

SCHER

ICHT

GIENE

04


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Bibliographischer Jahresbericht

über die

Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Sozialen Hygiene und Demographie.

Dritter Band: 3-4

Bericht über das Jahr 1903.-04

Herausgegeben

von

A. Grotjahn, und **F. Kriegel.**
Dr. med. Dr. phil.



Jena.
Verlag von Gustav Fischer.
1904.

Jahresbericht

über die

Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Sozialen Hygiene und Demographie.

Dritter Band:
Bericht über das Jahr 1903.

Herausgegeben

von

A. Grotjahn, und F. Kriegel.
Dr. med. Dr. phil.



Jena.
Verlag von Gustav Fischer.
1904.

Vorwort.

Nach den nämlichen Grundsätzen, die uns bei der Herausgabe der ersten beiden Bände leiteten, haben wir auch den dritten Band, den wir hier der Öffentlichkeit übergeben, zusammengestellt. Da uns aber nicht nur aus dem Leserkreise, sondern auch aus der Reihe unserer Herren Mitarbeiter Aufforderungen zugingen, an dieser Stelle eine präzise Definition dessen zu geben, was wir unter „Sozialer Hygiene" verstehen, so hielten wir uns für verpflichtet, diesem Verlangen selbst auf die Gefahr hin nachzukommen, durch eine längere theoretische Auseinandersetzung den Rahmen, den die literarische Gepflogenheit einem Vorwort setzt, zu überschreiten.[1])

In der Tat wird gegenwärtig das Adjektivum „sozial" so häufig in Verbindung mit den Substantiven Medizin und Hygiene gebraucht, daß es wohl an der Zeit ist, zu untersuchen, ob jene, die die Wörter „Soziale Medizin" und „Soziale Hygiene" mit besonderer Vorliebe im Munde führen, damit nur einer weitverbreiteten Mode folgen, oder ob sie mit diesen Bezeichnungen Begriffe verbinden, die einen wissenschaftlich definierbaren Inhalt haben, der mit den älteren Ausdrücken „Staatsarzneikunde, öffentliches Gesundheitswesen u. a." nicht erschöpfend wiedergegeben werden kann. Das Wort „Soziale Medizin" ist bekanntlich von dem Nestor der Berliner Ärzte, S. Neumann, vor einem halben Jahrhundert geprägt worden. Es bedeutete damals so etwas wie öffentliche Gesundheitspflege im weitesten Sinne, während die Bezeichnung gegenwärtig mehr als Sammelname für alle jene Beziehungen gebraucht wird, die zwischen der Medizin und der modernen sozialen Versicherungsgesetzgebung bestehen. Einer wissen-

[1]) Die Ausführungen decken sich zum Teil mit denen, die der eine der Herausgeber am 1. März 1904 in der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege in Berlin vorgetragen hat.

schaftlichen Umgrenzung seines Stoffgebietes entzieht sich aber der Ausdruck „soziale Medizin" bei näherem Zusehen durchaus. Das mag daran liegen, daß das Wort Medizin nach erfolgter Spezialisierung der einzelnen medizinischen Disziplinen überhaupt keine umgrenzte Wissenschaft mehr bezeichnet, und somit auch das Wort „Soziale Medizin" in theoretischer Hinsicht eine gewisse Verschwommenheit behält, obgleich es für die praktischen Bedürfnisse recht brauchbar ist.

Anders ist es jedoch mit dem Ausdruck „Soziale Hygiene", von dem sich wohl eine prägnante Definition, eine besondere Art der wissenschaftlichen Fragestellung und eine Abgrenzung gegen verwandte Disziplinen geben läßt. Der Ausgangspunkt, um zu einer brauchbaren Definition zu gelangen, liegt natürlich in dem, was man unter dem Begriff „Hygiene" bisher ganz im allgemeinen verstanden hat.

Das Ziel jeder Hygiene ist die Fernhaltung von den Körper schädigenden Einflüssen der Außenwelt und die Vervollkommnung der Körperkonstitution. Die Hygiene ist also zunächst und ihrem innersten Wesen nach ein Tun, eine Praxis, die unmittelbar im Selbsterhaltungstriebe des Menschen ihre psychologische Motivierung findet. Seit Jahrtausenden gründet sie sich auf eine naiv-empirische Erkenntnis der gesundheitsschädlichen und gesundheitsförderlichen Einflüsse der Umgebung des Menschen. Erst relativ spät wich diese rohe Empirie im Anschluß an die Fortschritte der Medizin und der Naturwissenschaften einer methodischen Betrachtungsweise, die erst in unseren Tagen als eine eigene wissenschaftliche Disziplin anerkannt wurde. Es ist gegenwärtig allgemeiner Sprachgebrauch geworden, unter „Hygiene" die Wissenschaft zu verstehen, während für die hygienische Praxis der Genius der deutschen Sprache den treffenden Ausdruck Gesundheitspflege geprägt hat. Nur von der ersteren soll im folgenden die Rede sein.

Die Hygiene gehört nicht zu den wissenschaftlichen Disziplinen, die ihr Gebiet nach der Beschaffenheit eines nur ihnen eigentümlichen Stoffes abgrenzen, wie z. B. die Physik, die Botanik, die Anatomie u. a. m.; sie ist in ihrem Wesen auch durchaus nicht durch eine eigenartige Methode bestimmt, wie die Mathematik, die Histologie u. a., sondern sie wird ausschließlich durch eine prägnante Zielvorstellung gekennzeichnet, wie z. B. die Pharmacie durch das Bestreben, die Eigenschaften der verschiedensten Substanzen unter dem Gesichtspunkte ihrer Verwertung zu Heilwirkungen zu studieren. Derartige Wissenschaften sammeln einzelne Abschnitte aus den verschiedensten Disziplinen und kombinieren sie unter dem Gesichtspunkte eines praktischen Zweckes; so müssen, um bei dem Beispiel der Pharmacie zu bleiben, hier Chemie, Botanik, Mineralogie, Physio-

logie und Pathologie die Bausteine liefern, aus denen sich die Arzneimittellehre als eigene Wissenschaft aufbaut. Wie hier, liegt auch bei der Hygiene nicht das Verhältnis einer Wissenschaft zu ihren Hilfswissenschaften vor, sondern das ausschließliche Bestehen aus Elementen, die aus anderen Erkenntnisgebieten entlehnt sind.

Die Hygiene, sowohl in der Theorie wie in der Praxis, hat ein negatives und ein positives Gesicht. Einmal — und das ist von jeher als ihre Aufgabe anerkannt worden — beschäftigt sie sich mit den Schädlichkeiten, die dem menschlichen Körper drohen und den Mitteln, diesen zu begegnen. Man kann sie insofern als defensive Hygiene bezeichnen. Zum andern befaßt sie sich aber auch mit der Hebung, Verbesserung und Vervollkommnung der Körperkonstitution. In Ermangelung eines besseren Ausdrucks mag man sie dann nach H. Buchner als positive Hygiene bezeichnen. Da die Hygiene im engsten Anschluß an die Medizin entstanden ist, und die Krankheitsverhütung zu ihren ersten und dringlichsten Aufgaben gehörte, ist sie in ihrer Eigenschaft als defensive Hygiene in geradezu hypertrophischer Weise entwickelt worden, während ihre positive Seite bisher nur vereinzelt Berücksichtigung erfahren hat.

Die Hygiene als beschreibende und darstellende Wissenschaft ist so sehr abhängig von ihren Hilfswissenschaften, daß man ihre verschiedenen Unterabteilungen außer nach der besonderen Fragestellung, auch danach charakterisieren kann, welche von den Hilfswissenschaften sie in erster Linie zur Beantwortung der Spezialfragen heranzieht. Die große Abhängigkeit der Gesundheit von elementaren Faktoren hat zunächst dazu geführt, die hygienischen Beziehungen der Luft, des Wassers, des Bodens, und des Klimas überhaupt eingehend zu studieren. Physik, Chemie und Bakteriologie kommen hier als Hilfswissenschaften in erster Linie in Frage. Der direkten Einwirkung der elementaren Faktoren sucht sich der Mensch dadurch zu entziehen, daß er Kleidung und Wohnung zwischen sich und die freie Natur einschiebt. Da beide Einrichtungen sich mit steigender Kultur außerordentlich differenzieren und außer der ursprünglichen Bestimmung noch zahlreichen anderen Zwecken dienen, müssen Wohnung und Kleidung, die wahrscheinlich einem naiven hygienischen Bestreben ihren Ursprung verdanken, einer methodischen Prüfung nach hygienischen Gesichtspunkten unterzogen werden. Als Hilfswissenschaften dienen hier die technischen Disziplinen. Täglich mehrmals muß der Mensch, um seinen Stoffwechsel aufrecht zu erhalten, sich Nahrungsmittel einverleiben, die untereinander sehr verschieden und für den Körper durchaus nicht gleichwertig sind. Die Hygiene der menschlichen Ernährung verdient daher mit Recht die sorgfältige Behandlung, die sie im Anschluß an die Nahrungsmittelchemie gefunden hat. Der in früheren

Zeiten so überaus wichtige Schutz des Menschen vor reißenden Tieren ist bei dem kultivierten Teile der Menschheit überflüssig geworden. Um so wichtiger erscheint uns jetzt die Abwehr der Gefahren, welche von jenen kleinsten Lebewesen drohen, die uns die Bakteriologie mit Hilfe des Mikroskops und des Reinkulturverfahrens kennen gelehrt hat.

Wie verschiedenartig nun auch die genannten Hilfswissenschaften sind, sie haben doch alle — außer der selbstverständlichen hygienischen Zweckidee — das gemeinsam, daß sie auf die biologischen Qualitäten des Menschen und nur auf diese bezogen werden. Die Kenntnis der elementaren Faktoren, der Wohnungsweise und der Bekleidungsart, der Nahrungsmittel und der Bakterienwelt, wird nur insoweit angestrebt, als sie auf die Veränderungen der anatomischen, physiologischen und pathologischen Zustände des menschlichen Körpers Bezug hat. In der für die biologischen Wissenschaften charakteristischen Weise werden bei diesem Kalkul die Individuen entweder als gleichartig angenommen, oder wenn eine Differenzierung überhaupt stattfindet, nur nach Alter, Geschlecht, Konstitution, also nach biologischen Qualitäten unterschieden.

Mit Fug und Recht können wir daher diese Betrachtungsweise der hygienischen Wissenschaft als biologische Hygiene bezeichnen. Wollen wir zum Ausdruck bringen, daß bei diesen Erörterungen die Eigenschaften auch der unbelebten Natur in Anlehnung an Physik, Chemie und Meteorologie vom hygienischen Gesichtspunkte behandelt werden müssen, können wir dieses ganze Gebiet als physikalisch-biologische Hygiene bezeichnen, und sie damit scharf gegen die soziale Hygiene abgrenzen. Die Methoden der biologischen Hygiene sind natürlich die der Naturwissenschaften überhaupt: die makro- und mikroskopische Beobachtung, die mathematische Berechnung und besonders das Experiment am toten und lebenden Material im physikalischen, chemischen und bakteriologischen Laboratorium.

Soweit der Mensch der naturwissenschaftlichen Betrachtung unterzogen wird, kann von den gesellschaftlichen Gebilden und Zuständen, in denen er lebt, abstrahiert werden. Fragestellung und Methode der Naturwissenschaften berechtigen zu dieser Beschränkung. Soweit die Hygiene also eine Naturwissenschaft ist, — und daß sie dieses in erster Linie sein muß, wird niemand bezweifeln, — kann sie über die hygienischen Beziehungen von elementaren Faktoren, Wohnung, Kleidung, Ernährung und Spaltpilzen zu dem biologisch umschriebenen Individuum nicht hinauskommen.

Damit kann sich aber die wissenschaftliche Hygiene unmöglich begnügen. Der Mensch hat es eben verstanden, sich von dem unmittelbaren Einflusse der Natur unabhängig zu machen. Zwischen

ihm und der Natur steht die Kultur, und diese ist gebunden an die gesellschaftlichen Gebilde, in denen allein der Mensch wirklich Mensch sein kann, an Horde und Stamm, Familie und Sippe, Gemeinde und Staat, Volk und Rasse, mit ihren historisch und geographisch so überaus verschiedenen Wirtschaftsformen, der Natural- und Geldwirtschaft, der Haus-, Stadt-, Volks- und Weltwirtschaft. Die Hygiene muß daher auch die Einwirkungen dieser gesellschaftlichen Verhältnisse und des sozialen Milieus, in dem die Menschen geboren werden, leben, arbeiten und genießen, sich fortpflanzen und sterben, eingehend studieren. Sie wird damit zur sozialen Hygiene, die der physikalisch-biologischen Hygiene als Ergänzung zur Seite tritt. Die Notwendigkeit dieser Ergänzung wird besonders deutlich, wenn man an einzelnen Spezialgebieten hygienischer Forschung und Betätigung das Zusammenwirken von sozialer Hygiene einerseits, biologisch-physikalischer Hygiene andererseits prüft. So ist z. B. bei der Wohnungshygiene das physikalisch-biologische vom sozialen Moment scharf zu trennen, wenn nicht eine heillose Verwirrung in Fragestellung, Forschungsmethode und Darstellung Platz greifen soll. Die physikalisch-biologische Betrachtung gibt uns Aufschluß über die Beziehungen der Feuchtigkeit, der Wärmeökonomie, der Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Reinigung des Wohnhauses, der Fabrik, des Krankenhauses, der Kaserne, des Gefängnisses auf die Gesundheit des Menschen, und kommt so zu gewissen Mindestforderungen, die erfüllt werden müssen, wenn die Gesundheit keinen Schaden nehmen soll, und stellt weiterhin ideale Forderungen, deren Erfüllung, wenn nicht unbedingt notwendig, doch wünschenswert und der Gesundheit förderlich sein würde. Die soziale Betrachtung dagegen beschreibt die Wohnungen, wie sie in der Wirklichkeit sind, in ihrer unendlichen Verschiedenheit nach Stadt und Land, Größe und Belegungsziffer, insofern diese Verschiedenheit auf die Gesundheitsverhältnisse der Bewohner von Einfluß sind. Die soziale Hygiene gibt uns also die Ist-Wohnungsart, die physikalisch-biologische Hygiene die Soll-Wohnungsart an. Die daraus zu ziehende Bilanz liefert uns dann einen Maßstab für die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um das Ist dem Soll tunlichst anzunähern.

Das gleiche gilt von der Kleidung. Die physikalisch-biologische Hygiene macht uns mit den Beziehungen bekannt, die zwischen Gewebsart, Porösität, Wärmeleitung, Schnitt und Gewicht der Kleidung und dem körperlichen Wohlbefinden bestehen, und stellt Normen auf für eine allen hygienischen Anforderungen entsprechende Bekleidung. Die soziale Hygiene sieht sich daraufhin die tatsächliche Bekleidungsart an, wie sie sich geschichtlich entwickelt und nach der sozialen Struktur differenziert hat.

Bei der Ernährung hat die physikalisch-biologische Betrachtung die Wirkung von Menge, Zusammensetzung, Nährwert und Verbrennungswert, Schmackhaftigkeit, Verdaulichkeit auf den Kraft- und Stoffwechsel des menschlichen Körpers zu prüfen und gewisse Normalkostmaße aufzustellen, unter welche die menschliche Ernährung nicht sinken darf, ohne daß eine Schädigung des Körpers und seiner Funktionen eintritt. Die sozialhygienische Betrachtung vergleicht damit die Ernährungszustände, wie sie sich im wirklichen Leben verschieden nach der sozialen Lage der betreffenden Bevölkerungsschicht ausgebildet haben. Sie fixiert also auch eine Ist-Ernährung, die mit der Soll-Ernährung der physikalisch-biologischen Hygiene dann verglichen werden kann. Je tiefer die Untersuchung zu den ökonomisch schwachen Bevölkerungskreisen herabsteigt, desto größer wird der Unterschied zwischen der Istnahrung und der Sollnahrung sein. Im Anschluß an die Nahrungsmittelhygiene pflegt die Genußmittelhygiene abgehandelt zu werden, der in der Alkoholfrage ein ganz besonders wichtiges Problem gestellt ist. Gerade die Diskussionen über Ursachen und Bekämpfung des Alkoholismus geben ein gutes Beispiel dafür, wie fruchtbar für Theorie und Praxis der Hygiene es ist, wenn die physikalisch-biologische Betrachtung hier durch sozialhygienische Untersuchungen ergänzt wird. Wie jene das Wesen des Alkoholismus, so erklärt diese seine Ursachen.

Einen großen Anteil an dem Genußleben des Menschen hat die Befriedigung des Sexualtriebes. Mag sie nun innerhalb oder außerhalb der Ehe stattfinden, stets ist sie bedingt durch den jeweiligen Status des Gesellschaftslebens, der also auch in der hygienischen Betrachtung des Geschlechtsverkehrs gebührende Beachtung finden muß. Eine gesellschaftwissenschaftliche Behandlung dieser Frage ist daher von jeher mit der biologischen verbunden worden. Wie diese über Art der Ansteckung, Übertragung, die krankheitserregenden Bakterien und ihre Lebensbedingungen informiert und daraus Regeln zum Schutze des Individuums vor Erkrankungen abstrahiert, weist jene den Zusammenhang nach zwischen Ehelosigkeit, Prostitution, Anhäufung von geschlechtsreifen unverheirateten Männern und der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten und stellt Forderungen auf, die sich weniger an das Einzelindividuum, als an die gesellschaftlichen Gebilde des Staates und der Gemeinde wenden.

Aber auch außerhalb des Gebietes der venerischen Krankheiten ist die Krankheitsprophylaxe durchaus nicht ausschließlich einer rein biologischen oder kasuistisch-pathologischen Behandlungsweise unterworfen. Zwar nahm die Ätiologie im 19. Jahrhundert durch die Bakteriologie einen solchen Aufschwung, daß man speziell auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten und der Seuchen eine Zeitlang glaubte, durch die rein bakteriologische Forschung allein in den

Stand gesetzt zu sein, alle ätiologischen und prophylaktischen Fragen zu lösen. Neuerdings hat sich diese Auffassung als falsch erwiesen, wie insbesondere sich an dem Beispiel der Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit deutlich gezeigt hat. Was aber von der Tuberkulose im speziellen, das gilt im allgemeinen wohl von allen Krankheiten, soweit sie überhaupt so häufig sind, daß sie einer Betrachtung von sozialen Gesichtspunkten aus wert sind. Denn wenn auch die medizinische Wissenschaft gelehrt hat, vielgestaltige Krankheitszustände, sei es auf einen Bazillus bei der Tuberkulose, sei es auf eine toxisch wirkende Flüssigkeit wie beim Alkoholismus, sei es auf eine im Wesen noch unbekannte, in der Wirkung aber wohlstudierte Noxe wie bei der Syphilis zurückzuführen, so ist zwar damit die klinische und pathologische Forschung nach der ätiologischen Seite hin zu einem gewissen Abschluß gebracht, aber damit das Gebiet der eigentlichen Ursachenforschung doch eben erst betreten, keineswegs erschöpfend durchforscht. Nur dann werden wir eine befriedigende Prophylaxe der verheerenden Volkskrankheiten aufstellen können, wenn wir Ätiologie im erweiterten Sinne des Wortes treiben und die Krankheitsursachen über ihre biologischen Anfänge hinaus, auf die sozialen Faktoren, die sie bedingen, zurückverfolgen.

Dieser Exkurs in die Spezialgebiete der Hygiene war erforderlich, weil bisher stets vergessen wurde, daß die soziale Hygiene auch eine beschreibende, descriptive Wissenschaft ist. Daß die soziale Hygiene neben der descriptiven auch eine normative Seite hat, ist selbstverständlich und auch niemals bestritten. Ist es die Aufgabe der sozialen Hygiene als descriptiver Wissenschaft, den allgemeinen Status praesens hygienischer Kultur zu schildern, so bezweckt sie bewußt als normative, die Verallgemeinerung der hygienischen Maßnahmen, die ja immer zunächst nur einer bevorzugten Minderheit zugute kommen, auf den ganzen Volkskörper und somit eine fortschreitende Verbesserung des jeweiligen Status praesens. Wenn die soziale Hygiene als descriptive Wissenschaft schon den Naturwissenschaften entrückt und auf die Hilfswissenschaften wie Statistik, Nationalökonomie usw. angewiesen ist, so ist sie als normative Wissenschaft ganz den naturwissenschaftlichen Methoden entzogen und dafür den geisteswissenschaftlichen unterworfen — kulturhistorische, psychologische, nationalökonomische und politische Elemente gehen in das sozialhygienische Kalkul ein.

Die wichtigsten Disziplinen, an die sich die Hygiene anlehnen muß, wenn sie zu einer sozialen werden will, mögen hier kurz gestreift werden.

An erster Stelle ist natürlich die Medizinalstatistik zu nennen, die gegenwärtig fast ausschließlich dem Verwaltungsinteresse der Staats- und Gemeindebehörde dient, die aber auch imstande ist,

ganz unmittelbare und rein descriptiv wertvolle Erkenntnisse über Todesursachen, Verlauf der Epidemien u. a. m. uns zu übermitteln. Die Medizinalstatistik hat in den Jahrzehnten, in denen das wissenschaftliche Interesse der Hygieniker fest an das chemische und bakteriologische Laboratorium gebannt war, in medizinischen Kreisen nicht die verdiente Beachtung gefunden. Sehr zum Schaden der Entwicklung der Hygiene. Denn manche Zickzacksprünge der Bakteriologen wären gewiß vermieden, wenn die Daten der Medizinalstatistik besser gekannt und berücksichtigt worden wären. Glücklicherweise regt sich zurzeit wieder der Sinn für die Massenbeobachtung auch auf medizinischen und hygienischen Gebieten.

Aber nicht nur die eigentliche Medizinalstatistik, sondern auch die Bevölkerungsstatistik, die ja in den Händen der Nationalökonomie liegt, muß zur sozialen Hygiene in das Verhältnis einer Hilfswissenschaft treten. Mortalität und Natalität, mittlere Lebensdauer, Eheziffer usw. — das sind Begriffe, mit denen der Hygieniker geläufig umzugehen wissen muß. Denn immer wieder muß sich die Hygiene an den Ergebnissen der Demographie orientieren, wenn sie sich nicht in den Kleinigkeiten des rationellen Spucknapfes oder des geruchlosen Waterclosets verlieren soll.

Auch die Anthropologie, und hier wieder die Unterabteilung der Anthropometrie, sollte mehr als bisher zur Beantwortung hygienischer Fragen herangezogen werden. Besonders wird heute noch in den Kreisen der Hygieniker vergessen, daß einen zuverlässigen Maßstab für das Wirken hygienischer Maßnahmen uns nur die Anthropometrie liefern kann. Als Maß hygienischer Kultur dient gegenwärtig noch die Zahl oder der Umfang hygienischer Einrichtungen, die sich in einem bestimmten Distrikte befinden. Viel wichtiger ist es aber, daß Maß im Verhalten der einzelnen menschlichen Körper, die die hygienischen Einrichtungen benutzen, zu suchen. Auch die Sterblichkeitsziffer kann hier allein nicht maßgebend sein, da sie nicht nur von dem Stande der hygienischen Kultur, sondern in höherem Maße von Altersaufbau, Geburtenzahl und der sonstigen Zusammensetzung der betreffenden Bevölkerung abhängt. Der einzig zuverlässige Maßstab dafür, ob die für Leben und Gesundheit bestehenden Gefahren in genügender Weise durch rationelle hygienische Obsorge paralysiert werden, gibt die Körpermessung ab, die uns darüber belehrt, ob das für ein Alter, Geschlecht, Rasse usw. typische Maß von Gewicht, Größe und Körperumfang sich nicht vermindert hat. Aus diesem Grunde muß die physische Anthropologie und die Anthropometrie sich aus den bescheidenen Anfängen, die sie im Anschluß an das Rekrutierungsgeschäft oder die Untersuchungen der Schulärzte schon jetzt zeigen, zu einer anerkannten und viel benutzten Hilfswissenschaft der sozialen Hygiene entwickeln.

Daß die Nationalökonomie und die eigentliche Sozialwissenschaft viele Berührungspunkte mit der Hygiene haben, ist ohne weiteres klar. In erster Linie kommen für den Hygieniker natürlich nicht die spekulativen Theorien über Wert, Preisbildung usw. in Betracht, als vielmehr der descriptive Teil der Volkswirtschaftslehre, der sich mit der Schilderung der sozialen Lage irgend einer Bevölkerungsschicht oder eines Berufsstandes befaßt. Dieser Teil der nationalökonomischen Literatur enthält viele Angaben, die der Hygieniker kennen sollte.

Wir können nicht schließen, ohne mit einigen ganz allgemeinen Worten noch auf das Verhältnis der sozialen Hygiene zur Politik einzugehen. Es muß zwar ernstlich dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß die oft gehörte Behauptung richtig sei, wonach die Begriffe sozial und politisch sich deckten. Aber es muß zugestanden werden, daß die Begriffe sozial und politisch sich an einigen Stellen so schneiden, daß sie nicht reinlich getrennt werden können. In der Tat würde eine Hygiene, die ängstlich jede Berührung mit den politischen Dingen vermiede, eben auch keine soziale mehr sein. Deshalb darf auch die Hygiene, wenn sie zur sozialen Hygiene wird, nicht völlig von politischen Erörterungen absehen. Vorbedingung ist nur, daß sie „voraussetzungslos“, d. i. in diesem Falle ohne Rücksicht auf eine Partei oder irgend einen anderen politischen Faktor, an die Probleme herantritt und ausschließlich mit den ihr eigentümlichen Methoden deren Lösung anstrebt. Doch glauben wir, daß die soziale Hygiene, wenn sie das Gebiet der Politik streift oder betritt, geradezu berufen ist, hier eine Mission zu erfüllen, nämlich die Leidenschaften zu mildern und manche Fragen, die heute Gegenstand heftiger politischer Fehden sind, einer ruhigen, objektiven Beurteilung zuzuführen. Je mehr z. B. die Fragen der Sonntagsruhe, der Kinderarbeit, des Fabrikarbeiterinnenschutzes, des Achtstundentages erst vom sozialhygienischen Gesichtspunkte diskutiert werden, desto mehr werden diese Fragen dem parteipolitischen Hader entzogen.

Wer aber in der Weise, wie wir es hier versucht haben, die hygienischen Tatsachen teleologisch (d. h. in stetem Hinblick auf den Zweck) zu einer Theorie ordnet, der ist verpflichtet die hygienische Zweckidee auch bis in ihre letzten Konsequenzen zu verfolgen und deshalb muß auch an dieser Stelle dem wichtigsten Einwurf begegnet werden, der überhaupt jemals einer durchgreifenden Verallgemeinerung hygienischer Kultur gemacht worden ist.

Schon, als die individuelle Hygiene im Laufe des 19. Jahrhunderts im Anschluß an den allgemeinen Aufschwung der Naturwissenschaft und Medizin in ungeahnter Entwicklung emporblühte, sind gelegentlich Stimmen laut geworden, die der wachsenden hygienischen Kultur bei aller Anerkennung ihres Wertes für das einzelne Individuum,

doch die für das große Ganze bedenkliche Nebenwirkung zum Vorwurf machten, daß sie die körperlich schwachen und leistungsunfähigen Glieder der menschlichen Gesellschaft vor einem wünschenswerten frühzeitigen Ende bewahre, diese vielmehr bis zur Fortpflanzung konserviere und so deren Minderwertigkeit auf dem Wege der Vererbung dem Menschengeschlechte künstlich erhalte. Wenn dieser Vorwurf schon den gegenwärtigen hygienischen Bestrebungen, die im wesentlichen auf eine Hygiene des Individuums hinauslaufen, gemacht wurde, mit wieviel mehr Recht kann er gegen die soziale Hygiene erhoben werden, die ja die Verallgemeinerung hygienischer Kultur bezweckt und möglichst viele oder gar alle Menschen der hygienischen Obsorge unterstellen möchte. In der Tat ist es ganz unabweisbar, daß die Vertreter der sozialen Hygiene sich mit dieser Einwendung auseinandersetzen.

Wir kommen damit auf die Frage der körperlichen Entartung überhaupt zu sprechen.

Es ist uns allen geläufig, von einer Gruppe gesellschaftlich zusammengehöriger Individuen zu sprechen, wie von einem organischen Wesen, daß sie blühe, wachse, altere, entarte oder absterbe. Das gilt sowohl von der Familie, wie von umfassenden gesellschaftlichen Einheiten, den Stämmen, Völkern und Rassen. Besonders sind wir bei Völkern, die eine weltgeschichtliche Rolle gespielt haben, gewohnt, eine Phase des Aufstiegs, der Blüte und des Verfalls zu unterscheiden. Da uns aber von diesen Völkern in der Regel nur Daten aus ihrer politischen und kulturellen Tätigkeit erhalten sind, so erscheint uns dieses Sinken ausschließlich als ein politischer oder kultureller Verfall, dessen Betrachtung den Geisteswissenschaften allein zusteht. Es liegen aber doch vereinzelt Berichte vor, aus denen hervorgeht, daß das körperliche Substrat dieser Kulturvölker in den einzelnen Entwicklungsphasen nicht das gleiche geblieben ist, sondern sich im Laufe der Jahrhunderte verschlechtert hat. Zu diesen rein körperlichen Verfallsymptomen gehört z. B. die Bevölkerungsverminderung, die Einbuße der kriegerischen Tüchtigkeit, das Sinken der Körpergröße, die Zunahme der Geisteskrankheiten und des Selbstmordes u. a. m. Da die ärztliche, anthropologische und bevölkerungsstatistische Beobachtung erst seit kurzer Zeit leidliche zuverlässige Resultate gibt, wissen wir über die Einzelheiten der körperlichen Entartung der großen Kulturvölker der Vergangenheit leider sehr wenig. Aber das wenige genügt, um die Behauptung gerechtfertigt erscheinen zu lassen, daß eine solche körperliche Entartung überhaupt stattgefunden hat.

Es kann natürlich nicht die Aufgabe der Hygiene sein, zu unterscheiden, ob das bei jenen Völkern in der kritischen Zeit beobachtete moralische, ökonomische, politische und kulturelle Sinken das wesent-

liche und ursprüngliche war, dem die körperliche Entartung sekundär folgte, oder ob es sich umgekehrt verhielt. Jedenfalls kann eine Parallelität dieser Prozesse angenommen, folglich auch der Medizin, Hygiene und Anthropologie die Berechtigung zum Studium dieser Fragen keineswegs abgesprochen werden.

Die Erörterungen über das Problem der körperlichen Entartung haben häufig ihren Ausgangspunkt von der Darwin'schen Zuchtwahllehre genommen. Sehr gangbar hat sich dieser Weg bisher nicht erwiesen. Denn bei aller Anerkennung der Grundwahrheiten des Darwinismus ist doch die spezielle Wirkung von Auslese, Anpassung und Zuchtwahl noch Gegenstand so heftiger Kontroverse, daß man gegenwärtig darauf nicht das Gebäude einer Theorie über die Gestaltung des menschlichen Artprozesses aufführen kann. Um so erfreulicher ist es daher, daß sich im Laufe der letzten Jahre die Aussicht eröffnet hat, daß die Entartungstheorie sich eine eigene empirische Grundlage schaffen wird. Sowohl von ärztlicher wie von nationalökonomischer Seite wird bewußt oder unbewußt Material herbeigetragen. So hat z. B. bei den Volkswirten und Statistikern der Bevölkerungsstillstand ganzer Völker oder die ungeheure Zunahme der städtischen Bevölkerung auf Kosten der ländlichen zu umfassenden bevölkerungsstatistischen Arbeiten angeregt. Bei den Ärzten hat die Verallgemeinerung des Versicherungswesens und die Beobachtung der erschreckenden Zunahme der Kinderfehler und der Untauglichkeit zum Heeresdienst bei den Männern oder zum Stillungsgeschäft bei den Frauen, ferner die Zunahme der Selbstmorde und der Geisteskrankheiten zur Beschäftigung mit dem Problem der körperlichen Entartung nachhaltige Veranlassung gegeben.

Schon aus der Aufzählung dieser Themata geht hervor, daß in rein theoretischer Hinsicht die Forschungen der sozialen Hygiene auf den nämlichen Wegen wandelt, die auch in das heute noch so dunkle Gebiet der Entartung führen. Aber auch in praktischer Beziehung besteht eine überaus enge Verbindung zwischen der sozialen Hygiene und der Prophylaxe der Entartung. Denn jener konstitutionellen Minderwertigkeit, die den großen Volkskrankheiten wie Alkoholismus, Malaria, Syphilis usw. ihren Ursprung verdankt, wird ja durch eine gesteigerte soziale Hygiene entgegengearbeitet. Hier sehen wir die Aufgaben der sozialen Hygiene sich mit der Prophylaxe der Entartung auf das engste berühren. Denn eine gründliche Bekämpfung jeder dieser Krankheiten dient zugleich auch der Verhütung allgemeiner Entartung.

Bei einigen Krankheiten kommen wir allerdings um einen Konflikt nicht herum. Das sind jene Krankheiten, die, wie oben erwähnt, die starken Konstitutionen verschonen, die schwachen dagegen befallen und so die menschliche Gesellschaft von ihnen

befreien. Dies gilt namentlich von der Bekämpfung der Lungentuberkulose, der krankhaften Zustände des Nervensystems und mancher Kinderkrankheiten.

Dieser Konflikt zwischen den Aufgaben der sozialen Hygiene und rationellen Prophylaxe der Entartung ist aber keineswegs unlösbar. Er läßt sich vielmehr überbrücken durch eine sorgfältige sexuelle Hygiene, die sich auf eine genaue Kenntnis des Vererbungsvorganges stützt. Und diese sexuelle Hygiene ist wieder so eng verknüpft mit den wirtschaftlichen und kulturellen Zuständen, daß sie gerade wie die soziale Hygiene sich nur auf deren genaue Kenntnis stützen kann.

Wenn auch zurzeit auf dem Gebiete der sexuellen Hygiene heute noch keine großen wissenschaftlichen Leistungen vorliegen, so ist doch gar kein Grund anzunehmen, daß auch dieser Zweig der Hygiene, der in so eminenter Weise sozial ist, später in größerem Maße angebaut werden wird. Die Maßnahme, die diese, der Zukunft noch vorbehaltene, das generative Verhalten des Menschen rationell regelnde hygienische Sonderdisziplin lehren wird, wird uns den Ausgleich bringen zwischen den durch die soziale Hygiene bedingten Schutz minderwertiger Elemente einerseits und die Vermeidung der Vererbung dieser Minderwertigkeit auf die Deszendenten andererseits.

Keinesfalls stehen die entartungstheoretischen Erwägungen, die unter Ärzten, Hygienikern und Volkswirten überall zurzeit auftauchen, im Gegensatz zur sozialen Hygiene, sondern sie gehören recht eigentlich in diese hinein und werden von dem Begriff der sozialen Hygiene sowohl nach der descriptiven wie nach der normativen Seite umfaßt. Die Prophylaxe der Entartung will nicht die so erfreuliche wachsende Fürsorge für die Armen, Kranken und Siechen eindämmen. Sie will vielmehr nur einige für das Wohl der Gattung gefährliche Seiten der Hygiene und anderer humanen Bestrebungen paralysieren, und so diese erst für eine allgemeine Wirksamkeit freimachen. In ihren letzten Zielen stimmen die Prophylaxe der Entartung und die Maßnahmen der sozialen Hygiene durchaus überein.

Der Begriff der sozialen Hygiene als der weitere, schließt eben die Prophylaxe der Entartung ein, indem er nicht nur die Verallgemeinerung hygienischer Kultur auf eine Gruppe nebeneinander befindlicher Individuen, sondern auch deren Nachkommen erstreckt. Damit gewinnen wir endlich folgende Definition des Ausdruckes soziale Hygiene, die wohl allen billigen Ansprüchen genügen dürfte:

1. Die soziale Hygiene als descriptive Wissenschaft ist die Lehre von den Bedingungen, denen die Verallgemeinerung hygienischer Kultur unter der Gesamtheit von örtlich, zeitlich und gesellschaftlich zusammengehörigen Individuen und deren Nachkommen unterliegt.

2. Die soziale Hygiene als normative Wissenschaft ist die Lehre von den Maßnahmen, die die Verallgemeinerung hygienischer Kultur unter der Gesamtheit von örtlich, zeitlich und gesellschaftlich zusammengehörigen Individuen und deren Nachkommen bezwecken.

Das sind ungefähr die Vorstellungen, die sich die Herausgeber dieses Jahresberichtes über das Wesen der sozialen Hygiene gebildet haben, einer Wissenschaft, die janusköpfig sowohl nach der naturwissenschaftlich-medizinischen wie nach der geisteswissenschaftlich-soziologischen Seite sieht. Auf diese Vorstellungen stützen sich auch die Grundsätze, die wir in den Vorbemerkungen zu den bereits erschienenen Bänden skizziert haben und nach denen wir auch die zukünftigen Berichte zusammenzustellen gedenken.

Nachdem Herr Oberstabsarzt Dr. Neumann in den Kreis unserer Herren Mitarbeiter eingetreten ist, besteht dieser nun ärztlicherseits aus den Herren DDr. A. Blaschko, Sanitätsrat, M. Bloch, A. Gottstein, P. Hüls, O. Neumann, Oberstabsarzt, F. Prinzing und B. Spiethoff, nationalökonomischerseits aus den Herren DDr. Saenger, A. Koch-Hesse, A. Südekum und P. Georg.

Alle unsere Leser und Freunde bitten wir, uns durch Zusendung von Büchern, Sonderdrucken und berichtigenden oder ergänzenden Notizen wie bisher gütigst unterstützen zu wollen.

Berlin, 1. Mai 1904.

Die Herausgeber.

Alle Zuschriften und Zusendungen sind zu richten an einen der beiden Herausgeber:

Dr. med. A. Grotjahn oder *Dr. phil. F. Kriegel*
Berlin, Alexandrinenstr. 90 — *Berlin, Oranienstr. 96*

Inhaltsverzeichnis.

Berichtigungen.

Seite 168 ließ in der 4. Zeile von unten „15,00 Mark“ statt „1,50 Mark“.
Seite 201 ließ in der 9. Zeile von unten „Baur, A.“ statt „Bauer, A.“.

A. Chronik der sozialen Hygiene.

(Bei allen Angaben ohne Jahreszahl ist 1903 zu lesen.)

Am 1. Oktober sind im Großherzogtum Baden zwei Untersuchungsämter für ansteckende Krankheiten bei den hygienischen Instituten der Universitäten Heidelberg und Freiburg eröffnet. Die Untersuchungen sind kostenlos.

In Jena wurde das aus den Mitteln der Karl Zeiß-Stiftung (Professor Abbé) erbaute Hygienische Institut seiner Bestimmung übergeben. Mit dem Institut verbunden ist eine durch Gemeinderatsbeschluß und mit Zustimmung der Regierung geschaffene Untersuchungsstelle zur Feststellung ansteckender Krankheiten, die ebenfalls unter Leitung von E. Gärtner steht.

Die Professoren der Hygiene v. Esmarch und Reichenbach in Göttingen haben sämtliche Brunnenbauer der Umgebung in das hygienische Universitätsinstitut zu einem Vortrage und zu einer Demonstration instruktiver Zeichnungen über rationellen Brunnenbau eingeladen.

Von 1870 bis 1900 wurden in München für Assanierungsarbeiten (Wasserversorgung, Anlage von Schlachthöfen und Kanalisation) 55 Millionen aus Anleihemitteln und außerdem $2^1/_4$ Millionen jährlich aus laufenden Mitteln aufgewendet. Diese Ausgaben belohnten sich durch folgenden Rückgang in der Sterblichkeitsziffer, die auf 1000 Einwohner 40,4 im Jahrfünft 1871/75, 35,4 im Jahrfünft 1876/80, 30,4 im Jahrfünft 1881/85, 29,3 im Jahrfünft 1886/90, 25,9 im Jahrfünft 1891/95, 23,9 im Jahrfünft 1896/1900 betrug.

In Berlin hat sich eine Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Th. Sommerfeld, zum Schriftführer Siefart gewählt.

Die Zahl der englischen Sanitätsinspektorinnen ist auf 45 erhöht worden. Es sind tätig in Birmingham 12, in Liverpool 9,

in Sheffield 7, in Leeds 6, in Manchester und Stockport je 2, in Bradford, Oldham, Bootle, St. Helens, Middlesborough, Norwich und Rochdale je eine.

Am 8. Mai starb F. Schuler, der erste Arzt, der zugleich das Amt eines Gewerbeinspektionsbeamten (in der Schweiz) bekleidete.

Am 21. Juli starb der Großindustrielle und Sozialpolitiker R. Rösicke, einer der besten Kenner und Förderer des sozialen Versicherungswesens, im 59. Lebensjahre.

Am 2. August starb der französische Bakteriologe E. Nocard.

Am 8. Dezember starb der englische Soziologe und Entwicklungstheoretiker Herbert Spencer im 83. Lebensjahre.

Über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1902 gibt das Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1904 I folgenden Überblick: Im ganzen wurden im Jahre 1902 457 208 Ehen geschlossen (1901: 468 329), die Zahl der Geborenen betrug 2 089 414, darunter 2 024 735 Lebendgeborene (2 097 838 bzw. 2 032 313), die Zahl der Gestorbenen 1 187 171 (1 240 014). Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist gegenüber dem Vorjahr die Eheziffer etwas zurückgegangen (von 8,24 auf 7,92 auf 1000 Einwohner), ebenso die Geburtenziffer (von 36,89 auf 36,19 v. T.) und die Sterbeziffer (von 21,81 auf 20,56 v. T.). Der Geburtenüberschuß hat absolut und relativ eine namhafte Erhöhung erfahren, er ist von 857 824 oder 15,09 v. T. auf 902 243 oder 15,63 v. T. gestiegen, er übertrifft nicht allein den durchschnittlichen Geburtenüberschuß des letzten Jahrzehnts, sondern ist in dieser Höhe seit 1841 überhaupt noch nicht erreicht worden. Der Zeit nach treffen die Eheschließungen des Jahres 1902 zumeist auf die Monate Oktober, November, Mai, April. Das Alter der Heiratenden war bei den Männern in 43,1 v. H. der Fälle 25 bis 30 Jahre, bei den weiblichen Personen in 56,2 v. H. der Fälle unter 25 Jahren. Abweichend von der Regel waren die Frauen älter als die Männer, die sie heirateten, bei 94 783 Eheschließungen oder 20,7 v. H. der Gesamtzahl. Von den heiratenden Männern haben fast neun Zehntel zum erstenmal sich verheiratet, von den heiratenden Frauen etwas über neun Zehntel. Ledige Männer mit ledigen Frauen heirateten in 395 503 Fällen, Witwer mit Witwen in 10 926, in 423 Geschiedene mit Geschiedenen. Etwas über neun Zehntel der Ehen waren religiös ungemischte Ehen, die Eheleute waren bei 272 489 Heiraten evangelisch, bei 140 191 katholisch und bei 3925 israelitisch. Mischehen wurden 39 763 (8,7 v. H.) eingegangen, davon waren 37 957 Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken, 461 zwischen Evangelischen und Israeliten, 138 zwischen Katholiken und Israeliten. Von den

2089414 Geborenen des Jahres 1902 waren 2024735 oder 96,9 v. H. Lebend-, 64679 oder 3,1 v. H. Totgeborene. Ehelich waren 1912331, unehelich 177083 oder 8,5 v. H. Mehrlingsgeburten waren unter den Geburten 26359 (12,7 v. T.), und zwar im wesentlichen Zwillingsgeburten. Drillingsgeburten waren es 277, in Schlesien, Württemberg und Hamburg kam je eine Vierlingsgeburt, in Schlesien sogar eine Fünflingsgeburt vor. Im ganzen kamen bei den Mehrlingsgeburten 52804 Mehrlingskinder — 26867 Knaben, 25937 Mädchen — zur Welt.

Die Abnahme der Sterblichkeit in Deutschland illustrieren folgende, dem dritten Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches entnommene Zahlen. In den deutschen Orten mit 15000 und mehr Einwohner starben auf 100000 Einwohner jährlich:

	Im Jahrfünft		Im ersteren Jahrfünft also mal so viel Personen
	1877/1881	1897/1901	
überhaupt	26,73	20,46	1,3 mal
darunter:			
an Pocken	1,5	0,04	37,5 „
„ Unterleibstyphus, gastrischen und Nervenfieber	43,6	10,4	4,2 „
„ Flecktyphus	2,6	0,06	43,3 „
„ Kindbettfieber	14,4	5,1	2,8 „
„ Masern und Röteln	27,6	21,3	1,3 „
„ Diphtherie und Bräune	99,8	31,1	3,2 „
„ akuten Erkrankungen der Atmungsorgane einschließlich Keuchhusten	308,6	258,5	1,2 „
„ Lungenschwindsucht	357,7	218,7	1,6 „
„ der Gesamtheit der in dieser Statistik nicht namentlich aufgeführten Krankheiten	1426,7	1129,8	1,3 „ als in dem letzten Jahrfünft 1897/1901.

Erfreulich ist auch die stetige Verminderung der städtischen Selbstmordziffer. Im Jahrfünft 1877/81 kamen 31, im Jahrfünft 1897/1901 aber nur noch 24,5 Selbstmorde auf 100000 Einwohner. Leider haben als Folge der stark vermehrten Teilnahme der Frauen am Erwerbsleben die Todesfälle an Darmkrankheiten (einschließlich Brechdurchfall) zugenommen. An ihnen starben in den Orten usw. des ganzen Reichs auf je 100000 Lebende:

Im Jahrfünft	1877/81:	264,1	Personen
„ „	1882/86:	253,1	„
„ „	1887/91:	258,2	„
„ „	1892/96:	256,6	„
„ „	1897/1901:	287,8	„

Die preußische statistische Zentralkommission hat die Herausgabe eines statistischen Jahrbuches für das Königreich Preußen beschlossen im Umfange von 10 bis 15 Druckbogen und zum Preise von 1 Mark.

Nach der vom königl. preußischen statistischen Amte herausgegebenen Todesursachenstatistik (Ref.: A. Guttstadt) starben im Jahre 1902 von 10000 Einwohnern an Scharlach 3,18, an den Masern und Röteln 2,88, an Diphtherie und Krupp 4,05, an Keuchhusten 3,79, an Typhus 0,81, an Ruhr 0,07, an einheimischem Brechdurchfalle 4,52, an Diarrhöe der Kinder 5,90, an Krämpfen 23,70, an akutem Gelenkrheumatismus 0,53, an den Skrofeln und der englischen Krankheit 1,21, an Tuberkulose 19,04, an Krebs 6,24, an Luftröhrenentzündung und Lungenkatarrh 5,83, an Lungen- und Brustfellentzündung 16,85, an anderen Lungenkrankheiten 4,67, infolge Selbstmordes 2,06, durch Verunglückung 3,79 und im Kindbette 2,29. Schließt man die im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder aus, so ergeben sich bei einzelnen in Betracht kommenden Todesursachen ganz erhebliche Abweichungen. So starben von 10000 über ein Jahr alten Personen an einheimischem Brechdurchfalle nur 0,56, an Diarrhöe (der Kinder) 1,01 und an Krämpfen 4,06 Personen. Von 10000 lebenden Kindern im ersten Lebensjahre starben an diesen drei Ursachen dagegen 135,08, 167,28 bzw. 672,45. Im ganzen starben im Jahre 1902 677293 Personen. Außerdem wurden 40228 Totgeburten gemeldet. Ohne Berücksichtigung der Totgeborenen starben also auf 1000 Einwohner berechnet 19,3. Die günstigste Sterblichkeit wies der Regierungsbezirk Aurich mit einer Sterbeziffer von 15,5 auf.

Die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergab zum ersten Male das Resultat, daß infolge der geringen Bevölkerungsvermehrung der eingesessenen Bevölkerung die seit 1832 eingewanderten Personen die im Lande geborenen der Zahl nach übertreffen.

In Japan zählte man im Jahre 1901 8582 Selbstmorde (gegen 7658 im Jahre 1897) bei 43 Millionen Einwohner; es fallen also 20 Selbstmorde auf 100000 Japaner.

Nach einer vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlichten Arbeit von P. Mayet „25 Jahre Todesursachenstatistik“ (Vierteljahrs-

hefte zur Statistik des Deutschen Reiches 1903, III) starben in den deutschen Orten von 15000 und mehr Einwohnern an Lungenschwindsucht von je 10000 Lebenden nach den Mittelwerten für die Jahrfünfte:

1877—81 . . .	357,7
1882—86 . . .	346,2
1887—91 . . .	304,0
1892—96 . . .	255,5
1897—01 . . .	218,7

Nach dem von G. Pannwitz erstatteten Bericht des deutschen Zentralkomitees für Errichtung von Lungenheilstätten stehen zurzeit in Deutschland folgende Einrichtungen im Kampf gegen die Tuberkulose zur Verfügung: 18 Polikliniken, 18 Tageserholungsstätten, 2 ländliche Kolonien für Heilstättenentlassene, 8 Pflegestätten und Invalidenheime, 6 Kinderheilstätten und 60 Volksheilstätten. Im Bau begriffen und projektiert sind 22 Volksheilstätten. Außerdem gibt es 22 Privatheilanstalten in Deutschland.

Nach den von Ost (Bern) gemachten Angaben sind auf 10000 Lebende in der Schweiz 26,5, im Kanton Bern 28,5, in der Stadt Bern 33,7, in Basel 31,4 und Genf 35,7 an Tuberkulose gestorben. In der Schweiz starben in den zwanzig Jahren 1878—97 doppelt so viele und in der Stadt Bern dreimal so viele Menschen an Tuberkulose als an allen übrigen akuten ansteckenden Krankheiten zusammen genommen, und an dem erheblichen Rückgang der allgemeinen Sterblichkeit für die Angesessenen Berns von 24,5 Promille (1871—75) auf 16,1 Promille (1898—1902) ist die Tuberkulosesterblichkeit ziemlich unbeteiligt.

Im Anschluß an die I. medizinische Klinik des Charité-Krankenhauses in Berlin hat P. Jacob eine Fürsorgestelle für Lungenkranke nach dem Muster der französischen und belgischen Dispensaires antituberculeuses eingerichtet.

Der Verein der freigewählten Kassenärzte in Berlin hat eine ärztliche Fürsorgestelle für Tuberkulöse unter Leitung von W. Becher eingerichtet, in der den Kassenpatienten Rat und Auskunft zur Erlangung einer über die statutenmäßige Fürsorge der Krankenkasse hinausgehende Unterstützung erteilt wird.

Die Strafkammer des Landgerichts in München hat einen Postgehilfen, der ein Mädchen syphilitisch infizierte, obwohl er sich der Infektiösität seiner Krankheit bewußt war, wegen schwerer Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Berliner Polizeidirektion hat eine Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels als eine besondere Abteilung der Kriminalpolizei eingerichtet.

Wegen Trunkenheit wurden im Jahre 1902 verhaftet in Hamburg 8600 bei einer Einwohnerzahl von 737328 Personen, in Lübeck 740 bei einer Einwohnerzahl von 86000, in Dresden 500 bei einer Einwohnerzahl von 400000, in Hildesheim 140 bei einer Einwohnerzahl von 43000.

In Berlin hat sich ein Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus gebildet. Er bezweckt die Verbindung aller erziehlich, sozial und sanitär wirkenden Vereine oder Körperschaften, welche die Bekämpfung des Alkoholismus als Haupt- oder Nebenzweck ihrer Arbeit anerkennen, zu einem gemeinsamen Vorgehen behufs Aufklärung der Kinder, der Volksmassen, zur Errichtung alkoholfreier Wirtshäuser, zur Abschaffung des Trinkzwangs und zur Herbeiführung gesetzlicher Maßnahmen (Trinkerfürsorge, Schankkonzessionen usw.). Zum Vorsitzenden wurde v. Strauß und Torney gewählt.

Berlin zählt gegenwärtig nicht weniger als 14551 Schankstätten, von denen nur 121 alkoholfreie Lokale sind.

Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen hat ihren Beamten verboten, in den Geschäftszimmern oder solange sie sich im Dienst befinden, alkoholische Getränke zu sich zu nehmen.

Die Zahl der organisierten Abstinenten beträgt zurzeit in Deutschland etwa 40000, von denen etwa 18500 dem Guttemplerorden, 15000 dem „Blauen Kreuz“ und die übrigen kleineren, meistens bestimmte Berufsgruppen umfassenden Verbänden angehören.

Am 1. Januar trat in England das neue Trunksuchtsgesetz in Kraft.

Nach einer von Grinnell[1]) in dem Staate Vermont, in dem der Vertrieb alkoholischer Getränke seit Jahren verboten ist, veranstalteten Erhebung werden monatlich in den eigentlichen Drogerien und in den Materialwarenläden 3300000 Dosen Opium (ohne die auf ärztliche Verordnung abgegebenen Dosen) abgegeben, d. s. $1^1/_2$ Dosen Opium auf den Kopf der mündigen weiblichen oder männlichen Person.

Ein Wiener Gericht verurteilte einen Schuhmachermeister wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit seines sechsjährigen Sohnes zu fünf Tagen strengen Arrest, weil er dem Kinde Bier mit Kornbranntwein vermischt zu trinken gegeben hatte.

Nach dem Generalbericht über die Sanitätsverwaltung im Königreich Bayern betrug die Zahl der gebärenden Frauen im Jahre 1901 231930, von denen 13116 (= 5,7 Proz.) künstlich entbunden wurden. Von diesen starben 396 (= 3 Proz.). Von den künstlich entbundenen Kindern starben 2615 (= 26,4 Proz.).

---

[1]) Medico-legal Journal, Sept. Dec. 1901. New-York.

Nach einer von G. Heimann[1]) gegebenen Zusammenstellung hat die Zahl der Blinden in Preußen in den letzten Jahrzehnten abgenommen. Es wurden bei den Volkszählungen Blinde ermittelt:

im Jahre	männliche	weibliche	zusammen	auf 10 000 Einwohner		
				männliche	weibliche	zusammen
1871	11 066	11 912	22 978	9,1	9,5	9,3
1880	11 343	11 334	22 677	8,5	8,2	8,3
1895	11 238	10 204	21 442	7,2	6,3	6,7
1900	11 168	10 403	21 571	6,6	5,9	6,2

Die Anzahl der Taubstummen in Preußen ist erheblich größer, als die der Blinden. Es wurden gezählt:

im Jahre	männliche	weibliche	zusammen	auf 10 000 Einwohner		
				männliche	weibliche	zusammen
1871	13 118	11 197	24 315	10,8	9,0	9,9
1880	15 168	12 626	27 794	11,3	9,1	10,2
1895	15 699	12 849	28 548	10,0	7,9	9,0
1900	16 975	14 303	31 278	10,0	8,2	9,1

Am 8. Juni wurde in Berlin auf dem Gelände des Charité-Krankenhauses ein Laboratorium für Krebsforschung eröffnet.

Am 10. November wurde in Stuttgart ein Landeskomitee für Krebsforschung gebildet.

In England ist nach dem Vorbilde des deutschen Komitees für Krebsforschung ein Zentralinstitut für Krebsforschung in England und den Kolonien unter Leitung von Bashford errichtet worden.

Die kroatische Landesregierung in Agram hat für den 15. Oktober eine Konskription sämtlicher Krebskranker in Kroatien und Slavonien angeordnet.

Am 1. Juli ist der seit dem 1. Mai 1901 bestehende Boykott der Berliner Apotheken durch die Krankenkassen aufgehoben worden, nachdem die Apothekenbesitzer einen Rezepturrabatt von $16^2/_3$ v. H., eine Erweiterung der Handverkaufsliste und die Zulassung der Drogisten zur Lieferung der freigegebenen Mittel zugestanden hatten.

[1]) Deutsche med. Wochenschr. 1903. Nr. 33.

Die Wertsteigerung der Apotheken veranschaulicht die Drogistenzeitung in Leipzig durch folgende Zusammenstellung: In Stadtsulza kostete 1835 die Apotheke 36000, 1891 105000, 1894 126000, 1900 155000 und 1901 165000 Mark. Die Apotheke in Fallersleben (2100 Einwohner) ist mit einem Nutzen von 33000 Mark für 114000 Mark verkauft worden. Die Apotheke in Gollub, die vor 20 Jahren 60000 Mark kostete, wurde für 113000 Mark verkauft. Die Adlerapotheke in Königshütte ist vor 10 Jahren für 230000 Mark, 8 Jahre später für 308000 Mark und nach weiteren 2 Jahren für 385000 Mark verkauft worden. Die vor etwa 10 Jahren für 180000 Mark erworbene Apotheke in Zielenzig wurde für 235000 Mark verkauft, die Kronenapotheke in Halberstadt nach 12jährigem Besitz mit einem Nutzen von 180000 Mark für 479900 Mark. Die Apotheke in Naumburg kostete 1841 40000 Mark, 1866 75000 Mark, 1891 93000 Mark, 1893 141500 Mark und ist weiter für 150000 Mark verkauft worden. Die Fortunaapotheke in Hannover-Linden kostete vor etwa 10 Jahren 85000 Mark und wurde für 350000 Mark verkauft. Nach 4jährigem Besitz wurde die Apotheke von Warkentin in Neufahrwasser für 225000 Mark mit einem Nutzen von 75000 Mark verkauft. Die Apotheke in Groß-Zinder, Danziger Werder, wurde für 62000 Mark gekauft und nach drei Jahren für 100000 Mark verkauft. Die Apotheke zum Greif in Rostock wurde für 400000 Mark verkauft. Die Konzession kostete dem früheren Besitzer seinerzeit 109000 Mark, das Hausgrundstück 45000 Mark. Die Apotheke in Grätz wurde vor 8 Jahren mit 175000 Mark gekauft und ist mit 255000 Mark verkauft worden. Die Apotheke in Fürstenberg an der Oder kostete 1862 30000 Mark, anfangs der 90er Jahre 92000 Mark, 1899 190000 Mark und ist für 250000 Mark weiter verkauft worden. Die vor 22 Jahren für 80000 Mark erworbene Apotheke in Weilderstadt ist für 170000 Mark verkauft worden. Die Apotheke in Wald-Michelbach in Baden ist vor 19 Jahren für 35000 Mark, vor 2 Jahren für 75000 Mark und sodann für 90000 Mark verkauft worden. Die Apotheke in Reinerz wurde 1815 für 1300 Taler, 1852 für 13000, 1856 für 23000, 1860 für 24000, 1863 für 28500, 1873 für 26500 Taler und 1899 für 210000 Mark verkauft. Die Apotheke in Kallies kostete 1899 100000 Mark und ist für 120000 Mark verkauft worden. Die Adlerapotheke in Treptow a. d. Rega wurde für 225000 Mark verkauft. Sie kostete vor 4 Jahren 215000 Mark, 1896 170000 Mark. Die Hofapotheke in Elbing wurde nach einem Besitz von nur wenigen Jahren mit einem Verdienst von 45000 Mark für 360000 Mark verkauft. Die Apotheke in Prechlau wurde für 100000 Mark verkauft. Sie kostete vor 8 Jahren 65000 Mark. Die Stadt- und Rathausapotheke in Rawitsch wurde innerhalb Jahresfrist für 205000 Mark gekauft und für 220000 Mark verkauft. Die Hofapotheke in Roten-

burg im Regierungsbezirk Kassel kostete vor fünfzehn Jahren 105000 Mark. Sie wurde für 185000 Mark verkauft. Die Apotheke in Czenckin wurde vor $2^1/_2$ Jahren für 100000 Mark gekauft und ist für 145000 Mark verkauft worden.

Die Stadt Offenbach hat eine Kommunal-Apotheke eröffnet.

Der Gemeinderat von Stuttgart hat, dem Beispiele mehrerer hessischer Städte folgend, beschlossen, eine Kommunal-Apotheke zu errichten.

In Berlin wurde ein Gewerkverein der Krankenpfleger, Pflegerinnen und verwandter Berufe Deutschlands gegründet. Er gewährt seinen Mitgliedern Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, Unglücks- und Sterbefällen, Rechtsschutz und Arbeitsnachweis.

Am 16. Juli eröffnete die Landesversicherungsanstalt der Hansastädte bei Großhansdorf auf hamburgischem Gebiete ein Invalidenheim für Lungenkranke.

Am 1. Oktober fand die Einweihung der vom Volksheilstättenverein vom roten Kreuz errichteten Viktoria-Luise-Kinderheilstätte in Hohenlychen statt; die Heilstätte steht mit einem landwirtschaftlichen Jugendheim in Verbindung, durch das nicht heilbare Fälle in einen möglichst gesunden Beruf eingeführt und geheilte Patienten durch steigende Beschäftigung gestählt werden sollen.

Der Berlin-Brandenburger Heilstättenverein hat eine Heilstätte für tuberkulöse Kinder in Belzig eröffnet.

Am 29. September wurde das erste Provinzialsanatorium für Nervenkranke, Rasemühle bei Göttingen, eröffnet.

In Dresden ist die erste städtische Trinkerheilanstalt in Deutschland am 1. Oktober eröffnet worden; die Anstalt ist dem Leiter des Dresdener Stadt-Irrenhauses Ganser unterstellt worden.

Am 20. Oktober wurde im Anschluß an die 20. Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ein Verband der Trinkerheilstätten des deutschen Sprachgebietes gegründet; zum Vorsitzenden wurde Falch (Stuttgart) gewählt.

Der Verein der freigewählten Kassenärzte in Berlin hat für die neu eintretenden Ärzte Vorträge über ärztliches Versicherungswesen, kassenärztliche Instruktion und soziale Medizin eingerichtet; mit dem Halten dieser Vorträge ist R. Lennhoff beauftragt worden.

Die zehn Ortskrankenkassen Münchens haben sich zu einer Central-Ortskrankenkasse vereinigt.

Das im Juni erschienene Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches bringt folgende Angaben über die Kranken-

versicherung im Jahre 1901: Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit, also solche, für die Krankengeld oder Behandlung im Krankenhause gewährt wurde, stellt sich auf 3617022 mit 66652488 Krankheitstagen; auf ein Mitglied kamen durchschnittlich 0,38 Erkrankungsfälle und 6,91 Krankheitstage. Die Krankheitskosten beliefen sich im Jahre 1901 auf 163355589 Mark; davon entfallen auf:

Arzt	35636010 Mark
Arznei und sonstige Heilmittel	26194989 Mark
Krankengelder	72992996 Mark
Anstaltsverpflegung, Sterbegelder, Wöchnerinnenunterstützung, Fürsorge für Rekonvaleszenten	28531594 Mark;

auf ein Mitglied kamen durchschnittlich 16,94 Mark Krankheitskosten. Die Verwaltungskosten betrugen 10281573 Mark; auf ein Mitglied durchschnittlich: bei den Ortskrankenkassen 2,08 Mark und bei den eingeschriebenen Hilfskassen 2 Mark.

Am 21. Juni ist in Berlin ein soziales Museum unter dem Titel „Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt" eröffnet worden. In die Leitung teilen sich die Geheimräte Werner, Sprenger, Hartmann und Professor Albrecht.

Am 19. März wurde in Frankfurt a. M. ein „Soziales Museum" eröffnet. Es enthält eine Ausstellung von Gegenständen aus dem gesamten Gebiete der Wohlfahrtseinrichtungen, ein Archiv, eine Auskunftsstelle und eine Rechtsabteilung.

Die weibliche Gewerbeinspektion verfügt zurzeit in Deutschland über folgenden Personenstand: drei in Preußen, zwei in Hessen, zwei in Bayern, je eine in Baden, Hamburg, Reuß j. L., Württemberg, Altenburg, Bremen, Weimar, Koburg-Gotha, vier in Sachsen.

Die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat den Posten eines besonderen Vertrauensarztes geschaffen, dessen Amtstätigkeit sich über den ganzen Bereich der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft erstrecken und die wichtigsten sanitären und hygienischen Fragen nach einheitlichen Gesichtspunkten behandeln soll. Zum Vertrauensarzt ist Schwechten (Berlin) ernannt worden.

Der französische Marineminister hat in allen Arsenalen und Werkstätten den Achtstundentag eingeführt.

Im belgischen Kohlenbergbau sind 5455 Frauen beschäftigt, davon 783 untertag; außerdem sind 10697 Kinder, davon 4826 untertag beschäftigt; die Arbeitszeit beträgt nicht unter zehn Stunden.

Der vom ungarischen Handelsministerium herausgegebene Bericht über die Amtstätigkeit der Gewerbeinspektoren im Jahre 1902 meldet, daß in dem Berichtsjahre in 6258 Betrieben nicht weniger als 13309 Übertretungen der zum Schutze der Arbeiter erlassenen Gesetze festgestellt worden sind.

Der Rat der Stadt Leipzig hat unter die Submissionsbedingungen für die Anstreicherarbeiten bei einer Gasanstalt ein Verbot der Verwendung von Bleiweiß aufgenommen.

Der französische Marineminister hat die Verwendung von blei- und arsenikhaltigen Farben innerhalb seines Ressorts verboten.

Im Jahre 1901 umfaßte die deutsche Unfallversicherung 113 Berufsgenossenschaften mit 5191576 Betrieben und 18073147 versicherten Personen. Die Zahl der Unfälle betrug 117336, von denen 8501 (66 weniger als im Vorjahre) tötlichen Ausgang und 1446 völlige Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten.

Die deutsche See-Berufsgenossenschaft hat die obligatorische Einführung der Tiefladelinie angeordnet.

Seit dem 1. April ist das Fleischbeschaugesetz im Deutschen Reich im ganzem Unfange in Kraft. An mehr als 120 Zollämtern sind Untersuchungsstellen eingerichtet, in denen alles vom Auslande kommende frische oder zubereitete Fleisch, alle tierischen Fette und alle Därme einer Untersuchung unterzogen werden.

Nach dem Generalbericht über die Sanitätsverwaltung im Königreich Bayern für 1901 sind in den Städten mit mehr als 30000 Einwohnern die Schweineschlachtungen im genannten Jahre um 77625 zurückgegangen, während die Pferdeschlachtungen auf 6310 gegen 5431 im Vorjahre gestiegen sind. Der Fleischkonsum sank in Bamberg von 83,1 Kilogramm auf 76,7 pro Kopf, in Erlangen von 63 auf 51,5, in Augsburg von 83,5 auf 70,9. In München wurden im Jahre 1902 31947 Schlachttiere weniger geschlachtet, dagegen 250 Pferde mehr als im Vorjahre.

Am 1. September trat die Brüsseler Zuckerkonvention in Kraft, durch die das System der Zuckerexportprämien beseitigt und damit in den Zuckerexportländern wie Deutschland eine Verbilligung des Zuckers angebahnt wird.

Nach den Ermittelungen des Stadtarztes Schrakampf beläuft sich der jährliche Milchkonsum in Düsseldorf auf 270000 Hektoliter, der Bierverbrauch auf 340000 Hektoliter.

Im Gebiete der Brausteuergemeinschaft hat im Jahre 1902 die Biererzeugung nach langjähriger ununterbrochener Zunahme zum

erstenmal abgenommen. Es sind im ganzen 2,8 Millionen Hektoliter Bier (6,2 v. H.) weniger als im Vorjahre gebraut worden. Die Gesamterzeugung betrug 42,2 Millionen Hektoliter gegen 45,0 Millionen Hektoliter im Vorjahre. In den übrigen deutschen Steuergebieten wurden erzeugt: in Bayern 17,36 (1901: 17,82), in Württemberg 3,79 (1901: 4,01), in Baden 2,97 (1901: 2,96) und in Elsaß-Lothringen 1,15 (1901: 1,12), überhaupt im deutschen Zollgebiet 67,7 (1901: 71,2) Millionen Hektoliter. Der Bierverbrauch berechnet sich mit Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf den Kopf der Bevölkerung für das Brausteuergebiet auf 96,7 (1901: 104,8), für Bayern auf 234,6 (1901: 244,8), für Württemberg auf 172,4 (1901: 184,2), für Baden auf 156,1 (1901: 158,4), für Elsaß-Lothringen auf 83,4 (1901: 82,7) und für das deutsche Zollgebiet auf 116 (1901: 124,1) Liter.

Der Verband der Baugenossenschaften Deutschlands zählt gegenwärtig 68 Baugenossenschaften, von denen 17 allein für Beamte arbeiten; insgesamt sind vom Verbande 5454 Wohnungen geschaffen worden. Allein im Großherzogtum Hessen gibt es elf Bauvereine, die bisher 274 Häuser mit 636 Wohnungen errichtet haben.

Der Rheinische Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens umfaßte zu Anfang des Berichtsjahres 113 Bauvereine mit 3545 Häusern und 8200 Wohnungen. In den fünf Jahren seines Bestehens hat sich die Zahl der Wohnungen verdreifacht.

In München hat sich die Zahl der überfüllten Wohnungen im letzten Jahrfünft um 14 Prozent vermehrt.

Die 79742 Häuser, aus denen Paris besteht, sind neuerdings auf ihre sanitäre Beschaffenheit untersucht worden. Dabei sind nur 47716 Häuser, also noch nicht einmal drei Fünftel, als einwandsfrei befunden worden, während der Rest von 32026 entweder als zweifelhaft oder direkt schädlich bezeichnet werden mußte. Von der Gesamtzahl sind 59959, also drei Viertel, mit Brunnenwasser versorgt, 11050 mit Quell- oder Flußwasser, und nur 23252 besitzen moderne sanitäre Einrichtungen in der Zufuhr und im Gebrauch des Wassers.

Nach dem Vorgang der englischen Garden City Pioneer Company hat sich in Berlin unter dem Vorsitz von Heinrich Hart (Schlachtensee) eine Gartenstadt-Gesellschaft gebildet, die anstrebt, in der Nähe der Großstädte Wohnungen und Gärten in einer Weise anzulegen, daß durch zweckmäßige Verteilung der bebauten und der dem Gartenbau vorbehaltenen Fläche die Vorzüge des Landlebens mit denen der Großstadt vereinigt werden.

In Berlin hat sich ein Ausschuß für die Errichtung von Junggesellenheimen gebildet; er bezweckt die Bekämpfung des Schlafstellenunwesens und die Gründung von Heimen für alleinstehende Arbeiter.

An der Hand von statistischen Zahlen weist C. Fränkel (Halle) im Technischen Gemeindeblatt nach, daß die Zahl der Todesfälle im ersten Lebensjahre innerhalb des Deutschen Reiches sehr starken Schwankungen unterliegt Sie beträgt nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre in Aachen 400 von 1000 Geborenen, in Barmen nur 166, in Stettin 450, in Saarbrücken nur 155; ungemein hoch ist die Ziffer ferner in Chemnitz, Augsburg, Danzig, Königsberg, Breslau, Ingolstadt, München, gering in Dortmund, Bremen, Remscheid, Hannover, Elberfeld, Frankfurt a. M. Unter den 36 preußischen Regierungsbezirken befand sich 1896 an der Spitze Breslau mit 350, der im Geburtsregister erst die vierzehnte Stelle einnahm; es folgten Stettin mit 320, dort der fünfzehnte, Danzig mit 310, im Geburtsregister der fünfte, während sich z. B. Arnsberg, in der Geburtsliste der dritte Regierungsbezirk, in der Mortabilitätstabelle mit 170 unter den letzten befindet.

Die Stadt Berlin hat die Zahl ihrer Schulärzte um 24 vermehrt, so daß jetzt im ganzen 36 Schulärzte tätig sind für insgesamt 264 Gemeindeschulen.

Die Stadtverwaltung Charlottenburgs hat die Anstellung einer Schulärztin beschlossen.

Die Stadt Nürnberg hat die Zahl ihrer Schulärzte von sechs auf fünfzehn vermehrt, deren Wirkungskreis nach der neuen Dienstordnung sich nicht nur auf die Gemeindeschulen, sondern auch auf die Privatschulen erstrecken soll.

Der Kreistag des Kreises Mainz beschloß die Anstellung eines Schularztes für die Schulen der Landgemeinden.

Eine schulärztliche Untersuchung[1]) der Mädchenschule in Arnstadt ergab bei 1175 Schülerinnen 477 Kranke, das sind 40 Prozent, darunter Augenkranke und Kurzsichtige 110, Ohrenleidende 65, Nasenkranke 22, mit Krankheiten der Luftwege Behaftete 31, Herzleidende 27, Magen- und Darmkranke 14, Nervenleidende 44, Knochen- und Gelenkkranke 19, Bleichsüchtige, Skrophulöse und Rhachitische 80, mit Sprachfehler Behaftete 17, an allgemeiner Körperschwäche Leidende acht, mit Krankheiten der Lymphgefäße Behaftete 14.

Am 1. August sind in Kopenhagen neue Bestimmungen über die Kinderarbeit in Kraft getreten, die für Kinder unter zwölf Jahren jede Lohnarbeit verbieten.

[1]) Kommunale Praxis. 1903. Nr. 20.

Ein anschauliches Bild des Bevölkerungsstillstandes in Frankreich gibt folgende, auf Grund der offiziellen Statistik zusammengestellte Tabelle [1]), es betrug

im Jahre	die Zahl der				der Überschuß der	
	Heiraten	Ehescheidungen	Geburten	Todesfälle	Geburten	Todesfälle
1891	285 458	5752	866 377	876 882	—	10 505
1892	290 319	5772	855 847	875 888	—	20 041
1893	287 294	6184	874 672	867 526	7 146	—
1894	286 662	6419	855 388	815 620	39 768	—
1895	282 915	6751	834 173	851 986	—	17 831
1896	290 171	7051	863 586	771 886	93 700	—
1897	291 462	7460	859 107	751 019	108 088	—
1898	287 179	7238	843 933	810 073	33 860	—
1899	295 752	7179	847 627	816 233	31 394	—
1900	299 084	7157	827 297	853 285	—	25 988
1901	303 469	7741	857 274	784 876	72 398	—

Der minimale Geburtenüberschuß ist also ausschließlich eine Folge des Rückgangs der Sterblichkeit; die Geburtenfrequenz hat sich in den letzten Jahren konstant oder sogar noch etwas abnehmend gezeigt. Im Jahre 1902 hat Frankreich eine geringe Volksvermehrung, nämlich um 83 944 Seelen, aufzuweisen, die allerdings ausschließlich auf die Verminderung der Sterbefälle zurückzuführen ist, während die Geburten wieder um 12 000 gegen das Vorjahr sich vermindert haben. Dreißig Departements weisen eine höhere Sterbe-, als Geburtsziffer auf.

In Frankreich blieb die Aushebungszahl für das Jahr 1903 um 22 000 hinter der des Vorjahres zurück; es konnten nur 132 400 Mann gegen 154 200 Mann im Jahre vorher eingestellt werden.

Die vom französischen Senat eingesetzte außerparlamentarische Kommission, die die Entvölkerung Frankreichs studieren und Vorschläge zur Behebung des Bevölkerungsstillstandes machen sollte, hat ihre Arbeiten eingestellt, da das Budget für 1903 ihr keine Mittel zur Verfügung stellte.

In der australischen Stadt Sydney ist eine Regierungs-Kommission zur Erforschung der Ursachen der schwachen Bevölkerungszunahme des Staates Neu-Süd-Wales gebildet worden.

[1]) Zeitschrift für Sozialwissenschaft. 1903. H. 2. S. 125.

Den Rückgang der Geburtenfrequenz[1]) in Australien beleuchtet Coghlan, der Statistiker von Neu-Süd-Wales, durch folgende Angaben. Die Zahl der Geburten auf 100 verheiratete Frauen betrug in

im Jahre	Neu-Süd-Wales	Viktoria	Queensland	Neu-Seeland
1861	30,61	28,54	—	—
1871	30,12	26,97	—	—
1881	29,74	25,20	28,80	28,16
1891	26,39	26,51	29,45	23,86
1898	20,12	19,30	20,30	21,42

Vor 20 Jahren betrug die natürliche Bevölkerungsvermehrung noch $2^1/_4$ Prozent, während sie jetzt auf $1^1/_2$ Prozent gesunken ist.

Dem Deutschen Landwirtschaftsrat ist vom Reichskanzler eine Denkschrift über die Militärtauglichkeit der ländlichen und städtischen Bevölkerung im Deutschen Reiche überreicht worden. Das Gesamtergebnis der Erhebungen ist folgendes:

Gruppen	Zahl der Tauglichen	Von je 100 Tauglichen kamen auf jede Gruppe	Von je 100 abgefertigten Militärpflichtigen jeder Gruppe waren tauglich
I. Auf dem Lande geboren			
a) in Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt	75 606	25,72	58,64
b) anderweit beschäftigt	110 389	37,55	58,40
I zusammen	185 995	63,27	58,50
II. In der Stadt geboren			
a) in Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt	10 697	3,64	58,40
b) anderweit beschäftigt	97 263	33,09	53,52
II zusammen	107 960	36,73	53,97
I und II zusammen	283 955	100	56,75

Hiernach stammen also fast zwei Drittel aller Rekruten vom Lande, die relative Tauglichkeit der auf dem Lande geborenen übertrifft aber die aus der Stadt stammenden Militärpflichtigeu nicht erheblich, 58 Prozent gegen 53 Prozent. Im III. Armeekorps, das die Provinz

[1]) Zeitschrift für Sozialwissenschaft. 1903. H. 1. 1903.

Brandenburg mit Berlin umfaßt, sinkt die Tauglichkeit der in der Stadt geborenen Bevölkerung auf 41 Prozent, während die Tauglichkeit der dort auf dem Lande geborenen Bevölkerung 61 Prozent beträgt.

Der Ruhm, die größte Geburtsziffer unter allen Großstädten zu haben, gebührt der Stadt Essen. Hier betrug die Geburtsziffer auf 1000 Einwohner 47,1, am nächsten kommen wiederum zwei deutsche Städte, Mannheim mit 43,9 und Nürnberg mit 41,3. Bei den Millionenstädten entfallen relativ die meisten Geburten auf Moskau (30,9); es folgen alsdann Wien, London, Berlin, New-York und Paris (21,3). Die niedrigsten Geburtsziffern zeigen die französischen Städte Lyon, Bordeaux und Toulouse (18—19).

Im Jahre 1900 betrug in Japan auf 1000 Lebende die Geburtsziffer 16,1, die Sterbeziffer 10,4 gegen 36,1 bezw. 21,8 in Preußen. Diese überaus günstigen demographischen Verhältnisse verdankt Japan wahrscheinlich dem Umstande, daß die Japanerinnen ausnahmslos ihre Kinder selbst stillen und zwar in der Regel zwei Jahre lang.

Der gesetzgebenden Körperschaft von Pennsylvania ist zwecks Hebung der Geburtenzahl ein Subsidiengesetz für kinderreiche Familien vorgelegt worden.

B. Gesetzestafel.

(Bei allen Angaben ohne Jahreszahl ist 1903 zu lesen.)

I. Deutschland.

1. Reichsgesetzgebung.

Verfügung vom 17. Dezember 1902, betr. Ruhen der Unfall-, Alters-, Invaliden- und Krankenrenten während der Verbüßung von Freiheitsstrafen. (Amtsbl. d. Reichspostamts S. 283.)

Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamts vom 24. Dezember 1902, betr. die Gefahr der Bleivergiftung für Telegraphenarbeiter, die mit dem Einziehen unbewehrter Telegraphen- und Fernsprechkabeln beschäftigt sind.

Bekanntmachung vom 30. Januar, betr. den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Präservativs, Sicherheitspessarien, Suspensorien und dergleichen. (Reichsgesetzbl. S. 3.)

Bekanntmachung vom 5. Februar, betr. die Fleischbeschau-Zollordnung. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich S. 32.)

Bekanntmachung vom 10. Februar, betr. die Kennzeichnung des untersuchten ausländischen Fleisches. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich S. 46.)

Bekanntmachung vom 27. Februar, betr. die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von Faserstoffen, Tierhaaren, Abfällen oder Lumpen. (Reichsgesetzbl. S. 39.)

Verfügung vom 14. März, betr. Einfuhrbeschränkungen für Fleisch. (Amtsbl. d. Reichspostamts S. 49.)

Bekanntmachung vom 23. März, betr. Ausführungsbestimmungen zum Süßstoffgesetze vom 7. Juli 1902. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich S. 103.)

Gesetz vom 23. März zur Abänderung der Seemannsordnung. (Reichsgesetzbl. S. 57.)

Bekanntmachung vom 24. März, betr. die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken in Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen. (Reichsgesetzbl. S. 61.)

Bekanntmachung vom 27. März, betr. die Abänderung der Ausführungsbestimmungen A, C und D zu dem Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetze. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich S. 116.)

Bekanntmachung vom 27. März, betr. Ergänzung der Prüfungsvorschriften für die Trichinenschauer. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich S. 118.)

Gesetz vom 30. März, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Reichsgesetzbl. S. 113.)

Bekanntmachung vom 1. April, betr. den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Präservativs, Sicherheitspessarien, Suspensorien und dergleichen. (Reichsgesetzbl. S. 123.)

Bekanntmachung vom 24. April, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in den zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen. (Reichsgesetzbl. S. 201.)

Bekanntmachung vom 24. April, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Bleifarben- und Bleizuckerfabriken. (Reichsgesetzblatt S. 201.)

Gesetz vom 10. Mai, betr. Phosphorzündwaren. (Reichsgesetzbl. S. 217.)

Gesetz vom 25. Mai, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes. (Reichsgesetzbl. S. 233.)

Bekanntmachung vom 26. Mai, betr. die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten. (Reichsgesetzbl. S. 225.)

Bekanntmachung vom 16. Juni, betr. Nichtanwendung von Bestimmungen der Seemannsordnung auf kleinere Fahrzeuge. (Reichsgesetzbl. S. 252.)

Bekanntmachung vom 24. Juni, betr. die Ergänzung des Verzeichnisses der Einlaß- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinland eingehende Fleisch. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich S. 203.)

Bekanntmachung vom 28. August, betr. die Denaturierung nicht zum Genusse für Menschen bestimmten Fleisches. (Zentralbl. f. d. Deutsche Reich S. 626.)

Erlaß vom 31. August, betr. Berichterstattung der Konsulate über das Vorkommen von Pest und Cholera sowie verdächtigen Fällen auf nach einem deutschen Hafen bestimmten Schiffen.

Bekanntmachung vom 1. Oktober, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln. (Reichsanz. Nr. 235.)

Bekanntmachung vom 15. November, betr. die Einrichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomasschlacke gemahlen oder Thomasschlackenmehl gelagert wird. (Reichsgesetzbl. S. 288.)

Bekanntmachung vom 15. November, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien. (Reichsgesetzbl. S. 286.)

Bekanntmachung vom 15. November, betr. den Betrieb von Getreidemühlen. (Reichsgesetzbl. S. 287.)

Verordnung des Kaiserl. Gouverneurs vom 2. März, betr. Verkehr mit alkoholartigen Getränken. (Deutsches Handelsarchiv S. 662 nach Deutsches Kolonialbl. Nr. 8.)

Vorschriften, betr. die gesundheitspolizeiliche Kontrolle der einen Hafen des Kameruner Schutzgebietes anlaufenden Seeschiffe. (Deutsches Kolonialbl. S. 253.)

2. Preußen.

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. März 1902, betr. zahnärztliche Behandlung von Krankenkassenmitgliedern. (Ministerialbl. f. d. Handels- und Gewerbeverwaltg. S. 250.)

Verfügung der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums vom 2. August 1902, betr. Fleischvergiftungen. (Amtl. Beiblatt zur Deutsch. militärärztl. Zeitschrift S. 57.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. August 1902, betr. Begutachtung der Anträge auf Genehmigung gewerblicher Anlagen durch Medizinalbeamte. (Ministerialbl. f. d. Handels- und Gewerbeverwaltg. S. 322.)

Erlaß vom 6. November 1902, betr. Anleitung für die bakteriologische Feststellung der Cholerafälle. (Ministerialbl. f. Medizinal- und medizin. Unterrichtsangelegenheiten 1902 S. 327.)

Verfügung vom 10. November 1902, betr. die gesundheitspolizeiliche Behandlung des bei der Fleischbeschau beanstandeten Fleisches. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltg. S. 233.)

Allgemeine Verfügung vom 14. November 1902, betr. Untersuchung eingeführten frischen Fleisches in Schlachthausgemeinden.

Erlaß vom 18. November 1902, betr. die Bekämpfung der Trunksucht. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten 1902 S. 343.)

Verfügung vom 18. November 1902, betr. die polizeilicherseits veranlaßte Ueberführung Geisteskranker in eine Irrenanstalt. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltung S. 234.)

Erlaß vom 22. November 1902, betr. Regelung der Leichenschau. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 13.)

Erlaß des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 26. November 1902, betr. Ausführungsbestimmungen in bezug auf die Pest zu dem Gesetz, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900.

Ministerialerlaß vom 29. November 1902, betr. den Verkehr mit gefälschtem oder nachgemachtem Honig. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 430.)

Erlaß des Ministers des Innern vom 18. Dezember 1902, betr. die fortlaufende statistische Aufnahme der Taubstummen.

Erlaß vom 20. Dezember 1902, betr. Bau und Einrichtung ländlicher Volksschulhäuser. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 14.)

Erlaß vom 22. Dezember 1902, betr. Grundzüge über die Regelung des Verkehrs mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken und die Beaufsichtigung desselben. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 4.)

Erlaß vom 29. Dezember 1902, betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 57.)

Erlaß vom 31. Dezember 1902, betr. die Bekämpfung der Kurpfuscherei. (Ministerialblatt f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 23.)

Bekanntmachung vom 2. Januar, betr. Ausbildung der Nahrungsmittelchemiker. (Reichsanz. Nr. 6.)

Erlaß vom 9. Januar, betr. den Verkehr mit ausländischen Rohhäuten. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 18.)

Erlaß vom 12. Januar, betr. Vorschriften über die Ausrüstung von Kauffahrteischiffen mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege usw. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 72.)

Erlaß vom 22. Januar, betr. Grundsätze für die Aufstellung von Entwürfen und die Ausführung von Mietwohnhäusern für Arbeiter, untere und mittlere Beamte. (Reichsarbeitsbl. S. 124.)

Erlaß vom 24. Januar, betr. gesundheitliche Mindestforderungen an Badeorte. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 87.)

Erlaß vom 31. Januar, betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Trunksucht. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 86.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 11. Februar, betr. Beschäftigung von Arbeiterinnen usw. in Anlagen zur Herstellung von Präservativs usw. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 47.)

Erlaß des Ministers der geistlichen, Medizinal- und Unterrichtsangelegenheiten, vom 12. Februar, betr. Genesungsheime mit Arbeitsgelegenheit.

Erlaß vom 18. Februar, betr. Vorschriften für die Prüfung der Heilgehilfen und Masseure. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 96.)

Erlaß vom 21. Februar, betr. das Vorkommen der Genickstarre in Preußen im Jahre 1901. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 112.)

Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 23. Februar, betr. Bestimmungen über die Dienst- und Ruhezeit der Bediensteten im Eisenbahnbetrieb.

Erlaß vom 27. Februar, betr. Anzeige bei der Entlassung von Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten und von Ausländern aus Privatanstalten für Geisteskranke usw. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 144.)

Erlaß vom 27. Februar, betr. Schutz der Bauhandwerker gegen Krankheit und Unfälle. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 74.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten in Königsberg, Danzig, Stettin, Hannover und Schleswig vom 5. März, betr. Unfallversicherung im Kleinbetriebe der Seeschiffahrt und in der See- und Küstenfischerei.

Allgemeine Verfügung vom 7. März, betr. Ausführung des Fleischbeschaugesetzes.

Erlaß vom 17. März, betr. Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von Faserstoffen, Tierhaaren, Abfällen oder Lumpen. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 93.)

Verfügung vom 20. März nebst Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetze. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltg. S. 56.)

Dienstanweisung für die preußischen Musterungsbehörden vom 21. März zur Ausführung der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902. (Beilage zu Nr. 6 des Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg.)

Erlaß vom 28. März, betr. Arbeitsräume der Fleischereien. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 126.)

Verfügung vom 1. April/25. März, betr. die Ausführung des Fleischbeschaugesetzes. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltg. S. 86.)

Erlaß vom 7. April, betr. Bekämpfung der Kurpfuscherei. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 163.)

Ausführungsbestimmungen vom 21. April, betr. die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches.

Erlaß vom 23. April, betr. die Erstattung der Bezirksgesundheitsberichte. (Ministerialblatt f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 190.)

Erlaß vom 28. April, betr. die Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 198.)

Allgemeine Verfügung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 29. April, betr. die Ausführung des Fleischbeschaugesetzes.

Gesetz vom 4. Mai, betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten. (Gesetzsammlg. S. 175.)

Allgemeine Verfügung vom 8. Mai, betr. Maßnahmen zur Handhabung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899. (Justizministerialbl. S. 101.)

Erlaß vom 13. Mai, betr. Abgabe gerichtlich geforderter Gutachten seitens der Mitglieder der Medizinalkollegien. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 211.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin vom 25. Mai, betr. Beschäftigung eigener Kinder in gewerblichen Betrieben.

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe an die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Potsdam vom 30. Mai, betr. Ausführung des Gesetzes, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes.

Erlaß vom 6. Juni, betr. Einrichtung und Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben usw. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 213.)

Verordnung vom 8. Juni, betr. Zuständigkeit des Verwaltungsgerichts und Instanzenzug für Streitigkeiten, welche nach Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes und des Gesetzes, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai zu entscheiden sind. (Gesetzsammlg. S. 191.)

Erlaß vom 10. Juni, betr. Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in Ziegeleien. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 217.)

Allgemeine Verfügung vom 22. Juni, betr. Einfuhr und Untersuchung ausländischen Fleisches nach dem Fleischbeschaugesetze.

Erlaß vom 24. Juni, betr. Tollwut.

Erlaß vom 30. Juni, betr. Ruhepausen für die in Gast- und Schankwirtschaften Angestellten. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 266.)

Erlaß vom 2. Juli, betr. Untersagung öffentlicher Vorstellungen von Magnetiseuren, Suggestoren usw. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 290.)

Ministerialverfügung vom 8. Juli, betr. den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltg. S. 194.)

Erlaß vom 16. Juli, betr. Untersuchung und Impfung ausländischer Arbeiter.

Erlaß vom 17. Juli, betr. Warnung der Studierenden vor den Gefahren der Geschlechtskrankheiten. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 312.)

Erlaß vom 20. Juli, betr. Unterbringung in Privatanstalten für Geisteskranke, Epileptische und Idioten. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 325.)

Erlaß vom 22. Juli, betr. Bestellung eines gesetzlichen Vertreters für die in Anstalten untergebrachten Geisteskranken. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 326.)

Erlaß vom 24. Juli, betr. Schutz der Bauhandwerker durch die Unfallverhütungsvorschriften der Bauberufsgenossenschaften. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 277.)

Verfügung vom 26. Juli, betr. die Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltg. S. 201.)

Erlaß vom 29. Juli, betr. die bei Ueberschwemmungen zu treffenden Maßnahmen. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 312.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 3. August, betr. Sicherheitsvorschriften für Benzinwäschereien und ähnliche Betriebe.

Erlaß des Kriegsministeriums vom 14. August, betr. Durchführungsnovelle zum Krankenversicherungsgesetz.

Erlaß vom 26. August, betr. Ermittlung und Feststellung von Typhuserkrankungen bei Schulkindern. (Ministerialbl. f. Medizinal- u. medizin. Unterrichtsangelegenheiten S. 333.)

Erlaß vom 14. September, betr. Desinfektion der mit pestverseuchten oder pestverdächtigen Waren beladen gewesenen Güterwagen.

Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 15. September, betr. die Einrichtung von Kantinen für Eisenbahnbedienstete.

Ministerialerlaß vom 30. September, betr. Krankenversicherung. (Eisenbahnverordngsbl. S. 295.)

Erlaß des Ministers des Innern vom 3. Oktober, betr. Leichenöffnung bei der Unfalluntersuchung. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltg. in d. kgl. preuß. Staaten S. 213.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 17. Oktober, betr. Unfälle in elektrischen Betrieben. (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 342.)

Anleitung zu Vorschriften für die Anlage und den Betrieb von Pikrinsäurefabriken (Anlage zum Runderlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. Oktober.) (Ministerialbl. f. d. Handels- u. Gewerbeverwaltg. S. 349.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und des Ministers des Innern vom 30. November, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

3. Bayern.

Bekanntmachung vom 3. Oktober 1902, betr. die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 683.)

Ministerialentschließung vom 11. Oktober 1902, betr. Ausführungsbestimmungen in bezug auf die Pest zu dem Gesetz, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900. (Amtsbl. 1902 S. 513.)

Bekanntmachung der K. Staatsministerien des Innern beider Abteilungen und des K. Staatsministeriums der Finanzen vom 19. November 1902, betr. bakteriologische Untersuchungen. (Amtsbl. 1902 S. 600.)

Bekanntmachung vom 19. November 1902, betr. die Beförderung von Leichen. (Gesetz- u. Verordngsbl. 1902 S. 706.)

Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 23. November 1902, betr. die Beförderung von Leichen. (Amtsbl. 1902 S. 599.)

Verordnung vom 1. Dezember 1902, betr. Abänderung der Bauordnungen. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 729.)

Ministerialbekanntmachung vom 1. Dezember 1902, betr. standesamtliche Beurkundung der auf Eisenbahnen und Binnenschiffen während der Fahrt eintretenden Geburts- und Sterbefälle. (Justizministerialbl. S. 1053.)

Bekanntmachung des K. Staatsministeriums des Innern vom 24. Dezember 1902, betr. bakteriologische Kurse im Jahre 1903. (Amtsbl. S. 18.)

Ministerialbekanntmachung vom 28. Dezember 1902, betr. Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 3.)

Bekanntmachung vom 17. Februar, betr. Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 28.)

Ministerialbekanntmachung vom 18. Februar, betr. Ausführungsbestimmungen zum Zwangserziehungsgesetz. (Justizministerialbl. S. 81.)

Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 20. Februar, betr. Vollzug des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes.

Ministerialbekanntmachung vom 6. März, betr. Ausstellung von Leichenschauscheinen. (Justizministerialbl. S. 95.)

Erlaß vom 15. März an die K. Regierungen, K. d. Innern, betr. Vollzug des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes.

Bekanntmachung vom 1. April, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 129.)

Erlaß des Staatsministeriums des Innern vom 4. Juni, betr. Zustand der gewerblichen Küchen. (Reichsarbeitsbl. S. 195.)

Entschließung des Staatsministeriums des Innern vom 5. September, betr. die Beförderung von Leichen auf Eisenbahnen. (Amtsbl. S. 393.)

Verordnung vom 19. September, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 479.)

Ministerialbekanntmachung vom 14. Oktober, betr. Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes. (Justizministerialbl. S. 431.)

4. Sachsen.

Bekanntmachung vom 4. Oktober 1902, betr. unentgeltliche bakteriologische Untersuchung zur Feststellung ansteckender Krankheiten durch die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden.

Verordnung vom 27. Januar, zur weiteren Ausführung des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900, sowie der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen und des Sächsischen Gesetzes, die Einführung einer allgemeinen Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr., vom 1. Juni 1898. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 75.)

Ministerialverordnung vom 6. Februar, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 über Unfallfürsorge für Gefangene. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 256.)

Ministerialverordnung vom 19. März, betr. Unfallfürsorge für Gefangene. (Justizministerialbl. S. 23.)

Bekanntmachung vom 31. März, betr. die weitere Ausführung des Reichs-Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 409.)

Erlaß des Ministers des Innern vom 31. März an die Kreishauptmannschaften, betr. das Wohnungswesen.

Verordnung vom 8. Mai, betr. die Ergänzung der Verordnung über das Verhalten der Schulbehörden bei dem Auftreten ansteckender Krankheiten in den Schulen vom 8. November 1882. (Gesetz- u. Verordngsbl. S 438.)

Verordnung vom 28. Mai, betr. Leichentransporte. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 494.)

Verordnung vom 30. Mai, betr. das Krankenstift zu Zwickau. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 465.)

Verordnung vom 30. Mai, betr. das Landeskrankenhaus zu Hubertusburg. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 441.)

Erlaß vom 2. Juni, betr. Maßnahmen gegen die Verbreitung des Keuchhustens durch Kinderbewahranstalten, Kindergärten und Kinderspielschulen.

Verordnung vom 26. August, betr. die Fabrikation von Mineralwässern und dergleichen. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 529.)

Ministerialverordnung vom 31. August, betr. einige mit dem Invalidenversicherungsgesetze zusammenhängende Vorschriften. (Justizministerialbl. S. 68.)

Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. November, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln.

5. Württemberg.

Ministerialverfügung vom 10. Dezember 1902, betr. Vollzug des Gesetzes über Unfallfürsorge für Gefangene vom 30. Juni 1900. (Regierungsbl. S. 583.)

Verfügung des Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1902, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, sowie der Bürsten- und Pinselmachereien. (Regierungsbl. S. 603.)

Erlaß an die K. Oberämter vom 19. Dezember 1902, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Roßhaarspinnereien, Haar- und Bürstenzurichtereien, sowie der Bürsten- und Pinselmachereien. (Amtsbl. S. 471.)

Ministerialverfügung vom 23. Dezember 1902, betr. Vollzug des Reichs-Unfallfürsorgegesetzes für Beamte und für Personen des Soldatenstandes vom 18. Juni 1901

sowie des Landesgesetzes vom 23. Dezember 1902, betr. Unfallfürsorge für Beamte. (Regierungsbl. S. 599.)

Gesetz vom 23. Dezember 1902, betr. Unfallfürsorge für Beamte. (Regierungsbl. S. 589.)

Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. Februar, betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch. (Regierungsbl. S. 27.)

Ministerialverfügung vom 1. Februar, betr. Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch. (Regierungsbl. S. 5.)

Ministerialverordnung vom 8. Februar, betr. Vollzug der Unfallversicherungsgesetze. (Regierungsbl. S. 82.)

Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 14. Februar, betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch. (Amtsbl. S. 28.)

Verfügung des Ministeriums des Innern vom 18. März, betr. die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung des in das Zollinland eingehenden Fleisches. (Regierungsbl. S. 108.)

Ministerialverfügung vom 18. März, betr. Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1900 über Unfallfürsorge für Gefangene. (Amtsbl. d. Justizministeriums S. 14.)

Verfügung des Ministeriums des Innern vom 18. März, betr. die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung des in das Zollinland eingehenden Fleisches. (Regierungsbl. S. 108.)

Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 24. März, betr. den Vollzug des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Amtsblatt S. 149.)

Ministerialverfügung vom 4. April, betr. Unfallfürsorge für Beamte. (Amtsbl. d. Justizministeriums S. 69.)

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 15. April, betr. die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900. (Regierungsbl. S. 187.)

Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 23. April, betr. die Denkschrift „der Kaffee“. (Amtsbl. S. 287.)

Erlaß vom 29. April an die K. Oberämter und Oberamtsphysikate, sowie an die Gemeindebehörden, betr. Maßregeln gegen den Kretinismus. (Amtsbl. S. 287.)

Ministerialverfügung vom 2. Juni, betr. Abänderung der Vollzugsverfügung zum Invalidenversicherungsgesetz vom 25. November 1899. (Regierungsbl. S. 211.)

Verfügung des Ministeriums des Innern vom 17. Juli, betr. den Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes. (Regierungsbl. f. d. Kgr. Württemberg S. 229.)

Ministerialverfügung vom 1. September, betr. Maßnahmen zur Handhabung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899. (Amtsbl. d. Justizministeriums S. 99.)

Ministerialverfügung vom 4. November, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Regierungsbl. S. 504.)

6. Baden.

Verordnungen vom 2. Januar 1902 und vom 22. April, betr. die Berufspflichten der Hebammen. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 39 u. 129.)

Verordnung vom 28. November 1902, betr. die Dienststätigkeit des Krankenpflegepersonals. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 366.)

Erlaß vom 3. Dezember 1902, betr. die Sonntagsruhe in den Apotheken. (Aerztl. Mitteilgn. aus u. für Baden S. 393.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 15. Januar, betr. die Anzeige von Tuberkuloseerkrankungen. (Aerztl. Mitteilgn. aus u. für Baden S. 27.)

Verordnung vom 17. Januar, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 59.)

Erlaß des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 2. Februar, betr. das Krankenhauswesen. (Aerztl. Mitteilgn. aus u. für Baden S. 27.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 9. Februar, betr. die freiwillige Krankenpflege im Kriege.

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 21. Februar, betr. Maßregeln gegen die Verbreitung der granulösen Augenentzündung. (Aerztl. Mitteilgn. aus u. für Baden S. 45.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 5. März, betr. hypnotische Experimente. (Aerztl. Mitteilgn. aus u. für Baden S. 55.)
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 5. März, betr. die geburtshilfliche Statistik. (Aerztl. Mitteilgn. aus u. für Baden S. 55.)
Erlaß des Ministeriums des Innern an die Großherzogl. Fabrikinspektion, vom 30. April, betr. die Verhältnisse der Tapezierer.
Verordnung vom 15. Juli, betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 149.)
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 15. Juli, betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit, hier die Ueberwachung des Betriebs des Flaschenbierhandels und der Sodawasserfabrikation.
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 18. Juli, betr. gesundheitliche Anforderungen an Badeorte. (Aerztl. Mitteilgn. aus u. für Baden S. 125.)
Ministerialverordnung vom 14. August, betr. Vollzug der Krankenversicherung. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 157.)
Bekanntmachung vom 5. September, betr. die Einrichtung von Untersuchungsämtern für ansteckende Krankheiten. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 170.)
Ministerialverordnung vom 18. September, betr. Verfahren bei Aufnahme von Geisteskranken und Geistesschwachen in öffentlichen und privaten Irren- und Krankenanstalten. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 190.)

7. Hessen.

Erlaß des Ministeriums des Innern, Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege, vom 6. Dezember 1902, betr. das homöopathische Heilverfahren. (Amtsbl. Nr. 329.)
Gesetz vom 24. Dezember 1902, betr. Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen. (Regierungsbl. S. 575.)
Verordnung vom 7. Januar, betr. das Inkrafttreten der Gesetze, die Landeskreditkasse betr., vom 6. August 1902 und die Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte betr., vom 7. August 1902. (Regierungsbl. S. 5.)
Verordnung vom 7. Januar über Inkrafttreten des Gesetzes vom 7. August 1902, betr. Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte. (Regierungsbl. S. 5.)
Verordnung vom 24. Februar, betr. Ausführung des Gesetzes über Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte vom 7. August 1902. (Regierungsbl. S. 55.)
Verordnung vom 7. März, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 über Unfallfürsorge für Gefangene. (Regierungsbl. S. 75.)
Ministerialbekanntmachung vom 29. März zur Ausführung des Reichsgesetzes, betr. Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Regierungsbl. S. 107.)
Gesetz vom 31. März, betr. Entmündigung wegen Verschwendung oder wegen Trunksucht. (Regierungsbl. S. 221.)
Gesetz vom 4. April, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Regierungsbl. S. 225.)
Rundschreiben des Großherzogl. Ministeriums des Innern vom 9. April an die Großherzogl. Kreisämter, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Amtsbl. Nr. 13.)
Fleischbeschauordnung vom 9. April. (Regierungsbl. S. 230.)
Ministerialbekanntmachung vom 29. Mai, betr. Maßnahmen zur Handhabung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899. (Amtsbl. des Ministeriums der Justiz Nr. 14.)
Erlaß des Ministeriums des Innern, Abtlg. f. Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe vom 12. Juni, betr. die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten. (Reichsarbeitsbl. S. 467.)
Erlaß des Ministeriums des Innern, Abtlg. für öffentliche Gesundheitspflege, vom 26. September, betr. die gewerbliche Verwendung arsenhaltiger Säuren. (Amtsbl. Nr. 336.)

8. Oldenburg.

Bekanntmachung vom 20. Oktober 1902, betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten. (Gesetzbl. 1902 S. 393.)

Bekanntmachung vom 13. November 1902, betr. Anlage, Bau und Einrichtung von öffentlichen und Privat-Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten. (Gesetzbl. 1902 S. 404.)

Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 20. Februar, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, über Unfallfürsorge für Gefangene. (Gesetzbl. f. Birkenfeld S. 3, f. Oldenburg S. 475.)

Gesetz und Ausführungsverordnung vom 24. Februar, betr. Einrichtung des Bauwesens. (Gesetzbl. f. Oldenburg S. 483 u. 486.)

Verordnung und Bekanntmachung vom 10. März, zur Ausführung des Reichgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzbl. S. 539 u. 542.)

Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 10. März, betr. die Ausbildung und Prüfung der Fleischbeschauer und Trichinenschauer. (Gesetzbl. S. 557.)

Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 17. März, betr. Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes (Gesetzbl. f. Oldenburg S. 606.)

Ministerialbekanntmachung vom 20. März zur Ausführung der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902. (Gesetzbl. f. Oldenburg Bd. 34 S. 626.)

Ministerialbekanntmachung vom 6. August, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzbl. f. Herzogtum Oldenburg S. 839.)

9. Mecklenburg-Schwerin.

Verordnung vom 5. Dezember 1902 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betr. Unfallfürsorge für Gefangene. (Regierungsbl. S. 359.)

Verordnung vom 22. Dezember 1902 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Regierungsbl. S. 363.)

Bekanntmachung vom 17. Februar, betr. die Einrichtung und den Betrieb der Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, sowie der Bürsten- und Pinselmachereien. (Regierungsbl. S. 24.)

Bekanntmachung vom 19. März, betr. die Einsetzung einer Kommission für Fleischbeschauwesen. (Regierungsbl. S. 52.)

Erlaß vom 26. März, betr. die im Kaiserl. Gesundheitsamt bearbeiteten Typhus- und Ruhrmerkblätter.

Bekanntmachung vom 30. März, betr. das Verfahren bei Beschwerden gegen die auf Grund der gesundheitlichen Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches ergehenden Entscheidungen der Beschaustellen und der Polizeibehörden. (Regierungsbl. S. 72.)

Bekanntmachung vom 7. April, betr. d. Großherzogl. Kommission für Fleischbeschauwesen. (Regierungsbl. S. 80.)

Ministerialbekanntmachung vom 15. Juni, betr. Mitteilung der gerichtlichen Obduktionsprotokolle an die Medizinalkommissionen. (S. 158.)

10. Mecklenburg-Strelitz.

Verordnung vom 13. Dezember 1901 zur Abänderung der Formulare B, C, I und K der Verordnung vom 20. Dezember 1899 zur Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874. (Offizieller Anzeiger S. 281.)

Verordnung vom 5. Dezember 1902, betr. Unfallfürsorge für Gefangene. (Offizieller Anzeiger S. 204.)

Verordnung vom 5. Dezember 1902 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betr. Unfallfürsorge für Gefangene. (Offizieller Anzeiger S. 223.)

Verordnung vom 22. Dezember 1902 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Offizieller Anzeiger S. 1.)

Bekanntmachung vom 23. u. 24. Dezember 1902, betr. die Ausbildung und Prüfung der Fleischbeschauer auf Grund der vom Bundesrat zu dem Reichsgesetz vom 3. Juni 1900 erlassenen Prüfungsvorschriften. (Offizieller Anzeiger S. 19 u. 21.)

Bekanntmachung vom 26. Februar, betr. Einrichtung und Betrieb von Roßhaarspinnereien, Haar- und Borstenzurichtereien, sowie der Bürsten- und Pinselmachereien. (Offizieller Anzeiger S. 50.)

Bekanntmachung vom 29. April, betr. Abänderungen und Ergänzungen der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Fleischbeschaugesetz. (Offizieller Anzeiger S. 83.)

Bekanntmachung vom 31. August, betr. Ausführung der Bestimmungen des Bundesrates über die Beschäftigung der Gehilfen und Lehrlinge in Gast- und Schankwirtschaften.

11. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Ministerialverordnung vom 13. Dezember 1902 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten (Reichsgesetzbl. S. 306) und der vorläufigen Ausführungsbestimmungen zur Bekämpfung der Pest vom 6. Oktober 1900. (Reichsgesetzbl. S. 850.) (Regierungsbl. S. 240.)

Ministerialverordnung vom 2. Januar, betr. die Errichtung eines Nahrungsmitteluntersuchungsamts an der Universität Jena. (Regierungsbl. S. 3.)

Gesetz vom 11. März über die Erhaltung der zur Speisung von Wasserleitungen dienenden Quellen. (Reichsgesetzbl. S. 49.)

Ausführungsgesetz vom 18. März, zum Reichsgesetze vom 3. Juni 1900, die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr.

Ausführungsverordnung vom 31. März, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, einschließlich der Trichinenschau.

Ministerialverordnung vom 1. Oktober zur Ausführung des Gesetzes vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Regierungsbl. S. 155.)

12. Sachsen-Koburg-Gotha.

Verordnung vom 1. Dezember 1902, betr. den Verkehr mit Milch. (Gesetzsammlg. 1902 Nr. 23 S. 201.)

Verordnung vom 5. Dezember 1902, betr. die Ausführung des Impfgesetzes vom 8. April 1874. (Gesetzsammlg. S. 1.)

Ministerialverordnung vom 4. März, betr. Vorschriften zum Schutze der bei Bauten beschäftigten Personen. (Gesetzsammlg. f. Gotha S. 15.)

Gesetz vom 17. März zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 23.)

Ausführungsverordnung vom 24. März, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 31.)

Verordnungen des herzogl. sächs. Staatsministeriums vom 19. u. 27. August, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlg. S. 117 u. 186.)

Verordnung vom 15. September zur Ergänzung des § 3 der Verordnungen vom 18. März 1892, die Festsetzungen der sonntäglichen Beschäftigungsstunden im Handelsgewerbe betreffend.

13. Sachsen-Meiningen.

Erlaß vom 13. November 1902, betr. Trinkwasser.

Gesetz vom 19. Dezember 1902, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Sammlg. d. landesherrl. Verordnungen S. 149.)

Ausschreiben vom 6. Januar, betr. die technische Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen. (Sammlg. d. Ausschreib. d. landesherrl. Oberbehörden S. 505.)

Ausschreiben des Herzogl. Staatsministeriums vom 12. Januar, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Samml. d. Ausschreib. d. landesherrl. Oberbehörden S. 499.)

Ministerialausschreiben vom 10. Juli, betr. die von Beamten der Staatsanwaltschaft an die Gewerbeaufsichtsbeamten für das Herzogtum zu machenden Mitteilungen. (Sammlg. d. Ausschreiben S. 611.)

Ministerialausschreiben vom 12. Juli, betr. Maßnahmen zur Handhabung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899. (Sammlg. d. Ausschreiben S. 607.)

Ausschreiben vom 16. August, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken. (Sammlg. d. Ausschreiben S. 645.)

Ministerialausschreiben vom 24. August, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Sammlg. d. Ausschreiben S. 655.)

14. Sachsen-Altenburg.

Verordnung des Herzogl. Ministeriums, Abteilung des Innern vom 18. Dezember 1902, betr. die Prüfungsvorschriften für die Fleischbeschauer. (Gesetzsammlg. 1902 S. 147.)

Gesetz vom 10. März, betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. (Gesetzsammlg. S. 17.)

Verordnung des Herzogl. Ministeriums vom 16. März über die weitere Ausführung des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Reichsgesetzbl. S. 547.) (Gesetzsammlg. S. 20).

Bekanntmachung des Herzogl. Ministeriums, vom 14. April, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 64.)

Ministerialverordnung und **Bekanntmachung** vom 13. Mai und 20. August betr. Trichinenschau. (Gesetzsammlg. S. 81 u. 97.)

Ministerialverordnung vom 20. August, betr. Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 101.)

15. Anhalt.

Ministerialverordnung vom 2. März, betr. Ausführung des Reichsgesetzes über Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Gesetzsammlg. S. 433.)

Runderlaß vom 10. u. vom 30. März an die Herzogl. Kreisdirektionen und die hauptstädtischen Polizeiverwaltungen, betr. die Ausführung des Gesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900.

Erlaß vom 12. März, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Ministerialverordnung vom 12. März und **Verfügung** vom 19. März zur Ausführung des Reichsgesetzes betr. Unfallfürsorge für Gefangene. (Gesetzsammlg. S. 437 u. 439.)

Runderlaß und **Bekanntmachung** vom 21. April, betr. die Ausführung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Gesetz vom 3. Juni, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 über Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 461.)

Verordnung vom 15. Juni, betr. das Impfverfahren.

Polizeiverordnung der Herzogl. Regierung, Abtlg. d. Innern, vom 19. November, betr. den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlg. S. 491.)

16. Braunschweig.

Bekanntmachung des Obersanitätskollegiums vom 15. Oktober 1902, betr. statistische Erhebungen über die Morbidität in den Heilanstalten.

Gesetz vom 8. Dezember 1902, betr. Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. (Gesetz- u. Verordngssammlg. S. 277.)

Gesetz vom 8. Dezember 1902, betr. Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen. (Gesetz- u. Verordngssammlg. S. 285.)

Gesetz vom 8. Dezember 1902, betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. (Gesetz- u. Verordngssamml. 1902 S. 269.)

Medizinalgesetz vom 9. März. (Gesetz- u. Verordngssammlg. S. 81.)

Gesetz vom 23. März und Ministerialbekanntmachung vom 24. März zur Ausführung des Reichsgesetzes, betr. Unfallfürsorge für Gefangene (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 73 u. 75.)

Bekanntmachung vom 17. April, betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien. (Gesetz- u. Verordngssammlg. S. 125.)

Bekanntmachung vom 13. Mai, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Schlachtungen im Inlande. (Gesetz- u. Verordngsbl. S. 139.)

Verordnung vom 23. Mai zur Ausführung des Invalidenversicherungsgesetzes. (Gesetz- u. Verordngssammlg. S. 161.)

Verordnung vom 23. Mai zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900. (Gesetz- u. Verordngssammlg. S. 159.)

17. Schaumburg-Lippe.

Ausführungsverordnung vom 30. Oktober 1902 zum Reichsgesetz vom 30. Juni 1900, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Landesverordngn. S. 241.)

Gesetz vom 30. März, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 315.)

Ministerialverordnung vom 17. April, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. März über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Landesverordngn. S. 331.)

18. Lippe-Detmold.

Ministerialverordnung vom 20. November 1902 zur Ausführung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Juli 1900, betr. wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über Auftreten übertragbarer Krankheiten. (Gesetzsammlg. S. 474.)

Verordnung vom 20. November 1902 zur Ausführung des Gesetzes, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900. (Reichsgesetzbl. S. 306.) (Gesetzsammlg. S. 472.)

Ausführungsverordnung vom 2. Dezember 1902 zum Reichsgesetz vom 30. Juni 1900, betr. Unfallfürsorge für Gefangene. (Gesetzsammlg. S. 483.)

Gesetz vom 9. Dezember 1902, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 480.)

19. Schwarzburg-Rudolstadt.

Verordnung vom 13. März, betr. die amtlichen Untersuchungsstellen für Nahrungs- und Genußmittel, sowie Gebrauchsgegenstände an der Universität Jena. (Gesetzsammlg. S. 9.)

Verordnung vom 13. März, betr. die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. (Gesetzsammlg. S. 13.)

Ministerialverordnung vom 18. März, zur Ausführung des Reichsgesetzes über Unfallfürsorge für Gefangene vom 30. Juni 1900. (Gesetzsammlg. S. 33.)

20. Schwarzburg-Sondershausen.

Erlaß vom 23. April 1902, betr. die Stiftung eines Wohnungsbaufonds.

Ministerialerlaß vom 20. Mai 1902, betr. die Unterbrechung des Impfgeschäfts beim Bekanntwerden ansteckender Krankheiten und die Verhütung von Krankheitsübertragungen durch die Person des Impfarztes.

Ausführungsverordnung vom 24. Februar zum Reichsgesetz, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Gesetzsammlg. S. 5.)

Gesetz vom 27. März, betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Schlachtviehversicherungsgesetzes vom 30. Juli 1899. (Gesetzsammlg. S. 25.)

Ministerialverordnung vom 30. März, betr. Änderung einiger Bestimmungen der Ausführungsverordnung zum Schlachtvieh-Versicherungsgesetz vom 10. Juli 1900/14. Dezember 1901. (Gesetzsammlg. S. 27.)

Ministerialverordnung vom 11. Mai, betr. die Errichtung von Nahrungsmittel-Untersuchungsämtern an der Universität in Jena und in der Residenzstadt Sondershausen. (Gesetzsammlg. S. 43.)

Verordnung des Fürstl. Schwarzburgschen Ministeriums, Abtlg. des Innern, vom 25. September, betr. den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlg. S. 75.)

21. Reuß, ältere Linie.

Regierungsverordnung vom 23. Februar zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr., und der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats dazu vom 30. Mai 1902. (Gesetzsammlg. S. 3.)

Gesetz vom 9. März, betr. die Ausführung des Schlachtvieh und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900. (Gesetzsammlg. S. 9.)

Regierungsverordnung vom 13. März, betr. weitere Ausführungsbestimmungen über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. S. 21.)

Regierungsverordnung vom 20. März, betr. Ausführung des Reichsgesetzes über Unfallfürsorge für Gefangene vom 30. Juni 1900. (Gesetzsammlg. S. 30.)

Regierungsverordnung vom 2. April, betr. die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung des in das Zollinland eingehenden Fleisches. (Gesetzsammlg. S. 49.)

Regierungsverordnung vom 3. Juli, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlg. S. 59.)

22. Reuß, jüngere Linie.

Gesetz vom 10. März, betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900. (Gesetzsammlg. S. 11.)

Gesetz vom 12. März, betr. die staatliche Schlachtviehversicherung für das Fürstentum Reuß j. L. (Gesetzsammlg. S. 29.)

Ministerialverordnung vom 15. März zur weiteren Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, sowie der zu demselben ergangenen Ausführungsbestimmungen und des Ausführungsgesetzes vom 10. März. (Gesetzsammlg. S. 17.)

Ministerialverordnung vom 27. März, betr. Regelung der Trichinenschau. (Gesetzsammlg. S. 39).

Ministerialverordnung vom 15. Mai zur Ausführung des Gesetzes vom 12. März, betr. die staatliche Schlachtviehversicherung für das Fürstentum Reuß j. L. (Gesetzsammlg. S. 57.)

Verordnung des Fürstl. Ministeriums, Abtlg. f. d. Innere, vom 7. August, betr. den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln.

Ministerialverordnung vom 19. August zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. März, betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben. (Gesetzsammlg. S. 83.)

23. Waldeck.

Bekanntmachung vom 17. März, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Reichgesetzbl. S. 547.) (Regierungsbl. S. 5.)

24. Hamburg.

Bekanntmachung vom 5. November 1902, betr. die Verunreinigung von öffentlichen Wasserläufen. (Amtsbl. S. 591.)

Rundschreiben an die Ärzte vom 24. November 1902, betr. die Pflicht zur Meldung ansteckender Krankheiten.

Gesetz vom 5. Dezember 1902, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Gesetzsammlg. 1902 I. Abtlg. Nr. 69.)

Gesetz vom 14. Januar zur Abänderung des Gesetzes, und Bekanntmachung vom 14. Januar, betr. das Gesetz, betr. das Feuerbestattungswesen in Hamburg vom 14. November 1892. (Amtsbl. S. 25 u. 26.)

Bekanntmachung vom 18. März, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Bekanntmachung vom 23. März, betr. die Durchführung des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und des hamburgischen Ausführungsgesetzes.

Verordnung vom 23. März, betr. Ausführung der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902. (Amtsbl. S. 209.)

Bekanntmachung vom 23. März, betr. die Behandlung des auf Grund des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes beschlagnahmten Fleisches.

Bekanntmachung von 29. Mai, betr. die Einfuhr gebrauchter Decken aus Südafrika. (Amtsbl. S. 338.)

Bekanntmachung vom 3. Juni betr. Krankenversicherungspflichten der im Dienste des Staates beschäftigten Personen. (Amtsbl. S. 341.)

Verordnung vom 5. Juni, betr. die Versorgung bewohnter Flußfahrzeuge mit Trinkwasser. (Amtsbl. S. 343.)

Bekanntmachung vom 8. August, betr. Herstellung von Bedürfnisanstalten auf Bauten. (Amtsbl. S. 455.)

25. Lübeck.

Verordnung vom 8. November 1902 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlg. Nr. 93.)

Bekanntmachung vom 3./12. Dezember 1902, betr. Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1900 über Unfallfürsorge für Gefangene. (Sammlg. d. Gesetze Nr. 113.)

Verordnung vom 5. Januar, betr. Trichinenschauer.

Bekanntmachung vom 25. März, betr. Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über Schlachtvieh- und Fleischbeschau und die Fleischbeschau-Zollordnung. (Sammlg. d. Gesetze u. Verordngn. Nr. 29.)

Verordnung vom 26. März, betr. die Ausführung der Schlachtungen in Travemünde und in den Landgemeinden.

Verordnung vom 28./29. März, betr. Ausführung der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902 (Sammlg. der Gesetze u. Verordn. Nr. 30.)

Bekanntmachung vom 27. April, betr. den Ladenschluß in der Stadt Lübeck und deren Vorstädten.

Bauordnung vom 25. Mai für die Stadt Lübeck, deren Vorstädte und Vororte, sowie für Travemünde. (Sammlg. d. Gesetze u. Verordngn. Nr. 72.)

26. Bremen.

Verordnung vom 27. November 1902, betr. die Anzeigepflicht bei gemeingefährlichen Krankheiten. (Gesetzbl. S. 211.)

Verordnung vom 23. Dezember 1902, betr. die Ausübung der Heilkunde durch nichtapprobierte Personen und die öffentliche Ankündigung von Heilmethoden etc. (Gesetzbl. S. 222.)

Verordnung vom 6. Februar, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Reichsgesetzbl. S. 547.) (Gesetzbl. S. 3.)

Verordnung des Medizinalamts zu Bremen, vom 27. Februar betr. die Notschlachtungen. (Gesetzbl. S. 11.)

Verordnung vom 6. März, betr. die Einlaß- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinland eingehende Fleisch. (Gesetzbl. S. 11.)

Verordnung vom 22. März, betr. Ausführung von Bestimmungen der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902. (Gesetzbl. S. 15.)

Verordnung vom 12. April wegen Abänderung der Verordnung vom 6. Februar betr. die Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Reichsgesetzbl. S. 547.) (Gesetzbl. S. 43.)

Gesetz vom 23. Oktober, betr. Ergänzung der Bauordnung für die Stadt Bremen und das engere Landgebiet vom 15. August 1883. (Gesetzbl. S. 109.)
Verordnung des Senats vom 22. November, betr. den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzbl. S. 115.)

27. Elsaß-Lothringen.

Erlaß des Ministeriums vom 19. Oktober 1902, betr. die wechselseitige Benachrichtigung der Militär- und Polizeibehörden über das Auftreten übertragbarer Krankheiten.
Erlaß des Ministeriums vom 19. Oktober 1902, betr. die Verpflichtung der Ärzte zur Anmeldung von übertragbaren Krankheiten.
Ausführungsvorschriften vom 5. Januar zu dem Gesetz, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Amtsbl. S. 3.)
Verordnung vom 21. Januar und vom 21. März, betr. die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. (Amtsbl. S. 7. u. S. 45.)
Ministerialbekanntmachung vom 25. Februar, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 über Unfallfürsorge für Gefangene. (Zentral- u- Bezirks-Amtsbl. S. 21.)
Verordnungen vom 26. März, für Ober-Elsaß, Unter-Elsaß und für Lothringen, betr. die Beaufsichtigung des Metzgergewerbes und Fleischhandels. (Amtsbl. S. 34, 37 u. 38.)
Verordnung vom 31. März, betr. die Einfuhr und die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches.
Anleitung zur Aus- und Umarbeitung von Kassenstatuten nach dem Gesetz betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai. (Zentral- und Bezirks-Amtsbl. S. 93.)

II. Ausland.

1. Oesterreich.

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 6. November 1902, betr. die Anpreisung von Heilmethoden und Heilmitteln unbefugter ausländischer Unternehmungen und Personen in den Tagesblättern und sonstigen Druckschriften. (Oesterreich. Sanitätswesen 1902 S. 501.)
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 23. November 1902, betr. Ermäßigung des Preises des Diphterieheilserums. (Oesterr. Sanitätswesen S. 539.)
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 7. Januar, betr. Begünstigungen für Gebäude mit gesunden und billigen Arbeiterwohnungen. (Oesterreich. Sanitätswesen, S. 57.)
Verordnungen der Ministerien der Finanzen und des Innern im Einvernehmen mit den Ministerien der Justiz, des Handels, der Eisenbahnen und des Ackerbaues vom 7. Januar, betr. Begünstigungen für Gebäude mit gesunden und billigen Arbeiterwohnungen. (Reichsgesetzbl. S. 3.)
Verordnung des Eisenbahnministeriums vom 2. Februar, womit Bestimmungen behufs Durchführung des Gesetzes vom 28. Juli 1902 (Reichsgesetzbl. Nr. 156) betr. die Regelung des Arbeitsverhältnisses der bei Regiebauten von Eisenbahnen und in den Hilfsanstalten derselben verwendeten Arbeiter, getroffen werden. (XI. Stück, Reichsgesetzbl. Nr. 28.)
Ministerialerlaß vom 10. März, betr. Förderung der Zahnhygiene. (Oesterreich. Sanitätswesen, S. 131.)
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 30. März, betr. die Bestimmungen des deutschen Vieh- und Fleischbeschaugesetzes. (Beibl. zu d. Verordnungsbl. d. K. K. Ministeriums des Innern. S. 129.)
Erlaß des Ministerpräsidenten als Leiters des Ministeriums des Innern vom 20. April, betr. die Förderung der Tätigkeit des Hilfvereins für Lungenkranke in den österreichischen Königreichen und Ländern. (Oesterreich. Sanitätswesen, S. 176.)

Erlaß des Ministeriums des Innern, vom 29. April betr. Vorkehrungen zur Bekämpfung der Malariakrankheit. (Oesterreich. Sanitätswesen S. 191.)

Erlaß des Ministerpräsidenten als Leiters des Ministeriums des Innern vom 6. August, betr. Weisungen zur Erzielung eines entsprechenden Zusammenwirkens der Amtsärzte der politischen Behörden mit den Sanitätsorganen der Gemeinden (Gemeinde-Distriktsärzten) bei Bekämpfung der Infektionskrankheiten. (Oesterr. Sanitätswesen S. 341.)

2. Ungarn.

Verfügung des Ackerbauministers vom 13. Mai 1900, betr. Regelung der Fabrikation und des Verkehrs mit künstlichem Speisefette und Margarinekäse.

Gesetz vom 26. Juni 1902 zur Ergänzung des Gesetzes XVI von 1900 über die Hilfskassen für Arbeiter und Landarbeiter.

Normalverordnung des Ministers des Innern über Spitäler, Heilanstalten, Rekonvalescentenhäuser und Asyle für unheilbare Kranke. (Oesterr. Sanitätswesen. Beilage S. 57.)

3. Schweiz.

Beschluß des Verwaltungsrates der schweizerischen Bundesbahnen vom 23. April, betr. die Invalidenversorgung des Personals der schweizerischen Bundesbahnen.

Sanitätspolizeiliche Vorschriften vom 27. August, betr. die Spedition von persönlichen Effekten und Umzugsgegenständen nach der Schweiz. (Sanitarisch-demograph. Wochenbulletin d. Schweiz S. 498.)

Rundschreiben des Departements des Innern vom 27. August an sämtliche schweizerische Konsulate, betr. die zu befolgenden Vorschriften bei der Spedition nach der Schweiz von persönlichen Effekten und Umzugsgegenständen aus pest- oder choleraverseuchten Bezirken. (Sanitarisch-demograph. Wochenbulletin d. Schweiz. S. 496.)

Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetze vom 22. September, betr. die Arbeitszeit beim Betriebe der Eisenbahnen und anderen Verkehrsanstalten.

Vollziehungsordnung vom 10. November in bezug auf Telegraphen- und Telephondienst zum Bundesgesetz, betr. die Arbeitszeit beim Betrieb der Eisenbahnen und anderer Verkehrsanstalten.

4. Dänemark.

Ministerielle Verordnung vom 25. Februar 1902, betr. die Gründung einer besonderen Abteilung des Arbeitsversicherungsrates für die Regelung der durch das Gesetz vom 3. April 1900 über die Versicherung dänischer Fischer bei Unfällen vorgesehenen Unfälle.

Gesetz vom 23. Mai 1902, betr. Abänderungen der Gesetze vom 9. April 1891 und vom 7. April 1899 über Altersunterstützung für würdige Hilfsbedürftige außerhalb der Armenpflege.

Gesetz vom 23. Mai 1902, betr. die Altersunterstützung für würdige Hilfsbedürftige außerhalb der Armenpflege. (Bulletin B. I, S. LXV.)

Verordnung des Justizministers vom 1. November 1902, betr. das Verbot der Beschäftigung von Personen unter 16 Jahren zur selbständigen Bedienung gefährlicher Maschinen.

Gesetz vom 27. März, betr. die Untersuchung von Lebensmitteln usw.

Gesetz vom 24. April, betr. die Aufsicht über die Ausfuhr von frischem und leicht gesalzenem Fleisch.

Gesetz vom 15. Mai, zur Ergänzung des Gesetzes Nr. 4 vom 7. Januar 1898 über Unfallversicherung der Arbeiter in gewissen Betrieben.

5. Schweden.

Königl. Erlaß vom 13. Juni 1902, der das Datum des Inkrafttreten des Gesetzes vom 5. Juli 1901 über die Entschädigung bei Arbeitsunfällen feststellt.

Königl. Erlaß vom 31. Dezember 1902, betr. die durch § 12. des Gesetzes über die Entschädigung bei Arbeitsunfällen vom 5. Juli 1901 vorgesehene Erklärung.

6. Norwegen.

Königl. Erlaß vom 25. Oktober 1902 zur Abänderung und Ergänzung der durch Erlaß vom 30. Dezember 1899 eingeführten Gefahrenklassen.

7. Rußland.

Allerhöchster Erlaß vom 30. Mai, betr. Ordnung und Grenzen der Unterordnung des Fabrikinspektionspersonals unter die Regierungschefs und einige Abänderungen seiner inneren Organisation.

Regeln vom 2. Juni für die Entschädigung von Arbeitern und Angestellten, die in Unternehmungen der Fabrik-, Montan- und Montanfabrikindustrie Schaden gelitten haben, sowie ihrer Familienmitglieder.

Gesetz vom 11./24. August, betr. Regeln über Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera und der Pest bei ihrem Auftreten innerhalb des Reiches. (Uebersetzg. aus Nr. 112 d. Gesetzsammlg. v. 3. November n. St.)

8. Niederlande.

Gesetz vom 22. Juni 1901, betr. die Behausung der minderbemittelten Klassen.

Königl. Erlasse vom 14. Juli 1902, vom 24. und 26. November 1902, vom 5., 8. und 22. Dezember 1902 und vom 16. März 1903, betr. Reglement der Verwaltung des Gesetzes von 1901 über die Arbeitsunfälle.

Verordnung des Ministers für Wasserbau, Handel und Gewerbe vom 29. Juli 1902, betr. die Verpackung von Margarine. (Nederlandsche Staatskourant Nr. 177.)

Verordnung vom 21. November 1902, betr. die Förderung der Ausfuhr von Fleisch. (Staatsbl. Nr. 199.)

Ausführungsbestimmungen vom 31. Dezember 1902 zu der Königl. Verordnung vom 21. November 1902, betr. Förderung der Ausfuhr von Fleisch. (1. u. 2. Beilage z. Nederlandschen Staatscourant v. 11. u. 12. Januar.)

Ausführungsbestimmungen des Ministers des Innern vom 2. Januar zur königl. Verordnung vom 9. Dezember 1902, betr. Maßregeln gegen die Pestgefahr.

Abänderung des Gesetzes vom 27. April, betr. das Verbot von Phosphorzündhölzern. (Nachrichten f Handel u. Industrie Nr. 76 S. 8, nach Nederlandsche Staatscourant v. 23. Mai.)

Gesetz vom 2. Juni, betr. Abwehr ansteckender Krankheiten. (Staatsbl. Nr. 150.)

Königl. Verordnung vom 2. Juni, betr. Regelung der Ausübung der Heilkunde. (Staatsbl. Nr. 148).

Beschluß vom 4. November um Abänderung des durch königl. Beschluß vom 13. Mai abgeänderten Artikel 15 des königl. Beschlusses vom 16. März 1903, betr. Aufstellung eines Reglements der Verwaltung des Gesetzes über die Arbeitsunfälle.

Quarantäneordnung vom 22. März.

Verordnung des Generalgouverneurs vom 4. September, betr. die Abänderung der Quarantäneverordnung vom 11. Februar 1892.

9. Belgien.

Circulaire du ministre de la Justice en date du 29 novembre 1902, aux commissions administratives des prisons du royaume, concernant l'emploi de la céruse.

Königl. Verordnung vom 8. Dezember 1902, betr. die Regelung des Abdeckereibetriebes. (Moniteur belge 1902 S. 5930.)

Königl. Verordnung vom 31. Dezember 1902, betr. den Verkehr mit Branntwein. (Moniteur belge S. 133.)

Arrêté royal, en date du 2 février, portant modification au classement des ateliers de teillage de chanore, de lin, etc. parmi les établissements dangereux, insalubres ou incommodes.

Circulaire du ministre de l'industrie et du travail, en date du 5 février, aux gouverneurs de province, concernant le travail des enfants.

Königl. Verordnung vom 17. März, betr. Gesundheitspässe der nach belgischen Häfen kommenden Schiffe. (Moniteur belge S. 1495.)

Königl. Erlasse vom 31. März, 11. April, 23. Mai, 20. Juni, 7. Juli, 14. Juli und 30. Juli, betr. Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über die gefährlichen, gesundheitsschädlichen oder unzuträglichen Betriebe.

Loi du 20 août, modifiant la loi du 10 mai 1900 sur les pensions de vieillesse.

10. Frankreich.[1]

Décrèt interdisant l'opération dite pompage dans l'industrie de la Poterie d'étain (21. Novembre 1902.) (Journal officiel 26. novembre 1902.)

Dekret vom 10. Februar, die Festsetzung der unter das Gesetz, betr. den Schutz der öffentlichen Gesundheit, vom 15. Februar 1902, fallenden Krankheiten. (Journal officiel S. 1061.)

Décret portant Règlement d'administration publique applicable aux conditions que doivent remplir les appareils destinés à la désinfection (7. Mars). (Bulletin des lois de la République française S. 652.)

Extrait de la loi de finances du 31 mars, relative à l'amélioration des retraites des ouvriers mineurs.

Dekret vom 27. Juli, betr. die Impfordnung. (Journal officiel vom 31. Juli.)

Dekret vom 21. September, betr. die Vertilgung der Ratten an Bord aller Schiffe, welche aus pestverseuchten oder der Pest verdächtigen Ländern kommen. (Journal officiel v. 23. September.)

11. Italien.

Rundschreiben vom 18. Juli 1902 an die Präfekten, Unterpräfekten und Vorsitzenden der Handelskammern des Reiches zur Verbreitung des Gesetzes vom 19. Juni 1902 Nr. 242 über Frauen- und Kinderarbeit.

Gesetz vom 21. Juli 1902, betr. die Verhütung und Heilung der Pellagra. (Gazzetta ufficiale del Regno d'Italia S. 4578.)

Durchführungsreglement vom 29. Januar zum Gesetze vom 29. Juni 1902, betr. die Errichtung eines Arbeitsamtes. (Gazetta ufficiale 27. Februar n. 48.)

Verordnung vom 29. Januar, zur Durchführung des Gesetzes vom 19. Juni 1902, betr. die Frauen- und Kinderarbeit.

Gesetz vom 29. März, betr. die Uebernahme öffentlicher Betriebe durch die Gemeinden. (Gazetta ufficiale S. 1381.)

Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten vom 23. April, betr. Regelung der Arbeit in den Reisfeldern.

Rundschreiben vom 24. Mai an die Präfekten, Unterpräfekten und Vorsitzenden der Handelskammern des Reiches, betr. die Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes über Frauen- und Kinderarbeit.

Gesetz vom 31. Mai, betr. den Bau von Volkswohnhäusern.

Rundschreiben vom 13. Juni an die Präfekten des Reiches, betr. Anmeldebücher.

Rundschreiben vom 22. Juni an die Präfekten, Unterpräfekten und Präsidenten der Handelskammern des Reiches, betr. die Anmeldungen von Betrieben nach den Bestimmungen des Gesetzes über Frauen- und Kinderarbeit.

Gesetz vom 29. Juni zur Abänderung des Gesetzes vom 17. März 1898 Nr. 80, betr. Unfälle der Arbeiter bei der Arbeit.

Rundschreiben vom 1. Juli an die Präfekten des Reiches, betr. die Ausnahmen, die man bei der Durchführung des Gesetzes über Frauen- und Kinderarbeit gewähren kann.

12. Spanien.

Königl. Verordnung vom 15. Januar, betr. die Schutzpockenimpfung und sonstige Maßregeln zur Bekämpfung der Pocken. (Gaceta de Madrid S. 227.)

Rundschreiben des Direktors des öffentlichen Gesundheitswesens im Ministerium des Innern vom 20. Januar, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Pocken. (Gaceta de Madrid S. 263.)

[1]) An entsprechender Stelle ist im 2. Bande dieses Jahresberichts S. 34 bei dem französischen Gesundheitsgesetz vom 12. Februar „1902“ statt „1901“ zu lesen.

Königl. Erlaß vom 30. April, betr. Errichtung eines Institutes für Sozialreform und Reglement für dasselbe vom 15. August.
Reglement vom 8. Juli, betr. die Unfähigkeitserklärung infolge von Arbeitsunfällen.

13. Portugal.

Königl. Erlaß vom 7. Mai, betr. Sonn- und Feiertagsruhe im Post- und Telegraphenwesen.

14. Luxemburg.

Gesetz vom 21. Januar, betr. den Verkehr mit Süßstoff, speziell mit Saccharin. (Memorial S. 97.)
Großherzogl. Beschluß vom 23. Januar, betr. die allgemeinen Ausführungsbestimmungen zum Unfallversicherungsgesetz vom 5. April 1902.
Beschluß vom 23. Januar, betr. die Anmeldung und Untersuchung der Unfälle.
Beschluß vom 23. Januar, betr. die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe.
Ausführungsbestimmungen vom 21. März zu dem Gesetz vom 21. Januar, betr. den Verkehr mit Süßstoff, speziell mit Saccharin. (Memorial S. 285.)
Gesetz vom 28. März, betr. den Verkehr mit Butter und Margarine. (Memorial S. 323.)
Gesetz vom 28. März, betr. die Kontrolle des aus dem Zollauslande eingeführten Fleisches. (Memorial S. 297.)
Großherzoglicher Beschluß vom 31. März, betr. das Einfuhrverbot von frischem oder zubereitetem Fleisch, bei welchem chemische Substanzen angewendet sind. (Memorial, S. 332.)
Beschluß vom 4. April, wodurch das Statut der Unfallversicherungsgenossenschaft genehmigt wird.
Rundschreiben des Staatsministeriums an die Präsidenten der Krankenkassen vom 5. April, betr. die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes.
Ministerialbeschluß vom 23. April, wodurch die Gefahrenklassen und die Gefahrenziffer in Unfallversicherungsangelegenheiten festgestellt werden.
Beschluß vom 25. Mai, betr. die Befugnisse der Polizeibehörde bei Ausführung des Gesetzes vom 28. März über die Kontrolle des aus dem Zollauslande eingeführten Fleisches. (Memorial S. 600.)
Gesetz vom 15. Juni, betr. die Sicherheit und die Gesundheit der in Fabrik- und gewerblichen Betrieben beschäftigten Arbeiter. (Memorial d. Großherzogt. Luxemburg S. 643.)
Großherzogl. Beschluß vom 16. August, betr. das Reglement über die Fleischbeschau und den Fleischhandel. (Memorial S. 859.)
Ministerialbeschluß vom 27. August, betr. Ausführungsbestimmungen über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Memorial S. 893.)
Ministerialbeschluß vom 27. August, betr. gesundheitsschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen. (Memorial S. 920.)
Ministerialbeschluß vom 30. August, betr. das Verbot des Zusatzes bestimmter chemischer Stoffe zu frischem oder zubereitetem Fleisch. (Memorial S. 946.)

15. Rumänien.

Königl. Erlaß vom 17./30. August 1902 zur Ausführung des Gesetzes über die Gewerbeorganisation.

16. Türkei.

Pilgervorschriften für 1904 vom 18. August.
Vorschriften über die gesundheitspolizeilichen Untersuchungen bei den Zollämtern. (Nachrichten f. Handel u. Industrie S. 8.)

17. Britisches Reich.

Order of the secretary of state modifying the proportion of cubic feet of space to be provided in a workshop used as a sleeping place. (17th January 1902.)

Order of the secretary of state prescribing a standard of ventilation for certain humid textile factories other than cotton cloth factories. (4th February 1902.)

Order of the secretary of state granting special exceptions, lime washing etc. (26th March 1902.)

The Sale of Butter Regulations 1902. (22d April 1902.)

Order of the local Government Board for Ireland prescribing form of requisition for copy certificate of birth under the factory and workshop act 1901. (2d May 1902.)

Order of the secretary of state as to five hours spell in hosiery factories. (12th May 1902.)

An Act to amend the Law relating to the Sale of Intoxicating Liquors and to Drunkenness, and to provide for the Registration of Clubs. (8th August 1902.)

The prevention of accidents rules 1902 made by the Board of Trade pursuant to section 1, subsection 1, of the railway employment (prevention of accidents) act 1900. (8th August 1902.)

Regulations as to Cholera, Yellow Fever and Plague: Amending Order (General). (24th Dezember 1902.)

The sanitary accommodation order. (4th February.)

Rules, made by the Secretary of State under section 81 of the Factory and Workshop Act 1901 for the conduct of inquiries held in pursuance of that section with regard to any draft regulations for dangerous trades. (5th February.)

Order of the Secretary of State, applying the provisions of section 116 of the factory and workshop act 1901 with modifications to the making of felt hats. (22d April.)

Order of the Secretary of State extending special exception: employment at night of male young persons above 16. (4th May.)

Order of the secretary of state granting special exceptions: as to meal hours in iron and steel founderies in Scotland. (14th June.)

Order of the secretary of state with regard to the overtime employment of women in the making of christmas and newyear cards. (18th June.)

Regulations made by the secretary of state for the process of file-cutting by hand. (19th June.)

An act to amend the law relating to the housing of the working classes. (14th August.)

An act to make better provision for regulating the employment of children. (14th August.)

Circular of the Home Office (October).

Order of the secretary of state, granting special exceptions: — creameries. — (23d October.)

Order made by the secretary of state under section 4 of the employment of children act 1903, directing mode of publication of bylaws. (11th November.)

Britisch Ostindien.

An act to regulate the conditions of labour in the planting districts of the Presidency of Madras.

West-Australien.

An act relating to coal mines. (19th February 1902.)

Vorschriften vom 13. März zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten, insbesondere der Pest. (Supplement to Government Gazette, Perth S. 717.)

Neu-Süd-Wales.

An Act to provide for the registration of dentists, qualified to practise in New South Wales. (5th November 1900.)

By-Laws in Connection with the Establishment of a Dental School at the University of Sidney. (14th March 1901.)

An act to amend the workers compensation for accidents act 1900. (3d October 1902.)

Bekanntmachung vom 11. März, betr. die Bekämpfung des Zeckenfiebers. (Government Gazette Nr. 131. S. 2061.)

Queensland.

The Food and Drug Regulations of 1902. (21st Mai 1902.)
Vorschriften vom 3. Juni für die Beschaffenheit von Nahrungsmitteln und Drogen. (Nachr. f. Handel u. Industrie Nr. 120 nach Queensland Government Gazette.)

Britisch-Columbien (Canada).

An act to amend the children's protection of British Columbia. (12th April 1902.)
An act to amend the shops regulation act 1900. (21st June 1902.)
An act to amend the children's protection act of British Columbia. (4th May.)
An act to further amend the coal mines regulation act. (4th May.)

18. Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Act concerning exclusion of chinese laborers — island territory. (29th April 1902.)
Act concerning irrigation works — hours of labor — mongolian laborers. (17th June 1902.)
Act concerning mine regulations. (1st July 1902.)
Act concerning Philippine Islands — slave labor. (1st July 1902.)
An Act to establish the Department of Commerce and Labor. (14th February.)
Act concerning regulation of immigration (3d March.)
Quarantänevorschriften vom 1. April.

New York.

An act to amend the labor law relating to children working in streets and public places in cities of the first class. (8th April.)
An act to amend the labor law relative to the employment of women and children in factories. (15th April.)
An act to amend the labor law relative to the employment of women and children in mercantile and other establishments. (24th April.)
An act to amend the railroad law in relation to the protection of certain employees of street railroads. (6th May.)
An act to amend the railroad law in relation to the protection of certain employees of street railroads. (7th May.)
An act to amend title sixteen of chapter five hundred and fifty-six of the laws of 1894 known as the consolidated School Law. (7th May.)
An act to amend the labor law relating to polishing and buffing. (12th May.)

Californien.

Act concerning seats for female employees. (12th February.)
Act concerning hours of labour on public works. (10th March.)
Act concerning protection of employees on buildings. (19th March.)
Act concerning employment of labour — assumption of risk. (20th March.)

Louisiana.

Act concerning hours of labor on street-railways. (8th July 1902.)

Massachusetts.

Act concerning pure drinking water to be supplied employees during working hours. (18th April 1902.)
Act concerning regulation, inspection, etc. of bakeries. (21st May 1902.)
Act concerning eight-hour-laws-commission to promote uniformity of legislation. (19th June 1902.)

Minnesota.

Gesetz vom 10. April zur Begriffsbestimmung von Nahrungsmitteln und Getränken, zur Verhinderung ihrer falschen Bezeichnung oder Verfälschung, zur Verhinderung des Betruges und zur Pflege der öffentlichen Gesundheit.

Kentucky.

Act concerning employment of children-age limit. (12th March 1902.)
Act concerning bureau of agriculture, labor and statistics — labor inspector. (17th March 1902.)
Act concerning labor day. (17th March 1902.)

Maryland.

Act concerning mine regulations and inspection. (24th March 1902.)
Act concerning employment of children. (8th April 1902.)

Cuba.

Verordnung des Staatssekretärs des Innern vom 5. Dezember 1902, betr. Quarantäne gegen Gelbfieber.
Verordnung vom 10. Juni, betr. gesundheitspolizeiliche Maßnahmen gegen Einschleppung des Gelbfiebers.

Porto Rico.

Act concerning employment of children. (25th February 1902.)
Act concerning hours of labor etc. on public works. (1st March 1902.)
Act concerning liability of employers for injuries to employees. (1st March 1902.)

Ohio.

Act concerning employment of children during session of school — working children to be enabled to attend school. (12th May 1902.)

Jowa.

Act concerning factories, workshops etc. — safety appliances, inspection, etc. (11th April 1902.)

Rhode Island.

Act concerning factories and workshops-elevators. (3d April 1902.)
Act concerning hours of labor of employees on street-railways. (4th April 1902.)
Act concerning employment of children during session of school. (4th April 1902.)
Act concerning employment of women and children-hours of labor. (4th April 1902.)

New Jersey.

Act concerning tenement houses-inspection, etc. (3d April 1902.)
Act concerning employment of women and children — hours of labor — inspection. (24th April 1902.)

Vermont.

Act concerning employment of women and minors in barrooms. (11th December 1902.)

19. Paraguay.

Gesetz vom 17. November 1902, betr. die Schaffung eines staatlichen Hygienedepartements.

20. Chile.

Alkoholgesetz vom 18. Januar 1902. (Diario official vom 18. Januar 1902.)

21. China.

Sanitary Regulations for the Port of Foochow. (29th June 1901.)

22. Siam.

Quarantäneordnung vom 23. September 1902.
Quarantäneordnung vom 28. März.
Quarantäneordnung vom 29. August.

C. Von den Kongressen.

Außerordentlicher deutscher Ärztetag am 7. März in Berlin. Mayer (Fürth) berichtet über die Stellung der deutschen Ärzte zur Krankenversicherungs-Gesetznovelle.

Erster Kongreß der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Frankfurt a. M. am 9. und 10. März. Referate: Schmölder (Hamm): Strafrechtliche und zivilrechtliche Bedeutung der Geschlechtskrankheiten; Neuberger (Nürnberg): Wie können die Ärzte durch Belehrung der Gesunden und Kranken der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten steuern?; Pfeiffer (Hamburg) und P. Kampffmeyer (Cronberg i. T.): Das Wohnungselend der Großstädte und seine Beziehungen zur Verbreitung der Geschlechtskrankheiten und zur Prostitution; A. Neißer (Breslau) und A. Pappritz (Berlin): Nach welcher Richtung läßt sich die Reglementierung der Prostitution reformieren?

Zweiter allgemeiner deutscher Krankenkassenkongreß am 15. und 16. März in Berlin. Es sprachen: Friedeberg (Berlin): Stellungnahme der deutschen Krankenkassen zu der Regierungsvorlage, der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz; Graef (Frankfurt a. M.): Die Beschränkung der Selbstverwaltung der Krankenkassen; A. Kohn (Berlin): Stellungnahme zu der Eingabe der deutschen Ärzteschaft an den Bundesrat und zu den Beschlüssen des außerordentlichen Ärztetages; P. Magnan (Berlin): Stellungnahme zur Apothekerfrage; Fraeßdorf (Dresden): Die Angliederung der Krankenversicherung an die Invalidenversicherung.

Zweiter Bauarbeiterschutzkongreß am 29. und 30. März in Berlin beschäftigt sich mit einem „Reichsbauarbeiterschutzgesetz“.

Konferenz betreffend die zur Bekämpfung der Wurmkrankheit notwendigen Maßnahmen unter Vorsitz des preußischen Handelsministers Möller am 4. April in Berlin.

Achter deutscher Handlungsgehilfentag am 12. April in Köln. Es sprachen R. v. Pein (Altona) über Handelsinspektoren und O. Elberding (Köln) über die Fortsetzung der Erhebungen über die Arbeitszeit in Kontoren.

Achte Hauptversammlung der freien kirchlich-sozialen Konferenz vom 14. bis 16. April in Berlin. Es referierten u. a. W. Schack (Hamburg) und Hartmann über die Sonntagsruhe im Handels- und im Schankgewerbe.

Vierter Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands am 14. und 15. April in Mainz. Es referierten u. a.: Grote (Hannover): Können Kinder zwangsweise der Hilfsschule zugeführt werden? Delitzsch (Plauen): Das schwachbegabte Kind im Haus und in der Schule; Nolte (Braunschweig): Die Berücksichtigung der Schwachsinnigen im bürgerlichen und öffentlichen Recht; Sommer (Gießen): Die verschiedenen Formen der Idiotie vom Standpunkt der Therapie und Prophylaxe.

Neunter internationaler Kongreß gegen den Alkoholismus in Bremen vom 14. bis 19. April unter Vorsitz des Grafen Posadowsky. Referate: J. Bergmann (Stockholm): Die moderne Kultur und der Kampf gegen den Alkohol; F. Hueppe (Prag): Körperübungen und Alkoholismus; Legrain (Paris): Alkoholismus und Tuberkulose; A. Ploetz (Berlin) und E. Rüdin (Berlin): Der Alkohol im Lebensprozeß der Rasse; K. Helenius (Helsingfors): Die Rolle des Alkohols im Staatshaushalt; H. Blocher (Basel): Die Rolle des Alkohols im Arbeiterhaushalt; Martius (Rostock): Was ist Mißbrauch geistiger Getränke?; A. Forel (Morges): Der Mensch und die Narkose; Cramer (Göttingen) und Endemann (Halle): Die Entmündigung wegen Trunksucht; P. Fitger (Gothenburg): Das Gothenburger System in Skandinavien; J. Bentley (Bradford): Die alkoholfreien Wirtschaften in England; v. Diergardt (Mojawola): Die Gasthausreform in England und Deutschland; A. Don (Rotterdam), Ch. Wakely (London) und Mrs. M. Hunt (Boston): Erziehung und Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus; Mrs. E. Yorke (London) und Frl. M. Lammers (Bremen): Aufgaben der Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus; Möller (Bremen) und Böhmert (Bremen): Die Bekämpfung des Alkoholismus auf Seeschiffen; Keferstein (Berlin) und A. Delbrück (Bremen): Alkoholismus und Bier.

Sechste Jahressitzung des deutschen Vereins für Psychiatrie am 20. und 21. April in Jena. Thomson (Bonn) referiert über den Erlaß des preußischen Justizministers vom 9. Ok-

tober 1902, betreffend die Sachverständigentätigkeit in Entmündigungssachen, Hoche (Freiburg) und Aschaffenburg (Halle) über die Tätigkeit der statistischen Kommission zur Materialsammlung betr. verschiedene Mißstände auf dem Gebiete des Irrenwesens, W. Weygandt (Würzburg) über Kretinismus, Tuczek (Marburg) über Begriff und Bedeutung der Demenz, Cramer (Göttingen) über Errichtung eines Sanatoriums für Nervenkranke aus öffentlichen Mitteln in der Rasenmühle bei Göttingen, L. Laquer (Frankfurt a. M.) über die ärztliche Bedeutung des preußischen Fürsorge-Erziehungsgesetzes für die Behandlung der moralisch Schwachen, „Schwachsinnigen“ unter den Minderjährigen.

Vierzehnter internationaler medizinischer Kongreß zu Madrid vom 23. bis 30. April. Thomson (Oxford) über das Verhältnis der Anthropologie zur Medizin; Waldeyer (Berlin) über Deszendenztheorie und Darwinismus; E. Maragliano (Genua) über den Kampf und die Immunisation des Organismus gegen die Tuberkulose; Brouardel (Paris) über Fälschung von Nahrungsmitteln; Hollaender (Berlin) über Medizin und klassische Malerei; Ballota Taylor (Santander) über Pathogenese und Nosographie der Tuberkulose.

Vierte schweizerische Konferenz über das Idiotenwesen am 11. und 12. Mai in Luzern. Referate: Ulrich (Zürich) über den Schwachsinn bei Kindern, seine anatomischen Grundlagen, seine Ursachen und seine Verhütung; J. Herzog (Luzern) über die Stellung der Lehrkräfte an den Spezialschulen für Schwachbegabte; J. Straumann (Biberstein b. Aarau) über die Sorge für die Schwachsinnigen und Schwachbegabten nach ihrem Austritt aus den Anstalten bez. Spezialklassen.

Fünfte Generalversammlung des rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens am 14. und 15. Mai in Elberfeld. Es referierten Schmidt (Düsseldorf) über Wohnungsnot und Fürsorgeerziehung; Braun (Darmstadt) über die hessischen Landes-Wohnungsgesetze.

Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke am 26. Mai zu Berlin. E. v. Leyden (Berlin) sprach über die Wirksamkeit der Heilstätten für Lungenkranke, Pütter (Halle) über die Aufgaben der Gemeinden bei der Tuberkulosebekämfung.

Vierte Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege am 16. und 17. Mai in Schaffhausen. Referate: P. Lincke (Zürich), Ost (Bern), Tuchschmid (Basel) über Schulbäder; Laubi (Zürich) über Ohrenuntersuchungen in der Volksschule; R. Keller (Winterthur) über Hygiene des Stundenplanes in den Mittelschulen.

Internationaler Kongreß der Gasthofbesitzer am 21. Mai in Eisenach. Es referieren Hoyer (Aachen) und Badtke (Köln) über die Bundesratsverordnung über den Gehilfenschutz und Badtke noch über die Unfallversicherung der in Gasthofbetrieben Angestellten.

Zwanzigster Braunschweigischer Städtetag am 22. und 23. Mai in Seesen. v. Ernst (Gandersheim) spricht über Fürsorge für Trinker und Vagabunden, Zerbst (Blankenburg) und Liebold (Holzminden) über die Beziehungen der Wohnungsfrage zur Boden- und Steuerpolitik.

Dritter internationaler Kongreß der Versicherungsärzte in Paris vom 25. bis 28. Mai. Brouardel (Paris) eröffnet den Kongreß. Es referieren u. a.: K. Snellen (de Zeist, Holland): Über den Wert gewisser Maßbestimmungen in bezug auf Tuberkulose; E. Poëls (Brüssel): Die minderwertigen Risiken, Tuberkulose der Knochen und Gelenke; Th. H. Rockwell (London): Einige Beobachtungen über die Zulässigkeit der minderwertigen Risiken; M. Sven Palme (Stockholm): Neue Methoden, die in den skandinavischen Ländern für die Zulassung der minderwertigen Risiken versucht sind; A. Flachs (Rumänien): Der Konstitutionskoëffizient, das Maß der Leibesbeschaffenheit im Dienste der Versicherungsgesellschaften.

Erste Jahresversammlung des Vereins bayerischer Psychiater am 25. Mai in München. Link (Deggendorf) über die Errichtung von Trinkerheilanstalten in Bayern; Vocke (München) über Entmündigung wegen Geisteskrankheit und Geistesschwäche; Weygandt (Würzburg) über die Fürsorge für schwachsinnige Kinder in Bayern; Tesdorpf (München) über hysterische Geistesstörungen im Kindesalter.

Kongreß des rheinischen Städtebundes am 26. Mai in Köln. Quensel (Köln) spricht über die Bedeutung der Alkoholfrage für die Armenverwaltungen.

Vierte Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Volksbäder am 30. Mai in Danzig. Referate: Peters (Magdeburg) über die allgemeinen Grundsätze der technischen Einrichtung von Volksbädern; Petruschky (Danzig) über die Verunreinigung der Wasserläufe in bezug auf die Bäderfrage; Bornträger (Danzig) und Geppert (Danzig) über die Frage: Inwieweit sind Hallenschwimmbäder als Volksbäder zu empfehlen?

Vierte Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Bonn am 2. und 3. Juni. Kastenholz (Köln) sprach über Lehrstoffe und Lehrziele einschließlich der häuslichen Schularbeiten; Rensburg (Elberfeld) über Stundenverteilung einschließlich des Nachmittagsunterrichtes; Rey (Aachen) über Schulanfang und Schulzeit, Erholungszeit im Freien

und in der Familie; H. Petersen (Bonn) über Skoliose und Schule; Wickenhagen (Rendsburg) über Turnen und Spiele an den höheren Schulen im Sinne der Schulhygiene; F. A. Schmidt (Bonn) über Schulunterricht und Bewegungsspiel an den Volksmädchenschulen im Sinne der Schulhygiene; Finkler (Bonn) über den hygienischen Unterricht in der Schule; Pabst (Leipzig) über deutsche und englische Schulerziehung, vom hygienischen Standpunkte aus betrachtet; Selter (Solingen) über Schule und Kleidung.

Versammlung deutscher Strafanstaltsbeamten am 2. und 3. Juni in Stuttgart. Zilligus (Moabit) berichtet über die Frage der Altersgrenze für die Strafmündigkeit.

Konferenz der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz vom 4. bis 7. Juni in Straßburg i. E. G. Pannwitz (Berlin) referiert über die Ausdehnung der Gemeindekrankenpflege und weitere in Aussicht genommene Ziele auf diesem Gebiete; M. Schlesinger (Berlin) über die Frage: Vereinsorganisationen vom Roten Kreuz und die Berufsgenossenschaften; Heydweiller (Berlin) und Kunle (Berlin) über die Frage des Beitritts der Gemeinden als Mitglieder der Landes- bez. Provinzialvereine vom Roten Kreuz.

Neunte Landesversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung vom 4. bis 7. Juni in Dresden. Es referieren u. a.: Delbrück (Bremen) und F. v. Liszt (Berlin) über die vermindert Zurechnungsfähigen.

Vierzehnte Hauptversammlung des hessischen Städtetages am 5. Juni in Bad Orb. Stein (Frankfurt a. M.) spricht über das soziale Museum Frankfurts a. M., seine Organisation und seine Aufgaben in der Provinz.

Städtetag für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt am 5. und 6. Juni in Weißenfels. Es spricht u. a. Oehler (Halberstadt) über kommunale Bodenpolitik.

Achter schleswig-holsteinscher Städtetag am 6. und 7. Juni zu Rendsburg. Schroeder (Altona) berichtet über die Gesundheitskommissionen in Schleswig-Holstein.

Vierzehnter ostpreußischer Städtetag am 8. und 9. Juni in Rastenburg. Berg (Königsberg) sprach über städtische Fleischbeschau. Rosenstock (Königsberg) über die Praxis der Gerichte bezüglich des Fürsorgeerziehungsgesetzes.

Hauptversammlung des deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine am 13. Juni in Nürnberg. Referate: Ermittlung der Arbeitszeiten in den Kontoren des Großhandels und Invaliditäts- und Altersfürsorge für kaufmännische Angestellte.

Fünfundzwanzigste (Jubel-)Versammlung des Flensburger Arbeiterbauvereins am 21. und 22. Juni. Es sprachen Pauly (Kiel) über Genossenschaftsbau und Baupolizei und Bonne

(Klein-Flottbek) über die Notwendigkeit einer Dezentralisation unserer Großstädte und die Bedeutung der gemeinnützigen Baugenossenschaften für dieselbe.

Vierter Verbandstag schleswig-holsteinischer Baugenossenschaften am 22. Juni in Flensburg. Es referieren: Pauly (Kiel) über Genossenschaftsbau und Baupolizei; Bonne (Klein-Flottbek) über die Notwendigkeit der Dezentralisation unserer Großstädte und die Bedeutung der gemeinnützigen Baugenossenschaften für dieselben.

Nassauischer Städtetag am 26. und 27. Juni in Weilburg. Wenzel (Herborn) besprach das Fleischbeschaugesetz und dessen Ausführung.

Dreizehnter oberschlesischer Städtetag am 27. Juni in Ziegenhals. Pagels (Oppeln) bespricht die Einführung obligatorischer Leichenschau; F. Hanisch (Kattowitz) bespricht die Notwendigkeit städtischer Gartenanlagen in gesundheitlicher Beziehung.

Deutscher Kongreß für Volks- und Jugendspiele vom 5. bis 7. Juli in Dresden. W. Waldeyer (Berlin) spricht über die anatomischen Verhältnisse des Brustkorbes in besonderer Beziehung auf die Leibesübung und Gesundheitspflege; Kerschensteiner (München) spricht über die Frage: Was können die Stadtverwaltungen tun, um die körperliche Erziehung der Jugend, besonders die der Volksschule und der schulentlassenen Jugend, zu fördern? Schmidt (Bonn) spricht über die beste Ausgestaltung öffentlicher Erholungsstätten für Jugend und Volk.

Dreißigster deutscher Gastwirtstag am 8. Juli in Bromberg. Herold (Dresden) berichtet über die Bestrebungen der Abstinenzler und des Vereins für Gasthausreform.

Annual Congress of the Sanitary Institute at Bradford, 8th July a. f. d. F. E. Freemantle (Hertfordshire): The Colonisation of Rural England; M. S. Briggs: Cottages for Agricultural Labourers; G. F. Mc Cleary: The Municipal Infants' Milk Depot; W. F. Anderson (Glasgow): Infantil Mortality: an Inquiry Recommended; T. E. Hill (Durham): Suggested Amendment to Part II of the Housing of the Working Class Act, 1890; T. F. Cass (Hull): Some Aspects of Sanitary Control of Bakehouses; S. G. Moore (Huddersfield): The Application of the Sale of the Food and Drugs Acts; E. M. Homersham: The Registration and Inspection of Nursing Houses; F. W. Richardson (Bradford): Adulteration, Ancient and Modern; F. J. Rowe: Bakehouse Reform; W. H. Mitchell (Bradford): Factory Legislation from an Employer's Point of View; H. M. Richards (Croydon): Some of the Medical Problems of Public Elementary Schools; R. Lishman (Bradford): Individual Examination in Elementary Schools; S. L. Beszant (Bradford): The Teaching of

Hygiene; S. Stephenson: Care of Children's Eyesight as Scholars; Bronner: The Importance of Examining the Eyes and Ears of all School Children, not only those of Board Schools; A. Little: Care of the Eyes of Children attending Elementary Schools; A. Newsholme, Niven and G. C. Taylor: The Voluntary Notification of Consumption; E. M. Smith, The Need for Compulsory Notification of Non-notifiable Diseases; J. Slater: Architecture and Hygiene; Bushnell (Plymouth): The Appointment of a Minister of Public Health.

Annual Congress of the Royal Institute of Public Health at Liverpool, 16th July and f. d. H. P. Percy: Elementary School Hygiene; M. Hunter (London): The Care and Feeding of Infants; T. Shelmerdine (Liverpool): Emergency Hospital Construction and Accomodation; Simpson (London): Infections Hospitals and Return Cases; T. D. Lister: The Future of Milk Depôts; E. Jones (Liverpool): The Influence upon Public Health of the Present Method of Keeping Horses and Cattle in Towns; F. E. Freemantle (Herts): The Site of the Proposed Garden City; R. S. Marsden (Birkenhead) and Whitney (Liverpool): The Housing Problem; H. S. Willson: The Transmissibility of Infections Diseases during Incubation Period; S. G. Moore (Huddersfield): Some Additional Powers Required for the Effectual Control of Small-pox; T. W. N. Barlow (Bootle): Requirements in Regard to Underground Bakehouses; J. T. C. Nash, Shellfish and Typhoid Fever.

Congrès Régional Antituberculeux à Besançon, les 18 et 19 juillet. A. Bluzet: Sur les ressources que le médecin peut et doit tirer, au point de vue antituberculeux, d'une application intelligente et opiniatrement poursuivie des dispositions diverses de la loi du 15 février 1902 relativement à la salubrité des immeubles et de la voirie, de la déclaration facultative de la tuberculose et de la désinfection obligatoire; de Vaulchier: Sur quelques moyens de lutte antituberculeuse à mettre en oeuvre dans la Haute-Saône; L. Baudin: La tuberculose en Franche-Comté.

Einundsiebzigste Jahresversammlung der British Medial Association in Swansea vom 28. bis 31. Juli. Es referierten u. a.: Buchanan (Liperpool) über Ansteckung und Empfänglichkeit; R. Jones über Zivilisation und die Zunahme von Geisteskrankheiten; Hyslop über Alkohol und Geisteskrankheiten; A. Reid über die Entwicklung des Menschengeschlechts und die Alkoholfrage; Schuttleworth (Richmond) über leichtere Formen geistiger Störungen bei Kindern; S. C. Mc Vail (Glasgow) über das Impfgesetz und die Verhütung der Pocken; W. Cousins über das Hebammengesetz 1902; Bushnell über die Notwendigkeit der Schaffung eines Ministeriums für Hygiene; Tidswells über die körperliche Degene-

ration der Arbeiterkinder; N. Raw (Liverpool) über die Tuberkulose im Kindesalter und ihren Zusammenhang mit der Perlsucht des Rindviehs.

Jahresversammlung des deutschen Vereins für Volkshygiene in Dresden am 31. Juli. Es referierten M. Rubner (Berlin) über die Hygiene in Deutschland; Dornblüth (Frankfurt a/M.) über Nervenhygiene in der Großstadt; Lange (Dresden) über die Bekämpfung der Volkskrankheiten; Gruber (München) über die Frage: Führt die Hygiene zur Entartung der Rasse?

Sechster deutscher Samaritertag in Dresden am 1. und 2. August. Es sprachen Thümen (Posen) und Kowalzig (Kiel) über den Samariterunterricht an höheren Schulen; Kormann (Leipzig) über den Rettungsdienst bei Unglücksfällen im Gebirge; Streffer (Leipzig) über Samariter- und Rettungswesen auf dem Lande, Joseph (Berlin) über die Bedeutung der berufsgenossenschaftlichen Verbandsstätten für die Ausbildung in der freiwilligen Kriegskrankenpflege.

Vierter internationaler Kongreß für Versicherungswissenschaft vom 31. August bis 5. September in New York. Es berichteten u. a.: Warner (London), Paraira und Landré (Amsterdam), Gere (New York), Raffmann (Budapest), E. Manes (Berlin) über Verlängerung der Lebensdauer während des 19. Jahrhunderts; Schooling (London), Schida (Tokio) und Hann (New York) über Sterblichkeit im Kriege; Gunckel (Elberfeld) und S. Palme (Stockholm) über Versicherung minderwertiger Leben.

Erster deutscher Städtetag zu Dresden vom 1. bis 3. September. Adickes (Frankfurt a/M.) und Beutler (Dresden) referierten über die sozialen Aufgaben der deutschen Städte; Wuttke (Dresden) sprach über die Lehren der deutschen Städteausstellung.

Onzième Congrès International d'Hygiène et de Démographie à Bruxelles, 2.—8. Septembre. P. Aaser (Christiania), Ehrlich et Marx (Frankfurt a/M.), Loeffler (Greifswald), Netter (Paris), A. Parone (Rom), F. de Torday (Budapest): De la valeur du serum antidiphtérique au point de vue de la prophylaxie; G. Gratia (Cureghem), A. de Jong (Leyden), S. Arloing (Lyon), J. Fibiger (Kopenhagen): La tuberculose humaine et celle des animaux domestiques sont-elles dues à la même espèce microbienne: le bacille de Koch? Schaffer (Bern), J. B. André (Bruxelles), F. Bordas (Paris), M. A. van Engelen (Bruxelles): La réglementation de la vente du lait destiné à l'alimentation; Breton (Lille), Barbier (Liège), Tenholt (Bochum), V. Watteyne (Bruxelles), Tóth (Ungarn): Ankylostomiasie; Thisquen (Liège), Th. Oliver (Newcastle), Layet (Bordeaux), Tóth (Ungarn), W. Oppermann (Arnsberg), A. Firket (Liège), Bertarelli (Turin): Mesures à prendre

en vue de préserver la santé des ouvriers occupés dans les usines où l'on traite les minerais de zinc et de plomb et dans celles où l'on produit les composés de plomb; Z. Treves (Turin), J. Demoor (Bruxelles), Zuntz (Berlin), A. Imbert (Montpellier): Dans quelle mesure peut-on, par des méthodes physiologiques, étudier la fatigue, ses modalités et ses degrés dans les diverses professions? Quels sont les arguments que les sciences physiologiques et médicales peuvent ou pourraient faire valoir en faveur de tel ou tel mode d'organisation du travail? Buyse (Gand), A. Menzel (Linz), M. H. S. Purdon (Belfast, Ireland), J. Leclerc de Pulligny (Paris): Quelle est l'influence du travail dans les salles de filature de lin sur la santé des ouvriers? Quelles sont les mesures à prendre, notamment au point de vue de la température et de l'état hygrométrique de l'air, pour améliorer les conditions du travail dans ces salles? Delle (Paris), Glibert (Bruxelles), T. M. Legge (London), Hencke (Wesel): Le travail dans les couperies de poils; A. Fontaine (Paris), L. van Overstraeten (Bruxelles), A. M. Anderson (Westminster): Indiquer les mesures sanitaires prises en differents pays, concernant la petite industrie et l'industrie à domicile; P. Budin (Paris), O. Heubner (Berlin), W. Prausnitz (Graz), W. Knoepfelmacher (Wien), Clerfayt (Mons): Règles à suivre dans l'alimentation du premier âge; G. Chauvin (Liège), E. Mosny (Paris), A. Holst, Laquer (Frankfurt a/M.): But de l'inspection médicale et hygiénique des écoles publiques et privés; F. Schmid et Carrière (Bern), P. Brouardel et Mosny (Paris), G. Pannwitz (Berlin), K. Faber (Kopenhagen), A. Newsholme (Brighton), Moeller (Bruxelles), Santoliquido (Rom): Intervention des pouvoirs publics dans la lutte contre la tuberculose; Ringeling (Amsterdam), E. Frank (Budapest), A. Calmette (Lille), Nocht (Hamburg), N. Freyberg (Petersburg): La prophylaxie sanitaire de la peste et les modifications à apporter aux règlements quarantenaires; Pierson (Haag), M. Dufourmantelle (Paris), G. Fatio (Genève), A. E. Franklin et W. F. Caires (London), E. Mahaim et O. Velghe (Liège), H. Albrecht (Berlin): Les habitations ouvrières et l'intervention des pouvoirs publics; M. Herman (Mons), A. J. Martin (Paris), E. v. Esmarch (Göttingen): La pratique de la désinfection des habitations; Guillaume (Bern), J. Tatham (London), J. Wilmart (Bruxelles): Mouvements et causes de la mortalité et exposé critique de la statistique des mort-nés dans les différents pays; J. Bertillon (Paris), Guillaume (Bern), W. Hiorth (Christiania), E. Nicolaï (Bruxelles): De l'organisation d'une statistique officielle et uniforme des causes décès; G. v. Mayr (München), L. March (Paris): Les bases d'une statistique correcte de la natalité; M. Cauderlier (Bruxelles), G. v. Mayr (München): Quels sont les meilleurs coefficients à employer

pour l'étude des lois qui règlent les mouvements de la population: mariages, naissances, décès? Quelles sont les formules qui les determinent le mieux? G. v. Mayr (München), M. Cauderlier (Bruxelles): Examens des objections faites à la loi qui attribue les mouvements de la population aux rapports entre les ressources et les besoins; C. Jacquart (Bruxelles), O. Landsberg (Elberfeld): Étude de la démographie statistique et dynamique des agglomérations urbaines; A. Lentz (Bruxelles), A. Mahaim (Lausanne): Aliénation mentale: a) développement, causes, mesures à prendre; b) méthode à adopter et données demographiques à recueillir en ce qui concerne les aliénés soignés dans leur famille; A. Mahaim (Lausanne), Prausnitz (Graz), Legrain (Paris): La mortalité causée par l'abus des boissons alcooliques: les faits, causes et mesures à prendre; P. Meuriot (Sceaux), E. Nicolai (Brüssel): Migrations intérieures. Dépopulation des campagnes. Accroissement des villes; de Lannoy (Bruxelles), E. Mischler (Graz): Quel profit la démographie pourrait-elle retirer de l'établissement d'une statistique des pauvres et quelle est la meilleure méthode pour dresser cette statistique? G. v. Mayr (München), M. H. Denis (Brüssel): Statistique et causes des suicides; H. Pirenne (Gand): Les documents d'archives comme source de la démographie historique.

Annual Congress of the Sanitary Association of Scotland at Stranraer, 3d September. W. L. Mackenzie: Medical Inspection of Schools and School Children, with Special Reference to the Royal Commission on Physical Training (Scotland); J. J. Buchan (Hamilton): The Provision of Public Slaughterhouses in Populous Places, under County Administration, and the Disposal of Offal.

Verbandstag deutscher Mietervereine am 5. und 6. September in Dresden. K. v. Mangoldt (Dresden) sprach über die städtische Bodenfrage.

Brandenburgischer Städtetag am 7. und 8. September in Brandenburg a. H. Sachse (Guben) sprach über kommunale Wohnungsfürsorge.

Zwanzigste Hauptversammlung des preußischen Medizinalbeamtenvereins am 12. September in Halle. Schäfer (Frankfurt a. O.) und Hermann (Bitterfeld) sprachen über kreisärztliche „Ortsbesichtigungen" und Neidhardt (Altona) über die forensische Beurteilung der Epilepsie.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik vom 14. bis 16. September in Hamburg. Auf der Tagesordnung standen u. a. Referate von E. Francke (Berlin) und Polis (Hamburg) über die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter.

Zehnter Jahrestag der deutschen Ortskrankenkassen am 14. und 15. September in Breslau. Referate: A. Neißer (Bres-

lau): Inwieweit können die Krankenkassen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten beitragen?; Honigmann (Breslau) und Prinz (Kottbus): Die Aufgaben der Krankenkassen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Zweite Hauptversammlung des deutschen Medizinalbeamtenvereins am 14. und 15. September in Leipzig. Referate: Vorster (Düsseldorf), Weber (Sonnenstein) und Rusack (Köln): Reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens; Tjaden (Bremen) und Leubuscher (Meiningen): Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Schule.

Achtundzwanzigste Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden vom 16. bis 19. September. Referate: G. Gaffky (Gießen): Nach welcher Richtung bedürfen unsere derzeitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose der Ergänzung?; J. Bornträger (Düsseldorf): Hygienische Einrichtungen der Gasthäuser und Schankstätten; W. Th. Dunbar: Die gesundheitliche Überwachung des Verkehrs mit Milch; Ohlmüller (Berlin): Reinigung des Trinkwassers durch Ozon; J. Stübben (Köln) und Rumpelt (Dresden): Die Bauordnung im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege.

Fünfundsiebzigste Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Kassel vom 20. bis 26. September. Es referierten u. a.: A. Ladenburg (Breslau) über den Einfluß der Naturwissenschaften auf die Weltanschauung; M. Alsberg (Kassel) über erbliche Entartung infolge sozialer Einflüsse; H. Griesbach (Mühlhausen) über den gegenwärtigen Stand der Schulhygiene in Deutschland; E. v. Behring über Tuberkulosebekämpfung; Veit (Erlangen): Tuberkulose und Schwangerschaft; Fellner (Wien): Inwiefern verbieten interne Krankheiten vom geburtshilflichen Standpunkte aus das Heiraten? Baisch (Tübingen): Die Begutachtung von Genitalerkrankungen für die Alters- und Invaliditätsversicherung; Frank (Köln): Die Geburt in der Wohnung des Proletariats; Schloßmann (Dresden): Eine verbesserte Methode der Ernährungsstatistik der Säuglinge; Speck (Wien): Die Prinzipien der städtischen Kindermilchversorgung; Keller (Bonn): Erfolge und Organisation der Seehospize; Thiemich (Breslau): Hysterie im Kindesalter; M. Hirschfeld (Charlottenburg): Das urnische Kind; F. Siegert (Straßburg): Die Erblichkeit der Rhachitis; A. Köppen (Norden): Die tuberkulöse Konstitution; W. Hahn (Wien): Die Verbreitung des Puerperalfiebers in Österreich im letzten Jahrzehnt; Wichmann (Harzburg): Die Nervosität der Lehrer und Lehrerinnen; am Ende (Dresden): Gemeindeörtliche Einrichtungen auf dem Gebiet der Gesundheitslehre; L. Ascher (Königsberg): Tuberkulose und nicht tuberkulose Erkrankungen der Atmungsorgane in Preußen seit 1875.

Neunte Tagung des internationalen statistischen Instituts in Berlin vom 20. bis 25. September. Referate: Levasseur (Paris): Fläche und Bevölkerung der Erde; G. v. Mayr (München) und G. Thirring (Budapest): Wanderungsstatistik; E. Mischler (Graz): Armenstatistik; W. Lexis (Göttingen): Fortpflanzung und Sterblichkeit in ihrem Verhältnis zueinander; C. Ballod (Berlin): Sterblichkeit in den Großstädten; L. v. Bortkiewicz (Berlin) und A. Hjelt (Helsingfors): Methodenfragen der Demographie (mittlere Lebensdauer); A. N. Kiaer (Christiania): Fruchtbarkeit der Ehen; Nicolai (Brüssel): Kinderzählung nach Familien; P. Mayet (Berlin): Graphische Statistik.

Achter Kongreß der deutschen dermatologischen Gesellschaft in Sarajewo vom 21. bis 23. September. Es sprachen u. a.: Kobier (Sarajewo) über die Impfung in Bosnien und der Herzegowina und deren Einfluß auf das Vorkommen der Blattern dortselbst; Glück (Sarajewo) über die Bekämpfung der Syphilis in Bosnien und der Herzegowina; F. J. Pick (Prag) über moderne Ziele und Erfolge der Therapie auf dem Gebiete der Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Zweiunddreißigster Kongreß für innere Mission in Braunschweig am 23. September. Es sprachen u. a.: Philipps (Berlin) über die Prostitution und ihre Bekämpfung; Hirsch (Magdeburg) über Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen.

Dreiundzwanzigste Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 24. und 25. September in Elberfeld. Referate: Muensterberg (Berlin) über das Elberfelder Armenpflegesystem; Buehl (Hamburg) und Eschle (Sinsheim i. B.) über die geschlossene Armenpflege; Blum (München-Gladbach) über Volks- und Krankenküchen.

Erste Hauptversammlung deutscher Taubstummenlehrer am 29. und 30. September in Frankfurt a. M. Es sprach u. a. Danger (Emden) über die Erziehung der Taubstummen für das Gemeinschaftsleben.

Achter Verbandstag des Charitasverbandes für das katholische Deutschland am 7. Oktober in Frankfurt a. M. Jäger (Speyer) sprach über die Wohnungsfrage.

Fünfte Versammlung des Vereins für Kinderforschung in Halle a. S. am 11. und 12. Oktober. H. Oppenheim (Berlin) über die ersten Zeichen der Nervosität des Kindesalters; Aschaffenburg (Halle) über die Bedeutung der Stimmungsschwankungen bei Epileptikern; Trüper (Jena) über psychopathische Minderwertigkeiten als Ursachen von Gesetzesverletzungen Jugendlicher.

Evangelische Fürsorgeerziehungskonferenz der Rheinprovinz in Düsseldorf am 12. Oktober. Es referierten: Karsch (Düsseldorf) über den gegenwärtigen Stand der Fürsorgeerziehung;

Heim (Lennep): Welche Aufgaben erwachsen uns gegenüber denjenigen Minderjährigen, deren Überweisung zur Fürsorgeerziehung abgelehnt worden ist?

Zwanzigste Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke am 21. und 22. Oktober in Berlin. Referate: v. Strauß und Torney (Berlin): Der Bremer Kongreß; Fuchs (Baden): Zur Reform des Schankkonzessionswesens; A. Damaschke (Berlin): Alkohol und Volksschule.

Internationaler Kongreß für Arbeitergärten am 24. und 25. Oktober in Paris unter wechselndem Vorsitz von Aynard (Paris), Bischof Latty, Bielefeldt (Berlin), Robin (Paris), Beernaert (Brüssel). Sitzung I: Statisque et organisation des jardins; Sitzung II: Règlement des jardins et résultats moraux; Sitzung III: Résultats matériels et oeuvres annexes; Sitzung IV: Jardin et hygiène.

Erster französischer Alkoholgegnerkongreß vom 26. bis 29. Oktober in Paris. Triboulet sprach über die Aufgabe der Ärzte, Toiton über die des katholischen, Broux über die des evangelischen Klerus, Tinan über die Bekämpfung des Alkohols im Heere; Dupré über die Aufgaben der Departement- und Gemeindeverwaltung.

Zweite deutsche Nationalkonferenz zur internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels am 28. Oktober in Berlin. Wagener (Berlin) berichtet über den gegenwärtigen Stand des Kampfes.

Versammlung von Tuberkulose-Ärzten vom 1. bis 3. November in Berlin. P. Jacob (Berlin) über die Tuberkulosefrage auf dem internationalen Hygienekongreß in Brüssel; J. Nietner (Berlin) über die neuesten Tuberkuloseforschungen; O. Heubner (Berlin) über die Bedeutung der Kinderheilstätten; G. Pannwitz (Berlin) über die Ausgestaltung der Polikliniken zu Dispensaires; Hamel (Berlin) über Statistik der Lungenheilstättenfürsorge.

Ordentliche öffentliche Generalversammlung des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Köln am 7. November. Referate: Krautwig (Köln): Säuglingsfürsorge, besonders über Haltekinderwesen; Hochhaus (Köln): Versorgung der Säuglinge in Hospitälern; Pröbsting (Köln): Die künstliche Beleuchtung der Schulsäle.

Congrès Mutualiste de l'Alliance d'Hygiène Sociale à Saint-Etienne, 28 et 29 Novembre sous la présidence de Casimir-Périer. Les rapporteurs étaient: pour l'alcoolisme, Merlin; pour l'hygiène des habitations, Mazodier; pour la tuberculose, Fleury et Riolacci.

D. Referate.

I.

Methode und Geschichte der sozialen Hygiene.

Breitung, M., *Die sozialpolitische Bedeutung der Volkshygiene.* Vortrag, gehalten auf der 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Kassel. Berlin. Duncker. 20 S.

In enthusiastischen und zugleich enthusiasmierenden Worten ruft der Verfasser die Ärzte auf, mehr als bisher sich an Wohlfahrtsbestrebungen und sozialpolitischen Maßnahmen zu betätigen, damit man ihnen nicht mehr mit Recht anzuraten brauche, etwas weniger die Wissenschaft und etwas mehr die Menschen zu lieben. Welche hohe Stellung er der sozialen Hygiene anweist, geht aus folgenden Worten hervor: „Der soziale Zusammenhang der Individuen ist eine normale Lebensbedingung für das Wohl und Wehe der Gattung, und es geht nicht an, daß biologische Naturgesetze willkürlich von dem Politiker übersehen werden. Im Vordergrunde der Staatskunst steht daher nur folgerichtig die soziale Politik, und als ihren ersten, den primären und integrierenden Faktor muß ich die soziale Hygiene bezeichnen.“ Und an anderer Stelle: „Bisher hat man die Stimme des sozialen Hygienikers im sozialen Konzert gern überhört, er hat offenbar zu leise, zu bescheiden gesprochen. Man wird sich daran gewöhnen müssen, in der Zukunft den Vertretern der sozialen Hygiene Sitz und Stimme im Rat zu erteilen. Man wird es gern tun, sobald man erst in Fleisch und Blut die Erkennntnis aufgenommen hat, daß jede hygienische Frage zugleich eine soziale und eine moralische ist. Mit der Aufwärtsbewegung der öffentlichen Tätigkeit des Arztes wird auch die Aufwärtsbewegung seiner Bewertung parallel gehen.“ Leider sind wir noch weit ab von der Zeit, in der solche Anschauungen

Gemeingut auch nur der Ärzte, geschweige denn der Laien sein werden. Um so dankenswerter ist es, wenn sie in so begeisternder und prophetischer Weise und an so auffallender Stelle ausgesprochen werden, wie das M. Breitung in Kassel getan hat.

A. Grotjahn.

Berlepsch, v., *Warum betreiben wir die soziale Reform?* Heft 11 der Schriften der Gesellschaft für Soziale Reform. Jena. Gustav Fischer. 48 S. (0,30 M.)

Wenn zwei dasselbe tun, so ist es wirklich nicht immer dasselbe. Wenn auch schon mancher in beweglichen Worten die Not des vierten Standes geschildert hat, so wird auf die sozialpolitisch rückständigen Kreise doch die hier gedruckt vorliegende Rede des Staatsministers v. Berlepsch gewiß einen besonders großen Eindruck machen. Wir müssen daher dem Verfasser Dank wissen, wenn er hier in so schlichter und dabei doch fast feierlicher Weise den in den Lebensverhältnissen der industriellen Arbeiterschaft bestehenden Notstand feststellt und zu energischerem Fortschreiten auf den Wegen der sozialen Reform eindringlich auffordert. Dem Schriftchen sind die Satzungen der Gesellschaft für Soziale Reform angehängt. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieser Gesellschaft auch aus den Reihen der Ärzte und Hygieniker zahlreiche Mitglieder zuströmten.

A. Grotjahn.

Lassar, O., *Die Ziele der hygienischen Bewegung.* Festrede zur Eröffnung der Stettiner Ausstellung für Gesundheitspflege und Volkswohlfahrt am 11. Juni 1903. Hirschwald. Berlin. 12 S. (0,40 M.)

Eine in ihrer Kürze und dabei Vollständigkeit geradezu meisterhafte Schilderung der gesamten hygienischen Aufgaben. Daß das hygienische Detail, das der Redner in lapidarer Form mitteilt, zu keiner Kritik Anlaß gibt, ist bei der Person des Vortragenden selbstverständlich. Wohltuend wirkt, daß Lassar trotz begeisterter Anerkennung der Verdienste der Bakteriologie doch die Disposition als wichtig für die Krankheitsentstehung ansieht. Er definiert: Disposition ist die physiologische Verfassung, in der sich ein Mensch befindet, wenn ihn eine Krankheitsursache trifft. „Ohne ursächliches Moment keine Krankheit! Selbstverständlich. Ohne Tuberkelbazillen keine Tuberkulose, ohne den spezifischen Erreger weder Pest noch Cholera. Bei dem einen aber, dessen Körper wie eine lebendige Burg, wie ein beweglicher Panzer gegen die Angriffe

des Alltags gewappnet ist, bringen weder Sturm und Kälte, noch Sonnenglut und Anstrengungen fühlbare Einflüsse zuwege. Wen jedoch ererbte oder erworbene Lebensschwäche, wen irrationeller Lebenswandel oder eine vorhergegangene anderweitige Erkrankung bereits angegriffen haben, den finden die überall auftauchenden ätiologischen Momente in höherem Grade geneigt, disponibel, zum Erkranken geeignet. Wie es Familien gibt, die durch Talente von Geschlecht zu Geschlecht gesegnet werden, in denen sich Gaben für Musik, Malerei und Dichtkunst oder die körperlichen Vorzüge der Kraft und Schönheit in Generationen forterben — so gibt es langlebige und kurzlebige, gibt es vorwiegend zur Gesundheit oder vorwiegend zu bestimmten Krankheiten veranlagte Beschaffenheit der überkommenden Konstitution." Diese Stelle mag zugleich als Probe der glänzenden Diktion, in der die Rede sich bewegt, gelten. Wegen seines Inhalts sowohl als auch wegen seiner formalen Vorzüge hätte der vorliegende Vortrag verdient, in Massenauflagen hergestellt und zwecks Popularisierung der hygienischen Bestrebungen unserer Zeit in großem Maßstabe vertrieben zu werden.

A. Grotjahn.

Leyden, E. v., *Das Denken in der heutigen Medizin.* Festrede, gehalten am Stiftungstage der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militär-ärztliche Bildungswesen am 2. Dezember 1902. Hirschwald. Berlin. 28 S. (0,80 M.)

In großen Zügen durcheilt der Vortragende die Geschichte der medizinischen Wissenschaft im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts. Er knüpft inhaltlich an die Rede an, die H. v. Helmholtz im Jahre 1877 bei der nämlichen Gelegenheit und unter der gleichen Überschrift gehalten hat. Der Vortrag endet mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Krankenfürsorge und Krankenpflege, wie sie besonders durch die soziale Versicherungsgesetzgebung in den letzten Jahrzehnten einen mächtigen Impuls erhalten hat, und gewinnt so Beziehungen zur sozialen Medizin und Hygiene.

A. Grotjahn.

Schmoller, G., *Über einige Grundfragen der Sozialpolitik und der Volkswirtschaftslehre.* Zweite, vermehrte Auflage. Leipzig. Duncker & Humblot. 393 S. (7,20 M.)

Den Medizinern und Hygienikern, die ihre litterarische und wissenschaftliche Tätigkeit mit den Sozialwissenschaften und der Sozialpolitik in Berührung bringt, ist dringend zu empfehlen, nicht bei den vulgärökonomischen Anschauungen ihres Lebens- und Berufs-

kreises stehen zu bleiben, sondern sich auch mit den leitenden Ideen der modernen Nationalökonomie vertraut zu machen. Unter den Büchern, deren Lektüre zu diesem Zwecke unentbehrlich ist, steht das vorliegende an erster Stelle. Die erste Hälfte des Werkes wird ausgefüllt durch den Wiederabdruck von Schmoller's berühmtem „Offenen Sendschreiben an Herrn Professor Heinrich von Treitschke" über „Einige Grundfragen des Rechts und der Volkswirtschaft", das zwar zuerst im Jahre 1874 erschienen ist, aber auch gegenwärtig noch nichts an Aktualität eingebüßt hat. Die Gespenster des Manchester-Liberalismus, die ja gerade unter uns Ärzten noch häufig umgehen, werden hier gründlich ausgetrieben. Der zweite Aufsatz ist philosophischer Natur und behandelt die „Gerechtigkeit in der Volkswirtschaft". Der dritte ist ein didaktisches Kabinettstück, in dem „die Volkswirtschaft, die Volkswirtschaftslehre und ihre Methode" definiert und nach der logisch-formalen Seite abgehandelt werden. Der letzte Aufsatz endlich zeigt uns die „Wechselnden Theorien und feststehenden Wahrheiten im Gebiete der Staats- und Sozialwissenschaften und die heutige deutsche Volkswirtschaftslehre" in kurzen, scharfgezeichneten Umrissen.

A. Grotjahn.

Lexis, W., *Abhandlungen zur Theorie der Bevölkerungs- und Moralstatistik.* Mit 10 Abbildungen im Text. Jena. Gustav Fischer. V. 253 S. (6,00 M.)

Von den zehn in diesem Bande vereinigten Abhandlungen sind es nur die zwei letzten, die ein allgemeineres Interesse erwecken: „Naturgesetzlichkeit und statistische Wahrscheinlichkeit" und „Naturwissenschaft und Sozialwissenschaft". Es gibt heute gewiß nicht wenige Schriften, die imstande sind, über Erkenntnisobjekt und Erkenntnismittel der Sozialwissenschaft Aufklärung zu geben, aber man kann nicht gerade sagen, daß ihre Resultate in das Bewußtsein nicht nur unserer Gebildeten, sondern der Forscher übergegangen sind. Darum verlohnt sich's immer wieder, an der Hand eines so klaren und der Phrase abholden Denkers wie Lexis auf einige prinzipielle Punkte hinzuweisen. Leicht ist die Abgrenzung der Sozialwissenschaft von der Geschichte im engeren Verstande, als welche ja vor allem das Individuelle, das Einzig- und Eigenartige, das Einmalige, Niesichwiederholende im gesellschaftlichen Geschehen behandelt, das Episodische mit dem Generellen gleich ausführlich berücksichtigt, mit moralischen Werturteilen operiert und nicht eher ruht, als bis es ihr gelingt, mit mehr oder weniger geistreicher, aber nie rein wissenschaftlicher Psychologie, kollektive Leistungen und Massenerscheinungen auf per-

sönliche Urheber zurückzuführen. Daß diese Betrachtungsweise ästhetisch und moralisch, also der Tendenz der Werturteile nach, dann und wann befriedigen kann, versteht sich; auch ist sie unentbehrlich und erstreckt ihre Herrschaft auf den starrsten Rationalisten in den unzähligen Äußerungen seines privaten und bürgerlichen Lebens; aber es bedarf keines weiteren Beweises, daß sie ein großes Loch hat und als unzulänglich empfunden wird. Denn neben dem historischen gibt es, mit Lexis zu reden, auch ein unhistorisches, im einzelnen nicht erzählbares Tun und Leiden der Menschen, das den Hintergrund des historischen Bildes und seine eigene Bedeutsamkeit besitzt. Mit anderen Worten: es gibt anonyme Kräfte, die als wirkende Ursachen des gesellschaftlichen Lebens in Anschlag zu bringen sind. Wissenschaftlich zugänglich sind sie nur, sofern ihre Wirkungen in Form relativ stetiger Erscheinungen auftreten, die entstehen „einesteils aus der generischen Beschränktheit der menschlichen Individualität, anderenteils aber aus der Verbindung der Individuen und der Gesellschaft, die dem einzelnen einen Platz mit mehr oder weniger festen Beziehungen zu den übrigen Gliedern anweist und ihm dadurch in vielen Fällen eine empfundene oder nicht empfundene Zwangsführung mit engem Spielraum der Abweichung setzt. So wirkt die Masse der Gesellschaft wie das Schwungrad einer Maschine als Regulator der Bewegung der Einzelteile; die Veränderungen des Ganzen erscheinen als Entwicklungen von solcher Langsamkeit, daß man auf längere Strecken konstante Phasen annehmen darf.“ Die Masse als Erkenntnisobjekt, die Massenbeobachtung als Erkenntnismittel: jedermann weiß, daß Ziel und Methode der Sozialwissenschaften damit umschrieben sind. Scheinbar brauchen diese nur zu wollen, um Ergebnisse zu erzielen, die sich denen der Naturwissenschaften in bezug auf Sicherheit und Verläßlichkeit nähern — an die Seite stellen, sagen die Anhänger Quetelet's, welche von dem Glauben nicht ablassen, daß das Ideal der erklärenden (exakten) Naturwissenschaften auch für die Sozialwissenschaften gilt: die Aufstellung nämlich von Gesetzen, die, unter der Voraussetzung der Konstanz des Naturverlaufs, immer und überall gelten und die Antizipation kommender Ereignisse gestatten. So merkwürdig es ist: diese „exakten“, in der strengen Schule der naturwissenschaftlich-mathematischen Methodologie mündig gewordenen Soziologen scheitern an dem elementaren Versehen, das soziale Phänomen, dieses komplizierte, kaum annähernd exakt zu beschreibende Produkt individueller und kollektiver (Gruppen-) Wirkungen innerhalb der Gesellschaft, mit dem eindeutig quantitativ bestimmbaren Phänomen der Naturforschung zu identifizieren. Deren Ideal ist, wie Lexis mit Recht nachdrücklich hervorhebt, die mathematisch-quantitative Darstellung der Veränderungen der materiellen Systeme in Zeit und Raum, ausgedrückt in fundamentalen Differentialgleichungen

der Dynamik, die als Veränderliche enthalten die Zeit- und die Raumkoordinaten von bewegten Punkten. Von allen Sozialwissenschaften ist es die Statistik, die diesem Ideale zustrebt: sie betrachtet die sozialen Phänomene, als ob sie nicht bewirkt und entstanden und auch keinen Zweck hätten; sie schließt bewußt ihre ätiologischen und teleologischen Bestandteile aus. Lexis faßt ihre Aufgabe in die Formel: sie hat objektiv und zahlenmäßig das relativ (NB.) Stetige und Typische im Bestande und der Veränderung der menschlich-sozialen Erscheinungen zu konstatieren. Ihre quantitativen Aussagen betreffen also nur Erscheinungsgruppen; diese mögen, so wenn sich's um Sterblichkeits- oder Geburts- oder Krankheitsverhältnisse handelt, auf allerlei Weisen individualisiert werden; aber Einzelfälle werden von ihnen immer nur ganz vage erreicht, immer nur insofern, als sie ätiologisch oder (und!) teleologisch mit solchen verwandt sind, die unter einer statistischen Gruppe zusammengefaßt werden. Dieser Nachweis ist die Hauptsache, aber meist sehr schwer; oft sogar vorläufig oder in alle Ewigkeit unmöglich; man zieht sich aber durch statistischen Aberglauben bequem aus der Affäre. Wer in der Logik zu Hause ist, dem wird die Misère der Statistik durch Reflexion auf den Begriff (oder Unbegriff?) des relativ Stetigen und Typischen klar: die strenge Wissenschaft, die exakte Naturforschung, kennt ihn nicht, da sie ihre Phänomene nur auf die Eigenschaften untersucht, die allen gemein sind, eben die quantitativen. Ich würde daher nie, wie das selbst Lexis tut, statistischen, auf Massenbeobachtungen fußenden Angaben gegenüber von induktiven Schlüssen (!) sprechen. Denn die relative Stetigkeit in den Zahlenverhältnissen der statistischen Angaben erweckt die psychologische Erwartung: die ganz äußerlich zu einer Gruppe zusammengefaßten Einzeltatsachen könnten wesentliche, kausal bedingte Momente der Übereinstimmung haben; es könnte also einmal gelingen, die ganz ungefähre (relative) numerische Allgemeinheit in eine rationelle überzuführen. Die Induktion bezeichnet eine Methode, die Erfahrung zu bearbeiten; der Schluß ist eine a priori-Funktion des Verstandes, bleibt von der Zahl der Fälle ewig unberührt und hat stets die hypothetische Form: Sofern B, C, D ... A gleichen, gleichen sich auch ihre Verhaltungsweisen. Gegenüber dem Unfug, der mit statistischen Zahlen getrieben wird, war es nötig, an einem Orte, an dem die Statistik eine so große Rolle spielt, an diese Grundtatsachen zu erinnern. Zahlen erklären selbst nichts, sondern wecken das Bedürfnis nach Erklärung. Lexis selbst ist sich natürlich dessen völlig bewußt. Er behandelt die Statistik als eine Art Vorstufe der Sozialwissenschaften und zweigt sie klar und scharf von ihrem kausalen und ihrem normativen Teile ab. Zu den kausalen Sozialwissenschaften gehört die Volkswirtschaftslehre; die auf Normen fußende Sozialethik bildet ihre Krone. Die betreffenden Abhand-

lungen von Lexis geben darüber wertvolle Aufklärungen, die hier zu erörtern kein weiterer Anlaß vorliegt.

S. Saenger.

Spiethoff, A., *Die Krisentheorien von M. v. Tugan-Baranowsky und L. Pohle.* Sonderabdruck aus Schmoller's Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft. 28 S.

Die Arbeit bietet weit mehr als eine Besprechung der Schriften der im Titel aufgeführten Autoren. Vielmehr gibt Spiethoff auf umfassende Vorarbeiten gestützt eine eigene Krisentheorie, auf die an dieser Stelle natürlich nicht eingegangen werden kann. Die vorliegende Arbeit sei aber deshalb hier erwähnt, weil in ihr ausführlich auf den von L. Pohle behaupteten Zusammenhang zwischen Krisen und Bevölkerungsvermehrung — und zwar in durchaus ablehnendem Sinne — eingegangen ist.

A. Grotjahn.

Ascher, *Soziale Medizin und soziale Hygiene.* Sonderdruck aus den enzyklopädischen Jahrbüchern der gesamten Heilkunde. Neue Folge. Band 2. 9 S.

Auf eine Definition der Begriffe soziale Medizin und soziale Hygiene verzichtet der Verfasser. Dafür weist er aber um so nachdrücklicher an der Hand der Resultate der preußischen Todesursachenstatistik auf den Wert einer sozialen Betrachtung der medizinischen und hygienischen Probleme hin. Die Beziehungen des sozialen Milieus zu den Infektionskrankheiten, der Säuglingssterblichkeit, der Wehrfähigkeit usw. läßt er kurz Revue passieren.

A. Grotjahn.

Wasserrab, R., *Soziale Frage, Sozialpolitik und Karität.* Leipzig. Duncker & Humblot. 27 S. (0,80 M.)

Der Leser, der mit der Erwartung auf eine streng methodische Arbeit die vorliegende Schrift aufschlägt, wird durch die Lektüre enttäuscht werden. Denn er findet den Gefühlserguß einer wohlmeinenden Seele, die zwar die Segnungen einer auf rechtliche Basis gestellten Sozialpolitik willig anerkennt, aber noch nicht eingesehen hat, daß gerade die zunehmende Loslösung der Fürsorge für die Kranken, Schwachen und Armen aus dem Rahmen der hier in ungebührlicher Weise gepriesenen kirchlichen Charitas das Wesen der modernen Sozialpolitik ausmacht und allein deren Selbständigkeit und unaufhaltsamen Fortschritt gewährleistet.

A. Grotjahn.

***Kriegel, F.**, Die Zusammenarbeit von Nationalökonomen und Ärzten auf dem Gebiete der Sozialstatistik.* Sonderabdruck aus der Monatsschrift für soziale Medizin. Band 1. Heft 1.

Das Spezialistentum ist zwar bezeichnend für die wissenschaftliche Arbeit unserer Zeit, hat jedoch den gewichtigen Nachteil der Einseitigkeit und des mangelnden Gesamtüberblickes mit sich geführt. Ein Ausweg ergibt sich nur, wenn Forscher arbeitsteilig getrennter Gebiete sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen, mag diese nun einem wissenschaftliche Fache oder dem Grenzgebiete mehrerer dienen. So haben denn auch in letzter Zeit Ärzte und Juristen, Ärzte und Schulmänner, Ärzte und Verwaltungsbeamte, Ärzte und Ingenieure und endlich auch Ärzte und Nationalökonomen diesen Weg mit zum Teil guten Erfolg beschritten. Der dadurch erzielte Gewinn kommt sowohl dem Hygieniker und Arzte wie auch dem Nationalökonomen und Statistiker zu statten. Von diesem Gesichtspunkte aus sind dann die fünf wichtigsten Publikationen, zu denen sich in den letzten Jahren je ein Arzt mit einem Volkswirt zusammengefunden haben, einer kurzen Besprechung unterzogen.

Autoreferat.

***Pagel, J.**, Zur Geschichte der sozialen Medizin, besonders in Deutschland.* Monatsschrift für soziale Medizin. Band 1. Heft 1, 2, 3.

Die Arbeit hat das Verdienst, die sozialen Bestrebungen, die in den letzten Jahrzehnten auch von Medizinern im Anschluß an die soziale Versicherungsgesetzgebung verfolgt worden sind, mit der „sozialen Medizin“ Virchow's und S. Neumann's aus dem Jahre 1848 in Verbindung zu bringen. Allerdings dürfte es übertrieben sein, wenn Pagel behauptet: „Die soziale Reform (nämlich der letzten Jahrzehnte) ist als Frucht von Keimen gereift, die ausschließlich von Ärzten und zwar schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts gesät sind“; aber wohl gelingt ihm der Nachweis, daß in den lebhaften Erörterungen über die in Preußen in den 40 Jahren angestrebte Medizinalreform von freigesinnten Ärzten zahlreiche brauchbare Vorschläge zur Hebung der öffentlichen Gesundheit gemacht worden sind, die zum Teil noch heute der Erfüllung harren. Der Verfasser bespricht sodann kurz die geschichtliche Entwicklung der Städteassanierung, des sozialen Versicherungswesens und der Volksheilstättenbewegung. Solange Pagel Historiker bleibt, kann man seinen Ausführungen mit Interesse folgen. Wenn er aber zum Schluß die Befürchtung ausspricht, daß auf dem Gebiete der Sozialpolitik für die unteren Bevölkerungsschichten schon zuviel des Guten geschehen sei, und eine Pause auf dem bisher beschrittenen Wege befürwortet, so verdient er hier den schärfsten Widerspruch. Das

sind Anschauungen, die eigentlich in einer Zeitschrift für soziale Medizin keinen Platz finden sollten. — Der Abhandlung ist eine dankenswerte bibliographische Notiz über die Litteratur zur Medizinalreform aus den Jahren 1842—1848 angefügt.

A. Grotjahn.

Bergman, J., *Geschichte der Antialkoholbestrebungen.* Aus dem Schwedischen übersetzt, neu bearbeitet und herausgegeben von R. Kraut. Hamburg. Gebr. Lüdeking. 1. Lieferung. 128 S.

Eine interessante geschichtliche Arbeit, die die ersten Anfänge der Antialkoholbestrebungen von den ältesten Zeiten des Buddhismus bis zu den Reformbestrebungen des beginnenden 19. Jahrhunderts in England und Amerika schildert. Die Schrift zeigt eine erstaunliche Belesenheit und läßt gründliche Quellenforschung erkennen; wer historischen Sinn besitzt, wird das Original mit großer Befriedigung lesen.

M. Bloch.

Neumann, O., *Die soziale Bedeutung der Militärmedizin.* Aus: Medizinische Reform, sozialmedizinische Wochenschrift. XI. Jahrgang. N. 18.

Der Begriff „Militärmedizin“ erhielt mit dem Moment der allgemeinen Wehrpflicht eine soziale Bedeutung. Bei der engen Berührung zwischen Volk und Heer, bei dem Umstande, daß die Heeresangehörigen aus dem Volk hervorgehen, gewinnen die Ergebnisse der Aushebung zum Heere insofern eine soziale Bedeutung, als die Rekrutierungsergebnisse gewissermaßen den Maßstab der Volksgesundheit bilden. Je mehr Taugliche bei der jährlichen Ersatzgewinnung gefunden werden, desto gesünder ist auch die Bevölkerung im allgemeinen. Die Militärhygiene ist ferner von dem Bestreben erfüllt, die ihrem Heere als gesund übergebenen Leute auch gesund zu erhalten und gesund wieder in das Volk zu entlassen. Die Armee ist nicht nur eine Schule der Erziehung, sie ist vor allem eine Schule der Gesundheitspflege. Die Militärhygiene durchsetzt alle Faktoren des Heeres mit hygienischen Prinzipien, dadurch wirkt sie sozialhygienisch. Es ist gewiß, daß sich nicht alle hygienischen Maßnahmen, die in der Armee leicht durchgeführt werden, auf die Bevölkerung anwenden lassen.

Die Armee gibt somit ein gutes Beispiel in sozialhygienischer Beziehung — ein Beispiel, das bei der Volkshygiene nachgeahmt sichere Frucht tragen wird. Der vielgeschmähte Militarismus feiert hier Triumphe, die nur zur Nacheiferung anregen können.

Autoreferat.

W. Roth's Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiet des Militärsanitätswesens. Herausgegeben von der Redaktion der deutschen militärärztlichen Zeitschrift. XXVIII. Jahrgang. *Bericht für das Jahr 1902.* Ergänzungsband zur deutschen militärärztlichen Zeitschrift. Berlin. E. S. Mittler und Sohn. XXVIII. 185 S. (5,00 M.)

Der Jahresbericht, der das gesamte Militärsanitätswesen der Kulturstaaten umfaßt, ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle, die sich mit der Militärmedizin zu befassen haben. Er gibt in Referaten Übersicht über alle Erscheinungen auf diesem Gebiete: Geschichtliches, Organisation, wissenschaftliche Tätigkeit, Gesundheitspflege, Unterkunft, Ernährung, Bekleidung, Körperpflege, Desinfektion, Prophylaxe, Dienstunbrauchbarkeit, Armeekrankheiten, Militärkrankenpflege, Gesundheitsberichte, Marinesanitätswesen, Biographisches usw. Der vorliegende Band umfaßt 1402 Literaturangaben, also ein Beweis, wie die Militärmedizin als Spezialgebiet der Medizin für militärische Zwecke an der Hebung und Förderung ihrer wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit arbeitet. Organisatorische Veränderungen sind in England und Schweden aufgetreten, auch sie haben ihren Einfluß auf die Gestaltung der Militärmedizin, deren Wesenheit und Wirken durch die Organisation bedingt ist. Von wissenschaftlichen Publikationen ist die Bibliothek von Coler-Schjerning und die Veröffentlichungen der preußischen Medizinalabteilung zu erwähnen, sowie der Vortragszyklus: Ärztliche Kriegswissenschaft. Unter den Gesundheitsberichten spielen die amtlichen Friedensberichte eine große Rolle. Sie sind, wie längst bekannt, eine unerschöpfliche Fundgrube für medizinisch-wissenschaftliche Zwecke aller Art, vor allem soweit sie die internationale militärmedizinische Statistik in ihr Bereich ziehen.

Wer sich mit dem Militärmedizinalwesen der Kulturstaaten näher befassen will, wird sich die Lektüre der Roth'schen Berichte nicht entgehen lassen dürfen.

O. Neumann.

Neunzehnter Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. Jahrgang 1901. Supplement zur deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Band XXXIV. Herausgegeben von A. Pfeiffer. Braunschweig. Vieweg. 660 S. (12,00 M.)

Er kommt spät, aber er kommt nicht zu spät, um nicht wegen seiner Vollständigkeit, Reichhaltigkeit und Genauigkeit das Lob aller derer, die auf ihn warten, zu verdienen. Läßt die gebotene Über-

sicht auch in den eigentlich sozialhygienischen Fragen vielfach im Stich, so ist dafür die Berichterstattung über die Fortschritte und Leistungen der chemischen, physikalischen und bakteriologischen Laboratoriumshygiene sowie über die Gesundheitstechnik um so ausgiebiger und eingehender. Auffallend lückenhaft ist aber das Verzeichnis der Gesetze und Verordnungen.

A. Grotjahn.

Sechs Vorträge aus dem Gebiete der sozialen Medizin. Gehalten im Rostocker Ärzteverein. 1901/1902. Sonderabdruck aus der Münchener medizinischen Wochenschrift. München. J. F. Lehmann. 107 S. (3,00 M.)

Im ersten Vortrage gibt Geffcken eine nationalökonomische und juristische Einführung in das Wesen und die Grundzüge der deutschen Arbeiterversicherung. Auch die komplizierte verwaltungstechnische Organisation der Versicherungskörperschaften wird in anschaulicher Weise geschildert. Sehr wohltuend berührt hier die Auffassung, daß die Beiträge der Arbeitgeber zu den Versicherungsleistungen als ein dem Arbeiter gebührendes Äquivalent für die Ausnutzung der Arbeitskraft, die im Lohne nicht zum Ausdruck komme, anzusehen sei.

Im zweiten Vortrage behandelt F. Martius das Thema „Invalidenversicherungsgesetz und Arzt“. Bezüglich der Beschaffung der Invalidisierungsatteste tritt er für das Prinzip der freien Arztwahl ein, wie er denn überhaupt fordert, „daß keinem Arzte die Möglichkeit verschlossen werde, praktisch an der Durchführung dieses großen Werkes (nämlich der sozialen Versicherungsgesetzgebung) mitzuarbeiten“, dabei aber betont, „daß das nur möglich ist, wenn die Ärzte selbst den guten Willen haben, sich in die Eigenartigkeit der Materie einzuarbeiten und wenn sie Selbstzucht genug üben, um im Interesse ihrer Klienten, im Interesse des Standes, dem sie angehören, im Interesse der großen sozialen Gemeinschaft, der auch sie zu dienen berufen sind, sich den berechtigten Anforderungen zu fügen, die nun einmal von einer solchen Arbeit nicht zu trennen sind“.

Für die freie Arztwahl tritt auch Lechler in dem dritten Vortrage „Arzt und Krankenkasse“ ein an der Hand einer reichhaltigen Kasuistik der Vorkommnisse in den konfliktsreichen Verhandlungen der Ärzte mit den Krankenkassenvorständen. Besonders übersichtlich ist die Zusammenstellung der verschiedenen Beschlüsse, die die deutschen Ärztetage über die Kassenfrage gefaßt haben.

Vom Standpunkte des Augenarztes teilt im vierten Vortrage A. Peters seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Unfall- und Invalidenversicherung mit, vom Standpunkte des Ohrenarztes O. Körner

im fünften Vortrage. Den Beschluß machen zwei kürzere Vorträge von R. Robert über die Schwierigkeiten bei der Auswahl der Kranken für die Lungenheilstätten und über den Modus der Aufnahme in dieselben (vergleiche diesen Jahresbericht, Band II, S. 116) und von W. Müller über Arzt und Unfallgesetz.

Es war ein guter Gedanke, diese Vorträge in einer besonderen Ausgabe zusammenzustellen. Sie stellen so in ihrer Gesamtheit eine Art praktischen Leitfaden der sozialen Medizin dar.

A. Grotjahn.

II.

Bevölkerungsstatistik und Mortalität.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1900 im Deutschen Reich. Bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amt. Sonderabdruck aus Band 150 der „Statistik des Deutschen Reiches". Berlin. Puttkammer und Mühlbrecht. 204 S.

Das inhaltreiche Werk der deutschen Volkszählung des Jahres 1900 liegt in zwei umfangreichen Folianten abgeschlossen vor. Der Umstand, daß diese Zählung an der Wende des Jahrhunderts stattfand, gibt dem Referenten F. Zahn in der Einleitung der textlichen Darstellung Gelegenheit zu einem historischen Exkurse. Er schildert die Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung der Volkszählung, Einrichtung und Durchführung der Volkszählung von 1900 und die Volkszählungen und verwandten Zählungen im Auslande an der Jahrhundertwende. Die Ergebnisse der Volkszählung werden in folgenden Abschnitten behandelt: Größe der Bevölkerung, die Bevölkerung nach dem Geschlecht, Dichtigkeit der Bevölkerung, Bevölkerung in Stadt und Land, die Bevölkerung nach Haushaltungen, Alter und Familienstand der Bevölkerung, Religion der Bevölkerung, die Bevölkerung nach der Muttersprache, Reichsangehörige und Reichsausländer, Gebürtigkeit der Bevölkerung, Wohngebäude im Reich, die Bevölkerung nach Gerichts-, Wahl-, Zoll- und kirchlichen Bezirken, die Bevölkerung auf den deutschen Schiffen im Auslande und endlich die Bevölkerung des Reiches und des Auslandes im 19. Jahrhundert. Zahlreiche Diagramme und Kartogramme erleichtern die Veranschaulichung des in den Tabellen niedergelegten Zahlenmaterials. Über die Ergebnisse der Volkszählung auch nur in gedrängtester Form

berichten, hieße die diesem Jahresberichte gesteckten Grenzen weit überschreiten. So soll denn nur eines der vielen auch für den Hygieniker interessanten Kapitel berührt werden, das die so viel schon diskutierte Frage des „Zuges nach der Stadt“ betrifft. Am 1. Dezember 1900 verteilte sich die Bevölkerung des Deutschen Reiches folgendermaßen:

Einwohner	Zahl der Gemeinden		Bevölkerung	
	absolut	Prozent	absolut	Prozent
I. Ländliche Gemeinden:				
weniger als 100	16 035	20,84	868 211	1,54
100 bis unter 500	41 211	53,55	10 386 172	18,42
500 bis unter 1 000	11 616	15,09	8 012 012	14,21
1 000 bis unter 2 000	4 737	6,16	6 467 708	11,47
ländliche Gemeinden	73 599	95,64	25 734 103	45,65
II. Städtische Gemeinden:				
2 000 bis unter 5 000 (Landstädte)	2 269	2,95	6 815 853	12,09
5 000 bis unter 20 000 (Kleinstädte)	864	1,12	7 585 495	13,46
20 000 bis unter 100 000 (Mittelstädte)	194	0,25	7 111 447	12,61
100 000 und mehr (Großstädte)	33	0,04	9 120 280	16,18
städtische Gemeinden	3 360	4,36	30 633 075	54,35
Gesamtsumme	76 959	100,00	56 367 178	100,00

Zwar sind 95,64 Proz. der Gemeinden ländliche, aber nur von 45,65 Proz. der Gesamtbevölkerung bewohnt, 4,36 Proz. städtischer Gemeinden dagegen von 54,35 Proz., davon 0,04 Proz. großstädtische von 16,18 Proz. der Gesamtbevölkerung. Die allmähliche Entwicklung dieser Tendenz zur Bevölkerungskonzentration in den Städten und die ihres Gegenstücks, die Entvölkerung ländlicher Gemeinden, läßt sich bis zum Jahre 1871 zurückverfolgen, was nachstehende Tabelle (Seite 66) veranschaulicht. Danach ist die ländliche Bevölkerung seit 1871 relativ wenigstens im Rückgang, die städtische im Anwachsen begriffen; seit 1895 ist dieser Rückgang resp. Fortschritt auch absolut. Darauf ließ schon das Ergebnis der Gewerbezählung von 1895 schließen, das eine Abnahme der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und eine Zunahme dieser in Industrie und Handel konstatierte. Wir sehen in diesen Zahlen einen statistischen Niederschlag der industriellen Gestaltung des Wirtschaftslebens.

Jahr	Landbevölkerung (Bevölkerung der Gemeinden bzw. Wohnplätze mit weniger als 2000 Einwohnern)		Stadtbevölkerung (Bevölkerung der Gemeinden bzw. Wohnplätze mit mindestens 2000 Einwohnern)		Zahl der Gemeinden bzw. Wohnplätze von 2000 und mehr Einwohnern
	absolut	Prozent	absolut	Prozent	
1871	26 219 352	63,9	14 790 798	36,1	2 328
1875	26 070 188	61,0	16 657 172	39,0	2 528
1880	26 513 531	58,6	18 720 530	41,4	2 707
1885	26 376 927	56,3	20 478 777	43,7	2 771
1890	26 185 241	53,0	23 243 229	47,0	2 891
1895	26 022 519	49,8	26 257 382	50,2	3 095
1900	25 734 103	45,7	30 633 075	54,3	3 360

F. Kriegel.

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs im 19. Jahrhundert auf Grund der deutschen und der internationalen Bevölkerungsstatistik. Referent: F. Zahn. Sonderabdruck aus den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs. Jahrgang 1902. Heft 1. p. 161—226.

In großen Zügen wird ein Bild von der Entwicklung der Bevölkerung des Deutschen Reiches im vorigen Jahrhundert gegeben, und zwar auf Grund eines Materials, das die bis 1816 zurückreichenden Volkszählungen und die von 1841 an geführte Statistik der Bevölkerungsbewegung bieten. Zahn's Untersuchung beschränkt sich nicht nur auf das Reich, sondern zieht auch die einzelnen Bundesstaaten und das Ausland in den Kreis der Betrachtung und zeigt uns als Ursache ihres Entwicklungsganges die Bevölkerungsbewegung und wiederum als deren wesentliche Elemente: die Bewegung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung innerhalb des ganzen Jahrhunderts, so zeigt sich, daß außer Berlin, Bremen und Hamburg in erster Reihe industrielle Gebiete wie das Königreich Sachsen, Rheinland, Westfalen, die beiden Reuß, sodann aber auch landwirtschaftliche Gebiete des preußischen Ostens, Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen und Schlesien, auch die Provinz Sachsen an Bevölkerung am stärksten gewachsen sind. Anders dagegen, wenn man einzelne Perioden des Jahrhunderts herausgreift: hierbei weist der preußische Osten und Mecklenburg in der ersten Hälfte des Jahrhunderts ein schnelleres Tempo des Wachstums auf als in der zweiten; umgekehrt verhalten sich die Bezirke mit großstädtischer und

großindustrieller Entwicklung. Im Vergleiche mit anderen europäischen Staaten zeigt Deutschland im Laufe des Jahrhunderts eine große Zunahme der Bevölkerungszahl und Bevölkerungsdichtigkeit. Interessant ist, daß der Geburtenüberschuß im Reich wie in den Bundesstaaten in den einzelnen Jahrzehnten durchweg höher ist als die Ziffer der tatsächlichen Zunahme. Das ist die Folge des starken Wanderungsverlustes von über 5 Millionen, den Deutschland im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts erlitten hat, und an dem vorwiegend landwirtschaftliche Gebiete partizipieren. In bezug auf Bevölkerungsvermehrung nimmt Deutschland unter den europäischen Staaten eine mittlere Stellung ein; sie ist bei relativ hoher Geburten- und relativ niedriger Sterbeziffer eine ziemlich regelmäßige und rasch fortschreitende. Innerhalb des Reiches ist die Heiratshäufigkeit im mittleren und nördlichen Deutschland größer als im Süden. Geburtenreich sind die östlichen Provinzen mit ihrer stark slavischen Bevölkerung, aber auch industrielle Gebietsteile des Westens und Südens; geburtenarm sind neben Mecklenburg und Elsaß-Lothringen die von Wanderungen stark beeinflußten städtischen Bezirke Berlin, Hamburg, Lübeck und Bremen. Die Sterblichkeit ist am geringsten im Westen, dann folgt der Norden und Mitteldeutschland, groß ist sie im Osten und Süden. Die niedrigen Ziffern der großstädtischen Bezirke sind wohl in der Hauptsache ihrer an jüngeren Altersklassen reichen Alterszusammensetzung zuzuschreiben. Seit den 70er Jahren zeigt Deutschland in allen seinen Teilen eine starke Abnahme der Sterblichkeit.

F. Kriegel.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1901.
Referent: F. Zahn. Sonderabdruck aus den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches. XII. 1. p. 100—214.

Die Statistik des Jahres 1901 bietet zum erstenmal eine Erweiterung des bisher üblichen Rahmens durch Nachweise über Alter, bisherigen Familienstand, Religionsbekenntnisse der Eheschließenden, über Mehrlingsgeburten und Mehrlingskinder, sowie über Alter der Gestorbenen für das ganze Reich. Im Jahre 1901 wurden 468 329 Ehen geschlossen, 2 097 838 Kinder (inkl. tote) geboren — 1 080 180 Knaben und 1 017 656 Mädchen, das sind 106,1 Knaben auf 100 Mädchen — davon unehelich 179 683, das sind 8,57, und tot 65 525, das sind 3,13 Proz. der überhaupt Geborenen. Es starben 1 240 014 Personen (inkl. Totgeborene), 649 963 männliche, 590 046 weibliche. Die Eheschließungsziffer betrug 8,24 (1900: 8,51; 1899: 8,55), die Geburtenziffer 36,89 (36,79; 37,11), die Sterbeziffer 21,81 (23,23; 22,68); der Geburtenüberschuß belief sich auf 15,09 (13,56; 14,43), eine Ziffer,

die seit 1872 nur zweimal, 1896 mit 15,47, 1898 mit 15,59, übertroffen wurde. Vergleicht man diese Ziffern von 1901 mit denen des Auslandes im gleichen Jahre, so ergibt sich

	Eheschließungsziffer	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Geburtenüberschuß
Deutschland	8,2	35,7	20,7	15,1
Ungarn	8,8	37,9	25,5	12,4
Schweiz	7,6	29,1	18,0	11,1
Frankreich	7,9	22,2	20,3	1,9
Niederlande	7,8	32,6	17,4	15,2
Dänemark	7,2	29,9	15,8	14,1
Schweden	6,0	26,7	15,9	10,8
Groß-Britannien	7,8	28,6	17,0	11,6
Irland	5,0	22,7	17,8	4,9

Im zehnjährigen Verlaufe wesentlich gesunken ist die Sterbeziffer in Ungarn (1892: 35,02) und gestiegen der Geburtenüberschuß (1892: 5,3). Von besonderem Interesse sind zwei Tabellen, deren eine die Zahl der ehelichen Geburten des Jahres 1901 mit der Zahl der gebärfähigen verheirateten Frauen, deren andere die Zahl der unehelich Geborenen mit der der nicht verheirateten Frauen im gebärfähigen Alter in Beziehung setzt und für die einzelnen Bundesstaaten, bzw. Landesteile berechnet. Danach kommen auf 100 Ehefrauen im gebärfähigen Alter im Reichsdurchschnitt 25,76, auf 1000 nicht verheiratete Frauen im Alter von 16—50 Jahren im Reichsdurchschnitt 29,4 Geburten. Höhere Prozentsätze der ehelichen Geburten weisen auf: Westfalen, Westpreußen, Polen, Rheinland (je über 30 Proz.), Ostpreußen, Schlesien, Hohenzollern, Bayern, Württemberg (27—30 Proz.), geringere Berlin, Hamburg, Lübek, die beiden Mecklenburg, Brandenburg, Braunschweig, Anhalt, Schaumburg-Lippe (15—21 Proz.). Den höchsten Promillesatz unehelicher Geburten zeigten Sachsen-Altenburg (50,4), Sachsen (46,9), dann folgen Reuß j. L. (44,6), Sachsen-Meiningen (43,1), Schwarzburg-Rudolstadt (42,5), Bayern (42,0). Mehrlingsgeburten waren 1901: 26369, das sind 12,7 Proz. der Geburten, zu verzeichnen; diese waren außer 241 Drillings- und 1 Vierlingsgeburt (Baden) Zwillingsgeburten. An den Sterbefällen partizipieren am meisten die Kinder. 35,8 Proz. aller im Jahre 1901 Gestorbenen waren noch nicht 1 Jahr alt.

F. Kriegel.

***Mayet, P.**, 25 Jahre Todesursachenstatistik.* Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches. 1903. III. S. 162—177.

Die Städte werden in die acht aus dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ bekannten Gebiete zusammengefaßt; es werden die Ziffern für 1877—1901 nach einzelnen Jahren und nach Lustren mitgeteilt. Die allgemeine Sterblichkeit ist von 29,6 in den Jahren 1877—1881 auf 24,4 im letzten Jahrfünft zurückgegangen. Diese Abnahme „ist ein Ergebnis des Fortschritts auf vielen Kulturgebieten. Sie ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Städte und der der Medizin, aber auch die Gesetzgebung darf einen breiten Teil des Erfolges beanspruchen.“ Nur der Brechdurchfall und die akuten Darmkrankheiten weisen eine Zunahme auf (die bösartigen Neubildungen sind nicht im Schema der Städtestatistik); Referent möchte dies mehr mit einer genaueren Erhebung der Todesursachen als mit einer tatsächlichen Vermehrung derartiger Krankheitsfälle erklären, da ja die Kindersterblichkeit in den deutschen Städten beträchtlich abgenommen hat. Erwähnenswert ist, daß noch 1901 in 59 Orten Norddeutschlands mit mehr als 15000 Einwohnern die Sterbefälle ohne jede ärztliche Mitwirkung aufgenommen wurden; in Süddeutschland war dies in keiner Stadt der Fall.

F. Prinzing.

Preußische Statistik. Heft 177. *Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont, nebst einem aktenmäßigen Bericht über die Ausführung dieser Zählung.* Berlin, Verlag des Königlichen Statistischen Bureaus. I. Teil: *Flächeninhalt, Gemeindeeinheiten, Wohnstätten, Haushaltungen, Anstalten, ortsanwesende Bevölkerung nach Religionsbekenntnis, Staatsangehörigkeit.* LXII. 431 S. (12,60 M.) II. Teil: *Gebürtigkeit, Blinde, Taubstumme, Arbeitsort und Wohnort.* 539 S. (13,80 M.) III. Teil: *Die Muttersprache der Bevölkerung.* 1902. XXVIII. 432 S. (11,60 M.)

Das die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 enthaltende 177. Heft der preußischen Statistik liegt, nachdem dem zuerst erschienenen dritten Teile der erste und zweite gefolgt sind, abgeschlossen vor. Eingeleitet wird das fast ausschließlich Tabellen enthaltende Heft in seinem ersten Teile mit Berichten über die Vorarbeiten und die Ausführung der Volkszählung, Mitteilungen der königlichen Regierungspräsidenten sowie des Magistrats zu Berlin über die bei der Volkszählung in Preußen gemachten Wahrnehmungen und einer gutachtlichen Äußerung des königlichen statistischen Bureaus. Ihnen folgen tabellarische Übersichten über die wichtigsten

Ergebnisse der Volkszählung im preußischen Staate. Dieser Hauptübersicht entnehmen wir, daß die ortsanwesende Bevölkerung 34 472 509, 16 971 425 männliche und 17 501 084 weibliche Personen umfaßte. Nach dem Zusammenleben gruppierte sich die Bevölkerung wie folgt:

	Männliche Personen	Weibliche Personen	Zusammen
In Einzelhaushaltungen	160 240	355 892	516 132
„ Familienhaushaltungen	16 011 207	16 951 137	32 962 344
„ Anstaltshaushaltungen	799 978	194 055	994 033

In 4923 Anstalten für Heilung und Krankenpflege, Invaliden- und Altersversorgung (außerhalb der Armenpflege) und öffentliche Armenpflege befanden sich 161 823 Personen, 81 268 männliche, 80 555 weibliche. Außerdem ist hier noch von Interesse eine Tabelle der Blinden und Taubstummen (p. XLIX):

	Überhaupt	Männliche Personen	Weibliche Personen
1. Blinde	21 356	11 054	10 302
davon: seit frühester Jugend	4 992	2 734	2 258
später geworden	15 183	7 752	7 431
ohne Angabe	1 181	568	613
2. Blinde und Taubstumme	215	114	101
davon: seit frühester Jugend	110	64	46
später geworden	85	38	47
ohne Angabe	20	12	8
3. Taubstumme	31 278	16 975	14 303
davon: seit frühester Jugend	23 510	12 746	10 764
später geworden	4 679	2 535	2 144
ohne Angabe	3 089	1 694	1 395
Zusammen	52 849	28 143	24 706

F. Kriegel.

Preußische Statistik. Heft 178. *Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1901.* XXII. 612 S. Berlin. Verlag des Königlichen statistischen Bureaus. (16,00 M.)

Die Einleitung berichtet über nachträgliche Beurkundung von Geburten und Sterbefällen und gibt die allgemeinen Ergebnisse und

eine Hauptübersicht über die im preußischen Staate während des Jahres 1901 vorgekommenen Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. Dann folgen umfangreiche Tabellen; das Material ist sowohl für die sämtlichen Gemeindeeinheiten als auch für die Städte, für die Landgemeinden und Gutsbezirke und für die Städte und Landgemeinden über 20000 Einwohnern bearbeitet. Geboren wurden in Preußen im Jahre 1901 1301092 Kinder, es kamen 288567 Eheschließungen und 754388 Sterbefälle vor; die Geburtsziffer betrug 37,7, die Heiratsziffer 16,7, die Sterbeziffer 21,9. Die Geburtsziffer hatte ihren höchsten Stand im Jahre 1875 mit 42,8, den sie seitdem nicht wieder erreicht hat, sie ist im allgemeinen auf dem platten Lande höher als in den Städten, sie betrug 1901 in den Städten 34,5, auf dem Lande 40,2 und ist dort seit 1898 gefallen, hier gleichgeblieben. Dagegen war die Heiratsziffer der Städte stets größer als die des platten Landes. Die Sterbeziffer belief sich 1901 für die Städte auf 21,9, für das Land auf 22,0. Die durchschnittlichen Sterbeziffern (mit Einbeziehung der Totgeburten) betrugen für die einzelnen Jahrzehnte seit 1816.

1816—1820	29,1	1861—1870	28,9
1821—1830	28,3	1871—1880	28,3
1831—1840	30,5	1881—1890	26,3
1841—1850	29,3	1891—1900	23,3
1851—1860	29,3	1901	21,9

Eine erhebliche Abnahme der Sterblichkeit ist erst seit 1873 zu konstatieren. Trotz beständiger Zunahme des Geburtenüberschusses blieb die wirkliche Volkszunahme bis 1895/1900 hinter der natürlichen Vermehrung zurück, da die Auswanderung bis dahin bedeutend größer war als die Einwanderung. Es betrug

im Jahre	die wirkliche Zunahme	die natürliche Bevölkerungsvermehrung	die natürliche Bevölkerungsvermehrung mehr (+) oder weniger (—) als die wirkliche Volkszunahme
1867/1871	6,6	9,4	+ 2,8
1871/1875	11,0	12,7	+ 1,7
1875/1880	11,9	13,9	+ 2,0
1880/1885	7,6	12,0	+ 4,4
1885/1890	11,6	13,4	+ 1,8
1890/1895	12,7	14,3	+ 1,6
1895/1900	16,4	15,7	— 0,7

In der Volkszählungsperiode 1895/1900 hat Preußen zum erstenmal einen Mehrbetrag der Einwanderung über die Auswanderung von rund 43000 Seelen zu verzeichnen.

F. Kriegel.

Statistisches Handbuch für den Preußischen Staat. Herausgegeben vom Königlichen Statistischen Bureau. Band IV. Berlin. Verlag des Königlichen Statistischen Bureaus. XXII. 685 S. (5,00 M.).

Während Publikationen des preußischen statistischen Amts wie die „Statistische Korrespondenz“, die „Zeitschrift“ und die „Preußische Statistik“ statistische Ergebnisse möglichst rasch zu verwerten suchen, sieht das „Statistische Handbuch“, wie Präsident Blenck in der von ihm verfaßten Vorrede ausführt, seine Aufgabe darin, „die zahlenmäßig darstellbaren Tatsachen des preußischen Staates für das jeweilig letzte Jahrfünft zu fortlaufenden festgeprägten Bildern zu vereinigen. Das Werk erfüllt so den Zweck, dem öffentlichen Leben ein übersichtliches, die vergleichende Wirkung der einander folgenden Zeitabschnitte erleichterndes Nachschlagebuch zu bieten, welches freilich nicht imstande ist, den weiter im Jahrfünft zurückliegenden statistischen Abschlüssen mit der Veröffentlichung unmittelbar zu folgen. Dafür ermöglicht es aber um so mehr, eine vollständige und einheitliche Schilderung der durch die Statistik festgehaltenen Erscheinungen im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben des preußischen Staates zu erreichen.“ Die stoffliche Anordnung des von von Woikowsky-Biedau redigierten Werkes ist im großen und ganzen die der früheren Bände. Außer einer systematischen Inhaltsübersicht ist dem Buche zwecks schneller Orientierung auch noch ein alphabetisches Sachregister beigegeben.

F. Kriegel.

Prinzing, F., *Die tödlichen Unglücksfälle in Preußen im Vergleich mit einigen anderen Staaten.* Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege. Band 22. S. 26—45.

In Preußen werden die tödlichen Unfälle seit 1883 mit besonderer Sorgfalt erhoben; eine zusammenfassende Bearbeitung dieser Statistik hat bisher gefehlt. Die größte Zahl der tödlichen Unfälle haben unter den europäischen Staaten die Schweiz, England, Norwegen und Schweden. Noch höhere Zahlen hat Schottland, dessen Ziffern nicht angeführt sind. Unter den preußischen Provinzen zeichnen sich Westfalen, Schlesien, Ost- und Westpreußen aus, die beiden ersteren Provinzen infolge der zahlreichen Unfälle in den Bergwerken, die letzteren wegen des häufigeren Ertrinkens. Es ist ferner die Häufigkeit der Unfälle bei Kindern und Erwachsenen, die Art des Unfalls, der Einfluß von Familienstand und Beruf, die Verschiedenheit von Stadt und Land erörtert.

Autoreferat.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgang 1902. Stuttgart. W. Kohlhammer. 291 S. (3,00 M.)

Aus dem Bande sind für den Jahresbericht die Denkschrift des statistischen Landesamtes über „die Fleischteuerung des Jahres 1902“ zu erwähnen, die im Auftrag des Ministeriums ausgearbeitet wurde, und „die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900“, die Losch in seiner bekannten anregenden Art bearbeitet hat. Er führt dabei aus, daß der jahrzehntelang in Württemberg am stärksten hervortretende Unterschied zwischen Altwürttemberg und den später damit vereinigten Bezirken heute viel weniger maßgebend sei als der Unterschied von Stadt und Land. Die Verschiebung der Bevölkerung nach den Städten, die seit einigen Jahrzehnten große Fortschritte macht, zeigt sich deutlich darin, daß bei der Volkszählung von 1900 nur in den Gemeinden von mehr als 2000 Einwohnern eine Zunahme gegen 1895 zu verzeichnen ist, während in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern die Bevölkerung abgenommen hat. Es hat 1900 auch eine sich über das ganze Land erstreckende Aufnahme der Wohnungsverhältnisse stattgefunden. Eingehend befaßt sich Losch mit dem Austausch der Bevölkerung Württembergs mit anderen deutschen Staaten; er wirft dabei die Frage nach der Qualität dieses Austausches auf; aus dem bisherigen Material läßt sich nicht feststellen, ob Württemberg dabei gewinnt oder verliert. Auch eine Erhebung der Blinden und Taubstummen wurde angestellt, außerdem eine solche der Erwerbstätigen, die einen anderen Wohn- als Arbeitsort haben.

F. Prinzing.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgang 1903. 1. Heft. Stuttgart. W. Kohlhammer. 176 S. (3,00 M.)

Das Heft enthält Aufsätze über die Statistik der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und Ernteertrags in Württemberg im Jahre 1901, über die Gebilde der Eiszeit in Südwestdeutschland, über die Geschichte des allgemeinen Kirchenguts in Württemberg (insbesondere über die Säkularisation der Kirchengüter unter Herzog Ulrich und über die Behandlung der Frage unter Herzog Christof), über das Volksschulwesen in Stuttgart von der Reformation bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts und über die Leineweberei in Leutkirch.

F. Prinzing.

Lang, H., *Die Entwicklung der Bevölkerung in Württemberg und Württembergs Kreisen, Oberamtsbezirken und Städten im Laufe des 19. Jahrhunderts.* Neumann's Beiträge. Band VII. Tübingen. H. Laupp. 247 S. (9,00 M.)

Die geringe Zunahme der Bevölkerung Württembergs im Verhältnis zu anderen deutschen Staaten hat mehrfach die Aufmerksamkeit der Statistiker auf sich gelenkt, und es ist daher eine Geschichte der Entwicklung der Bevölkerung Württembergs, die mit weiter zurückliegenden Zeitperioden beginnt, sehr willkommen. Die Ursache der geringen Zunahme liegt weniger in der Abnahme der Geburtsziffer, die ja auch in anderen Teilen des Reiches sich bemerklich macht, als in der großen Auswanderung, wie sie in ähnlicher Höhe nur in wenigen Gebieten Deutschlands (Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen, Ostpreußen) getroffen wird. Die Zahl der während der Jahre 1835—1895 Ausgewanderten war 605000, von denen etwa 400000 übers Meer gingen. Der Verfasser erblickt in dieser überseeischen Auswanderung den Beweis dafür, daß es weniger ungünstige wirtschaftliche Verhältnisse und Übervölkerung sind, die hierzu Veranlassung geben, als die alte Wanderlust des Schwaben. Auch die Binnenwanderungen waren in der fraglichen Zeit sehr intensive: die Bevölkerung drängt sich in den großen Städten und an den Hauptbahnen zusammen, so daß nur hier die Bevölkerung in etwas rascherem Tempo zunimmt, während in den übrigen Teilen des Landes diese Zunahme eine viel langsamere ist und in manchen Gegenden (Jagstkreis, Oberämter Spaichingen, Brackenheim, Waihingen) von 1856 bis 1895 sich sogar eine Abnahme zeigt.

F. Prinzing.

Harpprecht, H., *Beiträge zur Selbstmordstatistik des Oberamts Tübingen.* Inaugural-Dissertation. Franz Pietzker. Tübingen. 23 S. (0,80 M.)

Die kleine Schrift enthält eine Zusammenstellung der Selbstmordfälle in Tübingen aus den Jahren 1881—1900, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß Tübingen Universitätsstadt ist. Es kamen auf 10000 Einwohner in der Stadt 2,4 Selbstmordfälle, im übrigen Oberamt 1,2. Unter den Landgemeinden hat Gönningen, dessen Bewohner wegen des ausgedehnten Samenhandels weit in der Welt herumkommen, die größte Selbstmordziffer. Von den 71 männlichen Selbstmördern, die in den Jahren 1881—1900 in der Stadt Tübingen gezählt wurden, waren 13 Studenten, 28 Ortsfremde und 1 Soldat, so daß nach Abzug der letzteren in der Stadt Tübingen nur 1,6 Selbstmörder auf 10000 Einwohner kommen. Die häufigste Selbstmordart bei den Studenten ist Erschießen, Juristen und Theologen finden sich unter ihnen am zahlreichsten.

F. Prinzing.

Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden. XXXIII. Jahrgang. 1902. Karlsruhe. Macklot'sche Druckerei. XX. 552 S. (6,00 M.)

Der vorliegende 33. Jahrgang des badischen Jahrbuchs hat, von einigen unwesentlichen Änderungen abgesehen, Einrichtung und Inhalt seiner Vorgänger beibehalten. Er benutzt die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Die die Bevölkerung, das soziale Versicherungswesen und die Gesundheitspflege behandelnden Tabellen sind im zweiten, siebenten und achten Abschnitt untergebracht. Die Geburtenziffer war im Jahre 1900 34,2 (im Durchschnitt 1891/1900 33,2; 1881/90 33,0), die Sterbeziffer 22,4 (1891/1900 22,0; 1881/90 23,6), der Geburtenüberschuß also 11,8 (1891/1900 11,2; 1881/90 9,4); für das Deutsche Reich betrug der Geburtenüberschuß 13,6 (1891/1900 13,9; 1881/90 11,7); die Trauungsziffer war 8,3 (1891/1900 7,7; 1881/90 6,8). Unfallverletzungen kamen 1900 2534 vor, davon 155 mit tödlichem Ausgang, 5 mit völliger, 1036 mit teilweiser, 1388 mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. An Invalidenrente empfingen 3700 Personen 534 445 M., an Krankenrente 215 Personen 31 951 M., an Altersrente 501 Personen 72 860 M. Unter den Invaliditätsursachen nimmt die Tuberkulose der Lungen die höchste Zahl in Anspruch: 1599, davon 531 weibliche Personen. Von den 41 566 Verstorbenen in Baden, das bekanntlich die allgemeine Totenschau mit ärztlicher Angabe der Todesursache besitzt, waren 71.3 Proz. in ärztlicher Behandlung.

F. Kriegel.

Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Hessen. Herausgegeben von der Großherzoglichen Zentralstelle für die Landesstatistik. 1. Ausgabe. Darmstadt. G. Jonghaus. XII. 318 S. (3,00 M.)

Den bisherigen Publikationen der Zentralstelle für Landesstatistik, den „Mitteilungen“ und den umfangreicheren „Beiträgen zur Statistik des Großherzogtums Hessen“ reiht sich als dritte, neueste das „Statistisches Handbuch“ an, das etwa von Jahrfünft zu Jahrfünft neu erscheinen wird. Das Handbuch soll die bestehenden Veröffentlichungen dadurch ergänzen, daß es „in systematischer Anordnung und übersichtlicher Form nicht nur die Nachweisungen aus den letzten Jahren zusammenstellt, sondern auch die Ergebnisse weiter zurückliegender Erhebungen vergleichend in Betracht zieht. Weiter soll es neben der amtlichen Statistik auch andere Nachweise berücksichtigen, insbesondere Jahresberichte öffentlicher und privater Anstalten und den-

jenigen statistischen Stoff, der seither in den Akten der Behörden ruhte und der Öffentlichkeit unbekannt blieb." Daß das neue Werk damit einem wirklichen Bedürfnisse Rechnung trägt, ist unzweifelhaft. Jeder einzelne Abschnitt enthält Hinweise auf die benutzten Quellen.

F. Kriegel.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Bremischen Staate. I. Band. *Einleitung.* I. Teil: *Bevölkerungsstatistik.* Herausgegeben vom Bremischen Statistischen Amt. Bremen. G. A. v. Halem. XI. 291 S.

Der Band, in dem Böhmert einen Teil der Ergebnisse der von ihm im bremischen Staate mit äußerster Sorgfalt durchgeführten Volkszählung veröffentlicht, bringt einleitend Geographisches und Meteorologisches, Daten der ortsanwesenden Bevölkerung, diese im Vergleiche mit anderen Staaten und Großstädten, der vorübergehend Anwesenden und Abwesenden. Dann folgt die Statistik der bremischen Wohnbevölkerung mit den Kapiteln: Entwicklung der bremischen Wohnbevölkerung, Einheimische und auswärts Geborene im bremischen Staatsgebiet, die Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand, die Zugezogenen nach dem Geburtsorte und dem Jahre des Zuzugs, die Bevölkerung nach dem Beruf, die Bevölkerung nach Religion, Muttersprache und Staatsangehörigkeit, und ein Anhang: die Blinden und Taubstummen, die Bevölkerung nach Art des Zusammenlebens in den Haushaltungen und endlich Wohnort und Arbeitsort. Im Vorwort berichtet der Herausgeber über die Durchführung der Volkszählung und faßt die wichtigsten Ergebnisse zusammen, indem er mit wenigen Strichen den Entwicklungsgang der bremischen Wohnbevölkerung skizziert. Dabei ist er stets bemüht, der Kausalität der schwankenden Ziffern nachzuspüren, ihre wirtschaftliche Bedeutung zu erfassen, statistische Fakta mit wirtschaftlichen Erscheinungen in Beziehung zu bringen. Zu den Vorzügen des Buches gehören der die Tabellen begleitende Text und ein ausführliches alphabetisches Sachregister.

F. Kriegel.

Österreichische Statistik. Herausgegeben von der k. k. statistischen Zentralkommission. LXII. Band. Heft 3. *Bewegung der Bevölkerung der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder im Jahre 1899.* Bearbeitet von dem Bureau der k. k. statistischen Zentralkommission. Wien. 1902. LXXV. 269 S. (10,00 Kr.)

Im Jahre 1899 fanden 213 751 (1898: 199 661) Eheschließungen statt. Die absolute Zahl der Eheschließungen hat erheblich zugenommen,

ebenso ist eine Zunahme der Eheschließenden in den unteren Jahresklassen und eine Abnahme in den höheren zu konstatieren. Geboren wurden 988 439 (949 979), davon totgeboren 28 234 (26 738). Ehelich Lebend- und Totgeborene gab es 827 981 (791 885) und 22 766 (21 371), unehelich Lebend- und Totgeborene 132 224 (131 356) und 5468 (5367). Es waren zu verzeichnen 22 524 lebend- und 1700 totgeborene Zwillinge, 333 lebend- und 45 totgeborene Drillinge und 10 lebend- und 3 totgeborene Mehrlinge. Sowohl bei den Zwillings- wie bei den Drillingsgeburten waren die Knaben in der Überzahl. Sterbefälle kamen 658 269 (635 115) vor. Von den Verstorbenen standen im Alter bis 5 Jahren (inkl.) 301 137 (299 086), das sind 45,75 Proz. (47,09 Proz.), über 5 Jahren 357 132 (336 029), das sind 54,25 Proz. (52,91 Proz.); die Zunahme beträgt bei ersteren gegenüber dem Vorjahre 0,69 Proz., bei den letzteren 6,28 Proz. Betreffs der Mortalitätsursachen findet sich ziemliche Übereinstimmung der Ergebnisse des Berichtsjahres mit denen des Vorjahres (siehe Jahresbericht, Band II, S. 90). Besonders erwähnt sei noch, daß Tuberkulose als Todesursache im Gegensatz zum Vorjahre wieder eine Zunahme zeigt, die in Dalmatien (1898: 47,52, 1899: 104,12 Promille) besonders auffällig ist.

F. Kriegel.

Österreichisches Statistisches Handbuch für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. *Nebst einem Anhange für die gemeinsamen Angelegenheiten der österreichich-ungarischen Monarchie.* Herausgegeben von der kaiserlich-königlichen statistischen Zentralkommission. XXI. Jahrgang. 1902. Wien. 428 S. (6,00 M.)

Wie die früheren, so bietet auch der diesjährige Jahrgang wiederum einen reichhaltigen Stoff in übersichtlicher Gruppierung. Er zieht die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 zur Betrachtung heran und teilt auch schon die vorläufigen statistischen Ergebnisse des Jahres 1901, für das detaillierte Angaben allerdings noch nicht vorliegen, mit. Besonderer Beschränkung im Rahmen der Darstellung unterliegt diesmal die Bewegung der Bevölkerung. Wir bringen hier einige Daten des Volkszählungsjahres. Im Jahre 1900 wurden 214 228 Trauungen vollzogen. Geboren wurden 995 537 (27 598 tot) Kinder, von diesen waren 498 230 ehelich-, 67 219 unehelichgeborene Knaben, 469 709 ehelich-, 63 550 unehelichgeborene Mädchen. Es verstarben 658 680, 337 183 männliche, 321 497 weibliche Personen, die Säuglingssterblichkeit betrug 223 159, 124 694 Knaben und 98 465 Mädchen. Die Heiratsziffer war 8,19 gegenüber 8,20 im Vorjahre, die Geburtenziffer 37,01 (36,83), die Sterbeziffer 25,19 (25,25) und der Geburtenüberschuß 11,82 (11,58).

F. Kriegel.

Ehe, Geburt und Tod in der schweizerischen Bevölkerung während der Jahre 1871—1890. 3. Teil. 2. Hälfte: *Die Todesursachen.* Schweizerische Statistik. Lieferung 137. Bern. 75* und 163 S.

Die Bearbeitung der Bevölkerungsbewegung in der Schweiz während der Jahre 1871—1890, die von dem verdienstvollen Vorstand des schweizerischen statistischen Bureaus Guillaume unternommen wurde, findet in dem vorliegenden Band ihren Abschluß. Die Todesursachenstatistik ist in der Schweiz durch die Bemühungen Guillaume's und Schmid's schrittweise zu immer größerer Vollkommenheit geführt worden, so daß sie jetzt die beste von allen europäischen Staaten ist. Nach dem schweizerischen Zivilstandsgesetz von 1874 soll für jeden Sterbefall „die Todesursache, wenn möglich ärztlich bezeugt sein". Nur langsam ließ es sich durchführen, daß bei allen Todesfällen die Ursache ärztlich beglaubigt wurde; 1890 war dies jedoch bereits bei 91,7 Proz. der Gestorbenen der Fall. Dadurch, daß vom behandelnden Arzt die Todesursache seit 1891 in den größeren Städten und seit 1901 in der ganzen Schweiz nur im verschlossenen Kuvert abgegeben und in diesem uneröffnet an das statistische Bureau in Bern weiter geleitet wird, hat die Genauigkeit der Todesursachenstatistik ganz ungemein gewonnen. An dem reichen Inhalt des Werkes möchten wir hervorheben, daß dem Einfluß des Berufs auf die Sterblichkeit und auf die verschiedene Häufigkeit der Todesursachen eine sorgfältige Bearbeitung zuteil geworden ist.

F. Prinzing.

Forty-seventh Annual-Report of the Registrar-General on the Births, Deaths and Marriages registered in Scotland during the year 1901 and 37. Annual-Report on vaccination. Glasgow. 1902. 63 S.

Dieser kurze Bericht enthält die Angaben der Bevölkerungsbewegung des Jahres 1901 für die schottischen Provinzen und Landschaften und die Todesursachen für die acht Provinzialhauptstädte, während die Angaben für die kleinen Bezirke in dem alljährlich erscheinenden größeren „detailed Annual-Report" sich finden. Die Ziffer der Eheschließungen, die 1893—1899 eine aufsteigende Tendenz zeigte, ging seitdem rasch zurück und war im Berichtsjahr 7,0 Promille. Die Geburtsziffer geht ebenfalls zurück und war 1901 29,5, so klein, wie noch in keinem Jahre seit 1855; die Sterbeziffer betrug 17,9. Unter den Todesursachen ist die Zunahme an Pockensterbefällen infolge der Epidemie in Glasgow zu erwähnen. Die Zahl der Impfungen geht in Schottland nicht zurück; von 118401 lebenden Kindern wurden

erfolgreich geimpft 94,16; bei 2,0 Proz. wurde die Impfung auf ärztliches Zeugnis verschoben, ohne Erfolg war sie bei 0,3 Proz., 0,38 Proz. waren zuvor geimpft und 3,1 Proz. waren verzogen. 9,94 Proz. der Geborenen sind ungeimpft gestorben.

F. Prinzing.

Statistiek van de Sterfte naar don Leeftijd en naar de oorzaken van den Dood over het jaar 1902. Bijdragen tot de Statistiek van Nederland. Nieuwe Volgreeks. No. XXVIII. 'S-Gravenhage. Gebrs. Belinfante. XIX. 93 S.

Auf Betreiben des verdienten Vorstands des niederländischen statistischen Amtes, Verrijn Stuarts, wurde im Jahre 1901 die Todesursachenstatistik in den Niederlanden neu geregelt. Es wurde dabei das Krankheitsschema, das von der Kommission für internationale Nomenklatur der Todesursachen im Jahre 1900 in Paris ausgearbeitet wurde, zugrunde gelegt. Neu ist an dem niederländischen Schema die eingehende Differenzierung der Totgeborenen nach den Ursachen des Todes. In einer Einleitung wird eine allgemeine Übersicht mit Rückblicken gegeben, im ersten Teil werden die Todesursachen für sämtliche Gemeinden des Landes ohne weitere Trennung mitgeteilt, im zweiten Teil werden sie für 24 Gemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern und für die Provinzen nach acht Altersklassen und nach dem Geschlecht getrennt ausgezählt. Der Wert dieser Todesursachenstatistik wird dadurch sehr erhöht, daß sie wegen der großen Zahl der ärztlich Behandelten zu den zuverlässigsten in Europa gehört (1899—1900 sind nur 5,2 Proz. der Gestorbenen ohne ärztliche Behandlung geblieben).

F. Prinzing.

Sundbärg, G., *Rikets folkmängd aren 1750—1900, fördelad efter alder och kön (la répartition par âges et par sexes de la population de la Suède en 1750—1900).* Stat. Tidskr. Heft 129. S. 136—221. Stockholm, P. A. Norstedt und Söners Förlag.

Der Titel gibt den Inhalt an. In den offiziellen Ziffern vor 1860 finden sich verschiedene Fehler, welche durch umständliche Rechnung von Sundbärg korrigiert wurden; die Korrektur wurde erschwert, weil die Auswanderung vor 1850 nicht genau bekannt ist. In Schweden werden die alle 5 Jahre stattfindenden Volkszählungen nicht wie bei uns durch die Zählung der ortsanwesenden Bevölkerung genommen, sondern sie werden mittels der von den Pfarrämtern geführten Parochialregister vorgenommen; es ist dies nur möglich in einem Lande ohne erhebliche Einwanderung und mit genauer Feststellung

der Auswanderung. Neben gewissen Nachteilen hat diese Art der Zählung den Vorzug, daß die Altersangaben absolut verläßlich sind, während bei den Volkszählungen absichtliche und unabsichtliche Altersangaben nicht gerade selten vorkommen. In zahlreichen Tabellen sind die absoluten und relativen Zahlen für fünfjährige Altersklassen nach Lustren angegeben; auch wird für sie das Geschlechtsverhältnis berechnet; unter allen europäischen Staaten hat Schweden den größten Frauenüberschuß. Der in schwedischer Sprache geschriebenen Abhandlung ist ein kurzer französischer Auszug beigegeben.

F. Prinzing.

Hjelt, A., *Die sekulären Veränderungen im demographischen Charakter des finländischen Volkes.* (Förhandlingar vid Nordiska Naturforskare-och Läkaremötet in Helsingfors. 1902. Sektion V.) 4 S.

Eine lehrreiche Studie, die durch die bis zum Jahre 1749 zurückreichende finländische Bevölkerungsstatistik ermöglicht worden ist. Sie ergibt in einem anderthalbhundertjährigen Zeitraum einen starken Rückgang der Ehe-, Geburts- und Sterbeziffer, der aber nicht zur Abnahme, sondern zu einem Zuwachs der Bevölkerung geführt hat, und zwar in mehr als früher „wohl proportionierter und rationeller Gliederung“.

Im Jahre	Auf 10 000 Personen kamen Eheschließungen	Auf 1000 Personen kamen Geburten	Auf 1000 Personen kamen Sterbefälle
1751/1755	99,3	45,3	28,6
1801/1805	—	38,9	24,7
1851/1855	—	36,4	24,6
1896/1900	74,4	32,6	19,0

Die sinkende Mortalität ist besonders der Abnahme der Säuglingssterblichkeit zuzuschreiben, ging doch der Mortalitätskoeffizient von 28,5 Proz. 1751—1755 auf 23,1 Proz. 1801—1805, endlich auf 14,2 Proz. 1891—1900 zurück. In den Veränderungen im demographischen Charakter der finländischen Bevölkerung sieht der Verfasser das Produkt wirtschaftlicher, hygienischer und kultureller Faktoren.

F. Kriegel.

Ofversikt af folkmängdsförändringarna i Finland år 1900. Med en återblick på tidrymden 1816—1900 (mouvement de la population de Finlande en 1900; aperçu du mouvement de la population 1816—1900). Bidrag till Finlands officiella Statistik. VI. 34. Helsingfors. 74 und 95 S.

Die Statistik wird in Finland seit Beginn des vorigen Jahrhunderts sorgfältig gepflegt, so daß man hier weit zurückreichende Zahlen und Dinge, denen anderswo keine Beachtung seitens der amtlichen Statistik geschenkt wird, behandelt findet. Da die Inhaltsangaben und die Tabellenüberschriften zugleich in französischer Sprache mitgeteilt sind, so kann sich auch der, welcher der schwedischen Sprache nicht mächtig ist, zurechtfinden. Der vorliegende Band enthält die Angaben der Bevölkerungsbewegung für das Jahr 1900 und die 95 Seiten starken Tabellenwerke; bei der Statistik der Geburten ist besonders zu bemerken, daß das Alter der ledigen und verheirateten Mutter erhoben wird (auch für die Mehrgeburten). Die Todesfälle sind nach einzelnen Alters- und Geburtsjahren ausgezählt; die Tabellen über die Todesursachen beschränken sich auf eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Krankheiten. In dem von A. Hjelt verfaßten einleitenden Texte werden die Ziffern der Bevölkerungsbewegung bis 1816 zurück verfolgt; dazu werden — meist für die letzten zwei Jahrzehnte — die Einzelheiten der finländischen Statistik in übersichtlicher Weise dargestellt, wobei die regelmäßige Trennung in Stadt und Land rühmend erwähnt werden muß.

F. Prinzing.

Prinzing, F., *Die Todesursachen in den europäischen Staaten 1891 bis 1900.* Statistische Monatsschrift. Band 8. S. 767 bis 807.

Der Verfasser war sich wohl bewußt, daß internationale Vergleiche der Todesursachen nur in ganz geringem Umfang möglich sind, er hat es aber doch für wertvoll gehalten, das, was in den europäischen Staaten zurzeit auf diesem Gebiete geleistet wird, übersichtlich zusammenzustellen; bezüglich der Staaten, deren Veröffentlichungen nicht allgemein bekannt sind, war ihm dies nur durch das Entgegenkommen der betreffenden statistischen Ämter möglich. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, für jedes Land die Art der Erhebung kurz darzustellen, um einen Maßstab für ihre Zuverlässigkeit zu haben. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, wurden trotz der dadurch verursachten großen Mühe die Todesursachen in Österreich nicht nach Kronländern, sondern nach größeren Gebieten und in Italien nach der althergebrachten Einteilung Ober-, Unter- und Mittel-

italien berechnet. Da in einzelnen Staaten (z. B. Frankreich, Dänemark) nur für die Städte brauchbares Material vorhanden ist, so wurden für die größeren Länder die Ziffern ebenfalls für die Städte mitgeteilt. Betreffs des großen, in der Abhandlung verarbeiteten Zahlenmaterials muß auf das Original verwiesen werden.

Autoreferat.

Statistisches Jahrbuch Deutscher Städte. In Verbindung mit seinen Kollegen H. Bleicher, R. Böckh, K. Büchel, A. Dullo, M. Flinzer, N. Geißenberger, E. Hasse, E. Hirschberg, G. Koch, G. Pabst, F. X. Pröbst, H. Rettich, H. Schoebel, S. Schott, H. Silbergleit, K. Singer, G. Tenius, E. Tretau, G. Tschierschky und K. Zimmermann herausgegeben von M. Neefe. XI. Jahrgang. Breslau. G. Korn. XII. 531 S. (16,00 M.).

Sein Versprechen, das Jahrbuch schon im Frühjahr erscheinen zu lassen, hat der Herausgeber zwar nicht eingelöst, er sucht aber diesen Mangel mit der Reichhaltigkeit des Dargebotenen zu entschuldigen, einen Grund, den man wohl gelten lassen kann. Der vorliegende Band bietet inhaltlich eine Fortsetzung von 20 Abschnitten des letzten, zwei solchen des neunten, drei des achten und zwei des vierten Jahrganges (über Krankenversicherung und Viehhaltung). Bereichert wurde der Band durch die Abschnitte über das Wachstum deutscher Großstädte und über Viehpreise, sowie die im Anhang gegebene Zusammenstellung der Beschlüsse der bisherigen Konferenzen der Vorstände statistischer Ämter deutscher Städte. Angekündigt wird in der Vorrede eine Sonderpublikation der Ergebnisse der Ermittlungen über städtische Lohnverhältnisse und Wohlfahrtseinrichtungen für städtische Arbeiter. Ferner sei erwähnt, daß der an dieser Stelle interessierende Abschnitt IV „Wohnungen und Haushaltungen nach der Zählung von 1900" zum erstenmal Angaben bringt über die Zahl der Wohnungen mit Gewerbe-, Boden-, Kellerräumen und die Zahl dieser Räume, über die gewerbliche Nebenbenutzung der bewohnten Wohnungen, über den durchschnittlichen Mietpreis einer Mietwohnung ohne gewerbliche Nebenbenutzung nach Stockwerken und nach der Zahl der heizbaren Zimmer und über die mit Schlafleuten und Zimmermietern besetzten Wohnungen nach der Zimmerzahl. Aus dem Kreise der Mitarbeiter ist R. Böckh geschieden; an seiner Stelle hat sein Amtsnachfolger E. Hirschberg die Bearbeitung des Abschnittes über Bevölkerung übernommen und H. Schoebel den über Gemeindesteuern. Besonders aufmerksam gemacht sei auf die Arbeit des Direktors des statistischen Amtes der Stadt Mannheim, S. Schott, über das Wachstum der deutschen Großstädte seit 1871. Über die

Resultate des Agglomerationsprozesses sagt er (S. 139): „Die danach verbleibenden 26 Großstädte [Krefeld, Halle und Stettin mußten mangelnder Angaben wegen fortbleiben] haben ihre Gemarkungsfläche von 77 505 ha im Jahre 1871—1900 auf 123 231 ha, d. h. 59 Proz. vergrößert. Zwischen 1871 und 1880 wurden nur 3161 ha urbanisiert, im folgenden Jahrzehnt 16 540 ha, zwischen 1890 und 1900 endlich 26 025 ha. Das letzte Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts erwies sich also auch in dieser Beziehung als das bevorzugte großstädtischer Entfaltung. Auf der Gemarkungsfläche von 1871 ist die Bevölkerung im Verlauf der drei Dezennien seit der Reichsgründung um 114,6 Proz. gestiegen (gleichzeitige Zunahme der Einwohnerzahl des Deutschen Reiches 37,3 Proz.). Allein das Wachstum der großstädtischen Bevölkerung war tatsächlich ein viel stärkeres, denn wenn man die Gemarkungsfläche von 1900 der Berechnung zugrunde legt, so betrug die Vermehrung 128,8 Proz., und de jure ist die Zahl der Großstädter um 145,5 Proz. in die Höhe gegangen.“ Der Schluß des Aufsatzes enthält sehr belehrende Einzelheiten bevölkerungspolitischer Art, auf die Interessenten verwiesen seien.

F. Kriegel.

Die deutsche Städtestatistik am Beginn des Jahres 1903. Dargestellt nach den Veröffentlichungen der Statistischen Ämter. v. Mayr's Allgemeines Statistisches Archiv. Band 6. Ergänzungsband. Tübingen. H. Laupp. 122 S. Den Teilnehmern an der 9. Tagung des internationalen Statistischen Instituts in Berlin vom 21.—25. September 1903, überreicht vom Rat zu Dresden. (4,00 M.)

Die Zahl der kommunalstatistischen Ämter ist in Deutschland Anfang 1903 auf 31 gestiegen. Unter den Drucksachen dieser Ämter finden sich oft wertvolle statistische Aufnahmen, die in größeren Staaten nicht gemacht werden; sie sind jedoch in den städtischen Publikationen zerstreut, so daß ihre praktische oder wissenschaftliche Verwertung ungemein erschwert ist. Diesem Übelstand wird durch die vorliegende mühevolle Arbeit abgeholfen, die auf Anregung Würzburgers, des früheren Vorstandes des statistischen Amtes in Dresden, von Seutemann ausgeführt wurde. Es werden alle kommunalstatistischen Veröffentlichungen Deutschlands in einer kurzen, stofflich geordneten Übersicht zusammengefaßt, so daß man sich jederzeit sofort darüber orientieren kann, wo besondere Erhebungen stattgefunden haben. Die „Deutsche Städtestatistik“ ist daher nicht nur für den Fachmann, sondern auch für jeden, der sich mit statistischen Arbeiten befaßt, ein unentbehrlicher Führer in dem Labyrinth der kommunalstatistischen Veröffentlichungen.

F. Prinzing.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin. 27. Jahrgang, enthaltend die Statistik der Jahre 1900 bis 1902 (zum Teil auch 1903). Im Auftrage des Magistrats herausgegeben von E. Hirschberg. Berlin. P. Stankiewicz. XVII. 702 S.

Das statistische Jahrbuch der Stadt Berlin ist in diesem Jahre zum ersten Male von dem neuen Direktor des statistischen Amtes, Ernst Hirschberg, redigiert. Im Vorwort gibt dieser einen kurzen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung des Jahrbuchs, indem er seines berühmten Vorgängers, Richard Böckh's, außerordentliche Verdienste um die Berliner Statistik hervorhebt. Die von Böckh auf dem Gebiete der Bevölkerungsstatistik geschaffenen Grundlagen sollen auch fernerhin der Ausgangspunkt der Berliner Statistik bleiben. Der mit den Jahren trotz ergibiger Ausnützung der durch die Technik ermöglichten Raumökonomie zunehmende Umfang des Jahrbuchs, das, im Jahre 1877 nur 198 Seiten stark, jetzt einen stattlichen Band von mehr als 700 Seiten füllt, und sein nicht minder zunehmendes stoffliches Wachstum wurden einem pünktlichem Erscheinen und der Aktualität der Zahlen hinderlich. Hier nun versucht Hirschberg reformierend einzugreifen, indem er durch Beschränkung der Vereinsstatistik und Kürzung der besser an anderen Stellen zu behandelnden oder über den Rahmen der Berliner Statistik hinausgehenden Tabellen zu stofflicher Entlastung des Buches schreitet. Der so erzielte Gewinn: möglichst neueste Daten möglichst schnell bekannt zu machen, wiegt sicherlich diese Kosten auf. Die Neuerung dürfte um so mehr Anerkennung finden, da das hier vernachlässigte Material in einem bereits angekündigten Publikationsorgan in Form wissenschaftlicher Abhandlungen Verwendung finden wird. Derartige Aufsätze sollen schon im Laufe des Jahres 1904 erscheinen und unter anderen die Sterblichkeit der Bevölkerung, die Wohnungsstatistik, die Verkehrsstatistik und die Vereinsstatistik zum Gegenstand haben.

F. Kriegel.

Charlottenburger Statistik. 15. Heft. *Stand und Bewegung der Bevölkerung bis zum Jahre 1902.* Herausgegeben vom Statistischen Amte der Stadt. Charlottenburg. C. Ulrich & Co. 47. S. (0,80 M.)

Das Heft gibt Aufschluß über die Bevölkerungszunahme, die Zu- und Fortzüge, die Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle, die Infektionskrankheiten und den Grundbesitzwechsel bis zum Jahre 1902. Die fortgeschriebene Bevölkerung belief sich Ende 1902 auf 202 322, bei einer Zunahme von 3,32 Proz. gegenüber dem Vorjahre. Von

dem Zuwachs kommt etwa ein Drittel auf den Geburtenüberschuß, etwa zwei Drittel auf den Zuzug. Die Zahl der Eheschließenden hat 1902 mit 1636 Ehen den niedrigsten, seit 1890 beobachteten Stand erreicht; Promille der Bevölkerung sind dies 16,57 Ehen gegen 18,03, im Jahre 1901, 18,31 1900. Die Geburten bleiben seit 1898 ständig im Rückgang; für 1902 ist die Geburtenzahl 4767, die Geburtenziffer 24,14; 10,09 Proz. der Geburten sind uneheliche, 2,71 Proz. Totgeburten. Die Zahl der Sterbefälle betrug 2585 (ohne Totgeburten), das sind 13,09 Promille, oder mit Einrechnung der Totgeburten 13,76 Promille der mittleren Jahresbevölkerung. Die Charlottenburger Sterbeziffer hat damit ihre niedrigste Stufe erreicht, Charlottenburg ihren Konkurrenten Essen mit der niedrigsten Sterbeziffer des Deutschen Reiches geschlagen. Die niedrige Ziffer ist, wie der Berichterstatter richtig bemerkt, „vorzugsweise durch den Rückgang der Geburtenziffer erreicht worden, da die Neugeborenen das größte Kontingent für die Sterblichkeit zu liefern pflegen“. Dem Berichte sind Auszüge aus den für die deutsche Städteausstellung in Dresden berechneten Tabellen über die Geburten und Sterbefälle vom Jahre 1816 bis 1902 und die auf das Tausend der mittleren Jahresbevölkerung bezogenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle seit 1871 beigegeben.

F. Kriegel.

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in München 1902. Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München. XVIII, 2. p. 153—185.

Im Jahre 1902 wurden in München 18535 (1901: 18895) Kinder geboren, davon 9628 Knaben, 8907 Mädchen, 13963 ehelich, 4572 (das sind 24,7 Proz.) unehelich, 17861 lebend, 674 tot. Die Geburtenziffer, auf die mittlere Einwohnerzahl berechnet, betrug 35,1 (1901: 36,4). Der Prozentsatz der lebendgeborenen Knaben belief sich auf 51,8, der von diesen unehelich geborenen auf 24,4. Das Jahr 1902 hatte gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang zu verzeichnen. 1902 fanden 197 Zwillingsgeburten statt, 154 eheliche, 43 uneheliche, dabei wurden 370 Kinder lebend, 24 tot geboren. Die Zahl der Eheschließungen ist absolut und relativ seit 1900 stark im Rückgang; die Eheschließungsziffer war 1900 12,4, sank 1901 auf 11,4 und 1902 auf 9,7. Die Sterblichkeitsziffer hat 1902 ihren bisher niedrigsten Stand erreicht: 21,4 (1901: 22,2, 1900: 25,1). Von 10876 Gestorbenen kommen 52,3 Proz. auf das männliche Geschlecht. Die Säuglingssterblichkeit hat sich vermindert, sie partizipiert an der Gesamtsterblichkeit mit 39,5 Proz., in den beiden Vorjahren mit 40.3 und 42.8 Proz. Der geburtenreichste Monat war der März, der ärmste der

November; der an Sterbefällen stärkste der Mai, der geringste der Februar. Lungentuberkulose als Todesursache wurde in 1387 Fällen festgestellt, 66 Proz. fielen auf die Altersjahre 15—60.

F. Kriegel.

Statistisches Jahrbuch für die Stadt Dresden. Jahrgang 1902. Herausgegeben vom Statistischen Amte der Stadt Dresden im September 1903. Bearbeitet vom Ratsarchiv. Dresden. v. Zahn und Jaensch. 239 S.

Die beiden ersten den Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsbewegung behandelnden Abschnitte gewinnen im vorliegenden Jahresberichte dadurch an Interesse, daß sie weit in die Vergangenheit reichende Daten in den Kreis der Betrachtung ziehen. So bieten uns die beiden Tabellen über die Bevölkerung der Stadt Dresden und des Königreichs Sachsen nach den Volkszählungen von 1603 bis 1900 und über die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle seit 1617 ein lehrreiches Bild von der Gestaltung der Bevölkerungsentwicklung. Die für die einzelnen Jahrzehnte berechnete Geburtenfrequenz zeigt uns die unter dem Einflusse von Seuchen und Kriegen schwankende Bilanz der Geburten, die erst mit dem dritten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts günstig wird und von da ab einen stetig wachsenden Geburtenüberschuß aufweist. Von den neuesten Daten geben wir die auf Grund einer Personenzählung vom 1. März 1903 ermittelte Bevölkerung Dresdens (Stadtgebiet mit Albertstadt), die sich auf 488 141, 233 994 männliche, 254 147 weibliche Personen beläuft. Die ortsanwesende Bevölkerung, mit Hinzurechnung der seit 1901 einverleibten Vororte, betrug am 1. Dezember 1900: 480 659, 232 410 männliche, 248 249 weibliche Personen. Im Jahre 1902 wurden 3536 (8,75 Promille der mittleren Einwohnerzahl) Ehen geschlossen. Geboren wurden (einschließlich Totgeborene) 6861 Knaben, 6312 Mädchen, davon unehelich 1393 Knaben und 1277 Mädchen und tot 257 (59 uneheliche) Knaben und 204 (62 uneheliche) Mädchen. Auf 1000 der mittleren Einwohnerzahl berechnet, trafen also 32,61 Geburten (einschließlich Totgeburten), 6,62 uneheliche Geburten (einschließlich Totgeburten) und 1,14 Totgeburten. Sterbefälle gab es: 3545 männliche, 3333 weibliche (17,02 Promille männlicher und weiblicher Personen zusammen, ohne Totgeburten), davon Kinder unter einem Jahre: 1166 Knaben, 934 Mädchen. — Im Anhang des Jahrbuches findet sich eine von Georg Beutel verfaßte Chronik der Stadt Dresden für das Jahr 1902.

F. Kriegel.

Tabellarische Übersichten betreffend den Zivilstand der Stadt Frankfurt a. M. im Jahre 1902. In Verbindung mit dem Stadtarzte bearbeitet durch das Statistische Amt der Stadt Frankfurt a. M. R. Mahlau. 35 S.

In dem seit dem 1. Juli 1900 erweiterten Stadtkreis Frankfurt a. M. waren im Jahre 1902 bei einer mittleren Jahresbevölkerung von rund 300000 Personen zu verzeichnen: 3235 Eheschließungen, das sind 10,78 Promille der Bevölkerung, gegen 3130 (10,65 Promille) im Vorjahre; 8552 Lebend- und 269 Totgeburten), zusammen 8821 Geburten, das sind 29,4 Promille der Bevölkerung gegen 8758 (29,79 Promille) im Vorjahre; 4434 Sterbefälle (ohne Totgeburten), das sind 14,78 Promille der Bevölkerung gegen 4588 (15,61 Promille) im Vorjahre. Die Sterbeziffer hat im Berichtsjahre den bisher niedrigsten Stand erreicht. Die Bevölkerung ist um rund 6000 Seelen gewachsen, von denen zwei Drittel auf den Geburtenüberschuß, ein Drittel auf Wandergewinn kommen. — Neu hinzugekommen ist in diesem Hefte eine Tabelle, die zur Berechnung genauerer örtlicher Mortalitätskoeffizienten die Verteilung der Sterbefälle nach dem Alter innerhalb der einzelnen Stadtbezirke zum Ausdruck bringt.

F. Kriegel.

Breslauer Statistik. Im Auftrage des Magistrats der königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau, herausgegeben vom Statistischen Amte der Stadt Breslau. XXII. Band. Heft 2. *Bevölkerungswechsel, Erkrankungen, Meteorologische Verhältnisse, Nahrungsmittelpreise im Jahre 1901, Sterblichkeitstafeln für 1881/1900.* Breslau. E. Morgenstern. VIII. 132 S. (1,00 M.)

Die fortgeschriebene Bevölkerung belief sich Ende 1901 auf 429036 Personen. Die Bevölkerungszunahme hat sich beträchtlich vermindert, sie betrug im Jahre 1900 2,37 Proz., jetzt 1,44 Proz. Der Geburtenüberschuß ist fast derselbe geblieben, ebenso die Zahl der zugezogenen Personen, dagegen ist die der abgezogenen Personen wesentlich gestiegen, was auf die wirtschaftliche Depression zurückgeführt wird. 14557 Geburten waren im Jahre 1901 zu verzeichnen, davon 50,5 Proz. männliche, 17,2 Proz. uneheliche und 3,1 Proz. Totgeburten. Der seit den siebziger Jahren festgestellte Rückgang der Geburten zeigte sich auch im Berichtsjahre. Die für 1901 berechnete Sterbeziffer beträgt 25,69 gegenüber 26,16 im Vorjahre. Eine besondere Tabelle ist der Ernährungsweise der 1901 im Alter bis zu neun Lebensmonaten gestorbenen Kinder gewidmet. „Es fehlen leider“, bemerkt der Berichterstatter, „die entsprechenden Angaben für die Lebenden, so daß sich der Einfluß der Ernährungsweise auf die Lebens-

fähigkeit nicht zahlenmäßig feststellen läßt, immerhin reden aber die Zahlen eine deutliche Sprache. Wenn man von den Fällen ohne Angabe absieht, so wurden 82 Proz. der betreffenden Kinder mit Ersatzmitteln ernährt. Mag man die Sterblichkeit der Brustkinder vergleichsweise noch so niedrig einschätzen, so ergibt sich doch, daß die Ernährung durch Mutterbrust recht selten ist. Ihren günstigen Einfluß deutet die Tatsache an, daß von den gestorbenen Brustkindern 16 Proz., von den mittels Ersatzmitteln ernährten gestorbenen Kindern 38 Proz. an Darmkatarrh zugrunde gegangen sind.“ Neu hinzugekommen sind in den Mitteilungen über die Gesundheitsverhältnisse Breslaus Abschnitte über den schulärztlichen Überwachungsdienst und die Fürsorge für Trunksüchtige. Beachtenswert ist die Veröffentlichung der von den Schulärzten zwischen Januar und April vorgenommenen Wägungen und Messungen (Körperlänge, Brustumfang) der Volksschüler nach Durchschnittswerten der einzelnen Knaben- und Mädchenklassen. Würden solche Erhebungen allen deutschen Schulärzten zur Pflicht gemacht, so wäre dadurch eine wertvolle Unterlage für sozialhygienische Betrachtungen geschaffen.

F. Kriegel.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 in der Stadt Leipzig. Bearbeitet im Statistischen Amte der Stadt Leipzig. III. Teil. Sonderabdruck aus dem städtischen Verwaltungsbericht für das Jahr 1901. Leipzig 1902. Duncker und Humblot. 113 S. (1,00 M.)

Den Inhalt des Heftes bildet die fortgeführte Bearbeitung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 in der Stadt Leipzig. Die Altersklassenzusammensetzung, der Familienstand (Zivilstand), die Religionsverhältnisse in Verbindung mit Alter, Heimat und Familienstand und die Gebürtigkeit (Heimat) gelangen zur Darstellung. Das Material ist übersichtlich gruppiert, möglichst weit zurückreichende Daten sind zur Vergleichung herangezogen, den Tabellen ist ein erläuternder Text beigegeben.

F. Kriegel.

Statistisches Notizbuch der Stadt Leipzig. Bearbeitet im Statistischen Amte der Stadt Leipzig. Leipzig. Duncker und Humblot. 72 S. (0,30 M.)

Ein überaus nützliches Nachschlagebüchlein, das sich als Aufgabe nicht nur die Befriedigung lokalstatistischer Wißbegierde gestellt hat, sondern auch über diesen Rahmen hinaus den Leser über Reichsangelegenheiten wie Zoll- und Handelswesen, Eisenbahn-, Post-

und Telegraphenwesen, Marine, Kriegswesen, Reichsfinanzen u. s. f. auf dem Laufenden erhält.

F. Kriegel.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien für das Jahr 1900. 18. Jahrgang. Bearbeitet von St. Sedlaczek, W. Löwy und W. Hecke. Wien. Verlag des Wiener Magistrates. In Kommission bei W. Braumüller. IX. 915 S. (10,00 M.)

Die uns hier besonders interessierenden Abschnitte des statistischen Jahrbuches der Stadt Wien haben in dem neuen Jahrgang keine wesentliche Änderungen erfahren. Den Daten über Stand und Bewegung der Bevölkerung entnehmen wir, daß im Jahre 1900 sich die Zahl der anwesenden Zivilbewohner des erweiterten Gemeindegebiets auf 1 648 335 (1899: 1 614 774) belief und 16 527 (16 421) Ehen geschlossen wurden; von den Eheschließenden wies die männliche wie weibliche Altersklasse von 24—30 Jahren die höchste Zahl auf. Geburten gab es 55 819 (55 365), das sind 33,75 Promille der Bevölkerung, darunter befanden sich 52 364 Lebendgeborene und 3455 Totgeborene. Unehelich geboren wurden 17 798 Kinder — das sind 31,88 Proz. aller Geborenen! — von ihnen 16 648 lebend, 1150 tot. Es starben 33 188 Personen, das sind 20,06 Promille der Einwohner, und zwar 17 336 männliche, 15 850 weibliche Personen. Die höchste Zahl der Todesfälle kommt auf den März, die geringste auf den September. Von 10 082 im ersten Lebensjahre verstorbenen Kindern fielen 2007 infolge mangelhafter Lebensfähigkeit, angeborener Bildungsfehler usw. und 3402 durch Magen- und Darmkatarrh dem Tode anheim. 2300 dieser im ersten Lebensjahre verstorbenen Kinder waren Brustkinder, 5949 wurden mit gemischter Nahrung genährt, 831 waren noch ohne Nahrung, bei 1002 war die Ernährungsweise unbekannt. Bezüglich der Morbidität und Mortalität an jenen Infektionskrankheiten, für die die Anzeigepflicht besteht, ist zu bemerken, daß im Jahre 1900 175 Erkrankungen an Wochenbettfieber, darunter 116 Todesfälle, 3 an Blattern ohne Todesfall, 16275 an Masern mit 741 Todesfällen (1898: 12 817, 1899: 14 863), 2280 an Scharlach mit 168 Todesfällen, 710 an Typhus mit 135 Todesfällen, 23 an Ruhr mit 11 Todesfällen, 2185 (1898: 2961, 1899: 2971) an Diphtheritis und Krupp mit 306 Todesfällen, 2277 an Keuchhusten mit 175 Todesfällen vorkamen. Beachtung verdient das seit 1896 zwecks statistischer Erfassung der Trunksüchtigen zusammengebrachte Material, das der Frage der Errichtung von Trinkerasylen und Trinkerheilanstalten als Grundlage dienen soll. Es wird durch Individualzählkarten erworben, die von Polizeidirektion, Irrenanstalt, Krankenhaus, Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt, Bezirkskrankenkasse, städtischen Versorgungshäusern

und Armeninstituten auszufüllen sind. In Betracht kommen nur notorische Trunkenbolde.

F. Kriegel.

Statistisches Handbuch der königlichen Hauptstadt Prag und der Vororte Karolinenthal, Smichow, königliche Weinberge und Žižkow für das Jahr 1900. Herausgegeben von der statistischen Kommission der königlichen Hauptstadt Prag und Vororte unter der Redaktion des Direktors des städtischen statistischen Bureaus J. Erben und des Adjunkten desselben Bureaus J. Husák. Neue Folge. 20. Jahrgang. Deutsche Übersetzung. Prag. F. Řivnáč. XII. 428 S.

Die Bevölkerungszahl Prags betrug im Jahre 1900: 194471 (1890: 175751), 88973 männliche, 105498 weibliche Personen, mit den Vororten: 372788 (1890: 301625), 172921 männliche, 199867 weibliche Personen. Die Zahl der Trauungen belief sich auf 4217, die der Geburten auf 11744 (8043 eheliche, 3701 uneheliche), darunter 11145 Lebend-, 599 Totgeburten. Geboren wurden 6021 Knaben, davon 399 (82 außereheliche) tot, 5723 Mädchen, davon 260 (83 außereheliche) tot. Die höchste Zahl ehelicher Geburten fiel auf den Mai, die geringste auf Dezember, die höchste Zahl unehelicher Geburten auf Januar und Februar, die geringste auf August. 260 Zwillingsgeburten, darunter 62 außereheliche, und 6 eheliche Drillingsgeburten waren zu verzeichnen. Innerhalb des ersten Lebensjahres verstarben 1842 Kinder, 524 unehelich geborene, 1015 Knaben, 827 Mädchen. Auf das Konto der Lebensschwäche und Atrophie kommen dabei 442, auf Magen- und Darmkrankheiten 524, auf beide Todesursachen zusammen 966 Fälle, das sind ca. 53 Proz. aller im ersten Lebenjahre Verstorbenen. Von der Bevölkerung verstarben 7323 Personen, 3667 männliche, 3656 weibliche. Der Monat April wies die größte, der November die kleinste Zahl der Sterbefälle auf. Auf tuberkulöse Krankheiten als Todesursache kamen 1529, das sind 20,88 Proz. sämtlicher Todesfälle.

F. Kriegel.

Körösy, J. v., *Die Sterblichkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest in den Jahren 1901—1905 und deren Ursachen.* 2. Teil. 1. Heft. 1901. Berlin-Budapest 1902. 44 S.

Der tätige Vorstand des kommunalstatistischen Amtes in Budapest hat mit dem vorliegenden Heft eine umfangreiche Bearbeitung der Sterbefallstatistik begonnen. Das Gesamtergebnis wird nach 5jähriger Beobachtung veröffentlicht werden. Die Todesfälle werden

nach Stadtbezirken, Jahreszeiten, Altersjahren, Familienstand, Beschäftigung, Konfession, Wohlhabenheit und Wohnungsdichte unterschieden; auch die Todesursachen sind für alle diese Rubriken ausgezählt. Ganz besonders genau, wie dies in keiner periodischen Veröffentlichung geschieht, werden die Todesursachen mitgeteilt, mit Berücksichtigung der Komplikationen, z. B. Influenza 26 Fälle, Influenza und Pneumonie 32 Fälle, Influenza und Tuberkulose 4 Fälle usw. Auch die Zahl der Fehlgeburten wird mitgeteilt (1901: 2432); die weiblichen Embryonen sind häufiger, als die männlichen; es wird dies darauf zurückzuführen sein, daß Fehlgeburten des zweiten Monats, bei denen das Geschlecht sich noch nicht erkennen läßt, als weibliche gezählt werden.

F. Prinzing.

Körösy, J. v., und ***Thirring, G.,*** *Die Hauptstadt Budapest im Jahre 1901.* 1. Band. 1. Hälfte. Übersetzung aus dem Ungarischen. Berlin. Puttkammer und Mühlbrecht.

Die Leiter des kommunalstatistischen Bureaus der ungarischen Hauptstadt sorgten durch die Übersetzung ihrer Arbeit über das Volkszählungswerk von 1901 dafür, daß man sich auch außerhalb des Bereiches der magyarischen Staatssprache über den Entwicklungsgang einer der interessantesten Städte Europas unterrichten kann. Die Bevölkerung Budapests, die vor 30 Jahren 200176 Seelen zählte, hat sich auf 717681 Seelen erhöht, so daß die Hauptstadt Ungarns zu den am raschesten anwachsenden Großstädten zu rechnen ist. Budapest gehört aber zugleich zu den am wenigsten dicht bewohnten Großstädten. Während in Wien auf ein Hektar 94, in London 149, in Berlin 297, in Paris 322 Einwohner entfallen, finden sich in Budapest bloß 36. Die Anzahl der Gebäude betrug vor 30 Jahren 9351, gegenwärtig 16254. Hierbei ist zu bemerken, daß noch vor 30 Jahren Budapest zu drei Vierteilen aus einstöckigen Häusern bestand, während gegenwärtig deren Anzahl nur mehr 45 Proz. beträgt. Es gab vor 30 Jahren nur 400 drei- und vierstöckige Häuser, gegenwärtig aber 2400.

A. Südekum.

Statistische Mededeelingen mitgegeven door het Bureau van Statistik der Gemeente Amsterdam. No. 9. *Statistick der Bevolking van Amsterdam en eenige voorname steden der wereld in het Jaar 1902.* Amsterdam. J. Müller. 34 S.

Das vorliegende Heft berichtet kurz über die im Jahre 1902 in Amsterdam erfolgten Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen und führt die vergleichende Betrachtung der Bevölkerungsbewegung in einer Reihe größerer Städte für das Jahr 1902 fort. Haben wir im

vorigen Jahresberichte (S. 104) die Geburtentabelle besonders hervorgehoben, so geben wir dieses Mal einige instruktive Daten aus der Säuglingssterblichkeit wieder. Ihre Schwankung ist ungemein groß. Von 100 Lebendgeborenen verstarben wieder im ersten Lebensjahre in Moskau (das eine Geburtsziffer von 32,2, eine Sterbeziffer von 26,8, also einen Geburtenüberschuß von 5,4 aufweist) 36,9, in Petersburg (32,8 — 31,4 = 1,4) 34,1, in Lemberg (20,0 — 25,4 = — 5,4) 30,1, dagegen in Christiania (31,3 — 14,0 = 17,3) 10,0, Stockholm (24,5 — 14,3 = 10,2) 10,1, Paris (20,8 — 18,3 = 2,5) 10,8, Genf (21,4 — 17,6 = 3,8) 11,3, Amsterdam (28,5 — 15,4 = 13,1) und Haag (27,9 — 14,4 = 13,5) 12,3. Andere europäische Hauptstädte wie Bern (33,3 — 25,2 = 8,1) weisen die Zahlen 12,7, Brüssel (22,8 — 16,1 = 6,7) 12,9, Rom (18,2 — 15,1 = 3,1) 13,1, London (28,5 — 17,7 = 10,8) 14,0, Prag (26,3 — 23,3 = 3,0) 14,7, Kopenhagen (26,3 — 15,3 = 11,0) 14,8, Budapest (30,0 — 19,2 = 10,8) 15,1, Warschau (34,7 — 17,6 = 17,1) 16,1, Dublin (28,7 — 24,3 = 4,4) 17,4, Berlin (25,8 — 16,1 = 9,7) 17,7, Wien (30,2 — 19,6 = 10,6) 18,6, Madrid (29,9 — 27,2 = 2,7) 19,4 und Bukarest (28,7 — 23, 3 = 5,4) 19,5 auf. 21 in der Tabelle vertretene deutsche Städte zeigen unter dem Gesichtspunkt der Säuglingssterblichkeit diese Reihenfolge:

	Geburtsziffer	Sterbeziffer	Geburtsüberschuß	Von 1000 Lebendgeborenen verstarben im 1. Lebensjahre
Charlottenburg	23,3	13,0	10,3	140
Essen	44,8	17,9	26,9	140
Frankfurt a. M.	28,5	14,8	13,7	144
Altona	29,6	16,8	12,8	153
Elberfeld	31,4	18,2	13,2	156
Hannover	27,0	15,1	11,9	159
Dresden	31,4	17,0	14,4	161
Königsberg i. Pr.	30,7	22,6	8,1	169
Düsseldorf	37,3	18,3	19,0	176
Berlin	25,8	16,1	9,7	177
Leipzig	31,5	16,2	15,3	184
Magdeburg	29,2	17,5	11,7	200
Köln	37,8	20,5	17,3	212
Straßburg	30,0	19,4	10,6	212
Görlitz	26,7	20,3	6,4	212
Plauen i. V.	38,0	17,8	20,2	216
Breslau	33,4	22,7	10,7	220
Nürnberg	38,4	20,4	18,0	220
Mannheim	42,6	20,1	22,5	226
München	35,1	21,4	13,7	235
Chemnitz	36,4	22,2	14,2	275

F. Kriegel.

Sundbärg, G., *Statistiska Öfversiktstabeller för olika Länder,* 8. Jahrgang. Stockholm. 1903. Stat. Tidskr. 127. Heft. S. 135 bis 284.

Der in statistischen Kreisen wohlbekannte Verfasser setzt hier seine internationalen statistischen Übersichten fort. Wie in seinem Werke „Grunddragen af Befolkningsläran“ (Stockholm 1894) werden die Ziffern nicht nur für die einzelnen europäischen Länder berechnet, sondern auch für Osteuropa (Rußland, Ungarn, Galizien, Bukowina, Balkanhalbinsel) und für Westeuropa mit Trennung in Nordwest- und Südwesteuropa. Die Übersichten erstrecken sich über den ganzen Umfang der Statistik: Einwohnerzahl, Bevölkerungsbewegung, Finanzen, Ackerbau und dessen Produkte, Verbrauch von Tee, Kaffee, Alkohol, Zucker usw., Bergbau, Handel, Schiffahrt, Eisenbahnen u. a.; die Übersichten gehen stets so weit zurück, als Beobachtungen vorliegen. Wir entnehmen dem ungemein reichhaltigen statistischen Material die folgenden auf 1000 Einwohner berechneten Ziffern für 1891—1900:

	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtsüberschuß
Nordwesteuropa	7,72	32,7	20,7	12,6
Südwesteuropa	7,47	29,5	24,0	5,5
Westeuropa	7,62	31,4	22,1	9,3
Osteuropa	8,67	45,3	31,8	13,5
Ganz Europa	8,03	36,9	25,9	11,0

Das in schwedischer Sprache abgefaßte Werk ist jedem verständlich, da ein ausführliches französisches Inhaltsverzeichnis der einzelnen Tabellen angefügt ist.

F. Prinzing.

III.

Morbidität, Prophylaxe und Krankenfürsorge.

***Prinzing, F.**, Die Erkrankungshäufigkeit nach Geschlecht und Alter.* Zeitschrift für Hygiene und Infektion. Band 42. 1903. S. 467—504.

Die Morbiditätsstatistik ist noch wenig entwickelt, namentlich sind für die Kinderjahre keine zuverlässigen Zahlen vorhanden. Bezüglich der Erwachsenen liegen die Verhältnisse besser, da die Krankenkassen viel Material liefern, das freilich nur dann für die medizinische Statistik verwendbar ist, wenn die Kassenmitglieder nach Altersklassen getrennt werden. Notwendig ist ferner, daß auch die erwerbsfähig Erkrankten mit in Rechnung gezogen werden, die freilich niemals in ihrer ganzen Masse zu erfassen sind, sondern nur insoweit, als sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Eine gleichzeitige Ausdehnung der Erhebungen auf die Art der Krankheit macht diese Untersuchungen sehr kompliziert, so daß nur die Zahlen eines umfangreicheren Materials bei der vielfachen Teilung groß genug bleiben. Die vorliegende Abhandlung bearbeitet hauptsächlich die von Bleicher für die Ortskrankenkasse in Frankfurt gelieferte, leider wegen der großen Kosten nur auf ein Jahr sich erstreckende Aufnahme; außerdem werden die Ergebnisse der österreichischen, schweizerischen, italienischen und englischen Krankenkassen mitgeteilt.

Autoreferat.

***Gottstein, A.**, Die Periodizität der Diphtherie und ihre Ursachen.* Epidemiologische Untersuchung. Berlin. A. Hirschwald. 40 S. (1,20 M.)

Die meisten epidemischen Krankheiten zeigen periodische Wellen von einer für jede Seuche charakteristischen Form. Für Masern und Scharlach, deren Welle innerhalb des Zeitraums einer einzigen lebenden Kindergeneration verläuft, hat Verfasser in einer früheren Arbeit das Gesetz der Kurve entwickelt und dort zugleich gezeigt, daß die positive Welle einer Diphtherieepidemie ungefähr ein halbes Jahrhundert beansprucht, innerhalb dessen die Seuche sprungförmig ansteigt und nach steilen Höhepunkten terrassenförmig absinkt, um dann für einige Jahrzehnte ganz zurückzutreten. Durch umfangreiche statistische Untersuchungen wird in vorliegender Arbeit diese Erscheinung begründet. Die epidemische Schwankung wird nicht durch Unterschiede in der Stärke des Ansteckungsstoffes oder seiner Ausbreitung,

sondern durch ein stetiges ganz allmähliches Anwachsen in der Zahl der für Diphtherie hinfälligen Individuen einer Geburtsgeneration hervorgerufen. Unter den Neugeborenen steigt von Jahr zu Jahr die Zahl dieser hinfälligen Individuen bis zur Erreichung eines Maximums, dessen Eintritt zugleich den Gipfelpunkt der Seuchenkurven bedeutet, um dann langsam wieder abzunehmen. Vom Anfang bis zum Höhepunkt der Seuche vergehen $1^1/_2$—2 Jahrzehnte. Die Schwankungen der Empfänglichkeit erklären sich durch Auslese und Vererbung. Auf der Höhe der Seuche werden die empfänglichsten Kinder durch den Tod ausgemerzt; was übrig bleibt, groß wird und gleichartige Nachkommen erzeugt, sind die wenig Empfänglichen und ganz Unempfänglichen neben vereinzelten verschont gebliebenen Hinfälligen. Aus Mangel an ansteckungsfähigem Material in der nächsten Generation der Nachkommen Durchseuchter tritt allmählich die Krankheit zurück, bis ganz langsam eine neue Generation mit einer größeren Zahl hinfälliger Spielarten heranwächst, unter denen der Kampf mit dem Contagium von neuem anhebt. So groß die absolute Zahl der Opfer einer Diphtherieepidemie auf der Höhe ist, so genügt doch ein Spielraum von 1—5 Proz. hinfälliger Individuen, um die Unterschiedsgrade zwischen Epidemiezeit und freiem Intervall zu erzeugen.

Den Schluß der Arbeit bilden Betrachtungen über die Anpassung der Gattung Mensch an solche Krankheitserreger, mit denen sie jahrhundertelang in steter Symbiose lebte und die schließlich zur Umwandlung des pathogenen Keims in einen Wohnparasiten durch allmähliche Auslese der Hinfälligen führen muß.

Autoreferat.

Ascher, L., *Tuberkulöse und nicht tuberkulöse Erkrankungen der Atmungsorgane in Preußen seit 1875.* Separatabdruck aus der Berliner klinischen Wochenschrift. 1903. Nr. 44. 12 S.

Gegenüber der Schlußfolgerung, daß die Abnahme der Sterblichkeit an Tuberkulose (T) in Preußen auf die angewandten Maßnahmen beruht, d. h. in erster Linie auf bakteriologisch ergründete, ist festzustellen, daß die Abnahme im Jahre 1880, also vor Bekanntwerden der Entdeckung des Tuberkelbazillus begann, daß ihr aber eine Zunahme der nicht tuberkulösen, insbesondere der akuten Lungenkrankheiten vorausging. Da man bei den engen Beziehungen aller Erkrankungen der Atmungsorgane untereinander nur zu richtigen Anschauungen gelangt, wenn man tuberkulöse und nicht tuberkulöse (T + NT) zusammen betrachtet, ist eine Addition von T + NT vorgenommen worden; und hier ergibt es sich, daß für die Gesamtheit aller Altersklassen ein Fortschritt nicht erreicht ist, indem von 1875—1879 und von 1897—1901 dieselbe Sterblichkeit, nämlich

50 auf 10000 Lebende, herrschte. Betrachtet man dagegen die einzelnen 15 Jahresklassen, welche die preußische Statistik unterscheidet, so findet man eine Abnahme von T + NT in den Jahren 15—70, dagegen in der Kindheit eine um so größere Zunahme, je jünger die Individuen sind, und eine nicht unbeträchtliche Zunahme auch im hohen Alter (über 70 Jahre). Betrachtet man T + NT einzeln, so findet man für T in fast allen Altersklassen eine Abnahme und für NT eine ganz gewaltige Zunahme, die um so größer ist, je jünger bzw. je älter das Individuum ist, bei männlichen wie bei weiblichen Personen. Diese Zunahme beträgt im Säuglingsalter, wenn man 1901 mit 1876 vergleicht, 136 bzw. 144 Proz., von 1—2 Jahren 132 bzw. 124 Proz., von 2—3 Jahren 102 bzw. 105 Proz. Diese Zunahme, die in den 70er Jahren beginnt und durch die Influenza nur gesteigert wurde, stellt eine ernstliche Gefahr für das Volkswohl dar. Sie hatte nur insofern eine günstige Seite, als durch sie eine immer größere Zahl labiler Elemente, namentlich der jüngeren Jahre in akuter Weise dahingerafft und gleichzeitig auch eine große Zahl von Bazillenheerden entfernt wurde. Daß in der Tat bestimmte Beziehungen von geradezu gesetzmäßiger Art bestehen, beweist eine Berechnung des Verhältnisses von T + NT, aus der sich ergibt, daß in allen Altersklassen bei männlichen wie weiblichen Personen von Jahrfünft zu Jahrfünft die Tuberkulose beständig von den nicht tuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane zurückgedrängt wird. Dasselbe wiederholt sich bei Berücksichtigung der Gesamtzahl für alle Lebensalter zusammen und für den Anteil der betreffenden Krankheiten an der Gesamtheit der Todesursachen.

Gegen Cornets Annahme, daß die Tuberkulosesterblichkeit im mittleren Lebensalter deshalb so unverhältnismäßig hoch ist, weil hier durch den Aufenthalt in den Arbeitsstätten die Infektionsgefahr wächst, ist einzuwenden, daß niemals die Menschen so lange und so eng beieinander sich aufhalten als im schulpflichtigen Alter, in dem aber gerade die Tuberkulosesterblichkeit die geringste von allen Altersklassen ist. Dagegen ist die Tuberkulosesterblichkeit am größten bei beiden Geschlechtern im Alter von 60—70 Jahren, wo bekanntlich die Infektionsgefahr am geringsten ist. Die Tuberkulosesterblichkeit folgt wie die der anderen Atmungskrankheiten der allgemeinen Sterblichkeit resp. dem Gesetz von der natürlichen Widerstandskraft, das jeder kennen müßte, der über Immunität arbeitet. Dieses Gesetz lautet: die Widerstandskraft ist am größten im schulpflichtigen Alter und nimmt in absolut gesetzmäßiger Weise nach dem Säuglings- wie nach dem Greisenalter ab. Nur soweit die Sterblichkeitskurve einer Krankheit von dieser

Kurve abweicht, lassen sich unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden sozialen und hygienischen Faktoren Schlüsse ziehen.

Jedenfalls zeigt der Umstand, daß bisher von keiner Seite auf diese unsere Kindheit bedrohende Zunahme der akuten Lungenkrankheiten hingewiesen wurde, daß in unserer hygienischen Forschungsweise ein Fehler ist, nämlich die Nichtberücksichtigung sozialwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden.

Worauf die Zunahme der akuten Lungenkrankheiten beruht, wird man erst ergründen können, wenn diese Verhältnisse in möglichst vielen Gegenden untersucht sein werden.

Autoreferat.

Behring, E. v., *Über Lungenschwindsuchtsentstehung und Tuberkulosebekämpfung.* Vortrag auf der Naturforscherversammlung in Kassel. Deutsche medizinische Wochenschrift. XXIX. 39.

Die Anschauungen von Behring über die Entstehung und Bekämpfung der Lungenschwindsucht stehen in mehrfacher Hinsicht in diametralem Gegensatze zu den in den letzten 20 Jahren geltenden Lehren; sie sind von Behring bruchstückweise nicht nur an der oben angegebenen Stelle, sondern auch anderweit veröffentlicht worden, nämlich in zwei Aufsätzen in der Berliner klinischen Wochenschrift 1903 und 1904, in der Therapie der Gegenwart 1904 (Januar) und in der Deutschen medizinischen Wochenschrift 1904 Nr. 6, schließlich in einer besonderen Broschüre bei Elvers in Marburg 1903.

Behring nimmt mit der Koch'schen Schule an, daß der von Koch entdeckte Tuberkelbacillus die letzte Ursache der Krankheit ist, er behauptet aber entgegen Koch, daß die Bazillen der Perlsucht und der Tuberkulose des Menschen, wenn auch in biologischer Beziehung nicht durchaus identisch, in bezug auf die Fähigkeit, beim Menschen Krankheitsvorgänge auszulösen, aber gleichwertig seien. Er bestreitet ganz entschieden die von Koch, Flügge, Cornet, Baumgarten u. a. aufgestellte Lehre, daß die Schwindsucht der Lungen durch Aufnahme der Bazillen auf dem Wege der Einatmung in das Organ zustande käme; noch sei für keinen einzigen Fall dieser einfache Weg nachgewiesen. Die Bakterien würden vielmehr von den Schleimhäuten, ohne diese zu verändern, aufgenommen und auf dem Wege der Gefäßbahnen (Blut- und Lymphwege) in die Organe verschleppt. Erst das Endstadium sei wie bei dem Rindvieh die Lokalisation in den Lungen; zwischen der Aufnahme und der schließlichen Entstehung der Lungenschwindsucht könne ein Zeitraum von Jahrzehnten liegen. Auch bestände ein quantitatives Mißverhältnis zwischen der Zahl der Menschen, die den Keim in sich aufgenommen

hätten, und der viel geringeren Zahl derjenigen, bei denen der Prozeß sich bis zum Ende der progressiven Lungenschwindsucht abwickle. Tuberkulös in dem Sinne, daß wir den Bacillus aufnähmen, seien wir alle, aber damit die Krankheit progressiv werde, und die latenten Bazillen mobil würden, dazu bedürfe es besonders disponierender Umstände. Diese seien einerseits individuell und beständen in vorausgegangenen Krankheiten, sozialem Elend, Berufsschädigungen, andererseits seien sie allgemeiner Natur. Im allgemeinen sei auf Grund anatomischer Anlagen zur Aufnahme der Tuberkelbazillen besonders befähigt der Darmkanal des ganz jungen Säuglings, so daß man sagen könne, die Quelle der tuberkulösen Infektion sei die Säuglingsmilch. Wären auf diesem, von Behring für sehr verbreitet angesehenen Wege einmal Keime in den Körper eingedrungen, so bewirkten sie anatomische Veränderungen im Bereiche der Blut- und Lymphgefäßwände, welche das Substrat der Skrophulose bildeten und riefen zugleich eine Überempfindlichkeit gegen das Gift des Tuberkelbacillus bei gleichzeitiger Immunisierung gegen dessen Infektionskraft hervor. Nähme nun ein so vorbereitetes Individuum später auf irgend einem Wege wieder Tuberkelbazillen in größeren Mengen in sich auf oder würden die früher abgelagerten Keime mobil, so entstände nicht das Bild der vom Tierversuch her bekannten Miliartuberkulose, sondern das der örtlichen Tuberkulose mit Bevorzugung der Lokalisation in den Lungen unter dem Bilde der Lungenschwindsucht.

Das Primäre sei also die Infektion im Säuglingsalter und hier habe die Vorbeugung der Krankheit einzusetzen, nicht bei der Bemühung, den Keim in unserer Umgebung zu vernichten oder die schon Erkrankten in Lungenheilstätten zu bessern oder zu isolieren. Hierzu sei die Ernährung der Säuglinge mit tuberkulosefreier Kuhmilch erforderlich, falls eine solche durch Menschenmilch nicht möglich. In Frage käme die Ernährung mit Milch solcher Tiere, die durch Immunisierung mit dem von Behring entdeckten Verfahren frei von Perlsucht seien, ferner im Falle schon bestehender Erkrankung die Ernährung mit der Milch solcher Tiere, die durch hochgradige Immunisierung zugleich Antitoxine gegen die Tuberkulose enthielten. Diese Antitoxine seien freilich nicht leicht zu konservieren, denn sie würden durch Kochen der Milch, wie durch deren natürliche Säuerung zerstört. Behring glaubt in dem Zusatze von Formalin 1 : 5000 bis 1 : 10 000 zur ungekochten Milch ein Verfahren gefunden zu haben, welches diese Körper für etwa acht Tage vor der Zersetzung schützt.

Behring's Ansicht von der Entstehung der Lungenschwindsucht ist sehr wichtig, weil sie die schon lange erschütterte Lehre der Koch'schen Schule, daß die Schwindsucht einfach durch Einatmung des Bacillus entstände und dann in jedem Falle entstehen müsse, end-

gültig beseitigt. Sie setzt an deren Stelle eine neue Anschauung, die auf der breiten Grundlage umfangreicher Experimente beruht und einer ruhigen Nachprüfung bedarf. Der praktische Vorschlag von Behring dagegen, den Schwerpunkt der Verhütung der Krankheit auf die Ernährung von Säuglingen mit atoxischer und antitoxischer Kuhmilch zu legen, ist so einseitig und vielfach anfechtbar, daß er schon jetzt von allen Seiten Widerspruch erfahren hat und voraussichtlich, wenigstens in der vorgetragenen Fassung, nicht lange sich wird aufrecht erhalten lassen.

A. Gottstein.

•

Statistik der Heilbehandlung bei den Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen der Invalidenversicherung für die Jahre 1898, 1899, 1900, 1901, 1902. Bearbeitet im Reichsversicherungsamt. Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts. 1903. 1. Beiheft. Berlin. Asher & Co. 145 S. (4,00 M.)

Großes Tabellenwerk mit vorausgeschicktem Text, der die Hauptergebnisse hervorhebt. In diesen Vorbemerkungen werden die gesetzlichen Bestimmungen angeführt, die den Versicherungsanstalten das Recht geben, das Heilverfahren für den Fall befürchteter Invalidität bei Erkrankten und Invaliden zu übernehmen; ebenso werden die Verpflichtungen aufgezählt, die den Krankenkassen und Angehörigen gegenüber aus dieser Übernahme erwachsen. Die Statistik gibt Aufschluß über den Umfang und die Erfolge dieser Heilverfahren, sowie über Zahl und Art der benutzten Heilanstalten. Die Aufnahme geschah durch das Reichsversicherungsamt auf Grund einheitlicher 1898 vereinbarter Fragebogen, die von den Versicherungsanstalten ohne erneute ärztliche Untersuchung ausgefüllt werden. Über den Umfang des Heilverfahrens klärt die Tatsache auf, daß in den fünf Jahren rund 130000 Personen mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen in Heilbehandlung genommen worden sind. Davon waren 1902 46 Proz. Lungentuberkulöse, entsprechend der Tatsache, daß von allen männlichen Arbeitern aus Bergbau, Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen, die vor dem 35. Lebensjahr invalide werden, mehr als die Hälfte (im Alter von 20—24 Jahren fast zwei Drittel) an Lungentuberkulose leiden. Die Kosten des Verfahrens betrugen 1898 2,1 Proz. und stiegen allmählich bis 1902 auf 5,5 Proz. der Einnahmen.

Beschickt wurden zahlreiche Krankenhäuser, 50 Lungenheilstätten, 49 Genesungsheime, 106 Badeorte.

Was die Wirkung betrifft, so sind die Anfangserfolge erheblich, sinken aber in den nächsten Jahren. Bei Lungentuberkulösen ist ungefähr nach 3—4 Jahren eine ziemliche Konstanz eingetreten, nach

der ein erhebliches Absinken nicht mehr stattfindet, so daß nach Ablauf des dritten Jahres sich Erfolg oder Mißerfolg übersehen läßt. Nach Ablauf von 5 Jahren betrug der Heilerfolg bei Lungentuberkulose insgesamt 31 Proz., bei Männern 28, bei Frauen 38 Proz. Bei anderen Krankheiten waren die entsprechenden Zahlen 38, 37 und 40 Proz. Eine Wiederholung der Kur war erforderlich in der ersten Gruppe bei fast 19 Proz., in der zweiten bei 14 Proz.

A. Gottstein.

Weicker, H., *Beiträge zur Frage der Volksheilstätten.* VIII. Leipzig. Leineweber. 123 S. (9,00 M.)

Der Verfasser, der sich durch seine große Erfahrung, seine weiten Gesichtspunkte und seine kritische Unbefangenheit große Verdienste um die Feststellung der sozialhygienischen Bedeutung der Heilstättenfrage erworben hat, behandelt in dem ersten kürzeren Abschnitte des vorliegenden Werkes, das reich an klinischen und epidemischen Einzelheiten ist, die Ergebnisse des Jahres 1902 in seiner Heilanstalt. Der zweite größere Abschnitt bringt tabellarische Forschungen über die Dauererfolge der von 1895—1900 entlassenen rund 3300 Personen.

Die Hauptergebnisse dieser Statistik sind folgende. Von 100 behandelten Personen waren nach Ablauf von mindestens 1—6 Jahren seit der Entlassung durchschnittlich im Jahre 41,6 in ihrer Arbeitsfähigkeit nicht oder wenig beeinträchtigt, wobei Frauen und Versicherte bessere Ergebnisse haben, als Männer und Selbstzahler; bei den mit Erfolg entlassenen Kranken war der Dauererfolg noch höher (im Durchschnitt 55,3 Proz.). Die Höhe des Erfolgs ist von dem Stadium der Krankheit direkt abhängig. Der Erfolg hängt noch weiter von der Kurdauer ab, er ist am besten bei den 12—16 Wochen Behandelten. Die Einteilung in Stadien richtet sich nach den örtlichen Befunden, nicht nach der Dauer des Leidens. Tuberkulöse Belastung ist nicht von Einfluß auf den Erfolg, wohl aber Habitus phthisicus.

A. Gottstein.

Weicker, H., *Tuberkulöse — Heilstätten — Dauererfolge.* Eine kritische Studie. Leipzig. Leineweber. 54 S.

Die außerordentlich lesenswerte und lebhaft gefärbte Studie fordert die Heranziehung sozialhygienischer und rassenhygienischer Gesichtspunkte zur Erforschung der Tuberkulose. W. weist auf die Lücken hin, die die bisherige fast ausschließlich ätiologisch-bakterielle Forschungsrichtung bestehen ließ und auszufüllen nicht in der Lage ist.

Er bekennt sich als Anhänger des Standpunkts von **Martius** u. a. von der Notwendigkeit der Berücksichtigung der „Konstitution“, hebt die genealogischen und rassenhygienischen Forschungen von **Riffel**, **Reibmayr**, **Ammon** u. a. hervor. Den Schluß bildet eine Aufforderung an den Staat, der bisher seine Mittel und seinen Einfluß ausschließlich zur Unterstützung der Erforschung der Krankheitserreger zur Verfügung gestellt hat, nunmehr auch jene Richtung zu fördern, die die andere offiziell vernachlässigte Seite der Tuberkuloseforschung, die Frage nach der Bedeutung der Zustände des gefährdeten Wirtsorganismus, zum Gegenstand ihrer Untersuchungen gemacht habe. Denn durch die degenerierende Wirkung der Tuberkulose auf die Befallenen und ihre Nachkommen sei das Wohl des Staates unmittelbar beteiligt.

A. Gottstein.

Pannwitz, G., *Der Stand der Tuberkulosebekämpfung im Frühjahre 1903.* Geschäftsbericht für die Generalversammlung des Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke. Berlin. 215 S.

Wie seine Vorgänger enthält auch dieser Bericht ein reiches Material zur Orientierung über den Status praesens der Tuberkulosebekämpfung in Deutschland. An einigen Stellen hat man bei der Lektüre die Empfindung, als ob die Leitung des Zentralkomitees nicht mehr die ganze Kraft auf die Errichtung von Heilstätten konzentrierte, sondern den zahlreichen „kleinen Mittelchen“, in denen besonders die Franzosen und Belgier faute de mieux brillieren, wie Dispensaires, Pflegestätten, Desinfektion, Arbeitsnachweis usw. eine größere Aufmerksamkeit zuwenden will. Hoffentlich läßt sich die Leitung des Zentralkomitees nicht durch die unvermeidliche Kritik der Heilstättenerfolge nervös machen oder gar durch übertrieben gepflegte internationale Besprechungen von ihrer eigentlichen Aufgabe der Pflege des Heilstättenwesens ablenken. Bemerkenswert ist, daß der vorliegende Bericht auch über die jüngste und vielversprechendste Phase der deutschen Heilstättenbewegung — die ländlichen Kolonien für Heilstätten-Entlassene — und ferner über die Unterbringung fortgeschrittener Fälle in Invalidenheimen eingehend orientiert.

A. Grotjahn.

Campana, R., *Der Kampf gegen die Tuberkulose als soziale Krankheit.* Sonderabdruck aus „Tuberkulosis“. Vol. II. Nr. 1.

Bei der Krankenhausbehandlung der Lungentuberkulose will der Verfasser scharf unterschieden wissen 1. ländliche Sanatorien,

2. Krankenhäuser für aseptische Fälle, 3. Krankenhäuser für septische Tuberkulose. Die Unterscheidung von septisch und aseptisch entspricht hier wohl kaum unserem Sprachgebrauch, den ohne zwingenden Grund zu verlassen nicht ratsam ist. Wenn der Verfasser mit dieser Trennung leichte und fortgeschrittene Fälle von Lungentuberkulose meint, so ist ihm darin zuzustimmen, daß eine Trennung dieser Kategorie auch in der Krankenhausversorgung zweckmäßig ist.

A. Grotjahn.

1) ***Ergebnisse des von der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte bis Ende 1902 eingeleiteten Heilverfahrens bei Versicherten, die an Emphysem, Asthma, Bronchitis, Neurasthenie, Sklerose, Gelenkrheumatismus etc. erkrankt waren.*** 10 S.

2) ***Ergebnisse des von der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte eingeleiteten Heilverfahrens bei lungenkranken Versicherten bis Ende 1902.*** 34 S.

3) ***Die Handhabung des Heilverfahrens bei Versicherten durch die Landesversicherungsanstalt der Hansastädte im Jahre 1902 sowie die Jahresberichte über die Heilstättenanlagen.*** 49 S.

4) ***Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902.*** 57 S. Hamburg. Lütcke und Wolff.

In Nr. 1 werden Tabellen über die Ergebnisse der Behandlung an den im Titel genannten Krankheiten in bezug auf die Dauererfolge abgedruckt. Bei Emphysem betrug die Zahl für volle Erwerbsfähigkeit noch nicht 30 Proz., bei Asthma und chronischer Bronchitis etwa 40 Proz., bei Residuen von Lungenentzündung etwas weniger. Neurasthenie hatte 30 Proz., Skrophulose 50 Proz., Sklerose 60 Proz., chronischer und subakuter Gelenkrheumatismus sowie allgemeine Körperschwäche etwas über 40 Proz. zu verzeichnen.

In Nr. 2 wird nicht nur ein tabellarischer Bericht über die Ergebnisse der Behandlung Lungenkranker bis zum Jahre 1902, sondern auch eine ausführliche Schilderung des ärztlichen Feststellungsverfahrens zur Beurteilung des Heilerfolges gegeben. Die Behandelten (über 5000 Personen) werden nach Beruf und Dauer der Behandlung vorgeführt. Von nahezu 4000 Personen, die kontrolliert wurden, war rund der fünfte Teil gestorben und mehr als 68 Proz. erwerbsfähig geblieben, darunter 17,1 Proz. mehr als 6 Jahre seit der Kur.

Nr. 3 enthält tabellarisches Material über die Zahl der gestellten und bewilligten Anträge (3139 bzw. 1642, darunter 1127 Lungenkranke). Es folgen Berichte über die Zahl der Pflegetage, die Kosten des Heilverfahrens (648,078 Mark), deren Verteilung auf die 17 benutzten Heilanstalten und Kurorte, schließlich die Berichte der Heilanstaltsärzte.

Der Bericht Nr. 4 enthält im wesentlichen Tabellen über Geschäftsergebnisse, die Verwaltungskosten und den Vermögensstand der Versicherungsanstalt, sowie Tabellen über Zahl und Alter der Versicherten, denen Alters- oder Invaliditätsrente gewährt wurde.

A. Gottstein.

Jacob, P., *Die Dispensaires in Belgien und Frankreich.* Deutsche medizinische Wochenschrift. XXIX. Nr. 44 und 45.

Kohn, A., *Eine Studienreise des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.* Deutsche Krankenkassenzeitung 1903. Nr. 48—50.

Samter, H., *Eine Studienreise nach Belgien.* Amtliche Nachrichten der Charlottenburger Armenverwaltung. VII. Sept. 1903.

Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke veranlaßte im Anschluß an den im September 1903 in Brüssel stattfindenden internationalen Kongreß für Hygiene eine Studienreise zur Besichtigung der in Belgien und Frankreich bestehenden Einrichtungen für die Bekämpfung der Tuberkulose. An dieser Reise nahmen 18 Herren teil, Heilstättenärzte, Vertreter von Regierungsbehörden, Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten und der Armenverwaltung Charlottenburgs. Die oben angeführten Arbeiten sind Berichte dreier Teilnehmer, die sich dem tatsächlichen Inhalte nach decken, in den praktischen Schlußfolgerungen aber je nach der Stellung des Berichterstatters etwas auseinandergehen.

Während Deutschland infolge der Unterstützung durch das Kapital der Versicherungsanstalten und privater Verbände in der Errichtung von Lungenheilstätten den anderen Ländern weit voraus ist, sind in den letzten Jahren in Nordfrankreich und Belgien durch die Initiative von Calmette in Lille und Malvoz in Lüttich andersartige Anstalten errichtet worden, die geeignet sind, die Heilstättenbewegung zu ergänzen, nämlich die Dispensaires antituberculeux, deren Besichtigung die Studienreise vornehmlich galt.

Die Dispensaires sind Zentralstationen, die an sich mit der ärztlichen Behandlung der Lungenkranken nichts zu tun haben, aber mit einer solchen verbunden sein können. Es bestehen derer heute in Belgien und Frankreich je mehr als zehn. Die Zentralstellen sind in gemieteten Räumen untergebracht, der Schwerpunkt der Tätigkeit

liegt in der von ihnen ausgehenden häuslichen prophylaktischen Obsorge. Ist ein Schwindsüchtiger angemeldet, so wird er untersucht, in bezug auf die Individualhygiene unterwiesen, mit Speiflasche und Mundreinigungsutensilien versorgt. Die Haupttätigkeit besteht in der Überwachung in der Wohnung durch den ouvrier enquêteur, meistens einen aus den Kreisen der Behandelten hervorgegangenen Arbeiter selbst und in der Versorgung mit Nahrungsmitteln, Kleidern, Heizmaterial, Beihilfe zur Wohnungsmiete in geeigneten Räumlichkeiten, in der Desinfektion der Wäsche und Wohnung, Erziehung zur Reinlichkeit und Unterstützung der Liegekur. Eine fernere Aufgabe ist die Heranziehung der Unterstützung seitens anderer Wohltätigkeitsvereine und die Vermittlung der Verschickung in Heil- und Erholungsstätten. Die Kosten sind verhältnismäßig gering.

Während die oben genannten Arbeiten in dem tatsächlichen Bericht, der am ausführlichsten bei Jacob ist, übereinstimmen, decken sie sich nicht in den Schlußfolgerungen. Jacob behandelt vorwiegend die Frage, ob diese Dispensaires auch in Deutschland am Platze seien, nicht als Erfolg der Heilstätten, sondern als deren Ergänzung. Er beantwortet die Frage positiv, schlägt den Namen „Fürsorgestellen für Kranke" vor und verspricht sich von ihnen viel für solche Kranke, die wegen Raummangels oder zu weit vorgeschrittener Krankheit in Heilstätten keine Aufnahme fänden.

Kohn ist gleich Jacob der Ansicht, daß im allgemeinen unsere Einrichtungen den Vorzug verdienen, wenn nur ein einziges System in Frage käme; neben diesen aber seien auch bei uns die Dispensaires wertvolle Unterstützungseinrichtungen im Kampf gegen die Volkskrankheit. Er schlägt vor, die enquêteurs bei uns aus der Zahl der Krankenkontrolleure zu nehmen, die als Standesgenossen dem Fühlen des Kranken näher ständen und mehr Erfahrung besäßen als junge Ärzte. Schließlich schildert er die als erstes praktisches Ergebnis der Studienreise in der Charité unter Leitung von Jacob seit dem 1. November begründete Fürsorgestelle und deren Einrichtung. (Seither ist eine zweite von ärztlicher Seite in Berlin errichtet worden, ebenso in Halle und Charlottenburg und die Regierung ist selber in dieser Hinsicht organisatorisch vorgegangen.)

Neben den obigen Gesichtspunkten behandelt Samter noch insbesondere die Frage, ob man die Errichtung dieser Institute der freien Vereinstätigkeit überlassen solle. Er hält eine Durchführbarkeit im großen nur für möglich, wenn sie von den Gemeinden in die Hand genommen oder doch durch erhebliche Unterstützungen gefördert würden. Im Anschluß hieran schildert er die in Charlottenburg vom Roten Kreuz getroffene Einrichtung der Krankenfürsorge. Hier ist der ouvrier enquêteur durch eine Gemeindeschwester ersetzt, was S. zur Nachahmung empfiehlt. Von einer ärztlichen

Untersuchung ist abgesehen, wohl aber hält Samter für wesentlich die enge Verknüpfung mit den öffentlichen und privaten Wohltätigkeitsbestrebungen durch deren persönliche und räumliche Verbindung, wie sie in Charlottenburg dank seiner Mitwirkung besteht.

A. Gottstein.

Fournier, A., *Prophylaxie de la Syphilis.* Paris. J. Rueff. (16,00 Frcs.)

In dem vorliegenden Bande hat der Altmeister der Syphilidologie gesammelt, was er im Laufe der letzten 25 Jahre an Arbeiten auf dem Gebiete der Prophylaxe und Bekämpfung der venerischen Krankheiten gearbeitet und publiziert hat — ein stattliches 558 große Seiten umfassendes Werk, dessen Inhalt allein ausreichen würde, die Lebensarbeit eines Mannes und zwar eines ganzen Mannes auszufüllen. Denn Fournier hat sich nicht, wie sein großer Vorgänger Ricord, damit begnügt, die Pathologie, Symptomatologie und Therapie der Syphilis bis in alle Details auszubauen; er kann mit Fug und Recht als der Bahnbrecher der nunmehr über ganz Europa verbreiteten Bewegung, jenes Kreuzzuges gegen die venerischen Krankheiten, betrachtet werden, welcher jetzt eine Fülle hervorragender Streiter auf den Kampfplatz gelockt hat. Im einzelnen auf die zum Teil schon Jahre zurückliegenden Aufsätze einzugehen, erübrigt sich hier. Wer dieselben noch nicht kennt, wird an der wunderbaren Klarheit der Exposition, der Schärfe der Beweisführung und der unübertroffenen Eleganz der Diktion seine aufrichtige Freude haben.

A. Blaschko.

Flesch, M., und ***Wertheimer, L.***, *Die Geschlechtskrankheiten und Rechtsschutz.* Jena. G. Fischer. VII. 82 S. (2,00 M.)

Ein Arzt und ein Jurist haben sich vereinigt, um die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen das Bestehen einer Geschlechtskrankheit die Ungültigkeit oder Auflösung einer Ehe bewirkt und welche sonstigen Rechtsfolgen diese Krankheiten haben können, zu erörtern. Nach dem herrschenden deutschen Eherecht ist die Scheidung der Ehe zwischen einem gesunden und einem geschlechtskranken Ehegatten nur möglich, wenn dem Erkrankten ein bewußtes Verschulden nachgewiesen wird. Aber da dieser Nachweis außerordentlich selten erbracht werden kann, so ist tatsächlich die Ehescheidung auf Grund einer Geschlechtskrankheit außerordentlich selten durchgesetzt worden. Die Verfasser führen eingehend all die Ungeheuerlichkeiten aus, zu welchen die heutige Gesetzgebung und Rechtsprechung führt; sie stellen die — meines Erachtens recht anfechtbare — Forderung, daß

Gonorrhoe und Syphilis, wenn sie während der Ehe bei einem Ehegatten auftreten, eo ipso als Ehescheidungsgrund zu gelten haben, ohne daß es des Nachweises des Ehebruchs bedarf. Ferner fordern sie — und hier kann man ihnen eher beipflichten, — daß die Eideszuschiebung in Ehesachen, die auf das Auftreten von Syphilis und Gonorrhoe gestützt sind, für die Tatsachen, die sich auf die Entstehung und Art der Krankheit beziehen, für zulässig erklärt werden, sowie daß vor Gericht in solchen Fällen der Arzt als Sachverständiger von der Wahrung des Berufsgeheimnisses ohne weiteres entbunden sei. Schließlich verlangen die Autoren, daß bei Infizierung mit Geschlechtskrankheiten, auch ohne daß ein bewußtes Verschulden vorliegt, ein Anspruch auf Schadenersatz als berechtigt anerkannt werde.

A. Blaschko.

Ries, K., *Über unverschuldete geschlechtliche Erkrankungen.* Stuttgart. Ferdinand Enke. 31 S. (1,00 M.)

An einer großen Zahl von Beispielen zeigt der Verfasser in anschaulicher und beredter Weise, wie namentlich die Syphilis oft auch außerhalb jedes Geschlechtsverkehrs erworben wird, wie häufig Männer und Frauen, Erwachsene und Kinder in völliger Schuldlosigkeit dieser Seuche zum Opfer fallen. Ohne zu sehr auf wissenschaftliche Details einzugehen, erörtert Ries in populärer Darstellung die zahlreichen verschiedenen Gelegenheiten, bei welchen das syphilitische Gift abgesehen vom geschlechtlichen Verkehr übertragen werden kann. Das Büchlein ist sehr geeignet, auch dem Laien begreiflich zu machen, daß die Syphilis eine Infektionskrankheit wie alle anderen ist, und daß man weder den einzelnen Kranken noch die Gesamtheit der Kranken weiterhin als Schuldige und Sünder betrachten darf.

A. Blaschko.

Hanauer, W., *Geschichte der Prostitution in Frankfurt a. M.* Sonderabdruck aus der Festschrift für den I. Kongreß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Frankfurt a. M. 1903. 56 S.

Der Verfasser gibt eine interessante Schilderung der Frankfurter Prostitutionsgeschichte aus den letzten 500 Jahren, innerhalb deren er vier Perioden unterscheidet: Die erste reicht bis zur Reformation und ist die Zeit der Frauenhäuser. Die Prostitution war da streng lokalisiert und abgegrenzt, und von einer moralischen Infektion des Bürgertums konnte unter diesen Umständen nach Ansicht des Ver-

fassers keine Rede sein. Der gesundheitliche Wert des Systems entzieht sich aber der Beurteilung, weil erstens die Syphilis erst am Ende dieser Periode auftrat und zweitens eine zweckmäßige Therapie und Hygiene damals noch unbekannt waren. Der zweite Abschnitt reicht bis zum Beginne des 18. Jahrhunderts und ist durch das Verbot und die Bestrafung der Prostitution charakterisiert. Diese Maßnahmen stellen die Reaktion des Bürgertums gegen die unerhörte Sittenverderbnis des Klerus und Adels dar und andererseits die Abwehr- und Verteidigungsversuche gegen die allenthalben Tod und Siechtum bringende Lustseuche. Eine offizielle Prostitution gab es nicht; statt ihrer entstand eine Winkelprostitution mit Absteigequartieren und geheimen Bordellen, die auch die Schlupfwinkel von Verbrechern wurden. Das Bürgertum wurde allmählich infiziert, und Frankfurter Bürgerstöchter, sowie Witwen und auch Ehefrauen gaben sich dem schimpflichen Gewerbe hin. Während der dritten Periode, das heißt im 18. Jahrhundert, war die Sittenpolizei, die vordem dem sogenannten Sentenamt, einer weltlichen Behörde, unterstellt war, einem geistlichen Gericht — Konsistorium — überwiesen, welches neue Strafarten gegen Unzüchtige einführte und Mandate gegen den Verkehr von Prostituierten mit Soldaten, gegen Verleitung zu unsittlichem Leben, gegen Entführung und Verkuppelung von Weibspersonen erließ. Die Versuche, die Prostitution durch gewaltsame Mittel auszurotten, führten zu einer allgemeinen Unsittlichkeit der gesamten Bevölkerung, dergestalt, daß überhaupt eine deutliche Grenze zwischen gewerbsmäßiger Prostitution und anständigem Bürgertum nicht mehr existierte. In sanitärer Hinsicht erwiesen sich die wenigen, system- und zwecklosen Untersuchungen der Dirnen durch Wundärzte als völlig wirkungslos. Gegenüber den erschreckenden Zuständen wurden von verschiedenen Seiten Vorschläge zur Besserung gemacht, die weitestschauenden und verständigsten von dem Senator Schlosser, der empfahl, dem Luxus zu steuern, Moralunterricht in der Schule zu erteilen, in sexuellen Dingen sich einer gleichen Beurteilung beider Geschlechter zu befleißigen, die Ehescheidungen zu erleichtern und vieles andere. Erst in der vierten Periode — im 19. Jahrhundert — wurde in hygienischer Beziehung der Anfang zu systematischen Massregeln gemacht. Das Konsistorium wurde aufgehoben, die Prostitution reglementiert und geduldete Bordelle eingeführt. Die Dirnen mussten der Polizei wöchentlich eine bestimmte Steuer entrichten; das hierdurch eingekommene Geld wurde zur Heilung der angesteckten Mädchen im Spital verbraucht. Die öffentlichen Häuser wurden allwöchentlich durch einen Physikus revidiert und die Insassen untersucht — auf Kosten der Bordellbesitzer, denen — meist Witwen — die Konzession stets nur auf Widerruf erteilt wurde. Mit Strenge schritt die Polizei gegen die heimlichen Bordelle ein,

und die nicht inskribierten Prostituierten wurden ausgewiesen. 1869 wurden die Bordelle aufgehoben und die Prostitution und Sittenpolizei in dem noch heute bestehenden Sinne organisiert. Aus der Geschichte der Prostitution in Frankfurt a. M. ergibt sich für Hanauer als Quintessenz, daß eine gewaltsame Unterdrückung der Prostitution zur größten Sittenverderbnis führe, während die Reglementierung einen günstigen Einfluß auf die öffentliche Moral ausübe.

A. Blaschko.

Niessen, M. v., *Womit sind die Geschlechtskrankheiten als Volksseuche im Deutschen Reiche wirksam zu bekämpfen?* Hamburg. Gebrüder Lüdeking. 40 S. (1,50 M.)

Beantwortung des von der Leipziger Ortskrankenkasse veranlaßten gleichnamigen Preisausschreibens. In der Mehrzahl seiner Forderungen schließt sich der Verfasser demjenigen an, was von den Sachverständigen in den letzten Jahren, insbesondere auf den beiden Brüsseler Konferenzen, ausgeführt worden ist. Bedenklicher sind aber einige dem Verfasser eigentümliche Forderungen, z. B. Verbot der gewerblichen Prostitution, Bestrafung der Verheimlichung von Geschlechtskrankheiten, Gesundheitsnachweis vor der Verehelichung, Trennung der Syphilidologie von der Dermatologie im Universitätsunterricht usw. Daß der Verfasser, der bekanntlich wiederholt den Syphilisbacillus „entdeckt" hat, diese seine „Entdeckung" gebührend in den Vordergrund der Betrachtung stellt, ist schließlich menschlich verzeihlich.

A. Blaschko.

Ströhmberg, C., *Die Bekämpfung der ansteckenden Geschlechtskrankheiten im Deutschen Reiche.* Stuttgart. Ferdinand Enke. VII. 87 S. (2,80 M.)

Ebenfalls eine Beantwortung des Preisausschreibens der Leipziger Ortskrankenkasse. In dem ersten Abschnitt des Buches gibt der Verfasser eine populär gehaltene Schilderung der Symptome und Verbreitungswege der Geschlechtskrankheiten. Im zweiten gibt er die Mittel an, welche seiner Meinung nach geeignet seien, die Geschlechtskrankheiten zu bekämpfen. Ströhmberg sieht den Grund für die Zunahme der Geschlechtskrankheiten in der Entwicklung Deutschlands aus einem Agrar- in einen Industriestaat. Nicht in dem Sinne, wie es der Referent verschiedentlich ausgeführt hat, daß das Anwachsen der städtischen Bevölkerung auf Kosten der Landbevölkerung die notwendige wirtschaftliche Grundlage für einen vermehrten Bedarf an und für ein vermehrtes Angebot von Prostitution geschaffen

habe, sondern Ströhmberg führt es darauf zurück, daß sich „die bäuerliche Naivität in proletarische Rohheit und Frechheit verwandelt und die für den wirtschaftlichen Organismus wichtigen Familientriebe vernichtet habe, nicht zum wenigsten unter dem Einfluß der Sozialdemokratie, der Lehre von der freien Liebe, die darauf ausgehe, die Frau auf das niedere Sittlichkeitsniveau des Mannes herabzuziehen, anstatt den Mann auf das höhere Niveau der Frau zu heben". So entstehe das Verhältniswesen und aus diesem wieder die Prostitution. Um zu verstehen, wieso es kommt, daß in den Augen des Verfassers sich die Welt so wunderbar abspiegelt, muß man wissen, daß derselbe als Polizeiarzt in einer russischen Provinzialstadt (Dorpat) lebt, und daß man von ihm daher kein durchgreifendes Verständnis der sozialen Zusammenhänge erwarten darf. Auch mit Bezug auf die Prostitution und deren Ueberwachung bewegt sich der Verfasser in dem alten Geleise.

A. Blaschko.

Zepler, G., *Über die Notwendigkeit einer Krankenunterstützung für Prostituierte.* Berlin. Oscar Coblentz. 43 S. (0,80 M.)

Zepler will die heutige Reglementierung durch eine obligatorische Krankenversicherung der Prostituierten ersetzt wissen und macht Vorschläge für die Organisation derartiger Krankenkassen. Wenn auch in der Zepler'schen Idee ein gesunder Kern steckt, so scheitert die Durchführung derselben meiner Meinung nach daran, daß aus freien Stücken kein Mädchen die Prostitution als Beruf angeben würde und die zwangsweise Einschreibung in die Liste der Prostituierten-Krankenkasse natürlich als ebenso entehrend angesehen werden würde, wie heute die Einschreibung in die Dirnenliste. Aber Zepler's Vorschlag hat inzwischen schon anregend gewirkt. Auf dem Frankfurter Kongreß der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat P. Kampffmeyer eine ähnliche Versicherung empfohlen. Diese aber vermeidet die Ausnahmestellung der Prostituierten dadurch, daß Kampffmeyer überhaupt alle Personen mit einem Einkommen unter 2000 Mark zur Krankenversicherung heranziehen will. Natürlich ist auch diese Idee noch sehr diskussionsbedürftig: aber es steckt darin doch der Ansatz zu fruchtbaren hygienischen Reformen.

A. Blaschko.

Matzenauer, R., *Vererbung der Syphilis.* Wien. Wilhelm Braumüller. Ergänzungsheft zum Archiv für Dermatologie und Syphilis. III. 216 S. (4,00 M.)

Die Lehre, daß die Syphilis von dem erkrankten Vater auf das Kind übergehen könne, ohne daß die Mutter zu erkranken brauche,

schien seit Jahrzehnten in der medizinischen Wissenschaft gesichert. Aber sie stand im Gegensatz zu den Beobachtungen bei allen Infektionskrankheiten, bei denen eine Vererbung durch spermatische Krankheitsübertragung nicht existiert. Matzenauer sucht nun mit einem großen Aufwand von Tatsachenmaterial und unter scharfer Kritik der bestehenden Lehre den Nachweis zu führen, daß es eine Vererbung der Syphilis vom Vater her nicht gibt, daß vielmehr alle Beobachtungen, welche von den Anhängern dieser Lehre geltend gemacht werden, leicht in ungezwungener Weise eine Erklärung finden, durch Vererbung der Syphilis von seiten der Mutter. Es gibt nach Matzenauer keinen Fall, in welchem wir bei Syphilis des Kindes Syphilis der Mutter ausschließen könnten und daher gezwungen wären, einen anderen Vererbungsmodus als den über die Mutter anzunehmen. Wenn auch Mütter hereditär luetischer Kinder anscheinend gesund seien, so weise doch die bestehende Immunität dieser Mütter gegen Syphilis darauf hin, daß diese selbst früher einmal erkrankt gewesen seien, ihre Erkrankung aber übersehen worden sei. Denn es gibt nach Matzenauer keine von der Krankheit selbst unabhängig übertragene dauernde Immunität gegen Syphilis. Die Matzenauer'schen Arbeiten, welche eine der wichtigsten Grundlehren der Syphilidologie erschüttern, sind schon bei ihrem ersten Erscheinen in Wien auf starken Widerspruch seitens seiner Berufsgenossen gestoßen. Jedenfalls werden dieselben den Anlaß zu erneuten eingehenden Untersuchungen über diese wichtige mit der Lehre von der Syphilis und der Lehre von der Vererbung im Zusammenhang stehenden Fragen geben.

A. Blaschko.

Determann, *Volksheilstätten für Nervenkranke.* Wiesbaden. Bergmann. 45 S. (1,00 M.)

Die Schrift ist der erweiterte Abdruck eines Vortrages, in dem der Vortragende in mustergültiger Weise alles zusammenfaßt, was sich gegenwärtig über die Notwendigkeit, Einrichtung und Ausführung von Volksheilstätten für Nervenkranke sagen läßt. Neue Gesichtspunkte in die Diskussion zu werfen, war wohl nicht der Zweck der Schrift. Die Rolle, die den Landesversicherungsanstalten von allen Freunden der Sache für die Entwicklung des Volksheilstättenwesens für Nervenkranke zugedacht wird, hätte vielleicht etwas stärker betont werden können.

A. Grotjahn.

Schwarz, G. Ch., *Über Nervenheilstätten und die Gestaltung der Arbeit als Hauptheilmittel.* Ein Wort aus praktischen Erfahrungen

an Ärzte und alle Förderer des Gemeinwohls gerichtet. Mit einer Einführung von P. J. Möbius. Leipzig. Barth. 134 S. (2,50 M.)

Der Verfasser ist Nichtarzt und nach seinen eigenen Worten „einer der Unzähligen, die es am eigenen Leibe erfahren mußten, was es heißt, nervenkrank zu sein". Er war monatelang in der bekannten Nervenheilstätte Haus Schönow bei Zehlendorf und es gewährt einen eigenen Reiz, gerade von einem Patienten die Beobachtungen am eigenen Leibe über den Einfluß der dort gepflegten Beschäftigungstherapie kennen zu lernen. Die Kritik der Grohmann'schen Ideen, die Schwarz gibt, ist wohl unzutreffend und erklärt sich aus der Verschiedenheit der Gesichtspunkte, von dem aus beide die Arbeit nervenkranker Personen ansehen. Schwarz will durch Arbeit Neurastheniker heilen, während Grohmann Psychopathen in Arbeitssanatorien dauernd versorgen will. Besonders beherzigenswert erscheint dem Referenten die Polemik Schwarz's gegen die strenge Klausur, die man in den sogenannten offenen Nervenheilanstalten Deutschlands immer noch für angebracht hält. Kein Geringerer als P. J. Möbius, der Vater der Idee der Arbeitsnervenheilstätte, hat die vorliegende Schrift mit einer Einleitung versehen.

A. Grotjahn.

Ergebnisse der Zählung der Geisteskranken im Kanton Bern vom 1. Mai 1902. Mitteilung des Bernischen statistischen Bureaus. Jahrgang 1903. Lieferung 1. Bern. A. Francke. 79 S. (1,20 M.)

Die kantonale Zählung der Geisteskranken im Kanton Bern, die nach denselben Prinzipien wie die letzte im Jahre 1871 vorgenommen wurde, ergab das erschreckende Resultat, daß, während die Bevölkerung des Kantons um 17,7 Proz., die der Geisteskranken um 79,4 Proz. zugenommen hatte; dabei hat sich weiter ergeben, daß sich die im engeren Sinne Geisteskranken um 90,9, die Zahl der Idioten und Schwachsinnigen um 69,4 Proz. vermehrt hatte. Von den weiteren Ergebnissen interessiert besonders das Faktum, daß unter den Geisteskranken den relativ größten Prozentsatz (auch nach Abzug der Kinder unter 15 Jahren) die Ledigen ausmachen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß eine große Zahl derselben wohl infolge der von früher Jugend an bestehenden Krankheit ledig geblieben ist, ferner daß die Verheirateten auch gegenüber den Verwitweten und Geschiedenen sich in erheblich günstigerer Lage befinden. Verfasser macht weiter ausführliche Angaben über das Befallensein der einzelnen Altersstufen, der Nationalitäten, Konfessionen, Berufsarten.

ferner über den Aufenthaltsort der Kranken; von 5029 Kranken befanden sich nur 2489 in Anstaltspflege, auf öffentliche Kosten wurden verpflegt 2827 Kranke; von Geburt an krank waren 2562 (davon 889 Idioten oder Kretins), unter den übrigen 2467 befanden sich 515 heilbare und 110 alkoholisch Geisteskranke.

Der zweite Teil der Publikation enthält in tabellarischer Übersicht die Ergebnisse der Zählung.

M. Bloch.

Stier, E., *Über Verhütung und Behandlung von Geisteskrankheiten in der Armee.* Hamburg 1902. Lüdeking. 43 S. (1,00 M.)

Stier hat die bedeutsame Frage der Geisteskrankheiten in der Armee zusammengefaßt. Bei den engen Beziehungen zwischen Zivilmedizin und Militärmedizin hat diese Frage auch eine erhöhte soziale Bedeutung. Es betragen die in der deutschen Armee beobachteten Psychosen 0,52 Promille der Kopfstärke. Die Zahl ist geringer als die in anderen Armeen und geringer als in der Zivilbevölkerung. Über die bei Offizieren vorgekommenen Paralysen gibt es allerdings keine Statistik. Weit mehr, als bekannt ist, hat schon in früheren Zeiten bei der Aushebung das Streben bestanden, die Einstellung psychisch Erkrankter zu verhindern. In der Neuzeit ist noch mehr Wert darauf gelegt worden, und in Zukunft wird bei dem Heeresersatzgeschäft der Nachdruck auf die Ermittlungen gelegt werden müssen, daß auch die Psychoseverdächtigen nicht eingestellt werden. Die mit hohem Grad geistiger Beschränktheit Versehenen strengen das Ausbildungspersonal besonders an und geben zu Mißhandlungen Veranlassung. Es ist daher schon bei der Musterung auf den Grad der physiologischen Dummheit zu achten, dort wo sie in Schwachsinn übergeht. Auch hier werden umfangreiche Ermittlungen notwendig werden. Wenn auch ihre Anstellung schwierig ist, so muß sie doch erfolgen und ich möchte diesen Punkt noch mehr betonen, als dies Stier getan hat. Da wir in Deutschland bekanntlich mehr Militärtaugliche haben, als die Armee braucht, so sollen die mittleren Grade der Beschränkten und die psychopathisch Minderwertigen nicht eingestellt werden und der Begriff Beschränktheit so frei als möglich ausgelegt werden. In die Armee sollen eben nur die körperlich und geistig Besten aufgenommen werden. Bei den Eingestellten handelt es sich darum, die Psychose möglichst zeitig zu erkennen. Dies ist möglich durch die den preußischen Militärärzten seit langem gewährte psychiatrische Vorbildung. Psychisch Erkankte werden sofort in eine Irrenheilanstalt übergeführt. Wenn es nicht möglich sein sollte, in jedem Lazarett Einrichtungen zu treffen zur vorläufigen Unterbringung

erregter Geisteskranker, so muß die Überführung solcher in geeignete Militärlazarette oder Irrenanstalten schnell erfolgen. Mit dem Vorschlag, daß bei den Fortbildungskursen für Militärärzte, wie solche seit 1880 bestehen, psychiatrische Kurse eingerichtet werden, kann man einverstanden sein. Den Schluß der anregend geschriebenen Schrift bildet ein ausführliches Literaturverzeichnis, das die zerstreute Literatur in übersichtlicher Weise sammelt.

O. Neumann.

Wlassak, R., *Der Alkoholismus im Gebiete von Mährisch-Ostrau.* Separatabdruck aus der Internationalen Monatsschrift zur Erforschung des Alkoholismus. Jahrgang XIII. Nr. 1—2. Wien. 19 S. (0,50 M.)

Auf wenigen Seiten wird hier ein wahrhaft schaudervolles Bild der Alkoholverseuchung der Arbeiterschaft einer schnell wachsenden Industriestadt geschildert. Verfasser berechnet aus dem vorliegenden, allerdings mangelhaften statistischen Material einen Alkoholkonsum von 20 Liter absoluten Alkohols pro Kopf und Jahr, eine Zahl, die die größte bisher bekannte Konsumziffer noch erheblich übersteigt. Verfasser zeigt, daß es sich hier um eine kulturell noch sehr tiefstehende Bevölkerungsklasse, die zum größten Teile aus ländlichen Verhältnissen stammt, handelt; die Kenntnis der modernen Arbeiterbewegung und Neigung zu gewerkschaftlicher Organisation steht noch kaum in den ersten Anfängen. Wlassak weist nach, daß sehr wesentliche Momente für den Umfang des Alkoholkonsums die bedenklichen Konzessionsverhältnisse (neben den offenen Schankstätten wird Alkohol in geschlossenen Flaschen von allen Lebensmittel verkaufenden Händlern feilgehalten, beim Schnapseinkauf sogar Berechnung von Vorzugspreisen für Lebensmittel gewährt) und die geradezu Entsetzen erregenden Wohnungsverhältnisse, von denen Verfasser einige Beispiele anführt, darstellen. An der Hand von Tabellen wird gezeigt, wie die Arbeitsleistung an den Tagen nach Vorschuß- oder Lohnzahlung sinkt, die Zahl der ungemeldet der Arbeit Fernbleibenden steigt und wie ungünstig Morbidität und Mortalität beeinflußt werden.

Für die trostlosen Zustände, die hier geschildert werden, erwartet Verfasser Heilung einzig und allein von der Erstarkung der Arbeiterorganisation. Erst wenn hier Erfolge erzielt sein würden, werde man in eine Agitation für Abstinenz eintreten können.

Referent verkennt nicht die Berechtigung der Annahme, daß je höher der Kulturstandpunkt, desto aussichtsvoller der Kampf gegen den Alkoholismus ist, daß also intellektuelle und soziale Hebung der

Arbeiterklasse den Kampf gegen den Alkoholteufel erleichtert; deswegen aber darf die Möglichkeit, auch durch gesetzgeberische Maßnahmen verschiedener Art (Konzessionsverhältnisse, strengere Vorschriften bei der Arbeit, Bau von Arbeiterwohnhäusern, Gasthäuser ohne Trinkzwang usw.) zu wirken, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sein.

M. Bloch.

Popert, H. M., *Hamburg und der Alkohol.* Hamburg. L. Gräfe. 2. Auflage. 89 S. (2,00 M.)

Der Verfasser, Landrichter in Hamburg, schildert in dem ersten Abschnitte seiner Arbeit den verderblichen Einfluß des Alkohols auf die Volksgesundheit der Stadt Hamburg, wie er sich in den gesundheitlichen Verhältnissen, der Belastung des Armenetats usw. dokumentiert. Des weiteren bespricht er die Verhältnisse der Konzessionserteilung und die tatsächliche Auslegung, wie sie sich in Hamburg in der Praxis herausgebildet und damit zur Folge gehabt hat, daß sich die Zahl der Schankstellen in geradezu ungeheuerlicher Weise vermehrte, insbesondere in den Stadtteilen des Proletariats, aber auch in einzelnen Gegenden des Landgebietes. Er betont weiter, daß Bier und Wein in der Konzessionsfrage nicht anders behandelt werden dürften wie Branntwein und hält vor allen Dingen die Erteilung halber Konzessionen für ein Unding, da die Inhaber dieser halben Konzessionen stets gewissermaßen eine Reserve bildeten, der die volle Konzession im Laufe der Zeit doch meist zuteil würde. Durch Verminderung der Konzessionen dürfte es allmählich gelingen, zur Monopolisierung des Schankbetriebes im Sinne eines verbesserten Gothenburger Systems zu gelangen. Weitere Maßnahmen sind Forderung der alkoholfreien Wirtschaften, die gebührenfrei bleiben müßten, Erhöhung der Konzessionsgebühren, Einführung einer Frühpolizeistunde (8 Uhr morgens), Erhöhung der Grundsteuer für Grundstücke mit Alkoholverkaufsstellen, Einführung des Rekurses gegen Erteilung von Konzessionen bei der Senatssektion für Rekurssachen (bisher ist nur der Bewerber imstande, gegen Ablehnung der Konzession Berufung einzulegen), häufigere Anwendung der Entmündigung wegen Trunksucht, Errichtung von Trinkerheilanstalten, Mitwirkung der Schule, sorgfältige Statistik, Beseitigung des Bouteilleurwesens (eine Art Kantinenbetrieb für alkoholische Getränke auf Bauplätzen u. dgl.) und schließlich alle mögliche staatliche und private Förderung der Guttempler und ähnlicher Reformverbände. — Die Schrift des Verfassers, der auf abstinentem Standpunkt steht, zeichnet sich einerseits durch große Sachkenntnis und Belesenheit auf dem Gebiet des Alkoholismus, andererseits durch Maßhalten und Zurückdrängen

fanatisch-radikaler Forderungen aus. Besonders beachtenswert sind die Mahnungen, die er an die sogenannten besseren Stände und deren akademisch gebildete Mitglieder bezüglich ihrer Aufgaben im Kampfe gegen den Alkohol richtet.

M. Bloch.

Fraenkel, C., *Gesundheit und Alkohol.* Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Volkshygiene. Heft IV. 47 S. (0,30 M.)

Der Verfasser stellt seinem Aufsatze folgende Leitsätze voran: „Der Alkohol ist in jeder Form, als Branntwein, Wein oder Bier, und schon in verhältnismäßig sehr kleinen Mengen ein Gift für den menschlichen Körper. Eine stärkende, kräftigende, ernährende Wirkung vermag der Alkohol entweder überhaupt nicht oder doch nur in ganz beschränktem, praktisch bedeutungslosem Maße auszuüben.

Alle diejenigen Menschen, bei denen eine besondere Empfindlichkeit gegen den Einfluß des Alkohols beobachtet wird, so namentlich Kinder bis zum 14. Lebensjahre, nervöse Personen und ehemalige aber geheilte Trinker sollen daher auf den Genuß geistiger Getränke irgendwelcher Art überhaupt und unter allen Umständen verzichten.

Erwachsene und gesunde Menschen dagegen vertragen kleine Mengen 30—40 ccm, d. h. so viel, wie in etwa einem Liter Bier, einem Wasserglas Wein und einem Weinglas Branntwein enthalten ist, im Laufe eines Tages ohne erkennbarem Nachteil. Auch sie sollen aber den regelmäßigen Genuß selbst so geringer Mengen vermeiden.

Nur derjenige ist in Wahrheit mäßig und befugt, sich so zu nennen, der nicht jeden Tag geistige Getränke zu sich nimmt, ‚seinen‘ Wein oder ‚sein‘ Bier trinkt, sondern wer dies nur gelegentlich tut und auch dann innerhalb der eben angegebenen Grenzen bleibt.“

Verfasser belegt diese Leitsätze mit den bekannten, auch in diesem Jahresbericht schon mehrfach besprochenen Tatsachen aus der Physiologie und Pathologie, den Statistiken über Morbidität, Mortalität, Lebensdauer, Einfluß des Alkoholmißbrauchs auf die Deszendenz, auch wendet er sich in beherzigenswerten Worten gegen den Trinkzwang in der Geselligkeit und besonders die akademischen Trinksitten und schließt mit einem beachtenswerten Hinweis auf die enormen Schädigungen des Volksvermögens durch den jährlichen Aufwand für alkoholhaltige Getränke, der im Jahre 1900 über 3000 Millionen Mark, also mehr als 60 Mark pro Kopf der Bevölkerung Deutschlands betragen hat.

Der Schrift des Verfassers, der durch ihre knappe Fassung, glänzenden Stil, und tiefgehende Sachkenntnis hervorragender agitatorischer Wert innewohnt, ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

M. Bloch.

Hueppe, F., *Der Kampf gegen den Alkoholismus auf dem Kongresse in Bremen.* Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn. 28 S.

In fesselnder Weise berichtet Verfasser über den Verlauf des neunten internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus in Bremen. Er betont, daß auf diesem zum ersten Male die Vertreter des Mäßigkeitsstandpunktes, die Bekämpfer des Alkoholmißbrauches, in etwas ergiebigerer Weise zu Worte kamen, während auf den früheren die reinen Abstinenzler stets die Führung vollkommen an sich gerissen und mit einer gewissen Intoleranz den Vertretern des Mäßigkeitsstandpunktes kaum Gelegenheit verstattet hatten, ihren Standpunkt zu vertreten. Er schildert, wie es auch diesmal wieder zu heftigen Zusammenstößen kam, betont aber dabei, daß die Veranlassung stets von einer gewissen Gruppe der Abstinenzler ausging, die in den Vertretern der Mäßigkeit die schlimmsten Feinde in der Bekämpfung des Alkohols sehen. Sodann gibt Verfasser ein Resumé der wichtigsten auf dem Kongreß gehaltenen Vorträge und versieht sie mit kritischen Randbemerkungen, die hier nicht detailliert wiedergegeben werden können, aber im Original nachgelesen zu werden verdienen.

M. Bloch.

Schenk, P., *Alkohol und Krankenkassen.* Der Alkoholismus. IV. Jahrgang. Heft 3. S. 247—254.

Der Verfasser gibt dem Bedauern darüber lebhaften Ausdruck, daß die Verwaltungen der Krankenkassen sich in der Alkoholfrage, die für die Zwecke der Kassen neben anderem auch von außerordentlicher Bedeutung ist, faßt völlig indifferent verhalten. Als charakteristischen Beleg hierfür führt er an, daß auf eine an 1000 Krankenkassen der Rheinprovinz ergangene Aufforderung des Rheinischen Verbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, dem letzteren beizutreten, im ganzen zwei ihren Beitritt erklärten, während die übrigen 998 nicht einmal antworteten.

M. Bloch.

Hueppe, F., *Körperübungen und Alkoholismus.* Vortrag gehalten in der Eröffnungssitzung des IX. Internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus am 15. April 1903 in Bremen. Berlin. August Hirschwald. 28 S. (0,60 M.)

Der als Vertreter der positiven aufbauenden Hygiene rühmlichst bekannte Verfasser hat hier das wichtige Kapitel Alkohol und Sport bearbeitet. Er stützt sich nicht auf die subjektive Meinung, sondern auf objektive Versuche von Destrée, Guilhaut, Kraepelin

und Oscretzkowski, von Blumenthal, Aschaffenburg und C. Fraenkel. Da der Alkohol die Aufmerksamkeit und Feinheit der Regulierung beeinträchtigt, so ist die Abstinenz bei allen denjenigen Berufen zu fordern, bei denen Menschenleben auf dem Spiel stehen, z. B. bei den Eisenbahnbeamten. Hueppe wendet sich dann gegen die Sitzschulen mit mangelnder oder ungenügender Bewegungsfreiheit, die um so mehr Bedenken hat, wenn etwa den Kindern in den Schulpausen als Stärkungsmittel Alkohol verabreicht wird. Der Alkohol, sagt Hueppe, hat mit der Erziehung nichts zu tun. Bei der Besprechung der Körperübungen selbst hält Hueppe auch die Ersatzmittel des Alkohols: Kaffee, Tee, Tabak und das Trinken der alkoholfreien Getränke nicht für unbedenklich. Bei der studierenden Jugend wendet sich Hueppe gegen den Zwangssuff. Für Forschungsreisende und Tropenreisende ist die Abstinenz notwendig; Tropenkoller ist Alkoholismus. Daran schließt Hueppe die Frage vom Alkohol als Eiweißsparer; die nährenden Eigenschaften des Alkohols sind individuell schwankend. Bei guter Ernährung kann der Alkohol gelegentlich als Peitsche dienen, um ein Ziel zu erreichen. Hueppe wendet sich gegen die Einführung großer Flüssigkeitsmengen überhaupt. Der Alkohol, so schließt Hueppe seine interessanten, in lebhafter, oft humoristischer Weise gehaltenen Darstellungen, ist different wegen seiner Nebenwirkungen auf Herz und Nerven, als Nahrungsmittel ist er minderwertig und teuer, so daß bei Körperübungen ganz auf ihn zu verzichten ist.

O. Neumann.

Grotjahn, A., *Alkohol und Arbeitsstätte.* Im Auftrag des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Mäßigkeits-Verlag. Berlin. 94 S. (1,50 M.)

Das Buch behandelt Wesen, Ursache und Wirkung des Alkoholgenusses während der Arbeit und in den Arbeitspausen und gibt eine Übersicht der Maßnahmen, die schon getroffen oder noch zu treffen sind, um den Genuß geistiger Getränke von den Arbeitsstätten fernzuhalten. In vier Kapiteln ist angegeben, was die Arbeiter, die Betriebsleitungen, die Kommunalverwaltungen und die staatlichen Behörden zur Verdrängung des Alkohols von den Arbeitsstätten tun können und tun müssen. Diesem speziellen Teile ist eine kurze allgemeine Belehrung über die Folgen des Genusses geistiger Getränke vorausgeschickt worden.

Autoreferat.

Juliusburger, O., *Zur sozialen Bedeutung der Geisteskrankheiten.* Berlin. O. Koselowski. 32 S. (0,20 M.)

Einleitend betont der Verfasser, daß es zur Anbahnung eines besseren Verständnisses für das Wesen der geistigen Erkrankungen unbedingt Pflicht der Wissenden, in diesem Falle der Ärzte, sei, durch Aufklärung in gemeinverständlicher Weise das Dunkel, mit dem für den Laien meist Aberglaube und Nichtwissen die Erkrankungen der Psyche umhüllt habe, aufzuhellen. Nur so dürfte es gelingen, dem Verkennen und Nichterkennen psychischer Erkrankungen und damit schweren sozialen und ethischen Schädigungen der Einzelindividuen, der Familie und der Gesamtheit mehr und mehr vorzubeugen. Verfasser geht dann auf die inneren Ursachen geistiger Erkrankungen ein, beleuchtet die Wichtigkeit der Erblichkeit, die Bedeutung einer zielbewußten Auslese beim Eingehen der Ehe, um dann die äußeren Ursachen in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen. Hier steht obenan die moderne Erscheinung des Kampfes ums Dasein mit all ihren Begleiterscheinungen, ferner die Fehler der Erziehung, die Überbürdung, vor allem der Alkoholismus in seinen verschiedenen Formen und Graden; Verfasser vertritt den Abstinenzstandpunkt und wendet sich in scharfen Worten gegen die Trinksitten aller Gesellschaftskreise; die Forderung, im Alkoholrausch begangenen Delikten strafrechtlich mildernde Umstände zu versagen oder sie gar härter zu bestrafen, lehnt er entschieden ab; in engstem Zusammenhange mit der Alkoholfrage steht die verhängnisvolle Einwirkung der Geschlechtskrankheiten auf die Volksgesundheit, insbesondere auch auf die Entstehung psychischer Erkrankungen. Die Schlußbemerkungen des Aufsatzes, der in Laienkreisen zahlreiche Leser zu finden verdiente, sind der Bedeutung einer geregelten Irrenfürsorge, der Unterbringung geisteskranker Verbrecher und verbrecherischer Geisteskranker in besonderen Anstalten, dem Werte der an größere Anstalten angegliederten Pflegesysteme und eines gut vor- und durchgebildeten Pflegepersonals gewidmet.

M. Bloch.

Fischer, M., *Laienwelt und Geisteskranke.* Stuttgart. Ferdinand Enke. 177 S. (4,80 M.)

„Wer an der Abstellung allgemeiner Mißstände mit Erfolg mitarbeiten will, muß feste zugreifen und darf nicht davor zurückscheuen, Dinge schonungslos aufzudecken, deren Erwähnung einem kleineren oder größeren Teile des Publikums nicht gerade angenehm in die Ohren klingt.“ Dieser Satz des Verfassers (S. 114) könnte seinem Buche, das in schöner Pietät seinem Schwiegervater, dem Altmeister der Psychiatrie, Heinrich Schüle, zu dessen 40jährigem Dienst-

jubiläum gewidmet ist, vorangesetzt werden. Es ist unmöglich, in dem zur Verfügung stehenden Raume den wesentlichsten Inhalt hier wiederzugeben, Referent muß sich mit einer Inhaltsangabe und dem ausdrücklichen Hinweise auf die Originallektüre begnügen. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick, bei dem von Interesse ist, daß die griechische und römische Kultur, sowie die der Araber bei der Behandlung der Irren im wesentlichen von denselben humanen Grundsätzen getragen wurde, die erst im 19. Jahrhundert zu neuem Leben erweckt worden sind, schildert Verfasser kurz die Prinzipien der modernen Irrenheilkunde, Erfordernisse, Einrichtung und Betrieb der Irrenanstalten, um sodann zu dem Hauptthema seines Buches überzugehen. Die durch ungesunde Zeitströmungen, Neigung zur Sensationsmacherei und unzulässigen Verallgemeinerungen genährten Vorurteile gegenüber den Irrenärzten und Anstalten werden gewürdigt und kritisiert, es wird betont, daß Klagen über widerrechtliche Einsperrung, Mißhandlungen etc. meist von entlassenen Pfleglingen stammen und krankhaften Ursprunges sind (Querulanten etc.), ohne daß geleugnet wird, daß hier und da Mißstände vorkommen, wie bei allen menschlichen Einrichtungen, besonders auch in unter geistlicher Leitung stehenden privaten Anstalten, und daß die Ursache derselben vielfach in der Indolenz und Interesselosigkeit des Publikums zu suchen sei. Einen breiten Raum nehmen die Ausführungen des Verfassers über das Verhalten des Publikums den Geisteskranken gegenüber ein, die Vorurteile und Verständnislosigkeit gegenüber psychischen Erkrankungen, Verkennung und verkehrte Behandlung der Anfangserscheinungen, Scheu vor dem Irrenarzt und der Anstalt, letzteres besonders aus gesellschaftlichen und finanziellen Rücksichten, Fehler, von denen auch eine nicht kleine Zahl von Ärzten kaum völlig freizusprechen ist. Daraus erwächst auch den Kranken, die selbst meist eine ebenso große Scheu vor der Anstalt haben, durch verspätete, oft erst durch verschiedenartige Unglücksfälle erzwungene Einlieferung erheblicher Schaden, wie auch dem Irrenarzt seine Aufgabe erschwert wird. Nicht minder zahlreich und schwerwiegend sind die Fehler, die das Publikum in seinem Verhalten gegenüber den Kranken während ihres Aufenthaltes in den Anstalten begeht. Bestürmung durch Besuche, Drängen nach früher Entlassung, ungeeignete Korrespondenz stellen oft Heilresultate in Frage; unzweckmäßiges Verhalten nach der Entlassung beeinträchtigt den Erfolg oder ruft Rezidive oder bei chronisch Kranken, die als nicht mehr anstaltsbedürftig entlassen werden, Verschlimmerungen hervor.

Sodann beleuchtet Verfasser die schwierige Stellung und die verantwortungsvollen Aufgaben des Irrenarztes und des Pflegepersonals, die Gefahren des Berufes und erhärtet aus dem eigenen

Material eines Jahres, daß er in 128 von 250 Fällen Schädigungen des Kranken durch unzweckmäßiges Verhalten der Angehörigen nachweisen konnte, eine Zahl, der gegenüber vereinzelte Fehlgriffe in den Anstalten kaum eine Rolle spielen.

Für die Allgemeinheit ergiebt sich aus den angeführten Tatsachen die Pflicht, falsche Vorurteile aufzugeben, für Aufklärung Sorge zu tragen, so daß einerseits für den einzelnen Kranken zeitig und ausgiebig gesorgt wird, andererseits aber auch durch Beseitigung der Vorurteile der fühlbare Mangel an geeignetem Wartepersonal abgestellt wird. Ferner wird hierdurch am ehesten die Überfüllung, der Hauptfeind aller Krankenanstalten, besonders aber der Irrenanstalten, verhindert. Für die erhöhte Schutzbedürftigkeit und Notwendigkeit vermehrter Fürsorge, die sich aus der längeren Krankheitsdauer und der Dispositionsunfähigkeit ergeben, muß, um so mehr, als die Krankenversicherung hier meist versagt, die Allgemeinheit in höherem Grade eintreten, und hier bietet sich der freien Vereinstätigkeit, der Mitwirkung der Presse und der Ausbreitung der Familienpflege ein Feld dankbarer Tätigkeit. In ausführlicher Weise legt Verfasser die Aufgaben und die Organisation der Irrenhilfsvereine dar. Mit einem warmen Appell an die Nächstenliebe, die hier hohe und dankenswerte Aufgaben zu erfüllen hat, schließt Verfasser seine von hohem sittlichem Ernst und warmer Begeisterung diktierten Ausführungen.

M. Bloch.

Heimann, G., *Ein Beitrag zur Idiotenstatistik.* Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medizin. LX. 3.

Eine genaue Feststellung aller im preußischen Staate lebenden Idioten und Imbecillen ist nicht möglich, da bei den Volkszählungen eine zuverlässige Trennung von den übrigen Geisteskranken nicht durchführbar ist. In den Anstalten kamen im Jahre 1900 12212 Fälle zur Aufnahme (7146 männliche, 5066 weibliche), von denen 51 Proz. in Irren-, 48 Proz. in Idiotenanstalten verpflegt wurden. Nur etwas mehr als ein Drittel wurden im Alter bis zu 15 Jahren aufgenommen, 54 Proz. zwischen 15 und 50 Jahren, der Rest noch später, was im Interesse der Erfolge, die nur bei frühzeitiger Aufnahme zu erreichen sind, bedauert werden muß; auch die Gemeingefährlichkeit der Kranken kann nur durch frühzeitige Aufnahme verhindert werden. So waren im Jahre 1900 von 2357 Neuaufgenommenen 936 bereits mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen, davon eine ganze Anzahl bereits mehrere Male; Betteln und Vagabundieren war bei 127 Fällen vermerkt, ein markantes Zeichen der mangelnden Fähigkeit ge-

ordneter Berufstätigkeit. Nicht weniger als 10025 waren ohne Beruf (bzw. ohne Berufsangabe verzeichnet). Über die einzelnen Berufszweige der restlichen 1935 macht Verfasser interessante Angaben, auf die hier indessen nicht näher eingegangen werden kann; ebenso interessant sind die Details betreffs Kriminalität der Idioten und stattgehabter Bestrafungen; hervorgehoben sei, daß in den Jahren 1898/1900 nicht weniger als 6,8 Proz. Männer und 1,3 Proz. Weiber den Idioten- bzw. Irrenanstalten aus Gefängnissen resp. der Untersuchungshaft überwiesen wurden. Weitere Angaben betreffen die körperlichen Defekte und Krankheitserscheinungen, sowie Morbidität und Mortalität und die Ätiologie. Hier spielt die Erblichkeit, wie bekannt, eine sehr wesentliche Rolle. In nicht weniger als 31 Proz. der Fälle waren Geistes-, Nervenkrankheiten oder Trunksucht in der Aszendenz nachweisbar. Über den Einfluß der Blutsverwandtschaft bei den Eltern gab das Material keine Anhaltspunkte, dagegen ist hervorzuheben, daß die Zahl der unehelich Geborenen unter den Idioten eine sehr hohe ist.

M. Bloch.

Mönkemöller, *Geistesstörung und Verbrechen.* Sammlung von Abhandlungen aus den Gebieten der pädagogischen Psychologie und Physiologie. Band VI. Heft 6. 108 S. (2,80 M.)

Verfasser legt seinen wertvollen Darlegungen die reichen Erfahrungen zugrunde, die er als Anstaltsarzt am Erziehungshause der Stadt Baden für verwahrloste Knaben zu Lichtenberg zu sammeln Gelegenheit hatte. Die Zunahme der Kriminalität der Jugendlichen, die aus der Zahl der Bestraften und der der Insassen der Besserungsanstalten gefolgert werden kann, ruft alle beteiligten Kreise, insbesondere auch die Psychiater auf, diesem an der Wurzel des Volkswohles nagenden Übel entgegenzutreten; ihm muß leichter beizukommen sein als der Kriminalität der Erwachsenen, weil die bestimmenden Einflüsse dort noch klarer vor Augen liegen als beim Erwachsenen und eine Anzahl von Faktoren, die im späteren Leben auf die Bahn des Verbrechens führen, hier ausscheiden. Bei der Erforschung der Eigenart des jugendlichen Verbrechers hat man zunächst sein Augenmerk zu richten auf das, was man als „physiologische Verbrechen" des Kindesalters bezeichnen kann, d. h. man muß berücksichtigen, daß Kinder überhaupt viele Handlungen, die beim Erwachsenen als verbrecherisch angesehen werden, vermöge ihrer mangelnden Kritik, Nachahmungssucht, Impulsivität usw. begehen, und um so leichter begehen, je mehr sie pathologisch veranlagt sind, Handlungen, die selbstverständlich nicht dem gleichen Maßstab unterliegen können, wie die Erwachsener.

Der Zeitpunkt der vollen Zurechnungsfähigkeit entspricht praktisch dem Eintritt der Pubertät, kann indes nur relativ festgesetzt werden, da auch diese sich nicht an bestimmte Grenzen bindet. Die Altersgrenze schwankt etwa zwischen dem 15. und 18. Jahre. Bei der Beantwortung der Frage, welche Psychosen des Kindesalters zum Verbrechen führen, scheiden ohne weiteres eine Anzahl der bei Erwachsenen beobachteten psychischen Erkrankungen aus, so der Alkoholismus, progressive Paralyse u. a., selten kommen Manie und Melancholie, häufiger schon paranoische Zustände in Betracht, besonders die Vorstadien der erst beim Erwachsenen voll ausgebildeten Paranoia; noch bedeutsamer sind epileptische und hysterische Psychosen, von geringerer Bedeutung choreatische und traumatische Geistesstörung. In Betracht kommt ferner die normale Pubertät mit ihren Neigungen zu moralischer Perversion, ihrer Impulsivität und dem gesteigerten Kraftgefühl. Obenan an ätiologischer Bedeutung steht aber der Schwachsinn, die Imbecillität und Debilität, besonders die Formen mit moralischer Minderwertigkeit, der gegenüber die intellektuelle Schwäche bisweilen so zurücktritt, daß man von Moral insanity zu sprechen berechtigt ist.

Sodann beleuchtet Verfasser die Schwierigkeit der Beschaffung statistischen Materials, die Zersplitterung desselben und geht näher auf seine eigenen Untersuchungen ein. Die 200 von ihm untersuchten Zöglinge standen sämtlich unter dem normalen Niveau, 68 zeigten erhebliche geistige Schwäche, 35 schwere ethische Degeneration; den zweiten Platz in der Rangstufe nahm die epileptische Seelenstörung ein, dann folgten Hysterie, Paranoia, Folgezustände von Kopfverletzungen und Moral insanity. Weiterhin betrachtet Verfasser den Einfluß des Milieus und der Heredität; obenan steht der Alkoholismus der Eltern mit seinen schweren sozialen Schädigungen, während die kriminologische Heredität eine geringere Rolle spielt, weiter der Einfluß der unehelichen Geburt mit ihren traurigen Begleiterscheinungen, ferner schlechte Behandlung im Elternhaus, Verführung zur Prostitution und Vagabondage.

Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich mit den praktischen Konsequenzen, die aus den bisherigen Erfahrungen im Kampf gegen das Verbrechen zu ziehen sind. Hier steht bezüglich der allgemeinen Prophylaxe zuerst der Kampf gegen den Alkoholismus, ferner die Einwirkung auf häusliche Einflüsse durch Vereinstätigkeit, Beaufsichtigung der aus der Schule Entlassenen außerhalb des Hauses, Verbot des Straßenhandels u. a. In der Schule ist die Tätigkeit und Wachsamkeit der Lehrer, ein Handinhandgehen derselben mit dem Schularzt, von großer Wichtigkeit.

Die schwierigste Frage ist die Unterbringung jugendlicher Verbrecher und verbrecherischer Jugendlicher, wenn sie für Schule und

Haus nicht mehr geeignet bzw. schon kriminell geworden sind. Im ersteren Fall empfiehlt sich die Errichtung von Nebenabteilungen im Anschluß an Idiotenanstalten. Im zweiten Fall muß vor Gericht stets die sachverständige Mitwirkung des Psychiaters verlangt werden, die Frage des Strafvollzuges für Jugendliche ist noch weit schwieriger als für den Erwachsenen, am allerschwierigsten gestaltet sich aber die Frage der Unterbringung noch nicht strafmündiger jugendlicher Verbrecher. Für sie werden bis auf weiteres immer noch die Besserungsanstalten der wesentlichste Aufenthaltsort bleiben. Endlich bespricht Verfasser eingehend die Behandlung der psychopathischen Minderjährigen in den Besserungsanstalten, erörtert die schwierige Frage der Disziplinarstrafen, Beschäftigung, Lebensweise, Diät, Prophylaxe des Alkoholmißbrauchs, die Schwierigkeit der Bestimmung des Zeitpunktes der Entlassung, die Erteilung von Verhaltungsmaßregeln an Familie und Lehrmeister. Von Wichtigkeit für ihr ferneres Schicksal ist die aktenmäßige Festlegung der psychischen Persönlichkeit bei der Entlassung, um bei späteren, häufig genug zu erwartenden Konflikten (auch für die militärische Dienstzeit!) Anhaltspunkte für richtige Behandlung zu geben.

Das Ideal der Zukunft ist jedenfalls in der Errichtung von Spezialasylen für minderjährige Verbrecher zu sehen. Die Arbeit stellt einen wichtigen Beitrag zur kriminellen Anthropologie und Psychiatrie dar.

M. Bloch.

Kurella, H., *Die Grenzen der Zurechnungsfähigkeit und die Kriminal-Anthropologie.* Halle a. S. Gebauer-Schwetschke. 123 S. (3,00 M.)

Die Schrift beschäftigt sich mit den „Grenzproblemen der Lehre von der Zurechnung“ und sucht über diese weniger durch eine interessante Kasuistik, als vielmehr durch eine logische Analyse der herrschenden Vorstellungen an der Hand von Tatsachen Licht zu verbreiten. Das Problem der Unzurechnungsfähigkeit ist das wichtigste innerhalb der gerichtlichen Psychiatrie, d. h. einer psychischen Diagnostik einzelner (und zwar krimineller) Handlungen. Der Gerichtsarzt findet sich in praxi in der schwierigen Lage dieselben Handlungen sowohl als kausal bedingt, als als „frei“ betrachten zu müssen. Welcher Quell falscher oder schiefer Gutachten! Sozialhygienisch denkende Ärzte werden es also stets als ihre Pflicht betrachten, diesem Probleme eifrig nachzugehen.

Die kriminelle Zurechnungsfähigkeit kommt nach Kurella teils bei Anomalien des Trieblebens, teils bei Trübungen und Spaltungen

des Bewußtseins, Erinnerungstäuschungen und ähnlichen Anomalien des Vorstellungslebens in Betracht. Unter den Anomalien des Trieblebens sind die wichtigsten und bestuntersuchten die des Geschlechtslebens. Teils handelt es sich hier um die Homosexualität, die sowohl direkt in dem aus dem abnormen Triebe folgenden Akte, als indirekt durch gewisse Begleithandlungen (z. B. Betrug, Nötigung, Körperverletzung, Kinderschändung) strafbar wird, teils um Erscheinungen, wie Fetischismus, Sadismus und Masochismus, die nur durch Begleithandlungen strafbar werden können. Bei den Begleithandlungen braucht die Zurechnungsfähigkeit nicht verneint zu werden. — Unter den Anomalien des Vorstellungslebens schließen Wahnbildungen, Halluzinationen und Bewußtseinsstörungen die Zurechnungsfähigkeit aus. In anderen Fällen muß das Anormale schon sehr in die Augen springen, um den Arzt, der ja doch nicht dazu da ist, die Lücken der Gesetzgebung auszufüllen, sondern nur diese durchführen zu helfen, zu einem gleichen Gutachten zu veranlassen. — Eine quantitative Auffassung der Zurechnung, also die Konstituierung einer „verminderten Zurechnungsfähigkeit“, ist nach Kurella logisch unhaltbar.

Nach diesen praktischen Ratschlägen bringt die lesenswerte Schrift mehr theoretische Erörterungen über die Geschichte, die Tatsachen und die Beurteilung der Kriminalanthropologie, Kriminalpsychologie und Kriminalsoziologie, wobei im großen und ganzen der Standpunkt Lombroso's geschickt verteidigt wird.

A. Koch-Hesse.

Pelman und ***Finkelnburg,*** *Die verminderte Zurechnungsfähigkeit.* Bonn. Röhrscheid und Ebbecke. 31 S. (0,80 M.)

Es sind hier zwei Vorträge, die vor der vornehmsten „Gefängnis-Gesellschaft“ Deutschlands, der „Rheinisch-Westfälischen in Düsseldorf“ gehalten wurden, vereint wiedergegeben.

Pelman tritt (im Gegensatz zu Kurella) für die verminderte Zurechnungsfähigkeit als Übergang zwischen Strafbarkeit und Straflosigkeit ein. Die verminderte Zurechnungsfähigkeit war einst im Entwurf zum deutschen Reichs-Straf-Gesetzbuch vorgesehen, wurde aber im Reichstag gestrichen und durch die berühmten „mildernden Umstände“ ersetzt. Letztere sind aber bei 44 und zwar gerade bei den schwersten Verbrechen sowie bei den journalistischen Vergehen ausgeschlossen und bilden schon deshalb keinen vollwertigen Ersatz. Die Zurechnungsfähigkeit ist bei allen Verbrechen usw. gradweise abzustufen, obgleich sich die Schwierigkeiten in der Beurteilung dadurch noch vermehren würden, da es sich dann um eine doppelte Abgrenzung handeln würde, nach oben, der Gesundheit, und nach

unten, der eigentlichen Geistesstörung. Prinzipielle Regeln werden sich für diese Abgrenzungen nicht aufstellen lassen. Eine verminderte Zurechnungsfähigkeit wird im allgemeinen bei erblich Entarteten und Minderwertigen zu konstatieren sein. Zu den Entarteten gehören vor allem die Epileptiker, Hysteriker und Schwachsinnigen. — Die Strafe sollte bei vermindert Zurechnungsfähigen aber auch qualitativ anders gestaltet werden.

Auch Strafanstaltsdirektor Finkelnburg will für die „Defektsmenschen" die Strafe deshalb verringert und verändert wissen, weil es diesen schwerer fällt, Gesetzwidrigkeiten zu vermeiden als den gewöhnlichen Menschen, weil also ihre „Willensschuld" deshalb kleiner ist. Aber er gibt zu, daß auch soziale Faktoren die Willensschuld sehr klein machen können. Ferner fordert er für die so häufigen Gemeingefährlichen unter den Defektsmenschen nach Abbüßung der (milden) Strafe eine dauernde Internierung.

A. Koch-Hesse.

Magnus, H., *Der Aberglauben in der Medizin.* Breslau. J. U. Kern. 112 S. (3,50 M.)

In einer Zeit, in der unter Gesundbeten, Magnetismus, Homöopathie und anderen schön oder gelehrt klingenden Namen ein skrupelloses Pfuschertum die Leichtgläubigkeit der Masse irreführt und dadurch häufig namenloses Elend anstiftet, ist es lehrreich zu beobachten, wie auch schon in vergangenen Zeiten neben der offiziellen und mehr oder weniger ernst zu nehmenden Heilkunst ein pseudo-medizinischer Volksglauben wucherte.

H. Magnus definiert den medizinischen Aberglauben als den Glauben, daß die gesunden wie kranken Äußerungen des körperlichen Lebens ohne Rücksichtnahme auf deren irdische Natur durch überirdische Kräfte erklärt und eventuell behandelt werden können. Er verfolgt ihn nach einigen Seitenblicken auf den Orient historisch von dem Punkte an, da mit dem sechsten Jahrhundert v. Chr. durch das Aufkommen einer Naturwissenschaft zum ersten Male bei den Griechen sich Glauben und Aberglauben und damit auch Medizin und Pfuschertum aus der Volksreligion heraus differenzierten. Doch will Magnus keine beschreibende Historie liefern, sondern strebt danach, die Gesetzmäßigkeiten in der Geschichte des medizinischen Aberglaubens aufzudecken und untersucht besonders den Einfluß des Theismus, der Priesterschaft, der Philosophie und — last not least — einer mißverstandenen Naturwissenschaft auf die Förderung des medizinischen Aberglaubens. Auch die Heilkunde selbst habe ihm oft genug durch bequeme Anpassung an den Volksglauben Vorschub geleistet.

A. Koch-Hesse.

Das Kurpfuscherei- und Geheimmittelunwesen im Herzogtum Oldenburg. Bericht erstattet von der ad hoc gewählten Kommission in der ordentlichen Generalversammlung des Oldenburger Ärztevereins am 6. Juni 1903. Oldenburg. Littmann. 24 S. (0,30 M.)

Die Kommission entwickelt zunächst ihre Ansichten über die Ursachen und Gefahren des Kurpfuschertums und gibt eine Übersicht über die in letzter Zeit von den deutschen Regierungen getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Unwesens. Sodann wird ein ziemlich getreues Bild des Kurpfuschertums im Herzogtum Oldenburg auf Grund einer Enquête unter den dortigen Ärzten entworfen. Zum Schluß tritt die Kommission für ein Verbot der Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen ein.

B. Spiethoff.

Magnus, H., *Das Kurpfuschertum.* Eine medizin-geschichtliche Studie. Breslau. J. U. Kern. 31 S. (0,75 M.)

Nachdem Verfasser in Parallele zur Geschichte der Medizin die Entwicklung des Kurpfuschertums geschichtlich-kritisch beleuchtet hat, bespricht er die Beziehungen des Kurpfuschertums zur Gesetzgebung. Mit der Freigabe der Heilkunde in Preußen im Jahre 1869 begann das erwerbsmäßige Kurpfuschertum einen großen Umfang anzunehmen. „Ende 1897 befanden sich in Berlin 476 Pfuscher; dabei war seit 1879 die Einwohnerzahl um 61 Proz., die Zahl der Ärzte um 172 Proz., die Zahl der Kurpfuscher um den enormen Satz von 1600 Proz. gestiegen.“ Was nun die Qualität der Pfuscher anlangt, so gehörten 60 Proz. der männlichen Pfuscher dem Arbeiter- und Handwerkerstand an. „Von den weiblichen waren 58 Proz. Dienstmädchen, 24 Proz. Konfektioneusen, 10 Proz. Arbeiterinnen. 29 Proz. der Berliner Pfuscher waren bereits vorbestraft.“ Nach Ansicht des Verfassers kann das Kurpfuschertum wirksam nur auf gesetzlichem Wege bekämpft werden, er tritt für die Wiedereinführung des Kurpfuscherverbots ein. Der gegen diese Forderung oft und immer wieder erhobene Einwand, daß ein derartiges Gesetz zu sehr in die Freiheit des Individuums eingreife, ist nach der Meinung des Autors, der ich mich völlig anschließe, nicht stichhaltig. Ganz abgesehen davon, daß das Gesetz auch der Einzelperson zugute kommt, haben die persönlichen Wünsche sich stets den Interessen der Allgemeinheit unterzuordnen. Dieses ist der oberste Grundsatz, dem wir schon eine Reihe tief in das freie Verfügungsrecht des Individuums eingreifender Gesetze verdanken, ich erinnere nur an die Impfschutzgesetzgebung und das Verbot der Körperbeschädigung zwecks Befreiung vom Militärdienst.

B. Spiethoff.

Prinzing, F., *Die Krebssterblichkeit in Württemberg.* Württembergisches medizinisches Korrespondenzblatt. 1903. Nr. 22. 7 S.

Der Krebs ist im südlichen Teil Württembergs (Oberschwaben) ganz ungewöhnlich häufig; es wird des näheren ausgeführt, daß dies nicht von der Art der Registrierung abhängt, sondern daß dies den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Es wird empfohlen, der Verbreitung der Krebssterblichkeit auf dem Lande mehr nachzugehen, da hier die Bevölkerung viel seßhafter ist als in den Städten und daher sich auf dem Lande die Frage eher entscheiden läßt, ob das Krebskontagium an der Örtlichkeit haftet.

Autoreferat.

Hoche, *Arzt und Hebamme.* Hamburg. Gebrüder Lüdeking. 28 S. (1,00 M.)

Der Autor will dazu beitragen, die Befugnisse der Hebamme genauer zu präzisieren und stellt zu diesem Zwecke folgende Thesen auf: „Die gesunde Schwangere der Hebamme, die kranke Schwangere dem Arzt; die normale Geburt der Hebamme, die unregelmäßige Geburt dem Arzt; die gesunde Wöchnerin der Hebamme, die kranke Wöchnerin dem Arzt und das gesunde Neugeborene der Hebamme, das kranke Neugeborene dem Arzt".

B. Spiethoff.

Schultze, B. S., *Über Hebammenwesen und die Reformpläne.* Sammlung klinischer Vorträge von R. v. Volkmann. Leipzig. Breitkopf & Härtel. 12 S. (0,75 M.)

Der Altmeister der deutschen Gynäkologie, Bernhard Sigmund Schultze in Jena, nimmt in dieser Abhandlung zu der vielfach angestrebten Reorganisation unseres Hebammenwesens Stellung. Seine Gedanken, die sich Schultze in 44 jähriger Tätigkeit als Hebammenlehrer gebildet hat, werden bei der weiteren Diskussion dieser Frage stets in erster Linie Beachtung finden müssen. Auch die uns vorliegende Schrift hat die markanten Vorzüge der früheren Aufsätze, dieses Autors: Schärfe des Urteils und Prägnanz des Stiles. Das Hauptinteresse richtet sich auf Auswahl, Unterricht, Beruf, und den jeweiligen Anforderungen dieses werden sich die Aufnahmebedingungen in den Stand der Hebammen anzupassen haben. Im Gegensatze zu anderen verwirft Schultze entschieden eine Erweiterung der Kompetenzen der Hebamme, er will die bisherigen Grenzen des Betätigungsgebietes aufrecht erhalten wissen. Zur Heranziehung eines diesen Anforderungen gerecht werdenden Standes glaubt Schultze auf die vielfach ver-

langte bessere Schul- und längere technische Ausbildung verzichten zu können. Viel entscheidenderen Wert als auf die sogenannte wissenschaftliche Erziehung legt er auf die persönlichen Eigenschaften derer, die sich dem Berufe widmen wollen. Einen großen Übelstand in der Rekrutierungsfrage und eine Quelle des zum Teil stark minderwertigen Materials bildet die oft geübte „Präsentation der Schülerinnen aus dem Schoß der Gemeinden", die vielfach eine Person zu ihrer zukünftigen Gemeindehebamme bestimmen, die ohne jede Neigung sich lediglich durch äußere Umstände dazu bewegen läßt. „Der Verzicht darauf, daß die Gemeinde, die eine Hebamme braucht, eine Schülerin präsentiere, statt dessen die Anstellung einer zuvor auf eigene Kosten ausgebildeten Hebamme in der Gemeinde, die eine Hebamme braucht, durch die Regierung hat so viele Vorteile in unmittelbarem Gefolge, daß die Maßregel sich sehr gut dazu eignet, mit ihr den Anfang zu machen. Der Staat, der zuerst mit dieser Maßregel vorgeht, wird schon nach einem halben Menschenalter einen so viel besseren, so viel angeseheneren Hebammenstand haben, daß die anderen Staaten sich beeilen werden, nachzufolgen."

B. Spiethoff.

Roth, E., *Bibliographie der gesamten Krankenpflege.* Anhang zum Handbuch der Krankenversorgung und Krankenpflege. Herausgegeben von G. Liebe, P. Jacobsohn und George Meyer. Band 2. Abteilung 2. Berlin. Hirschwald. S. 456 bis 1332.

Mit der vorliegenden wertvollen Bibliographie eines Gebietes, das literarisch insofern früher stiefmütterlich behandelt wurde, als die darauf bezüglichen Publikationen in zahlreichen medizinischen Disziplinen verstreut aufgeführt waren, schließt das große Handbuch der Krankenversorgung und Krankenpflege ab. Der Oberbibliothekar Ernst Roth (Halle a. S.) hat sich mit dieser überaus mühsamen Arbeit ein großes Verdienst erworben, und wenn er in der Vorrede darüber klagt, daß sich die Literatur über die Krankenpflege von der allgemeinen hygienischen schwer trennen ließe, so müssen wir gerade darin einen Vorzug der vorliegenden Bibliographie erblicken, daß er nicht engherzig in der Aufnahme der Büchertitel verfahren ist. Der erste Band der Bibliographie zählt konform der Disposition des Gesamtwerkes die Publikationen auf nach folgender Einteilung: 1. Geschichtliche Entwicklung der Krankenpflege, 2. Allgemeine Schriften, 3. Allgemeine Krankenhäuser, 4. Spezialkrankenhäuser. Der zweite Band bringt die Publikationen 1. der allgemeinen Krankenpflege, 2. der speziellen Krankenfürsorge.

A. Grotjahn.

Busch, *Die freie Arznei der Krankenkassen.* Sonderabdruck aus dem Ärztlichen Vereinsblatt für Deutschland. Jahrgang 1903. Nr. 488, 489.

Die Bestimmung des Krankenversicherungsgesetzes über die den Versicherungspflichtigen zu gewährende freie Arznei verführt die Kassenmitglieder zu einem übertriebenem Verlangen nach Arzneien und bewirkt auf diese Weise nach den übereinstimmenden Erfahrungen der Kassenärzte eine umfangreiche Arzneivergeudung innerhalb der Krankenkassen.

Der hierdurch angerichtete Schaden ist im wesentlichen zweierlei Art:

1. Werden die Kassenbeiträge, wozu ja gerade die Arbeiter das meiste beisteuern, zum Teil verschwendet.

2. Erwachsen dem ärztlichen Stande aus dem übertriebenen Arzneibegehr der Kassenpatienten geradezu verhängnisvolle ethische Nachteile.

Nach den Angaben vieler beschäftigter Kassenärzte, die Verfasser befragte, und nach seinen eigenen Erfahrungen bekommt ein Kassenpatient durchschnittlich mindestens das Vierfache an Arzneien verordnet, wie ceteris paribus ein Privatpatient. Und dieses Plus ist nicht etwa sachlich begründet, sondern wird lediglich verursacht durch jenes übertriebene Verlangen der Leute nach Medikamenten, dem wirksam entgegenzutreten der Arzt vergebens sich bemüht.

Würden die auf diese Weise unnötig verausgabten Summen durch Abschaffung der freien Arznei erspart, so wäre mittels dieser Ersparnisse den erkrankten Kassenmitgliedern eine wirklich rationelle Unterstützung gewährt durch erhöhtes bzw. auf längere Zeitdauer ausgedehntes Krankengeld, Bewilligung nichtarzneilicher Heilmaßnahmen, besondere Fürsorge für Rekonvaleszenten und außerordentliche Zuwendungen in Notfällen.

Autoreferat.

Die Krankenversicherung im Jahre 1900. Statistik des Deutschen Reiches. Neue Folge. Band 140. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. Einleitung. XII. 57 S.

Die deutsche Krankenkassenstatistik leidet an dem Grundfehler, daß sie die Altersverhältnisse der Versicherten nicht in Betracht zieht. Wir wissen, daß die Erkrankungshäufigkeit mit dem Alter ganz erheblich zunimmt und daß daher Gesamtergebnisse von Kassen mit verschiedener Altersbesetzung der Mitglieder nicht ohne weiteres miteinander verglichen werden können. Tatsächlich ist diese bei den Gemeindekassen, Ortskassen, Betriebskassen usw. eine andere. Es

ist deshalb die deutsche Krankenkassenstatistik nur für die Verwaltung von Wert und alle Versuche, sie nach anderer Richtung nutzbar zu machen, müssen an der Unzulänglichkeit des Materials scheitern. Auch die Berechnung der Steigerung des ärztlichen Honorars steht auf schwachen Füßen, da sie die größere Inanspruchnahme der Ärzte durch die Kassenmitglieder nicht mit in Rechnung zieht; wenig glücklich ist der Gedanke, an der Gemeindekrankenversicherung die Zunahme des ärztlichen Honorars zeigen zu wollen, da gerade bei dieser durch den teilweisen Übergang von Krankenhauszwang zur freien ärztlichen Behandlung die Verhältnisse sich ganz bedeutend verschoben haben. Die Stärke der deutschen Krankenkassenstatistik liegt allein darin, daß sie zeigt, in welch riesigem Umfang sich die Krankenversicherung über alle Teile des Reiches erstreckt und welch ungeheure Summen von ihr alljährlich zum Wohle des Arbeiterstandes aufgewendet werden.

F. Prinzing.

Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin für das Jahr 1902. Berlin. 31 S.

Der diesjährige Bericht gibt wie der vorhergehende die Zahl und Dauer der Erkrankungen. Der Kampf mit den Apothekenbesitzern ging auch im Jahre 1902 weiter, doch haben fünf Apotheker sich mit der Kasse verglichen. Da die Zahl der Tuberkulosefälle eine ziemlich große ist, so hat die Kasse beschlossen, eine eigene Lungenheilstätte zu errichten.

F. Prinzing.

Heymann, W., *Praktische Vorschläge zur Richtigstellung der deutschen Krankenkassenstatistik.* Veröffentlichung 7 des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Leipzig. 16 S. und viele Anlagen. (2,25 M.)

In einleitenden Worten weist Pfeiffer-Weimar auf die in weiteren Kreisen bekannt gewordenen tatsächlich falschen Angaben der deutschen Krankenkassenstatistik hin, wonach die Ärzte ein Honorar für die Kassenleistungen erhielten, das über den Mindestsatz der ärztlichen Gebührentaxe sich erheben würde. Die Ursache der falschen Berechnung liegt in dem Übersehen der Behandlung der arbeitsfähigen Mitglieder, der Familienmitglieder, in der Nichtberücksichtigung der Weggebühren, der Karenz- und Sonntage usw. Heymann macht spezialisierte Abänderungsvorschläge, mit denen eine brauchbare Statistik geschaffen werden könnte.

F. Prinzing.

Bleicher, H., *Krankenversicherung.* Sonderabdruck aus dem 11. Jahrbuch deutscher Städte. 1903. Verlag von W. G. Korn in Breslau. S. 425—459.

Es sind hier von Bleicher für 54 deutsche Städte die organisatorischen Verschiedenheiten nach dem Stande vom 31. Dezember 1900 erhoben. Bezüglich der freien Arztwahl ergibt sich, daß unter 1709 Kassen in diesen Städten, für welche Angaben vorlagen, 3,0 Proz. volle und 39,9 Proz. beschränkte freie Arztwahl hatten. In den Jahren 1895/1900 sind die Beiträge bei vielen Kassen erhöht worden; der Grund der Erhöhung war meist Erweiterung der Kassenleistungen, infolge deren der Reservefonds, der einer aus den letzten drei Jahren berechneten durchschnittlichen Jahresausgabe gleichkommen soll, nicht auf die gesetzliche Höhe gebracht werden konnte. Über die finanzielle Bedeutung dieses Reservefonds sind freilich die Ansichten sehr verschieden; sind die Mehrleistungen der Kasse nur derart, daß sie doch regelmäßige Zuwendungen zum Reserfefonds gestatten, so darf man die Einführung solcher Leistungen für berechtigt halten, auch wenn der Reservefonds die gesetzliche Höhe noch nicht erreicht hat.

F. Prinzing.

Jaffé, K., *Stellung und Aufgaben des Arztes auf dem Gebiete der Krankenversicherung.* 238 S. II. Band des Handbuches der sozialen Medizin. Jena. G. Fischer. (6,00 M.)

Der reiche Inhalt des wertvollen Werkes kann hier nur kurz wiedergegeben werden. Verfasser beabsichtigt, das bisher äußerst zerstreute Material über Stellung und Aufgaben auf dem Gebiete der Krankenversicherung übersichtlich für alle Interessenten zusammenzufassen. Die Tätigkeit des Kassenarztes unterscheidet sich von der des Privatarztes dadurch, daß er seinen Auftrag nicht von dem Erkrankten, sondern von den Vertretern der Kasse erhält, also gewissermaßen deren Beamter ist, und daß er in der Ausübung seiner Aufgabe zugleich Sachverständiger ist und über spezielle kassentechnische Kenntnisse verfügen muß. Bei der gegenwärtigen Kampfesstellung zwischen Ärzten und Kassenverwaltungen hat sich Verfasser mit Erfolg bemüht, sachlich und unparteiisch zu bleiben. Der erste größere Abschnitt behandelt die Krankenversicherung in Deutschland. Es wird der Zustand der Einführung der gesetzlichen Versicherung geschildert, dann folgt die Wiedergabe der verschiedenen im Jahre 1883 und seither erlassenen Gesetze mit kurzem Kommentar. Ausführlich und auf Grund der vorliegenden Litteratur und reicher eigener praktischer Erfahrung werden die besonderen Leistungen des Kassenarztes erörtert und hierbei die verschiedenen Formen der Honorierung,

die Frage der Anstellungsbedingungen und ihrer von Ärzten beklagten vielfachen Mißstände hervorgehoben. In diesem Abschnitt besonders findet der junge Arzt reiche Belehrung, wie er sich in bezug auf Beurteilung der Arbeitsfähigkeit, auf Verordnung von Medikamenten usw. zu verhalten hat. Jaffé faßt die bewährten Ergebnisse einer zwanzigjährigen Lehrzeit der Ärzte auf diesem Gebiete zusammen und ergänzt sie durch die Wiedergabe von Vertragsentwürfen, die brauchbar befunden wurden. Von der freien Arztwahl glaubt Verfasser, daß sie sich spontan stets weiter entwickeln werde, daß aber der Zeitpunkt zu ihrer gesetzlichen oder durch Selbsthilfe erzwungenen allgemeinen Einführung heute noch nicht gekommen sei.

Der zweite Abschnitt stellt die Zustände der Krankenversicherung in den anderen europäischen Staaten zusammen. Von besonderem Interesse ist die Schilderung der Entwicklung in England, weil dort der gleiche Kampf, der augenblicklich bei uns entbrannt ist, durch die Durchführung einer ärztlichen Organisation schon mit dem Siege der Ärzte geendet hat. Den Schluß bildet ein Literaturverzeichnis und Namenregister.

Das gut geschriebene Werk ist eine wertvolle Gabe für den Kassenarzt. Es hat bedenklicherweise eine große Lücke, an der nicht der Verfasser, sondern die Verhältnisse die Schuld tragen. Die Krankenkassen mit ihrem großen Material sind berufen, die Lösung einer Reihe von sozialhygienischen Fragen durch gemeinsame Arbeit der Verwaltung und der Ärzte zu fördern. In England sind schon vor langen Jahren namhafte Statistiker dieser Aufgabe näher getreten. Bei uns sind wir weit zurück. Das bisher vorliegende Material ist technisch kaum brauchbar für die wichtigen Fragen der allgemeinen Morbiditätsstatistik, der Gewerbehygiene, des Einflusses der Wohnung, des Arbeitsortes, des Alkoholismus usw. Aber schon hat man seitens der Ärzte und Kassenbeamten, wie auch seitens der Regierung begonnen, den Wert des Krankenkassenmaterials für die Förderung dieser Fragen zu schätzen. Hoffen wir, daß Jaffé bald in die Lage kommen wird, neue Auflagen seines Werkes durch einen Abschnitt über die sozialhygienische Tätigkeit des ärztlichen Forschens auf dem Gebiete der Krankenversicherung erweitern zu können.

A. Gottstein.

Knieke, *Die Kassenarztfrage und das öffentliche Gesundheitswesen in Beziehung zu der sozialpolitischen Gesetzgebung.* Verlag der Arbeiterversorgungsanstalt. Berlin. A. Troschel. 74 S. (1,20 M.)

Verfasser reiht sich den vielen an, die in der jetzigen Gestaltung der kassenärztlichen Lage, dem Verhältnis der Ärzte zu den Kranken-

kassen, der Monopolisierung der ärztlichen Tätigkeit bei diesen für einen kleinen Kreis von Ärzten und den Anstellungs- und Honorierungsbedingungen eine schwere Gefahr für den sozialen Körper, nicht nur für den ärztlichen Stand sehen. Er will eine Regelung dieser mißlichen Verhältnisse auf gesetzlichem Wege anstreben, die aber nicht aus einseitiger Rücksichtsnahme auf die eine oder andere der beiden einander gegenüberstehenden Interessentengruppen, der Ärzte oder der Krankenkassen, diktiert sein soll, sondern von einer höheren Warte aus, die die gesamte öffentliche Gesundheitspflege in den Kreis ihrer Bestimmungen zieht und die Krankenversicherungsgesetzgebung in den Dienst der sozialen Hygiene stellt. Seine Vorschläge gipfeln in einer einheitlichen Gestaltung des Gesundheitswesens der sozialen Versicherung, zu der ja auch die Erweiterung des Begriffes „ärztliche Behandlung und Heilmittel" gegen frühere Zeiten dränge. Verfasser schlägt vor, lokale Gesundheitsämter für das soziale Versicherungswesen zur Verwaltung des gemeinsamen Heilapparates und zur einheitlichen Regelung des Gesundheitswesens für Kommunen resp. Kommunalverbände zu errichten. Diese Ämter sollen sich zusammensetzen aus Vertretern des staatlichen Gesundheitswesens, aus Vertretern der Versicherung und Delegierten der Ärzte. Als Grundsatz in der Regelung der Arztfrage muß aufgestellt werden, daß jedem approbierten Arzt nach der Reihenfolge der Niederlassung oder Bewerbung die Möglichkeit gegeben werden muß, an der kassenärztlichen Tätigkeit unter gleichen Rivalitätsbedingungen teilzunehmen, soweit er sich den bezüglichen Bedingungen und den disziplinaren Anweisungen der Gesundheitsämter unterwirft. Durch gemeinsame Regelung des ärztlichen Dienstes seitens letzterer wird sich eine soziale Medizin erst ersprießlich entwickeln können, nachdem das System der Honorierung, Verrechnung etc. nach den zeitlichen und örtlichen Verhältnissen geordnet ist, und dann in Gestalt von statistischen Arbeiten, Einwirkung auf Gesundheitspflege, Wohnungsfrage, Arbeiterschutz in Erscheinung treten; es wird weiter verlangt eine Schulung der Ärzte durch Kurse und Vorlesungen über Sozialpolitik, Hygiene, soziale Anthropologie, Versicherungswesen, ferner Einrichtung und Überwachung allgemeiner hygienischer Maßnahmen, letzteres besonders nach obligatorischer Einführung der Familienversicherung, Körperpflege durch Sport und Körperübungen aller Art, Kampf gegen den Alkoholismus und gegen die sittliche Verwahrlosung, Einschränkung der Geschlechtskrankheiten usw. Als Aufsichtsorgan für die geplanten Gesundheitsämter denkt sich Verfasser das Reichsgesundheitsamt, dem eine starke Initiativgewalt zu verleihen wäre.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube", möchte Referent gegenüber der schönen und gehaltreichen Arbeit ausrufen, vielleicht bringt eine ferne Zukunft eine Verwirklichung

der idealen Pläne des Verfassers. Unter unseren heutigen politischen Verhältnissen, die durch die allseitig in engherzigster Weise zutage tretende Betonung materieller Interessen gekennzeichnet ist, dürfte an eine Inangriffnahme so weitgehender Reformen, die manche angeblich wohlerworbenen Rechte antasten, kaum zu denken sein.

M. Bloch.

Lennhoff, R., *Die zukünftige staatsrechtliche Stellung der Ärzte in Deutschland unter Berücksichtigung des Verhältnisses der Ärzte zum Krankenversicherungsgesetz.* Berlin. Coblentz. 48 S.

Die Ärztefrage — ein noch vor 20 Jahren kaum gekannter Begriff, denn wer hatte damals von einer Notlage dieses Standes zu sprechen Veranlassung? — heute zieht sie immer weitere Kreise, lenkt die Aufmerksamkeit der Presse und der Parlamente auf sich; muß sie daher nicht auch hier auf dem Schauplatz der sozialen Hygiene, für die der Ärztestand, und zwar ein wirtschaftlich freier und sittlicher hochstehender, einen der wesentlichsten Faktoren darstellt, zu Worte kommen? Dementsprechend haben wir uns auch in diesem Jahre wie in den beiden ersten des Erscheinens dieser Jahresberichte mit einigen litterarischen Produkten, die die Zukunft des ärztlichen Standes behandeln, zu beschäftigen. Und da steht Lennhoff's Arbeit, was Vorurteilslosigkeit, Schärfe des Urteils und unaufdringliche Berufstreue betrifft, obenan. Er geht aus von den Bestrebungen, die in jüngster Zeit hervorgetreten sind, den Ärztestand aus der Gewerbeordnung herauszunehmen und zu verstaatlichen und prüft ihre Berechtigung an den Verhältnissen, die die soziale Gesetzgebung, insbesondere das Krankenversicherungsgesetz, für den ärztlichen Stand geschaffen haben. Seine Kritik setzt ein hauptsächlich bei dem Antrage an den deutschen Ärztetag, Schritte zu tun, den ärztlichen Stand aus der Gewerbeordnung herauszuheben und den Erlaß einer deutschen Ärzteordnung zu veranlassen, und an die Vorschläge des Abgeordneten Hoffmann-Dillenburg, die den ersten Schritt bedeuten würden zur Verleihung einer Art staatlicher Beamtenqualität an die Ärzte, wenigstens so weit sie die kassenärztlichen Verhältnisse angeht. Bei dem Umfange aber, den die versicherungspflichtige Bevölkerung schon jetzt einnimmt und sicher in noch größerem Maße in absehbarer Zeit einnehmen wird, würde das die Verstaatlichung überhaupt bedeuten. Verfasser untersucht nun die Zweckmäßigkeit dieser Institution („Landmann'sches System") für die Krankenkassen und legt in eingehender Weise dar, daß hierdurch weder das Interesse der Krankenkassenmitglieder, noch das der Kassenverwaltungen bzw. -finanzen hinreichend gewahrt, noch auch andererseits die an den

Kassenarzt zu stellenden Ansprüche in befriedigender Weise erfüllt werden können. Lennhoff betont überhaupt, daß bei der durch die Fassung des Gesetzes gegebenen finanziellen Fundierung der Krankenkassen diese meist nicht in der Lage sind, die von ihnen geforderten Leistungen durchaus zu erfüllen. Er hebt gegenüber dem System der beamteten Ärzte die Vorzüge der organischen freien Arztwahl hervor, die gut geleitet, Ungerechtigkeiten nach jeder Seite hin soweit als möglich zu verhindern imstande ist. Die größte Belastung erwächst den Krankenkassen durch Arbeitslosigkeit, die arbeitslose Versicherte veranlaßt, ärztliche Hilfe nachzusuchen, und, da die meisten Arbeiter mit irgend einem Leiden behaftet sind, dessen sie, wenn sie Arbeitsgelegenheit haben, weniger achten, auch vielfach Krankenunterstützung unvermeidlich macht. Verfasser sieht in der Einführung einer Arbeitslosenversicherung ein wesentliches Mittel, die Krankenkassen in die Lage zu bringen, ihre Aufgaben für die Erkrankten zu erfüllen.

Andererseits haben auch die Ärzte keinen Grund zu wünschen, Beamte der Krankenkassen zu werden; im Interesse der gedeihlichen Ausübung ihres Berufes, im Interesse der Versicherten und gleichzeitig im Interesse ihrer sozialpolitischen Aufgaben liegt die weitere Ausbreitung der organisierten freien Arztwahl.

Im Interesse des relativ kleinen Restes der Bevölkerung, der der Versicherungspflicht nicht unterliegt, eine Ärzteordnung einzuführen, und den ärztlichen Stand zu verstaatlichen, liegt es ebensowenig wie in dem der Ärzte selbst. Dieselben würden hiermit ein gut Teil ihrer persönlichen und politischen Freiheit einbüßen. Die berufliche Freizügigkeit würde in Frage gestellt, ohne daß eine ethische oder finanzielle Besserstellung gewährleistet würde; Verfasser (und der Referent mit ihm) spricht den Wunsch aus, daß die staatsrechtliche Stellung der Ärzte bleibe, wie bisher; vom Staate aber ist zu verlangen, daß Gesetze, die den ärztlichen Wirkungskreis berühren, die Ärzte nicht schädigen.

M. Bloch.

Zepler, G., ***Die Lage der Ärzte und ihr Verhältnis zu den Krankenkassen.*** Unfug mit Zahlen und Weiteres. Argumente zur Abwehr und Aufklärung. Berlin. Grosser. 43 S. (0,80 M.)

Einen breiten Raum in seinen Ausführungen nimmt der statistische Nachweis (in den Auseinandersetzungen mit Molkenbuhr, Wendland u. a.) ein, daß die ärztlichen Honorare bei den Krankenkassen seit der Emanation des Gesetzes nicht entsprechend den ärzt-

lichen Mehrleistungen gewachsen sind, sondern sich fast durchweg auf beschämend niedriger Stufe bewegen und daß die bisher angezogenen zahlenmäßigen Unterlagen der Reichsstatistik völlig unbrauchbar sind, da sie die ärztlichen Honorare nur für die Leistungen für arbeitsunfähig Kranke, nicht auch für die erwerbsfähig Kranken berücksichtigen, von anderen Dingen (Nichtberücksichtigung der Karrenztage etc.) zu schweigen. Zur ärztlichen Versorgung übergehend, betont er, daß, richtig betrachtet (Ref. möchte hinzufügen „richtig organisiert“), die freie Arztwahl die einzig würdige Form der Versorgung mit ärztlicher Hilfe für die Versicherten ist. Sie bedeutet einen tüchtigen Schritt vorwärts in der sozialen Fürsorge für die Arbeiter und im Gemeinwohl. Es ist jedenfalls interessant zu sehen, wie hier vom sozialistischen Standpunkt aus ein vorurteilsloser, klarer Kopf zu demselben Resultat kommt, das auch vom liberalen Standpunkt aus als das erstrebenswerte Ziel angesehen werden muß; vielleicht ein Beweis, daß es sich hier doch weniger um eine politische, als um eine sozialhygienische Frage von größter Bedeutung handelt, die folgerichtig am besten gerade durch Loslösung von allen parteipolitischen Betrachtungen beantwortet werden kann. Darum ist die Bemerkung des Verfassers, daß Ärzte und Arbeiterschaft, parteipolitisch noch so sehr getrennt, sich in der Krankenkassenfrage solidarisch erklären müssen, durchaus richtig, doch ist dazu, wie Verf. verlangt, erforderlich, daß das Verhalten der Kassen (besser der Kassenvorstände, Ref.) zu den Ärzten sich von Grund aus ändert. Aber auch die Ärzte sollten die Frage nicht auf das politische Gebiet hinüberspielen, vor allem sich nicht auf die Regierung verlassen; deshalb verwirft Verfasser auch die gesetzliche Festlegung der freien Arztwahl. Den Grundmangel, der an allen diesen unerfreulichen Verhältnissen schuld ist, sieht Verfasser mit Recht in der Unzulänglichkeit des Gesetzes, in der ungenügenden finanziellen Ausstattung der Kassen, die zur Ausbeutung der Ärzte geführt hat. Der Staat hat — ein Gedanke, der ja auch schon von anderer Seite ausgesprochen ist — für die Deckung der erforderlichen Mehrkosten aufzukommen. Es könnten heute schon durch Zentralisation, Maßregeln gegen Ausnützung der Kassen durch Wohlsituierte u. a. große Summen erspart werden. Die lesenswerte Publikation gehört zu dem besten, was über die Frage „Ärzte und Krankenkassen“ bisher geschrieben worden ist.

M. Bloch.

Fiebig, C., und ***Hanauer, W.,*** *Die Krankenkontrolle.* Ein Leitfaden zum praktischen Gebrauch für Kassenvorstände und Krankenkontrolleure im Kampf gegen Simulation und hygie-

nische Mißstände. Frankfurt a. M. E. Schnapper. VI. 85 S. (0,60 M.)

Der verdienstvollen Schrift ist zu wünschen, daß sie in die Hände aller derer gelangt, für die sie bestimmt ist. Im ersten Teile, der von dem Kassenbeamten Fiebig verfaßt ist, wird die geschichtliche Entwicklung der Institution der Kassenkontrolle und die derselben zugrunde liegende gesetzliche Berechtigung besprochen, es werden weiter im Wortlaut Instruktionen für berufsmäßige und freiwillige Krankenkontrolleure mitgeteilt und die Simulation in ihren Haupterscheinungen und -Ursachen gewürdigt.

Der zweite Teil, von dem durch sozialhygienische Arbeiten bekannten Arzte W. Hanauer verfaßt, behandelt die Entstehung, den Verlauf und die Verhütung der wichtigsten Krankheiten der Kassenmitglieder nebst kurzen Bemerkungen zur Wohnungspflege, über Ernährung, Bäder und Hautpflege, Desinfektion, Krankenpflege und Alkoholismus. Es ist selbstverständlich, daß hier von dem Verfasser nur in ganz großen Zügen das Wichtigste und für den Kassenbeamten Wesentlichste gesagt werden konnte. Soweit es in solchem Rahmen möglich war, dieses anschaulich zu bringen, ist das dem Verfasser vollauf gelungen. Dasselbe gilt von dem ersten Teil des Büchleins, das im ganzen den Beweis liefert, wie wichtig für die Durchführung der gesetzlichen Krankenversicherung verständnisvolles Zusammenarbeiten des Arztes mit den berufenen Organen der Versicherung ist, und selbst ein nachahmenswertes Beispiel solchen Zusammenarbeitens darstellt.

M. Bloch.

Pfeiffer, L., *Der Anschluß der Ärzte an die freiwillige staatliche Alters- und Invalidenversicherung.* Weimar. R. Wagner Sohn. 28 S. (0,50 M.)

Auf Grund der nunmehr in größerer Anzahl vorliegenden Statistiken über ärztliche Einkommen schlägt Verfasser vor, daß die Ärzte, deren Einkommen unter 3000 Mark liegt (in Berlin 1902 z. B. 36,2 Proz.), sich an die Reichsregierung wegen Gewährung des freiwilligen Anschlusses an die Alters- und Invaliditätsversicherung wenden sollen. Nach Pfeiffer gibt es heute keinen anderen besseren und billigeren Weg, die Zukunft von wirtschaftlich schwachen Ärzten zu sichern, er hält die Vorsorge für Invalidität und Alter, die hier bis zu einem gewissen Grade gegeben wird, für wichtiger als die Lebensversicherung. Verfasser hält seinen Vorschlag für um so beherzigenswerter, als seiner Überzeugung nach der Ärztestand aus eigener Kraft allein Invaliditäts-, Alters-, Witwen- und Waisenversicherung nicht zustande bringen kann. Er erläutert die Technik der Versicherung und gibt in einigen

Anlagen die rechnerischen Grundlagen seines Vorschlages. Ein Beispiel, an dem er die Berechtigung seiner Anschauung demonstriert, ist das Budget eines thüringischen Landarztes mit einer Bruttoeinnahme von 5500 M., das in erschütternder Weise die Proletarisierung einzelner Mitglieder des Standes (Referent ist mit Verfasser überzeugt, vieler) demonstriert. Die Lektüre des Aufsatzes kann manchen Krankenkassenvorständen warm empfohlen werden.

M. Bloch.

Ritter, P., *Zahn- und Mundhygiene im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege.* Besonderer Abdruck aus dem Handbuch der Hygiene, herausgegeben von Th. Weyl. 2. Supplementband. 4. Lieferung. Jena. Gustav Fischer. 220 S. (5,00 M.)

Erfreulicherweise wenden die Spezialärzte den in ihr Spezialfach fallenden hygienischen und prophylaktischen Fragen im steigenden Maße ihr Interesse zu. Die Augenärzte haben vor Jahrzehnten damit begonnen und die übrigen Disziplinen sind ihnen darin gefolgt, zuletzt auch die Zahnärzte mit einem ganz ungewöhnlichen Nachdruck und Erfolg. Eine vortreffliche zusammenfassende Schilderung der Zahnhygiene liegt in dem Ritter'schen Buche vor, das bestrebt ist, die bisherigen Ergebnisse der zahnhygienischen Forschung zu registrieren, die noch ungelösten Probleme zu stellen und Forderungen an die Praxis der Schul-, Staats-, Gemeinde- und Versicherungsbehörden zu erheben. Besonders in dem letzten Teile hat der Verfasser die eigene reiche Erfahrung auf diesem Gebiete zu verwerten Gelegenheit gehabt. Das Buch ist nicht nur Zahnärzten, sondern noch mehr Medizinalbeamten und allen, die sich für hygienische Fragen interessieren, zur Lektüre anzuempfehlen.

A. Grotjahn.

Kümmel, H., *Zahnarzt und Arbeiterschutz.* Eine sozialwissenschaftliche Studie. Mit 1 Abbildung im Text und 3 Tafeln. Jena. Gustav Fischer. (4,00 M.)

Die vorliegende Arbeit dient in der Hauptsache zwar einem sozialpolitischen Zweck, ist aber doch in der Beweisführung wissenschaftlich-medizinisch gehalten und daher für den Arzt, wie für den Nichtarzt von gleichem Interesse. In der Einleitung wird zunächst ein historischer Überblick gegeben, unter Berücksichtigung auch der außerdeutschen Verhältnisse. Hier wird die Frage erörtert, ob es denn überhaupt eigentliche Zahnberufskrankheiten gäbe, oder ob es sich nicht vielmehr um üble Gewohnheiten der Arbeiter, um Sorg-

losigkeit derselben in gefährlichen Betrieben handele. Zahnschädigungen der Schuster, die Draht mit den Zähnen abbeißen, ferner solche der Glasbläser, denen zwar praktische Apparate zur Verfügung stehen, die aber dennoch mit dem Munde arbeiten, wird man nicht ohne weiteres als Berufskrankheiten bezeichnen können; anderes steht es natürlich bei den Zahnkrankheiten der Musiker. Eins steht aber fest, d. i. die starke Kariesfrequenz der Bevölkerung, welche in letzter Zeit bei Schulkindern und Soldaten statistisch einwandsfrei festgestellt ist, und deren Ursache man unter anderem dadurch ergründen kann, daß man die Abhängigkeit von Beruf und Zahnkaries prüft. Die sozialen Forderungen bei einem positiven Ausfall der Forschung liegen dann in der Richtung, die der Verfasser am Schlusse seines Buches auseinandersetzt. Es handelt sich vor allem um Zahnschädigungen bei den folgenden Kategorien von Arbeitern, für welche Schutzmaßregeln zu ergreifen sind und deren Berufsschädigungen Kümmel in dem Hauptteile seiner Arbeit bespricht: Säurearbeiter, Müller, Bäcker, Konditoren (direkte Schädigungen), Kupfer-, Blei-, Quecksilber-, Phosphorarbeiter (sekundäre Schädigungen). Nicht besprochen sind die durch Arsen hervorgerufenen Schädlichkeiten.

P. Ritter.

IV.

Soziale Hygiene der Arbeit.

Sombart, W., *Die deutsche Volkswirtschaft im neunzehnten Jahrhundert.* Berlin. Georg Bondi. XVIII. 647 S. (10,00 M.)

Im Hintergrunde dieses Buches steht, wie der Verfasser selbst von vornherein hervorhebt, dessen Hauptwerk: Der moderne Kapitalismus. Die hohen Vorzüge dieses unentbehrlichen Werkes versuchte ich in dem letzten Bande dieses Jahresberichts anzudeuten; trotzdem wird für weitere Kreise die neue Arbeit des unermüdlich schaffenden Gelehrten, eines ebenso eminent historischen wie politischen Kopfes, noch größere Bedeutung gewinnen, da sie ein ungemein fesselndes, durch eindringlich wirkende Kontrastbilder stark belebtes Gemälde des neuen deutschen Wirtschafts- und Kulturlebens entwirft. Das erste Buch enthält Bilder aus dem deutschen Wirtschaftsleben vor 100 Jahren. Das zweite Buch zählt die Elemente des neuen deutschen Wirtschaftslebens auf: neben den treibenden Kräften das Land,

das Volk, das Recht, die Technik. Das folgende Buch gibt über die Genesis der modernen Volkswirtschaft Auskunft, widmet den Banken und Börsen, dem Handel und Verkehr, den Gewerben, der Landwirtschaft wie der so wichtigen Verflechtung der deutschen mit der Weltwirtschaft eingehende Erörterungen, zu denen die Anlagen charakteristische statistische Einzelheiten hinzufügen. Am Schluß des Werkes (4. Buch) werden die Grundzüge der neuen Gesellschaft entworfen, der sozialen Klassen, die sie bilden, der Kultur, die sie ihr Eigen nennt. Der Reichtum an neuen Gesichtspnnkten ist ebenso groß wie die Gewissenhaftigkeit, sie durch konkrete Tatsachen zu stützen. In der Schlußbetrachtung, aber auch sonst, finde ich manche Ausführung, die mir bedenklich scheint: aber ihre Diskussion gehört an einen anderen Ort. Das Ganze ist höchst belehrend und fesselnd und zur Orientierung jedes ernsten Mannes wie geschaffen, der an der Gestaltung des öffentlichen Lebens und der deutschen Kultur aktiv wie passiv Anteil nimmt. Ein Buch eigener Art und eigenen Wertes. Von wie vielen Büchern läßt sich ähnliches sagen?

S. Saenger.

Volkswirtschaftliche Chronik für das Jahr 1902. Aus Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik. Jena. G. Fischer. 636 S. (14,00 M.).

Den allbekannten Hildebrand'schen Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik wird seit 1898 monatlich ein besonders paginiertes Heft beigegeben, welches sich „Volkswirtschaftliche Chronik“ nennt. Jedes Heft enthält folgende Abschnitte: 1. Landwirtschaft und verwandte Gewerbe, 2. Industrie, Handel und Verkehr, 2a. Versicherungswesen, 3. Geld, Kredit, Währung, 4. Kleingewerbe, 5. Arbeitsverhältnisse, 6. Finanzwesen, 7. Verschiedenes. — Die zwölf Monatshefte der Chronik des Berichtsjahres liegen als stattlicher Band vor, und am Schluß folgen zwei sehr wertvolle Beigaben, nämlich eine „Jahresübersicht“ (S. 515—618) und ein Register (S. 619—636). — Die Verdienste des Unternehmens werden namentlich demjenigen Leser in die Augen springen, welcher die Volkswirtschaftslehre nur „im Nebenfach“ betreibt. Er kann sich mit verhältnismäßig geringer Mühe über alles orientieren, was sich im letzten Jahre volkswirtschaftlich ereignet hat. Hat er aber im besonderen sozialhygienische Interessen, d. h. interessieren ihn vornehmlich die Grenzgebiete zwischen Volkswirtschaftslehre und Hygiene, so ist die Orientierung in der „Chronik“ weniger leicht. Es wäre vielleicht zweckmäßig, daß die genannten Grenzgebiete eine besondere Rubrik erhielten. Doch kann auch schon bei der gegenwärtigen Anordnung der Ab-

schnitt „Arbeitsverhältnisse" den Hygieniker zur regelmäßigen Lektüre empfohlen werden.

A. Koch-Hesse.

Calwer, R., *Das Wirtschaftsjahr 1902.* Jahresberichte über den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt. Erster Teil: *Handel und Wandel in Deutschland.* IX. 336 S. (8,00 M.) Zweiter Teil: *Jahrbuch der Weltwirtschaft.* IX. 352 S. (8,00 M.) Jena. Gustav Fischer.

Die wirtschaftlichen Jahresberichte, die Richard Calwer den Volkwirten und Geschäftsmännern, den Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen seit einer Reihe von Jahren unterbreitet, haben sich einer steigenden Anerkennung zu erfreuen gehabt. Nachdem die ersten großen Schwierigkeiten der Materialbeschaffung und -gruppierung überwunden waren, und es gelungen war, die Vergleichbarkeit der Angaben mit jedem Jahre sicherer zu fundieren, geht der Verfasser jetzt mit frischem Mute an eine erhebliche Erweiterung seines Unternehmens. Was ihm schon bald nach dem Erscheinen des ersten Jahrganges von „Handel und Wandel", unter welchem Titel die Jahresberichte hier früher besprochen worden sind, nahegelegt worden ist, die engen Beziehungen zwischen dem deutschen Wirtschaftsleben und der Weltwirtschaft mehr zu berücksichtigen, das sucht er jetzt durch die Schaffung des „Jahrbuchs der Weltwirtschaft" zu erreichen, die an die Stelle der Neumann-Spallart'schen Übersichten der Weltwirtschaft treten. In seinem Vorwort fühlt sich Calwer zu einer captatio benevolentiae verpflichtet, die er kaum nötig gehabt hätte; denn sowohl seine Einteilung des Stoffes, wie auch seine Behandlung können durchweg gebilligt werden. Das Ziel beider Berichte ist, die wirtschaftlichen Veränderungen innerhalb größerer Zeiträume deutlich erkennbar zu machen; wie weit das auf dem Gebiete der Weltwirtschaft gelungen ist, kann man frühestens nach dem zweiten Berichte feststellen; auf dem Gebiete der deutschen Volkswirtschaft ist es dem Verfasser geglückt. In einer umfassenden Darstellung des Verlaufes und Ausgangs der letzten großen Wirtschaftskrise sticht sein ruhig abwägendes Urteil angenehm von dem nervösen Geschreibsel der Tagespresse ab. Das Gleiche gilt von anderen Partien des Buches, dessen vortreffliche typographische Ausstattung lobend zu erwähnen ich nicht unterlassen will.

A. Südekum.

Zander, R., *Körperliche und geistige Arbeit.* Königsberg. Bon. 39 S. (1,00 M.)

Von einem Meister in der Kunst der populären Darstellung naturwissenschaftlicher Ergebnisse wird hier das Wesen, die Bedeutung und die Hygiene der Arbeit in leicht faßlicher und doch exakter Form vorgetragen. Das einzige, was vielleicht auszusetzen wäre, dürfte der Mangel einer Stellungnahme zu den sozialen Problemen der Frauen- und Kinderarbeit oder der Achtstundenforderung sein. Denn das Urteil des Vortragenden über diese Fragen im Anschluß an die physiologischen und psychologischen Erörterungen zu hören, wäre von objektiven Wert.

A. Grotjahn.

Klein, E., *Arbeiterschutz und Gewerbeaufsicht. Die gesetzlichen Bestimmungen darüber und ihre Ausführung.* Stuttgart 1902. W. Wohlhammer. 235 S. (2,50 M.)

Das vorliegende Buch will einem Mangel abhelfen, den der Verfasser, der selbst längere Zeit als Gewerbeaufsichtsbeamter fungiert hat, bei seinem Eintritt in dieses Amt empfand, nämlich dem Mangel eines Buches, das kurz in die Technik der Fabrikrevision einführt. Im allgemeinen wird es dem Neuling in diesem Beruf, der sehr viel praktischen Blick erfordert, so ergehen, daß er nicht weiß, wohin er bei der Fülle der zu beachtenden Tatsachen seine Aufmerksamkeit richten soll. Da kommt ihm nun das vorliegende Buch zu Hilfe und zeigt ihm nicht nur, was er zu beobachten hat, sondern deutet ihm auch den Weg an, am besten zu einem selbständigen Urteil zu kommen. Daneben enthält das Buch eine vollständige Zusammenstellung aller den Arbeiterschutz betreffenden Bekanntmachungen und Verordnungen seitens des Reiches und Württembergs und bietet so Arbeitgebern und Arbeitnehmern erwünschte Gelegenheit, sich über ihre Rechte und Pflichten zu orientieren. Man kann dem Buche nur eine möglichst weite Verbreitung in den genannten Kreisen wünschen, zu der hoffentlich eine eigens im Interesse der Arbeiter veranstaltete billige Ausgabe desselben beitragen wird.

P. Georg.

Jahresberichte der königlich-bayerischen Fabriken- und Gewerbeinspektoren dann der königlich-bayerischen Bergbehörden für das Jahr 1902. Mit einem Anhange betreffend das Bierbrauereigewerbe. München. Theodor Ackermann. XXX. 430 S. (5,60 M.)

Von besonderem Interesse ist der Spezialbericht über das Braugewerbe, das ja in Bayern eine ganz besondere Rolle spielt. So

wohl die Unfall-, wie die Erkrankungsziffern sind hier hoch, was mit der ganzen Art des Betriebes im Zusammenhang steht. Aus einer vergleichenden Zusammenstellung der Betriebszahlen ergibt sich eine ständige Abnahme der kleinen Brauereien zugunsten der Großbetriebe. Vom hygienischen Standpunkte ist das nur zu begrüßen, da der kapitalkräftige Großbetrieb zu gesundheitsfördernden Betriebseinrichtungen und -verbesserungen leichter geneigt ist, als die primitiven Kleinbrauereien. Mit dieser Umwandlung verkürzt sich langsam auch die Arbeitszeit. Die gesundheitlichen Gefahren des Gewerbes sind mit zum größten Teile von der Natur desselben bedingt, hauptsächlich durch die Notwendigkeit sehr verschiedener Temperaturen in den einzelnen Arbeitsräumen. Erkrankungen der Atmungsorgane und rheumatische Leiden wiegen daher sehr stark vor. So waren in Mittelfranken 52 Proz. der gesamten Erkrankungen von Brauereiarbeitern solche der Atmungsorgane, in Oberbayern 74 Proz. der Fälle Krankheiten der Brust- und Bauchhöhle. Zieht man daneben noch den starken Alkoholkonsum in Betracht, der leider in Form des als Lohnbestandteil gegebenen Freibiers noch immer eine bedauerliche Höhe erreicht, — in Niederbayern erhalten die Angestellten fast 30 Proz. ihres Verdienstes in Freibier, — so ist erklärlich, daß die meisten Brauarbeiter verhältnismäßig früh für ihren Beruf untauglich werden und sich anderen Berufen zuwenden. Einen augenfälligen Beleg dafür bietet eine Zusammenstellung für Unterfranken (S. 103), wo von 1300 Arbeitern 1110 unter 40 Jahren sind, Eine Reihe von Arbeiterbudgets, die sich zum Teil über ein ganzes Jahr erstrecken, vervollständigt das Bild der Lage der Arbeitnehmer. Erfreulich ist hier der hohe Konsum von Fleisch, Milch und Eiern; von Cerealien finden sich auch meist bedeutende Mengen, denen gegenüber Hülsenfrüchte, Kartoffeln, aber auch Fett und Zucker zurücktreten.

P. Georg.

Jahresberichte der königlich sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1902. Berlin. Reichsdruckerei. 423 S. (3,00 M.)

Die Zusammensetzung der sächsischen Gesamtarbeiterschaft ist nicht günstig zu nennen, da ein ganzes Drittel derselben Frauen sind. In einzelnen Industrien ändert sich dieses Verhältnis noch weiter zu Ungunsten der Frauen, die z. B. an der Leipziger Textilindustie mit 54 Proz. beteiligt sind. Im Zwickauer Bezirk sind statt dessen die jugendlichen Arbeiter bis zu 16 Jahren mit 10 Proz. abnorm hoch in der Gesamtarbeiterschaft vertreten. Was das Verhältnis der Inspektionsbeamten zu den Arbeitnehmern anlangt, so scheinen die

ersteren zum Teil noch nicht ganz den richtigen Standpunkt gefunden zu haben, wie sich vor allem in den Auslassungen des Zwickauer Inspektors auf S. 321—22 zeigt. In welchem Mißverhältnis die für Übertretung von gewerblichen Schutzgesetzen verhängten Strafen zu anderen Strafen immer noch stehen, zeigt besonders deutlich ein S. 101 erwähnter, in dem der Portier gelegentlich einer Sonntagsrevision den Aufsichtsbeamten am Eintritt in das Fabrikgebäude hindern wollte. Der Fabrikbesitzer wurde wegen unerlaubter Sonntagsarbeit zu 15 Mark, wegen Behinderung eines Beamten im Dienst zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei der Unfallverhütung wird wieder allgemein über die mangelhafte Verwahrung der gefährlichen Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen geklagt, die zusammen mit den auch noch immer ungenügenden Aufzugseinrichtungen Jahr für Jahr ihre Opfer fordern. Von eigentlichen Berufskrankheiten ist vor allem das überaus starke Auftreten von Bleivergiftungen im Stadtbezirk Leipzig zu bemerken. Es handelt sich hier um fast 300 Fälle, von denen die große Mehrzahl auf Arbeiter der polygraphischen Gewerbe entfällt. Über die Ursachen der Erkrankungen und über die Maßregeln zur ferneren Verhütung ist leider kein Wort im Bericht gesagt. Unter den Steinarbeitern Leipzigs kamen 80 Erkrankungen der Atmungsorgane mit einer Durchschnittsdauer von 9 Wochen vor, von denen 7 tödlich verliefen. Das Durchschnittsalter der Gestorbenen betrug 37 Jahre. Auch hier vermißt man jede Äußerung über etwaige Schutzmaßregeln. Ein trauriges Bild von der Lage der Heimarbeiter im Dresdener Bezirke bieten die Angaben auf S. 211.

Als Anhang sind dem Buche die Berichte der Bergwerksinspektoren beigegeben. Besonders auffällig sind hier die außerordentlich hohen Unfallziffern, die im Durchschnitt fast 10 Proz. der Gesamtarbeiterschaft ausmachen, im Berginspektionsbezirk Zwickau II aber bis zu 20 Proz. ansteigen. Irgendwelche nähere Erklärung für diese Tatsache oder Angabe der Unfallsursachen sucht man vergeblich.

P. Georg.

Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1902. Stuttgart. H. Lindemann's Buchhandlung (P. Kurtz). 240 S. (2,00 M.)

Der vorliegende Bericht zeugt wieder von dem Verständnis, mit dem die dortigen Beamten auf ihre Aufgabe eingehen. Der Bericht illustriert sehr gut, von welchem Nutzen eine gut durchgeführte Gewerbeaufsicht sein kann. Was die gesundheitlichen Zustände der Arbeiterschaft anlangt, so wird eine fortschreitende Besserung konstatiert. Mit Nachdruck treten die Beamten dafür ein, an gefähr-

lichen Maschinen Frauenarbeit und Akkordarbeit ganz zu untersagen, da gerade in letzterer eine stete Gefahrenquelle für die Beschäftigten liegt. Einige Berufsgenossenschaften sind auf diesem Wege auch schon vorgegangen. Die Anbringung von Schutzvorrichtungen an Maschinen ist in letzter Zeit verschiedentlich durch den Widerstand der Betriebsbesitzer aufgehalten, die die Kosten dafür sparen wollten. Bedauerlicherweise sind einige Maschinenfabriken dadurch zu der Praxis gekommen, neue Maschinen ohne die alten Schutzvorrichtungen zu liefern, die sich dann nachträglich nur schwer und ungenügend anbringen ließen. Im großen und ganzen macht allerdings bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Überzeugung von der Nützlichkeit der Schutzvorrichtungen stetige Fortschritte.

Von besonderem Interesse ist der beigegebene Sonderbericht über die Frauenarbeit S. 175—234, der sich auf die Frage nach Länge der Arbeitszeit, Dauer der Mittagspause, Zweckmäßigkeit der Einführung des Zehnstundentages für Frauen, der längeren Mittagspause und des früheren Schlusses am Sonnabend bezieht. Die Erwerbsinspektoren haben hier ein reiches Material in Ergänzung und Fortsetzung der gleichartigen Enquete von 1899 zusammengetragen und durch tabellarische Zusammenfassungen in übersichtliche Form gebracht. Im zweiten Inspektionsbezirk, der den Schwarzwaldkreis und einen Teil des Neckarkreises umfaßt, liegen die Verhältnisse am ungünstigsten, da hier noch 61 Proz. der Frauen mehr als 10 Stunden beschäftigt sind. Der Donaukreis mit 51 Proz. steht nicht viel dahinter zurück. Diese Zahlen sind vor allem auf Rechnung der Textilindustrie zu setzen, in der gerade die großen Fabriken sich gegen eine Herabsetzung der Arbeitszeit sträuben, vielmehr die Frauen zum großen Teil bis zu der gesetzlichen Maximalstundenzahl beschäftigen. Trotzdem kommen sämtliche Inspektoren zu demselben Resultat bzw. der Einführung des Zehnstundentages. Der Beamte des 3. Bezirkes äußert sich darüber am Schluß seines Berichts folgendermaßen (S. 211): „Der zehnstündige Arbeitstag für die Arbeiterinnen ist in allen Industriegruppen ohne allzu große Schwierigkeiten durchzuführen und liegt angesichts der fortwährend sich steigenden Anforderungen an die körperliche und geistige Spannkraft der Arbeiter im allgemeinen und der weiblichen im besonderen im Interesse der Erhaltung eines gesunden Arbeiterstandes.“ Ebenso wird die Frage nach der Durchführbarkeit des Arbeitsschlusses um 4 Uhr an Sonnabenden bei einer Maximalarbeitszeit von 8 Stunden an diesen Tagen gleichmäßig bejaht. Nur wäre bei Einführung dieser Arbeitszeitänderungen die schon lange angestrebte gesetzliche Regelung der Heimarbeit dringend erforderlich, damit den Arbeitnehmern die Vermehrung ihrer Freizeit reichlich zugute käme.

P. Georg.

Jahresbericht der Großherzoglich Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1902. Karlsruhe. Ferd. Thiergarten. 147 S. (2,50 M.)

Der vorliegende Bericht, der erste nach Wörishoffer's Tode, bringt an erster Stelle einen warmen Nachruf für den Verstorbenen, der von 1879 an die leitende Persönlichkeit der badischen Gewerbeaufsicht war und seine Stellung in vorbildlicher Weise ausgefüllt hat. Daß sein Wirken nicht umsonst gewesen ist, zeigt der Bericht für 1902, der in anschaulicher Form und mit sozialpolitischem Weitblick die Verhältnisse des abgelaufenen Jahres darstellt. Bemerkenswert ist die S. 14 mitgeteilte Äußerung der Gewerbeassistentin über die weibliche Gewerbeaufsicht. Nach ihrer Meinung liegt der Schwerpunkt ihrer Wirksamkeit darin, daß sie herausfindet, wo Schädigungen speziell der Gesundheit der Frauen zu erwarten sind, und dann im Verkehr mit den Arbeiterinnen dahinzielende Fragen stellt. Dem Bericht beigegeben ist eine Aufnahme über die Dauer der Frauenarbeit in den Fabriken. Danach übersteigt für ungefähr 50 Proz. der Frauen die Arbeitszeit 10 Stunden nicht mehr. Wenn das ja auch noch nicht sehr viel ist, so wird doch von dem Gewerbeinspektor die Frage nach der Durchführbarkeit des gesetzlichen Zehnstundentages ganz allgemein bejaht, wenn auch vielleicht für einige Industrien, hauptsächlich die Weberei, eine kürzere Übergangszeit wünschenswert wäre.

Wie ungünstig unsere heutige Art der öffentlichen Submissionen wirkt, zeigt ein S. 53 mitgeteilter Fall. Danach erhielten Heimarbeiter für Militärbekleidung im Kreise Konstanz für das Annähen von 32 Knöpfen und Herstellen von 32 Knopflöchern 80 Pfennig, von denen noch 9 Pfennig für Nähmaterial abgezogen werden. Durch Aufnahme einer fair-wages-Klausel in die Submissionsbedingungen, wie das ja in anderen Staaten schon allgemein üblich ist, ließen sich diese Schäden unschwer beseitigen.

P. Georg.

Verwaltungsberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten in Elsaß-Lothringen für 1902. Berlin. Reichsdruckerei. 129 S. (1,50 M.)

Die Intensität der Aufsicht läßt in den Reichslanden noch manches zu wünschen übrig, da innerhalb des Berichtsjahres nur ein Viertel der Fabrikanlagen besucht wurde. Die Beamten sind im Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Betriebe zu wenig zahlreich und außerdem noch durch andere Ämter in Anspruch genommen. Wenn man es auch nur mit Beifall begrüßen kann, daß die Gewerbeinspektoren, die ihrer Stellung nach mit den Verhältnissen und Bedürfnissen der

ihnen unterstellten Industrien am meisten vertraut sind, zugleich als technische Referenten bei den Bezirksregierungen angestellt werden, so sollte doch eine derartige Häufung der Ämter nicht auf Kosten der Intensität der Gewerbeaufsicht geschehen, wie es in Elsaß leider der Fall zu sein scheint. Demgegenüber ist das Vorgehen mehrerer Städte, die zur Überwachung des Bauarbeiterschutzes Beamte der städtischen Bauämter der Gewerbeinspektion überwiesen, sehr erfreulich. Betreffs der Zusammensetzung der Arbeiterschaft steht das Ober-Elsaß bei weitem am ungünstigsten da: auf 81 000 Arbeiter insgesamt entfallen nur 45 000 erwachsene männliche. Eine Tabelle, die die Arbeitszeiten in den revidierten Fabriken des Unter-Elsaß zusammenstellt, ergibt, daß von männlichen Arbeitern noch zwei Drittel mehr als 10 Stunden, und ein Fünftel sogar mehr als 11 Stunden täglich arbeiten. Für die Frauen stellt sich das Verhältnis etwas günstiger, aber im ganzen ist die Arbeitsdauer noch viel zu groß. Die Zahlen der Unfälle sind im ganzen nicht sehr groß, aber gerade hier ist das Fehlen guter Tabellen, mit denen im übrigen nicht gespart ist, auffällig. Die Hinzufügung einer Tabelle, die die Verletzungen hauptsächlich nach ihren Ursachen klassifiziert, wäre für die Folgezeit sehr wünschenswert. Die Bekämpfung der allgemein gesundheitsschädlichen Einflüsse, Staubentwicklung und schlechte Luft, macht Fortschritte, die sich aber bei der Seltenheit der Revisionen in den einzelnen Fabriken nur langsam vollziehen. Anhangsweise sind dem Berichte Auszüge aus den Berichten der Bergrevierbeamten beigegeben.

P. Georg.

Jahresbericht der Gewerbeinspektion für Hamburg für das Jahr 1902. Hamburg. 1903. Lütcke & Wulff. 31 S.

Die Tätigkeit des Hamburger Gewerbeinspektors zeichnet sich dadurch aus, daß auch die nicht fabrikmäßigen, seiner Aufsicht unterstellten Betriebe, die in anderen Bezirken oft etwas obenhin behandelt werden, bei den Revisionen hier eingehend berücksichtigt sind. Auch die häufige Teilnahme an Unfalluntersuchungen kann nur als Vorbild dienen. Die Unfallstatistik zeigt in einer beigegebenen Tabelle, die den Vergleich mit den Vorjahren ermöglicht, die Zusammensetzung der Unfälle nach ihren Ursachen, in der langsam die Tätigkeit der Gewerbeaufsicht bezüglich der Durchführung der Unfallvorschriften in Erscheinung tritt. Hygienisch von Bedeutung ist der Umstand, daß sich endlich die Saisonindustrien zu entschließen scheinen, die regelmäßig wiederkehrende Überarbeit, die hauptsächlich weibliche Arbeiter betrifft, durch Vermehrung der Arbeitskräfte einzuschränken.

P. Georg.

Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsbeamten des Aufsichtsbezirks Lübeck für 1902. Berlin. 1903. Reichsdruckerei. 23 S.

Der geringe Umfang des Aufsichtsgebietes hat es ermöglicht, alle dortigen Fabrikanlagen wenigstens einmal im Jahre zu besuchen und daneben noch einen Teil der kleingewerblichen Anlagen zu revidieren. Während die Zahl der Gesamtarbeiterschaft um ein geringes gestiegen ist, hat sich die der jugendlichen Arbeiter um volle 20 Proz. gegen das Vorjahr vermindert. Die Arbeitszeit beträgt erfreulicherweise durchgehend 10 Stunden und ist für die Frauen zum Teil noch etwas niedriger. Die Unfallziffer ist wieder ziemlich hoch, da auf 10 Arbeiter ein Unfall kommt. Zur Veranschaulichung der Lage des Arbeitsmarktes sind die Ergebnisse der zwei am Orte bestehenden Arbeitsnachweise mitgeteilt.

P. Georg.

Jahresbericht der Gewerbeinspektion für Bremen für das Jahr 1902. Bremen. 1903.

Der Bericht zeigt deutlich die Vorzüge der engen räumlichen Abgrenzung der Aufsichtsbezirke. Fast sämtliche Fabriken und auch die sonstigen gewerblichen Anlagen sind revidiert worden. Daß die Stellung der Inspektion gegenüber den Arbeitnehmern gut ist, zeigt die Verwertung einer durch das Arbeitersekretariat vorgenommenen Erhebung für den Bericht, zu der man in anderen norddeutschen Staaten wohl schwerlich ein Gegenstück finden dürfte. Auch die Arbeitgeber selbst scheinen, zum Teil wenigstens, den sozialpolitischen Forderungen mit gutem Verständnis gegenüberzustehen. Dem ist wohl auch die günstige Arbeitszeit der weiblichen Arbeiter zuzuschreiben, die nur noch für 6,7 Proz. mehr als 10 Stunden beträgt, so daß man hier im Anschluß an die Rundfrage des Reichskanzlers betreffs der 10stündigen Arbeitszeit eine Enquete bezüglich der Einführung der 9stündigen Arbeitszeit für Frauen machen konnte. Die Resultate beider Befragungen sind in einem Sonderbericht beigefügt. Sonstige bemerkenswerte Ausführungen über hygienische Verhältnisse finden sich nicht.

P. Georg.

Die Bergwerksinspektion in Österreich. Achter Jahrgang. 1899. 4 Lieferungen. Wien. 1901—1904. Kaiserlich-königliche Hof- und Staatsdruckerei. 694 S.

Schon der Umfang der Veröffentlichung zeigt, daß Österreich auf dem Gebiete der Bergwerksinspektion mit dem gerade hier sehr

wünschenswerten Nachdruck vorgegangen ist. Leider ist allerdings gegenüber der Gründlichkeit die Schnelligkeit etwas gar zu sehr in den Hintergrund getreten. Im Durchschnitt entfallen auf eine bergbauliche Anlage 3 Revisionen im Jahre. Die einzelnen Berichte zeugen von einer sorgfältigen Beobachtung zumal der gesundheitlichen Zustände der einzelnen Gruben und geben zum Teil längere und beachtenswerte Hinweise auf einzuführende Verbesserungen. Im ganzen scheint die Inspektion auf dem Gebiete der Schachtbewetterung und bei der Abbau- und Förderungsarbeit schon recht gute Resultate erreicht zu haben. Die Zahl der tödlichen Unfälle ist 1,5 Promille, die der sonstigen schweren 7,5 Promille im Verhältnis zur Gesamtarbeiterschaft. Für die Zusammensetzung derselben ist vor allem die Tabelle S. 175 ff. bemerkenswert, in der die Unfälle in der Berghauptmannschaft Wien nach Wochentagen, Schichtdauer, Ursache des Unfalls und Beschäftigung des Verletzten registriert sind.

Auch die übrigen Berichte bringen zum Teil brauchbare Unfallstatistiken. Besonders eingehend ist die Frage geeigneter Sprengmaterialien behandelt, der außer den Beobachtungen der einzelnen Beamten ein größerer Teil des letzten Heftes gewidmet ist. Durch die staatliche Herstellung besonderer, den örtlichen Verhältnissen angepaßter Sprengmittel und genaue Prüfungen durch eine eigene Kommission ist hier Tüchtiges für die Sicherung der Arbeiter geleistet. Ebenso zeigt der Abdruck zweier größerer Instruktionen (S. 230 ff. und S. 599 ff.) betreffend das Verhalten bei Schlagwetterexplosionen und sonstigen Grubenkatastrophen, daß auch an dieser Frage eifrig gearbeitet wird. Im ganzen machen die Berichte den Eindruck einer lebhaften Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, die ihre Früchte schon tragen wird.

P. Georg.

Annual Report of the Chief Inspector of Factories and Workshops for the Year 1902. Part I. *Reports.* London. Darling and Son. XL und 347 S.

Der umfangreiche Bericht — fast 400 Seiten in Großfolio — enthält nur einen Teil des gesamten Materials, nur den textlichen Teil, während die statistischen Zusammenstellungen in einem besonderen Bande folgen sollen.

Die ganze Art der englischen Berichterstattung ist von der bei uns üblichen grundverschieden. An Stelle der zusammenfassenden Darstellung eines einzelnen tritt hier in weitestem Umfange die Wiedergabe bemerkenswerter Äußerungen der Vollzugsorgane selbst, die außer den tatsächlichen Angaben oft noch gutachtliche Äußerungen und Vergleiche mit den entsprechenden Verhältnissen anderer Länder

enthalten. Unzweifelhaft wird damit die Verwertbarkeit der Mitteilungen erheblich gesteigert, zumal durch eine streng durchgeführte Disposition die Auffindung der einzelnen Materien leicht gemacht ist. Hygienisch von besonderem Interesse ist der Sonderbericht des medizinischen Inspektors über die spezifischen Gewerbekrankheiten. Danach haben sich seit 1899 die Fälle von Bleivergiftung auf die Hälfte vermindert, von Arsenvergiftung auf ein Viertel, von Phosphornekrose kam nur ein Fall vor. Die einzelnen Krankheitsfälle sind wieder nach ihrer Schwere und der Zahl der vorhergegangenen gleichartigen Erkrankungen geordnet. Die große Gefährdung im Feilenhauergewerbe, wo Blei als Unterlage für das Werkstück benutzt wird, die ja auch in Deutschland vielfach beobachtet ist, tritt in der Seite 245 aufgeführten Tabelle deutlich in die Erscheinung. Während im Durchschnitt aller Erkrankungen 35 Proz. schwere Fälle betreffen, steigt die Verhältniszahl für Feilenhauer auf 67 Proz. Drei- und mehrmalige Rezidive machen hier 61 Proz., im Durchschnitt nur 17 Proz. aller Fälle aus. Eingehende Untersuchungen über die Gefahren in der Emailindustrie und deren Verhütung durch Anwendung neuer Produktionsverfahren, sowie über neue Ventilationsanlagen beschließen den Band.

P. Georg.

Vynne, N., and ***Blackburn, H.,*** *Women under the factory Act.* London and Oxford. Williams and Norgate. 204 S.

Das Buch enthält eine Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über die Frauenarbeit in Fabriken auf Grund der Factory Amendment Act von 1901. Die Verfasserinnen wollen damit einmal den durch das Gesetz betroffenen Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen die Kenntnis der neuen Vorschriften in ihrem ganzen Umfange durch eine populäre Darstellung erleichtern, daneben aber auch den Urhebern des Gesetzes zeigen, wie weit ihre Absichten erreicht sind. So verbindet sich mit der Gesetzesdarstellung eine eingehende Kritik desselben. Das Buch erschien auf Anregung des Committee of the Freedom of Labour Defence und schon daraus ist die prinzipielle Stellung der Verfasserinnen zu vielen Gesetzesbestimmungen zu erkennen. Ihnen geht in vieler Beziehung die Einschränkung der Selbstbestimmung der Frau in ihrer industriellen Tätigkeit zu weit, vor allem gegenüber der etwas freieren Stellung der männlichen Arbeiterschaft. Wenn man sich dieser Anschauung, die in einzelnen Spezialfällen ihre Berechtigung haben mag, auch nicht anschließen kann, so ist das Buch im ganzen als populäre Darstellung eines noch zu wenig bekannten Rechtsgebiets zu begrüßen.

P. Georg.

Arbeitszeitverlängerungen (Überstunden) im Jahre 1902 in fabrikmäßigen Betrieben. Wien. Kaiserlich-königliche Hof- und Staatsdruckerei. 30 S. (0,50 M.)

Die Tabellen geben durch ihre mannigfache Zusammenstellung der Zahlen — einmal nach Industriegruppen, das andere Mal nach der Beteiligung der einzelnen Länder — und die Heranziehung der entsprechenden Ziffern für die vorhergehenden 4 Jahre ein gutes Bild von dem Stande der einzelnen Industrien, soweit man aus der Notwendigkeit der Überstunden Schlüsse auf die allgemeine Lage ziehen kann. Gegenüber den Zahlen des Vorjahres macht sich eine leichte Steigerung bemerkbar, die sich jedoch auf einen größeren Prozentsatz der Gesamtarbeiterschaft verteilt, so daß die durchschnittliche Belastung des einzelnen Arbeitnehmers etwas gesunken ist. An der Überarbeit beteiligt waren ungefähr 4 Proz. sämtlicher Fabriken, von denen fast die Hälfte zu Betrieben mit unter 100 Arbeitern gehören.

P. Georg.

Fünfter Jahresbericht des Arbeitersekretariats München für 1902. Mit einem Anhange: *Wohnungsmietrecht*, von Rechtsanwalt M. Ahles in München. München. Druck von G. Birk & Co. (0,75 M.)

Die Münchener Arbeitersekretariatsberichte gehören zu den besten periodisch erscheinenden Sammlungen sozialpolitischen und sozialmedizinischen Materials. Der Bericht über das Geschäftsjahr 1902 steht seinen Vorgängern nicht nach und bringt wiederum sehr lehrreiche Einblicke in die Praxis unserer Arbeiterversicherungsgesetzgebung.

A. Südekum.

Achter Jahresbericht des Arbeitersekretariats Nürnberg für 1902. Selbstverlag des Arbeitersekretariats. Druck der Fränkischen Verlagsanstalt. Nürnberg. (0,50 M.)

Ohne daß es programmatisch aufgezeichnet stünde, bilden die Berichte des ältesten deutschen Arbeitersekretariats in Nürnberg eine wertvolle Ergänzung zu den Berichten der Gewerbeinspektoren. Sie sind sozusagen das notwendige „audiatur et altera pars“. Die vielen beachtenswerten Mitteilungen aus allen Gebieten der sozialen Gesetzgebung werden durch sozialstatistische Abhandlungen über die Lage der Feilenarbeiter und Erhebungen im Mühlengewerbe bereichert.

A. Südekum.

Sechster Jahresbericht des Arbeitersekretariats Stuttgart für das Geschäftsjahr 1902. Selbstverlag der vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts.

Beachtenswert ist in diesem Berichte besonders die Entstehungsgeschichte des Stuttgarter Gemeinderatsbeschlusses, jährlich drei Zählungen der Arbeitslosen (1. November, 1. Februar, 1. Juli) vorzunehmen.

A. Südekum.

Jahresbericht des Arbeitersekretariats Darmstadt für das vierte Geschäftsjahr 1902. Erstattet von Anton Sparr, Sekretär. Darmstadt. Verlag des Arbeitersekretariats.

„Der Verkehr mit den oberen Behörden war ein sehr zuvorkommender, während die unteren Behörden und hauptsächlich diejenigen auf dem Lande, sich protzig und wegwerfend gegenüber dem Arbeitersekretariat benahmen," so heißt es in der Einleitung des Berichtes, der im übrigen von einem erfolgreichen Vorstoße gegen bureaukratische Engherzigkeit zu melden weiß: Zwei Arbeiter hatten in einfacher Ausfertigung Berufung eingelegt, welche ihnen vom Schiedsgericht zurückgesandt wurde mit dem Bemerken, daß nach der Schiedsgerichtsordnung die Berufung in doppelter Ausfertigung eingesandt werden muß. Das Sekretariat erhob Beschwerde beim Reichsversicherungsamt gegen das Schiedsgericht, da die Handlungsweise nicht den Intentionen der gesamten Sozialgesetzgebung entspreche. Das Reichsversicherungsamt wies das Schiedsgericht an, nach § 7 Abs. 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 22. November 1900, von einer zweiten Ausfertigung abzusehen, dagegen können die Kosten für die Abschrift von dem Schiedsgericht demnächst eingezogen werden.

A. Südekum.

Erster Jahresbericht des Arbeitersekretariats zu Gotha auf die Zeit vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1902. Gotha.

Nachdem die Errichtung einer auch dem Mindestbemittelten zugängigen Auskunftstelle in Gotha von verschiedenen Seiten angeregt worden war, stellte die sozialdemokratische Fraktion des Landtages den Antrag auf Bereitstellung von Staatsmitteln für die Schaffung einer Auskunftstelle „nach dem Muster der anderwärts von den Gewerkschaften allein geschaffenen Arbeitersekretariate". Der Landtag schloß sich diesem Antrage einstimmig an und die Regierung erklärte ihre prinzipielle Beweitwilligkeit „das Recht auf Recht" an-

zuerkennen und für seine Befriedigung mit öffentlichen Mitteln mitzuwirken, unter der einzigen Bedingung, daß das zu fördernde Unternehmen keiner politischen Partei dienstbar gemacht werden dürfe, daß die Auskunfterteilung absolut unparteiisch und jedermann gleich zugänglich sei. Mit einleuchtenden Gründen lehnte die Staatsregierung es dagegen ab, selbst — wie dies beantragt worden war — ein Sekretariat zu errichten.

Der paritätische Charakter des Instituts ist durch die Beteiligung der Gewerkschaften, des Gewerbevereins und des Gewerkvereins (Hirsch-Duncker) gewahrt. Der Staat gibt einen Jahreszuschuß von 2000 Mark und stellt ein geeignetes Lokal zur Verfügung; ein Vertreter der Regierung sitzt in der paritätischen Überwachungskommission. Sekretär ist Herr C. Helmig. Die Gesamtzahl der Besucher betrug schon im ersten Jahre 3611.

A. Südekum.

Zweiter Jahresbericht des Arbeitersekretariats Köln für das Geschäftsjahr 1902 nebst einer Abhandlung über die Krankenkassen in der Stadt Köln. Selbstverlag des Arbeitersekretariats Köln. Druck der Rheinischen Zeitung. Köln.

Ein sehr reichhaltiger Bericht; der Anhang ist für den von Wichtigkeit, der sich mit dem inzwischen ausgebrochenen schweren Konflikt der Ärzte und der Kassen in Köln zu beschäftigen hat.

A. Südekum.

Zweiter Jahresbericht des Arbeitersekretariats in Lübeck. Lübeck. Druck von Friedr. Meyer & Co.

Beachtenswert ist in diesem Bericht besonders die scharfe Kritik an unzulänglicher ärztlicher Begutachtung von Unfallverletzungen und die Polemik gegen das Handbuch der Unfallerkrankungen von Professor Thiem in Kottbus. (S. 19—25.)

A. Südekum.

Dritter Jahresbericht des Arbeitersekretariats Altona-Ottensen nebst Jahresbericht des Gewerkschaftskartells Altona-Ottensen für das Geschäftsjahr 1902. Altona-Ottensen. Selbstverlag des Arbeitersekretariats.

Eine erhebliche Zunahme der Geschäfte des Arbeitersekretariats meldet auch dieser Jahresbericht. Aus einer vom Sekretariat abgesandten Beschwerde an die Gewerbeinspektion über eine Fischräucherei

in Altona sei die Bemerkung verzeichnet, daß Frauen in der lebhaften Geschäftszeit dort bis zu 17 und noch mehr Stunden jeden Tag arbeiten müssen; Frauen und Mädchen haben dabei oft Kisten von 200—250 Pfund zu transportieren. Der zerrüttende Einfluß solcher Beschäftigung auf die Gesundheit des weiblichen Körpers dürfte unbestreitbar sein.

A. Südekum.

Zweiter Jahresbericht des Arbeitersekretariats für Kiel und Umgegend für das Geschäftsjahr 1902. Mit zwei Anhängen: *Die gewerbliche Kinderarbeit in Kiel* und *Die Fürsorgeerziehung.* Kiel. Selbstverlag des Arbeitersekretariats.

Der erste der beiden Anhänge gibt eine leider nicht vollständige Übersicht über die gewerbliche Kinderarbeit in Kiel, die von dem Gewerkschaftskartell angeregt worden war; bei dem notorischen Mangel an zuverlässigem Material über den Umfang der Kinderarbeit sind aber auch solche Beiträge nicht ohne Wert. Der zweite Anhang besteht aus dem Abdruck einiger Artikel der Schleswig-Holsteinschen Volkszeitung über Mißgriffe von Behörden bei der Ausführung des Fürsorgeerziehungsgesetzes.

A. Südekum.

Vierter Jahresbericht des Waldenburger Arbeitersekretariats für das Geschäftsjahr 1902. Erstattet vom Arbeitersekretär Ernst Kirchberg. Druck von Th. Schatzky. Breslau.

Der Sekretär klagt auch in diesem Berichte wieder über den passiven und aktiven Widerstand, den „diese oder jene Lokalbehörde" seiner Tätigkeit entgegensetzt. Daß sich dennoch der Geschäftsumfang des Sekretariats seit 1900 um mehr als 50 Proz. vergrößert hat, beweist die Notwendigkeit solcher Institutionen gerade in den Bezirken mit einer wirtschaftlich schwachen und gedrückten Arbeiterschaft. Wegen der erheblichen Ausdehnung des Bezirkes gedenkt das Sekretariat außerhalb seines Sitzes Sprechstunden an einzelnen Wochentagen einzuführen, ein Versuch, über dessen Ausgang für den nächsten Bericht Mitteilungen in Aussicht gestellt werden.

A. Südekum.

Bauarbeiterschutz. Protokoll der Verhandlungen des zweiten deutschen Bauarbeiterschutzkongresses. (Berlin, 29.—31. März

1903). Hamburg. Verlag der Zentralkommission für Bauarbeiterschutz (H. Efftinge). 266 S. (1,50 M.)

In diesem Bande ist ein überreiches Material zur Frage des Bauarbeiterschutzes zusammengefaßt worden. Der Kongreß war eine wirksame Demonstration für den Bauarbeiterschutz, dessen gesetzliche Regelung nach den Forderungen der Arbeiterschaft nicht länger hinausgeschoben werden darf.

A. Südekum.

Die gewerbliche Nachtarbeit der Frauen. Berichte über ihren Umfang und ihre gesetzliche Regelung. Im Auftrage der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz eingeleitet und herausgegeben von Stephan Bauer. XL u. 400 S. Jena. G. Fischer. (6,00 M.)

Die Forderung des gesetzlichen Verbotes der gewerblichen Frauennachtarbeit folgte geschichtlich der gesetzlichen Einschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken. England ging zu Ende der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts voran, es folgte 1877 die Schweiz, von 1880 an weiter eine große Zahl europäischer und außereuropäischer Länder. Schon um 1850 herum wurde ein internationales Verbot der Frauennachtarbeit verlangt und 1887 vom Wiener hygienischen Kongreß aus hygienischen und moralischen Gründen wiederholt. Die internationale Arbeiterschutzkonferenz 1890 in Berlin faßte ebenso wie der Pariser Kongreß 1900 Resolutionen zur Bekämpfung der Frauenarbeit. Die auf diesem Kongreß begründete internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz erteilte in ihrer ersten Delegiertenversammlung Basel 1901 dem internationalen Arbeitsamte den Auftrag, vergleichende Untersuchungen der bestehenden Nachtarbeit der Frauen und ihrer Wirkung in der Industrie der einzelnen Länder vorzunehmen. Das beauftragte Amt arbeitete einen Fragebogen aus und übersandte ihn den Sektionen, deren Berichte übrigens, außer denen von Belgien, sich nicht streng an seinen Wortlaut hielten. Diese Berichte lagen der Generalversammlung zu Köln 1902 vor und führten zu einer Resolution, die das allgemeine Verbot der Frauennachtarbeit grundsätzlich rechtfertigte und als Aufgabe der Zukunft die Abschaffung der zurzeit bestehenden gesetzlich zulässigen Ausnahmen erklärte.

Das vorliegende Werk bringt die einzelnen Berichte, die viele wertvolle Einzelheiten enthalten. Der wichtigste Bestandteil des Werkes ist die Einleitung von Bauer, welche die hauptsächlichen Ergebnisse zusammenfaßt. Hier wird der verschiedene Umfang der gesetzlichen Beschränkungen in den einzelnen Ländern nach Lebens-

alter, Arbeitsdauer, Beschäftigungsart zusammengefaßt (jeglicher gesetzlicher Regelung entbehrt nur Japan). Es wird betont, daß die Nachtarbeit in der Heimarbeit bisher von keiner Gesetzgebung geschützt wird, gewisse Betriebe, wie Wäscherei, Gastwirtschaft nur in wenigen Ländern. Eine ausführliche Behandlung erfährt die Art und Wirksamkeit der Kontrolle, sowie die Verschiedenheit der zugelassenen Ausnahmen. Was die Wirkungen des Verbotes betrifft, so sind sie nach der hygienischen Seite bisher nur indirekt zu erschließen, weil eine Menge nachgewiesener Gefahren in Wegfall kommt, für die namentlich der Bericht von Hirsch für Deutschland und der von Blocher (Basel) für Rußland interessante Belege bringt. Ein weiterer Beweis liegt darin, daß im Deutschen Reich die Sterblichkeit der weiblichen Krankenkassenmitglieder seit 1891 stärker abgenommen hat als die der Männer. Eine finanzielle Schädigung der Industrie, namentlich in Bezug auf den Export, ist nicht nachweisbar. Der sozialhygienische Nutzen, der dadurch entsteht, daß die Frau als Mutter mehr leisten kann, wird, wie Hirsch richtig bemerkt, erst deutlicher werden, sobald die besser behütete Generation der seither geborenen Kinder herangewachsen sein wird.

Aus den einzelnen Berichten, wie aus der zusammenfassenden Einleitung geht hervor, daß für die Zukunft Fortschritte nach drei Richtungen angestrebt werden müssen: Verbesserung der Lage in denjenigen Ländern, in denen formell die Grundsätze des Arbeitsschutzes anerkannt, aber mangelhaft durchgeführt oder kontrolliert werden, Verminderung oder Aufhebung der gesetzlich zulässigen Ausnahmen, Ausdehnung der Einschränkung der Nachtarbeit auf die Heimarbeiterinnen.

A. Gottstein.

Schwiedland, E., *Ziele und Wege einer Heimarbeitsgesetzgebung.* Zweite ergänzte Auflage. Wien. Manz'sche Hofbuchhandlung. 349 S. (5,00 M.)

Das Ergebnis langjähriger Studien ist in diesem nun in zweiter Auflage erschienenen Buche niedergelegt, das, klar und anziehend geschrieben, den Stand der Heimarbeiterfrage behandelt und das Material, auf dessen erschöpfender Durcharbeitung die Lösung dieser brennenden Frage beruht, kritisch sichtet. Verfasser unterscheidet zwei Epochen der Entwicklung der Verlags- oder Hausindustrie, deren erste vom 15. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts reicht und deren zweite vom zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts datiert. Er schildert die Voraussetzungen und die Entstehung der Verlagsarbeit, ihren wirtschaftlichen und sozialen Einfluß auf das Handwerk, ihre Verbreitung in den einzelnen Ländern und die Schwierigkeit ihrer sta-

tistischen Erfassung. Er zeigt, wie es zuerst Gründe der Wirtschaftspolitik waren, die zu einer öffentlich-rechtlichen, dann unter der Herrschaft des Zunftrechts zu einer autonomen Regelung der Verlagsarbeit führten, wie mit Beginn der Ära des Manchestertums alle diese Schranken fielen, und wie endlich in der zweiten Epoche diese Unternehmungsform nicht mehr nur von rein wirtschaftlichen, sondern auch von sozialpolitischen Gesichtspunkten aus Beachtung fand. Der größere Teil des Buches ist der Darstellung der von solchen Erwägungen ausgehenden Vorschläge für gesetzgeberische oder der Selbsthilfe vorbehaltene Maßnahmen gewidmet, wie sie in den verschiedenen Ländern teils gefaßt, teils schon zur Ausführung gelangt sind. Die Registrierung der Verlagsarbeiter, die Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Verlagsarbeit, sanitätspolizeiliche Vorschriften für Wohnungen und Arbeitsstätten, Lizenzierung der Arbeitsstätten, Organisation der Arbeiter, Heimarbeiterschutz, Abschaffung der Heimarbeit, Einschränkung des Absatzes, Einschränkung des Arbeitsnachweises, Einrichtung von Zentralwerkstätten, Einwanderungsbeschränkung, verbindliche Mindestlohnsatzungen — alle diese Mittel schwächster bis radikalster Art werden hier besprochen, ihr Für und Wider erwogen, „im großen die Richtungen gewiesen, in welchen gegangen werden kann. Welche hiervon", sagt der Verfasser mit Recht, „jeder einzelne Staat zunächst beschreiten wird, das hängt freilich auch von der jeweiligen Entwicklung seiner wirtschaftlichen, sozialen und politischen Faktoren ab, von der Bedeutung, welche die Industrie, und dem Einfluß, den die Arbeiterschaft errungen, von der Macht der wirtschaftlichen und sozialen Widerstände, welche der Durchführung der einzelnen Bestimmungen jeweils entgegenstehen. . . . Gleichwohl sind die Mißstände der Verlagsarbeit in Europa soweit gediehen, daß weiteres Zögern moralisch unverantwortlich ist." Einige die Heimarbeit betreffende statistische Daten und eine Übersicht über die Spezialgesetzgebung Deutschlands, der Schweiz, Englands, Amerikas und Australiens finden sich im Anhang.

F. Kriegel.

Erhebung über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge im Fleischergewerbe, veranstaltet im Sommer 1902. Bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin. Carl Heymann. LXXIV u. 219 S. (7,00 M.)

Die Erhebung, deren Ergebnisse der vorliegende Band bringt, wurde veranlaßt durch Klagen seitens der im Fleischergewerbe angestellten Personen über die herrschenden Mißstände betreffs der überlangen Arbeitszeiten. Die Methode der Durchführung war dieselbe, wie bei früheren Aufnahmen ähnlicher Art, d. h. es wurden Stich-

proben genommen durch Befragung von 10 Proz. der vorhandenen Betriebe nach der Berufsstatistik von 1895 und die Fragebogen selbst ungefähr zur Hälfte an Arbeitgeber, zur Hälfte an Arbeitnehmer ausgegeben, in einer Gesamtzahl von 6625, von denen 1500 auf großstädtische Betriebe entfallen. Der Bearbeitung liegen 6100 Fragebogen zugrunde. Hauptgegenstand der Fragen ist die Dauer der täglichen Arbeitszeit, Beginn und Ende, Pausen und Ruhezeiten von 24stündiger Dauer. Über die Durchführung der Erhebung gibt der erste Teil des Werkes Auskunft, daran schließt sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Den Hauptteil des Buches nimmt das gesammelte Material selbst ein.

Ein Blick auf das Zahlenmaterial zeigt, wie berechtigt die Klagen der Arbeitnehmer über lange Arbeitszeiten sind. Im Durchschnitt arbeiten von den Gehilfen 64 Proz. im Sommer und 50 Proz. im Winter mehr als 11 Stunden regelmäßig am Tage nach Abzug der Pausen. Berücksichtigt man Mitteldeutschland allein, so steigen diese Zahlen noch ganz beträchtlich. Wenn man die Betriebe nach der Einwohnerzahl der Orte, in denen sie liegen, zusammenstellt, kommt man zu einem Resultat, das mit den Erfahrungen in der Industrie in direktem Widerspruch steht. Im Fleischergewerbe steigt die Arbeitsdauer mit der Größe der Einwohnerzahl, so daß die größeren Städte am ungünstigsten stehen, die Dörfer am günstigsten. Unter den Großstädten steht Berlin bei weitem am schlechtesten. Hier arbeiten im Winter 56 Proz. der Gehilfen mehr als 12 Stunden. Parallel mit dieser Erscheinung geht die Verlängerung der Arbeitszeit mit steigender Betriebsgröße, die in der Industrie auch kein Gegenstück hat. Für die Beschäftigung der Lehrlinge gilt mit geringen Abweichungen zu ihren Gunsten dasselbe, wie für die Gehilfen. Stellt man die Betriebe nach der Art der Beschäftigten zusammen, so ergibt sich das gleichfalls überraschende Resultat, daß, wenn Lehrlinge oder Gehilfen in einem Betriebe allein arbeiten, die Arbeitszeit den Durchschnitt nicht erreicht, wenn sie zusammenarbeiten, den Durchschnitt übersteigt. Daß die enormen Zahlen die Beschäftigungsdauer nicht etwa auf unrichtige Angaben der Arbeitnehmer zurückzuführen sind, zeigen die Mitteilungen von 26 Geschäftsinhabern, die für ihre Betriebe eine Arbeitszeit von mehr als 14 Stunden für Gehilfen und Lehrlinge verzeichnen. Für Angestellte in Betrieben mit periodischer längerer Überarbeit und wechselnden Arbeitszeiten von Tag zu Tage ergeben sich in der ruhigeren Zeit 13—15, in der arbeitsreicheren 16 Stunden täglicher Arbeit nach Abzug der Pausen.

Schon das Mitgeteilte gibt einen genügenden Begriff von der dringenden Besserungsbedürftigkeit der Verhältnisse im Fleischergewerbe.

P. Georg.

Gesundheitsgefährliche Industrien. Berichte über ihre Gefahren und deren Verhütung, insbesondere in der Zündhölzchenindustrie und in der Erzeugung und Verwendung von Bleifarben. Im Auftrage der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz eingeleitet und herausgegeben von Stephan Bauer. Jena. Gustav Fischer. 444 S. (7,50 M.)

Das vorliegende Werk, welches 29 Berichte und Gutachten aus den meisten europäischen und einigen außereuropäischen Ländern (Australien und Japan) bringt, ist seinem Inhalte nach durch den Titel gekennzeichnet. Es ist ein für den Forschritt der Gewerbehygiene außerordentlich wichtiges Werk, eine Fundgrube an historischem, kasuistischem, statistischem und legislatorischem Material. In der 67 Seiten starken Einleitung gibt Bauer eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des Arbeiterschutzes in den gesundheitsgefährlichen Industrien, definiert deren Begriff, schildert deren Anfang und stellt die gesetzlichen Maßregeln, welche die einzelnen Länder, namentlich gegen die Gefahren an Phosphor und Blei getroffen haben, zusammen. Von den einzelnen Arbeiten seien besonders die ganz vorzügliche Darstellung von Hölzer-Berlin über die Bekämpfung der gesundheitlichen Gefahren in den Betrieben der Phosphorzündholzfabriken hervorgehoben, ebenso die Aufsätze von Sommerfeld und Kaup über die Gefahren der Bleiweißbetriebe und der Industrien, die mit Blei überhaupt zu tun haben. Die erste Arbeit zeichnet sich durch eingehende Darstellung des Betriebs, die zweite durch reiches statistisches Material aus. Von besonderem Wert sind noch die Aufsätze von G. H. Wood über die gesundheitsgefährlichen Industrien in Großbritannien. Die Mehrzahl dieser und der anderen Arbeiten behalten ihre Bedeutung durch Wiedergabe der legislatorischen Bestimmungen in den einzelnen Ländern, die sich in großen Zügen decken, und aus denen vielfach hervorgeht, daß das Bestreben der Erhaltung einträglicher Industrien nicht immer ohne Einfluß auf die Formulierung der Maßnahmen geblieben ist. Von besonderem Interesse ist, daß die Monopolisierung der Zündholzfabrikation in Frankreich durch den Staat den gesundheitsgefährlichen weißen Phosphor leichter verdrängen konnte, als dies in anderen Ländern anging. Vielfach tritt aus den Berichten die Überzeugung hervor, daß gar manche gesetzlichen Bestimmungen gegenüber der Indolenz der Arbeiter und durch die Belastung des Betriebes versagen, und daß es besser wäre, statt der einschränkenden Vorschriften die Erfindung von Verfahren zu fördern, welche den weißen Phosphor und die Benutzung der Bleipräparate technisch entbehrlich machen (Zinkweißanstriche, Lithogom). Der Österreicher Kaup weist auf den in Deutschland mehrfach von Gewerbehygienikern gemachten Vorschlag hin, auch die chronischen Erkrankungen gleich den akuten Verletzungen als Unfälle

zu behandeln und zu entschädigen. In England besteht für den praktischen Arzt die Verpflichtung, Fälle von Blei-, Arsen-, Phosphor- oder Quecksilbervergiftung oder von Karbunkeln (Milzbrand), die in einer Fabrik oder Werkstätte erworben sind, gegen Honorar, aber bei Bestrafung im Unterlassungsfalle, dem Fabrikinspektor anzuzeigen. Diese sonst anscheinend nirgends bestehende Anzeigepflicht verdient Nachahmung. Dem verdienstvollen Werk ist ein Sach-, Literatur- und Ortsregister beigegeben.

A. Gottstein.

Zacher, *Die Arbeiterversicherung im Auslande.* Heft Ia: *Die Arbeiterversicherung in Dänemark.* 1. Nachtrag zu Heft I. Berlin. Verlag der Arbeiterversorgung. A. Troschel. 65 S. (2,00 M.)

Das vorliegende, der Nachträge zweites Heft behandelt die Wirkungen der älteren bereits in Kraft getretenen dänischen Arbeiterversicherungsgesetze (s. Jahresbericht, II. Band, S. 173 f.) an der Hand zahlreicher statistischer Belege und berichtet über den seit Erscheinen des Hauptheftes fortgeführten Ausbau dieser Gesetzgebung. So gelangen das Gesetz vom 18. Dezember 1897 und das dazu gehörige Reglement vom 16. November 1900, betreffend Abänderung des Gesetzes über Unterstützungskassen für Hilfsbedürftige (vom 11. Juli 1890), das Gesetz vom 23. Mai 1902, betreffend Abänderung der Gesetze vom 9. April 1891 und vom 7. April 1899 über Altersunterstützung für würdige Hilfsbedürftige außerhalb der Armenpflege, das Gesetz vom 3. April 1900 über die Unfallversicherung dänischer Fischer und endlich der dem Volksthing am 14. Oktober 1902 vorgelegte Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes Nr. 4 vom 7. Januar 1898 über die Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Unfällen in gewissen Betrieben zur Darstellung und in den Anlagen zum Abdruck.

F. Kriegel.

Sommerfeld, Th., *Gewerblicher Arbeiterschutz und Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.* Deutsche medizinische Wochenschrift. Nr. 47.

In Charlottenburg (Frauenhoferstraße Nr. 11/12) besteht seit dem Frühjahr eine Art soziales Museum unter der Bezeichnung „Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“. Die Einrichtung dieser permanenten Ausstellung wird in der vorliegenden Publikation übersichtlich beschrieben. In der Einleitung spricht sich der Verfasser für eine Heranziehung des ärztlichen Elementes zur Gewerbeinspektion aus

und bekämpft die bei den Behörden noch bestehende Meinung, daß es dem Techniker leichter ist, sich die erforderlichen medizinischen Kenntnisse anzueignen, als dem Arzte die technischen.

A. Grotjahn.

***Pieper, L.**, Die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier.* Münchener volkswirtschaftliche Studien. 58. Stück. Stuttgart und Berlin. J. G. Cotta, Nachfolger. XII. 266 S. (5,00 M.)

Die Monographie Pieper's über die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier ist eine der tüchtigsten nationalökonomischen Studien der letzten Zeit. Es kam dem Verfasser darauf an, zu zeigen, „welche Entwicklung der Ruhrbergbau genommen hat und auf welchem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Niveau sich augenblicklich die Ruhrbergarbeiter befinden". Die verschiedensten Arbeiterscharen sind im Laufe der letzten Jahrzehnte dem mächtig aufstrebenden Kohlenbergbau im Ruhrrevier zugetrieben worden; in wenig mehr als 100 Jahren hat sich die Belegschaft auf dem engen Gebiete um das 140 fache vermehrt. Dazu sind die kompliziertesten sozialen und wirtschaftlichen Probleme geschaffen worden. Ihre Darstellung setzte nicht nur ein flüchtiges Durchforschen der periodischen und nichtperiodischen Literatur, sondern auch eine persönliche Kenntnis von Land und Leuten voraus, die Pieper besaß. In sechs großen Abschnitten unterrichtet er die Leser seines Buches über die Zusammensetzung der Arbeiterschaft, über den Bergarbeiterschutz, die Organisation der Arbeiter, das Knappschaftskassenwesen, die Lebenshaltung und die Behausung der Arbeiter. Mit dem aufrichtigen Streben nach einer vorurteilslosen Beurteilung der Zustände verbindet der Verfasser eine gefällige Art der Darstellung, die das Interesse an seinem Stoffe beständig rege erhält. Ich möchte dem Wunsche Ausdruck verleihen, daß auch diejenigen diese Studie lesen mögen, die bisher nur nach dem Kurszettel die Verhältnisse in einem der wichtigsten Landstriche unseres Reiches beurteilten.

A. Südekum.

***Nocht, B.**, Die gesundheitlichen Verhältnisse bei den Seeleuten.* Erschienen in den „Schriften des Vereins für Sozialpolitik" über die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II. Band. 1. Abteilung. Leipzig. Duncker u. Humblot.

Der Aufsatz bildet einen Teil der vom Verein für Sozialpolitik veranstalteten Untersuchung über die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. Leiter der Gesamtenquete war E. Francke, der Herausgeber der „Sozialen Praxis". Neben Arbeiten allgemeinerer

wirtschaftlicher und technischer Natur hat sich das Unternehmen die Aufgabe gestellt, die „Verhältnisse der sämtlichen Hafen- und Küstengebiete des Deutschen Reiches und der fremden Staaten mit ausgedehnter Schiffahrt und starker Seemannsbevölkerung“ zu schildern.

Die Untersuchungen von Nocht öffnen dem Fernstehenden zunächst die Augen, einmal wie schwer und mit welchen Gefahren der Seemannsberuf verbunden ist, sodann wie berechtigt die Forderung nach einem etwas schnelleren Tempo in der sozialen Gesetzgebung für diesen Stand ist. Die gesundheitlichen Verhältnisse bei den Seeleuten werden im wesentlichen durch die sogenannten klimatischen oder exotischen Krankheiten beeinflußt, sodann durch solche, die zwar auch in der Landbevölkerung mehr oder weniger vorkommen, durch die Eigenarten des Berufes aber eine besondere Bedeutung für die Seeleute gewinnen. Von den klimatischen Krankheiten interessieren uns hier vor allen das gelbe Fieber, die Malaria, Dysenterie und Beriberi. Die Morbiditäts- wie Mortalitätsstatistik zeigt in den einzelnen Jahren, wie leicht erklärlich, große Schwankungen. In dem Zeitraum von 1888 bis 1895 erlagen „von den im Auslande auf deutschen Schiffen an Krankheiten gestorbenen Seeleuten 42 Proz. dem gelben Fieber“, an Malaria erkrankten im Jahre 1902 während der Reisen der Schiffe von den eingeschifften Mannschaften 893, von denen 28 starben. Der Skorbut, früher ein häufiger Gast der Seeleute, kommt heute fast nur noch auf Segelschiffen vor, bei denen eine hygienisch zweckmäßige Verproviantierung wegen der langen, ununterbrochenen Fahrzeit, meist 2—3 Monate, auf große Schwierigkeiten stößt.

Eine Krankheit erheischt aber unsere ganz besondere Aufmerksamkeit, die Tuberkulose, die unter den Seeleuten eine ähnliche beherrschende Stellung einnimmt, ja wie es scheint in noch höherem Maße, als unter der Bevölkerung des Landes. Diese Tatsache überrascht zunächst, da man die für die Entstehung der Tuberkulose am meisten in Betracht kommenden Faktoren, Disposition und Infektionsmöglichkeit, doch am wenigsten hier erwarten darf. Es erkrankten in der deutschen Armee an Tuberkulose im Jahre 1895/96 2,2 Promille, in der Kriegsmarine 3,6 Promille; es starben daran in dem gleichen Zeitraum in der Armee 0,32 Promille, in der Marine 0,5 Promille. Diese Zahlen liefern den einwandfreisten Beweis für die größere Tuberkulosequote in der Marine in Vergleich zum Landheere, weil dieselben Altersklassen auf Grund derselben Auslese in Marine oder Heer eingestellt sind. Den Grund für die größere Tuberkuloseerkrankung wird man, wie Nocht mit Recht hervorhebt, in dem Einfluß des Seedienstes zu suchen haben, da, wie schon hervorgehoben, besondere Disposition und größere Infektionsmöglichkeit auszuschließen sind. Zu einem allgemeinen Resultate über die Sterblich-

keit der seemännischen Berufe zu gelangen, ist wegen des unvollkommenen Zustandes der amtlichen Bevölkerungsstatistik, die bedauerlicherweise die Berufssterblichkeit noch immer vernachlässigt, nicht möglich. Verfasser hat nun in außerordentlich dankenswerter Weise den Versuch gemacht, diesen Mangel durch andere Materialien zu ersetzen. Es ist unmöglich, hier darauf einzugehen und die Resultate im einzelnen mitzuteilen, da die Erörterung der nicht immer ganz einwandfreien Methoden und die Anführung der zahlreichen Vorbehalte an diesem Ort zu weit führen würden. Es sei nur beigefügt, daß das Schlußergebnis des Autors übereinstimmt mit dem eben bezüglich der Marine wiedergegebenen. — Neben den bisher geschilderten Krankheiten haben noch der Hitzschlag und der Selbstmord unter den Feuerleuten, der mit den Hitzschlagfällen ätiologische Momente gemein hat, eine gewisse Bedeutung. Die interessante Abhandlung schließt mit einer Übersicht über die Fürsorge für kranke Seeleute und die Beköstigung der Schiffsmannschaften.

B. Spiethoff.

Auerbach, F., *Das Zeißwerk und die Karl-Zeiß-Stiftung in Jena.* Jena. G. Fischer. 124 S. (2,00 M.)

Vielleicht nirgends ist exakte Wissenschaft und weitherzige soziale Fürsorge und Liberalität in eine so enge Verbindung getreten als in der Karl-Zeiß-Stiftung in Jena, jener technisch wie sozialpolitisch glänzenden Organisation, hinter der sich die schlichte und doch leuchtende Gestalt von Ernst Abbé, dem Gelehrten, dem Entdecker und dem Reformator, bescheiden verbirgt.

Die zwar nicht räumlich wohl aber wirtschaftlich zu einer Einheit verbundenen beiden Etablissements, die „Optischen Werkstätten" und die unter der Spezialleitung des erfinderischen Schott stehende „Glashütte", beide in Jena, senden allein an Mikroskopen jetzt über 2000 jährlich in die Welt und beschäftigen auch in der jetzigen Depressionsperiode noch 1500 Arbeiter. Für diese ist besser gesorgt als wohl irgendwo sonst in Deutschland. Ihr Durchschnittsverdienst beträgt 1800 Mark jährlich. Sind sie eine bestimmte Zeit beschäftigt, so kann ihnen nicht mehr gekündigt werden. In guten Geschäftsjahren erhalten sie eine Art Dividende in Gestalt einer Lohnnachzahlung, die bisher durchschnittlich einem 13. Monatslohn gleichgekommen ist. Die Beamten sind an der Lohnhöhe der Arbeiter interessiert, indem ihr eigener Gehalt zu ihr in ein bestimmtes Verhältnis gesetzt ist und z. B. bei dem obersten Leiter des Unternehmens auch nur das Zehnfache des durchschnittlichen Arbeiterlohnes betragen darf. Vor allem aber ist seit 1901 der Achtstundentag durchgeführt. Er ergab ganz abgesehen von dem

sozialhygienischen auch einen finanziellen Vorteil sowohl für die Arbeiter, deren Leistungsfähigkeit um 3 Proz. stieg, als für den Betrieb, der große Ersparnisse an Betriebskraft, Beleuchtung usw. machte.

Kommt durch diese Einrichtungen das soziale Wirtschaftsprinzip zum Ausdruck, so das liberale dadurch, daß der einzig gerechte, den Tüchtigen auszeichnende und, wo das „eherne Lohngesetz“ des Existenzminimums doch schon durchbrochen ist, sozial unschädliche Stücklohn (Akkordarbeit) bis in das kleinste hinein durchgeführt ist. So ist also die Karl-Zeiß-Stiftung keine sozialistische, wohl aber eine sozial-liberale Organisation allergrößten Stils. Sie wirkt wohltätig nicht nur für den Angestellten, sondern für jeden Bewohner oder Besucher der Stadt: Das „Volkshaus“ kostet der Stiftung schon fast eine Million Mark und enthält, innen und außen wundervoll gebaut und geschmückt, die größte deutsche Lesehalle, eine völlig unentgeltliche Volksbibliothek von über 100000 Bänden, ein volkstümliches „physikalisches Kabinet“, eine permanente Kunstausstellung und neben kleineren Festräumen einen riesigen Versammlungsaal. Aber auch der Jenaer Universität hat die Karl-Zeiß-Stiftung bereits über zwei Millionen Mark zukommen lassen.

Über all dieses und besonders auch über die Entstehungsgeschichte des Unternehmens berichtet die vorliegende mit 78 Abbildungen versehene Schrift von F. Auerbach.

A. Koch-Hesse.

Bericht des Instituts für Gemeinwohl zu Frankfurt am Main über das siebente Geschäftsjahr. Frankfurt a. M. 52 S.

Der Bericht über das siebente Geschäftsjahr (1902/1903) bringt nach einer allgemeinen Übersicht und nach dem finanziellen Rechenschaftsbericht die vollständigen oder auszugsweisen Jahresberichte und Denkschriften der einzelnen Organisationen, welche vom „Institut für Gemeinwohl“ abhängen, nämlich der „Auskunftsstelle für Arbeiterangelegenheiten“, des „Sozialen Museums“, der „Zentrale für private Fürsorge“ und der „Zentrale für Bergwesen“. Dagegen hat die ebenfalls vom Institut aus gegründete „Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften“ eine eigene Geschäftsstelle erhalten. Ihre Tätigkeit wird daher nur in der Einleitung kurz besprochen, ebenso wie die der weiteren vom Institut mehr oder weniger abhängigen Organisationen, nämlich der „Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung“, der „Gesellschaft für Wohlfahrtseinrichtungen“, der „Kohleneinkaufs-Gesellschaft“ und des „Arbeiterwohnungsvereins“.

A. Koch-Hesse.

V.

Soziale Hygiene der Ernährung.

Der Milchverbrauch in Berlin. Berliner Statistik, herausgegeben vom statistischen Amt der Stadt Berlin. I. Heft. Berlin. P. Stankiewicz. 18 S. und 6 Tabellen.

Der Milchkonsum in Berlin einschließlich der Städte Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf betrug im Jahre 1902 250 Millionen Liter, d. h. drei Zehntel Liter pro Tag und Kopf. 18 Proz. des Gesamtkonsums lieferten die vier Städte selbst in 926 Kuhhaltungen mit 11431 Kühen; sollte der Bedarf in den Konsumstädten allein gedeckt werden, so wären dazu 63836 Kühe nötig. Daß dieser Zustand eintritt, ist nicht wünschenswert, weil einmal die amtliche Milchkontrolle erschwert ist, dann aber auch die Milch von Stadtkühen der von Landkühen nicht gleichwertig ist. Die geringere Vollwertigkeit der Milch von Stadtkühen beruht auf einer Hydraemie dieser Tiere, infolge deren gleich der Milch auch das Fleisch einen größeren Wassergehalt hat. Abgesehen von 10 Proz., die auf der Landstraße eingeführt werden, entfällt der Hauptteil, d. h. 72 Proz., auf Zufuhr durch die Eisenbahn.

B. Spiethoff.

Seiffert, M., *Die Versorgung der großen Städte mit Kindermilch.* I. Teil: *Die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Kindermilcherzeugung.* Leipzig. A. Weigel. 278 S. 4 Kurven. (6,00 M.)

Die Säuglingssterblichkeit ist hauptsächlich bedingt durch fehlerhafte Beschaffenheit der zur künstlichen Ernährung angewendeten Kuhmilch. Von 100 Lebendgeborenen starben im ersten Jahre in Württemberg 31,25, in Preußen 25,53, für ganz Europa berechnet 18,8. Die Einbuße an Nationalvermögen betrug in Sachsen in den Jahren 1891—1895 10100300 Mark. Soweit dem Kinde nicht die Wohltat der Muttermilch zuteil werden kann, ist nach Seiffert die Beschaffung einer aseptischen Rohmilch das anzustrebende Ideal. Verfasser tritt für die Schaffung einer Versuchs- und Prüfungsanstalt für Kindermilchversorgung zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit ein. Aufgabe dieses Instituts müßte sein, nicht nur von einseitigem Standpunkte der Nahrungsmittelchemie und der Landwirtschaft aus Produktions- und Konservierungsmethoden zu studieren, sondern von höheren allgemeinen physiologischen Gesichtspunkten die Bedeutung der Milch und ihre Behandlung bei Produktion und Transport zu erforschen. Verfasser verspricht im zweiten Teil ein Verfahren zur aseptischen Milchgewinnung und -konservierung zu geben. Eine Ver-

edelung der Mich ist seine Hauptforderung, kein Verfahren, durch das physikalische oder chemische Veränderung entsteht.

B. Spiethoff.

Jensen, C. O., Grundriß der Milchkunde und Milchhygiene. Stuttgart. F. Enke. 228 S. (4,80 M.)

Die Milchhygiene ist namentlich durch die Behauptungen von Behring, der in der Säuglingsmilch die Hauptquelle für die Tuberkulose sieht, in ein aktuelles Stadium getreten. Jensen's Grundriß liefert eine sehr wertvolle Zusammenfassung der hygienischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Milchproduktion und des Milchverkehrs. Die Milch der Kuh zeigt bekanntlich beträchtliche quantitative wie qualitative Tagesschwankungen, die man durch die sogenannte Mischmilch auszugleichen sucht. Kühe, welche mit toxisch wirkenden Mitteln (Quecksilber, Jod, Arsenik usw.) behandelt werden, sind für die Milchproduktion auszuschließen, ebenso die Milch von Kühen, die an akuten wie chronischen Infektionskrankheiten leiden. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es zu verhindern, daß Milch tuberkulöser Kühe in den Handel kommt. Für die Beurteilung der Größe der Gefahr, die dem Menschen aus dem Genusse der Milch tuberkulöser Kühe droht, bildet die Häufigkeit der Schweinetuberkulose den besten Maßstab; die letztere ist eine Fütterungstuberkulose durch die Milch und Molkereirückstände. Die Verbreitung, die früher in Dänemark bis 70 Proz. betrug, ist in den letzten Jahren durch das obligate Pasteurisieren der abgerahmten Milch in den Genossenschaftsmolkereien beträchtlich zurückgegangen. Tuberkulöse Tiere sind demnach aus den Viehbeständen auszumerzen, die Kuh muß alle 8 bis 14 Tage (Kindermilch) tierärztlich untersucht werden, alle Kühe müssen die Tuberkulinprobe bestanden haben, Vorzugsmilch liefernde Tiere sind diesem Verfahren in jedem Jahre aufs neue zu unterziehen. Die Vorsichtsmaßregeln dürfen aber nicht beim Tiere halt machen, gleich tuberkulösen Kühen sind auch tuberkulöse Menschen, die die Milch infizieren können, aus dem Milchgewerbe auszuschließen. Praktisch wichtig ist die Tatsache, daß eine Reihe von Infektionskrankheiten, wie Typhus, Diphtherie, Cholera, die stellenweise epidemieartigen Charakter annehmen können, durch die Milch verschleppt werden; die krankheitserregenden Bakterien gelangen in diesen Fällen entweder durch das Wasser oder durch den Kranken in die Milch. Nach Jensen muß die gesetzlich geregelte Milchkontrolle sich auf folgende Punkte erstrecken: 1. Produktion der Milch; 2. Verkauf der Milch; 3. Kontrolle über den unverfälschten; 4. über den unverdorbenen Zustand der Milch.

B. Spiethoff.

Engel, C. S., Erlebtes und Erzähltes aus den Kuhställen.

Derselbe: Über zwei die Milchfrage betreffende Anregungen. Separatabzüge aus „Medizinische Reform." XI. Jahrgang. Nr. 29 und 40.

In dem ersten Aufsatz berichtet Verfasser über unsauberes Verhalten bei der Gewinnung und weiteren Behandlung der Kuhmilch, dem er durch Belehrung der Molkereibesitzer, behördliche Beaufsichtigung und besonders durch Kontrolle der Ärzte begegnen will.

Im zweiten Aufsatz weist er zunächst auf den verhältnismäßig großen, aber allgemein wenig gekannten Nährwert der nach dem Zentrifugieren noch übrig bleibenden Magermilch, welche unter anderem noch das gesamte Milcheiweiß und den Milchzucker enthält. Sie könnte für die Volksernährung besser als bisher dadurch nutzbar gemacht werden, daß die Fabrikbesitzer sie ihren Arbeitern unentgeltlich zur Verfügung stellten, wodurch ihnen nur geringe Unkosten erwüchsen. Weiter führt Verfasser dann aus, daß eine Verbesserung der Berliner Milch hauptsächlich durch größere Sauberkeit beim Melken und Hinaufsetzung des Mindestfettgehaltes von 2,7 auf 3 Proz. — weniger durch die Fütterung der Kühe, wie man sonst glaubt, — zu erzielen sei.

P. Häls.

Die Milch und ihre Bedeutung für Volkswirtschaft und Volksgesundheit. Dargestellt im Auftrage der wissenschaftlichen Abteilung der Allgemeinen Ausstellung für Hygienische Milchversorgung. Hamburg 1903. Mit Abbildungen. 526 S. Hamburg. Boysen. (6,00 M.)

Der Inhalt des Werkes setzt sich aus folgenden einzelnen und in sich abgeschlossenen Beiträgen zusammen: 1. Die Hauptphasen der geschichtlichen Entwicklung des Molkereiwesens in den letzten Jahrzehnten (Kirchner). 2. Statistisches über Rindviehhaltung und Milchwirtschaft in verschiedenen Ländern (H. Mohr). 3. Grundzüge der Stallhygiene (W. Stödter). 4. Fütterung des Milchviehes (Noll). 5. Die schädliche Wirkung der Krankheiten der Milchkühe, die Verabreichung bestimmter Arzneien und einer ungeeigneten Fütterung mit Bezug auf die Beschaffenheit der Milch (Fr. Glage). 6. Die Tiefkühlung der Milch als Grundlage der hygienischen Milchversorgung (W. Helm). 7. Über Einrichtung und Betrieb von Milchhandlungen mit besonderer Berücksichtigung der Hamburger Verhältnisse (Sieveking). 8. Welche Rolle spielt die Milch bei der Verbreitung von Typhus, Diphtherie und Scharlach? (Sieveking). 9. Milch und Tuberkulose (Rosatzin). 10. Milchkonservierungsmittel

und deren Schädlichkeit (Hagemann). 11. Säuglingsmilch und Milchpräparate (Edlefsen). 12. Kindersterblichkeit und Milchversorgung (v. Ohlen). 13. Die Behandlung der Milch im Haushalte (W. Weichardt). 14. Über Käsevergiftung (Lochte). 15. Über die durch Mikroorganismen bedingte Gesundheitsschädlichkeit der Butter und anderer Milchprodukte (Kister). 16. Die Saprophyten der Milch und ihre Beziehungen zur Milchwirtschaft und zum Molkereigewerbe (Weigmann). 17. Die pathogenen Mikroorganismen in Milch und Milchprodukten (H. C. Plaut). 18. Chemie der Milch (Eichloff). 19. Chemische Analyse der Milch (Zink).

A. Grotjahn.

Kamp, *Hauswirtschaftliche Milchverwertungskurse.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Bergischen Vereins für Gemeinwohl. Augustheft.

Der vorliegende Aufsatz ist die Wiedergabe eines Vortrages, den Professor Kamp (Bonn) über die Milchversorgung der Städte in Düsseldorf gehalten hat und in dem er mit guten Gründen für besondere Milchverwertungskurse im Anschluß an den Haushaltungsunterricht eintritt. Diese Kurse sind also nicht zur Ausbildung von Milchwirtschafterinnen bestimmt, sondern für die Konsumentinnen, d. h. die Frauen und Mädchen, die die Milch und Molkereiprodukte in rationellster Weise in Küche und Haus zu verwerten lernen wollen.

A. Grotjahn.

Möller, K., *Ist die große Reichsunterstützung der Branntweinerzeugung noch länger berechtigt?* Mäßigkeits-Blätter. Nr. 12.

Der um die Bekämpfung des Mißbrauchs alkoholischer Getränke besonders verdiente westfälische Großindustrielle K. Möller-Brackwede bekämpft hier in scharfen aber durchaus berechtigten Ausführungen die agrarische Tendenz der deutschen Branntweinbesteuerung. Sie hat dazu geführt, daß die organisierten Brenner den von der Kartoffel, oder einem Nahrungsmittel, gewonnenen Spiritus zu gewerblichen Zwecken verschleudern können. Unter anderen berichtet der Verfasser darüber: „Nach dem Jahresbericht des Vereins der Spiritusfabrikanten für 1903 S. 418 wird zu dem Zwecke der denaturierte Spiritus zum Preise von 1,50 Mark pro Hektoliter abgegeben, um mit Benzin zu konkurrieren, während die Selbstkosten des Motorspiritus nach demselben Jahrbuch S. 426 sich auf 25 Mark, der Einkaufspreis auf 36 Mark (S. 425) stellte. Für das Betreiben der Motore

mit Spiritus statt Benzin bezahlt der deutsche Steuerzahler an Liebesgabe für jedes Hektoliter Spiritus 21 Mark! Hoffentlich werden nicht zu viel Leute sich Spiritusmotore anschaffen, da sie sich klar machen, daß ein solcher volkswirtschaftlicher Widersinn nicht lange bestehen wird. Der Verein hat es verstanden, einflußreiche Stellen für diese Motore zu interessieren, jedenfalls haben die technischen Ratgeber es aber unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, welche Opfer dieser Betrieb dem Reich kosten würde, wenn der Spiritusmotor-Betrieb in bedeutendem Umfang eingeführt würde."

Dieser Widersinn ist schließlich auch der „Zentrale für Spiritusverwertung" aufgegangen, und sie ist endlich dazu geschritten, die Vermehrung nicht des Spiritus sondern der Kartoffeln, aus denen der Spiritus gewonnen wird, anzustreben. Durch hohe Prämien wurde die Technik angeregt, Apparate zu konstruieren, die die Austrocknung der Kartoffeln ermöglichen und so diese für Ernährungszwecke und Export in höherem Grade als bisher nutzbar machen. Der Verfasser ist der Ansicht, daß, wenn erst die Agrarier kein Interesse mehr am Spiritus haben, da sie ihren Kartoffelüberfluß durch das Trockenverfahren in anderer Weise loswerden können, auch in Deutschland die Bahn frei werden wird für eine auf die Hygiene Rücksicht nehmende Branntweinsteuergesetzgebung. Seine Vorschläge nach dieser Richtung faßt er in folgende Leitsätze zusammen:

1. Beseitigung der gemeinschädlichen Reichszuschüsse für die Branntweinbrenner durch Aufhebung der Branntweinsteuergesetze, aus denen sie mißbräuchlich erwachsen.

2. Einführung des Großhandels-, Rektifikations- und Denaturierungsmonopols für das Reich unter Gewährung eines angemessenen Geschäftsgewinns für die Brenner.

3. Einführung von Reichsprämien für Kartoffeltrocknung, deren Höhe die Liebesgabe einschließlich der unter Nr. 2 gewährten Vergünstigung nicht überschreiten darf.

4. Geeignetenfalls: Gewährung von Vorschüssen für die Anlage von Kartoffeltrocknereien durch die Einzelstaaten.

A. Grotjahn.

Hirschfeld, F., *Die Ernährung der Soldaten vom physiologischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt.* Sonderabdruck aus der Deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. XXXV. S. 597 f.

Über Soldatenernährung ist in Deutschland und im Ausland sehr viel veröffentlicht worden; grundlegend blieben dabei stets die von Voit gewonnenen Zahlen 118 Eiweiß, 56 Fett, 500 Kohlenhydrate.

Voit's Zahlen sind wiederholt nachgeprüft worden neuerdings von Schumburg, Schmidt, Kirchner u. a. Voit fordert, daß von den 118 g Eiweiß 105 g verdaulich sein sollten. Hirschfeld will nun belegen, daß die Soldatenkost diesen Anforderungen nicht genügt. Der Verfasser erwähnt u. a., das Brot werde verkauft von den Soldaten. Ich muß hierzu bemerken, daß dies streng verboten ist, gebe aber Hirschfeld Recht, wenn er sagt, daß der Soldat sich das Manko an Eiweiß, Kohlenhydraten, Fetten usw., das ihm der Staat nicht liefert, aus seiner Tasche oder aus der Zukost, die er von Hause erhält, deckt. Die Voit'sche Zahl wird nur erreicht, so folgert Hirchfeld aus seinen Berechnungen, wenn der Soldat neben der ihm gewährten Kost täglich ein halbes Pfund Wurst genießt. Daß dieses geschieht, beweist der Kantinenbetrieb und es wäre leicht zu berechnen, wieviel Wurst täglich jeder verzehrt. Hirschfeld faßt auf Grund seiner Berechnungen aus der deutschen und außerdeutschen Litteratur sowie auf Grund zahlreicher selbst angestellter Versuchsweisen seine Ergebnisse in folgenden Leitsätzen zusammen:

Die von Soldaten zurzeit verzehrte Fleischmenge entspricht dem Durchschnitt der in Deutschland verzehrten; sie ist fleischärmer, als die Kost der wohlhabenden Klassen, fleischreicher, als die der Landarbeiter und einzelner Industriearbeiter.

Das Soldatenbrot (Kommißbrot) wird wegen seines Kleiegehaltes schlecht ausgenutzt. Deshalb muß der Fleischverbrauch höher sein. Die Voit'schen Zahlen 118 und 105 sind zu hoch gegriffen, in der Tat kommt der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung mit einem geringeren Eiweißsatz, von im Durchschnitt 75 g aus.

Auf Grund der Voit'schen Zahlen, die bisher als maßgebend angenommen wurden, die Hirschfeld aber als zu hoch bemessen bezeichnet, sei in den Kreisen nationalökonomischer Schriftsteller geschlossen worden, daß die Ernährung nicht genüge. Was nun den Soldaten anbetrifft, von dem Hirschfeld ausging, so ist seine Ernährung ausreichend, wenn auch wirklich, wie unsere regelmäßigen Nährwertberechnungen zeigen, für die übrigens in der Friedensverpflegungsvorschrift eine neue Tabelle vorhanden ist, die Eiweißsätze stets unter den Voit'schen Zahlen stehen. Die vom Soldaten aus der Löhnung oder von seinen Angehörigen gegebene Zukost bringt die Eiweißzahlen in die Höhe, so daß sich die Soldatenernährung in der Tat der der wohlhabenderen Klassen nähert, in der täglich Fleisch gereicht wird. Ich würde persönlich den größten Wert der Soldatenkost in der gebotenen Abwechslung sehen. Diesem Grundsatz ist in erster Linie Rechnung zu tragen.

O. Neumann.

Blum, J., *Volks- und Krankenküchen.* 66. Heft der Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit. Leipzig. Duncker und Humblot. 112 S. (2,20 M.)

Wer sich auf dem Gebiet der Volksküchen umsehen will, dem sei das Buch von Josef Blum empfohlen; dort, wo Volksküchen eingerichtet werden sollen, wird das Buch ein brauchbarer Wegweiser sein. Es schildert in anregender Weise, wie die Suppenanstalten die Vorgänger der Volksküchen gewesen sind, wie die erste Volksküche als städtische Speiseanstalt 1849 in Leipzig begründet wurde. Blum trennt den Begriff der Volksküche von dem eines Almoseninstituts, legt den Zusammenhang der Volksküchen mit Notstandsküchen dar und gibt eine kurze Schilderung des Volksküchenwesens im Ausland und in Deutschland. Die einzelnen Formen dieser Volksküchen werden angegeben nach Art der Einrichtung, Umfang, nach den Genossenschaften, welche an der Gründung beteiligt waren u. a. m. Der Verfasser verbreitet sich dann weiter über die Art der Zubereitung der Speisen. Entweder wird nur eine Art der Mahlzeit gegeben oder es sind verschiedene Speisen zur Auswahl da, an einigen Orten kann sogar nach der Karte gespeist werden. Die wichtige Preisangabe fehlt nicht. Wahl des Personals wird angegeben und bei Verwaltungsfragen abgehandelt, die Alkoholfrage und die Volksküchen werden durchgesprochen, ebenso bei Verbindung der Volksküche mit Lesehallen, Herbergen, Volksheimen usw. Blum zieht aus den Fragebogenmitteilungen folgende Schlußfolgerungen: Die Volksküchen haben sich in Deutschland vermehrt, ihre Benutzung hat zugenommen. Sie sind ein Bedürfnis für zahlreiche Volksklassen, sie haben ihre soziale Existenzberechtigung nachgewiesen. Sie sollen nur gegen Bezahlung Speisen abgeben, um nicht in den Ruf eines Almoseninstitutes zu kommen, sonst halten sich bessere Elemente fern. Armen kann man Marken verabfolgen, die anstatt der Bezahlung abgegeben werden, das Geschäftsprinzip ist das der Selbsterhaltung. Der zweite Teil des Buches ist den Krankenküchen gewidmet. Ihre Zahl in Deutschland ist noch gering. Auf eine dahin ergangene Rundfrage haben 258 Stadtverwaltungen geantwortet. Eigentliche Krankenküchen haben Bromberg, Bielefeld, Düren, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hannover, Kottbus, Liegnitz, Posen, Stolp, Stuttgart, Trier, Worms. Eine Berliner Krankenküche ist auch Wohlhabenderen zugänglich. Krankenküchen mit ausgesprochener sozialer Tendenz bestehen in Aschersleben, Celle, Charlottenburg, Detmold, Düsseldorf, Hanau, Kassel, Saarbrücken, Gladbach. Der Verfasser spricht sich nun für eine Vermehrung und Erweiterung dieser Krankenküchen aus. Er hebt mit Recht die Bedeutung der Krankenernährung hervor nach dem Leydenschen Satz: Qui bene nutrit, bene curat.

Bei der weniger bemittelten Bevölkerung, sagt Blum mit Recht, liegt schon die Kochkunst in gesunden Tagen im Argen, noch mehr in kranken Tagen, wenn die Krankendiät so besonders notwendig wird, zur Gesundung. So wird für die München-Gladbacher Krankenkassen auf Anregung des dortselbst wohnhaften Verfassers auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes Krankenkost als Heilmittel gewährt, — in der Tat ein sozialärztlicher Gedanke von weittragender Bedeutung. Blum wägt das pro und contra objektiv ab. Er kommt auf Grund seiner Berechnungen zu dem Ergebnis, daß die Verpflegung mittels der Krankenkost billiger sei, als bei Gewährung der teueren Nährpräparate, deren Nutzen an sich zweifelhaft ist.

Ich pflichte seinen Ausführungen durchaus bei und erblicke in der Schaffung von Krankenkassenküchen, Volkskrankenküchen ein wichtiges Mittel, dem wirtschaftlich schwachen und kranken Teile der Arbeiterbevölkerung die Gesundheit wiederzugeben.

An den Text schließen sich Anlagen, die wichtig sind, so z. B. der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft für Wolfahrtseinrichtungen in Frankfurt a. M., die Arbeitsordnung dieser Gesellschaft mit Spezialinstruktionen für die Wirtschaften, Statuten und Hausordnung der Volksküche zu Straßburg, Statuten des Grünberger Volksküchenvereins, Kochanweisungen und Rezepte der Mannheimer Volksküche, Preisverzeichnis des Volkskaffeehauses Reutlingen, Küchenzettel der Volksküche im Mädchenheim zu Gera, Satzungen und Preistafel der Mainzer Volksküche, Satzungen des Vereins zu München-Gladbach, schließlich Angaben des Berg. Vereins für Gemeinwohl in Düsseldorf.

Das Blum'sche Buch ist ein wichtiger Behelf zur Orientierung auf dem Gebiete der Volksküchen und zur Schaffung von Krankenküchen. Die Ernährung der breiten Masse ist noch vielfach eine ungenügende und unzweckmäßige. Mut, guter Wille und Liebe zur Arbeit, sagte Moleschott, hängen zum größten Teil von gesunder und ausreichender Ernährung ab, der Hunger verödet Kopf und Herz und von keinem Triebe wird die Macht der Geister trauriger besiegt. Das Blum'sche Buch sei den Stadtverwaltungen zur Nachachtung dringend empfohlen.

O. Neumann.

VI.

Soziale Hygiene der Wohnung und Kleidung.

Die Grundstücksaufnahme Ende Oktober 1900, sowie die Wohnungs- und die Bevölkerungsaufnahme vom 1. Dezember 1900 in der Stadt Berlin. Erste Ab-

teilung: *Grundstücks- und Wohnungsaufnahme.* Die Berliner Volkszählung von 1900. Berlin. Kommissionsverlag von Leonhard Simion.

Im vorigen Jahresbericht konnten wir bei der Anzeige der Publikation des Statistischen Amtes der Stadt Berlin über die Wohnungszustände in Berlin und 23 Nachbargemeinden rühmen, daß das Amt damit eine vortreffliche Leistung vollbracht habe. Dasselbe Urteil dürfte auch auf diese Arbeit zutreffen, die einen Teil der früheren genauer darstellt. Die Tabellen geben die Ergebnisse der Grundstücksaufnahme von Ende Oktober und der Wohnungsaufnahme vom 1. Dezember 1900 in Berlin wieder, und zwar sind hier die Zahlen für die Stadt Berlin für die einzelnen Teile und vollständiger als in der oben erwähnten Publikation mitgeteilt worden.

A. Südekum.

Die Grundstücksaufnahme Ende Oktober 1900, sowie die Wohnungs- und die Bevölkerungsaufnahme vom 1. Dezember 1900 in Berlin und dreiundzwanzig Nachbargemeinden. Zweite Abteilung: *Bevölkerungsaufnahme.* Berlin. Kommissionsverlag von Leonhard Simion. III. 73 S. (3,00 M.)

Was wir im vorigen Jahre von der ersten Abteilung dieses bedeutenden Werkes gesagt haben, das können wir bei dieser Ankündigung der zweiten Abteilung wiederholen: das Statistische Amt der Stadt Berlin hat darin in seiner Art Mustergültiges geschaffen. Greifen wir nur, um ein Beispiel zu geben, den Abschnitt IX. heraus. Darin werden die in Berlin und den 23 Nachbargemeinden gezählten Selbsttätigen mit Unterscheidung von Berufsstellungen nach dem Wohnort und nach dem Beschäftigungsort aufgeführt: diese Tabellen geben das beste Bild von den Verkehrsverhältnissen und den Verkehrsnotwendigkeiten der stetig wachsenden Weltstadt. Der Druck der steigenden Bodenrente preßt die Bevölkerung in die Vororte hinaus und von der Arbeitsstelle weg; aber bald macht sich der Gegendruck bemerkbar, — die Kosten und die lange Dauer des Transports zur Arbeitsstätte machen die erhofften Vorteile illusorisch. Daher können die sanitären und ästhetischen Vorteile des Wohnens in halbländlichen Vorortgemeinden immer nur für eine statistisch ziemlich scharf zu erfassende und relativ kleine Schicht der einem Berufe nachgehenden Bevölkerung Bedeutung gewinnen. Es sei denn, daß man den Anregungen von Clemens Heiß, K. v. Mangold und anderen folgend, das Verkehrswesen direkt in den Dienst der rationellen Stadterweiterung stellte.

Es muß noch angemerkt werden, daß nur die Auszählungen für Berlin von dem Statistischen Amte der Stadt besorgt worden sind, alle übrigen von dem königlich preußischen statistischen Bureau.

A. Südekum.

Zwanzig Pläne von Charlottenburg, Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnisse der Stadt graphisch darstellend. Charlottenburger Statistik. Ergänzungsheft II. Charlottenburg. Karl Ulrich & Co. (3,00 M.)

Als Zweck der schönen Arbeit gibt E. Hirschberg, der Leiter der Statistischen Ämter von Berlin und Charlottenburg, im Vorwort an: „Nachdem Charlottenburg das zweite Hunderttausend an Einwohnern überschritten hat, ist es von besonderer Bedeutung zu verfolgen, ob sich die einzelnen Viertel der Stadt in gleicher Art und Weise entwickeln, bzw. welche Verschiedenheiten in der Bebauung, den Wohnungen, der Bevölkerung, der Wohlhabenheit, der Gesundheit, kurz in jenen Verhältnissen obwalten, welche die Grundlage der Entwicklung bilden.“ Die reichhaltigen und instruktiven Anmerkungen zu den übersichtlichen Plänen erleichtern das Studium und Verständnis sehr und bieten eine bequeme Handhabe, die auf den einzelnen Blättern dargestellten Phänome miteinander in Beziehung zu setzen. Es gibt nicht viele statistische Publikation, die zugleich so anziehend und so lehrreich sind, wie diese Plansammlung.

A. Südekum.

Armenstatistik für 1900/01 und 1901/02 und Neubauten für 1902. Charlottenburger Statistik. 14. Heft. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt. Charlottenburg. Kommissionsverlag von Ulrich & Co. III. 50 S. (1,00 M.)

Flesch sagte einmal, daß sich die heutige Volkswirtschaft auf zwei Beinen fortbewege: das eine sei der Arbeitsvertrag, das andere die Armenunterstützung. Man kann die Bedeutung des Armenwesens kaum prägnanter darstellen, die Wichtigkeit seines Studiums kaum eindringlicher predigen. Die Statistik des Armenwesens hat mit großen methodologischen Schwierigkeiten zu kämpfen, die aber von dem Charlottenburgischen statistischen Amte im ganzen glücklich überwunden sind. Besonders auffallende Ergebnisse hat die vorliegende Untersuchung nicht gezeitigt.

Die Statistik der Neubauten reicht in Charlottenburg bis ins Jahr 1896 zurück; die letzte Aufstellung lehrt, daß im Jahre 1902 die Zahl der Neubauten mit 2322 neuen Wohnungen das Maximum der Zeit von 1896 bis 1902 erreicht hat. Größere Wohnungen sind

dabei 1902 weniger zahlreich gebaut worden als in den früheren Jahren.

A. Südekum.

Beiträge zur Wohnungsfrage im Hamburg. Volkswirtschaftliche Beiträge, herausgegeben vom Vorstande der Ortsgruppe Hamburg der Gesellschaft für soziale Reform. Heft 1. Hamburg 1902. Otto Meißner's Verlag. 58 S. (0,50 M.)

Das Heft enthält eine Abhandlung von C. Pfingsthorn über Miete und Einkommen der vom Verbande Hamburgischer Mietehilfsvereine unterstützten Personen; ferner eine Übersicht über die Bewegung der einzelnen Mieterklassen in Hamburg von 1893—1901 von W. v. Kalckstein; und endlich einen Aufsatz von W. J. Wentzel über die Frage: Wie ist dem Mangel an kleinen Wohnungen abzuhelfen?

Pfingsthorn stellt fest, nachdem er die etwaigen methodologischen Einwendungen gegen seine Arbeit beweiskräftig widerlegt hat, daß von 100 Mietern 71 mehr als ein Fünftel, von ihnen 36 sogar mehr als ein Viertel ihres Einkommens für Mietezwecke aufwenden mußten. „Zu diesen vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ganz irrationell hohen Ausgaben für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses sind die Mieter nur infolge des zu geringen Angebots billiger und für Arbeiterfamilien passender Wohnungen genötigt . . . Von der Ausbeutung der Notlage der Mieter halten sich nur die Baugenossenschaften fern.“ Im ganzen eine beachtenswerte Bestätigung des bekannten Schwabeschen Gesetzes.

Der beständige Wohnungswechsel der Proletariermassen wird dadurch bedingt, daß die Leute auf Wohnungen angewiesen sind, die für sie zu teuer sind; sie kommen dann über kurz oder lang mit Mietezahlung in Rückstand und werden exmittiert, „um in einer neuen Wohnung nach einiger Zeit und meistens dann schon schneller wieder mit der Mieteschuld ebenso weit zu sein“. In Hamburg sind diese Übelstände schreiend geworden; die Arbeiterwohnungen sind dort viel zu teuer und werden immer teuerer: seit 1895 läßt sich eine stete Verminderung der ermäßigten Mieten erkennen. Kalckstein und Wentzel schlagen deshalb eine Reform des Realkredits und des Grundsteuerwesens vor, um den Bau von Arbeiterwohnungen sowohl durch Private als auch durch Genossenschaften anzuregen.

A. Südekum.

Böhmert, W., *Beiträge zur Bremischen Wohnungsstatistik.* Mitteilungen des Bremischen Statistischen Amts. 1903. Nr. 1. 23 S. (0,70 M.)

W. Böhmert untersucht hier die überfüllten Wohnungen in der Stadt Bremen nach dem Stande vom 1. Dezember 1900. Die methodo-

logischen Schwierigkeiten, die sich der Arbeit entgegenstellten, waren recht erheblich, der Verfasser ist ihrer aber Herr geworden und gibt uns ein wertvolles Material zur Beurteilung der Wohnungszustände der einzigen unter den deutschen Großstädten, in der das Einfamilienhaus noch jetzt den Grundtypus des Wohnhauses bildet.

A. Südekum.

Die Zählung der leerstehenden Wohnungen in Bremen im November 1903. Mitteilungen des bremischen Statistischen Amts. 1903. Nr. 2.

Im November 1903 fand auf Veranlassung der Bremischen Polizeidirektion durch deren Beamte nach einem mit dem Statistischen Amte vereinbarten Plane eine Zählung der leerstehenden Wohnungen statt. Durch Nachfrage in den einzelnen Häusern sollte dabei für jede leerstehende Wohnung folgendes ermittelt werden: 1. Straße und Hausnummer; 2. ob Mietwohnung oder Aftermietwohnung; 3. Zahl der Wohnräume; 4. ob Küche dabei; 5. Mietpreis; 6. seit wann die Wohnung leerstand. Ermittelt wurde dabei, daß im November 1903 von sämtlichen Privatwohnungen 2,33 Proz. leerstanden. Die Bemerkung des Berichts, daß dieser Prozentsatz als normal gelten könne, ist zu bestreiten. Bei normaler Gestaltung des Wohnungsmarktes müssen doch mindestens 3 Proz. der Wohnungen der augenblicklichen Benutzung entzogen sein.

A. Südekum.

Ergebnisse der Bevölkerungs-, Grundstücks- und Wohnungsaufnahme vom 1. Dezember 1900. Breslauer Statistik. XXII. Band. 1. Heft. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Breslau. Breslau. E. Morgenstern. 112, 98 u. 7 S. (1,50 M.)

Die Statistischen Ämter der deutschen Großstädte haben sich durch die Detaillierung und Erweiterung der großen deutschen Volkszählung von 1900 manche Verdienste erworben. Daß Breslau nicht hinter Berlin und Charlottenburg zurückbleiben würde, war vorauszusehen. Sein Amt unter der bewährten Leitung Neefes, hat denn auch in dieser Aufarbeitung ein Werk von dauerndem Werte geschaffen. Die Beigabe der Formulare ist zu begrüßen.

A. Südekum.

Graphisch-statistischer Atlas von Frankfurt a. M. Im Auftrage des Magistrats herausgegeben durch das Statistische

Amt. Serie 1. Tafeln 1—10 (Bevölkerung) nebst Stadtplan. Frankfurt a. M. J. D. Sauerländer's Verlag. 22 S. Text. (5,00 M.)

„Die Theorie der Statistik zeigt den Wert und die Anwendung der Logik und muß das Interesse am kritischen Denken erhöhen. Sie führt aber auch zu einer Auffassung des ernsten und festen Zweckes dieses statistischen Strebens, zu einem Bewußtsein, daß es sich dabei um strenge Wahrheit und Wahrheitsliebe handelt, daß die richtige Behandlung der Schlüsse und Zahlenangaben, welche keine Selbsttäuschung erlauben und entschuldbar machen, eine ernste Verantwortung in sich trägt und mit Recht als eine Forderung des Staatsgewissens bezeichnet wird.“ Zu einem Studium der Theorie der Statistik kommen nicht staatswissenschaftlich Vorgebildete in der Regel nur auf dem Umwege über die Betrachtung von abgeschlossenen statistischen Arbeiten. Aus diesem und anderen Gründen ist erwünscht, daß die statistischen Ämter ihre Publikationen in einer möglichst populären und auch dem Verständnis der Laien zugänglichen Form herausgeben. Das Statistische Amt der Stadt Frankfurt a. M. hat den Versuch mit diesem Atlas gemacht. Auf 10 Tafeln werden darin dargestellt: Das Wachstum der Bevölkerung 1867/1900, der natürliche Bevölkerungswechsel 1635/1900, Wanderbewegung von auswärts und nach auswärts, der Aufbau der Bevölkerung nach Alter, Zivilstand, Geschlecht und Gebürtigkeit, die Berufsverhältnisse, die Religionsverhältnisse, die Einkommensverhältnisse, der Wohnungsmarkt, die Entwicklung der Bautätigkeit und die Zusammensetzung der Haushaltungen. Der Zweck aller graphischen Darstellungen statistisch erfaßter Phänomene, die leichtere Übersichtlichkeit und die Vereinfachung der Beurteilung, wird durch diese Tafeln vollkommen erreicht.

Der besonderen Beachtung möchten wir an dieser Stelle die 9. Tafel empfehlen. Sie behandelt die Entwicklung der Bautätigkeit in Frankfurt, insbesondere die Herstellung neuer Wohnungen in der Zeit vom 1. April 1882 bis 31. März 1902. An der dort gegebenen Figur 3 läßt sich genau erkennen, wie die spekulative Errichtung von kleineren Wohnungen in der Hauptsache natürlich durch die jeweilige wirtschaftliche Konjunktur bedingt ist, wie aber daneben der Erlaß einer Bauordnung mit erheblich beschränkenden Bestimmungen als retardierendes, eine gemeindliche Wohnungspolitik großen Stils dagegen als accelerierendes Moment wirken. Sehr instruktiv ist auch der dem Werke beigegebene Stadtplan, der die fortschreitende Bebauung der Außenteile von Frankfurt in ihrer Eigenart deutlich erkennen läßt.

A. Südekum.

Aus den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Frankfurt a. M. Beiträge zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M. Neue Folge. Ergänzungsheft 7.

Eine ungemein sorgfältige und eingehende Aufarbeitung des wohnungsstatistischen Materials, das bei der Volkszählung von 1900 gewonnen worden ist. Zunächst werden nur die für den praktischen Gebrauch geeigneten Nachschlagetabellen gegeben und kurz erläutert, während die wissenschaftliche Durchdringung des Materials und der Vergleich der Ergebnisse mit den Resultaten früherer Zählungen ausdrücklich einer besonderen Arbeit vorbehalten wird. Wir werden demnach auch noch später Gelegenheit haben, auf den Gegenstand einzugehen.

A. Südekum.

May, M., *Die Heidelberger Wohnungsuntersuchung in den Wintermonaten 1895/96 und 1896/97.* Jena. Gustav Fischer. V. 128 S. (2,00 M.)

Daß man in den Jahren 1895/97 in Heidelberg eine Wohnungsuntersuchung veranstaltet hat, war selbst in den Kreisen der Fachmänner so gut wie unbekannt: zwar hat der Vorsitzende der Untersuchungskommission, der inzwischen verstorbene Stadtrat und Landtagsabgeordnete C. Leimbach einen ausführlichen Bericht erstattet, und Max May, der an der Untersuchung mitarbeitete, hat kurze Referate darüber in einigen Fachzeitschriften publiziert, aber sie sind wenig beachtet worden. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß der Stadtrat Herrn May das gesamte Material zu einer ausführlichen Darstellung übergeben hat.

Als man in Heidelberg den Plan für die Wohnungsuntersuchung entwarf, dachte man nicht an eine Veröffentlichung der Ergebnisse, sondern wollte nur das „Material zur Erkennung und Beseitigung von Mißständen gewinnen, und zwar ein Material, das nur fortgesetzt ergänzt und nachgeprüft zu werden brauchte, um es für Jahrzehnte und noch länger verwenden zu können.“ Unter den Händen des Verfassers ist auf Grund dieses wesentlich durch die Polizei beschafften Materials eine tüchtige und in vielen Beziehungen beachtenswerte Monographie entstanden. Den Behörden von Mittel- und Kleinstädten wäre besonders das Studium der ausführlichen Darlegungen über Vorbereitung und Durchführung der Untersuchung dringend zu empfehlen; wenn sie den Weizen von der Spreu zu sondern wissen, werden sie schätzbare Winke zur zweckmäßigen Durchführung ähnlicher Aufgaben in Fülle herauslesen können. Auch die Abschnitte

über die Sanierungsarbeiten, die Einrichtung und Tätigkeit der Wohnungsinspektion empfehlen wir der Beachtung; sie gehören zum Besten, was darüber geschrieben worden ist.

A. Südekum.

Bauordnung der Stadt Heidelberg. Heidelberg 1902. J. Hörning. (0,60 M.)

Es ist bedauerlich, daß man schon in Städten von der Größe Heidelbergs in den für geschlossene Bauweise freigegebenen Rayons vierstöckige Bauten als Normalfall ansieht. Dem Anreiz zur spekulativen Ausnutzung des Bodenbesitzrechts, das dadurch gegeben ist, sucht man dann durch eine Zonenbauordnung wieder entgegenzutreten. Ob die durch ortspolizeiliche Vorschrift für die offene Bauweise reservierten Straßen Heidelbergs (nach dem Stande vom 1. Oktober 1902) zahlreich genug sind, um der Stadt auf die Dauer einen der Landschaft und der Eigenart ihres Gemeinschaftslebens angepassten Charakter zu erhalten, dürfte die Frage sein.

A. Südekum.

Baupolizeiordnung für die Stadtgemeinden des Regierungsbezirks Köln (mit Ausnahme der Stadt Köln). Herausgegeben von F. Grüne. Köln. Paul Neuber. 47 S. (0,75 M.)

Die Baupolizeiordnung für die Stagtgemeinden des Regierungsbezirks Köln, die auch für die einen städtischen Charakter tragenden Landgemeinden Brühl, Godesberg, Plittersdorf, Rüngsdorf, Poppelsdorf, Kessenich und Beuel gilt, weicht von dem üblichen Schema nur in solchen Punkten ab, deren Besonderheit sich aus der Natur des Landstrichs ergibt (z. B. Sicherung gegen Hochwasser). Die Stadt Köln hat eine besondere lokale Bauordnung.

A. Südekum.

Baupolizeiordnung für die Landkreise des Regierungsbezirks Düsseldorf. Düsseldorf. L. Schwann. 142 S.

Die Düsseldorfer Baupolizeiordnung gehört zu den besseren ihrer Art. Aus den Vorschriften für die größeren Mietshäuser heben wir hervor, daß selbständige Wohnungen im Kellergeschosse überhaupt nicht gestattet sind. Die lichte Höhe aller Wohnräume, mit Ausnahme derjenigen im Dachgeschoß, muß mindestens 3 m betragen.

A. Südekum.

Baupolizeiverordnung für die Städte des Regierungsbezirks Oppeln. Herausgegeben von J. Klein. Groß-Strehlitz. A. Wilpert. 104 S. (1,60 M.)

Weder die Vorschriften über die Beschaffenheit der für den dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räume — nur mindestens 2,50 m lichte Höhe! — noch die über den Bauarbeiterschutz und die Baukontrolle entsprechen den gerechtfertigten Anforderungen.

A. Südekum.

Baupolizeiverordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Oppeln. Herausgegeben von J. Klein. Groß-Strehlitz. A. Wilpert. 78 S. (1,20 M.)

Wie traurig der ärmere Teil der Bevölkerung im Osten unseres Reiches noch immer wohnt, mag man daraus erkennen, daß die Baupolizeiverordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Oppeln noch ausführliche Vorschriften über die Anlage von Kellerwohnungen enthält! Wenn auch in der Einleitung betont wird, daß die Anlegung von Kellern zu Wohnzwecken „der Regel nach“ unzulässig sein soll, so lassen doch die leichten Bedingungen der Abweichung von der Regel (die Fenster brauchen nur ein Fünfzehntel der Fußbodenfläche groß zu sein; die lichte Höhe der Räume ist auf nur 2,36 m mindestens angesetzt worden) darauf schließen, daß man anders eine Befriedigung des Wohnbedürfnisses der Volksmassen zur Zeit für unmöglich hält.

A. Südekum.

Entwurf einer Bauordnung. Bearbeitet im Württembergischen Ministerium des Inneren. Stuttgart. W. Kohlhammer. 30 S. (0,20 M.)

Auf dem Titelblatt dieses Entwurfs steht die Anmerkung: „Die Veröffentlichung erfolgt, um weiteren Kreisen Gelegenheit zur Geltendmachung von Wünschen oder Einwendungen vor der endgültigen Aufstellung des Entwurfs zu geben.“ Wir begrüßen dieses Vorgehen des württembergischen Ministeriums, das in wohltuendem Gegensatz zu der üblichen bureaukratischen Auffassung steht, freudigst und möchten nur wünschen, daß die württembergischen Interessenten eifrig von der ihnen gebotenen Möglichkeit fruchtbringender Kritik Gebrauch gemacht haben. Mit den Einzelheiten des Entwurfs brauchen wir uns hier zurzeit nicht zu beschäftigen, da diese Kritik post festum kommen würde. Wir werden die eingeführte Bauordnung später zu beurteilen haben.

A. Südekum.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900. Beschränkte Wohnungsaufnahme. III. LXX. 41 S. (3,30 M.). *Österreichische Statistik.* LXV. Band. 2. Heft. Wien. Carl Gerolds Sohn.

Das zweite Heft des LXV. Bandes der österreichischen Statistik eröffnet eine Reihe von Publikationen über diejenigen Volkszählungsergebnisse vom Jahre 1900, die auf Grund besonderer Erhebungsformulare ermittelt worden sind. Die hier gegebene beschränkte Wohnungsaufnahme ist von Josef Buzek in Lemberg mit einem begleitenden Texte ausgestattet worden.

Die Wohnungsaufnahme im Jahre 1900 bedeutete nach zwei Seiten hin einen wesentlichen Fortschritt der österreichischen Wohnungsstatistik: einmal wurde die Erhebung auf eine größere Reihe von Städten und Gemeinden mit städtischem Charakter ausgedehnt, andererseits wurde die Erhebung in den größten Städten stark spezialisiert. Statistisch erfaßt wurden so durch die erweiterte Wohnungs- und Häuseraufnahme die Verhältnisse der sieben Großstädte des Landes und einer Anzahl ihrer Vorortsgemeinden, durch die beschränkte Wohnungsaufnahme die Verhältnisse in 60 Gemeinden mit städtischem Charakter. In der Darstellung ist der Stoff in folgende Abschnitte zerlegt worden: allgemeine Übersicht über die Zahl der Bevölkerung, der Häuser und der Wohnparteien; die Häuser nach Stockwerken und Besetzung; die Mieteinheiten und ihre Benutzung und Besetzung; die Mieteinheiten nach der Höhenlage; die Zusammensetzung der Wohnparteien; die Wohnungen nach der Zahl der Bestandteile und Besetzung; die küchenlosen Wohnungen. Sehr übersichtlich ist ferner der Stoff nach territorialen und nationalen Merkmalen gruppiert worden, wie denn überhaupt die Verarbeitung weitgehenden Ansprüchen genügt.

A. Südekum.

Eberstadt, R., *Rheinische Wohnungsverhältnisse und ihre Bedeutung für das Wohnungswesen in Deutschland.* VII. 114 S. Jena. Gustav Fischer. (3,00 M.)

Eberstadts Monographie, die der Praxis des Städtebaus dienen soll, müßte epochemachend wirken. Er hat den meines Erachtens schlüssigen Nachweis geliefert, daß das System der Mietskasernen in der Schaffung zureichender Kleinwohnungen vollständig versagt, wie andererseits der rheinische Wohnungsbau den gestellten Anforderungen in der Hauptsache genügt hat. Seine musterhafte entwicklungsgeschichtliche Darstellung des Elberfelder Hausgrundrisses lehrt uns,

daß dieser Grundriß die Basis des Kleinwohnungsbaus bilden sollte und daß das Mietskasernensystem verlassen werden muß. Den reichen Inhalt dieser Schrift auch nur anzudeuten, ist in einem kurzen Referate unmöglich: sie will studiert sein.

A. Südekum.

Rheinischer Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens. Bericht über die V. Generalversammlnng am 14. und 15. Mai 1903 zu Elberfeld. Düsseldorf. Friedr. Wolfrum. 54 S. (1,20 M.)

Aus dem Inhalte dieses Protokolls ist besonders das Referat des Landesrat Schmidt-Düsseldorf über Wohnungsnot und Fürsorgeerziehung hervorzuheben. „Selbstverständlich gibt es Fürsorgezöglinge, die verwahrlost sind, trotzdem sie gute Eltern und einwandfreie häusliche Verhältnisse hatten, und ebenso selbstverständlich ist nicht immer zwischen der eingetretenen Verwahrlosung eines Kindes und seinen mangelhaften häuslichen Verhältnissen ein ursächlicher Zusammenhang vorhanden...... Wenn aber z. B. ein Kind, wie wir das so oft erleben müssen, von den elementarsten Reinlichkeitsbegriffen offenbar keine Ahnung hat und auch innerlich schamlos ist, und es hat in seiner Familie in unzureichenden Wohn- und Schlafräumen von Jugend auf nur Schmutz und Schamlosigkeiten kennen gelernt, so wird ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den beiden Dingen nicht von der Hand zu weisen sein.“ Dieser Satz war schon vor Schmidt von allen Wohnungsreformern aufgestellt und anerkannt worden; er hat aber aus einer Umfrage bei schulentlassenen Fürsorgezöglingen (738) beider Geschlechter ein überaus wertvolles Material zusammengetragen. Wichtig ist seine Anregung, die schon jetzt geführten Personalbogen der Fürsorgezöglinge weiter auszugestalten. Die zur Zeit nach ministerieller Vorschrift angelegten Bogen enthalten Fragen nach der Schulbildung, dem Gesundheitszustande, den Vorstrafen, der etwaigen Neigungen zu sittlichen Verfehlungen, dem Kopfumfange und etwaigen früheren schweren Krankheiten des Zöglings, ferner nach dem Berufe und der sonstigen Lebensstellung der Eltern, ihren Einkommensverhältnissen, Vorstrafen usw. Man darf seine Verwunderung darüber aussprechen, daß man nicht schon bisher auch nach den Wohnungs- und Bettverhältnissen der Zöglinge und ihrer Familienangehörigen gefragt hat. Von den 738 befragten Zöglingen stammten mindestens 43 Proz. aus direkt menschenunwürdigen Wohnungsverhältnissen!

A. Südekum.

Die Großstadt. Vorträge und Aufsätze zur Städteausstellung. Jahrbuch der Gehe-Stiftung zu Dresden. Band IX. Dresden. v. Zahn und Jaensch. 282 S. (4,00 M.)

Ein glücklicher Gedanke der Verwaltung der Dresdener Gehe-Stiftung war die gewissermaßen als theoretische Vorbereitung auf die erste deutsche Städteausstellung gedachte Veranstaltung von Vorträgen über das Thema „Großstadt". Aufgabe war, das Wesen der Großstadt von den verschiedensten Gesichtspunkten, von dem des Kulturhistorikers, des Geographen, des Statistikers, des Nationalökonomen, des Philosophen und Politikers zu beleuchten und, wie es Bücher in seinem einleitenden Vortrage formuliert, zu zeigen, was die Großstädte, die im letzten Jahrhundert an Zahl wie an Volksmenge in so überraschender Weise zugenommen haben, in der allgemeinen Kulturentwicklung sind, worin ihr eigentliches Wesen besteht, auf welche Ursachen sich ihr fabelhaftes Wachstum in allen Kulturstaaten zurückführen läßt, welche Bedeutung sie materiell und ideell für Gegenwart und Zukunft der Nationen haben und wie sie eingerichtet sein müssen, um ihre Aufgabe würdig zu erfüllen. Karl Bücher war damit betraut, über die Großstädte in Gegenwart und Vergangenheit, Friedr. Ratzel über ihre geographische Lage, Georg v. Mayr über ihre Bevölkerung, H. Waentig über ihre wirtschaftliche Bedeutung, G. Simmel über die Großstädte und das Geistesleben, Th. Petermann über die geistige Bedeutung der Großstädte, D. Schäfer über ihre politische und militärische Bedeutung zu berichten. Die Namen der Referenten bürgen für eine wissenschaftlich erschöpfende und geistvolle Behandlung der Themata. Besonders nachdrücklich sei hier auf die beiden Aufsätze von Bücher und G. v. Mayr verwiesen, deren ersterer die Verschiedenheit in Wesen und Gestaltung der Großstädte im Laufe der Geschichte, letzteres ein interessantes Kapitel der Großstadtstatistik, die Morphologie der Großstadtbevölkerung nach ihrem bedeutsamsten, weil auf den gesamten Aufbau der Bevölkerung wirkenden Moment: der Wanderbewegung behandelt.

F. Kriegel.

Guinchard, J., *Die Wohnverhältnisse Stockholms in den Jahren 1900 und 1902.* Statistische Untersuchung im offiziellen Auftrag ausgeführt. 78 und 129 S. Stockholm.

In Stockholm ist während der letzten Jahre eine bedeutende Steigerung der Mietpreise und in Verbindung damit auch ein Mangel an den Bedürfnissen entsprechenden Wohnungen eingetreten. Dieser Sachlage verdankt obige Untersuchung im Auftrage der Stadtgemeinde ihre Entstehung.

Es stellte sich heraus, daß die Ermittlungen für 1900 mit denen für 1894 verglichen eine Steigerung der Zimmerzahl mit 14,4 Proz. anzeigten, während der totale Mietzins um 49,9 Proz. und die Bevölkerung mit 15,3 Proz. angewachsen waren.

Die Ärzte fordern im allgemeinen 20 Kubikmeter Luft pro erwachsene Person und 10 Kubikmeter für Kinder als Minimum; da hier Erwachsene und Kinder gleich gerechnet sind, dürfte eine Kubikmeterzahl von 15 als Minimalziffer angesehen werden. Da in Stockholm der jetzt geltenden Bauordnung gemäß die neugebauten Zimmer im allgemeinen mindestens 3 Meter hoch sein müssen, ist eine Bodenfläche per Person von 5 Quadratmeter als wünschenswert zu bezeichnen. Um den Vergleich zwischen den beiden Jahren besser zu überschauen, wird unten mitgeteilt, in welchem Maße die Ziffern für das Jahr 1902 die des Jahres 1896 übertreffen (+) oder hinter ihnen zurückbleiben (—).

Wohnungskategorien	Jährliche Miete per Wohnung oder Zimmer	Jährliche Miete per Quadratmeter	Jährliche Miete per Kubikmeter	Jährliche Miete per Person	Bewohner per Wohnung oder Zimmer	Bodenfläche per Person	Kubikmeter Luft per Person
	Proz.	Proz.	Proz.	Proz.	Proz.	Proz.	Proz.
Küche ohne Zimmer	+27,5	+47,3	+48,7	+26,5	+ 0,6	—14,0	—15,0
ein Zimmer ohne Küche	+25,2	+21,6	+23,9	+ 6,5	+17,1	—12,4	—14,2
zwei Zimmer ohne Küche	+39,0	+20,2	+24,7	+ 4,5	+32,4	—13,0	—16,2
ein Zimmer und Küche	+31,5	+34,9	+34,3	+19,4	+10,0	—11,6	—11,0
zwei Zimmer und Küche	+42,8	+43,7	+38,7	+18,8	+20,4	—17,3	—14,5
drei Zimmer und Küche	+51,9	+35,1	+27,4	+26,8	+19,7	— 6,2	— 0,5

Es geht hieraus deutlich hervor, daß die Mieten in Stockholm ungeheuer gestiegen sind und daß infolgedessen die Bevölkerung außerordentlich zusammengedrängt leben muß.

Von der hier in Betracht kommenden Bevölkerung des Jahres 1902 verfügten 3,7 Proz. über weniger als 5 Kubikmeter Luft, 25,6 Proz. über 5—10 Kubikmeter, 28,8 Proz. über 10—15 Kubikmeter, 19,8 Proz. über 15—20 Kubikmeter, 15,9 Proz. über 20—30 Kubikmeter und 6,2 Proz. über 30 Kubikmeter und darüber. Somit müssen 58,1 Proz. sich mit weniger als 15 Kubikmeter per Person begnügen. In den großen Wohnungen, sechs Zimmer und Küche und darüber, kamen nach spezieller Untersuchung 114 Kubikmeter auf jede Person.

Der Mietzins per Kubikmeter ist ein guter Maßstab für die Billigkeit oder Teuerkeit der Miete. Für 1,4 Proz. der kleinen Wohnungen wurden weniger als 2 Kronen[1]) per Kubikmeter bezahlt, für 13,3 Proz. 2—3 Kronen, für 31,1 Proz. 3—4 Kronen, für 25,7 Proz. 4—5 Kronen, für 14,1 Proz. 5—6 Kronen, für 7,1 Proz. 6—7 Kronen, für 3,3 Proz. 7—8 Kronen und für 4 Proz. 8 Kronen und darüber. Ein jährlicher Mietzins für drei Zimmer und Küche entspricht einer Miete von kaum 3 Kronen per Kubikmeter im Mittel. In Stockholm wurde 1894 etwas weniger als diese Miete bezahlt. In den großen und teuer eingerichteten Wohnungen in den besten Lagen wird jetzt nach Berechnung etwas weniger, 2,92 Kronen per Kubikmeter, verlangt. Für 85,3 Proz. von den 1902 untersuchten kleinen Wohnungen dagegen wurde dieser oder ein höherer Betrag bezahlt. Die absolut teuersten Wohnungen sind also auch in Stockholm die relativ wohlfeilsten.

Autoreferat.

Adickes und ***Beutler,*** *Die sozialen Aufgaben der deutschen Städte.* Zwei Vorträge gehalten auf dem ersten deutschen Städtetage zu Dresden am 2. September 1903. Leipzig. Duncker und Humblot. 133 S. (2,00 M.)

Die glänzende und erfolgreiche deutsche Städteausstellung zu Dresden im Jahre 1903 diente dem ersten deutschen Städtetage zur effektvollen Umrahmung. Man wird nicht leugnen können, daß der Rahmen kostbarer war, als das Bild, zumal wenn man weiß, daß die beiden Vorträge der Herren Adickes und Beutler als der „Clou" dieses Städtetages gefeiert werden konnten. Die beiden Oberbürgermeister von Frankfurt und von Dresden hatten sich die Darstellung der sozialen Aufgaben der deutschen Städte so eingeteilt, daß Adickes die „historische Seite" und die „grundsätzlich wichtigen Fragen" behandelte, währen Beutler die Fragen auf Grund seiner Erfahrung im praktischen Gemeindedienste darstellte. Herr Beutler, der aus der Steuerbureaukratie des Staates in die Gemeindeverwaltung kam, steht an der Spitze einer Kommune, deren Vertretung zu den rückständigsten in Deutschland gehört: die kleinbürgerlich-antisemitische Stadtverordnetenmehrheit Dresdens, unberührt von jedem Hauche moderner sozialer Ideen, sieht ihre Hauptaufgabe in einer „Rettung" des Mittelstandes, z. B. durch das Verbot des Beitritts zu Konsumvereinen für die städtischen Arbeiter, durch Umsatzsteuern gegen Warenhäuser und was dergleichen Don-Quixoterien mehr sind. Wenn auch Herr Beutler im Vergleich zu den Führern in diesem Stadtverordnetenkollegium ein wahrer Geistesriese ist, so können wir

[1]) 1 Krone = 1,12 Mark.

ihn doch nicht als einen berufenen Interpreten der sozialen Aufgaben unserer Stadtgemeinden — vornehmlich der Großstadtgemeinden — ansehen. Er erblickt die soziale Aufgabe der Stadt darin: „Für alle Stände (sic!) und Bevölkerungskreise, die nicht aus eigener Kraft ihre geistige und materielle Lage so zu gestalten vermögen, wie wir es auf der Basis christlicher Moral stehend und im Interesse der Gemeinschaft selbst wünschen müssen, helfend und fördernd einzugreifen“, — scheidet dann aber Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung aus der Gemeindefürsorge aus und erklärt sogar, er könne die Forderung nicht als berechtigt anerkennen, „daß die Stadt bei Vergebung von Arbeiten sich eine Aufsicht über den Arbeitsvertrag des Unternehmers mit seinen Arbeitern vorbehalten solle“. Was nach allen diesen Ausscheidungen und Ablehnungen noch an sozialen Aufgaben der Stadtgemeinden bestehen bleibt, ist herzlich wenig; und dies wenige wird, wenn es nach Herrn Beutler geht, für die materiell schlecht gestellten Bevölkerungsschichten der Gemeinden noch paralysiert durch seine Vorliebe für städtische Oktrois auf Lebensmittel.

Herr Adickes kann neben Herrn Beutler als ungestümer Neuerer erscheinen, während er, für sich allein betrachtet, doch nur ein überaus vorsichtiger Kommunalpolitiker ist. Er streift in seinem umfangreichen Referat so ziemlich alle Seiten der kommunalen Sozialpolitik, die er eingliedert in ein Schema mit folgenden fünf Abteilungen: 1. zweckentsprechende Abgrenzung privaten und öffentlichen Eigentums, privater und öffentlicher Unternehmung; 2. Milderung des Konkurrenzkampfes, Schutz der Schwachen; 3. Förderung des Ausgleichs gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Gegensätze; 4. Stellung der Arbeiterschaft, ihre Hebung und Verbesserung; 5. städtisches Steuer-, Gebühren- und Abgabewesen.

Es braucht kaum betont zu werden, daß die Referate auch dem, der prinzipiell vieles an ihnen auszusetzen hat, mannigfache Anregung gewähren.

A. Südekum.

Unger, Th., *Kommt die Wohnungsnot?* Hannover 1902. Verlag der Berenberg'schen Buchdruckerei (Schwede und Wenzel). III. 50 S. (1,00 M.)

Der Verfasser stellt auf Grund der Wohnungsstatistik der Stadt Hannover die Wohnungsfrage in großen Städten als Folge des Bodenwuchers, des Beleihungs- und des Schätzungswesens dar. Der dritte, besonders wichtige Teil schildert die Mißstände, die mit der heutigen Gestaltung des Immobiliarkredits verbunden sind. Baurat Unger verfügt über einen reichen Schatz von Erfahrungen und gibt manchen beherzigenswerten Wink. Seine Leitsätze zur Regelung des Schätzungs-

wesens sind von aktuellem Interesse, da Preußen unmittelbar vor einer Neuregelung des Schätzungswesens in den Städten steht.

A. Südekum.

Heiß, C., *Wohnungsfrage und Lokalverkehr.* Heft 7 der Sammlung: *Die Wohnungsfrage und das Reich.* Herausgegeben von dem Verein Reichwohnungsgesetz. Göttingen. Vandenhoeck und Ruprecht. 128 S. (1,60 M.)

Diese Schrift gehört zu den besten Arbeiten der reichen Litteratur zur Wohnungsfrage, die uns das letzte Jahr gebracht hat. Heiß geht von dem Satze aus, es sei vor allem dahin zu streben, daß ein weiteres Umsichgreifen der Anhäufung der Bevölkerung in den Erweiterungsgebieten der Großstädte in Massenmietshäusern verhütet wird. Dazu ist die Einführung einer Zonenbauordnung nötig, die schmale Wohnstraßen mit niedrigen Häusern vorsieht. Aber das genügt nicht: die dadurch bedingte weitere Entfernung der Arbeiter der verschiedensten Kategorien von ihren Arbeitsstätten muß durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrswesens gegenstandslos gemacht werden. Und besonders: die lokale Verkehrspolitik darf nicht, wie bisher, hinter der Stadterweiterung langsam herhinken, sondern ihr fällt die Aufgabe zu, neue Gelände zu erschließen und so den Spekulantenring durch überreiches Angebot bebaubaren Landes zu brechen. Die Stadterweiterung muß wieder zum öffentlichen Geschäft werden; die Städte müssen den Grund und Boden erwerben, und zwar vor Anlegung der neuen Verkehrsmittel. Daß die Verkehrsmittel selbst im Besitze der Gemeinden oder des Staates sein müssen, versteht sich.

Der Verfasser hat eine Fülle des wertvollsten Materials zur Unterstützung seiner These zusammengetragen.

A. Südekum.

Hanauer, W., *Kommunale Wohnungsämter.* In Nr. 15, III. Jahrgang der Zeitschrift: „Das freie Wort." Frankfurt a. M. Neuer Frankfurter Verlag.

Aus einer Umfrage, die der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege bei 290 Stadtgemeinden veranstaltet hat, um zu ermitteln, „wie es bei ihnen einerseits um die positive Sorge für Errichtung neuer Wohnungen, andererseits um die Fürsorge für die bestehenden Wohnungen, um Wohnungskontrolle, gesetzliche Bestimmungen, über Schließung gesundheitsschädlicher Wohnungen, Enteignung und Niedergang von Gebäuden bestellt sei", ergab sich, daß

nur in 48 preußischen Städten eine ständige Wohnungsbeaufsichtigung eingerichtet ist, und daß nur in 66 Verordnungen erlassen worden sind, die sich auf das gesunde Wohnen beziehen. Daraus ergibt sich, wieviele Anfgaben die deutschen Städte noch auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge zu erfüllen haben. Durch Abhandlungen wie die von Hanauer wird eine eben so notwendige wie nützliche Aufklärungs- und Propagandaarbeit geleistet.

A. Südekum.

Kohn, A., *Unsere Wohnungsenquete im Jahre 1902.* Im Auftrage des Vorstandes der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker bearbeitet. Berlin. Verlag der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute.

Zehn Beamte der Berliner Ortskrankenkasse der Kaufleute haben 11 000 Ermittelungen über die Wohnungsverhältnisse der erkrankten Kassenangehörigen angestellt; die Ergebnisse dieser Ermittelungen werden der Öffentlichkeit in diesem Hefte unterbreitet. Da die Enquete unter anderen Bedingungen als die im vorigen Jahresbericht besprochene aus dem Jahre 1901 veranstaltet wurde, so hat der Verfasser mit Recht von allen Vergleichen und daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen abgesehen. Das Material ist wieder schauder-erregend. „Die grausigsten Schilderungen der Wohnungsverhältnisse, welche aus der Provinz und dem Auslande zu uns gelangen, können das Elend nicht überbieten, das sich mitten in Berlin dem aufmerksamen Beobachter darbietet.“

A. Südekum.

Neustätter, O., *Die Reform der Frauenkleidung auf gesundheitlicher Grundlage.* München. Dr. Fr. P. Datterer & Cie. 110 S. (2,00 M.)

Das Buch strebt mit seinem wundervollen modernen Druck auf starkem Papier und seinen 70 sehr instruktiven und zum Teil zugleich echt künstlerischen Abbildungen offenbar dem bekannten, ebenso ausgestatteten Werke von Schultze-Naumburg (vgl. den vorigen Jahresbericht) nach. Wenn nun dies Vorbild auch nicht völlig erreicht ist, so ist doch auch das vorliegende Buch von Neustätter als sehr dankenswerter Beitrag zu der leider noch immer nicht überflüssigen Propaganda für vernünftige Frauentracht zu begrüßen. Wie der Künstler Schultze-Naumburg gründliche anatomische Erörterungen zu Hilfe gezogen hat, so hat es der Arzt Neustätter nicht verschmäht, auch auf das künstlerische Empfinden zu wirken. Und

das ist Recht so: nur Hygiene und Ästhetik gemeinsam können der „Taille", dem eigentlichen Erbfeind des modernen Weibes, den Garaus machen. Höchst eindrucksvoll für weibliche Gemüter dürfte es z. B. sein, wenn Neustätter in Wort und Bild zeigt, wie das Ideal der Taillen-Dame infolge des notwendigen Ausweichens der Baucheingeweide, des dadurch erzeugten Spitzbauches und des durch das neueste Korsett wenigstens markierten Fettsteißes genau — der Figur einer Hottentottin gleicht.

Von den Halbheiten, wie sie hier und da vertreten werden, findet sich bei Neustätter glücklicherweise keine Spur: Das Korsett oder Leibchen gilt in jeder Form, auch wo es geschickte Fabrikanten als „Gesundheitskorsett", „Reformkorsett", „hygienisches Leibchen", „Antikorsett" usw. bezeichnen, als verderblich. Auch wo ein Leibchen keine Fischbeine, Stahlschienen und Schnürvorrichtung enthält, ist es schädlich, sobald es die sogenannte Taille irgendwie einengt, d. h. in Wirklichkeit erst erzeugt. Und ebensowenig dürfen Röcke ohne ein Korsett unmittelbar um die ungeschützten Weichteile gebunden werden. Etwa nur bis zur Taille reichende Röcke sollten nie gebunden, sondern nur geknöpft werden und müssen einen breiten Bund haben, der auch beim Einatmen genügend Platz gewährt, also etwas weiter ist, als das Maß im Liegen über den jeweils darunter getragenen Kleidungsstücken beim Einatmen. Nach voraufgegangenem Tragen eines Korsettes ist das Maß beim Einatmen noch nicht richtig; man warte einige Tage und messe dann morgens im Liegen. Die Zahl der Kleidungsstücke soll vermindert werden, das System der vielen Unterröcke ist abzuschaffen. An Stelle der von unten her weder gegen Kälte noch Staub schützenden Unterröcke tritt ein geschlossenes Unterbeinkleid. Die trotz alledem noch bleibende Last der Kleidung soll sowohl den Schultern als den Hüften übertragen werden. Eine leichte Raffung unter der Brust ist gestattet, eine festere an den Hüften empfehlenswert. Es handelt sich also nicht um den Grundsatz der alleinigen Belastung der Schultern. Nur ist der Bund etwaiger Röcke, Unterröcke oder Beinkleider namentlich vorn handbreit unter der früheren Taille anzubringen, also an jener Stelle, welche dem Hüftband bei den Griechinnen und den Ritterdamen entspricht. Die Brüste sollen vor Belastung, Einengung, Druck und Reibung geschützt werden. Die Zugrichtungen der von den Schultern herabhängenden Kleidungsstücke sollen in der Mitte zwischen ihnen oder außen an ihnen vorüberziehen.

Kann man diesen und anderen Leitsätzen Neustätters ohne weiteres zustimmen, so ist die Empfehlung des Trikots als konstruktives Vorbild der Kleidung und besonders der Unterkleidung bedenklich. Neustätter will, daß die Kleidungsstücke „nicht nur durch

Zug und Belastung, sondern auch durch Reibung halten". Gerade diese „Reibung" kann aber ein großes Hindernis der Bewegungsfreiheit namentlich der Extremitäten werden.

A. Koch-Hesse.

Krebs, J., *Wie sollen sich unsere jungen Mädchen kleiden?* Zweite Auflage. Breslau. H. Handel. 16 S. (0,25 M.)

Das Schriftchen ist „aus dem Wunsche entstanden, unsere heranwachsende, weibliche Jugend vor den Schädigungen zu bewahren, die die bisherige Frauentracht auf Körperformen und Gesundheit ausübt". Die von Natur schönen Körperlinien werden durch die blöde Gewohnheit auf barbarische Art verunstaltet. Weder Korsetts noch Reformmieder sollen getragen werden. „Noch schädlicher . . . . ist der besonders auf dem Lande übliche Brauch, Unter- und Oberkleidung ohne Korsett um die Taille zu befestigen."

Statt langer theoretischer Auseinandersetzungen gibt das Schriftchen eine mit Abbildungen versehene Beschreibung einer gesunden Tracht für heranwachsende Mädchen.

A. Koch-Hesse.

Rosenbach, O., *Korsett und Bleichsucht.* Sonderabdruck aus der Deutschen Revue. Zweite Auflage. Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlagsanstalt. 36 S. (0,60 M.)

In kleinstem Formate behandelt der Breslauer Professor Rosenbach hier eine Spezialfrage aus dem Gebiet der Kleidungsreform. Bei der gewöhnlichen Tracht wird die Brust durch die Emporhebung der Schlüsselbeine und Schultern gewissermaßen mühsam aus dem Korsett herausgezogen. Die unteren Partien des Brustkastens stehen vollständig still, und an den oberen wirken nicht die erweiternden Muskeln des Brustkorbes, sondern nur die Heber der Schultern. Dabei springen die Halsmuskeln wie unschöne Wülste hervor, zwischen denen an Hals und Busen tiefe Löcher entstehen. Frauen zeigen deshalb auch bei gleicher Tätigkeit einen viel schnelleren Puls und bekommen leichter Herzklopfen. Unter dem Korsett muß die Haut sich in Falten legen wie der Balg einer Harmonika. Durch die Erschwerung der Atmung wird aber die normale Funktion des Blutes beeinträchtigt; der Blutfarbstoff kann sich nicht in genügender Menge bilden, und es entsteht eine Bleichsucht, die nur das Zeichen für eine ungenügende Sauerstoffernährung des ganzen Körpers ist.

A. Koch-Hesse.

VII.

Soziale Hygiene der Kinder und jugendlichen Personen.

Ascher, L., *Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit vom sozialhygienischen Standpunkte.* Sonderabdruck aus der Münchener medizinischen Wochenschrift. 50. Jahrgang. Nr. 36.

Nach der preußischen Statistik ist unter allen Altersklassen nur die der 0—1jährigen Kinder von der allgemeinen Besserung der Sterbeziffer ausgeschlossen. In der Stadt Königsberg dagegen sank nach Einführung der polizeilichen Kontrolle der Haltekinder die Sterblichkeit der unehelichen Kinder stetig von 53 Proz. in den Jahren 1877—1881 auf 41 Proz. in 1807—1900, während die Sterblichkeit bei den ehelichen Kindern sich aus derselben Zeit fast konstant auf etwa 24 Proz hielt. Als Ursachen der großen Säuglingssterblichkeit fand Verfasser besonders Vernachlässigung in den ersten Lebensmonaten, begründet in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, Fehlen der natürlichen und fehlerhafte künstliche Ernährung; auch die Wohnungsverhältnisse schienen eine Rolle zu spielen. Unter den Todesursachen standen danach auch Magen-Darmkatarrh und Brechdurchfall an der Spitze. Die Mittel zur Abhilfe ergeben sich hiernach von selbst. Eine Verminderung der Erwachsenen-Sterblichkeit infolge vermehrter Kindersterblichkeit, wie sie von einzelnen behauptet wird, hat Verfasser — wie übrigens auch die meisten anderen — nicht gefunden.

P. Hüls.

Edlefsen, G., *Die Säuglingsernährung in der Armenpraxis.* Sonderabdruck aus „Monatsschrift für soziale Medizin“. I. 2. S. 49 bis 54. Jena. G. Fischer.

Die Schwerverdaulichkeit der Kuhmilch für Säuglinge rührt vom Kuhkaseïn, welches gegenüber dem leicht verdaulichen Laktalbumin in der Kuhmilch vorwiegt. Es gibt nun zahlreiche Milchgemische und Präparate, welche leichter verdaulich sind. Sie sind aber alle für wenig Bemittelte und für die Armenpraxis zu teuer. Verfasser empfiehlt deshalb ein auf seinen Vorschlag von der Stadt Hamburg eingeführtes Verfahren, welches darin besteht, daß der vorher abgekochten Milch Pepsin zugesetzt wird, wodurch die Verdaulichkeit des Kuhkaseïns erhöht werden soll. Verfasser hat, wie er selbst zugibt, mit seinem Verfahren anderwärts bisher wenig Anklang gefunden.

P. Hüls.

Cantley, E., *The Natural and Artifical Methods of Feeding Infants and Young Children.* Second Edition. London. Churchill. 418 S. (7 s. 6 d.)

Das übersichtliche, kurze und doch erschöpfende Buch Cantleys liegt hier in zweiter Auflage vor. Es vermeidet jede Fachgelehrsamkeit, die es für Laien ungenießbar machen würde und ist doch nicht so populär, daß es nicht auch alle wissenschaftlichen Fragen, die auf dem Gebiet der Säuglingsernährung in jüngster Zeit gestellt worden sind, auf das sorgfältigste berücksichtigte. Das beste Lob, das man dem Buche spenden kann, ist wohl das, daß man seine Lektüre den Müttern in gleicher Weise wie den Ärzten anempfehlen kann. Die äußere Ausstattung ist überaus gediegen.

A. Grotjahn.

Ascher, L., *Das Haltekinderwesen in Königsberg i. P.* Sonderabdruck aus der Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen. 3. Folge. XXV. 1.

Durch den § 98 der Dienstanweisung für Kreisärzte ist diesen die vordem von Vormundschaftsgericht, Waisenrat und Polizeibehörde ausgeübte Kontrolle der sogenannten Haltekinder übertragen worden. Verfasser, der sich in seiner Funktion als Kreisassistenzarzt große Verdienste um die Überwachungsorganisation der Ziehkinder in Königsberg i. P. erworben hat, berichtet über seine hier gewonnenen Erfahrungen und gründet darauf Vorschläge für weitere Verbesserungen auf diesem Gebiete. Einigen erfreulichen Resultaten der Kontrolle (so eine bedeutende Abnahme der Säuglingssterblichkeit) stehen noch zahlreiche Mängel gegenüber. „Diese Mängel sind vor allen Dingen die ungleichmäßige Ausführung der Kontrolle, da nicht alle Waisenpflegerinnen den gleichen Eifer bewiesen zu haben scheinen, der Umstand, daß auch von seiten des beamteten Arztes diese Aufsicht nicht gleichmäßig ausgeführt werden konnte, daß den Waisenpflegerinnen von seiten der Ziehmütter noch vielfach große Schwierigkeiten bereitet werden, und daß es den Pflegemüttern, selbst bei bestem Willen, in den heißen Tagen an manchen Stellen, insbesondere in den Dachstuben, unmöglich ist, die abgekochte Milch dauernd unter 20 ° C zu halten, d. h. unter einer Temperatur, bei der die peptonisierenden Keime sich entwickeln.“ Ein fernerer Mangel ist die späte Unteraufsichtstellung der Kinder (nach Ablauf des ersten Lebensmonats). Diese Mißstände zu beseitigen, resp. zu mildern ist der Verfasser zum Teil mit Erfolg bemüht gewesen. Es ist ihm vor allem durch bereitwilliges Entgegenkommen einiger Kinderärzte gelungen, eine dauernde ärztliche Kontrolle der Königsberger Haltekinder zu ermöglichen. Wenn der Verfasser am Schlusse seiner Ausführungen Vorschläge zu

einer ja sehr wünschenswerten Verminderung der Säuglingssterblichkeit macht, indem er durch Unterstützung gemeinnütziger Baugesellschaften Familien mit Säuglingen in den Stand setzen will, das Bewohnen von Dachstuben zu vermeiden, so überschätzt er wohl ihre praktische Durchführbarkeit.

F. Kriegel.

Effler, *Die bisherigen Ergebnisse der im Jahre 1902 durchgeführten Organisation der Ziehkinderfürsorge in Danzig.* Vortrag gehalten in der Versammlung des Armenamts. Sonderabdruck aus der Zeitschrift „Gesundheit". Leipzig. Fr. Leineweber. 22 S. (0,70 M.)

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts zeigte sich ein wachsendes Interesse für das, was man als „sozial" bezeichnet. Ein Glied in der sozialen Hygiene bildet nun auch die Fürsorge für die bis dahin so vernachlässigten Ziehkinder, deren Sterblichkeit erschreckend groß war. In Danzig hatte sich seit den achtziger Jahren ein Damenverein die Beaufsichtigung und Unterstützung der Haltekinder zum Ziele gesetzt. An dessen Stelle trat im Jahre 1902 nach dem Vorgange anderer Städte, wie Leipzig, Halle, Dresden, Berlin eine städtische, dem Armenamt unterstellte Organisation. Besonders geschulte, besoldete Kontrolldamen sind für die einzelnen Stadtbezirke angestellt, welche unter Oberleitung eines eigenen städtischen Ziehkinderarztes in ihrem Bezirk alle ermittelten Haltekinder bis zum Alter von 2 Jahren, die unehelichen Kinder auch in mütterlicher Pflege zu beaufsichtigen, über die Art der Pflege und Ernährung, Reinhaltung, Wohnung, Gesundheitszustand und Gedeihen fortlaufend in einem Personalbogen zu berichten haben. Sämtliche Kinder werden periodisch dem Ziehkinderarzt von den Pflegerinnen in einem Schullokale vorgeführt. Seither ist man mit der Haltekinderpflege in Danzig trotz des üblichen, niedrigen Pflegegeldes von meist nur 10 bis 12 Mark oder noch weniger im allgemeinen zufrieden, was Verfasser hauptsächlich auf den Pflichteifer der Aufsichtsdamen zurückführt.

P. Hüls.

Schiller, F., Schmidt, H., und **Köhne, P.,** *Zwangs- (Fürsorge-) Erziehung und Armenpflege.* Berichte. V. 142 S. Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit. Heft 64. Leipzig. Duncker & Humblot. (3,00 M.)

Drei Berichte, welche das Fürsorge-Erziehungsgesetz von verschiedenem Standpunkte aus beleuchten und dabei, wie nicht zu ver-

wundern, zu teilweise entgegengesetzten Schlußfolgerungen kommen. Der ausführlichere Bericht von Magistratsassessor Schiller bringt zuerst einen geschichtlichen Überblick über die Fürsorgebewegung für materiell und sittlich gefährdete Minderjährige in den verschiedenen deutschen und ausländischen Staaten und stützt sich hierbei hauptsächlich auf den Generalbericht über die Tätigkeit des Vereins von Stadtrat Münsterberg.

Der zweite Bericht von Landesrat Schmidt-Düsseldorf schildert eingangs die Ergebnisse des Fürsorge-Erziehungsgesetzes nach zweijähriger Wirksamkeit an der Hand einer statistischen Übersicht von sämtlichen Provinzial- und Bezirksverbänden. Wir erfahren, daß zu den 11000 schon unter den alten Gesetzen in Zwangserziehung befindlichen, in diesen beiden Jahren allein 14000 der Fürsorgeerziehung überwiesene Minderjährige hinzukamen und Verfasser berechnet daraus für die weiteren Jahre einen Dauerbestand von etwa 35000 Zöglingen oder 10 auf 10000 Einwohner. Von den 14000 Zugekommenen waren rund 9000 männlich, 5000 weiblich; noch nicht schulpflichtig waren 5 Proz., schulpflichtig 57 Proz., Schulentlassene von 14—18 Jahren 38 Proz. Der weit überwiegende Teil, nämlich 75 Proz., war in Anstalten untergebracht und nur 25 Proz. in Familienpflege. Auch nach diesem Bericht „entrollen die Überweisungsbeschlüsse ein erschreckendes Bild von der sittlichen Verkommenheit der Eltern“. Meist handelt es sich nur um die Frage: „Trinkt er, trinkt sie, oder trinken beide?“ Nächstdem spielt Unzucht, Kuppelei und dergleichen die Hauptrolle. Aber auch bittere Not der Eltern ist sehr oft allein die Ursache. Die Kosten der Fürsorgeerziehung betrugen im Jahre 1902 über 4 Millionen Mark, von denen also auf den Staat zwei Drittel, die Provinzialverbände ein Drittel entfielen.

Der dritte Bericht von Amtsgerichtsrat Köhne-Berlin behandelt hauptsächlich die bei Fürsorgeerziehung in Betracht kommenden Rechtsfragen, die Aufgaben und Befugnisse der Vormundschaftsrichter und die gerichtlichen Entscheidungen unter Vorführung einer größeren Anzahl von Kammergerichtsurteilen. Letztere hält auch er für grundsätzlich zutreffend, stimmt aber doch nicht mit allen vom Kammergericht gezogenen Schlußfolgerungen überein. Es scheint aus diesen verschiedenen Auffassungen sowie aus den doch nicht durchweg übereinstimmenden Kammergerichtsurteilen hervorzugehen, daß im Fürsorge-Erziehungsgesetz eine Anzahl Punkte wohl noch einer genaueren gesetzlichen Deklaration bedürfen, was auch nicht zu verwundern ist, da das neue Gesetz doch in eine Reihe äußerst wichtiger und verwickelter Fragen eingreift.

Für die, welche mit der Fürsorgeerziehung zu tun haben, insbesondere auch für Kommunalbeamte, dürften diese drei Berichte

sehr erwünschtes Material zu ihrer Orientierung bringen und vielleicht auch zur Zeit oft davon abhalten, Anträge zu stellen, die nach den Gesetzen und bei der gegenwärtigen Rechtsauffassung des Kammergerichts nur nutzlose Arbeit machen.

P. Hüls.

Zwick, H., *Das Kinderschutzgesetz (Reichsgesetz betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben) vom 30. März 1903.* Für die Praxis, insbesondere der Schul- und Gewerbeaufsichtsbeamten, Lehrer, Industriellen, Geistlichen, Juristen, Handwerker und Gewerbetreibenden erläutert, nebst einer Darstellung der sozialpolitischen Bedeutung des Gesetzes und statistischen Erhebungen. V. 74 S. Berlin. Otto Liebmann. 71 S. (0,80 M.)

Zweck und Plan des Schriftchens ergibt sich aus der ausführlichen Überschrift. Der bekannte Verfasser, der seit Jahren in Berlin und im Reichstag für die Kinderschutzsache gewirkt hat, will mit seiner Schrift das Verständnis des Kinderschutzgesetzes erleichtern. Zu dem Zwecke bringt er zunächst in einem ersten Teil eine Darstellung des Umfanges der gewerblichen Kinderarbeit und der Bestrebungen zu ihrer Einschränkung im In- und Auslande. Es folgt dann ein zweiter Teil, der Gesetzestext mit den erforderlichen Erläuterungen. Es ist besonders das Verdienst der deutschen Lehrerschaft, worunter wieder an erster Stelle der Rixdorfer Lehrer Agahd zu nennen ist, auf die mißbräuchliche Beschäftigung von Kindern in Industrie und Landwirtschaft hingewiesen zu haben. Die Zahl der so beschäftigten Kinder wurde nach eingehenden Erhebungen auf über eine Million berechnet. Die mit solcher Beschäftigung so oft verbundenen Schäden für Gesundheit, Sittlichkeit und besonders die Beeinträchtigung der Schulleistungen führten zuerst 1891 zu Kinderschutzbestimmungen gegenüber der Fabrikarbeit. Es ergaben indes auf Drängen der Lehrerschaft angestellte Ermittlungen, daß außerhalb der Fabriken und abgesehen von der Landwirtschaft im Jahre 1898 in Deutschland noch über eine halbe Million Kinder von 6 bis 14 Jahren gewerblich tätig waren. Polizeiliche Maßnahmen gegen die Auswüchse dieser Beschäftigung in Preußen und anderer Bundesstaaten erwiesen sich wenig wirksam. Über diese Dinge, wie über das Gesetz selbst orientiert das Schriftchen, welches allen, die sich um die Kinderschutzfrage interessieren und mit der Ausführung der Bestimmungen zu tun haben, nur warm empfohlen werden kann.

P. Hüls.

***Rietz, E.**, Das Wachstum Berliner Schulkinder während der Schuljahre.* Separatabdruck aus Archiv für Anthropologie. Neue Folge. I. 1. p. 30—42.

Verfasser hat die somatologische Statistik um eine interessante und dankenswerte Arbeit bereichert, indem er Länge, Gewicht und zum Teil auch den Brustumfang von 5134 Berliner Schulkindern vom vollendeten 6. bis 14. bzw. 19. Lebensjahre, die sich aus drei Gymnasien, vier Gemeindeschulen und einer höheren Töchterschule in den verschiedensten Gegenden der Stadt rekrutierten, zum Gegenstand der Untersuchung machte. Wir bringen hier auf Seite 196 und 197 die über Länge, Gewicht und jährliches Wachstum Aufschluß gebenden Tabellen zum Abdruck, aus der der Leser den auf dem Geschlecht beruhenden und durch die Pubertätsentwicklung zu erklärenden Unterschied in der körperlichen Entwicklung der Kinder wie auch die durch das soziale Milieu beeinflußte Verschiedenheit in Längenwachstum und Körpergewicht der Kinder der höheren und der Gemeindeschulen ersehen wird. Es zeigt sich, daß die Kinder wohlhabenderer Eltern ein höheres Gewicht und eine größere Länge haben, als die Kinder ärmerer Eltern.

Verfasser hat zum Vergleich seines Materials das einer Reihe deutscher Städte (Hamburg, Saalfeld, Halle, Gohlis, Freiberg i. S.,

Alter	Knaben					
	Gymnasien			Gemeindeschulen		
	Anzahl der Untersuchten	Länge	Gewicht	Anzahl der Untersuchten	Länge	Gewicht
6	45	118,3	22,3	128	113,6	20,1
7	101	122,0	23,7	189	117,2	21,6
8	156	127,3	26,2	198	121,4	23,3
9	168	131,2	27,8	192	126,5	25,7
10	181	135,7	30,6	198	130,9	27,6
11	209	139,5	33,1	211	135,3	30,0
12	189	145,4	37,1	181	139,7	32,9
13	143	150,6	41,6	162	144,7	36,5
14	158	156,0	46,1	37	(146,6)	(37,5)
15	140	162,4	51,7			
16	117	165,8	56,3			
17	70	169,0	59,1			
18	40	171,0	64,4			
19	23	(171,1)	(65,5)			
	1740			1496		

Alter	Mädchen					
	höhere Mädchenschule			Gemeindeschulen		
	Anzahl der Untersuchten	Länge	Gewicht	Anzahl der Untersuchten	Länge	Gewicht
6	14	(119,0)	(22,5)	110	111,9	19,6
7	42	122,7	24,3	159	117,3	21,6
8	37	127,2	26,1	164	121,7	23,3
9	54	131,0	27,8	182	125,0	24,7
10	71	135,7	32,1	182	130,6	27,5
11	69	141,2	34,4	185	135,7	30,3
12	65	147,8	40,5	169	140,8	34,4
13	73	152,1	43,1	180	148,1	39,3
14	62	156,6	49,7	34	(150,5)	(43,1)
15	46	158,0	51,2			
	533			1365		

	Knaben				Mädchen			
	Gymnasien		Gemeindeschulen		Höhere Schulen		Gemeindeschulen	
	cm	kg	cm	kg	cm	kg	cm	kg
6—7	3,7	1,4	3,6	1,5	3,7	1,8	5,4	2,0
7—8	5,3	2,4	4,2	1,7	4,5	1,8	4,4	1,7
8—9	3,9	1,6	5,1	2,4	3,8	1,7	3,3	1,4
9—10	4,6	2,8	4,4	1,9	4,7	4,3	5,6	2,8
10—11	3,8	2,5	4,4	2,4	5,5	2,3	5,1	2,8
11—12	5,9	4,0	4,4	2,9	6,6	6,1	5,1	4,1
12—13	5,2	4,5	5,0	3,6	4,3	2,6	7,3	4,9
13—14	3,4	4,5	(1,9)	(1,0)	4,5	6,6	(4,2)	(3,8)
14—15	6,4	5,6			1,4	1,5		
15—16	3,4	4,6						
16—17	3,2	2,8						
17—18	2,0	5,3						

Posen, Breslau) und ausländischer Städte und Staaten (Boston, Turin, Schweden, Dänemark, England) herangezogen, ein Vergleich, der im allgemeinen nur für die Berliner Kinder wirtschaftlich besser gestellter Kreise günstig ausfällt.

F. Kriegel.

Encyklopädisches Handbuch der Schulhygiene. Unter Mitarbeit von F. W. Büsing und H. Krollick und zahlreichen Ärzten und Schulmännern des In- und Auslandes. Herausgegeben von R. Wehmer. (In 2 Abteilungen.) 1. Abteilung. 400 S. und 134 Abbildungen. Leipzig und Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. (10,00 M.)

Der vorliegende erste Teil des in Wörterbuchform abgefaßten Handbuches der Schulhygiene umfaßt in 400 Seiten die Buchstaben A—N. Die unter diese Buchstaben fallenden, mit der Schulhygiene in näherer oder fernerer Verbindung stehenden Gegenstände sind alle für sich gesondert in möglichst knapper Form, aber für die Zwecke des Buches hinreichend erschöpfend und vor allem in klarer, auch dem Nichtfachmann durchaus verständlicher Sprache abgehandelt. Die an Zahl naturgemäß weit überwiegenden medizinischen Artikel — bis auf einige Spezialdisziplinen, fast sämtlich von Wehmer selbst verfaßt — behandeln nicht allein alle für die Schule wichtigen, besonders fast alle ansteckenden Krankheiten, Wesen derselben, Entstehung, Symptome, Verlauf, bei den ansteckenden Krankheiten u. a. auch „Infektion", „Intoxikation", „Inkubation", „Disposition", „Immunität", sondern auch die Anatomie und Physiologie der wichtigeren Körperorgane, allgemeine Gesundheits- und Organpflege, Schulgesundheitspflege, Rettungswesen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen wohl darunter, außer den klaren und knappen Artikeln des Herausgebers selbst, die Artikel über die Hygiene des Auges von Silex, welche in ihrer Gesamtheit beinahe ein kleines, populäres Lehrbuch der gesamten Ophthalmologie darstellen. Von den weniger zahlreichen, aber meist umfassenderen anderen — pädagogischen, bauhygienischen — Artikeln sind besonders zu nennen die die Grenzgebiete zwischen Medizin und Pädagogik berührenden Artikel von Krollick über „Ferien", „Ausflüge, Wanderungen und Turnfahrten", „Handarbeitsunterricht", „häusliche Aufgaben", „Kinderarbeit", „Kindergärten" u. a., die vielfach auch verwandte Gebiete, die Gesetzgebung, Geschichte etc. kurz streifen, die ausführlichen Artikel über das Schulbauwesen und die Ferienkolonien von Büsing, über Körperübung und Turnen von Oberturnwart Dr. med. Lückow-Berlin. Endlich hat sich der Herausgeber noch besonderen Dank verdient durch die eingehende Behandlung des schulgeographischen Teils, — um den Ausdruck zu gebrauchen. Schon in den allgemeinen Artikeln ist vielfach auf die entsprechenden Einrichtungen in anderen Staaten Bezug genommen. Außerdem ist dann aber noch in zahlreichen besonderen Artikeln das ganze Schulwesen in allen, unter die oben genannten Buchstaben fallenden Kulturstaaten, soweit es mit der Schulhygiene in näherem oder fernerem Zusammenhange steht, abgehandelt und das Geschilderte durch vortreffliche Abbildungen illustriert. Der

Artikel „Japan“ z. B. von M. Mishima weist folgende kurze, ebenfalls durch ausgezeichnete Abbildungen illustrierte Kapitel auf: Allgemeine Schulstatistik, Schullasten, Art der Schulen, Schulbehörden, -gesetze, -hygiene, -bauten, -bänke, Alumnate, Internate, Pausen, Ferien, Examina, Strafen, Schulkrankheiten, Schulärzte u. a. und ähnlich ausführlich ist das Schulwesen in den anderen, besonders den europäischen Staaten behandelt, wobei hygienische Mustereinrichtungen besonders berücksichtigt sind.

Das Vorstehende dürfte genügen, um sich über Anlage und Inhalt des Buches zu orientieren, das, trotzdem von einem Mangel an Lehr- und Handbüchern der Schulhygiene nicht mehr gerade gesprochen werden kann, doch jedenfalls eine erwünschte Bereicherung des schulhygienischen Bücherschatzes bildet, und in dem Pädagogen, Schulbehörden, Techniker und Ärzte sich schnell und sicher über irgendeinen zufällig vorkommenden Gegenstand der Schulhygiene und verwandte Gegenstände orientieren können.

P. Hüls.

Berninger, J., *Schul- und Volkshygiene, eine notwendige Forderung unserer Zeit.* Vortrag. Hamburg und Leipzig. Leopold Voß. 71 S. (1,00 M.)

Vorliegendes Schriftchen bildet die erweiterte Wiedergabe eines, vom Verfasser, einem Wiesbadener Lehrer, gehaltenen populären Vortrages. In den 14 Kapiteln des Schriftchens wird die Bedeutung der Volks- und Schulgesundheitspflege mit Rücksicht auf die zunehmend sich verschlechternden gesundheitlichen Verhältnisse beleuchtet, wie sie sich aus den Aushebungsresultaten, dem zunehmenden Unvermögen der Mütter zum Selbststillen, den schulärztlichen Statistiken und anderen Erscheinungen ergeben. Das Schriftchen ist als Volksschrift zu weitester Verbreitung besonders auch unter den Berufsgenossen des Verfassers geeignet, von denen ein Teil bis jetzt für Schulhygiene noch nicht das erforderliche Verständnis besitzt.

P. Hüls.

Cohn, M., *Schulärztliche Erfahrungen und Wünsche.* Separatabdruck aus „Monatsschrift für soziale Medizin“. I. 3. Jena. Gustav Fischer. S. 190—198.

Verfasser wünscht auf Grund von Beobachtungen als Schularzt einige hygienische Verbesserungen in der Schule. Seine Ausführungen dürften indes schwerlich allgemeine Zustimmung finden. Wenn er z. B. gleich anfangs sagt, daß die neueren großstädtischen Schulhäuser durchweg allen gesundheitlichen Anforderungen entsprächen, so wäre

aus seiner nächsten Nähe leicht das Gegenteil zu erweisen. Auch sein Vorschlag, bei Auftreten einer ansteckenden Krankheit, wie Scharlach, Masern, Mumps u. dgl., um die Weiterverbreitung zu verhüten, gleich Klassen und Schule zu schließen, dürfte kaum durchführbar sein, da man sonst in Charlottenburg z. B. die Schulen fast ständig geschlossen halten müßte. Wir sahen übrigens hier, im Gegensatz zum Verfasser, mehrfach bei Masern und Scharlach die stärkste Ausbreitung gerade nach Schulschluß resp. während der Ferien, da die beschäftigungslosen Kinder dann nur um so mehr sich auf den Treppen und Höfen der Mietskasernen herumtummeln. Auf anderes einzugehen erübrigt sich wohl. Weitere Erfahrungen dürften den Verfasser vielleicht zu anderen Anschauungen bringen.

P. Hüls.

Meyer, H. Th. M., *Die Schulstätten der Zukunft.* IV. 78 S. und 28 Abbildungen im Text. Hamburg und Leipzig. Leopold Voß. (1,50 M.)

Die Schrift wendet sich gegen das moderne Schulkasernentum mit seinen vielen Stockwerken, langweiligen Fensterreihen, hinter denen oft 2000 Kinder oder noch mehr zusammengepfercht sind. Gegen das ungesunde Wohnkasernentum hat sich längst eine starke Opposition geltend gemacht; im Krankenhausbau ist man schon seit Jahrzehnten vom Kasernen- oder Korridorsystem zum Pavillonbau übergegangen; ja selbst bei den wirklichen Kasernen wird letzterer seit Jahren bevorzugt. Um so mehr ist es zu verwundern, daß die Gebäude, in denen sich die besonderer hygienischer Fürsorge bedürftige, heranwachsende Jugend die halbe Tageszeit aufhält, dieser gesunden Entwicklung nicht gefolgt sind. Das Zentralisationssystem hat aber bei Schulbauten noch besondere Nachteile. Erstens geht durch das viele Treppensteigen von den ohnehin zu kurz bemessenen Erholungspausen mehr als die Hälfte verloren. Das starke Zusammendrängen solcher Kinderscharen bedingt die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten. Geradezu verhängnisvoll müßte erst eine, durch irgendeine Ursache entstehende Panik werden, da nicht einmal die sonst allgemein geltenden Vorschriften betreffs Zahl, Breite, Lage der Treppen und Ausgänge bei Schulbauten berücksichtigt sind. Eine ganze Reihe weiterer Nachteile hätte Verfasser noch zufügen können. — Gegenüber all diesen Schäden führt Verfasser dann die Vorzüge des Pavillonsystems bei Schulbauten vor, wie es besonders in den beschriebenen und abgebildeten Bauten in Ludwigshafen, Großlichterfelde und Trondjem in Norwegen durchgeführt ist. Sein Ideal sind allerdings auch noch nicht diese Bauten, welche übrigens wegen der beanspruchten großen Bodenfläche für das Innere der Großstädte zu

teuer wären, sondern transportable Baracken nach dem System Döcker, welche an den verschiedenen Stellen der Peripherie auf Gemeindegrundstücken errichtet werden und nach Bedarf später den Platz wechseln könnten. Die Solidität und Zweckmäßigkeit dieser Schulen, bei denen die einzelnen Pavillons durch breite, gedeckte Gänge unter sich und mit den Nebenbauten verbunden sind, sucht Verfasser an der Abbildung einer projektierten 14klassigen Knaben- und Mädchenschule zu erweisen. Sie sollen sich im Preise auf die Dauer um ein Drittel niedriger stellen, als die gewöhnlichen steinernen Korridorbauten. Ob sie allgemein „die Schulstätten der Zukunft" sein werden, wie Verfasser glaubt, und nicht bloß ein Notbehelf in Ermangelung der erforderlichen stationären Schulen, wird wohl noch erst durch weitere Erfahrungen entschieden werden müssen.

P. Hüls.

Doll, K., *Die häusliche Pflege bei ansteckenden Krankheiten, insbesondere bei ansteckenden Kinderkrankheiten.* Drei Vorträge. 76 S. Heft V der Veröffentlichungen des deutschen Vereins für Volkshygiene. München und Berlin. R. Oldenburg.

Verfasser schildert zunächst Wesen und Verbreitungsart aller wichtigeren Infektionskrankheiten und berührt dabei auch kurz die Pflege der Kranken, besonders mit Rücksicht auf Verhinderung einer Übertragung. Im zweiten Vortrag werden dann ausführlicher Typhus und Tuberkulose und im dritten die „Kinderkrankheiten": Masern, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten usw. behandelt.

Man braucht nicht in allen Einzelheiten mit dem Verfasser einer Meinung zu sein, um diese sachkundigen und augenscheinlich auf reicher eigener Erfahrung beruhenden Belehrungen über die Krankenpflege in all diesen kurz aber treffend charakterisierten, verschiedenartigen Krankheiten und über die Mittel, um eine Weiterverbreitung zu verhüten, doch mit Interesse zu lesen.

P. Hüls.

Bauer, A., *Das kranke Schulkind.* Anleitung zum physiologisch-psychologischen Beobachten in der Schule. Mit Beiträgen von J. L. A. Koch, Eversbusch, Köbel, Schmid-Monnard. Für Schulamtsvorstände, Lehrer und Schulbibliotheken bearbeitet. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit einer Farbentafel und 138 Abbildungen. Stuttgart. Ferd. Enke. 367 S. (6,00 M.)

Nachdem erst Mai 1902 die erste Auflage erschienen war, wurde bereits Januar 1903 eine zweite Auflage des vom preußischen Kultus-

ministerium empfohlenen und in Lehrerkreisen viel begehrten Buches erforderlich. Nach der Vorrede zur ersten Auflage hat sich der Verfasser zum Ziel gesetzt, dem Lehrer soviel anatomisch-physiologische Kenntnisse zu übermitteln, daß er erkennen kann, ob ein Kind gesund oder krank ist, damit er dasselbe rechtzeitig an den Arzt verweisen kann, keineswegs wollte er den Lehrer selbst zum halben Arzte machen. Der zweiten Auflage ist nur ein Anhang über Lehrerkrankheiten zugefügt; im übrigen ist wenig in derselben geändert. Der Inhalt ist eingeteilt in fünf Abschnitte. Es war sicher keine kleine Arbeit, das riesige Material, wie es sich schon nach diesen kurzen Andeutungen darstellt, in eine kurze und populäre Form zu bringen, wie solches es der Zweck des Buches erforderte. Allerdings würde ich persönlich es nicht als einen Mangel empfunden haben, wenn vieles, der Schule doch etwas sehr fern Liegende, fortgeblieben und dafür einiges andere etwas ausführlicher behandelt worden wäre.

Die vielen Abbildungen im Text, die zum Teil originell, zum größeren Teil aber bekannten Spezialwerken entnommen worden sind, sind sehr charakteristisch und geeignet, das Gesagte zu veranschaulichen. Das Buch wird allen Lehrern, die Interesse und Verständnis für den Wert der Gesundheitspflege in der Schule haben, zum Studium und zum Nachschlagen bei vorkommenden verdächtigen Fällen sehr willkommen sein.

P. Hüls.

Becher, W., *Über Walderholungsstätten für kranke Kinder mit besonderer Berücksichtigung der Tuberkulösen.* Berlin. A. Hirschwald. 52 S. (1,00 M.)

Becher hat durch die Errichtung der Walderholungsstätten, einer Art Tagessanatorien für tuberkulöse Erwachsene in unmittelbarer Nähe der Großstädte, sich ein großes Verdienst auf dem Gebiete praktischer Sozialhygiene erworben. Er hat dieses Verdienst dadurch vergrößert, daß er neuerdings die Errichtung derartiger Sanatorien auch für Kinder angeregt und ein solches im Sommer 1903 in Schönholz in der Nähe von Berlin begründet und unter seine Leitung gestellt hat. Der vorliegende Bericht erweist die Notwendigkeit solcher Erholungsstätten, schildert die Einrichtungen und die im ersten Jahre erzielten Erfolge. Es gibt eine große Anzahl leidender Kinder, die in Krankenhäusern keine Aufnahme finden, auch für solche noch nicht geeignet sind, die aber von den Ferienkolonien ihres Leidens wegen ausgeschlossen werden müssen. Für diese der Hilfe dringend bedürftige Kinder sind die Tagessanatorien bestimmt; den Hauptanteil bilden Kinder mit Lungentuberkulose, einer Krankheit, die viel verbreiteter ist, als aus den Statistiken hervorgeht;

diese Kinder pflegen dem in der Jugend eingedrungenen Keim erst viel später zu erliegen, ferner kommen in Betracht Herzkranke. Nervenleidende usw. Die vom Arzte ausgewählten Kinder werden von den Schulvorstehern und Armenärzten überwiesen, zahlen einen geringen Beitrag, der erlassen werden kann; sie werden von und nach der Heilstätte mit der Straßenbahn befördert. Die Heilstätte befindet sich im Walde, ihre Leitung untersteht einer Schwester, einer Erzieherin und Gehilfinnen, die ärztliche Aufsicht übernahm der Verfasser. Die Kinder werden durch fünf Mahlzeiten beköstigt, mit Spielen beschäftigt oder liegend behandelt. Es ist Gelegenheit zu gymnastischen planmäßigen Übungen, Bädern, kurzem Unterricht vorhanden; nach Tisch ist Schlafpause. Die Nacht bringen die Kinder im eigenen Heim zu. Die durch die Wägung gemessenen Ergebnisse waren sehr erfreulich und ermunterten zur Fortsetzung und Erweiterung des Unternehmens. Dem Werke sind Tabellen über die Kosten der Einrichtung, Situationspläne, Speisezettel beigegeben. Nachahmer der Einrichtung werden auch aus dem interessanten ärztlichen und pädagogischen Beobachtungen, die Verfasser im ersten Jahre gewann und in seiner Arbeit schildert, lernen können.

A. Gottstein.

Stadelmann, H., *Schulen für nervenkranke Kinder. Die Frühbehandlung und Prophylaxe der Neurosen und Psychosen.* Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie. Band VI. Heft 5. Berlin. Reuther und Reichard. 31 S. (0,75 M.)

Unermüdlich verficht Stadelmann seine Idee von der Notwendigkeit der Errichtung eigener Schulen, am besten verknüpft mit Heilanstalten, wie er selbst in Würzburg eine ins Leben gerufen hat. und für die er in Wort und Schrift schon vielfach eingetreten ist. Während für Schwachsinnige, Blinde, Taubstumme etc. Spezialunterrichtsanstalten schon in größerer Zahl existieren, ist für neuropathisch veranlagte, bzw. nervöse Kinder noch nicht in der richtigen Weise gesorgt. Methodik und Lehrprogramm der Normalschule ist nachteilig für diese Kinder, und sie selbst wieder sind nicht ungefährlich für ihre gesunden Mitschüler. Neuropathische Kinder bedürfen einer individualisierenden Unterrichtsmethode, die sich ihren Anomalien in der Perzeption, Apperzeption, Assoziation, dem abnormen Gefühlsleben und dem Interessenkreise anpaßt, Rücksicht nimmt auf abnorm leichte Ermüdbarkeit etc. Aus dem Studium der Individualität jedes Kindes muß sich eine psychologisch begründete Methode des Unterrichts aufbauen, die zum Ausgangspunkt gerade die festgestellten Anomalien und Defekte zu nehmen hat. Schon hieraus ergibt sich, daß von

einem Fachunterricht im gewöhnlichen Sinne bei solchen Kindern nicht die Rede sein kann, der Unterricht hat sich assoziativer Methoden zu bedienen, die an einzelne Konzentrationspunkte anknüpfen, um von ihnen aus die Grenzen des Erkennens und Wissens zu erweitern. Sehr wesentlich ist selbstverständlich die gleichzeitig in Angriff zu nehmende physische Behandlung der Kinder, Diätetik, Gymnastik, Massage, Turnen, Hydrotherapie. Die Behandlung einzelner krankhafter Symptome nach medizinisch-wissenschaftlichen Grundsätzen darf nicht außer acht gelassen werden. In Bezug auf Einzelheiten in dem Gedankengange und in den Vorschlägen des Verfassers muß Referent auf das Original verweisen, kann aber auch hier, wie schon an anderem Orte, trotzdem er den Wert der Bestrebungen des Verfassers nicht verkennt, nicht verhehlen, daß die Durchführbarkeit der Vorschläge desselben, wenigstens für die weiteren Kreise der Unbemittelten, wohl noch in weiter Ferne liegen dürfte.

M. Bloch.

Ziehen, Th., *Die Geisteskrankheiten des Kindesalters mit besonderer Berücksichtigung des schulpflichtigen Alters.* 2. Heft. Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie. Band VII. Heft 1. 94 S.

Dem im ersten Jahrgang dieses Jahresberichts S. 218 besprochenen ersten Heft der Bearbeitung der Geisteskrankheiten des Kindesalters ist nunmehr das zweite gefolgt; die daselbst hervorgehobenen Vorzüge des ersten Teiles gelten auch für den zweiten. Behandelt sind die noch fehlenden Zustände von Schwachsinn, die sogenannten funktionellen Psychosen (Psychosen ohne Intelligenzdefekt), und zwar die affektiven und intellektuellen. Unter den letztgenannten müssen als für den Pädagogen besonders wichtig die Dämmerzustände hervorgehoben werden. Von besonderem Wert sind die zahlreichen Litteraturangaben.

M. Bloch.

Heym, M., *Die Behandlung der Schwachsinnigen in der Volksschule.* Leipzig. E. Wunderlich. 20 S. (0,50 M.)

Dieser auf der Jahresversammlung sächsischer Schuldirektoren gehaltene Vortrag entwickelt, wenn der Ausdruck gebraucht werden darf, eine Technik der Behandlung der Schwachsinnigen in der Volksschule. Ausgehend von der Umgrenzung des Kreises der Aufnahmefähigen für die sogenannten Hilfsschulen, entwickelt Verfasser deren äußere Gliederung, Lehrziel, Unterrichtsstoff und Methodik des Unter-

richts; er bespricht weiter kurz die Anforderungen, die an die Lehrkräfte zu stellen sind, den Wert körperlicher Fürsorge und die Pflege enger Beziehungen zwischen Schule und Haus gerade für das Gedeihen des Unterrichts schwachbefähigter Kinder. Die Einzelheiten der Arbeit sind zu sehr technischer Natur, um hier besprochen zu werden, alle Interessenten aber, die mit Pflege und Organisation des Unterrichts betraut sind, werden Anregung aus der Lektüre des Originals schöpfen.

M. Bloch.

***Wegener,** Ein Beitrag zur Frage nach den Ursachen der Minderbegabung von Schulkindern.* Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. XV. 11.

In dieser kleinen Arbeit ist das Resultat der Untersuchung wiedergegeben, das ich gefunden habe, als ich die Knaben der sogenannten Nachhilfeklasse der Wasunger Stadtschule in bezug auf die Ätiologie ihrer Minderbegabung untersuchte. Es handelte sich um 25 Knaben, eine verhältnismäßig große Zahl, da die Schule im ganzen nur von 587 (Knaben und Mädchen) Kindern besucht wurde. Das ätiologische Moment ließ sich in allen Fällen nachweisen und bestand bei 15 Kindern in Rhachitis und Skrofulose, bei 3 Knaben in einem Trauma, bei 2 Knaben in hereditärer Belastung (Alkohol), endlich bei dem Rest der Kinder in drüsigen Wucherungen im Nasenrachenraum.

Autoreferat.

Beiträge zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M. Neue Folge. Im Auftrage des Magistrats herausgegeben durch das statistische Amt. 5. Heft: *Die Schülerzählung vom 30. November 1900.* Mit einer graphischen Tafel. Bearbeitet von H. Bleicher. In Kommission bei J. D. Sauerländer. Frankfurt a. M.

Die spezielle Veranlassung zur Aufnahme der vorliegenden Schulstatistik bildete der Wunsch der Frankfurter Schulbehörden, über den Umfang der gewerblichen Nebenbeschäftigung der Schulkinder orientiert zu werden. Diese Statistik sollte dann aber auch über alle übrigen, für die Schulverwaltung wichtigen Verhältnisse Auskunft geben, so über die Wohnverhältnisse der Schüler, Lage der Wohnungen und Entfernungen von der Schule, über Beruf der Eltern, Ortsgebürtigkeit, Familienverhältnisse, Religion, Alter und Schulalter der Schüler. Auf alle diese Verhältnisse beziehen sich zunächst die Fragen in einem den Schülern nach Hause mitgegebenen Frage-

bogen. Bei bejahender Beantwortung einer auf gewerbliche Nebenbeschäftigung gerichteten Frage, wird dem Kinde dann noch ein zweiter Fragebogen mitgegeben, der sich über Art, Zeit, Dauer dieser Beschäftigung, über Entgelt, ob im Geschäft der Eltern oder in fremdem Betrieb, Hausindustrie, Einfluß auf Gesundheit, Schulleistungen u. a. erkundigt. Der Verfasser hat sich dann der Riesenarbeit unterzogen, die Ergebnisse für jede der 67 Frankfurter Schulen gesondert in übersichtlichen Tabellen zusammenzustellen, die noch durch Übersichtstabellen vervollständigt werden.

Von der Gesamtzahl der 36000 Schüler Frankfurts entfielen rund 8300 oder 23 Proz. auf die höhere, 3600 oder 10 Proz. auf die mittlere, 24000 oder 67 Proz. auf die Volksschulen. Gewerblich beschäftigte Schulkinder wurden aus den durch zahlreiche Recherchen ergänzten Fragebogen im Jahre 1900, also vor Erlaß des Kinderschutzgesetzes ermittelt 2356, wovon über die Hälfte im elterlichen Geschäfte tätig waren. Zwei Drittel waren Knaben, ein Drittel Mädchen. Unter 10 Jahren waren 20 Proz., von 10—12 Jahren 25 Proz., über 12 Jahre rund 55 Proz. Vor 8 Uhr morgens resp. nach 8 Uhr abends waren 400, und über 4 Stunden täglich 188 beschäftigt. Als weitaus häufigste Beschäftigungsart — 1400 mal — ist Austragen von Waren als Laufbursche oder -mädchen angegeben; die übrigen Beschäftigten verteilen sich mit je 180—300 auf Handels- und Verkehrsgewerbe, Gärtnerei, Handwerk u. a. Die Verhältnisse lagen hiernach in Frankfurt in jeder Weise ausnahmsweise günstig. Die übrigen statistischen Aufstellungen haben spezielleres Interesse wohl nur für den Berufsstatistiker und städtische Verwaltungen.

P. Hüls.

First Annual Report of the Medical Officer. May. School Board for London. P. S. King & Son. 25 S.

Third Annual Report of the Joint Committee on Underfeld Children. June. School Board für London. P. S. King & Son. 6 S.

Der an erster Stelle genannte Jahresbericht behandelt die schulhygienische Aufsicht, die von einer dem Schulamte der Stadt London angegliederten Behörde unter der Leitung des Medical Officer Dr. Ken über die Londoner Schulen ausgeübt wird. Die schulärztliche Tätigkeit ist also in London zentralisierter als bei uns, wo in den großen Städten die einzelnen Ärzte nebeneinander rangieren und auf die einzelnen Schulen verteilt sind. Der vorliegende Bericht enthält manche lesenswerte Einzelheiten und eine Anzahl lehrreicher Tabellen über den Gang der infektiösen Kinderkrankheiten. Der an zweiter

Stelle genannte Jahresbericht legt Rechenschaft ab über die während des Jahres 1902 erfolgte Speisung mangelhaft ernährter Schulkinder, die in London seit einigen Jahren im großartigen Maßstabe erfolgt.

A. Grotjahn.

Prinzing, F., *Die tödlichen Unglücksfälle im Kindesalter.* Statistische Monatsschrift. 1903. Band 8. S. 85—104.

Die Statistik der tödlichen Unfälle im Kindesalter ist deshalb von großem Interesse, weil zweifellos ein großer Teil derselben sich verhindern ließe. In der vorliegenden Arbeit werden die Verhältnisse in Preußen, Österreich, Italien, Schweiz und England dargestellt. Weitaus am zahlreichsten sind die Unfälle im Kindesalter in letzterem Lande; namentlich ist hier das erste Lebensjahr ganz ungemein belastet. Meist ist in diesem Alter grobe Nachlässigkeit der Mutter oder Pflegerin die Ursache des Todes (Ersticken, Verbrennen, Verbrühen). Bei älteren Kindern tritt das Ertrinken in den Vordergrund; infolge Mangels von Geländern an Bächen, Weihern u. dgl., oder infolge schlecht verwahrter Abtrittsgruben, Wassersammler usw. In den Städten ist die Zahl der Unfälle im 1. Lebensjahr häufiger als auf dem Lande, vom 2.—15. Jahre hat das Land höhere Ziffern, weil hier mehr Gelegenheit zum Ertrinken gegeben ist.

Autoreferat.

VIII.

Öffentliche Gesundheitspflege.

Encyklopädie der Hygiene. Herausgegeben von R. Pfeiffer, B. Proskauer und C. Oppenheimer. Leipzig. Vogel. Lieferung 8—16.

Schon im vorigen Jahresberichte konnten wir an dieser Stelle hervorheben, daß diese neue Encyklopädie der Hygiene, von der im Laufe des Berichtsjahres das zweite Drittel der Lieferungen erschienen ist, nicht ausschließlich der biologisch-physikalischen Hygiene dient, sondern in den einzelnen alphabetisch angeordneten Artikeln auch die Beziehungen der Hygiene zu den sozialen Faktoren, zur Getzgebung und dem Arbeiterversicherungswesen durchaus Rechnung trägt. Die

neuen Lieferungen bestätigen diesen Eindruck in erhöhtem Maße. Wenn diese Zeilen gedruckt sein werden, dürfte bereits das ganze treffliche Werk mit seinen insgesamt 25 Lieferungen (à 2,00 Mark) fertig gestellt sein. Bezüglich der Namen der Mitarbeiter sei auf die Besprechung im II. Bande unseres Jahresberichtes S. 286 verwiesen.

A. Grotjahn.

Risel und ***Schnackenburg,*** *Die Gesundheitskommission.* Beleuchtet vom ärztlichen und juristischen Standpunkt. Leipzig. F. Leineweber. 31 S. (1,00 M.)

Ein Medizinalbeamter und ein Kommunalbeamter, beide in Halle, unterwerfen die Gesundheitskommission, wie sie neuerdings geschaffen wurde, in diesem Städtetagreferat einer Kritik und Besprechung.

Risel geht von den alten 1835 geschaffenen Sanitätskommissionen aus und zeigt, wie schließlich die alten Sanitätskommissionen sich mit der Zeit auswachsen mußte zu den Gesundheitskommissionen von 1900. Sie sollen nach Risel eine Verbindung bilden zwischen den staatlichen Gesundheitsorganen und den Selbstverwaltungskörpern in der Lokalinstanz. Sie sollen auch gleichzeitig die Bevölkerung belehren. Er bedauert, daß der Gesundheitskommission nicht auch eine ausführende Tätigkeit, eine dauernde Verwaltung oder Beaufsichtigung einzelner Geschäftszweige gewährleistet ist.

Risel fordert auch eine Wohnungsbesichtigung. Da die Wohnung das hygienische Binnenklima der Menschen abgibt, so kann man den Ausführungen Risel's nur zustimmen. Jedenfalls ist der Ausbau der kommunalen Gesundheitspflege eine wichtige Arbeit für die städtischen Behörden, die sich dazu der Gesundheitskommissionen bedienen sollten. Schnackenburg geht vom juristischen Standpunkt an die Frage heran. Er qualifiziert diese Gesundheitskommissionen nicht als eine rein städtische Institution, sondern als ein besonderes staatliches Gebilde. Die Funktionen dieser Gesundheitskommissionen seien rechtlich zu erweitern, so daß der hygienische Wunsch, sie möge sich zu einer Wohnungsrevision auswachsen, auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden könne. Die Gesundheitskommissionen, sagt Schnackenburg zum Schluß, sind trotz ihrer stiefmütterlichen juristischen Ausstattung als ein großer Fortschritt in der öffentlichen Gesundheitspflege zu begrüßen, bei zweckentsprechender Ausstattung werden sie eine segensreiche Tätigkeit entfalten, sowohl als Berater und Gutachter der Staatsbehörden, insbesondere der Polizei, als auch als Elemente der städtischen Verwaltung.

O. Neumann.

Niedner, O., *Die Kriegsepidemien des 19. Jahrhunderts und ihre Bekämpfung.* Berlin. A. Hirschwald. Band 17 der Bibliothek von Coler-Schjerning. 227 S. (5,00 M.)

Niedner gibt in seinem Buche eine erschöpfende und anregend geschriebene Darstellung der Kriegsepidemien des 19. Jahrhunderts. Nach einer allgemeinen historisch-kritischen Einleitung schildert er in gesonderten Abschnitten Cholera, typhöse Erkrankungen, Ruhr, Pocken, Ophthalmia militaris, Malaria und Skorbut in ihren Wirkungen bei den einzelnen Kriegen und Expeditionen. Es überschreitet den Rahmen des Referates, auf die einzelnen Kriegsseuchen einzugehen. Zum Schluß gibt er einen sehr klaren kritischen Rückblick, dessen Kardinalsätze hier folgen sollen. Zunächst wird die Bedeutung der verhängnisvollen Rolle der Kriegsseuchen hervorgehoben; bei einer Kriegsseuche finden alle Momente, welche dem Gesundheitszustand überhaupt nachteilig sind, in der Zunahme der Epidemie ihren deletären Ausdruck. Ständige Kriegstrabanten sind Typhus und Ruhr, seltener — aber dann um so furchtbarer — sind Cholera und Pocken, Skorbut und Malaria stehen in der Mitte. Der besiegte Teil, der an der Seuchenbekämpfung gehindert ist, hat mehr Verluste, als der Sieger. Seuchen galten in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht mehr als unabwendbare Naturereignisse. Die Kriegsseuchengeschichte ist mit der Entwicklung des Barackenwesens unzertrennlich; mit ihm hängt das Krankenzerstreuungssystem zusammen, ebenso die Hebung des Militärsanitätswesens. Sie findet ihren Ausdruck in der Steigerung des autoritativ ärztlichen Einflusses.

Wir dürfen uns nicht mehr wie früher von den Seuchen überraschen lassen; die Geschichte der Kriegsepidemien beweist, daß dies bisher die Regel war. Niedner spricht sich daher für spezielle Mobilmachungspläne gegen die Kriegseventualitäten aus, welche auf Grund einer genauen sanitären Erkundung des Kriegsschauplatzes prophylaktisch zu treffen sind.

O. Neumann.

Fürst, M., *Stellung und Aufgabe des Arztes in der öffentlichen Armenpflege.* Jena. Gustav Fischer. 287 S. (7,00 M.)

Dieses Buch bildet den Anfang des Handbuchs der sozialen Medizin, herausgegeben von Moritz Fürst und F. Windscheid. Nach dem beigegebenen Prospekt, welcher das große Gebiet der sozialen Medizin umfaßt, sollen nacheinander zur Darstellung gelangen: soziale Prophylaxis, Stellung des Krankenkassenarztes, soziale Krankenpflege, der Arzt als Gutachter, der Hafenarzt, der Gefängnisarzt usw., so daß das Unternehmen ein Seitenstück zum Handbuch der Prophylaxis

und zum Handbuch der Krankenpflege und Krankenversorgung von Meyer-Liebe-Jacobsohn genannt zu werden verdient. Eine genaue Inhaltsangabe des ersten Bandes überschreitet den Rahmen des Referates. Ich muß mich daher begnügen, einzelne Punkte hervorzuheben. So hat Moritz Fürst vor allem die grundlegenden gesetzlichen Materialien des „Armenrechts“ zusammengestellt; er gibt auch eine Geschichte des Armenwesens, ferner einen Überblick der Organisation in den außerdeutschen Staaten. Gesondert wird behandelt: die Armenkrankenpflege auf dem Lande, die Armenkrankenpflege in den Städten, die freie Arztwahl in der Armenpraxis, die Tätigkeit des Armenarztes bei Wöchnerinnen, Kindern, in Hospitälern, Genesungsheimen, Lungenheilstätten, Trinkerheilstätten und Siechenhäusern. Dieser kurzen Inhaltsangabe des interessanten Buches sind einige Bemerkungen zuzufügen. Das Buch besitzt Wert nicht nur für den Armenarzt, sondern vor allem für Behörden und Verwaltungen. Der Sozialpolitiker wird das Buch nicht entbehren können, es betont auf jeder Seite den Wert der sozialen Aufgabe für den Arzt und legt im Begriff „Armenarzt“ die Grundlagen dieser ärztlich sozialen Tätigkeit dar: der Arzt als sozialer Vorposten der Gesellschaft, der Arzt als Führer der Nation, wie Spencer gesagt hat.

Fürst gibt die sozialen Gesetze, soweit sie für den Begriff Armenpflege in Betracht kommen, genau an; er sagt sehr richtig, daß ihm die Kenntnis dieser Gesetze in langjähriger Praxis von großem Vorteil war. Er bedauert den geringen Umfang der Armenkrankenpflege auf dem Lande und gibt S. 105 u. ff. die Mittel und Wege an, die Armenpflege zu bessern. Im Vordergrund steht die ärztliche Versorgung, er wendet sich gegen Böhmert, er spricht sich für eine Sicherung der Existenz dieser Landarmenärzte aus, er schildert die Anfänge einer Landarmenorganisation in Sachsen, Bayern, Baden und führt an, wie gerade die Frauenvereine berufen sind, Landarmenpflege zu treiben durch Bereitstellung von Krankenpflegerinnen, Krankenmöbelmagazinen, Regelung des Krankentransportwesens u. a. m. Im Abschnitt: Armenkrankenpflege in den Städten wird die Stellung der Armenärzte besprochen. Hier sind es nur die Epidemien, also die Not, welche die Städte zwingt, die Armenhygiene zu organisieren. Beigegeben sind hier Übersichtstabellen aus verschiedenen Städten. Der Armenarzt muß ein unmittelbarer städtischer Beamter sein, für den eine Dienstanweisung zu schaffen ist. Als Muster gibt Fürst die revidierte Geschäftsordnung für die Armenärzte in Hamburg; an sie schließen sich die Dienstanweisungen von Berlin, Breslau, Frankfurt a. M. sowie die Satzungen der Vereinigung Berliner Armenärzte. Die weitere Organisation in größeren Städten wird dargelegt, die Armenpoliklinikfrage angeschnitten, die Arzneiversorgungsfrage abgehandelt; auch die Armenküche ist nicht vergessen, so daß das Buch

eine Fülle praktischer Anregungen gibt. Die Frage, ob Natural-, ob Geldunterstützung, wird gewissenhaft untersucht — die Armenwohnungsfrage erläutert, die Armenhygiene klar dargestellt.

Es ist alles berührt, die Desinfektionsfrage, die Armenbegräbnisangelegenheit u. a. m. Bei der Besprechung der freien Arztwahl in der Armenpraxis tritt Fürst für beschränkte freie Arztwahl ein und zwar nach Bezirken. Die verschiedenen Systeme in den Städten werden geschildert. Bei der Anstaltspflege kommen in Betracht: Heilanstalten, Genesungsheim, Lungenheilstätten, Trinkerheilstätten, Armen- und Siechenhäuser. Auf Grund der Münsterberg-Sternschen Sammelforschung legt Fürst dar, wie in den einzelnen Städten die Armenanstaltspflege sich regelt. Er hält die Einrichtung von Genesungsheimen und Erholungsstätten für notwendig. Endlich bespricht er die Armen- und Siechenhäuser. Wiedergegeben ist die Dienstanweisung für die Anstaltsärzte in den Armenhäusern von Leipzig und Hamburg.

Es berührt äußerst wohltuend, wie Fürst es verstanden hat, den gewaltigen Stoff in eine so anregend geschriebene, so klar und übersichtlich geordnete Form zu bringen. Er spricht sich zum Schluß dahin aus, und ich kann ihm nur beistimmen, daß an die Spitze einer geschlossenen Armenkrankenanstalt (Armenhaus, Siechenhaus usw.) lediglich ein Arzt gehöre. Diese Gebietserweiterung auf dem Boden sozialer Aufgaben und, wie ich hinzufügen möchte, sozialärztlicher Betätigung muß dem Arzte werden. Damit würden sich manche Schwierigkeiten lösen, und diese Einsetzung des Arztes in eine ihm zukommende Stellung würde lediglich den Armenkranken nützen. Den Städteverwaltungen kann das Buch von Moritz Fürst nur auf das wärmste zur Nachachtung empfohlen werden, wollen sie ihrer Pflicht gegen die Armen sich bewußt bleiben.

O. Neumann.

Das Sanitätswesen des preußischen Staates während der Jahre 1898, 1899 und 1900. Bearbeitet von der Medizinalabteilung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Berlin. Schoetz. 658 und 199 S. (20,00 M.)

Der stattliche Band über das Gesundheitswesen des größten deutschen Bundesstaates ist in der Reihe dieser Veröffentlichungen der vierte und wie seine Vorgänger auf Grund der von den Regierungs- und Medizinalräten für die Regierungsbezirke erstatteten Generalsanitätsberichte unter Zuziehung der Ministerialakten und der im preußischen statistischen Bureau bearbeiteten Medizinalstatistik

zusammengestellt. Die Berichtszeit umfaßt also die Jahre, die vor dem Inkrafttreten des neuen preußischen Kreisarztgesetzes liegen. Die angehängten Tabellen zeigen insofern eine bemerkenswerte Neuerung, als sie neben den Verhältniszahlen auch tunlichst die absoluten Zahlen angeben.

A. Grotjahn.

Das Gesundheitswesen des preußischen Staates im Jahre 1901. Bearbeitet von der Medizinalabteilung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Berlin. Schoetz. 497 und 117 S. (16,00 M.)

Während die bisher veröffentlichten vier preußischen Sanitätsberichte jedesmal sich auf eine dreijährige Berichtszeit erstreckten, liegt in diesem fünften Bande der erste Bericht vor, der sich nur auf ein Berichtsjahr bezieht und hoffentlich von jetzt an alljährlich erscheinen wird. Denn allein dadurch kann vermieden werden, daß die Nachrichten über das Medizinalwesen nicht erst dann in die Öffentlichkeit dringen, wenn sie schon längst veraltet sind. Zu beachten ist, daß das Berichtsjahr das erste nach dem Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Dienststellung der Kreisärzte und die Bildung der Gesundheitskommissionen ist und dem vorliegenden Bande daher bereits der § 117 der Dienstanweisung für die preußischen Kreisärzte über die eingehende, alljährliche Berichterstattung der Medizinalpersonen zugute gekommen ist. Etwas mager ist die bevölkerungsstatistische Einleitung, die nur 21 Seiten umfaßt, ausgefallen, während die Angaben über die eigentliche staatliche Gesundheitspflege überaus reichhaltig sind.

A. Grotjahn.

Teleky, L., *Der preußische Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten.* Sonderabdruck aus der Wiener klinischen Wochenschrift. Nr. 18.

An dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten, der dem preußischen Abgeordnetenhause zur Beratung vorliegt, übt der Verfasser eine berechtigte Kritik, soweit die Halbheiten bei der Anzeigepflicht in Frage kommen; im übrigen spricht er sich aber recht günstig über den Gesetzentwurf aus und faßt sein Schlußurteil in folgende Worte zusammen: „Vergleichen wir die Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes mit den in Österreich bestehenden, so hat er vor allem das eine Gute, daß durch denselben feststehende Verhältnisse geschaffen werden und daß in jedem Falle, für jede einzelne

Erkrankung Grenzen gezogen werden, über die hinaus die unteren Behörden mit ihren Anordnungen nicht gehen dürfen und die nur unter Beihilfe eines verhältnismäßig großen Apparates (Staatsministerium) erweitert werden können. Ferner beschränkt der Gesetzentwurf die Anzeigepflicht auf die gefährlichen von den ansteckenden Krankheiten, umgibt aber diese Anzeigepflicht mit gewissen Kautelen, die eine bessere Durchführung derselben zu gewähren geeignet sind, während bei uns alle ansteckenden Krankheiten ohne jede Beschränkung der Anzeigepflicht unterliegen, für deren Durchführung aber nicht genügend Sorge getragen wird. Auch geben Preußen und das Deutsche Reich wenigstens ihren unbemittelten Bürgern, denen sie zugunsten der Allgemeinheit Opfer auferlegen, eine Entschädigung für die erlittenen Verluste. Die österreichischen Verordnungen kennen aber nicht einmal diese eigentlich selbstverständlichen Bestimmungen."

A. Grotjahn.

Dreiunddreißigster Jahresbericht des Königlichen Landesmedizinalkollegiums über das Medizinalwesen im Königreich Sachsen auf das Jahr 1901. Leipzig. F. C. W. Vogel. 1902. 302 S. (4,00 M.)

Der Jahresbericht hat dieselbe Ausstattung wie die früheren. Unter den Gutachten des Medizinalkollegiums ist das über die Bleivergiftung zu erwähnen, die in den sächsischen Töpfereien sehr häufig ist. Es wurde eine Belehrung für die Arbeiter ausgearbeitet und eine Anzeige durch die Kassenärzte für wünschenswert gehalten (in England ist bekanntlich durch Gesetz eine Anzeigepflicht für gewerbliche Vergiftungen eingeführt; die Ärzte werden dafür honoriert). Auch ein ausführliches Gutachten über die in Dresden geplante Schwemmkanalisation ist mitgeteilt. Die Lungentuberkulose hat in Sachsen bedeutend abgenommen (1876—1880 25,1 Sterbefälle auf 10000 Einwohner, 1901 16,8), der Krebs hat zugenommen (von 6,8 bis 9,5), das Kindbettfieber ist zurückgegangen (1883—1885 3 Todesfälle auf 1000 Geburten, 1901 1,91). Im Kapitel „öffentliche Gesundheitspflege" werden die ungünstigen Wohnungsverhältnisse der Stadt Chemnitz besprochen, wo 58,1 Proz. der Einwohner zur Arbeiterbevölkerung gehören; 55,2 Proz. der Einwohner sind auf Wohnungen mit 1 Zimmer angewiesen, 11,01 Proz. der letzteren sind übervölkert, nur 38,7 Proz. haben einen eigenen Abort. Der Bericht über die Irrenanstalten zeichnet sich gegen die früheren dadurch aus, daß die einzelnen Anstalten zusammengefaßt sind. Sachsen ist von jeher das gelobte Land für die Kurpfuscher gewesen; im Berichtsjahr ist deren

Zahl (ohne die Zahntechniker) von 868 auf 945 gestiegen, während die Zahl der Ärzte nur um 49 zugenommen hat.

F. Prinzing.

Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1901. Herausgegeben von dem Königlichen Medizinalkollegium. Stuttgart. W. Kohlhammer. 172 S.

Die Medizinalberichte verfolgen meist zweierlei Ziele: einerseits über das auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens Geleistete Rechenschaft zu geben und über einzelne besonders wichtige Vorkommnisse Bericht zu erstatten, andererseits das medizinalstatistische Material zu verarbeiten und es für wissenschaftliche Zwecke nutzbar zu machen. Der württembergische Medizinalbericht hat fast nur das erste Ziel im Auge. Die Zahl der Ärzte ist von 914 auf 925 gestiegen, die der Wundärzte von 156 auf 150 zurückgegangen; die Zunahme der Ärzte findet nur in den Städten statt. Die Pläne dreier neuer Bezirkskrankenhäuser werden abgebildet. Am umfangreichsten ist der Bericht über die Irrenanstalten; es muß immer noch eine große Zahl von Staatspfleglingen (Ende 1901 630) in Privatanstalten untergebracht werden. Die Sterblichkeit war im Berichtsjahr trotz der großen Masernepidemie klein (22,6 mit Totgeborenen). Über Milchversorgung enthält der Bericht eine Anzahl interessanter Einzelheiten.

F. Prinzing.

Bericht des Medizinalrates über die medizinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1901. Hamburg. Leopold Voß. 108 S. 9 Tafeln. (7,00 M.)

Dasselbe für das Jahr 1902. 114 S. 9 Tafeln. (7,00 M.)

Die Hamburger Medizinalberichte erfreuen sich seit langer Zeit eines hohen Ansehens, zum Teil deshalb, weil hier das Medizinalwesen längst auf einer hohen Stufe der Entwicklung steht, zum Teil, weil diese Berichte auch für weitere Kreise von Wert sind, da allgemeine Fragen in ihnen berührt werden, denen man sonst in ähnlichen Berichten nicht begegnet. Ausführlich wird die Säuglingssterblichkeit behandelt; es werden die in demselben Jahre und die im Jahre nach der Geburt gestorbenen Säuglinge getrennt aufgeführt, und die Todesursachen, die alle von Ärzten konstatiert sind, mitgeteilt. Todesursachen und Infektionskrankheiten finden eine genaue Bearbeitung bezüglich des zeitlichen Verlaufs und der Verteilung auf die einzelnen Altersklassen. Die Geburtsziffer ist in Hamburg wie

in andern Großstädten stark im Rückgang begriffen, sie war 1892 37,2 und 1902 28,2. Die Sterblichkeit war 1902 so niedrig wie noch nie (16,2) infolge der geringen Säuglingssterblichkeit, welche der feuchte Sommer bedingte. In diesem Jahre wurde Hamburg von einer schweren Scharlachepidemie heimgesucht: auf 100 gemeldete Erkrankungen kamen 12,46 Todesfälle und auf 10000 Einwohner 6,0 Todesfälle. Hübsche Kartogramme veranschaulichen das Durchschnittseinkommen, die Zahl der Sterbefälle, der Geburten und der Erkrankungen an einigen Infektionskrankheiten in den einzelnen Stadtteilen.

F. Prinzing.

Der Dienst des Hafenarztes in Hamburg. II. Bericht 1895 bis 1902. Mit Abbildung und einer Karte im Text. Hamburg. L. Voß. 62 S.

Die Stellung eines Hafenarztes für die gesundheitliche Überwachung des gesamten Schiffsverkehrs im Hamburger Hafen ist seit 10 Jahren eingerichtet. Dieser Dienst ist gewachsen und ausgebaut worden und der vorliegende Bericht frischt eine persönliche Erinnerung an Curschmann's Vortrag 1901 auf der Hamburger Ärzteversammlung über Medizin und Seeverkehr auf. Der Bericht enthält zahlreiche Tatsachen von Bedeutung für die Hafenhygienie. Die gesetzliche Grundlage derselben bildet die Hafenordnung von 1897. Der Hafenarzt ist der „Kreisphysikus zur See“. Für die in den Hafen einlaufenden Schiffe findet eine Vorkontrolle statt; die Stelle ist mit einem Desinfektionsgebäude verbunden. Bei den Untersuchungen werden Gesundheitsaufseher verwendet.

Die Bekämpfung der Gefahr der Einschleppung der Pest durch infizierte Schiffsratten bildet eine wichtige Aufgabe des hafenärztlichen Dienstes. Die Ratten werden neuerdings durch einen Gasapparat getötet. Auswandererschiffe werden vor Antritt der Reise besichtigt. Die Kauffahrteischiffe werden geprüft betreffend die Ausrüstung mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege und die Mitnahme von Schiffsärzten. Letztere haben sich dem Hafenarzt vor der Abreise vorzustellen, ebenso bei der Ankunft zu melden, auch Tagebuch und hygienischen Bericht zu führen. Die Einnahme rohen Elbwassers ist verboten; im Hafen sind, wie ein Plan zeigt, zahlreiche Zapfstellen für einwandfreies Trinkwasser vorhanden. Der Dienst des Hafenarztes ist, wie B. Nocht berichtet, verbunden mit der Leitung einer Krankenabteilung und mit der Leitung des Institutes für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Schiffsärzte sollen daher einen Kursus an diesem Institut durchmachen. Die Anlagen zum Bericht bringen die Verordnungen über die gesundheitspolizeiliche Überwachung der Schiffe,

die Schiffsfragebogen, die Desinfektionsordnung, die Ausführungsbestimmungen der gesundheitlichen Kontrolle der Seeschiffe, die Instruktion für die Gesundheitsaufseher, den Inhalt der im Hamburger Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten abgehaltenen Kurse und die Ausrüstung der Kauffahrteischiffe mit Hilfsmitteln zur Krankenpflege.

O. Neumann.

Jahresbericht über die Verwaltung des Medizinalwesens der Stadt Frankfurt a. M. 46. Jahrgang. Herausgegeben von dem ärztlichen Verein. Frankfurt a. M. Mahlau und Waldschmidt. 267 S. (3,60 M.)

Auf 1000 Einwohner kamen im Berichtsjahr 10,8 Eheschließungen, 29,4 Geburten (ohne Totgeborene) und 14,8 Sterbefälle. Die Totgeborenen waren 3,05 Proz., die Unehelichen 12,75 Proz. aller Geborenen. Die Höhe der Geburtsziffer zeigt in den einzelnen Stadtteilen die gleichen Verschiedenheiten wie im Vorjahr. Die Sterblichkeit war kleiner als je in den letzten fünfzig Jahren. Von 100000 Einwohnern starben an Tuberkulose (ohne tuberkulöse Hirnhautentzündung) 227,7, an Pneumonie und Bronchitis 160,6, an Diphtherie 12,7, an Typhus 2,3, an Puerperalfieber 1,7, an Krebs 90,0 (Mitte des 19. Jahrhunderts 58,1). Die Kindersterblichkeit war 14,3 Proz. der Lebendgeborenen. Der Bericht über die Tätigkeit der 14 städtischen Schulärzte betont, daß sich die bisherige Organisation gut bewährt habe, und daß das Verhältnis zu Lehrern, Elternhaus und Hausärzten ein ungetrübtes gewesen sei.

F. Prinzing.

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse und Gesundheitsanstalten in Nürnberg. Jahrgang 1902. Herausgegeben vom Verein für öffentliche Gesundheitspflege. 365 S.

Die Geburtsziffer (einschließlich Totgeborener) betrug im Jahre 1902 40,3 Promille der Bevölkerung, die Sterblichkeit 20,6. Von 100 Geborenen waren 4,05 totgeboren und 17,4 unehelich. Von 10000 Einwohner starben 28,26 an Tuberkulose, 3,98 an Lungenentzündung, 8,46 an Bronchitis, 16,11 an anderen entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane, 14,98 an Darmkatarrh, 10,62 an Brechdurchfall, 13,31 an Kinderatrophie, 12,41 an Lebensschwäche, 16,14 an Gehirn- und Rückenmarksleiden (3,73 ohne die Kinder des 1. Lebensjahres), 9.73 an Neubildungen. Die Kindersterblichkeit war 23,01. Die Zahl der Fälle von epidemischen Krankheiten war im Berichtsjahr sehr gering. Beachtung verdienen die Berichte über die

Nürnberger Heilstätte Engelthal und über die Ferienkolonien. Neu ist im Bericht der erste Teil einer wissenschaftlichen Arbeit Professor Rudel's über die „Grundlagen zur Klimatologie Nürnbergs“.

F. Prinzing.

Statistik des Sanitätswesens in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern für das Jahr 1900. Österreichische Statistik. Band 68. Heft 2. Wien. C. Gerold's Sohn. 251 S. (8,50 Kronen.)

Der österreichische alljährlich erscheinende Sanitätsbericht besteht aus der Einleitung, in welcher zahlreiche Verhältnisziffern berechnet sind, und aus dem großen Tabellenwerke. In letzterem wird die Krankenbewegung aller Spitäler, die Zahl der Verflegungstage und bei den öffentlichen Krankenhäusern auch der Aufwand hierfür mitgeteilt; dieser schwankte in den einzelnen Kronländern zwischen 2,89 und 1,25 Kronen. Weiter enthält der Bericht die Nachweise über die Krankheitsformen in den Spitälern, über die Irrenanstalten, über die persönlichen Umstände der neu aufgenommenen, der geheilt entlassenen und der gestorbenen Irrsinnigen, über die Gebäranstalten und die Findlinge, über die Taubstummen- und Blindeninstitute, über die Impfung, die Kurorte usw. Die Syphilis ist die häufigste Erkrankung in den Spitälern, besonders in Galizien und in der Bukowina (hier 18,8 Proz. der Kranken), die Zahl der in den Irrenanstalten Behandelten ist seit 1898 um 9,1 Proz. gestiegen, trotzdem sind noch 42,5 Proz. der Irren der Privatpflege überlassen. Die Prozentzahl der Kinder, die der Impfung entzogen werden, zeigt seit einigen Jahren eine Zunahme (von 24,5 Proz. im Jahre 1896 auf 29,3 Proz. im Jahre 1900). Die relativ größte Zahl von Impfrenitenten haben Galizien, Dalmatien, Görz, Gradiska und Salzburg.

F. Prinzing.

Pelc, J., *Bericht über die sanitären Verhältnisse und Einrichtungen des Königreichs Böhmen in den Jahren 1899—1901.* Prag. Verlag der kaiserlich-königlichen Statthalterei. 367 S. und Tabellenwerk.

Trotz der politischen Kämpfe, die sich zurzeit in Böhmen abspielen, macht die allgemeine Gesundheitspflege gute Fortschritte, wie sich dies aus dem vorliegenden Bericht ergibt, der vom Landessanitätsreferenten J. Pelc unter Mitwirkung mehrerer Ärzte bearbeitet ist. Auf eine kurze Übersicht über die Witterungs- und allgemeinen Gesundheitsverhältnisse folgen die Abschnitte über Todesursachen und

akute Infektionskrankheiten, über Humanitätsanstalten, über Bresthafte und Findlinge, über Impfung, öffentliche Gesundheitspflege und Veterinärmedizin. Aus dem reichen Inhalt können wir nur einiges hervorheben. Die allgemeine Sterblichkeit ist von 28,9 Promille in den Jahren 1881—1890 auf 24.2 in den Jahren 1899—1901 zurückgegangen, besonders haben die Sterbefälle an akuten Infektionskrankheiten abgenommen (von 5,59 auf 2,03 Promille). Der Prozentsatz der Totgeborenen ist von 2,98 (1881—1890) auf 3,32 gestiegen, anscheinend deshalb, weil mehr lebensunfähige Früchte (Fehlgeburten) angezeigt werden. Sehr viele Totgeburten finden sich in den nördlichen Industriebezirken; es werden Fabrikarbeit bis zum Ende der Schwangerschaft, frühzeitiger geschlechtlicher Umgang, rhachitisches Becken u. a. angeschuldigt. Besonders das letztere scheint in den Bezirken Reichenberg und Friedland, welche beide die höchste Totgeburtenquote haben, sehr häufig zu sein. Eine bedauerliche Erscheinung ist der Rückgang der Impfungen, wie in dem von Altschul bearbeiteten Bericht über diese ausgeführt ist. Während 1892 nur 13,46 Proz. der impfbedürftigen, nicht schulpflichtigen Kinder ungeimpft blieben, war dies 1901 bei 25,55 Proz. der Fall. Die meisten Impfrenitenten finden sich in den Industriebezirken Nordböhmens, wo für das Naturheilverfahren eine „zügellose Agitation“ entfaltet wird. Von Interesse ist der von Weleminsky und Kalmus bearbeitete Abschnitt über die Verbreitung des Alkoholismus in Böhmen. Wie in dem vorigen Bericht, so wurden auch diesmal die Krankheitsverhältnisse der Mitglieder der böhmischen Krankenkassen bearbeitet, zugleich ist ein Versuch gemacht, den Boden für eine verläßliche Statistik der Erkrankungen bei verschiedenen Berufsarten zu gewinnen.

F. Prinzing.

Das Sanitätswesen in Bosnien und der Herzegowina 1878—1901. Herausgegeben von der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina. Sarajevo. Landesdruckerei. 437 S. (5,00 M.)

Als im Jahre 1878 Bosnien und die Herzegowina in österreichische Oberhoheit übergingen, herrschten dort trostlose sanitäre Verhältnisse und Epidemien aller Art, namentlich die Blattern forderten alljährlich zahlreiche Opfer. Die nene Landesverwaltung wandte sich daher mit großer Energie der Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes zu, und man muß ihr das uneingeschränkte Lob erteilen, daß sie in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 24 Jahren ungemein viel geleistet hat; sie hat damit zur Kultivierung dieser von Natur reich begabten Länder sehr beigetragen. Im Jahre 1878 gab es außer den wenigen

türkischen Militärärzten nur fünf Ärzte im Lande, im Jahre 1901 waren 114 Doktoren der Medizin dort ansässig. Da die Bevölkerung aus Mohammedanern, Griechisch-Orthodoxen, katholischen Christen und Juden besteht, so ergaben sich viele Besonderheiten bezüglich der Natalität und Sterblichkeit. Die allgemeine Leichenschau ließ sich bis jetzt noch nicht durchführen, teils wegen des Mangels an Ärzten und anderen hierzu geeigneten Personen, teils wegen der großen Abneigung der Mohammedaner gegen diese Institution. Energisch wurde der Kampf gegen die Blattern aufgenommen, durch zahlreiche Not- und Gemeindeimpfungen, denen sich mit der Zeit auch die Mohammedaner unterwarfen, als sie sich von der Schutzkraft der Impfung überzeugten. Flecktyphus wird selten beobachtet, Ruhr und Malaria sind ziemlich häufig, ebenso Tuberkulose und Syphilis. Leprakranke waren 1901 214 bekannt. Eingehend wird über die Spitäler berichtet, deren Zahl von 6 im Jahre 1883 auf 24 gestiegen ist.

F. Prinzing.

Mosny, *La Protection de la Santé publique.* Paris. J. B. Baillière et fils. 93 S. (1,50 Fr.)

Das französische Gesundheitsgesetz vom 15. Februar 1902 (loi relative à la protection de la santé publique) ist das Ergebnis langjähriger, schon 1884 begonnener Beratungen. Der Verfasser unterzieht das Gesetz vom Standpunkt der sozialen Hygiene einer eingehenden Kritik. In den Gemeinden ist die Ausführung dem Maire übertragen, der eine Gemeindesanitätsordnung zu erlassen hat; in den Städten mit mehr als 20000 Einwohnern und in den Badeorten (mit Ausnahme der Seebäder) ist ein technischer Beirat aufzustellen, der ihm untergeordnet ist. Die Präfekten haben in ihrem Departement die Tätigkeit der Bürgermeister zu überwachen; die Gemeinden mit weniger als 20000 Einwohnern sind ihnen direkt unterstellt; in jedem Departement besteht ein Conseil général, der in besonderen Fällen für die Beschaffung der Mittel zu sorgen hat, und ein technischer Beirat (der Departementsgesundheitsrat und die Bezirksgesundheitskommissionen). An der Spitze des Ganzen steht der Minister des Innern und das Comité consultatif d'Hygiène publique de France; das letztere hat jedoch mit dem deutschen Gesundheitsamt keine Ähnlichkeit und tritt nur auf Wunsch des Ministers zusammen. Der beste Teil des Gesetzes ist nach Mosny der der Wohnungshygiene. Impfung (im 1. Jahr) und zweimalige Wiederimpfung (im 11. und 21. Jahr) wird durch das Gesetz obligatorisch gemacht, für einen Teil der Infektionskrankheiten ist Anzeigepflicht und Desinfektion obligatorisch, für den anderen fakultativ. Übertrifft die Sterbeziffer in einer Gemeinde während drei aufeinanderfolgender Jahre die mittlere Sterbeziffer Frankreichs,

so ist eine Untersuchung über die sanitären Zustände dieser Gemeinde anzustellen. Die Schwächen des Gesetzes sind, daß die Ausführung fast nur in die Hände der Maires und Präfekten gelegt ist, die ihre Popularität unter keinen Umständen aufs Spiel setzen werden, daß kein Aufsichts- und Kontrolldienst vorgesehen wurde, und daß die Gesundheitsbeiräte keine Bezahlung für ihre Tätigkeit erhalten.

F. Prinzing.

Medicinalstyrelsens underdåniga berättelse för år 1901. Bericht der Medizinalverwaltung für 1901. Bidrag till Sveriges officiella Statistik. K. I. Stockholm. 58 u. LXII S.

Die schwedische Statistik wird in schwedischer Sprache veröffentlicht; die Inhaltsangaben der Kapitel und die Köpfe der Tabellen finden sich zugleich in französischer Sprache. Das vorliegende Heft enthält Mitteilungen über die gesundheitspolizeiliche Tätigkeit in den Städten, über das Impfwesen, über die Sterblichkeit in den größten Städten, über die Tätigkeit der Medizinalverwaltung, über das Militärsanitätswesen, über die Zivilkrankenhäuser, über die Kurorte, über gerichtliche und Veterinärmedizin, über Apotheken, Hebammen und Zahnärzte und über Heilgymnastik. Die Zahl der in den heilgymnastischen Instituten Behandelten war 2823 im Berichtsjahr. In dem Tabellenwerk ist die Statistik der Sterbefälle in den Städten hervorzuheben, die nach 53 Todesursachen, nach Geschlecht und Altersjahren, ferner nach Monaten mitgeteilt sind; dabei ist zu bemerken, daß alle Todesfälle in den Städten von Ärzten bezeugt sind. Ferner sind zu nennen die Tabellen über die gemeldeten Infektionskrankheiten (nach Monaten) und über die Zahlen des Heilpersonals. Es waren 1901 in ganz Schweden 1395 Ärzte, 2793 Hebammen, 324 Tierärzte und 326 Apotheken.

F. Prinzing.

Medicinalstyrelsens underdåniga berättelse angående Sinnessjukvården i riket för år 1901. Statistik der Irrenanstalten. Bidrag till Sveriges officiella Statistik. K. II. Stockholm. 69 S.

Es wird eine allgemeine Übersicht über die Irrenanstalten, über den Dienst in denselben und über die Zahl der Verpflegten gegeben. Im Jahre 1901 war die Zahl der Geisteskranken im ganzen Königreich 9582 (4793 männliche und 4789 weibliche) und die der Idioten 7685 (4240 männliche, 3445 weibliche). Der Zugang in die Irrenanstalten war 1698 (857 männliche, 841 weibliche), entlassen wurden 436 (davon geheilt 261), gestorben sind 228, es verblieben in den An-

stalten am 31. Dezember 1901 4890 Kranke. Der Zugang an Paralyse war 55 (= 3,1 Proz. des Zugangs); es ist jedoch die Einteilung der Geisteskrankheiten eine ganz andere als in Deutschland, so daß sich keine Vergleiche anstellen lassen. Chronischer Alkoholismus war bei 84 (= 5 Proz.) des Zugangs als Ursache angegeben, bei 172 (= 10,1 Proz.) war Alkoholismus einer der Eltern vorhanden. Unter den 228 Todesfällen ist bei 61 (= 26,8 Proz. der Gestorbenen) Tuberkulose, bei 46 (= 20,2 Proz.) Lungenentzündung verzeichnet. Eine größere Anzahl gerichtlicher psychiatrischer Gutachten beschließen den Bericht.

F. Prinzing.

Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder. II. Band. 1. und 2. Heft. Berlin. August Hirschwald. 270 S. (à 1,60 M.)

„Die durch O. Lassar ins Leben gerufene Deutsche Gesellschaft für Volksbäder wurde seinerzeit gegründet, um dem Mißstand, daß es der Bevölkerung an ausreichender Badegelegenheit fehlte, zu begegnen.“ Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad, ist das Motto des Vereins. Die Veröffentlichungen des Vereins bieten eine Fülle interessanten Materials; es stehen Fragen technischer, hygienischer und wirtschaftlicher Art zur Besprechung. Auf der letzten, in Danzig abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins wurde die prinzipielle Frage erörtert, inwieweit Hallenschwimmbäder als Volksbäder zu empfehlen sind. Die beiden Referenten bejahten die Frage und begründeten ihren Standpunkt folgendermaßen: „Das Volk wird, selbst wenn Schwimmbäder teurer sind als Brausebäder, die ersteren seiner Annehmlichkeit wegen stets vorziehen. Dies haben die in derartigen Anstalten gemachten Erfahrungen gelehrt. Die gemeinschaftlichen Bäder werden den Einzelbädern vorgezogen, weil sie in bezug auf den geselligen Verkehr, welcher in Wasserspielen, turnerischen Übungen und ähnlichen Zerstreuungen besteht, einen größeren Reiz gewähren. Hierbei ist ganz besonders auf die Jugend Rücksicht zu nehmen, muß doch bei ihr, um das Volk zum Baden zu erziehen, damit begonnen werden.“ Es kommt noch der Gesichtspunkt hinzu, daß sich Hallenschwimmbäder wegen des stehenden ruhigen Wassers und ihrer Unabhängigkeit von der Jahreszeit zum Schwimmunterricht ganz besonders eignen. So einleuchtend nun auch die Vorzüge des Hallenschwimmbades vor den Brausebädern sind, so werden sie sich des Kostenpunktes wegen doch nicht überall einführen lassen. Kommunen, denen größere Geldmittel fehlen, ist das Brausebad als Volksbad noch immer an erster Stelle zu empfehlen.

B. Spiethoff.

Markuse, J., *Bäder und Badewesen in Vergangenheit und Gegenwart.* F. Enke. Stuttgart. 167 S. (5,00 M.)

Die Reinlichkeit ist einer der wichtigsten Faktoren für die individuelle wie soziale Hygiene; öffentliche wie private Gesundheitspflege stehen aber in den engsten Wechselbeziehungen. In den letzten Dezennien ist ein gewaltiger Aufwand im Interesse der öffentlichen sanitären Einrichtungen gemacht worden; in grellem Widerspruche dazu steht das Schneckentempo, in dem die elementarsten Forderungen der Individualhygiene, trotz der wirtschaftlichen Hebung der großen sozialen Klassen, allgemeines Bürgerrecht erwerben. Neuerdings hat sich jedoch, nicht zum mindesten dank der rührigen Propaganda des Vereins für öffentliche Volksbäder, eine Aussicht auf eine bessere Zukunft in dieser Hinsicht eröffnet. Als eines der besten Mittel für die Reinlichkeit hat sich noch stets das Wasser in seinen mannigfachen Anwendungsformen, besonders aber als Bad erwiesen, und deshalb ist das Einsetzen der Reform gerade in diesem Punkt besonders zu begrüßen. Wollen wir die heutige Bewegung im öffentlichen Badewesen vollauf verstehen, so müssen wir auch hier den entwicklungsgeschichtlichen Weg beschreiten, d. h. Gegenwart und Vergangenheit mit den Mitteln der Geschichte verbinden. Diese Aufgabe versucht Markuse zu lösen; über seinem reichen historischen Material behält er stets die Fragen von allgemeinerer Bedeutung, besonders die sozialen, im Auge. Der kurze folgende historische Überblick lehnt sich eng an die Schilderungen des Autors an. Die Spuren der Bäder findet man schon bei den Völkern in der entferntesten Vorzeit; bei den althistorischen Völkern wurde das Bad, wie überhaupt die Reinlichkeit, bekanntlich wesentlich durch Religionsgesetze eingebürgert. Griechen und Römer vereinigten dann später das Bad mit körperlichen Übungen anderer Art. In beiden Staaten kannte man öffentliche Badeanstalten für die ärmeren Volksklassen, ja in Rom sollen zur Zeit, als Konstantin seine Residenz nach Byzanz verlegte, 856 derartige unentgeltlich zu benutzende Anstalten existiert haben. Den Höhepunkt im Altertum erreichte das Badewesen unter den römischen Kaisern. Der tägliche Wasserverbrauch Roms allein für seine Thermen und kleinen Bäder betrug damals 750 Millionen Liter, eine stattliche Zahl, wenn man daneben die Werte für Berlin vergleicht. Der tägliche Gesamtwasserverbrauch dieser Stadt mit fast 2 Millionen Einwohnern betrug im Betriebsjahre 1902/3 150 Millionen Liter, also den 5. Teil von dem Konsum der Bäder Roms mit höchstens 800000 Einwohnern. Daß die Zahl für den Wasserverbrauch Roms richtig ist, muß ganz allgemein bezweifelt werden, wie denn die moderne historische Forschung auf allen Gebieten zu erheblichen Reduktionen der uns vom Altertum überlieferten Zahlenangaben geführt hat. — Auch im Mittelalter fand das Bad in seinen verschiedenen Formen

mehr und mehr Anklang, so daß man in Deutschland im 16. Jahrhundert „sowohl in jedem einigermaßen behaglich eingerichteten städtischen Bürgerhause wie auf jedem größeren Bauernhof eigene Badestüblein finden“ konnte. Die öffentlichen Bäder nahmen die Rolle unserer heutigen Wirtshäuser ein, unserem „Trinkgeld“ entspricht das damalige „Badegeld“. Ein ziemlich jähes Ende, vorzüglich der öffentlichen Bäder, wurde durch das Eindringen der Syphilis gegen Ausgang des 15. Jahrhunderts herbeigeführt. In der Neuzeit ging die erste Anregung zur Gründung öffentlicher Bäder von England aus, dem klassischen Lande der Gesundheitspflege und des Sports. „Heute entbehrt keine englische Stadt eines Winterschwimmbades, und in allen Volksschulen ist der Schwimmunterricht obligatorisch.“ Einer sehr gesunden, praktischen Idee entspringt die auch wieder in London zum erstenmale durchgeführte Vereinigung einer Badeanstalt mit einer öffentlichen Lesehalle, wodurch, abgesehen von allen anderen Vorzügen, die namentlich im Winter bestehende Erkältungsgefahr nach einem Bade wesentlich vermindert wird. Von deutschen Städten darf sich Magdeburg rühmen, diesem englischen Beispiel zuerst und bis jetzt leider allein gefolgt zu sein. Zum Schluß entwirft der Verfasser ein Bild von dem augenblicklichen Stande des öffentlichen Bäderwesens in Deutschland.

B. Spiethoff.

Bäumer, E., *Die Geschichte des Badewesens.* Erschienen in den Abhandlungen zur Geschichte der Medizin. Breslau. J. U. Kern. 79 S. (3,00 M.)

Verfasser schildert uns in 4 Teilen die Geschichte des Badewesens; I. Teil Badewesen des Altertums; II. Teil Badewesen des Mittelalters; III. Teil Badewesen der Orientalen, Finnen, Russen und Japaner; IV. Teil Badewesen der Neuzeit. Ein Verzeichnis der benutzten Literatur beschließt das Werk. Die interessant geschriebene Abhandlung hält sich in dem Rahmen einer gewissenhaften Geschichtsschreibung und bietet gleiche Vorzüge wie die übrigen neueren Bücher über dasselbe Thema.

B. Spiethoff.

IX.

Entartungstheorie, Konstitutionspathologie und Sexuelle Hygiene.

Schallmeyer, W., *Vererbung und Auslese im Lebenslauf der Völker.* Eine staatswissenschaftliche Studie auf Grund der neueren Biologie. Aus „Natur und Staat, Beiträge zur naturwissenschaftlichen Gesellschaftslehre", eine Sammlung von Preisschriften, herausgegeben von H. E. Ziegler, J. Conrad und E. Häckel. Mit dem ersten Preise ausgezeichnete Schrift. 386 S. Jena. Gustav Fischer. (6,00 M.)

Schon im Jahre 1891 hat W. Schallmeyer mit programmatischer Kürze in einer kleinen Schrift „Über die drohende körperliche Entartung der Kulturmenschheit" als erster in Deutschland das Entartungsproblem gestellt und kurz die Richtung gewiesen, in der vorzugehen sei, wenn man diese Frage einer Lösung näher bringen wolle. Leider hat jene Schrift damals nicht die verdiente Beachtung seitens der ärztlichen Welt gefunden, einmal weil sie mit der unzeitgemäßen und unpopulären Forderung der Verstaatlichung des ärztlichen Standes belastet war, sodann aber auch weil in der Zeit ihres Erscheinens die besten Geister der medizinischen Welt von der hygienischen Verwertbarkeit der bakteriologischen Erkenntnisse geradezu kaptiviert waren. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß Schallmeyer jetzt mit einem umfassenden Werke an die Öffentlichkeit tritt, das zwar nicht in erster Linie die körperliche Entartung behandelt, aber doch jede sich darbietende Gelegenheit wahrnimmt, dieses Thema zu erörtern. Der Hauptzweck des Buches ist, zu untersuchen, was uns die Deszendenztheorie für die innerpolitische Entwicklung und Gesetzgebung der Staaten lehren kann. In 13 Kapiteln erörtert der Verfasser 1. die Deszendenztheorie, 2. den Vererbungsvorgang, 3. die Weismann'sche Kernplasma- und Vererbungstheorie, 4. die erblichen Anlagen des Menschen, 5. die Möglichkeit und die Richtung erblicher Fort- und Rückschritte beim Menschen und ihre spezielle Richtung, 6. die Unterschiede zwischen unserer und tieferen Kulturstufen hinsichtlich der erblichen Entwicklung, 7. die Physiologie und Geschichte der generativen Völkerentwicklung, 8. die Übertragung des Selektionsgedankens auf nicht vererbbare und nur traditionsfähige Errungenschaften, 9. das Ziel der innerpolitischen Entwicklung, 10. das Wertverhältnis der Vererbung und Tradition und ihre Fortschrittsgeschwindigkeiten, 11. die mögliche und ersprießliche Fortschrittsgeschwindigkeit der Gesetzgebung und der staatlichen Einrichtungen, 12. die Reformbedürfnisse, die sich

auf den einzelnen Gebieten der inneren Politik vom Gesichtspunkte der Ausrüstung zum Daseinskampf ergeben, und 13. die politischen Parteien.

Besonders rühmenswert ist die Sorgfalt, mit der Schallmeyer die gesicherten Ergebnisse von den zahlreichen sich daran anschließenden, geistvollen aber doch hypothetischen Schlußfolgerungen getrennt hält und der Versuchung zu verfrühter Generalisation besser zu widerstehen weiß, als andere Autoren, die über das schwierige und verfängliche Thema der Beziehungen der Deszendenztheorie zu der politischen Entwicklung und Gesetzgebung der Staaten gearbeitet haben.

A. Grotjahn.

Ploetz, A., *Der Alkohol im Lebensprozeß der Rasse.* Mit einer Einleitung über den Begriff der Rasse. Separatabdruck aus der Deutschen Warte. Juniheft.

Bezüglich des Verhaltens der Menschen zum Genuß und Mißbrauch geistiger Getränke unterscheidet der Verfasser: 1. den unschädlichen Genuß, bei dem so geringe Mengen in so langen Zwischenräumen getrunken werden, daß die Wirkung stets völlig wieder ausgeglichen und der Körper ad integrum restituiert wird; 2. den ganz mäßigen Genuß, bei dem infolge der größeren aufgenommenen Menge oder des geringeren Zwischenraumes zwischen den aufeinander folgenden Genußakten die Regulationsmechanismen des Körpers nicht mehr ausreichen, um die völlige Wiederherstellung der geistigen und körperlichen Funktionen zu bewirken, jedoch die Keimzellen noch nicht jenseits ihrer Regulationskräfte affiziert werden; 3. den mittelmäßigen Genuß, bei dem Quanta und Zwischenräume so beschaffen sind, daß neben der höheren Schädigung des Körpers und Geistes nun auch noch eine Schädigung der Keimzellen beginnt und die Qualität des Nachwuchses leidet, jedoch die Beeinträchtigung der Vorgänge der Fortpflanzung noch nicht so schwer ist, um auch die Rate der Fortpflanzung nachweisbar zu vermindern; 4. den übermäßigen Genuß, bei dem die genossenen Mengen so sehr gestiegen sind, bzw. die Wiederholungen des Genusses sich so rasch folgen, daß die Schädigungen von Körper, Geist, Keimzellen und Nachwuchs die höchsten Grade erreichen, und nun auch noch die Rate der Fortpflanzung in allen Abstufungen bis zum völligen Erlöschen der Zeugungsfähigkeit leidet. Auf Grund dieser Anschauungen, die er durch zahlreiche Daten der Vererbungsstatistik und der medizinischen Stammbaumforschung erhärtet, kommt Ploetz zu dem Schluß, daß für die Prophylaxe körperlicher Entartung die Bekämpfung der oben an dritter Stelle genannte mittelmäßige Genuß

noch wichtiger sei als die des exzessiven Trinkens. Als Minimalforderung gibt er an, „daß die Menschen, die mit der Möglichkeit einer Befruchtung zu rechnen haben, sich des Alkohols außer in den mäßigsten Mengen enthalten sollen, ebenso natürlich schwangere und stillende Frauen.“

A. Grotjahn.

Orchansky, J., *Die Vererbung im gesunden und krankhaften Zustande und die Entstehung des Geschlechts beim Menschen.* Mit 41 Abbildungen. Stuttgart. Enke. 347 S. (9,00 M.)

Im ersten Teile des Buches ist eine Übersicht über die älteren, so zahlreichen und sich widersprechenden Vererbungstheorien gegeben. Seinen eigenen Beobachtungen über Vererbung hat Orchansky die Trennung der Ehen in zwei Typen, je nachdem das erste Kind ein Knabe oder ein Mädchen ist, zugrunde gelegt. Daß beim ersten Typus vorwiegend Knaben, beim zweiten vorwiegend Mädchen erscheinen, hat er an seinem 8000 Familien umfassenden Material erwiesen; denn es kamen bei

	beim I. Typus	beim II. Typus
Familien aus dem Gothaschen Almanach	123 Kn. : 100 Mädch.	153 Mädch. : 100 Kn.
Deutschen Kolonistenfamilien	125 Kn. : 100 Mädch.	170 Mädch. : 100 Kn.
Judenfamilien	134 Kn. : 100 Mädch.	130 Mädch. : 100 Kn.
Russischen Stadtbewohnern	134 Kn. : 100 Mädch.	128 Mädch. : 100 Kn.
Russischen Bauern	127 Kn. : 100 Mädch.	124 Mädch. : 100 Kn.

Diese Tatsachen sind gewiß sehr interessant. Daraus nun aber den Schluß zu ziehen, daß auch in allen übrigen Einzelheiten der Vererbung die beiden Typen sich getrennt verhalten, dürfte doch eine gewagte Generalisation sein. Wenigstens scheint der Verfasser dadurch, daß er diese beiden Typen immer wieder verfolgt, weiterhin jede Unbefangenheit in der Deutung der Vererbungsstatistik eingebüßt zu haben.

Ferner stellte Orchansky umfassende Messungen an Skeletten von Neugeborenen an und fand, daß die Skeletteile ihr Minimum hatten bei Kindern junger Mütter von 17—20 Jahren (z. B. Länge der Knaben 47, der Mädchen 46 cm). Dann steigen die Maße bis zum Maximum von 50,5 bei Knaben und 49 bei Mädchen, wenn die Mutter 27—30 Jahre alt ist. Nach dem 36. Lebensjahre der Mutter sinken sie wieder herab. Bezüglich der Vererbung pathologischer Zustände glaubt Orchansky gefunden zu haben, daß sie im allgemeinen die ersten Kinder stärker trifft, als die folgenden. Als Resultat seiner Untersuchungen führt Orchansky folgende Sätze an, die wir im Wortlaut wiedergeben, ohne daß wir zugeben können, daß die im

Buche mitgeteilten Beobachtungen in zwingender Weise ihre Allgemeingültigkeit dartun:

1. Die Vererbungstendenzen haben beim Vater und bei der Mutter einen spezifischen Charakter, entsprechend der speziellen biologischen Natur beider Keimzellen — der männlichen und der weiblichen.

2. Der erbliche Einfluß der Eltern auf die Entstehung des Geschlechts, der Ausbildung des Skeletts und auf das Übertragen von Krankheiten bei den Kindern entwickelt sich in derselben, oder wenigstens in analoger Richtung und sind diese drei Grundformen der Vererbung denselben Gesetzen unterworfen.

3. Die Macht und die Art der Wirkung bei der Vererbung bleibt für jedes Individuum während seines ganzen Lebens keine konstante Größe, sondern sie macht eine Evolution durch und die Phasen dieser Evolution entsprechen im großen ganzen dem Gang der gesamten individuellen biologischen Evolution des Organismus.

5. Damit ist eine Grundlage geschaffen für die Annahme, daß die im Organismus der Eltern eingeschalteten Keimzellen nicht als konstante und biologisch unveränderliche Elemente betrachtet werden können, sondern daß dieselben während des Lebens ihrerseits auch eine, wenn auch nur latente Evolution durchmachen.

C. Lombroso leitet das Buch mit einer Vorrede ein, die alle Schwächen dieses geistreichen Phantasten in Reinkultur aufzeigt.

A. Grotjahn.

Dierks, W., *Von der Vererbung und ihrer Bedeutung für die Pädagogik.* Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge. Herausgegeben von W. Bartholomäus. IX. Band. Heft 2. 19. S. Bielefeld. A. Helmich. (0,50 M.)

Gestützt auf das Werk des Neu-Darwinianers A. Weismann: „Aufsätze über Vererbung und verwandte biologische Fragen“, erörtert Verfasser einleitend die verschiedenen Ansichten über Vererbung von Stammes- und erworbenen Eigenschaften und bespricht dann die physiologischen Vorgänge bei der Zeugung und die Hypothesen Weismanns über materielle Träger der Vererbung in besonderen Formelementen der Keimzellen. Am Schlusse kommt er dann zu der Frage, ob diese Vererbungstheorien auch vielleicht für die Pädagogik, insbesondere die individuelle Erziehung nutzbar gemacht werden könnten. Auf die ausführlichen Darlegungen des Verfassers über bekannte und andere noch sehr umstrittene Fragen näher einzugehen, würde hier zu weit führen. Der Aufsatz bezweckt offenbar, die Lehrer über alle die verschiedenen Hypothesen und Streitfragen in betreff der Vererbung und den Einfluß der letzteren auf den Charakter

des Individuums zu unterrichten und damit als Anregung zum Selbstbeobachten zu dienen. Dazu ist er auch wohl geeignet.

P. Hüls.

Gruber, M., *Führt die Hygiene zur Entartung der Rasse?* Separatabdruck aus der Münchener medizinischen Wochenschrift. Moritz. Stuttgart. 35 S. (0,75 M.)

Nach der Lektüre des Aufsatzes, der die Erweiterung eines auf der Generalversammlung des Deutschen Vereins für Volkshygiene in Dresden am 31. Juli 1903 gehaltenen Vortrages darstellt, hat man den Eindruck, daß der um die hygienische Forschung hochverdiente Verfasser zunächst sich ein Gespenst an die Wand gemalt hat, auf das er dann seine polemischen Pfeile abschießt. Die Ärzte und Hygieniker, die, sei es im Anschluß an die Daten der Medizinalstatistik, sei es von der Zuchtwahllehre Darwins aus Stellung zum Entartungsproblem nahmen, haben an keiner Stelle mit der Schärfe, die Gruber ihnen unterstellt, gegen umfassende hygienische Maßnahmen als degenerativ wirkend frondiert. Sie haben nur in wohlbegründeter Weise darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhaltung der Schwächlinge und Minderwertigen, die dank der Verallgemeinerung der Hygiene heute uns in größerem Umfange gelingt als früher, doch auch Übelstände für die Zukunft der körperlichen Tüchtigkeit unserer Deszendenten mit sich führen könne und haben geraten, deshalb nicht etwa die Hygiene fallen zu lassen, sondern sie doch nach der Seite der Rücksichtnahme auf die Nachkommen fortzubilden. Der Polemik des Verfassers im einzelnen zu begegnen, erübrigt sich, da Gruber keine Publikationen und keine Autoren namentlich anführt. Jedenfalls: die ganze Richtung paßt ihm nicht. Das wird diese Richtung nicht hindern, immer wieder sich zur Geltung zu bringen, nicht aus Animosität gegen die Hygiene, sondern gerade weil sie einer weitsichtigen Hygiene damit zu dienen glaubt.

A. Grotjahn.

Kruse, W., *Entartung.* Separatabdruck aus der Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Band 6. Heft 6 und 7.

Entartung und kein Ende! ruft der Verfasser in einem ganz ungerechtfertigten Zorne über die Pessimisten, denen trotz aller hygienischen Errungenschaften der an der physischen Beschaffenheit der Kulturmenschheit gemessene Gesamteffekt wegen der eher zu- als abnehmenden körperlichen Minderwertigkeit nicht gefallen will. Er ist der optimistischen Ansicht, für die er uns aber einen zwingenden Be-

weis schuldig bleibt, daß „der Degeneration unmittelbar auf dem Fuße die Regeneration folge und zwar, ohne daß man etwa durch künstliche Mittel die ‚Zucht' beförderte". Kruse stellt dann alle Daten aus der Mortalitäts- und Morbiditätsstatistik zusammen, die dafür sprechen, daß die körperliche Beschaffenheit der jetzigen Kulturmenschheit gegen früher sich eher gehoben als verschlechtert habe. Das aber wird er doch auch nicht leugnen können, daß innerhalb eines jeden Kulturvolkes degenerative Tendenzen bezüglich der körperlichen Beschaffenheit der Bevölkerung ihr Wesen treiben und es gerade von Vorteil wäre, wenn die hygienische Wissenschaft den ersten Anfängen dieser degenerativen Faktoren ihr Augenmerk zuwenden würde, ehe diese wie z. B. bei unseren westlichen Nachbarn eine Kraft erlangt haben, die jeder Abhilfe spottet. Ein bißchen Pessimismus würde hier gar nicht schaden, solange nicht einwurfsfrei festgestellt ist, daß die Zahl der zum Militärdienst untüchtigen Männer, der zum Stillungsgeschäft unfähigen Frauen und der mit Fehlern behafteten Kinder in stetiger Abnahme begriffen ist. Diesen Beweis hat auch Kruse in der vorliegenden Arbeit nicht führen können.

A. Grotjahn.

Kiaer, A. N., *Statistische Beiträge zur Beleuchtung der ehelichen Fruchtbarkeit.* Erster und zweiter Abschnitt. Christiania. In Kommission bei J. Dybwad. 164 S.

Der erste Abschnitt gibt eine allgemeine Übersicht über das vorhandene statistische Material. Der zweite Abschnitt befaßt sich mit der Statistik der kinderlosen Ehen. Diese ist noch ungemein wenig entwickelt und es ist daher ein erwünschtes Unternehmen des bekannten Direktors des norwegischen, statistischen Bureaus, die bisher gemachten Angaben über kinderlose Ehen in einer Spezialarbeit zu vereinigen. Kiaer konnte sich dabei zugleich auf eigene Aufnahmen stützen, die sich auf 17563 Familien Norwegens erstrecken (5,24 Proz. der Gesamtzahl). Aus den Untersuchungen Kiaers geht hervor, daß die örtlichen Unterschiede der Häufigkeit der kinderlosen Ehen doch viel größer sind, als man bisher allgemein angenommen hat. Denn bei einer Ehedauer von mehr als 25 Jahren war ihr Prozentsatz in Berlin 11,2, in Rio de Janeiro 11,0, im Staat Alagoas (Brasilien) 9,0, in Kopenhagen 11,5, in Norwegen 6,8 und in Oldenburg 9,3. In den Städten sind die kinderlosen Ehen häufiger als auf dem Lande, ebenso sind sie bei den oberen Gesellschaftsschichten zahlreicher als bei den unteren Volksklassen. Nur über eine der Hauptursachen der Sterilität, die Gonorrhöe, verbreitet sich der Verfasser eingehender. Die Arbeit Kiaers ist ein wertvoller Beitrag zur Statistik der ehelichen Frucht-

barkeit; der dritte, noch nicht erschienene Abschnitt, wird sich mit der Kinderzahl der fruchtbaren Ehen befassen.

F. Prinzing.

Prinzing, F., *Heiratshäufigkeit und Heiratsalter nach Stand und Beruf.* Zeitschrift für Sozialwissenschaft. Band 6. 1903. 546 bis 559 S.

Zur Ermittlung der Heiratshäufigkeit in verschiedenen Berufsarten wäre es nötig, daß die Heiratsfähigen jeder Berufsart bekannt wären. Dies ist leider bis jetzt nirgends der Fall und man kann daher nur die allgemeinen Heiratsziffern mit Bezug auf die Gesamtheit der Berufsangehörigen berechnen. Diese Ziffern sind in der Industrie, die am meisten Heiratsfähige hat, am höchsten, sie sind jedoch auch bei den höheren Gesellschaftsschichten groß. Das durchschnittliche Heiratsalter der Männer ist nach Stand und Beruf sehr verschieden; wenn es für die Erstheiratenden berechnet wird, so entspricht es etwa dem Alter, in welchem die wirtschaftliche Selbständigkeit erreicht zu werden pflegt. Denn diese gibt den Ausschlag dafür, in welchem Lebensalter der Mann die Ehe eingeht; ihr Eintritt wird hinausgeschoben durch lange Berufsvorbereitung, durch starke Überfüllung der gewählten Berufsart, durch ungünstige Konjunkturen, beim Bauernstand durch das Hofsystem. Die Ziffern des mittleren Heiratsalters bei verschiedenen Berufen sind für Preußen, für die Schweiz, für England, Italien und Österreich mitgeteilt.

Autoreferat.

Fahlbeck, P. E., *Der Adel Schwedens (und Finlands).* Eine demographische Studie. VIII. Jena. G. Fischer. 361 S. (7,00 M.)

Eine ungemein lehrreiche und mannigfach anregende Arbeit, in der der Verfasser die natürliche und soziale Struktur des schwedischen Adels statistisch zu erfassen und ihn als Typus der gebildeten Klasse in vergleichende Beziehungen zum Volksganzen zu bringen sucht. Die Arbeit bietet dem Verfasser reichlich Gelegenheit zu geistvollen Parallelen und Schlüssen.

Die Einleitung orientiert über Umfang und Inhalt des Themas und gibt einen kurzen Abriß der Geschichte des schwedischen Adels. Die Arbeit zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste handelt von der Demographie der Geschlechter. Hier werden in neun Kapiteln das Geschlecht als solches, die im Ritterhause introduzierten Geschlechter, ihr Aussterben, ihre Lebensdauer nach dem Alter und nach Generationen, ihre Sterblichkeit und Absterbeordnung, die statistische Geschichte

der ausgestorbenen Geschlechter, die lebenden Geschlechter und ihre statistische Geschichte, Alter und Größe der lebenden Geschlechter und endlich die Gründe für das Aussterben der Geschlechter der Betrachtung unterzogen. Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß die adligen Geschlechter in zunehmendem Maße aussterben, und zwar ohne Rücksicht auf ihr Alter, da die älteren, wie eigentlich doch zu vermuten, den jüngeren Geschlechtern an Personenzahl durchaus nicht überlegen sind. Als Ursachen, oder wie er sagt, „statistische Todesursachen“ für das Aussterben der Geschlechter findet er Ehelosigkeit, Überwiegen der Mädchengeburten, Sterilität und den Tod der Söhne in jungen Jahren. Diese „mehr den äußeren Verlauf angebenden statistischen Todesursachen“ sucht Verfasser auf eine „innere physiologische Ursache“: eine durch „höhere Bildung und verfeinerte Sitten“ hervorgerufene partielle Degeneration zurückzuführen. Wie man sieht, hat Fahlbeck hierbei eher den Begriff der moralischen Degeneration, nicht den der körperlichen Entartung im Auge. Im zweiten Abschnitt, der der Demographie des Adels als Volksgruppe gewidmet ist, nimmt er den Begriff von der demographischen Seite. Hier werden in neun weiteren Kapiteln die gesamte Masse des Adels in Schweden und Finland, das Geschlecht, das Alter, Zivilstand und Ehelichkeit, Heiratsalter und Wiederheirat, Alter der Ehen sowie in- und außerhalb des Adels Verheiratete die Fruchtbarkeit der Ehe, Unfruchtbarkeit und Größe der Familien, Wohnsitz, Beruf und sozialer Niedergang behandelt. In drei die Lebensaussichten des Adels und seine Stellung als Volksgruppe, die Standeszirkulation und die allgemeine Regeneration und der Neomalthusianismus betitelten Schlußkapiteln folgt das Fazit: Die Regenerationsabnahme des schwedischen Adels ist nicht etwa abnehmender Heiratsfrequenz, sondern vorwiegend verminderter Geburtenfrequenz zuzuschreiben. „Eine stark sinkende Fruchtbarkeit ist somit der neueste Zug in der demographischen Physiognomie des schwedischen Adels.“ Nun ist der Adel, wenn auch nicht als soziale, so doch als demographische Gruppe mit der höheren Klasse im allgemeinen identisch, die in ihren Lebensäußerungen, wie Heiraten, Geburten und Todesfällen, sich von den übrigen Volksklassen nicht zu ihrem Vorteil unterscheidet. Liegt nun bei den höheren Klassen Degeneration vor? Verfasser beantwortet die Frage im demographischen Sinne bejahend, indem er unter Degeneration „den Zustand der Schwäche versteht, der bewirkt, daß eine Klasse nicht aus sich selbst und durch eigene Regeneration besteht“. Für den Bestand der höheren Klassen sorge allein „die Standeszirkulation“, d. h. der Übergang von einer Klasse zur anderen, wobei nur der Abgabe der unteren an die höheren Klassen Bedeutung zukomme. Dieser soziale Umsatz müsse sich jedoch in einem maßvollen Tempo vollziehen, da ein zu schnelles kraftzerstörend und volksver-

nichtend wirke. Für das französische und amerikanische Volk scheint nach Fahlbeck solche Gefahr zu bestehen. Im letzten Kapitel wendet er sich gegen die Malthus'sche Bevölkerungstheorie, die praktisch eigentlich gegenstandslos sei, und mit gerechtfertigter Schärfe gegen die sogenannten Neomalthusianer, deren Propaganda die vitalsten Interessen eines Volkes direkt schädige. Diese besonders weist er auf die in Westeuropa zu beobachtende langsame, aber beständige Abnahme der Geburtenziffer bei einer mit dieser Tendenz nie gleichen Schritt haltenden Sterbeziffer hin und ruft uns ein beherzigenswertes videant consules zu.

F. Kriegel.

Brandeis, A., *Über Körpererziehung und Volksgesundheit.* Separatabdruck „Gesunde Jugend". Zweiter Jahrgang. Heft 5. u. 6. Leipzig. Teubner. 22 S. (0,60 M.)

Mit Nachdruck mahnt Brandeis die Hygieniker, nicht ausschließlich bei der Bekämpfung der Volkskrankheiten die Beseitigung der parasitären Krankheitserreger anzustreben, sondern den Hebel bei der Stärkung der Körperkonstitution des Menschen anzusetzen. Er empfiehlt daher „den Körper von Jugend auf durch möglichste Abhärtung im Freien nicht nur seuchenfest zu gestalten, sondern auch in ihm in dem Zeitalter der Nervosität und frühzeitigen Erschöpfung einen gewissen Reservevorrat von Energie aufzuspeichern". Zu diesem Zwecke rät er zu einer stärkeren Betonung der körperlichen Ausbildung unserer Jugend. Darin muß man ihm unbedingt recht geben. Doch hat man bei den Ausführungen von Brandeis immer die Empfindung, daß er nur an die Jugend der höheren Stände denkt. Eine Erörterung über die Maßnahmen, die geeignet sind, in den heranwachsenden Kindern und Jugendlichen der industriell tätigen Arbeiterschaft die körperliche Deparation fernzuhalten, findet sich in der vorliegenden Abhandlung nicht.

A. Grotjahn.

Roth, E., *Die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land in gesundheitlicher Beziehung und die Sanierung des Landes.* Nach einem auf der 27. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu München am 18. September 1902 gehaltenem Vortrage. Braunschweig. Vieweg. 68 S. und VIII Tafeln. (2,50 M.)

Daß das Landleben gesünder ist als das Leben in der Stadt, ist ein Gemeinplatz, der des Beweises nicht bedarf. Wenn aber die ge-

sünderen Lebensbedingungen des Landes in der Morbiditäts- und Mortalitätsstatistik nicht noch auffallender zur Geltung kommen, so liegt das daran, daß in den modernen Städten in großartigem Maßstabe Aufwendungen für Assanierungszwecke gemacht werden, während auf dem Lande in dieser Richtung eine bedauerliche Nachlässigkeit herrscht. Wie der Verfasser bis ins einzelne nachweist, ist nicht nur nötig, daß die Kreisbehörden und Landgemeinden auf eine Assanierung der ländlichen Wohnstätten planmäßig hinarbeiten, sondern daß überhaupt die öffentliche Meinung sich mehr als bisher bewußt wird, welche wichtige Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land in hygienischer Beziehung bestehen.

E. Roth schildert zunächst die Unterschiede zwischen Stadt und Land, dann die Gefährdung der Städte durch das Land und umgekehrt die des Landes durch die Stadt, und endlich die erforderlichen Abhilfemaßnahmen. Er kommt zu folgenden Leitsätzen: 1. Da die gesundheitlichen Einrichtungen des Landes in seiner Allgemeinheit hinter denjenigen der Städte, namentlich der Groß- und Mittelstädte, auf dem Gebiete der Wasserversorgung, der Beseitigung der Abfallstoffe, der Seuchentilgung, des Vertriebes von Nahrungs- und Genußmitteln u. a. zurückstehen, sind die Städte durch den stets reger werdenden Verkehr zwischen Stadt und Land gesundheitlich gefährdet. 2. Durch die Verkehrs- und wirtschaftlichen Beziehungen können Infektionskrankheiten, namentlich Typhus, verbreitet werden. Außer dem direkten Verkehr kommt das Wasser der Flüsse, Bäche, Teiche, Seen, sowie der Brunnen als Vermittler in Frage, ferner Nahrungs- und Genußmittel, namentlich Milch. 3. Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Gast- und Schankwirtschaften auf dem Lande, sowie die einheimischen und fremdländischen Wanderarbeiter, ferner infolge der regeren Verkehrsbeziehungen die Vororte, die Sommerfrischen, Bade- und Kurorte, und die Industriebezirke. 4. Die Stadt gefährdet das Land durch Verschleppung ansteckender Krankheiten, wobei der Verkehr, Nahrungs- und Genußmittel und die Abfallstoffe des menschlichen Haushaltes als Vermittler in Frage kommen. 5. An der Sanierung des Landes hat die Stadt ein um so größeres Interesse, als das Land an sich für die Gesunderhaltung der Städter von der größten Bedeutung und in Zeiten körperlicher und geistiger Not unentbehrlich ist. Eine originelle und durchaus zur Nachahmung zu empfehlende Idee war es, acht höchst instruktive Reproduktionen von Photographien besonders krasser Zeugnisse unhygienischer Wohnweise auf dem Lande der Arbeit beizufügen.

A. Grotjahn.

Woltmann, L., *Politische Anthropologie.* Thüringische Verlagsanstalt. Eisenach. 325 S. (6,00 M.)

In geistreicher Weise versucht sich der Verfasser an der schwierigen Aufgabe, den Einfluß der Deszendenztheorie auf die Lehre von der politischen Entwicklung und der Gesetzgebung der Völker zu schildern. Daß er aber, wie er prätendiert, damit schon eine wirkliche Theorie der Politik vom biologischen und anthropologischen Standpunkte geschaffen hat, kann ihm wohl schwerlich zugestanden werden. Allzuhäufig erinnert man sich bei der Lektüre des Buches der Worte Sombarts[1]): „Die Einstellung einer Rasseneigentümlichkeit in einen sozialen Kausalzusammenhang ist immer nur eine Verlegenheitsoperation, ein Durchhauen des Knotens, wo eine Lösung verlangt wird; denn das Rassenmerkmal als Erklärung eines Phänomens benutzen, heißt den kausalen Regressus sehr früh abbrechen und auf die Aufdeckung intimer psychologischer Zusammenhänge verzichten." Bewunderungswürdig bleibt, wie Woltmann die Daten der verschiedensten Disziplinen der Natur- und Geisteswissenschaften zu einem allerdings meist stark subjektiv gefärbten Bilde zu vereinen weiß. Nur wirkt an einigen Stellen die Sicherheit peinlich, mit der der Autor durchaus problematische Thesen zur Basis weitausgreifender Schlußfolgerungen macht. Der Leser, der sich dieser Schwäche jederzeit bewußt bleibt, wird jedoch das mehr anregende als maßgebende Buch mit Nutzen lesen. Die zehn Kapitel behandeln: 1. die Faktoren der organischen Entwicklung, 2. die physiologischen Grundlagen der Variation und Vererbung, 3. natürliche Variation und Vererbung beim Menschen, 4. Vervollkommnung und Entartung der Rassen, 5. die biologischen Grundgesetze der Kulturentwicklung, 6. die Entwicklung der Familienrechte, 7. soziale Geschichte der Stände und Berufe, 8. die politische Entwicklung der Völker, 9. die anthropologischen Grundlagen der politischen Entwicklung und 10. die politischen Parteien und Theorien. Über die Berechtigung der darwinistisch-pangermanischen Anschauungen Woltmanns zu urteilen, ist nicht die Aufgabe des Referenten, sondern die der Anthropologen, Zoologen und Soziologen. Was an dieser Stelle vom vorliegenden Buch am meisten interessiert, ist die rückhaltlose Art, mit der Woltmann eine Prophylaxe der körperlichen Entartung, die er in bedrohliche Nähe gerückt sieht, verlangt: „Die zunehmende erbliche Entartung" sagt er in seinem Schlußwort, „in allen Kreisen des Volkes infolge Mangel an physischer Auslese bedarf einer entschiedenen sozialen Korrektur. Ein neues Gewissen über die Pflichten der Gattenwahl und der Elternschaft ist ernsthaft zu erziehen; es muß zum Bewußtsein gebracht werden, daß es eines der größten

[1]) Der moderne Kapitalismus. 1902. Bd. I. S. 380.

Verbrechen ist, voraussichtlich kranke Kinder in die Welt zu setzen. Jenen Teil der humanen Gesittung haben wir aufrecht zu erhalten, daß wir zwar den einzelnen Schwachen, Kranken, Entarteten menschenwürdige Hilfe zukommen lassen; aber an ihrer Fortpflanzung, was wohl zu unterscheiden ist von der Ausübung sexualer Triebe, sollten sie durch Sitte, öffentliche Meinung und nötigenfalls durch Gesetz verhindert werden. Denn die Zuchtwahl ist unumgänglich notwendig, um gesunde organische Grundlagen für die politische und geistige Entwicklung zu erhalten, und alle öffentlichen hygienischen Maßnahmen sollten von dem Motiv geleitet werden, die besten und zweckmäßigsten Erhaltungs- und Entwicklungsbedingungen der Rasse zu garantieren."

A. Grotjahn.

Mayet, P., *Die Verwandtenehe und Statistik.* Separatabdruck aus dem Jahrbuch der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. Band 6 und 7. 18 S. und 9 Tabellen.

Es gibt zwei Methoden, mit denen man an die Erforschung des Einflusses der Ehe von Blutsverwandten auf die Nachkommen herantreten kann, die kasuistische und die statistische. Letztere ist vom Verfasser in der vorliegenden Abhandlung in der Weise benutzt worden, daß er aus der Irrenanstaltsstatistik des preußischen statistischen Bureaus einige wertvolle Schlüsse über die Beziehung der Konsanguinität der Eltern zu der Morbidität der Abkömmlinge gezogen hat. Bemerkenswert ist, daß auf 1000 Ehen in Frankreich 11 Blutsverwandtenehen, in Bayern und Preußen 6,5 fallen. Mayet weist an der Hand der Zahlen der preußischen Statistik nach, daß nicht ohne weiteres die Ehe blutsverwandter nervengesunder Verwandten auffallend häufig zu Erzeugung geisteskranker Kinder führt, sondern daß noch eine in der Familie umgehende erbliche Belastung dazutreten muß. Aus derartigen Ehen stammen dann allerdings unverhältnismäßig viele Geisteskranke. Das illustriert folgende, der wertvollen Arbeit Mayets entnommene kleine Tabelle über die Fälle mit nachgewiesener Erblichkeit:

Es zeigten

1. Einfache Seelenstörung.

	Erheblich belastet sind bei		
	den Männern	den Frauen	beiden zusammen
Von den Kranken überhaupt	30,61 Proz. = 100	32,56 Proz. = 100	31,7 Proz. = 100
Von den Kranken, deren Eltern blutsverwandt	71,30 Proz. = 233	66,87 Proz. = 205	69,0 Proz. = 218

2. Paralytische Seelenstörung.

	Erheblich belastet sind bei		
	den Männern	den Frauen	beiden zusammen
Von den Kranken überhaupt	18,06 Proz. = 100	15,86 Proz. = 100	17,6 Proz. = 100
Von den Kranken, deren Eltern blutsverwandt . .	48,24 Proz. = 267	40,00 Proz. = 252	45.3 Proz. = 257

3. Seelenstörung mit Epilepsie.

Von den Kranken überhaupt	25,18 Proz. = 100	26,23 Proz. = 100	25,6 Proz. = 100
Von den Kranken, deren Eltern blutsverwandt . .	44,44 Proz. = 176	64,71 Proz. = 247	53.2 Proz. = 208

4. Imbezillität und Idiotie.

Von den Kranken überhaupt	29.02 Proz. = 100	28,25 Proz. = 100	28,7 Proz. = 100
Von den Kranken, deren Eltern blutsverwandt . .	47,06 Proz. = 162	37,62 Proz. = 133	43,0 Proz. = 150

Am Schluß der Abhandlung macht der Verfasser Vorschläge für eine bessere Gewinnung und Verarbeitung des auf die Folgen blutsverwandter Ehen bezüglichen statistischen Materials.

A. Grotjahn.

Legahn, *Erbliche Belastung und Gattenwahl.* Ärztliche Ratschläge für Eltern erwachsener Kinder und diese selbst. Berlin. Vogel & Kreienbrink. 63 S. (2,00 M.)

Eine Besprechung des vortrefflichen Büchleins kann sich mit der Feststellung begnügen, daß der Verfasser in vollem Maße erreicht hat, was er sich als Ziel gesetzt hat. Dieses Ziel gibt er selbst mit folgenden Worten in der Einleitung an: „Der Zweck dieser Schrift ist, dahin zu wirken, daß bei der Wahl des Ehegatten, der Ehegattin auf gewisse körperliche Eigenschaften mehr Gewicht gelegt wird, als dies häufig der Fall ist. — Sie soll sagen, welche Krankheiten der Eltern sich auf die Nachkommenschaft vererben und an welchen Zeichen man diese Krankheiten erkennt. — Indem sie die Jünglinge und Mädchen an die Verantwortlichkeit erinnert, welche sie dem kommenden Geschlechte gegenüber haben, soll es ihnen zugleich den ärztlichen Ratgeber in diesen Fragen, soweit das möglich ist, ersetzen.“ Das medizinische Detail ist sachlich einwurfsfrei und, was die Form anbelangt, in guter populärer Sprache wiedergegeben. Das Buch verdiente jedem Paare bei der standesamtlichen Anmeldung zwecks Selbstprüfung in letzter Stunde von Staatswegen überreicht zu werden.

A. Grotjahn.

Frank, Keifer und ***Maingie,*** *Die Versicherung der Mutterschaft.* Aus dem Französischen übersetzt von N. C. Mardon. Leipzig. Seemann. 102 S. (2,00 M.)

Das Buch behandelt in anregender und übersichtlicher Weise den Schutz der Wöchnerinnen und des Säuglings von medizinischen, sozialpolitischen und versicherungstechnischen Gesichtspunkten aus. Es ist vorwiegend auf die französischen Verhältnisse mit ihrem mangelhaft ausgebildeten Arbeiterversicherungswesen zugeschnitten, berührt aber auch die auf den Wöhnerinnenschutz sich beziehenden Bestimmungen der außerfranzösischen Gesetzgebung. Die Arbeit empfiehlt die Bildung von freien Hilfskassen zur Unterstützung im Wochenbett und Gewährung einer arbeitsfreien Schutzzeit von zwei Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung der Arbeiterin. Daß für deutsche Verhältnisse natürlich nur ein Ausbau des leistungsfähigeren und bewährten Zwangskassensystems nach der Richtung einer intensiveren Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Wöchnerinnen als bisher in Frage kommen könnte, hätte vielleicht die Herausgeberin noch besonders betonen müssen. Die Schrift ist mit zahlreichen interessanten statistischen Daten über den Bevölkerungsstillstand in Frankreich versehen. ***A. Grotjahn.***

Koester, H. L., *Das Geschlechtliche im Unterricht und in der Jugendlektüre.* Leipzig. Wunderlich. 64 S. (0,60 M.)

Ein erfahrener Pädagoge, der sich an E. Haeckel und W. Bölsche gebildet hat, verficht hier mit Nachdruck und großem Geschick die beiden Grundsätze, daß die Jugend in der Schule lernen müsse, über natürliche Dinge natürlich zu denken und daß die Kinder alles hören und lesen dürfen, was in der Form keusch ist, und was nicht über ihr Auffassungsvermögen hinausgeht. Daß wir von der Erfüllung dieser dem Arzte selbstverständlich klingenden Forderungen noch himmelweit entfernt sind, erfüllt den Verfasser selbst mit gerechtem Zorn, und er tut sein bestes, in dem vorliegenden Büchlein seine Kollegen und weiterhin alle Eltern und Erzieher von der jetzt noch allgemein grassierenden Methode der Heimlichtuerei in geschlechtlichen Dingen abzubringen. Seinem Vortrage ist besonders in den Kreisen der Geistlichen und Lehrer die weiteste Verbreitung zu wünschen. ***A. Grotjahn.***

Hoppe, H., *Krankheiten und Sterblichkeit bei Juden und Nichtjuden.* Mit besonderer Berücksichtigung der Alkoholfrage. Berlin. S. Calvary. 64 S. (1,00 M.)

Mit vielen, stellenweise allzuvielen Zahlen, die nicht eigenen Ermittlungen, sondern statistischen Quellen alter und neuer Zeit ent-

nommen sind, schildert der Verfasser das bekannte demographische Verhalten der Juden, das durch geringe Mortalität, reichliche aber nicht übermäßige Natalität und Wiederstandsfähigkeit gegen Infektionskrankheiten nach der positiven, durch erhöhte Neigung zu Nerven- und Geisteskrankheiten nach der negativen Seite gekennzeichnet wird. Ob für diese relativ günstige Stellung die größere Mäßigkeit im Gebrauch alkoholischer Getränke, die bei den Juden offenbar besteht, in so hohem Maße, wie der Verfasser glaubt, verantwortlich ist, bedarf aber doch noch eingehenderen Beweises, als des hier gebotenen. Die demographische Entwicklung der Juden scheint vielmehr die für ein uraltes Kulturvolk überhaupt charakteristische zu sein, ohne daß es nach den bisherigen immer noch mangelhaften statistischen Grundlagen schon möglich wäre, diese Resultante in ihre Komponenten zuverlässig aufzulösen.

A. Grotjahn.

Alsberg, M., *Erbliche Entartung bedingt durch soziale Einflüsse.* Kassel und Leipzig. Th. G. Fischer. 31 S. (1,00 M.)

Der vorliegenden Schrift liegt der auf der 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Kassel gehaltene Vortrag des Verfassers zugrunde. Als Entartung definiert Alsberg „jene Abweichungen von der Norm, die besonders geeignet sind, die der Fortpflanzung dienenden Keime zu schädigen und dadurch eine von Generation zu Generation sich vererbende Herabsetzung der Lebensfähigkeit hervorzurufen und für Krankheit, Verkümmerung und Mißbildung die Grundlage abzugeben“. Er sammelt dann die in dem letzten Jahrzehnt in der medizinischen und volkswirtschaftlichen Litteratur zerstreuten Äußerungen über das Verhältnis von Stadt und Land, über die wachsende oder abnehmende Tauglichkeit zum Kriegsdienst bei den Männern, zum Stillungsgeschäft bei den Frauen u. a. m. zu einem allgemeinen Überblick über das nach allen Seiten Beziehungen unterhaltende Problem der körperlichen Entartung. Wenn auch keine eigenen Beobachtungen mitgeteilt worden sind, so ist die Publikation doch zu schneller Einführung und die so überaus wichtige, heute noch ganz allgemein unterschätzte Frage wohl zu empfehlen.

A. Grotjahn.

Judt, J. W., *Die Juden als Rasse.* Eine Analyse aus dem Gebiete der Anthropologie. Mit 24 Abbildungen, 1 Karte und mit im Text abgedruckten Tabellen. Jüdischer Verlag. Berlin. IV. 243 S. (4,50 M.)

Diese gewissenhafte, auf sorgfältiger Verwertung aller nur irgendwie ernsthaften Daten und aller wissenschaftlich diskutierbaren

Hypothesen zurechnungsfähiger Forscher beruhende Arbeit wirkt um so wohltuender, da diesem Thema gegenüber bekanntlich der dreisteste Dilettantismus sich am Platze dünkt. Die Polemik bleibt stets objektiv; die Diskussion fremder Ansichten könnte dagegen zuweilen schärfer und erschöpfender sein. Ein weiterer Vorzug des Werkes ist der, daß der scheinbar zionistische Standpunkt des Verfassers nirgends seine wissenschaftliche Haltung bestimmt, daher seine Schlußfolgerungen besonders beachtenswert sind. Ich hebe die folgenden hervor: 1. Die Juden, als physische Rasse, sind ein Produkt der nicht in Europa (im Exil), sondern in den fernen Zeiten der primären Wanderungen und der politischen Selbständigkeit der Hebräer, also in der vorgeschichtlichen und der Altertumsepoche (bis zum 5. Jahrhundert vor Chr.) stattgefundenen Amalgamierung. Die hebräische Abzweigung der Semiten hat verschiedene Rassenbestandteile in sich aufgenommen, welche die Juden von ihrem ursprünglich semitischen Typus stark abgelenkt haben. 2. Die Juden sind keiner Rassenkreuzung mit der eingeborenen Bevölkerung, weder auf dem Wege des Proselytismus noch auf dem der Mischehen, erlegen. Von dieser Regel bilden die Juden des Kaukasus eine Ausnahme. 3. Die physiognomischen Merkmale der jetzigen Juden, die eine gewisse Einheitlichkeit aufweisen, bestätigen sowohl den ersten Schluß — die starke Rassenkreuzung in der vorchristlichen Epoche mit den Völkern Syriens, Armeniens, Turans und Pamirs — als auch den zweiten: die Rassenevolution zur Zeit der Zerstreuung. 4. Die Einreihung der Juden als Rasse in die Gruppen der semitischen Völker hat keine rationelle Begründung. Der Grund dieser Verirrung liegt in der falschen Identifizierung der philologischen Klassifikation mit der anthropologischen. 5. Die Juden der Gegenwart sind, als physische Rasse, eher der alpäisch-himalayischen (Kurz- oder Mittelköpfigkeit, breites Gesicht, braune Haare [châtain], graue Augen, mittlere Größe) als der mittelländischen Rasse verwandt, können also als ein Zweig des großen asiatisch-europäischen kurzköpfigen Stammes angesehen werden. Von absoluter physischer Identität ist natürlich nicht die Rede, da für eine so zahlreiche Völkerschar auf so riesigem Terrain Raum und Gelegenheit für die reichste Rassendifferenzierung vorhanden ist.

S. Saenger.

Rosenbach, O., *Warum sind wissenschaftliche Schlußfolgerungen auf dem Gebiete der Heilkunde so schwierig und in welchem Umfange können wesentliche Fehlerquellen durch die betriebstechnische (energetische) Betrachtungsweise vermindert oder beseitigt werden?*

Separatabdruck aus der Zeitschrift für klinische Medizin. Band 50. Berlin. Hirschwald. 62 S. (1,60 M.)

Die heutige Medizin wird beherrscht durch die faszinierenden Resultate der pathologisch-anatomischen Forschung auf der einen, der Bakteriologie auf der anderen Seite. Daneben werden bis vor wenigen Jahren nur vereinzelt und nur von wenigen beachtete, jetzt aber doch auch schon der Masse der Mediziner vernehmliche Stimmen laut, die die allgemeine Körperkonstitution in der Ätiologie und natürlich auch Pathologie und Therapie der Krankheiten der Beachtung der Forscher anempfehlen. Als einer der ersten und nachdrücklichsten Mahner hat O. Rosenbach zu gelten. Wer sich schnell über seine Anschauungen orientieren will, dem ist gerade die vorliegende Publikation zu empfehlen. Die zahlreichen naturwissenschaftlichen Banausen, die dem Mediziner verdenken, ein Denker zu sein, werden allerdings keine Freude an der Arbeit haben. Das Durchringen konstitutions-pathologischer Anschauungen in der Medizin werden allerdings auch diese Nichtsalsbeobachter nicht hindern können. Die junge Wissenschaft der sozialen Hygiene aber wird diesen Umschwung mit Freuden begrüßen, da sie weiß, daß der Einfluß des sozialen Milieus auf die Entstehung der Krankheiten sich nur dann mit einiger Zuverlässigkeit aus dem Ursachenkomplex heraustrennen läßt, wenn Entstehung, Variabilität und Vererbung der Körperkonstitution besser als gegenwärtig gekannt sein wird.

A. Grotjahn.

Stratz, C. H., *Der Körper des Kindes.* Für Eltern, Erzieher, Ärzte und Künstler. Mit 187 in den Text gedruckten Abbildungen und zwei Tafeln. Stuttgart. F. Enke. (10,00 M.)

Seinen bekannten Büchern über die Schönheit des weiblichen Körpers hat der Verfasser hier eine ebenso musterhafte Darstellung des „schönen“ Kindes folgen lassen. Der Ausdruck „schön“ steht hier natürlich nur im objektiven Sinne, nicht in dem der subjektiv-künstlerischen Darstellung. Ein rhachitisches Kind werden wir nicht schön im Sinne Stratz' nennen können, während wir deshalb den die Spuren der Rhachitis und der Skrophulose tragenden Engeln Uhdes in seiner „Heiligen Nacht“ nicht das Prädikat der Schönheit und zwar dem Bilde als Gesamtkunstwerk ganz unentbehrlicher, eigenartiger Schönheit abzusprechen brauchen.

Für die Entartungstheorie sind die Ausführungen und Darstellungen, wie sie uns der Verfasser nun schon in einer ganzen Reihe von Publikationen dargeboten hat, deshalb von besonderem Wert, weil wir daraus Normen ableiten können, an denen wir die

Verbesserung oder Verschlechterung der körperlichen Beschaffenheit des der entartungstheoretischen Betrachtung unterstellten Menschenmaterials messen können. Die Methode des Verfassers, die Vorzüge des Körpers auf negativem Wege, d. h. durch Ausschluß der Fehler zu bestimmen, macht uns Ärzten seine Zusammenstellungen besonders wertvoll. Aus dem reichhaltigen Material des mit vortrefflichen Illustrationen versehenen Buches teilen wir hier eine Tabelle mit, in der Stratz im Anschluß an Monti die Normaldaten der körperlichen Entwicklung der Kinder unserer Breiten zusammengefaßt hat:

Altersstufen		Lebensjahr	Kopfhöhen	Gesamthöhe		Gewicht	
				cm	Zunahme	kg	Zunahme
Erstes Kindesalter, neutral	Säuglingsalter	1	$4\frac{1}{2}$	75	25	9	6
	Erste Fülle	2	5	85	10	11	2
		3	$5\frac{1}{4}$	93	8	12,5	1,5
		4	$5\frac{1}{2}$	97	5	14,5	2
	Erste Streckung	5	$5\frac{3}{4}$	103	6	16	1,5
		6	6	111	8	17	1
		7	$6\frac{1}{4}$	121	10	19	2
Zweites Kindesalter, bisexuell	Zweite Fülle	8	—	125	4	21,5	2,5
		9	—	128	3	23,5	2
		10	$6\frac{1}{2}$	130	2	25,5	2
	Zweite Streckung	11	$6\frac{3}{4}$	135	5	28	2,5
		12	7	140	5	30,5	2,5
		13	$7\frac{1}{4}$	145	5	33	2,5
		14	—	150	5	37	4
		15	$7\frac{1}{2}$	155	5	41	4
	Reifung	16	—	160	5	45	4
		17	$7\frac{3}{4}$	165	5	50	5

Hoffentlich schenkt uns Stratz nun auch bald eine Darstellung des schönen männlichen Körpers in Wort und Bild.

A. Grotjahn.

X.

Vermischtes.

Von neubegründeten Zeitschriften sind an dieser Stelle folgende zu erwähnen:

Reichs-Arbeitsblatt. Herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, im Verlage von Carl Heymann in Berlin. Der Bezugspreis der monatlich erscheinenden Zeitschrift beträgt 1,00 M. Der Inhalt gliedert sich in die Rubriken: Arbeitsmarkt, Arbeitsvermittlung und Arbeitslosigkeit, Arbeitsbedingungen, Arbeiterschutz, Arbeitsstreitigkeiten, Wohnungswesen, Gesetzgebung, Tätigkeit der Gewerbegerichte und Tabellen zur Arbeitsmarktstatistik.

Zeitschrift für ärztliche Fortbildung. Herausgegeben von dem Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen, unter ständiger Mitwirkung von E. v. Bergmann und M. Kirchner redigiert von R. Kutner, im Verlage von Gustav Fischer in Jena. Preis vierteljährlich 2,00 M. Die monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift verspricht in ihrem Programm eine Ergänzung der Fortbildungskurse dadurch zu geben, daß sie dem praktischen Arzte das Lehrmaterial in der für ihn besonders geeigneten Form zusammenfassender Aufsätze darbietet. Auf alle Sondergebiete sich erstreckend, sollen letztere jeweilig eine für die ärztliche Praxis wichtige Frage so umfassend behandeln, daß der Leser von deren gegenwärtigem Stande ein klares und für die Nutzanwendung brauchbares Bild erhält.

Monatsschrift für Soziale Medizin. *Zentralblatt für die gesamte wissenschaftliche und praktische Sozialmedizin.* Herausgegeben von M. Fürst und K. Jaffé im Verlage von Gustav Fischer in Jena. Preis jährlich 10,00 M. Die neue Zeitschrift will nach dem Prospekte sich in objektiv wissenschaftlicher Weise mit den Grenzgebieten der praktischen Medizin und der sozialen Praxis beschäftigen. Demgemäß soll in Originalartikeln und Referaten alles das aus der Tätigkeit des Arztes gebracht werden, was sich auf die soziale Gesetzgebung und die sozialen Wohlfahrtseinrichtungen bezieht. Es werden also zunächst folgende Kapitel bearbeitet werden: Soziale Prophylaxis, Soziale Krankenpflege, d. h. die ärztliche Tätigkeit in Krankenhäusern, Heilstätten und im Samariter- und Rettungswesen, Armen-Krankenpflege (Kinderfürsorge), Ärztliche Tätigkeit in Beziehung zur Kranken-, Unfall- und Invaliditätsgesetzgebung, Ärzt-

liche Beaufsichtigung der Prostitution, Tätigkeit des beamteten Arztes, Hafen- und Schiffshygiene, Wohnungshygiene, Gefängnishygiene, Schulhygiene, Hygiene der Ernährung, Ärztliche Standesangelegenheiten. Auch ist dafür gesorgt, daß von geeigneter volkswirtschaftlicher Seite in bestimmten Zeitabschnitten kurze präzise Übersichten über diejenigen Punkte der Volkswirtschaft geboten werden, die für den Arzt von grundlegender Bedeutung sind. Der Kampf gegen die großen Geißeln der Menschheit Karzinom, Alkohol, Tuberkulose und Syphilis ist jetzt überall aufgenommen. Es besteht ein eigenes Komitee für Krebsforschung, das außer der wissenschaftlichen Erkenntnis des Karzinoms eigene Spitäler nach englischem Muster erbauen will. Gegen die Alkoholpest kämpfen die Guttempler-Orden, kräftig unterstützt durch den Verein abstinenter Ärzte, deren Zahl dank der Rührigkeit ihrer Führer von Jahr zu Jahr wächst. Gegen die Tuberkulose streiten nationale und internationale Konferenzen, und allein in Deutschland helfen 78 Sanatorien mit 30000 Kranken den trotz aller bakteriologischen Fortschritte hartnäckig die Menschheit dezimierenden Feind bekämpfen. Und gegen die Syphilis tritt als jüngste Tochter der sozialen Medizin die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf den Plan. Diesem allgemeinen Interesse will die Monatsschrift entgegenkommen, und sie hofft dabei außer der tatkräftigen Unterstützung ihrer Mitarbeiter auch bei ihren Lesern Entgegenkommen und Verständnis zu finden.

Zeitschrift für Krebsforschung. Im Auftrage des Komitees für Krebsforschung herausgegeben von E. von Leyden, M. Kirchner, Wutzdorff, v. Hansemann und George Meyer im Verlage von Gustav Fischer in Jena. Preis jährlich 20 Mark. Zwei Gründe haben laut Prospekt die Herausgeber bewogen, eine besondere Zeitschrift der Krebsforschung zu widmen. Der eine liegt in dem stets wachsenden Interesse, das den Geschwülsten und besonders den bösartigen in allen ärztlichen Kreisen entgegengebracht wird. Dieses Interesse ist aufs neue angefacht worden durch die Tätigkeit des Komitees für Krebsforschung in Berlin. Durch die Anregung des Komitees haben sich ähnliche Vereinigungen in vielen Kulturstaaten selbständig oder unter dem Schutze ihrer Regierung gebildet, wodurch der Krebsforschung neue Wege und große Mittel eröffnet worden sind. Die Folge davon war, daß sich auch außerhalb dieses Komitees fast die gesamte Welt aufs neue und mit größerer Intensität dieser Forschung widmete. Daraus ergibt sich der zweite Grund für die Gründung einer besonderen Krebszeitschrift. Es ist für den einzelnen Forscher nicht mehr möglich, diese gewaltige Literatur zu übersehen und es erschien deswegen geboten, eine Sammelstelle einzurichten, an welcher die Arbeit

ausgeführt wird, die der einzelne zu leisten nicht mehr imstande ist. Diese Sammelstelle soll nicht nur die Arbeiten über die Krebskrankheit nach einer bestimmten Richtung sammeln, also nicht bloß die ätiologische Seite derselben berücksichtigen, oder die anatomische, sondern ganz besonders auch die klinische Seite, die prophylaktische, die therapeutische und die kasuistische. Es werden daneben auch ganz besonders, und zwar an erster Stelle, Originalartikel aufgenommen werden, da die Zeitschrift nicht nur ein referierendes Blatt sein, sondern auch ganz wesentlich die Krebsforschung selbst fördern soll.

Zeitschrift für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Herausgegeben von A. Blaschko, E. Lesser und A. Neißer im Verlage von Johann Ambrosius Barth in Leipzig. Preis jährlich 12 M. Über die Aufgaben der monatlich erscheinenden Zeitschrift macht der Prospekt folgende Angaben: Unter den Aufgaben, welche sich die Deutsche Gesellschaft bei ihrer Begründung in erster Reihe gestellt hatte, war eine der wichtigsten die, das öffentliche Interesse auf die Bedeutung der venerischen Krankheiten für das Volkswohl und auf die Wichtigkeit der Verhütung und Bekämpfung dieser Krankheiten hinzulenken. In der kurzen Zeit des Bestehens der Deutschen Gesellschaft ist gerade diese Seite ihres Wirkens von dem schönsten Erfolge gekrönt worden. Rascher als man erwarten konnte, ist die bis dahin allerorten bestehende Scheu, Fragen aus dem Gebiete der Geschlechtskrankheiten öffentlich zu behandeln, überwunden, und fast in ganz Deutschland tritt ein außerordentlich lebhaftes Interesse für diese Fragen zutage. Diesem Interesse entspricht es auch, daß die Zahl derjenigen Arbeiten, welche Einzelfragen in wissenschaftlicher Weise zu erörtern bestrebt sind, mehr und mehr zunimmt. Die Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft bieten leider für derartige größere Arbeiten keinen Raum. Dieselben wenden sich mehr an diejenigen Kreise, die sich nur im allgemeinen über die Fortschritte der Bewegung unterrichten wollen und die nicht selbst tätig an der Verbesserung der Verhältnisse mitzuwirken in der Lage sind. Diese Lücke auszufüllen, dient die neue Zeitschrift für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, bestimmt zur Aufnahme derjenigen Arbeiten, welche wegen ihres größeren Umfanges oder ihres streng wissenschaftlichen Charakters nicht in den Vereinsmitteilungen Platz finden können. An Material für diese Zeitschrift fehlt es nicht; schon die allgemein theoretischen Erörterungen der genannten Fragen von ihrer sozialen, ethisch-pädagogischen, rechtlichen und hygienischen Seite beanspruchen einen nicht geringen Raum. Fragen der Gesetzgebung und Verwaltungstechnik, der öffentlichen Krankenfürsorge, inbegriffen das Krankenhaus-, Krankenkassen- und Poliklinikwesen bilden Gegenstand eingehender Diskussionen; die

gesamte Prostitutionsfrage, das große Gebiet der Statistik und Geschichte, die individuelle Prophylaxe — diese und noch viele andere Punkte harren der Erörterung.

Alkoholfreie Industrie. *Zentralblatt für die Herstellung und den Vertrieb von alkoholfreien Getränken, Mineralwässer, Limonaden und natürlichen Brunnen, zugleich Organ für die Bekämpfung des Alkoholismus.* Die neue Zeitschrift wird redigiert von J. Bresler und erscheint wöchentlich zum Preise von 0,60 Mark vierteljährlich bei Carl Marhold in Halle a. S. Dem Prospekte gemäß sieht sie den Angelpunkt ihrer Bestrebungen naturgemäß in der Technik der Herstellung möglichst einwandfreier, sozusagen idealer alkoholfreier Getränke, ein Gebiet, auf dem die Industrie noch vor viele Probleme gestellt ist. Sie soll aber ferner zur Mitteilung der Erfahrungen dienen, welche mit der Produktion und dem Verkauf jener Getränke in industrieller und sozialer Hinsicht gemacht werden, und zur Wahrung der Interessen dieses Industriezweiges und seiner Vertreter. Sie hofft, daß aus dem Lager der letzteren dem neuen Organ, dem ersten und einzigen seiner Art, recht warmes Interesse zuteil werden möge, zumal es ja ihr Fachblatt im besten Sinne des Wortes ist. Aber auch an die Streiter gegen den Alkoholismus wendet sich die „Alkoholfreie Industrie“ in dem Bewußtsein, daß sie berufen ist in den ersten Reihen mitzuwirken gegen die Verbreitung des Alkoholgenusses und seiner Gefahren, und daß sie daher auf wechselseitige Unterstützung rechnen darf.

Blätter für Schulgesundheitspflege und Kinderschutz. *Korrespondenzblatt der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege.* Beilage zur schweizerischen Lehrerzeitung. Redigiert von Kraft im Verlage von Orell Füßli in Zürich. Erscheint zweimonatlich. Preis jährlich 1,00 M.

Die Gesundheitswarte der Schule. *Monatsschrift für Stadt- und Landlehrer.* Redigiert von A. Baur. Erscheint im Verlage von O. Nemnich in Wiesbaden monatlich. Preis jährlich 1,50 M. Fragen, die an den Lehrer im Schulbetrieb herankommen, will diese Zeitschrift gern beantworten, die Qualität ihrer Mitarbeiter auf allen Gebieten, die mit der Schulgesundheitspflege verbunden sind, mögen dem Lehrer die Garantie bieten, daß die Antworten, soweit schriftliche Auskunft dies ermöglicht, bestens ausfallen werden. Sei es die Bauhygiene der Schulhäuser oder aber die Behandlung der abnormen Kinder in der Schule, sei es das Turnwesen oder die mannigfachen Zweige der körperlichen Hygiene wie sie Spezialisten zugewiesen sind: Augen, Ohren, Zahnpflege usw. usw. sie alle finden durch Autoritäten in der Zeitschrift ihre Vertretung. Mit Rücksicht

darauf, daß der Lehrer der Pionier der Gesundheitspflege auf dem Lande ist und sein muß, werden selbstredend auch alle Fragen allgemeinen hygienischen Inhalts, mögen sie die Familie des Lehrers oder andere Familien betreffen, in der Zeitschrift prompt und kostenlos beantwortet werden. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung sind die Fragen, die sich mit der Heilung von Krankheiten befassen.

Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, einschließlich Rassen- und Gesellschaftshygiene. Herausgegeben von A. Ploetz, H. Friedmann, A. Nordenholz und L. Plate im Verlage der Archivgesellschaft in Berlin (W. 62). Preis jährlich 20,00 M. Die in jährlich sechs Heften erscheinende Zeitschrift hat sich zur Aufgabe gemacht die Erforschung des Wesens von Rasse und Gesellschaft und ihres gegenseitigen Verhältnisses, der biologischen Bedingungen ihrer Erhaltung und Entwicklung, sowie der grundlegenden Probleme der Entwicklungslehre. Dem Prospekt entnehmen wir folgende orientierende Bemerkungen: Rassenbiologie ist die Lehre vom Leben und von den inneren und äußeren Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Rasse und, da man die Rassenhygiene mit einbeziehen muß, auch die Lehre von den optimalen Erhaltungs- und Entwicklungsbedingungen der Rasse. Das Wort Rasse ist in diesem Zusammenhange nicht gleichsinnig mit morphologischer Varietät, sondern die Bezeichnung für den wesentlich physiologischen Begriff einer durchdauernden Lebenseinheit, gebildet durch die Zusammenfassung der dafür notwendigen und mitwirkenden ähnlichen Individuen. Die allgemeinen biologischen Gesetze der Erhaltung und Entwicklung aller Rassen, handle es sich um Menschen, Tiere oder Pflanzen, Gesetze, wie sie von Darwin und Wallace begründet, von Haeckel, Galton, Weismann, Roux, de Vries und anderen Forschern nach z. T. verschiedenen Richtungen weiter entwickelt wurden, müssen der ferneren Diskussion unterworfen bleiben. Es stellt sich daher das Archiv allen den Forschern zur Verfügung, die sich mit allgemeinen biologischen Problemen theoretischer oder praktischer Art beschäftigen, und bitten sie um solche Arbeiten, welche die Abstammungslehre und die mit ihr zusammenhängenden Fragen (Variabilität, Vererbung, Selektion, Lamarckismus, Vitalismus usw.) zu fördern suchen. Speziell beim Menschen gehören in die Rassenbiologie alle Betrachtungen über Geburten- und Sterbeziffer, Aus-, Ein- sowie Binnenwanderung und daraus resultierende quantitative und qualitative Veränderungen der Rasse, über Fortpflanzung, Variabilität und Vererbung (Genealogie), über Kampf ums Dasein, Auslese und Panmixie, über wahllose Vernichtung und kontraselektorische Vorgänge (Kriege, Schutz der Schwachen), über direkte Umwandlung durch Umgebungseinflüsse wie Klima, Bodenbeschaffenheit,

Ernährung, soziale und wirtschaftliche Einflüsse usw., über die Ungleichheit der verschiedenen Rassen in bezug auf Entwicklungshöhe, über ihren Kampf ums Dasein gegeneinander, sowie über die aus allen diesen Faktoren sich ergebenden Konsequenzen für die Erhaltung und Entwicklung einer Rasse. Zur Rassenhygiene gehören zunächst alle Versuche, ihr Ziel wissenschaftlich festzustellen, sodann aber die Herstellung aller der von diesem Ziel ausgehenden Kausalketten bis zu beherrschbaren materiellen und psychologischen Faktoren unserer Gegenwart, mögen sie die einzelnen, die Familie (Fortpflanzungshygiene), Gesellschaften oder Staaten betreffen, mit allen ihren Ausstrahlungen auf Moral, Recht und Politik. Die Gesellschaftslehre entnimmt der Biologie deren Grundtatsachen und Gesetze, um dafür zum Vorstellungskreis der letzteren ihre eigenen Ergebnisse über die Voraussetzungen, Gesetzlichkeiten und Formen der Assoziation unter den Lebewesen, vor allem aber den höchst organisierten Lebewesen, den Menschen, hinzuzutun. Unter Ablehnung falscher Analogiespielereien und kritikloser Übertragung eigenartiger und verwickelter anatomischer und physiologischer Verhältnisse und Vorgänge bestimmter Arten von Lebewesen auf die menschliche Gesellschaft, kommt es hier auf die Aufdeckung der wirklich allen assoziativen Bildungen gemeinsamen Prinzipien und der identischen Gesetze an. Des weiteren gilt es die Verwertung der biologisch-evolutionistischen Erkenntnisse für die praktischen Bedürfnisse von Gesellschaft und Staat; für die Beurteilung der auf die Wohlfahrt und den Schutz der schwachen Individuen gerichteten Tätigkeit von Staat und Gemeinde, sowie privater Vereinigungen; für die Fragen des Laisser faire und des Interventionsprinzips, des Freihandels und Schutzzolls, überhaupt der Völkerkonkurrenz und ihrer Bedeutung für Gesellschaft und Rasse. Ebenso haben die Rechts-, Staats- und Verwaltungswissenschaft, die allgemeine politische und die Kulturgeschichte, sowie überhaupt alle zum Gesellschaftsleben in Beziehung tretenden Disziplinen aus der gehörigen Berücksichtigung der biologischen und rassewissenschaftlichen Ergebnisse, aus ihrer direkten Beziehung auf die Entwicklung von Rasse und Gesellschaft neues Licht und neue Wendungen zu erwarten. Schließlich bietet die moderne naturwissenschaftlich-biologische Anschauung auch der Moralphilosophie neue Ausgangspunkte dar, deren Tragweite für unsere grundsätzliche Auffassung, für unser Tun und Lassen, für Gesetzgebung und Politik von gar nicht zu überschätzender Bedeutung ist. — Aus dieser kurzen Skizzierung des Inhalts von Rassen- und Gesellschaftsbiologie geht hervor, wie zahlreiche Hilfswissenschaften herangezogen werden müssen: nahezu sämtliche Zweige der Naturwissenschaft, sowohl der exakten, da Chemie und Physik für viele biologische Fragen grundlegend sind, wie der biologischen, Physiologie und Morphologie einschließlich der phylo-

und ontogenetischen Entwicklungsgeschichte der Pflanzen, Tiere und besonders des Menschen. Speziell die Anthropologie und Medizin, Nationalökonomie und Statistik werden im weitesten Umfang berücksichtigt werden müssen. Die Psychologie ist als Grundlage mancher Probleme der Gesellschafts- und der Rassenbiologie ebensowenig zu entbehren als die historischen und die Sprachwissenschaften. Wegen der großen Wichtigkeit dieser Hilfswissenschaften will sich das Archiv bemühen, auch die allgemeinen Fortschritte derselbsn, soweit sie für unser Gebiet von Bedeutung sind, den Lesern zugänglich zu machen. Kulturelle und politische Ereignisse, Agitationen und Tendenzen von hervorragend großer Tragweite für unser Gebiet sollen registriert und in ihrer Bedeutung gewürdigt werden. Die Beiträge werden vorwiegend in deutscher Sprache abgefaßt sein, jedoch sollen englische und französische Texte nicht ausgeschlossen werden.

E. Bibliographie.

(Die mit * versehenen Veröffentlichungen haben im Referatsteil eine Besprechung gefunden. — Wo keine Jahreszahl angegeben ist, ist stets 1903 zu lesen.)

I.

Methode und Geschichte der sozialen Hygiene.

1. Allgemeines.

Arnold, H. D., The relation of laboratory research to the general practitioner of medicine. Boston med. a. surg. Journ. CXLIX, 18.

* ***Ascher, L.,*** Soziale Medizin und soziale Hygiene. S.-A. aus Encyklopädische Jahrbücher der gesamten Heilkunde. N. F. 2. Bd.

****Berlepsch, Frhr. v.,*** Warum betreiben wir die soziale Reform? Nebst einem Bericht über die Tätigkeit d. Gesellsch. für soziale Reform i. J. 1903. (48 S.) Mk. 0,30. Schriften d. Gesellsch. f. soz. Reform. Hrsg. v. Vorstande. H. 11. Jena, Gustav Fischer.

****Breitung, M.,*** Die sozialpolitische Bedeutung der Volkshygiene. Vortrag, gehalten auf der 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Kassel. Berlin. A. Duncker.

Eulenburg, A., Das soziale Uebel. D. med. Woch. XXIX, 25.

Forster, J., Bakteriologie und Hygiene. Rektorats-Rede. (18 S.) Mk. 0,80. Straßburg, J. H. E. Heitz.

Hellpach, W., Zur Logik der Sozialpathologie. Soz. Monatsh. VII (IX), 7.

Hohmann, G., Aufgaben der Sozialhygiene. Zeit. II, 14. Berlin.

Jaffé, Über soziale Medizin. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 8.

Kirchner, M., Die Mitwirkung des ärztlichen Praktikers bei den Aufgaben der Hygiene. Deutsche Klin. I.

Koch-Hesse, A., Soziale und anthropologische Ideen in der Hygiene. Polit.-anthropolog. Revue. I, 11.

****Kriegel, F.,*** Zusammenarbeit von Nationalökonomen und Aerzten auf dem Gebiet der Sozialstatistik. Monatsschr. f. soziale Medizin. I, 1.

****Lassar, O.,*** Die Ziele der hygienischen Bewegung. Festrede zur Eröffnung der Stettiner Ausstellg. f. Gesundheitspflege u. Volkswohlfahrt. (12 S.) Mk. 0,40. Berlin, A. Hirschwald.

Leyden, E. v., Das Denken in der heutigen Medizin. Festrede. Die Krankenpflege. II, 5.

****Leyden, E. v.,*** Das Denken in der heutigen Medizin. Festrede. (28 S.) Mk. 0,80. Berlin, A. Hirschwald.

Liebe, G., Soziale Hygiene. Blätter f. Volksgesundhtspfl. III, 9.

Neumann, O., Beziehungen zwischen Zivilmedizin und Militärmedizin. Reichsmedizinalanz. H. 15—19.

****Schmoller, G.,*** Ueber einige Grundfragen der Sozialpolitik und der Volkswirtschaftslehre. 1. Ueber einige Grundfragen des Rechts und der Volkswirtschaft. 1874–75. 2. Die Gerechtigkeit in der Volkswirtschaft. 1881. 3. Die Volkswirtschaft, die Volkswirtschaftslehre und ihre Methode. 1893. 4. Wechselnde Theorien und feststehende Wahrheiten im Gebiete der Staats- und Sozialwissenschaften und die heutige deutsche Volkswirtschaftslehre. 1897. 2. verm. Aufl. (IX. 393 S.) Mk. 7,20. Leipzig, Duncker & Humblot.

Storch, E., Psychologie und Medizin. Arch. f. Physiologie. XCIII, 9 u. 10.

****Wasserrab, K.,*** Soziale Frage, Sozialpolitik und Carität. (27 S.) Mk. 0,80. Leipzig, Duncker & Humblot.

****Sechs Vorträge*** aus dem Gebiete der sozialen Medizin, geh. im Rostocker Aerzteverein 1901/02. (Aus Münch. med. Wochenschr.) (107 S. mit 1 Tab.) Mk. 3. München, J. F. Lehmanns Verl.

2. Ärztliche Pflichtenlehre.

Beck, Die medizinische Fortbildungsschule in New York. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 12.

Faustus, H., Aus dem Leben eines Arztes. (23 S.) München, Seitz & Schauer.

Fischkin, E. A., Aerztliche Ethik. New Yorker med. Monatsschr. XV, 2.

Groß, H., Zur Frage des Berufsgeheimnisses. Arch. f. Kriminalanthrop. u. Kriminalistik. XIII. S. 241.

Karger, Uebertreibungen in der Medizin. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 19.

Moll, A., Aerztliche Ethik unter besonderer Berücksichtigung der Psychotherapie und Psychohygiene. New Yorker med. Monatsschr. XIV, 12. 1902.

Osler, W., On the educational value of the medical society. Boston med. and surg. Journ. CXLVIII, 11.

Sugár, M., Arzt und Politik. Klin.-therap. Wochenschr. 46. 1902.

Steinen, E. von den, Gesundheit und Sittlichkeit. Vortrag. (15 S.) Mk. 0,20. Düsseldorf, J. Baedecker.

Wagner, G., Aerztliche Kunst und medizinische Wissenschaft. Neue Zeit. XXI, 15.

Soziale Gesetzgebung und ärztliche Praxis. Von R. B. (30 S.) Mk. 0,75. Leipzig, K. Oberländer.

3. Methode der Statistik.

Biermann, W. E., W. Wundt und die Logik der Sozialwissenschaft. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 25. Bd. S. 50 f.

Fischer, C., Zur Stellung der Statistik in der Medizin. Zeitschr. f. schweizerische Statistik. XXXIX, I. S. 590. Bd. I.

Macleod, H. W. G., Methods and calculations in hygiene and vital statistics. Including the use of logarithms and logarithmic tables. Illustr. S. 158. 5 s. London, C. Griffin.

March, L., Questions de méthode statistique. Journ. de la Soc. de Statist. H. 11 u. 12.

****Lexis, W.,*** Abhandlungen zur Theorie der Bevölkerungs- und Moralstatistik (V, 253 S. m. 10 Abbild.) Mk. 6. Jena, G. Fischer.

****Spiethoff, A.,*** Die Krisentheorien von M. v. Tugan-Baranowsky und L. Pohle. (S. 331–360.) (Nicht im Handel.) S.-A. aus Jahrb. f. Gesetzgebg., Verwaltg. u. Volkswirtsch. im Deutschen Reiche. Herausg. v. G. Schmoller. Leipzig, Duncker & Humblot.

4. Geschichte.

Adachi, B., Syphilis in der Steinzeit in Japan. Arch. f. Dermatol. u. Syph. LXIV, 1.

****Bergmann, J.,*** Geschichte der Anti-Alkohol-Bestrebungen. Ein Ueberblick über die alkoholgegnerischen Bestrebungen aller Kulturländer seit den ältesten

Tagen bis auf die Gegenwart. Mit besond. Berücksicht. des Vereinswesens. Aus dem Schwed. übersetzt, neu bearb. u. herausg. von R. Kraut. I. Lfg. (128 S.) Hamburg, Gebr. Lüdeking.

Blenck, E., Nekrologe. S.-A. aus d. XLIII. Jahrg. d. Ztschr. d. kgl. preuß. statist. Bureaus. Berlin, Buchdr. W. Koebke.

Blind, Ueber altgermanische Heilkunde. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L., XXII, 10.

Boom, E. v. d., Friedrich Wörishoffer. Arbeiterwohl. XXIII, 7—12.

Brunner, C., Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft. Geschichte d. Heeressanitätswesens u. d. Kriegschirurgie in schweizer Landen bis zum J. 1798. (XVI, 418 S. mit 13 Abbild. u. 1 Taf.) Mk. 12. Tübingen, H. Laupp.

Ebstein, W., Ueber das Alter der Bubonenpest. Janus VII, 3. 1902.

— Ob es sich bei der Pest des Thukydides um die Bubonenpest gehandelt hat? Janus. VII, 1. 1902.

— Die Medizin im Neuen Testament und im Talmud. (VII. 338 S.) Mk. 8, Stuttgart, F. Enke.

Fränkel, B., Robert Koch. Tuberkulosis II, S. 549.

Francke, E., Richard Roesicke †. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 44.

Fuchs, A., Hofrat Richard Freiherr von Krafft-Ebing. Münch. med. Woch. L, 4.

Gruber, Hans Buchners Anteil an der Entwicklung der Bakteriologie. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 13.

Haas-Zumbühl, F., Die Butterpreise von Luzern von 1601 bis 1903. Zeitschr. f. schweiz. Statist. XXXIX. Lief. 6.

— Die Milchpreise in Luzern ausgemessen von 1553 bis 1903. Zeitschr. f. schweiz. Statist. XXXIX. Lief. 6.

Hahn, M., Hans Buchner. Deutsche Vjhrschr. f. öff. Geshpfl. XXXV, 1.

Herkner, H., Friedrich Wörishoffer. Zur Erinnerung anläßlich der ersten Wiederkehr seines Todestages. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 45.

Hoppe-Seyler, G., Johannes Bockendahl. Ein Gedenkblatt. (Aus: „Mitteil. f. d. Verein schlesw.-holst. Aerzte".) (27 S. m. 1 Bildn.) Mk. 1. Kiel, R. Cordes.

Inama-Sternegg, K. Th. von, August Meitzen. Zeitschr. f. Volkswirtsch., Sozialpolitik u. Verwaltg. Bd. XII. S. 110.

Kohut, A., Justus v. Liebig, sein Leben und Wirken. Auf Grund der besten und zuverlässigsten Quellen geschildert. Mit ungedruckt. Briefen Liebigs, 2 Briefen Liebigs in Fksm. u. 34 Orig.-Illustr. (VIII, 394 S.) Mk. 6. Gießen, E. Roth. 04.

Kure, S., Geschichte d. Psychiatrie in Japan. Jahrb. f. Psych. XXIII, 1 u. 2.

Lannoïse, de, Professor Nocard. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilst. V, 2.

Lifschitz, F., Robert Thomas Malthus und Johann Heinrich von Thünen als Bevölkerungstheoretiker. Zeitschr. f. d. ges. Staatswissensch. 59. Jahrg. S. 553.

Loeffler, F., Robert Koch, zum 60. Geburtstage. Deutsche med. Woch. XXIX, 50.

Marcuse, J., Zur Geschichte der Sozialhygiene der Völker. Separatabdr. Die Krankenpflege II, 10.

Moeller, C., Die Medizin im Herodot. Für Mediziner und Philologen. (36 S.) Mk. 1. Berlin S. Karger.

Müllerheim, R., Zur Kulturgeschichte der Wochenbettstube vergangener Jahrhunderte. Beitr. z. Geburtsh. u. Gynäkol. VII, 3.

****Pagel, J.,*** Zur Geschichte der sozialen Medizin, besonders in Deutschland. Monatsschr. f. soziale Medizin. I, 1, 2, 3.

Schmidt, M. B., Worte der Erinnerung an Rudolf Virchow. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 8.

Schrohe, H., Kurmainz in den Pestjahren 1666—67. Erläuterung. u. Ergänzung. zu Janßens Geschichte des deutschen Volkes. III, 5.

Schwartz, O., Zur Geschichte der Sozialhygiene der Völker. D. Krankenpflege. II, 11.

— Der Einfluß des Christentums auf die wissenschaftl. Heilkunde, Hygiene und Krankenpflege in alter und neuer Zeit. Die Krankenpflege. II, 9.

Seitz, Fabrikinspektor Fridolin Schuler. Corresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 15.

Siegl, K., Eine „Wundärzte-Ordnung" vom J. 1574 im Egerer Stadtarchiv. Prager med. Woch. XXVIII, 3.

Sölder, v., Zum Gedächtnis Richard Freiherr von Krafft-Ebing's. Psych.-neurol. Woch. V, 21.

Stübben, J., James Hobrecht. Deutsche Vjhrschr. f. öff. Gesundheitspfl. XXXV, 1.

Tschudy, R., Fabrikinspektor Dr. Fridolin Schuler. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XI, 12.

Urban, M., Zur Geschichte der Pocken. Prag. med. Woch. XXVIII, 46.

Voigt, J. F., Geschichtliches über die Versorgung Hamburgs mit Milch. 63 S. Mk. 1,50. Hamburg, C. Boysen.

Waldeyer, W., Gedächtnisrede auf Rudolf Virchow. (52 S.) (Aus Abhandl. der preuß. Akad. d. Wissensch.) Mk. 2. Berlin, G. Reimer in Komm.

5. Vermischtes.

Becher, W., Internationaler Kongreß für Hygiene und Demographie in Brüssel. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenwesen. Bd. V. H. 2.

Brault, J., Les religions devant l'hygiène dans les pays coloniaux. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 3.

Grotjahn, A., Der XI. internationale Kongreß für Hygiene und Demographie in Brüssel vom 2.—8. Sept. 1903. D. med. Woch. vom 24. Sept. S. 307.

Johnston, J. C., 6 years of medical journalisme. Philad. med. Journ. XI, 4.

Neuburger, Aerztliche Reiseerinnerungen an Paris und London. D. Vjhrschr. f. öff. Gesundheitspfl. XXXV. S. 321.

*****Neumann, O.,*** Die soziale Bedeutung der Militärmedizin. Med. Reform. XI, 18.

Roth, E., Das medizinische Zeitschriftenwesen in Deutschland von 1853, 1875 und 1901. Münchn. med. Woch. L, 15.

*****W. Roth***'s Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens. Herausg. v. d. Redaktion der Deutschen militärärztl. Zeitschr. XXVIII. Jahrg. Bericht für d. J. 1902. Ergänzungsband zur D. militärärztl. Zeitschr. XXXVIII, 185 S. Mk. 5. Berlin, E. S. Mittler & Sohn.

Sudhoff, K., Das medizinische Zeitschriftenwesen in Deutschland bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Münchn. med. Wochenschr. L. 11.

Wolzendorff, G., „Gesundheitspflege und Medizin der Bibel (Christus als Arzt)." Studien und Betrachtungen. (Mk. 1) Wiesbaden, Otto Neumich.

Zimmermann, Der XI. internationale Kongreß für Hygiene und Demographie zu Brüssel, 2.—8. September 1903. Statist. Monatschr. N. F. VIII, 11, 12.

Compte rendu du Congrès International d'Hygiène et de Démographie. Bruxelles, P. Weißenbruch.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, umfassend Bakterien, Pilze und Protozoen. Unter Mitwirkung v. Fachgenossen bearb. u. herausg. v. P. v. Baumgarten u. F. Tangl. 14. Jahrg. 1901. 1. Abteil. (560 S.) Mk. 16. 2. Abteil. (S. 560—1114) Mk. 16. Leipzig, S. Hirzel.

*****19. Jahresbericht*** über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. Begr. von J. Uffelmann. Jahrg. 1901. Herausg. von A. Pfeiffer. X, 660 S.) Mk. 12. Deutsche Vierteljahrrschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. Red. A. Spieß u. M. Pistor. 34. Bd. Suppl. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn.

Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Hygiene und Demographie. 2. Bd.: Bericht über d. Jahr 1902. Herausg. v. A. Grotjahn u F. Kriegel. (X, 473 S.) Mk. 12. Jena, G. Fischer.

II.

Bevölkerungsstatistik und Mortalität.

1. Allgemeines.

Anderegg, H., Die amtlichen Statistiker und die Schweizerische Statistische Gesellschaft. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XI, 20.
Baines, J. A., On the census of unenumerated populations. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, I.
Bertillon, J., Le recensement de la population en 1900 dans les divers pays. Rev. génér. d'administr. XXVI.
Bortkiewicz, L. v., Ueber die Methode der „standard population". Drucks. d. IX. Tagung d. Intern. Statist. Inst.
Bowley, A. L., Elements of Statistics. 336 S. London 1902, King.
Brialmont, De l'accroissement de la population et de ses effets dans l'avenir. Frs. 0,75. Paris, Fischbacher.
Cameron, J. Sp., The estimation of intercensal populations. Public Health. XVI, 1.
Cauderlier, G., Les lois de la population. Revue Internat. de Sociologie. XI. Jahrg. p. 108f.
Fahlbeck, P. E., Der Adel Schwedens (und Finnlands). Eine demographische Studie. VIII. 362 S. 7 Mk. Jena, G. Fischer.
Foville, A. de, La statistique et l'opinion. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, 1.
Haushofer, M., Bevölkerungslehre (VI. 128 S.) Aus Natur u. Geisteswelt. Sammlg. wissenschaftlich-gemeinverständl. Darstellgn. aus allen Gebieten des Wissens. 44 Bdchn. Leipzig, B. G. Teubner.
Jacquart, C., Étude de la démographie statique et dynamique des agglomérations urbaines et spécialement des villes belges. 118 pp. Bruxelles.
Juglar, C., Tableau des naissances (1850—1900) en France, en Angleterre, en Prusse, en Allemagne et dans leurs capitales. Y a-t-il des périodes pour les mariages et les naissances, comme pour les crises commerciales? (Frcs. 1,50.) Paris, Guillaumin et Cie.
Juglar, C., Y a-t-il des périodes pour les marriages et les naissances comme pour les crises commerciales? Bull. de l'Inst. Internat. de Statistique. Tome XIII, IV.
Kiaer, A. N., Statistische Beiträge zur Beleuchtung der ehelichen Fruchtbarkeit. I. u. II. Abschnitt. M. 3 graphischen Beilagen. Videnskabs-Selskabets-Skrifter. II. Historisk-filosofisk Klasse Nr. 1. Christiania, Jakob Dybwad.
Körösy, J. de, Weitere Beiträge zur Statistik der ehelichen Fruchtbarkeit. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, III.
Latzina, F., Demografia. Buenos Aires.
Le Montréer, L'émigration de la campagne vers la ville. 23 p. Vannes. Lafolye frères.
Levasseur, E., IXe Session de l'institut internat. de statistique, tenue à Berlin du 20 au 25 septembre. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV, 10. H. 11.
Mc Vail, J. C., The population in intercensus years. Public Health. XVI, 1.
Mayet, P., Die schematisch-statistischen Karten des Kaiserlichen Statistischen Amtes zu Berlin. Drucks. d. IX. Tagung d. Intern. Statist. Inst.
— Stichproben - Erhebungen in der Zwischenzeit zwischen großen Vollzählungen längerer Periodicität. Drucks. d. IX. Tagung d. Intern. Statist. Inst.
Mayr, G. v., Die Ziele des Ausbaus der Auswanderungsstatistik. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, I.
— Die Statistik der äußeren Wanderungen. Drucks. d. IX. Tagung d. Intern. Statist. Inst.
Meinzingen, F. v., Die Wanderbewegung auf Grund der Gebürtigkeitsdaten der Volkszählung vom 31. Dezember 1900. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 3. 4.
Menikophilos, Ueber die Altersgliederung von Stadt und Land. Neue Zeit XXII, 2.
Newsholme, A., and ***Stevenson, T. H. C.,*** The graphic method of constructing a life table illustrated by the Brighton life table 1891—1900. Journal of Hygiene. IV. Nr. 3.

Oppenheimer, Une nouvelle loi de la population. Revue d'Écon. Polit. S. 333.
Prinzing, F., Heiratshäufigkeit und Heiratsalter nach Stand und Beruf. Ztschr. f. Sozialwissensch. VI, 8/9.
— Die Leichenschau in Süddeutschland. „Gesundheit" XXVIII, S. 437.
Rubin, M., Sur les explorations démographiques à exécuter dans les pays ou il n'existe pas encore de recensement et sur l'organisation d'une statistique internat. régulière du mouvement de la population dans tous les pays. Kopenhagen, Imp. Bianco Luno.
Thirring, G., Plan einer internationalen Statistik der Wanderungen. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, I.
Weinberg, W., Methode u. Ergebnis d. Erforschung d. Ursachen d. Mehrlingsgeburten. Virchows Arch. CLXXI, 2.
Winslow, C. E. A., Notes on Vital Statistics. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series No. 63/64.
Yule, G. U., Notes on the Theory of Association of Attributes in Statistics. Biometrika II, p. 121.
Die Beschlüsse der von 1879—1903 abgehaltenen Konferenzen der Vorstände statistischer Aemter deutscher Städte. Zus. gest. im stat. Amt der Stadt Breslau unter Leitg. von M. Neefe und E. Kieseritzky. S.-A. aus d. XI. Jahrgang d. Statist. Jahrb. deutscher Städte. Breslau, W. G. Korn.
Die amtliche Statistik Deutschlands. Der neunten Tagung des internationalen statistischen Instituts — Berlin, den 21. bis 25. September 1903 — vorgelegt vom Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin J. Springer.
Die Leichenschau in Italien. „Gesundheit" XXVIII, S. 132.

2. Bevölkerungsstatistik der einzelnen Länder und Städte.

Ballod, C., Die Sterblichkeit der Großstädte. Drucks. d. IX. Tagung d. Intern. Statist. Inst.
O. Hübner's statistische Tafel aller Länder der Erde. 52. Aufl. f. 1903. Hrsg. von F. v. Juraschek. Mk. 0,60. Frankfurt a/M., H. Keller.
Juraschek, v., Flächeninhalt und Bevölkerung Europas. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 1.
Die Staaten Europas. Statist. Darstellg., begründet v. H. F. Brachelli. 5. Aufl. Hrsg. von F. v. Juraschek. In 8—10 Lfgn. 1. Lfg. (S. 1—80). Mk. 2. Brünn, F. Irrgang.
Marbot, H., Ueber die Größe und das Wachstum der Bevölkerung im Deutschen Reiche. Soz. Monatsh. VII (IX), 11.
Sydow, G., Die Volkszählung 1900. Soziale Praxis, Jahrg. XII Nr. 31.
Die Volkszählung vom 1. XII. 1900 im Deutschen Reich. I. Teil (VIII. 204 u. 372 S. m. 13 farb. Taf.) Mk. 8. II. Teil (IV, 789 S.) Mk. 4. Statistik des Deutschen Reichs. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. 150. u. 151. Bd. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.
****Die Bevölkerung*** des Deutschen Reichs im 19. Jahrhundert auf Grund der deutschen und d. internationalen Bevölkerungsstatistik. Ref.: F. Zahn. S.-A. aus d. Vierteljahrsheften zur Statistik d. Deutschen Reichs; Jahrg. 1902. I. H.
****Die Volkszählung*** am 1. XII. 1900 im Deutschen Reich. Bearb. im kaiserl. statist. Amt. (Aus: „Statistik d. Deutschen Reichs") (VI. 204 S. m. 16 (14 farb.) Taf.). Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.
****Eheschließungen,*** Geburten und Sterbefälle im Jahre 1901. Ref.: Zahn. S.-A. aus d. Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs. XII. Jahrg. H. 1.
Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Hrsg. v. kaiserl. statist. Amt. 24. Jahrg. 1903. (VIII. 274 u. 31 S. m. 5 farb. Taf.) Mk. 2. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.
****Die endgültigen Ergebnisse*** der Volkszählung vom 1. XII. 1900 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont nebst e. aktenmäß. Berichte üb. d. Ausführg. dieser Zählg. I. Teil (VI, XLII. 431 S.) Mk. 12,60. II. Teil. Gebürtigkeit. Blinde. Taubstumme. Arbeitsort und Wohnort (IV. 539 S.) Mk. 13,80. III. Teil. Die Muttersprache. (XXVIII. 432 S.) Mk. 11,60.

Preußische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom kgl. statist. Bureau in Berlin. H. 177 Teil I, II, III. Berlin 1902/3, kgl. statist. Bureau.

*__*Die Geburten,*__ Eheschließungen und Sterbefälle im preuß. Staate während des J. 1901. (XXII. 612 S.) Mk. 16. Preußische Statistik. (Amtl. Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften v. kgl. statist. Bureau in Berlin. 178. H. Berlin, Verlag des kgl. statist. Bureaus.

Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1902. Ztschr. d. kgl. preuß. statist. Bur. XLIII. p. 403—410.

*__*Statistisches Handbuch*__ für den preuß. Staat. Hrsg. v. kgl. statist. Bureau. 4. Bd. XXI. 685 S. Mk. 5. Berlin, Verlag des kgl. statist. Bureaus.

Bewegung der Bevölkerung in Bayern in den Jahren 1825/26 bis 1902. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXV, 3.

Geburten und Sterbefälle in 25 bayrischen Städten im ersten Vierteljahre 1903. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXV, 1.

Geburten und Sterbefälle in 25 bayrischen Städten im zweiten Vierteljahre 1903. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXV, 2.

Geburten und Sterbefälle in 25 bayrischen Städten im dritten Vierteljahre 1903. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXV, 3.

Geburten und Sterbefälle in 25 bayrischen Städten im vierten Vierteljahre 1903. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXV, 3.

Lommatzsch, G., Beiträge zur Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in den drei sächsischen Großstädten. (Fortsetzung und Schluß.) Ztschr. d. kgl. sächs. statist. Bureaus. 49. Jahrg. H. 1 u. 2.

— Beiträge zur Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in den drei sächsischen Großstädten. I. u. II. Eheschließungen und Sterbefälle. Ztschr. d. kgl. sächs. statist. Bureaus. 48. Jahrg. 1902. H. 3 u. 4.

Wächter, G., Die Bevölkerung Sachsens nach Geschlecht, Alter und Familienstand. Sterblichk. Altersklassen und Civilstand. Geschlecht, Alter u. Familienstand d. sächs. Bevölkerung im J. 1900. Ztschr. d. kgl. sächs. statist. Bureaus. Red. v. E. Würzburger. 48. Jahrg. H. 3 u. 4. Dresden, v. Zahn & Jaensch.

Kalender und ***statistisches Jahrbuch*** für d. Kgr. Sachsen nebst Marktverzeichnissen f. Sachsen u. d. Nachbarstaaten auf d. Jahr 1904. Hrsg. v. statist. Bureau d. kgl. sächs. Ministeriums d. Innern. (95. X. 185 S.) Mk. 1. Dresden, C. Heinrich.

*__*Lang, H.,*__ Die Entwicklung der Bevölkerung in Württemberg und Württembergs Kreisen, Oberamtsbezirken u. Städten im Laufe des 19. Jahrh. Mit Tab. u. 5 Karten. (XII. 247 S.) Mk. 9. Beiträge zur Geschichte der Bevölkerung in Deutschland, seit dem Anfange des 19. Jahrh. Hrsg. v. F. J. Neumann. 7. Bd. Tübingen, H. Laupp.

Losch, H., Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. XII. 1900 für das Königreich Württemberg. Württemb. Jahrb. f. Statistik u. Landesk. Jahrg. 1903. Stuttg., W. Kohlhammer.

*__*Württembergische Jahrbücher*__ für Statistik u. Landeskunde. Hrsg. v. d. königl. statist. Landesamt. Jahrg. 1902. (III, XXIV. 291 S. m. Abbildgn. u. farb. Karten.) Mk. 3. Stuttgart, W. Kohlhammer (in Komm.).

*__*Württembergische Jahrbücher*__ für Statistik u. Landeskunde. Hrsg. v. d. kgl. statist. Landesamt. Jahrg. 1903. 2 Hefte (1. H. 1, 176 S.). Mk. 3. Stuttgart, W. Kohlhammer (in Komm.).

*__*Statistisches Jahrbuch*__ für das Großherzogtum Baden. 33. Jahrg. 1902. (XX. 552 S.) Mk. 6. Karlsruhe, (Macklot).

Knöpfel, L., Die Volkszählung im Großherzogtum Hessen vom 1. XII. 1900. (IV, XXXII. 203 S.) Mk. 4,50. Beiträge z. Statistik des Großherzogt. Hessen. Hrsg. v. d. großherzogl. Zentralstelle f. d. Landesstatistik. 51. Bd. H. II. Darmstadt, G. Jonghaus.

*__*Statistisches Handbuch*__ für das Großherzogtum Hessen. Hrsg. v. d. großherzogl. hess. Zentralstelle f. d. Landesstatistik. (XII. 318 S.) Mk. 3. Darmstadt, G. Jonghaus.

Die natürliche Bewegung der Bevölkerung in Anhalt während der letzten zwanzig Jahre (1883 bis 1902 inkl.). Mitteilgn. d. herzogl. anhalt. statist. Bureaus. Nr. 43.

Zimmermann, F. W. R., Die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit des Herzogtums Braunschweig im 19. Jahrh. unter d. Einfluß d. natürl. u. wirtschaftl. Lebensbedingungen. S.-A. aus d. Beitr. zur Statistik d. Herzogt. Braunschweig. H. XVII. Braunschweig.

Beiträge zur Statistik des Herzogtums Braunschweig. Hrsg. v. statist. Bureau d. herzogl. Staatsministeriums. XVII. H. (VI. 117 S.) Braunschweig (Schulbuchh.).

**Die Volkszählung* vom 1. Dez 1900 im Bremischen Staate. I. Bd. Einleitg. I. Teil. (Bevölkerungsstatistik. Hrsg. v. bremischen statist. Amt.) Bremen. G. A. v. Halem, in Komm.

Destrée, J., Der Zug nach der Stadt. Neue Zeit. XXI, 44.

Reisner, W., Die Einwohnerzahl deutscher Städte in früheren Jahrhunderten m. besonderer Berücksichtigung Lübecks. (VIII. 152 S.) Mk. 4. Sammlung nationalökonom. u. statist. Abhandlgn. des staatswiss. Seminars zu Halle a/S. Hrsg. v. J. Conrad. 36. Bd. Jena, G. Fischer.

Zahn, F., Die Volkszählung 1900 und die Großstadtfrage. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 26. Bd. p. 191f.

**Statistisches Jahrbuch* deutscher Städte. In Verbindg. m. H. Bleicher, Böckh, K. Büchel, A. Dullo, M. Flinzer, N. Geißenberger, E. Hasse, E. Hirschberg. G. Koch, G. Pabst, F. X. Pröbst, H. Rettich, H. Schöbel, S. Schott, H. Silbergleit, K. Singer, G. Tenius, E. Tretau, G. Tschierschky, K. Zimmermann, hrsg. v. M. Neefe. XI. Jahrg. Breslau, W. G. Korn.

**Die deutsche Städtestatistik* am Beginne des Jahres 1903, dargestellt nach den Veröffentlichungen d. statistischen Aemter deutscher Städte. Beitrag des statist. Amtes der Stadt Dresden f. d. deutsche Städteausstellg. in Dresden 1903. (VII. 122 S.) Mk. 4. Allgemeines statist. Archiv. Hrsg. v. G. v. Mayr. 6. Bd. Ergänzungsh. Tübingen, H. Laupp.

Geburten und Sterbefälle des Jahres 1902 in deutschen Städten (einschl. Wien u. Zürich). (Aus: „Ztschr. d. bayer. statist. Bureau".) (S. 139—152.) Mk. 0,40. München, J. Lindauer.

**Statistisches Jahrbuch* der Stadt Berlin. 27. Jahrg. enth. d. Statistik der Jahre 1900—1902 (z. T. auch 1903). Im Auftr. d. Magistrats hrsg. v. E. Hirschberg. Berlin, P. Stankiewicz' Buchdr.

Tabellen über die Bewegung der Bevölkerung der Stadt Berlin. A. Geburten und Legitimationen; B. Sterbefälle; C. Eheschließungen und Aufgebote; D. Ehescheidungen; E. Zu- und Abzüge. 69 S. Veröffentlichungen des statist. Amts der Stadt Berlin. 1902. Suppl. I. Berlin, L. Simion.

**Bevölkerungswechsel,* Erkrankgn. meteorologische Verhältnisse, Nahrungsmittelpreise im Jahre 1901. Sterblichkeitstafeln f. 1881/1900. (VIII. 132 S. m. 1 Taf.) Mk. 1. Breslauer Statistik. Im Auftrage des Magistrats der königl. Haupt- u. Residenzstadt Breslau, hrsg. v. statist. Amt d. Stadt Breslau. 22. Bd. 2. H. Breslau, E. Morgenstern, Verl.

**Stand und Bewegung* der Bevölkerung bis zum Jahre 1902 (Zu- und Fortzüge, Eheschließgn., Geburten, Sterbefälle) u. d. Grundbesitzwechsel bis zum J. 1902. (III. 47 S.) Mk. 0,80. Charlottenburger Statistik. Hrsg. v. statist. Amt der Stadt. 15 H. Charlottenburg, C. Ulrich & Co. in Komm.

**Tabellarische Uebersichten,* betr. den Civilstand der Stadt Frankfurt a/M. im J. 1902. In Verbindg. m. d. Stadtarzte bearb. durch d. Statist. Amt d. Stadt. Vorl. Abdr. aus den Beiträgen zur Statistik d. Stadt Frankfurt a/M., neue Folge. Frankfurt a/M., R. Mahlau (Fa. Mahlau & Waldschmidt.).

Dullo, A., Das Wachstum der Bevölkerung Königsbergs und die dadurch bedingte Notwendigkeit der Stadterweiterung. 34 S. Königsberg i. P., Hartung.

**Geburten, Eheschießungen und Sterbefälle* in München 1902. Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt München. XVIII, 2.

Münchener Jahresübersichten für 1902. (II. 109 S.) Mitteilgn. des statist. Amtes der Stadt München. Bd. 18. H. 3. München, J. Lindauer.

**Statistisches Jahrbuch* für die Stadt Dresden. Jahrg. 1902. Hrsg. v. statist. Amt d. Stadt Dresden. Chronik der Stadt Dresden für d. J. 1902 bearb. vom Ratarchiv. Dresden, v. Zahn & Jaensch.

**Die Ergebnisse der Volkszählung* vom 1. XII. 1900 in der Stadt Leipzig. Bearb. im statist. Amt der Stadt Leipzig. III. Tl. (Aus: „Städt. Verwaltgsber. f. d. J. 1901".) (113 S.) Mk. 1. Leipzig, 1902. Duncker & Humblot.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. XII. 1900 in der Stadt Leipzig. Bearb. im statist. Amt der Stadt Leipzig. IV. Tl. (Aus: „Städt. Verwaltungsbericht f. d. J. 1902"). (21 S.) Leipzig, Duncker & Humblot.

****Statistisches Notizbuch*** für die Stadt Leipzig. Bearb. im statist. Amte der Stadt Leipzig. (72 S.) Mk. 0,30. Leipzig, Duncker & Humblot.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Stuttgart für das Jahr 1901. Im Auftr. d. bürgerl. Kollegien hrsg. vom statist. Amt. VIII. 122 S. Stuttgart, W. Kohlhammer.

Pflügl, R. v., Die überseeische österreichische Wanderung in den Jahren 1899 bis 1901. Statist. Monatsschrift. N. F. VIII, 7. 8.

****Bewegung der Bevölkerung*** der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder im Jahre 1899. (II. LXXV. 269 S.) Mk. 10. Oesterr. Statistik. Hrsg. v. der k. k. statistischen Zentralkommission. 62. Bd. III. H. Wien 1902. C. Gerolds Sohn in Komm.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. XII. 1900 in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern. II. Bd. 2. H. Die Bevölkerung nach Größenkategorien der Ortschaften, nach der Gebürtigkeit, nach d. Konfession u. Umgangssprache in Verbindg. m. d. Geschlechte, nach d. Bildungsgrade innerhalb d. Größenkategorien d. Ortschaften u. d. Familienstande. (LXV. 150 S.) Mk. 6. Oesterreich. Statistik. Hrsg. v. d. k. k. statist. Zentralkomm. 63. Bd. II. H. Wien, C. Gerolds Sohn in Komm.

Bewegung der Bevölkerung der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder im J. 1900. (II, LXXXI. 269 S.) Mk. 10. Oesterr. Statistik. Hrsg. v. d. k. k. statist. Zentralkomm. 67. Bd. I. H. Wien, 1902. C. Gerolds Sohn in Komm.

****Oesterreichisches statistisches Handbuch*** für die im Reichsrate vertretenen Königr. u. Länder. Nebst e. Anhange f. d. gemeinsamen Angelegenheiten der österreich.-ungar. Monarchie. Hrsg. v. d. k. k. statist. Zentralkomm. Jahrg. 21. 1902. (III. 428 S.) Mk. 6. Wien, C. Gerolds Sohn in Komm.

Frühbauer, A., Cenni sommari sul censimento della popolazione a Trieste al 31. XII. 1900. Studio di demografia statistica. 156 S. Triest, F. H. Schimpff.

****Körösy, J. v.,*** und ***Thirring, G.,*** Die Hauptstadt Budapest im Jahre 1901. Resultate der Volkszählung und Volksbeschreibung. 1. Bd. I. Hälfte. Publikationen des statist. Bureau der Haupt- u. Residenzstadt Budapest. XXXIII, I/1. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.

****Statistisches Jahrbuch*** der Stadt Wien für das Jahr 1900. 18. Jahrg. Bearb. v. Steph. Sedlaczek, Wilh. Löwy und Wilh. Hecke (Mitteilgn. d. statist. Abteilg. des Wiener Magistrates). (XII. 915 S.) Mk. 10. Wien 1902, W. Braumüller in Komm.

Statistische Daten über die Stadt Wien für das Jahr 1900. (VIII. 40 S.) Mk. 0,40. Wien 1902, W. Braumüller in Komm.

****Statistisches Handbuch*** der kgl. Hauptstadt Prag und der Vororte Karolinenthal, Smichow, kgl. Weinberge und Žižkow f. d. Jahr 1900. Hrsg. v. d. statist. Kommission d. kgl. Hauptstadt Prag u. Vororte unter d. Red. v. Josef Erben und Josef Husák. Neue Folge. 20. Jahrgang. Prag 1903, Verlag d. statist. Kommission (Fr. Rivnáč in Prag).

Gemeinde-Verwaltung und Gemeindestatistik der Landeshauptstadt Brünn. Bericht v. Aug. Ritter v. Wieser f. d. J. 1901. (XI, 452; III, 147 u. III, 233 S. m. 11 Tab.) Mk. 4. Brünn, (C. Winiker).

Mühlemann, C., Ueber die Aufgabe und Pflege der amtlichen Statistik in der Schweiz. Ztschr. f. schweizerische Statistik. XXXIX, II. S. 1.

****Ehe, Geburt und Tod*** in der schweiz. Bevölkerung, während der zwanzig Jahre 1871—90. III. Tl. II. Hälfte: Die Todesursachen. Schweizerische Statistik. 137. Lfg. Hrsg. v. statist. Bureau d. eidg. Departem. d. Innern. Bern, Art. Inst. Orell Füßli in Zürich.

Die Lebensdauer in der Schweiz. Vom eidg. statist. Bureau. Ztschr. f. schweizerische Statistik. XXXIX, I. S. 152.

Appenzellische Jahrbücher. Hrsg. im Auftrag d. appenzell. gemeinnütz. Gesellschaft v. A. Blatter. 3. Folge. 15. H. (III. 200 S.) Mk. 2,40. Trogen (St. Gallen, Fehr in Komm.).

Föhr, F., Kurze Erläuterungen der Bevölkerungsbewegung in Basel-Stadt in den letzten 30 Jahren der XIX. Jahrhunderts. Ztschr. f. schweiz. Statistik. XXXIX, II. S. 69.

Bericht über den Zivilstand, die Todesursachen und die ansteckenden Krankheiten im Jahre 1900. Statist. Mitteilgn. des Kantons Basel-Stadt. 65 S. Basel 1902, J. Frehner.

Befolkningens Fordeling. 1. Febr. 1901. Tabelvaerk til Kobenhavns Statistik Nr. 13. Kopenhagen.

Folketaellingen i Kongeriget Danmark den 1. Febr. 1901. Forste Del. (Population du Royaume de Danemark.) 44 r. 152 pp. Udgivet af Statens Statistiske Bureau. Kobenhavn, B. Lunos.

Tabellarisk fremstilling af befolkningens fordeling efter køn of aldes, civilstand og trossamfund samt af beboelsesforholdene for staden København, Sundbyerne, Frederiksberg og Gentforte-Ordrup paa grundlag af folketaelingen den 1. Februar 1901 ved C. Trap. Tabelvaerk til Københavns Statistik Nr. 13. 77 S. Udgivet ved Københavns Kommunalbestyrelses Foranstaltning. København.

Vielser, Fodte og Dode i Aarene 1895—1900 (Mariages, naissances et décès). Statistisk Tabelvaerk, Femte Raekke, L. A. Nr. 2. 23 r. 142 S. Udgivet af Statens Statistiske Bureau. Kobenhavn, B. Lunos.

*****Sundbärg, G.,*** Rikets folkmängd aren 1750—1900, fördelad efter alder och kön (la répartition par âges et par sexes de la population de la Suède en 1750 bis 1900). Stat. Tisdkr. H. 129. S. 136—221. Stockholm, P. A. Norstedt u. Söners.

*— Statistiska Oefersiktstabeller för olika Länder. 8. Jahrg. Stat. Tidskr. H. 127. S. 135—284. Stockholm.

Befolkningsstatistik. Ny följd XLII, 1. Bidrag till Sveriges Officiela Statistik. Statistika Centralbyrâns underdâniga berättelse för år 1900. Första afdelningen: Folkmängd vigde, födde och döde samt emigranter och immigranter år 1900. XXIII. 55 S. Stockholm, P. A. Norstedt.

Annuaire Statistique de la Norvège. Vingt-deuxième année 1902. 176 S. Kristiania 1902. H. Aschehoug & Co.

Folketaellingen i Kongeriget Norge 3 December 1900. Andet Hefte. Folkemaengde fordelt efter Kjon, Alder og aegteskabelig Stilling. Population classée par sexe, par âge et par état civil.) 224 S. Udgivet af det statistiske Centralbureau. Norges Officielle Statistik. Fjerde Raekke Nr. 73. Kristiania, H. Aschehoug & Co.

Statistik Aarbog for Kongeriget Norge. XXXIII. Aargang. 172 pp. (Annuaire statistique de la Norvège.) Udgivet af det Statistiske Centralbureaux. Kristiania, H. Aschehoug et Co.

Tabeller vedkommende Folkemaengdens Bevaegelse i Aarene 1896—1900. (Mouvement de la population.) Udgivne af det statistiske Centralbureau. 47 S. Norges Officielle Statistik. Fjerde Raekke Nr. 64. Kristiania, H. Aschehoug & Co.

Aarbog, statistisk, for Kristiania by XVII. Aargang (1902). X. 196 pp. Kristiania, Gundersens.

Davidson, E., Die Bevölkerung Rußlands. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 26. Bd. S. 671.

Hjelt, A., Remarques critiques sur la statistique de la longévité en Finlande. Bull. de l'Inst. Intern. de Statist. Tome XIII, I.

*— Die sekulären Veränderungen im demographischen Charakter des finnländischen Volkes. S.-A. aus Förhandlingar vid Nordiska Naturforskare-och Läkaremötet i Helsingfors. 1902. Sekt. V.

Annuaire Statistique de Finlande. Nouv. Série. Prémière Année 1903. Publication du Bureau Central de Statistique de Finlande. XXI. 398 S. Helsingfors.

*****Befolknings-Statistik*** Oefversikt af folkmängdsförändringarna i Finland år 1900. Med en återblick på tidrymden 1816—1900. (74 u. 95 S.) Bidrag till Finlands officiella Statistik. VI, 34. Helsingfors.

Statistiek van den loop der bevolking in Nederland (Bevölkerungsbewegung) over 1902. XVIII. 195 S. Bijdragen tot de Statistiek van Nederland. Nieuwe volgreeks. XXXIV. 's Gravenhage, Gebr. Belinfante.

Kruyt, A. C., Beobachtungen an Leben und Tod, Ehe und Familie in Zentral-Celebes. Ztschr. f. Sozwissensch. VI, 11.

*****Statistiek*** der Bevolking van Amsterdam en eenige voorname steden der wereld in Het Jaar 1902. (34 S.) Statist. Mededeelingen, uitgegeven door het Bureau van Statistiek der Gemeente Amsterdam Nr. 9. Amsterdam, Johannes Müller in Komm.

Annuaire Statistique de la Belgique. XXXIII[e] Année. 1902. Ministère de l'Intérieur et de l'Instruction Publique. LXXV, 429 S. Bruxelles, J. B. Stevens.

Population. Recensement général du 31 Décembre 1900 publié par le Ministre de l'Intérieur et de l'Instruction Publique. Tome I et II. Statistique de la Belgique. 606 pp. Bruxelles, A. Lesigne.

Colin, A., L'influence des lois successorales sur l'expansion de la France. La Réforme Soc. Nr. 22.

Delavigne, V., La dépopulation en Normandie, ses causes, ses effets. 11 p. Le Mans, Drouin.

Gonnard, R., Dépopulation et législateurs. Revue d'Écon. polit. S. 97.

Jung, J. F., Population. Étude critique des moyens actuellement proposés pour favoriser l'accroissement de la natalité en France. XXVI. 250 p. (Frcs. 5.) Paris, A. Pedone.

Thozée, P. de, La décroissance de la natalité en France; ses causes, ses conséquences. 15 p. Bruxelles. Société belge de libr.

Toutée. Un moyen d'augmenter la natalité des Français. Fr. 0,50. Paris, Colin.

Annuaire statistique. XXII[e] Vol. 1902. Statistique générale de la France. Direction du Travail. XXXVIII. 528 pp. Paris.

Statistique annuelle du mouvement de la population. Année 1901. Tome XXXI. Publication du Ministère du Commerce. Paris, Berger-Levrault.

Annuaire statistique de la ville de Paris. XXII[e] année — 1901. Serrice de la Statistique Municipale. XXXII. 944 pp. (6 Frcs.) Paris, Masson et Cie.

King, B., Statistics of Italy. Journ. of the R. Statist. Soc. LXVI, 2. S. 213 bis 261.

Movimento della popolazione secondo gli atti dello stato civile nell' anno 1901. Nascite, morti e matrimoni. 173 pp. Roma.

Numero delle famiglie e numero degli abitanti classificati secondo la qualità della dimora il luogo di nascita, il sesso, l'étà, la stato civile e l'istruzione, ciechi e sordo-muti, stranieri, lingue parlate. 387 pp. Centimento della Popolazione del Regno d'Italia al 10 Febbraio 1901. Vol. II. Roma.

État de la population dans le Grand-Duché de Luxembourg d'après les résultats du recensement du 1[er] décembre 1900. Publications de la Commission permanente de Statistique. I[e] et II[e] Partie. 217 et 343 pp. Luxembourg, P. Worré-Mertens.

Colesco, L., Population de la Roumanie. Resumé démograph. présenté à la IX[e] session de l'Inst. internat. de Statist.

Mouvement de la population de la Roumaine en 1896 et 1897. (Introd. par L. Colescu.) LI. 121 pp. Bukarest, C. Gobl.

Dénombrement de la population dans le royaume de Serbie le 31 Decembre 1900. Première Partie. 776 pp. Statistique du Royaume de Serbie. Tome XXIII. Belgrade.

Baines, J. A., A. Census of the Empire. Journ. of the R. Statist. Soc. LXVI, 1. S. 31—61.

Hayward, T. E., A new life-table for England and Wales. Journ. of. Hyg. IV, Nr. 3.

Meuriot, P., La population de l'Angleterre en 1901. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV. H. 1 u. 3.

Sanders, W., A digest of the results of the Census of England and Wales in 1901; arranged in tabular form, together with an explanatory introduction, and produced under the general supervision of Th. G. Ackland. 164 pp. London, Layton.

Statistical Abstract for the United Kingdom in each of the last fifteen years from 1888 to 1902. Nr. XV. VI. 288 pp. London, Wyman & Sons.

Births, Deaths and ***Marriages,*** England and Wales. LXIV[th] annual report of the Registrar-General. CLXXIX. 320 pp. 2 s. London, Darling & Son.

****47. Annual-Report*** of the Registrar-General on the Births, Deaths and Marriages registered in Scotland during the year 1901 and 37. Annual Report on Vaccination. (XXVI. u. 63 S.) Glasgow 1902.

Births, Deaths and ***Marriages*** in Scotland during the year 1902. XLVIII[th] Annual Report of the Registrar General. XXVI. 63 pp. Glasgow.

Births, Deaths and ***Marriages,*** Ireland-Report of registrar-general for 1901. 2 s. 2 d.

Condition of Trade and People: Return for the United Kingdom for each of the

Years 1801, 1811, 1821, 1831, 1841, 1851, 1861, 1871, 1881, 1891, 1901, and 1902, showing Population, Death Rate, and Birth Rate, etc.

The municipal year book of the united Kingdom. Edited by Robert Donald. 3 s. 6 d. London, E. Lloyd.

Annual summary of births, deaths, and causes of death in London and other large towns, 1902. LXXVI pp. London, Darling & Son.

Census of London 1901. Report by the statistical officer. Maps. 2 s. 6 d. Publications of the London county council.

London Statistics for 1902—3. Vol. 13. With index and diagrams. 5 s. Publications of the London county council.

Statistical Register of South Australia. 1902. Compiled from Official Records. Part. I. Population. Part. II. Vital Statistics. Adelaide, C. E. Bristow.

Seventh Census of Western Australia, taken for the night of 31st March, 1901. Compiled under the direction of M. A. C. Fraser. Vol. II. Detailed Tables. Part. I. Population and habitations. Part. II. Ages. Part. VIII. Sickness and infirmity. Perth, A. Watson.

Statistical Register of Western Australia for 1901 and previous years. Compiled in the Government Statistician's Office, Perth, from Official Returns. Part. I. Population and Vital Statistics. Perth, A. Watson.

Coghlan, T. A., The decline in the birth-rate of New South Wales, and other phenomena of child-birth. An Essay in statistics. 69 pp. Sidney, W. A. Gullick.

— Vital Statistics for 1902 and previous years. New South Wales. Sydney.

New South Wales Statistical Register for 1901 and previous years. Compiled from official returns. 1137 pp. Sydney. Gullick.

Statistics of the State of Queensland for the year 1902. Compiled from official records in the statistical office. Part. I. Population. Part. VI. Social Statistics. Part. VII. Vital Statistics.

The Statistical Year-book of Canada 1902. Government publications. Government printingbureau Ottawa.

Barclay, W. J., Birth-rate and death-rate in New-Zealand. Journ. of Hyg. IV. Nr. 4.

— A life-table for New-Zealand based on the mortality in the five years 1891—1895. Public Health XVI, 1.

Statistics of the Colony of New-Zealand for the year 1901. Compiled in the Registrar-General's Office from Official Records. Part. II. Population and Vital Statistics. Wellington, J. Mackay.

Census of the State of Tasmania for 1901. Parts I—VIII with introductory report by the Registrar-General. CXII. 439 pp. Tasmania. J. Vail.

Coghlan, T. A., Statistics. Six States of America and New-Zealand, 1861 to 1902. VII. 94 pp. Sydney, W. A. Gullick.

Cummings, J., Population in the Twelfth Census. Journ. of Polit. Econ., March.

Kuczynski, R., Die Einwanderungspolitik und die Bevölkerungsfrage der Vereinigten Staaten v. Amerika. (35 S.) Mk. 1. Volkswirtschaftl. Zeitfragen. Vorträge und Abhandlgn. hrsg. v. d. volkswirtschaftl. Gesellsch. in Berlin. 194. H. 25. Jahrg. 2. H. Berlin, L. Simion.

— Einwanderung und Bevölkerungsbewegung in den Vereinigten Staaten. Polit.-anthropolog. Revue I, 11.

Vacher, L., Le census de 1900 aux États-Unis. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV. H. 8.

Wilbur, C. L., Notes on Recent Progress in Vital Statistics in the United States. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series Nr. 61.

Zimmermann, F. W. R., Die Bewegung für die Bildung eines ständigen statistischen Zentralamts für die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 25. Bd. S. 372.

A discussion of increase of population. United States Census Office. Bulletin Nr. 4. 63 pp. Washington.

Twelfth Census of the United States. Vol. III. Vital Statistics. Part. II. Statistics of Deaths. 1055 S. Washington 1902, United States Census Office.

Mouvement de la Population de l'Empire du Japon pendant l'an 1900 (Tableaux). 354 pp. Cabinet Imperial. Bureau de la Statistique Générale. Tokio.

Gottwaldt, H., Die überseeische Auswanderung der Chinesen und ihre Einwirkung auf die weiße und gelbe Rasse. VIII. 130 S. Bremen, M. Nößler.

3. Sterblichkeitsstatistik.

Bohren, A., Die Intensität der Sterblichkeit, bestimmt auf Grund der zwei ersten schweizerischen Sterbetafeln. Ztschr. f. schweizerische Statistik. XXXIX, II. S. 66.

Bratassević, Die Sterblichkeit in den größeren Städten und Gemeinden Oesterreichs im Jahre 1902. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 3. 4.

Buschan, Zur Selbstmordfrage. Arch. f. Kriminalanthrop. u. Kriminalistik. XIII. S. 231.

Cauderlier, G., Note sur le calcul de la mortabilité. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV. H. 5 u. 6.

Chalmers, A. K., How to reduce the death-rate. Sanitary Record. XXXI. Nr. 707.

Fackler, D. P., A Mortality Investigation. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series Nr. 63/64.

Falkiner, N. M., The nomenclature of disease and causes of death. Dubl. Journ. CXV.

Florschütz, Die neue Sterblichkeitstafel der Gothaer Bank. Vortrag. Aerztl. Sachverst.-Ztg. IX. Nr. 11.

Garnier, P., Les gains de survie de la veuve en Lorraine. Frs. 4. Paris, Berger-Levrault.

Georges, Mortalité civile et militaire. Arch. de Méd. et de Pharm. mil. XLI, 5.

Gollmer, Eine Untersuchung über die Sterblichkeit minderwertiger Leben. Masius' Rundschau. N. F. XV, 12.

*****Harpprecht, H.,*** Beiträge zur Selbstmordstatistik des Oberamts Tübingen. (22 S.) Mk. 0,80. Tübingen, F. Pietzcker.

Heimann, G., Rückgang der Sterblichkeit in verschiedenen Staaten Europas. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 25.

Kayserling, A., Die Tuberkulosesterblichkeit in der preuß. Monarchie von 1876 bis 1901. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 3.

*****Körösy, J. v.,*** Die Sterblichkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest in den Jahren 1901—1905 und deren Ursachen. II. (tabellarischer) Teil. 1. H. 1901. Publikationen des Statist. Bureaus der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Nr. XXXVI. Berlin 1902, Puttkammer & Mühlbrecht.

*****Mayet, P.,*** 25 Jahre Todesursachenstatistik. Hierzu 4 Tafeln mit Diagrammen. S.-A. aus d. Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs. III.

*****Prinzing, F.,*** Die tödlichen Unglücksfälle in Preußen im Vergleich mit einigen anderen Staaten. Centralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII. S. 26.

*— Die Todesursachen in den europäischen Staaten 1891—1900. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 10.

Rosenfeld, S., Zur Verbesserung des amtlichen Morbiditäts-, Mortalitäts- und Berufsschemas. Wien. med. Wochenschr. LIII, 33. 34.

— Die Totgeburten in Oesterreich während der Jahre 1886—1898. Statist. Monatsschrift. N. F. VIII, 5. 6.

— Der Einfluß von Beruf und sozialer Stellung auf die Totgeburtenquote. Jahrb. f. Nationalökonomie u. Statistik. III. F. 26. Bd. S. 522.

Variot, G., Rapport sur la mortalité des enfants de 1 à 14 ans en France, présenté à la commission de la dépopulation. 71 pp. Melun.

Villaret, La mortalité comparée des armées françaises et allemandes de 1880 à 1900. Semaine méd. XXIII, 17.

Westergaard, H., Ein paar Bemerkungen betreffend die Lehre von der Mortalität. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 25. Bd. S. 251.

Wheatley, J., Trade mortality statistics. Public Health. XV, 5.

Zeuner, G., Neue Sterblichkeitstafeln für die Gesamtbevölkerung des Königreichs Sachsen. II. Teil. Ztschr. d. kgl. sächs. statist. Bureaus. 49. Jahrg. H. 1. u. 2.

Das Auftreten der Tuberkulose als Todesursache in Preußen während d. J. 1876, 1881, 1886, 1891, 1896 u. 1901. Der Internationalen Tuberkulose-Konferenz in Berlin 1902 überreicht vom kgl. statistischen Bureau (Aus „Preuß. Statistik".) (20 S. m. 2 Taf.) Mk. 1,20. Berlin 1902, Verlag d. kgl. statist. Bureaus.

Dodsaarsagerne i Kongeriget Danmarks Byer i aaret 1902. 29 pp. (Causes des décès dans les villes du royaume de Danemark 1902.) Udgivet af det kgl. Sundhedskollegium. Kjobenhavn, B. Lunos.

*****Statistiek van de Sterfte*** naar den Leeftijd en naar de oorzaken van den Dood over het Jaar 1902. (XIX. 55 u. 93 S.) Bijdragen tot de Statistiek

van Nederland. Nieuwe Volgereeks Nr. XXVIII. Uitgegeven door het Centraal Bureau voor de Statistiek. 'S-Gravenhage.

Statistica delle cause di morte nell' anno 1901. 74 pp. Ministerio di Agricultura, Industria e Commercio, Direzione Generale della Statistica. Roma.

Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen, sowie die Selbstmorde und die tödlichen Verunglückungen im preuß. Staate während d. J. 1901. (Mit 2 Taf. IV, XXIV. 268 S.) Mk. 8. Preuß. Statistik. (Amtl. Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom kgl. statist. Bureau in Berlin. 179. H. Berlin, Verlag des k. statist. Bureaus.

III.

Morbidität, Prophylaxe und Krankenfürsorge.

1. Allgemeines.

Backmann, W., Ueber die Verbreitung des runden Magengeschwürs in Finnland. Ztsch. f. klin. Med. XLIX, 1 u. 2.

Heinemann, A., Zur Statistik der in der medizinischen Klinik zu Göttingen beobachteten Fälle von akuten und chronischen Intoxikationen. (60 S.) Diss. Hildesheim 1902. (Göttingen; Vaudenhoeck & Ruprecht.) Mk. 1,40.

Hyde, J., Some statistical and economic aspects of preventable disease. 20 pp. 1902.

Lange, Die Bekämpfung der Volkskrankheiten. Blätter f. Volksgesundhtspfl. III, 17/18.

Müller, E. L., Die Bluterkrankheit. Hyg. Volksbl. IV, 11.

Neumann, H., Ueber den Wert unserer statistischen Zusammenstellungen bei Diabetes mellitus im allgemeinen und die Verbreitung der Zuckerharnruhr im Jahre 1901 in Potsdam im besonderen. Zentralbl. f. Stoffw. u. Verdaungs-Krankh. IV, 2, 3.

*****Prinzing, F.,*** Die Erkrankungshäufigkeit nach Geschlecht und Alter. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLII.

Winternitz, W., Prophylaxe und Hydrotherapie. (Vortrag.) D. Medizinalztg. XXIV. Nr. 88.

Die ***Erkrankungshäufigkeit*** nach Beruf und Alter. Zeitsch. f. d. ges. Staatswissenschaft. Lief. VIII, 3, 4.

2. Epidemiologisches.

Argutinsky, P., Ueber Malaria im europäischen Rußland (ohne Finnland). Mit einer Karte. Archiv f. Hyg. Bd. 47. H. 4.

Baer, Die Pockenerkrankungen in Straßburg i. E. im Sommer 1903. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 42.

Belin, C., Die Pockenepidemie in Straßburg im Frühjahr 1903. Archiv f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 14.

Bienstock, Die Bekämpfung des Typhus in Paris. Hyg. Rundschau. XIII, 3.

— Die Bekämpfung des Typhus in Paris. Archiv f. öffentl. Gesundheitspfl. im E.-L. XXII. 7.

Biss, H. E. J., The borderlands of diphtheria and scarlet fever. Lancet. II, 19.

Borel, F., Choléra et Peste dans le pélerinage musulman, 1860—1903. Étude d'hygiene internat. Paris, Masson. 4 Frs.

Brunon, R., La Fièvre typhoïde dans les casernes. Annales d.'Hyg. publ. XLIX, 3.

Büsing, K. E., Beitrag zur Verbreitungsweise der Diphtherie. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 38.

Bulstrode, H. T., Local report upon an outbreak of diphtheria in the Urban district of Burnham-on-Crouch, and upon the administrative methods of the Burnham district council. Nr. 180. 3 d.

Calmette, A., La prophylaxie sanitaire de la peste et les modifications à apporter aux réglements quarantenaires. Echo méd. du Nord. VII, 38.
Carlsen, J., und ***Heiberg, P.,*** Ueber die Dauer der tödlichen Diphtheriefälle in der dänischen Stadtbevölkerung außerhalb Kopenhagens, während der Jahre 1895—1901. Ztschr. f. Hyg. und Infektionskrankh. Bd. XLIII. H. 3.
Celli, A., Die Malaria in Italien im Jahre 1902. Epidemiologische und prophylaktische Forschungen. Archiv f. Hygiene. Bd. 48. H. 3.
— La société pour les études de la malaria. Arch. ital. de Biol. XXXIX, 3.
— Zur Prophylaxis der Malaria. Hyg. Rundschau. XIII, 20.
Claus, Die Malaria in der Garnison Thorn. Deutsche mil.-ärztl. Ztschr. XXXII, 5.
Conradi, H., Ueber die epidemiologische Bedeutung des Nachweises von Typhusbazillen. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 7.
d'Astros, L., Huit années de sérothérapie antidiphtérique à Marseille. Revue d'Hyg. XXV, 6.
Dehio, K., Neue Gesetzesbestimmungen über die Behandlung und eventuelle Isolierung der Leprakranken. Petersb. med. Wochenschr. XXVIII, 16.
Delépine, S., The bearing of outbreaks of food poisoning upon the etiology of epidemic diarrhoea. Journal of Hygiene. IV. Nr. 1.
Dieudonné, A., Immunität, Schutzimpfung und Serumtherapie. 3. Aufl. (VIII u. 168 S.) Mk. 5. Leipzig, Joh. Ambr. Barth.
Forbes, D., Preliminary note as to the frequency and importance of the presence of diphtheria bacilli in the ear discharges of scarlet fever patients. Journ. of Pathol. and Bacteriol. VIII, 4.
Forster, J., Zur Bekämpfung des Typhus. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 7.
Frosch, P., Die Malariabekämpfung in Brioni (Istrien). Ztsch. f. Hyg. u. Infektionskrankh. XLIII, 1.
Gebauer, E., Ueber Typhusinfektion in Krankenhäusern und ihre Verhütung. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVI. Suppl. Heft S. 1.
Gerber, Ueber einen Sklerombherd in Ostpreußen. Berl. klin. Wochenschr. XL, 11.
Gizycki, Die Post als Vermittlerin bei der Weiterverbreitung von Krankheiten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 58.
Glück, L., Zur Kenntnis der Verbreitungsweise der Lepra. Wien. med. Wochenschr. LIII, 38, 39.
Gosio, B., Die Bekämpfung der Malaria der Moremma Toscana. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. XLIII, 1.
****Gottstein, A.,*** Die Periodizität der Diphtherie und ihre Ursachen. Epidemiologische Untersuchungen. Mit 10 Kurven im Text. (40 S.) Mk. 1,20. Berlin, A. Hirschwald.
Günther, Eine bösartige Scharlachepidemie. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 24.
Hay, M., Notification of measles and whooping-cough. Publ. Health. XV, 10.
Heaven, J. C., Diphtheria as a disease of person, not of place. Publ. Health. XV. 9.
Hertel, Bekämpfung der Infektionskrankheiten in der Rheinpfalz. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XIX, 8.
— Zur Typhusbekämpfung. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XIX, 10.
Hillis, J. D., The leprosy discussion. Brit. med. Journ. Oct. 17.
Hutchinson, J., The leprosy discussion. Brit. med. Journ. Oct. 3.
Jones, J. H., The control of measles in large urban districts: A plea for united action. Publ. Health. XV, 10.
Joseph, M., Uebersicht über die neue Lepraliteratur. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhygiene. VII, 4.
Karsch, Der Unterleibstyphus in der Pfalz. Zur Verbreitung desselben während der Jahre 1875—1900. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XIX, 8, 9, 10, 11, 12.
Kelsch, La diphtérie humaine et la diphtérie aviaire. Revue d'Hyg. XXV, Nr. 11 12.
Kempf, E. J., On the prevention of infection diseases. Amer. Prakt. and News. XXXIV, 10, 11.
Kermorgant, Maladies épidémiques et contagieuses qui ont régné dans les colonies françaises au cours de l'année 1901. Bull. de l'Académie. 3. S. XLIX, 13.
Kirchner, M., Ueber die Bißverletzungen von Menschen durch tolle oder der Tollwut verdächtige Tiere in Preußen während des Jahres 1900 u. 1901. (Aus d. Akten d. k. preuß. Kultusministeriums.) Mit 2 geograph. Karten. Mk. 2,50 Jena 1902, G. Fischer.
Kirchner und ***Gerhard*** Obergutachten der königlichen wissenschaftlichen Depu-

tation für das Medizinalwesen betreffs ärztlicher Anmeldepflicht bei Unterleibstyphus. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Med. 3. F. XXVI, 1.
Koch, R., Die Bekämpfung der Malaria. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLIII. Heft 1.
— Die Bekämpfung des Typhus. Vortrag. (22 S.) M. 0,50. Veröffentlichungen aus d. Gebiete d. Militär-Sanitätswesens. Hrsg. v. d. Medizinal-Abtlg. d. kgl. preuß. Kriegsministeriums. 21. H. Berlin, A. Hirschwald.
Köppen, Über Malaria im nordwestlichen Deutschland. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 25.
Kupffer, A., Ueber die Verbreitung und Bekämpfung der Lepra in Estland. Petersb. med. Wochenschr. XXVIII, 6.
Le Hunte Cooper, R. M., Report on the influence of sanitation in checking enteric fever and dysentery at Harrysmith, Orange River Colony, South Africa in the years 1901 and 1902. Lancet I, 10.
Lichtwitz, jun., Die Erfolge des Diphtherieheilserums. Therapeut. Monatsh. XVII, 3.
Manicatide, M., Ueber Aetiologie und Serotherapie des Keuchhustens. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLV. H. 3.
Martini, E., Ueber die Verhütung eines Malariaausbruches zu Wilhelmshaven. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLIII. H. 1.
— Das Wechselfieber (Malaria), seine Verhütung und Bekämpfung. Im amtl. Auftr. gemeinverständl. dargestellt. (11 S. mit Abbildgn.) M. 0,30. Berlin, R. Schoetz.
Morse, J. L., Fetal, congenital and infantile typhoid. Med. News. LXXXIII, 5.
Müller, R., Die Post als Vermittlerin bei der Weiterverbreitung von Krankheiten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI S. 337.
Nadler, R., Statistischer Beitrag zu dem Verlaufe der Mortalität an Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach und Masern in der Schweiz in den Jahren 1876—1900. Ztschr. f. schweizerische Statistik. XXXIX, II, S. 22.
Newsholme, A., Epidemic diarrhoea, municipal scavenging, rainfall, and temperature. Publ. Health. XV, 11.
Ollwig, Die Bekämpfung der Malaria. Ztschr. für Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLIII. H. 1.
Parkes, L., The prevention of diphtheria outbreaks in hospitals for children. Publ. Health. XV, 9.
Peck, H., Epidemical diarrhoea and the number of showery days. Publ. Health. XV, 11.
Pernet, G., The leprosy discussion. Brit. med. Journ. Oct. 3.
Pringle, A. M. N., The relation of soil pollution to endemic conditions. Publ. Health. XV, 11.
Prinzing, F., Die Sterbefälle an akuten Iefektionskrankheiten in den europäischen Staaten 1891—1900. S.-A. aus d. Centralbl. f. allgem. Gesundhtspflg. XXII. Jahrg.
Rabinowitsch, L., und ***Kempner, W.,*** Die Pest in Odessa. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 1 u. 3.
Reichenbach, H., Ueber Untersuchung und Begutachtung von Trinkwasser mit besonderer Berücksichtigung der Typhusübertragung. Hyg. Rundschau. XIII, 9.
Rosenfeld, S., Der zeitliche Verlauf der Infektionskrankheiten in Wien während der Jahre 1891—1900. Centralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII, S. 220 u. 281.
Sadikow, Zur bevorstehenden staatlichen Kontrolle über die Leprakranken. Petersb. med. Wochenschr. XXVIII, 3.
Schlegtendal, 682 Typhusfälle und ihre Entstehungsursachen. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI, S. 641.
Schwiening, W., Mitteilungen über die Verbreitung von Volksseuchen. D. med. Wochenschr. XXIX, 3, 25, 48.
Spaet, Ueber epidemische Lungenentzündung. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 39/40.
Symons, W. H., The mortality from measles. Publ. Health. XV, 10.
Tresh, J. C., Report of an extensive epidemic of diarrhoea apparently due to the pollution of a public water supply. Brit. med. Journ. Sept. 26.
Urban, M., Zur Geschichte der Pocken. Prag. med Wochenschr. XXVIII, 46.
Wernitz, J., Die Pest in Odessa. Berl. klin. Wochenschr. XL, 6.
Wheaton, W., Diphtheria in the borough of Denbigh. Report. Nr. 187. 3 d. Government publications.

Wright, A. E., On the protective effect achieved by antityphoid inoculation as exhibited in two further statistical records. Lancet. II, 15.
Würzel, M., Ueber die Pellagra mit Berücksichtigung ihres Vorkommens im südlichen Teile der Bukowina. Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 211.
Yersin, C. O., Relation sur une épidémie de diphthérie en Suisse. Revue méd. de la Suisse rom. XXIII, 1.
Ergebnisse einer Umfrage bei Aerzten des Deutschen Reiches, betr. die Erfolge der Schutzimpfung mit Diphtherieserum. Zusammengest. im kgl. Gesundheitsamte. (16 S.) S.-A. aus Medizinal-statistische Mitteilgn. aus d. kgl. Gesundheitsamte. Berlin, Julius Springer.
Local Government Board, Epidemic of smallpox in the union of Orsett 1901—2.
Ruhr-Merkblatt, Bearb. im Kaiserl. Gesundheitsamte. Unter Mitwirhg. d. Mitglieder d. Reichs-Gesundheitsrates von Kirchner, Rob. Koch u. Krieger. (4 S.) Mk. 0,05. Berlin, J. Springer.
Typhus-Merkblatt, Bearb. im kaiserl. Gesundheitsamte. Unter Mitwirkg. d. Mitglieder d. Reichs-Gesundheitsrates von Kirchner, Rob. Koch und Krieger. (4 S.) Mk. 0,05. Berlin, J. Springer.

3. Tuberkulose.[1])

Ambrosius, Erfolge der Heilstättenbehandlung bei lungenkranken Mitgliedern zweier Krankenkassen. Münch. med. Woch. 50. Jhrg. 19.
Armaingaud, Mise en lumière de l'efficacité des mesures d'hygiène publique dans la lutte contre la tuberculose. Tuberculosis. II. S. 52.
Armaingaud, Robin, A., und ***Savini,*** De l'intervention des pouvoirs publics dans la lutte, contre la tuberculose. Revue d'Hyg. XXV. Nr. 11.
*****Ascher, L.,*** Tuberkulöse und nichttuberkulöse Erkrankungen der Atmungsorgane in Preußen seit 1875. Berl. klin. Woch. XL. S. 1012.
Bäumel, A., Moderne Bestrebungen gegen die Tuberkulose. Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 953.
Bals, H., Die Bekämpfung der Schwindsucht oder Tuberkulose durch die Schule. 1. Tl. Die Gefahr u. weite Verbreitung der Tuberkulose u. d. Bekämpfung dieser Volkskrankheit durch die Schule. 2. Tl. Ausgeführte Lehrproben. (24 S.) Mk. 0,40. Sammlung zeitgemäßer pädagog. Vorträge u. Abhandlgn. 3. H. Arnsberg, J. Stahl.
Barclay, W. J., Tuberculosis and cancer in New-Zealand. Lancet. II, 12.
Baumgarten, P. v., On the relation between human and bovine tuberculosis. Journ. of Tuberculosis. V, 1.
Behring, E. v., Ueber die Artgleichheit der vom Menschen und der vom Rinde stammenden Tuberkelbazillen und über Tuberkuloseimmunisierung von Rindern. Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 337.
*— Ueber Lungenschwindsuchtentstehung und Tuberkulosebekämpfung. D. med. Woch. XXIX, 39.
— Tuberkulosebekämpfung Vortrag (34 S.) Mk. 1. Marburg, N. G. Elwerts Verl.
— Tuberkulosebekämpfung. Berl. klin. Wochenschr. XL. S. 233. Wien. med. Woch. LIII, 11, 12.
Bernheim, S., La Tuberculose, ses causes, son traitement, les moyens de s'en préserver. Avec 45 fig. Frs. 4. Paris, Berger-Levrault.
Bichelonne, Contribution à l'étude de l'étiologie de la tuberculose. Arch. d. Méd. et de Pharm. mil. XLI, 5.
Blumenthal, P. M., Mittel u. Wege der antituberkulösen Propaganda. Ztschr. f. Tuberkulose u. Heilstättenwesen. Bd. IV. H. 4.
Bogaert, van, Oeuvre anversoise des dispensaires antituberculeux. La Lutte Antituberc. IV, 8.
Bornträger, Tuberkulosebekämpfung in Belgien. Bericht über eine Reise nach Belgien zur Teilnahme am internat. Kongreß f. Hyg. u. Demographie sowie an der Informationsreise zur Besichtg. d. dortigen Mittel zur Bekämpfg. d. Tuberkulose. Gesundheit. XXVIII. S. 673, 705.

[1]) Ueber Lungenheilstätten vergl. Abschnitt „Krankenhaus- und Heilstättenwesen“.

Brandt, L., Social Aspects of Tuberculosis. Annals of the Americ. Academy of Politic. and Social Science. XXI, 3.

Bridge, N., Tuberculosis. A recast from lectures delivered at the Rush Medical College. 6 s. Illust. London, Saunders.

Büdingen, Der Schutz vor Lungenschwindsucht in Kurorten und in offenen Kuranstalten. D. med. Woch. XXIX, 6.

Burckhardt, M., Ueber die Vererbung zur Disposition der Tuberkulose. Schweiz. Corr.-Bl. XXIII, 24.

Calmette, A., Verhaeghe, D., et ***Woehrel, M. Th.,*** Les dispensaires antituberculeux et leur rôle dans la lutte sociale contre la tuberculose. Le dispensaire Emile Roux à Lille. La Lutte Antituberc. IV, 1, 2.

— — — La Lutte sociale contre la tuberculose en France par les dispensaires antituberculeux urbains. Tuberculosis. II. S. 117.

****Campana, R.,*** Der Kampf gegen die Tuberkulose als soziale Krankheit. Tuberculosis. II. S. 17.

Cipollina, A., Beitrag zu dem Studium der Rinder- und menschlichen Tuberkulose. Berliner klin. Wochenschr. XL, 8.

Claude, H., La lutte contre la tuberculose. L'assistence des Tuberculeux. Rev. de la Tuberc. X, 2.

Coni, E. R., The antituberculous campaign in Latin America. New York med. Record. LXIII, 18.

— La lutte antituberculeuse dans l'Amérique latine. La Lutte Antituberc. IV, 8.

Critzman, D., Les résultats de la lutte antituberculeuse en Allemagne. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 5.

Culverwell, E. P., Tuberculosis and consumption. Dubl. Journ. CXVI.

Davies, S., Infantile and bovine tuberculosis. Lancet. Sept. 12.

— The source of infection in tuberculosis. Publ. Health. XVI, 3.

Derscheid, G., La lutte contre la tuberculose en Belgique. Policlin. XII, 10.

Dippe, H., Ueber Tuberkulose. Schmidts Jahrbb. CCLXXIX, 173.

Dumarest, F., Exposé critique des résultats obtenus au sanatorium d'Hauteville. La Lutte Antituberc. IV, 7.

Dworetzky, A., Die gegenwärtig in Rußland bestehenden antituberkulösen Gesellschafts- u. Tuberkulosekommissionen. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstätten. IV, 2.

— Die russische Tuberkulosekonferenz zu Moskau. Tuberculosis. II. S. 347.

Egger, F., Statistik der Lungenheilanstalten in der Schweiz für die Jahre 1900 u. 1901. I. Auftr. d. Schweiz. Centralkommission zur Bekämpfg. d. Tuberkulose. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. V. H. 2.

Elsaesser, M., Zur Tuberkulosebekämpfung. Bad. ärztl. Mitt. LVII, 8.

Ferran, J., Etiologie, prophylaxie et thérapeutique de la tuberculose. Bull. de Thér. CXLVI, 10.

Ferraira, C., Le mouvement antituberculeux au Brésil. Tuberculosis. II. S. 311.

Fiedler, L., La dualité de la tuberculose. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 6.

Fischer, E., Phthisis im Gebirge. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 52.

Flick, L. F., The Henry Phipps Institute for the study. Treatment and prevention of tuberculosis. Philad. med. Journ. XI, 5.

Fränkel, B., Die Entwicklung des Kampfes gegen die Tuberkulose als Volkskrankheit. Vortrag. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 2.

Georges, L., Tuberculose et casernement. Annales d'Hyg. publ. L, 2.

Glaeser, J. A., Ketzerische Briefe über die Tuberkulose. (45 S.) Hamburg, W. Mauke Söhne.

Gollmer, Das Neueste von den Abwehrmaßregeln gegen die Tuberkulose. Masius' Rundschau. N. F. XV, 3.

Hahn, W., Tuberkulose und Schwangerschaft. Berl. klin. Wochenschr. XL. S. 1194.

Hamann, O., Literatur der Tuberkulose und des Heilstättenwesens. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 6 u. Bd. V, H. 1.

Hamilton, D. J., und ***M'Lauchlan Young, J.,*** On the relation of human tuberculosis to that of bovines. Publ. Health. XV, 12.

Haner, G., Hygiene in the prevention and cure of disease. Albany med. Ann. XXIV, 9.

Hayward, T. E., Mortality from Phthisis and from other Tubercular Diseases. London 1902.
Heiberg, P., Die Dauer der letalen Tuberkulosefälle in einer Reihe verschiedener Erwerbszweige. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 6.
— Die Tuberkulosesterblichkeit unter den Schlächtern Kopenhagens in den Jahren 1891—1900. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenwesen. Bd. V. H. 3.
Hillier, A., The prevention of consumption. Revised by R. Koch. With Illustrations. pp. 242. 5 s. London, Longmans.
— The prospect of extinguishing tuberculosis. Publ. Heath. XV, 6.
— The prospect of extinguishing tuberculosis. Tuberculosis. II. S. 104.
Hoffmann, W., Beitrag zur Kenntnis der Tuberkuloseverbreitung in Baden. Beitr. z. Klin. d. Tuberkulose. I, 1.
Huber, J. B., Predispositions to tuberculosis. Med. News. LXXXIII, 26.
****Jacob, P.,*** Die Dispensaires in Belgien und Frankreich. (19 S. u. 1 Tab.) S.-A. aus d. Deutschen Med. Wochenschr. Jahrg. XXIX. Nr. 44 u. 45. Leipzig, Georg Thieme.
Jaksch, R. v., Vorschläge zur Bekämpfung der Tuberkulose in Böhmen. Prager med. Wochenschr. XXVIII. Nr. 29.
Jehle, L., Die Bekämpfung der Tuberkulose. Ztschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 7, 8.
Johnson, J. R., Phthysis and house infection. Brit. med. Journ. (March 14.)
Karger, M., Der Schutz vor Lungenschwindsucht in Kurorten und offenen Kuranstalten. Deutsche med. Woch. XXIX, 15.
Katz, J., Centralisation der Tuberkulosebehandlung bei den deutschen Krankenkassen. Med. Reform. XI, 12.
— Der Kampf gegen die Tuberkulose als Volkskrankheit. Berl. klin. Wochenschr. XL. S. 99.
— Deutsch Südwestafrika als Kuraufenthalt für Tuberkulöse. Berl. klin. Wochenschr. XL, 43.
Kayserling, A., Das Tuberkulosemuseum in Berlin. Tuberculosis. II. S. 297.
— Die Tuberkulosesterblichkeit in der preuß. Monarchie von 1876—1901. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 3.
Kelynack, T. N., The selection of cases of pulmonary tuberculosis for sanatorium treatment. Edinb. med. Journ. N. S. XIII, 5.
King, H. M., The sanatorium treatment of tuberculosis. Med. News. LXXXIII. 1, 2.
Klemperer, F., Zur Tuberkulosefrage. Ther. d. Gegenw. N. F. V, 8.
Kluge, G., Beitrag zur Tuberkulose des Kindesalters und Prophylaxe derselben. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 4.
Knopf, S. A., Der heutige Stand des Tuberkuloseproblems in den Vereinigten Staaten. Hyg. Volksbl. IV, 5.
Koch, R., The transmission of bovine tuberculosis to man. Journal of Tuberculosis. V, 1.
Köhler, Die Bewertung der modernen Lungenheilstättenbehandlung im Lichte der Statistik. ihrer Praxis und ihrer Aufgaben. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 19/20.
Köppen, A., Tuberkulosestudien. Centr.-Bl. f. Bakteriol. usw. XXXIV, 1.
Krumholz, A., Die Infektion durch Tuberkulose in den Lehrsälen der Normalschulen. Hygienisch-technische Studie. (8 S.) Mk. 0,30. Wien, Selbstverlag.
Lemoine, G. H., Morbidité tuberculeuse dans l'armée. Rev. de la Tuberc. X, 2.
Lentz, L'oeuvre des dispensaires antituberculeux du Hainaut. Tuberculosis. II. S. 158.
Letulle, La lutte contre la tuberculose et l'anarchie médicale. La Lutte Antituberc. IV, 3.
Liebe, G., Die Bedeutung der Heilstätten im Kampfe gegen die Tuberkulose. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 19.
— Landerziehungsheime gegen die Tuberkulose. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 11.
Lignières, J., L'intervention des pouvoirs publics dans la lutte contre la tuberculose. Rev. de la Tuberc. X, 3.
Lowenthal, V., Les sanatoriums et la lutte antituberculeuse. Rev. de la Tuberc. X, 1.

Marcuse, J., Wohnungsfrage und Tuberkulose. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 43.

Meißen, Bericht über 208 seit 3—11 Jahren geheilt gebliebene Fälle von Lungentuberkulose (aus der Heilanst. Hohenhonnef). Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 2.

Meyer, J., Internationale Tuberkulosekonferenz (22.—26. Okt. 1901). Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstätten. IV, 2.

Moeller, A., Nach welchen Bedingungen soll die Aufnahme von Lungenkranken in Heilstätten erfolgen? Ztschr. f. Tuberkulose und Heilstättenwesen. Bd. IV, H. 2.

Möllers, B., Beitrag zur Verbreitung und Prophylaxe der Tuberkulose. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLIV. H. 3.

Newsholme, A., Public health authorities in relation to the struggle against tuberculosis in England. Journ. of Hyg. IV, Nr. 4.

Nietner, J., Die Tuberkulosefrage auf dem XI. Internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie. Hyg. Volksbl. IV, 23/24. Tuberculosis. II. S. 481.

Nitschoff, Ch., Die Tuberkulose in Bulgarien und die Anfänge zur Bekämpfung derselben. Tuberculosis. II. S. 216.

Ost, Fürsorge der Lungentuberkulösen im Kanton Bern. Corresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 11, 22.

Otis, E. O., Dispensaries for tuberculosis with a description of the tuberculosis department of the Boston dispensary. Journ. of Tub. V, 3.

Ott, A., Die Tuberkuloseliteratur des Jahres 1901. Deutsche Aerzteztg. Nr. 23. Jahrg. 1902.

— Die Tuberkuloseliteratur des Jahres 1902. Deutsche Aerzteztg. 9.

Pannwitz, G., Les divers modes d'assistance et de prophylaxie sociale en Allemagne contre la tuberculose. Revue d'Hyg. XXV, 11.

*— Der Stand der Tuberkulosebekämpfung im Frühjahr 1903. Geschäftsbericht f. d. Generalversammlung d. Centralkomitees zur Errichtung v. Heilstätten f. Lungenkranke, Mai 1903 zu Berlin. Berlin.

Pelizaeus, F., Der Schutz vor Lungenschwindsucht in den Kurorten und offenen Heilanstalten. Einige Bemerkungen zu d. Aufsatz von Büdingen in Nr. 6 d. Zeitschr. D. med. Wochenschr. XXIX, 20.

Pottenger, F. M., Tuberculosis of childhood with especial reference to infection. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenwesen. Bd. IV. H. 5.

Pütter, Die Aufgaben der Gemeinden bei der Tuberkulosebekämpfung. Med. Reform. XI, 22/23.

— Die Aufgaben der Gemeinden bei der Tuberkulosebekämpfung. Vortrag (16 S.) Berlin, Trowitzsch & Sohn.

— Die Bekämpfung der Schwindsucht in den Wohnungen. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 3.

Pupier, E., De l'unité de la tuberculose humaine et de la tuberculose animale. Étude critique et expérimentale. Avec 14 tableaux synoptiques. Frcs. 5. Paris, Asselin & Houzeau.

Raw, N., Human and bovine tuberculosis. Brit. med. Journal. Jan. 31. March 14.

Renaut, F. H., Difficulté de la prophylaxie de la prétuberculose. Revue d'Hyg. XXV, 7.

Rendu, A., La lutte contre la tuberculose. La Réforme Soc. Nr. 5.

Richer, A. J., The civil aspect of the tuberculosis problem. Journ. of Tuberc. V, 4.

Rivière, C., The relation of human to bovine tuberculosis. Brit. med. Journ. May 16.

Robinson, B., The community of tuberculosis. Amer. Journ. of med. Sc. CXXVI, 4.

Romberg und ***Haedicke, G.,*** Ueber den Einfluß der Wohnung auf die Erkrankung an Tuberkulose. Deutsches Arch. f. klin. Med. LXXVI, 4 u. 5.

Sallard, A., Les dispensaires antituberculeux. Gaz. des Hôp. 45.

Samter, H., Die Bekämpfung der Tuberkulose in den Gemeinden. Tuberculosis. II. S. 173.

*— Eine Studienreise nach Belgien. Amtl. Nachrichten der Charlottenburger Armenverwaltung. VII. Sept.

Schanz, F., Die besondere Disposition zur Tuberkulose. Wien. med. Wochenschr. LIII, 25.
— Perlsucht und menschliche Tuberkulose. Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 9.
Scheib, Die Heilstättenbehandlung der Tuberkulose. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 15.
Schottelius, M., Zur Kritik der Tuberkulosefrage. Beiträge z. pathol. Anat. u. allg. Pathol. XXXIII, 1 u. 2.
Schröder, G., Bemerkungen zur Frage der Heilstättenbehandlung Lungenkranker. D. Medizinalztg. XXIV. Nr. 62.
Schumburg, W., Die Tuberkulose, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Ursache, Verhütung u. Heilung. VIII u. 139 S. Mk. 1. Leipzig, B. G. Teubner.
Schwarzkopf, E., Ueber die Bedeutung von Infektion, Heredität und Disposition für die Entstehung der Lungentuberkulose. Deutsches Arch. f. klin. Med. LXXVIII, 1 u. 2.
Sersiron, G., Diminution de la mortalité par tuberculose à Paris, pendant les années 1900, 1901, 1902. La Lutte Antituberc. IV, 12.
— La Fédération antituberculeuse française et l'Alliance d'hygiène sociale. La Lutte Antituberc. IV, 11.
Sommerfeld, Th., Die Aufgaben der Schule bei der Bekämpfung der Tuberkulose unter den Schulkindern. Hyg. Volksbl. IV, 1.
Stadler, E., Der Einfluß der Lungentuberkulose auf Lebensdauer und Erwerbsfähigkeit und der Wert der Volksheilstättenbehandlung. Deutsches Archiv f. klin. Med. LXXV, 3—5.
Staub, H., Ueber die in den schweizerischen Heilanstalten für unbemittelte Lungenkranke erzielten Erfolge. Corresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 17.
Stauß, Beitrag zur Bekämpfung der Tuberkulose. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. XVI. S. 649.
Sternberg, M., Motivenbericht zum „Berichte des Komitees zur Beratung von Maßregeln bezüglich d. Prophylaxe u. d. Bekämpfung d. Tuberkulose". Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 13.
Teleky, L., Der Kampf gegen die Tuberkulose. Neue Zeit. XXI, 37.
— Der Stand der Tuberkulosebekämpfung im Frühjahre 1903. Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 1368.
Thesing, E., Die Tuberkulosebekämpfung. Volkstüml. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 23.
Thorner, Stellung des praktischen Arztes gegenüber dem heutigen Standpunkte der Tuberkulosefrage. „Gesundheit". XXVII. S. 737.
Treu, A., Ueber die Fürsorge für unbemittelte Lungenkranke. Petersb. med. Wochenschr. XXVIII, 7.
Troje, G., Beitrag zur Frage der Identität der Rinder- und Menschentuberkulose. D. med. Wochenschr. XXIX, 11.
Vidal, E., L'Oeuvre de Villepinte. La Lutte Antituberc. IV, 8.
***Weicker, H.,** Tuberkuloseheilstätten-Dauererfolge. Eine kritische Studie. (55 S.) Leipzig, F. Leineweber.
Weigert, C., Bemerkung zu v. Behrings Vortrag über „Lungenschwindsuchtentstehung und Tuberkulosebekämpfung". D. med. Wochenschr. XXIX, 41.
Weintraud, W., Die Fürsorge für die ambulant zu behandelnden Schwindsüchtigen. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 1.
Wernicke, E., Birgt die Errichtung einer Erholungsstätte für Tuberkulöse in der Forst zu Unterberg eine Ansteckungsgefahr in sich? Gutachtliche Aeußerung (aus „Posener Tagebl."). (12 S.) Mk. 0,20. Posen, J. Jolowicz.
Williams, M. F., How to take care of a consumptive. 1 s. London, J. Long.
Woehrel, Th., Le rôle social des Dispensaires antituberculeux. Tuberculosis. II. S. 515.
Wolff, F., Bemerkungen zur Heilstättenbehandlung Lungenkranker. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 19.
Würzburg, A., Literatur der Tuberkulose und des Heilstättenw. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 1—5.
Bericht d. Komitees der k. k. Gesellsch. d. Aerzte zur Beratung v. Maßregeln bezüglich d. Prophylaxe u. d. Bekämpfung d. Tuberkulose. Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 10.

****Ergebnisse*** des von der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte bis Ende 1902 eingeleiteten Heilverfahrens bei Versicherten, die an Emphysem, Asthma, Bronchitis, Neurasthenie, Chlorose, Gelenkrheumatismus usw. erkrankt waren. 10 S. Hamburg, Lütcken & Wulff.

****Ergebnisse*** des von der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte eingeleiteten Heilverfahrens bei lungenkranken Versicherten bis Ende 1902. 34 S. Hamburg, Lütcken & Wulff.

****Geschäftsbericht*** des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902. 57 S. Hamburg, Lütcken & Wulff.

****Die Handhabung*** des Heilverfahrens bei Versicherten durch die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte im Jahre 1902 sowie die Jahresberichte über die Heilstättenanlagen. 49 S. Hamburg, Lütcken & Wulff.

Tuberkulosekonferenz, erste internationale, Berlin 22.—26. Okt. 1902. Bericht. Im Auftrage des internat. Centralbureaus zur Bekämpfung der Tuberkulose herausg. v. Pannwitz. (In deutscher, engl. u. franz. Sprache.) (XXX. 461 S.) Mk. 10. Berlin, Leipzig, J. A. Barth in Komm.

Zur Tuberkulosebekämpfung 1903. Verhandlungen d. Deutschen Centralkomitees zur Errichtung v. Heilstätten f. Lungenkranke in d. 7. Generalversammlung 1903. Red. v. Pannwitz. (66 S.) Berlin, Deutsches Centralkomitee zur Errichtung v. Heilstätten f. Lungenkranke.

4. Venerische Krankheiten.

Adachi, B., Syphilis in der Steinzeit in Japan. Arch. f. Dermatol. u. Syph. LXIV, 1.

Baer, Th., Die in den Jahren 1893—1902 bei den Mitgliedern des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen E. H. zu Leipzig (Verwaltungsstelle Frankfurt) aufgetretenen Geschlechtskrankheiten. Festschr. z. I. Kongreß d. d. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.

— Statistik über die Geschlechtskrankheiten in Dr. Baers Poliklinik. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.

Bar, v., Gutachten, betr. den Erlaß eines besonderen Strafgesetzes gegen schuldhafte venerische Infektion. Ztschr. z. Bekämpfg. der Geschlechtskrankh. I, 1.

Beer, S. de, Das Verschleierungssystem und die Prostitution. (35 S.) Mk. 0,50. Leipzig, Verlag d. Frauen-Rundschau.

Berger, H., Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Alte und neue Betrachtungen und Vorschläge. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVI. Suppl.-Heft p. 128.

Blaschko, A., Welche Aufgaben hat die öffentliche Krankenpflege im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten zu erfüllen? Die Krankenpflege. II, 5.

Bramwell, B., Syphilis and life assurance. Edinb. med. Journ. N. S. XIII, 1.

Chrzelitzer, Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. (14 S.) Mk. 0,40. Berlin, Vogel & Kreienbrink.

— Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Hyg. Volksbl. IV, 6/7.

Clado, Vénériologie sociale. Progrès méd. XVII, 15.

Ettlinger, K., Die Reglementierung der Prostitution, ihre Gegner und Fürsprecher. (49 S.) Mk. 0,50. Leipzig, Magazin-Verlag.

Feibes, E. J., Zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten. Die Krankenpflege. II, 6.

****Flesch, M.,*** und ***Wertheimer, L.,*** Geschlechtskrankheiten und Rechtsschutz. Betrachtgn. v. ärztl., jurist. u. ethischen Standpunkt. (VII, 82 S.) Mk. 2. Jena, G. Fischer.

****Fournier, A.,*** Prophylaxie de la syphilis. Paris, Rueff. Frs. 16.

— Ueber Selbstmord bei Syphilis. Die Krankenpflege. II, 11.

— Du suicide dans la syphilis. Bull. de l'Acad. XLIX, 20.

Fraenkel, C., Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheit. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 38/39.

Fürth, H., Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Volkstüml. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. IX, 7.

Gollmer, Ein neuer Beitrag zur Syphilis-Frage. Masius' Rundschau. N. F. XV, 6.
Grandhomme und **Grünwald**, Uebersicht über die in der Zeit von 1893—1902 bei den Frankfurter Prostituierten festgestellten Geschlechtskrankheiten. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.
***Hanauer, W.**, Geschichte der Prostitution in Frankfurt a. M. (56 S.) S. A. aus d. Festschr. f. d. I. Kongreß z. Bekämpfg d. Geschlechtskrankh. in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M.
Hellpach, W., Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Soz. Monatsh. VII (IX), 3.
Hellwig, Die zivilrechtliche Bedeutung der Geschlechtskrankheiten. Ztsch. f. Bekämpfung der Geschlechtskrankh. I, 1.
Herbst, M., Erprobte Schutzmittel zur Verhütung und Heilung der Geschlechtskrankheiten. (37 S.) Berlin, J. M. Spaeth.
Hopf, Ueber den Stand der Bewegung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Königreich Sachsen. Hyg. Volksbl. IV, 5.
Hopf, F. E., Die Gefahren des Geschlechtsverkehrs und der Geschlechtskrankheiten. (Aus: Reichs-Medizinal-Anzeiger.) (15 S.) Leipzig, B. Konegen. Mk. 1.
Jesionek, Statistische Mitteilungen aus der polizeilichen Abteilung des Münchener Krankenhauses l. J. Hyg. Volksbl. IV, 10.
Jordan, Geschlechtskrankheiten und Prostitution. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 23.
Jordan, A., Ueber syphilitische Hausepidemien. Med. Obosr. 5. Revue d. russ. med. Ztschr. 6. Monatsh. f. prakt. Dermatol. XXXVI, 8.
· **Joseph, M.**, Die poliklinische Behandlung der Prostituierten und die Notwendigkeit einer Krankenunterstützung für Prostituierte. Medizin. Reform. XI, 3.
—, Ein Beitrag zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Hyg. Volksbl. IV, 11.
Kampffmeyer, P., Das Wohnungselend der Großstädte und seine Beziehungen zur Verbreitung der Geschlechtskrankheiten. Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 2.
Kann, A., Schutz gegen die Geschlechtskrankheiten! Ein Wort der Aufklärung. (16 S.) Mk. 0,50. Berlin, O. Coblentz.
Kohler, J., Stellung der Rechtsordnung zur Gefahr der Geschlechtskrankheiten. Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. II, 1.
Kohn, J., und **Baerwald, A.**, Statistische Mitteilungen über die Geschlechtskrankheiten in der allgem. Ortskrankenkasse zu Frankfurt a. M. im Jahre 1902. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.
Landau, L., Warum braucht Berlin eine Spezialabteilung für Geschlechtskrankheiten? Interpellation an d. Stadtverordnetenversammlg. Med. Reform. XI, 49.
Laurent-Montanus, Prostitution und Entartung. Ein Beitrag zur Lehre von der geborenen Prostitutierten. (50 S.) Mk. 1,20. Freiburg i. B., F. P. Lorenz.
— Die Prostitution in Indien. (19 S.) Mk. 0,60. Freiburg i. B. u. Leipzig, Fr. P. Lorenz.
Ledermann, R., Einige Betrachtungen zu Dr. W. Becher's Vorschlag, betr. die Errichtung von Waldsanatorien für Geschlechtskranke. Med. Reform. XI, 23.
— Ueber Errichtung ambulanter Behandlungsstätten für Syphilitisch-Kranke. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. IX, 15.
Lesser, E., Die gesundheitlichen Gefahren der Prostitution und deren Bekämpfung. Mitteilg. d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 3.
— Die Gefahren der Geschlechtskrankheiten. Mitteilgn. d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 1 u. 2. (1902.)
Liszt, F. v., Der strafrechtliche Schutz gegen Gesundheitsgefährdung durch Geschlechtskranke. Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 1.
Marshall, C. F., Syphilis and marriage. Edinb. med. Journ. N. S. XIV, 2.
Matthes, P., Ein Beitrag zur Lehre von den Geschlechtscharakteren. Wien. klin. Wochenschr. XVI, 49.
***Matzenauer, R.**, Die Vererbung der Syphilis. Ergänzungsheft zum „Archiv f. Dermatologie u. Syphilis". (III, 216 S.) Wien, W. Braumüller. Mk. 4.
Meyer, F., Geschlechtskrankheiten und Rechtsschutz. Das Freie Wort. III, 2.

Mielecki, St. v., Verbreitung der Geschlechtskrankheiten in der militärischen Bevölkerung der Garnison Frankfurt a. M.-Bockenheim in der Zeit vom 1. April 1890—30. Oktober 1902. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh z. Frankfurt a. M.

Morrow, P. A., Syphilis and divorce Med. News. LXXXIII, 24.

Neisser, A., Nach welcher Richtung läßt sich die Reglementierung der Prostitution reformieren? Referat. Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 3.

Neuberger, Wie können die Aerzte durch Belehrung der Gesunden und Kranken der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten steuern? Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 2.

****Niessen, M. v.,*** Womit sind die ansteckenden Geschlechtskrankheiten als Volksseuche im Deutschen Reiche wirksam zu bekämpfen? (40 S.) Mk. 1,50. Hamburg, Gebr. Lüdeking.

Olberg, O., Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Soz. Monatsh. VII (IX), 4.

Pappritz, A., Die gesundheitlichen Gefahren der Prostitution. (20 S.) Mk. 0,30. Abolitionistische Flugschriften. 3. H. Dresden-A., 1902. Frau K. Scheven.

— I. Kongreß der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 25.

— Läßt sich die heutige Reglementierung reformieren und in welcher Weise? Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 4.

Parker-Weber, F., Note sur la syphilis en matière d'assurances et considérations résultant de l'examen de cinq cents décès d'assurés. Bull. des Médecins-Experts. II, 3.

Pfeiffer, Das Wohnungselend der großen Städte und seine Beziehungen zur Prostitution und den Geschlechtskrankheiten. Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 2.

Reichl, R., Womit sind die ansteckenden Geschlechtskrankheiten als Volksseuche wirksam zu bekämpfen. Med. Reform. XI, 33/34.

Richter, P., Zur Geschichte der Geschlechtskrankheiten. Hyg. Volksbl. IV, 9.

****Ries, K.,*** Ueber unverschuldete geschlechtliche Erkrankungen. Vortrag. (31 S.) Mk. 1. Stuttgart, F. Enke.

Rosenak, L., Zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Referat. (14 S.) Frankfurt a. M., J. Kaufmann.

Rosenthal, O., Die unentgeltliche Behandlung der Geschlechtskrankheiten. Hyg Volksbl. IV, 3/4.

— Nachklänge an den Kongreß der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu Frankfurt a. M. Hyg. Volksblatt. IV, 8.

Saalfeld, E., Ein Beitrag zur sozialen Fürsorge für Geschlechtskranke. Berl. klin. Wochenschr. XL. S. 896.

— Geschlechtskrankheiten und Ehe. Hyg. Volksbl. IV, 6.

Sachs, Th., Ueber außergeschlechtliche Syphilisansteckung und ihre soziale Bedeutung. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.

Salomon, Statistisches über die Bedeutung der Syphilis für Tabes, Paralyse und Aortenaneurysma. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. der Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.

Schmölder, R., Strafrechtliche und zivilrechtliche Bedeutung der Geschlechtskrankheiten. Referat. Ztschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 1.

Schreiber, A., Kinderwelt und Prostitution. (20 S.) Mk. 0,30. Leipzig, Verlag d. Frauen-Rundschau.

Seelmann, H., Krankenkassen für Prostituierte. Medizin. Reform. XI, 3.

Sioli, E., Die Geschlechtskrankheiten in ihren Beziehungen zu den Psychosen in der Irrenanstalt. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.

Sternthal, A., Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und ihre Bedeutung für Braunschweig. Vortrag. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVI.

****Ströhmberg, C.,*** Die Bekämpfung der ansteckenden Geschlechtskrankheiten im Deuschen Reich. (VII, 87 S. m. 1 farb. Karte.) Mk. 2,80. Stuttgart, F. Enke.

Thaler, K., Ueber die im letzten Jahrzent erfolgte Geschlechtskrankenbewegung. Festschr. z. I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. z. Frankfurt a. M.
Tschlenow, M., Zur vererbten Immunität gegen Syphilis und das sogen. Gesetz von Profeta. Monatsh. f. prakt. Dermatol. XXXVI, 9.
Uhl, F., Zur Prophylaxe der Geschlechtskrankheiten. (Aus: „Die ärztl. Praxis".) (15 S.) Mk. 0,40. Berlin, 1902, Vogel & Kreienbrink.
Uhlmann, Geschlechtskrankheiten und Krankenkassen. Mitteilgn. d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 3.
Welander, E., Der Kampf gegen die syphilitische Krankheit in Schweden. Hyg. Volksbl. IV, 8.
Willcox, W. F., Note on Statistics of Prostitution in Cuba. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series. Nr. 63/64.
Winckler, Ueber die Vorzüge der Behandlung Geschlechtskranker in Kurorten. Hyg. Volksbl. IV, 4.
Zechmeister, H., Ueber endemische Syphilis in Dalmatien und im westlichen Kroatien. Das österr. Sanitätsw. XV. Beilagen p. 149.
****Zepler, G.,*** Ueber die Notwendigkeit einer Krankenunterstützung für Prostituierte und einige andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Für e. weiteren Leserkreis umgearb. u. verm. S.-A. aus: „Medizin. Reform". (32 S.) Mk. 0,60. Berlin, O. Coblentz.
Geschlechtskrankheiten und Prostitution in Frankfurt a. M. Festschr. z I. Kongreß d. deutsch. Gesellsch. z. Bekämpfg. der Geschlechtskrankh. in Frankfurt a. M. v. 8.—10. März 1903. Red.: M. Flesch, C. Grünwald, K. Herxheimer. (XVI, 155 S. u. 1 Tab.) Frankfurt a. M., J. Alt. Mk. 3,80.
Verhandlungen des I. Kongresses der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Frankfurt a. M. am 9. u. 10. März. Hrsg. vom Vorstande d. Gesellsch. (Ztschr. f. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I. Bd.) (XXII, 405 S.) Mk. 12. Leipzig, J. A. Barth.

5. Alkoholismus.

Abbott, S. W., Wood alcohol poisoning. Boston med. and surg. Journ. CXLVIII, 3.
Ackermann, O., Alkoholgenuß als Krankheitsursache. Gemeinverständlich bearb. (64 S.) Mk. 1. Volksausg. Mk. 0,30. Leipzig. J. A. Barth.
Alt, K., Über Wert und Einrichtung besonderer Heilstätten für Alkoholkranke. Alkoholismus. IV. S. 25.
Augustinus, Der Kampf gegen den Alkohol in Rußland und Finnland. Das Freie Wort. II, 20.
Baer, A., Ueber die Trunksucht, ihre Folgen und ihre Bekämpfung. Deutsche Klin. VI.
Behrens, O., Der Kampf gegen den Alkoholismus durch die Krankenkassen. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXVI.
Blind, E., Alkoholismus und Rechtsprechung. Polit.-anthropolog. Revue. II, 2.
Blocher, H., und ***Landmann, J.,*** Die Belastung des Arbeiterbudgets durch den Alkoholgenuß. Eine sozialstatist. Studie auf dem Gebiete der Alkoholfrage. (54 S.) Mk. 1. Basel, F. Reinhardt.
— Die Belastung des Arbeiterbudgets durch den Alkoholgenuß. Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholism. XIII, 3.
Bode, W., Gasthausreform durch die Frauen. Frauendienst. II. S. 246.
Böhmert, V., Die Alkoholfrage in der Vergangenheit und Gegenwart. Alkoholismus. IV. S. 367.
Bonne, G., Unsere Trinksitten in ihrer Bedeutung für den Eisenbahner und das reisende Publikum. Vortrag. (24 S.) Mk. 0,25. Flensburg, Deutschlands Großloge II des J.O.G.T. (Geschäftsstelle P. Jepsen.)
Bratz, Die Krankenkassen im Kampfe gegen den Alkoholismus. Psych.-neurol. Woch. V, 2.
Brendel, C., Deutschlands Alkoholverbrauch 1902 und speziell der Münchener Bierverbrauch. Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholism. XIII, 9.
Contet, E., La phase actuelle de la question de l'alcoolisme. Gaz. des Hôp. 17.
Cramer, A., Entmündigung wegen Trunksucht. Alhoholismus. IV. S. 217.

Dietz, A., Der Alkoholismus in Elsaß-Lothringen an der Wende des 19 u. 20. Jahrhunderts. (1880—1903). Vorhandensein, Charakter, Ursachen, Folgen, Mittel der Bekämpfung dieser Volkskrankheit, nebst Seitenblicken auf den dermaligen Stand der Alkoholfrage überhaupt. Ein Beitrag zur Sittengeschichte unserer Zeit. XII, 164 S. Mk. 3,50. Straßburg, F. H. E. Heitz.

Endemann, F., Die Entmündigung wegen Trunksucht und das Zwangsheilungsverfahren wegen Trunkfälligkeit. Bisherige Erfahrgn. Gesetzgeberische Vorschläge. (55 S.) Mk. 1,50. Juristisch-psychiatrische Grenzfragen. Zwanglose Abhandlgn. herausg. von A. Finger, A. Hoche u. J. Bresler. Bd. I. H. 4. Halle, C. Marhold.

Eplinius, A., Enthaltsamkeitsbewegung und Klassenkampf. Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholismus. XIII, 4.

Flade, E., Zur Alkoholfrage. Hyg. Rundschau. XIII, 11, 23.

Foerster, R., Der Anteil der deutschen Irrenärzte an der Antialkoholbewegung in Deutschland. Psych. neurol. Woch. V, 2.

Forel, A., Die internationalen Kongresse gegen den Alkoholismus auf dem europäischen Kontinent. Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholism. XIII, 4.

— Le rôle social de l'alcool. (16 S.) Mk. 0,08. Basel, Schriftstelle des Alkoholgegnerbundes.

Fraas, K., Die vom 1. X. 1900 ab gültigen Bestimmungen über die Besteuerung des Branntweins mit Beschränkung auf die abgefundenen Materialbrennereien, nebst Anh., enth.: 1. D. Vorschriften über d. steuerfreie Ausfuhr von Brannt- u. Branntweinfabrikaten. 2. D. Bestimmungen über d. Verkehr m. Branntwein zwischen Elsaß-Lothringen u. der anderen Staaten des deutschen Zollgebiets Berarb. f. Elsaß-Lothringen. 2. Aufl. m. Ergänzungsh. (X, 210 S.) Mk. 2,50. Metz, G. Scriba, in Komm.

Fraenkel, C., Alkohol und Unfall. Alkoholismus. IV. S. 63.

*— Gesundheit u. Alkohol. Vortrag. 2. Aufl. (16.—30. Taus.) (46 S.) Mk. 0,30. Veröffentlichungen des deutschen Vereins für Volkshygiene. Im Auftrage des Centralvorstandes in zwanglosen Heften herausg. von K. Beerwald. 4. H. München, R. Oldenbourg.

— Mäßigkeit oder Enthaltsamkeit? Eine Antwort der deutschen medizin. Wissenschaft auf diese Frage. (IV, 90 S.) Mk. 1. Berlin, Mäßigkeits-Verlag.

Frey, H., Alkohol und Muskelernährung. Eine krit. Studie über d. diesbezügl. Arbeiten v. Destrée, Kraepelin, Scheffer u. Schnyder, nebst neueren eigenen Beiträgen. (62 S. m. 7 lith. Taf.) Mk. 4. Wien, F. Deuticke.

Fuchs, Vorschläge zur Ermittelung des Zusammenhanges zwischen Alkoholismus und gewerblicher Erkrankung. Alkoholismus. IV. S. 147.

— Zur Neuregelung des Schankkonzessionswesens. I. Gasthaus-Reform. Jahrg. 2. Nr. 11.

****Grotjahn, A.***, Alkohol und Arbeitsstätte. Eine Abhandlg. über Wesen, Ursache u. Wirkg. d. Alkoholgenusses während d. Arbeit u. in d. Arbeitspausen, sowie eine Uebersicht d. Maßnahmen, die schon getroffen oder noch zu treffen sind, um den Genuß geist. Getränke v. d. Arbeitsstätten fernzuhalten. (V, 94 S.) Mk. 1,50. Berlin, Mäßigkeits-Verlag.

— Glossen zum Bremer Antialkoholkongreß. Med. Reform. XI, 19.

Gruber, M., Der neue österreichische Gesetzentwurf zur Hintanhaltung der Trunksucht. Arch. f. soz. Gesetzgebg. XVIII. S. 184.

Helenius, M., Die Alkoholfrage. Eine soziologisch-statist. Untersuch. (VII, 334 S.) Mk. 6,00. Jena, G. Fischer.

Hoppe, Der Einfluß der Mäßigkeit der Juden auf ihre Mortalität und Morbidität Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholismus. XIII, 10/11.

— Neuere Arbeiten über Alkoholismus. Centr.-Bl. f. Nervenheilk. u. Psych. N. F. XIV.

****Hueppe, F.***, Der Kampf gegen den Alkoholismus auf dem Kongresse in Bremen. (28 S.) Breslau, Druck v. W. G. Korn.

*— Körperübungen und Alkoholismus. Vortrag. (Aus: „Berl. klin. Wochenschr.") (28 S.). Mk. 0,60. Berlin, A. Hirschwald.

— Ist Alkohol nur ein Gift? (16 S.) Berlin, Mäßigkeits-Verlag des D. V. g. d. M. g. G.

— Körperübungen und Alkoholismus. Berl. klin. Woch. XL. S. 436, 460, 477.

Kappelmann, Das Trinkerfürsorgegesetz. Alkoholismus. IV. S. 313.

Keferstein, Alkoholismus und Bier. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 33.

Koppe, R., Nochmals die Errichtung von Lehrstühlen der Alkohologie. Internat. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoholism. XIII, 6.

Kraepelin, E., Die akademische Jugend und die Alkoholfrage. 16 S. 8 Pf. Leopoldshöhe. Verl. d. Schriftstelle d. Alkoholgegnerbundes.
Macnamara, C. E., A question in inebriety. Lancet Feb. 21.
Marcuse, J., Kultur und Alhoholismus. Das freie Wort. III, 4.
— Schankwesen und Bedürfnisfrage mit besonderer Berücksichtigung badischer Verhältnisse. Alkoholismus. IV. S. 240.
Martius, F., Was ist Mißbrauch geistiger Getränke? Alkoholismus. IV. S. 130.
Mayet, L., Zur Frage der Unterbringung von Alkoholkranken in Frankreich. Alkoholismus. IV. S. 58.
Ment, Der Kampf gegen den Alkoholismus. Wien. klin. Rundschau. XVII, 37.
Möller, K., Ist die große Reichsunterstützung der Branntweinerzeugung noch länger berechtigt? Mäßigkeitsblätter Nr. 12.
Laborde, J. V., L'alcool-poison et l'alcoolisme. Bull. de l'Acad. XLIX, 5.
La Tour, D., La lutte anti-alcoolique aux États-Unis. Musée Social No. 6.
Löffler, A., Alkohol und Verbrechen. Zeitschr. f. die ges. Strafrechtswissensch. Bd. XXIII. S. 509.
Näf, E., Zur Revision der Gesetzgebung über das Alkoholmonopol. (Aus: „Neue Zürcher Zeitung".) (26 S.) Mk. 0,40. Zürich, E. Rascher's Erben.
Ploetz, A., Der Alkohol im Lebensprozeß der Rasse. 8. Internat. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoholismus. XIII, 8.
— Der Alkohol im Lebensprozeß der Rasse. Mit einer Einleit. über d. Begriff d. Rasse. Vortrag geh. auf d. Bremer Kongreß. April 1903. (29 S.) S.-A. aus d. Junih. 1903 d. Deutschen Worte.
***Popert, H. M.,** Hamburg und der Alkohol. (89 S.) Mk. 2. Hamburg, L. Gräfe.
Prölß, Die Alkoholfrage in ihrer Beziehung zum Eisenbahnpersonal. Aerztl. Sachverst.-Ztg. IX. Nr. 16.
Rivière, L., L'alcoolisme en Bretagne et les abris du marin-pêcheur. La Réforme Soc. No. 19.
Rosenthal, Noch einmal Bier und Branntwein. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 42.
***Schenk, P.,** Alkohol und Krankenkassen. S.-A. aus: Der Alkoholismus (Vierteljahrsschrift zur wissenschaftl. Eröterg. d. Alkoholfrage. H. 3. Jahrg. IV.
Schmell, C., Alkoholgefahr und Schule. (S. 49—72.) Mk. 0,50. Sammlung pädagogischer Vorträge. Herausg. v. W. Meyer-Markau. XIII. Bd. 2. H. Minden, C. Marowsky.
Schnyder, L., Alkohol und Muskelkraft. Schweiz. Corr.-Bl. XXXIII, 19. Arch. f. Physiol. XCIII, 9 u. 10.
Schultze, E., Trunksucht und Ehescheidung. Psych.-neurol. Woch. V, 2.
Seiffert, K., Der Alkoholgenuß und seine Folgen, vom wissensch. u. prakt. Standpunkt des Arztes aus dargestellt. (63 S. m. Abbild. u. 2 Taf.) Mk. 0,50. Beuthen O.-S. Oberschles. Bezirksverein gegen den Mißbrauch geist. Getränke. (Geschäftsstelle: Graf Schaffgotsch'sche Verwaltung).
Sherwell, A., The drink peril in Scotland. 1 s. London, Oliphant, Anderson & Ferrier.
Souchon, A., L'alcool et son cartell en Allemagne. Revue d'Écon. Polit. S. 289.
Sparks, A., Alcoholism in women. Med. News. LXXXIII, 4.
Stubbe, Chr., Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. E. V. Sein Werden, Wachsen und Wirken in d. ersten zwanzig Jahren. Denkschrift. Berlin, Mäßigkeits-Verlag d. D. V. g. d. M. g. G.
Tallon, P., La campagne antialcoolique dans l'armée. Rôle de l'officier. Fr. 0,75. Paris, Berger-Levrault.
Wächter, G., Die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften sowie der Kleinhandlungen mit Branntwein in den einzelnen Verwaltungsbezirken Sachsens. Zeitschr. d. kgl. sächs. statist. Bureaus. 49. Jahrg. H. 1 u. 2.
Waldschmidt, J., Der neunte internationale Kongreß gegen den Alkoholismus. Alkoholismus. IV. S. 153.
— Rußland auf der Pariser Weltausstellung in bezug auf die Bekämpfung des Alkoholismus. Concordia. Jahrg. X. Nr. 13.
— Zusammenstellung der Vorschriften zur Bekämpfung der Trunkenheit aus den Unfallverhütungsvorschriften der deutschen Berufsgenossenschaften. Alkoholismus. IV. S. 109.

Wlassak, R., Abstinenzbewegung und Klassenkampf. Internat. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoholism. XIII, 4.
— Der Alkoholismus im Gebiete von Mährisch-Ostrau. Intern. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoholism. XIII, 1.
*— Der Alkoholismus im Gebiete von Mährisch-Ostrau. (Aus: „Intern. Monatschr. z. Erforsch. d. Alkoholismus".) (19 S.) Mk. 0,50. Wien, Wiener Volksbuchhandl. in Komm.
Bericht über den VIII. internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus, abgeh. in Wien, 9.—14. IV. 1901. Unter dem Ehrenpräsidium des k. k. Kultusmininisters, Ritters v. Hartel, herausg. v. Kongreß-Bureau. Red. v. R. Wlassak. (VII, 591 S.) Mk. 5,00. Wien 1902, F. Deuticke.
Inebriates Acts Committee and farmfield reformatory for female inebriates. Report for 1902. Publ. of the London County Council. London.

6. Nerven- und Geisteskrankheiten.[1])

Adam, J., Lunacy and the law. Lancet. March 14.
Beach, The treatment of epileptics. Lancet. I, 9.
Beard, F. M., Cretinism. Amer. Pract. and News. XXXVI, 1.
Beberfeld, Geistige Krankheiten und Gebrechen und ihre rechtliche Beurteilung. Friedreich's Bl. f. gerichtl. Medizin. LIV, 1.
Berger, W., Zur Familienverpflegung der Irren in Holland. Psych.-neurolog. Wochenschr. IV, 50.
Bernhart, Medizin und Pädagogik in der Idiotenanstalt. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XIX, 5.
Berze, J., Zur Frage der Entlohnung der in den Anstalten beschäftigten Geisteskranken. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 7.
Biberfeld, Geisteskrankheit oder Geistesschwäche? D. med. Wochenschr. XXIX, 17.
Bresler, J., Die Rechtspraxis der Ehescheidung bei Geisteskrankheit und Trunksucht seit Inkrafttreten des bürgerl. Gesetzbuchs. (53 S.) Mk. 1,50. Halle, C. Marhold.
Deiters, 2. Bericht über die Fortschritte des Irrenwesens. Nach den Anstalts-Jahresberichten erstattet. (34 S.) Mk. 1,50. Halle, C. Marhold.
Determann, Volksheilstätten für Nervenkranke. Ihre Notwendigkeit, Einrichtung und Ausführung. (47 S.) Wiesbaden, J. F. Bergmann.
Dornblüth, O., Nervenhygiene in der Großstadt. Blätter f. Volksgesundheitspflege III, 23.
Fischer, F., Goethe über Irrenanstalten und Geisteskrankheiten. Psych. neurol. Wochenschrift IV, 43.
****Fischer, M.,*** Laienwelt und Geisteskranke. (VIII, 177 S.) Mk. 4,80. Stuttgart, F. Enke,
Heilbronner, Ueber die Entmündigung von Paranoikern. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 14/15.
****Heimann, G.,*** Ein Beitrag zur Idiotenstatistik. Allg. Ztschr. f. Psych. LX, 3.
Hellwig, A., Der Stand der Irrenpflege in Mähren, ein Notstand. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 20.
— Der Stand der Irrenpflege in Mähren. Ein Notstand. (32 S.) Mk. 0,50. Halle, C. Marhold.
— Zur Lösung der Irrenfrage in Mähren. Prager med. Wochenschr. XXVIII. Nr. 43/44.
Herting, Beiträge der statistischen Kommission. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 34.
Hoche, A., Die Grenzen der geistigen Gesundheit. (22 S.) Mk. 0,80. Sammlungen zwangloser Abhandl. aus dem Gebiete der Nerven- und Geisteskrankheiten. Begr. v. Konr. Alt. Herausg. v. A. Hoche. IV. Bd. II. H. Halle, C. Marhold.
Ilberg, G., Ueber Geistesstörungen in der Armee zur Friedenszeit. 27 S. Halle a. S., C. Marhold.
****Juliusburger, O.,*** Zur sozialen Bedeutung der Geisteskrankheiten. Ein allgemein verständl. Aufsatz. (32 S.) Mk. 0,20. Berlin, O. Koselowski.
Kidder, W. H., The insane in Brazil. Amer. Journ. of Insanity. LIX, 3.

---

[1]) Ueber Irrenanstalten und Nervenheilstätten vergl. den Abschnitt „Krankenhaus- und Heilstättenwesen."

Kobler, G., Die Neurasthenie bei den Landbewohnern mit besonderer Rücksicht auf die bosnische bäuerliche Bevölkerung. Wiener med. Wochenschr. LIII, Nr. 26.
Koch, J. L. A., Die erbliche Belastung bei den Psychopathien. Abhandlung. Aus: Die Kinderfehler, Zeitschr. f. Kinderforschung mit besond. Berücksicht. der pädagog. Pathologie. Im Verein mit J. L. A. Koch und Zimmer herausg. v. J. Trüper und Chr. Ufer. 8. Jhrg. I. H. Langensalza, Herm. Beyer u. Söhne.
Koren, J., Statistics of Insanity. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series Nr. 63/64.
Krafft-Ebing, R. v., Ueber gesunde und kranke Nerven. 5. durchgesehene Aufl. (VIII, 176 S.) Mk. 2,00. Tübingen, H. Laupp.
Krayatsch, J., Zur Pflege und Erziehung jugendlicher Idioten und Schwachsinniger. Aus: „Psychiatrisch-neurolog. Wochenschr.“ (46 S.) Halle, C. Marhold.
Mac Dermott, W. R., The problem of insanity in Ireland. Edinb. med. Journ. N. S. XIV, 3.
Macpherson, J., Insanity in relation to fertility. Edinb. med. Journ. N. S. XIII, 5.
Moeli, C., Einiges über die Weiterentwicklung der Anstalten der Stadt Berlin für Geisteskranke. Psych.-neurol. Wochenschr. IV, 41/42.
— Die Imbecillität. Deutsche Klin. VI, 2.
Mönkemöller, Zur Geschichte der Psychiatrie in Hannover. (351 S.) Halle, C. Marhold.
Neumann, M., Volksheilstätten für Nervenkranke. Psych.-neurol. Wochenschr. IV, 47.
Parant, V., L'assistance publique des épileptiques. Ann. méd.-psychol. XVII, 3.
Patrick, Vermeidung und Bekämpfung der Nervosität. Blätter für Volksgesundheitspflege. III, 10.
Peterson, F., On the care of epileptics. Med. News. LXXXIII, 3.
Pilcz, A., Ueber Behandlung von Geisteskranken in häuslicher Pflege. Wiener klin. Wochenschr. XVI. S. 1323.
Pinsent, E. F., On the permanent care of the feeble-minded. Lancet. I, 8.
Raecke, Die transitorischen Bewußtseinsstörungen der Epileptiker. (178 S.) Mk. 3,80. Halle, C. Marhold.
Raffray, De l'importance de l'hygiène dans les maladies neuro-arthritiques. Bull. de Thér. CXLV, 23.
Richardson, A. B., Insanity among soldiers of the American army in the Philippine service. Philad. med. Journ. XI, 5.
Ritti, A., Les aliénés en liberté. Ann. méd.-psychol. XVII, 3. XVIII, 1.
Robertson, J. W., Prevalence of insanity in California. Amer. Journ. of Insan. LX, 1.
Rusak, Ueber die reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 37.
Schreber, P. D., Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken, nebst Nachträgen und einem Anhang „unter welchen Voraussetzungen darf eine für geisteskrank erachtete Person gegen ihren erklärten Willen in einer Heilanstalt festgehalten werden?“ XV u. 516 S. Mk. 8. Leipzig, O. Mutze.
Schultze, E., Die Stellungnahme des Reichsgerichts zur Entmündigung wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche (§ 6 Abs. 1 B.G.B.) und zur Pflegschaft (§ 1910 B.G.B.), nebst kritischen Bemerkungen. (Jurist.-psych. Grenzfr.) 36 S. Mk 1. Halle a. S., C. Marhold.
Schuster, Unfallheilkunde und Neuropathologie in ihren Wechselbeziehungen. Berl. klin. Wochenschr. XL, 23.
Shaw, J., The physiognomy of mental diseases and degeneracy. pp. 96. 3 s. London, Simpkin.
Shaw, T. C., Lunacy and the law. Lancet. Jan. 31.
Sommer, Die verschiedenen Formen der Idiotie vom Standpunkt der Therapie und Prophylaxe. Jugendfürsorge. IV, 10.
Spratling, E. J., The legal and social standing of the epileptic. Med. News. LXXXIII, 3.
Stakemann, H., Welche besonderen Einrichtungen sind bei der Anstaltsbehandlung der Epileptischen erforderlich? Allg. Zeitschr. f. Psych. LX, 5.
Stempel, W., Epilepsie und Hysterie vom Standpunkt der Invalidenversicherung. Aerztl. Sachverst.-Ztg. IX. Nr. 17.

***Stier, E.,** Ueber Verhütung und Behandlung von Geisteskrankheiten in der Armee. (43 S.) Mk. 1,00. Hamburg 1902, Gebr. Lüdeking.
Tiburtius, Einiges zur Epilepsiefrage. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 30.
Turner, W. A., A statistical inquiry into the prognosis and curability of epilepsy, based upon the results of treatment. Lancet. I, 24. Med.-chir. Transact. LXXXVI.
Urquhart, A. R., The progress of psychiatry in 1902. Amer. Journ. of Insanity. LIX, 4.
Wagner, C. G., The care of the insane. Amer. Journ. of Insanity. LIX, 4.
Weygandt, W., Ueber die Leitung der Idiotenanstalten. Psych.-neurol. Wochenschrift. V, 38.
— Psychiatrie aus Spanien. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 14.
White, E. W., Lunacy and law: The care and treatment of persons of unsound mind in private and nursing homes. Lancet. I, 7.
Wickel, C., Sittlichkeitsverbrechen und Geistesstörung. Vierteljahrsschr. f. gericht. Med. 3. F. XXVI, 1.
Wildermuth, Die Fürsorge für Idioten und Epileptische in Württemberg. Zeitschrift f. d. Behandl. Schwachs. u. Epilept. XIX, 8, 9, 10.
Wood, T. O., Lunacy and the law. Lancet. I, 9.
Zimmer, F., Zur Weiterbildung der Irrenpflege. D. Krankenpflege. II, 12.
***Ergebnisse der Zählung** der Geisteskranken im Kanton Bern vom 1. V. 1902. (79 S. m. 1 Tab.) Mk. 1,20. Mitteilungen des bernischen statist. Bureaus. Jhrg. 1903. 1. Lfg. Bern (A. Francke).
Lunatic Asylums report, Madras. 1902. 1 s. 2 d. Publications of the Indian Government.
45th Annual Report of the General Board of Commissioners in lunacy for Scotland. London, Eyre u. Spottiswoode.
Statistik über diejenigen Personen, welche in den Jahren 1895—1897, bzw. 1898 bis 1900 auf Grund des § 81 der Strafprozeßordnung und § 656 der Zivilprozeßordnung infolge Anordnung des Gerichts zur Vorbereitung eines Gutachtens über ihren Geisteszustand in öffentlichen Irrenanstalten beobachtet worden sind. Allg. Zeitschr. f. Psych. LX, 4.
Statistik über die in den Anstalten für Geisteskranke, Idioten und Epileptiker am 1. Juli 1900 untergebrachten Kranken. Allg. Zeitschr. f. Psych. LX, 3.

7. Massenpsychologie und Kurpfuscherei.

Abraham, J., Naturheilkunde und Schulmedizin. Med. Reform. XI, 19.
Alexander, C., Geschlechtskrankheiten und Kurpfuscherei. Hyg. Volksbl. IV, 21—24.
— Geschlechtskrankheiten und Kurpfuscherei. Vortrag. Mitteil. d. d. Ges. z. Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. I, 6, 7.
Back, Ein Beitrag zur Kurpfuschereifrage. Deutsche med. Woch. XXIX, 22.
Beerwald, K., Die Ursachen und die Beseitigung der Kurpfuscherei. Vortrag. (20 S.) Berlin, O. Coblentz.
Biberfeld, Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in seiner Anwendung auf die Kurpfuscherei. Deutsche med. Woch. XXIX, 49.
Clemm, Homöopathie und Kurpfuscherei. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 19.
Coester, Ein Beitrag zur Anzeigepflicht bei Infektionskrankheiten und zur Kurpfuschereifrage. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 314.
Deutsch, E., Ueber Kinderselbstmorde. Arch. f. Kinderheilk. Bd. XXXVIII. S. 37.
Eisenstadt, Ueber die Gemeingefährlichkeit der Naturheilmethode. Hyg. Volksbl. IV, 12.
— Wer hilft mit im Kampfe gegen das Kurpfuschertum? Zeitschr. f. Samariter- u. Rettungswesen. IX. S. 101.
— Ueber die Schädigungen der arbeitenden Klassen durch das Kurpfuschertum. Hyg. Volksbl. IV, 12.
Feige und **Scheibe,** Was ist Kurpfuscherei. Aerztl. Vereinsbl. Oktober. I.
Flügge, Kurpfuscherei und Recht. Deutsche Juristen-Ztg. VIII, 8.
Forel, Die Hypnose vor der Aerztekammer. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 32.
Fournier, A., Du suicide dans la syphilis. Bull. de l'Acad. XLIX, 20.
— Ueber Selbstmord bei Syphilis. Die Krankenpflege. II, 11.

Gumperts, K., Okkultismus, Psychologie und Medizin. New Yorker med. Mon.-Schr. XV, 7.

Gumprecht, F., Die Kurpfuscherei in Sachsen-Weimar. Neuere Gesetzgebung und Rechtsprechung über Kurpfuscherei in Deutschland. Monatsschr. f. soz. Medizin. I, 3.

Hennig, Geschlechtskrankheiten und Kurpfuscherei. Korreferat. Mitteil. der d. Ges. z. Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. I, 7.

Hoffa, Th., Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei. Aerztl. Vereinsbl. Juli II.

Huber, P., Psychopathic epidemics. Philad. med. Journ. XI, 12, 13.

Keferstein, Bekämpfung der Kurpfuscherei auf gerichtlichem und polizeilichem Wege. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 585.

Knieke, Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei durch verschärfte Anwendung des Gesetzes, betr. den unlauteren Wettbewerb. Med. Reform. XI, 25/26.

Kossmann, R., Homöopathie und Kurpfuscherei. Aerztl. Vereinsbl. April II. Juli II.

Kowalewski, A., Studien zur Psychologie des Pessimismus. Mit 4 Fig. im Text. (X. 122 S.) Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens. Einzeldarstellgn. f. Gebildete aller Stände. Herausg. von L. Loewenfeld und H. Kurella. 24. H. Wiesbaden, J. F. Bergmann.

Landsberger, Kurpfuscherei und Recht. Deutsche med. Woch. XXIX, 22.
— In Sachen Kurpfuscherei. Deutsche med. Woch. XXIX, 26.

Langerhans, Der Arzneiaberglaube. Zeitschr. f. Samariter- u. Rettungswesen. IX. S. 60.

Loewenfeld, L., Ueber die geniale Geistestätigkeit mit besond. Berücksicht. des Genies f. bildende Kunst. (X, 104 S.) Mk. 2,80. Grenzfragen des Nerven- u. Seelenlebens. Einzeldarstellgn. f. Gebildete aller Stände. Herausg. von Loewenfeld u. H. Kurella. 21. H. Wiesbaden, J. F. Bergmann.

Loewenstimm, A., Aberglaube und Verbrechen. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 4, 5.

Lohnstein, Zur Aetiologie und Pathogenese des Kurpfuschertums. Allg. med. Centr.-Ztg. LXXII, 9, 10.

****Magnus, H.,*** Der Aberglauben in der Medizin. Mit 5 Abbild. im Text. (VIII, 112 S.) Mk. 3,50. Abhandl. z. Geschichte d. Medizin. Herausg. v. H. Magnus, M. Neuburger u. K. Sudhoff. 6. H. Breslau, J. U. Kern.
*— Das Kurpfuschertum. Eine medizin.-geschichtliche Studie. (32 S.) Mk. 0,75. Breslau, J. U. Kern.

Moebius, P. J., J. J. Rousseau. XXIV u. 312 S. 3 Mk. Leipzig, A. Barth.

Neuberger, Geschlechtskrankheiten und Kurpfuscher. Hyg. Volksbl. IV, 10.

Niessen, v., Mittel zur Kurpfuschereibekämpfung. Aerztl. Vereinsbl. Juli. II.

Paull, H., Kurpfuschertum. Hyg. Volksbl. IV, 15.

Robinovitch, L. C., Suicidal and homicidal acts. Journ. of ment. Pathol. V, 1.

Rollett, A., Die wissenschaftliche Medizin und ihre Widersacher von heute. Inaugurations-Rede. (25 S.) Mk. 0,70. Graz, Leuschner & Lubensky.

Rothmann, M., Ueber die Angst vor der Syphilis und ihren Folgeerscheinungen (Syphilidophobie). Hyg. Volksbl. IV, 5.

Sachs, W., § 35 der deutschen Gewerbeordnung und Kurpfuschertum. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 13.

Siefart, G., Homöopathie und Kurpfuscherei. Aerztl. Vereinsbl. März I. Mai II.
— Was ist Kurpfuscherei. Aerztl. Vereinsbl. September I. November I.

Stern, B., Medizin, Aberglaube und Geschlechtsleben in der Türkei. Mit Berücksichtigung der moslemischen Nachbarländer und den ehemaligen Vasallenstaaten. 417 S. Berlin, H. Barsdorf.

Viallon, Suicide et folie. Ann. méd.-psychol. XVII, 2, 3. XVIII, 1.

Wilmanns, Ueber Seelenstörungen der Landstreicher. Zentralbl. f. Nervenheilk. u. Psychiatrie. XII.

****Das Kurpfuscherei- und Geheimmittelunwesen*** im Herzogtum Oldenburg. Bericht, erstattet v. d. ad hoc gewählten Kommission (K. Müller, Roth, Wulff) in d. ordentl. Generalversamml. d. Oldenburger Aerztevereins am 6. VI. 1903. (24 S.) Mk. 0,30. Oldenburg, A. Littmann in Komm.

8. Kriminalpsychologie.

Allison, H. E., Hospital provision for the insane criminal. Amer. Journ. of Insan. LX, 1.

Allison, H. S., Insanity in penal institutions and its relation to principles of penology. Albany med. Ann. XXIV, 12.

Bechterew, W. v., Ueber experimentale psychologische Untersuchung von Verbrechen. Journ. f. Psychol. u. Neurol. II, 1.

Benedikt, W., Der Epileptiker und das Strafgesetz. Der Militärarzt. XXXVII, 14, 15, 16.

Blau, B., Kriminalistische Untersuchung der Kreise Marienwerder und Thorn. Zugleich ein Beitrag zur Methodik kriminalistischer Untersuchungen. 67 S. Mk. 2. Abhandl. d. kriminalist. Seminars an d. Univ. Berlin. Herausg. v. F. v. Liszt. Neue Folge. II. Bd. 2. H. Berlin, J. Guttentag.

Bonhoeffer, Zur Kenntnis des großstädt. Bettel- u. Vagabondentums. II. Beitrag: Prostituierte. Zeitschr. f. d. ges. Strafrechtswissensch. Bd. XXIII. S. 106.

Bosco, A., La delinquenza in vari Stati d'Europa. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII. /IV.

Doroschewitsch, W., Die Verbrecher-Insel Sachalin. Aus d. Russ. v. Boris Bruck. (216 S.) Mk. 2. Berlin, H. Steinitz.

East, W. Norwood, An inquiry into the susceptibility of criminals to atmospheric changes. Lancet II, 4.

Frauenstädt, P., Kriminalistische Heimatskunde. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 3.

Garnier, P., Les hystériques accusatrices. Annales d'Hyg. publ. L, 4,5.

Irvine, R. T., The congenital criminal. Med. News. LXXXII, 16.

Kan, van, Causes économiques de la criminalité. Avec préface de M. van Hamel. Frs. 7,50. Lyon, Storck.

Knauer, Für die Vagabunden. Das Land. XI. S. 123.

Köppen, Somnambulismus und Verbrechen. Charité-Ann. XXVII.

Kovalevsky, P., La psychologie criminelle. (362 S.) 6 Frs. Paris, Vigot frères.

— Psychopathologie légale. Tome II. Psychopathologie générale. Cours fait à l'université de St. Pétersbourg. Frs. 6. Paris, Vigot.

**Kurella, H.,* Die Grenzen der Zurechnungsfähigkeit und die Kriminalanthropologie. F. Juristen, Aerzte und gebildete Laien dargestellt. (VI, 123 S. m. 20 Abbild.) Mk. 3. Halle, Gebauer-Schwetschke.

Lehmann, A. R. H., Krankheit, Begabung, Verbrechen, ihre Ursachen und ihre Beziehungen zueinander. (402 S. m. 48 Fig.) Mk. 6. Berlin, J. Gnadenfeld & Co.

Leuß, H., Aus dem Zuchthause. Berlin, Joh. Raede.

Liszt, F. v., Die gesellschaftlichen Faktoren der Kriminalität. Zeitschr. f. d. ges. Strafrechtswissensch. XXIII. S. 203.

Löffler, A., Alkohol und Verbrechen. Zeitschr. f. d. ges. Strafrechtswissensch. Bd. XXIII. S. 509.

Mackintosh, J. S., A problem in medicolegal psychology. Lancet. II, 7.

Mendel, E., Die psychiatrische Begutachtung vor Gericht. Deutsche Klin. VI, 2.

**Mönkemöller,* Geistesstörung und Verbrechen im Kindesalter (108 S.) Mk. 2,80. Samml. v. Abhandl. aus dem Gebiete d. pädagog. Psychologie u. Physiologie. Herausg. v. Th. Ziegler u. Th. Ziehen. Bd. VI. H. 6. Berlin, Reuther & Reichard.

Muralt, L. v., Ueber moralisches Irresein (Moral insanity). Ein Vortrag. (Umschlag: 2. Aufl.) (30 S.) Mk. 0,80. München, E. Reinhardt.

Ostwald, H., Die Bekämpfung der Landstreicherei. Stuttgart, R. Lutz. 278 S. Mk. 5.

— Das Leben der Wanderarmen. Arch. für Kriminalanthrop. und Kriminalistik. XIII. S. 307.

Pelman, C., Strafrecht und verminderte Zurechnungsfähigkeit. Polit.-anthropolog. Revue. II, 1.

**Pelman* und *Finkelnburg,* Die verminderte Zurechnungsfähigkeit. 2 Vorträge. (31 S.) Mk. 0,80. Bonn, Röhrscheid & Ebbecke.

Ráth, Z., Communication sur la méthode de la statistique criminelle de la Hongrie, réorganisée en 1900. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, I.

Robertson, F. W., Recognition of the insane in penal institutions a factor in diminishing crime. Amer. Journ. of Insan. LX, 2.
Schultze, E., Ueber krankhaften Wandertrieb. Allg. Zeitschr. f. Psych. LX, 6.
Seidel, E., Von der Landstraße. Beitrag zur Bekämpfung des Vagabundenwesens. Das Land. XI. S. 41 u. 60.
Stade, R., Frauentypen aus dem Gefängnisleben. Beiträge zu e. Psychologie der Verbrecherin. (VIII, 290 S.) Mk. 4. Leipzig, Dörffling & Franke.
— Gefängnisbilder. Kritische Blätter aus dem Strafvollzuge. VII, 361 S. Leipzig. 1902. Dörffling & Francke.
Stephenson, F. H., Moral insanity or degeneracy. Med. News. LXXXIII, 9.
Weidemann, W., Die Ursachen der Kriminalität im Herzogt. Sachsen-Meiningen. (65 S.) Mk. 2. Abhandl. des kriminalistischen Seminars an der Universität Berlin. Herausg. von F. v. Liszt. Neue Folge. II. Bd. 1. H. Berlin, J. Guttentag.
Weinberg, S., Der werdende Verbrecher. Eine kriminalistische Untersuchung. Neue Zeit. XXI, 27.

9. Krebs.

Aschoff, Notizen über den gegenwärtigen Stand der Krebsforschung in London und Paris. Zeitschr. f. Krebsforsch. I, 2.
Barclay, W. J., Tuberculosis and cancer in New-Zealand. Lancet. II, 12.
Behla, R., Die pflanzenparasitäre Ursache des Krebses und die Krebsprophylaxe. (50 S. m. 4 Taf.) Mk. 2,00. Berlin, R. Schoetz.
Bollinger, O., Ueber die Häufigkeit des Karzinoms in München. München. med. Wochenschr. L, 38.
Braithwaite, J., Cancer mortality. Brit. med. Journ. May 30.
Croner, P., Die Bedeutung der Krebskrankheit für die Lebensversicherung. Zeitschr. f. d. ges. Versicherungs-Wissensch. Bd. III. H. 5.
Heimann, G., Zur Krebsstatistik. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 22.
Hirsch, L., Untersuchungsstationen für Krebsverdächtige. Mit Antwort v. J. Boas. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 5.
Jonas, A. F., Cancer and immunity. Med. News. LXXXII, 19. New York med. Record. LXIII, 19. Boston med. and surg. Journ. CXLVIII, 19.
Leyden, H., Bericht über die am 1. Mai 1902 in Spanien veranstaltete Krebssammelforschung. Zeitschr. f. Krebsforsch. I, 1.
Mohr, H., Die Prophylaxe des Karzinoms, ein Ueberblick über den augenblickl. Stand der Frage. Therapeut. Monatsh. XVII, 1/2.
Pilf, Die Krebserkrankungen des Dorfes Plötzkau von 1883 bis 1902, topographisch dargestellt. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 242.
****Prinzing, F.,*** Die Krebssterblichkeit in Württemberg. Württemb. Korr.-Bl. LXXIII, 22.
Robertson, W. G. A., A contribution to the study of the local distribution of cancer in Scotland. Edinb. med. Journ. N. S. XIII, 1.
Stauß, Beitrag zur Verbreitung des Krebses. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 591.
Cancer mortality, comparative statistical studies. Brit. med. Journ. May 2.
Special report on cancer in Ireland, being supplement to the registrar-general of births, etc. Ireland, Report for 1901. 1 s. 1 d.

10. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Baumm, P., Wochenbettfieber und Fieber im Wochenbett. Verhalten der Hebamme dabei. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 261.
Bossi, Einfluß der Menstruation, der Schwangerschaft, der Geburt und des Puerperalstadiums auf die Muskelkraft. Arch. f. Gynäkol. LXVIII, 3.
Bucura, C. J., Wochenbettsstatistik. Arch. f. Gynäkol. LXIX, 2.
Büttner, O., Statistik und Klinik der Eklampsie im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Arch. f. Gynäkol. LXX, 2.
Couvelaire, A., Puériculture intra-utérine. Ann. de Gynécol. LXI.

Dorsch, H., Wöchnerinnenasyle, ihre Bedeutung und ihre Ziele. D. Krankenpfl. Ztg. VI, 10/11.
Fehling, Zur Prophylaxe und Therapie des Puerperalfiebers. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 33.
Fellner, O. O., Inwiefern verbieten interne Krankheiten vom geburtshilflichen Standpunkte aus das Heiraten? Vortrag. D. Medizinalztg. XXIV. Nr. 85.
— Syphilis und Schwangerschaft. Sammelreferat. D. Medizinalztg. XXIV. Nr. 59.
Fürth, H., Krankenkassen und Wöchnerinnenschutz. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicher. IX, 5, 6.
Hahn, W., Tuberkulose und Schwangerschaft. Berl. klin. Woch. XL. S. 1194.
**Hoche,* Arzt und Hebamme. (28 S.) Mk. 1. Hamburg, Gebr. Lüdeking.
Hubach, Unsere Hebammen. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XIX, 3.
Jaffé-Richthofen, E., Wöchnerinnenfürsorge und Krankenkassen. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 24.
Kornfeld, H., Zur Desinfektion der Hebammen. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg XVI. S. 618.
Münsterberg, Die Wöchnerinnenfürsorge in Frankreich. Jugendfürsorge. IV, 3.
Rißmann, P., Eine modifizierte Methode zur Herbeiführung der weiblichen Sterilität, angewandt wegen seltener Erkrankung. Gynäkol. Centr.-Bl. XXVII, 50.
Schroeder, H., Zur Eklampsiestatistik. Mon.-Schr. f. Geburtsh. u. Gynäkol. XVII, 2.
**Schultze, B. S.,* Unser Hebammenwesen und die Reformpläne. (12 S.) Mk. 0,75. Sammlung klinischer Vorträge, begr. v. R. v. Volkmann. Neue Folge. Hrsg. v. E. v. Bergmann, F. Müller u. F. v. Winckel. Nr. 349. Leipzig, Breitkopf & Härtel.
Wheeler, J. T., The prevention of puerperal eclampsic. Albany med. Ann. XXIV, 6.

11. Augen- und Ohrerkrankungen.

Alexander, G., und *Kreidl, A.,* Statistische Untersuchungen an Taubstummen: Taubstummheit, erbliche Belastung und Verwandtschaftsehe. Arch. f. Ohrenhkde. LIX, 1. u. 2
Bailey, W. O., Causes of blindness in Kentucky. Amer. Pract. and News. XXXIV, 12.
Baldrian, K., Die Mitwirkung der Aerzte bei der Taubstummenbildung. Monatsschrift f. d. ges. Sprachheilk. XIII. S. 65.
Bourgeois, Les maladies des yeux dans la loi du 15 février 1902. Ann. d'Oculist. CXXIX, 6.
Cohn, H., und *Rübencamp, R.,* Wie sollen Bücher und Zeitungen gedruckt werden? Für Hygieniker, Aerzte, Erzieher, Redakteure, Schriftsteller, Verleger, Schriftgießer und Buchdrucker vom augenärztl. u. techn. Standpunkt besprochen. Mit Abbildgn. im Text u. 10 Druckprobentafeln. (VII, 113 S.) Mk. 2. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn.
Conrad, F., Beschäftigungsarten und Beschäftigungsmittel für Blinde. D. Krankenpflege-Ztg. VI, 2.
Dölger, Rob., Die Mittelohreiterungen. Auf Grundlage der statistischen Berichte Bezolds (1869—1895 inkl.) u. e. eigenen Fortsetzg. derselben bis zum Jahre 1901 inkl. bearb. (145 S. m. 5 Tab.) Mk. 3. München, J. F. Lehmanns Verlag.
Feilchenfeld, W., Gesundheitspflege des Auges nebst Ratgeber zur Berufswahl f. Augenleidende. Mit 5 Orig.-Zeichngn. im Text. (79 S.) Mk. 1,20. Berlin, E. Staude.
Gutmann, Die Schwachsichtigkeit nach skrophuloser Augenentzündung, ihre wirtschaftliche Bedeutung und ihre Verhütung. Hyg. Voksbl. IV, 23/24.
Hamm, Ueber Verhütung und Behandlung von Ohrenkrankheiten. Monatsbl. für öffentl. Gesundheitspfl. XXVI.
Hauptvogel, R., Das internationale Komitee zur Hebung des Blindenwesens. Die Krankenpflege. II, 4.
Heimann, G., Blinde und Taubstumme in Preußen. D. med. Woch. XXIX, 33.
Jäger, H., Haben wir die ägyptische Augenentzündung ins Land bekommen oder nicht? Württemb. Korr.-Bl LXXIII, 38.
König, Ohruntersuchungen in der Dorfschule. Ein Beitrag zur Schularztfrage. (24 S. m. Abbildgn.) Mk. 0,80. Sammlung zwangloser Abhandlgn. aus dem Gebiete der Nasen-, Ohren-, Mund- und Halskrankheiten. In Rücksicht auf

allgemein-ärztl. Gesichtspunkte begründet v. M. Bresgen. Hrsg. v. G. Heermann. VII. Bd. 3. H. Halle, C. Marhold.
Lambert, E. W., Trachoma in the public schools of New York. New York med. Record. LXIII, 8.
Laubi, O., Ohrenuntersuchungen von 22894 Schülern der Primarklassen Zürichs. Korresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 13.
Nager, G., Die Taubstummen der Luzerner Anstalt Hohenrain. Ztschr. f. Ohrenhkde. XLIII.
Osborne, A., Die Ursachen der Erblindung in Aegypten. Arch. f. Augenhkde. XLVII, 4.
Seeligsohn, W., Gesundheitspflege des Auges. Hyg. Volksbl. IV, 10/11.
Stilling, J., Die Kurzsichtigkeit, ihre Entstehung und Bedeutung. Mit 4 Abbildgn. (75 S.) Mk. 2. Sammlung v. Abhandlgn. aus dem Gebiete der pädagog. Psychologie und Physiologie. Hrsg. v. T. Ziegler u. T. Ziehen. VI. Bd. 3. H. Berlin, Reuther & Reichard.
Tweedy, On the relations of ophthalmology to general medicine and surgery and to the public health. Lancet Nov. 7.
Wessely, K., Auge und Immunität. (23 S.) Mk. 0,60. Berliner Klinik. Sammlg. klin. Vorträge. Begründet v. F. Hahn u. P. Fürbringer. Hrsg. v. R. Rosen. Jahrg. 03. H. 182. Berlin, Fischers medizin. Buchh.
Zweck und Methode der Ohrenuntersuchungen in den Volksschulen und Vorschläge zur Verhütung der wichtigsten Ohrenkrankheiten: a) Referat von O. Laubi. b) Rapport von Schaetzel. Jahrbuch d. Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV.

12. Zahnkrankheiten.

Greve, H., Ergebnisse einer zahnärztlichen Untersuchung von 84 Kindern der Magdeburger Hilfsschulen. Zeitschr. f. d. Behdlg. Schwachs. u. Epilept. XIX, 9, 10. D. med. Wochenschr. XXIX, 43.
Jessen, Von der Zahnpflege. Blätter f. Volksgesundhtspfl. III, 11.
Kirchner, M., Der Zahnarzt als Hygieniker. Deutsche Mon.-Schr. f. Zahnhkde. XXI, 3.
****Kümmel, H.,*** Zahnarzt und Arbeiterschutz. Eine sozialwissensch. Studie. (III. 131 S. m. 1 Abb. u. 3 Taf.) Mk. 4. Jena, G. Fischer.
— Die progressive Zahnkaries in Schule und Heer und die zahnhygienischen Aufgaben der Sanitätsbehörden im Interesse der Volkswirtschaft, Archiv f. soz. Gesetzgebg. XVIII. S. 591.
— Zahnarzt-Medizinalbeamter. Soziale Praxis. Jahrg. XII, Nr. 42.
Lührse, L., Die Errichtung von Volkszahnkliniken, e. soziale Pflicht der Städte. Aus e. größeren Arbeit: Zahnverderbnis und Volkshygiene. (12 S.) Stettin, Keimling & Grünberg.
Newsholme, A., The relation of the dental profession to public health. Lancet. II, 2.
****Ritter, P.,*** Zahn- und Mundhygiene im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege. Mit 5 Abbildgn. u. 2 Kurven im Text. (237 S.) Mk. 5. Handbuch d. Hygiene. Hrsg. v. Th. Weyl. II. Suppl.-Bd. 4. Lfg. Jena, G. Fischer.
Sickinger, A., Ueber die Notwendigkeit der Zahnpflege in der Armee. D. Krankenpfl. II, 9. Med. Reform. XI, 15.
— Ueber die Notwendigkeit einer besseren Zahnpflege in der Schule und bei der Armee. Wien. Zahnärztl. Mon.-Schr. V, 10.
Worm, W., Ergebnisse einer zahnärztlichen Untersuchung von 3183 Volksschulkindern. Wien. Zahnärztl. Mon.-Schr. V, 9.

13. Arzneiversorgung.

Abraham, J., Der reale, ideelle und materielle Wert der Medikamente. Med. Reform. XI, 43.
Binz, C., Für eine deutsche Reichsarzneitaxe. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 23.
Busch (Bochum), Nochmals die freie Arznei der Krankenkassen. Aerztl. Vereinsbl. April I.

Heger, H., Die offizielle Arzneitaxe f. d. J. 1903 in Tabellenform. (2 S.) Mk. 0,80. Wien, M. Perles.

Neubronner, J., Die Brieftaube im Dienst der leidenden Menschheit. Ein Beitrag zum Kapitel: „Die rasche Arzneimittel-Versorgung." (17 S. m. Abbildgn. u. Bildnis.) Mk. 0,50. Frankfurt a/M. 1902, Gebr. Knauer.

Schwartz, Der heutige Arzneimittelverkehr und dessen Einfluß auf die Krankenbehandlung. Münch. med. Woch. L, 1.

Unger, H., Der Apothekenboykott und die Krankenkassen in Berlin. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX, Nr. 16, 25.

Arzneitaxe f. d. J. 1903 zu der durch die Additamenta vom J. 1900 ergänzten österreichischen Pharmakopöe vom J. 1889. (XLVIII, 68 S.) Mk. 1,10. Wien 1902, Hof- u. Staatsdruckerei.

Arzneitaxe für das Königreich Bayern 1903, mit Dr. Bedalls Ergänzungstaxe. Hrsg. v. Verein der Apotheker Münchens. 2. Aufl. (247 S.) Mk. 3. München, J. Grubert.

Ergänzungstaxe des deutschen Apothekervereins zur kgl. preuß. Arzneitaxe f. 1903. Hrsg. vom deutschen Apothekerverein und in dessen Auftrag bearb. v. Stein. 2. Ausg. (119 S.) Mk. 2. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdr.

Ergänzungstaxe zur kgl. preuß. Arzneitaxe f. 1903. Im Auftrage des Ausschusses der Apotheker in Baden für den Gebrauch in den Apotheken des Großherzogt. Baden. Hrsg. v. Stein. 11. Aufl. (131 S.) Mk. 2. Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdr.

Grundzüge über die Regelung des Verkehrs mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken u. d. Beaufsichtigung desselben. (Preuß. Ministerialerlaß v. 22. XII. 1902.) (6 S.) Mk. 0,30. Berlin, Selbstverlag des deutschen Apothekervereins.

14. Samariterwesen und Krankenpflege.

Abraham, P., Vorschläge zur Poliklinikenfrage. Berl. Aerzte-Korresp. VIII, 37.

Baur, A., Die Grenzen der Samaritertätigkeit. Ein Mahnwort an alle Samariter. (21 S. m. 1 Abbild.) München, Seitz & Schauer.

Brasch, M., Die ärztliche Versorgung der Berliner Armenkranken. Med. Reform. XI, 46/47.

Buehl, F., Die Bedeutung der Polikliniken für die öffentliche Armenpflege. Deutsche Krankenpflege. II, 11.

Düms, F. A., Die Ausbildung der Feuerwehr in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen. (97 S. m. 27 Abbild.) Mk. 0,75. Leipzig, G. Thieme.

Feis, Von den Erholungsstätten in Frankfurt a. M. Med. Reform. XI, 49.

Flesch, K., Die Hauspflege. Frauendienst. II. S. 61.

— Hauspflege; Hauspflegekasse; Hauspflegeversicherung. Concordia. Jahrg. X. Nr. 11.

Fuchs, M., Der Verein Hauspflege in Berlin, seine Bedeutung und sein Wirken. Soziale Praxis. Jahrg. XII. No. 22.

Henius, Der Zentralkrankenpflegenachweis für Berlin und Umgebung. Deutsche med. Woch. XXIX, 2.

Jacobsohn, P., Zur Ausbildung der Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen. Deutsche med. Woch. XXIX, 18.

Ledermann, R., Einige Betrachtungen zu Dr. W. Becher's Vorschlag, betr. die Einrichtung von Waldsanatorien für Geschlechtskranke. Med. Reform. XI, 23.

Lennhoff, R. Die Bedeutung der beruflichen Organisation der Krankenpflegerinnen für die Schwesternschaft und für das Publikum. D. Krankenpflegeztg. VI, 24.

Marcuse, J., Was muß jedes Mitglied der Sanitätskolonne wissen? Prakt. leicht faßl. Unterweis. in Frage u. Antwort. (IV, 60 S.) Mk. 0,60. Dessau, Anhalt. Verlagsanstalt.

Meyer, G., Die Beteiligung der öffentlichen Krankenhäuser am Rettungswesen. Zeitschr. f. Samariter- u. Rettungswesen. IX. S. 34.

Peters-Damnatz, Die Organisation der Krankenpflege auf dem Lande. Vortrag. Das Land. IX, S. 1, 26 u. 43.

Reißmann, O., Ueber den Gesetz-Entwurf betr. ergänzende Vorschriften über den Dienstvertrag f. Krankenpflege, Unterricht, Erziehg. u. andere höhere häusl. oder persönl. Dienstleistungen. Ein Beitrag zur Reform d. Dienstvertrages nach allgemeinem Zivilrechte. (58 S.) Mk. 1. Wien, M. Breitenstein.

Richter, M., Die Friedenstätigkeit der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz. Die Krankenpflege. II, 7.

****Roth, E.,*** Bibliographie der gesamten Krankenpflege. Anhang zum Handbuch der Krankenversorgung und Krankenpflege. Hrsg. v. G. Liebe, P. Jacobsohn u. George Meyer. Bd. II. Abt. II. Berlin, A. Hirschwald.

Rühlemann, Leitfaden für den Unterricht der freiwilligen Krankenträger (Sanitäts-Kolonnen). Im Auftr. d. Zentralkomitees d. preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz auf Grund aller die Verwendung d. Sanitätskolonnen im Kriege betreff. amtl. Bestimmungen, unter gleichzeitiger Berücksicht. d. Ausbildg. ders. zum Samariterdienste im Frieden verf. 14. Aufl. (230 S. m. Abbild.) Mk. 1. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Dresden, C. Höckner's Sort. in Komm.

Salzwedel, Aerztl. Forderungen zur Reform des Krankenpflegewesens. Berl. klin. Woch. XL, 14, 15, 16.

Stieger, Die Landpflegerin. Frauendienst. II. S. 21.

Stoecker, A., Die häusliche Krankenpflege. 6 Vorträge. (VIII, 112 S.) Mk. 1,25. Karlsruhe, J. Lang.

Streffer, Amtliche Erhebungen über das Rettungs- und Krankentransportwesen in Preußen. Zeitschr. f. Samariter- u. Rettungswesen. IX. S. 189.

Stroebe, F., Die Sicherstellung des Personals der freiwilligen Krankenpflege. Die Krankenpflege. II, 5.

Weiß, H., Ein Hilferuf für unsere armen Kranken. Streiflichter auf die Krankenpflege in Oesterreich. (Bestrebgn. u. Enttäuschgn.) (67 S.) Mk. 1. Wien, M. Perles.

Zimmer, Staatsaufsicht über das Krankenpflegewesen. D. med. Woch. XXIX, 4.

****Handbuch*** der Krankenversorgung und Krankenpflege. Herausg. v. G. Liebe, P. Jacobsohn u. G. Meyer. Bd. II. Abteil. II. Lfg. 2. (XIV u. S. 353 bis 1396.) Berlin, A. Hirschwald.

Erste ärztliche Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen und Unfällen. In Verbind. m. E. v. Bergmann, C. Gerhardt, O. Liebreich, A. Martin bearb. u. herausg. v. G. Meyer. (XVI, 438 S. mit 5 Abbild.) Mk. 8. Berlin, A. Hirschwald.

Freiwillige Krankenpflege, S.-A. d. Teil VI der Kriegs-Sanitätsordnung. (Zu D. V. E. Nr. 21. III. S. 175—194 s. u. 586 b—n.) Mk. 0,35. Berlin, E. S. Mittler & Sohn.

15. Krankenhaus- und Heilstättenwesen.

Adam, Die Notwendigkeit von Privatkrankenhäusern für ansteckende Krankheiten. 31. schles. Bädert.

Albrand, W., Die Kostordnung an Heil- und Pflegeanstalten. Zum Gebrauch für Aerzte, Verwaltungsbeamte etc. zus. gestellt. (79 S.) Leipzig, H. Hartung & Sohn.

Baer, Ein Beitrag zur Heilstättenfrage. Ueber Schiffssanatorien. Münch med. Woch. 50. Jahrg. 43.

Beale, H., Isolation hospitals. Brit. med. Journ. Nov. 14.

Bond, W. A., Infections diseases: length of stay of patients in hospitals and „return" cases. Public Health. XV, 5.

Bowditch, V. V., Origin and growth of sanatoria for tuberculosis in Massachusetts. Journ. of Tuberc. V, 2.

Brandt, G., Anlage von Nutzgärten in Krankenhäusern zur Beschäftigung der Genesenden und leichten Kranken. Krankenpfl. II, 2.

Bresler, J., Gegenwärtiger Stand und Bestrebungen zur Errichtung von Volksnervenheilstätten. Schmidt's Jahrbb. CCLXXX.

Burr, R. H., A statistical study of patients admitted at the Connecticut Hospital for Insane from the years 1868 to 1901. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series Nr. 62.

Combemale et ***Debierre,*** Résultats d'un essai de sanatorium suburbain pour tuberculeux à Lille. Ech. méd. du Nord. VII, 27.

Craggs, J. G., Rate-supported versus voluntary hospitals. 37 pp.

Cramer, K., Krüppel und Krüppelheime. Vortrag. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII. S. 130.

Crookshank, F. G., Isolation hospitals. Brit. med. Journ. Oct. 10.

****Determann***, Volksheilstätten für Nervenkranke. Ihre Notwendigkeit, Einrichtung u. Ausführung. (47 S.) Mk. 1. Wiesbaden, J. F. Bergmann.

Dieckhoff, Das Euquêtereferat von Benedikt über d. Privatirrenanstalten u. d. private Irrenpflege. Psych.-neurol. Wochenschr. IV, 52.

Dluski, C., Sanatorium pour maladies des voies respiratoires Zakopane (Galicie, Autriche). Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 5.

Dorsch, H., Wöchnerinnenasyle, ihre Bedeutung und ihre Ziele. D. Krankenpflg.-Ztg. VI, 10/11.

Dumaz, Sur l'autonomie d'un asile public d'aliénés. Ann. méd.-psychol. XVIII, 2.

Elkan, Bedeutung der Heimstätten im Kampfe gegen die Tuberkulose. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 4.

Farnarier, F., Les hôpitaux de contagieux constituent-ils des centres d'infection pour le voisinage? Semaine méd. XXIII, 33.

Fauser, Einrichtungen und Betrieb der Irrenabteilung des Bürgerhospitals in Stuttgart. Württemb. Korr.-Bl. LXXIII, 23.

Ferrier, De l'hospitalisation d'urgence en temps de guerre. Frs. 3. Paris, Rudeval.

Forsyth, R., Difficulties in the provision of isolation hospitals. Public Health. XV. No. 4.

Foulerton, A. G. R., und ***Cole, R. L.***, A model sanatorium for the treatment of pulmonary tuberculosis. Publ. Health. XV, 6.

Goldschmidt, J., Ackerbaukolonien und Sanatorien für Tuberkulöse auf Madeira. Deutsche med. Woch. XXIX, 40.

Hager, Zwei neue Schweizer Sanatorien. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenwesen. Bd. IV. H. 3.

Hamann, O., Literatur der Tuberkulose und des Heilstättenwesens. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV, H. 6 u. Bd. V, H. 1.

Howe, The imperial Yeomanry hospitals in South-Africa 1900—1902. 3 vols. 36 s. London, A. L. Humphreys.

Israel, E., Zur Reform des städtischen Krankenhauswesens. Med. Reform. XI, 5.

Köhler, Die Bewertung der modernen Lungenheilstättenbehandlung im Lichte der Statistik, ihrer Praxis u. ihrer Aufgaben. Münch med. Woch. 50. Jhrg. 19/20.

****Kohn, A.***, Eine Studienreise des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke. (10 S.) S.-A. aus d. Deutschen Krankenkassenzeitung Nr. 48, 49, 50. Herausg. v. P. Kampffmeyer. Berlin, Herm. Sydow.

Koppel, H., Ueber die Beschäftigung der Leprösen in den Leprosorien. Petersb. med. Woch. XXVIII, 36.

Krukenberg, H., Ueber Anstaltsfürsorge für Krüppel. Mit 7 Textabbild. (24 S.) Mk. 0,40. Beiträge zur Kinderforschung mit besond. Berücksicht. pädagog. Zwecke. Beihefte zur Zeitschr. f. Kinderforsch. Herausg. v. J. L. A. Koch, J. Trüper u. C. Ufer. 6 H. Langensalza, H. Beyer & Söhne.

Latham, A., and ***West, A. W.***, The prize essay on the erection of a sanatorium for the treatment of tuberculosis in England. A preface by the chairman of H. M.'s advisory committee, a number of appendices, illustrative plans and a bibliography. London, Bailliere, Tindall & Cox.

Liebe, G., Die Bedeutung der Heilstätten im Kampfe gegen die Tuberkulose. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 19.

Lowenthal, V., Les sanatoriums et la lutte antituberculeuse. Rev. de la Tuberc. X, 1.

Meyer, G., Ueberweisung, Beförderung und Aufnahme von Kranken in Kankenhäuser. Zeitschr. f. Samariter- u. Rettungswesen. IX. S. 191.

Michael, F., and ***Maurer, L. H.***, The floating sanatorium for pulmonary tuberculosis. Journ. of Tuberb. V, 4.

— Das Kurschiff für Lungenkranke und sein Kreuzungsgrund (ein Sanatorium auf hoher See). Mit Schiffsplänen und 1 Karte. (III, 48 S.) Mk. 2. Löbau, J. G. Walde.

Moeller, A., Nach welchen Bedingungen soll die Aufnahme von Lungenkranken in Heilstätten erfolgen? Tuberculosis. II. S. 229.

— Dritter ärztlicher Jahresbericht der Vereinsheilstätte des Berlin-Brandenburger Heilstättenvereins und der Samuel Bleichröder-Stiftung bei Belzig für d. J. 1902. Separatabdr. aus Zeitschr. f. Tuberkulose u. Heilstättenw. IV, 4.

Müller, Zur Heilstättenfrage in Bayern. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 45.
Neumann, M., Volksheilstätten für Nervenkranke. Psych.-Neurol. Woch. IV, 47.
Parker, W. R., Sanatoria plus homes for consumption. Brit. med. Journal. March. 14.
Parkes, L., The provision of sanatoria for London. Publ. Health. XVI, 3.
Pelizaeus, Ueber die Anlage- und Betriebskosten von Volksheilstätten und die Unterbringung von Kassenkranken in Kurorten und Bädern. Deutsche Medizinalztg. XXIV. Nr. 67/68.
Peretti, Ueber den jetzigen Stand der Nervenheilstättenbestrebungen. Psych.-neurol. Woch. V, 27.
Plique, A. F., Une condition de succès pour les sanatoriums populaires. La Lutte Antituberc. IV, 7.
Porter, W., Home and sanatorium treatment of tuberculosis. Journ. of Tub. V, 3.
Renaut, F. H., Hygiène hospitalière et respoosabilité hygiénique des médecins. Revue d'hyg. XXV, 4.
Rohr, Bemerkungen zur Kost in den Krankenhäusern. Korresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 7.
Scheib, Die Heilstättenbehandlung der Tuberkulose. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 15.
Schmid, F., Die Leistungen der schweizerischen Volksheilstätten für Tuberkulose in den Jahren 1899—1901. Tuberculosis II, S. 261.
Schmid-Monnard, Die Halle'sche Kinderheilstätte und ihr Anteil an der Bekämpfung der Tuberkulose im Jahre 1902. Jugendfürsorge. IV, 2.
Schön, Th., Die Entwicklung des Krankenhauswesens und der Krankenpflege in Württemberg. Württemb. Korr.-Bl. LXXIII, 20, 32, 34, 37, 43, 51.
Schröder, G., Bermerkungen zur Frage der Heilstättenbehandlung Lungenkranker. D. Medizinalzeitg. XXIV. Nr. 62.
*****Schwarz, G. C.,*** Ueber Nervenheilstätten und die Gestaltung der Arbeit als Hauptheilmittel. Ein Wort aus prakt. Erfahrgn. an Aerzte und alle Förderer des Gemeinwohls gerichtet. (XII, 134 S.) Mk. 2,50. Leipzig, J. A. Barth.
Socher, O., Die Volksheilstätte — eine Erziehungsstätte. (Aus Dr. Weicker's Volkssanatorium „Krankenheim".) Ztsch. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 3.
Stakemann, H., Welche besonderen Einrichtungen sind die bei der Anstaltsbehandlung der Epileptischen erforderlich? Allg. Ztschr. f. Psych. LX, 5.
Steding, Nervosität, Arbeit und Religion. Ein Vorschlag zur naturgemäßen Behandlung und Heilung der Nervenschwäche auf dem Wege ärztlicher Klöster. Hannover, Schmorl & Seefeld Nachf. 119 S. 2 Mk.
Stein, J., Bemerkungen zu den Monats- und Jahresberichten über die Krankenanstalten. Prag. med. Wochenschr. XVIII, 52.
Swoles, Asiles et Colonies. Presse méd. belge. LV, 49.
Teuner, Die Behandlung Lungenkranker in einem öffentl. Krankenhause. Wiener klin. Woch. XVI. S. 16.
Vintras, L., L'hygiène des asiles d'aliénés. Revue d'Hyg. XXV, 4.
Vollmer, E., Seehospize oder Kinderheilstätten in Solbädern? Therapeut. Monatsh. XVII, 10.
Vulpius, O., Ueber Krüppelfürsorge, ihre Ziele und Erfolge. Die Krankenpflege. II, 10.
Waldschmidt, J., Seehospize. Concordia. Jahrg. X, Nr. 9.
Weber, F., Ueber die von der russischen Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit gestifteten Kinderheilkolonien in Rußland. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilst. IV, 6.
Weicker, H., Beiträge zur Frage der Volksheilstätten. VII. Mitteilgn. aus Weichers Volkssanatorium „Krankenheim". (Jahresbericht 1901.) (38 S.) Mk. 1,50. Leipzig, F. Leineweber.
*— Beiträge zur Frage der Volksheilstätten. VIII. Mitteilungen aus Dr. Weickers Volkssanatorium Krankenheim, Görbersdorf. Statistische Erhebungen von 1902. — Statistik über die Dauererfolge der von 1895—1900 entlassenen 3299 Personen. 123 S. Mk. 9. Leipzig, F. Leineweber.
Weyandt, W., Ueber die Leitung der Idiotenanstalten. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 38.
Würzburg, A., Literatur der Tuberkulose und des Heilstättenwesens. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 1–5.

Charité-Annalen hrsg. von d. Direktion d. kgl. Charité-Krankenhauses zu Berlin. Red. v. Schaper u. Müller. 27. Jahrg. Mit 3 Portr., 1 Taf., 5 Holzschn. u. Tabellen. (V, 714 S.) Mk. 24. Berlin, A. Hirschwald.

Die Ergebnisse der Sommerpflege in Deutschland (Ferienkolonien, Kinderheilstätten usw.) im J. 1901. Bericht d. Zentralstelle der Vereiniggn. f. Sommerpflege in Deutschland. (51 S.) Mk. 1,50. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.

Jahrbuch der Wiener k. k. Krankenanstalten. Hrsg. von der k. k. n.-österr. Statthalterei. Jahrg. IX. 1900. X, 549 S. (Mk. 10.) Wien, W. Braumüller.

Krankenhausstatistik für 1902. Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe im Auftr. d. Stadtrates. Nr. 14. 13 S. Karlsruhe, G. Braun.

Lunatic Asylums report, Madras, 1902. 1 s. 2 d. Publications of the Indian Government.

Normalverordnung der kgl. ungar. Ministers des Innern über Spitäler, Heilanstalten, Rekonvaleszentenhäuser und Asyle für unheilbare Kranke. Das österr. Sanitätswesen. XV. Beilagen S. 57.

Oversigt over Sindssygeasylernes virksomhed i aaret 1902. (Statistique des hospices d'aliénés.) 111 S. Efter de fra asylerne inkomne aarsberetninger. Udgiven af Medicinaldirektoren. Norges Officielle Statistik. Fjerde Raekke Nr. 74. Kristiania, H. Aschehoug.

*****Statistik*** der Heilbehandlung bei den Versicherungsanstalten und zugelassenen Kasseneinrichtungen der Invalidenversicherung f. d. Jahre 1898, 1899, 1900, 1901 u. 1902. Bearb. im Reichs-Versicherungsamt. (145 S.) Mk. 4. Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamtes 1903. 1. Beiheft. Berlin, A. Asher & Co.

Statistische Untersuchung (des statist. Amtes in Dresden) über die Ursachen der ungewöhnlichen Steigerung der Ausgaben für das Dresdener Stadtirren- u. Siechenhaus. 73 S. Dresden, Buchdr. der Dr. Güntzschen Stiftung.

16. Krankenversicherung.

Ambrosius, Erfolge der Heilstättenbehandlung bei lungenkranken Mitgliedern zweier Krankenkassen. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 19.

Batocki, v., Erfahrungen bezüglich der Krankenversicherung ländlicher Arbeiter. (21 S.) Mk. 0,60 Königsberg 1902 (Gräfe & Unzer, Buchh.).

Behrens, O., Der Kampf gegen den Alkoholismus durch die Krankenkassen. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXVI.

*****Bleicher, H.,*** Krankenversicherung. S. 425—459 (unverkäuflich). S.-A aus Statist. Jahrbuch deutscher Städte. Jahrg. 11. Nr. XXVII. Breslau, W. G. Korn.

Bratz, Die Krankenkassen im Kampfe gegen den Alkoholismus. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 2.

*****Busch,*** Die freie Arznei der Krankenkassen. Aerztl. Vereinsbl. Januar. I. u. II.

Düttmann, A., Krankenversicherungsgesetz in der Fassung der Gesetze vom 10. IV. 1892, 30. VI. 1900 u. 25. V. 1903 m. Nebengesetzen u. Ausführungsbestimmungen. Handausg. m. Einleitung, Erläuterungen u. Sachregister. (VI, 183 S.) Mk. 2,50. Altenburg, St. Geibel.

Eisenstadt, Ueber die wissenschaftliche Ausbildung von Beamten der Krankenkassen. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 2.

Erismann, F., Die Organisation der unentgeltlichen ärztlichen Fürsorge mit Hilfe des Bundes in der Schweiz. Schweiz. Bl. f. Wirtschafts- u. Sozialp. XI, 5, 6.

*****Fiebig, C.,*** und ***Hanauer, W.,*** Die Krankenkontrolle. Ein Leitfaden z. prakt. Gebr. f. Kassenvorstände u. Krankenkontrolleure im Kampf gegen Simulation u. hygien. Mißstände (VI, 85 S.). Mk. 0,60. Frankfurt a. M., E. Schnapper.

Fléchey, E., Contribution à un projet d'assurance contre la maladie et l'invalidité. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV. H. 10.

Frankenberg, H. v., Aufsichtsbehörden und Krankenkassen. Arch. f. öffentl. Recht. XVIII, 1.

— Krankenkassen und Aufsichtsbehörde. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 22.

— Sind die Kassenmitglieder zur Uebernahme der Krankenaufsicht verpflichtet? Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 4.

Fürth, H., Krankenkassen und Hauspflege. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 11.
— Krankenkassen und Wöchnerinnenschutz. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. XI, 5, 6.
Götze, E., Krankenversicherungsgesetz vom 15. VI. 1883, 10. IV. 1892, 30. VI. 1900, 25. V. 1903 nebst dem Hilfskassengesetz u. den die Krankenversicherung betr. Bestimmungen des land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes. Textausg. m. Anmerkungen u. Sachregister. 2. Aufl. (VIII, 162 S.) Mk. 1. Gesetzsammlung. Textausg. m. Anmerkungen. 5. Bd. Berlin, F. Siemenroth.
Graef, W., Die Krankenkassennovelle und die Handlungsgehilfen. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 26.
Greulich, H., Die Krankenkassen u. die gesetzliche Regelung der Krankenversicherung. Monatsschr. f. Christl. Sozialreform. XXV. Jahrg. Nr. 8, 9.
Hahn, Berechnung der Unterstützungsdauer nach dem Krankenversicherungsgesetz. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 16.
— Zum Entwurf eines Gesetzes, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 8.
— Nochmals zur Krankenkassenzugehörigkeit der Hausgewerbetreibenden. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 11.
— Uebergangsnormen beim Inkrafttreten der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 34.
Hanauer, W., Die wichtigsten Krankheiten der Krankenkassenmitglieder. (Aus C. Fiebig u. W. Hanauer: „Die Krankenkontrolle.“) (39 S.) Mk. 0,40. Frankfurt a. M., E. Schnapper.
Heindl, R., Zentralisation der Krankenkassen. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 5.
— Zentralisation der Ortskrankenkassen in München. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 11.
Heymann, W., Zur Krankenkassennovelle. Med. Reform. XI, 17.
*— Praktische Vorschläge zur Richtigstellung der deutschen Krankenkassenstatistik. Für den Verband der Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftl. Interessen bearb. Mit einer Einleitung von L. Pfeiffer sen. (16 u. 15 S.) Mk. 2,25. Leipzig-Neustadt, Otto Regel.
Hilse, B., Die Orts- bez. Betriebskrankenkassen sind nicht befugt, die aus K.V.G. § 3 befreiten Personen als freiwillige Kassenmitglieder fortzuführen. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 3.
— Krankenversicherungspflicht des neben häuslichen zu gewerblichen Verrichtungen verwendeten Hausgesindes. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 5.
— Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903 auf die bestehenden Kassenstatuten. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 14.
— Krankenfürsorge für die in der Landwirtschaft betriebsverletzten Dienstverpflichteten. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 18.
Hoch, G., Zwanzig Jahre Krankenversicherung. Neue Zeit. XXII, 13.
— Die Krankenversicherung im Jahre 1900. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 21, 22.
— Krankenkassenstatistik und Kassenverwaltung. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 1.
Hofmann, Die Krankenversicherungsnovelle und die Aerztefrage. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 21.
Hoffmann, F., Krankenversicherungsgesetz und Gesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen nebst Ausführungsbestimmungen. Erläutert v. H. 3 u. 4. neubearb. Auflage. (XXIV, 363 S.) Mk. 2. Taschengesetzsammlung. 43. Bd. Berlin, C. Heymann.
Honigmann, P., Die Aufgaben der Krankenkassen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 28 u. 29.
Illing, A., Das Krankenversicherungsgesetz in der Fassung des Reichsgesetzes vom 25. V. 1903, sowie das Gesetz üb. d. eingeschrieb. Hilfskassen v. 7. IV. 1876 u. 1. VI. 1884. Textausg. unter Hervorhebung d. Neuerungen m. Anh. u. Sachregister herausg. (IV, 142 S.) Mk. 1,20. Juristische Handbibliothek. Herausg. v. M. Hallbauer u. W. Schelcher. 156. Bd. Leipzig, Roßbergsche Verlagsbuchh.

Jaffé-Richthofen, E., Wöchnerinnenfürsorge und Krankenkassen. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 24.

Kampffmeyer, P., Die Mission der deutschen Krankenkassen auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege. Programmatische Gedanken zur Reform des Krankenversicherungsgesetzes. (52 S.) Mk. 1,25. Frankfurt a. M., E. Schnapper.

Katz, J., Zentralisation der Tuberkulosebehandlung bei den deutschen Krankenkassen. Med. Reform. XI, 12.

Klumker, Chr. J., Die rechtliche Stellung der Walderholungsstätten im Krankenversicherungsgesetz. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 24.

Krause, Die Versicherung der Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden in den Betriebskrankenkassen. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 5.

Landsberg, Die Mängel des Heilverfahrens und Vorschläge zu deren Beseitigung unter besond. Berücksichtigung der Verhältnisse Posens. Vortrag. (23 S.) Mk. 0,30. Veröffentlichungen des Vereins zur Fürsorge f. kranke Arbeiter zu Posen. 4. H. Posen, J. Jolowicz.

Landsberger, Die Stellung zu den Krankenkassen. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 3.

Lazarus, E., Arzt, Zahnarzt u. Krankenkassen. Allg. med. Centr.-Ztg. LXXII, 3.

Lennhoff, R., Krankenkassen und Wohnungsfürsorge. Med. Reform. XI, 37.

Lindemann, H., Krankenkassen und Wohnungsfrage. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 11.

Mayer, W., Die Krankenversicherung im Jahre 1900. Aerztl. Vereinsbl. Sept. I.

Mugdan, O., Zum Krankenkassentage. Med. Reform. XI, 11.

Muser, E., Krankenversicherungsgesetz (u. Hilfskassengesetz) m. d. Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen f. d. Großherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen. (VI, 622 S.) Karlsruhe, G. Braunsche Hofbuchdr. u. Verlag.

Neukamp, Eine empfindliche Lücke im Krankenversicherungsgesetz. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 22.

Olshausen, A., Die Ansprüche des erkrankten Schiffsmanns auf Verpflegung und Heilbehandlung (§§ 59 u. 62 d. Seemannsordnung v. 2. 6. 1902). Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 19.

Petersen, Th., Das Krankenversicherungsgesetz in der Fassung des Gesetzes v. 25. V. 1903. Ergänzungsheft zu dem Krankenversicherungsgesetz v. 15. VI. 1883, in der Fassung der Gesetze v. 10. IV. 1892, v. 26. VII. 1897 und v. 30. VI. 1900, nebst dem Gesetz üb. d. eingeschriebenen Hilfskassen v. 7. IV. 1876 in der Fassung des Gesetzes v. 1. VI. 1884 und den in d. Unfallversicherungsgesetzen v. 6. VII. 1884, 5. V. 1886 und v. 30. VI. 1900, sowie in dem Invalidenversicherungsgesetz v. 13. VII. 1899 enthaltenen, die Krankenversicherung betr. Bestimmungen. Mit Berücksicht. d. Materialien, d. Ausführungsbestimmungen u. insbes. auch d. Rechtsprechung bearb., 4. neu bearb. u. erheblich verm. Aufl. (VII, 160 S.) Mk. 1,60. Hamburg, Grefe & Tiedemann.

— Das Krankenversicherungsgesetz v. 15. VI. 1883 in d. Fassung d. Gesetze v. 10. IV. 1892, v. 26. VII. 1897 und v. 30. VI. 1900, nebst dem Gesetz über d. eingeschr. Hilfskassen v. 7. IV. 1876 in d. Fassung d. Gesetzes v. 1. VI. 1884 und den in den Unfallversicherungsgesetzen v. 6. VII. 1884, 5. V. 1886 und v. 30. VI. 1900 sowie in dem Invalidenversicherungsgesetz v. 13. VII. 1899 enthaltenen, d. Krankenversicherung betr. Bestimmungen. Mit Berücksicht. d. Materialien, d. Ausführungsbestimmungen u. insbes. auch d. Rechtsprechung bearb. 4. neu bearb. u. erheblich verm. Aufl. 6. (Schluß-) Liefg. (XVI und S. 657—812.) Mk. 2. Hamburg 1902, Grefe & Tiedemann.

Prinz, Fr., Milch als „Heilmittel“ im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 17.

— Fortlaufende Nachweisung der Bestände der mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Erkrankungsfälle. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 20.

Rasp, K. v., Kommentar zum Krankenversicherungsgesetz v. 15. VII. 1883 in der Fassung der Novellen v. 10. IV. 1892, 30. VI. 1900 und 25. V. 1903, nebst seinen Nebengesetzen und den Vollzugsvorschriften f. das Königr. Bayern. Unter Zugrundelegung des Kommentars zum Krankenversicherungsgesetz von v. R. in 2. Aufl. vollst. neu bearb. v. K. Meinel. (VIII, 489 S.) München, C. H. Beck.

Rössing, G., Gewerkschaften und Krankenversicherung. Neue Zeit. XXI, I.

Roth, Das staatliche Aufsichtsrecht über die Krankenkassen. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 7, 8.

Sanftenberg, Die deutsche Krankenversicherung, enth. d. Krankenversicherungsgesetz v. 15. VI. 1883 in der Fassung d. Novellen v. 10. IV. 1892, v. 30. VI. 1900 und v. 25. V. 1903 nebst Ergänzungsgesetzen u. Anlagen, darunter d. Gesetz über d. eingeschr. Hilfskassen v. 1. VI. 1884 und Entwurf des Statuts e. Ortskrankenkasse u. e. Betriebs-(Fabriks-)Krankenkasse auf Grund d. Novelle zum Krankenversicherungsgesetz v. 25. V. Textausgabe m. kurzen Anmerkungen u. Sachregister. 4. Aufl. (244 S.) Mk. 0,80. Universalbibliothek Nr. 3564 u. 65. Leipzig, Ph. Reclam jun.

Schenk, P., Alkohol und Krankenkassen. Alkoholismus. IV, p. 247.

Schmitz, Der Anspruch der Invalidenrentner auf Krankengeld. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX, Nr. 3.

Schwartz, O., Die Beaufsichtigung des Krankenversicherungsgesetzes durch die zuständigen Behörden der deutschen Bundesstaaten. D. med. Woch. XXIX, 31.

Seelmann, Krankenversicherung ländlicher Arbeiter. Invaliditäts- u. Altersversicherung. XII, 21/23.

Sydow, G., Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 32.

Thomalla, R., Ueber die Behandlung erkrankter Kassenmitglieder. Neue (Titel-) Ausg. (41 S.) Mk. 0,90. Berlin, Berlin. Verlagsanstalt (1894).

Uhlmann, Geschlechtskrankheiten und Krankenkassen. Mitteil. d. d. Ges. z. Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. I, 3.

Watson, A. W., Account of an investigation of the sickness and mortality experience of the J. O. O. F. Manchester Unity Friendly Society, during 1893 bis 97 . . . with life and monetary tables. XV, 489 pp. Manchester.

Wesener, Die Pensionskasse, die Krankenkassen und die Unfallversicherung der Arbeiter bei der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft im Jahre 1901, Arch. f. Eisenbahnwesen. Nr. 1.

Wetzker, H., Die Krankenversicherung in Deutschland. Sozialistische Monatsh. VII (IX), 3.

Weyermann, M. R., Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden. Soz. Praxis. Jahrg. XII. Nr. 33 u. 34.

Woedtke, E. v., Krankenversicherungsgesetz. Textausg. m. Einl., Anmerk., Anh. u. Sachregister. 10. umgearb. Aufl. herausg. v. G. Eucken - Addenhausen. (593 S.) Mk. 3,50. Guttentags Sammlung deutscher Reichsgesetze. Textausgaben m. Anmerkungen. Nr. 20. Berlin, J. Guttentag.

Aenderungen zum Entwurfe des Statuts e. Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse (Centralblatt f. d. Deutsche Reich vom 15. VII. 1892 S. 547 ff.) m. Rücksicht auf die Vorschriften des Gesetzes, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. V. 1903 (Reichsgesetzbl. S. 233.) (16 S.) Mk. 0,50. Berlin, F. Kortkampf.

Aenderungen zum Entwurfe des Statuts e. Ortskrankenkasse (Centralblatt f. d. Deutsche Reich v. 15. VII. 1892 S. 515 ff.) m. Rücksicht auf d. Vorschriften d. Gesetzes, betr. weitere Abänderungen d. Krankenversicherungsgesetzes v. 25. V. 1903 (Reichsgesetzbl. S. 233). (35 S.) Mk. 0,60. Berlin, F. Siemenroth.

Aenderungen zu den Entwürfen von Statuten f. e. Ortskrankenkasse u. e. Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse. (Centralbl. f. d. Deutsche Reich v. 10. VII. 1903. S. 243 ff.) 3. Aufl. (36 S.) Mk. 1. Berlin, C. Heymann.

Anleitung zur ökonomischen Verordnungweise f. Krankenkassen. Hrsg. v. Verband d. Aerzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftl. Interessen. (23 S.) Mk. 0,50. Leipzig (Leipzig-N., Otto Regel).

Bericht über die Enquete bei den schweizer. Krankenkassen betreffend die Wiederaufnahme der Krankenversicherung. Aufruf an die schweizer. Krankenkassen. (19. Juli 1902.) 42 S. Zürich, Grütli-Buchdr.

Bericht der Gremial Krankenkasse der Wiener Kaufmannschaft für das Jahr 1902. 71 S.

Revidierte Bestimmungen für die (gemeinsame) Gemeindekrankenversicherung der Gemeinde . . . (11 S.) Mk. 0.60. Flöha, A. Peitz & Sohn.

Entwurf eines Gesetzes, betr. weitere Abänderungen d. Krankenversicherungsgesetzes (Reichstagsvorlage). Beilage z. Arbeiterversorgung. 1903. Nr. 7. (16 S.) Mk. 0,40. Grunewald-Berlin, Verlag d. Arbeiterversorgung, A. Troschel.

Entwurf des Statuts einer Betriebskrankenkasse. Nach d. Krankenkassenversicherungsgesetz v. 10. IV. 1892 u. d. Abänderung desselben v. 25. V. 1903. (Reichsgesetzblatt, 1892 S. 397, 1903 S. 233.) (20 S.) Mk. 0,60. Flöha, A. Peitz & Sohn.

Entwurf des Statuts einer Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse (Centralbl. f. d. Deutsche Reich vom 15. VII. 1892 S. 547 ff.) mit Berücksichtigung der Vorschriften des Gesetzes, betr. weitere Abänderungen d. Krankenversicherungsgesetzes v. 25. V. 1903 (Reichsgesetzbl. S. 233). Nach d. Beschlüssen d. Bundesrats v. 1. VII. 1903. (24 S.) Mk. 0,60. Berlin, F. Kortkampf.

Entwurf des Statuts einer Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse nach dem Krankenversicherungsgesetz in der Fassung des Gesetzes vom 10. IV. 1892. (R.G.Bl. S. 379) m. d. Aenderungen, gemäß d. Vorschriften d. Gesetzes. betr. weitere Abänderungen d. K.V.G. vom 25. V. 1903. (R.G.Bl. S. 233.) Mit Vorbemerkungen u. Erläuterungen. Veröffentlicht auf Grund von Beschlüssen des Bundesrats durch Bekanntmachungen d. Reichskanzlers vom 3. VII. 1892 u. vom 1. VII. 1903. Nebst Erlaß des preuß. Ministers f. Handel u. Gewerbe über d. Anführungen d. Gesetzes, betr. weitere Abänderungen d. K.V.G. vom 30. V. 1903. (32 S.) Mk. 0,60. Altenburg, St. Geibel.

Entwurf des Statuts einer Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse in d. v. Bundesrat aufgestellten Fassung. Mit d. Aenderungen nach d. Gesetze betr. weitere Abänderungen d. Krankenversicherungsgesetzes v. 25. V. 1903. (Centralbl. f. d. Deutsche Reich. XXXI. Jahrg. Nr. 30. (21 S.) Mk. 1. Grunewald-Berlin, Verl. d. Arbeitervers.

Entwurf des Statuts einer Ortskrankenkasse, (52 S.) Mk. 0,60. Altenburg, St. Geibel.

Entwurf des Statuts einer Ortskrankenkasse (Centralbl. f. d. Deutsche Reich vom 15. VII. 1892 S. 515 ff.) m. Berücksichtigung der Vorschriften des Gesetzes betr. weitere Abänderungen d. Krankenversicherungsgesetzes v. 25. V. 1903 (Reichsgesetzbl. S. 233). Nach den Beschlüssen d. Bundesrats vom 1. VII. 1903. (39 S.) Mk. 1. Berlin, F. Kortkampf.

Entwurf des Statuts einer Ortskrankenkasse in der vom Bundesrat aufgestellten Fassung. Mit den Aenderungen nach dem Gesetze, betr. weitere Abänderungen d. Krankenversicherungsgesetzes, vom 25. V. 1903. (Centralbl. f. d. Deutsche Reich. XXXI. Jahrg. Nr. 30.) (35 S.) Mk. 1. Grunewald - Berlin, Verlag d. Arbeiterversorgung, A. Troschel.

Entwurf des Statuts einer Ortskrankenkasse. Nach dem Krankenversicherungsgesetz vom 10. IV. 1892 in der Abänderung desselben vom 25. V. 1903. (Reichsgesetzbl. 1892 S. 379, 1903 S. 233.) (37 S.) Mk. 1. Flöha, A. Peitz & Sohn.

Die Gebahrung und die Ergebnisse der Krankheits-, Mortalitäts- u. Invaliditätsstatistik der Bergwerksbruderladen im Jahre 1900. Statist. Jahrb. d. k. k. Ackerbauminist. f. 1901. H. 2. Lief. 3.

Die Gebahrung und Ergebnisse der Krankheitsstatistik der nach dem Gesetze vom 30. III. 1888 (R.G.Bl. Nr. 33) betr. die Krankenversicherung der Arbeiter eingerichteten Krankenkassen im Jahre 1901. 169 S. Wien, K. K. Hof- u. Staatsdruckerei.

****Geschäftsbericht*** der Ortskrankenkasse f. d. Gewerbebetrieb d. Kaufleute, Handelsleute u. Apotheker zu Berlin f. d. J. 1902. Berlin, Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanst.

Das Krankenversicherungsgesetz vom 15. VI. 1883/10. IV. 1892 in d. Fassung nach Erlaß der Novelle v. 25. V. 1903. Textausg. m. Anmerk. u. Sachregister. (VIII, 154 S.) Mk. 0,80. Ansbach, C. Brügel & Sohn.

Das Krankenversicherungsgesetz in der Fassung der Novelle vom 25. V. 1903, nebst Hilfskassengesetz vom 7. IV. 1876, den noch geltenden Bestimmungen des Gesetzes vom 5. V. 1886, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der in land- u. forstwirtschaftlichen Betrieben beschäft. Personen, und Invalidenversicherungsgesetz in d. Fassung d. Bekanntmachung vom 19. VII. 1899. Textausg. m. Einleitung u. alphabet. Register. (XVI, 228 S.) Mk. 1,50. München, C. H. Beck.

Krankenversicherungsgesetz vom 10. IV. 1892. In der vom 1. I. 1904 an giltigen Fassung. Mit ausführl. Sachregister. (92 S.) Mk. 0,60. Breslau, J. U. Kern.

****Die Krankenversicherung*** im Jahre 1900. (XII, 57 u. 192 S. m. 4 (einfarb.) Tafeln.) Mk. 5. Statistik des Deutschen Reichs. Hrsg. v. kaiserl. statist. Amt. Neue Folge. 140. Bd. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.

Die Krankenversicherung im Deutschen Reich. 2. erweit. u. bis auf die neueste Zeit ergänzte Aufl. (9 S.) Mk. 0,40. Vorträge über Gesetzeskunde und Verwaltung. Hilfsmittel zur Vorbereitung f. d. Beamtenprüfungen. Hrsg. v. Verein der Finanzbeamten zu Dresden. 8. H. Dresden, C. Weiske.
Protokoll über die Verhandlungen des II. Allg. Kongresses der Krankenkassen Deutschlands. Abgehalten zu Berlin am 15. u. 16. März 1903. 203 S. Berlin. E. Simanowski.

17. Aerztliche Standesangelegenheiten.

Alexander, S., Geschichte des Verbandes der Berliner ärztlichen Standesvereine. Festschrift, anläßlich des 25jährigen Bestehens im Auftrage des Geschäftsausschusses verf. (156 S. mit 2 Tab.) Mk. 2,50. Berlin, Vogel & Kreienbrink.
Becher, W., Die freie Arztwahl in der Berliner Armen-Krankenpflege. Med. Reform. XI, 48.
Christian, J., Da la situation des médecins d'asiles d'aliénés en Allemagne. Ann. méd.-psychol. XVII, 2.
Flügge, G., Das Recht des Arztes zum Gebrauch f. den Arzt nach den reichsrechtlichen u. d. preuß. landesrechtl. Bestimmgn. (unter Abdr. dieser Bestimmgn.) dargestellt. (VIII, 210 S.) Mk. 6. Wien, Urban & Schwarzenberg.
Freudenberg, C., Statistisches zur freien Arztwahl. Med. Reform. XI, 44.
Haeseler, Ueber Vertragskommissionen. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 2.
Halle, Zur Poliklinikenfrage. Berl. Aerzte-Korresp. VIII, 39.
Heimann, G., Deutschlands Aerzte im Jahre 1902. D. med. Woch. XXIX, 1.
— Die Aerzte Deutschlands im Jahre 1903. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 51.
Horsley, V., Medical politics. Brit. med. Journ. Dez. 19.
****Jaffé, K.,*** Stellung und Aufgaben des Arztes auf dem Gebiete der Krankenversicherung. 238 S. Mk. 6. Handbuch der Sozialen Medizin. Bd. II. Jena, Gustav Fischer.
— Ueber den Leipziger wirtschaftlichen Verband. Monatsschr. für Soziale Medizin. I, 1.
Joachim, H., Aerzte und Krankenkassen. Berliner Aerzte-Korresp. VIII, 12.
— Aerzte und Krankenkassen in München. Berliner Aerzte-Korresp. VIII, 40.
— Die Aerztefrage in der Krankenversicherungs-Kommission des Reichstages. Berl. Aerzte-Korresp. VIII, 14.
Kastl, H., Wie schützt sich die deutsche Aerzteschaft vor den Folgen der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz? Referat. (32 S.) Mk. 0,50. München, Seitz und Schauer.
Kleeis, F., Die Aerzte und die Krankenkassen im Königreich Sachsen. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 21.
Klein, A., Der sozialärztliche Reichskongreß. Wiener klin. Woch. XVI. S. 131.
— Standesangelegenheiten. Wien. klin. Woch. XVI, 1.
****Knieke, H.,*** Die Kassenarztfrage und das öffentliche Gesundheitswesen in Beziehung zu der sozialpolitischen Gesetzgebung. (74 S.) Mk. 1,20. Grunewald-Berlin, Verlag d. Arbeiterversorg., A. Troschel.
— Die Verstaatlichung des Aerztewesens. Polit.-anthropolog. Revue. II, 5.
Kollwitz, K., Aerzte und Krankenkassen. Soz. Monatsh. VII (IX), 8.
Koppe, O., Das Kirchspielsdoktorat. Petersb. med. Wochenschr. N. F. XX, 18.
Kuchel, Sonntagsruhe und Normalarbeitstag für die Aerzte, insonderheit der Kassenärzte. Aerztl. Ver.-Bl. XXXII, 513.
****Lennhoff, R.,*** Die zukünftige staatsrechtliche Stellung der Aerzte in Deutschland unter Berücksicht. d. Verhältnisses d. Aerzte zum Krankenversicherungsgesetz. Eine kritische Studie. (48 S.) Mk. 1. Berlin, O. Coblentz.
— Die zukünftige staatsrechtliche Stellung der Aerzte. Med. Reform. XI, 25—28 u. 32—36.
— Aerztetag und Krankenkassentag. Med. Reform. XI, 38.
Manes, A., Die Bedeutung des Gesetzentwurfs über den Versicherungsvertrag für die Aerzte. Aerztl. Sachverst. Ztg. IX, Nr. 23.
Mattutat, Unfallheilverfahren u. Krankenunterstützung. Arbeiterversorg. Jahrg. XX, Nr. 33.
Mugdan, O., Die freie Arztwahl in Berlin. Im Auftr. d. Vorstandes d. Vereins d. freigewählten Kassenärzte für d. Mitgl. d. außerordentl. deutschen Aerztetages d. J. 1903.

Nauß, E., Aerztliche Erfindungen u. Aerztefürsorge. Aerztl. Rundschau. Nr. 30.
Neuberger, Aus den preuß. Aerztekammern. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 22.
Neumann, M., Der wirtschaftliche Tiefstand der Aerzte in Berlin. Med. Reform. XI, 27—32.
Pagel, J., Zur Geschichte der freien Arztwahl in der Berliner Armenpraxis. Med. Reform. XI, 44.
****Pfeiffer, L.***, Der Anschluß der Aerzte an die freiwillige staatliche Alters- und Invalidenversicherung. (28 S.) Mk. 0,50. Weimar, R. Wagner & Sohn.
Prinz, F., Die Statistik im Dienste der Lösung der Kassenarzt-Honorierungsfrage. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 2.
Rundé, A., Nachklänge vom Breslauer Ortskrankenkassentag. Soz. Monatshefte. VII (IX), 12.
Schultze, E., Der Arzt als Sachverständiger und sachverständiger Zeuge. (Aus: „Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin u. öffentl. Sanitätswesen.") (54 S.) Mk. 1,20. Berlin, A. Hirschwald.
Seelmann, H., Der Anschluß der Aerzte an die freiwillige staatliche Alters- und Invalidenversicherung. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX, Nr. 36.
Siebert, Einige Worte zur sozialen Umgestaltung unserer Standesorganisation. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 44.
Stern, Zur sozialen Umgestaltung unserer Standesorganisation. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 48.
Stern, J., Aus dem „Verein der Berliner Armenärzte". Monatsschr. für Soziale Medizin. I, 2.
Stulz, O., Ein Vorschlag zur Aenderung der kassenärztlichen Funktionen. Med. Reform. XI, 33.
Timm, J., Welche Stellung haben die Arbeiter zur Aerztebewegung einzunehmen? Soz. Monatsh. VII (IX), 11.
Urban, M., Zur Notlage der praktischen Aerzte. Prag. med. Wochenschr. XXVIII, 14.
****Zepler, G.***, Die Lage der Aerzte und ihr Verhältnis zu den Krankenkassen. Unfug m. Zahlen u. weiteres. Argumente zur Abwehr u. Aufklärung. (Aus: „Deutsche Medizinalztg.") (43 S.) Mk. 0,80. Berlin, E. Grosser.
Ziegler, Zur freien Arztwahl. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 9.
Bericht über die Verhandlungen des 5. Verbandstages deutscher Bahnärzte zu München am 18. u. 19. IX. 1902. (137 S.) Mk. 2. Nürnberg, F. Weigel, Nachf.
Betrachtungen über die Aerzte- und Apothekerfrage und die Stellung der Staatsregierung und des Reichstages hierzu, sowie über den bevorstehenden allgem. deutschen Aerztestreik. (39 S.) Mk. 0,50. München, J. Lindauer.
Gebührenordnung, ärztliche, für das Königr. Bayern. Gebührenordnung f. ärztl. Dienstleistgn. in d. Privatpraxis (vom 17. X. 1901). Gebührenordnung f. ärztl. Dienstleistgn. bei Behörden (vom 17. XI. 1902). Hrsg. v. Verband d. Aerzte Deutschlands z. Wahrung ihrer wirtschaftl. Interessen. (27 S.) Leipzig-N., Otto Regel.
Verhandlungen des außerordentlichen deutschen Aerztetages in Berlin am 7. März 1903. Aerztl. Ver.-Bl. XXXII.

IV.

Soziale Hygiene der Arbeit.

1. Allgemeines.

Berlepsch, Frhr. v., Warum betreiben wir die soziale Reform? Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 1 u. 2.
Blondel, G., Idées sociales et faits sociaux, par G. Blondel, A. Souchon, M. Saint-Léon, Ch. Combes, Dufourmantelle, E. Rivière. Introduction de G. Goyau. Frs. 3,50. Paris, Fontemoing.

Cauderlier, E., L'évolution économique du XIXe siècle (Angleterre, Belgique, France, États-Unis). 246 pp. (Frcs. 4,50). Paris, Giard & Brière.

Francke, E., Der Ausbau der sozialen Gesetzgebung als Aufgabe unseres Jahrhunderts. Soziale Praxis. Jahrg. XII, Nr. 18.

Fürst, M., Gesellschaft für soziale Reform. Monatsschr. f. Soziale Medicin. I, 1.

Neurath, W., Elemente der Volkswirtschaftslehre. 4. Aufl. (XVI, 358 S.) Mk. 4,50. Leipzig, G. A. Gloeckner.

Platter, J., Grundlehren der Nationalökonomie. Kritische Einführung in d. soz. Wirtschaftswissenschaft. (IX, 588 S.) Mk. 11. Berlin, J. Guttentag.

Pudor, H., Hygiene der Arbeit. Frauendienst. II, 1.

Roscher, W., System der Volkswirtschaft. Ein Hand- u. Lesebuch f. Geschäftsmänner und Studierende. 2. Bd. Nationalökonomik des Ackerbaus und der verwandten Urproduktionen. 13. verm. Aufl. bearb. v. H. Dade. Mit 2 bildl. Darstellgn. (XIV, 864 S.) Mk. 13. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf.

Schmoller, G., Ueber das Maschinenzeitalter in seinem Zusammenhang mit dem Volkswohlstand und der sozialen Verfassung der Volkswirtschaft. Vortrag. (31 S.) Mk. 0,60. Berlin, J. Springer.

****Sombart, W.***, Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert. 1.—5. Taus. (XVIII, 647 S.) Mk. 10. Das neunzehnte Jahrhundert in Deutschlands Entwicklung. Hrsg. von P. Schlenther. VII. Bd. Berlin, G. Bondi.

Wenckstern, A. v., Einführung in die Volkswirtschaftslehre. (VII, 239 S.) Mk. 5. Leipzig, Duncker & Humblot.

Weymann, Zur Frage des Arbeitsverhältnisses zwischen Eheleuten. Arbeiterversorgung. Jahrg. XX. Nr. 14.

Handwörterbuch der schweiz. Volkswirtschaft. Hrsg. v. Reichesberg. 19—30 Lfg. Bern, Verlag Encyklopädie.

****Volkswirtschaftliche Chronik*** für das Jahr 1902. (Aus: „Jahrb. f. Nationalökonomie und Statistik".) (636 S.) Mk. 14. Jena, G. Fischer.

2. Psychologie und Physiologie der Arbeit.

Albu, A., und ***Caspari, W.***, Bericht über die Untersuchungen an den Dauergehern beim Distanzmarsch Dresden-Berlin am 18./19. Mai 1902. D. med. Woch. XXIX, 14.

Bernstein, A., und ***Poher, E.***, Ueber den respirator. Stoffwechsel bei statischer Arbeit. Mit Zusatz von N. Zuntz. Arch. f. Physiol. XCV, 3. u. 4.

Bossi, Einfluß der Menstruation, der Schwangerschaft, der Geburt und des Puerperalstadiums auf die Muskelkraft. Arch. f. Gynäkol. LXVIII, 3.

Enderlin, M., Erziehung durch Arbeit. Eine Untersuchg. üb. d. Stellg. d. Handarbeit in d. Erziehg. (112 S.) Mk. 0,75. Leipzig, Frankenstein & Wagner.

Frey, H., Alkohol und Muskelernährung. Eine krit. Studie üb. d. diesbezügl. Arbeiten v. Destrée, Kraepelin, Scheffer u. Schnyder, nebst neueren eignen Beiträgen. (62 S. m. 7 lith. Taf.) Mk. 4. Wien, F. Deuticke.

Hoeflmayr, L., Ueber vollständige, nur teilweise oder verminderte Arbeitsfähigkeit. Die Krankenpflege. Heft 4.

Jacob, J., Die Grenzen, bzw. Gefahren und Schäden der Gymnastik und Arbeit. 31. schles. Bädert.

Karrenstein, Blutdruck und Körperarbeit. Zeitschr. f. klin. Med. L. 3 u. 4.

Kraepelin, E., Die Arbeitskurve. 51 S. Mk. 1,50. Leipzig 1902, W. Engelmann.

Mainzer, Stoffwechselstudien über den Einfluß geistiger Tätigkeit und protrahierten Wachens. Mon.-Schr. f. Psych. u. Neurol. XIV, 6.

Moritz, O., Der Blutdruck bei Körperarbeit gesunder und herzkranker Individuen. Deutsches Arch. f. klin. Med. LXXVII, 3 u. 4.

Musafia, E. M. A., Wie fördern wir unsere geistige Arbeitsfähigkeit? Psycholog. u. hygien. Hauptregeln beim geist. Arbeiten. (47 S.) Mk. 1. Bibliothek Soziale Bildung. 2. Bd. Leipzig, Sozialer Verlag.

Pistor, E., Ein Beitrag zur Psychologie des amerikanischen Arbeiters. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 25. Bd. S. 455f.

Pudor, H., Die Einseitigkeit der Leibesübung beim Handwerk. Zeitschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 2.

Richter, E., Versuch der Aufstellung eines chemischen Gesetzes für Erregung und Nacherregung, Ermüdung und Erholung unserer Sinnesnerven und Nerven. Internat. Mon.-Schr. f. Anatomie u. Physiol. XX, 4—6.

Scheffer, W., Weiteres über mikroskopische Erscheinungen am ermüdeten Muskel. Wien. klin. Rundschau. XVII, 19.

Schnyder, L., Alkohol und Muskelkraft. Schweiz. Korr.-Bl. XXXIII, 19.

— Alkohol und Muskelkraft. Arch. f. Physiol. XCIII, 9 u. 10.

Schücking, A., Ueber die lebenserhaltende Wirkung des Reizes. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 33.

Schuler, F., Ueber den Einfluß der Fabrikarbeit auf die geistige Entwicklung der Arbeiterschaft. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 1.

Tewildt, F., Ueber den Einfluß körperlicher Bewegungen auf die Pulszahl bei Gesunden. Arch. f. Physiol. XCVIII, 7. u. 8.

Weygandt, W., Die Forschungsrichtung der „psycholog. Arbeiten" (hrsg. von Kraepelin). Centralbl. f. Nervenheilk. u. Psycholog. N. F. XIV, 1, 2, 3. (Jan., Febr., März.)

****Zander, R.,*** Körperliche und geistige Arbeit. Populär-wissenschaftl. Vortrag üb. d. Wesen, d. Bedeutg. u. d. Hygiene d. Arbeit. (30 S.) Mk. 1. Königsberg, Bons Buchh.

Ziehen, Th., Ein einfacher Apparat zur Messung der Aufmerksamkeit. Mon.-Schr. f. Psych. u. Neurol. XIV, 3.

Denkwürdigkeiten und Erinnerungen eines Arbeiters. Herausgeg. u. mit einem Geleitwort versehen von Paul Göhre. (Mk. 4,50.) 2. Aufl. Leipzig, E. Diederichs.

3. Sozialstatistik.

Abelsdorff, W., Die hygienische Lage der Tapezierer Deutschlands. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 48.

Bauer, St., The International Labour Office in Basle. Economic Journal. XIII, 51.

Beck, H., Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der deutschen Maschinenindustrie am Ausgange des 19. Jahrhunderts. Dresden 1902. O. V. Böhmert.

Böhmert, V., Das neue Reichs-Arbeitsblatt des Kaiserlichen Statistischen Amts. Der Arbeiterfreund. XLI, 2.

— Die Lage der Seeleute im Wesergebiet. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II, 1. Schriften d. V. f. Sozialpolitik. CIV, 1.

Boom, E. van den, Die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 11.

Booth, C., Life and labour in London I st series. Poverty. Maps. 2 s 6 d. London, Macmillan.

— Life and labour of the people in London. Final vol. Notes on social influences and conclusion. 5 s. London, Macmillan.

Braun, A., Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1902. Neue Zeit. XXI, 45.

— Sozialhygienisches aus den Fabrikinspektionsberichten. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. IX, 8, 9, 12, 13, 20.

****Calwer, R.,*** Das Wirtschaftsjahr 1902. Jahresberichte über den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt. 1. Teil: Handel und Wandel in Deutschland. (IX, 336 S.) Mk. 8. II. Teil: Jahrbuch der Weltwirtschaft. (IX, 352 S.) Mk. 8. Jena, G. Fischer.

Chamberlain, E. T., Arbeitsbedingungen zur See auf amerikanischen Schiffen. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II, 1. Schriften d. V. f. Sozialpolitik. CIV, 1.

Clark, V. S., Labor conditions in New Zealand. Bull. of the Departm. of Labor Nr. 49.

Delisle, L., Etudes sur la condition de la classe agricole et l'état de l'agriculture en Normandie au moyenâge. II. édition. 20 frs. Paris, Champion.

Dochow, F., Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 49.

— Jahresbericht der großherzogl. badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1902. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 28.

Dullo, A., Die Löhne und die Arbeitszeit der in den Königsberger städtischen Betrieben angestellten Arbeiter. 25 S. Königsberger Statistik. Nr. 3. Königsberg i. P., Hartung.

Duprat, A., et ***Saillard, A.***, Code annoté de la réglementation du travail dans l'industrie. Supplément 1896—1903. Frs. 2. Paris, Berger-Levrault.

Feldscharek, Die Lage der Angestellten und Arbeiter in den Verkehrsgewerben. Oest. Eisenbahnzeitung. XXVI, 4.

Franks, G., The provisions of the factory and workshop act that concern women workshop inspectors. Sanitary Record. XXXII. Nr. 717.

Gottheiner, E., Studien über die Wuppertaler Textilindustrie und ihre Arbeiter in den letzten 20 Jahren. (VII, 96 S.) Staats- und sozialwissenschaftl. Forschgn. hrsg. v. G. Schmoller u. M. Sering. Bd. 22. H. 2 u. 3. (Der ganzen Reihe 102. u. 103. H.) Leipzig, Duncker & Humblot.

Halpern, G., Die jüdischen Arbeiter in London. (VIII, 84 S.) Münchener volkswirtschaftl. Studien. Hrsg. v. Lujo Brentano u. W. Lotz. 60. Stück. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf.

Hardegg, G., Die Gewerbeinspektion. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 17 u. 18.

Harms, B., Die holländischen Arbeitskammern. Ihre Entstehung, Organisation und Wirksamkeit (XII, 198 S.) Mk. 5. Tübingen, J. C. B. Mohr.

Heckscher, S., Die Lage der in der Seeschiffahrt Hamburgs beschäftigten Arbeiter. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II, 1. Schriften d. V. f. Sozialpolitik. CIV, 1.

Heffter, W., Anteil der Aerzte an der Gewerbeinspektion. Korresp.-Bl. d. Gewerksch. Deutschl. II, 5.

Heucke, Die gesundheitlichen Verhältnisse in der Zigarrenindustrie. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 30.

Hopkinson, A. W., Home Industries in Nottingham. Economic Review. XIII. p. 334 f.

Horn, G., Die Geschichte der Glasindustrie und ihrer Arbeiter. Soz. Studie, aus histor. u. authent. Quellen dargestellt. (VIII, 368 S.) Mk. 5. Stuttgart, J. H. W. Dietz Nachf.

— Die Glasindustrie und ihre Arbeiter. Neue Zeit. XXI, 15.

Imle, F., Die Enquete der vereinigten Gewerkschaften und Gewerkvereine Düsseldorfs. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 36.

Jaffé, E., Die Heimarbeit in der Zigarrenindustrie und ihre gesetzliche Regelung. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 51.

Julin, A., Notes sur les publications de l'office du travail de Belgique. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, I.

Kiaer, A. Th., und ***Rygg, N.***, Wirtschaftliche und soziale Verhältnisse des norwegischen Seemannsstandes. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II, 1. Schriften d. V. f. Sozialpolitik. CIV, 1.

King, B., Recent Social Legislation in Italy. Economic Journal. XIII, 51.

Klössel, M. H., Die Aufgaben der Fabrikaufsichtsbeamten in Sachsen. Der Arbeiterfreund. XLI, 2.

Kún, E., Sozialhistorische Beiträge zur Landarbeiterfrage in Ungarn. (VIII, 141 S.) Mk. 3. Sammlung nationalökon. u. statist. Abhandl. des staatswissensch. Seminars zu Halle a. S., hrsg. v. J. Conrad. 37. Bd. Jena, G. Fischer.

Levasseur, E., Histoire des classes ouvrières et de l'industrie en France de 1789 à 1870. 2ième édition. Tome Iier. XIX, 749 p. Frcs. 12,50. Paris, A. Rousseau.

Lill, F., Die Heimarbeit in der Musikinstrumentenindustrie des böhmischen Erzgebirges. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 15.

Lösser, Die Regelung der Arbeitszeit in geschlossenen Kontoren. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 31.

— Die Verwendung von Arbeitern im Gewerbeaufsichtsdienst. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 14.

Loewe, Zur sozialen Lage der Eisenbahnbediensteten in Preußen. Arch. f. Eisenbahnwesen. 4.

Mc Lean, A. M., Sweat-shop in summer. Americ. Journ. of Sociol. Vol. VIII, November.

Macrosty, H. W., Der Arbeiter in England und in Nordamerika. Nach dem Bericht der Mosely Kommission. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 9.

Mauerer, G., Die Lage der Brauereiarbeiter in München im Jahre 1901. Bearbeitet im Auftrage des deutschen Brauer-Verbandes. 39 S. München o. J. Birk & Co.

Merg, A., Die Lohn-, Arbeits- und sanitärischen Verhältnisse der Bäckerei-Arbeiter in Zürich. 10 S. Zürich. Schweiz. Grütliverein.

Morizet, A., Les secrétariats ouvriers en Allemagne. 130 S. Paris. Mouvement socialiste.
Mumm, R., Die Erhebungen über das Schlächtergewerbe. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 41.
****Nocht, B.***, Die gesundheitlichen Verhältnisse bei den Seeleuten. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II, 1. Schriften d. V. f. Sozialpolitik. CIV, 1.
Ord, H., The law relating to factories, workrooms, and shops in Victoria. 77 pp. Melbourne, R. S. Brain.
Pappenheim, B., und ***Rabinowitsch, S.***, Zur Lage der jüdischen Bevölkerung in Galizien. Reiseeindrücke u. Vorschläge z. Besserg. d. Verhältnisse. (98 S.) Mk. 1. Frankfurt a. M. Neuer Frankf. Verlag.
****Pieper, L.***, Die Lage der Bergarbeiter im Ruhrreviere. (XII, 265 S.) Mk. 5. Münchener volkswirtschaftliche Studien. Hrsg. v. Lujo Brentano und Walther Lotz. 58. Stück. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf.
Sartorius-Walthershausen, A. v., Die italienischen Wanderarbeiter. (Aus: „Festschr. zu A. S. Schultzes 70. Geburtstag".) (44 S.) Mk. 1,40. Leipzig, C. L. Hirschfeld.
Schwechler, K., Die städtischen Hausdienstboten in Graz. Veröffentlichungen des statist. Seminars der Universität Graz. Heft I. 40 S. Graz, Styria.
Sester, F., Die wirtschaftliche Lage der hausindustriellen Handmaschinensticker in der Ostschweiz. 94 S. Diss. Heidelberg.
Silbermann, J., Die soziale Herkunft der Berliner Handlungsgehilfinnen. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 50.
Simon, H., Die amtlichen Erhebungen über die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen in Preußen. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 47 u. 48.
Snellmann, G. R., Arbetsstatistik. I. Undersökning af Tobakindustrin i Finland. IX, 214 S. Tabeller 116 S. Bihang 48 S. Helsingfors, Kejserliga Senatens Tryckeri.
Stelzle, C., The working man and social problems. 2 s 6 d. London, Revell.
Stutzke, F., Die Preußengängerei russisch- und galizisch-polnischer Arbeiter. (93 S.) Mk. 2. Neudamm, J. Neumann.
Sydow, G., Die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik vom 14.—16. September in Hamburg. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 52.
Taube, G., Die Beziehungen der preußischen und sächsischen Gewerbeinspektion zur Arbeiterschaft. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 44.
Thieß, K., Die Seeschiffahrt in ihren Beziehungen zur bäuerlichen Bevölkerung in Deutschland. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II, 1. Schriften d. V. f. Sozialpolitik. CIV, 1.
Tönnies, F., Die Ostseehäfen Flensburg, Kiel, Lübeck. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. II, 1. Schriften d. V. f. Sozialpolitik. CIV, 1.
Ursin, N. R., Arbetarfrugan i Finland. VIII, 91 S. Helsingfors.
Verhaegen, P., La Dentelle et la Broderie sur Tulle. 2 vol. avec gravures. Frs. 25. Publications de l'office du travail de Belgique. Bruxelles, Lebègue.
Wendel, G., Weibliche Fabrikinspektoren. Frauenarbeit, 5. Juli.
Wiedemann, Heimarbeiter und Hausindustrie. Württemb. Korr.-Bl. LXXIII, 13.
Wilbrandt, R., Der Staat und die Hausindustrie. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 26.
Young, T. M., The American cotton industry. A study of work and workers. 147 S. New York, Ch. Scribner's sons.
Zanten, J. H. van, Jahresberichte der niederländischen Arbeitskammern für 1901. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 14.
Zinner, D., Eine Welt-Enquete der Buchdrucker. Neue Zeit. XXII, 3.
Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten u. Bergbehörden f. d. J. 1902. Mit Tabellen, einem Verzeichnis d. Gewerbeaufsichtsbeamten und ihrer Bezirke, sowie einem Gesamtregister. Dem Bundesrat u. d. Reichstag vorgelegt. 4 Bde. Berlin, (R. v. Decker).
****Verwaltungsberichte*** der Gewerbeaufsichtsbeamten in Elsaß-Lothr. f. 1902. (II, 129 S. Mk. 1,50. Berlin, (Straßburg, E. d'Oleire).
Jahresberichte der königl. preuß. Regierungs- u. Gewerberäte u. Bergbehörden f. 1902. Mit Tabellen u. Abbildgn. Amtl. Ausg. (LV, 688 S.) Mk. 6,41. Berlin, R. v. Decker.

*ʻ*Die Jahresberichte* der kgl. bayerischen Fabriken- und Gewerbeinspektoren, dann der kgl. bayerischen Bergbehörden f. d. J. 1902. Mit einem Anhang. betr. d. Bierbrauergewerbe. Im Auftr. des kgl. Staatsministeriums des Innern, Abtlg. f. Landwirtschaft, Gewerbe u. Handel, veröffentlicht. (XXIX, 304 u. 128 S.) Mk. 5,60, München, Th. Ackermann.

**Jahresberichte* der kgl. sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten f. 1902. Nebst Berichten der kgl. sächs. Berginspektoren betr. d. Verwendg. jugendl. u. weibl. Arbeiter beim Bergbau, sowie d. Beaufsichtigg. der unterirdisch betriebenen Brüche u. Gruben. Sonderausg. nach den vom Reichsamt des Innern veröffentlichten Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten. (XVI, 423 S.) Mk. 3. Berlin, Dresden-A, F. A. Schröer.

**Jahresberichte* der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königr. Württemberg f. 1902. (IV, 240 S.) Mk. 2. Stuttgart, H. Lindemann in Komm.

**Jahresbericht* der großherzogl. bad. Fabrikinspektion f. d. J. 1902. Erstattet an großherzogl. Ministerium des Innern. (147 S.) Mk. 2,50. Karlsruhe F. Thiergarten.

Jahresbericht der großherzogl. hessischen Gewerbeinspektionen f. d. J. 1902. Hrsg. im Auftrage d. großherzogl. Ministeriums des Innern. (VII, 254 S.) Mk. 1. Darmstadt, G. Jonghaus.

**Jahresbericht* der Gewerbeinspektion der freien und Hansestadt Hamburg für das Jahr 1902. 31 S. Hamburg.

**Jahresbericht* der Gewerbeaufsichtsbeamten des Aufsichtsbezirks Lübeck für 1902. 23 S. Berlin. Gedruckt in der Reichsdruckerei.

**Jahresbericht* der Gewerbeinspektion für Bremen für das Jahr 1902. 61 S.

Bericht der k. k. Gewerbeinspektoren über die Amtstätigkeit im J. 1902. Bericht des k. k. Binnenschiffahrts-Inspektorates als Spezialgewerbeinspektorat f. d. Schiffergewerbe auf Binnnengewässern (Amtssitz: Wien) im Anschlusse an d. Vorlagebericht u. d. allgemeinen Bericht des k. k. Zentralgewerbeinspektors. (74 S. u. S. 689—701.) Mk. 0,40. Wien, Hof- und Staatsdruckerei.

**Die Bergwerksinspektion* in Oesterreich. Berichte d. k. k. Bergbehörden üb. ihre Tätigkeit im J. 1899 bei Handhabg. d. Bergpolizei u. Beaufsichtigg. d. Bergarbeiterverhältnisse. Veröffentl. v. k. k. Ackerbauministerium. 8. Jahrg. 1899. 4. Lfgn. 694 S. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei.

Rapports annuels de l'Inspection du Travail, 8e année. 340 S. Ministère de l'Industrie et du Travail. Office du Travail et Administration des Mines. Bruxelles, Société belge de librairie.

Rapports sur l'application, pendant l'année 1901, des lois réglementant le travail. Par les membres de la commission supérieure du travail, le ministre du commerce, les inspecteurs divisionnaires du travail, et les ingénieurs en chef des mines. Frs. 4. Paris, Berger-Levrault.

**Annual Report* of the Chief Inspector of Factories and Workshops for the Year 1902. Part. I. Reports XL, 347 p. London, Darling and Son.

Report of the Chief Inspektor of factories, work-rooms, and shops, for the year ended 31st XII, 1901. (Colony of Victoria.) 84 pp. Melbourne, R. S. Brain.

**Dritter Jahresbericht* des Arbeitersekretariats Altona-Ottensen nebst Jahresbericht des Gewerkschaftskartells Altona-Ottensen f. d. Geschäftsj. 1902. Altona-Ottensen, Selbstverlag.

**Jahresbericht* des Arbeitersekretariats Darmstadt für das vierte Geschäftsjahr 1902. Darmstadt, Selbstverlag.

**Erster Jahresbericht* des Arbeitersekretariats zu Gotha auf die Zeit vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1902. Gotha.

**2. Jahresbericht* des Arbeitersekretariats für Kiel und Umgegend. Geschäftsjahr 1902. Kiel, Selbstverlag.

**2. Jahresbericht* des Arbeitersekretariats Köln nebst Bericht über den Stand d. Gewerkschaftsbewegung in Köln f. d. Geschäftsj. 1902 nebst einer Abhandlg. üb. d. Krankenkassen d. Stadt Köln. Köln, Selbstverlag.

**Zweiter Jahresbericht* des Arbeitersekretariats in Lübeck nebst Jahresbericht d. Aufsichtskommission und des Gewerkschaftskartells. Lübeck, Selbstverlag.

**5. Jahresbericht* des Arbeitersekretariats München und Geschäftsbericht des Gewerkschaftsvereins München pro 1902. Anh.: Wohnungsmietrecht v. M. Ahles. (IV, 88 S.) Mk. 0,75. München, (Expedition d. Münch. Post).

**8. Jahresbericht* des Arbeitersekretariats Nürnberg, nebst Berichten üb. d. Gewerkschaftsorganisationen, Lohnkämpfe, das Gewerbegericht u. sozialist.

Monographien etc. Geschäftsjahr 1902. (III, 80 S. m. 1 Tab.) Mk. 0,50. Nürnberg, Arbeitersekretariat.

****Sechster Jahresbericht*** für das Geschäftsjahr 1902 nebst Geschäftsbericht des Vorstandes der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgart. Arbeitersekretariat Stuttgart. Stuttgart, Selbstverlag d. Vereins: Gewerkschaften Stuttgart.

****4. Jahresbericht*** des Waldenburger Arbeitersekretariats in Altwasser f. d. Geschäftsj. 1902. Erstattet v. E. Kirchberg. Breslau, Th. Schatzky.

Jahresbericht des schweizerischen Grütlivereins, umfassend d. Zeitabschnitt vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902. Zusammengestellt u. bearb. vom Zentralkomitee Luzern und Biel, August. (116 S.) Mk. 1,20. Zürich, Buchh. d. schweiz. Grütlivereins.

16. Jahresbericht des leitenden Ausschusses des schweiz. Arbeiterbundes und des schweiz. Arbeitersekretariats f. d. J. 1902, nebst den Protokollen der Sitzgn. des Bundesvorstandes. (80 S.) Mk. 1. Zürich, Buchh. des schweiz. Grütlivereins in Komm.

IXʰ annual abstract of labour statistics of the United Kingdom. 1901—1902. XV, 226 pp. London, Darling & Son.

Die Arbeitszeit in Handelsbetrieben m. Ausschluß des Detail-Warenhandels. Auf Grund e. Umfrage bei kaufmänn. Genossensch. u. Vereinen hrsg. vom k. k. arbeitsstatist. Amte im Handelsministerium. (XIX, 103 S.) Mk. 3. Wien, A. Hölder.

Ergebnis der statistischen Erhebungen über Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Metallindustrie in Berlin. Aufgenommen im Herbst 1902 vom deutschen Metallarbeiterverband. 146 S. Mk. 2. Berlin, Buchh. Vorwärts.

Statistische Erhebungen über Arbeits- und Lohnverhältnisse der Steinarbeiter Deutschlands mit Berücksichtigung der Krankheitsart und -dauer, sowie der Zahl und Ursache der Todesfälle. Vom 1. Juli 1901 bis 30 Juni 1902. 39 S.

Die Lage der Bediensteten der Staatsbahnen. I. Tl. Die Lage der Wächter der k. k. Staatsbahnen. Auf Grund einer Erhebg. des k. k. Eisenbahnministeriums hrsg. vom k. k. arbeitsstatist. Amte im Handelsministerium. (III, 91 S. m. 1. Tab.) Mk. 1,50. Wien, A. Hölder.

Die Lohn-, Arbeits- und sanitärischen Verhältnisse der Bäckereiarbeiter Zürichs. Von Aug. Merk. (10 S.) Mk. 0,25. Zürich, Buchh. d. schweiz. Grütlivereins in Komm.

Overzicht betreffende de loonen en den arbeidsduur bij rijkswerken in 1902. (Löhne u. Arbeitszeit bei den öffentl. Regierungsbauten.) XXX, 115 S. Bijdragen tot de Statistiek van Nederland. Nieuwe volgreeks. XXXV. s'Gravenhage, Gebr. Belinfante.

Protokoll des internationalen Steinarbeiterkongresses, abgeh. vom 31. Mai bis 2. Juni 1903 in Zürich. (32 S.) Mk. 0,25. Zürich, Buchh. d. schweiz. Grütlivereins.

Protokolle über die Verhandlungen des Beirats für Arbeiterstatistik vom 13. Dezember 1902. (III, 30 S.) Mk. 0,40. Drucksachen d. Beirats f. Arbeiterstatistik. Verhandlgn. Nr. 2. Berlin, C. Heymann.

Report on changes in rates of wages and hours of labour in the United Kingdom 1902. With comparative statistics for 1893—1901. LXXXIV, 54 pp. London, Darling & Son.

Seemannsordnung vom 2. Juni 1902, nebst den Gesetzen, betr. d. Verpflichtg d. Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute, die Stellenvermittelung f. Schiffsleute, Abänderg. seerechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie d. Dienstanweisung betr. d. Strafverfahren vor d. kaiserl. Konsulaten als Seemannsämtern. 2. Aufl. (III, 95 S.) Mk. 1. Berlin, C. Heymann.

Sitzungsprotokolle des ständigen Arbeitsbeirates 1902. (11.—13. Sitzg.) Hrsg. v. kaiserl. kgl. arbeitsstatist. Amte. (VIII, 281 S.) Mk. 2. Wien, Hof- und Staatsdruckerei.

Statistik über die Verhältnisse der Volksschullehrer im Großherzogtum Sachsen. Hrsg. durch das statist. Bureau des weimar. Lehrervereins. (55 S.) Mk. 1. Weimar, R. Wagner Sohn in Komm.

Verhandlungen des 14. evangelisch-sozialen Kongresses, abgehalten in Darmstadt am 3. u. 4. Juni 1903. Nach d. stenograph. Protokoll. (IV, 157 S.) Mk. 2. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

4. Arbeiterschutz.

Adler, G., Der gegenwärtige Stand der Handwerkerversicherungsfrage. Soziale Praxis. Jahrg. XII Nr. 50.

Arndt, A., Allgemeines Berggesetz für die preußischen Staaten in seiner jetzigen Fassung, nebst kurzgefaßtem, vollständ. Kommentar und Auszügen aus den einschläg. Gesetzen. 2. völlig umgearb. Aufl. (VIII, 221 S.) Mk. 3,80. Leipzig, C. E. M. Pfeffer.

Bauer, St., Die geschichtlichen Motive des internationalen Arbeiterschutzes. Vierteljahrsschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. I. S. 79 f.

Bezançon, H., La protection légale des employés de commerce. Frs. 6. Paris, A. Rousseau.

Bourguin, M., De l'application des lois ouvrières aux ouvriers et employés de l'État. Conférences faites à l'École professionnelle supérieure des Postes et Télégraphes. 180 S. Paris 1902. Rousseau.

Brants, V., Législation du travail comparée et internationale. Paris, Lecoffre et Louvain.

Braun, A., Schutz der Arbeiter in den Tierhaar- und Borstenindustrien. Archiv f. soz. Gesetzgeb. XVIII. S. 377.

Brodmann, E., Die Seegesetzgebung des Deutschen Reiches. Mit Erläutergn. u. Ergänzgn. herausg. (XXII, 1095 S.) Mk. 18. Die Gesetze des Deutschen Reiches in kurzgefaßten Kommentaren. III. Berlin, O. Häring.

Bru, E., Essai sur la règlement du travail à domicile. 338 S. Paris, Larose.

Chauvet, E., La protection légale des travailleurs en Espagne. Paris.

Cohen, A., Der Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung der Gastwirtsgehilfen in Deutschland. Arch. f. soz. Gesetzgeb. u. Statistik. XVII, 1, 2.

Doehring, C. F. W., Factory sanitation and labor protection. Bull. of the Departm. of Labor. Nr. 44.

Dullin, A., L'hygiène et la sécurité des travailleurs dans la législation française. Frs. 7. Paris, A. Rosseau.

Eckstein, G., Arbeiterschutz in Japan. Neue Zeit. XXI, 43.

Fagnot et ***Strohl, J.,*** La réglementation hebdomadaire de la durée du travail. Le repos de samedi. Rapports présentés à l'Association Nationale Française pour la Protection légale des Travailleurs. 40 S. Paris, F. Alcan.

Fehlinger, H., Die Arbeiter-Schutzgesetzgebung in Neu-Seeland. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 42.

Francke, E., Dringende Aufgaben der Sozialreform in Deutschland. Soz. Praxis. Jahrg. XII. Nr. 34.

— Die Sozialpolitik im neuen Reichstag. Soz. Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 10.

Fuchs, Die Verhandlungen der ständigen Kommission der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz in Basel am 9., 10. u. 11. Septbr. 03. Soz. Praxis. Jahrg. XII. Nr. 52.

Gareis, K., Neues Seemannsrecht. A. Seemannsordnung. Vom 2. VI. 02. B. Gesetz, betr. die Verpflichtg. d. Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute. Vom 2. VI. 1902. Deutsche Reichsgesetze in Einzelabdrucken. Nr. 315/16. Gießen, E. Roth.

Haldane, R. B., The labourer and the law. Contemporary Review, March.

Hasbach, W., Noch einmal die Handwerkerversicherung. Soz. Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 8.

Heffter, W., Gewerblicher Arbeiterschutz. Hyg. Volksbl. IV, 12–14.

Heinke, G., Das Reichs-Bauarbeiterschutzgesetz. Neue Zeit. XXII, 9.

Höinghaus, R., Gewerbeordnung f. d. Deutsche Reich. Nach d. Bekanntmach. des Reichskanzlers v. 26. VI. 1900. Nebst d. Gesetz v. 1903 betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben. Fortgesetzt u. ergänzt v. O. Kotze. 14. bis auf d. neueste Zeit ergänzte Aufl. (214 S.) Mk. 1. Berlin, F. Dümmlers Verlag.

Huberich, C. H., Die amerikanische Arbeitergesetzgebung des Jahres 1901 u. 1902. Archiv f. soz. Gesetzgebg. XVIII, S. 199 u. 578.

Hutchins, B. L., and ***Harrison, A.,*** A History of Factory legislation. With a Preface by Sidney Webb. 10 s. 6 d. London, P. S. King.

Jacquot, L., La réglementation de la durée du travail dans les mines. Paris.

Jay, R., La protection légale des travailleurs en France. 30 S. Paris, L. Larose.

— La protection légale des travailleurs en France. Revue d'Écon. polit. S. 481.

Just, H., Was muß der Arbeiter der Gegenwart wissen? Die rechtl. u. sozialpolit. Vorschriften f. d. Arbeiter in industriellen u. gewerbl. Betrieben, nebst d. allgemeinen staatsbürgerl. Rechten u. Pflichten sowie d. wichtigsten Vorschriften u. Einrichtgn. d. Hygiene. Für d. Praxis zusammengestellt. (80 S.) Mk. 1. Berlin, H. Steinitz.

Kalff, J., Die Arbeiterschutzgesetzgebung. Gemeinverständl. erläutert. 2. Aufl. nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung bearb. v. W. Hering. (162 S.) Mk. 0,75. Keil's Rechtsbibliothek. Samml. neuerer Gesetze in volkstüml. Sprache. H. 4. Trier, Paulinusdruckerei.

**Klein, E.*, Arbeiterschutz und Gewerbeaufsicht, die gesetzl. Bestimmungen darüber u. ihre Ausführung. Ein Handbuch aus d. Praxis. Mit e. Anh., betr. den speziellen Arbeiterschutz in der Kleider- u. Wäschekonfektion, den Werkstätten m. Motorbetrieb, Walz- u. Hammerwerken usw. (XII, 235 S.) Mk. 2,50. Stuttgart 1902, W. Kohlhammer.

Kümmel, H., Zahnarzt und Arbeiterschutz. Eine sozialwissensch. Studie. (III, 131 S. m. 1 Abbild. u. 3 Taf.) Mk. 4. Jena, G. Fischer.

Landmann, R. v., Gewerbeordnung. 4. Aufl. v. G. Rohmer. 4. u. 5. Lfg. Mk. 4,25. (1. Bd. vollst. Mk. 11.) München, C. H. Beck.

Lavollée, C., La liberté du travail et les lois ouvrières. Journ. des Economistes, Novembre.

Leicht, C., Zur Vereinigung und Vereinfachung der sozialpolitisch. Gesetzgebung. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 32.

Lichtenberger, M. A., La législation ouvrière et le mouvement industriel moderne. Supplément au Bulletin de la Société Industrielle de l'Est. Nancy.

Loewe, E., Die Seemannsordnung vom 2. VI. 1902. Erläutert v. L. Zugleich als Nachtrag zum 2. Bde. des Kommentars z. Handelsgesetzbuch v. H. Makower. 12. Aufl. herausg. v. E. Loewe. (VIII, 148 S.) Mk. 3. Berlin, J. Guttentag.

Mc Vey, F. L., The social effects of the eight-hour day. Americ. Journ. of Sociol. Vol. VIII. January.

Massé, D., Législation du travail. Rev. génér. d'administr. XXVI.

Massingham, H. W., Labour and protection; a series of studies. London, T. F. Unwin.

Morgenstern, H., Gesindewesen und Gesinderecht in Oesterreich. I. Teil: Geschichtlicher Ueberblick, Statistik und wirtschaftliche Lage des Gesindes. (VII, 215 S.) Mk. 2,30. Mitteil. d. k. k. arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium. 3. H. Wien 1902, A. Hölder.

Müller, F., und *Diwald, H.*, Die Gewerbeordnung. Samt den einschläg. Gesetzen, Vorordn., Erlässen u. Entscheidgn. d. Ministerien, sowie den Erkenntnissen d. Verwaltungsgerichtshofes. 5. Aufl. (XXIV, 1529 S.) Mk. 8. Handausgabe d. österr. Gesetze u. Verordngn. 78. H. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei.

Müller, H., Internationaler Arbeiterschutz. Zeit, Wien. XXXIII, 421.

Neave, F. G., The law relating to injuries to workmen. 1. at common law; 2. under the employers' liability act 1880; 3. under the workmen's compensation acts 1897—1900 and the cases decided thereunder. (Wilson's legal handy books.) 1 s. 6 d. London, E. Wilson.

Neukamp, E., Die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in ihrer neuesten Gestalt. (Bekanntmach. d. Reichskanzlers v. 26. VII. 1900) nebst Ausführungsvorschr. u. d. Gesetz betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben. Unter besond. Berücksicht. d. bürgerl. Gesetzbuchs erläuterte Textausgabe m. Sachregister. 6. Aufl. (XVIII, 760 S.) Mk. 4. Gesetzsammlung. Textausgaben m. Anm. 6. Bd. Berlin, F. Siemenroth.

Olshausen, J., Die Reichsgesetze, betr. das Gewerbewesen u. die Arbeiterversich. (XII, 462 S.) Mk. 3. VI. Bd. von: Die Strafgesetzgebung des Deutschen Reichs. Textausg. m. Anmerk. u. Sachregister zum prakt. Gebrauch. Berlin, F. Vahlen.

Pannier, K., Gewerbeordnung für das Deutsche Reich (Fassung der Bekanntmachung vom 26. VII. 1900) nebst dem Gesetz über d. Beschlagnahme des Arbeitslohnes, d. Einführungsgesetz f. Elsaß-Lothringen u. d. wichtigsten Ausführungsbestimmungen. Textausg. m. kurzen Anmerkungen u. Sachregister. 15. durch d. Reichsgesetz v. 30. III. 1903 verm. Aufl. (285 S.) Mk. 0,40. Universal-Bibliothek Nr. 1781 u. 1782. Leipzig, Ph. Reclam jun.

Pic, P., Traité élémentaire de législation industrielle. Les lois ouvrières. 2. édition entièrement refondue et mise au courant de la législation la plus récente. Frs. 12,50. Paris, Arthur Rousseau.

Purlitz, F., Deutsche Seemannsordnung. Gesetz vom 2. VI. 1902 in der Fassung vom 23. III. 1903 nebst Gesetz, betr. d. Verpflicht. deutsch. Kauffahrteischiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger Seeleute, Gesetz betr. Stellenvermittl. f. Schiffsleute v. 2. VI. 1902. Bundesratsverordnung betr. Strafverfahren vor den Seemannsämtern vom 13. III. 1903, sowie Zusammenstellung d. Bestimmungen üb. d. Militärverhältnisse d. seemänn. u. halbseemänn. Bevölkerung u. d. Anmusterung als Schiffsmann. Bearb. u. zusammengestellt. 2. durchgeseh. u. ergänzte Aufl. (80 S.) Mk. 0,60. Bremerhaven, L. v. Vangerow.

Rabe, E., Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. Mit den f. Elsaß-Lothringen erlassenen Ausführungsbestimmungen u. Vollzugsvorschriften. Erläutert und herausg. 5., umgearb. u. vermehrte Aufl. (XIX, 700 S.) Mk. 10. Gebweiler, J. Boltze.

Rappaport, P., Verfassungsrecht und Arbeiterschutzgebung. Neue Zeit. XXI, 52.

Rayneri, Ch., Les institutions de prévoyance dans la Province de Coni. Musée Social No. 18.

Schack, W., Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Soz. Praxis. Jahrg. XII. Nr. 46.

Scherer, M., Das deutsche Seerecht. Textausgabe d. neuen Handelsgesetzbuchs (4. Buch §§ 474—905) v. 10. V. 1897, m. d. Novelle zur neuen Seemannsordn. v. 23. III. 1903 (R.G.Bl. S. 57), den vier neuen Reichsgesetzen v. 1902 m. Gesetzeskraft vom 1. IV. 1903, dem neuen Flaggengesetz von 1899 nebst Anmerk., den seerechtl. Nebengesetzen, den allgem. Seeversichergs-Beding. von 1867, der hamburg. Hafengesetzgebg. u. dem hamb. Ausführungsgesetz zum neuen Handelsgesetzbuch. 3. verbess. u. verm. Aufl. (X, 278 u. 142 S.) Mk. 4. Leipzig, O. Wigand.

Schuler, F., Die Revision des schweizerischen Fabrikgesetzes. Archiv f. soz. Gesetzgebung. XVIII, S. 21 u. 282.

Schulz, M., Arbeiter- und Konsumentenschutz im Bäckereigewerbe. Arch. f. soz. Gesetzgeb. u. Statistik. XVII, 1, 2.

****Schwiedland, E.,*** Ziele und Wege einer Heimarbeitsgesetzgebung. 2. ergänzte Aufl. (VIII, 349 S.) Mk. 5. Wien, Manz.

— Zu einer Gewerberechtsreform im Interesse der Heimarbeiter. Volkswirtschaftl. Wochenschrift. XXXIX. Febr.

Simon, H., Ein Jahrhundert englischen Arbeiterschutzes. Soziale Praxis. Jahrgang XIII. Nr. 7.

Sommerfeld, Th., Gewerblicher Arbeiterschutz und die ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt. S.-A Deutsche med. Woch. Nr. 47.

Vogelsanger, J., Die Zündhölzchenfrage in der Schweiz. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XI, 12.

Viulleumier, J., La vérité sur la loi du dimanche. Neuchâtel 1902.

Warry, L. King, Difficulties met with in administration of the factory and workshop act in relation to workshops. Publ. Health. XV, 12.

Webern, K. v., Die Einführung der Neunstundenschicht beim österr. Kohlenbergbau. Zeitschr. f. Volkswirtsch., Sozialpolitik u. Verwaltg. Bd. XII. S. 527.

Weigl, J., Die gesundheitliche Bedeutung der Sonntagsruhe. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 9.

Wheatley, J., The first report of the departmental committee appointed to inquire into the ventilation of factories and workshops. Publ. Health XV, 7.

Wilbrandt, R., Arbeiterschutz in der Hausindustrie. Zeit, Berlin. II, 26.

Willoughby, W. F., Essais sur la législation ouvrière aux États-Unis. Traduits et annotés par A. Chaboseau. Frs. 3,50. Paris, Giard & Brière.

Zanten, J. H. van, Die sozialpolitische Tätigkeit der niederländischen Regierung im Jahre 1902. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 4.

Zitelmann, K., Sozialreform in der Schweiz. Zeit (Wien). XXXV, 458.

Annuaire de la législation du travail. VIe Année: 1902. XXII, 718 S. Bruxelles, J. Lebèque et Cie.

****Arbeitszeitverlängerungen*** (Ueberstunden) im J. 1902 in fabrikmäßigen Betrieben. Herausg. v. k. k. arbeitsstatist. Amt im Handelsministerium. (30 S.) Mk. 0,50. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei.

Berggesetz, allgemeines, f. d. preuß. Staaten vom 24. VI. 1865. In der durch die Gesetze vom 22. II. 1869, 9. IV. 1873, 24. VI. 1892, 8. IV. 1894, 20. IX. 1899 u. 7. VII. 1902 bedingten Fassung. (VI, 78 S.). Mk. 0,75. Kattowitz 1902, G. Siwinna.

Berichte der Kantonsregierungen über die Ausführung des Bundesgesetzes betr. die Arbeit in den Fabriken 1901 u. 1902. III, 142 S. Mk. 1,80. Aarau, H. R. Sauerländer.

Compte rendu de la 2e assemblée générale du comité de l'association internationale pour la protection légale des travailleurs tenue à Cologne, les 26. et 27. IX. 1902, suivi de rapports annuels de l'association internat. et de l'office internat. du travail, publié par le bureau, de l'assoc. internat. pour la protection légale des travailleurs. (82 S.) Mk. 1,50. Publications de l'association internationale pour la protection légale des travailleurs. Nr. 2. Jena, G. Fischer.

****Erhebung*** über die Arbeitszeit der Gehilfen u. Lehrlinge im Fleischergewerbe. Veranstaltet im Sommer 1902. Bearb. im kaiserl. statist. Amt, Abteilung f. Arbeiterstatistik. (IV, LXXIV, 219 S.) Mk. 7. Drucksachen des kaiserl stat. Amts, Abteilg. f. Arbeiterstatistik. Erhebungen Nr. 1. Berlin, C. Heymann.

39 Gutachten über die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Hamburg, Verlag des Verbandes.

****Protokoll*** der Verhandlungen des 2. deutschen Bauarbeiterschutz-Kongresses. Abgehalten zu Berlin im „Gewerkschaftshause" vom 29. bis 31. III. 1903. (266 S.) Mk. 1,50. Hamburg, M. Josephson.

Die Reichstagssession 1900/03. 2. Teil. Sozial- u. Gewerbepolitik. Bearb. v. F. S. Neumann. (V, 147 S.) Bibliothek f. Politik und Volkswirtschaft. Herausg. v. Hieber u. C. A. Patzig. 8. H. Berlin, W. Baensch.

Réglementations du travail dans l'industrie. 77 S. Paris, Berger-Levrault.

Verhandlungsbericht der 2. Generalversammlung des Komitees der internat. Vereinigung f. gesetzlichen Arbeiterschutz, abgeh. zu Köln, am 26. u. 27. IX. 1902, nebst Jahresberichten der internat. Vereinigung u. des internat. Arbeitsamtes. Herausg. v. Bureau der internat. Vereinig. f. gesetzl. Arbeiterschutz. (80 S.) Mk. 1,50. Schriften der internat. Vereinig. f. gesetzl. Arbeiterschutz. Nr. 2. Jena, G. Fischer.

Verwaltungsbericht der Direktion des Innern des Kantons Bern für das Jahr 1902. Bericht über die Vollziehung des eidg. Fabrikgesetzes und der eidg. Haftpflichtgesetze. S. 9 ff. 28 S. Bern.

The Workmen's Compensation Acts. Being an annoted study of the workmen's compensation act of 1897 and 1900. 3rd ed, revised. 10 s 6 d. London, Stevens & Haynes.

5. Frauen- und Kinderarbeit.

Adler, N., Children as Wage-earners. Fortn. Review, May.

Agahd, K., Gesetz, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Vom 30. III. 1903. Ausführl. Erläuterungen zum Gesetz u. Vorschläge zu seiner Durchführung. (143 S.) Mk. 0,90. Schriften d. Gesellsch. f. soz. Reform. Hrsg. v. d. Vorstande. 10. H. Jena, G. Fischer.

— Eine notwendige Ergänzung des § 16 des Kinderschutzgesetzes. Soziale Praxis. Jahrg. XII, Nr. 25.

— Die Kinderschutzgesetzgebung in Deutschland. Zeit, Wien. XXXIV, 439.

Alfassa, G., Le travail de nuit des femmes et l'interdiction de l'emploi de la ceruse et du phosphore blanc au congrès de Cologne (1902). Rev. écon. pol. XVII, 6./7.

Beck, K., Notwendigkeit des Kinderschutzes. Monatschrift. f. christl. Sozialreform. XXV, 2, 3.

Bois, Des accidents causés par la foudre et les courants électriques de haut voltage et de leur traitement. Lyon méd. C.

Braun, Das Kinderschutzgesetz und die Gewerbegerichte. Gewerbegericht. VIII, 8.

Buomberger, F., Die Frauen- u. Kinderarbeit in den Fabriken Deutschlands und der Schweiz. Monatsschr. f. christl. Sozialreform. XXV. Jahrg. Nr. 8, 9.

Deutsch, J., Die Lehrlingsfrage. Hrsg. im Auftrage des Reichsverbandes der jugendl. Arbeiter Oesterreichs. (III, 36 S.) Mk. 0,20. Wien, Wiener Volksbuchh. in Komm.

Dietze, H. G., Die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts in Deutschland, mit besonderer Berücksichtigung der Posener Verhältnisse und die Wohnungsfrage. 42 S. Posen 1902, Rehfeld.

Dix, A., Das Kinderschutzgesetz im deutschen Reichtag. Polit.-anthropol. Revue. II, 3.

Dvořak, J., Kinderschutz in Ungarn. Českárevue VI, 9.

Fauquet, La Protection légale des femmes avant et après l'accouchement. Rapport présenté à l'Assoc. Nation. Française pour la Protect. lég. des Travailleurs. 34 S. Paris, F. Alcan.

Fehlinger, H., Child labor in Austria. Americ. Federationist. July.

Ferraris, C. F., Das neue Gesetz, betr. die Frauen- u. Kinderarbeit. Eingeleitet von F. Archiv f. soz. Gesetzgebg. XVIII, S. 564.

Fromm, E., Ueber Landaufenthalt für jugendliche Arbeiterinnen. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 10.

Hoch, G., Zur Lehrlingsfrage. Neue Zeit. XXII, 1.

Jellinek, S., Elektrisches Unfallswesen. Zeitschr. f. klin. Med. XLVIII, 1. u. 2.

Kahl, G. W., Ueber Kinderarbeit. Ein Wort an das deutsche Volk. (68 S.) Mk. 0,60. Segeberg, J. F. Meier.

Kelley, F., An effective child-labor law. Annals of the Americ. Acad. of Polit. and Soc. Science. XXI, 3.

Koplik, H., Childrens service. Statistical report 1901, 1902. Mt. Sinai Hosp. Rep. III.

Liger, L., La protection des enfants employés dans les professions ambulantes et théâtrales. 132 S. Paris 1902, A. Rousseau.

Máday, A., Die gesetzliche Regelung der nächtlichen Frauenarbeit. Huszadik Század. IV, 1.

Neukamp, E., Gesetz, betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben vom 30. März 1903. (Kinderschutzgesetz.) Erläutert. 1.—5. Taus. (50 S.) Mk. 0,40. Gesetzsammlung. Textausgaben m. Anmerkgn. 17. Bd. Berlin, F. Siemenroth.

Noseda, E., Il lavoro delle donne e dei fanciulli: nuova legge e regolamento 19 giugno 1902, 28 febbraio 1903. XV, 172 pp. Milano, U. Hoepli.

Patterson, A. C., Union labels and child labor. Americ. Federationist, July.

Peitz, R., Deutsches Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben vom 30. März 1903. Textausg. nebst Einleitg., Begründgn. u. ausführl. Sachverzeichnis. (43 S.) Mk. 0,75. Flöha, A. Peitz & Sohn.

Poetzsch, H., New German child labor law. American Federationist July.

Retzbach, A., Die Erwerbstätigkeit der Kinder in Deutschland. (Aus: „Oberrhein. Pastoralblatt".) (III, 32 S.) Mk. 0,50. Freiburg i. B., Herder.

Rohmer, G., Das Kinderschutzgesetz. Reichsgesetz vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben. (IV, 103 S.) Mk. 1,20. München, C. H. Beck.

Rohrscheidt, K. v., Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903. Mit Einleitg., Beschäftigungstabelle u. Sachregister. Zum prakt. Gebrauch f. alle Beteiligten, insbes. f. Behörden, Gewerbetreibende, Schulaufsichtsbeamte u. Lehrer erläutert. (97 S.) Mk. 1. Berlin, F. Vahlen.

Rottenburg, v., Zur Frage der Einführung des Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 4.

Saint-Léon, E. M., L'âge d'admission des enfants au travail industriel. Le travail de demi-temps. Rapport présenté à l'Assoc. Nat. Française pour la Protect. lég. des travailleurs. 43 S. Paris, F. Alcan.

Salomon, A., Die gewerbliche Nachtarbeit der Frauen. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 9.

— Ein Arbeiterinnenklub in Berlin. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 37.

Schalhorn, Zum Kinderschutzgesetz. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 9.

Schenk, P., Kinderschutzgesetz und Arzt. Deutsche Medizinalztg. XXIV. Nr. 8.

Schreiber, A., Die Frauen im österreichischen Staatsdienst. Soz. Revue. III, 3.

Schulz, M. v., Kontrollmaßregeln des Kinderschutzgesetzes. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 32.

Schwartz, O., Die Folgen der Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege und Sozialreform. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV. S. 424.

Spangenberg, H., Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben. Vom 30. März 1903. Textausg. m. Anmerkgn. u. Sachregister. (148 S.) Mk. 1,20.

Guttentags Sammlung deutscher Reichsgesetze. Textausgaben m. Anmerkgn. Nr. 71. Berlin, J. Guttentag.
Sydow, G., Der Zehnstundentag für Fabrikarbeiterinnen. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 15.
Troitzsch, W., Reichsgesetz betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903. Handausg. m. Anmerkgn. u. d. weiteren gegenwärtig in Geltg. stehenden Bestimmgn. üb. d. Beschäftigg. v. Kindern in gewerbl. Betrieben. (74 S.) Mk. 1,20. Juristische Handbibliothek. Hrsg. v. M. Hallbauer u. W. Schelcher. 153. Bd. Leipzig, Roßbergsche Verlagsbuchh.
Van Vorst, J., and ***M.,*** The woman who toils. 550 S. New York, Doubleday, Page & Co.
Velter, Ch., De l'âge d'admission et de la durée du travail des enfants dans l'industrie. Paris.
Volger, B., Kinderarbeit in Gewerbe und Industrie und Kinderschutz. Schweiz. Bl. f. Wirtschafts- u. Sozialpol. XI, 9.
Vollmöller, D., Die Fürsorge für die Handlungsgehilfinnen. 16 S. Dresden, H. Burdach.
****Vynne, N., Blackburn, H.,*** and ***Allason, H. W.,*** Women under the factory act. Part I. Position of the employer. Part II. Position of the employed. 1 s. London, Williams & Norgate.
Walcker, Vergleichende Darstellung der Satzungen amerikanischer und europäischer Kinderschutzvereine. Jugendfürsorge. IV, 11/12.
Wilbrandt, R., Der Arbeiterinnenschutz in der deutschen Industrie. Zeit (Berlin). II, 40.
— Die Wechselwirkung zwischen Arbeiterinnenschutz und Heimarbeit. Jahrb. f. Gesetzgebg., Verwaltg. u. Volkswirtsch. XXVII.
Willett, M. H., The employment of women in the clothing trade. 206 pp. New York 1902.
Wolff, M., L'apprentissage en Allemagne. 32 S. Paris, A. Rousseau.
Arbeitszeit der Arbeiterinnen üb. 16 Jahre in Fabriken und diesen gleichgestellten Anlagen nach den Erhebgn. d. kgl. preuß. Gewerbeaufsichtsbeamten u. Bergbehörden im J. 1902. Amtl. Ausg. (VI, 374 S.) Mk. 6,70. Berlin, R. v. Decker.
****Die gewerbliche Nachtarbeit*** der Frauen. Berichte über ihren Umfang u. ihre gesetzl. Regelg. v. Cheffabrikinspektorin Miß A. M. Anderson, dem belg. Arbeitsamte in Brüssel, J. v. Arlt u. a. Im Auftrage d. internat. Vereinigg. f. gesetzl. Arbeiterschutz eingeleitet u. hrsg. v. St. Bauer. (XL, 400 S.) Mk. 6. Jena, G. Fischer.
Tabellarische Uebersicht über die Bestimmgn. des Gesetzes, betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben, vom 30. März. (Mit d. Text d. Gesetzes.) (22 S.) Düsseldorf, L. Schwann.

6. Berufskrankheiten und Gewerbehygiene.

Baker, O., On ankylostomiasis. Brit. med. Journ. March 28.
Baß, A., Berufskrankheiten und Gewerbehygiene vor 200 Jahren. Sozialärztl. Presse. I, 1.
Baur, A., Lehrerkrankheiten. (Aus: Baur, das kranke Schulkind.) 2. Aufl. (47 S.) Mk. 1. Stuttgart, F. Enke.
Bechterew, W. v., Ueber krankhafte Angst von professionellem Charakter. Centr.-Bl. f. Nervenhkde. u. Psych. N. F. XIV.
Bell, A. N., Dust and disease. Sanitary Record. XXXI. Nr. 698.
Bittmann, Hygienische Neuerungen in der Zigarrenindustrie. Concordia. Jahrg. X. Nr. 20.
Böttrich, Ueber die gesundheitliche Bedeutung des Aufenthalts in den Formierräumen von Akkumulatorenfabriken. Therapeut. Monatsh. XVII, 6.
Boycott, A. E., and ***Haldane, J. S.,*** An outbreak of ankylostomiasis in England. Nr. 1. Journal of Hygiene. IV, 1.
Brauer, L., Das Auftreten der Tuberkulose in Zigarrenfabriken. Beitr. z. Klinik d. Tuberkul. 1.

Braun, A., Gewerbehygiene und Berufskrankheiten im Deutschen Reiche. Med. Reform. XI, 7, 9, 10, 11.
Braunstein, E. P., Ueber die Verminderung der Arbeitsfähigkeit bei Augenverletzungen. Revue der russ. med. Ztschr. 6.
Braunstein, L., Ueber den Einfluß des Telephonierens auf das Gehörorgan. Arch. f. Ohrenhkde. LIX, 3, 4.
Breton, L'ankylostomasie en France. Echo méd. du Nord. VII, 40.
Bruhat, J., Hygiène industrielle. Journ. d. Hyg. XXIX, 8.
Bruns, Die Gefahr der Infektion mit Ankylostoma duodenale im Grubenbetrieb. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 11 u. Nr. 16.
Cade, A., Intoxication professionnelle chronique par le gaz d'éclairage. Lyon méd. CI.
Castex, A., L'oreille et les accidents du travail. Annales d'Hyg. publ. L, 1.
Cronbach, E., Die Beschäftigungsneurose der Telegraphisten. Arch. f. Psych. u. Nervenkrankh. XXXVII, 1.
Düwell, W., Die Wurmkrankheit, eine ernste Gefahr für unsere Bergarbeiterschaft. Soz. Monatsh. VII (IX), 6.
Elsaesser, Die besonderen Schädlichkeiten des Blei- und Silberhüttenbetriebes. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXV, p. 136. XXVI, p. 112.
Erismann, F., Der Ersatz des Bleiweißes im Malergewerbe. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XI, 10, 11.
Feilchenfeld, W., Gesundheitspflege des Auges nebst Ratgeber zur Berufswahl f. Augenleidende. (Mit 5 Orig.-Zeichngn. im Text.) (79 S.) Mk. 1,20. Berlin, E. Staude.
Fenyvessy, J. v., Der Stand der Wurmkrankheit in Ungarn. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 49.
Foveau de Courmelles, L'hygiène de égoutier. Journ. d'Hyg. XXIX, 4.
Freund, H., Berufskranhheiten der Offiziere. Militärarzt. XXXVII, 7, 8. 9.
Friedel, Manganvergiftungen in Braunsteinmühlen und gesundheitspolizeiliche Maßregeln zu ihrer Verhütung. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 614.
Fuchs, Vorschläge zur Ermittelung des Zusammenhanges zwischen Alkoholismus und gewerblicher Erkrankung. Alkoholismus. IV, S. 147.
Fürst, M., Die Wurmkrankheit und ihre Bekämpfung. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 40.
Gailleton, La syphilis des verriers au point de vue de la prophylaxie et de la responsabilité légale. Annales d'Hyg. XLIX, 1. Lyon médical. XCIX, p. 777.
Galewsky, Ueber Bäcker-Akne. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 38.
Goldmann, H., Die Hygiene des Bergmanns, seine Berufskrankheiten, erste Hilfeleistung u. d. Wurmkrankheit (Ankylostomiasis). IV, 104 S. m. Abbildgn. Mk. 3. Halle, W. Knapp.
Guilhaud, G., Les intoxications professionnelles et l'intervention de la loi. Paris.
Haldane, Report to the Home Secretary on Ankylostomiasis in Westphalian Collieries. London, Eyre & Spottiswoode.
Heffter, A., Die chronische Bleivergiftung im Malergewerbe. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XI, 22.
Heiberg, P., Die Dauer der letalen Tuberkulosefälle in einer Reihe verschiedener Erwerbszweige. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 6.
— Die Tuberkulosesterblichkeit unter den Schlächtern Kopenhagens in d. Jahren 1891—1900. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenwesen. Bd. V. H. 3.
Heimann, G., Das Auftreten der Wurmkrankheit im Oberbergamtsbezirke Dortmund. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 48.
Herzfeld, G., Handbuch der bahnärztlichen Praxis. (VI, 466 S. m. Abbildgn.) Mk. 12. Berlin, R. Schoetz.
Hillig, H., Die Bleivergiftung, ihr Umfang und ihre Verhütungsmöglichkeit. Ztschr. f. Samariter- und Rettungswesen. IX. S. 114.
Hué, O., Die Wurmkrankheit unter den Bergleuten. Volkstüml. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. IX, 16.
— Die Wurmkrankheit im Ruhrkohlenbecken. Neue Zeit. XXI, 32.
Iberer, sen. und jun., Ueber die Ankylostomagefahr in Kohlengruben. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 23.
Jehle, L., Die Hygiene der chemischen Industrie. Zeitschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 1, 2, 3.

Jellinek, S., Die Blitzverletzungen in klinischer und sozialrechtlicher Beziehung. Wien. klin. Wochenschr. XVI, 6, 7.

Klose, Die Mitwirkung der Medizinalbeamten auf dem Gebiete der Gewerbehygiene, namentlich mit Rücksicht auf den Gesundheitsschutz der Arbeiter gegen Tuberkulose und andere Krankheiten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 127.

Lespinasse, Les sapeurs-pompiers de Paris, causes professionnelles des maladies. Annales d'Hyg. publ. L, 1.

Leymann, H., Die Verunreinigung der Luft durch gewerbliche Betriebe. Handbuch der Hygiene. Hrsg. v. Th. Weyl. III. Suppl. Bd. Mk. 6. Jena, G. Fischer.

Loir, Alimentation et maladie spéciale aux indigènes de la Rhodesie dans les mines d'or, la bière des cafres. Revue d'Hyg. XXV, 10.

Lüdemann, A., Zum Weißphosphorverbot. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 29.

March, L., L'apprentissage industriel. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV. H. 3.

Marston, W., Bacteria and their relatians to the farming and dairying industry. Sanitary Record. XXXI. Nr. 693.

Matzen, N., Die Berufskrankheiten der Lehrer nach Ursachen, Verhütung u. Behandlg. (94 S.) Mk. 2. Radebeul, Lumen-Verlag.

Merkel, S., Die Gefahr der Bleivergiftung in Flaschenkapselfabriken. Festschr. (Göschel) 1902.

Meyer, G., Ueber Ausbildung und Fortbildung der Aerzte in der Hygiene, bes. in der Gewerbehygiene. Berl. klin. Wochenschr. XL, 25.

Niven, J., The influence of occupation on the production of phthisis. Publ. Health. XVI, 3. Sanitary Record. XXXII, 727.

Oliver, Th., Fatalities to workmen caused by breathing sulphuretted hydrogen. Lancet. I, 4.

Prölß, Die Alkoholfrage in ihrer Beziehung zum Eisenbahnpersonal. Aerztl. Sachverst. Ztg. IX, Nr. 16.

Schlesinger, H., Das Blei als Krankheitserreger. Zeitschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 5, 6.

Senhouse, R. M. M., Digest of workmen's compensatien cases. Vols. 1—4. 3 s 6 d. London, W. Clowes.

****Sommerfeld, Th.,*** Gewerblicher Arbeiterschutz und die ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 47.

Steiner, Zur Aetiologie der professionellen Erkrankungen im Medianusgebiete. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 9.

Steiner, K., Holzarbeiterkrankheiten und Unfälle. Wien. klin. Rundschau. XVII, 29, 31, 32.

Steinhaus, F., Zur Bekämpfung der Ankylostomosenepidemie im Ruhrkohlenbezirk. Wien. klin. Rundschau. XVII, 34.

Stuertz, Ueber Beschäftigungsneurosen im Fabrikbetriebe. Charité-Ann. XXVII. S. 91.

Tenholt, Ueber die Bedeutung der Wurmkrankheit, der Ankylostomiasis. Zeitschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 21.

— Die Ankylostomiasis-Frage. Centr.-Bl. f. Bakteriolog. usw. XXXIV, 1.

— Die Gefahr der Infektion mit Ankylostoma duodenale im Grubenbetrieb. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 13.

— Ankylostomiasis im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier; Ursache und Bekämpfung. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 297.

Tinus, E., Die Bedeutung der Wurmkrankheit (Ankylostomiasis) im Bergbetriebe und deren Bedeutung. Zeitschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 16, 17, 18, 19, 20.

Vogelsanger, E., Gewerbliche Bleivergiftungen. Vortrag. (19 S.) Mk. 0,50. Aarau, H. R. Sauerländer & Co.

Waldo, F. J., The sanitation of bakehouses. Sanitary Record. XXXI. Nr. 702 u. Nr. 732.

Wichmann, R., Zur Statistik der Häufigkeit der Sehstörungen bei Lehrerinnen. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 35.

— Zur Statistik der Nervosität bei Lehrern. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 9—11.

Wolff, M., L'enseignement professionnel en Allemagne. Musée Social. Nr. 5.

Zimmermann, W., Gesundheitsgefährliche Industrien. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 11 u. 12.

Zinn, W., Ueber die Wurmkrankheit Ankylostomiasis und ihre Bekämpfung. Therap. d. Gegenw. N. F. V. 12.

Diseases of occupation. Labour Gazette. X, 10 ff.

****Gesundheitsgefährliche Industrien.*** Berichte über ihre Gefahren und deren Verhütg., insbes. in der Zündhölzchenindustrie und in d. Erzeugg. u. Verwendg. v. Bleifarben. Im Auftr. d. internat. Vereingg. f. gesetzl. Arbeiterschutz eingel. u. hrsg. v. St. Bauer. (444 S. m. Reg.) Mk. 7,50. Jena, G. Fischer.

Verhandlungen der Konferenz am 4. April 1903, betr. die Wurmkrankheit. (80 S.) Mk. 1. Sammlung. amtl. Veröffentlichgn. aus d. Reichs- und Staatsanzeiger. Nr. 36. Berlin, C. Heymann.

7. Unfall- und Invaliditätsversicherung.

Altmann, S. P., Sparwesen und Invalidenversicherung. Volkstüml. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. IX, 6.

Arsandaux, O., Les retraites ouvrières en Belgique. 320 S. Frs. 8. Paris, Pedone.

Beaumont, Études sur les accidents du travail. Moniteur des Assurances. Tome XXXV.

Billy, M., L'initiative privée dans la prévention et l'atténuation des accidents du travail. Paris 1902. Rousseau.

Boediker, T., Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterversicherung in Deutschland. 22 S. Breslau-Berlin 1902. C. T. Wiskott.

Bovet, A., La loi d'assurance populaire du canton de Neuchâtel. Paris 1902.

Breithaupt, Vorschläge zur Aenderung der Vorschriften betr. Eintreten der Berufsgenossenschaften für den Verletzten in der Karenzzeit. Arbeiter-Versorg. Jahrg. XX. Nr. 20.

Brouardel, G., Les accidents du travail. L'accident, la victime, le responsable. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 1.

Campagnole, E., L'assistence aux vieillards, aux infirmes et aux incurables. Rev. génér. d'administr. XXVI.

Dedé, E., Les retraites mutualistes et les subventions de l'état. La Réforme Soc. No. 9.

Demeur, M., Accidents du travail. Exposé critique du projet de loi amendé par la section centrale. 120 S. I. Des indemnités. II. Des garanties et de l'assurance. III. De la responsabilité civile. IV. Des déclarations d'accidents et de la juridiction. V. Dispositions fiscales. VI. Dispositions génerales et dispositions transitoires. Tamines, C. Duculot-Roulin.

Duchauffour, A., De la „consolidation" des lésions resultant d'accidents du travail. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 2.

Eckardt, J., Die Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung nebst entsprechenden Rechenaufgaben. Unter Berücksicht. d. verschiedensten Verhältnisse und nach d. neuesten gesetzl. Bestimmgn. bearb. (38 S.) Mk. 0,25. Nürnberg, F. Korn.

Eger, G., Das Reichshaftpflichtgesetz vom 7. VI. 1871 in d. Fassg. d. Artikels 42 des Einführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuche. Textausgabe mit Anm. (VIII, 376 S.) Mk. 3. Guttentags Samml. deutscher Reichsgesetze. Textausgaben m. Anm. Nr. 70. Berlin, J. Guttentag.

Eisner, W., Aus dem Verein für Unfall-Verletzte. Soz. Praxis. Jahrg. XII. Nr. 24.

Ellering, B., Die wichtigsten Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. VII. 1899 für Arbeitgeber und Versicherte. Zusammengestellt u. erläutert. (54 S.) Mk. 0,30. Kleine Gesetzessammlung Nr. 9. Essen, Fredebeul & Koenen.

Epstein, L., Die Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches. V, 24 S. Dresden, E. Pierson.

Falkenstein, v., Das Krankenversicherungsgesetz vom 15. VI. 1883 bezw. 10. IV. 1892 in d. Fassg. d. Gesetzes-Novelle vom 28. V. 1903. Mit d. bayer. Ausführungsgesetze d. bayer. Vollzugsvorschriften, d. Statutenentwürfen u. e. Anzahl v. prakt. Musterformularen. (Aus: „Die Verwaltungspraxis".) (VIII, 312 S.) Ansbach, M. Prögel.

Fenyvessy, J. v., Die Arbeiterunfallversicherung in Ungarn. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 27.

Fleischauer, W., Anbieten von Krankenhauspflege. — Unberechtigte Weigerung des Verletzten. — §§ 22, 23 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes. Ein Einblick in die parlamentarische Gesetzeswerkstätte. Arbeiter-Vorsorgung. Jahrgang XX. Nr. 27.

Fränkel, C., Alkohol und Unfall. Alkoholismus. IV, S. 63.

François, A. v., Erläuterungen des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. VII. 1899 zum prakt. Volksgebr. Pflichten u. Rechte d. Versicherten u. Arbeitgeber. Sicherung d. Anwartschaft auf Rente. Verfahren b. Rentenansprüchen. Rückerstattung v. Beiträgen. (16 S.) Mk. 0.40. Salzwedel, Selbstverlag.

Frankenberg, H. v., Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1902. Soz. Praxis. Jahrg. XII. Nr. 30.

Franz, Th., Führer durch das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz vom 30. VI. 1900 zum praktischen Gebrauche f. Betriebs- u. Ausführungsbehörden, besond. d. Heeresverwaltgn. (XXVIII, 356 S.) Mk. 4. München, Selbstverlag.

Freund, R., Die Verschmelzung der Krankenversicherung mit der Invalidenversicherung. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 22.

Fuld, L., Individualhaftpflicht und Unfallversicherung. Zeitschr. f. d. ges. Versicherungswissensch. Bd. III. H. 5.

Funk, G., Die Arbeiterversicherungsgesetze des Deutschen Reiches. Das Krankenversicherungsgesetz, das Unfallversicherungsgesetz u. d. Invalidenversicherungsgesetz (Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetz). Für Arbeitgeber u. Arbeitnehmer u. z. Gebr. beim Unterricht in der Gesetzkunde bearb. 2. Aufl. (VI, 114 S.) Mk. 1,20. Kassel, G. Weiß.

Funke, E., und ***Hering, W.***, Die reichsgesetzliche Arbeiterversicherung. (Kranken- Unfall- u. Invalidenversicherung). Wer ist versichert? — Ansprüche der Versicherten. — Verfolgung der Ansprüche. — Kosten des Verfahrens. Für die Versicherten nach d. neuesten Stande d. Gesetzgeb. u. Rechtsprech. dargestellt. 2. verb. u. verm. Aufl. (6—15. Taus.) (138 S.) Mk. 0,60. Berlin, F. Vahlen.

Georgii, Ueber die Erstbehandlung der Unfallverletzten. Württemb. Corr.-Bl. LXXIII, 46, 47.

Gilbert, W. H., Beitrag zu den neueren Heilverfahren in ihrer Bedeutung für die Behandlung der Berufskrankheiten und Unfallverletzungen. 100 S. Mk. 2,50. Berlin, Vogel & Kreienbrink.

Giraud, E., Les accidents du travail. Guide pratique à l'usage de l'industriel et de l'assureur en matière de responsabilité. Frs. 2. Paris, Berger-Levrault.

Graef, W., Die Invalidenversicherung und die Privatangestellten. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 15.

Grillet, L., Les accidents du travail. Commentaire de la loi du 9 avril 1898, modifiée le 22 mars 1902, concernant responsabilités des accidents dont les ouvriers sont victimes dans leur travail. 2. édit. 88 S. Rennes, L. Radigois.

Hache, A., Les accidents du travail. 94 S. Bar-le-Duc.

Hellwig, H., Ratgeber für Versicherte. Wegweiser f. alle Versicherten zur Erkennung ihrer Pflichten und Sicherung ihrer Ansprüche aus d. Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherg. 3. Aufl. (des „Arbeiterfreund"). 24 S. Mk. 0,15. Altenburg, St. Geibel.

Hendrix, L., A propos de la loi sur la réparation des dommages résultant des accidents du travail. Policlin. XII, 4.

Hennig, E., und ***Lange, B.***, Katechismus der Arbeiterversicherungsgesetze (Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherg m. besond. Berücksicht. der sächs. Ausführungsbestimm. 2. umgearb. u. vervollst. Aufl.). (XI, 297 S.) Mk. 4. Leipziger jur. Handbibliothek. Herausg. M. Hallbauer u. W. Schelcher. 144. Bd. Leipzig, Roßberg'sche Verlagsbuchh.

Hering, W., Die Unfall-Entschädigungsansprüche. 2. verm. u. verb. Aufl. (63 S.) Mk. 0,40. Keil's Rechts-Bibliothek. Samml. neuerer Gesetze in volkstüml. Sprache. H. 1. Trier, Paulinus-Druckerei.

Hunold, G., Die Vorteile der Invalidenversicherung. Zum prakt. Gebrauche f. Versicherte zusammengestellt u. erläutert. (VI, 56 S.) Mk. 0,90. Berlin, A. W. Hayn's Erben.

Isenbart, W., und ***Spielhagen, W.***, Das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. VII. 1899. Erläutert von J. u. Sp. 2. neu bearb. u. verm. Aufl. (XVI, 1147 S.) Mk. 20. Berlin, C. Heymann.

Klein, A., Die Alters- und Invalidenversorgung im ärztlichen Stand. Wiener klin. Wochenschr. XVI, S. 655.

Köstlin, R., Freiwillige Invalidenversicherung der Betriebsunternehmer und Hausgewerbetreibenden. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 36.
Lange, E., Die finanziellen Grundlagen der deutschen Unfallversicherung und ihre rationelle Umgestaltuug. (38 S.) Mk. 0,80. Grunewald-Berlin, Verlag der Arbeiter-Versorgung, A. Troschel.
Laß, L., und **Klehmet, G.,** Grundriß der deutschen Arbeiterversicherung. (Aus: „Hdb. d. Arbeiterwohlfahrt".) (IV, 163 S.) (Mk. 4.) Stuttgart, F. Enke.
Lémonon, E., Les assurances ouvrières. Paris 1902. Chevalier-Maresq.
Lindlau, J., Die Invaliden- u. Altersversicherung. Nach dem Invaliden-Versicherungsgesetz vom 13. VII. 1899. 6. Aufl. (64 S.) Mk. 0,30. Keil's Rechts-Bibliothek. Samml. neuerer Gesetze in volkstüml. Sprache. H. 8. Trier, Paulinus-Druckerei.
Lissauer, H., Die Ausdehnung der Invaliden- und Altersversicherung auf die gesamten Unselbständigen und Selbständigen der gewerbl., kommerziellen und landwirtschaftl. Betriebe (36 S.) Berlin, C. A. Schwetschke & Sohn.
Loeper, H. v., Die Aufbringung der Mittel der deutschen Invalidenversicherung. Annalen des Deutschen Reichs. 36. Jahrg. H. 9, 10.
Low, S., Old age pensions and military service. Fortn. Review, April.
Mamy, H., Ein Museum für Schutzvorkehrungen gegen Unfälle im Gewerbebetriebe. Mitteil. des gewerbehyg. Museums. CCXXXVI—CCXXXVII.
Mattutat, Unfallheilverfahren und Krankenunterstützung. Arbeiter-Versorgung Jahrg. XX. Nr. 33.
Mayer, G., Der Entwurf eines belgischen Unfallversicherungsgesetzes. Soziale Praxis, Jahrg. XII. Nr. 18.
Meyer, H., Zur Berechnung der Anwartschaft auf Invalidenpension. Zeitschr. f. die ges. Versicherungswissensch. Bd. III. H. 5.
— Die Invalidenhauspflege nach § 25 J.-V.-G. in d. Jahren 1900 u. 1901. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 15.
Millar, F., and **Rogers, F.,** Old age pensions. 226 S. London, Isbister.
Miller, Die ärztliche Sachverständigentätigkeit an den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung. Monatsschr. f. Unfallheilkunde u. Invalidenwesen. 10. Jahrg. H. 5.
Moucy, R. de, Traité sur les accidents du travail. Exposé de la législation et de la jurisprudence. Paris 1902. P. Dupont.
Mouton, E., La loi du 9 avril 1898 et l'hospitalisation des ouvriers blessés au travail. Rev. génér. d'administr. XXVI.
Muser, E., Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. VI. 1900 m. d. Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen f. d. Großherzogt. Baden nebst Zusätzen und Verweisungen. (XII, 686 S.) Mk. 6,40. Karlsruhe, G. Braun'sche Hofbuchdr.
Oertel, W., Die gesetzlichen Vorschriften über die Unfallfürsorge des sächsischen Staates für die Beamten seiner Zivilverwaltung. (22 S.) Mk. 0,50. (Aus: Kalender f. d. sächs. Staatsbeamten 1903.) Dresden, W., Baensch.
Ortloff, H., Invaliden- und Altersversicherung in vorübergehenden Beschäftigungen. (60 S.) Mk. 1. Halle, Buchh. des Waisenhauses.
Pannenborg, A. E., Ueber Unfälle im modernen Schiffsbetriebe. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhygiene. VII, 5.
Passarge, R., Die freiwillige Versicherung nach dem Invalidenversicherungsgesetz vom 13. VII. 1899. Gemeinverständlich dargestellt. 1.—10. Taus. (48 S.) Mk. 0,40. Königsberg, Ostpreuß. Druckerei u. Verlagsanstalt.
Pecquet, L., Retraites des ouvriers agricoles. Frs. 3,50. Paris, Pedone.
Piloty, R., Arbeiterversicherungsgesetze. Textausg. m. Einleit. u. Anmerkgn. u. d. wichtigsten Ausführungsbestimmungen. 2. vollständig umgearb. Auflage. 3. Bd. Krankenversicherungsgesetz vom 15. VI. 1883 / 10. IV. 1892 m. d. Nov. vom 30. VI. 1900 u. vom 25. V. dem Abschn. B des Gesetzes vom 5. V. 1886 u. dem Hilfskassengesetz, unter Berücksicht. d. Ausführungsbestimmungen d. größeren Bundesstaaten erläutert. In 2. Aufl. neu bearb. v. W. Redenbacher. Mit e. Einleit.: Das Recht der Arbeiterversicherung in kurzgefaßter Darstellg. v. R. Piloty. (XI, 486 S.) München, C. H. Beck.
Poëls, Examen du projet de loi sur les accidents du travail au point de vue médical. Bull. des Médecins-Experts. II, 2.

Puech, Ch., De l'application de la roi sur les accidents du travail, 9 avril 1898, 22 mars 1902. Paris.
Raybaud, E., A propos des accidents du travail. L'aggravation volontaire des blessures. Echo méd. du Nord. VII, 5.
Reille, P., L'oiel et les accidents du travail. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 4.
Rivière, L., L'assistence aux valids agés. La Réforme Soc. No. 6.
Roeder, R., Der § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes und die praktischen Aerzte. Med. Reform. XI, 52.
Römer, K., Die freiwillige Versicherung (Selbstversicherung) nach dem Invalidenversicherungsgesetz f. d. Deutsche Reich vom 13. VII. 1899 in ihrer hohen Bedeutung f. d. selbständ. Gewerbetreibenden u. Landwirte, sowie deren Familienangehörigen. 3. Aufl. (IV, 28 S.) Mk. 0,30. Berlin, Deutscher Verlag.
Rohmer, Les accidents du travail. Evaluation (à l'usage des médecins-experts) des incapacités professionnelles (loi du 9 avril 1898). Frs. 3,50. Paris, Masson.
Schmitz, Der Anspruch der Invalidenrentner auf Krankengeld. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 3.
Schöneberg, G., Wegweiser für land- u. forstwirtschaftliche Unfallversicherung. 1.—10. Taus. Prov. Ostpreußen. (XVI, 107 S.) Mk. 0,75. Königsberg, Ostpreuß. Druckerei u. Verlagsanstalt.
Schuster, Unfallheilkunde und Neuropathologie in ihren Wechselbeziehungen. Berl. klin Woch. XL, 23.
Seelmann, H., Ausbau der Invalidenversicherung zu einer allgemeinen Volksversicherung. Mit besond. Berücksicht. d. Versicherg. d. selbst. Gewerbetreibenden und der höheren Privatangestellten. (Aus: Arbeiter-Versorgung.) (16 S.) Mk. 0,60. Grunewald-Berlin, Verlag der Arbeiter-Versorg., A. Troschel.
— Der Ausbau der Invalidenversicherung zu einer allgemeinen Volksversicherung. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 7.
— Zur Invalidenversicherung der selbständigen Handwerker. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 32.
— Die Mitwirkung der Aerzte bei der Feststellung der Arbeitsunfähigkeit. Med. Reform. XI, 20/21.
Skarzynski, L., La question des assurances soziales en Russie. Berlin 1902, Wiskott.
Stieber, Die Versicherung der Bergarbeiter in Deutschland. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 2.
Strauß, H., Zur Arbeitserziehung Unfallverletzter. Med. Reform. XI, 2.
Verhoogen, Conférences sur l'expertise médicale en matière d'assurances sur la vie et contre les accidents. Bull. des Médecins-Experts. II, 3.
Vermont, H., Le projet de retraites ouvrières obligatoires et la solution des mutualistes. La Réforme Soc. Nr. 7.
Waldschmidt, J., Zusammenstellung d. Vorschriften z. Bekämpfung der Trunkenheit aus den Unfallverhütungsvorschriften der deutsch. Berufsgenossenschaften. Alkoholismus. IV. S. 109.
Weiß, Zur Weiterentwicklung der Arbeiterversicherung. Soz. Praxis. Jahrg. XII. Nr. 20.
Weymann, K., Das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. VII. 1899. Gemeinverständlich dargestellt. (IV, 86 S.) Mk. 1,50. Rechtsbücher f. d. deutsche Volk. Herausg. v. M. Raschke. 7. Bd. Berlin, E. Ebering.
Wiedemann, Gutachten für Organe der Arbeiterversicherung. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 20.
Wilson, H. J., Ueber Unfälle beim Schiffsbau. Zeitschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 15.
Winter, A., Zur Rechtsprechung in Arbeiterversicherungssachen. Soz. Monatsh. VII (IX), 4.
Winter, L., Die Unfallversicherung der Arbeiter in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Akademie revue socialistiká. VI, 2, 12.
Wörner, G., Das sächsische Beamten-Unfall-Fürsorgegesetz vom 1. VII. 1902. (48 S.) Mk. 1,20. Leipziger jurist. Handbibliothek. Herausg. von M. Hallbauer u. W. Schelcher. 149. Bd. Leipzig, Roßberg'sche Verlagsbuchh.
****Zacher,*** Die Arbeiterversicherung in Dänemark. 1. Nachtrag zu H. 1. (65 S.) Mk. 2. Die Arbeiterversicherung im Auslande. Berlin-Grunewald. Verl. d. Arbeiter-Versorgung. A. Troschel.

Zacher, Zur Vereinfachung der Arbeiterversicherung. Arbeiter-Versorgung. Jahrgang XX. Nr. 24.

— The workmen's insurance in Germany. Tuberculosis. II, S. 4.

Achtzehnter Bericht über die Verwaltung der Knappschafts-Berufsgenossenschaft. Berlin. Beilage zu „Der Kompaß" Nr. 16.

Die Gebarung und Ergebnisse der Unfallstatistik der im Grunde des Gesetzes vom 28. XII. 1887 errichteten Arbeiterunfallversicherungsanstalten im Jahre 1901. III, 253 S. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen für 1902. 33 S. Königsberg.

Gesetze und Verordnungen, betr. die Unfall- und Krankenversicherung der Arbeiter. Mit alphab. u. chronolog. Register. 8. verm. Aufl. (VIII, 264 S.) Mk. 2. Manz'sche Gesetz-Ausgabe. Nr. 41. Wien, Manz.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz nebst Gesetz betr. d. Abänderung der Unfallversicherungsgesetze v. 30. VI. 1900 unter Berücksichtigung d. zu den verbliebenen Vorschriften des seitherigen Unfallversicherungsges. ergangenen Verordnungen, Regulativen u. Rundschreiben, sowie der seitens des Reichsversicherungsamtes getroffenen Entscheidungen u. Bescheide. Textausg. m. Anmerk. u. Sachregister. Herausg. v. e. prakt. Juristen. 4. Aufl. 272 S. Universal-Bibliothek Nr. 2623/24. Leipzig, Ph. Reclam jun.

Jahrbuch (früher Taschenkalender) der Arbeiterversicherung 1904. Zum Gebr. bei Handhabung. d. Arbeiterversicherungsgesetze f. Behörden, Versicherungsanst., Berufsgenossenschaften usw. Nach amtl. Quellen zusammengestellt u. herausg. v. E. Götze u. P. Schindler. 16. Jahrg. 2 Teile. Berlin, Liebel.

Ratgeber für Arbeiter. Eine Zusammenstellung d. wichtigsten Bestimmungen aus den Arbeiterversicherungsgesetzen u. d. bürgerl. Gesetzgebg. Im Anh.: Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Wahlgesetz f. d. deutschen Reichstag. (VIII, 308 S.) Mk. 1,25. Leipzig, Leipziger Buchdruckerei.

Der praktische Ratgeber für die Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherung. Unter Mitwirkung v. Sachverständigen herausg. v. H. Schneider. 1. Jahrg. Juli-Dezbr. 1903. 13 Nrn. (Nr. 1 u. 2 je 4 S.) Mk. 1,25. Siegen, H. Schneider.

Recueil de documents sur les accidents du travail, réunis par le ministère du commerce (direction de l'assurance et de la prévoyance sociales. Nr. 1. Lois, règlements et circulaires (avril 1903). Fr. 1,25. Paris, Berger-Levrault.

Recueil de documents sur les accidents du travail, réuni par le ministère du commerce. Nr. 8. Jurisprudence. Table analytique des décisions publiées dans les tomes I et II fascicules Nr. 3 et Nr. 7. Frs. 2,50. Paris, Berger-Levrault.

Abgeänderte Unfallverhütungsvorschriften der Seeberufsgenossenschaft für Dampfer. (Ausg. 1903.) (69 S.) Mk. 1. Hamburg, L. Friedrichsen & Co.

Abgeänderte Unfallverhütungsvorschriften der See-Berufsgenossenschaft f. Segelschiffe. (Ausg. 1903). (58 S.) Mk. 1. Hamburg, L. Friedrichsen & Co.

Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Berlin für das Rechnungsjahr 1902. 152 S. Berlin.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Brandenburg für das Geschäftsjahr 1902. 61 S. Berlin, Deutscher Verlag.

Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Posen über das Geschäftsjahr 1902. 97 S. Posen.

Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Braunschweig für das Jahr 1902. 41 S. Braunschweig, H. Sievers & Co.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt für Mittelfranken für das Jahr 1902. 41 S. Ansbach, C. Brügel & Sohn.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt für die Pfalz für das Geschäftsjahr 1902. 51 S. Speyer.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt Oberpfalz und Regensburg für das Geschäftsjahr 1902. 31 S. Regensburg, H. Schiele.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt für Niederbayern für das Jahr 1902. 55 S. Landshut, J. F. Rietsch.

Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Oldenburg für 1902. 17 S. Oldenburg.

8. Wohlfahrtseinrichtungen.

Albrecht, H., Die ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg. D. med. Woch. XXIX, 1.

****Auerbach, F.,*** Das Zeißwerk und die Karl-Zeiß-Stiftung in Jena, ihre wissensch., techn. u. soz. Entwicklg. u. Bedeutung f. weitere Kreise dargestellt. (VI, 124 S. m. 78 Abbild.) Mk. 2. Jena, G. Fischer.

Benz, G., Zur Reform unserer Armenpflege. (59 S.) Mk. 0,50. Basel, F. Reinhardt.

Blum, M. Gladbacher Wohlfahrtseinrichtungen im Dienste d. Tuberkulosebekämpfung. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. V. H. 1.

Böhmert, V., Einige Hauptlehren und Erfahrungen aus der Armen- und Wohlfahrtspflege in den beiden letzten Jahrhunderten. Der Arbeiterfreund. XLI, 1.

Chance, W., A Decade of London Pauperism 1891 to 1901. Journ. of the R. Statist. Soc. LXVI, 3 S. 534—570.

Erdberg, R. v., Die Wohlfahrtspflege. Eine sozialwissensch. Studie. (VI, 72 S.) Mk. 1,50. Jena, G. Fischer.

Faßbender, Zur Theorie und Praxis der Wohlfahrtspflege. Arbeiterwohl. XXIII, 4, 5.

— Zwei Vorschläge zum Ausbau einer allgemeinen Volksversicherung. Arbeiterwohl XXIII, 7—12.

Hahn, Die Arbeiteransiedlung „Prieserhöhe" bei Friedrichsort. Ztschr. f. Wohnungswesen. II, 6.

Heinz, W., Die Unternehmungen des Vereins für Ferien-Wohlfahrtsbestrebungen in Hamburg. Zeitschr. f. Schulgesundheitspflege. XVI, 10.

Hirschberg, E., Arbeitslosenversicherung und Armenpflege. Ein Vortrag.) (34 S.) Mk. 1. Volkswirtsch. Zeitfragen. Vorträge u. Abhandl., herausg. v. der volkswirtsch. Gesellsch. in Berlin. 197. H. 25. Jahrg. 5. H. Berlin, F. Simion.

Hood, F., Fabriks-Badehäuser. Zeitschr. f. Gewerbehygiene etc. X, 9, 10.

Klumker, Chr. J., Armenstatistik einiger deutscher Städte für das Jahr 1896/97. Herausg. nach einer Erhebung der Konferenz deutscher Städtestatistiker im Auftrage des Institutes f. Gemeinwohl in Frankfurt a. M. (L, 260 u. 41 S.) Mk. 8. Beitr. z. Armenstatistik. 1. Jena 1902, G. Fischer.

Köhler, A., Beitrag z. Geschichte der sozialen Wohlfahrtseinrichtungen. Deutsche Zeitschr. f. Chir. LXVII.

Körbling, J., Handbuch der öffentlichen Armenpflege im Königreich Bayern. Neu bearb. in 2. Aufl. (XI, 496 S.) Mk. 6. München, G. Schuh & Co.

Landrin, E., Assurance sociale et Assistence. Le Mouvement Soc. V, 126.

Mischler, E., Die Methode der Armenstatistik. Drucks. d. IX. Tagung d. Intern. statist. Inst.

Mombert, P., Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber. Archiv f. soz. Gesetzgeb. XVIII, S. 519.

Münzinger, W., Die Beitragserstattung bei Verehelichungen und Sterbefällen und die Weiterversicherung. Arbeiter-Versorgung. Jahrg. XX. Nr. 30.

Petrenz, Der Arbeiterausschuß der Optischen Werkstätte zu Jena. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 28.

Rehm, H., Die Ausgestaltung der gemeindlichen Armenpflege in Bayern. Annalen des Deutschen Reichs. 36. Jahrg. H. 3.

Rochelle, L., Jardins ouvriers. La Réforme Soc. Nr. 22.

Rowntree, B. S., The „Poverty line". 3 d. London, H. Good.

Schlunk, A. F., Die Berliner Arbeiterkolonie, ihre Entwicklung und Arbeit. Zum 20. Jahrestage ihrer Begründung den 1. V. 1903. (38 S. m. Abbild.) Mk. 1. Berlin, G. Nauck.

Sommerfeld, Th., Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 40.

Sundermann, Zur Theorie der Wohlfahrtspflege. Das Land. XI, S. 334.

Waldschmidt, J., Einiges über Armen- u. Wohlfahrtspflege in Frankreich. Der Arbeiterfreund. XLI, 1.

****Bericht*** des Instituts für Gemeinwohl zu Frankfurt a. M. über das 7. Geschäftsjahr 1902/1903. Frankfurt a. M.

Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der 22. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 18. u. 19. IX. 1902 in Colmar. Mit einem die gesamten bis 1902 erschienenen Schriften des Vereins umfassenden Sachregister. (V, 144 und XX S.) Mk. 3,40. Leipzig 1902, Duncker & Humblot. Schriften des deutschen Vereins.

**Handbuch der Arbeiterwohlfahrt.* Bearb. v. Ascher, Büsing, Dieudonné u. a. Herausg. v. O. Dammer. (2 Bde.) 7. u. 8. Lfg. (2. Bd., VIII u. S. 161 bis 490 m. Fig.) Mk. 12,40. Stuttgart, F. Enke.

Social service in the salvation army. With an introduction by General Booth. 116 pp. London.

Das Volksheim in Hamburg. Bericht üb. d. 2. Geschäftsjahr 1902/03. (65 S.) 0,60. Hamburg, H. Seippel.

Die Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber zu Gunsten ihrer Angestellten und Arbeiter in Oesterreich. Herausg. vom k. k. arbeitsstatist. Amte im Handelsministerium. I. Teil: Wohlfahrtseinrichtungen d. Eisenbahnen. H. 1. Privateisenbahnen. H. 2. Die bei den k. k. österr. Staatsbahnen bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen. (VI, 118 S.) Mk. 2. Wien, A. Hölder.

Ländliche Wohlfahrtsarbeit. 7. Hauptversammlung d. Ausschusses f. Wohlfahrtspflege auf d. Lande am 10. II. 1903 in Berlin. Herausg. v. Ausschuß f. Wohlfahrtspflege auf d. Lande. (82 S.) Mk. 0,50. Berlin, Deutscher Verlag.

V.

Soziale Hygiene der Ernährung.

1. Allgemeines.

Ascoli, Neue Tatsachen und neue Ausblicke in die Lehre der Ernährung. Münch. med. Woch. 50. 5.

Bienaymé, G., Le coût de la vie à Paris. Blanchissage. Frs. 1. Paris, Berger-Levrault.

— Le coût de la vie à Paris à diverses époques. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV, H. 1, 2 u. 4.

Bircher-Benner, M., Kurze Grundzüge der Ernährungstherapie auf Grund der Energiespannung der Nahrung. (IV, 60 S.) Mk. 1. Berlin. O. Salle.

Creuzbauer, A., Die Versorgung Münchens mit Lebensmitteln. Eine volkswirtsch. Studie mit 135 Tab., 1 Abbild. und 1 Kartenskizze. (IX, 306 S.) Mk. 10. München, E. Reinhardt.

Elterich, T. J., Malnutrition. Philad. med. Journ. XI, 21.

Finkler, D., Ueber die Unterernährung. 40 S. (Programm). Bonn, C. Georgi.

Fürst, L., Wandlungen der Ansichten über gebräuchliche Genußmittel. Hyg. Rundschau. XIII, 8.

**Hirschfeld, F.,* Die Ernährung der Soldaten vom physiologischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 597.

— Ueber den Verbrauch an den wichtigsten Nahrungsmitteln unter den verschiedenen sozialen Verhältnissen in Deutschland. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 1, 2.

König, J., Chemie der menschlichen Nahrungs- und Genußmittel. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Chemische Zusammensetzung der menschl. Nahrungs- und Genußmittel. Nach vorhandenen Analysen m. Angabe d. Quellen zusammengestellt. 4. verb. Aufl., bearb. v. A. Bömer. (XVIII, 1535 S. m. Abbild.) Mk. 36. Berlin, J. Springer.

Krzywicki, L., (Die Agrarfrage.) Der Umschwung in d. Nahrungsmittelproduktion in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. 407 S. Warschau, Wissensch. Verlag.

Lehmann, E. E., Die Wochenbilanz einer Londoner Lohnarbeiterin. Zeit, Berlin. 2, 16.

Lichtenfelt, H., Ueber die Ernährung der Italiener. Arch. f. Physiol. XCIX, 1 u. 2.

— Ueber Lebensmittelverbrauch, dessen Geldwert, und die Lohnhöhe in Bonn während d. J. 1809—1903. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII, S. 419.

— Anleitung zur Begutachtung des Nährwertes der Kost Privater und der in öffentlichen Anstalten. 26 S. Mk. 0,80. Bonn, F. Cohen.

Martin, Our foods. Address. Sanitary Record. XXXI. No. 702.

Maurel, E., Hygiène alimentaire du nourrisson. Allaitement. Sevrage. Frs. 4. Paris, Doin.

Meisl, A., Ueber das Wesen des Appetits. Wien. klin. Rundschau. XVII, 21—24.

Rubin, M., Consommation de familles d'ouvriers danois. Bull. de l'Inst. internat. de Statist Tome XIII, III.

Storey, E. A. M., Practical points in nursing. For nurses in private practice. With appendix. 3rd ed. thoroughly revised. pp. 466. 7 s 6 d. London, Saunders.

Waxweiler, E., Recherches statistiques sur l'alimentation ouvrière. Drucks. d. IX. Tagung d. Intern. statist. Inst.

Zuppinger, C., Anregung zu einer Statistik der Lebensmittelpreise in der Schweiz. Zeitschr. f. schweizer. Statist. XXXIX, II. S. 101.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, bearb. v. H. Beckurts. Unter Mitwirkg. v. G. Frerichs. (Aus: Jahresbericht d. Pharmacie.) 11. Jahrg. 1901. (206 S.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

2. Die animalische Nahrung.

Auerbach, N., Weiteres zur Milchfrage. Med. Reform. XI, 51.

Aust, Die gesundheitlichen Gefahren der Milchversorgung und die Notwendigkeit einer strengeren Milchkontrolle. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 727.

Bernson, L'oeuvre de la Goutte de lait du Nord. Echo méd. du Nord. VII, 12.

Brouardel, P., Accidents causés par l'addition des antiseptiques aux aliments. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 5.

Carel, A., Le lait stérilisé. Avec tableaux. Frs. 6,00. Paris, Steinheit.

Determayer, Die Schlachthoffrage in den Bädern. 31. schles. Bädert.

Dexler, H., Die Gefahren verdorbener animalischer Nahrungsmittel. Mk. 0,20. (16 S.) Sammlg. gemeinnütziger Vorträge. Hrsg. v. deutschen Vereine zur Verbreitg. gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. Nr. 291. Prag, J. G. Calve in Komm.

Edelmann, Grundsätze für die Ausübung der Schlachtvieh- u. Fleischbeschau u. insbes. für die Beurteilung der Genußtauglichkeit des Fleisches bei Schlachtungen im Inlande. Als Taschenbuch f. tierärztl. u. nichttierärztl. Fleischbeschauer des Königr. Sachsen nach den Reichs-Ausführgsbestimmgn. Abschn. A. vom 30. V. 1902 in Verbindg. m. d. sächs. Ausführgsverordng. vom 27. I. 1903 zusammengestellt u erläutert. (IV, 37 S.) Mk. 0,80. Leipzig, Roßberg'sche Verlagsbuchh.

Engel, C. S., Erlebtes und Erzähltes aus den Kuhställen. S.-A. aus Mediz. Reform. Nr. 29. 1903.

*— Ueber zwei die Milchfrage betreffende Anregungen. S.-A. aus Mediz. Reform. Nr. 40. 1903.

Fischoeder, F., Leitfaden der praktischen Fleischbeschau, einschl. der Trichinenschau. 5. neu bearb. Aufl. (XII, 262 S. m. Abb.) Mk. 5,00. Berlin, R. Schoetz.

Haas-Zumbühl, F., Die Butterpreise von Luzern von 1601 bis 1903. Ztschr. f. schweiz. Statist. XXXIX, Lief. 6.

— Die Milchpreise in Luzern ausgemessen von 1553 bis 1903. Zeitschr. f. schweiz. Statist. XXXIX, Lief. 6.

Hecker, Ueber Molkereigenossenschaften. Archiv f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 17.

Hüttner, Ueber die hygienische Bedeutung der Fleischkonservierung. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 501.

**Jensen, C. O.,* Grundriß der Milchkunde und Milchhygiene. (VII, 228 S. m. 22 Abbildgn.) Mk. 4,80. Stuttgart, F. Enke.

**Kamp,* Hauswirtschaftliche Milchverwertungskurse. S.-A. aus Zeitschr. d. Bergischen Vereins f. Gemeinwohl. Augustheft.

— Die Milch auch ein Volksnahrungsmittel. Bonn, Georgi.

Kaufmann, M., und ***Mohr, L.,*** Ueber Eiweißmast. Berliner klin. Wochenschr. XL, 8.

Knoepfelmacher, W., Kuhmilch als Säuglingsnahrung. Wiener med. Wochenschr. LIII, Nr. 42.

Koschel, O., und ***Marschner, L.,*** Leitfaden f. Laien-Fleischbeschauer. Kurze, gemeinfaßl. Belehrung üb. d. Ausführg. d. Trichinenschau. 1. u. 2. Aufl. 3. u. 4. Taus. (VIII, 258 S. m. 10 Abb.) Mk. 3,00. Breslau, Maruschke & Berendt.

Kröhnke, O., Bemerkenswerte Ergebnisse der allgemeinen Ausstellung für hygienische Milchversorgung. Hamburg. „Gesundheit." XXVIII, S. 333 u. 369.

Küster, K., Nochmals meine Bemühungen, eine einwandsfreie Milch nach Berlin einzuführen. Med. Reform. XI, 50.

Mc Cleary, G. F., Infant feeding. Lancet. II, 14.

Marx, M., Weiteres zur Milchfrage. Med. Reform. XI, 46.

Michelazzi, A., On the toxic effects of prolonged alimentation with sterilized milk of tuberculous animals. Publ. Health. XV, 8.

Nash, J. T., Further observations on the influence of the consumption of shellfish on the seasonal incidence of typhoid fever. Public Health. XVI, 2.

Naumann, F., und ***Gerlach, H. v.,*** Fleischnot und agrarische Gefahr. Vorträge u. Debatte. (24 S.) Mk. 0,20. Berlin-Schöneberg 1902. Verlag der „Hilfe".

Ohlen, von, Was hat uns die Hamburger Ausstellung für hygienische Milchversorgung bezügl. der Kindermilch gelehrt? D. Vierteljahrsschr. f. öffentliche Gesundheitspfl. XXXV, S. 747.

Ostertag, R., Leitfaden für Fleischbeschauer. E. Anweisg. f. d. Ausbildg. als Fleischbeschauer u. f. d. amtl. Prüfgn. 1. u. 2. unveränd. Aufl. (Jahrg. X. 213 S. m. 150 Abb.) Mk. 6,50. Berlin, R. Schoetz.

Pfeiffer, E., Die allgemeine Ausstellung für hygienische Milchversorgung in Hamburg vom 2. bis 12. Mai. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXV, S. 585.

Proelss, Die sanitätspolizeiliche Ueberwachung der ländlichen Sammelmolkereien mit beschränktem Betrieb. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVI, Suppl.-Heft, p. 21.

Rommel, Von der allgemeinen Ausstellung für hygienische Milchversorgung in Hamburg. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 22.

Rotch, Th. M., Hygiene requirements in the milk trade. Publ. Health. XV, 8.

Schloßmann, A., und ***Moro, E.,*** Die Ernährung der Erwachsenen mit Kuh- und mit Frauenmilch. Zeitschr. f. Biol. XLV, 3.

Schwarz, O., Bau, Einrichtung und Betrieb öffentlicher Schlacht- und Viehhöfe. Ein Handbuch für Sanitäts- und Verwaltungsbeamte. 3. neu bearb. u. verm. Aufl. Mit 400 in d. Text gedruckten Abb., 6 Taf. u. umfangreichen Tabellen. (XII, 948 S.) Mk. 24,00. Berlin, J. Springer.

****Seiffert, M.,*** Die Versorgung der großen Städte mit Kindermilch. I. Teil. Die Notwendigkeit einer Umgestaltung d. Kindermilcherzeugung. Mit 4 Kurventaf. (278 S.) (Mk. 6,00.) Leipzig, A. Weigel.

Tjaden, Milchversorgung der Großstädte mit Typhusverbreitung. Gesundheits-Ingenieur. XXVI, Nr. 14.

Voigt, J. F., Geschichtliches über die Versorgung Hamburgs mit Milch. 63 S. Mk. 1,50. Hamburg, C. Boysen.

Wick, H., Die Kuhmilch, ein Nahrungsmittel für Säuglinge und ihre Verwertung in landwirtschaftlichen Betrieben. (37 S.) Mk. 0,60. Neuwied, Heuser's Verlag.

Wickel, C., Seefische als Massenernährungsmittel. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 28.

Wilson, J. M., Regulations under the dairies, cowsheds and milk-shops orders. Publ. Health. XV, 8.

Wolf, J., Studien zur Fleischteuerung. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 25. Bd. p. 193 f.

Gemeinfaßliche Belehrung über Schlachtvieh- und Fleischbeschau f. Beschauer, welche nicht als Tierarzt approbiert sind, als auch f. Fleischer. (Ausz. aus d. Gesetz- u. Verordnungsblatt Nr. 5.) (44 S.) Mk. 0,60. Auerbach, P. G. Caspari.

Die Milch und ihre Bedeutung für Volkswirtschaft und Volksgesundheit. Dargestellt im Auftrage der wissenschaftl. Abteilung der Allg. Ausstellung für hygienische Milchversorgung. Hamburg 1903. 526 S. Hamburg, Boysen.

Der Milchverbrauch in Berlin. Berliner Statistik, herausgeg. vom statist. Amt der Stadt Berlin. I. Heft. 18 S. u. 6 Tab. Berlin, P. Stankiewicz.

Milk adulteration prosecutions. Publ. Health. XV, 8.

3. Die vegetabilische Nahrung.

Balland, A., Les principales graminées alimentaires des colonies françaises. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 4.

— Les principales légumineuses alimentaires des colonies françaises. Annales d'Hyg. publ. L, 3.

Bourouill, J. de, Die Zuckerfrage in den Parlamenten Europas. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 25. Bd. p. 323f.

Brentano, L., Lebenshaltung der Arbeiter und Abschaffung der Kornzölle in England. Zeit. Berlin. II, 37.

Hecht, M., Die badische Landwirtschaft am Anfang des XX. Jahrhunderts. Mit 6 Taf. u. 12 Karten. (X, 262 S.) Mk. 7,00. Volkswirtschaftl. Abhandlgn. der badischen Hochschulen, herausgeg. v. Carl Johs. Fuchs, Carl Rathgen, Gerh. v. Schulze-Gävernitz, Max Weber. VII. Bd. 1. Ergänzungsbd. Karlsruhe, G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.

Schmidt, C., Zuckerproduktion und Zuckerprämien. Soz. Monatsh. VII (IX), 10.

Schmitz, A., und ***Forel, A.,*** Zucker und Alkohol. Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholism. XIII, 5/6.

Schippel, M., Die Brüsseler Zuckerkonvention, England und die englischen Kolonien. Soz. Monatsh. VII (IX) 4.

— Zuckerproduktion und Zuckerprämien bis zur Brüsseler Konvention 1902. Eine wirtschaftsgeschichtl. u. handelspolit. Darstellg. (VIII, 419 S.) Mk. 6. Stuttgart, J. H. W. Dietz Nachf.

Seidel, R., Lebensmittelzölle und Sozialreform. 16. Aufl., ergänzt durch Vorwort „Gesch. d. Zollkampfes v. 1890/91" u. „Die Zollfrage im J. 1902/03". 17.—20. Taus. (42 S.) Mk. 0,30. Zürich, Buchh. des schweiz. Grütlivereins.

Winckler, A., Kritik des Vegetarismus. Ein Beitrag zur Ernährungsfrage. (Neue [Titel] Ausg.) (III, 30 S.) Mk. 0,80. Berlin, Berliner Verlagsanstalt (1891).

Zorn, L., Kann die rein vegetabilische Nahrung für Volksernährung empfohlen werden? Ver.-Bl. der pfälz. Aerzte. XIX, 3—5, 7.

Jahrbuch des Handelsvertragsvereins 1902. Hrsg. v. W. Borgius. (XIII, 405 S.) Mk. 4. Berlin, F. Siemenroth.

The World's sugar production and consumption, showing the statistical position of sugar at the close of XIXth century. United States Treasury Department. Washington 1903.

4. Nahrungsmittelgesetzgebung.

Bell, Sir W. J., Scrivener, H. S., and ***Lloyd, C. F.,*** The sale of food and drugs acts. 1875 to 1899. 4th ed. pp. Xliv. — 240. London, Butterworth.

Browne, J. C., Some food dangers. New year's address, given before the sanitary inspector's association at London, January 1903. 6 d. London, P. S. King.

Bürchner, H., Handbüchlein der gesamten Viktualienpolizei. E. Sammlg. d. Gesetze üb. d. Verkehr m. Nahrungsmitteln etc., üb. d. Verkehr m. Butter, Käse, Schmalz u. Milch, üb. Schlachtvieh- u. Fleischbeschau nebst einschläg. Reichsgerichtsentscheidgn. (176 S.) Mk. 1,50. Landsberg, G. Verza.

Cloetta, M., Zur Kenntnis der Borsäurewirkung. Ther. d. Gegenw. N. F. V, 3.

Cowderoy, J. T., The sale of food and drugs act. Sanitary Record. XXXII, Nr. 716.

Edelmann, R., Die Fleischbeschau-Gesetzgebung des Deutschen Reiches u. das Königr. Sachsen. Zum Gebrauche f. Verwaltungsbeamte, Richter, tierärztl. u. nichttierärztl. Fleischbeschauer zusammengestellt u. erläutert. Leipziger jurist. Handbibliothek (XXIV, 287 S.) Mk. 4. Hrsg. v. M. Hallbauer u. W. Schelcher. 152. Bd. Leipzig, Roßberg'sche Verlagsbuchh.

Hager, C., Das Zuckersteuergesetz vom 27. V. 1896/6. I. 1903 nebst den Ausführungsbestimmungen sowie d. Brüsseler Konvention vom 5. III. 1902, im Auftr. der Abteil. d Rohzuckerfabriken d. Vereins d. deutschen Zuckerindustrie bearb. (XI, 255 S.) Mk. 5. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.

Heffter, A., Ueber den Einfluß der Borsäure auf die Ausnutzung der Nahrung. Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. XIX, p. 97.

Hippel, v., Das Fleischbeschaugesetz vom 3. VI. 1900 nebst Ausführungsbestimmungen. Textausg. mit Einleitg., Anmerkgn.. Ergänzgn. u. Sachregister. 2. verm. Aufl. (XII, 460 S.) Mk. 2,40. Taschen-Gesetzsammlung. 58. Bd. Berlin, C. Heymann.

Kirkpatrik, T. P. C., The control of consumption by the public health authority. Dubl. Journ. CXV, S. 7.

Lebbin, G., und ***Baum, G.,*** Das Fleischbeschaugesetz. Vom 3. VI. 1900. Mit den ergangenen Ausführungsgesetzen u. Verordngn. im Reiche u. in Preußen erläutert. (468 S.) Mk. 4. Guttentag's Sammlg. deutscher Reichsgesetze Textausg. m. Anmerkgn. Nr. 68. Berlin, J. Guttentag.

Liebreich, O., Zur Wirkung der Borsäure und des Borax. Therap. Monatsh. XVII, 2, 3.

— Ein neuer Beweis für die Unschädlichkeit der Borsäure. Therap. Monath. XVII, 3.

Lochte, Die amtsärztliche Beurteilung der Fleichvergiftung (Botulismus). D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 429.

****Möller, K.,*** Ist die große Reichsunterstützung der Branntweinerzeugung noch länger berechtigt? Mäßigkeitsblätter. Nr. 12.

Neumann, R. O., Ueber den Einfluß des Borax auf den Stoffwechsel des Menschen. Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. XIX, p. 89.

Noorden, C. v., Bemerkungen über die Schädlichkeit der Borsäure. Ther. d. Gegenw. N. F. V, 2.

Ostertag, Die sanitätspolizeiliche Regelung des Milchverkehrs. (Aus „Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhygiene".) (8 S.) Mk. 0,20. Berlin, R. Schoetz.

Pannier, K., Das anhaltische Ausführungsgesetz zum Reichsgesetze über d. Schlachtvieh- und Fleischbeschau nebst dem Reichsgesetze selbst und den wichtigsten Ausführungsbestimmungen des Bundesrats. Mit Erläutergn. (V, 152 S.) Mk. 2. Sammlung anhaltischer Gesetze. Hrsg. v. F. P. Hoernig. 8. Bd. Cöthen, P. Schettler's Erben.

Reinsch, A., Entwurf einer Polizeiverordnung für den Verkehr mit Milch, nebst Protokoll über d. öffentl. Besprechg. derselben in d. Versammlg. d. Abteilg. E (Milchgesetzgebung) der allgemeinen Ausstellg. f. hygien. Milchversorgg. in Hamburg, am 5. V. 1903. Nach den stenograph. Aufzeichngn. zusammengestellt. (48 S.) Mk. 1,50. Hamburg, C. Boysen.

Richards, H. M., Some observations to the control of the milk trade. Publ. Health. XV, 8.

Rost, E., Sind Borsäure und Borax wirkungs- und gefahrlos für den Organismus? Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 7, 8.

— Borsäure als Konservierungsmittel. Beiträge zur Beurteilg. d. Angriffe gegen d. Verbot d. Verwendg. v. Borsäure u. deren Salzen bei d. Zubereitg. v. Fleisch. (Bekanntmachg. d. Reichskanzlers v. 18. II. 1902.) (102 u. 62 S.) Mk. 2,50. Berlin, J. Springer (in Komm.).

— Ueber die Wirkungen der Borsäure und des Borax auf den tierischen und menschlichen Körper, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verwendung zum Konservieren von Nahrungsmitteln. Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. XIX, p. 1.

Rubner, Ueber die Wirkung der Borsäure auf den Stoffwechsel des Menschen. Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. XIX, p. 70.

Schmidt, G., Die Fleischbeschau-Zollordnung und die gesetzlichen Bestimmungen über die Auslands-Fleischbeschau. Erläutert v. S. (XI, 300 S.) Mk. 5. Berlin, C. Heymann.

Schroeter, Das Fleischbeschaugesetz nebst preuß. Ausführungsgesetz und Ausführungsbestimmungen, zusammengestellt u. m. Anmerkgn. versehen. (XV, 544 S.) Mk. 6,50. Berlin, R. Schoetz.

Solbrig, Ueber die Notwendigkeit einer strengeren Handhabung der Nahrungsmittelkontrolle (exkl. Milch). Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 478.

Spindler, G., Das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz vom 3. VI. 1900 m. d. Ausführgs.-Vorschr. des Reichs u. Württembergs. Textausg. m. Anmerkgn. (XXXI, 306 S.) Mk. 2,20. Stuttgart, W. Kohlhammer.

Straube, Die Milchkontrolle in kleinen Städten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 90.

Tempel, M., Die Fleischbeschau- und Schlachtvieh-Versicherungsgesetze und Verordnungen im Kgr. Sachsen. 2. stark verm. Aufl. (XV, 490 S.) Mk. 4,60. Leipzig, R. C. Schmidt & Co.

Uschold, G., Reichsgesetz, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. VI. 1900 nebst Ausführungsbestimmungen u. d. bayerischen Vollzugsanordnungen. 2. Aufl. (X, 249 S.) Mk. 2,40. München (Aschaffenburg, C. Krebs).

Zimmermann, J., Reichsgesetze, betr. den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, als: Allgemeines Nahrungsmittelgesetz vom 14. V. 1879 m. Nebengesetzen, Süßstoffgesetz vom 7. VII. 1902, Margarinegesetz vom 15. VII 1897, Weingesetz vom 24. V. 1901, unter Berücksicht. d. Entscheidgn. d. Reichsgerichts, n. d. Bedürfnissen d. Nahrungsmittelgewerbetreibenden wie auch der Konsumenten entsprechend bearb. Im Anh.: Wettbewerbgesetz vom 27. V. 1896, allgemeine Anmerkgn. Abhandlg. üb. d. Verkehr m. Honig. 3. Aufl. (134 S.) Mk. 1,60. Leipzig, R. C. Schmidt & Co.

Ausführungsbestimmungen vom 30. V. 1902 zu dem Gesetz vom 3. VI. 1900, betr. d. Schlachtvieh- u. Fleischbeschau nebst dem Text des Gesetzes. 9. Aufl. (VI, 250 S.) Mk. 1. Berlin, C. Heymann.

Ausführungsbestimmungen, betr. d. Schlachtvieh- u. Fleischbeschau, einschl. d. Trichinenschau bei Schlachtungen im Inlande. Vom 20. III. 1903. (40 S.) Mk. 1. Berlin, R. Schoetz.

Ausführungsbestimmungen, betr. Schlachtvieh- u. Fleischbeschau einschl. der Trichinenschau bei Schlachtungen im Inlande. (Aus: „Ministerialblatt f. d. ges. innere Verwaltg. in den kgl. preuß. Staaten.") (63 S.) M. 1. Berlin, M. Pasch.

Ausführungsgesetz für das Großherzogtum Sachsen zum Reichsgesetze vom 3. VI. 1900, die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betr., vom 18. III. 1903, u. Ausführungsverordng., betr. d. Schlachtvieh- u. Fleischbeschau, einschl. d. Trichinenschau vom 31. III. 1903. (42 S.) Mk. 0,60. Weimar, H. Böhlau's Nachf.

Fleischbeschaugesetz vom 3. VI. 1900 nebst sämtlichen Ausführungsbestimmgn. II. Teil, enth. d. v. Novbr. 1902 bis Ende März 1903 erlassenen Verordngn. u. Ausführungsvorschriften d. zuständ. Reichs- u. kgl. preuß. Staatsbehörden. (48 S.) Mk. 0,50. Trier, A. Sonnenburg.

Fleischbeschau - Zollordnung nebst dem Gesetze vom 3. VI. 1900, betr. d. Schlachtvieh- u. Fleischbeschau, u. den Ausführungsbestimmungen D. Hrsg. im Reichsschatzamte. (67 S.) Mk. 0,80. Berlin, R. v. Decker.

Die Fleischbeschaugesetzgebung des Deutschen Reiches nebst dem preuß. Ausführungsgesetz, sowie den hierzu ergangenen Bekanntmachungen und Erlassen. 2. Aufl. (VII, 236 S.) Mk. 2. Berlin, R. Schoetz.

Gesetze, Verordnungen und Dienstanweisungen über die Fleischbeschau und die gesundheitspolizeiliche Behandlung des Schlachtviehs u. Fleisches bei Schlachtungen im Großherzogtum Hessen. Amtliche Handausg. (100 u. IV S.) Mk. 0,80. Darmstadt, G. Jonghaus.

Reichsgesetz, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Vom 3. VI. 1900. Textausg. m. Ausführungsvorschr., Einleitg. u. Sachregister. (VIII, 190 S.) Mk. 0,80. Ansbach 1902, C. Brügel & Sohn.

Reichsgesetz, betr. die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau vom 3. VI. 1900 nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats u. sämtlichen f. Elsaß-Lothringen erlassenen Verordngn. (VII, 211 S.) Mk. 2. Straßburg, Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt.

Reichsgesetz, betr. die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau nebst Ausführungsbestimmungen des Bundesrats u. dem preuß. Ausführungsgesetz. (196 S.) Mk. 1,30. Berlin, M Zuelzer & Co.

Das Reichsgesetz, betr. die Schlachtvieh- u. Fleischbeschau vom 3. VI. 1900 m. d. Ausführungsbestimmgn. d. Bundesrats in der abgeänderten Fassung vom 27. III. 1903 u. d. preuß. Ausführungsbestimmungen vom 20. III. 1903 nebst allen zugehörigen Materialien. Ergänzte u. bericht. Textausg. 13. Aufl. (VIII, 381 S.) M. 1,60. Berlin, C. Heymann.

Süßstoffgesetz vom 7. VII. 1902 nebst Ausführungsbestimmgn. (10 S.) Mk. 0,30. Berlin, Selbstverlag des deutschen Apothekervereins.
Süßstoffgesetz nebst Ausführungsbestimmgn. Hrsg. im Reichsschatzamte. (19 S.) Mk. 0,50. Berlin, R. v. Decker.
Das Vorkommen und die sanitätspolizeiliche Behandlung tuberkulöser Schlachttiere in den öffentlichen Schlachthöfen Bayerns im J. 1902. Zeitschr. d. kgl. Bayr. Statist. Bur. XXXV, 1.
Deutscher Zolltarif vom 25. XII. 02. Besondere Ausg. aus dem im Reichsamt des Innern hrsg. „Deutschen Handelsarchiv". (69 S.) Mk. 1. Berlin, E. S. Mittler & Sohn.
Zolltarifgesetz vom 25. XII. 1902 nebst zugehörigem Zolltarif. Mit e. Inhaltsverzeichnis d. Zolltarifs u. e. alphabet. Verzeichnis der im Zolltarif aufgeführten Waren, hrsg. im Reichsschatzamt. (244 S.) Mk. 1,50. Berlin 1902, R. v. Decker.
Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen und Ausführungsbestimmgn. zu dem Gesetze betr. die Vergütg. des Kakaozolls vom 25. VI. 1903 (Zentralblatt f. d. Deutsche Reich vom 16. VII. 1903.) (159 S.) Mk. 4. Berlin, C. Heymann.

5. Vermischtes.

Berry, W., The food and drugs acts, with especial reference to preservatives in food-stuffs and the vagaries of magisterial decisions. Publ. Health. XV, 7.
Bittmann, Die Kochkiste, ein praktisches Wohlfahrtsmittel. Das Land. XI, S. 154.
— Die Badische Kochkiste. Concordia. Jahrg. X. Nr. 2.
Blocher, H., und ***Landmann, J.,*** Die Belastung des Arbeiterbudgets durch den Alkoholgenuß. Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholism. XIII, 3.
— — Die Belastung des Arbeiterbudgets durch den Alkoholgenuß. Eine sozialstatist. Studie auf dem Gebiete der Alkoholfrage. (54 S.) Mk. 1. Basel, F. Reinhardt.
****Blum, J.,*** Volks- und Krankenküchen. Schriften des deutschen Vereins f. Armenpflege u. Wohltätigkeit. (112 S.) Mk. 2,20. H. 66. Leipzig, Duncker & Humblot.
Damnitz, F. v., Der Tabakgenuß und seine Schädlichkeit. (Aus: „Vegetar. Warte.") (11 S.) Mk. 0,10. Leipzig, K. Lentze.
Forel, A., L'alcool-aliment et l'hypothèse du mécanisme humain. Revue méd. de la Suisse rom. XXIII, 3.
Gallois, P., La question de l'alcool-aliment. Bull. de Thér. CXLV, 13.
Haig, A., Diät und Nahrungsmittel. Ihre Beziehg. zu Kraftleistg. u. Ausdauer, Training u. Athletik. In gemeinverständl. Darstellg. 2. gänzl. umgearb. u. verb. Aufl., frei nach d. engl. Original v. J. Marcinowski. (VIII, 79 S. m. 6 Abbildgn.) Mk. 1. Berlin, O. Salle.
Kassowitz, M., Der Nährwert des Alkohols. Fortschr. d. Med. XXI, 4.
May, F., Die wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande vom ärztlichen Standpunkte. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 6.
Paton, D. N., The influence of diet in Pregnancy on the weight of the offspring. Lancet. II, 1.
Rohr, Bemerkungen zur Kost in den Krankenhäusern. Korresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 7.
Schlöss, H., Die Verköstigung der Pfleglinge der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalten. Hrsg. vom n.-ö. Landesausschuß. (352 autogr. S.) Mk. 5,50. Wien 1902 (F. Deuticke).
Springer, W., Nahrungsmitteltafel für Schulen und Haushaltungsschulen. I. Die vier Eigenschaften einer guten Nahrung. Mk. 4,40. Leipzig, B. G. Teubner.
Triboulet, H., L'alcool est-il un aliment? Gaz. des Hôp. 5.

VI.

Soziale Hygiene der Wohnung und Kleidung.

1. Allgemeines.

Bashore, H. B., Sanitation on the farm. Sanitary Record. XXXII. Nr. 730.

Cochrane, C., Housing and sanitation in the rural districts. Sanitary Record. XXXII. Nr. 724.

Damaschke, A., Die Bodenreform. Grundsätzliches und Geschichtliches zur Erkenntnis u. Ueberwindg. der sozialen Not. 2. durchgearb. u. verm. Aufl. (XVI, 344 S.) Mk. 2,50. Kulturprobleme der Gegenwart. Hrsg. v. L. Berg. 2 Bd. Berlin, J. Räde.

Damaschke, A., und ***Rößler, H.,*** Der Kampf gegen die Wohnungsnot. Herausgegeben vom Verein Reichswohnungsgesetz. 23 S. Frankfurt a. M., Verein Reichswohnungsgesetz.

Dryander, G., Der § 16 der preußischen Städteordnung und die Hausbesitzer unserer Großstädte. Annalen des Dtsch. Reichs. 36. Jahrg. H. 6.

Fischer, Einfluß der Schlafstätte auf Infektionskrankheiten. Militärarzt. XXXVII, 9.

Friedrichs, H., Wohlfeile und gesunde Wohnungen. Blätter f. Volksgesundhtspfl. III, 1/2.

Gastpar, Die städtische Wohnungsdesinfektion. Württemb. Korr.-Bl. LXXIII, 25.

Gerlach, Bau von Landarbeiterwohnungen mit Darlehen der Landesversicherungsanstalten. Zeitschr. f. Agrarpol. I, 11.

Gerlach, O., Die Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen auf dem Lande. Annalen des Dtsch. Reichs. 36. Jahrg. H. 11.

*****Hanauer, W.,*** Kommunale Wohnungsämter. Aus: Das freie Wort. Frankfurter Halbmonatsschr. f. Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens, hrsg. von M. Henning. 3. Jahrg. Nr. 15. Frankfurt a. M., Neuer Frankf. Verlag.

*****Heiß, C.,*** Wohnungsreform und Lokalverkehr. Mit e. Literaturverzeichn. (128 S.) Mk. 1,60. Die Wohnungsfrage u. d. Reich. E. Sammlg. v. Abhandlgn., hrsg. v. Verein Reichswohnungsgesetz. 7. H. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Jäger, E., Die Wohnungsfrage. 2. (Schluß-) Bd. (VII, 322 S.) Mk. 5. Berlin, Germania.

Kampffmeyer, P., Das Wohnungselend der Großstädte und seine Beziehungen zur Verbreitung der Geschlechtskrankheiten. Zeitschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrkh. I, 2.

Kister und ***Matthes,*** Zur Wohnungsdesinfektion. Gesundheits-Ingenieur. XXVI, Nr. 7.

Kordt, J., Wie wohnt man gesund? Blätter f. Volksgesundhtspfl. III, 6/7.

Lennhoff, R., Krankenkassen und Wohnungsfürsorge. Med. Reform. XI, 37.

Lilienthal, Kleinwohnungsbau und Mietskaserne. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 4.

Lindemann, H., Krankenkassen und Wohnungsfrage. Volkstüml. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. IX, 11.

Mangoldt, K. v., Ein Reformprogramm für die Wohnungs- und Ansiedlungsfrage in Deutschland. Archiv f. soz. Gesetzgebg. XVIII, S. 112.

Marcuse, J., Wohnungsfrage u. Tuberkulose. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 43.

May, M., Neue Ziele der Wohnungsreformer. Deutsche Worte. XXIII, 5.

Millin, G. F., The village problem. 2 s 6 d. London, Sonnenschein.

Mombert, P., Ein neuer Beitrag zur Wohnungsnot. Zeit. Berlin. II, 18.

Nohde, K., Die Lösung der Wohnungsfrage. 24 S. Leipzig, Fock.

Petruschky, J., Bericht über meine Informationsreise zum Studium der Wohnungsdesinfektion mittels Formaldehyd in Halle, Berlin, Dresden, München, Breslau und Posen. (21 S. m. Abbildgn.) Mk. 1. Der Kampf gegen die Infektionskrankheiten. IX. Leipzig, E. Leineweber.

— Bericht über meine Informationsreise zum Studium der Wohnungsdesinfektion mittels Formaldehyd in Halle, Berlin, Dresden, München, Breslau und Posen. Mit Abb. „Gesundheit". XXVIII, S. 193.

Pfeiffer, Das Wohnungselend der großen Städte und seine Beziehungen zur Prostitution und den Geschlechtskrankheiten. Zeitschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. I, 2.
Pommer, M., Praktische Lösungen d. Wohnungsfrage. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 7.
Pütter, Die Bekämpfung der Schwindsucht in den Wohnungen. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. Bd. IV. H. 3.
Schmidt, Wohnungsnot und Fürsorgeerziehung. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 19.
Stübben, J., Massenmiethaus und Wohnungsmieten. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 9.
Thomasson, The housing question in 1903. Westminster Review. Febr.-Apr. 1903.
Troeger, Ueber die Unterstützungen gemeinnütziger Bestrebungen auf dem Gebiete der Wohnungshygiene durch die Kreisärzte mit Rücksicht auf § 73 der Dienstanweisung. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVI, p. 322.
****Unger, Th.,*** Kommt die Wohnungsnot? Die Wohnungsfrage in großen Städten als Folge des Bodenwuchers, des Beleihungs- und Schätzungswesens. Auf Grund der Wohnungsstatistik d. Stadt Hannover bespr. (III, 50 S. m. 3 Taf.) Mk. 1. Hannover 1902, Berenberg.

2. Gemeindepolitik und Bodenreform.

****Adickes*** und ***Beutler,*** Die sozialen Aufgaben der deutschen Städte. 2 Vorträge. (133 S.) Mk. 2. Leipzig, Duncker & Humblot.
Arnould, E., L'exposition des villes allemandes à Dresde en 1903. Revue d'Hyg. XXV, Nr. 10.
Beer, M., Die Lage des englischen Munizipalsozialismus. Neue Zeit XXI, 38.
Damaschke, A., Aufgaben der Gemeindepolitik. („Vom Gemeindesozialismus.") 5. wesentl. erweiterte Aufl. 13.—20. Taus. (XII, 288 S.) Jena, G. Fischer.
Diederich, F., und ***Block, H.,*** Städteausstellung und Volksgesundheitspflege. Volkstüml. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. IX, 17, 18.
Dix, A., Ledigenheime. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. 25. Bd. p. 489.
Ende, P. am, Gemeindeörtliche Einrichtungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Vortrag. (35 S.) Dresden, H. Burdach.
Erismann, F., Was verstehen wir unter kommunaler Sozialpolitik? Separatabdruck aus dem Schweizerischen Zentralblatt für Staats- und Gemeindeverwaltung. Nr. 21, 22 und 23 (Jahrg. 2) vom 8. und 22. Januar und vom 5. Febr. 1902. 26 S. Zürich, Art. Institut Orell Füssli.
Fischer, E., Die Kommunalpolitik im Dorfe. Kommunale Praxis. III, 22.
Gretzschel, Die Gründung von Hypothekenbanken für die gemeinnützige Bautätigkeit. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 18.
Heitz, Zur Frage der Beschaffung von Baugeldern für Baugenossenschaften. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 17.
Irrgang, G., Illustrierter Führer durch die deutsche Städteausstellung und durch Dresden und Umgebung. Mit 2 Situationsplänen u. e. Plan v. Dresden. (80 S.) Mk. 0,75. Dresden, W. Baensch.
Klein, E., Die neue Gemeindeordnung im Lichte positiver Sozialpolitik. (50 S.) Mk. 0,60. Stuttgart, W. Kohlhammer.
Lindemann, H., Fortschritte der kommunalen Sozialpolitik. Sozialistische Monatsh. VII (IX), 1.
— Die deutsche Städteausstellung. Soz. Monatsh. VII (IX), 9.
Moran, Thomas F., The theory and practice of the english government. 5 s. London, Longmans.
Nicolaus, E., Die deutsche Städteausstellung in Dresden 1903. Gesundhts.-Ing. XXVI. Nr. 24/25.
Redlich, J., Local government in England. Edited with additions by F. W. Hirst. 2 vols. 21 s. London, Macmillan.
Specht, F., Die deutsche Städteausstellung in Dresden. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 41, 49, 51.
Stübben, J., Das Wohnungswesen der deutschen Städteausstellung in Dresden. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 1, 2.
Whinery, S., Municipal public works: their inception, construction and management. 6 s. London, Macmillan.
Wolf, K., Hygienisches von der ersten deutschen Städteausstellung zu Dresden 1903. Hyg. Rundschau.

Wurm, E., Der deutsche Städtetag und die deutsche Städteausstellung. Neue Zeit. XXI, 50.

Bericht über die deutsche Städteausstellung vom Standpunkte der Gesundheitstechnik. Gesundheits-Ing. XXVI. Nr. 25.

****Die Großstadt.*** Vorträge und Aufsätze zur Städteausstellg. v. K. Bücher, F. Ratzel, G. v. Mayr, H. Waentig, G. Simmel, Th. Petermann u. D. Schäfer. Gehe-Stiftung zu Dresden. Winter 1902—1903. (VII, 282 S.) Mk. 4. Jahrb. der Gehe-Stiftung zu Dresden. IX. Bd. Dresden, v. Zahn & Jaensch.

The municipalisation of common lodging houses. Sanitary Record. XXXI. Nr. 704.

Was lehrt die erste deutsche Städteausstellung Dresden 1903? Mitarb.: Gruner, Schiemann, F. Schulz u. a. m. Hrsg. R. Lebius. 2. Aufl. (140 S. m. Abbildgn.) Mk. 1,50. Dresden (Leipzig, H. Haessel).

Year-book for 1903. County councils, municipal corporations, urban district, rural district and parish council companion, magisterial directory, poor law authorities and social government year book for 1903. 10 s 6 d. London, Kelly's Directories.

3. Wohnungswesen in den einzelnen Ländern und Städten.

Albrecht, H., Ueber die Wohnungsverhältnisse in Amsterdam. Concordia. Jahrg. X. Nr. 24.

Barnett, E. A., Dwellings of the Poor, Report of the Mansion House Council. Economic Review. XIII. p. 209f.

Brandts, M., und ***Osmer,*** Wohnungsverhältnisse in der Rheinprovinz. Zeitschr. f. Wohnungsw. I. 11.

****Böhmert, W.,*** Beiträge zur bremischen Wohnungsstatistik. (23 S.) Mk. 0,70. Mitteilgn. des bremischen statist. Amts im J. 1903. Nr. 1. Bremen, G. A. v. Halem.

Buzek, J., Die Wohnungsverhältnisse von 60 Mittelstädten Oesterreichs auf Grund der Wohnungsaufnahme vom 31. Dezember 1900. Statist. Monatsschr. N. F. VIII. 7, 8.

Clercq, M. P. de, Wohnungsverbesserung durch Baugenossenschaften in den Niederlanden. Zeitschr. f. Wohnungsw. I. 16.

Diggle, J. H., The creation of small holdings in Lincolnshire and Norfolk. London, Foster & Bird.

Dix, A., Berliner Junggesellenheime. Soziale Praxis. Jahrg. XII, 19, 27.

Duthoit, E., Les habitations salubres à bon marché en France et en Belgique. Paris.

****Eberstadt, R.,*** Rheinische Wohnverhältnisse und ihre Bedeutung f. das Wohnungswesen in Deutschland. Nebst 17 Grundrissen deutscher Kleinwohnungsgebäude. (VII, 114 S.) Mk. 3. Jena, G. Fischer.

Fürst, M., Die Revision des hamburgischen Wohnungspflegegesetzes und der Grundeigentümerverein in Hamburg. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 9.

Fuchs, C. J., Kommunale Wohnungsreform in England. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 11, 13, 15, 22, 23, 24.

— Rheinisches Wohnungswesen. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 5.

****Guinchard, J.,*** Die Wohnungsverhältnisse Stockholms in den Jahren 1900 und 1902. Statistische Untersuchung im offiziellen Auftrag ausgeführt. 78 u. 129 S. Stockholm.

Kalle, Wohnungsaufsicht in Wiesbaden. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 18.

Körösy, J. v., Die Bautätigkeit in Budapest in den J. 1896—1900. Mit 1 graph. Tabelle. (67 u. XXVI S.) Mk. 2. Publikationen d. statist. Bureaus d. Haupt- u. Residenzstadt Budapest. Uebersetzg. aus d. Ung. XXXII. Berlin, Puttkamer & Mühlbrecht.

****Kohn, A.,*** Unsre Wohnungs-Enquête im J. 1902. Im Auftr. d. Vorstandes der Ortskrankenkasse für d. Gewerbebetrieb d. Kaufleute, Handelsleute u. Apotheker bearb. Berlin, Verlag d. Ortskrankenkasse für d. Gewerbetrieb d. Kaufl., Handelsl. u. Apoth.

Krueger, E., Die Städte-Ordnung für die 7 östlichen Provinzen der preußischen Monarchie vom 30. V. 1853 in ihrer durch die neueste Gesetzgebung bedingten Fassung nebst der Instruktion für die Stadtmagistrate vom 25. V. 1835, zum prakt. Gebrauche dargestellt u. erläutert. 2. Aufl. (XII, 166 S.) Berlin, P. Stankiewicz.

Lepreux, O., Genossenschaftswesen und Arbeiterwohnungen in Belgien. Genossenschaft. XXXII, 29.

Matheson, R. F., The housing of the people of Ireland during the period 1841—1901. Dubl. Journ. CXVI.

May, M., Die Heidelberger Wohnungsuntersuchung in den Wintermonaten 1895/96 u. 1896/97, deren Ergebnisse u. deren Fortsetzung durch e. ständ. Wohnungsinspektion, im Auftr. d. Stadtrates dargestellt. (V, 128 S.) Mk. 2. Jena, G. Fischer.

— Wohnungsuntersuchung der Pforzheimer Ortskrankenkasse. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 32.

Mischler, E., Gemeinnützige Arbeitsvermittlung und unentgeltlicher Wohnungsnachweis in Graz und Steiermark. VIII, 135 S. Graz, Arbeitsvermittlgs.-Anstalt.

Parsons, J., Housing by voluntary enterprise. Being chiefly an examination of the arguments concerning the provision of dwelling houses by municipal Authorities under Part 3 of the housing of working classes act. 2 s 6 d. London, P. S. King.

Rauchberg, H., Steuerbegünstigungen für Arbeiterwohnungen in Oesterreich. Zeitschr. f. Wohnungsw. I. 9.

Roux, A., La question des habitations ouvrières en Allemagne. Paris.

Sayles, M. B., Housing Conditions in Jersey City. Suppl. to the Annals of the Americ. acad. of Polit. and Social Science. XXI, 1.

Spiegel, M., Die Arbeiterwohnungen in London. Reisebericht, erstattet an das Kuratorium der Kaiser Franz Joseph I. Jubiläums-Stiftung für Volkswohnungen u. Wohlfahrtseinrichtungen in Wien. 23 S. Wien 1902. Im Selbstverlage der Stiftung.

Stübben, J., Rheinische Wohnverhältnisse und ihre Bedeutung für das Wohnungswesen in Deutschland. Concordia. Jahrg. X. Nr. 8.

— Wohnungsausstellung in Paris. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 23.

Stübben, J., und ***O.***, Das Wohnungsamt der Stadt Stuttgart. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII, S. 257.

Vicenz, E., Die Arbeiterwohnungsanlagen der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft und des Bau- u. Sparvereins in Hamburg. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 14.

Wagner, Die Tätigkeit der Stadt Ulm a. D. auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge f. Arbeiter u. Bedienstete (Häuser zum Eigenerwerb). (VII, 124 S. m. 20 Taf.) Mk. 2,50. Ulm, J. Ebner.

Weldige-Cremer, de, und ***Fahrenhorst***, Die Grundstücksumlegung in Stadtfeldmarken u. in der Südostfeldmark Dortmund. I. D. Entwicklg. d. Bebaug. Dormunds u. d. Vorteile d. Grundstücksumlegg. f. städt. Straßennetze. V. W.-C. II. D. Umlegg. städt. Feldmarken nach Gesetz u. Praxis u. d. Zusammenlegg. d. Südostfeldmark Dortmund. V. F. Mit 3 Karten. (32 S.) Mk. 1,60. Dortmund, F. W. Ruhfus in Komm.

Wiedfeldt, Das Aftermieterwesen in Essen a. R. Zeitsschr. f. Wohnungsw. I, 20.

**Beiträge zur Wohnungsfrage* in Hamburg. Anhang: Satzungen der Gesellschaft für soziale Reform. Satzungen der Ortsgruppe Hamburg. (58 S.) Mk. 0,50. Volkswirtschaftl. Beiträge hrsg. v. Vorst. der Gesellsch. f. soz. Reform. Ortsgruppe Hamburg. 1. H. Hamburg 1902. O. Meißners Verlag.

**Bericht* über die V. General-Versammlg. des rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens u. über d. Versammlung des Verbandes der rheinischen Baugenossenschaften am 14. u. 15. V. 1903 in der Stadthalle zu Elberfeld. (54 S.) Mk. 1,20. Düsseldorf, F. Wolfrum.

Working class dwellings and lodging houses accounts 1902—03. 6 d. Publications of the London county council.

**Charlottenburger Statistik.* Hrsg. vom statist. Amt der Stadt. 14. Heft. A. Armenstatistik d. J. 1900/01 u. 1901/02. B. Neubauten d. J. 1902. (III, 50 S.) Mk. 1. Charlottenburg, C. Ulrich & Co. in Komm.

Die wichtigsten Ergebnisse der Wohnungsstatistik in der Stadt Lübeck nach der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1900 bearbeitet vom statist. Amte. 14 S. Lübeck.

**Aus den Ergebnissen* der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1900. Mit 2 gezeichneten Tafeln. Beiträge zur Statistik d. Stadt Frankfurt a. M. N. F. Im Auftr. d. Magistrats hrsg. durch d. Statist. Amt. Ergänzgsh. 7. Frankfurt a. M.

Ergebnisse der Bevölkerungs-, Grundstücks- u. Wohnungsaufnahme vom 1. XII. 1900. (112, 99 u. 7 S. m. 5 farb. Taf. u. 1 Formular.) Mk. 1,50. Breslauer Statistik. Im Auftr. d. Magistrats d. kgl. Haupt- u. Residenzstadt Breslau hrsg. v. statist. Amt d. Stadt Breslau. 22. Bd. 1. H. Breslau, E. Morgenstern.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. XII. 1900. 2. H. Beschränkte Wohnungsaufnahme. (III, LXX, 41 S.) Mk. 3,30. Oesterreichische Statistik. Hrsg. v. d. k. k. statist. Zentral-Kommission. Bd. 65. Heft II. Wien, C. Gerold's Sohn in Komm.

Graphisch-statistischer Atlas von Frankfurt a. M. Im Auftr. des Magistrats hrsg. durch d. statist. Amt. Serie I. Taf. 1 bis 10 (Bevölkerg.) nebst Uebersichtsplan üb. d. baul. Entwicklg. d. Stadt. (22 S. Text.) Mk. 5. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländer in Komm.

Die Grundstücksaufnahme Ende Oktober 1900 sowie die Wohnungs- und die Bevölkerungsaufnahme vom 1. Dezember 1900 in der Stadt Berlin. Erste Abteilung: Grunkstücks- und Wohnungsaufnahme. Die Berliner Volkszählung von 1900. Berlin, L. Simion.

Die Grundstücksaufnahme Ende Oktober 1900, sowie die Wohnungs- u. d. Bevölkerungsaufnahme vom 1. XII. 1900 in Berlin u. 23 Nachbargemeinden: Charlottenburg, Deutsch-Wilmersdorf, Friedenau, Schmargendorf, Grunewald, Schöneberg, Tempelhof, Rixdorf, Treptow, Stralau, Boxhagen-Rummelsburg, Lichtenberg, Friedrichsfelde, Karlshorst, Hohen-Schönhausen, Weißensee, Neu-Weißensee, Heinersdorf, Pankow, Nieder-Schönhausen, Schönholz, Reinickendorf u. Plötzensee. Hrsg. v. d. statist. Amt d. Stadt Berlin. 2. Abtlg.: Bevölkerungsaufnahme. (III, 73 S.) Mk. 3. Berlin, L. Simion Nachf. in Komm.

Die Grundstücks- und Wohnungszählung vom 1. XII. 1902. I. Teil. Die Gesamtzählung der Wohnungen, die Kleinwohnungen und die leerstehenden Wohnungen. Veröffentl. d. Statist. Amtes der Stadt Cöln. Nr. 3.

Housing, Accommodation for women in common lodging houses. Report by the medical officer. 6 d. Publications of the London county council.

Housing, of the working classes. Returns of schemes carried into effect up to march 1902. 1 s. Publications of the London county council.

Housing, of the working classes. Statistics prepared by the housing manager. 2 d. Publications of the London county council.

Wiener Kommunal-Kalender und städtisches Jahrbuch 1903. 41. Jahrg. (VI, 697 S.) Mk. 3,20. Wien, M. Perles.

20 Pläne von Charlottenburg, Bevölkerungs- u. Wohnungsverhältnisse der Stadt graphisch darstellend. (III, 20 Bl. Text.) Mk. 3. Charlottenburger Statistik. Hrsg. v. statist. Amt d. Stadt. II. Ergänzungsheft. Charlottenburg, C. Ulrich & Co. in Komm.

Uitkomsten der Woningsstatistiek voor het Koninkrijk der Nederlanden verzameld ter gelegenheit van de algemeene volkstelling gehouden op den 31. December 1899. (Résultats de la statistique des demeures habitées dans le Royaume des Pays-Bas.) 170 S. 'S-Gravenhage, Gebrs. Belinfaute.

Alphabetisches Verzeichnis der Wohnplätze im Großherzogtum Hessen m. Angabe d. Zahlen d. Bewohner u. d. bewohnten Gebäude, sowie d. Gemarkungen usw., zu welchen d. Wohnplätze gehören. Nebst e. Uebersicht d. Einteilg. d. Landes in Bezirke f. d. verschied. Zweige d. öffentl. Verwaltg., d. kirchl. u. gerichtl. Verhältnisse. 5. m. Rücksicht auf d. erfolgten Organisations-Verändergn. u. d. neueste Volkszählg. völlig umgearb. Aufl. (IV, XLVIII, 117 S.) Mk. 3. Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Hessen. Hrsg. v. d. großherzogl. Zentralstelle f. d. Landesstatistik. 46. Bd. II. H. Darmstadt 1902. G. Jonghaus.

Die Volkszählung vom 1. XII. 1900. III. Teil: Die Zählung der Grundstücke, der Wohngebäude und der Gelasse. IV. Teil: Die Zählung der Haushaltungen. Statistik des Hamburgischen Staates. Bearb. u. herausg. von dem statist. Bureau der Steuerdeputation. H. 21, II. Hamburg, O Meißner.

Die leerstehenden Wohnungen im Mai u. November 1902 und im Mai 1903, sowie die Neu- u. Umbauten im Januar 1903. 23 S. Schöneberger Statistik. H. 1.

Magdeburgs Wohnungen und Haushaltungen 1890—1900. Mitteilgn. des statist. Amts der Stadt Magdeburg. Nr. 13. Im Auftr. des Magistrats der Stadt Magdeburg bearb. von H. Silbergleit. Magdeburg, R. Zacharias.

*Die Zählung der leerstehenden Wohnungen im November 1903. Mitteilungen des Bremischen statist. Amts. Nr. 2.

Die Zählungen der bevorstehenden und im Bau befindlichen Wohnungen in Dortmund. (1901—1903.) Mitteilungen d. statist. Amts der Stadt Dortmund. Heft 4.

4. Wohnungsgesetzgebung und Baupolizei.

Albrecht, H., Das Eingreifen von Staat, Gemeinde und öffentlichen Körperschaften in die Wohnungsfrage. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 1, 3.

— Zur Wohnungsgesetzgebung des Reiches und der Bundesstaaten. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 10.

Ashley, P., Municipal Policy and State Control. Econ. Journ. March.

Braun, Die wirtschaftspolitische Gesetzgebung des Großherzogt. Hessen im Jahre 1902. Die Gesetze über: 1. die öffentl. Sparkassen, 2. die Errichtung einer Hypothekenbank, 3. die Landeskreditkasse, 4. die Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte. Auf Grund amtl. Materialien herausg. (V, 214 S.) Mk. 3. Darmstadt 1902, A. Bergsträßer.

Cahn, E., Die Anwendung des Erbbaurechts für Einfamilienhäuser. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 8.

Carlitz, Die Einführung der Wohnungsaufsicht in vierzig Landgemeinden des Bezirks der Königlich Sächs. Amtshauptmannschaft Chemnitz. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 22.

Dominicus, Grundzüge der Organisation einer Wohnungsinspektion. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 16.

Faber, K. G., Die baupolizeilichen Bestimmungen der Stadt Kiel nebst den damit in Verbindung stehenden Gesetzen und Verordnungen. Zusammengestellt u. erläutert. (203 S.) Mk. 2,40. Kiel, Universitäts-Buchh.

Franz, Der Berliner Bau- und Sparverein und die Verwaltungsbehörden. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 15.

Gerland, O., Die in dem Reg.-Bez. Hildesheim giltigen landespolizeilichen Bestimmungen. (VIII, 387 S.) Mk. 0,25. Hildesheim, A. Lax.

Goecke, Th., Bauordnung und Bebauungsplan. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 14.

***Grüne, F.,** Baupolizeiordnung für die Stadtgemeinden des Reg.-Bez. Köln (mit Ausn. der Stadt Köln), sowie f. d. Gemeinden Brühl, Godesberg, Plittersdorf, Rüngsdorf, Poppelsdorf, Endenich, Kessenich und Beuel, ergänzt nach den z. Z. giltigen Polizeiverordnungen. (47 S.) Mk. 0,75 Köln, P. Neubner.

Grünberg, K., Bauten auf fremdem Grund. Ein Beitrag zur Würdigung d. Erbbaurechts. (V, 95 S.) Mk. 2,00. Schriften d. österr. Ges. f. Arbeiterschutz. 4. H. Wien, F. Deuticke.

Heimann, H., Die preußische Regierung und die Wohnungsfrage. Neue Zeit. XXI, 43.

Hueppe, F., Staatliche Wohnungsfürsorge. D. med. Woch. XXIX, 36.

***Klein, J.,** Baupolizeiverordnung für die Städte des Reg.-Bez. Oppeln. Ergänzung zur Baupolizei d. Reg.-Bez. Oppeln. (104 S.) Mk. 1,60. Groß-Strehlitz, A. Wilpert.

*— Baupolizeiverordnung für das platte Land des Reg.-Bez. Oppeln. Ergänzung zur Baupolizei des Reg.-Bez. Oppeln. (78 S.) Mk. 1,20. Groß-Strehlitz, A. Wilpert.

Koska, M., Der erste Erbbauvertrag des preußischen Staates. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 2.

Kotze, O., Baupolizeiliche Vorschriften für den Reg.-Bez. u. d. Prov.-Hauptstadt Posen. (IV, 183 S.) Mk. 3,00. Berlin, A. W. Hayn's Erben.

— Die baupolizeilichen Vorschriften für das platte Land im Reg.-Bez. Oppeln. (28 S.) Mk. 0,50. Berlin, A. W. Hayn's Erben.

Kreckeler, T., Die Polizeiverordnungen des Kreises Briesen, Westpr. Abgeschlossen am 1. IV. 1903. Im amtl. Auftrage (der kgl. Regierg. Marienwerder) herausg (IV, 105 S.) Mk. 2,75. Minden, W. Köhler.

Krueger, E., Die Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. III. 1856 in ihrer durch die neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Zum prakt. Gebrauche dargest. u. erläutert. (X, 146 S.) Berlin, P. Stankiewicz.

Lindemann, H., Der württembergische Entwurf einer neuen Gemeindeordnung. Kommunale Praxis. III. 15.

— Gesetzgeberische Fortschritte auf dem Gebiet des Wohnungswesens. Arch. f. soz. Gesetzgebg. XVIII, S. 138.

Lößer, Die Landeswohnungsinspektion in Hessen. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 28.

Mayreder, K., Städtische Bauordnungen mit besonderer Berücksichtigung der Wohnungsfrage. (37 S. m. Fig.) Mk. 1,00. Schriften der österr. Gesellsch. f. Arbeiterschutz. V. H. Wien, F. Deuticke.

Münchgesang, F., Das Bauwesen. Staatsbauverwaltung. — Baurecht. — Baupolizei. (XIII, 506 S.) Mk. 10,00. Handbuch d. Gesetzgebg. in Preußen u. d. Deutschen Reiche. Herausgegeben v. Graf Hue de Grais. IX. Berlin, J. Springer.

Nußbaum, H. Chr., Die für die Bauordnungen allgemein notwendigen Verbesserungen. Gesundheits-Ingenieur. XXVI, Nr. 9, 10, 11, 12.

Osmer, Das holländische Wohnungsgesetz. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 21.

Peus, H., Eine Wohnungspolizeiverordnung für Dessau. Kommunale Praxis. III, 21.

Pfeiffer, E., Das hamburgische Wohnungspflegegesetz und die beabsichtigten Ergänzungen zu demselben. D. med. Wochenschr. XXIX, 42.

Pfingsthorn, Die Revision des hamburgischen Wohnungspflegegesetzes. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 1.

Poley, A. P., A Guide to the Housing Acts. pp. XV—409. 3 s 6 p. London, Eyre & Spottiswoode.

Reincke, J. J., Die Revision des Hamburgischen Wohnungspflegegesetzes. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 4.

Rößler, A., Die Baupolizeiordnungen für Berlin und seine Vororte. 2. umgearb. Aufl. (XIV, 262 S.) Mk. 3,00. Berlin, A. W. Hayn's Erben.

Rost, O., Vorschläge zu neuen Bestimmungen für eine Berliner Baupolizeiordnung resp. zu einem deutschen Baugesetz. (80 S. m. Abbildgn.) Mk. 2,00. Berlin, R. Eckstein Nachf.

Schlusser, G., Die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften im Großherzogtum Baden. Zum prakt. Gebrauch zusammengestellt. 3. erweit. u. nach dem Stande vom 1. XI. berichtigte Aufl. Herausg. v. C. Baur. (VI, 332 S.) Karlsruhe, J. Lang.

Stolp, H., Ortsgesetze, örtliche Polizei-, Verwaltungs- und Benutzungsordnungen, Dienst- und Ausführungsanweisungen, wie Satzungen öffentlicher u. gemeinnütziger Einrichtungen und Anstalten, Genossenschaften und Vereine, gesammelt u. herausg. Fortgesetzt v. H. Rousseau. 33. Jahrg. 607 S. Mk. 4,00. Berlin 1902, P. Stankiewicz.

Stübben, J., Die neue Bauordnung der Stadt Posen und die gesundheitliche Bedeutung abgestufter Bauvorschriften. Centralbl. für allgem. Gesundheitspfl. XXII, S. 378.

— Zur Frage der Stuttgarter Bauordnung. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 344.

Zweigert, Der Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse für die preußische Monarchie. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 5.

****Bauordnung*** der Stadt Heidelberg vom 7. XII. 1893 unter Berücksichtigung der bis zum 1. 10. 1902 erlassenen Aenderungen und Ergänzungen. (VIII, 64 S.) Mk. 0,60. Heidelberg 1902, J. Hörning.

Bauordnung der Stadt Metz vom 1. II. 1903. (V, 60 S.) Mk. 1,00. Metz, R. Lupus.

Baupolizeiverordnung für die Vororte von Berlin vom 21. IV. 1903. (106 S.) Mk. 0,80. Berlin, W. Ernst & Sohn.

Baupolizeiverordnung für die Vororte von Berlin vom 21. IV. 1903. (VI, 90 S.) Mk. 1,00. Berlin, Polytechn. Buchh. A. Seydel.

Baupolizeiordnung für die Städte der Provinz Pommern vom 7. III. 1903, nebst einem Anhang, enthaltend Auszüge aus dem bürgerl. Gesetzbuche, dem allg. Landrecht, dem Strafgesetzbuche und dem Landesverwaltungsgesetze. (34 S.) Mk. 1,00. Cammin, Formazin & Knauff.

Baupolizeiordnung für das platte Land der Provinz Pommern vom 7. III. 1903, nebst einem Anhang enthaltend Auszüge aus dem bürgerl. Gesetzbuche, dem allgem. Landrecht, dem Strafgesetzbuche und dem Landesverwaltungsgesetze. (34 S.) Mk. 0,75. Cammin, Formazin & Knauff.

Baupolizeiordnung für die Provinzialhauptstadt Posen vom 31. III. 1903. (Aus: „Polizei-Gesetze und -Verordnungen des Reg.-Bez. Posen“.) (45 S.) Mk. 1,20. Berlin, A. W. Hayn's Erben.

***Baupolizeiordnung** für die Landkreise des Reg.-Bez. Düsseldorf vom 26. X. 1903 und Ausführungsanweisung hierzu vom 26. X. 1903. Nebst einem Anhang die anderen noch giltigen baupolizeilichen Verordnungen und Bekanntmachungen enth. Mit alphabet. Sachregister. (VII, 142 S.) Düsseldorf, L. Schwann.

***Entwurf** einer Bauordnung. Bearb. im k. Ministerium des Innern. (30 S.) Mk. 0,20. Stuttgart, W. Kohlhammer.

Das polizeiliche Meldewesen — Aufenthalts- und Fremdenkontrolle — sowie die Wohnungsaufsicht nach den neuesten Bestimmungen vom Mai 1901. Textausg. mit Anmerkungen und Sachregister. (II, 30 S.) Mk. 0,30. Stuttgart 1902, W. Kohlhammer.

Ortsbauordnung für die Stadt Leipzig. I. Teil. (III, 40 S.) Mk. 1,00. Leipzig, H. Matthes.

Polizeiliches Taschenbuch für die Provinz Schlesien. Die in der Provinz Schlesien in Geltung befindl. allgemeinen Reichs- u. Landesgesetze, Ministerial- u. Oberpräsidialverordnungen, sowie die Verordnungen des kgl. Oberbergamtes. (511 S.) Mk. 6,00. Kattowitz, G. Siwinna.

Polizeiliches Taschenbuch für den Reg.-Bez. Liegnitz. Die für den Reg.-Bez. Liegnitz ergangenen Polizeiverordnungen, polizeilichen Anordnungen, Ausführungsanweisungen u. polizeilichen Vorschriften. (515 S.) Mk. 6,00. Kattowitz, G. Siwinna.

Polizeiliches Taschenbuch für den Reg.-Bez. Oppel. 2. Teil. Die für den Reg.-Bez. Oppeln ergangenen Polizeiverordnungen, polizeilichen Anordnungen, Ausführungsanweisungen und polizeil. Vorschriften. (XVI, 583 S.) Mk. 6,00. Kattowitz. G. Siwinna.

Polizeiliches Taschenbuch für den Reg.-Rez. Breslau. Die für den Reg.-Bez. Breslau ergangenen Polizeiverordnungen, polizeilichen Anordnungen, Ausführungsanweisungen und polizeilichen Vorschriften. (560 S.) Mk. 6,00. Kattowitz, G. Siwinna.

Polizeiverordnung über die Bauten in den Städten des Reg.-Bez. Oppeln vom 1. IV. 1903. (Aus: „Baupolizeiliche Vorschriften für den Reg.-Bez. Oppeln“.) (59 S.) Mk. 1,50. Berlin, A. W. Hayn's Erben.

Polizeiverordnung über die Bauten für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern vom 7. III. 1903. (Aus: „Baupolizeiliche Vorschriften für die Provinz Pommern“.) (Einbd.: Baupolizeiordnung für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern.) (36 S.) Mk. 1,20. Berlin, A. W. Hayn's Erben.

Sammlung der ortspolizeilichen Vorschriften, Statuten, Normativbestimmungen etc. der Stadt Augsburg, ferner der wichtigsten oberpolizeilichen Vorschriften. Herausgegeb. von der Stadt Augsburg. (XXII, 585 S.) Mk. 4,00. Augsburg, Lampart & Co.

Verordnung, die Ausführung des Gesetzes über die Wohnungsfürsorge für Minderbemittelte vom 7. VIII. 1902 betreffend. (Aus: „Regierungsblatt“.) (6 S.) Mk. 0,15. Darmstadt, G. Jonghaus.

Vorschriften über die Dienstwohnungen der Reichsbeamten vom 16. II. 1903. (27 S.) (D.V.E. Nr. 32.) Mk. 0,20. Berlin, E. S. Mittler & Sohn.

Das Stuttgarter Wohnungsamt. Seine Aufgaben und sein Betrieb. Herausg. vom Stadtschultheißenamt Stuttgart. 48 S.

5. Soziale Hygiene der Kleidung.

Assmuß, K., Ein Vorschlag zu einer vollständigen Reform der Erstlingsbekleidung und Wäsche auf hyg. Grundlage. Deutsche med. Woch. XXIX, 10.

Fritsch, G., Bekleidung und Sittlichkeit. Polit.-anthropolog. Revue. I, 11.

— Nachtrag zum Aufsatz: Bekleidung und Sittlichkeit. Polit.-anthropolog. Revue. I, 12.

***Krebs, J.,** Wie sollen sich unsere jungen Mädchen kleiden? Allgemein verständl. hygienische Abhandl. (16 S. m. 12 Abbild.) Mk. 0,25. Breslau, H. Handel.

***Neustätter, O.,** Die Reform der Frauenkleidung auf gesundheitlicher Grundlage. (111 S. m. Abbild. u. 1 Taf.) Mk. 2. München, Dr. F. P. Datterer & Co.

Neustätter, Die Münchener Ausstellung für Verbesserung der Frauenkleidung. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 46.
O'Followell, Influence du corset sur le thorax, et sur la fonction respiratoire. Journ. d'Hyg. XXIX, 2.
Pudor, H., Die Frauenreformkleidung. Ein Beitrag zur Philosophie, Hygiene u. Aesthetik des Kleides. (58 S. m. Abbild.) Mk. 3,50. Leipzig, H. Seemann Nachf.
****Rosenbach, O.,*** Korsett und Bleichsucht. (Aus: „Deutsche Revue".) 2. Aufl. (36 S.) Mk. 0,60. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.
Schaeche, Zur Frage der Reformkleidung. Therapeut. Monatsh. XVII, 6.
Steinhauer, Vorschlag zur Verbesserung der jetzigen Erstlingsbekleidung. Ther. Monatsh. XVII, 6.

VII.

Soziale Hygiene der Kinder und jugendlichen Personen.

1. Allgemeines.

Baur, A., Die Hygiene des kranken Schulkindes. Für Schulvorst., Lehrer u. Schulbibliotheken bearb. M. Beiträgen v. Koch u. Schmid-Monnard. (IV, 685 S. m. 275 Abbild.) Mk. 14. Stuttgart, F. Enke.
Brunton, T. L., National health and physical education. Lancet. Febr. 14.
— A national league for physical education. Lancet. July 18.
Chailley-Bert, J., Nos méthodes d'éducation et l'expansion de la race. La Réform Soc. Nr. 18.
Chevillet, G., Les enfants assistés à travers l'histoire. Frs. 5. Paris, Berger-Levrault.
Church, W. S., On medical legislation and education. Brit. med. Journ. Oct. 17.
Coghlan, T. A., Child measurement. 29 pp. Sydney.
Deutsch, E., Ueber Kinderselbstmorde. Arch. f. Kinderheilk. Bd. XXXVIII, S. 37.
Feilchenfeld, W., Zur Hygiene des Kindesalters. D. Krankenpfl.-Ztg. VI, 13.
Grimm, A. v., Prophylaxis in children. Post-Graduate. XVIII, 2.
Karnitzki, A., Das Gesetz der Gewichtszunahme bei Kindern. Wrasch Gas. 25. Revue d. russ. med. Zeitschr. 12.
Laumonier, L'éducation physique des jeunes filles. Bull. de Thér. CXLV, 1 u. 2.
Lefebvre, C., L'éducation physique en Suède. Préface de G. Demeny. Avec 125 clichés photographiques. Frs. 5. Bruxelles, Lamertin.
Mönkemöller, Geistesstörung und Verbrechen im Kindesalter. 108 S. Mk. 2,80. Berlin, Reuther & Reichard.
Morten, H., Consider the children. A plea for better physical and moral education. pp. VIII—80. 1 s. London, R. B. Johnson.
Pinard, A., Rapport sur la puériculture dans ses périodes initiales. Ann. de Gynécol. LIX.
****Rietz, E.,*** Das Wachstum Berliner Schulkinder während der Schuljahre. S.-A. aus Archiv f. Anthropologie. N. F. I, 1. p. 30—42.
Schneider, J., Des Volkes Kraft und Schönheit. Für Erzieher, Lehrer, Eltern, Künstler u. städt. Verwaltgn. herausg. (VIII, 310 S. m. 111 Abbild. u. 2 Tab.) Mk. 10. Leipzig, Th. Thomas.
Tidswell, H. H., Physical degeneration in children of the working classes. Brit med. Journ. Aug. 15.
Variot, G., Rapport sur la mortalité des enfants de 1 à 14 ans en France, présenté à la commission de la dépopulation. 71 pp. Melun.
Zepler, W., Das Jahrhundert des Kindes. Soz. Monatsh. VII (IX), 4.
****Zwick, H.,*** Das Kinderschutzgesetz (Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerbl. Betrieben.) Vom 30. III. 1903. Für die Praxis, insbes. d. Schul- u. Gewerbe-

aufsichtsbeamten, Lehrer, Industriellen, Geistlichen, Juristen, Handwerker u. Gewerbetreibenden erläutert, nebst e. Darstellg. d. sozialpolit. Bedeutg. des Gesetzes u. statist. Erhebgn. (V, 74 S.) Mk. 0,80. Berlin, O. Liebmann.

Physical training, Scotland. Royal commission. Vol. 1. Report. Vol. 2. Evidence and Index.

****First annual report*** of the medical officer for the year ended 25th march 1903. (25 S.) 6 d. School Board for London.

Third annual report of the joint committee on underfed children. (6 S.) 2 d. London School Board.

Report of the Commissioner of Education for the year 1902. Vol. I. CXII, 1176 pp. Washington.

Report of the proceedings of the third internat. congress for the Welfare and Protection of children. Held in London 15.—18. VII. 1902, Edit. for the executive committee of the congress by Sir W. Chance. 2 s 6 d. London, P. S. King.

****Die Schülerzählung*** vom 30. Nov. 1900. (Mit 1 graph. Taf.) Beitr. z. Statistik d. Stadt Frankfurt a. M. N. F. Im Auftr. d. Magistrats herausg. durch das Statist. Amt. H. 5. Frankfurt a. M., J. D. Sauerländer's Verlag in Komm.

2. Säuglingsschutz.

Adsersen, H., Gewichts- u. Längenkurven neugeborener Kinder. Nord. med. ark. 3. F. II. (Afd. II.) Nr. 19.

****Ascher, L.***, Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit vom sozial-hygienischen Standpunkte. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. 36.

*— Das Haltekinderwesen in Königsberg i. P. Vierteljahrsschrift f. gerichtl. Med. XXV, S. 113.

Assmuß, K., Ein Vorschlag zu einer vollständigen Reform d. Erstlingsbekleidung u. Wäsche auf hyg. Grundlage. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 10.

Auerbach, N., Wie kann der Arzt prophylaktisch zur Verminderung der Todesfälle an Sommerdiarrhoen beitragen? Med. Reform. XI, 25.

Axenfeld, Th., Die Augenentzündung der Neugeborenen und der Gonokokkus. Münch. med. Woch. L, 2.

Biel, J., Ueber künstliche Säuglingsnahrung. Petersb. med. Woch. 29.

Bunge, G. v., Die zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen. Die Ursache dieser Unfähigkeit, die Mittel zur Verhütung. 32 S. Mk. 0,80. München, E. Reinhardt.

Butte, L., L'alimentation lactée chez le nouveau-né. Préface par le Dr. Porak. Frs. 3. Petite Encyclopédie médicale. Nr. 46. Paris, de Rudeval.

****Cautley, E.***, The natural and artificial methods of feeding infants and young children. 2nd edition. 7 s 6 d. London, Churchill.

Cohn, H., Die Verhütung der Augeneiterung der Neugebornen in Preußen und Spanien. Wochenschr. f. Ther. u. Hyg. d. Auges. VI, 29.

Dietrich, Säuglingsernährung und Wöchnerinnen-Asyle. Centralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII, S. 46.

****Edlefsen, G.***, Die Säuglingsernährung in der Armenpraxis. Monatschr. f. soziale Medizin. I, 2.

Effler, Die bisherigen Ergebnisse der im Jahre 1902 duchgeführten Organisation der Ziehkinderfürsorge in Danzig. Gesundheit. XXVIII, S. 321, 353.

*— Die bisherigen Ergebnisse der im J. 1902 durchgeführten Organisation der Ziehkinderfürsorge in Danzig. (Aus: „Gesundheit".) (22 S.). Mk. 0,70. Leipzig, F. Leineweber.

Engel, C. S., Wie kann der Arzt prophylaktisch zur Verminderung der Todesfälle an Sommerdiarrhoe beitragen? Med. Reform. XI, 24.

Friedjung, J. K., Einige Vorschläge zur Einschränkung der Säuglingssterblichkeit. Wiener klin. Wochenschr. XVI, S. 675.

Fürth, H., Das Ziehkinderwesen. Neue Zeit. XXI, 17.

Goldstein, F., Ueber Säuglingssterblichkeit. Soz. Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 6.

Galli, Das Leipziger Ziehkindersystem und die Generalvormundschaft. Jugendfürsorge. IV, 4/5.

Heelas, W. W., Opthhalmia neonatorum. Brit. med. Journ. Aug. 8.

Herman, G. E., Ophthalmia neonatorum. Brit. med. Journ. Sept. 19.

Hofmeier, Ueber Todesursachen bei Neugeborenen während und gleich nach der Geburt mit Rücksicht auf ihre forensische Bedeutung. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 35.

Hoyle, J. C., Ophthalmia neonatorum. Brit. med. Journ. Sept. 12.

Idris, F. H. W., Ophthalmia neonatorum. Brit. med. Journ. Aug. 29.

Jelski, B., Provinzial-Säuglingshäuser. Die Krankenpflege. II, 4, 7.

Just, A., Zur Frage des Ziehkinderwesens. Polit.-anthropolog. Revue. I, 12.

Kalle, Fr., Zur Säuglingsfürsorge. Concordia. Jahrg. X. Nr. 22.

Keller, A., Die praktische Durchführung der Säuglingsfürsorge. Die Krankenpflege. II, 12.

— Säuglingssterblichkeit und Säuglingsfürsorge. Centralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII, S. 177.

Knoepfelmacher, W., Kuhmilch als Säuglingsnahrung. Wiener med. Woch. LIII, Nr. 42.

Küster, K., Wie kann der Arzt prophylaktisch zur Verminderung der Todesfälle an Sommerdiarrhöen beitragen? Med. Reform. XI, 26.

Laubünger, Die Lieferung von sterilisierter Kindermilch seitens der Stadt Liverpool und einiger deutscher Städte. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 8.

Lawrence, H. C., Ophthalmia neonatorum. Brit. med. Journ. Aug. 22.

Leitner, W., Die Prophylaxe der Blennorrhoea neonatorum. Ungar. Beiträge z. Augenheilk. III.

Leubuscher, Fragliche Todesursache im Säuglingsalter. Münchener med. Woch. 50. Jahrg., 23.

McCleary, G. F., Infant feeding. Lancet. II, 14.

Mann, Die Pflege der Wöchnerin und des Säuglings. Ein Handbuch f. d. Unterricht. (119 S.) Mk. 1,50. Paderborn 1902, Junfermann.

Monti, Die Ernährung der Säuglinge mit Frauenmilch. Referat. Arch. f. Kinderheilk. Bd. XXXVII. S. 51.

Morax, V., Sur l'étiologie des ophthalmies du nouveau-né et la déclaration obligatoire. Ann. de Gynécol. LX.

Münsterberg, Das Ziehkinderwesen. Jugendfürsorge. IV, 2.

Neumann, H., Säuglingsbehandlung in Anstalten. D. med. Woch. XXIX, 30.

Petruschky, J., Die Sommersterblichkeit der Säuglinge und ihre Verhütung. (7 S.) Mk. 0,50. Leipzig, F. Leineweber.

— Sommersterblichkeit der Säuglinge und ihre Verhütung. „Gesundheit". XXVIII, S. 429.

Pfaffenholz, H., Weitere Mitteilungen über die Prophylaxe der Sommersterblichkeit der Säuglinge. Centralbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXII, 9 u. 10.

— Beitrag zur Kenntnis der Nahrungsmengen natürlich ernährter Säuglinge. Arch. f. Kinderheilk. Bd. XXXVII. S. 104.

Pfaundler, M., Zur Lohnammenfrage. Wiener klin. Woch. XVI, S. 927.

Polano, Ueber die Pflege und Ernährung frühgeborener und schwächlicher Säuglinge in den ersten Lebenstagen. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 35 u. 39.

Prausnitz, W., Zur Lohnammenfrage. Wien. klin. Woch. XVI, 34.

Presl, Die Säuglingssterblichkeit in Oesterreich. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 9.

Ratner, L., Sommerdiarrhoe bei Kindern. D. Medizinalztg. XXIV, Nr. 70.

Richards, H. M., The factors which determine the local incidence of fatal infantile diarrhoea. Journal of Hyg. IV, Nr. 3.

Rommel, Bemerkungen zu dem Aufsatz des Herrn O. Polano-Würzburg: Ueber die Pflege und Ernährung frühgeborener und schwächlicher Kinder in den ersten Lebenstagen. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 37.

Rothschild, H. de, Traité d'hygiène et de pathologie des nourrissons et des enfants du premier âge. Tome I. Avec 40 fig. et 12 pl. 15 Frs. Paris, Doin.

Schanz, F., Die Augenentzündung der Neugeborenen nnd der Gonokokkus. D. med. Woch. XXIX, 45.

Seiffert, M., Die Versorgung der großen Städte mit Kindermilch. I. Teil. Die Notwendigkeit e. Umgestaltg. d. Kindermilcherzeugung. Mit 4 Kurventafeln. (278 S.) Mk. 6. Leipzig, A. Weigel.

Selter, P., Ein Beitrag zum Kapitel: Nahrungsmengen und Stoffwechsel des normalen Brustkindes. Arch. f. Kinderheilk. Bd. XXXVII. S. 91.

Siegert, F., Die Bedeutung der ärztlichen Ziehkinderüberwachung für die Physiologie, Pathologie und Therapie des Kindes im frühesten Alter. Münch. med. Woch. 50. Jahrg. Nr. 32.

Soxhlet, Kuhmilch als Säuglingsnahrung. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 47.
Steinhauer, Vorschlag zur Verbesserung der jetzigen Erstlingsbekleidung. Ther. Monatsh. XVII, 6.
Stephenson, S., Ophthalmia neonatorum, its etiology and prevention. Transact. of the obstetr. Soc. of London. XLV.
Swarsensky, Wie kann der Arzt prophylaktisch zur Verminderung der Todesfälle der Sommerdiarrhöen beitragen? Med. Reform. XI, 27.
Turcsányi, E., und **Engel, S.,** Das italienische Findelwesen. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 762.
Wassermann, A., Ueber biologische Mehrleistung des Organismus bei der künstl. Ernährung von Säuglingen gegenüber der Ernährung mit Muttermilch. Deutsche med. Woch. XXIX, 1.
Würtz, A., Die Säuglingssterblichkeit und die Maßregeln öffentlich-hygienischer Art, die zum Zwecke ihrer Herabsetzung genommen werden können. Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 390.
Wyss, O., Kindersterblichkeit und Blasenseuche der Milchtiere. Korresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 21.
Zimmer, E., Die Herabsetzung der Sterblichkeit der Haltekindersäuglinge durch Vermittlung einwandsfreier Milch. Die Krankenpfl. II, 10.
— Ueber Provinzial-Säuglingshäuser nach den Vorschlägen von Dr. B. Jelski. Die Krankenpflege. II, 6.
Der Verlauf der Säuglingssterblichkeit im Großherzogtum Baden von 1852 bis 1895. Nach den Materialien des großh. statist. Landesamts zusammengestellt von R. Behrens. 23 S. u. 9 Taf. Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogt. Baden. Heft 46. Abt. 1. Karlsruhe.

3. Kinderkrankheiten.

Ackermann, O., Kindersterblichkeit und Volksgewissen. Jugendfürsorge. IV, 11.
Bals, H., Die Bekämpfung der Schwindsucht oder Tuberkulose durch die Schule. 1. Tl. Die Gefahr u. weite Verbreitg. der Tuberkulose u. d. Bekämpfg. dieser Volkskrankheit durch die Schule. 2. Tl. Ausgeführte Lehrproben. (24 S.) Mk. 0.40. Sammlung zeitgemäßer pädagog. Vorträge u. Abhandlgn. 3. H. Arnsberg, J. Stahl.
***Baur, A.,** Das kranke Schulkind. Anleitung zum physiologisch-psycholog. Beobachten in der Schule. Mit Beiträgen v. J. L. A. Koch, Everbusch, Köbel, Schmid-Monnard. Für Schulamtsvorstände, Lehrer u. Schulbibliotheken bearb. 2. neu bearb. Aufl. (VIII, 367 S. m. 138 Abbilgn. u. 1 farb. Taf.) Mk. 6. Stuttgart, F. Enke.
***Becher, W.,** Ueber Walderholungsstätten für kranke Kinder m. besond. Berücksicht. der Tuberkulösen. Nach Beobachtgn. in der 1. Kinder-Erholungsstätte vom roten Kreuz in Schönholz. Mitteilgn. üb. Erholungsstätten. 1. H. (IV, 52 S. m. 1 Taf.) Mk. 1. Berlin, A. Hirschwald.
***Berninger, J.,** Schul- und Volkshygiene, eine notwendige Forderung unserer Zeit. Vortrag. (71 S.) Mk. 1. Hamburg, L. Voß.
Bruns, v., Verletzungen von Kindern durch landwirtschaftliche Maschinen. Deutsche Revue.
***Cohn, M.,** Schulärztliche Erfahrungen u. Wünsche. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 3.
Craven, M., The education code and infections disease. Brit. med. Journal. (18. April.) S. 942.
Deleau, P. L. J., La mortalité infantile dans les villes industrielles du Nord et du Pas-de-Calais. 52 p. Rennes, Prost.
***Doll, K.,** Die häusliche Pflege bei ansteckenden Krankheiten, insbes. bei ansteck. Kinderkrankheiten. (I.—XX. Tausend.) 3 Vorträge. (76 S.) Veröffentlichgn. d. Deutschen Vereins f. Volkshygiene. Im Auftr. d. Zentralvorstandes in zwanglosen Heften hrsg. v. K. Beerwald. München u. Berlin, R. Oldenbourg.
Gache, S., Le rachitisme en Amérique et son influence obstétricale. Ann. de Gyn. LX.
Galippe, V., et **Mayet,** Le rachitisme considéré comme maladie de dégénérescence. Hérédité du rachitisme. La famille rachitique. Bull. de l'Acad. XLIX, 13.
Karnizki, A. O., Ueber das Blut gesunder Kinder. Arch. f. Kinderheilk. XXXVI, 1. u. 2.

Keller, A., Ueber Isolierung der an Infektionskrankheiten leidenden Kinder in der Praxis. D. Krankenpflege. II, 11.
Kluge, G., Beitrag zur Tuberkulose des Kindesalters und Prophylaxe derselben. Zeitschr. f. Tuberkulose u. Heilstättenw. Bd. VI. H. 4.
Lublinski, W., Nasen-, Hals- und Mundpflege beim Kinde. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 17.
McCaw, J., Aids to the feeding and hygiene of infants and children (Student's aids series). 2 s. London, Baillière, Tindall & Cox.
Marcuse, H., Der gegenwärtige Stand der Sommerpflege mit besond. Berücksicht. Frankreichs. Jugendfürsorge. IV, 9.
*****Meyer, H. Th. M.,*** Die Schulstätten der Zukunft. (IV, 78 S. m. 28 Abbild.) Mk. 1,50. Hamburg, L. Voß.
Müller, A., Störungen der Sprache und Schrift bei geistig schwachen Kindern. Zeitschr. f. d. Behandlg. Schwachs. u. Epilept. XIX, 1.
Münsterberg, Die Ergebnisse der Sommerpflege in Deutschland. Jugendfürsorge. IV, 6.
— Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. Jugendfürsorge. IV, 6.
Nash, J. T. C., Simple rules for preventing infantile complaints and deaths among infants. 1 d. London, Simpkin.
Neter, E., Die letztjährigen Arbeiten über Rhachitis. Fortchr. d. Ther. XXI, 4.
Porak, Rapport sur l'hygiène de l'enfance. Bull. de l'Acad. XLVIII, 43. L, 39.
*****Prinzing, F.,*** Die tödlichen Unglücksfälle im Kindesalter. Statist. Monatsschr. Jahrg. 1903. p. 85—104.
— Die angebl. Wirkung hoher Kindersterblichkeit im Sinne Darwin'scher Auslese. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII, S. 111.
Rivière, C., The incidence and mortality of coupons pneumonia in infancy. Lancet. II, 3.
— The anaemias of infancy. Lancet. II, 21.
Romberg und ***Haedicke, G.,*** Ueber den Einfluß der Wohnung auf die Erkrankung an Tuberkulose. Deutsches Arch. f. klin. Med. LXXVI, 4 u. 5.
Schlöß, H., Pflege und Behandlung von zu Geistesstörungen disponierten Kindern. Wiener med. Wochenschr. LIII, Nr. 50.
Seitz, Statistischer Bericht der Universitäts-Poliklinik für Kinderkrankheiten im Reisingerianum pro 1902. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 9.
*****Stadelmann, H.,*** Schulen für nervenkranke Kinder. Die Frühbehandlg. u. Prophylaxe d. Neurosen u. Psychosen. Mk. 0,75. (31 S.) Sammlung v. Abhandlgn. aus d. Gebiete d. pädagog. Psychologie u. Physiologie. Hrsg. v. Th. Ziegler u. Th. Ziehen. VI. Bd. 5. H. Berlin, Reuther & Reichardt.
Stoeltzner, W., Pathologie und Therapie der Rachitis. (176 S. m. 3 Taf.) Mk. 4. Berlin, S. Karger.
Tatham, J., Infantile mortality. Public Health. XVI, 1.
Winslow, C.-E. A., Recent Studies of Infant Mortality. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series. Nr. 63 u. 64.
*****Ziehen, Th.,*** Die Geisteskrankheiten des Kindesalters. Mit besond. Berücksicht. d. schulpflichtigen Alters. 2. Heft. (94 S.) Sammlg. v. Abhandlgn. aus d. Gebiete der pädagog. Psychologie u. Physiologie. Hrsg. v. Th. Ziegler u. Th. Ziehen. VII. Bd. 1. H. Berlin, Reuther & Reichard.
*****Enzyklopädisches Handbuch*** der Schulhygiene. Unter Mitarbeit v. F. W. Büsing, H. Krollick hrsg. v. R. Wehmer (in 2 Abtlgn.). 1. Abtlg. (400 S. m. 134 Abb.). Mk. 10. Wien, A. Pichler's Wwe. & Sohn.
Die Ergebnisse der Sommerpflege in Deutschland (Ferienkolonien, Kinderheilstätten usw.) im J. 1902. Bericht d. Zentralstelle der Vereinigungen f. Sommerpflege in Deutschland. (56 S.) Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht.

4. Schulhygiene.

Alter, Ein Spaziergang durch die Schularzt-Vorlage. Med. Reform. XI, 6 u. 13.
Baur, A., Wie wird die Schulgesundheitspflege Gemeingut der Schule? Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 1.
Bayr, E., Weitere Materialien zur Statistik der Schulversäumnisse und ihrer Ursachen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 3.

Becker, Lebensalter der Kinder beim Eintritt in die Volksschule. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 25.

Berger, H., Auge und Kunst in der Schule. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 7.

Berkhan, O., Die Stellung des Arztes an der Hilfsschule, die Stellung des Lehrers Schwachsinniger zur Medizin in früherer Zeit. Zeitschr. f. d. Behdlg. Schwachs. u. Epilept. XIX, 9, 10.

Berninger, J., Ziele und Aufgaben der modernen Schul- und Volkshygiene. Winke und Ratschläge f. Lehrer, Schulärzte u. Eltern. (VII, 90 S.) Mk. 2. Wiesbaden, O. Nemmich.

Berry, F. M. D., The education of physically defective children under the London School Board. Lancet II, 1.

Boyd, J. J., School notification of infections disease.. Public Health. XVI, 2.

Brunetière, F., Le droit de l'enfant. La Reforme Soc. Nr. 3.

Buhmann, H., Entwicklungspädagogik. Polit.-anthropolog. Revue. I, 12.

Cassel, Zur Schularztfrage des Berliner Magistrats. Berl. Aerzte-Korrespondenz. VIII, 6.

Cohn, H., Warum müssen besondere Schulaugenärzte angestellt werden? Allg. med. Zentr.-Ztg. LXII, 23, 24.

Deny, M., The Feeble-minded. Economic Review. XIII, p. 257 f.

Eberhard, O., Schulfreie Nachmittage? Eine Erwägung schulhygien. Forderungen. (18 S.) Mk. 0,40. Pädagog. Abhandlgn. N. F. Hrsg. von W. Bartholomäus. IX. Bd. 1. H. Bielefeld, A. Helmich.

Endris, A. J., Die Jugend- und Volksspiele. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsh.

Ende, P. am, Das Schulbrausebad und seine Wirkungen. Gesunde Jugend. II, 5, 6.

— Das Schulbrausebad und seine Wirkungen. Vortrag. (13 S.) Mk. 0,40. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn.

Feilchenfeld, W., Epidemische Augenentzündungen in Schulen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 10.

Finkler, Der hygienische Unterricht in der Schule. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsh.

Frenzel, F., Die Hilfsschulen für schwachbegabte Kinder in ihrer Entwicklung, Bedeutung und Organisation. (88 S.) Mk. 1. Hamburg, L. Voss.

Fuchs, A., Beobachtungen an schwachsinnigen Kindern. Zeitschr. f. pädagog. Psychologie, Path. u. Hygiene. Jahrg. V. H. 3.

— Ueber Schwachsinnigen-Erziehung. Jugendfürsorge. IV, 2.

Goldstein, F., Zur Schularztfrage in Berlin. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 33.

Günther, Die Beschäftigung der Schulkinder mit gewerblichen, landwirtschaftlichen und sonstigen Arbeiten. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 5, 6.

Guillaume, L., Notice sur un recensement des enfants faibles d'esprit, fait en Suisse en 1897. Bull. de l'Inst. Internat. de Statist. Tome XIII, 1.

Gunsett, A., Einige Bemerkungen über die schulhygienische Bedeutung und Behandlung ansteckender Hauterkrankungen. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 10.

Gutzmann, A., Aus den Berliner öffentlichen Kursen für stotternde Schulkinder. Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk. XIII, S. 193.

— Die öffentlichen Unterrichtskurse für stotternde Schulkinder in Berlin. Med. pädagog. Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk. XIII, S. 1.

Gutzmann, H., Sprachliches und Sprachärztliches. Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk. XIII, S. 225.

Håkonson-Hansen, M. K., Regierungsbeschlüsse, betreffs Reinhaltung der Schulen in Norwegen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 1.

Hastings, W. W., A Manual for physical measurements for use in normal schools, public and preparatory schools, boy's clubs, girl's clubs, and young men's Christian associations. Springfield, Mass. 1902. Selbstverlag.

Hennig, C., Ein Beitrag zur Schulgesundheitspflege. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 11.

****Heym, M.,*** Die Behandlung der Schwachsinnigen in der Volksschule. Vortrag. (20 S.) Mk. 0,50. Leipzig, E. Wunderlich.

Heymann, B., Ueber die Gefährlichkeit der Schultinte. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 2.

Hoche, Akuter ansteckender Bindehautkatarrh in einer Schule. Berl. klin. Wochenschrift. XL, 35.

Jenz, L., Zur „Streifrage zwischen Aerzten und Pädagogen". Die Krankenpflege. II, 6.

Jessen, E., Die städtische Schulzahnklinik in Straßburg i. E. Deutsche Monatsschr. für Zahnheilk. XXI, 10.

Katz, R. A., Ueber das Setzen der Lernenden in den Klassen nach ihrem Sehvermögen. Revue d. russ. med. Zeitschr. 7.

Keller, R., Der Stundenplan der schweizerischen Gymnasien vom hygienischen Standpunkte aus betrachtet. Jahrb. d. Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV.

Klamer, C. S., Die zurückgebliebenen Kinder in der Volksschule. Vortrag. (20 S.) Mk. 0,50. Pädagogische Abhandlungen. H. 77. Bielefeld, A. Helmich.

König, Ohruntersuchungen in der Dorfschule. Ein Beitrag zur Schularztfrage. (24 S. m. Abb.) Mk. 0,80. Sammlg. zwangloser Abhandlgn. aus d. Gebiete der Nasen-, Ohren-, Mund- und Halskrankheiten. In Rücksicht auf allgemeinärztl. Gesichtspunkte begründet von M. Bresgen. Hrsg. von G. Heermann. VII. Bd. 3. H. Halle, C. Marhold.

Kolben, S., Zur Schularztfrage. Vom Standpunkte des Praktikers. Wiener klin. Wochenschr. XVI, S. 313.

Kühner, A., Der Lehrer als Wächter der Gesundheit. 2. gänzl. umgearb. u. m. einem Nachtrag versehene Aufl. (48 S.) Mk. 0,75. Neuwied, Heuser's Verl.

— Schwachsinnige Schulkinder. D. Medizinalztg. XXIV. Nr. 79.

Kuhn, A., Die Hygiene des Unterrichts in Frankreich und in Elsaß-Lothringen. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 354.

— Das Schulgebäude und seine Einrichtungen in Frankreich und in Elsaß-Lothringen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI. 4, 5, 7, 8.

Landau, R., Zur Hygiene des Unterrichtsplanes. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 6.

Le Grand, E., Ueber die schwachsinnigen Kinder in der Schweiz. (Diss.) 50 S. Bern, Stämpfli & Co.

Leubuscher, Schularzttätigkeit und soziale Hygiene. Gesunde Jugend. III, 3, 4.

Liebmann, A., Stotternde Kinder. (96 S.) Mk. 2,40. Sammlung von Abhandlgn. aus d. Gebiete d. pädagog. Psychologie u. Physiologie. Hrsg. von Th. Ziegler u. Th. Ziehen. VI. Bd. 2. H. Berlin, Reuther & Reichard.

Lloyd, R. J., The education of physically and mentally defective children. Westm. Review. June.

Lobedank, Die Mitwirkung des Lehrers an der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege. Gesunde Jugend. III, 1, 2.

Mittenzwey, L., Des Lehrers ärztlicher Beruf. Geschrieben zur Verhütg. und Bekämpfg. d. Volkskrankheiten durch rechte Lehre u. Pflege in Schule, Haus u. Leben. (XII, 146 S.) Mk. 2,40. Pädagog. Studien. Eine Sammlg. wicht. u. zeitgemäßer Abhandlgn., Vorträge etc. f. Erziehg. u. Unterricht. Hrsg. von L. Mittenzwey. 183. H. Leipzig, Siegismund & Volkening.

Mosny, E., But de l'inspection médicale et hygiénique des écoles publiques et privées. Annales d'Hyg. publ. L, 4.

Mouton, J. M. C., Schulpantoffeln in Amsterdam. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 8.

Müller, A., Die Befreiung der Zöglinge der Hilfsschule vom Militärdienst. Zeitschr. f. d. Behandl. Schwachs. u. Epilept. XIX, 9, 10.

Niehaus, O., Nochmals zur „Streitfrage zwischen Aerzten und Pädagogen". Die Krankenpflege. II, 12.

Oltuszewski, Bericht über die 10jährige wissenschaftliche und praktische Tätigkeit der Warschauer Heilanstalt für Sprachstörungen. Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk. XIII, S. 33.

Oppenheimer, E., Der Handarbeitsunterricht vom augenärztlichen Standpunkt. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 4.

Pabst, Deutsche und englische Schulerziehung, vom hygienischen Standpunkte aus betrachtet. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsh.

Paul, G., Lehrbuch der Somatologie und Hygiene für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten und verwandte Institute. Mit 81 in d. Text gedr., darunter 2 farb. Abb. (VII, 196 S.) Mk. 2,50. Wien, F. Deuticke.

Paulisch, Beiträge zur Geschichte und zum gegenwärtigen Stand der Schulhygiene in Deutschland. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVI. Suppl.-Heft. p. 112.

Petersen, H., Skoliose und Schule. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsh.
Pfister, Die Erziehung und Behandlung seelisch Belasteter in Haus und Schule. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 7, 8.
Poelchen, G., Der Gang der schulärztlichen Untersuchung und die Frage der Gesundheitsscheine. Allg. med. Zentralbl. LXXII, 38.
— Zur Schularztfrage. Med. Reform. XI, 6.
Pudor, H., Hygiene als Unterrichtsgegenstand. Zeitschr. f. Gewerbehyg. etc. X, 3.
Rau, J., Schulaugenärzte? Berl. Aerzte-Korresp. VIII, 43.
Rechholtz, Einige wichtige Fragen aus dem Gebiete der Schulgesundheitspflege. Vortrag. (16 S.) Mk. 0,25. Flöha, A. Peitz & Sohn.
Rensburg, Stundenverteilung und Nachmittagsunterricht. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsheft.
Rey, Schulanfang und Schlafzeit, Erholungszeit im Freien und in der Familie. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsh.
Richter, C., Die Gesundheitslehre in der preußischen Volksschule. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 3.
— Kleine Schulklassen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 9.
Schanze, Ergebnisse und Wert schulärztlicher Untersuchungen. Gesunde Jugend. II, 5, 6.
— Die Ergebnisse der ersten allgemeinen schulärztl. Untersuchung der Elementarschüler in den Dresdener Bezirksschulen unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus anderen deutschen Städten. Gesunde Jugend. III, 1, 2.
Schiller, H., Aufsätze über die Schulreform. (III, 44 u. 56 S.) Mk. 2,50. Wiesbaden, O. Nemnich.
Schmell, C., Alkoholgefahr und Schule. (S. 49—72.) Mk. 0,50. Sammlung pädagogischer Vorträge. Hrsg. von W. Meyer-Markau. XIII. Bd. 2. H. Minden, C. Marowsky.
Schmidt, F. A., Turnen und Spiel an den Volksmädchenschulen im Sinne der Schulhygiene. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsh.
Schmidt, F. A., und ***Lessenich, H. H.,*** Ueber die Beziehungen zwischen körperlicher Entwicklung und Schulerfolg. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 1.
Selter, P., Schule und Kleidung. Gesunde Jugend. Bd. IV. Ergänzungsh.
Somers, L. S., The medical inspection of schools. Med. News. LXXXII, 3, 4.
Sommerfeld, Th., Die Aufgaben der Schule bei der Bekämpfung der Tuberkulose unter den Schulkindern. Hyg. Volksbl. IV, 1.
Sternfeld, H., Wünschenswert oder notwendig? Ein Beitrag zur Schularztfrage in München. (Aus: „Bayer. ärztl. Korrespondenzblatt".) (18 S.) Mk. 0,50. München, Seitz & Schauer.
Stetter, K., Quer durch die Schulbankfrage. Vortrag. (61 S. m. Abbild.) Mk. 0,80. Horb, P. Christian.
Urich, Ueber den gegenwärtigen Stand der Sorge für geistesschwache Kinder. Schweiz. Corr.-Bl. XXXIII, 18.
Vierkandt, A., Ueber den Einfluß der Mittelschule auf unseren Volkstypus. Polit.-anthropolog. Revue. II, 3.
Vincent, R., The nutrition of the infant. pp. 314. 10 s. 6 d. London, Baillière, Tindall & Cox.
Vines, J. H., The physique of the public schoolboy. Westm. Review, March.
Waldschmidt, J., Die Schulärztin. D. med. Woch. XXIX, 30.
Wex, Die Entwicklung der Schularzt-Institution in Deutschland und der Schularzt in Rostock. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 2/3.
— Ueber zweckmäßige Einrichtung von Schularztstellen in Städten mittlerer Größe. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 11/12.
*****Wegener,*** Ein Beitrag zur Frage nach den Ursachen der Minderbegabung v. Schulkindern. Zeitschr, f. Schulgesundheitspfl. XV, 11.
Weygandt, W., Die Fürsorge für schwachsinnige Kinder in Bayern. Allgem. Zeitschr. f. Psych. LX, 6.
Wickenhagen, Der Schulunterricht und die Bewegungsspiele im Sinne der Schulhygiene. Gesunde Jugend. Bd. IV, Ergänzungsh.
Wiener, E., Die Schulärztefrage in Oesterreich. Wien. klin. Rundschau. XVII, 21—24.
Winselmann, Schulaugenärzte. Berl. Aerzte-Corresp. VIII, 35 u. 40.
— Die Tätigkeit des Schulaugenarztes. Berl. Aerzte-Corresp. VIII, 52.

Wolff, G., Zur Pathologie des Lesens und Schreibens. Allg. Zeitschr. f. Psych. LX, 4.

Zappert, J., Der tägliche Besuch des Schularztes. Wiener klin. Woch. XVI, S. 479.

— Ueber Lungen- und Herzuntersuchungen an Wiener Schulkindern. Wiener klin. Woch. XVI, S. 306.

— Zur Schularztfrage. Wien. klin. Woch. XVI, 7.

Zia, Ueber eine Konjunktivitis-Schulepidemie nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über ärztliche Anordnungen bei Schulepidemien. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg., 7.

Ziehen, J., Ueber den Gedanken der Gründung eines Reichsschulmuseums. Ein Vortrag. 27 S. Mk. 0,50. Frankfurt a. M., Kesselring.

Zollinger, Fr., Bericht über die IV. Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Schaffhausen. Jahrb. der Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV.

— Bericht über die IV. Jahresversammlung des allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in Bonn. Jahrbuch d. Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspfl. Jahrg. IV.

Bericht über den 4. Verbandtstag der Hilfsschulen Deutschlands zu Mainz am 14., 15. u. 16. IV. 1903 erstattet v. Wehrhahn u. Basedow. (VI, 196 S.) Hannover, F. Cruse in Komm.

Local government Board. Memorandum prepared in the medical department, on the circumstances under which the closing of public elementary shools or the exclusion therefrom of particular children may be required in order to prevent the spread of disease. 1 d.

Vorläufige Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung der in den Jahren 1901 und 1902 ins schulpflichtige Alter gelangten Kinder. Vom eidgenöss. Statist. Bureau. Zeitschr. f. schweiz. Stastist. XXXIX, II, S. 73.

Jahrbuch der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV. (III, 176 S. m. Abbild. u. 8 Taf.). Zürich, Zürcher & Furrer in Komm.

Die Schulbäder. a) Die technische Einrichtung. Referat v. Paul Lincke. b) Die Bedeutung der Schulbäder in hygienischer Hinsicht. Referat von Ost. c) Die Schulbäder nach ihrer pädagogischen Bedeutung und praktischen Verwertung. Referat von A. Tuchschmid. Jahrb. d. Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV.

Zweck und Methode der Ohrenuntersuchungen in den Volksschulen und Vorschläge zur Verhütung der wichtigsten Ohrenkrankheiten. a) Referat von O. Laubi. b) Rapport von Schaetzel. Jahrbuch d. Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV.

5. Fürsorgegesetzgebung.

Altona, Nochmals das preußische Fürsorgeerziehungsgesetz in der Praxis. Jugendfürsorge. IV, 4.

Aschrott, Das preußische Fürsorgeerziehungsgesetz in der Praxis. Jugendfürsorge. IV, 3.

Bondy, O., Jugendfürsorgebestrebungen in Ungarn. Jugendfürsorge. IV, 2, 3.

Graf, Die Fürsorgeerziehung schwachsinniger Minderjähriger. Jugendfürsorge. IV, 7.

Hamilton, A. Mc. L., Infantile insanity in its relations to moral perversion and crime. New York med. Record. LXIII, 25.

Heim, Das Fürsorgeerziehungsgesetz im preußischen Landtage. Jugendfürsorge. IV, 8/9.

Horn, Das Fürsorgegesetz und die öffentliche Erziehung. Jugendfürsorge. IV, 5/6.

Kraus, S., Kinderschutz und Trunksuchtsgesetz. Zeit, Wien. XXXIV, 440.

Krayatsch, J., Zur Pflege u. Erziehung jugendlicher Idioten u. Schwachsinniger. Psych.-neurol. Wochenschr. IV, 44, 45, 46.

— Zur Pflege und Erziehung jugendlicher Idioten und Schwachsinniger. Aus: „Psychiatrisch-neurolog. Wochenschr.“. (46 S.) Halle, C. Marhold.

Laquer, L., Die Mitwirkung der Aerzte bei der Ausführung des preußischen Fürsorgeerziehungsgesetzes vom 2. Juli 1900. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVI. Suppl.-Heft. p. 53.

Mc Queary, T. H., Schools for Dependent, Delinquent, and Truant Children in Illinois. Americ. Journ. of Sociol. Vol. VIII, July.

Neige, Die Fürsorgeerziehung in Frankreich. Jugendfürsorge. IV, 1, 2.

Raabe, J., Der Gemeindewaisenrat. Einige Reformvorschläge aus der Praxis. (30 S.) Mk. 0,40. Leipzig, Ch. Steffen.

Reeb, J., Das bayerische Zwangserziehungsgesetz u. seine Durchführung. E. Wegweiser f. alle z. Mitarbeit Berufenen, insbes. f. Geistliche, Lehrer, Waisenräte, Gemeindebehörden, Anstaltsvorstände, Jugendfürsorge u. Frauenvereine. (VI, 118 S.) Mk. 1,50. München, C. H. Beck.

****Schiller, F., Schmidt, H.,*** und ***Köhne, P.,*** Zwangs-(Fürsorge-)Erziehung und Armenpflege. Berichte. (V, 142 S.) Mk. 3. Schriften d. deutschen Vereins f. Armenpflege u. Wohltätigkeit. H. 64. Leipzig, Duncker & Humblot.

Schlosz, L., Jugendfürsorgebestrebungen in Ungarn. Jugendfürsorge. IV, 7.

Schmidt, Wohnungsnot und Fürsorgeerziehung. Zeitschr. f. Wohnungsw. I, 19.

Seidemann, E., Fürsorgeerziehung und staatsbürgerliche Erziehung, mit besond. Berücksicht. des geplanten sächs. Gesetzes über Zwangserziehung. Jugendfürsorge. IV, 5.

Seiffert, Fürsorge für schwache Fürsorgezöglinge. Jugendfürsorge. IV, 3.

Szana, A., Die obligatorische staatliche Fürsorge für „verlassene“ Kinder in Ungarn. Soziale Praxis. Jahrg. XIII. Nr. 13.

Trevelyan, W. P., Some results of boarding out poor law children. VIII, 91 pp. London, P. S. King.

Ergebnisse der Zwangserziehungsstatistik 1902/03. Zeitschr. d. kgl. bayr. statist. Bur. XXXV, 3.

Statistik über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger (Gesetz vom 2. VII. 1900) und über die Zwangserziehung Jugendlicher (§ 56 des Strafgesetzbuchs) für das Etatsjahr 1901. XXV. 165 S. Berlin.

6. Vermischtes.

Beck, K., Ueber Landerziehungsheime. Monatsschr. f. christl. Sozialreform. XXV. Jahrg. Nr. 8, 9.

Bernhart, Medizin und Pädagogik in der Idiotenanstalt. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XIX, 5.

Brandeis, Ueber Körpererziehung und Volksgesundheit. Gesunde Jugend. II, 5/6.

Cramer, K., Krüppel und Krüppelheime. Vortrag. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII. S. 130.

Fürst, M., Ueber die Reinigung der Volksschulklassen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 7/8.

Hecker, R., Die Abhärtung der Kinder. Ein Mahnwort u. Wegweiser. (72 S.) Mk. 1,60. Halle, Gebauer-Schwetzschke.

— Zur Frage der Kinderabhärtung. Berl. klin. Wochenschr. XL, 47.

Heyl, H., Deutsche Landeserziehungsheime und die Frage der Abhärtung. Bl. f. klin. Hydrother. XIII, 1.

Hoffmann, H., Gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen. Programm des Landerziehungsheims Laubegast. (66 S. m. 1 Abb.) Mk. 1. Berlin, Gerdes & Hödel.

Kerschensteiner, G., Eine Aufgabe der Stadtverwaltungen. Vortrag auf dem 6. deutschen Kongresse f. Volks- u. Jugendspiele zu Dresden. (34 S.) Mk. 0,75. München, C. Gerber.

Krukenberg, H., Ueber Anstaltsfürsorge für Krüppel. Mit 7 Textabb. (24 S.) Mk. 0,40. Beiträge zur Kinderforschung mit besond. Berücksicht. pädagog. Zwecke. Beihefte zur „Zeitschr. f. Kinderforschg. Hrsg. v. J. L. A. Koch, J. Trüper u. C. Ufer. 6. H. Langensalza, H. Beyer & Söhne.

Lietz, H., Das 5. Jahr in deutschen Landerziehungsheimen. (128 S. u. II S. m. 3 Tab.) Mk. 4. Berlin, F. Dümmlers Verl.

Martius, W., Die schulentlassene erwerbsarbeitende Jugend und der Alkohol. 2. verm. Aufl. (76 S.) Mk. 0,75. Aus „Schriften der Zentralstelle f. Arbeiterwohlfahrtseinrichtgn.“ Berlin, Mäßigkeitsverlag.

Maul, A., Ueber Schulturnen und freie Leibesübungen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVI, 3.
Salomon, A., Der Schutz der Kinder vor Mißhandlung. Jugendfürsorge. IV, 3.
Schreiber, A., Kinderwelt und Prostitution. (20 S.) Mk. 0,30. Leipzig, Verlag d. Frauen-Rundschau.
Schulz, H., Landerziehungsheime. Neue Zeit. XXI, 29.
Stricker, G., Gesundheit und Erziehung. Eine Vorschule der Ehe. Gießen, J. Ricker'sche Verlagsbuchh.
Vollmer, E., Seehospize oder Kinderheilstätten in Solbädern? Therapeut. Monatsh. XVII, 10.
Voß, Jugendspielplätze der Stadt Elberfeld. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXII. S. 382.
Vulpius, O., Ueber Krüppelfürsorge, ihre Ziele und Erfolge. Die Krankenpflege. II, 10.
Weber, F., Ueber die von der russischen Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit gestifteten Kinderheilkolonien in Rußland. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilst. IV, 6.
Zuberbühler, W., Ziele, Einrichtungen und Erfolge der Landerziehungsheime. Jahrbuch d. schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspflege. Jahrg. IV.

VIII.

Öffentliche Gesundheitspflege.

1. Allgemeines.

Allan, F. J., Aids to sanitary science. For the use of candidates for public health qualifications. 2d edition, revised and edited by R. A. Farrar. (Students aid series.) 4 s. London, Baillière, Tindall & Cox.
Anders, J. M., Social conditions in America in their relation to medical progress and disease. New York med. Record LXIII, 19. Med. News LXXXII, 19.
Bonmariage, A., La Russie d'Europe. Essai d'hygiène générale. With charts, maps and illustrations. 20 s. Paris, Le Soudier.
Brouardel, G., La protection de la santé publique. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 2.
Buchner, H., Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre. 2. durchgeseh. Aufl., besorgt v. M. Gruber. Mit zahlreichen Abb. im Text. (IV, 138 S.) Mk. 1. Aus Natur u. Geisteswelt. Sammlg. wissensch.-gemeinverständl. Darstellgn. aus allen Gebieten des Wissens. 1. Bändchen. Leipzig, B. G. Teubner.
Caustier, E., La vie et la santé. Avec 260 grav. 3 fr. 50. Paris, Vuibert & Nony.
Chaufeynon, Avant, pendant, après. Hygiène et préservation. 3 fr. 50. Paris, Offenstadt.
Church, W. S., On medical legislation and education. Brit. med. Journ. Oct. 17.
Esmarch, E. v., Nachklänge von der diesjährigen Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden. Hyg. Rundschau. XIII, 20.
Goodrich, W. F., Twenty-five years' progress in final and sanitary refuse disposal. Sanitary Record. XXXII. Nr. 721—723.
Heim, L., Lehrbuch der Hygiene. (Bibliothek des Arztes.) (VIII, 363 S. m. 43 Abb.) Mk. 8. Stuttgart, F. Enke.
Kingzett, C. T., and others. A pocket dictionary of hygiene 2nd ed. 2 s 6 d. London, Baillière, Tindall and Cox.
Kulcke, Grundzüge der Militärgesundheitspflege. Zum Gebrauch f. Offiziere bearb. (VII, 152 S.) Mk. 1,50. Hamburg, Gebr. Lüdeking.
****Mosny,*** La Protection de la Santé publique. 93 p. Frcs. 1,50. Paris, J. B. Baillière et Fils.
Peterson, F., und ***Haines, W. S.,*** A text-book of legal medicine. Vol. 1. 21 s. London, Saunders.

Poly, A. G., Health and sanitary officers and their legal duties. Sanitary Record. XXXII, Nr. 716, 718, 721, 724, 729, 734.

Pröbsting, Bericht über die 27. Jahresversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu München vom 17. bis 20. September 1902. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXII, 1 u. 2.

Rapmund, O., Der beamtete Arzt. 8. u. 9. Lief. je Mk. 2. Berlin, Fischers med. Buchh.

Rubner, M., Lehrbuch der Hygiene. XII, 983 S. Mk. 24. Leipzig und Wien. F. Deuticke.

Bericht des Ausschusses über die 27. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu München am 17., 18. u. 19. September 1902. Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, 1.

*****Encyclopädie der Hygiene.*** Herausg. von R. Pfeiffer u. B. Proskauer unter Mitwirkung von C. Oppenheimer. Lief. 8—9 u. 11—16. Leipzig, F. C. W. Vogel.

Kalender für Medizinalbeamte. Herausg. v. O. Rapmund. 2. Jahrg. 1902 nebst Beiheft. (XIV S. Notiz-Kalender, 188 u. IV, 174 S.) Mk. 3,50. Berlin 1902, Fischer's med. Buchh.

2. Impfwesen.

Boulengier, A propos de la vaccination. Presse méd. belge. LV, 15, 23.

Buchanan, G. S., Epidemic of smallpox in the union of Orsett 1901—2. Report. Nr. 182. 1 s 6 d. Local Government Board.

Hope, E. W., Directions in which the vaccination acts may be amended. Publ. Health. XV, 7.

Horder, Garrett T., The vaccination question. Brit. med. Journ. March 28.

Litterski, Zwangs-Wiederimpfung bei Pockenepidemien. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 97.

Nießen, v., Gründe zur Beseitigung des Impfzwanges. (36 S.) Mk. 0,60. Dresden, L. C. Engel.

Paul, A., The vaccination problem in 1903 and the impracticability of compulsion. 2 s 6 d. London, P. S. King.

Pfeiffer, L., Die modernen Immunitätslehren und die Vaccination. Zeitschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLIII. H. 3.

Reille, P., La Vaccination obligatoire. Annales d'Hyg. publ. L, 5.

Rentoul, R. R., Proposed amendments to the vaccination acts. Brit. med. Journ. Sept. 26.

Riddell, R. G., The vaccination of vagrants. Publ. Health. XV, 10.

Sandilands, J. E., An analysis of the vaccination. Statistics of the Metropolitan Asylums Board for 1901 and 1902. Lancet. II, 6.

Schwartz, O., Virchow's Stellung zum englischen Impfgesetz und zur deutschen reichsgesetzlichen Freigabe der Heilkunde. D. med. Wochenschr. XXIX, 7.

Stumpf, L., Bericht über die Ergebnisse der Schutzpockenimpfung im Königreich Bayern im Jahre 1902.

Voigt, L., Eine Novelle zum Impfgesetz der Niederlande. D. med. Wochenschr. XXIX, 25.

Winslow, C. E. A., Statistics of Small-Pox and Vaccination. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Publ. New Series. Nr. 61.

Discussion sur la vaccination antivariolique obligatoire. Bull. de l'Acad. XLIX, 6.

XXXVIIIth Annual Report on vaccination in Scotland. XVI, 63 pp. Glasgow.

Vaccination report, Assam 1902—3. 1 s 1 d. Publications of the Indian Government.

Vaccination Report, Bengal 1902—3. Publications of the Indian Government.

Vaccination Report, Madras 1902—3. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government.

Vaccination Report, Punjab 1902.3. 1 s. Publications of the Indian Government.

3. Staatliches Gesundheitswesen.

Beck, M., Berichte über die Tätigkeit der Wutschutzabteilung am kgl. preußischen Institut f. Infektionskrankheiten zu Berlin in den Jahren 1900 u. 1901. Mit 4 geograph. Karten. (Aus: „Klin. Jahrb.") (46 S.) Jena 1902, G. Fischer.

Becker, C., Handbuch der Medizinalgesetzgebung im Königr. Bayern. V. Heft: Das ärztl. Gebührenwesen. Anh. Die Besteuerung des ärztl. Einkommens. Vollständ. Samml. d. hierauf bezgl. u. gegenwärtig geltenden Reichs- u. Landesgesetze, Verordngn. u. Ministerialentschließungen. Herausg. u. erläutert. (IV, 228 S.) Mk. 5,40. München, J. F. Lehmann's Verlag.

Becker, H., Maßnahmen zur Erhaltung eines gesunden Eisenbahnpersonals. Bahn frei. XVII, 19.

Belli, C. M., Die Entwicklung der Schiffshygiene im XIX. Jahrhundert. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhygiene. VII, 1.

Bluzet, A., und **Martin, A. J.**, Application de la loi du 15. II. 1902 relative à la protection de la santé publique (commentaire et documents). Revue d'Hygiène. XXV, 1, 2, 3.

Böhm, F., Beiträge zur Morbiditätsstatistik Bayerns. Morbiditätsstatistik der Infektionskrankheiten im Reg.-Bez. Schwaben für das Jahr 1902. Beilage zur Zeitschr. des kgl. bayr. Statist. Bur. XXXV, 2.

Bonne, G., Ueber die militärische Bedeutung der Reinhaltung unserer deutschen Gewässer. (21 S.) Mk. 0,70. Leipzig, F. Leineweber.

Bratassević, Die Bewegung im Stande d. Sanitätspersonen in d. letzten 40 Jahren. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 10.

Brouardel, P., Institut médico-légal de l'Université de Paris. Annales d'Hyg. publ. L, 4.

Bushnell, F. G., A ministry of public health. Sanitary Record. XXXII, 728.

— The appointment of a minister of public health. Brit. med. Journ. Aug. 15.

Calmette, A., De la nécessité et des moyens pratiques de contrôle des désinfections publiques. Bull. de l'Acad. XLI. 18.

Clouston, T. S., On the scotish medical corporation and the public weal. Lancet. July 11.

Courmont, J., L'institut d'hygiène de la faculté de médecine de Lyon. Revue d'Hyg. XXV, 8.

De Giulj, E., Commento alla legge sulla igiene e sanità pubblica. 2 voll. X, 518 VIII, 468 pp. Milano 1902/03.

Deiters, 2. Bericht über die Fortschritte des Irrenwesens. Psych.-neurol. Woch. V, 10—13.

Dudfield, T. O., Prospective sanitary legislation. Sanitary Record. XXXII, Nr. 731.

Dütschke, Die Tätigkeit der Desinfektoren und Gesundheitsaufseher bei der Bekämpfung ansteckender Krankheiten in Landkreisen. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 373.

Einaudi, C., La legge sanitaria davanti al Senato. La Riforma Sociale. August.

Feige, Vorschriften über den Handel mit Giften und Arzneimitteln außerhalb der Apotheken im Königr. Preußen. Zum Gebrauch f. Droguenhändler, Kreisärzte und Polizeibehörden zusammengest. (IV, 80 S.) Mk. 1,50. Leipzig, G. Thieme.

Fielitz, Desinfektoren u. Gesundheitsaufseher in Landkreisen. Ztschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 441.

— Die Bekämpfung ansteckender Krankheiten in Landkreisen. Ztschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 305.

Fraenkel, C., Randbemerkungen zu dem Entwurfe eines preuß. Seuchengesetzes. Deutsche med. Woch. XXIX, 11.

Gipps, A. G. P., The Royal navy medical service. Lancet. April 18.

Groves, J., Public health administration. Publ. Health. XV, 9.

Hafner, Das Veterinärwesen im Großherzogtum Baden. Die hierauf bezügl. Vorschriften und Einrichtungen. 1. Bd. enth. Organisation, Seuchenpolizei, Abdeckereiwesen u. Nahrungsmittelpolizei, nebst Anh. über d. Einrichtung von Schlächtereien u. d. Fleischsteuer. (XXXIV, 760 S.) Mk. 6. Langs Samml. deutscher u. badischer Gesetze. 9. Bd. Karlsruhe, J. Lang.

Hippius, A., Ueber die gegenwärtige Lage und die bevorstehende Reform des Militärsanitätswesens in Rußland. Deutsche med. Woch. XXIX, 34.

Icard, Les Prescriptions légales et les mesures administratives, pour éviter le danger de la mort apparente. Annales d'Hyg. publ. L, 5.

Keen, W. W., The duties and responsibilitees of trustees of public medical institutions. Boston med. a. surg. Journ. CXVIII, 20. Med. News. LXXXII, 20. Philad. med. Journ. XI, 20.

Kirchner, M., Die sanitätspolizeiliche Bekämpfung der Pest. D. med. Woch. XXXIX, 26/27.

Kister, J., Ueber die sanitätspolizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Malaria. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVI, Suppl.-Heft p. 75.

Klose, Die Mitwirkung der Medizinalbeamten auf dem Gebiete der Gewerbehygiene, namentlich mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Arbeiter gegen Tuberkulose und andere Krankheiten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 127.

Kruse und ***Laspeyres,*** Fortschritte der öffentl. Gesundheitspflege in Rheinland-Westfalen während der letzten Jahrzehnte. Centralbl. f. allgem. Gesundheitspflege. XXII, S. 1.

Kümmel, H., Zahnarzt—Medizinalbeamter. Soziale Praxis. Jahrg. XII. Nr. 42.

Landauer, J., Ueber das fünfundzwanzigjährige Wirken des Vereins für öffentl. Gesundheitspflege im Herzogtum Braunschweig. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVI.

Le Noir de Tourteville, A., De la protection de la santé publique (loi du 15 février 1902) Commentaire et guide pratique. 20 Frs. Reims, Michaud.

Lowenthal, L'état sanitaire de l'armée française en 1900. Journ. de la Soc. de Statist. XLIV, H. 5.

Martin, A. J., et ***Bluzet, A.,*** Commentaire administratif et technique de la loi du 15. février 1902 relative à la protection de la santé publique. Frs. 7,50. Paris, Masson.

Matthes, Zur Frage der Erdbestattung vom Standpunkt der öffentl. Gesundheitspfl. Zeitschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLIV, H. 3.

Melichar, L., Die Judikatur des Verwaltungsgerichtshofes in Sanitätsangelegenheiten. (VII, 197 S.) Mk. 5. Wien, F. Deuticke.

Meyen, Ueber das Seuchengesetz mit Berücksichtigung der Verhältnisse in den Bädern. 31. schles. Bädertag.

Moore, N., The famous medical officers of the army. Lancet. Febr. 28.

Mosny, E., La loi relative à la protection de la santé publique (Loi du 15 février 1902), étude critique d'hygiène sociale. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 5, 6.

Nebler, Ueber die Ausführung von Desinfektionen in ländlichen Kreisen. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 15.

****Niedner, O.,*** Die Kriegsepidemien des 19. Jahrhunderts und ihre Bekämpfung. (VIII, 227 S.) Mk. 5. Bibliothek v. Coler. Sammlg. v. Werken aus d. Bereiche d. medizin. Wissensch. m. besond. Berücksicht. d. militärmed. Gebiete. Herausg. v. O. Schjerning. 17. Bd. Berlin, A. Hirschwald.

****Pelc, J.,*** Bericht über die sanitären Verhältnisse und Einrichtungen des Königreiches Böhmen in den Jahren 1899—1901. (367 S., m. Anh. u. Sachreg.) Prag, Verlag d. k. k. Statthalterei. (Hilfsämter-Direktion.)

Person, F. H., The relation the physician sustains to the law. Physic. a. Surgeon XXV, 4.

Prinzing, F., Die Leichenschau in Süddeutschland. „Gesundheit", XXVIII, S. 437.

Rapmund, O., Die erste Beratung des preuß. Abgeordnetenhauses über die Gesetzentwürfe betr. die Gebühren der Medizinalbeamten und das preuß. Ausführungsgesetz zu dem Reichsseuchengesetz. Ztschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 204.

— Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 132.

****Risel*** und ***Schnackenburg,*** Die Gesundheitskommission. Beleuchtet v. ärztl. u. hygien. Standpunkte durch R. und vom Standpunkte des Juristen und Verwaltungsbeamten durch Sch. (Aus: „Gesundheit"). (31 S.) Mk. 1. Leipzig, F. Leineweber.

Roth, Schutzmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten. Herausg. m. den Medizinalbeamten des Reg.-Bez. Potsdam. 8. Aufl. (IV, 30 S.) Einzelne Blätter: anst. Augenkrankh., Darmtyphus, Diphtherie, Keuchhusten, d. epidem. Kopf-

genickkrampf, d. Lungentuberkulose (Schwindsucht), Masern, Ruhr, Scharlach. Berlin, R. Schoetz.
Rusak, Ueber die reichsgesetzliche Regelung der Irrenwesens. Psych.-neurolog. Wochenschr. V, 37.
Scott, F., The Case for a Ministry of Health, Manch. Statist. Society 1902/03.
Stein, P., Irrengesetzgebung in Ungarn. Psych.-neurol. Woch. V, 9.
Stephens, J. E. R., The cremation act, 1902. Sanitary Record. XXXI, Nr. 695.
Steuber, Mitteilungen aus dem Sanitätswesen von Deutsch-Ostafrika. Deutsche med. Woch. XXIX, 19.
****Teleky, L.,*** Der preußische Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten. Wiener klin. Woch. XVI, S. 532.
Thierry, H., Etude comparative de l'hygiène dans la marine de guerre et dans la marine de commerce. Bull. de l'Acad. L, 29.
Van der Veer, A., Influence of the med. Soc. of the state of New York on medical legislation and the standard of medicine. Albany med. Ann. XXIV, 1.
Verden, H. H., Sanitary law. Sanitary Record. XXXII, Nr. 735.
Weimann, H., Die Pest vom sanitätspolizeilichen Standpunkt. D. Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 673.
Zaudy, Einiges Zeitgemäße aus alten preußischen Medizinaledikten. Med. Reform. XI, 39—42.
Arbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. (Beihefte zu den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes.) 19. Bd. 3. (Schluß-)H. (IV u. S. 447—674 m. 3 Taf.) Mk. 10. Berlin, J. Springer.
Beretning om Sundhetstilstanden og Medicinalforholdene i Norge 1901 med 3 Karter. (Rapport sur l'état sanitaire et médical.) 148 S. Udgiven af Direktoren for det civile Medicinalvaesen. Norges Officielle Statistik. Fjerde Raekke. Nr. 77. Kristiania, Steen.
****Bericht*** des Medizinalrates über die medizinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1901. (V, 108 S. m. 5 Abbild. u. 9 Taf.) Mk. 7. Hamburg, L. Voß.
****Bericht*** des Medizinalrates über die medizinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1902. (III, 114 S. mit 5 Abbildgn. und 9 Taf.) Mk. 7. Hamburg, L. Voß.
Sanitary Commissioner's Report. India 1901. 4 s 6 d. Publications of the Indian Government.
****Der Dienst des Hafenarztes*** in Hamburg. II. Bericht (umfassend die Jahre 1895—1902). (62 S. m. 6 Abbild. u. 1 Karte.) Hamburg, L. Voß.
Generalbericht über die Sanitätsverwaltung im Königreich Bayern. Herausg. v. k. Staatsministerium des Innern. Bearb. im k. statist. Bureau. 32. Band, (Neue Folge. 21. Bd.) das Jahr 1901 umfassend. Mit 23 Tab., 7 Kartogrammen. (V, 249 u. 56 S.) Mk. 9. München, F. Bassermann.
****Das Gesundheitswesen*** des Preußischen Staates im Jahre 1901. Im Auftrage des Kultusministers bearb. v. d. Medizinalabteilung des Ministeriums. (XV, 497 u. 117 S.) Mk. 16. Berlin, R. Schoetz.
Government Board, medical officer's report for 1901—2 on labour. 6 s 9 d.
****33. Jahresbericht*** des Landes-Medizinal-Kollegiums über das Medizinalwesen im Königreich Sachsen auf das Jahr 1901. (302 S.) Mk. 4. Leipzig 1902, F. C. W. Vogel.
Die Leichenschau in Italien. „Gesundheit." XXVIII, S. 132.
****Medizinalbericht*** von Württemberg für das Jahr 1901. Im Auftrage des kgl. Ministeriums des Innern herausg. v. kgl. Medizinalkollegium. Mit 6 Plänen u. 2. Uebersichtskarten im Text. (172 S.) Stuttgart, W. Kohlhammer.
Medizinalstatistische Mitteilungen aus dem kaiserlichen Gesundheitsamte. (Beihefte zu den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes.) 7. Bd. 3. (Schluß-)H. (III, S. 155—258 mit 1 farbigen Karte.) Mk. 2,40. Berlin, J. Springer.
Medizinalstatistische Mitteilungen aus dem kaiserlichen Gesundheitsamte. (Beihefte zu den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes.) 8 Bd. 1. H. (120 S. m. 1 farb. Karte.) Mk. 2,40. Berlin, J. Springer.
****Medicinalstyrelsens*** underdånige berättelse för år 1901 (Bericht der Medizinalverwaltung für 1901). Bidrag till Sveriges officiella Statistik. K. I. 58 u. LXII S. Stockholm.

*_**Medicinalstyrelsens**_ underdånige berättelse angående Sinnessjukvården i riked för år 1901. (Statistik der Irrenanstalten.) Bidrag till Sveriges officiella Statistik. K. II. 69 S. Stockholm.

**Medicinalstyrelsens** berättelse för år 1901. Bidrag till Finlands Officiela Statistik. XI. Medicinalverket. Ny följd. 18. Helsingsfors.

**Recueil** des travaux du comité consultatif d'hygiène publique de France. Tome XXXI. Frcs. 10. Paris, J. B. Baillière.

**Relazione** medico-statistica delle condizioni sanitarie del r. esercito. Nell' anno 1901. Compilata dall' inspettorato di sanità militare. (Ufficio statistica.) VIII, 173 pp. Roma.

**Sanitary Report,** Assam 1902. 1 s 1 d. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report,** Bengal 1902. 2 s 8 d. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report,** Burma 1901. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report,** Burma 1902. 1 s 5 d. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report.** Central Provinces 1901. 1 s 6 p. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report,** Hyderabad assigned districts 1902. 1 s 4 d. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report,** Madras 1901. 1 s 6 p. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report,** Madras 1902. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government.

**Sanitary Report.** United Provinces 1902. 1 s 6 p. Publications of the Indian Government.

*_**Das Sanitätswesen**_ des Preußischen Staates während der Jahre 1898, 1899 u. 1900. Im Auftrage des Kultusministers bearb. v. der Medizinalabteilung des Ministeriums. (XIV, 658 u. 199 S.) Mk. 20. Berlin, R. Schoetz.

**Sanitätsbericht** über die kgl. preußische Armee, das XII. u. XIX. (1. u. 2. kgl. sächsische) und das XIII. (kgl. württembergische) Armeekorps für den Berichtszeitraum vom 1. X. 1899 bis 30. IX. 1900. Bearb. von der Medizinalabteilung d. k. preuß. Kriegsministeriums. Mit 35 Karten u. 9 graph. Darstellungen. (VI, 206 u. 167 S.) Mk. 9,70. Berlin 1902, E. S. Mittler & Sohn.

**Sanitätsbericht** über die kgl. preußische Armee, das XII. und XIX. (1. u. 2. kgl. sächsische) und das XIII. (kgl. württembergische) Armeekorps für den Berichtszeitraum vom 1. X. 1900 bis 30. IX. 1901. Bearb. von der Medizinalabteilung des kgl. preuß. Kriegsministeriums. Mit 25 Karten und 9 graph. Darstellungen. (VI, 203 u. 167 S.) Berlin, E. S. Mittler & Sohn.

**Sanitätsbericht** des österreichischen Küstenlandes für die Jahre 1898 bis 1900. Verf. von A. Bohata. (V, 247 S.) Mk. 3. Triest 1902. F. H. Schimpff in Komm.

*_**Das Sanitätswesen**_ in Bosnien und der Herzegowina 1878—1901. Herausg. v. der Landesregierung für Bosnien und der Herzegowina. (VIII, 439 S. mit 2 Taf. u. 2 Karten.) Mk. 5. Serajewo 1902. Wien, C. Gerold's Sohn.

**Schematismus** der medizinischen Behörden und Unterrichtsanstalten, der Zivil- und Militärärzte, sowie der approbierten Zahnärzte im Königreich Bayern. Herausg. v. N. Zwickh. 26. Jahrg. 1903. (IV, 144 S.) Mk. 1,80. München. M. Rieger.

**Medizinal-Schematismus** für Oesterreich 1903. II. Teil des Medizinalkalenders, Taschenbuch für Zivilärzte. (45. Jahrg.) Verzeichnis der Aerzte und der Apotheker. Red. von Heinr. Adler. (IV, 411 S.) Mk. 5,60. Wien, M. Perles.

*_**Statistik**_ des Sanitätswesens für das Jahr 1900. (II, XXXIV, 251 S.) Kr. 8,50. Oesterreichische Statistik. Herausg. von der k. k. statist. Centralkommission. 68. Bd. Wien, C. Gerold's Sohn in Komm.

**Statistik** der Sanitätsverhältnisse der Mannschaft des k. und k. Heeres im Jahre 1902. Herausg. von der III. Sektion des k. und k. techn. Militärkomitee. IV, 267 u. LII S. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

**Statistique médicale** de l'armée Belge. Année 1901. XX, 49 p. Bruxelles 1902.

**Veröffentlichungen** des kaiserlichen Gesundheitsamtes. Gesamtinhaltsverzeichnis zu den Jahrgängen 1885 bis einschließl. 1900. (VII, 237 S.) Mk. 5. Berlin, J. Springer.

**Verzeichnis** der Medizinalpersonen in Elsaß-Lothringen nach dem Stande vom 1. I. 1903. Mit alphabet. Namenregister. (36 S.) Mk. 0,80. Straßburg, F. Bull.

4. Kommunales Gesundheitswesen.

Bailey, W. B., Urban and rural New England. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series. Nr. 63/64.

Blasius, R., Fortschritte und Resultate auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege in Braunschweig im Laufe der letzten 25 Jahre. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVI.

Bock, A., Der Einfluß der Ableitung der Endlaugen von Chlorkaliumfabriken im Gebiete der Leine und der Innerste auf die Beschaffenheit des Leinewassers bei der Stadt Hannover und auf die Beschaffenheit des Wassers der städtischen Wasserversorgungsanstalten. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Med. 3. F. XXV, 2.

Booth, C. D., The work of sanitary inspection associations. Sanitary Record. XXXII. Nr. 729.

Bulstrode, H. Timbrell, Report on alleged oyster-borne enteric fever and other illness, following the mayoral banquets at Winchester and Southampton and upon enteric fever occurring simultaneously elsewhere, and also ascribed to oysters. Local Government board.

— Report upon the water supply of the urban district of Bridgend Glamorganshire and upon the relation thereto of the prevalence of enteric fever. 1 s 6 p. Government publications.

Burdett, H., The medical attendance of Londoners. An economical system of medical relief freed from existing abuses and adequate to protect all classes and interests. A speech made at the annual meeting of the Portland town free dispensary held at the De Walden institute. 1 s. London, Scientific Press.

Caldwell, R., Causation of enteric fever apart from watersupply. A record of personal experience. Public Health. XVI, 2.

Chambers, G. F., A supplementary digest of more than 900 cases relating to public health and local government. London, Knight.

Collingridge, W., Report of the medical officer of health for the city of London for the year 1902. London, Skipper.

Corfield, W. H., The disposal of the sewage of London and the contamination of shellfish. Brit. med. Journ. March. 7. Lancet March 7.

Freemantle, F. E., The County Council annual report of the medical officer of health for Hertfordshire for the year, 1903. Office.

**Fürst, M.,* Stellung und Aufgaben des Arztes in der öffentlichen Armenpflege. (X, 278 S.) Mk. 7. Handbuch d. soz. Medizin. Hrsg. von M. Fürst und F. Windscheid. 1. Bd. Jena, G. Fischer.

Groves, J., Rural water-supplies. Public Health. XVI, 2.

Houston, Report on Moorland waters in regard to their action on lead. Numerous couloured maps and plans. Lead poisoning and water supplies. Public health.

Imbeaux, E., L'assainissement des villes aux États-Unis et au Canada. Revue d'Hyg. XXV. Nr. 11.

Johnstone, R. W., Report on the general sanitary circumstances of the Tyldesley-with-Shakerley urban district and of the prevalence of enteric fever therein. Local Government Board.

Kröhnke, O., Zur Wasserversorgung kleinerer Gemeinden und Einzelansiedlungen. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXV, p. 380.

Lehmann, K. B., Die Verunreinigung des Kanalhafens von Frankenthal, ihre Ursachen, ihre Folgen und die Mittel zur Abhilfe. Gutachten. erstattet im Auftrage des kgl. Bezirksamts Frankenthal. Aus „Verhandlgn. d. phys.-med. Gesellsch. zu Würzburg". (81 S. m. 1 Karte.) Würzburg, A. Stuber's Verlag.

Lennhoff, R., Der Widerstand gegen medizinische Wissenschaft bei der Berliner Stadtverwaltung. Medizin. Reform. XI, 5.

Marian, A., Bericht über die sanitären Verhältnisse der Stadt Außig im Jahre 1902. Prag. med. Wochenschr. XXVIII, 17.

Marié-Davy, F., Assainissement des villes. Journ. d'Hyg. XXIX, 7.

Nasmyth, T. G., Public health administration in Fife. Edinb. med. Journ. N. S. XIII, 5, 6.

Neuburger, Anlagen zur Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung in Berlin, Paris und London. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXV, p. 162 f. u. 363 f.

Newman, G., Report on the public health of Finsbury 1902. London, Bean.

Olshausen, A., Handbuch des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, enth. die sämtl. in der Stadt Hamburg f. d. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe u. d. Kleinhandel m. Branntwein od. Spiritus gelt. Bestimmgn., nebst einem Anh., enth. d. f. d. Kleinhandel m. Bier u. f. d. Gewerbe d. Speisewirte gelt. Vorschriften, zusammengestellt u. erläutert. (VII, 134 S.) Mk. 2. Hamburg, O. Meißner's Verl.

Overbeck, Wie kam Metz zu der Wassernot? Auf Grund amtl. Materials. Mk. 2. (85 S.) Mk. 1,50. Metz, P. Müller.

Peter, Neue Quellwasserversorgung der Stadt Zürich. Korresp.-Bl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIII, 7.

Pinkenburg, G., Der Lärm in den Städten und seine Verhinderung. 1.—3. Lfg. Handbuch der Hygiene. Hrsg. von Th. Weil. III. Suppl.-Bd. Mk. 6. Jena, G. Fischer.

Prausnitz, W., Der Einfluß der Münchener Kanalisation auf die Isar. Hyg. Rundschau. XIII, 6.

Prüssian, Die Medizin der Semstwo in Rußland. Berl. klin. Wochenschr. XL, 5, 6.

Reece's Report to the local government board on the water supply, sanitary circumstances and administration of the Thorne rural district. Nr. 188. 9 d. Government publications.

Risel und ***Schnackenburg,*** Die Gesundheitskommission, beleuchtet vom ärztlichen und hygienischen Gesichtspunkte durch R. und vom Standpunkte des Juristen und Verwaltungsbeamten durch Sch. Gesundheit. XXVIII, S. 108 u. 143.

Römer, P. H., Ueber Trinkwasserversorgung mit besonderer Berücksichtigung der Wasserverhältnisse Marburgs. Mit Abb. Gesundheit. XXVIII, S. 25 u. 289.

Roth, E., Ueber die an Brunnen wie an Anlagen zur Beseitigung der Abfallstoffe zu stellenden allgemeinen gesundheitlichen Forderungen. Aerztl. Sachverst.-Ztg. IX. Nr. 12.

Rowntree, B. S., and ***Sherwell, A.,*** Public control of the Liquor Traffic: a review of the Scandinavian experiments in the light of recent experience. XXX, 296 S. London.

Rubner, M., Das städtische Sielwasser und seine Beziehung zur Flußverunreinigung. Arch. f. Hygiene. Bd. 46. H. 1.

Sachs, W., Hygienisches aus Mülhausen. Arch. f. öffentl. Gesundheitspfl. in E.-L. XXII, 9.

Schaefer, Ueber Ortsbesichtigungen und deren zweckmäßige Ausführung in mittleren und größeren Städten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. XVI. S. 405.

Schmidt, H., Abwasserreinigung. Der heutige Stand der Abwasserklärungsfrage und die Reinerhaltung unserer Vorfluter. Vortrag in amtl. Auftrag geh. in d. Konferenz der Gewerbeaufsichtsbeamten des Regbz. Oppeln. Mit Abb. Gesundheit. XXVIII, S. 449, 493, 523.

Schmidt, J., Zur Frage der kommunalen Wasserversorgung. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 560.

Schneider, E., Die hygienischen Verhältnisse Göttingens einst und jetzt. Dissert. (49 S. m. 1 Plan u. 1 graph. Taf.) Mk. 1,40. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Schottelius und ***Guglielminetti,*** Ueber die Teerung von Straßen zur Bekämpfung der Staubplage. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. Nr. 25.

Smythe, Fr., Trees in public roads. Sanitary Record. XXXII, Nr. 717 u. 719.

Soren, W., The working of the New York law. Boston med. a surg. Journ. CXLIX. 10.

Spitta, Weitere Untersuchungen über Flußverunreinigung. Archiv f. Hygiene. Bd. 46. H. 1.

Stakemann, H., Ueber Müllbeseitigung in hygienischer Hinsicht. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXV, S. 543.

Stephens, J. F. R., The law relating to nuisances in the metropolis. Sanitary Record. XXXI. Nr. 688, 690, 692, 694.

Straßner, Zur Wasserversorgung Magdeburgs. Münchn. med. Wochenschr. L, 16.

Sykes, J. F. J., 47. annual report of the medical officer of health on the vital and sanitary condition of the metropolitan Borough of St. Pancras. London, Mitchener.

Thulié, H., Projet de loi sur la surveillence des établissements d'assistance privés. Progrès méd. XVII, 9.

Tobold, B., Die Rauchbelästigung. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 5.

Tschorn, B., Die Rauchplage. Mit 78 Abb. im Text. (200 S.) Handbuch der Hygiene. Hrsg. von Th. Weyl. III. Suppl.-Bd. Mk. 6. Jena, G. Fischer.

Weyl, Th., Die Assanierung von Zürich. X u. 120 S. Mk. 10. Leipzig, W. Engelmann.

Whitten, R. H., Political and Municipal Legislation. Annals of the Americ. Academy of Polit. and Soc. Science. XXI, 2.

Winslow, C. E. A., Recent Sanitary Reports. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Soc. New Series. Nr. 61.

London Ambulance Service. Reports etc. containing information with reference to ambulance provision existing in London and in Provincial and continental cities and towns, for dealing with cases of accident or sudden illness in the streets or other public places. 9 d. Publications of the London county council.

****Bericht*** über die Gesundheitsverhältnisse und Gesundheitsanstalten in Nürnberg. Hrsg. vom Verein f. öffentl. Gesundheitspfl. unter Mitwirkg. d. Stadtmagistrats. Jahrg. 1902. (365 S.) Nürnberg.

Bericht über den Civilstand, die Todesursachen und die ansteckenden Krankheiten im Jahre 1901. 59 S. Basel, J. Frehner.

Enteric Fever. Report of war office commission on the nature, pathology, causation and prevention of dysentry and its relation to enteric fever. 5 s.

Führer durch das Verwaltungsgebiet der Stadt Dresden. Hrsg. vom Rat zu Dresden. (Deutsche Städteausstellg. 1903.) 13 Teile m. 1 farb. Plan (26, 29, 27, 10, 29, 29, 13, 13, 19, 6, 22, 18 u. 23 S. m. Abb. u. Taf.). Mk. 3. Dresden, C. C. Meinhold & Söhne.

Local Government Board, England. Annual report for 1902/3. 4 s 8 d.

Local Government Board, Scotland. Report for 1902. 2 s 5 d.

****Jahresbericht*** über die Verwaltung des Medizinalwesens. die Krankenanstalten u. d. öffentl. Gesundheitsverhältnisse der Stadt Frankfurt a. M. Hrsg. v. d. ärztl. Verein. XLVI. Jahrg. 1902. (IV, 267 S.) Mk. 3,60. Frankfurt a. M., Mahlau & Waldschmidt.

Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart im Jahre 1902. 28 S. XXX. Jahrg. Red. von W. Weinberg. Stuttgart, C. Grüninger.

Jahresberichte städtischer Verwaltungen f. d. Rechnungsjahr 1901. (351 S. m. 3 [2 farb.] Taf.) Mk. 2. Breslauer Statistik. Im Auftrage des Magistrats der K. Haupt- u. Residenzstadt Breslau hrsg. vom statist. Amt der Stadt Breslau. 22. Bd. 3. H. Breslau, E. Morgenstern, Verl.

Medical Officer of Health. Annual report for 1901. 10th annual. 3 s 6 d. Publications of the London county council.

Plague Regulations and Rules, Madras; revised up to June 1, 1902: 1) For the city of Madras. 2) For district municipalities and other towns and villages. 3) For the inspection of inward and outward-bound vessels. 5 s / 5 s / 3 s. Publications of the indian government.

Report by the medical officer of the London county council on the sanitary administration of Hammersmith. 3 d. Publications of the London county council.

Annual Report of the proceedings of London County Council, for the year ended march 31. 1903. 1 s. London, P. S. King.

Report by the medical officer of health on the sanitary control of houses let in lodgings. 2 d. Publications of the London county council.

Sammlung von Gutachten über Flußverunreinigung. (Fortsetzung.) XIV. Gutachten des Reichsgesundheitsrates üb. d. Einleitg. d. Abwässer Dresdens in d. Elbe. Berichterst.: Gärtner, Mitberichterst.: Rubner. (Mit Taf. XII—XIV.) S.-A. aus „Arbeiten aus d. k. Gesundheitsamte“. Bd. XIX. H. 3. Berlin, J. Springer.

Year book for 1903. County councils, municipal corporations, urban district, rural district and parish council companion, magisterial directory, poor law authorities and social government year book for 1903. 10 s 6 d. London, Kelly's Directories.

5. Vermischtes.

***Bäumer, E.,** Die Geschichte des Badewesens. Mit 13 Abb. im Text. (VII, 79 S.) Mk. 3. Abhandlungen zur Geschichte der Medizin. Hrsg. von H. Magnus, M. Neuburger u. K. Sudhoff. 7. H. Breslau, J. U. Kern.

Ende, P. am, Das Schulbrausebad und seine Wirkungen. Vortrag. (13 S.) Mk. 0,40. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn.

— Das Schulbrausebad und seine Wirkungen. Gesunde Jugend. II, 5/6.

Féré, Ch., L'hygiène du baiser. Revue de Méd. XXIII, 6.

***Marcuse, J.,** Bäder und Badewesen in Vergangenheit und Gegenwart. Eine kulturhistorische Studie. (167 S. m. 22 Abb.) Mk. 5 Stuttgart, F. Enke.

Pellier, L'Hygiène dans les chemins de fer. Annales d'Hyg. publ. XLIX, 4.

Settele, H. J., Welche hygienischen Vorsichtsmaßregeln kann man vom Friseur verlangen? (53 S.) München, Seitz & Schauer.

Sommerfeld, Th., Die Gesundheitspflege in der Barbierstube. Hyg. Volksbl. IV, 5/6

Straßmann, K., Ein Beitrag zur Hygiene der Barbierstuben. Hyg. Rundschau. XIII, 5.

Die Schulbäder. a) Die technische Einrichtung. Referat von Paul Lincke. b) Die Bedeutung der Schulbäder in hygienischer Hinsicht. Referat von Ost. c) Die Schulbäder nach ihrer pädagogischen Bedeutung und praktischen Verwertung. Referat von A. Tuchschmid. Jahrbuch der Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspfl. Jahrg. IV.

***Veröffentlichungen** der deutschen Gesellschaft für Volksbäder. Hrsg. von dem geschäftsf. Ausschuß. Red.: P. Erb. II. Bd. H. 1 u. 2. (IV u. S. 1—270.) Je Mk. 1,60. Berlin, A. Hirschwald.

IX.

Entartungstheorie, Konstitutionspathologie und Sexuelle Hygiene.

1. Allgemeines.

***Alsberg, M.,** Erbliche Entartung bedingt durch soziale Einflüsse. Unter Zugrundelegung eines Vortrages dargestellt. (31 S.) 1 Mk. Cassel, Th. G. Fisher & Co.

Blocher, H., Degeneration? Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholismus. XIII, 7.

Delavigne, V., La dépopulation en Normandie, ses causes, ses effets. 11 p. Le Mans, Drouin.

Destrée, J., Der Zug nach der Stadt. Neue Zeit. XXI, 44.

***Fahlbeck, P. E.,** Der Adel Schwedens (und Finlands). Eine demographische Studie. VIII, 362 S. 7 Mk. Jena, G. Fischer.

Frey, F., Entartung. Neue Zeit. XXI, 39.

Gonnard, R., Dépopulation et legislateurs. Revue d'Écon. polit. S. 97.

Gruber, M., Führt die Hygiene zur Entartung der Rasse? Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. Nr. 40/41.

*— Führt die Hygiene zur Entartung der Rasse? (35 S.) Mk. 0,75. S.-A. eines in d. Münch. med. Wochenschr. veröffentl. Vortrages. Stuttgart. E. H. Moritz.

Holitscher, A., Amtlich erhobene Degeneration. Internat. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholism. XIII, 12.

Hueppe, F., Ueber Abhärtung und Abhärtungsmanie. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 4.

Jung, J. F., Population. Étude critique des moyens actuellement proposés pour favoriser l'accroissement de la natalité en France. XXVI, 250 p. (Fr. 5.) Paris, A. Pedone.

Kohlbrugge, J. H. F., Stadt und Land II. Genealogie und Anthropologie. Intern. Zentralbl. f. Anthrop. VIII, 5, 6.
*****Kruse, W.,*** Entartung. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 6/7.
Nicolai, E., La dépopulation des campagnes et l'accroissement de la population des villes. 70 p. Bruxelles, Weißenbruch.
Pickard, A. W., Rural Depopulation. Economic Review XIII. p. 436f.
Raydt, H., Leibesübungen und Wehrkraft. Blätter für Volksgesundheitspfl. III, 12/13.
*****Roth, E.,*** Die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land in gesundheitlicher Beziehung und die Sanierung des Landes. Nach einem Vortrage. Mit einem Anh. u. 8 Taf. (VII, 74 S.) Mk. 2,50. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn.
Sioli, Die Entartung des Menschengeschlechts und ihre Erscheinungen. Umschau. VII, 1, 2.
Tidswell, H. H., Physical degeneration in children of the working classes. Brit. med. Journ. Aug. 15.
Toutée, Un moyen d' augmenter la natalité des Français. Fr. 0.50. Paris, Colin.
Vandervelde, E., Die Rückkehr nach dem Lande. Arch. f. soz. Gesetzgebung. XVIII, S. 66.
Wilser, L., Rasse und Gesundheit. Vortrag vom 20. Dez. 1901. Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Verein in Karlsruhe. Bd. 14.
— Ueber die Beziehungen der Anthropologie zur Geschichte und Politik. Polit.-anthropolog. Revue. I, 12.
Woltmann, L., Die anthropologische Geschichts- und Gesellschaftstheorie. Polit.-anthropolog. Revue. II, 1, 2, 4, 5, 6, 7.

2. Anthropometrie.

Adsersen, H., Gewichts- und Längskurven neugeborener Kinder. Nord. med. ark. 3 F. II. (Afd. II.) Nr. 19.
Blind, E., Der Wormser Anthropologenkongreß. Polit.-anthropolog. Revue. II, 7.
Dade, H., Die landwirtschaftliche Bevölkerung des Deutschen Reichs um die Wende des 19. Jahrhunderts. 58 S. Mk. 2,00. Berlin, P. Parey.
— Nochmals die Bedeutung der Landbevölkerung für die Wehrkraft des Deutschen Reichs. Zeitschr. f. Agrarpol. I, 3.
De'Rossi, G., La statura degli italiani et l'incremento in essa verificatosi nel periodo 1874—98. Archivio per l'Antropologia. XXXIII, 1.
Fischberg, M., Physical Anthropology of the Jews. American Anthropologist. V, 1.
Giuffrida-Ruggeri, V., Considerazioni antropologiche sull' infantilismo. Monitore zoolog. ital. XIV, 4, 5.
Häcker, R., Katalog der anthropologischen Sammlung in der anatomischen Anstalt der Universität Tübingen. Nach dem Bestande vom 1. III. 1902 bearbeitet. Nebst einer Abhandlung über die Größenentwicklung der Hinterhauptschuppe und deren Beziehungen zu der Gesamtform des Schädels. Mit einem Vorwort zur Geschichte der anatom. Anstalt zu Tübingen von A. Foriep. XVI, 52 S. Mk. 6,00. Die anthropolog. Sammlungen Deutschlands, ein Verzeichnis des in Deutschland vorhandenen anthropolog. Materials. Nach Beschluß der deutschen anthropolog. Gesellsch. zusammengestellt unter Leitung des Vorsitzenden der zu diesem Zwecke ernannten Kommission J. Ranke. XVI. (Aus: „Archiv f. Anthropologie".) Braunschweig 1902, F. Vieweg & Sohn.
Jamin, F., und ***Müller, E.,*** Ueber das spezifische Gewicht des lebenden Menschen mit besonderer Berücksichtigung eines für klinische Zwecke brauchbaren speziellen Aequivalentgewichts. Münchn. med. Wochenschr. L, 34, 35.
Karnitzki, A., Das Gesetz der Gewichtszunahme bei Kindern. Wrasch Gas. 25. Revue d. russ. med. Zeitschr. 12.
Lange, E. v., Die Gesetzmäßigkeit im Längenwachstum des Menschen. (Aus: „Jahrb. f. Kinderheilkunde u. phys. Erziehung".) (S. 261—324 mit Fig. und 1 Taf.) Mk. 2. Berlin 1902, S. Karger.
— Die Gesetzmäßigkeit im Längenwachstum des Menschen. Jahrb. f. Kinderheilk. 3. F. VII, 3.
Marina, G., Anthropologische Untersuchungen an jugendlichen Personen. Polit.-anthropolog. Revue. I, 11/12.

Minakow, P. A., Die Bedeutung der Anthropologie in der Medizin. Russ. Zeitschrift f. Anthropol. 1902. Nr. 1.
Myers, Ch. S., The Future of Anthropometry. Journal of Anthrop. Institute. XXXIII.
Poëls, Notions d'anthropométrie. Bull. des Médecins-Experts. II, 1.
Rietz, E., Das Wachstum Berliner Schulkinder während der Schuljahre. Archiv f. Anthropol. N. F. I, 1.
Schmidt, G., Einfluß der Stockwerkhöhe in den Kasernen auf die Körpergewichtsentwicklung der Soldaten. Deutsche mil.-ärztl. Zeitschr. XXXII, 3.
— Militärdienst und Körpergewicht. Deutsche mil.-ärztl. Zeitschr. XXXII, 2.
Schwalbe, G., Ueber eine umfassende Untersuchung der physisch-anthropologischen Beschaffenheit der jetzigen Bevölkerung des Deutschen Reiches. Korresp.-Bl. d. D. Anthrop. Gesellschaft. XXXIV, 9.
Seggel, Ueber das Verhältnis von Schädel- und Gehirnentwicklung zum Längenwachstum des Körpers. Archiv f. Anthropol. N. F. I, 1.
***Stratz, C. H.,** Der Körper des Kindes. Für Eltern, Erzieher, Aerzte und Künstler. (XII, 250 S. m. 187 Abbildgn u. 2 Taf.) Mk. 10. Stuttgart, F. Enke.
Talayrach, L'Allemagne nouvelle et son recrutement. Revue d'Hygiène. XXV, Nr. 5.
Welch, F. H., The national health and army recruiting statistics. Lancet. Febr. 7.
Wißler, C., The Growth of Boys. American Anthropologist. V, 1,
Zuntz, N., Ueber Beziehung zwischen Körpergröße und Stoffverbrauch beim Gehen. Arch. f. Anat. u. Physiol. 3 u. 4.
Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes im Königreiche Bayern für das Jahr 1902. Zeitschr. d. kgl.-bayr. statist. Bur. XXXV, 3.

3. Vererbung und Entwicklungstheorie.

Alexander, G., und **Kreidl, A.,** Statistische Untersuchungen an Taubstummen: Taubstummheit, erbliche Belastung und Verwandtschaftsehe. Arch. f. Ohrenheilkunde. LIX, 1 u. 2.
Blackwell, L. S., Later impressions of the non-heredity of acquired characters. Med. News. LXXXIII, 11.
Bölsche, W., Vierzig Jahre Darwinismus. Neue Zeit. XXI, 14.
Brown, O. C., The necessary coöperation of heredity and bacteriology in the production of disease. Physic. a. Surg. XXV, 5.
***Dierks, W.,** Von der Vererbung und ihrer Bedeutung für die Pädagogik. (19 S.) Mk. 0,50. Pädagogische Abhandlgn. N. F. Hrsg. v. W. Bartholomäus. IX. Bd. 2. H. Bielefeld, A. Helmich.
Ehrenfels, Chr. v., Monogamische Entwicklungsaussichten. Polit.-anthropolog. Revue. II, 9.
— Die aufsteigende Entwicklung des Menschen. Polit.-anthropolog. Revue. II, 1.
Fleischmann, A., Die Darwinsche Theorie. Gemeinverständliche Vorlesungen üb. d. Naturphilosophie d. Gegenw., geh. vor Studierenden aller Fakultäten. (VII, 402 S. m. 26 Abb.) Mk. 7,50. Leipzig, G. Thieme.
Fraser, A. M., On heredity. Lancet Aug. 29.
Galippe, V., et Mayet, Le rachitisme considéré comme maladie de dégénérescence Hérédité du rachitisme. La famille rachitique. Bull. de l'Acad. XLIX, 13.
Gilchrist, A. W., Medical doctrines of heredity. Lancet Aug. 15.
Gordon, H. L., On heredity. Lancet Aug. 29.
Gordon, L., Medical doctrines of heredity. Lancet Oct. 3.
Haeckel, E., Anthropogenie oder Entwicklungsgeschichte des Menschen. Keimes- und Stammesgeschichte. Gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge. 5. umgearb. u. verm. Aufl. M. 30 Taf. 512 Textfig. u. 60 genet. Tab. 2 Tle. (XXVIII, 992 S.) Mk. 25. Leipzig, W. Engelmann.
Haecker, V., Ueber die morphologischen und physiologischen Grundlagen der Vererbungserscheinungen. Polit.-anthropolog. Revue. II, 3.
Hamburger, F., Arteigenheit und Assimilation. 73 S. Mk. 1,50. Leipzig u. Wien, F. Deuticke.
Hartel, F. P., Die allgemeinen Gesetze der Vererbung. Polit.-anthropolog. Revue. II. 2.

Irvine, R. T., The congenital criminal. Med. News. LXXXII, 16.
Irwell, L., Impressions of the nonheredity of acquired characters. Med. News. LXXXII, 25.
Johannsen, W., Ueber Erblichkeit in Populationen und in reinen Linien. Ein Beitrag zur Beleuchtg. schwebender Selektionsfragen. (V, 68 S.) Mk. 1,50. Jena, G. Fischer.
Kidd, W., Medical doctrines of heredity. Lancet Sept. 26.
Koch, J. L. A., Die erbliche Belastung bei den Psychopathien. Abhandlg. Preis d. Jahrg. Mk. 4. Aus: Die Kinderfehler. Zeitschr. f. Kinderforschung mit besond. Berücksichtigung d. pädagog. Pathologie. Im Verein mit J. L. A. Koch und Zimmer hrsg. v. J. Türper u. Chr. Ufer. 8. Jahrg. I. H. Langensalza, Herm. Beyer & Söhne.
Koßmann, Hygiene und Zuchtwahl. Münchn. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 45.
Krauß, Ueber die Vererbung von Geisteskrankheiten. Allg. Zeitschr. f. Psychiatrie. LX, p. 224—231.
Kuhlenbeck, L., Zur Diskussion über „Zuchtwahl und Monogamie" (Erwiderung). Polit.-anthropolog. Revue. II, 2.
— Das Strafrecht als soziales Organ der natürlichen Auslese. Polit.-anthropolog. Revue. I, 10.
Kuhn-Kelly, Die Jugendfürsorge mit Rücksicht auf das Gesetz der Vererbung im allgemeinen und der erblichen Belastung im besonderen. Jugendfürsorge. IV, 9/10.
Lämmerhirt, F., Erblichkeit und familiärer Faktor bei den tuberkulösen Erkrankungen. Polit.-anthropolog. Revue. I, 10.
Leighton, G. R., Medical doctrines of heredity. Lancet Sept. 19.
Lutz, F. E., Note on the Influence of Change of Sex on the Intensity of Heredity. Biometrika. II, p. 237.
Mercier, Ch., Medical doctrines of heredity. Lancet. Aug. 22. Sept. 19. Oct. 3.
Niven, C. R., Medical doctrines of heredity. Lancet. July 25. Aug. 15., 29. Sept. 12., 19., 26.
**Orschansky, J.*, Die Vererbung im gesunden und krankhaften Zustande und die Entstehung des Geschlechts beim Menschen. (XI, 347 S. m. 41 Abbildgn.) Mk. 9. Stuttgart, F. Enke.
Pearson, K., On the Laws of Inheritance in Man. I. Inheritance of Physical Characters. Biometrika. II, p. 357.
Plate, L., Ueber die Bedeutung des Darwin'schen Selectionsprinzips und Probleme der Artbildung. 2. verm. Aufl. (VIII, 247 S. m. 2 Fig.) Mk. 5. Leipzig, W. Engelmann.
Ploetz, A., Der Alkohol im Lebensprozeß der Rasse. Internat. Monatsschr. z. Erforschung d. Alkoholism. XIII, 8.
Reid, G. A., Human evolution with especial reference to alcohol. Brit. med. Journ. Oct. 3.
— Medical doctrines of heredity. Lancet. July 4, a. f.
Rüdin, E., Der Alkohol im Lebensprozeß der Rasse. Polit.-anthropol. Revue. II, 7. Intern. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkoholism. XIII, 11/12.
**Schallmeyer, W.*, Vererbung und Auslese im Lebenslauf der Völker. Eine staatswissenschaftl. Studie auf Grund der neueren Biologie. (X, 386 S.) 6 Mk. Natur u. Staat. Beiträge zur naturwissensch. Gesellschaftslehre. E. Sammlg. v. Preisschriften. Herausg. v. H. E. Ziegler in Verbindung mit Conrad und Haeckel. 3 Tl. Jena, G. Fischer.
Schücking, A., Zur Physiologie der Befruchtung. Parthenogenese u. Entwicklung. Arch. f. Physiol. XCVII, 1 u. 2. Gynäkol. Centr.-Bl. XXVII, 20.
Schwalbe, Das Problem der Vererbung in der Pathologie. Münch. med. Woch. 50. Jahrg., 37/38.
Scudamore, E., Medical doctrines of heredity. Lancet. Aug. 22. Oct. 3.
Smith, A., Some questions in heredity. New York med. Record. LXIII, 3.
Tschlenow, M., Zur vererbten Immunität gegen Syphilis und das sogen. Gesetz von Profeta. Monatsh. f. prakt. Dermatol. XXXVI, 9.
Vaschide, N., et *Vurpas, Cl.*, Les signes physiques de dégénérescence. Annali di meorologia. XXI, p. 1—72.

Vries, H. de, Befruchtung und Bastardierung. Vortrag. (62 S.) Mk. 1,50. Leipzig, Veit & Co.

— Die Mutationstheorie. Versuche u. Beobachtungen über die Entstehung v. Arten im Pflanzenreich. (5. Lfg.) II. Bd. Die Bastardierung. 2. Lfg. (S. 241 bis 496 mit Fig. u. 2 farb. Taf.) Mk. 8. Leipzig, Veit & Co.

Wagner, F. v., Die Probleme der Descendenztheorie. Polit.-anthropolog. Revue. II, 1.

Wiedersheim, R., Ueber das Altern der Organe in der Stammesgeschichte des Menschen und dessen Einfluß auf krankhafte Erscheinungen. Polit.-anthropol. Revue. II, 6.

Wilks, S., The correction of hereditary tendencees. Lancet. II, 17.

****Woltmann, L.,*** Politische Anthropologie. Eine Untersuchung über den Einfluß der Descendenztheorie auf d. Lehre v. d. polit. Entwicklung d. Völker. (IV, 326 S.) Mk. 6. Eisenach, Thüring. Verlagsanstalt.

Assortative Mating in Man. A cooperative Study. Biometrika. II, p. 481.

4. Konstitutionspathologie und medizinische Stammbaumforschung.

Arkwright, J. A., Family group of cases of enlarged liver and spleen, with jaundice. Edinb. med. Journ. N. S. XIII, 1.

Aronsohn, E., Tuberkulose und Krebs in derselben Familie. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 26.

Aubineau, Rétinite pigmentaire congenitale familiale. Ann. d'Oculist. CXXIX, 6.

Banzhaf, R., Drei Fälle von familiärer und hereditärer cerebraler Lähmung im Kindesalter. (27 S. m. 1 Tab.) Mk. 0,70. Tübingen 1902, F. Pietzcker.

Batten, F. E., Three cases of family progressive spinal muscular atrophy. Transact. of the clin. Soc. of London. XXXVI.

Blomfield, J. E., Similar congenital deformities in members of the same family. Brit. med. Journ. CXLVIII, 8.

Brachet, A., Pathologie mentale des Rois de France, Louis XI et ses ascendents. 913 p. Paris, Hachette.

Burckhardt, M., Ueber die Vererbung zur Disposition der Tuberkulose. Schweiz. Korr.-Bl. XXIII, 24.

Camp, de la, Familiäres Vorkommen angeblicher Herzfehler, zugleich ein Beitrag zur Diagnose der Persistenz des Ductus arteriosus Botalli. Berl. klin. Wochenschr. XL, 3.

Cowan, J. M., und ***Ferguson, A. R.,*** Five illustrative cases of congenital heart disease. Lancet Oct. 3.

Delage, Y., L'hérédité et les grands problèmes de la biologie générale. 2e édition, revue, corrigée et augmentée. Frs. 30. Paris, Schleicher Frères.

Devrient, E., Das Problem der Ahnentafeln. Polit.-anthropol. Revue. I, 12

Dönitz, W., Die Immunität. Deutsche Klinik. I.

Doran, R. E., A consideration of the hereditary factors in epilepsy. Amer. Journ. of Insan. LX, 1.

Düring, v., Einige Fragen aus der Lehre von der Vererbung der Syphilis. Münchn. med. Wochenschr. 50. Jahrg., 31.

Fellner, O. O., Ueber Vererbung akuter Infektionskrankheiten. Wiener med. Wochenschr. LIII. Nr. 28—30.

Ferrannini, L., Ueber hereditäre kongenitale Herzleiden. Zentralbl. f. innere Med. XXIV, 6.

Frank, J., The hereditary influence in nystagmus. New York med. Record. LXIII, 5.

Galtier, J., Considérations sur la syndactylie. Gaz. hebd. de Bord. XXIV, 38.

Geßner, Zur Kasuistik der familiären amaurotischen Idiotie. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg., 7.

Hansemann, D. v., Die anatomischen Grundlagen der Dispositionen. Deutsche Klinik. I.

Hawthorne, C. O., Nystagmus in 3 generations. Brit. med. Journ. Febr. 21.

Heilbronner, Ueber eine Art progressiver Heredität bei Huntington'scher Chorea. Arch. f. Psych. XXXVI, 3.

Hochsinger, C., Hereditäre Frühsyphilis ohne Exanthem. Arch. f. Dermat. u. Syph. LXV, 2.

Huber, J. B., Predispositions to tuberculosis.. Med. News. LXXXIII, 26.

Jonas, A. F., Cancer and immunity. Med. News. LXXXII, 19. New York med. Record. LXIII, 19. Boston med. and surg. Journ. CXLVIII, 19.
Jordan, Beiträge zur hereditären Spätsyphilis. Münchn. med. Wochenschr. 50. Jahrg., 31.
Kißkalt, K., Beiträge zur Lehre von der natürlichen Immunität. Zeitschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. Bd. XLV. H. 1.
Kölpin, Ueber einen forensisch interessanten Fall von Manie. Ein Beitrag zur Erblichkeit der Psychosen. Allg. Zeitschr. f. Psych. LX, 3.
Kraus, A., Beiträge zur Kenntnis der Alopecia congenita familiairis. Arch. f. Dermatol. u. Syph. LXVI, 3.
Kulischer, M., und *Epstein, D.,* Zur Kasuistik der kongenitalen Syndaktylie. Wien. klin. Rundschau. XVII, 5.
Lenglett, E., Dyskératoses congénitales et leurs associations morbides. Ann. de Dermatol. et de Syphiligr. IV, 5.
Matzenauer, R., Die Vererbung der Syphilis. Wien. klin. Wochenschr. XVI, S. 175.
Mraček, F., Die Syphilis der Mütter und der Neugeborenen. Ein Beitrag zur Lehre der hereditären Syphilis. Wien. klin. Wochenschr. XVI, S. 519.
Mülberger, Die familiäre amaurotische Idiotie und ihre Diagnose. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg., 45.
Orth, J., Ueber Krankheitsanlagen und ihre Bekämpfung. Blätter f. Volksgesundheitspfl. III, 21.
Patten, S. N., Heredity and Social Progress. 214 S. New York, Macmillan.
Petersen, O. de, Essai de statistique médicale des proposants refusés en Russie. Bull. des Médecins-Experts. II, 4.
Pick, A., Ueber hereditären Ikterus. Wien. klin. Wochenschr. XVI, 17.
Preisich, K., Bemerkungen zu dem Vortrag „Die Vererbung der Syphilis“. Wiener klin. Wochenschr. XVI, S. 351.
Reibmayr, A., Zur Naturgeschichte der talentierten und genialen Familien. Polit.-anthropolog. Revue. II, 8.
Rosenfeld, S., Zur Frage der vererblichen Anlage zu Mehrlingsgeburten. Zeitschr. f. Geburtshilfe u. Gynäkol. 50. Bd. p. 30 f.
**Rosenbach, O.,* Warum sind wissenschaftliche Schlußfolgerungen auf dem Gebiete der Heilkunde so schwierig und in welchem Umfange können wesentliche Fehlerquellen durch die betriebstechn. (energet.) Betrachtungsweise vermindert oder beseitigt werden? (Aus: „Zeitschr. f. klin. Medizin.“) (III, 62 S.) Mk. 1,60. Berlin, A. Hirschwald.
Rowlette, R. J., Immunity. Dubl. Journ. CXV.
Schanz, F., Die besondere Disposition zur Tuberkulose. Wien. med. Wochenschr. LIII, 25.
Schwarzkopf, E., Ueber die Bedeutung von Infektion, Heredität und Disposition für die Entstehung der Lungentuberkulose. Deutsches Arch. f. klin. Med. LXXVIII, 1 u. 2.
Sheldon, J. G., Is nephroptosis hereditary? Philad. med. Journ. XI, 9.
Sinclair, M. Mc. J., Nystagmus as a family peculiarity. Brit. med. Journ. May 23.
Stahr, Beiträge zur Aetiologie der Deformation und Degeneration des menschlichen Gebisses und ihrer Beziehung zur Stillungsfrage. Wien. zahnärztl. Monatsschr. V, 11.
Sternberg, G. M., Infection and immunity. With special reference to the prevention of infectious diseases. (The progressive science series.) Illustr. pp. XI—293. 6 s. London, J. Murray.
Stephenson, F. H., Moral insanity or degeneracy. Med. News. LXXXIII, 9.
Steuber, Malariaimmunität und Kindersterblichkeit bei den Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika. D. med. Wochenschr. XXIX, 4.
Watson, A. M., On the modern theories of immunity. Edinb. med. Journ. N. S. XIV, 3.
Weeks, J. E., The influence of heredity on the eye. New York med. Record. LXIV, 6.
Weinberg, W., Pathologische Vererbung und genealogische Statistik. Deutsches Arch. f. klin. Med. LXXVIII, 5 u. 6.
Wengler, J., Ueber Spirometrie. Arch. f. Physiol. XCV, 5 u. 6.
Wessely, K., Auge und Immunität. (23 S.) Mk. 0,60. Berliner Klinik. Sammlg. klin. Vorträge. Begründet von F. Hahn u. P. Fürbringer. Hrsg. von R. Rosen. Jahrg. 03. H. 182. Berlin, Fischers med. Buchh.

Wiglesworth, J., Medical doctrines on heredity. Lancet July 18. Aug. 1. 26. Sept. 26.
Woods, H., Theories of immunity. Lancet. April 4. 18.
Ziegler, Die körperliche Ausbildung der Großstadtkinder im Kampfe gegen die Schwindsucht und Kurzsichtigkeit, sowie als Vorbereitung für die militärische Ausbildung. Gesunde Jugend. III, 1/2.

5. Ethnographisches.

Ammon, O., Altes und Neues über die Menschenrassen in Europa. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 12.
Bühring, C., Niedergang und Erwachen der lateinischen Rassen. Polit.-anthrop. Revue. II, 2.
Cunow, H., Politische Anthropologie. Neue Zeit. XXI, 45.
Edelmann, L., The negro as a criminal and his influence on the white race. Med. News. LXXXII, 5.
Fürst, L., Die Rassenschönheit der Japanerinnen. Polit.-anthropolog. Revue. II, 4.
Graßl, Blut und Brot. Eine ethnologische Studie. Friedreichs Bl. f. gerichtl. Medizin. LIV, 1—3.
Hertz, F., Heinrich Driesmans' Rassentheorie. Soz. Monatsh. VII (IX), 6.
****Hoppe, H.,*** Krankheiten und Sterblichkeit bei Juden und Nichtjuden. Mit besond. Berücksichtigung der Alkoholfrage. (64 S.) Mk. 1. Berlin, S. Calvary & Co.
Hué, O., Moderne Völkerwanderung. Neue Zeit. XXII, 9.
****Judt, J. M.,*** Die Juden als Rasse. Eine Analyse aus dem Gebiete der Anthropologie. Mit 24 Abbildungen, 1 Karte und mit in den Text abgedr. Tabellen. Deutsche Ausg. (IV, 243 S.) Mk. 4,50. Berlin, Jüdischer Verlag.
Kraitschek, G., Die Menschenrassen Europas. Polit.-anthropolog. Revue. II, 1, 7 u. 9.
Nieboer, H. J., Der „Malthusianismus" der Naturvölker. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 11.
Stratz, C. H., Das Problem der Rasseneinteilung der Menschheit. Archiv f. Anthropol. N. F. I, 3.
Vortisch, Afrikanische Sechslinge. Münch. med. Wochenschr. 50. Jahrg. 38.
Wilser, L., Die Monogamie der Germanen (Erwiderung). Polit.-anthropolog. Revue. II, 2.
Wirth, A., Rassenforschung in der Geschichtsschreibung. Polit.-anthropolog. Revue. II, 3.
Wolf, J., Das Rassenproblem in der Weltwirtschaft. Zeitschr. f. Soz.-Wissensch. VI, 1.
Jüdische Statistik. Herausg. vom „Verein für jüdische Statistik" unter der Red. von A. Nossig. (Systematische Bibliographie der jüdischen Statistik. Statistische Arbeiten jüdischer Organisationen. Beiträge zur Statistik der Juden in einzelnen Ländern. Beiträge zur Gesamtstatistik der Juden.) (IV, 452 S.) Mk. 7. Berlin, Jüdischer Verlag.

6. Sexuelle Hygiene.

Abraham, J., Ist das Weib physiologisch schwachsinnig? Medizin. Reform. XI, 4.
Adler, O., Die mangelhafte Geschlechtsempfindung des Weibes. Anaestesia sexualis feminarum. Dyspareunia. Anaphrodisia, (VIII, 207 S.) Mk. 5. Berlin 1904, Fischers medizin. Buchh.
Austerlitz, L., Myom und Sterilität. Prag. med. Wochenschr. XXVIII, 23, 24.
Bauer, M., Das Geschlechtsleben in der deutschen Vergangenheit. 2. Aufl. Seemann Nachf., Leipzig. 363 S. 4 Mk.
Bebel, A., Die Frau und der Sozialismus. 34. Aufl. Verb. u. m. neuen Materialien versehen. (XXIV, 476 S.) Mk. 2. Stuttgart, J. H. W. Dietz Nachf.
Benda, C., Das Problem der geschlechtbestimmenden Ursachen. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 39.
Bourgas, M., Le droit à l'amour pour la femme. (Étude de psychologie féminine.) Frs. 3,50 Paris, Vigot.

Braun, L., Mutterschaftsversicherung und Krankenkassen. Soz. Monatsh. VII (IX) 4.

Bré, R., Das Recht auf die Mutterschaft, eine Forderung zur Bekämpfung d. Prostitution der Frauen- u. Geschlechtskrankheiten. Mk. 0,75. (84 S.) Leipzig, Verlag d. „Frauen-Rundschau".

— Nochmals das Recht auf die Mutterschaft. Ruth Bré an Frau Loeper-Houselle. (24 S.) Leipzig, Verlag d. Frauen-Rundschau.

Bresler, J., Die Rechtspraxis der Ehescheidung bei Geisteskrankheit und Trunksucht seit Inkrafttreten des bürgerl. Gesetzbuchs. (53 S.) Mk. 1,50. Halle, C. Marhold.

Bunge, G. v., Die zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen. Die Ursachen dieser Unfähigkeit, die Mittel zur Verhütung. Ein Vortrag. 3. durch neues statist. Material verm. Aufl. (32 S.) Mk. 0,80. München, E. Reinhardt.

Chailley-Bert, J., Nos méthodes d'éducation et l'expansion de la race. La Réforme Soc. Nr. 18.

Chaufeynon, La procréation à volonté des filles et des garçons, suivie de la fécondation artificielle et de l'ami des jeunes femmes, ouvrage contenant des instructions claires et précises sur les moyens que les jeunes femmes doivent employer pour être heureuses dans leur ménage et pour donner naissance à des enfants sains et robustes. Frs. 3,50. Paris, Fort.

Child, S. P., Decreasing fecundity. Philad. med. Journ. XI, 21.

Diers, M., Die Mutter des Menschen. Gedanken zur Frauenfrage. Berlin, Alexander Duncker.

Dühren, E., Das Geschlechtsleben in England. Bd. II, VIII u. 481 S. Bd. III, X u. 535 S. à Bd. Mk. 10. Berlin, Lilienthals Verlag.

Ehrenfels, Chr. v., Ueber Björnsons „Monogamie und Polygamie" und die einschlägigen Forschungen Westermarcks. Polit.-anthropolog. Revue. I, 12.

— Sexuales Ober- und Unterbewußtsein. Polit.-anthropolog. Revue. II, 6.

Eichholz, J., Mutterschaftsversicherung. Soz. Revue. III, 3.

Elberskirchen, J., Die Sexualempfindung bei Weib und Mann. Betrachtet vom physiolog.-soziolog. Standpunkte. 2. Aufl. (56 S.) Mk. 1. Leipzig, Magazin-Verlag.

— Feminismus und Wissenschaft. (22 S.) Mk. 0,30. Leipzig, Magazin-Verlag.

Erb, W., Bemerkungen über die Folgen der sexuellen Abstinenz. Zeitschr. z. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. II, 1.

Fahlbeck, P., Der Neomalthusianismus. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 8—9 u. 10.

Fellner, O. O., Inwiefern verbieten interne Krankheiten vom geburtshilflichen Standpunkte aus das Heiraten? Vortrag. D. Medizinalztg. XXIV, Nr. 85.

— Syphilis und Schwangerschaft. Sammelreferat. D. Medizinalztg. XXIV, Nr. 59.

Fischel, A., Befruchtung und Vererbung. Prag. med. Wochensch. XXVIII, 28, 29.

Fournier, A., Für unsere Söhne, wenn sie 18 Jahre alt werden. Einige ärztl. Ratschläge. Aus d. Franz. übertr. u. m. einer Einleitg. versehen v. L Falck. (42 S.) Mk. 0,50. Berlin, O. Coblentz.

— Was hat der Vater seinem 18jährigen Sohne zu sagen? Ratschläge eines Arztes an die heranreifende Jugend aus d. Französ. v. C. Ravasini. (41 S.) Mk. 0,60. Triest, F. H. Schimpff.

Fraenkel, E., Hygiene des Weibes. Gesundheitslehre f. alle Lebensalter. Den Müttern u. Erzieherinnen gewidmet. (IV, 290 S. m. 25 Abbild.) Mk. 5. Berlin, O. Coblentz.

****Frank, L., Keifer*** und ***Maingie, L.,*** Die Versicherung der Mutterschaft. Aus dem Franz. v. N. C. Mardon. (102 S.) Mk. 2. Leipzig 1902, Herm. Seemann Nachf.

Gourmont, R. de, La physique de l'amour. Essai sur l'instinct sexuel. 3 frs. 50. Paris, Mercure de France.

Heberlin, Der habituelle Schwachsinn des Mannes. Zoologisch-soziale Studie. (Umschlag: 2. Aufl.) (VII, 108 S.) Mk. 2. Dresden, E. Pierson.

Heigl, F., Das Zölibat, Gedanken und Tatsachen. 134 S. Mk. 1,50. Berlin 1902, Bermühler.

Hinz, F., Kritik der antikonzeptionellen Mittel (Verhütungsmittel). Ratgeber f. Eheleute, zugleich ein Beitrag zur Steuerg. d. soz. Not. 3. verm. Aufl. (71 S.) Mk. 0,80. Berlin, H. Bermühler.

Jastrowitz, M., Einiges über das Physiologische und über die außergewöhnlichen Handlungen im Liebesleben des Menschen. Vortrag. (43 S.) Leipzig, G. Thieme.
— Einiges über die Physiologie und über die ärztliche Beurteilung der außergewöhnlichen Handlungen im Liebesleben des Menschen. Deutsche med. Wochenschr. XXIX, 33.
Julien, E., Gonorrhöe und Ehe. Ins Deutsche übertragen und herausgegeben von E. Hopf. (Mk. 3.) Berlin, Vogel u. Kreienbrink.
Jullien, Rapport sur l'assainissement du mariage. Policlin. XII, 12.
*__*Kiaer, A. N.,*__* Statistische Beiträge zur Beleuchtung der ehelichen Fruchtbarkeit. I. u. II. Abschnitt m. 3 graphischen Beilagen. Videnskabs-Selskapets-Skrifter. II. Historisk filosofisk Klasse Nr. 1. Christiania, Jacob Dybwad.
*__*Koester, H. L.,__* Das Geschlechtliche im Unterricht und in der Jugendlektüre. Ein Vortrag. (64 S.) Leipzig, E. Wunderlich.
Kreß, Retau, Roscher, Die Zeugung und das Geschlechtsleben des Menschen. 15. Aufl. 24. H. Mk. 0,50. Dresden, M. Wolf.
Lachs, J., Die Hygiene im Geschlechtsleben der Frau und während der Geburt im alten Griechenland und Rom. Monatsschr. f. Geburtsh. u. Gynäkol. XVIII, 3.
Laurent-Montanus, Prostitution und Entartung. Ein Beitrag zur Lehre von der geborenen Prostituierten. (50 S.) Mk. 1,20. Freiburg i. B., F. P. Lorenz.
Ledermann, R., Die Untersuchung von Ehestandskandidaten mit Bezug auf vorangegangene Geschlechtskrankheiten. Allg. med. Zentralztg. 1902. Nr. 12, 13.
*__*Legahn, A.,__* Erbliche Belastung und Gattenwahl. Aerztl. Ratschläge f. Eltern erwachsener Kinder und diese selbst. (63 S.) Mk. 1,20. Berlin, Vogel & Kreienbrink.
Letourneau, Ch., La Condition de la Femme dans les diverses races et civilisations. Frs. 9. Bibliothèque sociologique internat. XXVI. Paris, Giard & Brière.
Lissauer, Regeln und Belehrungen für junge Mütter. (Neue [Titel] Ausg.) (26 S.) Mk. 0,50. Berlin, Berliner Verlagsanstalt.
Mack, Die Gefahren der Mutterschaft und deren Verhütung nach bisheriger und neuester wissenschaftlieher Methode. (64 S. m. Abb.) Mk. 0,50. Berlin 1902. J. Ohlenschläger.
Macpherson, J., Insanity in relation to fertility. Edinb. med. Journ. N. S. XIII, 5.
Mantegazza, P., Die Geschlechtsverhältnisse des Menschen Anthropolog.-kulturhistor. Studien. 4. Aufl. Aus dem Italien. (442 S.) Mk. 6. Berlin, Neufeld & Henius.
— Die Physiologie des Weibes. Aus dem Italienischen v. R. Teuscher. 6. Aufl. XI, 505 S. Mk. 3. Berlin, Neufeld & Henius.
Marshall, C. F., Syphilis and marriage. Edinb. med. Journ. N. S. XIV, 2.
Matzenauer, R., Die Vererbung der Syphilis. Ergänzungsheft zum „Archiv f. Dermatologie u. Syphilis." III, 216 S. Mk. 4. Wien, W. Braumüller.
*__*Mayet, P.,__* Die Verwandtenehe und die Statistik. Sonderabdruck aus d. Jahrb. d. intern. Vereinigung f. vergleichende Rechtswissensch. u. Volkswirtschaftsl. Bd. VI u. VII. Berlin, J. Springer.
Mensinga, W., Bilder aus d. Frauenleben. Allg. med. Centr.-Ztg. LXXII, 8.
— Zuchtwahl und Mutterschaft. Polit.-anthropolog. Revue. II, 8.
Michels, R., Brautstands-Moral. 2. Aufl. (20 S.) Mk. 0,30. Leipzig, Magazin-Verlag.
Möbius, P. J., Ueber den physiologischen Schwachsinn des Weibes. 6. veränd. Aufl. (131 S.) Halle, C. Marhold.
— Ueber die Wirkungen der Castration. (99 S. m. Abbild.) Mk. 2. Beiträge zur Lehre v. d. Geschlechtsunterschieden. 3. u. 4. H. je Mk. 1. Halle, C. Marhold.
Müller de la Fuente, Ueber Impotenz, deren Ursachen u. Behandlung. Deutsche Medizinalztg. XXIV, Nr. 60.
Näcke, P., Das dritte Geschlecht. Polit.-anthropolog. Revue. II, 4, 7.
Pinard, A., Les garanties sanitaires du mariage. Revue d'Obstétr. et de Paed. XVI.
*__*Ploetz, A.,__* Der Alkohol im Lebensprozeß der Rasse. Mit einer Einleitg. über d. Begriff d. Rasse. Vortrag geh. auf d. Bremer Kongreß April 1903. (29 S.) S.-A. aus d. Juni-H. 1903 d. „Deuschen Worte".
*__*Prinzing, F.,__* Heiratshäufigkeit und Heiratsalter nach Stand und Beruf. Sonderabdr. aus Zeitschr. f. Sozialwissensch. VI, 8/9.
Reymond, H. C., Physiologie et évolution de l'amour sexuel à travers les âges et les races humaines. Préface du Dr. Macon. Frs. 5,00. Paris, Chamuel.

Ribbing, S., Zwei sexuell-hygienische Abhandlungen. Deutsch herausg. v. O. Reyher. I. Die sexuelle Hygiene und ihre ethischen Konsequenzen. Vorträge. Neuer Abdruck (36.—40. Taus.). — Gesunde Ehen. Ein Kapitel aus der Sozial-Hygiene. Vortrag. Neuer Abdruck (6.—10. Taus.) der früher „Wen darf ich heiraten?" betitelten Abhandl. (VIII, 198 u. III, 40 S.) Stuttgart, Hobbing & Büchle.

Rosenkranz, C., Ueber sexuelle Belehrungen der Jugend. (Aus: Praxis d. Volksschule"). (17 S.) Mk. 0,50. Halle, H. Schroedel.

Rumscheidt, F., Die Keuschheit. Ein Wort an die Erzieher der Jugend, namentlich an Väter und Mütter. (66 S.) Mk. 1. Berlin, F. Zillessen.

Runge, M., Das Weib in seiner geschlechtlichen Eigenart. Nach einem Vortrage. 5. Aufl. (VI, 39 S.) Berlin, J. Springer.

Ruppin, A., Die Verwandtenehe in ethnologischer Bedeutung. Politisch-anthropol. Revue. II, 3.

Saalfeld, E., Geschlechtskrankheiten und Ehe. Hyg. Volksbl. IV. 6.

Schenk, F., Die Pathologie und Therapie der Unfruchtbarkeit des Weibes. (128 S.) Mk. 3,20. Berlin, S. Karger.

Schönenberger, F., und ***Siegert, W.,*** Das Geschlechtsleben und seine Verirrungen. Was junge Leute davon wissen sollten u. Eheleute wissen müßten. 6. durchgesehene Aufl. (VIII, 278 S.) Mk. 3. Berlin, W. Möller.

Schulz, Handbuch für die Ehe. Ein Ratgeber f. Verlobte u. Eheleute, m. wissenschaftl. Aufklärungen über d. Geschlechtsleben d. Menschen. Mit anatom. Abbildgn. (auf 1 Bl.) (128 S.) Mk. 2,50. Leipzig, Ph. Hülsemann.

Schulz, M., Hygiène générale de la femme. Alimentation; Vêtements. Soins corporels, d'après l'enseignement et la pratique du Dr. Auvard. Avec une préface du prof. Pouchet. Frs. 4. Paris, Doin.

Schultze, E., Trunksucht und Ehescheidung. Psych.-neurol. Woch. V, 2.

Siebert, F., Ein Buch für Eltern. II. Den Vätern heranreifender Söhne. (120 S.) Mk. 1,50. München, Seitz & Schauer.

— Ein Buch für Eltern. I. Den Müttern heranreifender Töchter. (128 S.) Mk. 1,50. München, Seitz & Schauer.

Siegert, F., Großmütter, die ihre Enkel stillen. Münch. med. Woch. 50. Jhrg., 31.

Stern, B., Medizin, Aberglaube und Geschlechtsleben in der Türkei. Mit Berücksichtigung der moslemischen Nachbarländer und den ehemaligen Vasallenstaaten. 417 S. Berlin, H. Barsdorf.

Stiehl, E., Eine Mutterpflicht. Beitrag zur sexuellen Pädagogik. 3. Aufl. (46 S.) Mk. 0,50. Leipzig, H. Seemann Nachfl.

Straßmann, P., Das Leben vor der Geburt. (22 S.) Mk. 0,75. (Volkmann's Sammlung klinischer Vorträge. N. F. 353, Gynäkologie 132.) Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Stricker, G., Gesundheit und Erziehung. Eine Vorschule der Ehe. Gießen. J. Ricker'sche Verlagsbuchh.

Taruffi, C., Hermaphroditismus und Zeugungsfähigkeit. Eine systemat. Darstellg. d. Mißbildungen d. menschl. Geschlechtsorgane. Autoris. deutsche Ausgabe v. R. Teuscher. (VII u. 417 S. m. Abbild.) Mk. 20. Berlin, H. Barsdorf.

Thilo, M. v., Was sollen unsere erwachsenen Töchter von der Ehe wissen? 3. Aufl. (III, 58 S.) Mk. 0,80. Zürich, Th. Schröter.

Weill, Gesetze und Mysterien der Liebe. Nach der 13. Aufl. von „Lois et mystères de l'amour". Deutsch von K. Weißbrodt. 8. u. 9. Taus. (152 S.) Mk. 2. Berli, H. Steinitz.

Weinberg, W., Der Einfluß des Stillens auf Menstruation und Befruchtung. Zeitschrift f. Geburtshilfe u. Gynäkol. 50. Bd. p. 7f.

Weininger, O., Geschlecht und Charakter. XXIII u. 599 S. Mk. 8. Wien und Leipzig, W. Braumüller.

Das hysterische Weib, in Familie und Gesellschaft. Aerztl.-psycholog. Betrachtungen zum Falle der Kronprinzessin von Sachsen. (IV, 32 S.) Mk. 0,60. Dresden, E. Pierson.

7. Vermischtes.

Ascher, L., Sozialhygienische Betrachtungen zum Jahresbericht der hanseatischen Landesversicherungsanstalt. Aerztl. Sachverst.-Ztg. IX Nr. 20.

****Brandeis, A.,*** Ueber Körpererziehung und Volksgesundheit. Vortrag (Aus: „Gesunde Jugend“). (22 S.) Mk. 0,60. Leipzig, B. G. Teubner.

Gillet, H., Troisième Congrès international des Médecins de Compagnies d'assurances. Annales d'Hyg. publ. L, 1.

Gollmer, Eine Untersuchung über die Sterblichkeit minderwertiger Leben. Masius' Rundschau. N. F. XV, 12.

Guttstadt, A., Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1902. D. med. Wochenschr. XXIX, 46.

Hueppe, F., Körperübungen und Alkoholismus. Berl. klin. Wochenschr. XL. S. 436, 460, 477.

Kohnstamm, O., Abhärtung und Erkältung. Fortsch. d. Med. XXI, 6.

Krebs, W., Zur Frage der Abhärtung. Berl. klin. Wochenschr. XL, 7.

Manes, A., Versicherungswissenschaft auf deutschen Hochschulen. 73 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.

Stefan, E., Das Versicherungswesen 1896—1900. Statist. Monatsschr. N. F. VIII, 3, 4.

Bericht über die am 12. XII. 1902 abgehaltene wissenschaftliche Mitgliederversammlung des deutschen Vereins f. Versicherungs-Wissenschaft. (119 S.) Mk. 4. Veröffentlichgn. d. deutschen Vereins f. Versicherungswissenschaft. Hrsg. v. A Manes. 1. H. Berlin, E. S. Mittler & Sohn.

F. Namenverzeichnis.

A.

B.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

G. Sachregister.

(Das Sachregister erstreckt sich auf die bisher erschienenen drei Bände. Die lateinischen Zahlen bezeichnen den Band, die arabischen die Seite. Nicht eingeschlossen in das Sachregister ist der bibliographische Teil der Bände.)

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.

Monatsschrift für Soziale Medizin.

Zentralblatt für die
gesamte wissenschaftliche und praktische Sozialmedizin.

Herausgegeben von
Dr. **M. Fürst** (Hamburg) und Dr. **K. Jaffé** (Hamburg).

12 Hefte im Umfang von je $2\frac{1}{2}$ bis 3 Bogen bilden einen Band.
Preis des Bandes 10 Mk.

Die „Monatsschrift für soziale Medizin" soll sich in objektiv wissenschaftlicher Weise mit den Grenzgebieten der praktischen Medizin und der sozialen Praxis beschäftigen. Demgemäß soll in Originalartikeln und Referaten alles das aus der Tätigkeit des Arztes gebracht werden, was sich auf die soziale Gesetzgebung und die sozialen Wohlfahrtseinrichtungen bezieht. Es werden also zunächst folgende Kapitel bearbeitet werden:

Soziale Prophylaxis (Rassenhygiene), Soziale Krankenpflege, d. h. die ärztliche Tätigkeit in Krankenhäusern, Heilstätten und im Samariter- und Rettungswesen, Armen-Krankenpflege (Kinderfürsorge), Ärztliche Tätigkeit in Beziehung zur Kranken-, Unfall- und Invaliditätsgesetzgebung, Ärztliche Beaufsichtigung der Prostitution, Tätigkeit des beamteten Arztes, Hafen- und Schiffshygiene, Wohnungshygiene, Gefängnishygiene, Schulhygiene, Hygiene der Ernährung, Ärztliche Standesangelegenheiten.

Der Kampf gegen die großen Geißeln der Menschheit Karzinom, Alkohol, Tuberkulose und Syphilis, ist jetzt überall aufgenommen. Wir haben ein eigenes Komitee für Krebsforschung, das außer der wissenschaftlichen Erkenntnis des Karzinoms eigene Spitäler nach englischem Muster erbauen will. Gegen die Alkoholpest kämpfen die Guttempler-Orden, kräftig unterstützt durch den Verein abstinenter Ärzte, deren Zahl dank der Rührigkeit ihrer Führer von Jahr zu Jahr wächst. Gegen die Tuberkulose streiten nationale und internationale Konferenzen, und allein in Deutschland helfen 78 Sanatorien mit 30000 Kranken den trotz aller bakteriologischen Fortschritte hartnäckig die Menschheit dezimierenden Feind bekämpfen. Und gegen die Syphilis tritt als jüngste Tochter der sozialen Medizin die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten auf den Plan.

Diesem allgemeinen Interesse will die Monatsschrift entgegenkommen, und sie hofft dabei außer der tatkräftigen Unterstützung ihrer Mitarbeiter auch bei ihren Lesern Entgegenkommen und Verständnis zu finden.

Damit wird denn ein für Ärzte, Behörden und Verwaltungen wertvolles sozialmedizinisches Organ ins Leben gerufen sein, das berufen ist, ein gutes Stück Kulturarbeit fertig zu bringen.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.

Jahresbericht

über die

Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Sozialen Hygiene und Demographie.

Vierter Band:

Bericht über das Jahr 1904.

Herausgegeben

von

A. Grotjahn und F. Kriegel.

Dr. med. Dr. phil.



Jena.

Verlag von Gustav Fischer.

1905.

Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Sozialen Hygiene und Demographie.

Von Dr. med. A. Grotjahn und Dr. phil. F. Kriegel. Band I: **Bericht über die Jahre 1900 und 1901.** 1902. Preis: 7 Mark 50 Pf.

Medizinische Reform Nr. 36 vom 6. Sept. 1902 sagt über den I. Band:

Die stetig zunehmende Zahl von Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Sozialen Hygiene, des Versicherungswesens und verwandter Bestrebungen kann der Einzelne kaum noch übersehen, zumal die Verfasser nicht nur aus Ärzten und Hygienikern, sondern auch aus Beamten und Nationalökonomen bestehen. Das vorliegende Werk wird dem Orientierungsbedürfnisse eines jeden, der sich in den einschlägigen Gebieten zurechtfinden muß, in bester Weise Genüge tun . . . Es ist nur zu wünschen, daß dieser erste Jahresbericht sehr zahlreiche Leser finde. der Ausbreitung und Vertiefung sozialmedizinischer Kenntnisse würde so auf das Beste Vorschub geleistet.

Band II: **Bericht über das Jahr 1902.** Von Dr. med. A. Grotjahn und Dr. phil. F. Kriegel. 1903. Preis: 12 Mark.

Band III: **Bericht über das Jahr 1903.** Von Dr. med. A. Grotjahn und Dr. phil. F. Kriegel. 1903. Preis: 10 Mark.

Gesetz betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben.

Vom 30. März 1903. Nebst den dazu gehörigen Bekanntmachungen des Bundesrats, den Ausführungsanweisungen der deutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringens und vier Anhängen. Von **Konrad Agahd u. M. v. Schulz.** Dritte wesentlich vermehrte Auflage. Preis: 3 Mark, geb. 3 Mark 60 Pf.

Beiträge zur Armenstatistik.

Erstes Heft: **Armenstatistik einiger deutschen Städte für das Jahr 1896—97.** Herausgegeben nach einer Erhebung der Konferenz deutscher Städtestatistiker im Auftrage des Instituts für Gemeinwohl in Frankfurt a/M. von Dr. **Chr. J. Klumker.** Preis: 8 Mark.

Bericht über den IX. Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus.

Abgehalten in Bremen vom 14.—19. April 1903 unter dem Ehrenpräsidium Seiner Excellenz des Staatsministers Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, Berlin und Seiner Magnifizenz des Bürgermeisters Dr. Pauli, Bremen. Im Auftrage des Organisationskomitees herausgegeben und redigiert von **Franziskus Hähnel.** Preis: 5 Mark.

Hygiene der Prostitution u. venerischen Krankheiten.

Von Dr. **A. Blaschko.** Mit einer Kartenskizze und 2 Kurven im Text. 1900. Preis: 3 Mark.

Handbuch der Schulhygiene.

Von Dr. **Leo Burgerstein** und Dr. **August Netolitzky** in Wien. Mit 350 Abbildungen. Zweite umgearbeitete Auflage. 1902. Preis: brosch. 20 Mark, gebunden 22 Mark.

Das Wirtschaftsjahr 1903.

Jahresberichte über den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt. Für Volkswirte und Geschäftsmänner, Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen. Von **Richard Calwer.** Erster Teil: **Handel und Wandel in Deutschland.** 1904. Preis: brosch. 8 Mark, geb. 9 Mark.

Volkswirtschaftliche Chronik für das Jahr 1904.

Abdruck aus den Jahrbüchern der Nationalökonomie und Statistik. Gegründet von **Bruno Hildebrand.** Herausgegeben von Dr. **J. Conrad,** Prof. in Halle a. S. In Verbindung mit Dr. **Edg. Loening,** Prof. in Halle a. S. und Dr. **W. Lexis,** Prof. in Göttingen. 1905. Preis: 16 Mark.

Die Wohlfahrtspflege.

Eine sozialwissenschaftliche Studie. Von Dr. **Robert von Erdberg** in Berlin. 1903. Preis: 1 Mark 50 Pf.

Die Hauspflege.

Ihre Begründung und Organisation in Hauspflegevereinen Von Prof. Dr. **Flesch** in Frankfurt a. M. 1901. Preis. 75 Pf.

Jahresbericht

über die

Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Sozialen Hygiene und Demographie.

Vierter Band:
Bericht über das Jahr 1904.

Herausgegeben

von

A. Grotjahn und F. Kriegel.
Dr. med. Dr. phil.



Jena.
Verlag von Gustav Fischer.
1905.

Vorwort.

Über Zweck und Ziele, die wir mit der Herausgabe unseres Jahresberichtes verfolgen, weisen wir auf die Vorworte der drei vorausgegangenen Bände hin, denen wir nur einige Bemerkungen über das Verhältnis der sozialen Hygiene zur „sozialen Medizin" hinzuzufügen brauchen. Unter diesem Ausdruck faßt man gegenwärtig alle medizinischen Fragen zusammen, die in irgend einer Beziehung zu dem sozialen Arbeiterversicherungswesen stehen. Abgesehen von der rein klinischen Gutachtertätigkeit dürften sich demnach die Probleme der sozialen Medizin unter den weiten Begriff der sozialen Hygiene zwanglos subsumieren lassen. Wir definieren diese nach wie vor[1]) als die Lehre von den Bedingungen, denen die Verallgemeinerung hygienischer Kultur unter einer Gruppe von örtlich, zeitlich und gesellschaftlich zusammengehörigen Individuen und deren Nachkommen unterliegt, sowie weiterhin als die Lehre von den Maßnahmen, mit Hilfe deren jene Bedingungen dem körperlichen Befinden der Menschen dienstbar gemacht werden können.

Dementsprechend sind in unserem Jahresbericht auch alle Daten und Publikationen aus dem Gebiete der sozialen Medizin, soweit sie nicht ausgesprochen kasuistischer Natur sind, berücksichtigt und zwar die Krankenversicherung unter Abschnitt III „Morbidität, Prophylaxe und Krankenfürsorge", während die Unfall- und Invaliditätsversicherung unter Abschnitt IV „Soziale Hygiene der Arbeit" ihren Platz gefunden hat. Die Berücksichtigung der sozialen Medizin erschien uns schon deshalb unerläßlich, weil die soziale Hygiene mit der sozialen Medizin bei ihren literarischen Vertretern eine Personalunion einzugehen pflegt.

---

[1]) Vergl. das Vorwort zu Band III dieses Jahresberichtes.

Ihre Mitarbeit am Referatsteil widmeten uns wie im vorigen Jahre ärztlicherseits A. Blaschko, M. Bloch, A. Gottstein, P. Hüls, O. Neumann, F. Prinzing und B. Spiethoff, nationalökonomischerseits P. Georg, A. Koch-Hesse und A. Südekum.

Alle unsere Leser und Freunde bitten wir, uns durch Zusendung von Büchern, Sonderdrucken und berichtigenden oder ergänzenden Notizen auch weiterhin gütigst unterstützen zu wollen.

Berlin, 1. Mai 1905.

Die Herausgeber.

Alle Zuschriften und Zusendungen sind zu richten an einen der beiden Herausgeber:

Dr. med. ***A. Grotjahn*** *oder* *Dr. phil.* ***F. Kriegel***
Berlin, Alexandrinenstr. 90 — *Berlin, Oranienstr. 96*

Inhaltsverzeichnis.

Berichtigungen.

Band III, Seite 225, Zeile 14 von oben lies „aus den Deutschen Worten“ statt „aus der Deutschen Warte“.

Band III, Seite 235, Zeile 4 von unten und Seite 236, Zeile 2 von oben lies „erblich belastet“ statt „erheblich belastet“.

A. Chronik der sozialen Hygiene.

(Bei allen Angaben ohne Jahreszahl ist 1904 zu lesen.)

In Berlin hat sich eine Gesellschaft für soziale Medizin, Hygiene und Medizinalstatistik gebildet. Sie will ein Sammelpunkt für alle wissenschaftlichen Bestrebungen sein, die sich auf dem Gebiete der sozialen Hygiene, der Epidemiologie, der Medizinal- und Bevölkerungsstatistik, des sozialen Arbeiterversicherungswesens und den Grenzgebieten zwischen Volkswirtschaft und Medizin bewegen. Die Mitgliedschaft ist nicht auf Berlin beschränkt. Den Vorstand bilden P. Mayet, E. Dietrich, O. Lassar, R. Lennhoff, A. Grotjahn, G. Heimann, F. Kriegel, A. Gottstein und J. Landsberger.

Nach einer Zusammenstellung von G. Heimann[1]) hat die Zahl der Ärzte im Deutschen Reiche etwas weniger als in den Vorjahren zugenommen. Sie betrug 30 457 oder 460 = 1,6 Proz. mehr als Ende 1903. In Preußen wurden 18 480 oder 261 mehr Ärzte als im Jahre 1903 gezählt, wo die Vermehrung 603 betragen hatte. Es wohnten im Deutschen Reiche auf 100 Quadratkilometer 5,63 Ärzte. Hoch ist die Ziffer für das Königreich Sachsen: 15,37; für das Großherzogtum Hessen beträgt sie 9,52; für Baden 7,80; für Elsaß-Lothringen 6,00; für Preußen 5,30; für Württemberg 5,06; für Bayern 4,35. Am ungünstigsten stehen, wie bisher, von den preußischen Regierungsbezirken da: Köslin 1,07; Gumbinnen 1,23; Marienwerder 1,41; von den bayerischen: Oberpfalz und Niederbayern mit 1,81, bzw. 1,85 Ärzten auf 100 Quadratkilometer. Sehr hoch ist, wie auch früher, die Ziffer für den Regierungsbezirk Düsseldorf: 22,44. Auf 10 000 Einwohner kamen im Deutschen Reiche 5,40: in Preußen 5,36; in Bayern 5,34; in Sachsen 5,48; in Elsaß-Lothringen 5,07 Ärzte; weniger in Württemberg: 4,55; mehr in den Großherzogtümern Baden und

1) Deutsche medizinische Wochenschrift. 1904. Nr. 52.

und Hessen: 6,30 und 6,53. Für Hamburg, Bremen, Lübeck waren die Ziffern 8,34, 7,65, 7,34; für die kleineren Bundesstaaten bewegten sie sich zwischen 6,73 (Waldeck mit seinen Kurorten) und 2,78 (Reuß ä. L.). Von den preußischen Regierungsbezirken hatte wie in früheren Jahren der an Kurorten reiche Bezirk Wiesbaden die höchste Zahl: 9,45; demnächst kamen die Bezirke Köln (8,13) und Aurich (7,96); die niedrigste Marienwerder (2,76), Oppeln (2,74), Köslin (2,55) und Gumbinnen (2,47). Was die Großstädte betrifft, so waren Ärzte in:

	1904	1903		1904	1903
Berlin	2638	2572	Aachen	115	114
Breslau	592	573	Essen	90	90
Köln	414	369	Posen	139	141
Frankfurt a. M.	389	366	Kiel	223	235
Hannover	276	277	Krefeld	69	66
Magdeburg	190	191	Kassel	124	123
Düsseldorf	191	182	Duisburg	49	48
Stettin	191	185	München	778	754
Königsberg	264	291	Dresden	495	505
Altona	99	95	Leipzig	524	444
Elberfeld	87	88	Stuttgart	235	231
Halle a. S.	209	205	Straßburg i. E.	248	212
Dortmund	98	89	Nürnberg	198	183
Barmen	81	77	Chemnitz	132	130
Danzig	159	162	Braunschweig	122	112

In Groß-Berlin wohnten 3844 Ärzte gegen 3726 und 3524 in den beiden Vorjahren.

Der Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen in Leipzig zählt zurzeit 14447 Mitglieder, 79 Sektionen mit 79 Vertrauens- und 506 Obmännern.

Das preußische Justizministerium hat eine Enquete über die sanitären Verhältnisse in den preußischen Strafanstalten durch beamtete Ärzte veranstalten lassen, die am 1. Oktober ihren Abschluß fand.

Nach dem Bericht über das Gesundheitswesen des preußischen Staates im Jahre 1902 belief sich in Preußen die Gesamtzahl derjenigen Personen, welche, ohne approbiert zu sein, die Heilkunde gewerbsmäßig ausübten, im Jahre 1902 auf 4104. Da im Jahre 1902 in Preußen rund 18000 Ärzte und Zahnärzte vorhanden waren, so kamen durchschnittlich auf 4,38 approbierte Medizinalpersonen eine Person, welche die Heilkunde ausübte, ohne approbiert zu sein, oder auf 100 Ärzte 22,8 solche Personen. Die Prozente der Kurpfuscher,

auf die Zahl der Ärzte bezogen, weisen große Unterschiede auf, welche von 5 bis zu 65 schwanken. Die 4104 nicht approbierten Personen verteilen sich auf 388 Kreise, während aus 188 Kreisen keine Pfuscher gemeldet sind. Den geringsten Prozentsatz von Kurpfuschern (im Verhältnis zur Zahl der Ärzte) hatte Westpreußen mit 8, den höchsten Posen mit 39 Proz.

Unter dem Namen einer Gesellschaft zur Bekämpfung des Straßenstaubes ist in München eine Vereinigung gegründet worden, welche den Zweck hat, alle Unternehmungen und Versuche zu fördern, die dahin gehen, unter Anwendung geeigneter Mittel den Staub auf den Straßen zu beseitigen. Die Gesellschaft will alle die zur Verwirklichung dieses Zweckes geeigneten Maßnahmen anwenden, sei es durch Propaganda in Zusammenkünften, durch die Presse, durch Anstellung praktischer Versuche und deren Unterstützung, sei es durch direkte Vorstellungen bei öffentlichen Behörden oder privaten Interessenten.

Die Stadt Frankfurt errichtete neben der Stadtarztstelle eine solche für eine Ärztin als Nebenamt.

Die Stadt Stuttgart hat mit der Stelle eines ersten Stadtarztes eine bakteriologische Untersuchungsstation verbunden.

Am 1. Oktober ist in das statistische Amt der Stadt Berlin zum ersten Male ein Medizinalstatistiker von Fach, und zwar G. Heimann, berufen worden.

Die Stadtverordnetenversammlung in Köln hat auf Antrag des ärztlichen Vereins Köln die Anstellung eines ärztlichen Beigeordneten beschlossen.

Die Stadt München hat die Anstellung eines Amtsarztes verfügt.

In Trier ist im Anschluß an das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder eine bakteriologische Untersuchungsstation, die besonders der Beobachtung der Typhusepidemien im Regierungsbezirk Trier dienen soll, eröffnet worden.

Dem englischen Kultusminister Londonderry wurde eine Massenpetition der Ärzte Großbritanniens und Irlands überreicht, in der nicht weniger als 14718 Mediziner die Einführung des Unterrichts der Gesundheitslehre für alle öffentlichen Schulen und vor allem Aufklärung über die Eigenschaften und Wirkungen des Alkohols fordern.

In Arras in Nordfrankreich fand am 15. Juli der erste Kongreß der „Alliance d'hygiène sociale" statt. Diese Vereinigung stellt sich dar als eine Zentralisierung aller auf die Hebung der Volksgesundheit gerichteten Bestrebungen. Die Bekämpfung der Trunksucht, der Tuberkulose, die Fürsorge für gesunde

Wohnungen usw. wurden bisher in Frankreich von besonderen Vereinigungen geleitet. Ohne ihre Sonderexistenz aufzugeben, haben sich diese Gesellschaften in einer umfassenden Föderation zusammengeschlossen, um ihre vielfach ineinandergreifende Tätigkeit durch gegenseitige Verständigung fruchtbringender zu machen. Es war wesentlich der frühere Präsident der Republik, Casimir Perier, der diese Zentralisierung erstrebt und erreicht hat.

In Österreich war auf die einzelnen Länder verteilt die Zahl der Ärzte: in Niederösterreich 3573 (3454 im Vorjahre), Oberösterreich 391 (396), Salzburg 141 (133), Steiermark 699 (692), Kärnten 153 (151), Krain 107 (109), Küstenland 370 (352), Tirol und Voralberg 577 (598), Böhmen 2815 (2905), Mähren 952 (955), Schlesien 245 (240), Galizien 1446 (1413), Bukowina 152 (146), Dalmatien 144 (115), Bosnien und Herzegowina 123 (108). Auf die Landeshauptstädte entfällt folgende Anzahl von Ärzten: Wien 2808 (2721), Linz 62 (63), Salzburg 47 (44), Graz 281 (274), Klagenfurth 41 (41), Laibach 41 (41), Triest 200 (188), Innsbruck 73 (70), Prag 461 (580), Brünn 180 (186), Troppau 43 (39), Lemberg 327 (312), Czernowitz 61 (60), Zara 22 (20).

Die Volksabstimmung im Kanton Zürich über die von den Naturheilvereinen geforderte Freigabe der ärztlichen Praxis hat das Resultat gehabt, daß die Initiative mit 51319 Nein gegen 22881 Ja verworfen wurde. Die Ausübung der ärztlichen Praxis bleibt also an den Befähigungsnachweis gebunden.

Nach einer Zusammenstellung der St. Petersburger medizinischen Wochenschrift gibt es derzeit in Rußland 21827 Ärzte, und zwar 21090 Männer und 737 Frauen; auf das europäische Rußland entfallen davon 19168 Ärzte. Das größte Kontingent weisen die Städte auf. An der Spitze steht St. Petersburg mit 2272 Ärzten; es folgen Moskau mit 1528, Warschau mit 1034, Kiew mit 689, Odessa mit 615 Ärzten usw. Das ganze unermeßliche Sibirien weist nur 788 Ärzte auf. Auf den Kaukasus entfallen 1224 Ärzte, auf die mittelasiatischen Besitzungen 459. Im südlichen europäischen Rußland gibt es Gegenden, wo man 100 Werft im Umkreis kaum einen Arzt findet, und dieser eine ist dann fast beständig auf der Rundreise.

Am 8. April wurde in Rom unter dem Vorsitz von L. Taußig eine internationale Vereinigung aller Mediziner, Chirurgen, Apotheker und verwandter Fachgenossen gegründet, deren Zweck nach dem Wortlaut der Satzungen in folgendem besteht: 1. Die katholischen Ärzte, in der Absicht, die brüderliche Eintracht untereinander wiederherzustellen und die alten christlichen Überlieferungen zu erneuern, beschließen, in jedem Lande Vereine zu gründen unter dem Schutze der ärztlichen Heiligen Lukas,

Kosmas und Damianus. 2. Diese ärztlichen Vereine haben den Zweck, a) in der Ausübung der ärztlichen Kunst die christlichen Tugenden zu entfalten und die berufsmäßige Liebe zu entwickeln, b) alle medizinischen Fragen zu studieren, vor allem diejenigen, welche den Glauben, die Moral und die göttlichen Dinge betreffen, alles unter vollkommener Unterwerfung unter die kirchliche Autorität, c) alles zu befördern, was zur Belehrung in geistlichem und christlichem Sinne dienen kann.

Am 12. Januar starb der um die Lungenheilstättenbewegung hochverdiente P. Dettweiler.

Über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1903 gibt das Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches 1905 I folgenden Überblick: Im ganzen wurden im Jahr 1903 463150 Ehen geschlossen (1902: 457208), die Zahl der Geborenen betrug 2046206, darunter 1983078 Lebendgeborene (1902: 2089414 bzw. 2024735), die Zahl der Gestorbenen 1234033 (1902: 1187171). Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ist gegenüber dem Vorjahr die Eheziffer nur um ein geringes zurückgegangen (von 7,92 auf 7,91 auf 1000 Einwohner), erheblicher ist der Rückgang der Geburtenziffer (von 36,19 auf 34,94 vom Tausend), welchem eine Erhöhung der Sterbeziffer (von 20,56 auf 21,07 vom Tausend) gegenübersteht. Der Geburtenüberschuß, der im Jahre 1902 absolut und relativ namhaft gestiegen war (von 857824 oder 15,09 vom Tausend des Jahres 1901 auf 902243 oder 15,63 vom Tausend), ist im Jahre 1903 etwas geringer, hat aber immer noch die beträchtliche Höhe von 812173 oder 13,87 vom Tausend. Das Alter der Heiratenden war bei den Männern in 43,7 vom Hundert der Fälle 25—30 Jahre, bei den weiblichen Personen in 56,0 vom Hundert der Fälle unter 25 Jahren. Abweichend von der Regel waren die Frauen älter als die Männer, die sie heirateten, bei 95577 Eheschließungen oder 20,6 vom Hundert der Gesamtzahl. Von den heiratenden Männern haben fast neun Zehntel zum erstenmal sich verheiratet, von den heiratenden Frauen etwas über neun Zehntel. Ledige Männer mit ledigen Frauen heirateten in 400899 Fällen, Witwer mit Witwen in 10914 und in 481 Fällen Geschiedene mit Geschiedenen. Etwas über neun Zehntel der Ehen waren religiös ungemischte Ehen, die Eheleute waren bei 276468 Heiraten evangelisch, bei 140965 katholisch und bei 3831 israelitisch. Mischehen wurden 40914 (8,8 vom Hundert) eingegangen, davon waren 39045 Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken, 497 zwischen Evangelischen und Israeliten und 138 zwischen Katholiken und Israeliten. Von den 2046206 Geborenen des Jahres 1903 waren 1983078 oder 96,91 vom Hundert Lebend-, 63128 oder 3,09 vom

Hundert Totgeborene. Ehelich waren 1875672, unehelich 170534 oder 8,33 vom Hundert, Mehrlingsgeburten waren unter den Geburten 26265 (13,0 vom Tausend), und zwar im wesentlichen Zwillingsgeburten. Drillingsgeburten waren es 270, in Bayern kamen 2 Vierlingsgeburten vor. Im ganzen kamen bei den Mehrlingsgeburten 52804 Mehrlingskinder — 26816 Knaben und 25988 Mädchen — zur Welt. An den Sterbefällen sind besonders stark die Kinder, insbesondere die Säuglinge, beteiligt. Nicht weniger als 404529 oder 34,5 vom Hundert (1902: 33,0 vom Hundert) aller Gestorbenen des Jahres 1903 waren noch nicht 1 Jahr alt, indes im Verhältnis zu den Geburten (ohne Totgeburten) betrachtet, starben nicht weniger als 20,4 vom Hundert im Säuglingsalter. Am geringsten ist die Altersklasse der 10—20-Jährigen unter den Gestorbenen vertreten. Mit steigendem Alter erhöht sich wieder der Anteil an der Summe der Gestorbenen.

In Preußen kamen im Jahre 1903 nach der Statistischen Korrespondenz 1274666 Geburten, darunter 39453 Totgeborene. 285384 Eheschließungen und 747403 Sterbefälle einschließlich der Totgeborenen bei den rund 11300 preußischen Standesämtern zur Anmeldung, so daß auf 1000 Einwohner 35,8 Geburten, 16,0 eheschließende Personen und 21,0 Gestorbene entfielen. Gegen das Vorjahr ist die Geburtsziffer weiter gesunken, und auch die Heiratsziffer hat eine geringe Abnahme erfahren. Dagegen ist die Sterbeziffer um 0,5 vom Tausend gestiegen. Es starben nämlich im Jahresdurchschnitte bzw. im Jahre:

	männliche Personen	weibliche Personen
1896/1900	364 656	331 457
1901	373 893	339 848
1902	354 241	323 052
1903	370 341	337 609

Unter 1000 Gestorbenen befanden sich 502 Kinder unter 15 Jahren (1902 479) und 498 Erwachsene über 15 Jahre (1902 521). Die Kindersterblichkeit hat sich danach nicht unerheblich vergrößert. Insbesondere sind auch die Säuglinge daran beteiligt. Denn es starben von 1000 Lebendgeborenen im ersten Lebensjahre 367 eheliche und 674 uneheliche gegen 324 und 592 im Jahre 1902. Infolge der hohen Kindersterblichkeit ist auch das Durchschnittsalter aller Gestorbenen gesunken; es betrug 1903 bei den nämlichen Personen 28,0 und bei den weiblichen 30,8 Jahre, gegen 29,2 und 32,1 im Jahre 1902.

Die allgemeine Geburtsziffer in den Großstädten, d. h. in den Städten mit 100000 und mehr Einwohnern, ist im Gegensatze zu

der Heiratsziffer verhältnismäßig niedrig und wird von der der Mittel- und Kleinstädte sowie des platten Landes übertroffen. Es kamen nach der Statistischen Korrespondenz durchschnittlich jährlich auf 1000 Lebende in:

Stadt	Geburten (einschließlich Totgeburten)					im Mittel
	1875 bis 1880	1881 bis 1885	1886 bis 1890	1891 bis 1895	1896 bis 1900	1875 bis 1900
Berlin	44,9	38,4	34,9	31,6	28,9	35,7
Breslau	43,2	38,8	37,3	36,8	35,9	38,4
Köln	42,0	38,2	40,0	40,3	40,4	40,2
Frankfurt a. M.	35,2	30,0	27,8	28,7	30,6	30,5
Hannover	40,2	35,6	34,7	35,4	35,0	36,2
Magdeburg	39,5	37,0	41,7	39,1	35,1	38,5
Düsseldorf	43,5	41,3	40,9	41,1	41,9	41,7
Stettin	38,4	34,9	35,5	37,3	36,2	36,5
Königsberg i. Pr.	39,0	36,5	35,4	32,8	32,4	35,2
Charlottenburg	46,9	41,4	38,7	36,1	31,6	38,9
Altona	44,1	39,3	38,2	37,9	34,3	38,8
Elberfeld	45,5	41,5	38,7	36,5	35,6	39,6
Halle a. S.	41,3	39,5	38,5	38,9	36,2	38,9
Dortmund	54,6	48,7	44,2	43,1	45,8	47,3
Barmen	48,0	40,1	38,2	35,7	35,5	39,5
Danzig	41,4	38,3	37,1	34,8	35,5	37,4
Aachen	43,2	41,3	38,3	37,1	35,7	39,1
Essen	53,5	48,7	44,1	45,9	46,2	47,7
Posen	40,1	36,1	34,9	31,6	32,0	34,9
Kiel	41,6	39,7	39,6	41,6	36,1	39,7
Krefeld	46,4	44,4	42,6	35,7	30,9	40,0
Kassel	34,5	29,5	28,9	28,6	30,2	30,3

Am höchsten ist die allgemeine Geburtsziffer in den industriereichen Großstädten Essen, Dortmund und Düsseldorf, ziemlich gleichmäßig niedrig 1875—1900 in Kassel und Frankfurt a. M. Die stärkste Abnahme zeigt sich in Berlin, Charlottenburg und Krefeld. Es entfielen auf 1000 Lebende jährlich in:

Stadt	eheschließende Personen im Durchschnitte der Jahre					im Mittel
	1875 bis 1880	1881 bis 1885	1886 bis 1890	1891 bis 1895	1896 bis 1900	1875 bis 1900
Berlin	22,9	20,7	22,5	21,1	22,3	21,9
Breslau	20,7	18,7	18,9	18,7	19,3	19,3
Köln	19,0	18,5	20,4	18,5	21,1	19,5

Stadt	eheschließende Personen im Durchschnitte der Jahre					im Mittel
	1875 bis 1880	1881 bis 1885	1886 bis 1890	1891 bis 1895	1896 bis 1900	1875 bis 1900
Frankfurt a. M.	22,9	18,4	20,2	20,7	23,0	21,0
Hannover	19,5	16,8	18,4	18,5	19,8	18,6
Magdeburg	19,7	18,4	19,6	16,3	17,3	18,3
Düsseldorf	18,0	17,8	19,2	19,3	21,2	19,1
Stettin	17,8	17,0	18,2	17,9	18,8	17,9
Königsberg i. Pr.	19,2	17,1	16,7	15,6	17,9	17,3
Charlottenburg	19,7	19,0	19,5	17,9	18,8	19,0
Altona	22,5	19,1	22,4	20,7	21,4	21,2
Elberfeld	19,2	17,6	18,3	17,5	19,4	18,4
Halle a. S.	18,6	17,9	17,9	16,2	16,9	17,5
Dortmund	19,5	19,5	18,4	19,3	21,6	19,7
Barmen	18,1	16,2	17,9	17,4	19,6	17,8
Danzig	19,4	16,4	17,5	15,9	18,2	17,5
Aachen	16,0	16,1	16,1	16,3	16,9	16,3
Essen	19,1	19,8	19,7	21,6	23,4	20,7
Posen	17,7	17,0	17,1	16,0	16,3	16,8
Kiel	16,8	15,5	16,2	16,9	16,1	16,3
Krefeld	19,8	18,0	18,4	15,2	17,9	17,9
Kassel	16,4	15,2	16,1	16,5	18,0	16,4

Die allgemeine Heiratsziffer hat sich in den Großstädten von 1875 bis 1900 ungefähr auf derselben Höhe erhalten; in 11 von ihnen hat sie 1896—1900 gegen 1875—1880 zu-, in den anderen 11 abgenommen. Am höchsten war sie 1896—1900 in Essen (23,4) und Frankfurt a. M. (23,0), am niedrigsten in Kiel (16,1) und Posen (16,3).

Eine im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich enthaltene Übersicht über die Entwicklung der Zahl der unehelichen Geburten in Deutschland zeigt, daß diese Zahl sich im Verhältnis zu der Zahl der Bevölkerung im letzten halben Jahrhundert keineswegs vermehrt hat, sondern eher zurückgegangen ist. Es wurden auf dem Gebiet des heutigen Deutschen Reichs gezählt:

Jahr	Geburten	darunter uneheliche
1851	1 361 678	158 088
1861	1 415 639	171 400
1871	1 473 492	144 394
1881	1 748 686	158 454
1891	1 903 160	172 456
1901	2 097 838	179 683
1902	2 089 414	177 083

Während also 1851 von 100 Geburten 11,6 uneheliche waren, waren es 1861: 12,1, 1871: 9,8, 1881: 9,1, 1900: 8,7, 1901: 8,6 und 1902: 8,5. Es hat also ein erheblicher Rückgang der unehelichen Geburten stattgefunden. Die Großstädte stellen einen starken Prozentsatz dieser Geburten. Es waren 1902 von 100 in Berlin geborenen Kindern 15,2, in Hamburg 12,4 unehelich. Es ist bemerkenswert, daß diejenigen Provinzen, in denen die Industrie vorherrscht, Westfalen und die Rheinprovinz, eine auffallend niedrige Zahl unehelicher Geburten aufweisen, nämlich 2,6 und 3,7 auf je 100 Geburten und daß auf der anderen Seite rein ländliche Distrikte wie die beiden Großherzogtümer Mecklenburg an der Spitze der Gebiete mit hoher Zahl unehelicher Geburten stehen. In Mecklenburg-Strelitz waren von 100 Geburten 11,8, in Mecklenburg-Schwerin 11,5 unehelich, und das rechtsrheinische Bayern weist sogar einen Prozentsatz von 13,9 unehelichen Geburten auf.

In den 25 Jahren von 1875—1900 hat sich die Bevölkerung Deutschlands von 42727360 auf 56279901, also um rund $13^1/_2$ Millionen oder 31,7 vom Hundert vermehrt. Die männliche Bevölkerung ist in dieser Zeit von 20986701 auf 27737247, die weibliche von 21740659 auf 28629931 gestiegen. Die weibliche Bevölkerung überwiegt hiernach die männliche um 892684, während sie vor 25 Jahren nur einen Überschuß von 753958 hatte. Es befanden sich in Deutschland im Jahre 1900 1550422 über 70 Jahre alte Personen gegen 1105977 im Jahre 1875, also jetzt 444445 mehr. Die Zunahme der alten Personen beträgt also 40,2 vom Hundert, die der Gesamtbevölkerung, wie erwähnt, nur 31,7 vom Hundert. Im Jahre 1875 gab es nur 271 Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern, dagegen im Jahre 1900 473. Großstädte mit mehr als 100000 Einwohnern zählte Deutschland im Jahre 1875 12, im Jahre 1900 dagegen 33.

In Preußen starben nach Hoppe[1]) in den Jahren 1878—1882 von je 1000 Personen bei den Nichtjuden 25, bei den Juden 18, in den Jahren 1893—1897 bei den Nichtjuden 22, bei den Juden 15. Die Differenz besteht hauptsächlich in den Altersstufen unter 15 Jahren; denn unter den Personen über 15 Jahren betrug die Sterblichkeit 1893—1897 bei den Nichtjuden 10,37, bei den Juden 10,77. Interessant ist, daß in New York selbst die dem Proletariat angehörigen Juden slavischer Herkunft nur eine Sterblichkeitsziffer von 15, dagegen die Abkömmlinge der Deutschen eine solche von 22, die der Engländer von 26, der Yankees von 32, der Iren von 33, der Italiener von 35 und die der Tschechen von 44 aufwiesen.

[1]) Internationale Monatsschrift zur Erforschung des Alkoholismus. 1903. Nr. 11.

Behufs Gewinnung einer brauchbareren Todesursachen-Statistik werden in Berlin seit Anfang dieses Jahres mit den Totenscheinen besondere von den Ärzten auszufüllende und dem statistischen Amt zu übermittelnde Zählkarten ausgegeben. Eine solche Karte fragt nach der genauen Todesursache, aber nicht nach dem Namen des Verstorbenen.

Die Sterblichkeit der französischen Armee[1]) zeigte im Berichtsjahre 1901 eine unbedeutende Verminderung gegenüber 1900; sie sank von 5,73 pro Mille auf 5,37 pro Mille. Beim Landheer betrug sie 4,51 (4,85) pro Mille, bei den algerisch-tunesischen Truppenteilen 11,10 (11,53) pro Mille. Die geringste Sterblichkeit von 2 pro Mille zeigten die Kavallerie-Remonte-Kompagnien des Landheeres, während die gleichen Truppenteile in Algier und Tunis eine Mortalität von 26,84 pro Mille hatten. Die meisten Todesfälle waren durch Typhus veranlaßt: 188 pro Mille (gegen 236 pro Mille im Jahre 1900); die Tuberkulose zeigte eine geringe Steigerung (183 gegen 155 pro Mille).

In Italien hat die Gesamtsterblichkeit von 28 pro Mille im Jahre 1887 auf 22 pro Mille im Jahre 1902 abgenommen. Die Zahl der Todesfälle an Blattern ist von 549 auf 73 auf die Million Einwohner gefallen, an Scharlach von 494 auf 48, an Typhus von 739 auf 351, an Diphtheritis von 952 auf 139, an Malaria von 710 auf 302, an Pellagra von 125 auf 72, an Tuberkulose von 2161 auf 1582.

Nach einer Zusammenstellung des rumänischen statistischen Bureaus betrug in Rumänien im Jahre 1903 der Überschuß der Geburten über die Todesfälle 96234. Für die letzten fünf Jahre betrug die Bevölkerungszunahme 25 Proz. Zu dem erwähnten Überschusse trugen die Städte 8,3 Proz., die Dörfer 91,7 Proz. bei. Am 1. Januar 1904 betrug die Bevölkerung Rumäniens 6292032 Einwohner.

Die Zahl der nordamerikanischen Indianer betrug im Jahre 1903 108233 gegen 108112 im Vorjahre.

Über die Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit in Deutschland berichtet P. Mayet[2]): Es starben in den deutschen Orten von 15000 und mehr Einwohnern an Lungenschwindsucht von je 100000 Lebenden nach den Mittelwerten für die Jahrfünfte:

[1]) Sem. méd. 1904. Nr. 4.
[2]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches. 1903. III.

1877—1881	357,7
1882—1886	346,2
1887—1891	304,0
1892—1896	255,5
1897—1901	218,7

Besonders erfreulich ist die Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit im letzten Jahrfünft. Während des letzten Jahrfünfts sind in den Orten von 15000 und mehr Einwohnern 1,6 mal weniger Personen an Lungenschwindsucht gestorben als im Jahrfünft 1877—1881.

Nach den Berichten des Reichsversicherungsamtes [1]) wurden im Jahre 1902 12187 tuberkulöse Männer und 4302 tuberkulöse Frauen auf Kosten der Invalidenversicherung einer Heilbehandlung unterworfen. Die Dauererfolge sollen sich zurzeit nach dem Ergebnis einer 5jährigen Kontrollperiode auf 31 Proz., bei den Eisenbahnarbeitern auf 47,9 Proz. stellen.

Am 1. Oktober begann die Tätigkeit des von Althoff und Pütter gebildeten Zentralkomitees zur Begründung und Unterhaltung von Auskunfts- und Fürsorgestellen für Tuberkulöse in Groß-Berlin. Die Zentrale wird zunächst Fürsorgestellen in Berlin selbst sowie solche in Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf einrichten. Die finanzielle Grundlage der neuen Einrichtung bildet vorläufig ein von der Versicherungsanstalt Berlin in Aussicht gestellter Beitrag.

An neuen Einrichtungen [2]) zur Bekämpfung der Tuberkulose wurden in Deutschland seit August 1903 bis März 1904 die folgenden eröffnet: 1. Ein Heilstätten-Pavillon für 80 tuberkulöse Frauen in Vogelsang bei Magdeburg, errichtet vom Verband der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Sachsen, Magdeburg. 2. Die märkische Volksheilstätte Ambrock für 120 Männer bei Hagen, errichtet vom Märkischen Volksheilstättenverband, Hagen. 3. Die Viktoria Luise Kinderheilstätte für 80 tuberkulöse Kinder in Hohenlychen, errichtet vom Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz, Berlin. 4. Eine ländliche Kolonie „Königin Luise Andenken“ für 30 Knaben in Lychen, errichtet vom Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz, Berlin. 5. Eine Heilstätte für 50 Männer bei Hohenstein (Ostpreußen), errichtet vom Verein zur Errichtung von Lungenheilstätten in Ostpreußen, Königsberg. 6. Eine Heilstätte für 120 Frauen in Waldbreitbach, errichtet vom Verband der Heilstättenvereine im Regierungsbezirk Koblenz, Koblenz. 7. Eine Heilstätte für 50 Frauen in Fürth, errichtet vom Magistrat der Stadt Fürth. 8. Eine Heilstätte für 100

[1]) Die Berufsgenossenschaft. 1904. 3.

[2]) Tuberculosis. III. 3.

Männer in Obornik, errichtet von der Landesversicherungsanstalt Posen. 9. Ein Invalidenheim für vorgeschrittene Tuberkulöse in Groß-Hansdorf, zunächst für 30 Männer, aber angelegt zur Aufnahme von 200, errichtet von der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte. 10. Ein Invalidenheim für 20 vorgeschrittene Tuberkulöse in Ostritz, Station Klosterfreiheit, Königreich Sachsen, errichtet vom Verein „Frauenhilfe", Görlitz.

Zum Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke ist J. Nietner an Stelle des aus diesem Amt ausgeschiedenen G. Pannwitz gewählt.

Die Breslauer Armenverwaltung hat beschlossen, für Familien, in denen sich ein Lungenkranker befindet, die Zumietung eines besonderen Zimmers aus Armenfonds für solche Fälle grundsätzlich für zulässig zu erklären, wo die entsprechende Verwendung sichergestellt und durch diese Maßnahme die Unterbringung des Erkrankten in eine Lungenheilstätte oder sonstige Anstalspflege vermieden wird.

Unter dem Vorsitz von L. Ascher und bei reger Beteiligung der Krankenkassen ist in Königsberg eine Fürsorgeanstalt für Lungenkranke errichtet worden.

In Karlsruhe ist ein Tuberkulose-Museum nach dem Vorbilde des in Charlottenburg befindlichen eröffnet.

Die von Mannheim aus gegründete Lungenheilstätte für weibliche Patienten des Mittelstandes, Stammberg in Schriesheim a. d. Bergstraße, ist am 5. August in Betrieb gesetzt worden.

In Sheffield ist die obligatorische Tuberkuloseanzeige eingeführt. Das Gesetz enthält folgende Bestimmungen: Die Ärzte sind verpflichtet, dem Gesundheitsbeamten der Stadt jeden Fall zu melden. Unterlassung der Meldung wird mit einer Strafe nicht über 40 Schilling belegt. Die Stadt zahlt jedem Arzt für jede Meldung 2,50 Mark, oder wenn der Fall in seiner Hospitalpraxis vorkommt, 1 Mark. Die Desinfektion der Wohnung erfolgt auf Kosten der Stadt.

Die vier Resolutionen über die obligatorische Isolierung der Tuberkulösen in den Krankenhäusern Frankreichs, welche seitens der permanenten Tuberkulosekommission in Paris dem Minister des Innern Combes vorgelegt sind, hat dieser angenommen. In einem Rundschreiben an den Präfekten ordnet er die schleunige Durchführung an.

Wohnhäuser für lungenkranke Arbeiter[1]) nach dem Prinzip, auch in der Familie die Isolierung von Gesunden und Kranken

[1]) Tuberculosis. III. 7.

durchzuführen, hat die Firma Basse und Selve in Altona errichtet: diejenigen Arbeiter, in deren Familie sich ein an Tuberkulose leidendes Mitglied befindet, sollen in besonderen, nahe am Walde liegenden Familienhäusern untergebracht werden, in denen der Kranke ein großes, luftiges, von der Familie getrenntes Wohnzimmer mit Liegehalle bekommt. Die dabei gemachten Erfahrungen lauten schon so günstig, daß die genannte Firma sich entschlossen hat, mit dem Bau solcher Wohnhäuser solange fortzufahren, bis jeder schwer lungenkranke Arbeiter, wenn er nicht in ein Krankenhaus will, in der Familie ein solches Isolierzimmer mit Liegehalle zur Benutzung hat. Die Baukosten für ein Doppelwohnhaus belaufen sich einschließlich Grund und Boden auf je 13000 Mark, die Miete für jede Wohnung beträgt 212 Mark jährlich und 19 Mark für elektrisches Licht und Wasserleitung. Jede Wohnung enthält im Erdgeschoß 3 Räume, und zwar Küche, Wohn- und Schlafzimmer, im Dachgeschoß ein großes Zimmer für den Lungenkranken mit Liegehalle und Wohnraum. Im Kellergeschoß drei Keller und Stallung für eine Ziege und ein Schwein.

In Paris hat sich eine Société Internationale de la Tuberculose gebildet, deren Zweck das Studium aller auf die Tuberkulose bezüglichen Fragen, sowie die Zentralisation der Abwehrmittel ist; zum Generalsekretär wurde G. Petit gewählt.

Die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften Rumäniens haben eine Summe von 400000 Francs zur Errichtung eines Hospitals für die Isolierung armer Tuberkulöser bewilligt und das Bürgermeisteramt von Bukarest hat ein Grundstück von mehreren Hektaren für die Errichtung des Hospitales zur Verfügung gestellt.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten umfaßt zurzeit 3500 Mitglieder und verfügte über eine Einnahme von 15767 Mark.

Die Branntweinerzeugung[1]) im Betriebsjahr 1902/03 war wesentlich geringer als im Vorjahr. Im ganzen wurden erzeugt 3382935 Hektoliter Alkohol, also gegen die vorjährige Erzeugung (4238908 Hektoliter) 857973 Hektoliter oder rund 20 vom Hundert weniger. Der Ausfall betrug bei den landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien allein 869123 Hektoliter, bei den Materialbrennereien 17593 Hektoliter, während die gewerblichen Kartoffelbrennereien und die Melassebrennereien nur unwesentlich daran beteiligt waren. Eine erhebliche Zunahme hatten dagegen die Getreidebrennereien zu verzeichnen. In den Kartoffelbrennereien wurden insgesamt 2649952 Hektoliter Alkohol (1901/02: 3519171 Hektoliter) er-

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches. Heft 1. 1904.

zeugt, davon in gewerblichen Betrieben 7180 Hektoliter (1901/02: 7276 Hektoliter); verarbeitet wurden 2 367 175 Tonnen Kartoffeln (1901/02: 3 088 308 Tonnen). Die Ursachen der Mindererzeugung sind in dem schlechten Ausfall der Kartoffelernte infolge früh und plötzlich eingetretenen Frostes und in der Betriebseinschränkung der Brennereien zu suchen, die zur Zentrale für Spiritusverwertung gehören. Der Branntweinverbrauch im Betriebsjahr 1902/03 berechnet sich im ganzen auf 3 631 565 Hektoliter = 6,2 Liter auf den Kopf (1901/02: 3 509 233 Htktoliter = 6,1 Liter auf den Kopf), wovon 2 352 853 Hektoliter = 4,0 Liter auf den Kopf (1901/02: 2 399 183 Hektoliter = 4,2 Liter auf den Kopf) nach Versteuerung bzw. Verzollung in den freien Verkehr gesetzt und 1 278 712 Hektoliter = 2,2 Liter auf den Kopf (1901/02: 1 110 050 Hektoliter = 1,9 Liter auf den Kopf) zu gewerblichen usw. Zwecken steuerfrei abgelassen worden sind. Die Ausfuhr von Branntwein und Branntweinfabrikaten betrug 407 290 Hektoliter Alkohol gegen 242 644 Hektoliter im Vorjahr. Der Reinertrag an Branntweinsteuer belief sich im ganzen auf 141 079 862 Mark (1901/02: 153 901 976 Mark), wovon 10 342 125 Mark auf die Maischbottichsteuer, 126 726 881 Mark auf Verbrauchsabgabe und Zuschlag und 4 010 841 Mark auf den Überschuß an Brennsteuer entfallen.

Die Statistik der Bierbrauerei und Bierbesteuerung[1]) im Rechnungsjahre 1902 ergibt, daß im Gebiete der Brausteuergemeinschaft die Biererzeugung nach langjähriger ununterbrochener Zunahme zum erstenmal abgenommen hat. Es sind im ganzen 2,8 Millionen Hektoliter Bier (6,2 vom Hundert) weniger als im Vorjahre gebraut worden, wovon 1,95 Millionen Hektoliter auf untergäriges und 0,85 Millionen Hektoliter auf obergäriges Bier entfallen. Die Gesamterzeugung betrug 42,2 Millionen Hektoliter gegen 45,0 Millionen Hektoliter im Vorjahre. Mit Ausnahme von Bremen sind sämtliche Steuerbezirke an dem Ausfall beteiligt, besonders die Industriegegenden mit starker Arbeiterbevölkerung. In den übrigen deutschen Steuergebieten wurden erzeugt: in Bayern 17,36 (1901: 17,82), in Württemberg 3,79 (1901: 4,01), in Baden 2,97 (1901: 2,96) und in Elsaß-Lothringen 1,15 (1901: 1,12), überhaupt im deutschen Zollgebiet 67,7 (1901: 71,2) Millionen Hektoliter. Bei Bayern und Baden gelten die Angaben für das Kalenderjahr, sonst für das Rechnungsjahr. Der Bierverbrauch berechnet sich mit Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf den Kopf der Bevölkerung für das Brausteuergebiet auf 96,7 Liter (1901: 104,8), für Bayern auf 234,6 Liter (1901: 244,8), für Württemberg auf 172,4 Liter (1901: 184,2), für Baden auf 156,1 Liter (1901: 158,4), für Elsaß-Lothringen auf 83,4 Liter (1901: 82,7) und für das deutsche Zollgebiet auf 116 Liter (1901: 124,1).

---

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches. Heft 4. 1903.

Über die Sterblichkeitsverhältnisse der Gastwirte macht A. Guttstadt[1]) Mitteilungen, aus denen hervorgeht, daß während unter 1000 in Preußen über 25 Jahre alt gestorbenen Männern aller Berufe zusammengenommen Tuberkulose 160 mal Todesursache war (bei den in Gotha versicherten Elementarlehrern, Gymnasiallehrern, Ärzten, protestant. Geistlichen sogar nur 143, 126, 113, 76 mal), diese Zahl bei den Gastwirten auf 237, bei den Bierbrauern auf 344 und bei den Kellnern auf 556(!) steigt.

Nach einer vom Rat der Stadt Dresden veranstalteten Erhebung kamen in der Irrenabteilung des Siechenhauses, in der sich 684 männliche und 375 weibliche Personen befanden, auf 1000 Kranke überhaupt 380,1 männliche und 77,3 weibliche Trinker. Die Zahl der verpflegten Kranken in der Siechenabteilung belief sich auf 767 männliche und 770 weibliche. Auf 1000 Kranke kamen hier 105,6 männliche und 22,1 weibliche Trinker. Es kamen in der Irrenabteilung auf 1000 Kranke überhaupt 380,1 männliche und 77,3 weibliche Trinker. Von 684 männlichen Kranken waren also 260 und von 375 weiblichen Kranken 29 Trinker. In der Siechenabteilung waren von 767 Männern 84 und von 770 Frauen 17 Trinker. In den städtischen Krankenanstalten waren im Jahre 1902 insgesamt 4760 männliche und 6909 weibliche Kranke untergebracht. Davon waren 436 bzw. 57 Trinker, das sind auf 1000 Kranke 91,6 bzw. 8,3 Trinker. Von 100 Kranken überhaupt fallen auf die einzelnen Berufe: Dienstboten 3,65, Handarbeiter 34,89, Fabrikarbeiter und Gewerbetreibende 31,44, selbständige Handwerker 10,35, Kaufleute 1,62, kaufmännische Angestellte 6,08, Offiziere, Beamte usw. 5,88, Personen mit Hochschulbildung 0,41, Rentner 0,61, Ehefrauen und Haustöchter 4,46, Renten- und Almosenempfänger 0,61.

Nach einer Zusammenstellung des Polizeipräsidiums waren am Schlusse des Jahres 1902 in Berlin an Verkaufsstellen von Spirituosen und anderen Getränken im ganzen 14 861 vorhanden, d. h. 320 mehr als am Schlusse des Jahres 1903. Unter diesen Verkaufsstellen befanden sich: Ausschanklokale von Selterwasser mit Ausschluß aller anderen Getränke 96 (mehr 3), Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spiritus (Kaufläden) 3258 (mehr 12), Gastwirtschaften 460 (mehr 14), Schankwirtschaften mit vorherrschendem Ausschank von Wein 296 (weniger 9), Schankwirtschaften mit vorherrschendem Ausschank von Bier 8813 (mehr 176), Ausschank von Kaffee, Tee und Schokolade 62 (weniger 59 infolge Abnahme der sogenannten Kaffeeklappen), von Bier, Kaffee, Tee und Schokolade 1151 (mehr 197), Ausschank von Brantwein, sog. Schnapsschenken 464 (weniger 27), Ausschanklokale für die in Konditoreien üblichen Getränke 261

[1]) Klinisches Jahrbuch. Band XII.

(mehr 13). Von den 14 861 Schankstätten waren — abgesehen von den Selterwasserbuden und Kleinhandlungen — 2312 nicht zum Spirituosenausschank berechtigt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung von Berlin sich um rund 40 000 Seelen vermehrt hat und die Bedürfnisfrage bei der Erteilung von Schankkonzessionen für Bierausschank u. dgl. nicht in Erwägung gezogen wird. Beim Berliner Stadtausschuß sind im Jahre 1902 8 709 Gesuche um Schankkonzession eingelaufen. Die Gewerbedeputation des Magistrats, die vor der Beschlußfassung zu hören ist, hat 8 548 Gesuche befürwortet und gegen 27 Widerspruch erhoben; 105 Anträge wurden zurückgezogen und in 3 Fällen gegen den Widerspruch des Magistrats die Konzession erteilt. Im Vorjahre liefen 8454 Gesuche ein.

Infolge einer Debatte in den Spalten der Frankfurter Zeitung, ob die bis jetzt als schenkenreichste Ort Deutschlands bekannte Stadt Kaiserslautern (mit 143 Einwohnern auf eine Schankstätte) nicht von anderen Städten an Schenkenreichtum übertroffen würde, wurden folgende Daten ermittelt. Es zählt:

Ort	Einwohner	Wirtschaften	Auf eine Wirtschaft kommen Einwohner
Ellwangen	4587	40	114
Hechingen	3966	36	111
Überlingen	4200	38	111
Giengen a. Br.	3100	27[1]	111
Honnef a. Rh.	5537	52	106
Lorch in Württemberg	2157	21	102
Hohenleuben in Reuß	1900	19	100
Künzelsau	3000	30	100
Engen im Hegau	1620	17	95
Massing in Niederbayern	645	7	92
Bergzabern	2600	31	84
Berching in der Oberpfalz	1395	17[2]	82
Löffingen in Baden	1110	15	74
Riedlingen in Württemberg	2300	32	72
Kasendorf bei Kulmbach	605	10	60
Kreußen bei Bayreuth	962	23	42

In Dortmund hat sich eine Gesellschaft gebildet, die nach dem Vorschlage des Verwaltungsgerichtsdirektors Germershausen in Arnsberg Konzessionen beantragen, die Wirtschaften führen und den Gewinn zu gemeinnützigen Zwecken verwenden will.

[1]) Davon 9 Brauereien.
[2]) Davon 10 Brauereien.

Einen anderen Weg gedenkt die Gemeinde Marten im Landkreise Dortmund einzuschlagen, indem sie sich um alle in der Gemeinde etwa neu zu erteilenden Konzessionen bewerben und die Wirtschaften zum Vorteile der Gemeinden betreiben will.

Aus Anlaß der Internationalen Kunst- und Gartenbauausstellung in Düsseldorf hat Peter Behrens auf einem bevorzugten, ihm von der Ausstellungsleitung unentgeltlich zur Verfügung gestellten Platze eine größere architektonisch-gärtnerische Anlage geschaffen, als deren Abschluß ein geräumiger Pavillon mit alkoholfreiem Restaurationsbetrieb errichtet ist, um die Besucher der Ausstellung in das Milieu eines durch die Kunst verfeinerten und durch Enthaltsamkeit geläuterten und ethisch vertieften Lebensgenusses zu versetzen und damit für die Alkoholabstinenz in weiteren Kreisen Propaganda zu machen.

Über die Ausdehnung, die der Flaschenbierhandel in Deutschland erlangt hat, berichtete Esche auf der Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, daß von Berliner Bierbrauereien die Aktienbrauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Patzenhofer, 1889/1890: 3350000 Flaschen, 1898/99: 18150000 Flaschen, die Schultheiß-Brauerei 1880/81: 6700 Hektoliter, 1898/99: 183990 Hektoliter als Flaschenbier absetzten. In Berlin betrug im Jahre 1898 der Verbrauch an Flaschenbier 1357993 Hektoliter obergäriges Bier und 826806 Hektoliter untergäriges Bier, zusammen also 2184799 Hektoliter. Nach verschiedenen übereinstimmenden zuverlässigen Schätzungen beträgt der Umsatz an Flaschenbier in Berlin $^1/_3$, in Dresden $^1/_4$, in Wien $^2/_5$, im Bezirk der Handelskammer Potsdam $^1/_4$, in den Bezirken der Handelskammern Oppeln und Münster mindestens $^1/_3$, in ganz Deutschland $^1/_5$—$^1/_4$ des gesamten Bierumsatzes. In der Provinz Schlesien beträgt der Umsatz an Flaschenbier bei größeren Brauereien sogar die Hälfte des gesamten Bierumsatzes.

In der Königlichen Eisenbahnhauptwerkstatt Tempelhof ist eine vollständige Selterwasserfabrik geschaffen worden, die seit kurzem in Betrieb ist und ihre Erzeugnisse an Beamte und Arbeiter abläßt. Die Flasche einfaches Selterwasser ($^4/_{10}$ Liter ungefähr) wird mit $2^1/_2$ Pfennig, eine Flasche Limonade (mit Zitronen- oder Himbeersaft) zu 5 Pfennig abgelassen. Der Absatz war in den heißen Tagen bedeutend und belief sich auf Tausende von Flaschen.

Um dem Biertrinken des Eisenbahnpersonals, besonders dem in den frühen Morgenstunden, zu steuern, ließ das bayerische Verkehrsministerium in den Nürnberger Zentralwerkstätten eine große Anlage zur Bereitung und Abgabe alkoholfreier Getränke an das Bahnpersonal errichten.

Eine Sonderausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus ist durch Eggers (Bremen) im Arbeiterwohlfahrtsmuseum zu Charlottenburg eingerichtet worden.

Das Schweizer Antialkohol-Sekretariat hat sich am 21. Januar in Olten zu einer Gesellschaft (Société du Sécrétariat antialcoolique suisse) konstituiert, welche als ihre Hauptaufgabe die Zusammenstellung und Verbreitung der sich rapid mehrenden Tatsachen über den Alkohol betrachtet; zum Schriftleiter wurde Hercod-Lausanne gewählt.

Die deutschen Abstinenzvereine haben sich zu einem allgemeinen deutschen Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus zusammengeschlossen. Er konstituierte sich in einer Versammlung, in der 55000 Mitglieder deutscher Abstinenzvereine vertreten waren. Der Zweck des Verbandes ist: 1. ein gemeinsames Vorgehen der angeschlossenen Vereine und Zeitschriften in gegebenen Fällen zur Herbeiführung oder Bekämpfung gesetzlicher Maßnahmen zu erzielen, eine allgemeine Abwehr der in Parlamenten oder in der Presse erfolgten Angriffe auf das Abstinenzprinzip herbeizuführen und die Volksmeinung immermehr von seiner Notwendigkeit und Richtigkeit zu überzeugen; 2. eine allen Behörden und allen Personen unentgeltlich zugängliche Auskunftsstelle für das gesamte Gebiet der Alkoholfrage zu schaffen und zu unterhalten (sog. „Abstinenz-Sekretariat"); 3. in allen Teilen Deutschlands wissenschaftliche Vortragskurse zum Studium der Alkoholfrage einzurichten oder zu unterstützen; 4. alljährlich einen deutschen Abstinententag zu veranstalten und 5. bei gegebener Veranlassung mit anderen nationalen und internationalen Verbänden zur Bekämpfung des Alkoholismus Fühlung zu suchen. Vorsitzender ist Franziskus Hähnel-Bremen, stellvertretender Vorsitzender Max Warming-Hamburg. Zum Geschäftsführer wurde Kraut-Hamburg gewählt.

Im Jahre 1903 konsumierte das vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland mit seinen 41 Millionen Einwohnern in $68^1/_2$ Millionen Hektoliter alkoholischer Getränke etwa 4 Millionen Hektoliter reinen Alkohol, pro Kopf also $9^1/_2$ Liter reinen Alkohol, im Werte von 174445271 Pfund Sterling, annähernd $3^1/_2$ Milliarden Mark.

Die schwedische Großloge des Guttemplerordens zählt 240000, die englische 120000 Mitglieder.

Im Großherzogtum Hessen hat die Gründung einer Vereinigung für Kriminalpsychologie und forensische Psychiatrie stattgefunden. In dieser Vereinigung sollen Juristen, Mediziner, Verwaltungs-, Polizei- und Strafanstaltsbeamte gemeinsam die psychologischen und psychiatrischen Fragen im Rechtsleben, besonders im Strafrecht beraten.

Der Umstand, daß Sachsen-Koburg-Gotha im Durchschnitt der drei Jahre 1900, 1901 und 1902 die höchste Selbstmordziffer im Reich, nämlich 44,5 auf 100000 Einwohner hat statt 20,8 Reichsdurchschnitt, veranlaßte das Staatsministerium, eine genaue Untersuchung zur Feststellung der Ursachen dieser Erscheinung einzuleiten.

Im Jahre 1903 hatten die Vereinigten Staaten bei einer Bevölkerung von 80 Millionen 8970 Morde zu verzeichnen. Seit 1881 beträgt die Zahl 129000. London hatte im Jahre 1903 auf 6300000 Bewohner 24 Morde, Chicago mit 1698575 Bewohnern 128 Morde.

Von den mit Körpermängeln behafteten Personen, welche in den genannten Volkszählungen im preußischen Staatsgebiete ermittelt wurden, waren bei dem

	überhaupt				unter 100000 Anwesenden			
	1871	1880	1895	1900	1871	1880	1895	1900
männlichen Geschlechte:								
blind	10931	11258	11144	11054	90,03	83,92	71,23	65,13
taubstumm	12983	15083	15699	16975	106,93	112,43	100,34	100,02
blind und taubstumm	135	85	94	114	1,11	0,63	0,60	0,67
weiblichen Geschlechte:								
blind	11759	11245	10125	10302	94,08	81,11	62,46	58,86
taubstumm	11044	12537	12849	14303	80,36	90,43	79,27	81,73
blind und taubstumm	153	89	79	101	1,22	0,64	0,49	0,58
insgesamt:								
blind	22690	22503	21269	21356	92,09	82,49	66,77	61,95
taubstumm	24027	27620	28548	31278	97,51	101,25	89,62	90,73
blind und taubstumm	288	174	173	215	1,17	0,64	0,54	0,62

Während die Verhältniszahl der Blinden zur Gesamtbevölkerung von 1871 bis 1900 dauernd gesunken ist, war diejenige der Taubstummen Schwankungen unterworfen, die jedoch 1895 und 1900 gegen die beiden früheren Zählungsjahre eine, wenn auch geringere Abnahme erkennen lassen. Absolut hat sich dagegen die Zahl der Taubstummen beständig und nicht unerheblich vermehrt. Ferner waren am 1. Dezember 1900 von diesen Personen

	blind	taubstumm	blind und taubstumm
seit frühester Jugend	4 992	23 510	110
später geworden	15 183	4 679	85
ohne Angabe	1 181	3 089	20

Daraus geht hervor, daß der bei weitem größte Teil der Taubstummen von Geburt an mit diesem Körperfehler behaftet ist, während die Blindheit sich in den meisten Fällen erst später einstellt. Von Taubstummen gehen mehr als die Hälfte und von den Blinden etwa ein Viertel einem Erwerbe nach. Bevorzugt wird von den Blinden die Landwirtschaft, Gärtnerei usw., sowie die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, während wir die Taubstummen außer in diesen Gewerben auch in der Bekleidungs- und Reinigungsindustrie finden. Freilich wird es sich wohl nur in seltenen Fällen um voll leistungsfähige Kräfte handeln. Von den Blinden und Taubstummen war nur ein kleiner Bruchteil erwerbstätig.

Eine in der Tübinger Universitätsaugenklinik von Schleich vorgenommene Augenuntersuchung der Tübinger Schuljugend erstreckte sich auf 2098 Schulkinder. Von den 4196 zur Untersuchung gelangten Augen wurden 65,2 Proz. normal, 34,8 Proz. anormal befunden. Von den Knaben hatten 63,2 Proz. normale, 36,8 Proz. anormale, von den Mädchen 67,6 Proz. normale und 32,4 Proz. anormale Augen. Die günstigsten Verhältnisse fanden sich bei den jüngsten Jahrgängen, am schlechtesten waren die Verhältnisse bei den höchsten Schuljahren des Gymnasiums, wo nur 28.2 Proz. normale Augen gefunden wurden. Kurzsichtige Augen wurden festgestellt: bei den Gymnasiasten 27,7 Proz., Realschülern 15,3 Proz., Schülerinnen höherer Mädchenschulen 6,5 Proz., Volksschülern 4,5 Proz., Elementarschülern 2,3 Proz.

Nach den Angaben von Kunz (Illpach) auf dem 11. Blindenlehrerkongreß in Halle zählt das Deutsche Reich gegenwärtig 35 Blinden-Bildungsanstalten mit 2500 Zöglingen und 26 Heime mit 1100 Pfleglingen. Die Aufwendungen betragen 2 600 000 Mark, die Gebäude und Grundstücke kosten 14 Millionen, die Lehrmittel 260 000, die Ausstattung 1 300 000 Mark. Jährlich werden etwa für 900 000 Mark Blindenarbeiten verkauft. Österreich zählt 11 Lehranstalten und 13 Versorgungsheime, Ungarn 4 Lehranstalten und 3 Heime.

Wie der Sanitätsbericht der deutschen Marine für 1901/1902 ergibt, betrug die Zahl der Entlassungen infolge von Herzleiden auf 1000 Mann der Kopfstärke:

	1891/93	1893/95	1895	1897/99	1899/1901	1901/02
wegen Dienstunbrauchbarkeit	2,9	4,3	7,1	11,6	8,7	11,7
als Ganzinvalide	1,8	2,8	5,0	5,72	5,7	7,92

Die Zahl der Entlassungen im Verhältnis zur Kopfstärke hat sich also in 10 Jahren mehr als vervierfacht.

Einen Vergleich zwischen dem Gesundheitszustande und der Sterblichkeit in der deutschen und in der französischen Armee ermöglichen folgende Zahlen: die allgemeine Sterblichkeit betrug auf 1000 Mann des unter den Waffen befindlichen Effektivbestandes:

	Krankheiten	Unfälle	Selbstmorde	zusammen
Französische Armee	4,47	0,42	0,32	5,11
Deutsche Armee	1,50	0,31	0,42	2,23

Die Krankheitssterblichkeit der französischen Armee übersteigt also die der deutschen um 198 Proz., die Unfallssterblichkeit um 35 Proz., während die Selbstmordsterblichkeit gegen die des deutschen Heeres zurückbleibt. Die Gesamtsterblichkeit der französischen Armee ist um 130 Proz. höher als die der deutschen. Besser noch beweisen die Gesamtziffern der Todesfälle in der französischen und deutschen Armee in der Periode von 1882—1901 den gewaltigen Unterschied zwischen der beiderseitigen Sterblichkeit. Die französische Armee büßte nämlich ohne Offiziere 67021 Mann ein, die deutsche dagegen nur 27053. Der Unterschied tritt besonders kraß bei den Epidemien und ansteckenden Krankheiten hervor. Während nämlich die französische Armee auf 1000 Mann des Effektivbestandes 4,88 Typhuskrankheits- und 0,71 Typhustodesfälle zählte, betrugen die bezüglichen Ziffern in der deutschen Armee nur 1,60 bzw. 0,17. In Effektivziffern ausgedrückt hatte die französische Armee im Zeitraume 1882—1901 108970 Typhuserkrankungen und 20329 Typhustodesfälle, die deutsche dagegen nur 26159 bzw. 2337. Noch stärker ist das Mißverhältnis bei den Pocken. Von 1875—1901 wurden nämlich in der französischen Armee 8974 Pockenerkrankungen und 739 Pockentodesfälle festgestellt, in der deutschen dagegen nur 16 bzw. 3.

Die Heilsarmee verfügt zurzeit in Deutschland über 5 Rettungsheime für Mädchen, 1 Wöchnerinnenheim in Berlin mit 25 Betten, 1 Ledigenheim für Arbeiterinnen mit 75 Betten, 1 Männerheim für entlassene Gefangene in Freienwalde a. O., 2 Männerheime für Arbeitslose in Hamburg und in Köln, 1 Trinkerasyl in Mülheim a. d. Ruhr, 1 Kinderkrippe in Pforzheim und 3 Samariterstationen zur Pflege armer Kinder.

In Reykjavik, der Hauptstadt Islands, ist ein Lepraheim für 64 Kranke eröffnet worden.

Ein Genesungsheim hat die Landesversicherungsanstalt Brandenburg in Hohelse bei Rheinsberg errichtet. Dasselbe ist für 100 Patienten bestimmt.

Am 1. Dezember waren 20 Jahre seit der Einführung der Krankenversicherung im Deutschen Reiche verflossen.

Nach den Ermittlungen des Kaiserlichen statistischen Bureaus[1]) hat sich im Jahre 1902 die Zahl der Krankenkassen von 23064 auf 23214 erhöht. An der Zunahme sind hauptsächlich die Gemeindekrankenversicherung (8528 gegen 8457) und die Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen (7626 gegen 7563) beteiligt. Die Zahl der Mitglieder betrug durchschnittlich 9858066 gegen 9641742 im Jahre 1901, 9520763 im Jahre 1900 und 9155582 im Jahre 1899. Die Zunahme, die im Jahre 1901 nur 121000 betragen hatte, hat sich also 1902 bereits wieder auf 216000 erhöht. Die Zahl der Erkrankungsfälle ist von 3617022 auf 3578410 zurückgegangen, so daß auf ein Mitglied 0,36 Erkrankungsfälle kamen gegen 0,38 im Jahre 1901 und 0,39 im Jahre 1900. Die Zahl der Krankheitstage ist zwar von 66652488 auf 67377057 gestiegen, weist aber im Vergleich zur Mitgliederzahl einen Rückgang (6,83 gegen 6,91 auf 1 Mitglied) auf. Die Krankheitskosten haben insgesamt 167,8 Millionen Mark betragen gegen 163,4 Millionen im Jahre 1901, 157,9 Millionen im Jahre 1900 und 120,5 Millionen im Jahre 1897. Auf jedes Mitglied entfallen 17,02 Mark Krankheitskosten gegen 16,94 im Jahre 1901, 16,58 im Jahre 1900 und 14,45 im Jahre 1899, die Steigerung ist also sehr beträchtlich. Auch die Verwaltungskosten steigen von Jahr zu Jahr; sie betrugen auf jedes Mitglied durchschnittlich 1,11 Mark gegen 1,07 im Jahre 1901, 1,01 im Jahre 1900 und 0,91 im Jahre 1897. Die gesamten ordentlichen Einnahmen beliefen sich auf 193,4 Millionen Mark gegen 183,7 im Jahre 1901, die gesamten ordentlichen Ausgaben 183,3 Millionen Mark gegen 128,0. Der Überschuß der Aktiva über die Passiva berechnet sich für alle Krankenkassen auf 173,4 Millionen Mark gegen 163,0 im Jahre 1901, 156,4 im Jahre 1900, 152,4 im Jahre 1899 und 133,5 im Jahre 1897. Von den 167801376 Mark Krankheitskosten kommen auf:

Ärztliche Behandlung	37 499 312 Mark
Arznei und sonstige Heilmittel	26 576 604 Mark
Krankengelder	74 383 502 Mark
Anstaltsverpflegung, Rekonvaleszenten- und Wöchnerinnenunterstützung und Sterbegelder	29 341 959 Mark

Am Schluß des Jahres 1902 bestanden in Berlin 123 Krankenkassen, davon waren 55 Ortskrankenkassen, 49 Betriebs- und 19 Innungskrankenkassen. Sämtliche Kassen zählten 371277 männliche und 214070 weibliche, zusammen 545347 Mitglieder, zusammen 44629 Mitglieder mehr als im Vorjahr. Auf 100 männliche Mitglieder kamen 40,12, auf 100 weibliche Mitglieder 41,77 Erkrankungsfälle. Auf die männlichen Mitglieder entfielen 3668956, auf die weiblichen

[1]) Vierteljahrshefte der Reichstatistik. 1904. Heft 2.

2479889 Krankheitstage. Die Dauer eines mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Erkrankungsfalls betrug durchschnittlich beim männlichen Geschlecht 24,63, beim weiblichen Geschlecht 27,13 Krankheitstage. Auf jedes Kassenmitglied männlichen Geschlechts entfielen 9,88, auf jedes weiblichen Geschlechts 11,58 Krankheitstage. Hiernach ergibt sich eine wesentliche Vermehrung der Erkrankungsfälle und demgemäß eine Erhöhung des Prozentsatzes der Erkrankungen auf die Mitgliederzahl selbst, während die durchschnittliche Dauer der Erkrankungszeiten an sich bei den männlichen Mitgliedern gegen das Vorjahr zurückgegangen und bei den weiblichen unwesentlich gestiegen ist. Die männlichen Kranken weisen 202242 Erkrankungstage, die weiblichen Kranken sogar 484514 Erkrankungstage mehr als im Vorjahre auf. Es zeigt sich auch hier wiederum die unverhältnismäßig starke Belastung der Kassen durch die weiblichen Mitglieder. Es starben 3515 männliche und 1220 weibliche Mitglieder, d. h. 0,95 vom Hundert der männlichen und 0,57 vom Hundert der weiblichen Mitglieder. Die Gesamteinnahmen der Kassen betrugen 20218327 Mark, die Gesamtausgaben 19538028 Mark, davon für ärztliche Behandlung 2196492 Mark. Das Gesamtvermögen der Kassen belief sich auf 11572084 Mark.

Am 1. Januar trat in Deutschland die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz in Kraft, nach der die Leistungen der Krankenkassen allgemein bis auf 26 Wochen der Krankheitsdauer ausgedehnt werden.

Im Berliner Stadthaushaltsetat für 1904 erfordert die Krankenpflege 8455804 Mark Ausgabe; davon sollen 2205884 Mark durch Einnahme und 6249920 Mark durch Zuschuß gedeckt werden. Von diesen Summen kommen auf die Krankenhäuser 3429580 Mark Ausgabe, 1451820 Mark Einnahme, 1977760 Mark Zuschuß, auf die Irrenhäuser 5026224 Mark Ausgabe, 754064 Mark Einnahme, 4272160 Mark Zuschuß. Für die vorbeugende Gesundheitspflege bleiben 1265822 Mark Ausgabe, die durch 793316 Mark Einnahme zum größeren Teil gedeckt werden, so daß nur 472506 Mark Zuschuß erforderlich sind. Hiervon kommen auf die Badeanstalten 636942 Mark Ausgabe, 518916 Mark Einnahme, 118026 Mark Zuschuß, die Desinfektionsanstalt 161975 Mark Ausgabe, 25300 Mark Einnahme, 136675 Mark Zuschuß, die Heimstätten nebst Rettungs- und Sanitätswesen 466905 Mark Ausgabe, 249100 Mark Einnahme, 217805 Mark Zuschuß.

Der Gemeinderat in Straßburg hat beschlossen, für die Armenkrankenpflege die freie Arztwahl einzuführen.

In Wien hat sich unter dem Vorsitze von L. Verkauf eine Reichskommission der Krankenkassen, die die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der österreichischen Krankenkassen bezweckt, gebildet.

Vom 1. Januar an trat in Berlin unter dem Namen eines Bureaus für Sozialpolitik ein Unternehmen ins Leben, das in Anlehnung an das Vorbild des Musée social in Paris, dieses Zentrums der wissenschaftlichen und praktischen Arbeiten der Sozialreform in Frankreich, und in engem Anschluß an das „Institut für Gemeinwohl" in Frankfurt a. M. gemeinsam die Interessen des Frankfurter Instituts, der „Sozialen Praxis", der „Gesellschaft für Soziale Reform" und des „Vereins für Sozialpolitik" vertreten und ihre Arbeiten fördern soll. Das Bureau für Sozialpolitik hofft in seiner Bibliothek allmählich eine Fundgrube für sozialpolitische literarische Arbeiten bieten zu können. Ein Archiv soll das reiche Material, das jeder Tag bringt, sammeln, sichten und zur Auskunft bereitstellen. Ein Lesezimmer will das Neueste an sozialpolitischen Zeitschriften und Büchern auflegen. Daran schließt sich die Erteilung von Rat und Nachweis sowohl für Anfragen literarischer Art wie praktischer Hilfe in Arbeiterangelegenheiten, namentlich des Rechtsschutzes, des Versicherungswesens, der Wohnungsfragen, des Arbeiterschutzes. Seine Tätigkeit wird überwacht von einem Ausschuß, in den die genannten Korporationen von Berlepsch, E. Francke, Wilhelm Merton, G. Schmoller und Ph. Stein entsandt haben. Die Leitung der Geschäfte ist in den Händen von E. Francke.

Im April schlossen auf Betreiben des italienischen Ministers Luzzatti Frankreich und Italien ein Arbeitsabkommen, das den ersten Vertrag über internationalen Arbeiterschutz darstellt.

Am 1. Januar trat das Reichsgesetz vom 30. März 1903 betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben in Kraft.

Im Jahre 1902 wurden von den deutschen Versicherungsanstalten 142 720 Invalidenrenten, 8734 Krankenrenten und 12 885 Altersrenten, zusammen 164 339 Renten neu bewilligt. Für Heilverfahren wurden rund 9 Millionen Mark aufgewandt.

Im Jahre 1903 betrugen die Wochenbeiträge bei den 31 Invalidenversicherungsanstalten 134 Millionen Mark. Das Vermögen der Versicherungsanstalten betrug Ende 1903 1084 Millionen Mark. Die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bewilligten Invalidenrenten betrug 1 106 279. Davon sind infolge von Tod und anderen Ursachen weggefallen 400 705, so daß am 1. Juli 1904 705 574 Renten liefen. Die Zahl der während des gleichen Zeitraumes bewilligten Altersrenten beträgt 421 546, von denen 270 745 in Wegfall gekommen sind.

Nach Inkrafttreten der Novelle des Invalidenversicherungsgesetzes am 1. Januar 1900 ist die Zahl der neubewilligten Invalidenrenten erheblich gestiegen. Sie erhöhte sich von 95 655 im Jahre 1899 auf 125 821 im Jahre 1900 und weiterhin auf 152 871 im Jahre 1903.

Nach den Veröffentlichungen des Reichsversicherungsamtes ergab sich bei 315 089 Rentenbewilligungen in den Jahren 1896—1899 folgende Tabelle der Invaliditätsursachen:

Invaliditätsursache	Absolute Zahlen		Verhältniszahlen		Reihenfolge der Ursachen nach ihrer Häufigkeit	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1. Entkräftung, Blutarmut, Altersschwäche	30 385	20 018	150	221	2	1
2. Gelenkrheumatismus, Gicht	12 425	7 732	62	85	4	5
3. Muskelrheumatismus	3 450	1 269	17	14	17	17
4. Tuberkulose der Lungen	30 353	8 573	150	95	3	2
5. Tuberkulose anderer Organe	1 953	898	10	10	22	22
6. Krebs usw.	5 006	2 400	25	27	10	10
7. Sonstige Allgemeinleiden	1 383	767	7	9	24	25
8. Geisteskrankheiten	3 639	1 870	18	21	16	14
9. Gehirnschlag usw.	4 953	1 577	25	17	11	15
10. Epilepsie und Verwandtes	1 805	1 142	9	13	23	19
11. Krankheiten des Rückenmarkes	4 326	878	21	10	12	23
12. Krankheiten einzelner Nerven und Nervenbezirke	3 842	2 256	19	25	15	11
13. Krankheiten der Augen	7 708	4 464	38	49	7	7
14. Krankheiten der Ohren	649	402	3	4	27	26
15. Krankheiten der Atmungswege	7 410	2 033	37	22	8	12
16. Krankheiten des Brustfells	1 026	242	5	3	26	27
17. Krankheiten der Lunge, ausschließlich Tuberkulose	33 810	8 097	167	89	1	3
18. Krankheiten des Herzens und der Gefäße	12 090	7 781	60	86	5	4
19. Sonstige Krankheiten der Blutgefäße, Lymphgefäße und Drüsen	2 317	1 576	11	17	20	16
20. Krankheiten des Magens	5 954	2 838	30	31	9	9
21. Krankheiten des Darms, der Leber oder Milz	1 996	917	10	10	21	21
22. Krankheiten der sonstigen Verdauungsorgane	232	71	1	1	28	28
23. Unterleibsbrüche	3 975	855	20	9	14	24
24. Krankheiten der Nieren	2 374	921	12	10	19	20
25. Harn- und Geschlechtskrankheiten	1 299	3 199	6	35	25	8
26. Krankheiten der Haut	3 412	1 969	17	22	18	13
27. Krankheiten der Bewegungsorgane	10 074	4 664	50	52	6	6
28. Folgen mechanischer Verletzungen	4 133	1 148	20	13	13	18
Zusammen:	201 979	90 557	1000	1000	—	—

Nach den Ermittlungen von Pietsch[1]) scheiden von 100 Personen, die im Alter von 25—29 Jahren invalide werden, im Laufe des ersten Invaliditätsjahres bereits 44 wieder aus (meist durch Tod). Überhaupt ist die Sterblichkeit bei den jüngeren Invaliden allgemein eine größere als bei den älteren, von denen nur 26 Proz. (Alter von 45—49 Jahren) und 14 Proz. (Alter von 65—69 Jahren) der Rente verlustig gehen. Die jüngeren Invaliden leiden meist an schweren, zu einem baldigen Tode führenden Krankheiten (Lungentuberkulose). Von 100 tuberkulösen Invalidenrentnern im Alter von 25—29 Jahren befinden sich im Alter von 29 Jahren nur noch 17 und nach Ablauf von 4 Jahren nur noch 4 im Rentengenuß.

Ein Invalidenheim für Eisenbahnarbeiter ist von der Arbeiterpensionskasse der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft in Jenkau bei Danzig errichtet worden. Gegen Verzicht auf die Invaliden- oder Altersrente und 1/3 der Zusatzrente erhalten alleinstehende Rentner freie Wohnung und Einrichtung, freie Verpflegung, Wäschereinigung, ärztliche Behandlung und Heilmittel, freie Hinreise zur Aufnahme ins Invalidenheim und ein würdiges Begräbnis. Gelegenheit zu gärtnerischen und häuslichen Arbeiten gegen eine bestimmte Arbeitsprämie ist geboten. Die politischen Rechte der Rentner werden durch die Aufnahme nicht berührt. Jederzeitiger Austritt steht frei.

Die 114 Berufsgenossenschaften der deutschen Unfallversicherung, von denen 66 auf die Industrie und 48 auf die Landwirtschaft fallen, umfaßten im Jahre 1902 5217291 Betriebe mit 18289608 versicherten Personen. An Entschädigung sind gezahlt im ganzen 107443326 Mark. Die Zahl der tödlichen Unfälle hat sich von 8501 im Vorjahre auf 7975 vermindert. Völlige Erwerbsunfähigkeit entstand bei 1435 Unfällen.

Nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen statistischen Amtes, Abteilung für Arbeiterstatistik, Jahrgang 1904, differenziert sich die Unfallgefahr nach Wochentagen und Tagesstunden in folgender Weise:

Unfallhäufigkeit nach Wochentagen.

Berufsgenossenschaften	Jahr	Unfallziffer für die einzelnen Wochentage, berechnet unter der Annahme, daß auf 1 Tag im Durchschnitt des ganzen Jahres 1 Unfall entfällt.						
		Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Gewerbliche Berufsgenossenschaften	1897	0,15	**1,23**	1,17	1,10	1,10	1,06	**1,19**
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften	1901	0,29	**1,22**	1,06	1,05	1,09	1,12	**1,17**

[1]) Die Berufsgenossenschaft. 1903. Nr. 7.

Unfallhäufigkeit nach den Tagesstunden.

Berufsgenossenschaften	Jahr	Unfallziffer für die nachgewiesenen 3stündigen Zeiträume, berechnet unter der Annahme, daß auf 3 Stunden im Durchschnitt des ganzen Jahres 1 Unfall entfällt. Montag vormittags 9—12	Sonnabend nachmittags 3—6
Gewerbliche Berufsgenossenschaften	1887	2,63	2,33
	1897	2,87	2,74

Nach dem Verwaltungsbericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaft waren im Jahre 1903 im deutschen Bergbau 619 798 Personen beschäftigt, die im ganzen 713½ Millionen Mark Löhne verdienten. Auf eine Person entfielen somit im Durchschnitt 1151,30 Mark gegen 1107,18 Mark im Vorjahre. Die Zahl der zur Anzeige gekommenen Unfälle betrug 74 433, das sind 120,09 auf 1000 Versicherte, davon wurden entschädigungspflichtig 9049 oder 14,60 auf 1000 versicherte Personen. Tödlichen Ausgang hatten 1159 Unfälle, daraus hinterblieben 823 Witwen, 2367 Kinder und 74 sonstige zu entschädigende Verwandte. Von den Unfällen wurden 67,35 Proz. durch die Gefährlichkeit des Betriebes an sich verursacht und 0,67 Proz. durch Mängel des Betriebes im besonderen, durch die Schuld der Mitarbeiter wurden 3,22 Proz. und durch die Schuld der Verletzten selbst 28,76 Proz. der Unfälle veranlaßt. Für das Jahr 1903 wurden an Beiträgen von den Unternehmern 18½ Millionen Mark erhoben, davon entfielen auf Entschädigungen 15½ Millionen. Dem Reservefonds wurde einschließlich seiner eigenen Zinsen der Betrag von 3¼ Millionen Mark zugeführt; er hat bereits die Höhe von 35½ Millionen Mark erreicht. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 2,8 Proz., die Kosten der Unfalluntersuchungen, der Feststellung der Entschädigungen, der Schiedsgerichts- und Unfallverhütungskosten, sowie die Kosten des Heilverfahrens innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfalle auf 2,7 Proz. der Jahresumlage. Für einen Versicherten belaufen sich die Unfallkosten im Jahre 1903 auf 29,98 Mark, im Jahre 1886 betrugen sie 7,55 Mark.

In der Sitzung der württembergischen Kammer der Abgeordneten vom 28. Mai gab bei der Beratung über den Ausbau der Gewerbeinspektion der Minister des Innern die Erklärung ab, daß für den nächsten Etat die Anstellung eines vierten Gewerbeinspektors vorgesehen, und daß für später auch die Anstellung einer ärztlichen Kraft für die Gewerbeinspektion in Aussicht zu nehmen sei.

Das bisher als Assistentin bei der badischen Fabrikaufsicht verwendete Fräulein Dr. Baum ist als Fabrikinspektorin angestellt worden.

Seit April ist im Berliner Bauputzergewerbe der Achtstundentag durchgeführt worden.

Die französische Kammer hat die Ausdehnung des Arbeiterunfallversicherungsgesetzes von 1898 auf die Angestellten der Nahrungsmittelgewerbe, sämtlicher industriellen Werkstätten und Unternehmungen sowie der Proviantanstalten, Lagerhäuser und Speicher beschlossen.

Die öffentliche Unfallversicherung im Staate Maryland in Nordamerika, der erste Versuch einer staatlichen Versicherung in Nordamerika, mußte auf Gerichtsbeschluß als wider die Staatsverfassung verstoßend aufgegeben werden.

Im Jahre 1901 wurden in 410 öffentlichen Schlachthäusern Preußens im ganzen 1165347 Rinder geschlachtet, unter denen nicht weniger als 211635 Rinder mit Tuberkulose behaftet waren. Von diesen tuberkulös befundenen Rindern konnte das Fleisch von 201882 Rindern dem freien Verkehr übergeben werden. (Im Jahre 1900 sind 12000 Rinder mehr geschlachtet worden.) Ferner wurden in Preußen im Jahre 1901 in den öffentlichen Schlachthäusern 3892769 Schweine geschlachtet (50000 Tiere weniger als 1900). Unter den geschlachteten Tieren waren 103431 mit Tuberkulose behaftet, von denen das Fleisch von 4355 Schweinen dem Verkehr entzogen werden mußte. Rinderfinnen wurden bei 8660 Tieren festgestellt, während Schweinefinnen bei 2408 Schweinen vorhanden waren. Bei 585 Schweinen wurden Trichinen nachgewiesen. Es wurden außerdem in 387 Städten im ganzen 79841 Pferde behufs Verwertung als Nahrungsmittel für den Menschen geschlachtet. Davon entfallen allein auf Berlin 11760.

Eine städtische Kindermilchanstalt zu Bergisch-Gladbach ist am 1. August in einem besonderen Gebäude des städtischen Schlachthofes eingerichtet worden. Sie steht unter Leitung des Tierarztes und Schlachthofdirektors. Durch die Kindermilchanstalt soll vor allem den bedürftigen Eltern eines unter neun Monaten alten Kindes Gelegenheit zur Erlangung von guter und billiger Milch gegeben werden.

Eine gemeinnützige Gesellschaft für Milchausschank im Rheinland und Westfalen hat sich im Sommer gebildet; ihr Urheber ist Otto Kamp in Bonn (früher in Frankfurt a. M.).

Der Zweck ist, die Milch als tägliches Getränk mehr einzuführen, besonders dadurch, daß man an belebten Stellen Milchhäuschen errichtet, ähnlich den Selterwasserhäuschen; jedes Häuschen kostet mit Einrichtung etwa 1500 Mark. Man will Vollmilch und Magermilch führen, kalt oder warm je nach der Jahreszeit. Die erste öffentliche Milchschankstelle dieser Art ist im Juli auf dem Kopstadtplatze in Essen eröffnet worden; sie hatte stets guten Zuspruch. Die Gesellschaft verfügt bereits über ein Vermögen von 70000 Mark, gebildet aus Anteilen von 500 Mark, die meistens von Großindustriellen gezeichnet sind; ihrem Aufsichtsrate gehören die Oberpräsidenten und Landeshauptmänner der beiden Provinzen an Vorsitzender des Vorstandes ist Möhlau in Düsseldorf, erster Schriftführer Otto Kamp, Geschäftsführer Gottfried Peltzer in Düsseldorf.

In der Londoner Vorstadt Battersea hat die kommunale Milchversorgung durch eine städtische Molkerei die Säuglingssterblichkeit erheblich verringert. Während von 1897—1901 diese 198 auf 1000 betrug, beträgt sie zurzeit nur noch 98.

Nach den Berechnungen F. Hirschfelds in der Monatsschrift für soziale Medizin beträgt in Familien, deren Einkommen 1500 Mark nicht übersteigt, der tägliche Kartoffel- und Brotverbrauch pro Person etwa 500 – 700 Gramm von beiden. Große Unterschiede zeigen sich dagegen im Fleischverbrauch. Bei einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von 500 Mark, wie es die Zittauer Weber erlangen, beträgt der Fleischkonsum täglich pro Person nur 20 Gramm, er steigt dann mit zunehmendem Einkommen und beträgt bei einem Einkommen von 1500 Mark zirka 100 Gramm täglich. Die Ernährung der wohlhabenden Klasse unterscheidet sich von diesen Kostformen durch einen reichlicheren Fleischgehalt. Von Brot und Kartoffeln werden etwa je 475 Gramm täglich genossen, von Fleisch 300—400 Gramm (Männer) und 200—300 Gramm (Frauen). In den Klassen, deren Einkommen zwischen 6000 und 10000 Mark beträgt, sinkt der tägliche Brot- und Kartoffelverbrauch noch mehr, er beträgt im Durchschnitt nicht mehr als annähernd 150—200 Gramm.

Die Stadt Gera hat den Häringskonsum durch eine Abgabe erschwert.

Da mit dem 1. Oktober die Nachuntersuchung des auswärts geschlachteten Fleisches den Städten untersagt ist, dürfte es nach den Ausführungen von Hermann Cohn („Tag“, 30. Dezember 1904) nicht ausgeschlossen sein, daß in Zukunft die Blasenwürmer im Auge wieder so häufig wie früher beobachtet werden. Nach einer Zusammenstellung des nämlichen Autors befanden sich unter 10000 von ihm behandelten Augenerkrankungen 44 Blasenwürmer vor der Durchführung der Fleischbeschau, während er nach

1890 unter mehr als 24000 Augenkranken keinen Cysticercus mehr beobachtete; Uhthoff fand vor Einführung der obligatorischen Fleischschau auf 1100 Augenkranke durchschnittlich einen Cysticercus, später nur auf 25000 Augenkranke einen; Hirschberg sah nach der Einführung des Reichsfleischschaugesetzes vom 3. Juni 1890 unter 65000 Augenkranken keinen einzigen Blasenwurm mehr.

In einer Arbeit über Lohn und Haushalt der Uhrenfabrikarbeiter des Badischen Schwarzwalds macht Feuerstein an der Hand einer Reihe von Arbeiterbudgets bemerkenswerte Mitteilungen über die Beziehungen von Zuckerverbrauch und Alkoholgenuß. Sieben Familien mit einem Zuckerverbrauch von 98—51 g täglich auf einen Erwachsenen verausgabten jährlich für geistige Getränke im Hause 12—0 Mark; dagegen verbrauchten 7 Familien, welche jährlich 13—57 Mark für geistige Getränke verausgabten, nur 49—21 g Zucker täglich auf einen Erwachsenen.

Die 56 Millionen Einwohner, die Deutschland nach der letzten Volkszählung aufweist, wohnen in etwa 6319000 Wohngebäuden.[1]) Jedes der letzteren beherbergt also im Durchschnitt annähernd 9 Personen. Auf ganze Hundert abgerundet, verteilen sich die 6319000 Wohnhäuser auf die einzelnen Bundesstaaten wie folgt: Preußen 3603200 (auf jedes Wohngebäude kommen etwa 9,8 Personen), Bayern 845600 (7,3), Sachsen 359600 (11,7), Württemberg 311800 (6,9), Elsaß-Lothringen 265600 (6,4), Baden 244800 (7,6), Hessen 155000 (7,2), Mecklenburg-Schwerin 70900 (8,5), Oldenburg 60500 (6,6), Sachsen-Weimar 58900 (6,8), Braunschweig 48100 (9,6), Hamburg 42100 (18,2), Anhalt 37000 (8,5), Sachsen-Koburg-Gotha 32500 (7), Sachsen-Meiningen 32300 (7,7), Bremen 28800 (7,8), Sachsen-Altenburg 23700 (8,2), Lippe-Detmold 19900 (7), Reuß j. L. 14100 (9,8), Schwarzburg-Rudolstadt 13200 (7), Schwarzburg-Sondershausen 12500 (6,1), Lübeck 11400 (8,5), Mecklenburg-Strelitz 10900 (9,4), Waldeck 9100 (6,3), Reuß ä. L. 6900 (9,8), Schaumburg-Lippe 6200 (6,9).

Die Schwankungen des Wohnungsmarktes in Berlin sind durch folgende Ermittlungen des städtischen statistischen Amtes gekennzeichnet: 1890 standen fast 12000 Wohnungen leer, 1895: 24000, die aber bis zum Jahre 1900 auf 2906 oder 0,61 Proz. des gesamten Bestandes zurückgingen. Auf 1000 der Bevölkerungszunahme kamen in den Gründerjahren 1872 und 1873 nur 29 leerstehende Wohnungen. Das Angebot stieg allmählich bis zum Jahre 1894

[1]) Kommunale Praxis. 1904. Nr. 1.

auf 1809 leere Wohnungen für 1000 Einwohner mehr. Dann ging das Angebot im Vergleich zur Zunahme der Bevölkerung wieder zurück, und zwar auf 167 im Jahre 1900. Schon 1901 standen aber für 1000 neue Bewohner schon 497 Wohnungen bereit, 1903 waren es wiederum nur 229. Bemerkenswert ist, daß im Jahre 1903 der Bau von kleinen Wohnungen gegenüber 1901—1903 nach den neuesten Ermittlungen des statistischen Amts der Stadt Berlin viel stärker zugenommen hat, als der von Wohnungen mit drei und mehr heizbaren Zimmern. Bei den kleinen Wohnungen betrug die Zunahme rund 37, bei den großen Wohnungen nur 15 Proz.

Nach Ermittlungen von E. Cohn schuf die gemeinnützige Bautätigkeit in Frankfurt a. M. im Jahre

1870	161	Wohnungen
1880	550	„
1890	580	„
1900	ca. 1700	„
1904	ca. 3300	„

Diese Wohnungen beherbergen 16 600 Inwohner. Von den gesamten 66 000 Wohnungen mit 320 000 Bewohnern Frankfurts sind in 40 Jahren 5 Proz. von gemeinnütziger Seite erbaut. Die eifrigste und erfolgreichste unter den gemeinnützigen Baugesellschaften ist die Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen, die unter der rührigen Initiative des Stadtrats Flesch 1890 ins Leben trat und bis 1903 bereits 973 Wohnungen für ca. 5000 Einwohner hergestellt hat. Die Mietspreise der Wohnungen sind billiger als die auf dem freien Wohnungsmarkt, bei einigen Gesellschaften sogar um 20—25 Proz. Ein Leerstehen von Wohnungen findet fast gar nicht statt.

Auf Anregung von Flesch soll in Frankfurt a. M. nach dem Muster des Glasgower Witwerheims ein Witwerheim[1]) eingerichtet werden. Es soll in einer Reihe von Schlafräumen bestehen, in denen Witwer mit ihren Kindern männlichen Geschlechts vom zweiten Jahre bis zur Erwerbsfähigkeit Unterkunft finden. Außerdem sind ein oder mehrere Anstaltsräume geplant, in welchem die Kinder während der schulfreien Zeit sich aufhalten und gemeinschaftlich oder mit dem Vater zusammen die Mahlzeiten einnehmen können. Die Beköstigung der Kinder wird von der Verwaltung geliefert oder überwacht, jedoch gegen ein von den Vätern zu leistendes Entgelt. Die Kosten des Baues sind auf 165 000 Mark veranschlagt. Die Verwaltung und Verköstigung auf 14 600 Mark. Die Gebühren für Verköstigung der Kinder sind wie folgt veranschlagt: für ein Kind 2,50 Mark pro Woche, für zwei Kinder 2 Mark für das Kind, drei Kinder 1,50 Mark

---

[1]) Kommunale Praxis. 1904. Nr. 6.

pro Kind und vier Kinder oder mehr 1,20 Mark pro Kind. Ein Witwer, der eine Wocheneinnahme von 21 Mark (3,50 Mark täglich) bei ununterbrochener Arbeit oder 4 Mark täglich bei jährlich etwa fünf Wochenverdienstpausen hat, würde also bei einer Einnahme von rund 1100 Mark aufzuwenden haben: bei einem Kind Miete (mit Heizung) 20 Mark oder 240 Mark jährlich, Verköstigung des Kindes 130 Mark, das sind zusammen 370 Mark, so daß ihm für seinen eigenen Bedarf (Kost, Kleider) und die sonstigen Bedürfnisse des Kindes noch rund 740 Mark verblieben. Ein Witwer mit zwei Kindern hätte zu zahlen: Miete und Heizung 266 Mark, Kost der Kinder 204 Mark, zusammen 470 Mark, so daß ihm 600 Mark verblieben. Da Miete und Verköstigung die Verzinsung der Kapitalanlage und Verwaltung nicht decken, so würde ein Defizit von 4250 Mark zu decken bleiben.

In Heilbronn wurde vom 20. Juni 1903 bis zum Schluß des Jahres seitens der Wohnungsinspektion sämtliche der Aufsicht unterstehenden Wohnungen der Altstadt untersucht. Es kamen dabei 989 Gebäude mit 2884 Wohnungen in Frage, davon 1998 mit weniger als drei Wohnräumen, 230 Wohnungen mit Schlafgängern, 26 Gebäude, in denen gewerbsmäßig beherbergt wird und 630 Schlafgelasse von Dienstboten. Es wurden in den kontrollierten Wohnungen 1071 Mängel festgestellt: mangelhafte Abortanlagen in 577 Fällen, zum Wohnen ungeeignete Räume und daraus folgendes Wohnungsverbot 6, mangelhafte Feuerungseinrichtungen 110, vorschriftswidrige Schlafräume 12, sonstige Beanstandungen von Wohnräumen 206, Wohnungsüberfüllung 52, Unreinlichkeit 28, sicherheitspolizeiliche Beanstandungen 37, sonstige sanitäre Mängel 43. Die schon früher vorgenommene Untersuchung der Neustadt erstreckte sich auf 207 Häuser mit 622 Wohnungen, wobei sich 123 Beanstandungen ergaben. Noch zu untersuchen sind 1250 Häuser mit 3223 Wohnungen.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Pforzheim hat in den Jahren 1902 und 1903 1470 Wohnungen untersucht. Die Erhebungen ergaben eine große Anzahl Mißstände, so vor allem unsaubere Räumlichkeiten, Überfüllung, unreinliche Lebenshaltung. Unter Berücksichtigung der bescheidensten Minimalforderung von 10 Kubikmeter Luftraum pro Kopf, waren in Pforzheim 17,13 Proz. der Wohnungen, in den Landorten 26,75 Proz. überfüllt; in einer großen Reihe von Fällen war diese Überfüllung auf das Schlafgängerwesen zurückzuführen. Über die Benutzung der Wohn- und Schlafräume wurde festgestellt, daß in Pforzheim selbst in 20,87 Proz. diese gleichzeitig als Küche, in 7,79 Proz. aber auch als Arbeitsstätte benutzt wurden. In den Landorten ist die gleichzeitige Benutzung der Wohnräume als Küche noch häufiger angetroffen worden; hier wurden nicht weniger als 32,44 Proz. als Küche und 5,35 Proz. als Arbeitsstätte benutzt.

Nicht heizbar waren in Pforzheim 25,23 Proz., in den Landorten 26,75 Proz. Recht bedenklich waren auch wiederum die Feststellungen über die Benutzung der Betten; nicht weniger als 144 Personen teilten dasselbe mit einem gesunden Familienmitglied, unter denen sich in 62 Fällen Kinder befanden. In 14 Fällen wurden die Betten Infektionskranker gleichzeitig von einer zweiten Person benutzt, in 21 schliefen Kranke mit Lungentuberkulose mit einer zweiten Person zusammen.

In ihrem Geschäftsbericht für 1903 bringt die Gemeinsame Ortskrankenkasse Straßburg im Elsaß die Ergebnisse ihrer dritten Wohnungsenquete 1903—1904 und stellt die Resultate aller drei Wohnungsenqueten zusammen. Die drei Wohnungsenqueten erstrecken sich auf 2241 Wohnungen von Krankenkassenpatienten. In der inneren Stadt wiesen 47,8 Proz., also fast die Hälfte der untersuchten Wohnungen, noch keine 2 Räume mit Küche auf. Die Wohnungen mit mehr als 2 Stuben und Küche bilden einen sehr niedrigen Prozentsatz. Der Aufenthaltsraum wurde im Durchschnitt bei Tag von 3—4 Personen benutzt und bei Nacht von 3 Personen. Der großen Mehrzahl der Kranken stand ein Luftraum zur Verfügung, der bei weitem nicht den notwendigen sanitären Anforderungen gesunder, geschweige denn kranker Menschen entsprach. Die Zahl der dunklen Räume betrug in der Stadt 24,8 Proz. und in den Vororten 16,6 Proz. In der Stadt waren 9,3 Proz. der Wohnungen feucht, in den Vororten dagegen 20,2 Proz. In der Stadt wurden 37,6 Proz. der Aborte von mehr als 20 Personen benutzt (9,6 Proz. bis 40 Personen, 2,9 Proz. bis 50 Personen, 1,3 Proz. bis 60 Personen). Die innere Stadt hatte 9,4 Proz. Räume ohne Heizgelegenheit aufzuweisen, die Vororte 3,4 Proz. In der inneren Stadt treten die möblierten Zimmer relativ zahlreich auf; 20,8 Proz. der untersuchten Räume sind möblierte Zimmer (in den Vororten dagegen nur 2,4 Proz.). Von Familien bewohnte möblierte Zimmer befanden sich unter den kontrollierten Räumen 7,5 Proz. in der inneren Stadt, 0,2 Proz. in den Vororten. Schlafstellen zählte man 5,5 Proz. in der inneren Stadt, 1,8 Proz. in den Vororten. Im Durchschnitt kamen auf eine Wohnung ca. 2 Betten, und auf 2 Personen ungefähr ein Bett. Fälle, wo 3 ja 4 Personen ein Bett teilten, waren ziemlich häufig. Von den 10036 Wohnhäusern Straßburgs wurden für die Bearbeitung von der Wohnungskommission 2604 Häuser, das heißt 26 Proz. aller Wohnhäuser vorgesehen. In der Tat wurden 1759 Wohnhäuser (17 Proz. aller Wohnhäuser) bearbeitet. In 1202 Wohnhäusern (12 Proz. aller Wohnhäuser) erfolgte die Abstellung von Mißständen. 557 Häuser (5 Proz. aller Wohnhäuser) blieben unbeanstandet. Im ganzen wurden 5016 Mißstände beseitigt, von denen in 214 Fällen (4,26 Proz.) ein Zwangsverfahren erforderlich war.

Über die Weichbildgröße, Bevölkerungszahl und den Umfang der Parkanlagen der wichtigsten deutschen und einiger außerdeutschen Großstädte teilt Franz Oppenheimer (Nr. 9 der „Woche") folgende Tabelle mit:

Stadt	Von der Gesamtfläche waren:				
	Gesamtfläche in qm	Öffentliche Park- und Gartenanlagen	Prozentsatz	Bevölkerung	qm Gartenanlage auf den Kopf der Bevölkerung
Berlin	634 947	18 663 [1]	2,93	1 888 326	0,99 [1]
Breslau	359 311	13 672	3,81	422 738	3,21
Kassel	215 206	17 334	8,05	106 001	16,35
Chemnitz	243 400	2 700	1,11	206 584	1,30
Danzig	199 728	712	0,35	140 539	0,51
Dortmund	276 641	11 036	3,99	142 418	7,71
Dresden	401 621	107 550 [1]	26,77	395 349	27,20 [1]
Düsseldorf	486 364	10 300	2,12	213 767	4,81
Düsseldorf		55 104 [1]	11,33		25,77 [1]
Essen	96 641	10 736 [1]	11,11	118 863	9,03 [1]
Frankfurt a. M.	801 400	3 494	0,44	288 489	1,21
Freiburg i. Br.	528 535	6 848	1,29	61 506	11,29
Halle a. S.	253 395	3 464	1,36	156 611	2,21
Hamburg	769 077	14 209	1,84	705 738	2,01
Hannover	395 620	8 996	2,27	235 666	3,39
Köln a. Rh.	1 110 994	14 799	1,33	372 229	3,16
Königsberg i. Pr.	200 400	1 800	0,89	187 897	0,95
Leipzig	570 700	19 600	3,43	455 089	4,31
Lübeck	297 242	3 247	1,09	82 098	3,95
Magdeburg	554 726	85 423 [1]	15,39	229 663	37,19 [1]
Mannheim	660 646	6 239	0,94	140 384	4,44
München	754 495	30 419	4,03	499 959	6,08
Nürnberg	544 412	5 318	0,97	261 022	2,03
Potsdam	135 039	13 681	10,13	59 814	22,87
Stuttgart	297 900	8 100	2,72	176 318	4,71
Wien	1 781 200	97 700	5,48	1 530 000	6,38
Paris	780 200	18 600	2,38	2 830 000	0,66
Rom	157 200	4 400	2,79	480 000	0,91
Amsterdam	459 700	7 300	1,59	590 000	1,23
New York	8 473 300	276 923	3,26	3 437 202	8,05
Chicago	4 950 700	88 526	1,78	1 698 575	5,21
Boston	1 103 600	106 110	9,61	560 892	18,91

[1]) Bei dieser Zahl sind Wege, Straßen, Eisenbahnen und Begräbnisplätze mit einbegriffen.

Die Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft besitzt eine Geschäftsstelle in Schlachtensee bei Berlin (Seestraße 35); den Vorstand bilden B. Kampffmeyer, A. Otto und P. Schirrmeister. Das Ziel der Gartenstadt-Gesellschaft ist die Gewinnung breiter Volkskreise für den Gedanken der Errichtung von Gartenstädten auf der Grundlage des Gemeineigentums an Stadt- und Landboden, sowie die Förderung aller Maßnahmen, die diesem Ziele dienen. Die Gartenstadt-Gesellschaft empfiehlt eine Innenkolonisation, das heißt eine wirtschaftlich harmonische Aufteilung des platten Landes und seine zweckmäßige Durchsetzung mit Städten; sie erstrebt eine Wohnungsreform durch eine organisierte Wanderung der Industrie auf das platte Land, wo ein weitläufiger hygienischer, ästhetischer Bau bei voller Berücksichtigung der Bedürfnisse der Industrie möglich ist und wo auch der sich angliedernden Landwirtschaft neben nahen Märkten billige mechanische Kraft und gute Verkehrsbedingungen gebracht werden können; sie ist bemüht, eine Siedelung größeren Stils einzuleiten, wofür die Errichtung einer besonderen Gründungsgesellschaft vorbehalten ist.

Die Villenkolonie Buchschlag in Sprendlingen bei Frankfurt a. M. (Hansa-Haus) stellt einen neuen fortschrittlichen Typus von Villenkolonien dar. Das Terrain (30 ha) ist zu einem verhältnismäßig recht billigen Preise von der großherzoglichen Regierung an eine gemeinnützige Gesellschaft abgegeben worden; diese besorgt die Aufschließungsarbeiten ohne Spekulationsgewinn. Durch die Größenbemessung der Bauparzellen und die Eintragung von Baubestimmungen und Ausnutzungsbeschränkungen des Bodens ist für alle Zukunft eine landhausartige Bebauung gesichert.

Lever, der Inhaber des Sunlight-Seifenwerkes in Liverpool, das über 3000 Arbeiter beschäftigt, hat in dem Musterdorf Port Sunlight für seine Arbeiter an einer 4 englische Meilen langen Straße 600 Villen in den verschiedensten Stilarten gebaut, von denen je drei bis fünf in einem gemeinschaftlichen Garten liegen. Jedes Haus wird nur von einer Familie bewohnt und enthält Wohnzimmer, Küche, zwei bis drei Schlafzimmer und Badestube.

In einer Vorstadt Kopenhagens hat der Schuldirektor O. Fick eine Haushaltungszentrale für 25 Familien eingerichtet. Das ganze Haushaltungswesen wird zentralisiert und die 25 Familien werden mit Essen, Trinken, Feuerung, Wäsche, Bedienung usw. gegen eine bestimmte monatliche Bezahlung versehen. Die Kosten für eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Familie werden 3—4000 Kronen (3360—4480 Mark) jährlich für Wohnung und alles übrige betragen, doch wird das System auch mäßigeren Forderungen angepaßt werden können.

Der Verein für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in München hat die Errichtung eines Ledigenheimes für männliche Arbeiter nach dem Kabinensystem beschlossen.

Der Magistrat der Stadt Fürth hat die Errichtung eines Ledigenheims aus städtischen Mitteln beschlossen und die Kosten der Projektbearbeitung bewilligt. In einem neuen städtischen Gebäude, das auch anderen städtischen Anstalten dienen soll, will man zwei Stockwerke zur Unterbringung von 60—70 ledigen Arbeitern verwenden, um dem Schlafstellenwesen zu steuern.

Die Stadt Ulm errichtet ein Ledigenheim für 60 weibliche Angestellte mit einem Kostenaufwande von 105000 Mark.

In Charlottenburg hat sich eine Gesellschaft zur Errichtung eines Ledigenheims gebildet.

Der Bericht der Handelskammer in Stuttgart für 1903 schreibt der Bewegung für Reformkleidung den Rückgang des dortigen Korsettgeschäftes zu.

In der chinesischen Stadt Itschang hat sich eine Gesellschaft für ungebundene Füße konstituiert, um den chinesischen Brauch der Fußverkrüppelung bei den Kindern weiblichen Geschlechts zu bekämpfen.

Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ist in Berlin seitens der Kommunalbehörden eine gemischte Deputation zusammengetreten, die aus 10 Stadtverordneten und 5 Magistratsmitgliedern besteht.

Am 16. März hat sich in Berlin eine Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit konstituiert. Um eine frische, möglichst unveränderte Milch für die Kinder der ärmeren Bevölkerung zu beschaffen, hat sich die Gesellschaft zunächst mit Molkereien in verschiedenen Stadtteilen in Verbindung gesetzt, deren Betrieb durch eine größere Anzahl sich freiwillig zur Verfügung stellender Tierärzte regelmäßig beaufsichtigt wird. Dadurch soll erreicht werden, daß in allen Stadtteilen Berlins eine möglichst einwandfreie, keimarme, unschädliche Milch zu haben ist. Die Gesellschaft will ferner, wo es Not tut, Geldprämien an Frauen verteilen, die ihr Kind selbst nähren. Als Schriftführer fungieren C. S. Engel und Bongert.

Über den Alkoholgenuß der Schulkinder hat Goldfeld[1]), Schularzt in Schöneberg bei Berlin, in der Zeit vom Oktober 1902 bis März 1903 Ermittlungen angestellt, die er in folgender Tabelle zusammenstellt:

---

[1]) Die Abstinenz. Nr. 13. 1904.

Klasse	Gesamt-zahl	Regelmäßige Biertrinker		Tranken zeitweise sonstige Spirituosen	
		in Sa.	Proz.	in Sa.	Proz.
a) Knabenschule:					
III o	51	23	46,6	12	23,5
VI o	62	30	46,8	12	19,3
I m	48	36	75,0	18	37,5
II m	44	20	45,5	11	25,0
III m	45	15	33 1/3	8	17,7
IV m	54	26	48,1	15	27,7
V m	57	41	71,5	15	29,8
VI m a	53	51	96,2	32	60,4
VI m b	56	22	38,0	16	28,5
Sa.:	470	264	56,2	139	30,0
b) Mädchenschule:					
I o	40	17	42,5	8	20,0
II o	44	23	52,2	15	34,0
III o b	45	17	37,7	12	26,6
IV o a	53	31	58,5	27	50,9
IV o b	51	34	66,6	26	50,9
V o a	50	13	26,0	8	16,0
I m	42	18	42,8	15	35,7
II m a	40	21	52,5	16	40,0
II m b	41	22	53,6	9	22,0
III m a	44	19	43,2	7	16,0
V m	47	27	57,2	17	36,1
Sa.:	497	242	48,7	160	32,2
c) Knaben und Mädchen zusammen:					
SSa.:	967	496	51,3	299	30,9

Der Alkoholgenuß von Schulkindern wurde auch in Gera durch den Schularzt festgestellt, wobei 515 Knaben und 554 Mädchen in Betracht kamen. Von diesen hatten nur 4 Knaben und 8 Mädchen überhaupt noch keinen Alkohol genossen. Schnaps hatten 250 Knaben und 270 Mädchen, Wein 235 Knaben und 237 Mädchen getrunken. Bier tranken täglich 109 Knaben und 130 Mädchen. Die Untersuchung erstreckte sich auf wiederholten, nicht einmaligen Genuß.

In Charlottenburg ist die Anstellung einer Schulärztin für die städtischen Mädchenschulen beschlossen worden.

Die in Charlottenburg für schwächliche Kinder aus städtischen Mitteln errichtete Waldschule erforderte an laufenden Ausgaben

für vier Monate 9020 Mark sachliche Kosten und 1100 Mark persönliche Kosten für die Verwaltung der Erholungsstätte, wozu noch 1000 Mark für Lehrkräfte kommen. Die einmaligen Ausgaben sind auf 20625 Mark veranschlagt, wovon 12000 Mark auf die Döcker'sche Schulbaracke entfallen.

Die Stadt Mannheim hat einen städtischen Schularzt im Hauptamt mit einem Gehalt von 10000 Mark angestellt.

Die Stadt Ulm hat einen Stadtschularzt im Hauptamt angestellt.

Die Stadt Bunzlau hat zwei Schulärzte angestellt.

In Leipzig wurden an den städtischen Volksschulen 18 Schularztstellen eingerichtet. Die Vergütungen für die Ärzte betragen je nach der Kinderzahl 256—450 Mark.

In Preußen ist die Zahl der Hilfsschulen für schwachbefähigte Kinder seit 1892 von 26 mit 64 Lehrkräften und 700 Schulkindern auf 143 mit 498 vollbeschäftigten Lehrern und Lehrerinnen nebst 31 Handarbeitslehrerinnen und 8207 Schulkindern gestiegen.

Der Gemeinderat von Straßburg hat mit einem Aufwande von 5550 Mark für die Schulkinder Ferienspiele im Freien mit Darreichung von Frühstück an etwa 1300—1600 Kinder täglich organisiert.

Über den Umfang der Schulkinderspeisung in den deutschen Großstädten geben folgende Angaben[1]) einen Überblick: es erhielten im letzten Winter in Barmen 700, in Berlin 7000, in Braunschweig 250, in Breslau 1100, in Charlottenburg 300, in Köln ca. 800, in Danzig 1525, in Dortmund 570, in Düsseldorf 1000, in Elberfeld 800, in Essen 337, in Frankfurt a. M. 2100, in Halle 2969, in Hamburg 300, in Hannover 1000, in Kiel ca. 500, in Königsberg 2100, in Leipzig 2200, in Mannheim 3000, in Posen 600 und in Nürnberg 80 Kinder Frühstück. Mit Ausnahme von Berlin, Barmen, Braunschweig und Nürnberg wird in sämtlichen Städten das Schulfrühstück auch auf kränkliche und schwächliche Kinder ausgedehnt. In Magdeburg wird es nur in sehr strengen Wintern verabreicht. In Dresden, München, Stettin und Straßburg wird an Stelle des Frühstücks Mittagbrot gewährt. In München ist jedoch auch die Frühstücksspende bereits in Aussicht genommen. In Hamburg wird neben dem Frühstück das Gewicht auf Verabfolgung von Mittagbrot gelegt, wofür jährlich ca. 28000 Mark aufgewendet werden. Auch in Braunschweig, Breslau, Köln, Kiel, Posen und Nürnberg gibt es neben dem Frühstück noch Mittagbrot. In Breslau, Charlottenburg, Düsseldorf, Halle, Mannheim und Magdeburg sind die Frühstücksverabreichungen öffentliche, in den übrigen Städten private Einrichtungen. Von

[1]) Soziale Praxis. 1904. Nr. 19.

letzteren erhalten jedoch öffentliche Unterstützung (städtische Subvention u. dgl.) die Einrichtungen in Danzig, Dortmund, Hamburg, Hannover, Königsberg und Posen. Die Art des Frühstücks ist verschieden: trockene oder gestrichene Schrippen auch mit Milch, Milchkaffee mit Brot oder Brötchen, Kaffee oder Suppe mit Brot, Roggenmehlsuppe mit Weißbrot; in den meisten Fällen aber $^1/_5$, $^1/_4$, $^1/_3$ sogar $^1/_2$ Liter (Kiel) Milch nebst Brot oder Brötchen. In der Regel wird nur im Winter (in Danzig und Kiel nur 3 Monate), jedoch in Hamburg, Köln und Hannover auch im Sommer beköstigt. Die Verabreichung findet unter Aufsicht der Lehrer zumeist in den Schulen, in wenigen Fällen auch in Schwesterheimen, Volksküchen u. dgl. statt.

Der Verein zum Schutz der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung zählt gegenwärtig 2300 Mitglieder, davon 600 in Berlin. Im Jahre 1903 sind 185 Fälle mit 270 Kindern untersucht und diese der Fürsorgeerziehung übergeben.

Die Kosten der Fürsorgeerziehung sind von 1677977 Mark im Jahre 1901 auf 4032740 im Jahre 1902 gestiegen. Davon fallen 2551915 auf den Staat, 1470825 auf die Kommunalbehörden.

Nach einer Statistik des Samariterhauses in Crakau bei Magdeburg gibt es unter den 2,8 Millionen Einwohnern der Provinz Sachsen 1512 verkrüppelte Kinder unter 14 Jahren. Nach Berechnungen von Pfarrer Hohl vom Kreuznacher Diakonissenhaus leben in der Rheinprovinz 49000 verkrüppelte Personen; von denen allein 5860 keinen Schulunterricht genossen haben.

Nach den Angaben von Rosenfeld auf dem Nürnberger Kongreß für Schulhygiene sind in Deutschland zurzeit 320000 Krüppel vorhanden, von 235000 erwachsenen Krüppeln haben 40000 keinen Unterricht genossen, 100000 sind unfähig sich zu ernähren.

Für die gesamten thüringischen Staaten hat sich ein Verein gebildet, der sich in den Dienst der Fürsorge für Krüppel stellen will. Sitz des Vereins ist Weimar. In Arnstadt und Blankenburg (Schwarzatal) sind bereits Grundstücke erworben, in denen erwachsene Krüppel ein Unterkommen finden sollen. Zugleich wird sich der Verein mit der Erziehung und Bildung verkrüppelter Kinder befassen.

Der englische Soziologe Francis Galton hat für die Londoner Universität eine Stiftung zur Errichtung eines Lehrstuhles zum Studium jener Faktoren gemacht, die die Eigenschaften zukünftiger Generationen körperlich oder geistig verbessern oder verschlechtern könnten.

In Berlin ist von A. Grotjahn und F. Kriegel ein anthropometrisches Laboratorium eingerichtet worden, in dem ver-

gleichende Messungen möglichst zahlreicher Personen von gleichen sozialen Lebensbedingungen, gleichem Beruf oder gleicher Familienabstammung vorgenommen werden, um dadurch vom hygienischen Standpunkte interessierende Aufschlüsse über Veränderungen des menschlichen Körpers unter dem Einflusse der Berufsarbeit, der städtischen oder ländlichen Lebensweise und der Vererbung zu erlangen.

Nach der Statistischen Korrespondenz sind in Preußen drei Gebiete mit sehr hoher ehelicher Fruchtbarkeit vorhanden: ein großes östliches, welches die Provinzen Westpreußen und Posen sowie den Bezirk Oppeln umfaßt, und zwei kleinere westliche, welche sich aus dem industriereichen Arnsberg nebst Münster einerseits und Aachen mit Trier andererseits zusammensetzen. Die eheliche Fruchtbarkeitsziffer bewegte sich 1900—1901 zwischen den Grenzwerten von 341,1 (Münster) und 148,8 (Berlin) vom Tausend der gebärfähigen verheirateten Frauen. Höher als 300 stand sie außer in Münster in Oppeln (325,8), Bromberg (320,5), Trier (319,7), Marienwerder (318,8), Arnsberg (317,6), Aachen (316,5), Posen (307,2), Danzig (302,1), niedriger als 200, abgesehen von Berlin, in Potsdam (186,6), Lüneburg (198,4) und Magdeburg (198,9). Wie bei der allgemeinen Geburtsziffer zeigt sich auch bei der ehelichen Fruchtbarkeit eine deutlich erkennbare Abnahme. Im Staate belief sich die Fruchtbarkeitsziffer 1880/81 auf 267,1, 1885/86 auf 268,9, 1890/91 auf 265;5, 1895/96 auf 261,7 und 1900/01 auf 253,1.

In Berlin hat sich ein Bund für Mutterschutz konstituiert. Der Zweck des Bundes ist: ledige Mütter und deren Kinder vor wirtschaftlicher und sittlicher Gefährdung zu bewahren und die herrschenden Vorurteile gegen sie zu beseitigen. Diese Ziele sucht der Bund zu erreichen: a) indem er ledigen Müttern zur Erringung wirtschaftlicher Selbständigkeit behilflich ist, insbesondere denjenigen, die ihre Kinder selbst aufziehen wollen, durch Schaffung von (ländlichen und städtischen) Mütterheimen, b) durch eine allgemeine Mutterschaftsversicherung, c) durch Verbesserung der rechtlichen Lage der unehelichen Mütter und Kinder, d) durch Propaganda jeder Art. Den Vorstand bilden Helene Stöcker, Ruth Bré, Maria Lischnewska, W. Borgius und Max Marcuse. An den einzelnen Plätzen des Reiches sollen Orts- bzw. Bezirksgruppen mit weitgehender Freiheit hinsichtlich ihrer praktischen Betätigung und Finanzverwaltung gebildet werden. Alle zwei Jahre soll eine ordentliche Generalversammlung stattfinden.

In Westeuropa kommen nach M. Haushofer [1]) an ehelichen Geburten auf je 1000 verheiratete und gebärfähige (d. h. im Alter

---

[1]) Die Wage. 1903. Nr. 53.

von 15—50 Jahren befindliche) Frauen im Deutschen Reich 270, in Belgien 265, in Italien 251, in Österreich 250, in England 250, in Irland 240, in Schweden 240, in der Schweiz 236 Geburten, dagegen in Frankreich nur 163, berechnet aus dem Durchschnitt der Jahre 1874—1890. An unehelichen Geburten kommen auf je 1000 Einwohner in Österreich 5,5 (allein in Kärnten 14,6), im Deutschen Reiche 3,3 (davon in Oberbayern 7,4), in Dänemark 3,1, in Schweden 2,9, in Italien 2,7, in Schottland 2,6, in Belgien 2,5, in Norwegen 2,4, in Frankreich 1,9, in England 1,5, in Holland 1,0.

Der russische Großgrundbesitzer Raschatnikow ist seit Jahrzehnten bemüht auf seinen bei Perm im nordöstlichen Rußland gelegenen Gütern großgewachsene und schöne Menschen anzusiedeln. Es ist ihm gelungen, etwa 40 Ehepaare von besten körperlichen Qualitäten im Laufe der Zeit anzusiedeln, von denen zurzeit etwa 100 außerordentlich schöne Kinder vorhanden sind. Von zweien dieser Kinder ist jetzt die erste Ehe geschlossen worden.

In Paris gab es nach dem Journ. de la Soc. statist. de Paris (1904) im Jahre 1901 733 959 Familien einschließlich der Verwitweten und Geschiedenen. Hiervon hatten 313 489 Familien (= 31,9 Proz.) nur ein Kind, 166 282 (= 25 Proz.) keines, 271 576 weniger als sechs, 14 035 mehr als sechs. Von 69 177 war die Anzahl der Kinder unbekannt.

Die in Sydney unter dem Vorsitz von Mac Kellar tagende Kommission zur Erforschung der Ursachen des Rückganges der Geburtsziffer hat ihre Untersuchungen zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. In den 15 Jahren von 1887—1902 wies die Zahl der Geburten einen Rückgang von nicht weniger als 30 Proz. auf, während für die Kindersterblichkeit in der Dekade von 1892—1901 die Durchschnittsziffern 110,6, für Viktoria 109,0, für Westaustralien gar 146,1 ermittelt worden sind. Die Anwendung der Präventivmittel hat nach den angestellten Erhebungen zumal im Staate Neu-Süd-Wales einen außerordentlichen Umfang erreicht.

B. Gesetzestafel.

(Bei allen Angaben ohne Jahreszahl ist 1904 zu lesen.)

I. Deutschland.

1. Reichsgesetzgebung.

Bekanntmachung vom 17. Dezember 1903, betr. Ausnahmen von den Vorschriften des § 12, § 13 Absatz 1 des Gesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903. (Reichsgesetzbl. S. 312.)

Bekanntmachung vom 12. Januar, betr. die Denaturierung nicht zum Genusse für Menschen bestimmten Fleisches. (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 13.)

Erlaß des Reichkanzlers vom 1. Februar 1904, betr. Unfall-, Invaliden- und Altersrenten der Ausländer. (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 26.)

Bekanntmachung vom 3. Februar, betr. Aenderung des § 20 Absatz 2 und der Anlage B der Eisenbahn-Verkehrsordnung. (Reichsgesetzbl. S. 29.)

Verordnung vom 17. Februar zur Abänderung der kaiserlichen Verordnung vom 31. Mai 1897 (Reichsgesetzbl. S. 459), betr. die Ausdehnung der §§ 135 bis 139, § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider und Wäschekonfektion. (Reichsgesetzbl. S. 62.)

Bekanntmachung vom 21. Februar, betr. Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1900 über Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Reichsgesetzbl. S. 67.)

Bekanntmachung vom 26. Februar, betr. Vorschriften über Auswandererschiffe. (Reichsgesetzbl. S. 136.)

Rundschreiben des Reichskanzlers vom 5. April, betr. Unterstützung bedürftiger Lungenkranker durch die Gemeinden.

Ausführungsanweisung des Ministers für Handel und Gewerbe, des Ministers der kirchlichen- usw. Angelegenheiten, des Finanzministers, des Ministers für Landwirtschaft, des Ministers des Innern, des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 1. Mai zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich.

Bekanntmachung vom 4. Mai, betr. Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger. (Reichsgesetzbl. S. 159.)

Bekanntmachung vom 9. Mai, betr. die Abänderung der Ausführungsbestimmungen D zum Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz und der Fleischbeschau-Zollordnung. (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 140.)

Bekanntmachung vom 9. Mai, betr. die Untersuchung der Seeleute auf Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen. (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 143.)

Gesetz vom 12. Mai, betr. Abänderung der Seemannsordnung und des Handelsgesetzbuchs. (Reichsgesetzbl. S. 167.)

Bekanntmachung vom 18. Mai, betr. die Prüfungsordnung für Apotheker. (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 150.)

Bestimmungen vom 1. Juni über die Fleischbeschau- und Schlachtungsstatistik. (§ 379 der Protokolle des Bundesrats.)

Bekanntmachung vom 10. Juni, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Meiereien (Molkereien) und Betrieben zur Sterilisierung von Milch. (Reichsgesetzbl. S. 217.)

Bekanntmachung vom 11. Juli zur Abänderung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1903 (Reichsgesetzbl. S. 312), betr. Ausnahmen von den Vorschriften des § 12, § 13 Absatz 1 des Gesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903. (Reichsgesetzbl. S. 113.) (Reichsgesetzbl. S. 305.)

Bekanntmachung vom 13. Juli, betr. Leichenpässe. (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 267.)

Rundschreiben des Reichskanzlers vom 10. September (Reichsamt des Innern), betr. die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Merkblätter.

Verordnung vom 7. November über Inkrafttreten von Vorschriften des Gesetzes, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903 für die preußischen Knappschaftskassen. (Reichsgesetzblatt S. 385.)

Verordnung vom 5. Dezember 1903, betr. das Verbot der Einfuhr und des Handels getragener Stoffe und Bekleidungsstücke. (Deutsches Kolonialbl. S. 116.)

Erlaß vom 15. Dezember, betr. Vorschriften über die Beförderung von Leichen auf dem Seewege zwischen dem Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika und einem deutschen Hafen.

2. Preußen.

Erlaß des Finanzministers vom 25. September 1903, betr. Fleischbeschau im Verkehr mit Luxemburg. (Amtliche Nachrichten der Generalzolldirektion in Hamburg. Nach Nachrichten für Handel und Industrie 1903 Nr. 151 S. 6.)

Allgemeine Verfügung vom 7. Oktober 1903, betr. Denaturierung von Fett und Untersuchung zubereiteten Fleisches.

Verfügung vom 19. Oktober 1903, betr. die Druckschrift: Alkoholmerkblatt. (Ministerialbl. für die gesamte innere Verwaltung 1903 S. 247.)

Erlaß vom 5. November 1903, betr. arsen- und bleihaltige Farbkreiden. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung 1903 S. 360.)

Verfassung der Kaiserin Friedrich-Stiftung vom 6. November 1903 für das ärztliche Fortbildungswesen. Landesherrliche Genehmigung vom 17. November 1903. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 87.)

Erlaß des Finanzministers vom 4. Dezember 1903, betr. Erweiterung der Krankenfürsorge für die in Betrieben oder im unmittelbaren Dienste des Staates gegen Entgelt voll beschäftigten Personen. (Zentralbl. der Abgaben-Gesetzgebung und Verwaltung in den Königlich Preußischen Staaten S. 9.)

Erlaß vom 8. Dezember 1903, betr. Erteilung der Erlaubnis zum Gebrauch des Roten Kreuzes. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 14.)

Bekanntmachung vom 11. Dezember 1903, betr. das Inkrafttreten der Arzneitaxe für 1904. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 13.)

Erlaß vom 16. Dezember 1903, betr. das Verfahren bei Verleihung neuer Apothekenkonzessionen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 13.)

Erlaß vom 16. Dezember 1903, betr. Ergänzung der Bestimmungen über die Ausführung der Krankenversicherung im Bereiche der Bauverwaltung. (Ministerialbl. für die gesamte innere Verwaltung S. 27.)

Ministerialerlaß vom 17. Dezember 1903, betr. Beschäftigung von Arbeiterinnen in Präservenfabriken. (Ministerialbl. für die Handels- und Gewerbeverwaltung S. 436.)

Erlaß vom 21. Dezember 1903, betr. Erweiterung der Krankenfürsorge für die in Betrieben oder im unmittelbaren Dienste des Staates beschäftigten Personen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 34.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 23. Dezember 1903, betr. Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Walz- und Hammerwerken. (Ministerialbl. für die Handels- und Gewerbeverwaltung S. 7.)

Erlaß vom 28. Dezember 1903, betr. die Gründung von Wohlfahrtsstellen für Lungenkranke. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 55.)

Allgemeine Verfügung vom 28. Dezember 1903, betr. Anspruch auf Krankenunterstützung der in Betrieben der Justizverwaltung beschäftigten Beamten (Justiz-Ministerialbl. S. 309) und allgemeine Verfügung, betr. Krankenfürsorge für die in diesem Ressort beschäftigten Personen. (Justiz-Ministerialbl. S. 309.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 31. Dezember 1903, betr. Aushänge in Ziegeleien. (Ministerialbl. für die Handels- und Gewerbeverwaltung S. 8.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 8. Januar, betr. Beschäftigung eigener Kinder in Werkstätten. (Ministerialbl. für die Handels- und Gewerbeverwaltung S. 8.)

Erlaß vom 8. Januar, betr. weitere Maßnahmen zur Verhütung der durch Entwicklung von Arsenwasserstoff entstehenden Gesundheitsgefahren. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 74.)

Erlaß vom 12. Januar, betr. Einführung von gedörrten, mit schwefliger Säure behandelten Früchten aus dem Auslande. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 55.)

Erlaß vom 25. Januar, betr. die Aufnahme bewußtlos aufgefundener unbekannter Personen in Krankenanstalten. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 63.)

Verfügung vom 30. Januar, betr. die Errichtung ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser. (Ministerialbl. f. d. gesamte innere Verwaltung S. 39.)

Rundverfügung des Ministers für geistliche usw. Angelegenheiten vom 18. Februar, betr. die Desinfektion bei Pest.

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. Februar, betr. Streitigkeiten zwischen Aerzten und Krankenkassen. (Ministerialbl. für die Handels- und Gewerbeverwaltung S. 69.)

Ministerialverfügung vom 22. Februar, betr. Zuziehung geeigneter Sachverständiger bei strafrechtlicher Verfolgung von Verfälschungen von Nahrungsmitteln. (Ministerialbl. für innere Verwaltung S. 77.)

Runderlaß vom 22. Februar, betr. Verfälschung von Nahrungs- und Genußmitteln. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 72.)

Allgemeine Verfügung vom 23. Februar, betr. die Zollpflicht unbrauchbar gemachten Fleisches. (Ministerialbl. für die gesamte innere Verwaltung S. 74.)

Ministerialverfügung vom 26. Februar, betr. Ueberweisung von Personen an die Landespolizeibehörde. (Ministerialbl. für innere Verwaltung S. 66.)

Erlaß vom 26. Februar, betr. die Inanspruchnahme der kgl. Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung seitens der Gemeinden bei Vorbereitungen von Wasserversorgungsprojekten. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 94.)

Allgemeine Verfügung vom 27. Februar, betr. Ausführung des Fleischbeschaugesetzes. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 99.)

Erlaß vom 14. März, betr. Besichtigungen des Manövergeländes durch die Kreisärzte. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 143.)

Erlaß vom 21. März, betr. die Zuziehung von Sachverständigen in Entmündigungssachen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 175.)

Allgemeine Verfügung vom 21. März, betr. Behandlung von Fleisch, das durch Milzbrandkeime verunreinigt ist.

Erlaß vom 25. März, betr. die Vertretung von Aerzten durch Studenten und Kandidaten der Medizin. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 150.)

Erlaß vom 26. März, betr. die Beaufsichtigung der außerhalb von Anstalten untergebrachten Geisteskranken. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 184.)

Erlaß vom 28. März, betr. Absonderung von Typhuskranken in Krankenanstalten. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 173.)

Erlaß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten vom 9. April, betr. die Schließung von Schulen beim Ausbruch von Epidemien.

Erlaß vom 16. April, betr. Aenderung der Vorschriften für die Reinigung und Desinfektion der Personenwagen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 218.)

Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 19. April, betr. Krankenfürsorge für Staatsbeamte (§ 3 des KVG.). (Ministerialbl. für die Handels- und Gewerbeverwaltung S. 108.)

Erlaß vom 20. April, betr. Verfahren zur Unschädlichmachung pestinfizierter Ratten. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 186.)

Erlaß vom 22. April, betr. die Neubearbeitung des Verzeichnisses der Krankheiten und Todesursachen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 193.)

Erlaß vom 2. Mai, betr. Maßnahmen zur Vertilgung der Ratten in den Seehäfen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 220.)
Allgemeine Verfügung vom 4. Mai, betr. Ausführung des Fleischbeschaugesetzes.
Erlaß vom 5. Mai, betr. Untersuchungsämter für ansteckende Krankheiten. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 188.)
Erlaß vom 10. Mai, betr. Unterbringung bedürftiger Lungenkranker in Heilstätten. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 245.)
Erlaß vom 14. Mai, betr. Behandlung geisteskranker Personen in Anstalten mit mehreren Verpflegungsklassen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 246.)
Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 14. Mai, betr. Berichte über Phosphornekrose.
Erlaß vom 20. Mai, betr. die Entlassung verbrecherischer Personen aus den öffentlichen Irrenanstalten. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 247.)
Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 21. Mai, betr. Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Konfektionswerkstätten. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 237.)
Gesetz vom 15. Juni, betr. Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind und von gering besoldeten Staatsbeamten. (Gesetzsammlung S. 14.)
Erlaß vom 16. Juni, betr. die ärztlichen Vorprüfungen. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 286.)
Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 20. Juni, betr. Sauggas-Kraftanlagen. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 338.)
Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 23. Juni, betr. Beschäftigung von Arbeiterinnen in Meiereien (Molkereien) usw. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 342.)
Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. Juni, betr. Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Konfektionswerkstätten. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 342.)
Erlaß vom 25. Juni, betr. Verunreinigung der Flußläufe durch Abgänge aus gewerblichen Anlagen. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 348.)
Erlaß vom 2. Juli, betr. Anstellung von Hebammen in den Universitätskliniken. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 291.)
Erlaß des Justizministers vom 5. Juli, betr. Krankenfürsorge. (Justizministerialbl. S. 170.)
Erlaß vom 6. Juli, betr. Anhaltspunkte für die frühzeitige Erkennung des Flecktyphus. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 292.)
Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 10. Juli, betr. Genesungsheime. (Eisenbahn-Nachrichtenbl. S. 262.)
Allgemeine Verfügung vom 21. Juli, betr. Ausführung des Fleischbeschaugesetzes. (Ausländisches Fleisch.)
Erlaß des Ministers der geistlichen usw. Angelegenheiten vom 22. Juli, betr. Tätigkeit der Desinfektorenschulen.
Erlaß vom 6. August, betr. Arbeiten und Verkehr mit Krankheitserregern (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 399.)
Erlaß vom 19. August, betr. weitere Durchführung der obligatorischen Leichenschau.
Erlaß vom 14. September, betr. Ausführung des Fleischbeschaugesetzes.
Gesetz vom 23. September zur Abänderung des Gesetzes, betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902. (Gesetzsammlung S. 257.)
Erlaß vom 26. September, betr. die gesundheitliche Beaufsichtigung der Erziehungsanstalten seitens der Kreisärzte.
Erlaß vom 30. September, betr. die Einführung des neuen Hebammenlehrbuches.
Allgemeine Verfügung vom 1. Oktober, betr. Erläuterung und Ergänzung der allgemeinen Verfügung vom 16. September 1882 (Fürsorgeerziehung). (Justizministerialbl. S. 259.)
Ministerialverfügung vom 1. und 15. Oktober, betr. Aussetzung der Strafvollstreckung gegen Verurteilte, die der Fürsorgeerziehung überwiesen sind. (Ministerialbl. für innere Verwaltung S. 260.)
Ministerialerlaß vom 3. Oktober, betr. Anzeigen über Aufnahme und Entlassung von Ausländern in bzw. aus Privatanstalten für Geisteskranke. (Ministerialbl. für innere Verwaltung S. 262.)

Erlaß vom 12. Oktober, betr. Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger.

Erlaß vom 12. Oktober, betr. Untersuchung und Impfung ausländischer Arbeiter und ihrer Angehörigen.

Erlaß des Ministers für Handel usw. vom 24. Oktober, betr. Prüfung der Seeleute in der Gesundheitspflege. (Ministerialbl. der Handels- und Gewerbeverwaltung S. 440.)

Verordnung vom 7. November über das Inkrafttreten von Vorschriften des Gesetzes, betr. weitere Aenderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903 für die preußischen Knappschaftskassen. (Reichsgesetzbl. S. 233.)

Erlaß vom 8. November, betr. Behandlung der von tollen oder tollwutverdächtigen Tieren gebissenen Personen.

Erlaß vom 15. November, betr. die Auswahl der Anwärterinnen für den Hebammenberuf und die Einführung des neuen Hebammenlehrbuchs. (Ministerialbl. für Medizinalangelegenheiten S. 412.)

3. Bayern.

Erlaß des Staatsministeriums des Innern vom 28. November 1903, betr. Maßregeln zur Bekämpfung des Typhus in der Pfalz.

Gesetz vom 17. Dezember 1903, betr. Ausführung der §§ 42 und 45 des Krankenversicherungsgesetzes. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 677.)

Ministerialbekanntmachung vom 20. Dezember 1903, betr. Vollzug des Reichsgesetzes vom 30. März 1903 über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 681.)

Ministerialbekanntmachung vom 20. Januar, betr. Vornahme der richterlichen Leichenschau und Leichenöffnung. (Justizministerialbl. S. 14.)

Ministerialbekanntmachung vom 31. Januar, betr. Vollzug des Zwangserziehungsgesetzes. (Justizministerialbl. S. 28.)

Ministerialbekanntmachung vom 28. Februar, betr. Entmündigung der in Irrenanstalten untergebrachten Personen. (Justizministerialbl. S. 49.)

Ministerialbekanntmachung vom 7. März, betr. Führung von Waisenlisten. (Justizministerialbl. S. 53.)

Ministerialbekanntmachung vom 14. Mai, betr. Vollstreckung von Freiheitsstrafen an den zur Zwangserziehung in einer Familie oder in einer Anstalt untergebrachten Minderjährigen. (Justizministerialbl. S. 95.)

Bekanntmachung vom 20. Juli, betr. die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in der Kleider- und Wäschekonfektion. (Amtsbl. des Königl. Staatsministeriums des Innern S. 276.)

Oberpolizeiliche Vorschriften vom 24. Juli zum Schutze der bei Bauten beschäftigten Personen. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 257.)

Verordnung vom 8. November zum Vollzuge des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Gesetz- und Verordnungenbl. S. 563.)

4. Sachsen.

Bekanntmachung vom 19. Oktober 1903, betr. die Führung von Rezepttagebüchern in den Apotheken. (Dresdner Journal Nr. 252.)

Verordnung vom 14. November 1903, betr. die Beaufsichtigung der Privatschulen durch die Bezirksärzte. (Gesetz- und Verordnungsbl. 1903 S. 571.)

Ministerialverordnung vom 27. November 1903, betr. Mitteilungen an das Gesundheitsamt. (Justizministerialbl. S. 92.)

Ministerialverordnung vom 30. November 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetz- u. Verordnungsbl. S. 572.)

Erlaß vom 21. Dezember 1903, betr. Hypnose, Suggestion, Magnetismus usw.

Ministerialverordnung vom 29. Dezember 1903, betr. die von den Standesbeamten für Zwecke der Statistik zu liefernden Nachweise über Legitimationen unehelicher Kinder durch nachfolgende Ehe, sowie über Scheidungen und Nichtigkeitserklärungen von Ehen. (Gesetz- und Verordnungsbl. 1904, S. 40.)

Ministerialverordnung vom 13. Januar, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 44.)
Verfügung des königlichen Bergamtes vom 21. Februar 1903, betr. die Bekämpfung der Wurmkrankheit. (In der durch Verfügung vom 28. November 1903 abgeänderten Fassung.)
Erlaß vom 8. April betr. die Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter.
Verordnung vom 13. Mai, betr. weitere Bestimmungen zur Ausführung des Reichsgesetzes über Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 161.)
Anderweite Ministerial-Verordnung vom 20. Mai, betr. Ausführung des Allgemeinen Baugesetzes. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 165.)
Gesetz vom 20. Mai, betr. Abänderung von Bestimmungen im X. Abschnitt des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 163.)
Erlaß vom 26. Mai, betr. den ursächlichen Zusammenhang der Epilepsie mit Augenfehlern.
Verordnung vom 25. Juni, betr. die Anzeigepflicht der Aerzte beim Vorkommen ansteckender Krankheiten. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 244.)
Verordnung vom 25. Juni, betr. die Einführung einer Gewerbeaufsicht durch weibliche Aufsichtsbeamte.
Ministerialverordnung vom 30. Juli, betr. Prüfung der Apotheker. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 318.)
Erlaß vom 5. September, betr. Anzeigepflicht der Hebammen bei Schälblasenkrankheit.
Ministerialverordnung vom 15. Dezember, betr. Dienstanweisung für die Leichenfrauen. (Gesetz- und Verordnungenbl. S. 454.)

5. Württemberg.

Ministerialverfügung vom 26. November 1903, betr. Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch. (Regierungsbl. S. 512.)
Ministerialverfügung vom 10. Dezember 1903, betr. Vollzug des Reichsgesetzes vom 30. März 1903 über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Regierungsbl. S. 570.)
Erlaß des Königlichen Ministeriums des Innern vom 8. Januar an die Königliche Stadtdirektion und das Königliche Stadtdirektionsphysikat Stuttgart, die Königlichen Oberämter und Oberamtsphysikate, die Oberamtstierärzte und die Ortspolizeibehörden, betr. Schutzimpfungen gegen Tollwut. (Amtsbl. S. 32.)
Ministerialverfügung vom 22. Januar, betr. freiwillige Fortsetzung der Invaliditäts-Versicherung durch Strafgefangene. (Amtsbl. des Justizministeriums S. 5.)
Ministerialverfügung vom 24. April, betr. Bekämpfung der Pocken und Cholera. (Regierungsbl. S. 92.)
Verfügung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni, betr. den Vollzug der Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger. (Regierungsbl. S. 244.)
Ministerialbekanntmachung vom 18. Juni, betr. die bei dem Königlichen Polizeipräsidium in Berlin bestehende Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels. (Amtsbl. des Justizministeriums S. 39.)
Ministerialbekanntmachung vom 23. Juni, betr. Prüfungsordnung für Apotheker. (Regierungsbl. S. 171.)
Ministerialbekanntmachung vom 5. Dezember, betr. Fälschung von Nahrungsmitteln. (Amtsbl. des Justizministeriums S. 86.)
Ministerialbekanntmachung vom 29. Dezember, betr. Zulassung der freiwilligen Feuerbestattung in Württemberg. (Amtsbl. des Justizministeriums S. 91.)

6. Baden.

Ministerialverordnung vom 27. November 1903, betr. öffentliche Ankündigung von Arzneimitteln. (Gesetz- u. Verordnungsbl. S. 207.)
Erlaß des Ministeriums des Innern vom 4. Januar, betr. die öffentlichen Ankündigungen von Arzneimitteln. (Aerztliche Mitteilungen aus und für Baden S. 25.)
Ministerialverordnung vom 29. Februar, betr. Schutz der bei Bauten beschäftigten Personen gegen Berufsgefahren. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 15.)

Landesherrliche Verordnung vom 2. März, betr. Vollzug des Gesetzes vom 11. August 1902 über Erziehung und Unterricht nicht vollsinniger Kinder. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 27.)

Ministerialverordnung vom 9. Juni, über Vollziehung des Gesetzes vom 11. August betr. Erziehung und Unterricht nicht vollsinniger Kinder. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 98.)

Verordnungen vom 1. August, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 317.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 2. August, betr. die Heilstätte Friedrichsheim. (Aerztliche Mitteilungen aus und für Baden S. 165.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 12. Oktober, betr. die Bekämpfung der Tuberkulose der Menschen. (Aerztliche Mitteilungen aus und für Baden S. 215.)

Verordnung vom 7. November, betr. die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen. (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 431.)

7. Hessen.

Verordnung vom 23. November 1903, betr. Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung des Gesetzes, betr. weitere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903. (Regierungsblatt S. 357.)

Verordnung vom 5. Dezember 1903, betr. Abänderung und Ergänzung der Verordnung vom 28. Dezember 1876 über Aufhebung der Obermedizinaldirektion und Organisation der Medizinalbehörden, sowie Bildung der Medizinalbezirke. (Regierungsbl. S. 373.)

Verordnung vom 12. Dezember 1903, betr. Vollziehung des Gesetzes vom 30. März 1903 über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Regierungsbl. S. 377.)

Ministerialanweisung vom 16. Dezember 1903, zur Ausführung des Gesetzes vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Regierungsblatt S. 381.)

Verordnung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 23. Dezember 1903, betr. die Abänderung der Vorschriften vom 14. Januar 1897 über die Einrichtung und den Betrieb der Apotheken des Großherzogtums. (Regierungsbl. 1903 Nr. 57.)

Ministerialbekanntmachung vom 11. Januar, zur Ausführung des Gesetzes über Unfallfürsorge für Gefangene vom 30. Juni 1900. (Amtsbl. des Ministeriums der Justiz Nr. 1.)

Erlaß vom 23. Januar, betr. die Signierung von Arzneimitteln bei der Abgabe im Handverkauf. (Amtsbl. des Großherzogl. Ministeriums des Innern S. 342.)

8. Oldenburg.

Ministerialbekanntmachung vom 14. Dezember 1903, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. März 1903 über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzbl. für Herzogtum Oldenburg S. 965; für Fürstentum Birkenfeld S. 195; für Fürstentum Lübeck S. 589.)

Bekanntmachung vom 6. Januar, betr. die gewerbsmäßige Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen. (Gesetzbl. S. 3.)

Ministerialbekanntmachung vom 10. Mai, betr. Beaufsichtigung der Fleischbeschau. (Gesetzbl. S. 87.)

Ministerialbekanntmachung vom 25. Mai, zur Ausführung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. Mai, betr. Vorschriften über Arbeiten und Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger. (Gesetzbl. für das Herzogtum Oldenburg S. 107.)

Ministerialbekanntmachung vom 6. Juni, betr. gewerbsmäßige Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen. (Gesetzbl. für Herzogtum Oldenburg S. 3.)

Regierungsbekanntmachung vom 16. Juni, betr. gewerbsmäßige Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen. (Gesetzbl. für Lübeck S. 655.)

Regierungsbekanntmachung vom 16. Juni, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzbl. für Lübeck S. 641.)

Bekanntmachung vom 24. Juni, betr. die Untersuchung der Seeleute auf Seh- und Farbenunterscheidungsvermögen.

Regierungsbekanntmachung vom 27. Juni, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzbl. für Birkenfeld S. 243.)

Regierungsbekanntmachung vom 30. Juli, betr. gewerbsmäßige Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen. (Gesetzbl. für Birkenfeld S. 302.)

Bekanntmachung vom 12. August, betr. Aenderung der zur Ausführung des Impfgesetzes erlassenen Bestimmungen vom 5. Juli 1900. (Gesetzbl. für das Herzogtum Oldenburg S. 177.)

Verordnung vom 17. August zur Ausführung der Seemannsordnung vom 2. Juni 1902. (Gesetzbl. S. 178.)

Bekanntmachung vom 24. August, betr. die Verpflichtung zur Anzeige übertragbarer Krankheiten. (Gesetzbl. für das Herzogtum Oldenburg S. 179.)

Erlaß des Staatsministers, Departement des Innern, vom 12. September zur Ausführung der Bekanntmachung vom 24. August, betr. die Verpflichtung zur Anzeige übertragbarer Krankheiten.

Regierungsbekanntmachung vom 7. November, betr. Aenderung der zur Ausführung des Impfgesetzes am 23. Februar 1901 erlassenen Bestimmungen. (Gesetzbl. für Fürstentum Birkenfeld S. 351.)

Gesetz für das Fürstentum Birkenfeld vom 17. November, betr. Hebammenwesen. (Gesetzbl. für Birkenfeld S. 355.)

Regierungsbekanntmachung vom 10. Dezember, betr. Aenderung der zur Ausführung des Impfgesetzes vom 10. April 1892 erlassenen Bestimmungen. (Gesetzbl. für Fürstentum Lübeck S. 762.)

Regierungsbekanntmachung vom 12. Dezember, betr. Verpflichtung zur Anzeige übertragbarer Krankheiten. (Gesetzbl. für Birkenfeld S. 363.)

9. Mecklenburg-Schwerin.

Ministerialerlaß vom 3. Oktober 1903, betr. die Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Bekanntmachung vom 2. Dezember 1903, betr. die fachmännische Kontrolle der gesamten Tätigkeit der Fleischbeschauer und der bei der Untersuchung des ausländischen Fleisches tätigen Trichinenschauer. (Regierungsbl. 1903 S. 285.)

Verordnung vom 17. Dezember 1903, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Regierungsbl. S. 239.)

Verordnung vom 17. Dezember 1903, betr. öffentliche Ankündigungen oder Anpreisungen von Geheimmitteln. (Regierungsbl. S. 235.)

Ministerialbekanntmachung vom 22. Januar, betr. Abänderung der Vorschriften für bauliche Einrichtungen in Städten und Vorstädten vom 20. Juni 1901. (Regierungsbl. S. 8.)

Ministerialbekanntmachung vom 12. März zu den vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1900, betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Regierungsbl. S. 21.)

Ministerialverordnung vom 14. April, betr. Verfahren und Geschäftsgang bei dem Landesversicherungsamt. (Regierungsbl. S. 85.)

Ministerialbekanntmachung vom 25. Mai, betr. Prüfungsordnung für Apotheker. (Regierungsbl. S. 139.)

Ministerialbekanntmachung vom 24. Juni, betr. die dem kaiserlichen Gesundheitsamte zu machenden Mitteilungen vom Ausbruch und Verlauf gemeingefährlicher Krankheiten. (Regierungsbl. S. 167.)

Erlaß vom 29. Juni, betr. die Ausführung des Gesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900.

Erlaß vom 29. Juni, betr. Anzeigen bei Infektionskrankheiten.

Bekanntmachung vom 6. September über die Ausbildung der Fleischbeschauer und der Trichinenschauer auf Grund der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu dem Reichsgesetz vom 3. Juni 1901, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Regierungsbl. S. 249.)

Erlaß vom 24. Oktober, betr. das Bandwurm- und Trichinenmerkblatt.

Verordnung vom 2. Dezember zur Abänderung der Verordnung vom 21. Dezember 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Regierungsbl. S. 329.)

10. Mecklenburg-Strelitz.

Verordnung vom 17. Dezember 1903, betr. öffentliche Ankündigung oder Anpreisung von Geheimmitteln. (Offizieller Anzeiger S. 281; für Ratzeb. S. 274.)

Verordnung vom 17. Dezember 1903, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Offizieller Anzeiger S. 286; für Ratzeb. S. 268.)

Verordnung vom 21. Dezember 1903, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Offizieller Anzeiger 1904 S. 2; für Ratzeb. 1904 S. 1.)

Regierungsbekanntmachung vom 22. Januar, betr. Abänderung der Vorschriften für die baulichen Einrichtungen in den Städten und Vorstädten vom 20. Juni 1901. (Offizieller Anzeiger S. 17.)

Regierungsbekanntmachung vom 19. April zu den vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes vom 30. Juni 1900, betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Offizieller Anzeiger für Mecklenburg-Strelitz S. 46; für Ratzeb. S. 41.)

Bekanntmachung vom 12. Juli, betr. die dem Kaiserlichen Gesundheitsamt beim Ausbruch einer gemeingefährlichen Krankheit im Sinne des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 und im späteren Verlauf derselben zu machenden Mitteilungen. (Offizieller Anzeiger für Gesetzgebung und Staatsverwaltung S. 172; für Ratzeb. S. 197.)

Bekanntmachung vom 12. Juli, betr. die Statistik der Pockenerkrankungen und der Pockentodesfälle. (Offizieller Anzeiger für Gesetzgebung und Staatsverwaltung S. 171.)

Regierungsbekanntmachung vom 29. Juli, betr. Prüfungsordnung für Apotheker. (Offizieller Anzeiger für Mecklenburg-Strelitz S. 179; für Ratzeb. S. 215.)

11. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Ausführungsanweisung vom 15. Dezember 1903 zum Reichsgesetz vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Regierungsbl. S. 245.)

Ministerialverordnung vom 16. Dezember 1903, betr. Vorschriften über Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneien. (Regierungsbl. S. 211.)

Gesetz vom 27. April über Bestellung von Baubesichtigern. (Regierungsbl. S. 62.)

Nachtrag vom 27. April zum Gesetz vom 6. Mai 1876, betr. Fischerei. (Regierungsbl. S. 61.)

Verordnung vom 28. April, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Regierungsbl. S. 55.)

Ministerialverordnung vom 30. November, betr. Abänderung der Ausführungsverordnung vom 30. Juni 1874 zum Gesetz vom 29. Juni 1874, betr. Hebammenwesen. (Regierungsbl. S. 239.)

Ministerialverordnung vom 21. Dezember, betr. Verkehr mit Kuhmilch. (Regierungsbl. S. 241.)

12. Sachsen-Koburg-Gotha.

Verordnung vom 27. August 1903, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und anderen ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlung S. 185.)

Ministerialverordnung vom 19. November 1903 über Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken. (Gesetzsammlung für Herzogtum Gotha S. 145.)

Ministerialverordnung vom 28. Dezember 1903 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzsammlung für Herzogtum Gotha S. 149.)

13. Sachsen-Meiningen.

Verordnung vom 14. Februar 1903, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Regierungsbl. S. 157.)

Ausschreiben vom 29. Mai 1903, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Sammlung der Ausschreiben 1903 S. 559.)

Verordnung vom 27. Juli 1903, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Notschlachtungen. (Regierungsbl. 1903 S. 764.)

Ministerialausschreiben vom 3. November 1903, betr. Aufsicht über Ausführung des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1903 durch Gemeindewaisenräte. (Sammlung der Ausschreiben S. 689.)

Ministerialausschreiben vom 23. Dezember 1903 zur Ausführung des Reichsgesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Sammlung der Ausschreiben Bd. XII, S. 727.)

Ausschreiben vom 25. Mai, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Regierungsbl. vom 10. Juni. Ausschreiben Bd. XIII.)

Ministerialbekanntmachung vom 26. Juni, betr. Prüfung der Apotheker. (Sammlung der Verordnungen S. 267.)

Runderlaß des Staatsministeriums, Abteilung des Innern, vom 23. August, 24. August und 12. September, betr. Fleischbeschau- und Schlachtungsstatistik.

14. Sachsen-Altenburg.

Ministerialverordnung vom 19. Dezember 1903, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlung S. 109.)

Ministerialverordnung vom 19. Dezember 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzsammlung S. 113.)

Ministerialbekanntmachung vom 1. Februar, betr. Aufsicht der Gemeindewaisenräte bei Durchführung des Reichsgesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzsammlung S. 4.)

Verordnung vom 2. Juli, betr. Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger (Gesetzsammlung S. 65.)

Verordnung vom 20. August, betr. die weitere Ausführung des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. (Gesetzsammlung S. 71.)

15. Anhalt.

Polizeiverordnung vom 9. Juni 1903, betr. die Bekämpfung der Kurpfuscherei. (Gesetzsammlung 1903 S. 453.)

Polizeiverordnung vom 19. November 1903, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlung S. 491.)

Verfügung vom 8. Dezember 1903, betr. die Anmeldung nicht approbierter Heilpersonen.

Anweisung vom 19. Dezember 1903 für die amtliche Besichtigung der Apotheken.

Ministerialverordnung vom 27. Januar, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlung S. 5.)

Verordnung vom 12. März, betr. die Vorschriften über die Prüfung und Beaufsichtigung der staatlich geprüften Heilgehilfen und Massierer, sowie der staatlich geprüften Heilgehilfinnen und Massiererinnen. (Gesetzsammlung S. 11.)

Gesetz vom 22. März, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Gesetzsammlung S. 37.)

Gesetz vom 25. März, betr. Abänderung des Gesetzes vom 15. März 1889 über Hebammenwesen. (Gesetzsammlung S. 47.)

Landespolizeiverordnung vom 21. April, betr. Schlachtvieh und Fleischbeschau, einschließlich Trichinenschau. (Gesetzsammlung S. 67.)

Gesetz vom 27. April, betr. Abänderung der Ausführungsgesetze zum Reichsgesetz über Unterstützungswohnsitz. (Gesetzsammlung S. 119.)

Bekanntmachung vom 6. August, betr. unentgeltliche bakteriologische Untersuchung durch das hygienische Institut in Halle a. S. Herzogl. Anhaltische Regierung, Abteilung des Innern.

Verordnung vom 22. September zur Ausführung der Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Krankheitserregern.

Verordnung vom 26. September, betr. Durchführung des Reichsgesetzes, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 und die Anweisungen zur Bekämpfung der Cholera, der Pocken, des Fleckfiebers und des Aussatzes.

16. Braunschweig.

Rundschreiben des Landesmedizinalkollegiums vom 29. Oktober 1903, betr. die ärztliche Behandlung erkrankter Personen, die der Gemeindekrankenversicherung unterliegen.

Gesetz vom 10. Dezember 1903, betr. Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 511.)

Ministerialbekanntmachung vom 17. Dezember 1903, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. März 1903 über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 525.)

Verfügung des Landesmedizinalkollegiums vom 2. Februar, betr. Dienstanweisung für Heilgehilfen.

Erlaß vom 8. Februar, betr. Beaufsichtigung der Apotheken. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 109.)

Bestimmungen des Landesmedizinalkollegiums vom 23. Februar über die Aufbewahrung und Abgabe von Arzneimitteln in den Krankenhäusern von Strafanstalten und größeren Gefängnissen.

Vorlage vom 14. März zur Ausführung der die Krankenversicherung betr. Reichsgesetze. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 39.)

Verordnung vom 26. Mai zur Ausführung der Unfallversicherungsgesetze des Deutschen Reichs vom 30. Juni 1900. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 139.)

Verordnung vom 26. Mai zur Ausführung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 145.)

Gesetz vom 26. Juni, betr. Ausführung des Reichsgesetzes über Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 und Bekämpfung anderer übertragbarer Krankheiten. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 201.)

Ministerialbekanntmachung vom 7. Dezember, betr. Abänderung der Anweisung zur Ausführung der Bauordnung vom 13. März 1899. (Gesetz- und Verordnungensammlung S. 377.)

17. Schaumburg-Lippe.

Ausführungsanweisung vom 30. November 1903 zum Reichsgesetz vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Landesverordnungen S. 399.)

Ministerialbekanntmachung vom 20. Mai, betr. Vorschriften über Arbeiten und Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterregern. Landesverordnungen S. 495.)

18. Lippe-Detmold.

Ministerialanweisung vom 17. Dezember 1903 zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. März 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzsammlung S. 673.)

19. Schwarzburg-Rudolstadt.

Ministerialbekanntmachung vom 2. Dezember 1903, betr. den Vertrag wegen Mitbenutzung der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt zu Hildburghausen für Geisteskranke aus dem Fürstentume Schwarzburg-Ruldolstadt. (Gesetzsammlung 1903, S. 195.)

Verordnung vom 27. Juni, betr. die Ausführung der vom Bundesrat beschlossenen Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger. (Gesetzsammlung S. 25.)

Ministerialverordnung vom 24. Dezember, betr. Statistik der Todesursachen. (Gesetzsammlung S. 223.)

20. Schwarzburg-Sondershausen.

Ministerialverordnung vom 29. Dezember 1903, betr. weitere Ausführung zu dem Reichsgesetz vom 30. März 1903 über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzsammlung S. 115.)
Gesetz vom 31. März, betr. Abänderung der Baupolizeiordnung vom 2. Mai 1881. (Gesetzsammlung S. 21.)
Ministerialbekanntmachung vom 31. März, betr. Redaktion der Bauordnung. (Gesetzsammlung S. 103.)
Ministerialbekanntmachung vom 4. Juni, betr. die vom Bundesrat erlassene Prüfungsordnung für Apotheker vom 18. Mai. (Gesetzsammlung S. 203.)
Ausführungsvorschriften vom 15. Juni zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. Mai, betr. Vorschriften über Arbeiten und Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger. (Gesetzsammlung S. 221.)
Ausführungsverordnung vom 16. Juni zum Schlachtviehversicherungsgesetz vom 21. Dezember 1891. (Gesetzsammlung S. 223.)
Ministerialverordnung vom 7. September, betr. die Fleischbeschau- und Schlachtungsstatistik. (Gesetzsammlung S. 285.)

21. Reuß, ältere Linie.

Nachtragsverordnung der Fürstlichen Landesregierung vom 21. Dezember 1903 zur Regierungsverordnung vom 3. Juli 1903, betr. den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Gesetzsammlung S. 89.)
Regierungsbekanntmachung vom 23. Dezember 1903, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzsammlung 1904, S. 1.)
Gesetz vom 30. Dezember 1903, betr. Unfallversicherung für Land- und Forstwirtschaft. (Gesetzsammlung S. 96.)
Regierungsverordnung vom 27. Januar zur Ausführung des Reichsgesetzes, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Gesetzsammlung S. 16.)
Regierungsverordnung vom 3. Mai, betr. Regelung einiger auf fließende Gewässer bezügliche Verhältnisse. (Gesetzsammlung S. 31.)
Regierungsverordnung vom 16. Juli, betr. Hebammenordnung. (Gesetzsammlung S. 115.)
Regierungsverordnung vom 7. September zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Gesetzsammlung S. 172.)

22. Reuß, jüngere Linie.

Apothekenbetriebsordnung vom 10. September 1903 nebst Anweisung für die amtliche Besichtigung der Apotheken.
Ministerialverordnung vom 15. Oktober 1903, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Gesetzsammlung 1903, S. 85.)
Ministerialverordnung vom 22. Februar, betr. Einführung einer Todesursachenstatistik. (Gesetzsammlung S. 113.)
Verordnung vom 21. Mai zur Ausführung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. Mai (Reichsgesetzbl. S. 159 f.), betr. Vorschriften über das Arbeiten und den Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger.
Gesetz vom 9. Juni, betr. Abänderung des Gesetzes vom 12. März 1903 über staatliche Schlachtviehversicherung. (Gesetzsammlung S. 127.)

23. Waldeck.

Bekanntmachung vom 10. Dezember 1903, betr. Vorschriften über Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln. (Regierungsbl. S. 57.)
Bekanntmachung vom 8. Januar, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Regierungsbl. S. 5.)

24. Hamburg.

Verordnung vom 23. Dezember 1903, betr. Vorkehrungen zum Schutze der Arbeiter auf Bauten. (Reichsarbeitsbl. 1. Jahrg. S. 825.)
Bekanntmachung vom 29. Dezember 1903, betr. Vollzug des Reichsgesetzes vom 30. März 1903 über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Amtsbl. S. 735.)
Bekanntmachung vom 29. Januar, betr. Abänderung des § 32 Baupolizeigesetz vom 23. Juni 1882. (Amtsbl. S. 279.)
Bekanntmachung vom 2. März, betr. Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetz über Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Amtsbl. S. 399.)
Verordnung vom 11. April, betr. die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen. (Amtsbl. S. 567.)
Verordnung vom 11. April, betr. Regulierung und Beaufsichtigung des Verkehrs mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken. (Amtsbl. S. 568.)
Bekanntmachung vom 13. Mai, betr. Vorschriften über Arbeiten und Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger. (Amtsbl. S. 659.)
Bekanntmachung vom 22. Juni, betr. Arbeiten und Verkehr mit Krankheitserregern, ausgenommen Pesterreger. (Amtsbl. S. 723.)
Bekanntmachung vom 1. Juli, betr. Prüfungsordnung für Apotheker. (Amtsbl. S. 771.)
Bekanntmachung vom 22. Juli, betr. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse im östlichen Teile der südlichen Neustadt. (Amtsbl. S. 817.)
Bekanntmachung vom 28. September, betr. Abänderung des § 6 der Medizinalverordnung vom 29. Dezember 1899. (Amtsbl. S. 915.)

25. Lübeck.

Vierter Nachtrag vom 20. April 1903 zum Gesetz vom 23. Juni 1884 das öffentliche Schlachthaus betr. (Sammlung der Lübecker Gesetze und Verordnungen 1903, Nr. 43.)
Nachtrag vom 20. April 1903 zur Verordnung vom 10. September 1884, betr. die Einbringung und den Verkauf auswärts geschlachteten frischen Fleisches in der Stadt Lübeck und deren Vorstädten. (Sammlung der Lübecker Gesetze und Verordnungen 1903, Nr. 44.)
Verordnung vom 12. März, betr. die Ausübung der Heilkunde durch nicht approbierte Personen. (Sammlung der Lübecker Gesetze und Verordnungen Nr. 29.)
Verordnung vom 18. und 27. August, betr. Verkehr mit Milch. (Sammlung der Gesetze und Verordnungen Nr. 73.)

26. Bremen.

Verordnung vom 19. Februar, wegen Aenderung der Verordnung vom 6. Februar 1903, betr. Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 über Schlachtvieh- und Fleischbeschau. (Amtsbl. 72.)
Gesetz vom 20. März, betr. Fürsorge für Beamte und Angestellte und deren Hinterbliebene infolge von Betriebsunfällen. (Gesetzbl. S. 85.)
Gesetz vom 27. Mai, betr. Abänderung des Gesetzes vom 23. Oktober 1903 wegen Ergänzung der Bauordnung für die Stadt Bremen und das engere Landgebiet vom 15. August 1883. (Gesetzbl. S. 154) nebst Bekanntmachung, betr. Redaktion dieses Gesetzes. (S. 154.)

27. Elsaß-Lothringen.

Verfügung vom 31. Juli 1903, betr. die Bekämpfung des Unterleibstyphus.
Ministerialbekanntmachung vom 24. Dezember 1903 zur Ausführung des Reichsgesetzes, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. (Zentral- und Bezirksamtsbl. 1904, S. 1.)
Ministerialverfügung vom 8. Februar, betr. Stempel für Erlaubniserteilungen zum Halten von Kostkindern. (Zentral- und Bezirksamtsbl. S. 31.)

Ministerialverordnung vom 17. März, betr. Prüfung für Trichinenschauer. (Zentral- und Bezirksamtsbl. S. 49.)

Bergpolizeiliche Anordnung des Kaiserlichen Bergmeisters zu Saargemünd vom 22. Juni, betr. Bekämpfung der Wurmkrankheit.

Ministerialbekanntmachung vom 3. November zum Vollzuge des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. (Zentral- und Bezirksamtsbl. S. 143.)

Ministerialbekanntmachung vom 26. November, betr. ausführliches Verzeichnis von Krankheiten und Todesursachen. (Zentral- und Bezirksamtsbl. S. 167.)

II. Ausland.

1. Oesterreich.

Ausführungsbestimmungen vom 29. August 1903 zum Zuckersteuergesetz. (Oesterreichisches Reichsgesetzbl. Nr. 121.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 10. Oktober 1903, betr. die Totenbeschau bei Militärpersonen. (Oesterreichisches Sanitätswesen 1903, S. 436.)

Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. November 1903, betr. Arzneitaxe für das Jahr 1904. (Reichsgesetzbl. S. 793.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1903, betr. den Verkehr mit pharmazeutischen Spezialitäten in den Ländern der ungarischen Krone. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 513.)

Verordnung des Finanzministeriums vom 29. Dezember 1903, betr. den Verkehr mit Tabakextrakt. (Oesterreiches Sanitätswesen S. 37.)

Erlaß des Ackerbauministeriums vom 5. Januar, betr. Vorkehrungen gegen Ankylostomiasis. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 30.)

Erlaß der niederösterreichischen Statthalterei vom 19. Januar, betr. die Zulassung von Holzsärgen mit Metallüberzug für Leichentransporte. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 109.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 25. Januar, betr. den Verkehr mit Tabakextrakt. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 38.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 17. Februar, betr. die Ausübung der Zahnersatzkunde als Bestandteil der Heilkunde durch Aerzte. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 73.)

Gesetz vom 24. Februar, betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Pellagra. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 216.)

Erlaß des Ministers für Kultus und Unterricht vom 24. Februar, betr. die körperlichen Uebungen an Mittelschulen. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 81.)

Erlaß des Ackerbauministeriums vom 29. Februar, betr. Unterstützungen der Arbeiter, welche an Ankylostomiasis erkrankt sind oder auf Ankylomen untersucht wurden. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 108.)

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Ministerium für Kultus und Unterricht vom 8. April, womit die Ministerialverordnung vom 24. April 1895 (Reichsgesetzbl. Nr. 58), betr. die Gestattung der gewerblichen Arbeit an Sonntagen bei einzelnen Kategorien von Gewerben ergänzt und teilweise abgeändert wird.

Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 26. April, mit welcher in Durchführung des Gesetzes vom 8. Juli 1902 (Reichsgesetzbl. Nr. 144), betr. Begünstigungen für Gebäude mit gesunden und billigen Arbeiterwohnungen, der Maximalprozentsatz der Verzinsung solcher Gebäude für Mähren bestimmt wird. (Reichsgesetzbl. Nr. 38.)

Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 26. April, betr. die Bemessung des Jahreseinkommens der Bewohner der Arbeiterwohnhäuser in M.-Ostrau. (Reichsgesetzbl Nr. 39.)

Erlaß des Justizministers vom 25. Mai an die k. k. Oberlandesgerichtspräsidenten und die k. k. Oberstaatsanwälte, betr. tuberkulöse Gefangene.

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 5. Juni, betr. das Verfahren anläßlich der Genehmigung gewerblicher Betriebsanlagen. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 232.)

Verordnung des Ackerbauministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 4. Juli, betr. Maßnahmen gegen die Wurmkrankheit beim Bergbau.

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 23. August, betr. die genaue Führung der Mortalitätsstatistik. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 315.)

Erlaß des Ministeriums des Innern vom 17. Oktober, betr. die Untersuchungen der bei Bergbaubetrieben beschäftigten Personen auf Wurmkrankheit. (Oesterreichisches Sanitätswesen S. 374.)

2. Ungarn.

Verordnung des Handelsministers vom 13. Juni 1903, betr. die Sonntagsruhe.

Erlaß des Ministers des Innern vom 29. August 1903, betr. pharmazeutische Spezialitäten und Geheimmittel. (Oesterreichisches Sanitätswesen 1903, S. 461.)

Erlaß des Handelsministeriums vom 3. Oktober 1903, Z. 57326, an sämtliche Gewerbebehörden zweiter Instanz, betr. die Inspektion der Buchdruckereien und Schriftgießereien.

Verordnung des Handelsministeriums vom 2. Dezember 1903, Z. 64922, zum Schutze der Gesundheit der Arbeiter in den mit der Verarbeitung von Pferde-, Rinder- und Schweinehaaren beschäftigten, dem Gesetzesartikel 28 ex 1893 unterliegenden gewerblichen Unternehmungen.

3. Schweiz.

Bundesbeschluß vom 25. Juni 1903, betr. die freiwillige Sanitätshilfe zu Kriegszwecken. (Sanitarisch-demograph. Wochenbulletin der Schweiz 1903, S. 644.)

Bundesratsbeschluß vom 24. Dezember 1903, betr. Verbot des Tragens von 125 kg Säcken in Mühlen und Lagerhäusern.

Beschluß des Bundesrats vom 5. Januar, betr. die Verwendung bleifreier Farben bei öffentlichen Arbeiten.

4. Dänemark.

Bekanntmachung vom 23. Mai 1903 einer vom Ministerium des Innern gutgeheißenen Verfügung für die Stadt Kopenhagen, betr. die Arbeit der Kinder und Minderjährigen in gewissen Industriezweigen.

Bekanntmachung vom 1. Oktober 1903, betr. Verkauf und Ausfuhr von Fleisch und Schlächtereiabfällen kranker Tiere.

Regulativ vom 9. Januar für Buchdruckereien und Schriftgießereien auf Grund von § 8 des Gesetzes Nr. 71 vom 11. April 1901.

Bestimmungen vom 6. Februar zum Schutze der Arbeiter in den der Fabrikinspektion unterstellten Zeugreinigungsanstalten, in denen Benzin und ähnliche feuergefährliche Flüssigkeiten angewendet werden.

Regulativ vom 1. Juni für Zigarren und Tabakfabrikation auf Grund von § 8 des Gesetzes Nr. 71 vom 11. April 1901.

5. Schweden.

Gesetz vom 13. Mai, betr. Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Lungenschwindsucht.

Gesetz vom 3. Juni zur Abänderung des § 23 des Gesetzes vom 5. Juli 1901, betr. Schadenersatz bei Betriebsunfällen.

6. Rußland.

Reglement für die Behörden für Fabrik- und Hüttenangelegenheiten, für die Fabrik- und Bergwerksinspektoren, sowie für die Amtsstellen und Beamten, welche sie vertreten, über die Anwendung des Gesetzes vom 2. Juni 1903, betr. den Ersatz für Unfallschaden. (Gesetzsammlung Artikel 912.)

Regeln vom 19. August a. St. 1903 zur Verhütung der Verbreitung von Cholera und Pest auf Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen. (Gesetzsammlung Nr. 119.)
Erlaß des höheren Industrie- und Minenrates vom 18. September und 1. Oktober 1903, betr. Abänderung des Reglements vom 20. September und 3. Oktober 1897, betr. die Stundendauer und Einteilung in Fabriken.
Verfügung des Ministers des Innern vom 5. Januar, betr. Bestätigung der Vorsichtsmaßregeln bei Exhumierung von Leichen zum Zweck der Bestattung an einem anderen Ort und der Instruktion über die Anlage von Friedhöfen in Städten, Dörfern und anderen Orten in geringerer als der gesetzlichen Entfernung.
Sanitäre Vorschriften vom 10. und 23. Juni, betr. die Passagierschiffe auf den Kaspischen Meere. (Gesetzsammlung Teil I, Nr. 137.)

7. Niederlande.

Königl. Verordnung vom 9. Februar 1903 zur Erläuterung des 1. Artikels der infolge des 82. Artikels des Unfallversicherungsgesetzes erlassenen Königl. Verordnung vom 7. Juli 1902. (Gesetzbl. Nr. 152 und Nr. 70.)
Königl. Verordnung vom 26. Januar 1903 auf Grund der Artikel 41 und 76 des „Berufungsgesetzes" (Unfallversicherung). (Gesetzbl. Nr. 38.)
Beschluß vom 16. März 1903, zur Ergänzung des königl. Beschlusses vom 7. Dezember 1896 (Staatsblad Nr. 215), betr. Festsetzung einer allgemeinen Maßregel gemäß Artikel 6 und 7 des Sicherheitsgesetzes laut Ergänzung durch königl. Beschluß vom 3. Februar 1902. (Staatsblad Nr. 15.)
Beschluß vom 18. März 1903, zur Feststellung einer allgemeinen Verwaltungsmaßregel, laut Artikel 5, Absatz 4 des Arbeitsgesetzes.
Königl. Verordnung vom 20. März 1903, gemäß Artikel 99 und 120 des Berufungsgesetzes (Unfallversicherung). (Gesetzbl. Nr. 87.)
Beschluß vom 24. April 1903 zur Festsetzung der Arbeit und der Kompetenzen der in Artikel 12 des Arbeitsgesetzes und Artikel 9 des Sicherheitsgesetzes genannten Inspektoren und anderen Beamten.
Gesetz vom 27. April 1903 zur Abänderung des Gesetzes von 1901, betr. Phosphorstreichhölzer.
Gesetz vom 24. Juli 1903, wodurch für einen und denselben Unfall der Bezug einer Entschädigung oder Rente auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes gleichzeitig mit einer Pension oder Unterstützung aus der Staatskasse für unstatthaft erklärt wird. (Gesetzbl. Nr. 245.)
Königl. Verordnung vom 10. November 1903 zur Erläuterung der königl. Verordnung vom 28. Juli 1902 (Gesetzbl. Nr. 160) zur Ausführung der Artikel 7, 8, 9, 26, 27, 28, 30, 34, 35 und 36 des Wohnungsgesetzes. (Gesetzbl. Nr. 274.)
Ergänzende Verordnung vom 24. November 1903 zur Pestverordnung vom 23. Februar 1902. (Javasche Courant 1903, Nr. 96.)
Ausführungsbestimmungen des Ministers des Innern vom 4. März zur königl. Verordnung vom 19. Februar, betr. Maßregeln gegen Pestgefahr. (Nederlandsche Staatscourant Nr. 55.)

8. Belgien.

Gesetz vom 12. August 1903, betr. Abänderung zu dem Gesetz vom 4. Mai 1900 zur Unterdrückung der vermittelst Margarine ausgeführten Verfälschungen. (Moniteur Belge Nr. 234 (1903), S. 3948—3951.)
Bestimmungen über den Verkehr mit Saccharin. Auszug aus dem Gesetz vom 21. August 1903, betr. die Herstellung und die Einfuhr von Zucker. (Bulletin du service de surveillance de la fabrication et du commerce des denrées alimentaires 1903, S. 199.)
Königl. Verordnung vom 20. Oktober 1903, betr. den Verkehr mit Schweineschmalz und anderen eßbaren Fetten. (Moniteur Belge 1903, Nr. 297, S. 5324.)
Königl. Verordnung vom 31. Oktober 1903, betr. Ergänzung der Bestimmungen über die gefährlichen usw. Betriebe. (Moniteur Belge 1903, S. 5518.)
Runderlaß des Ministeriums für Finanzen und öffentliche Arbeiten vom 30. November 1903, betr. Bestimmungen zur Unterdrückung des Betruges im Handel mit Margarine.

Loi du 24 décembre 1903 sur la réparation des dommages résultant des accidents du travail.

Arrêté royal en date du 10 janvier, concernant l'institution de la Commission des accidents du travail.

Königl. Verordnung vom 18. Februar, betr. Ergänzung der Bestimmungen über die gefährlichen usw. Betriebe. (Moniteur Belge S. 851.)

Königl. Verordnung vom 21. März, betr. Ergänzung der Bestimmungen über die gefährlichen usw. Betriebe. (Moniteur Belge S. 1538.)

Rundschreiben an die Generalgouverneure, betr. Vereinbarung mit dem Institut Pasteur zu Brüssel wegen Vornahme von Hundswutdiagnosen. Nebst einer Anlage mit Verhaltungsmaßregeln bei Tollwut. (Moniteur Belge vom 21. Mai.)

Arrêté royal en date du 6 juillet portant les modifications à l'arrêté royal du 26 décembre 1892, concernant le travail des femmes, des adolescents et des enfants dans l'industrie de la filature et du tissage du lin, du coton, du chanvre et du jute.

Königl. Erlaß vom 9. August, betr. die Bestimmungen über die Beleuchtung bei Arbeiten unter Tage in Kohlengruben.

Generalreglement vom 29. August, betr. die Unfallversicherung.

Königl. Verordnung vom 18. September, betr. den Verkehr mit Butter und Margarine. (Moniteur Belge Nr. 270/271, S. 2903.)

Königl. Verordnung vom 24. Oktober, betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Wurmkrankheit in den Kohlengruben der Provinz Lüttich. (Moniteur Belge S. 5577.)

9. Frankreich.

Gesetz vom 11. Juli 1903 zur Abänderung des Gesetzes, betr. Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen für die Arbeiter in industriellen Betrieben, vom 12. Juni 1893. (Reichs-Arbeitsbl. 1903 S. 399.)

Décret du 14 août 1903, modifiant le décret du 4 juillet 1902, déterminant des dérogations relatives à la durée du travail et du repos hebdomadaire.

Circulaire du Ministre du Commerce aux Inspecteurs divisionnaires du travail, en date du 22 octobre 1903, relative au déclarations d'accidents par les chefs d'entreprises commerciales assujetties à la loi du 11 juillet 1903.

Erlaß vom 27. November 1903, betr. die Vertilgung der Ratten an Bord von Seeschiffen.

Loi du 2 décembre 1903 déterminant pour l'année 1903 les conditions d'application des articles 26 et 27 de la loi du 9 avril 1898 sur les accidents du travail. (Journal officiel du 3 décembre 1903.)

Décret du 11 décembre 1903 appliquant à l'Algérie les lois du 7 décembre 1874 et du 19 avril 1898 sur la protection des enfants.

Circulaire du Ministre du Commerce et de l'Industrie, en date du 20 janvier sur l'application de la loi relative à l'hygiène et à la sécurité des travailleurs dans les établissements des compagnies de chemins de fer.

Décret du 27 mars déterminant les établissements militaires dans lesquels l'exécution de la loi du 11 juillet 1903 sur l'hygiène et la sécurité est confiée aux agents du Ministère de la Guerre.

Circulaire du Ministre de la Guerre, en date du 2 mai sur l'application des lois réglementant le travail dans les établissements militaires énumérés par le décret du 27 mars.

Circulaire du Ministre du Commerce en date du 20 mai sur l'application des lois de protection ouvrière dans les ateliers des établissements d'enseignement technique.

Circulaire du Ministre de l'Instruction publique et des Beau-Arts aux préfets, en date du 25 juin, sur l'emploi des enfants de moins de 13 ans dans les théatres et concerts sédentaires.

Décret du 28 juin déterminant les établissements de la Marine dans lesquels, en raison de l'intérêt de la défense nationale, l'exécution de la loi du 11 juillet 1903 sur l'hygiène et la sécurité des travailleurs est confiée aux agents désignés à cet effet par le Ministre de la Marine.

Verordnung vom 15. Juli, betr. die Verwendung von Bleiweiß bei Malerarbeiten. (Journal officiel vom 21. Juli.)

Décret du 28 juillet, concernant le couchage du personnel dans les établissements industriels et commerciaux visés par la loi du 12 juin 1893, modifié par la loi du 11 juillet 1903.

Décret du 4 août, modifiant le décret du 14 mars 1903, portant réorganisation du Conseil supérieur du travail.

Circulaire du Ministre du Commerce, du 9 août, adressé aux inspecteurs divisionnaires du travail sur l'application du décret du 28 juillet relatif au couchage du personnel.

Circulaire du Ministre de la Marine, du 20 septembre sur l'application des lois réglementant le travail dans les établissements de la Marine placés en dehors du contrôle des inspecteurs du travail.

10. Italien.

Ministerialerlaß vom 14. August 1903, betr. Denaturierung von Branntwein. (Gazzetta ufficiale Nr. 197.)

Königliche Verordnung vom 5. November 1903, betr. die Genehmigung von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über die Bekämpfung der Pellagra vom 12. Juni 1902. (Gazzetta ufficiale S. 5169.)

Gesetz vom 14. Februar, betr. Bestimmungen über Irrenanstalten und Geisteskranke. (Gazzetta ufficiale S. 818.)

Gesetz vom 25. Februar, betr. Aenderungen und Ergänzungen der Bestimmungen über den gesundheitspolizeilichen Schutz, die gesundheitliche Ueberwachung und die Gesundheitspflege der Bevölkerung in den Gemeinden des Königreichs. (Gazzetta ufficiale S. 1085.)

Verordnung vom 7. Mai 1903, betr. die Unfallverhütung bei Eisenbahnbetrieben.

Reglement vom 8. Mai, betr. die Bodenverbesserung von Sümpfen und sumpfigem Gelände. (Gazzetta ufficiale S. 3805.)

Königliche Verordnung vom 23. Juni, betr. Aenderungen der allgemeinen gesundheitspolizeilichen Verordnung. (Gazzetta ufficiale S. 3733.)

11. Spanien.

Allgemeine Anweisung vom 12. Januar, betr. das öffentliche Gesundheitswesen. (Gaceta de Madrid S. 273—295.)

Gesetz vom 3. März, betr. Sonntagsruhe.

Königliche Verordnung vom 25. Juni, betr. die Einfuhr von lebendem und geschlachtetem Vieh. (El Eco de las Aduanas Nr. 1651.)

12. Portugal.

Königliche Verordnung vom 18. September 1903, betr. Vorschriften für die fiskalische Behandlung des Kaffees, der Schokolade und des Tees. (Deutsches Handelsarchiv 1903, I, S. 1506.)

13. Luxemburg.

Ministerialerlaß vom 15. Mai 1903, betr. die Wahl von Arbeitervertretern in Unfallversicherungsangelegenheiten. (Memorial Nr. 37, S. 573.)

Erlaß vom 12. August 1903, betr. die Geschäftsführung der Unfallversicherungsgesellschaft. (Memorial vom 13. August 1903, Nr. 59, S. 832.)

Großherzoglicher Beschluß vom 16. Januar, betr. das Reglement über die den Schankwirtschaften in hygienischer Hinsicht aufzuerlegenden Bestimmungen. (Memorial S. 145.)

Rundschreiben vom 26. Januar, betr. die Fleischbeschau. (Memorial S. 164.)

Erlaß vom 26. Januar, betr. kostenfreie Abgabe von Diphtherieserum und von antiseptischen Mitteln.

Großherzoglicher Beschluß vom 11. März, betr. die allgemeinen in den gewerblichen und kaufmännischen Betrieben in bezug auf Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter zu beobachtenden Vorschriften.

Beschluß vom 24. Juni, betr. die Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kontrolle des aus dem Zollausland eingeführten Fleisches und der Fleischbeschauzollordnung vom 28. März 1903. (Memorial S. 625.)

Beschluß vom 11. November, betr. die Beförderung von an den Pocken erkrankten Reisenden auf den Eisenbahnlinien Longwy-Luxemburg und Petingen-Esch a. d. Alz. (Memorial S. 958.)

Ministerialbeschluß vom 17. November, betr. die meldepflichtigen ansteckenden Krankheiten. (Memorial S. 989.)

14. Serbien.

Gesundheitspolizeiliche Vorschriften vom 6. Februar a. St. für Einfuhrwaren. (Nachrichten für Handel und Industrie Nr. 33.)

15. Türkei.

Impfgesetz vom 18. April.

Ausführungsbestimmungen zum Impfgesetz vom 18. April.

Pilgervorschriften vom 26. Juli für das Jahr 1905.

16. Britisches Reich.

Order of the Secretary of State applying the provisions of section 116 of the Factory and Workshop Act 1901, with modifications, to wholesale tailoring. (January 5th 1903.)

Regulations made by the Secretary of State for the manufacture of electrical accumulators. (November 21st 1903.)

Circular of the Home Office concerning precautions necessary in every room in which bronzing or dusting off is done. (November 1903.)

Order of the Secretary of State applying the provisions of section 116 of the Factory and Workshop Act 1901, with modifications to the manufacture of wearing apparel. (December 17th 1903.)

Order of the Secretary of State with regard to the overtime employment of women. (Dezember 29th 1903.)

Factory and Workshop Acts 1891, 1895 and 1901. Amended special rules for the manufacture and decoration of Earthenware and China. As established, after arbitration, by the awards of the umpire, Lord James of Hereford. (30th of December 1901 and 28th of November 1903.)

Order of the Secretary of State modifying the proportion of cubic feet of space to be provided in certain bakehouses. (December 30th 1903.)

Order of the Secretary of the State applying the provisions of section 116 of the Factory and Workshop Act 1901, with modifications to wholesale tailoring. (January 5th.)

Order of the Secretary of State granting special exceptions: — as to meal hours in iron and steel foundries. (June 23rd.)

Order of the Secretary of State extending special exception: — employment at night of male young persons above 16. (August 9th.)

Britisch-Südafrika.

Verordnung des Gouvernements vom 22. Januar, betr. die Behandlung pestverdächtiger Schiffe. (Natal Government Gazette vom 26. Januar.)

Verordnung vom 29. Januar, betr. das afrikanische Küstenfieber.

Britisch-Columbien (Canada).

An act to regulate immigration into British Columbia. (May 30th 1903.)

Vorschriften vom 13. August 1903, betr. Verhinderung der Einfuhr, Herstellung und des Verkaufs von verfälschter Butter, Margarine, Butterine oder anderen Ersatzstoffen für Butter. (Nachrichten aus Handel und Industrie Nr. 141.)

An act further to amend the „Steam Boilers Inspection Act 1901." (February 10th.)
An act to amend the „Health Act." (February 10th.)
An act to amend the „Coal Mines Regulation Act." (February 10th.)
An act to regulate immigration into British Columbia. (February 10th.)

Quebec (Canada).

Loi du 25 avril, concernant les cités et les villes.

West-Australien.

An act relating to factories. (January 16th.)

Victoria.

An act to continue and amend the factories and shops act 1896 and the acts amending the same. (October 30th 1903.)

Neu-Süd-Wales.

An act of August 16th 1902 to consolidate the Acts relating to Public Health and the prevention of the spread of disease.

Queensland.

Verordnung vom 27. April 1903, betr. Bekämpfung der Lungentuberkulose.

Neu-Seeland.

An act to consolidate and amend the law relating to the Inspection of Machinery. (October 3rd 1902.)
An act to amend the Inspection of Machinery Act, 1902. (October 30th 1903.)
An act to provide for the creation of a Department of Labour and for declaring the powers and duties thereof. (November 23rd 1903.)
An act to amend the Worker's Compensation for Accidents Act, 1900. (November 23rd 1903.)

Tasmania.

An act to amend the act 16 Victoria, Nr. 11, for compensating the families of persons killed by accident. (November 28th 1903.)
An act to amend the women and children employment act 1884. (December 10th 1903.) Nr. 13.

17. Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Grundlagen vom 20. November 1903 für die Reinheit von Nahrungsmitteln.
Bekanntmachung vom 24. März, betr. besondere Quarantänevorschriften für Fruchtschiffe. (Public Health Reports S. 561.)
Amendment to quarantine regulations (March 30th). (Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts 1903 S. 1078.)

Massachusetts.

An act concerning inspection of factory-blowers for emery wheels etc. (June 26th 1903.)

Connecticut.

An act to prevent persons and corporations from working laborers in smelters and all other institutions for the reduction or refining of ores more than eight hours in a day of twentyfour hours, and fixing eight hours as a day for such laborers. (March 9th 1903.)

An act, approved May 5th 1903, concerning veterans discharged from employment. (Public Acts of Connecticut 1903, p. 40.)

An act, approved May 11th 1903, concerning certificates of age of school children. (Public Acts of Connecticut 1903 p. 51.)

An act, concerning the appointment of a factory inspector and his deputies and defining their duties and fixing their salaries (May 12th 1903). (Public Acts of Connecticut 1903 S. 65.)

Rhode-Island.

An act to regulate the practice of barbering, the licensing of persons to carry on such practice and to insure the better education of such practitioners, and to insure better sanitary conditions in barber shops and to prevent the spreading of disease in the State of Rhode Island.

Pensylvanien.

An act to prohibit the adulteration of food and providing for the enforcement thereof. (April 27th 1903.)

An act to amend article 9, section 1 of an act entitled „An act to provide for the health and the safety of persons employed in and about the anthracite coal mines of Pennsylvania and for the protection and preservation of property connected therewith,“ approved June 2nd 1891, also to amend section 17 of an act, entitled „An act relating to bituminous coal mines and providing for the lives, health, safety and welfare of persons employed therein,“ approved June 13th 1885. (May 13th 1903.)

New Jersey.

A supplement to an act to regulate the manufacture of flour and meal food products. (March 24th 1903.)

A supplement to an act entitled „An act to limit the age and employment of children minors and women etc. (March 25th 1903.)

An act to limit the age and employment hours of labor of children, minors and women, and to appoint an inspector for the enforcement of the same. (May 5th 1903.)

An act to amend section 384—1 of the penal code, by providing a punishment for false statements in or in relation to applications made for employment certificates required by the labor law. (May 6th 1903.)

Delaware.

An act concerning hours of labor on public works-city of Wilmington. (April 7th 1903.)

Michigan.

An act concerning the inspection of factories. (May 7th 1903.)

Wisconsin.

An act authorizing the inspecting of and to secure a report upon the building and care of tenement houses. (1903).

An act providing for the sanitary regulations of bakeries and other establishments for the manufacture of bread and other food products (1903).

An act defining the liabilities of any railroad company in relation to damages sustained by its employees and amendatory of subdivision 2 of section 1816 of the statutes of 1898. (1903.)

An act providing for the protection of employees and sanitation in certain buildings. (1903.)

An act concerning compulsory education. (1903.)

An act relating to female employment in the service of telegraph and telephone companies. (1903.)

An act concerning child labor. (1903.)

An act to amend section 4601 of the statutes of 1898, relative to the adulteration of drugs and foods. (April 29th 1903.)

Illinois.

An act requiring compensation for causing death by wrongful act, neglect or default. (May 13th 1903.)

An act to require owners and operators of coal mines to provide every coal mine with wash rooms for the use of the miners therein employed. (May 14th 1903.)

An act to revise the laws in relation to coal mines and subjects relating thereto, and providing for the health and safety of persons employed therein. (May, 14th 1903.)

An act to regulate the employment of children in the state of Illinois and to provide for the enforcement thereof. (May 15th 1903.)

Minnesota.

An act to regulate the hours of employment of locomotive engineers and locomotive firemen, and to provide a penalty for violation thereof. (March 19th 1903.)

An act to protect the rights of employees, servants, laborers and persons seeking employment and to provide a penalty for coercing or influencing or making demands upon or requirements of such persons. (April 21st 1903.)

Preservative Law. Chapter 260, H. F. Nr. 602. (The Dairy and Pure Food Laws of the State of Minnesota S. 38.)

Kansas.

An act concerning the inspection of factories etc. — fire escapes. (February 28th 1903.)

An act concerning the liability of employers for injury to employees — railroad companies. (March 4th 1903.)

An act to regulate the practice of the barber profession in all cities of the state containing more than 3000 inhabitants, creating a State Board of Examination and Inspection Commissioners to prevent the spreading of contagions diseases, levying of fees and prescribing penalties for violation of this act. (1903.)

An act to create a board of examiners and regulate the business of plumbing in certain cities. (1903.)

An act requiring safeguards for the protection of persons employed or laboring in manufacturing establishments and providing civil remedies for all persons so engaged or their personal representatives, in cases where any such person may be killed or injured while employed or laboring in any manufacturing establishment which is not properly provided with the safeguards required by this act. (1903.)

Missouri.

An act providing for the practical and technical qualifications of mine inspectors, mine managers, mine foremen, assistent mine foremen, mine examiners and hoisting engineers, and for the creation of a state mining board, its qualifications, duties and compensation. (April 4th 1903.)

An act to amend section 8817 article 2, chapter 133, revised statutes of the state of Missouri, 1899, relating to the establishment of the bureau of mines, mining and mine inspection, and the appointment of mine inspectors, with emergency clause. (April 13th 1903.)

Virginia.

An act concerning employment of children, age limit, night work. (April 16th 1903.)

An act concerning convict labor. (May 5th 1903.)

An act concerning protection of employees on street railways — inclosed platforms. (May 13th 1903.)

Nord-Carolina.

An act concerning employment of children, age limit, hours of labor. (March 9th 1903.)

Süd-Carolina.

An act concerning employment of children. (February 13th 1903.)
An act concerning sunday labor — railroads. (February 21st 1903.)
An act concerning convict labor. (February 23rd 1903.)
An act concerning accident insurance. (February 23rd 1903.)

Florida.

An act concerning sunday labor — newspapers. (May 15th 1903.)

Alabama.

An act concerning employment of children. (February 25th 1903.)
An act concerning children laboring to support parents in idleness. (September 22rd 1903.)

Arkansas.

An act concerning labor day. (January 29th 1903.)
An act concerning the employment of children. (April 8th 1903.)
An act concerning hours of labor of railroad employees. (April 14th 1903.)

Colorado.

An act concerning mine regulations. (April 10th 1903.)
An act concerning employment of labor — age not ground for discharge. (April 10th 1903.)
An act concerning mine regulations — inspectors of metalliferous mines. (April 11th 1903.)
An act concerning the employment of women and children. (April 11th.)

Arizona.

An act concerning the hours of labor of railroad employees — number of brakemen. (March 18th 1903.)
An act concerning the hours of labor in mines. (March 10th 1903.)

Hawaï.

An act concerning employment on public works. (April 23rd 1903.)

18. Brasilien.

Dekret des Präsidenten der Republik vom 8. März, betr. neue Vorschriften über den Sanitätsdienst zu Lasten der Vereinigten Staaten von Brasilien.
Gesetz vom 31. Oktober, betr. die Impfung und Wiederimpfung gegen die Pocken. (Diario official vom 2. November.)

19. Argentinien.

Gesetz Nr. 4202 vom 27. August 1903, betr. die Impfung und Wiederimpfung mit Schutzpocken in der Hauptstadt und den Gebieten der Republik.

20. Siam.

Quarantäne-Ordnung vom 20. Mai.

C. Von den Kongressen.

Zehnte Jahreskonferenz der Vertrauenspersonen für die Gewerbeinspektion in Württemberg Anfang Januar in Stuttgart. Näther referiert über die Gewerbeinspektionsarbeit im Jahre 1903.

Allgemeiner Krankenkassentag zu Leipzig am 25. Januar. A. Kohn (Berlin) berichtet über die Stellung der Krankenkassen gegenüber den Forderungen der Ärzte.

Zweiunddreißigste Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. bis 12. Februar in Berlin. Es referieren u. a. v. Schwerin (Spantekow) und v. Thüngen über den Bau von Landarbeiterwohnungen mit Darlehen der Landesversicherungsanstalten; H. Dade (Berlin) über die landwirtschaftliche Bevölkerung des Deutschen Reichs um die Wende des 19. Jahrhunderts; M. Sering (Berlin) und v. Cetto (Reichertshausen) über die Bedeutung der ländlichen Bevölkerung für die Wehrkraft des Deutschen Reichs.

Achte Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege am 17. Februar in Berlin. v. Pufendorf (Isenhagen) referiert u. a. über ländliche Krankenpflege.

Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten am 6. März in Berlin. Neißer (Breslau) referiert über einen Antrag des Schlesischen Zweigvereins, betr. Abänderung des Fürsorgegesetzes; A. Blaschko (Berlin) über Anregungen betr. Textänderungen des Merkblattes.

Allgemeiner Heimarbeiterschutz Kongreß am 7. und 8. März in Berlin. Referate: F. Käming (Berlin), die soziale Lage und die Notwendigkeit des gesetzlichen Schutzes der Heimarbeiter und -Arbeiterinnen; Th. Sommerfeld (Berlin), die gesundheitlichen Gefahren der Hausindustrie für das konsumierende Publikum.

Erster französischer Kongreß für Klimatotherapie und Stadthygiene vom 4. bis 7. April in Nizza. Es referierten u. a. T. Vidal (Hyères) über Hilfsanstalten für arme skrophulöse und tuberkulöse Lungenkranke; Balestre und Camous (Nizza) über Desinfektion in den Städten.

Erster internationaler Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg vom 4. bis 9. April. Referate im Plenum: H. Cohn (Breslau), was haben die Augenärzte für die Schulhygiene geleistet und was müssen sie noch leisten? A. Johannessen (Kristiania), die Entwicklung und der Stand der Schulhygiene in Norwegen; P. le Gendre (Paris), des réactions réciproques entre élèves et maîtres au double point de vue des maladies contagieuses et des influences morales; Sickinger (Mannheim), Organisation großer Volksschulkörper nach der natürlichen Leistungsfähigkeit der Kinder; Hueppe (Prag), die Verhütung der Infektionskrankheiten in der Schule; Liebermann (Budapest), die Aufgaben und die Ausbildung von Schulärzten; J. Kerr (London), what is most required in school ventilation; Skwortzow (Charkow), die Grundlagen der Erziehung und Bildung vom hygiologischen Standpunkte; M. Vargas (Barcelona), Schulhygiene in Spanien. — Gruppe A. Hygiene der Schulgebäude: Erismann (Zürich), die Orientierung der Schulgebäude; H. Th. M. Meyer (Hamburg), transportable Pavillons als Schulstätten der Zukunft; A. Hegedüs (Budapest), neuere Schulhausbauten Budapests; H. Chr. Nußbaum (Hannover), der gesundheitliche Wert niedrig temperierter Heizkörper für Schulzimmer; Jacobitz (Karlsruhe), desinfizierende Wandanstriche; J. Staelens (Blankenberghe), les dimensions des salles d'école et le nombre d'élèves par classe en Belgique; A. v. Domitrovich (Schöneberg), Festlegung der generellen Anforderungen an ein relativ vollkommenes Schulbanksystem; R. Blasius (Braunschweig) und M. Osterloh (Braunschweig), Hygiene der Schulgebäude; W. Szuppán (Budapest), die Schulbank von Michl und Szuppán; Könighöfer (Stuttgart), Geradehalter; Hoch (Schloppe), Beitrag zur endgültigen Lösung der Schulbankfrage; H. Brink (Wahlershausen), neue hygienische Einrichtungen für Klassenzimmer und Turnhallen; H. Graupner (Dresden), Wachstumsgesetze der Körperlänge und Verteilung der Schulbänke nach einer Untersuchung an 57000 Dresdener Volksschülern; Berger (Hannover), eine neue, den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechende Schulbank; K. Hinträger (Gries), das Volksschulhaus der Gegenwart in hygienischer Beziehung; M. Gruber (München), die Versorgung der Schulzimmer mit Tageslicht; W. Prausnitz (Graz), indirekte (diffuse) Beleuchtung von Schulzimmern; A. Wingen (Bonn), Helligkeitsmessungen in Schulen; L. Bier (Krakau), der Wert des Wingenschen Photometers; M. Sakuta (Moskau), Ventilation der

Schulen mittels Luftverteilungsfilter nach System Timochowitsch; E. Angerer (Weilheim) und H. Recknagel (München), das Schulhaus auf dem Lande; Semerád (Jungbunzlau), die Notwendigkeit, die Schule jeden Tag gründlich zu reinigen. — Gruppe B. Hygiene des Unterrichts und der Unterrichtsanstalten: Th. Benda (Berlin) und Schwend (Stuttgart), Maß der Lehrpensen und Lehrziele an höheren Unterrichtsanstalten; Wildermuth (Stuttgart), Schule und Nervenkrankheiten; A. Conta-Kernbach (Jassy), les programmes actuels et la nouvelle méthode d'enseignement au point de vue de l'hygiène intellectuelle; A. Juba (Budapest), Hygiene des Internats; Mathieu (Paris), les internats dans les établissements de l'instruction secondaire en France; Bazin de Bezons (Paris), le Lycée Lakanal à Paris-Sceaux; J. Drbohlaw (Tiflis), staatliche Erziehungspensionate mit Schulklassen auf dem Lande; M. Klaus (St. Pölten), Hygiene des Internats; J. Trüper (Jena), zur Frage der ethischen Hygiene unter besonderer Berücksichtigung der Internate; A. Hertel (Kopenhagen) und A. Palmberg (Helsingfors), Coëdukation in den höheren Schulen; B. Uhlemayr (Nürnberg), der fremdsprachliche Unterricht in seiner Beziehung zur Schulhygiene; E. Feltgen (Luxemburg), der Beginn der Schulpflicht; E. Hintzmann (Elberfeld), M. C. Schuyten (Antwerpen) und E. Semerád (Jungbunzlau), die Vorzüge des ungeteilten Unterrichts; G. Hergel (Außig), die Schülerüberbürdungsklage im Lichte der modernen Gesellschafts-, Familien- und Schulverhältnisse; Th. Altschul (Prag), Wert der Experimente bei Schüleruntersuchungen; Th. Vannod (Bern), la méthode esthésiométrique pour la mensuration de la fatigue intellectuelle; Y. Sakaki (Tokio), Mitteilungen über Resultate der Ermüdungsmessungen in vier japanischen Schulen in Tokio; H. Adsersen (Kopenhagen), eine ästhesiometrische Untersuchung; P. J. Thiel (Elberfeld), die Waldschule; S. Neuburger (Nürnberg), Mindestforderungen bei der typographischen Ausstattung von Schulbüchern; P. M. Noïkow (Sofia), die passiven Unterrichtsmethoden vom schulhygienischen Standpunkt; Akbroit (Odessa), die Hygiene des Unterrichts. — Gruppe C. Hygienische Unterweisung der Lehrer und Schüler: A. Hartmann (Berlin), die Erziehung des Volkes zur Gesundheitspflege durch den Schularzt; R. Blasius (Braunschweig) und A. Wernicke, hygienische Unterweisung der Lehrer; J. Presl (Jičen, Böhmen), der Unterricht in der Schulhygiene in den österreichischen Lehrerbildungsanstalten; H. Schuschny (Budapest), die sexuelle Frage und die Mittelschule; M. Oker-Blom (Helsingfors), Schule und sexualhygienischer Unterricht; E. Epstein (Nürnberg), die Aufklärung der heranwachsenden Jugend über die Geschlechtskrankheiten; H. Stanger (Trautenau), Sexuelles in und außerhalb der Schule; A. Tluchor (Wien), sexuelle Schulhygiene; A. Flachs (Moinesti-Rumänien) und A. Bexheft

(Budapest), die Verbreitung hygienischer Kenntnisse in den Schulen; J. Slansky (Peterswald), die Gesundheitslehre in der Volksschule; Klimoff (Petersburg), der Hygieneunterricht in Petersburg; E. Fischer (Rixdorf), Lehr- und Lernmittel für den hygienischen Unterricht in der Schule; Gutzmann (Berlin), die Bedeutung der Stimm- und Sprechhygiene für Lehrer und Schüler; C. Barat (Valencia), la joie et la santé dans l'école. — Gruppe D. Körperliche Erziehung der Schuljugend: F. A. Schmidt (Bonn), Schulbäder; S. Merkel (Nürnberg), Erteilung von Schwimmunterricht an Schüler; F. A. Schmidt (Bonn) und K. Möller (Altona), Turnen und Jugendspiele; Samosch (Breslau), schulärztliche Untersuchungen über den Einfluß der an Breslauer Volksschulen üblichen Jugendspiele auf die Herztätigkeit der Kinder; C. Dukes (Rugby), the organisation of physical education in schools; Piasecki (Lemberg), les exercices de force au point de vue de l'hygiène; Bujwid (Krakau), physische Arbeit als Erziehungsagens; Nenadovic (Belgrad), körperliche Erziehung der Schuljugend in Verbindung mit der Schulhygiene bei den Serben; Brandeis (Prag), organische Nährelemente und Widerstandskraft; Gebhardt (Berlin-Friedenau), die olympische Bewegung und die Schule; Tluchor (Wien), Hygiene des Mädchenturnens; Quirsfeld (Rumburg), physische und geistige Entwicklung des Kindes während der ersten Schuljahre; Winkler (Wien), Atemgymnastik, ihre Pflege im Leben und in der Schule; U. Steyn Parvé (Holland), richtig Atmen in der Schule; Guttmann (Wien), die Vitalkapazität unserer studierenden Jugend; Hoffmann (Lübeck), Atmung und Körperbau; F. Zollinger (Zürich), die physische Erziehung der Jugend in der Schweiz; Pawel (St. Pölten-Wien), die körperliche Erziehung der Jugend in Österreich; Glauning (Nürnberg), der Spielplatzbetrieb in Nürnberg; Bučar (Agram), körperliche Erziehung in Kroatien und Slavonien; Wickenhagen (Berlin-Friedenau), die körperliche Erziehung der Jugend in Deutschland; M. Vargas (Barcelona), les jeux; Savas, Georgantas und Kallias (Athen), Schulhygiene in Griechenland. — Gruppe E. Krankheiten und ärztlicher Dienst in den Schulen: Denker (Erlangen), die Hörfähigkeit und die Häufigkeit des Vorkommens von Infektionskrankheiten im kindlichen und jugendlichen Alter: nach eigenen Untersuchungen; Bresgen (Wiesbaden), die hauptsächlichen kindlichen Erkrankungen der Nasenhöhle, der Rachenhöhle und der Ohren, sowie ihre Bedeutung für Schule und Gesundheit; Kielhauser (Graz), die Zahnverderbnis der Schuljugend; Leubuscher (Meiningen), Aufgaben des Staates im Schularztwesen; Landau (Krakau) die Schularztfrage in Österreich; W. L. Mackenzie (Edinburgh), the medical inspection of school children in Scotland; Kopczynski (Warschau), die ärztliche Aufsicht in der siebenklassigen Warschauer Handelsschule; Gawronsky (Moskau), einige ver-

gleichende Daten über die zahnärztliche Hilfe in den Mittelschulen Moskaus; Samosch (Breslau), die Notwendigkeit der einheitlichen Regelung des schulärztlichen Dienstes; Richter (Remscheid), wie weit soll und darf die Erteilung ärztlichen Rates und die Behandlung von Schülern und Schülerinnen seitens der Schulärzte gehen? Schischmanow (Sofia), les médecins scolaires en Bulgarie; Hamburger (Berlin), die beste Methode der Sehprüfung bei Lernanfängern; Meder (Brünn), Anlage und Zweck eines Grundbuches für Gesundheitspflege in Schulen; Altschul (Prag) und Büchel (Nürnberg), Morbiditätsstatistik; Pustowka (Teschen), Grundsätze für die Anwendung und Bemessung der Kontumaz infektionskranker Schüler und deren gesunden Wohnungs-, bzw. Hausgenossen; F. M. D. Berry (London), the physical examination of London school children and the prevalence of albuminia among them; Brandeis (Prag), Ursachen und Bekämpfung der nervösen Erscheinung unserer Schuljugend; Jessen und Dominicus (Straßburg), die Errichtung städtischer Schulzahnkliniken, eine internationale-volkshygienische Forderung unserer Zeit; S. Spokes (London), the care of the teeth during school life; Engelhorn (Göppingen), welche Bedeutung für die Schulhygiene hat die Psychologie und Psychopathologie der Entwicklungsjahre? Seggel (München), Schädigung des Lichtsinnes der Augen in der Schule; Hamburger (Berlin), die Grundlagen der Professor Stillingschen Theorie über die Entstehung und Bedeutung der Kurzsichtigkeit; Steiger (Zürich), Schule und Astigmatismus; Klimoff (Petersburg), Lage eines Schularztes in verschiedenen Lehranstalten St. Petersburgs; A. Anissimoff (Moskau), Hygieneunterricht in den Lehranstalten; E. Sayer (London), the deterioration of vision in school-life; Fischl (Prag), Theorie und Praxis der Karenz des Schulbesuches nach akuten Infektionskrankheiten; Wahl (München), zur Prophylaxe und Frühdiagnose des Schiefwuchses; Gunzburg (Antwerpen), zur Prognose der Skoliose; Risley (Philadelphia), the importance of examinations in development of school-hygiene; Dexter (Illinois), the influence of the weather upon the child; Sickinger (Bonn), Schulhygiene für die Zähne; G. Badaloni (Bologna), l'esame dell' acuitiva visiva nelle scuole come mezzo di profilassi. — Gruppe F. Sonderschulen: H. Stadelmann (Würzburg), wie kann die unterrichtliche Behandlung abnormer Kinder die Prophylaxe der Nerven- und Geisteskrankheiten unterstützen? H. Gutzmann (Berlin), der Einfluß der Schule auf die Sprachstörungen; F. Schleißner (Prag), die Sprachgebrechen der Schuljugend an den deutschen Schulen in Prag; H. Kielhorn (Braunschweig), die Gesundheitspflege in der Hilfsschule; F. Frenzel (Stolp i. P.), die Hilfsschulen für Schwachbegabte; Gelpke (Karlsruhe), die Beziehungen des Sehorgans zum angeborenen und erworbenen Schwachsinn; F. Wanner (München),

funktionelle Prüfungen der Gehörorgane in den Hilfsschulen für Schwachsinnige in München; J. Feser (München), Nervosität und Schwachsinn beim Kinde in ihren Beziehungen; L. Cron (Heidelberg), moralisch Schwachsinnige in den öffentlichen Schulen; O. Berkhan (Braunschweig), Schulen für epileptische Kinder; W. Weygandt (Würzburg), epileptische Schulkinder; G. E. Shuttleworth (London), the educational treatment of epileptic children; L. Rosenfeld (Nürnberg), Krüppelschulen; Zimmer (Berlin-Zehlendorf), ein Heilerziehungsheim für nervöse junge Mädchen gebildeter Stände; K. Baldrian (Wien), zur Gesundheitspflege der taubstummen Kinder; Sickinger (Mannheim) und J. Moses (Mannheim), das Sonderklassensystem der Mannheimer Volksschule. — Gruppe G. Hygiene der Schuljugend außerhalb der Schule. Hygiene des Lehrkörpers. Allgemeines: J. Berninger (Wiesbaden), Elternabende und deren Organisation; K. Roller (Darmstadt), die Beschäftigung der Schüler der höheren Lehranstalten außerhalb der Schule vom gesundheitlichen Standpunkt betrachtet; M. Jäger (Schwäbisch-Hall), zur Frage der häuslichen Arbeiten an unseren höheren Lehranstalten; G. Schanze (Dresden), die Hausaufgaben der Schüler; E. Krukenberg (Kreuznach) und H. Sumper (München), die Bedeutung schulhygienischer Bestrebungen für die Frauen und für die Familie; R. Flachs (Dresden), die Hygiene der Kleidung bei der weiblichen Jugend; E. van Tußenbroek (Amsterdam) und Th. Witry (Luxemburg), Hygiene des Lehrkörpers; R. Wichmann (Harzburg), zur Überbürdungsfrage der Lehrerinnen; J. Weigl (München), das Frühstück der Schuljugend; F. Zollinger (Zürich), die Errichtung eines internationalen Erziehungsamtes und die Veranstaltung internationaler Ausstellungen für das gesamte Unterrichts- und Erziehungswesen, sowie für Wohlfahrtseinrichtungen; A. K. Chalmers (Glasgow), the hygiene of school-life; Th. Heller (Wien), die Gefährdung der Kinder durch krankhaft veranlagte und sittlich defekte Aufsichtspersonen; L. v. Wolfring (Wien), Entwurf einer landwirtschaftlich-gewerblichen Kolonie; K. Ohlmer (Hildesheim), die Universalschreibplatte und ihre Bedeutung für die Gesunderhaltung der Schuljugend; S. v. Forster (Nürnberg), Volksbildung und Schulgesundheitspflege; L. Bloch (Reichenau, Böhmen), Schule und Haushaltung; H. Stanger (Trautenau), Rauchfreiheit oder Rauchverbot für die Studierenden der oberen Klassen? E. Kapff (Wertheim a. M.), unsere Erziehung im Lichte der Weltpolitik; M. Blitstein (Nürnberg), Alkohol und Schule, physiologisch-pathologischer Teil; W. Hadelich (Nürnberg), Alkohol und Schule, therapeutisch-prophylaktischer Teil.

Congrès national périodique de Gynécologie, d'Obstétrique et de Paediatrie du 5 au 10 avril à Rouen. Communications: R. Raimondi, le rôle et l'avenir des pouponnières; J. Ma-

gniaux, mortalité infantile à Rouen dans les classes ouvrières; l'enfant à la crèche de la Maternité, dans le dispensaire et à la crèche de l'Hospice-Général; Galton, la scrofule; Gaston, les formes de l'hérédité pathologique infantile; dystrophies, stigmates et maladies.

Einundzwanzigste Hauptversammlung des preußischen Medizinalbeamtenvereins am 18. und 19. April in Berlin. Es referierten u. a. Aschaffenburg (Halle), über Querulanten und Pseudoquerulanten; Gutknecht (Belgrad), über die Hygiene auf dem platten Lande; Friedel (Wernigerode) und Meyen (Muskau), über Hygiene in Kurorten und Sommerfrischen.

Jahresversammlung des deutschen Vereins für Psychiatrie vom 25. bis 27. April in Göttingen. Es sprechen u. a. Cramer (Göttingen) über die Heil- und Unterrichtsanstalten für Psychiatrie und Nervenheilkunde in Göttingen unter besonderer Berücksichtigung des Sanatoriums Rasenmühle; H. Schüle (Illenau), über die Frage des Heiratens von früher Geisteskranken.

Dreizehnte Konferenz der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen am 9. und 10. Mai in Leipzig. Es referieren Wiedfeld (Essen) über Schlafstellenwesen und Ledigenheime im allgemeinen, Falch über diesbezügliche Einrichtungen der evangelisch-inneren Mission, Saltzgeber (Berlin) der katholischen Charitas, Berndt (Bochum), der Arbeitgeber; Thiel (Berlin) über Schlafstellen-Einrichtungen für ländliche Saisonarbeiter; Bischoff (Leipzig), Zimmer (Berlin) und Adickes (Frankfurt a. M.) über das Pensions- und Reliktenwesen der Arbeiter und Angestellten.

Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder am 11. Mai in Kassel. Referate: Aschrott (Elberfeld) über die Verbindung von Volksbadeanstalten mit öffentlichen Waschanstalten; Herzberg (Berlin) über Ersatz für Flußbadeanstalten; Peters (Magdeburg), Brause- oder Schwimmbad? Appelius (Wilmersdorf), über die hygienische Bedeutung des Brausebades; Gebhard (Lübeck), über die Voraussetzungen, unter denen die Landesversicherungsanstalten in der Lage sind, die Errichtung von Volksbadeanstalten zu fördern; Lassar (Berlin), über Eisenbahn und Volksbäder.

Dritte Jahresversammlung der freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelchemiker am 13. und 14. Mai in Stuttgart. Es referieren u. a. S. König (Münster) und Emmerich (München) über den gegenwärtigen Stand der Beurteilung von Trink- und Abwasser.

Achter Verbandstag deutscher Baugenossenschaften am 14. Mai in Berlin. H. Albrecht (Berlin) referiert über den preußischen Wohnungsgesetzentwurf; Koska (Berlin) über Geldbeschaffung für Baugenossenschaften.

Achte Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke am 20. Mai zu Berlin. G. Pannwitz (Berlin) erstattet den Geschäftsbericht; Brugger (Köln) spricht über die Aufgaben der Gemeinden bei der Tuberkulosebekämpfung; Samter (Charlottenburg) und P. Jacob (Berlin) sprechen über Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Dreizehnte Versammlung der Deutschen Otologischen Gesellschaft zu Berlin am 20. und 21. Mai. Es berichtet u. a. Hammerschlag über die Beziehung zwischen hereditär-degenerativer Taubheit und Konsanguinität der Erzeuger.

Vierte Generalversammlung der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen am 22. und 23. Mai in Magdeburg. Lipinski (Leipzig) referiert über die Sozialreform im Handelsgewerbe.

Erster wissenschaftlicher böhmischer Juristentag am 22. und 23. Mai in Prag. Storch (Prag) behandelt die Frage: Ist die Einführung der bedingten Verurteilung in Österreich zu empfehlen? Prušák (Prag): Mit welchen Mitteln ist der Alkoholismus vom Standpunkt des Strafrechts zu bekämpfen?

Fünfzehnte Generalversammlung des Verbandes deutscher Bergarbeiter vom 22. bis 24. Mai in Stadthagen (Lippe). Es referiert u. a. Hué über den Stand der Berggesetzgebung in Deutschland, mit besonderer Berücksichtigung der Knappschaftsverhältnisse.

Fünfzehnter ordentlicher Verbandstag der deutschen Gewerkvereine am 23. Mai in Hannover. Es referieren u. a.: Winter (Berlin) und Berndt (Dresden) über Arbeiterschutz in der Heimarbeit.

Delegiertentag des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine am 24. und 25. Mai in Frankfurt a. M. Bärrn (Frankfurt a. M.) referiert über ein Programm für soziale Kommunalpolitik; J. F. Hofmann (Höchst) spricht über die Frage: Welche Vorzüge haben zentralisierte Ortskrankenkassen und welche Vorteile bieten Betriebs- und eingeschriebene freie Hilfskassen?

Dreiundvierzigste Jahresversammlung des Zentralvereins deutscher Zahnärzte vom 24. bis 26. Mai in Straßburg. Es referierten u. a. Motz (Straßburg) und Jessen (Straßburg) über Schulzahnklinik und Schule.

Zehnte Landesversammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung vom 25. bis 27. Mai in Stuttgart. Es referieren u. a. v. Liszt (Berlin), Krone (Berlin) und A. Leppmann (Berlin) über die Behandlung der vermindert Zurechnungsfähigen.

Fünfzehnter Evangelisch-Sozialer Kongreß am 26. Mai in Breslau. Es sprechen u. a. G. Dyhrenfurth (Berlin) und Wilbrandt (Berlin) über die weibliche Heimarbeit.

Internationale Tuberkulose-Konferenz zu Kopenhagen vom 26. bis 29. Mai. Es erstatten Berichte: Bornhak (Berlin) über die Frage: Wie kann ein Verbot des Ausspuckens an öffentlichen Orten im Gesundheitsinteresse erlassen werden? Béco (Brüssel), sur la défense de cracher par terre; Holmboe (Kristiania) über die Anzeigepflicht bei der Tuberkulose; Putzeys (Lüttich) sur la déclaration obligatoire de la tuberculose; v. Schrötter (Wien) über Leitsätze, betreffend das Studium der „Frage der Disposition“; Guinard (Bligny), sur une formule d'entente internationale relative aux degrès ou stades de la tuberculose pulmonaire chronique; Schmid (Bern), über die Frage der Einführung einer einheitlichen Statistik; Raw (Liverpool), on the public measures necessary for the prevention of consumption; Baradat (Cannes), sur l'éducation physique de la jeunesse dans la lutte antituberculeuse. Les écoles rationelles.

Delegiertenversammlung der evangelisch-sozialen Arbeiterinnen der Schweiz am 29. Mai in Bern. Steiger referiert über Arbeiterinnenschutz.

Kongreß der freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenbekleidung am 3. Juni in Dresden. Es referieren: Groß über Schönheit und Weißwange (Erfurt) und Flachs (Dresden) über Gesundheit und Frauenkleidung.

Internationaler Frauenkongreß vom 12. bis 18. Juni in Berlin. Es referieren u. a.: H. Retzius (Schweden) zur Frage der Arbeitshygiene in der Schule; A. Salomon (Berlin) über die Lage der gewerblichen Arbeiterinnen; H. van der Mey (Holland) über die Lage der Arbeiterinnen in Holland; M. Baum (Karlsruhe) über die Fabrikarbeiterin in Deutschland; M. G. Bondfield (England) über industrielle Frauenarbeit; R. Schwimmer (Ungarn) über die österreichisch-ungarische Arbeiterinnenbewegung; L. K. Commander (Ver. Staaten) über industrielle Frauenarbeit und Mutterschaft; M. Friedenthal (Berlin) über die Lage der Heimarbeiterinnen in Deutschland; Watson-Lister (Victoria, Australien) über Heimarbeit in Australien; M. L. O'Kell (England) über Sanitätsinspektion und Heimarbeit; E. Krukenberg (Kreuznach) über Krankenpflege; Bedford-Fenwick (England) über die Krankenpflege als Frauenberuf vom erzieherischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkt; L. L. Dock (Ver. Staaten) über Krankenpflege in Amerika; A. Karll (Berlin) über die zukünftige Ausbildung der deutschen Krankenpflegerinnen; Goodrich (Ver. Staaten) über die Lage der Krankenpflegerinnen in Amerika; B. Cammeo (Italien), Krankenpflege in Italien; M. Banfield (Ver. Staaten) über Ausbildung, Lage und

Altersversorgung der amerikanischen Krankenpflegerinnen; E. Sandelin (Schweden) über die Organisation der Krankenpflegerinnen in Schweden; A. Harbon-Hoff (Dänemark) über die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter; M. Hecht (Tilsit) über Fürsorge für Kinder und Jugendliche; L. von Wolffring (Österreich) über Kinderfürsorge; A. Plothow (Berlin) über Kinderhorte; M. Fuchs (Ungarn) über Kinderschutz; H. Bieber-Böhm (Berlin) über das Fürsorge-Erziehungsgesetz; E. Cummings (Canada) on custodial care for feeble minded women of child-bearing age; V. Salicath (Dänemark) über Heime für uneheliche Mütter; B. Kearney (Ver. Staaten), M. Parent (Belgien), J. Rogberg (Schweden) und A. Trygg-Helenius (Finnland) über die Bekämpfung des Alkoholismus als Pflicht der Frauen; H. Bleuler-Waser (Schweiz) über den Einfluß des Alkohols auf das Verhältnis der beiden Geschlechter; H. Simon (Berlin), Rutgers-Hoitsema (Holland) und Steck (Schweiz) über Arbeiterinnenschutzgesetze; A. Schreiber (Berlin) über die Alters- und Invaliditätsversicherung in Deutschland.

Generalversammlung des Deutschen Vereins für Volkshygiene am 3. und 4. Juni in Frankfurt a. M. Referate: Neißer (Frankfurt a. M.) über Erziehung zum hygienischen Denken; Beyer (Leipzig-Eutritzsch) über Wandern als Mittel der Jugendbildung; E. Fromm (Frankfurt a. M.) über Volksgesundheit und Ferien für jeden Beruf; Ostertag (Berlin) über Versorgung der Städte mit einwandfreier Säuglingsmilch.

Hannoverscher Städtetag am 6. und 7. Juni in Hannover. Riese (Emden) referiert über den preußischen Wohnungsgesetzentwurf.

Fünfte Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege am 11. und 12. Juni in Bern. Referate: Girard (Bern), Wipf (Zürich), Grob (Erlenbach) und Henchoz (Lausanne) über die Schulbankfrage; Vannod (Bern) über die verschiedenen Messungsmethoden der geistigen Ermüdung; Erismann (Zürich) über die natürliche Beleuchtung; Roth (Zürich) und Emmert (Bern) über künstliche Beleuchtung; Müller (Wädenswil) und E. Fetscherin (Bern) über Schule und Zahnpflege.

Zweite Versammlung der Vereinigung der Kinderärzte Südwestdeutschlands und der Schweiz am 12. Juni in Heidelberg. Es spricht u. a.: O. Vierordt (Heidelberg) über Säuglingsstation, Säuglingsambulanz und Milchküche.

Sechste Generalversammlung des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens am 21. und 22. Juni in Düsseldorf. Es referieren: Küster über einen Gesetzentwurf betreffend die Erschließung von Baugelände und die Bildung geeigneter Baustellen durch Umlegung der Grundstücke; Brandts

(Düsseldorf). Hinsberg (Barmen) und Grunenberg (Düsseldorf) über den Entwurf eines Statuts für eine zu gründende Hypothekenbank zur Förderung des Wohnungsbaues.

Zweiter Österreichischer Krankenkassentag vom 26. bis 29. Juni in Wien. Eldersch (Brünn) referiert über die Aufgaben der Arbeiterversicherung und ihr Verhältnis zur Armenpflege; L. Verkauf (Wien) über Organisation der Arbeiterversicherung; Sternberg (Wien) über die wichtigsten Gewerbekrankheiten der einzelnen Berufe; Brot (Wien) über die Belastung der Kassen durch das Wohnungselend.

Annual Conference of the Association of Cleansing Superintendents, June 28 th at Aberdeen. A. Findlay: the cleansing of Aberdeen; Burgess (Glasgow): the influence of cleansing upon the health and death-rate of our cities; W. H. Eccles (Stockport): improvement in towns' cleansing.

Hauptversammlung des Hessischen Zentralvereins für Errichtung billiger Wohnungen am 29. Juni in Darmstadt. André (Marburg) referiert über die Bedeutung des Erbbaurechts für den Klein-Wohnungsbau; Stein (Darmstadt) über die Frage: Wie können die Gemeinden und gemeinnützigen Bauvereine beim Verkauf von Häusern an Minderbemittelte die Sicherstellung des Zweckes der Häuser für möglichst lange Zeit erreichen?

Sechster allgemeiner Lehrertag vom 5. bis 7. Juli in Budapest. Es referierten u. a.: P. Cavaloni, einheitliche Organisation der Waisen- und Rettungshäuser; D. Kuthy, der Lehrer im Kampf gegen die Tuberkulose; K. Egri-Tóth, über Kinderschutz.

Fünfter Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands vom 17. bis 19. Juli in Essen. Es referieren u. a.: Rienecker (Düsseldorf) und Fräulein Nagel (Berlin) über gesetzlichen Schutz der Heimarbeiter.

Premier Congrès national d'Hygiène sociale du 17 au 21 juillet à Arras sous la présidence de Casimir Perier. Les questions à l'ordre du jour: Lejeune (Pas-de-Calais), la tuberculose à l'école et dans l'enseignement; E. Fuster, la lutte antituberculeuse et l'assurance ouvrière; Calmette (Lille), l'épuration biologique des eaux résiduaires; Bodin et Vié, l'épuration des eaux résiduaires en sucreries; G. Maire, l'état de la législation relative aux eaux résiduaires; Bordas, le lait et ses falsifications; Montsarrat, la production industrielle du lait destiné à l'alimentation des enfants; Bon (Lille) et B. Dubron, les expertises judiciaires relatives au lait.

Annual Congress of the Royal Institute of Public Health from July 22nd to July 27 t at Folkestone. J. T. C. Nash (Southend): a clean milk supply; G. Anderson: the economic value

of compulsory vaccination at school age; J. Pearson (Folkestone): milk supplies and their dangers, with local experiences; E. J. Bishop (Folkestone): a practical attempt to solve the milk question; Barlow (Bootle): infectious hospitals: their usefulness or otherwise; G. Kekewich: the physical education of our children; C. Fitter: domestic hygiene; Close: children emigration; Hunt (Acton) municipal creches; Nicholas: women's work as sanitary inspectors; Peakin: women and emigration; H. Climo: military service and national health; Th. Gilbert: the volunteer medical organisation; with a special reference to the army medical reserve; F. Hueppe (Prag): on tuberculosis; H. B. Collins (Kingston-on-Thames): physical deterioration; F. J. H. Coutts (Blackpool): the administrative control of whooping cough, measles etc.; N. Raw (Liverpool): sanatorium treatment of phthisis; F. G. Bushnell (Brighton): the case for a ministry of public health; Greenwood (Blackburn): suggestions for improvements in the sanitation of schools; Neech (Halifax) and Berry (Wigan): what are infectious diseases?

Twenty-second Congress of the Sanitary Institute from the 25th to 30th July at Glasgow. J. Glaister (Glasgow): the influence of small-pox hospitals upon the neighbouring populations with regard to the spread of the disease; H. R. Kenwood (London) and F. J. Allan (Westminster): practical desinfection in rooms and workshops occupied by sufferers from consumption; E. Duncan: notification of phthisis; J. M. Macgregor: medical inspection of school children; R. C. Temple: some administrative measures taken against malaria and consumption in the tropics; C. Templeman (Dundee): infantile mortality: its causes and prevention; C. Hamer-Jackson: the prevention of infantile mortality by help extended to the expectant mother; W. Wright (Glasgow): the sanitary condition of the mercantile marine; J. U. Primrose (Glasgow): the smoke problem; S. Chisholm (Glasgow): the municipality and the housing of the poor; W. Cooper (Aberdeen): sanitary local authorities and administration of public health; J. P. Swan: the incidence of small-pox; M. Armour: milk depots for infants; M. Sharples: the work of women sanitary inspectors in connection with elementary schools; H. M. Robinson: ventilation of factories and workshops; A. Greenwood (Blackburn): school ventilation; J. G. D. Armstrong: the past, present, and future conditions of housing under the public health acts; C. Cochrane: cottages for agricultural labourers; E. W. Brabrook: the recording of observations on physical conditions in schools; J. G. Legge: muscle and morality; E. Evans: the responsibilities of municipal and county councils with regard to the development of sanitation; Th. Wood: the co-ordination of the public health of schools, and its transference from the education department

to that of public health; A. Ravenhill: applied physiology in the school-room, with special reference to posture; Th. Wood: the importance of hygiene school desks and seats; A. Tuke: physical training as a branch of school hygiene; J. H. Clarke: consolidation and amendment of the public health acts; P. Fyre (Glasgow): what the people sleep on; W. W. Kelso (Paisley): rights and responsibilities of property in relation to sanitary administration; J. B. Phillips: notes on rural inspecting; J. Robertson (Birmingham): notification of tuberculosis; Knight (Glasgow): control of small-pox contact; F. H. Waddy: scarlet fever in relation to hospital isolation; R. H. Crowley: the spread of diphtheria in schools; Taylor (Finchley): on nuisances connected with pig-keeping; Young (Aberdeen): the present position of tuberculosis as an infective disease dangerous to man; H. A. Woodruff: dangers of an impure milk supply; J. G. Smith (London): hints on the management of children; E. Pace (Glasgow): the physical training of women and girls; B. Fenwick: the state registration of trained nurses; Th. Oliver (Durham): effects of fatigue, alcohol, and tubercle on wage-earners in their work and surroundings; A. Scott (Glasgow): trade diseases and accidents and their preventions; A. K. Chalmers (Glasgow): mortality of occupation; Safford (London): health aspects of some occupations for women; Bondfield: effects on health of women's employment in shops; N. Vynne: woman's home work in relation to comfort, character, and health; Dunbar (Hamburg): the different standards in use for ascertaining the purity of sewage effluents.

Seventy-Second Annual Meeting of the British Medical Association July 26th—29th at Oxford. F. J. Smith (London): a suggestion on the criminal responsability of homicidal and dangerous lunatics; W. H. Willcox (London): infantile mortality from „overlaying"; Ch. A. Mercier (London): criminal responsability; E. S. Talbot (Chicago): criminal responsability and degeneracy; J. Beard (Edinburgh): heredity in its biological and psychiatrical aspects; W. König (Berlin): the problem of heredity from the psychiatrical aspect; C. Norman (Dublin): dementia praecox; A. T. Schofield (London): the cure of quackery; E. S. Pasmore (Warlingham); how to take a family history; W. H. Rivers: investigations on the comparative visual acuity of savages and of civilized people; J. W. Byers (Belfast): suggestions for the prevention of puerperal infection in private practice; S. Spokes; the care of children's mouths; J. S. Wallace (London): physical degeneration in relation to the teeth.

Septième Congrès international d'Otologie du 1 au 4 août à Bordeaux. A. Costiniu (Bukarest), l'examen de l'oreille chez les mécaniciens et chauffeurs de chemin de fer en rapport avec leur

ancienneté dans le service et le combustible employé aux machines en Roumanie; Magnan (Tours), l'oto-rhinologie et l'hygiène scolaire.

Fünfunddreißigste Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Greifswald vom 4. bis 6. August. Es referieren u. a.: J. Ranke (München) und W. Waldeyer (Berlin) über die Tätigkeit der Kommission für eine physisch-anthropologische Untersuchung des Deutschen Reiches; K. E. Ranke (Arosa) über das Gauß'sche Fehlergesetz und seine Verallgemeinerungen durch Fechner und Pearson in ihrer Tragweite für die Anthropologie; M. Alsberg (Kassel) über Krankheiten und Deszendenz; G. Buschan (Stettin) über Kultur und Gehirn.

Trente-troisième Congrès de l'Association française pour l'Avancement des Sciences du 4 au 11 août à Grenoble. Vincent (Lyon), influence désastreuse de l'alcoolisme sur les traumatismes; Bérillon, traitement physiologique des alcooliques et buveurs d'habitude: la création et l'organisation d'un dispensaire anti-alcoolique à Paris; Langlois, de l'extension de la loi de 1889 sur les accidents du travail aux maladies professionelles; Girard (Grenoble), de l'hygiène publique à Bourg d'Oisans et dans la montagne d'Oisans.

Fünfzehnter internationaler Bergarbeiterkongreß vom 8. bis 12. August in Paris. Es referieren u. a.: Stanley (England), Evrard (Paris), Pokorny (Deutschland), Ebert (Österreich), Marville (Belgien) über die Einführung des Achtstundentages; Smillie (England), Lamendin (Frankreich), Caelnwaert (Belgien), Hufemann (Deutschland), Ebert (Österreich) über die Wurmkrankheit.

Sechster Verbandstag deutscher Bahnärzte vom 10. bis 12. August in Metz. Es sprachen u. a.: Schwechten (Berlin) über Krankenbeförderung auf Eisenbahnen; Hager (Magdeburg) über Tuberkulose und Arzt; Roepke (Melsungen) über Tuberkulose und Heilstätte.

Internationaler Sozialistischer Kongreß vom 14. bis 20. August in Amsterdam. Es referiert u. a.: Molkenbuhr über Sozialpolitik und Arbeiterversicherung.

Elfte Jahresversammlung des Zentralverbandes von Orts-Krankenkassen im Deutschen Reiche vom 21. bis 23. August in München. Referate: May (München), die Bekämpfung der Lungenschwindsucht; Gräf (Frankfurt a. M.), Bericht der in der Jahresversammlung zu Breslau 1903 gewählten Kommission zur Prüfung der Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Orts-Krankenkassenbeamten; A. Kohn (Berlin), die Krankenkontrolle bei den Krankenkassen.

Siebenundzwanzigste Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 24. und 25. August in Danzig. Es referieren u. a.: Samter (Charlotten-

burg) und Kohlhardt (Halle) über die Aufgaben der Armenpflege bei Bekämpfung der Tuberkulose.

Fünfter Nordischer Kongreß für innere Medizin vom 29. bis 31. August in Stockholm. Es referieren u. a.: K. Hansen (Bergen) und v. Post (Gefle) über den Nutzen eines Gesetzes, insonderheit der Einführung der Meldepflicht, im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Elfte Konferenz für das Idioten- und Hilfsschulwesen vom 6. bis 9. September in Stettin. Es referieren u. a.: Gutzmann (Berlin) über die Übung der Sinne; Zimmer (Zehlendorf) über die Heranbildung von Erzieherinnen für und durch unsere Anstalten; Böttger (Leipzig) über die Zentralisation der Hilfsklassen; Gündel (Rastenburg) über Erziehungsanstalten für Geistesschwache; Stritter (Alsterdorf) über die Frage: ist die Gründung von besonderen Anstalten für schwachbegabte Fürsorgezöglinge notwendig?

Einundzwanzigste Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke vom 7. bis 9. September zu Erfurt. Referate: Möller (Brackwede) über Branntweinmonopol; Waldschmidt (Charlottenburg) über die Alkohol-Landeskommissionen; von Massow (Potsdam) über Einrichtungen zum Schutze der Kanalarbeiter vor der Alkoholgefahr; Esche (Dresden) und Fränkel (Halle) über Flaschenbierhandel; Hartmann (Leipzig) und Weygandt (Würzburg) über Alkoholismus und höhere Schulen; Waldschmidt (Charlottenburg) über den Wert der Arbeit für die Heilbehandlung der Alkoholkranken.

Third Annual Congress of the Incorporated Sanitary Association of Scotland, 8th September and f. d. at Perth. K. Cameron (Aberdeen), the mission of sanitation; P. Stewart (Perth), supervision of small-pox contacts; W. L. Mackenzie (Edinburgh), vaccination; J. Hendrick (Aberdeen), the use of preservatives in food in relation to public health; G. R. G. Conway (Aberdeen), modern sewer construction in its relationship to public health; A. K. Chalmers (Glasgow), unity of the problem of sanitation and poverty; J. Charpenter (Edinburgh), the necessity for effective meat inspection; B. G. Mitchell (Glasgow), smoke abatement.

Sanitary Inspector's Association Congress at Bournemouth, 8th, 9th and 10th September. J. Young, the sanitary inspectors' association, its inception, progress, and aspirations; T. O. Edwards, factory laws and local authorities; T. E. Rodgers (Bournemouth), the food and drugs act, the inspector's responsibility for prosecutions; W. G. Cooper (Bournemouth), school-sanitation; T. G. Dee (Westminster), town flats.

Siebenundzwanzigster Deutscher Juristentag vom 10. bis 13. September in Innsbruck. Es geben Gutachten und halten Referate

u. a.: Kahl (Berlin), Leppmann (Berlin), Kleinfeller (Kiel), Cramer (Göttingen) und Kraepelin (München) über die strafrechtliche Behandlung der geistig Minderwertigen; H. Groß (Prag), Klein (Tegel), Krohne (Berlin) und Puppe (Königsberg) über die strafrechtliche Behandlung der jugendlichen Personen.

Dritte Jahresversammlung des deutschen Medizinalbeamten-Vereins am 12. und 13. September in Danzig. Den Vorsitz führt Rapmund (Minden). Es referieren u. a. Heimberger (Bonn), Straßmann (Berlin), Hoffmann (Berlin) und Aschaffenburg (Halle) über gerichtsärztliche Wünsche bei der Revision der Strafgesetzgebung; Flinzer (Plauen i. V.) über Stellung, Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung der Hebammen im Deutschen Reich.

Neunundzwanzigste Jahresversammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege vom 14. bis 17. September in Danzig. Es referieren: W. Kruse (Bonn) und Doepner (Gumbinnen) über die Ruhr und ihre Bekämpfung; Stetefeld (Pankow) über die Kältetechnik im Dienste der öffentlichen Gesundheitspflege; Oehler (Halberstadt) und Bunte (Berlin) über die Frage: wie weit darf die Freizügigkeit des Fleisches gehen, ohne die Fleischversorgung der Städte in hygienischer Hinsicht zu gefährden? E. von Esmarch (Göttingen) und H. Rietschel (Berlin) über die hygienischen Anforderungen an zentrale Heizanlagen; Mugdan (Berlin) und G. Meyer (Berlin) über die Ausbildung und Organisation des Krankenpflegepersonals; Bredtschneider (Charlottenburg) und B. Proskauer (Charlottenburg) über städtische Kläranlagen und ihre Rückstände.

Internationale Konferenz gegen den Mädchenhandel am 15. und 16. September in Zürich. Es referieren: Hilty (Bern) über die Differenzen hinsichtlich Bekämpfung des Mädchenhandels; A. de Graaf (Utrecht) über die Ursachen des Mädchenhandels; Wagener (Berlin) über die Mittel zur Bekämpfung des Mädchenhandels der Impresarios.

Sechsundsiebzigste Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte vom 18. bis 24. September in Breslau. Es referieren u. a.: Leubuscher (Meiningen) über schulhygienische Erwägungen; Petruschky (Danzig) über Beobachtungen über Ehen und Nachkommenschaft Tuberkulöser; Kraemer (Böblingen) über die Häufigkeit der Tuberkulose des Menschen; E. Weiß (Pistyan) über Volkshygiene und Militär; Winter (Königsberg) über Tuberkulose und Schwangerschaft; Schloßmann (Dresden) und Seiffert (Leipzig) über Kindermilch; J. Ascher (Königsberg) über die akuten Respirationskrankheiten, speziell des Säuglingsalters; Uchthoff (Breslau) über totale kongenitale Farbenblindheit; Jesionek (München) über die Lehre von der Vererbung der Syphilis; Sickinger (Brünn)

über die Schulhygiene der Zähne, Mittel und Wege; derselbe, Alkohol in der Zahnheilkunde und seine Bedeutung für die Mutterbrust; Hentze (Kiel) über die Prophylaxe der Zahnkaries; Sickinger (Brünn) über Vorschläge für Ernährung der Mannschaften, die Einrichtung des Mannschaftsbettes, die rationellere Pflege der Zähne; Thalwitzer (Kötzschenbroda) über den Parademarsch; Neumann (Bromberg) Militärmedizin und Volkshygiene; Scholze (Breslau) über Maßnahmen zur Verhütung des Ausbruchs und der Verbreitung ansteckender Krankheiten im Aufmarschgebiet eines Armeekorps; Vorbereitungen für die Regelung des Sanitätsdienstes in diesem Gebiete; Williger (Breslau) Aktinomykose in der Armee; Boldt (Thorn) über Trachom als Heereskrankheit; B. Heymann (Breslau) über die Beziehungen zwischen Säuglingsernährung und Phthisisfrequenz; Ranke (Arosa) über die Abhängigkeit der Ernährung vom Wärmehaushalt, nach Versuchen in den Tropen, dem gemäßigten Klima und im Hochgebirge; Sickinger (Brünn) über die Ernährung des Menschen vom hygienisch-nationalökonomischen Standpunkt; Oebbecke (Breslau) über die Organisation des schulärztlichen Dienstes; Nesemann (Charlottenburg) zur Ausbreitungsweise des Typhus in Großstädten und auf dem Lande; Th. Weyl (Charlottenburg) über die Abwehr der Volkskrankheiten in der Vergangenheit.

Dritte Konferenz der sozialistischen Frauen am 19. und 20. September in Bremen. Zietz (Hamburg) referiert über den Kinderschutz, Baader (Berlin) über den Zehnstundentag.

Sozialdemokratischer Parteitag vom 19. bis 24. September in Bremen. H. Lindemann referiert über Kommunalpolitik.

Internationaler abolitionistischer Kongreß vom 21. bis 24. September in Dresden. Es referieren: Frau Scheven (Dresden) über die Verbreitung der abolitionistischen Grundsätze in Deutschland; Frau M. Stritt (Dresden) und H. Minod (Genf) über die Frage, warum die abolitionistische Föderation die Prostitution an sich nicht als strafrechtlich zu verfolgendes Vergehen betrachtet; de Morsier (Genf) über den Neo-Reglementarismus; P. Kampffmeyer (Tegel) über die Rolle der Krankenversicherung bei der Prophylaxe der Geschlechtskrankheiten.

Zwölfter deutscher Hebammenkongreß am 22. und 23. September in Mainz. Krug (Mainz) referiert über Erfahrungen bei Wiederholungslehrgängen bei Hebammen; Pfannstiel (Gießen) über Händedesinfektion in der Hebammenpraxis; Th. Zlocisti (Berlin) über die Bedeutung und die Förderung des Stillens; Kupferberg (Mainz) über die rechtzeitige Erkennung des Krebses durch die Hebamme; Assmus (Kiel) über die Säuglingskleider.

Congrès international de Sauvetage et de Secours publics du 25 septembre au 2 octobre à Paris.

Fünfter Verbandstag deutscher Mietervereine am 25. und 26. September in Coburg. Koska (Berlin) referiert über die Förderung der Wohnungsfrage durch Baugenossenschaften, Meißgeier (Leipzig) über das Erbbaurecht.

Dritte Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz vom 26. bis 28. September in Basel unter Vorsitz von H. Scherrer (St. Gallen). Referate: A. Millerand (Paris) über die Tätigkeit des Bureaus und der Sektionen der internationalen Vereinigung und über ihre Ergebnisse in den Jahren 1902—1904; St. Bauer über die Tätigkeit des internationalen Arbeitsamtes in den Jahren 1902—1904; Th. Sommerfeld (Berlin) und Fontaine (Paris) über Blei und andere gewerbliche Gifte; Kaufmann (Bern) und Strohl (Paris) über die Gesetzgebung betr. die Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter; Pieper (M.-Gladbach) und Pic (Lyon) über die Veranstaltung einer internationalen Enquete über den Arbeiterschutz in der Heimarbeit im Sinne der Beschlüsse der Baseler Spezialkommission; Corsi (Pisa) und Feigenwinter (Basel) über die Unfall- und Krankenversicherung und Haftpflicht in bezug auf die Personen, die außerhalb des Landes arbeiten, in dem sie selbst oder ihre Angehörigen wohnen.

Premier Congrès de l'Hygiène des Travailleurs à Paris. Octobre. Les questions à l'ordre du jour: les défauts d'hygiène dans les diverses professions et des règles, de façon à conjurer le développement des maladies professionnelles.

Dritte Generalversammlung des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft am 3. und 4. Oktober in Berlin. Es referiert u. a. Florschütz (Gotha) über den Unterricht in der Versicherungsmedizin.

Jahresversammlung des wissenschaftlich-humanitären Komitees am 8. und 9. Oktober in Berlin. M. Hirschfeld (Berlin) spricht über die Übergänge zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht, Th. Rüling über Homosexualität und Frauenbewegung, L. von Römer (Amsterdam) über statistische Feststellungen zur Kenntnis der urnischen Natur.

Zweite Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform vom 13. bis 16. Oktober in Mainz. E. Francke (Berlin) berichtet über die Tätigkeit der Gesellschaft; R. Riehn referiert über Konsumvereine; M. von Schulz (Berlin) und B. Harms (Tübingen) über Arbeitskammern.

Sechste Generalversammlung des Vereins für Kinderforschung am 15. Oktober in Leipzig. Es referieren: Flügel (Wansleben) über das Verhältnis des Gefühls zum Intellekt in der Kindheit des Individuums wie der Völker; Binswanger (Jena) über den Begriff des moralischen Schwachsinns; Polligkeit (Frankfurt

a. Main) über Strafrechtsreform und Jugendfürsorge; Hemprich (Freiburg) über die Ergebnisse der Kinderforschung in ihrer Bedeutung für Unterricht und Erziehung; Mümmel (Halle) über die Gliederung der Schuljugend nach ihrer seelischen Veranlagung und das Mannheimer Schulsystem.

Vierzehnter Bundestag der Deutschen Bodenreformer am 15. und 16. Oktober in Darmstadt. Damaschke (Berlin) erstattet den Jahresbericht; Baumeister (Karlsruhe) referiert über gesetzgeberische Versuche zur Einführung der Zuwachssteuer; Jäger (Speyer) über die Fortschritte des bodenreformerischen Gedankens in Bayern; Schär (Zürich) über die Verstaatlichung der Wasserkräfte; Boeters (Charlottenburg) über Bodenreform und Kolonialpolitik.

Erster Allgemeiner Deutscher Wohnungskongreß vom 16. bis 19. Oktober in Frankfurt a. M. I. Hauptgegenstand: Generalbericht über den Stand der Wohnungsfrage und Wohnungsreform in Deutschland. Dazu referieren L. Pohle (Frankfurt a. M.) über die tatsächliche Entwicklung der Wohnungsverhältnisse in Deutschland und Berthold (Blumenthal) über Entwicklung, Stand und Einfluß der Reformmaßregeln. II. Hauptgegenstand: Die Aufgaben von Reich, Staat und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Wohnungsfrage (unter besonderer Berücksichtigung des preußischen Wohnungsgesetzentwurfes und des Vorgehens des Reiches). Berichterstatter: L. Sinzheimer (München) und E. Jäger (Speyer). III. Hauptgegenstand: Wohnungserstellung und Kapitalbeschaffung. Das zusammenfassende Hauptreferat hat Heydweiller (Deuzerheide b. Ems). Liebrecht (Hannover) referiert über die Landesversicherungsanstalten und das Reichsvorgehen; Grunenberg (Düsseldorf) über städtische Baubanken und Gemeindegarantie für zweite Hypotheken; Seidel (Wiesbaden) über gemeinnützige Bau- und Hypothekenbanken auf Grundlage der Selbsthilfe.

Hauptversammlung der Zentralstelle für das Gefangenen-Fürsorgewesen der Provinz Brandenburg am 18. Oktober in Berlin. Es berichten: Rosenfeld (Berlin) über die Invalidenversicherung der Gefangenen und A. Leppmann (Berlin) über die Frage der Anrechnung der von einem Gefangenen in einer Irrenanstalt verbrachten Zeit auf die Strafe.

Fünfunddreißigste Versammlung der südwestdeutschen Irrenärzte am 29. und 30. Oktober in Freiburg i. B. Es referieren u. a.: Weygandt (Würzburg) und Thoma (Illenau) über leicht abnorme Kinder; Neumann (Karlsruhe) erstattet den Bericht der Nervenheilstättenkommission; E. Wilmanns (Heidelberg) referiert über die Bekämpfung des Landstreichertums; Beyer (Littenweiler) über die Bedeutung früher Heirat für die Entstehung nervöser Erkrankung der Frauen.

Premier Congrès International d'Assainissement et de Salubrité de l'Habitation à Paris 1er au 8 Novembre. Section I. Habitations urbaines: Juillerat et G. Majon, habitations urbaines. Section II. Habitations rurales: F. Marié-Davy et Manolesco (Bukarest), habitations rurales; Ch. Dupuy, la loi du 15 février 1902 et les habitations rurales; Brémond, premier point d'hygiène rurale; Pion, habitations rurales. Section III. Habitations ouvrières: Cacheux, Cheysson, R. Merlin et P. E. Weber, habitations ouvrières; Dombray-Schmitt, logements populaires à Douai et à Nancy; J. G. Michielse (Haarlem), les habitations ouvrières coopératives par rapport à la loi sur la protection de la santé publique de 1902; Depoully, l'eau dans les logements ouvriers de la Ville de Paris; Pagliani, type de maisons populaires collectives; J. Bertillon (Paris), familles nombreuses; Boureille, le logement de l'ouvrier parisien au point de vue moral et physique; L. Lallement (Nancy), l'assistance par l'habitation avec jardin; Féret, les maisons ouvrières de Clermont; A. Béchaux, la maison collective de Lille; Brunot, l'assainissement des logements insalubres par l'application obligatoire de tous les moyens légaux; E. Weber, choix des types des maisons ouvrières. Section IV. Habitations louées en garni: A. Joltrain, habitations louées en garni; Longerey, un projet d'hôtel meublé pour célibataires (hommes); Savoire, un hôtel réservé à la classe indigente. Section Va. Locaux hospitaliers: F. Martin, locaux hospitaliers; Legros, l'hygiène des hopitaux modernes. Section Vb. Locaux militaires: Testi (Florence), amélioration hygiènique des vieilles casernes; Benech, rôle des équipes sanitaires dans les régiments; Dubois, la ventilation et du chauffage des locaux; Bourdon, calfatage des planchers; Berthier, obturation et entretien des parquets; Rouget, l'entretien hygiènique des planchers; Hublé, coaltarisage des cours de casernes; Lemoine, influence de l'aménagement intérieur des casernes sur le développement des fièvres éruptives dans l'armée; Delorme, locaux de réserve ou interchangeables pour contagieux; J. Meyer, du rôle des locaux communs, dans les casernes, au point de vue de la prophylaxie; Bréchot, assainissement des casernes. Section Vc. Locaux scolaires: C. Lacau, locaux scolaires. Section VI. Habitations flottantes: Jacques, les conditions de débarquement à quai et la surveillance sanitaire des navires suspects; sur la dératisation des navires par l'acide carbonique; Borel, les conditions générales de l'hygiène à bord des navires marchands où aucune réglementation n'existe; Montaldo, une entente internationale pour régler les conditions hygièniques des navires qui transportent des émigrants; Thierry, habitations flottantes. Section VII. Alimentation en eau potable. Evacuation des matières usées: Babinet, l'alimentation en eau potable dans les villes; Masson, l'évacuation des matières usées.

Conference of Public Authorities, 9th November, in London. Newton (Newcastle-upon-Tyne): the menace of vagrancy to the public health.

Fünfte Landestuberkuloseversammlung des badischen Frauenvereins in Offenburg am 15. November. Nietner (Berlin) referiert über neuere Bestrebungen zur Ergänzung der Heilstättenfürsorge, Becker (Offenburg) über die Tuberkulose im Amtsbezirk Offenburg und ihre Ursachen, Lange (Karlsruhe) gibt statistische Mitteilungen über die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht in Baden.

Versammlung von Tuberkuloseärzten am 25. und 26. November in Berlin. Es referieren: Köhler (Berlin) über Tuberkulose und Wohnungsfrage; Nietner (Berlin) über Vorbereitungen zum Pariser Tuberkulosekongreß; Weber (Berlin) über die Beziehungen zwischen menschlicher und Tiertuberkulose; Proskauer (Berlin) über die Abwässerbeseitigung in den Heilstätten; Elsner (Berlin) über die Grenzen der Formalindesinfektion; Ritter (Hamburg) über die Fürsorge für die aus der Heilstätte ungebessert entlassenen Kranken; Neißer (Stettin) über die Anwendung des Tuberkulins; Krebs (Planegg) über die Verpflegung in den Heilstätten; Nahm (Ruppertshain) über die Heranziehung der Heilstättenpfleglinge zur Arbeit.

Preußischer Städtetag am 6. und 7. Dezember in Berlin. Es referiert u. a.: Zweigert (Essen) über den preußischen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.

D. Referate.

I.

Methode und Geschichte der sozialen Hygiene.

Weyl, Th., *Handbuch der Hygiene.* IV. Supplementband: *Soziale Hygiene.* Jena. Gustav Fischer. 21 Tafeln. 8 Abbildungen und 11 Kurven im Text. XXX und 1077 S. (Subskriptionspreis 24,00 M. Einzelpreis 32,00 M.)

Den bisherigen Bänden seines bekannten Handbuches hat Th. Weyl hier einen Supplementband zugesellt, in dem er in zeitgemäßer Weise das soziale Moment in den Vordergrund der hygienischen Betrachtungen gestellt hat. Den beiden Aufsätzen über Assanierung und die Abwehr gemeingefährlicher Krankheiten aus der Feder des Herausgebers folgen Abhandlungen über Armenwesen von A. Buehl, Wohnungswesen von R. Eberstadt, Säuglingsfürsorge von H. Finkelstein, Wohlfahrtswesen von K. Flesch, Entartung von A. Grotjahn, Arbeiterschutz von K. Hartmann, Nahrungswesen von P. Mombert, Kinderfürsorge von Schmid-Monnard, Krieg und Frieden von H. Schwiening, Fürsorge für die schulentlassene Jugend von H. Suck und Assanierung von Th. Weyl. Den Beschluß macht eine 272 Seiten umfassende Geschichte der sozialen Hygiene von Th. Weyl und Marg. Weinberg. Die Beiträge sind auch in Einzelausgaben erschienen. Um den Inhalt besser zu würdigen, sind die Sonderausgaben in diesem Jahresbericht in den betreffenden Abschnitten jede für sich zur Besprechung gebracht worden.

A. Grotjahn.

Orth, J., *Aufgaben, Zweck und Ziele der Gesundheitspflege.* Stuttgart. Moritz. 54 S. (0,80 M.)

Aus der für das Verständnis der Laien berechneten und doch der Gedankentiefe nicht entbehrenden kleinen Schrift sei hier die

psychologische Motivierung der Gesundheitspflege wiedergegeben, mit der Orth in durchaus origineller Weise seine Ausführungen einleitet: „Jeder Mensch hat für sich das Recht am Leben, und er hat das Recht, sich das Leben so angenehm wie irgend möglich zu gestalten, aber nicht mühelos wird ihm dies zuteil, sondern ein jeder hat einen Kampf ums Dasein zu kämpfen, hat sich die Bedingungen zu erwerben, welche zur Erhaltung des Lebens notwendig sind, ein jeder Mensch ist zur Arbeit geboren. Je schwieriger die äußeren Lebensverhältnisse für den einzelnen sich gestalten, je größere Mühe es ihm macht, die notwendigen Lebensbedürfnisse sich zu verschaffen, je größer der Aufwand an Arbeit zu diesem Zweck sein muß, um so notwendiger ist es, daß er die ihm von Natur verliehene Arbeitsfähigkeit sich erhält, um so sorgfältiger muß er sich vor jeder Verminderung seiner Leistungsfähigkeit hüten, um so mehr muß er darauf bedacht sein, sich die Gesundheit zu erhalten, seine Gesundheit zu pflegen, denn unter Gesundheit verstehen wir eben einen derartigen Zustand des Körpers und Geistes, daß alle Tätigkeiten regelrecht verlaufen und daß dadurch die jedem Menschen von Natur zukommende Leistungsfähigkeit vollauf vorhanden ist."

Die Schrift beschränkt sich auf allgemeine Betrachtungen und skizziert die Aufgaben der Gesundheitspflege nur in großen Zügen. Widerspruch fordert der Verfasser nur an der Stelle heraus, in der er dem Aufwerfen des Entartungsproblems die Berechtigung abspricht. Gewiß steht der medizinalstatistische Beweis einer allgemeinen Verschlechterung des physischen Substrats der führenden Kulturvölker noch aus, aber die nicht wegzudisputierende Tatsache, daß z. B. in Deutschland die Hälfte aller Männer nicht wehrfähig, 40 Proz. aller weiblichen Krankenkassenmitglieder kränklich und 40—50 Proz. aller Kinder mit körperlichen Fehlern behaftet sind, läßt doch wohl auf partielle degenerative Tendenzen, die im Volkskörper ihr Unwesen treiben, schließen. Das Problem als solches besteht also, wenn sich auch mangels brauchbaren Tatsachenmateriales die bezüglichen Erörterungen gegenwärtig noch in nebelhaften Hypothesen verlieren.

A. Grotjahn.

Petruschky, J., *Sozial-Hygiene.* Einführende Bemerkungen. Sonderdruck aus „Gesundheit". XXIX. 1. Leipzig. Leineweber. 4 S.

Der Verfasser bekennt sich in den vorliegenden Blättern als ein warmherziger Freund aller jener sozialhygienischen Bestrebungen, die sich mittelbar oder unmittelbar an die Institutionen der sozialen Versicherungsgesetzgebung anschließen. Er geht in seinem Optimismus so weit, daß er schlechthin „die Lösung der sozialen Frage nicht

auf dem Boden politischer Kämpfe oder großer Staatsumwälzungen, sondern auf dem Boden sozialer Gesetzgebung und werktätiger Nächstenliebe, also nicht auf dem Boden einer Parteiherrschaft, sondern auf dem Boden der Sozialhygiene" für möglich hält.

A. Grotjahn.

Ensch, *La socialisation de la médecine.* Essai d'hygiène sociale. Extrait de la Revue d'hygiène et de police sanitaire. Janvier-Mars. 53 S.

Ausgerüstet mit der eleganten Diktion des Franzosen und dem gründlichen Wissen des Deutschen — eine beneidenswerte Vereinigung von Vorzügen, die wir bei belgischen Autoren nicht selten finden, — schildert uns der Verfasser, wie sowohl in der auf Heilwirkungen ausgehenden Medizin als in der vorbeugenden Hygiene die individuelle Obsorge in steigendem Maße und mit glänzendem Erfolge durch die gesellschaftliche, staatliche und kommunale Fürsorge ergänzt wird. Den gesamten Prozeß, der in der deutschen obligatorischen Versicherung gegen Krankheit, Unfall und Invalidität den bis jetzt größtmöglichen Grad der Verallgemeinerung gefunden habe, bezeichnet Ensch als „Sozialisation der Medizin". In den einzelnen Unterabteilungen der Abhandlung bespricht er 1. La conception économique de la maladie, 2. Le budget de l'hygiène, 3. L'utilisation des infirmes et des malades, 4. L'utilité de soigner les maladies au début, 5. La systématisation de la médecine, 6. La conscience sociale de l'état de santé, 7. A propos de la viriculture, 8. La liberté et socialisation.

Ensch faßt seine Ansichten am Schlusse dahin zusammen, daß die „Sozialisation" der Medizin ein unaufhaltsamer Vorgang sei, der durch den allmählichen Übergang von der heilenden zur vorbeugenden Medizin bedingt und durch die obligatorische Versicherung nach deutschem Muster beschleunigt werde, weil diese ein fiskalisches Interesse an der Volksgesundheit wachgerufen habe. Er verkennt nicht, daß die Interessen des frei praktizierenden ärztlichen Standes vielfach mit dieser Entwicklung kollidieren, tröstet sich aber damit, daß sie sich nur in engen Anschluß an die wissenschaftliche Medizin und Hygiene und also auch nur unter lebhafter Anteilnahme der Träger dieser Wissenschaften, der Ärzte, durchsetzen könne.

A. Grotjahn.

Weyl, Th., *Zur Geschichte der sozialen Hygiene.* Mit Beiträgen von Marg. Weinberg. Mit 2 Tafeln und 8 Abbildungen im Text. Besonderer Abdruck aus dem Handbuch der Hygiene.

Supplementband IV: *Soziale Hygiene.* Jena. Gustav Fischer. 270 S. (6,00 M.)

Die vor zehn Jahren von A. Nossig veröffentlichte historische Einführung in das Studium der sozialen Hygiene, die sich vorwiegend mit den hygienischen Anschauungen und Bestrebungen der vor- und nachchristlichen Juden sowie der übrigen Völker des Altertums beschäftigte, findet in dem vorliegenden Werke von Th. Weyl und Marg. Weinberg die uns noch dringend fehlende Weiterführung bis in die Neuzeit. Besonders eingehend und unter Benutzung von Quellen, die von Medizinern bisher noch nicht herangezogen worden sind, ist die Hygiene des Mittelalters behandelt. Hier dürfte das Buch berufen sein, unsere bisherige Meinung über den Tiefstand der sozialen Hygiene im eigentlichen Mittelalter erheblich zu modifizieren. Sehen wir einmal ab von den rauhen und primitiven Formen, die das Mittelalter in allen seinen Kulturäußerungen zeigt, so müssen wir die Entwicklung z. B. des damaligen Bade- und Krankenhauswesens geradezu bewundern. In der Tat bedeuten nicht das 12., 13. und 14. Jahrhundert, sondern das 17., 18. und die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts den Tiefstand der sozialen Hygiene in den maßgebenden Kulturländern Europas. Diesen Umstand in das rechte Licht gerückt zu haben, wird das bleibende Verdienst des vorliegenden Buches sein. Die Darstellung hält sich an die Tatsachen und verzichtet darauf, die hygienischen Anschauungen vergangener Zeiten aus den jeweilig herrschenden theologischen, philosophischen und medizinischen Ideenkreise herauszuschälen. Das ist ein Vorzug des Buches, weil nur so die wesentlichen Fortschritte auf dem Gebiete der Hygiene klar dargestellt werden können. An einigen Stellen hätte man ein näheres Eingehen auf die wirtschaftlichen Zustände, mit denen die Hygiene, soweit sie sozial ist, doch untrennbar verknüpft ist, gewünscht.

A. Grotjahn.

Liebe, G., *Die mittelalterlichen Siechenhäuser der Provinz Sachsen.* Nr. 29 der Neujahrsblätter, herausgegeben von der historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Halle. Hendel. 35 S.

Die größte Leistung der sozialen Hygiene des Mittelalters ist die Bekämpfung des Aussatzes durch die Absonderung der befallenen Personen in eigene Anstalten. Den Einzelheiten dieses Jahrhunderte währenden Kampfes nachzugehen, ist ein Verdienst, das sich im vorliegenden Falle der Verfasser um die Geschichte des Sondersiechenwesens der Städte und Herrschaften, die heute das Gebiet der Provinz Sachsen ausmachen, erworben hat. Wir finden hochinteressante

Schilderungen der Verwaltung, Entstehung und Finanzierung der Leprosarien, die um so eingehender dargestellt worden sind, als der Verfasser als Historiker sein Augenmerk ausschließlich auf das nichtmedizinische Detail gerichtet hält.

A. Grotjahn.

Bergmann, J., *Geschichte der Antialkoholbestrebungen.* Aus dem Schwedischen übersetzt, neu bearbeitet und herausgegeben von R. Kraut. Hamburg. Gebrüder Lüdeking. 2. Lieferung. 135 S. 3. (Schluß-)Lieferung. 193 S.

Das bereits im vorigen Jahrgang dieses Jahresberichts (Seite 61) angekündigte Werk hat in den beiden vorliegenden Lieferungen seinen Abschluß gefunden. Der Charakter des Buches, der sich in einer internationalen Darstellung der Abstinenz- und Mäßigkeitsbestrebungen kundgibt, ist auch in den beiden letzten Teilen sorgsam durchgeführt, so daß nicht zu viel behauptet wird, wenn man das Buch als eine unentbehrliche Quelle für historische Studien auf dem Gebiete der Bekämpfung des Alkoholmißbrauches bezeichnet. Von besonderem Interesse sind die Schilderungen, die Verfasser von der Entwicklung des Ordenswesens (Guttempler usw.) gibt, und die in der Tat zeigen, daß trotz mancher wellenförmiger Auf- und Abwärtsbewegungen der Kampf gegen den Alkohol Fortschritte, wenn auch in langsamem Tempo, macht. Verfasser, der auf dem Abstinenzstandpunkt steht, vertritt diesen energisch, wenn auch in maßvoller Form gegenüber den Vertretern der Mäßigkeit; es ist daher begreiflich, daß er bei der Kritik der Resultate der internationalen Kongresse, besonders des letzten in Bremen, den Vertretern der absoluten Enthaltsamkeit den Sieg zuspricht und ihren Bestrebungen die Zukunft verheißt — ein Standpunkt, der von der anderen Seite wohl bestritten werden wird.

M. Bloch.

Bloch, J., *Das erste Auftreten der Syphilis in der europäischen Kulturwelt.* Jena. Gustav Fischer. 35 S. (0,60 M.)

In dem vorliegenden Vortrage hat der Verfasser, dessen in gleichem Verlage erscheinendes größeres Werk: „Der Ursprung der Syphilis" wir im Jahrgang 1902 eingehend besprochen haben, die Ergebnisse seiner geschichtlichen Forschungen dem größeren Publikum zugängig gemacht. Die gleichen Vorzüge, welche sein großes Werk auszeichnen — Klarheit und Anschaulichkeit der Darstellungsweise, flüssiger Stil und überzeugende Einfachheit der Beweisführung — machen sich auch hier wieder geltend; nur daß es bei der kürzer zusammenfassenden Darstellung diesmal dem Verfasser noch gelungen ist, ein farben-

prächtiges kulturhistorisches Zeitgemälde zu entwerfen, in welches der eigentliche Gegenstand der Darstellung — die Verschleppung der Syphilis durch die Spanier nach Europa — sich organisch einfügt.

A. Blaschko.

W. Roth's *Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiet des Militärsanitätswesens.* Herausgegeben von der Redaktion der Deutschen militärärztlichen Zeitschrift. XXIX. Jahrgang: *Bericht für das Jahr 1903.* Ergänzungsband zur Deutschen militärärztlichen Zeitschrift. Berlin. E. S. Mittler & Sohn. 178 S. (4,50 M.)

Die Roth'schen Jahresberichte, welche der Deutschen militärärztlichen Zeitschrift, dem Fachorgan der deutschen Militärärzte — begründet von v. Leuthold —, als Ergänzungshefte beigefügt werden, bilden eine Quelle militärärztlicher Literatur. Wie eng die Beziehungen zwischen dem Zivilmedizinalwesen und dem Militärmedizinalwesen vor allem in hygienischer und sozialer Beziehung sind, geht aus ihnen zur Genüge hervor. Die Errungenschaften der Militärmedizin tragen bei aller Wahrung nationaler Eigenart einen internationalen Charakter, so daß der Austausch der Erfahrungen auf dem neutralen Gebiet der Krankenpflege und dem Gebiet des Gesundheitsdienstes geboten erscheint. Ein wertvolles Hilfsmittel hierfür bietet der vorliegende Jahresbericht. Der Bericht enthält 1402 Literaturangaben und 604 Referate.

O. Neumann.

Zwanzigster Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. Jahrgang 1902. Herausgegeben von A. Pfeiffer. Supplement zur Deutschen Vierteljahresschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Band 35. Braunschweig. F. Vieweg. 574 S. (12,00 M.)

Der vorliegende Jahresbericht, der sich seine Anerkennung als unentbehrliches Hilfswerk für Hygieniker seit langem erworben, erscheint in fast unveränderter äußerer Form. Er umfaßt die Gesetze und Verordnungen, Gesundheitsstatistik, Infektionskrankheiten, deren Behandlung beinahe die Hälfte des Werkes einnimmt, dann die individuelle Hygiene, die Fürsorge für Verunglückte, Kranke und Irre, Gewerbehygiene, Nahrungs- und Genußmittel, Bauhygiene usw. Die Referate von verschiedenen namhaften Sachverständigen, abschnittweise behandelt, sind kurz und klar. Das Sachregister ist sehr umfassend.

A. Gottstein.

II.

Bevölkerungsstatistik und Mortalität.

Bleicher, H., *Über die Notwendigkeit systematischer Arbeitsteilung auf dem Gebiete der Bevölkerungs-(Sozial-)Statistik.* Sonderabdruck aus G. v. Mayr's Allgemeinem Statistischen Archiv. VI. 2. S. 103—119.

Verfasser unterzieht in diesem dritten Abschnitt seiner Arbeit (siehe auch diesen Jahresbericht, Jahrgang II, Seite 72) die periodische Ermittlung des Bevölkerungsstandes einer kritischen Betrachtung, die in der Forderung eines größeren Wechsels in bezug auf Methode, Zweck und Ziele der Bevölkerungsaufnahmen gipfelt. „Nachdem die grundlegenden Probleme der Bevölkerungsstatistik im Laufe des vorigen Jahrhunderts durch Betonung des Prinzips steter Vergleichbarkeit genügend Beachtung gefunden haben, erscheint es an der Zeit, auch den Fragen, welche die praktische Bevölkerungspolitik aufrollt, eine größere Beachtung zu schenken, was eben nur dadurch erreicht werden kann, daß die genaue Vergleichbarkeit aller aufeinander folgenden Zählungen nicht das oberste Prinzip bildet." Also nicht Stillstand, sondern Fortschritt in der von Wissenschaft und Praxis diktierten Richtung. Anregungen dazu bietet der Verfasser in seinen Ausführungen über die Handhabung bei Ermittlung der Volkszahl, des Berufs und der natürlichen und sozialen Differenzierung der Bevölkerung.

F. Kriegel.

Brialmont, *Zur Bevölkerungszunahme und deren Folgen für die Zukunft.* Zürich. Buchhandlung des Schweizer Grütlivereins. 24 S. (0,40 M.)

Während besonnene Demographen mit Besorgnis auf die langsam aber stetig sinkende Geburtsziffer der europäischen Völker blicken und davor warnen, die rasche Bevölkerungszunahme des neunzehnten Jahrhunderts als auch für die folgenden Jahrhunderte bevorstehend anzusehen, hat der Verfasser der vorliegenden Broschüre noch immer Angst, daß der Erdball dereinst die Fülle der Menschenkinder nicht mehr zu ertragen imstande sei und empfiehlt daher aufs dringlichste die willkürliche Beschränkung. Den Beweis für seinen Neu-Malthusianismus ist uns Brialmont jedoch schuldig geblieben. Leider verschweigt er auch, daß in Frankreich, wo die Geburtenprävention zu Verzweiflung aller einsichtigen Volkswirte und Soziologen konsequent durchgeführt worden ist, nicht nur alle jene Segnungen, die der Bevölkerungsstillstand mit sich führen soll, ausgeblieben sind,

sondern das Land selbst durch das Zurückbleiben der Bevölkerung dauernd aus der Reihe der aktuellen Kulturmächte auszuscheiden droht.

A. Grotjahn.

Taylor, J. W., *On the Diminishing Birth-Rate.* London. Baillière. Tindall & Cox. 27 S. (1,00 M.)

Anläßlich seiner Wahl zum Vorsitzenden der Britischen Gynäkologischen Gesellschaft hält der berühmte Frauenarzt von Birmingham seinen Landsleuten hier eine ernste Strafpredigt über die auch in England zunehmende Geburtenprävention. Wenn der Verfasser die Schädigungen hervorhebt, die den betreffenden Individuen aus der Präventivpraxis selbst entstehen, so ist ihm darin zuzustimmen, soweit es sich um einige in der Tat das Nervensystem oder die weiblichen Geschlechtsteile schädigende Manipulationen handelt. Die Prävention aber ganz zu verwerfen, dürfte zu weit gehen, da sie doch auch ein Mittel ist, den Generationsprozeß aus dem Gebiete des Zufalls in das Bereich der rationellen Beeinflussung zu rücken. Sie darf nur nicht so weit gehen, daß der für den nationalen Wohlstand unbedingt erforderliche Geburtenüberschuß sich erheblich vermindert oder ganz verschwindet. Die Wunden, die dadurch dem Volkskörper geschlagen werden, schildert Taylor anschaulich an dem Beispiele des Bevölkerungsstillstandes in Frankreich.

A. Grotjahn.

Prinzing, F., *Das Bevölkerungsgesetz.* G. v. Mayr's Allgemeines Statistisches Archiv. Band VI. 2. Halbband. S. 1—34.

Die bisherigen Bevölkerungstheorien können nicht befriedigen, da sie sich meist nur auf die verhältnismäßig kurze Zeit von etwa einem Jahrhundert gründen. Dies gilt besonders auch vom Malthusschen Bevölkerungsgesetz, das nur auf den zu Malthus' Zeit in England sich zeigenden Erfahrungstatsachen beruht. Das Bevölkerungsproblem darf nicht einseitig nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet werden, vielmehr müssen alle Faktoren, die auf die Vermehrung oder Verminderung einer Bevölkerung von Einfluß sein können, in den Kreis der Untersuchung gezogen werden; es muß also vom biologischen, historischen und soziologischen Standpunkt aus betrachtet werden. Der Verfasser kommt nach einem kurzen Überblick, der allen diesen Forderungen gerecht zu werden sucht, zu dem Ergebnis, daß für die zahlenmäßige Entwicklung eines Volkes mehr die ihm eigentümliche Lebenskraft und Intelligenz den Ausschlag gibt, als der ihm zu Gebote stehende Nahrungsspielraum.

Autoreferat.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1902. Referent: F. Zahn. Sonderabdruck aus den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches. XIII. Jahrgang. Heft 1. S. 54—170.

Die Statistik der Bevölkerungsbewegung erscheint diesmal in etwas veränderter Gestalt insofern, als sie gemäß Bundesratsbeschluß vom 6. Dezember 1900 zum ersten Male um die Nachweise über Alter, bisherigen Familienstand, Religionsbekenntnisse der Eheschließenden, über Mehrlingsgeburten und Mehrlingskinder, sowie über Alter der Gestorbenen für das gesamte Reich erweitert ist. Im Jahre 1902 betrug die Zahl der Eheschließungen 457208, die der Geburten 2089414 und die der Gestorbenen 1187171. Die Heiratsziffer ist weiter gesunken, von 8,55 im Jahre 1899, 8,51 im darauf folgenden. 8,24 1901 bis auf 7,92 im Jahre 1902. Auch die Geburtenziffer 36,19 ist niedriger als die des Vorjahres 36,89; sie erreicht auch nicht die Durchschnittszahl der Periode 1893/1902 mit 37,11. Während 1899 und 1900 eine Zunahme der Sterbefälle zu konstatieren war, sind diese seitdem wieder zurückgegangen; die Sterbeziffer betrug 1902 20,56 gegenüber 21,81 1901 und 23,23 1900, Jahre, in denen besonders Lungenschwindsucht, akute Erkrankungen der Atmungsorgane und akute Darmkrankheiten als Todesursache häufiger auftraten als jetzt. Der Geburtenüberschuß belief sich auf 15,63 pro Mille, die seit 1841 erreichte höchste Ziffer. Den Reichsdurchschnitt des Geburtenüberschusses übertrafen noch Westfalen mit 22,6, Posen mit 21,9, Westpreußen mit 19,5, Pfalz mit 18,6, Oldenburg mit 18,5, Rheinland mit 18,1, Sachsen-Meiningen mit 17,5, Schwarzburg-Rudolstadt mit 17,2, Lippe mit 17,0, — unter ihm blieben Brandenburg mit 12,7, Waldeck mit 12,3, Mecklenburg-Schwerin mit 11,3, Hamburg mit 11,2, beide Hohenzollern mit 11,1, Elsaß-Lothringen mit 10,9, Berlin mit 9,6. Ein Rückgang der Eheschließungen zeigte sich besonders in Bayern, Schlesien, Rheinland, Westfalen, Berlin, Westpreußen, Posen und der Provinz Sachsen. Fast die Hälfte aller Eheschließungen kam auf die Monate Oktober, November, Mai, April. 56,2 Proz. aller heiratenden Frauen waren unter 25 Jahren, 43,1 Proz. der Männer zwischen 25 und 30 Jahren. In 38 Fällen heirateten Männer im Alter bis zu 26 Jahren Frauen von über 50 Jahren, in 48 Fällen Männer von über 50 Jahren noch nicht 20jährige Mädchen. Von den 1902 geborenen Kindern waren 1074310 Knaben, 1015103 Mädchen; auf 100 Mädchen kommen somit 105,8 Knaben. 2024473 Kinder, das sind 96,9 Proz., wurden lebend, 64679, 3,1 Proz. tot geboren. 1912331 Geburten waren eheliche, 177083, das sind 8,48 Proz. uneheliche. Von den ehelich Geborenen waren 97,0 Proz. lebend, 3,0 Proz. tot, von den unehelich Geborenen 95,9 Proz. lebend, 4,1 Proz. tot. Von den Geburten waren 26259, das sind 12,7 pro Mille, Mehrlingsgeburten, die 52804 Mehrlingskinder, 26867 Knaben,

25937 Mädchen brachten. 25978, 98,8 Proz. der Mehrlingsgeburten, waren Zwillings-, 277 Drillings-, 2 Vierlingsgsgeburten und 1 Fünflingsgeburt. 5 Proz. aller Mehrlingskinder wurden tot geboren; 6,4 Proz. Mehrlinge waren unehelich, von diesen 6,8 Proz. tot geboren. Von den Verstorbenen (einschließlich der Totgeborenen) waren 621114 männlichen, 566056 weiblichen Geschlechts. Nicht weniger als 33,0 Proz. aller Todesfälle kommen auf die noch nicht 1 Jahr alten Kinder.

F. Kriegel.

Preußische Statistik. Heft 183: *Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1902.* XXIV. 256 S. Berlin 1903. Verlag des Königlichen Statistischen Bureaus. (7,20 M.)

Wie im Vorwort bemerkt wird, sind mit Rücksicht auf größere Übersichtlichkeit und schnelleres Erscheinen des Heftes einige weniger wichtige Tabellen, wie die Geborenen (einschließlich der Totgeborenen) nach Geburtsmonaten — die Totgeborenen nach Familienstand und Geburtsmonaten — das Alter der Gestorbenen nach Jahrzehnten der Geburt sowie einzelnen Geburtsjahren — die Gestorbenen nach fünfjährigen Altersklassen (ohne die Totgeborenen), fortgelassen. Für die über 20000 Einwohner zählenden 153 Städte und Landgemeinden wurden nur folgende Tabellen gegeben: die Geborenen überhaupt und die Totgeborenen — die Lebendgeborenen überhaupt nach Familienstand und Geburtsmonaten — die Zeit der Eheschließungen nach Monaten und der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen) nach Sterbemonaten — die Gestorbenen ohne die Totgeborenen. Die weniger wichtigen Tabellen sind nur noch für die mehr als 50000 Einwohner zählenden 46 Städte nach dem Stande der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 veröffentlicht worden. Die Einteilung nach dem Berufe und der sozialen Stellung erfolgte nach dem neuen, bei der letzten Berufszählung vom 14. Juni 1895 angewandten Schema. Der dem Tabellenwerke vorangehenden Einleitung entnehmen wir, daß im Jahre 1902 im preußischen Staate 1295914 Geburten, 281532 Eheschließungen und 717521 Sterbefälle beurkundet wurden. Die Heiratsziffer, die von 1895 (16,2) bis 1900 (17,2) gestiegen war, fiel 1901 wieder auf 16,7, 1902 auf 16,1; sie war größer in den Städten als auf dem Lande. Die Heiratsziffer hat ihren höchsten Stand 20,7 im Jahre 1872 seitdem nicht wieder erreicht. Die Geburtsziffer weist im Verfolg der bis 1870 voraufgehenden Jahre mannigfache Schwankungen auf. Im Jahre 1875 betrug sie 42,8 und sank dann allmählich bis 37,7 im Jahre 1892, stieg im nächsten Jahre wieder auf 38,9, um dann wiederum zu fallen; 1902 war sie

37,0, im Vorjahre 37,7. In den Städten war die Geburtenziffer niedriger als auf dem Lande, 1902: 33,3 gegen 39,8, 1901: 34,5 gegen 40,2. Die von den verschiedenartigen Ursachen beeinflußte Zahl der Sterbefälle variiert noch stärker als die Zahl der Geburten. Die Sterbeziffer bewahrt die sinkende Tendenz nun schon seit langem; 1902 sank sie auf 20,5 gegen 20,9 im Vorjahre. Während früher die Städte eine höhere Sterbeziffer aufwiesen als das platte Land, ist jetzt der Unterschied minimal. Der Geburtenüberschuß belief sich im Jahre 1902 auf 578 393 Personen, das sind 16,5 pro Mille, im Jahre 1901 auf 546 732 oder 15,8 pro Mille. Der trotz niedriger Geburtenziffern hohe Geburtenüberschuß ist allein der Abnahme der Sterbefälle zuzuschreiben; die Sterbeziffer sank im Zeitraum 1867—1902 von 31,1—20,5, schneller als die Geburtenziffer im selben Zeitraum von 42,8—35,3. Kommt noch die für 1895/1900 konstatierte positive Bevölkerungsbilanz, d. h. eine sowohl wirkliche als auch natürliche Bevölkerungszunahme, in Anschlag, so scheint die Hoffnung auf weitere Ausdehnungsfähigkeit der preußischen Bevölkerung nicht unberechtigt. Trotzdem bleibt die sinkende Tendenz der Geburtenziffer, wenigstens vom sozial-hygienischen Standpunkt, eine bedenkliche Erscheinung, die den Optimismus des Verfassers der Einleitung (S. XII) unseres Erachtens nicht rechtfertigt. Er gründet diesen Optimismus auf die verbesserten Sterblichkeitsverhältnisse besonders der produktiven Klassen der Bevölkerung und betrachtet „die Geburtenabnahme in Preußen durch das Sinken der Sterbeziffer nicht nur der Menge, sondern auch der Bedeutung nach für reichlich aufgewogen“. Uns scheint der Beweis für den Ausgleich der sinkenden Geburtenziffer und steigenden Säuglingssterblichkeit durch die verbesserten Sterblichkeitsverhältnisse der produktiven Klassen nicht erbracht.

F. Kriegel.

Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und die tödlichen Verunglückungen im preußischen Staate während des Jahres 1902. Preußische Statistik. Heft 184. Berlin. Verlag des Statistischen Bureaus. XVIII und 194 S. (3,40 M.)

Die preußische Todesursachenstatistik zeichnet sich durch reiche Gliederung aus, wobei insbesondere die Trennung nach Stadt und Land und die in zahlreiche Altersklassen mit gleichzeitiger Unterscheidung des Geschlechts zu nennen ist. Eine Änderung im Todesursachenschema wäre vor allem in der Hinsicht wünschenswert, daß die Rubrik Wassersucht entfernt, Tuberkulose in Tuberkulose der Lungen und solche der anderen Organe getrennt und die Rubrik

Skrofeln und englische Krankheit anders gefaßt würde, wenn die Leitung des preußischen statistischen Büreaus sich nicht entschließen könnte, eine durchgreifende Änderung des Schemas vorzunehmen. Unbedingt notwendig ist die Angabe, wie häufig bei den Gestorbenen ärztliche Behandlung vorausging oder wie oft der Tod ärztlich bezeugt wurde. Danach allein läßt sich die Zuverlässigkeit einer Todesursachenstatistik bemessen; die Kenntnis der Zahl der unbekannten Todesursachen genügt nicht hierzu, da sie auch durch Anweisung der Standesbeamten verringert werden kann, ohne daß der innere Wert der Statistik zunimmt. Besondere Sorgfalt genießt seit langer Zeit die Bearbeitung der Selbstmorde und der tödlichen Unfälle, wodurch ein regelmäßig veröffentlichtes Material geliefert wird, wie es außer England kein größerer Staat aufweisen kann.

F. Prinzing.

Statistisches Jahrbuch für den Preußischen Staat. Erster Jahrgang. 1903. Herausgegeben vom Königlich statistischen Bureau. Berlin. Verlag des Königlich Preußischen statistischen Bureaus. IV. 242 S. (1,00 M.)

„Schnell, sicher und in gedrängter Kürze“ will dieses statistische Jahrbuch, das zum ersten Male an die Öffentlichkeit tritt, die wichtigsten Ergebnisse der preußischen Statistik in kurzen Übersichten einem größeren Publikum vermitteln. Das preußische statistische Bureau schafft sich damit ein Publikationsorgan, wie es ähnlich das kaiserliche statistische Amt in seinem statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich nunmehr schon 25 Jahre besitzt. Wie diesem werden auch dem preußischen statistischen Jahrbuch Beifall und Anerkennung nicht fehlen.

Das Jahrbuch enthält 16 Hauptabschnitte, die über die folgenden Punkte orientieren: Fläche und Bevölkerung, Grundeigentum, Bodennutzung einschließlich Viehzucht, Jagd und Fischerei, Bergbau, Salinen und Hütten, Industrie im engeren Sinne, Verkehrsmittel und Verkehr, Bank- und Kreditwesen, Versicherungswesen, Brände, Wohlfahrtspflege, Gesundheitspflege, Kirche und Gottesdienst, Unterrichtswesen, Rechtspflege und Strafvollzug, Finanzen und gesetzgebende Körperschaften. Aus dem Abschnitt Gesundheitspflege geben wir hier einige zusammenfassende Daten. Im Jahre 1902 besaß der preußische Staat an Heilpersonal: 17616 Ärzte, 1134 Zahnärzte, 3154 Apotheken, 172 Hand- oder Hausapotheken, 20009 Hebammen. Auf je 10000 Einwohner kommen 5,11 Ärzte, 0,91 Apotheken; auf 100 qkm wohnen 5,05 Ärzte. Der Staat hatte im Jahre 1901 1943 allgemeine Heilanstalten mit 107523 Betten und 759699 Verpflegten bei 24875685 Verpflegungstagen. Es kamen auf 10000 Einwohner

31,15 Betten, 220,09 Verpflegte. Auf ein Bett kamen 7,07 Verpflegte, auf einen Verpflegten 32,74 Verpflegungstage. In den Heilanstalten starben 52 798 Personen; auf 100 Verpflegte kamen demnach 6,95 Gestorbene. Unter den Heilanstalten befinden sich 248 Irrenanstalten mit 60 116 Betten und 80 027 Krankheitsfällen und 114 Augenheilanstalten mit 2618 Betten, in denen 25 102 Fälle behandelt wurden.

F. Kriegel.

Zeuner, G., *Neue Sterblichkeitstafeln für die Gesamtbevölkerung des Königreichs Sachsen.* 2. Teil. Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus. Jahrgang 49. 1903. S. 76—92.

Zeuner gibt in dieser sorgfältigen Bearbeitung eine Fortsetzung seiner früheren Berechnungen für die Jahre 1895 und 1900; die Tafeln sind nach der Methode berechnet, die seinen Namen trägt, wobei unter Zugrundelegung einer Volkszählung die beiden anliegenden Jahre in Rechnung genommen werden. Störend wirkt dabei die Anhäufung der Lebenden in den runden Altersjahren; es fallen infolgedessen die für diese berechneten Sterbenswahrscheinlichkeiten zu klein aus. Ausgleichungen sind nicht vorgenommen. Es ergaben sich aus den Zeuner'schen Berechnungen die folgenden Sterbenswahrscheinlichkeiten für die sächsische Bevölkerung; wir fügen zum Vergleich die in gewöhnlicher Weise berechneten Sterbeziffern bei:

Jahr	Sterbens-wahrscheinlichkeit auf 1000 Lebende	Sterbeziffer (ohne Totgeborene) auf 1000 der mittleren Bevölkerung
1880—81	28,22	30,37
1885—86	27,95	30,91
1890—91	25,07	27,60
1895—96	23,18	24,62
1900—01	22,03	22,63

Die Unterschiede in den beiden Reihen müssen wir vor allem auf die durch die Wanderungen bedingte Veränderung des Altersgefüges der Bevölkerung zurückführen.

F. Prinzing.

Statistisches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1902 und 1903. Mit einer Karte und einer graphischen Darstellung. Herausgegeben von dem Königlich Statistischen Landesamt. Stuttgart. Kommissionsverlag W. Kohlhammer. X. 243 S. (1,50 M.)

Das Statistische Handbuch, das seit 1901 getrennt von den Württembergischen Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde als

selbständige Publikation erscheint, bringt, da es nur in zweijährigen Intervallen herausgegeben wird, das statistische Material für die beiden Rechnungsjahre 1902 und 1903, soweit solches bereits vorlag, in der üblichen Anordnung. Im Anhang beigegeben ist eine topographische Karte des Königreichs mit Einzeichnung der Landes-, Kreis- und Oberamtsgrenzen und eine graphische Darstellung des Altersaufbaus der Bevölkerung Württembergs nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.

Die mittlere Bevölkerung Württembergs betrug nach vorläufiger Schätzung auf Grund des Geburtenüberschusses und der Wanderungen Mitte 1902: 2203300, Mitte 1903: 2224400 Einwohner. Die Zahl der Eheschließungen belief sich im Jahre 1901 auf 17339, im Jahre 1902 auf 17177. Lebend geboren wurden 1901: 76230, 1902: 76371 Kinder, tot 2583 und 2422 Kinder. Es verstarben (ohne Zuzählung der Totgeburten) 1901: 46755, 1902: 45083 Personen. Der Geburtenüberschuß ergab 1901: 29475, 1902: 31288. Die Eheschließungsziffer betrug 1901: 7,99, 1902: 7,92, die Geburtenziffer 36,23 und 36,32, die Sterbeziffer 22,74 und 21,90, der Geburtenüberschuß 13,59 und 14,42 Promille. Auf 1000 geborene (einschließlich totgeborene) Mädchen kamen 1901: 1081, 1902: 1045 Knaben; von 1000 Geborenen einschließlich Totgeborenen waren unehelich geboren 96 und 93, totgeboren 33 und 31. Auf 1000 gestorbene (einschließlich totgeborene) weibliche Personen kommen männliche 1901: 1059, 1902: 1060. Auf 1000 lebendgeborene kommen im ersten Lebensjahre wieder gestorbene Kinder 221 und 208. 9386 und 8947 Todesfälle kamen auf Magen- und Darmkatarrh und Atrophie der Kinder, 3746 und 3650 Fälle auf angeborene Lebensschwäche im ersten Lebensmonat, 4521 und 4308 Fälle auf Lungentuberkulose, 2063 und 2153 auf bösartige Neubildungen.

F. Kriegel.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Beiträge zur Statistik Mecklenburgs. Vom großherzoglichen statistischen Amt zu Schwerin. XIII. Band. 4. Heft. Schwerin. Stiller'sche Hofbuchhandlung. 175 S.

Die eingehende Darstellung der Volkszählungsergebnisse gliedert sich in folgende Abschnitte: die ortsanwesende Bevölkerung nach Anzahl und Dichtigkeit, Wohnhäuser und Haushaltungen der Bevölkerung, die Bevölkerung nach dem Geschlecht, die Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, die Bevölkerung nach Gebürtigkeit, die Bevölkerung nach der Religion, die Bevölkerung nach dem Alter, die Bevölkerung nach dem Familienstande und die Bevölkerung nach der

Muttersprache. Dem Tabellenwerke vorangestellt ist eine die statistischen Ergebnisse zusammenfassende Einleitung. Ihr folgend bringen wir einige Daten. Die ortsanwesende Bevölkerung des Großherzogtums belief sich auf 607770, 300320 männliche, 307450 weibliche Personen, gegenüber 597436 im Jahre 1895 und 578342 1890. Die Bevölkerung nahm prozentualiter 1895—1900 um 0,34, 1890—95 um 0,65 zu. Die langsamere Bevölkerungszunahme wird auf starke Wanderverluste zurückgeführt, die weder eine wenn auch geringe Geburtenzunahme noch die bedeutende Abnahme der Sterblichkeit aufwiegen konnten. Im Jahrfünft 1895/1900 wurden 90721 Geborene, gegenüber 90222 im vorhergehenden Jahrfünft und 57120 (59591) Gestorbene, also ein Geburtenüberschuß von 33601 (30631) gezählt, während der Wanderverlust 23267 (11537) betrug. An dem Wanderverlust ungemein stark beteiligt ist das männliche Geschlecht, denn an dem Gesamtzuwachs der Bevölkerung partizipiert das männliche Geschlecht mit 32,3 Proz., das weibliche mit 67,7 Proz., beinahe das umgekehrte Verhältnis wie im vorhergehenden Jahrfünft 1890/95. Beachtenswert ist der seit 25 Jahren stetig wachsende Anteil der städtischen Gebiete des Großherzogtums an der Gesamtbevölkerung gegenüber einer ebensolchen Abnahme des Anteils des Domaniums und der Ritterschaft. Von der Gesamtbevölkerung entfielen 1900: 48,0 Proz. (1895: 46,5 Proz.) auf die Stadtbevölkerung, 52,0 Proz. (53.5 Proz.) auf die Landbevölkerung. Abgenommen hat auch die Seßhaftigkeit der Bevölkerung, immerhin waren noch 88,5 Proz. der Gesamtbevölkerung im Großherzogtum geboren. Die Alterszusammensetzung der Bevölkerung hat sich gegenüber dem vorhergehenden Jahrfünft wenig verändert.

F. Kriegel.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Herausgegeben vom Statistischen Bureau des eidgenössischen Departements des Innern. Zwölfter Jahrgang 1903. Bern. Kommissionsverlag A. Franke. 334 S. (6,00 M.)

Das vorliegende Jahrbuch erscheint in gewohnter Art der Gruppierung des Stoffes wenigstens in den uns hier besonders interessierenden Abschnitten über Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung. Das eidgenössische Bureau bedauert, daß es den oft geäußerten Wunsch, den Tabellen Erläuterungen beizufügen, besonders aus Sparsamkeitsrücksichten nicht habe erfüllen können, verspricht aber, dem Verlangen später nachzukommen.

Am 1. Dezember 1900 zählte die Schweiz 728920 Haushaltungen, eine ortsanwesende Bevölkerung von 3325023, eine Wohnbevölkerung

Kantone	Gesamtzahl der in die Schule eingetretenen Kinder	davon mit Gebrechen behaftet	Art der Gebrechen: mit geistigen Gebrechen behaftet			Art der Gebrechen: mit körperlichen Gebrechen behaftet					Sittlich-Verwahrloste
			Blödsinnige	in geringem Grade Schwachsinnige	in höherem Grade Schwachsinnige	Gehörorganfehler	Sprachorganfehler	Sehorganfehler	Nervenkrankheiten	andere Krankheiten	
Zürich	8 846	930	4	76	11	93	119	327	3	296	1
Bern	12 932	1544	5	166	26	190	235	523	16	375	8
Uri	482	36	—	8	2	2	5	7	—	12	—
Nidwalden	286	21	—	5	—	4	1	10	—	1	—
Zug	610	83	1	15	6	9	15	13	1	23	—
Solothurn	2 392	207	1	27	8	10	39	96	—	24	2
Basel Landschaft	1 597	147	—	22	3	18	19	70	1	14	—
Schaffhausen	883	138	—	9	4	11	8	95	—	11	—
Appenzell a. Rh.	1 136	106	—	26	8	12	18	30	—	11	1
St. Gallen	5 495	777	2	88	29	83	113	262	7	189	4
Graubünden	1 853	250	1	37	10	19	27	134	1	21	—
Aargau	4 440	471	3	51	9	54	40	212	1	98	3
Thurgau	2 421	351	1	41	3	33	38	200	1	33	1
Tessin	2 647	79	5	6	14	5	12	10	2	24	1
Waadt	4 945	337	3	26	8	25	39	181	8	41	6
Neuenburg	3 048	233	—	24	5	26	39	108	2	29	—
Total 1902	54 013	5710	26	627	146	594	767	2278	43	1202	27

von 3 315 443 Personen, und zwar 1 627 025 männlichen, 1 688 418 weiblichen Geschlechts. Ausländer wurden 383 424 gezählt. Nach der Größe der ortsanwesenden Bevölkerung gruppiert, folgen aufeinander die Kantone: Bern (590 914), Zürich (431 637), Waadt (284 673), St. Gallen (250 992), Aargau (206 659), Luzern (146 912), Tessin (138 548), Genf (133 417), Freiburg (128 209), Neuenburg (126 600), Wallis (114 158), Thurgau (113 480), Basel-Stadt (112 885), Graubünden (105 065), Solothurn (100 806), Basel-Land (68 661), Schwyz (55 451), Appenzell A.-Rh. (55 380), Schaffhausen (41 609), Glarus (32 273), Zug (25 206), Uri (19 700), Obwalden (15 270), Appenzell I.-Rh. (13 469), Nidwalden (13 017). Das Jahr 1902 ergab 25 128 Eheschließungen, 96 481 Lebendgeburten, 3512 Totgeburten, 57 702 Sterbefälle (ohne Totgeburten) bei einer Bevölkerung auf Jahresmitte berechnet von 3 357 907. Die Eheschließungsziffer belief sich auf 7,5 gegen 7,6 im Vorjahre, 7,7 im Jahre 1900; die Geburtenziffer auf 28,7 gegen 29,1 im Vorjahre und 28,6 im Jahre 1900; die Sterbeziffer auf 17,2 gegen 18,0 im Vorjahre und 19,3 im Jahre 1900. Letztere hat im Jahre 1902 ihren bisher niedrigsten Stand erreicht, während Eheschließungs- und Geburtenziffer in den letzten Jahren ziemlich stabil geblieben sind. Unter den Todesursachen stand die Lungenschwindsucht mit 6280 Sterbefällen (1901 6241, 1900 6692) an erster Stelle, andere tuberkulöse Erkrankungen mit 2494, akute Krankheiten der Atmungsorgane mit 5293, Enteritis der kleinen Kinder mit 3936. Von 57 702 Todesfällen waren 2353 unbescheinigt. Schließlich bringen wir auf Seite 101 eine Tabelle aus dem Abschnitt über Gesundheitswesen, Gesundheitspolizei usw. zum Abdruck, die die summarischen Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung der 1902 ins schulpflichtige Alter gelangten Kinder in 16 Kantonen enthält. Von diesen 1902 ins schulpflichtige Alter tretenden Kinder waren also 10,5 Proz. mit Gebrechen behaftet, gegenüber 11,6 Proz. im Vorjahre und 13,4 Proz. im Jahre 1900.

F. Kriegel.

Vogt, A., *Ein Rückblick auf die Sterblichkeitsverhältnisse in der Schweiz von 1876—1900.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift für schweizerische Statistik. Jahrgang 1904. 40 S.

Vogt liefert einen interessanten Überblick über die Sterbeverhältnisse in der Schweiz von 1876—1900. Zu beachten ist bei allen Berechnungen, welche, die Todesursachen in der Schweiz in Betracht ziehen, daß die ärztliche Bescheinigung der Todesursache, namentlich in früheren Jahren, nicht bei allen Sterbefällen vorhanden ist und daß daher die Zahl der Sterbefälle infolge der einzelnen Erkrankungen um einen gewissen Prozentsatz zu erhöhen ist. Es starben auf 1 Million Einwohner an:

Jahr	Pocken	Scharlach	Masern	Diphtherie	Typhus	Phthisis
1876—1885	49	279	117	673	398	2421
1886—1890	18	101	148	369	175	2329
1891—1895	9	71	168	494	117	2145
1896—1900	3	16	140	309	88	2011

Vogt ist ein alter Impfgegner; er schließt aus der Abnahme der Pocken in der Schweiz, trotzdem in einer Anzahl von Kantonen der Impfzwang aufgehoben wurde, auf eine Unwirksamkeit derselben. Er übersieht dabei, daß in den Kantonen, in welchen der Impfzwang besteht, Einschleppungen viel eher stattfinden, als in den anderen. Es wäre dem Verfasser zu empfehlen, vor Beurteilung dieser Frage den Blick auch über die Schweiz hinaus zu richten.

F. Prinzing.

Ladame, H., *Contribution à l'étude de la Mortinalité Suisse.* Inaugural-Dissertation. Bern. Stämpfli. 33 S.

Der Verfasser ist über die bisher bekannten Ursachen der Totgeburt gut orientiert. Als wichtigste Unterscheidung betrachtet er das Absterben der Kinder vor der Geburt und während derselben (er gebraucht dafür die Worte Fötogestimortalität und Fötopartimortalität!) Die Ursachen des Absterbens der Kinder während der Geburt sind gut bekannt, die des Absterbens der Frucht vor der Geburt dagegen nur ganz unvollständig.

F. Prinzing.

Ungarisches Statistisches Jahrbuch. Neue Folge. X. 1902. Im Auftrage des Königlich Ungarischen Handelsministers verfaßt und herausgegeben vom Königlich Ungarischen Statistischen Zentralamt. Amtliche Übersetzung aus dem ungarischen Originale. Budapest. Athenaeum. XVIII. 471 S. (5,00 Kr.)

Der Hauptübersicht der Daten der Bevölkerungsbewegung entnehmen wir, daß im Jahre 1902: 169029 Ehen, bei einer Eheziffer von 8,6, geschlossen wurden. Es waren 775641 Gesamtgeburten, das sind 39,6 pro Mille, darunter 759739 Lebend-, 15902 Totgeburten zu verzeichnen. Die Geburtenziffer stellte sich auf 38,8, gegen 37,8 im Vorjahre und 39,3 im Jahre 1900. Die Zahl der unehelichen Geburten blieb im Wachsen und betrug 1902: 9,4 auf 100 Geburten. Von den Geburten waren 9562 Zwillings-, 91 Drillings- und 4 Vierlingsgeburten. Sterbefälle gab es 528058 (267097 männliche, 260961 weibliche) bei

einer Sterbeziffer von 27,0 gegen 25,4 im Vorjahr. 48,24 Proz. der Gestorbenen waren Kinder unter 5 Jahren, 31,14 Proz. Säuglinge. In 135 929 Todesfällen war eine Infektionskrankheit die Ursache. An der Spitze steht hier die Tuberkulose mit 75 145 Fällen, das sind 14,2 Proz. aller Sterbefälle, ihr folgen Scharlach mit 14 135, Keuchhusten mit 12 817, Masern mit 10 103 Fällen. Angeborene Lebensschwäche war Todesursache in 73 779 Fällen. In ärztlicher Behandlung waren im Jahre 1902: 42 929 Trachomkranke und 6 275 Trachomverdächtige; nur Gemeinden mit mehr als 5 entschieden Trachomkranken kamen hierbei in Zählung. In der Budapester Pasteur-Anstalt wurden 2602 Personen an Wutkrankheit behandelt, von denen alle bis auf 2 geheilt wurden. Mehr als die Hälfte der Gebissenen waren dem Berufe nach Landwirte und Tagelöhner. Die Zahl der Spitäler hat sich bedeutend vermehrt. Während es im Jahre 1896: 387 Spitäler mit 20 554 Betten gab, waren 1902: 440 Spitäler mit 31 604 Betten vorhanden, die von 301 032 (1896: 204 376) Personen benutzt werden.

F. Kriegel.

Ungarisches Statistisches Jahrbuch. Neue Folge. XI. Band. 1903. Im Auftrage des Königlich Ungarischen Handelsministers verfaßt und herausgegeben vom Königlich Ungarischen Statistischen Zentralamt. Amtliche Übersetzung aus dem ungarischen Originale. Budapest. XIX. 483 S. (5,00 Kr.)

Im Jahre 1903 wurden im Königreich Ungarn 160 221 Ehen geschlossen, gegenüber 169 029 im Jahre 1902. Die Eheschließungsziffer sank von 8,6 1902 auf 8,1 1903. Geboren wurden 740 405 Kinder, von ihnen 725 239 lebend, 15 166 tot. 382 532 waren Knaben, 357 873 Mädchen. 671 161 Kinder wurden ehelich, 69 244 unehelich geboren. Die Geburtenziffer hat mit 36,7 (ausschließlich Totgeborene) — im Jahre zuvor 38,8 — den bisher niedrigsten Stand erreicht. Auf 100 Geborene kommen 98,0 Lebend-, 2,0 Totgeborene, 51,7 Knaben, 48,3 Mädchen, 90,6 ehelich, 9,4 unehelich Geborene. 9485 Mehrgeburten waren zu verzeichnen: 9398 Zwillings-, 87 Drillingsgeburten. Auf 100 Geburten kommen somit 1,30 Mehrgeburten. Es starben 515 926 Personen gegenüber 528 058 im Jahre 1902, und zwar 262 644 männliche, 253 282 weibliche. Von ihnen standen im Säuglingsalter 153 999, das sind 29,85 Proz. 49,5 Proz. aller Gestorbenen waren in ärztlicher Behandlung; bei 55,5 Proz. der Todesfälle wurde die Todesursache ärztlich festgestellt. Eine infektiöse Krankheit war in 134 651 Fällen die Todesursache und zwar in 249 Fällen Blattern, 6965 Masern, 16 318 Scharlach, 9500 Keuchhusten, 10 740 Rachendiphtherie, 5554 Unterleibstyphus, 5228 Diarrhöe der Kinder, 1245 Ruhr, 76 637 Tuber-

kulose, 206 Flecktyphus, 44 Wutkrankheit, 472 Karbunkel, 922 Rotlauf, 571 Kindbettfieber. Im Königreich Ungarn wurden 1903 5264 Doktoren der Medizin, 230 diplomierte Chirurgen, 11829 diplomierte Hebammen und 1683 diplomierte Apotheker gezählt.

F. Kriegel.

Statistisches Jahrbuch deutscher Städte. In Verbindung mit seinen Kollegen herausgegeben von M. Neefe. XII. Jahrgang. Breslau. G. Korn. XII. 481 S. (14,00 M.)

Der Inhalt des Jahrbuchs zerfällt in 29 Abschnitte, von denen 22 Fortsetzungen von Abschnitten des vorhergehenden, zwei (über Vieh- und Schlachthöfe, Leihhäuser) des zehnten, zwei (über Desinfektionsanstalten, Wochenmärkte und Markthallen) des achten, und einer (über Heilanstalten) eine solche des sechsten Jahrganges sind. Neu im Rahmen des Jahrbuches sind die Abschnitte über Konsumvereine, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen und Kindergärten.

M. Neefe behandelt im ersten Abschnitt Gebiet, Bodenbenutzung und Grundbesitz in den Jahren 1901 und 1902. Im zweiten Abschnitt: das Wachstum der Großstädte seit 1871 beendet S. Schott seine Untersuchung über die Entwicklung der Agglomeration der Großstädte. E. Hasse bespricht die Bautätigkeit im Jahre 1901, M. Flinzer die öffentlichen Park-, Garten- und Schmuckanlagen im Jahre 1901, Straßenreinigung und Besprengung im Jahre 1901 und Abfuhr und Kanalisation im Jahre 1901; der letztere Abschnitt weist als neu eine Übersicht über die Art der Beseitigung der Abfallstoffe auf. Es folgen die Abschnitte: Wasserversorgung im Jahre 1901 von K. Buechel, Beleuchtungswesen im Jahre 1902 von K. Zimmermann, Personenverkehr in den Jahren 1901 und 1902 und Post- und Telegraphenverkehr im Jahre 1902 von G. Koch, Vieh- und Schlachthöfe im Jahre 1902 von J. Rahts, Viehpreise in den Jahren 1900 bis 1903 von K. Singer, Konsumvereine im Jahre 1901 von F. X. Pröbst, Sparkassen im Jahre 1901 von A. Fiack, öffentliche Leihhäuser in den Jahren 1900 und 1901 von K. Seutemann, Arbeitsnachweis und Notstandsarbeiten im Jahre 1902 und 1903 von J. Feig, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1903 von M. Neefe, öffentliche Bibliotheken und Lesehallen im Jahre 1901 von G. Tenius, Lebensmittelpreise in den Jahren 1896 bis 1903 von K. Singer, öffentliche Desinfektionsanstalten im Jahre 1901 von A. Dullo, Feuerlöschwesen im Jahre 1901/02 von P. Glodkowski, Heilanstalten im Jahre 1901 von O. Landsberg, öffentliche chemische Untersuchungsämter im Jahre 1901 von E. Tretau, Unterrichtswesen im Jahre 1901/02 von H. Sibergleit, Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen und Kindergärten im Jahre 1901/02 von M. Mendelson, Gemeindesteuern

im Jahre 1901 von H. Schoebel, Wochenmärkte und Markthallen in den Jahren 1898 bis 1902 von E. Hasse, Schulden im Jahre 1901 von O. Wiedfeldt und Bevölkerung in den Jahren 1902 und 1903 von Meinerich.

Im Vorwort verspricht der Herausgeber eine Sonderpublikation. die die Ergebnisse der Ermittelungen über städtische Lohnverhältnisse und Wohlfahrtseinrichtungen für städtische Arbeiter behandeln soll.

F. Kriegel.

Bevölkerungsaufnahme. Zweite Abteilung: *Die Grundstücksaufnahme Ende Oktober 1900 sowie die Wohnungs- und die Bevölkerungsaufnahme vom 1. Dezember 1900 in der Stadt Berlin.* Herausgegeben von dem Statistischen Amt der Stadt Berlin. Berlin. L. Simion in Kommission. VI. 137 S. (4,50 M.)

Mit diesem Hefte schließt die unter obigem Titel in mehreren Abteilungen (siehe diesen Jahresbericht, Jahrg. II, S. 240, Jahrg. III, S. 173) erschienene umfangreiche Sonderpublikation des Berliner statistischen Amtes. Es enthält ausführliche Tabellen über die anwesende Bevölkerung nach dem Geschlecht, die Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand, die Bevölkerung nach der Zuzugszeit, nach dem Geburtslande, über die Ehepaare, über die Bevölkerung nach der Konfession, nach der Muttersprache, nach der Staatsangehörigkeit. über die untereinjährigen Kinder nach der Ernährungsweise, über die Blinden und Taubstummen, die Bevölkerung nach dem Beruf, über die Gewerbetreibenden nach der Stellung im Beruf, und über die 14 bis 17 Jahr alten kaufmännisch Angestellten nach Altersjahren nach dem Beschäftigungsort — mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Stadtteile. Im Vorwort bringt der Herausgeber, E. Hirschberg, das den Auszählungen zugrunde liegende Erhebungsformular zum Abdruck, aus dem ersichtlich ist, daß einzelne bei der Volkszählung von 1895 gestellte Fragen, wie die nach der Dauer des Aufenthaltes für nicht in Berlin Wohnhafte, nach den Hausindustriellen und Heimarbeitern, nach der Arbeitslosigkeit, nach der militärischen Ausbildung der Landsturmpflichtigen und nach dem Wechsel der Kinderernährung im Jahre 1900 fortgefallen sind. Neu hinzugekommen sind die Fragen nach dem Wohnort und dem Beschäftigungsort und die nach der Muttersprache. Wir begnügen uns vorläufig mit dieser Anzeige. Der Herausgeber selbst will eine Besprechung der wesentlichsten Volkszählungsergebnisse in einem Hefte der „Berliner Statistik“ geben.

F. Kriegel.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin. 28. Jahrgang: *Die Statistik des Jahres 1903.* Im Auftrage des Magistrats herausgegeben von E. Hirschberg. Berlin. P. Stankiewicz' Buchdruckerei. XV. 98 und 481 S. (10,00 M.)

Das neue Jahrbuch unterscheidet sich der Anordnung des Stoffes nach nicht von seinen Vorgängern. Es bietet das neueste Zahlenmaterial, zum Teil sogar das des Jahres 1904. Besondere Anerkennung verdient die Neuerung, dem Tabellenwerk einen Text voranzustellen. Auf ca. 100 Seiten sind in mustergültiger Weise die wichtigsten Punkte der Ergebnisse der einzelnen Abschnitte herausgeboben und in charakteristischen Vergleich gebracht, so daß auch dem Laien durch die Lektüre dieser Erläuterungen ein anschauliches Bild von der demographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Berlins vor Augen tritt. Sehr zu bedauern wäre es, wenn dieser Text, der einem stark gefühlten Bedürfnisse entspricht, das ja allerdings ebenso wichtige frühzeitige Erscheinen des Jahrbuches gefährden und deshalb wieder verschwinden würde. Vielleicht gelingt es dem tatkräftigen Herausgeber, beide Wünsche in Einklang zu bringen.

Über Stand und Bewegung der Berliner Bevölkerung entnehmen wir den Erläuterungen Folgendes: die fortgeschriebene Bevölkerungszahl war Ende Juli 1904: 1970500. Die Bevölkerungszahl betrug Ende 1861: 547571, 1875: 966858, 1890: 1578794, 1895: 1677304, 1900: 1888848. Die durchschnittliche Bevölkerungszunahme in einem Jahr ist seit 1861/64, wo sie 4,97 Proz. betrug, ständig gesunken; sie betrug 1890/95: 1,22 Proz. Der Altersaufbau ist der typisch-großstädtische:

Alter	insgesamt Personen	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts
0 bis 1 Jahr	39259	19826	19433
über 1 bis 2 Jahre	170719	84899	85820
über 6 bis 14 Jahre	246597	122443	124154
über 14 bis 18 Jahre	123253	56908	66345
über 18 bis 60 Jahre	1195564	575932	619632
über 60 Jahre	111968	42114	69854

Entsprechend der Geburtenabnahme ist der Anteil der Kinder im ersten Lebensjahr von 32 pro Mille 1875 auf 21 pro Mille 1900 gesunken, der Anteil der über 60jährigen von 43 auf 59 pro Mille gestiegen. Im Jahre 1900 waren in Berlin 772784 (das sind 409 pro Mille) geborene Berliner. Die Zahl der Eheschließungen war 1903 größer als in den beiden vorhergehenden Jahren und belief sich auf 20141. Geboren wurden 1903: 49549 Kinder gegenüber 51185 im Vorjahre.

Der Geburtenrückgang, der seit 1876 zu verzeichnen ist, zeigt sich neuerdings auch in den absoluten Zahlen. Die Geburtenziffer war 1900: 25,7 gegen 47,2 1876. Der Geburtenrückgang erstreckt sich, wenn auch nicht in derselben Stärke, auf die unehelichen Geburten. Die ehelich Geborenen im Vergleich mit der mittleren Zahl der Ehefrauen (1903: 369611) beliefen sich auf 113,1 pro Mille gegenüber 119,8 im Vorjahre und 240,3 im Jahre 1876. Auf eine Berliner Ehe kommen nach den Berechnungen der Jahre 1886/90 drei Kinder, abzüglich der 27 Proz. kinderloser Ehen, etwa vier. Die Zahl der Todesfälle zeigt relativ wie absolut einen Rückgang. Die Sterblichkeitsziffern der einzelnen Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts lauten: 1801/10: 41,27, 1811/20: 41,88, 1821/30: 29,53, 1831/40: 31,70, 1841/50: 27,16, 1851/60: 27,32, 1861/70: 31,89, 1871/80: 32,71, 1881/90: 25,84, 1891/1900: 20,29. Die allgemeine Sterbeziffer der letzten drei Jahre, d. h. solche ohne Rücksicht auf die Alterszusammensetzung der Bevölkerung, deren Kenntnis erst die nächste Volkszählung ermöglichen wird, ist noch niedriger: 1901: 18,19, 1902: 17,11, 1903: 17,4. Unter den Todesursachen steht die Lungenschwindsucht mit 3981 Todesfällen gegenüber 4142 im vorhergehenden Jahre an der Spitze. Neu aufgenommen in die Tabellen ist eine solche über den Anteil einzelner Todesursachen bei verschiedenen Berufsstellungen. Unter den der besonderen Betrachtung einzelner Todesursachen gewidmeten Tabellen sei auf die Erhebungen über die Lungenschwindsucht nach der Dichtigkeit des Wohnens und der topographischen Verteilung besonders verwiesen. Von 31882 Todesfällen im Jahre 1903 betrafen 9452 Kinder unter einem Jahre, d. h. 29,64 Proz.; allerdings ist auch bei der Säuglingssterblichkeit seit 1880 ein Rückgang eingetreten. Von größtem Einfluß auf sie ist die sommerliche Temperatur, wobei natürlich die Ernährungsart der Kinder den Ausschlag gibt. Stets ist die Sterblichkeit der Flaschenkinder, wie dies die Berliner Statistik seit langem konstatiert, größer als die der Brustkinder. „Wenn freilich“, bemerkt der Herausgeber, „der Vergleich mit früheren Jahren das Resultat ergibt, daß die mit Muttermilch ernährten gestorbenen Kinder unter einem Jahr in einem ständigen beträchtlichen Rückgang begriffen sind (1880: 2625, 1885: 1755, 1890: 1533, 1895: 1076, 1900: 867, 1903: 697), so liegt dies nicht so sehr in einem Rückgang in der Sterblichkeit der so ernährten Kinder, als, wie die Volkszählungen erweisen, an einem beklagenswerten Rückgang der Ernährung durch Muttermilch überhaupt. Während bei der Zählung am 1. Dezember 1890 von 1000 lebenden Kindern unter einem Jahr noch 507 Muttermilch erhielten, war diese Ziffer fünf Jahre später auf 431, im Jahre 1900 bereits auf 314 gesunken, und die Ammenmilchernährung von 22 pro Mille auf 14 und 7.“ Dem Tabellenwerke vorangestellt sind zwei graphische Darstellungen: die im Jahre 1903 vorgekommenen

Sterbefälle verglichen mit der Bevölkerung und die der Sterblichkeit an Lungenschwindsucht bei Personen im Alter von 15 bis 60 Jahren im Durchschnitt der Jahre 1900 und 1901.

F. Kriegel.

Übersichten aus der Berliner Statistik für das Jahr 1903. Auszug aus dem 28. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Berlin. Herausgegeben vom Statistischen Amte der Stadt Berlin. Berlin. P. Stankiewicz. 64 S.

Diese Übersichten bringen in Kürze allgemein wissenswerte Daten aus dem reichen Tabellenschatze des Jahrbuches und erleichtern das Auffinden durch ein alphabetisches Sachregister.

F. Kriegel.

Hirschberg, E., *Bilder aus der Berliner Statistik.* Volkswirtschaftliche Zeitfragen, Vorträge und Abhandlungen, herausgegeben von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin. Heft 200. Berlin. L. Simion Nachfolger. 28 S. (1,00 M.)

Vorliegende kleine Schrift ist der Abdruck eines vom Verfasser in der Berliner volkswirtschaftlichen Gesellschaft gehaltenen Vortrages, in dem er in großen Zügen ein zugleich lehrreiches und fesselndes Bild von dem statistisch erfaßten Berliner Leben gibt. Die Geburten, Eheschließungen, die Sterblichkeit, die Zu- und Fortzüge, die Wohnungen und Finanzen gelangen zur Darstellung, die gerade darum, weil der Verfasser sich auf die besonders charakteristischen Tatsachen beschränkt, so eindringlich und anschaulich wirken.

F. Kriegel.

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in München im Jahre 1903. Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München. XVIII. 5. S. 195—234.

Im Jahre 1903 wurden in München 17693 Kinder, 17081 lebend und 612 (d. h. 3,5 Proz.) tot, und zwar 9226 Knaben und 8467 Mädchen geboren. Ehelich geboren wurden 13197, unehelich 4496 Kinder. Die allgemeine Geburtenziffer, auf die mittlere Einwohnerzahl berechnet, betrug 33,2 gegen 35,1 im Vorjahr und 36,4 im Jahre 1901; sie ist die niedrigste Geburtenziffer seit 1894 und wird auf den erheblichen Rückgang der Eheschließungen zurückgeführt. Da die Verhältniszahl der außerehelichen Geburten wieder etwas gewachsen ist, wird die eheliche Geburtenziffer stärker getroffen als die außereheliche. Die eheliche Geburtenziffer betrug 1901: 28,1, 1902: 27,4, 1903: 25,6; die außereheliche 9,5, 9,0, 8,7. Von 198 Mehrgeburten,

155 ehelichen, 43 außerehelichen, waren 1 eine eheliche Vierlingsgeburt, 3 eheliche und 1 eine außereheliche Drillingsgeburt. Von den 402 Kindern dieser Mehrgeburten wurden 24 totgeboren. Die Zahl der Eheschließungen hat, wie schon bemerkt, weiter abgenommen, die Eheschließungsziffer mit 9,2 den seit langem niedrigsten Stand erreicht. Verstorben sind im Jahre 1903: 10 681 Personen, 5459 männliche, 5222 weibliche, darunter 4075 Säuglinge. Die Sterblichkeitsziffer ist seit dem Vorjahre (21,4) wieder gesunken und beträgt 20,7. Von 100 im Jahre 1903 lebend geborenen Kindern verstarben 23,9 vor Erreichung des ersten Lebensjahres. Die Säuglingssterblichkeit nimmt an der Gesamtsterblichkeit mit 38,1 Proz., gegen 39,5 Proz. im Vorjahre, teil. Unter den Todesursachen stehen akute Darmkrankheiten mit 1602 (davon 217 an Brechdurchfall), Lungenschwindsucht mit 1312, Entzündung der Atmungswerkzeuge einschließlich kroupöser Lungenentzündung mit 943 Todesfällen an der Spitze. Die Mitteilung bringt am Schluß eine interessante vergleichende Übersicht der Geburten- und Sterbefall-Zahlen des Jahres 1903 aus 95 deutschen Städten, einschließlich Wien und Zürich und eine vergleichende Übersicht der Verhältniszahlen für Geburten- und Sterbefälle dieser Städte seit 1901. Den Resultaten dieser Vergleichungen entnehmen wir, daß nicht weniger als drei deutsche Städte die Geburtenziffer 50 überschreiten. Borbeck, im Landkreis Essen gelegen, weist eine solche von 52,8 (54,1 mit Totgeburten) bei einer Sterblichkeitsziffer von 21,4, also einem Geburtenüberschuß von 31,4 (!). Oberhausen Rhl. eine solche von 51,2 (52,3), eine Sterblichkeitsziffer von 22,0, einen Geburtenüberschuß von 29,2, Königshütte solche von 50,1 (51,3), eine Sterblichkeitsziffer von 25,9, einen Geburtenüberschuß von 24,2 auf. Die geringsten Geburtenziffern haben Potsdam 19,6, Charlottenburg 23,3, Kottbus 23,4, Wiesbaden 24,6, Schöneberg 24,8, Hildesheim 25,4 und Berlin 25,6. Im allgemeinen ist die Geburtenziffer in den meisten Städten zurückgegangen, weniger deutlich zeigt sich die sinkende Tendenz bei der Sterblichkeitsziffer.

F. Kriegel.

Lommatzsch, G., *Beiträge zur Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in den drei sächsischen Großstädten.* III. *Geburtsfälle.* Sonderabdruck aus Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus. XLIX. Jahrgang. Heft 1 und 2.

Nachdem der Verfasser im vorhergehenden Jahrgange (Heft 3 und 4) die Eheschließungen und Sterbefälle der drei sächsischen Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz einer eingehenden statistischen Untersuchung unterzogen hat, betrachtet er hier die Geburtsfälle dieser

Zeitdauer zwischen der letzten und der vorhergegangenen Geburt in Dresden (1891 bis 1901).

Zeitraum zwischen zwei Geburten	Bei je 100 Geborenen, welche als 2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11. bis 15.	16. und weiteres	zusammen
	Kind zur Welt kamen, lag zwischen der Geburt und der des vorangegangenen Kindes der vornbezeichnete Zeitraum											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
weniger als 9 Monate	0,19	0,15	0,21	0,14	0,12	0,24	0,04	0,12	0,25	0,14	—	0,17
über 9 bis unter 12 „	6,78	5,36	4,38	3,78	3,32	4,09	3,27	3,27	2,89	3,90	5,26	5,19
„ 12 „ „ 18 „	33,99	31,98	31,27	29,62	30,13	29,73	30,31	32,18	32,01	35,47	30,83	32,16
„ 18 Monate bis unter 2 Jahre	19,61	20,93	20,48	20,69	21,80	21,17	21,62	21,89	24,17	22,17	24,06	20,58
„ 2 Jahre „ „ 3 „	18,96	20,24	20,31	21,91	20,78	22,56	22,52	23,20	22,36	22,55	21,81	20,33
„ 3 „ „ „ 4 „	8,48	8,94	9,03	9,52	9,97	10,07	9,51	7,97	9,49	7,76	13,53	8,95
„ 4 „ „ „ 5 „	4,59	4,67	5,34	5,56	5,61	4,52	5,60	5,24	4,29	4,39	0,75	4,90
„ 5 „ „ „ 8 „	5,19	5,39	6,21	6,46	6,03	5,87	5,65	4,82	3,96	3,04	0,75	5,52
„ 8 und mehr Jahre	2,21	2,34	2,77	2,32	2,24	1,75	1,48	1,31	0,58	0,58	3,01	2,20
zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
	Bei je 100 Geborenen war die Ordnungszahl des Kindes die obenverzeichnete:											
	34,53	21,47	14,18	9,59	6,72	4,45	3,03	1,99	1,43	2,45	0,16	100,00

Zeitdauer zwischen der letzten und der vorhergegangenen Geburt in Chemnitz (1891 bis 1893).

Ordnungszahl des Kindes	Bei je 100 Geburten, bei welchen das Geburtsjahr des vorangegangenen Kindes — ehelich geboren: das laufende oder das Vorjahr war	2 bis 3 Jahre zürücklag,	4 bis 5 Jahre zürücklag,	6 bis 10 J. zürücklag,	mehr als 10 Jahre zürücklag,	zusammen	unehelich geboren: das laufende oder das Vorjahr war	2 bis 3 Jahre zurücklag,	4 bis 5 Jahre zurücklag,	6 bis 10 Jahre zurücklag,	mehr als 10 Jahre zurücklag,	zusammen
	war die Ordnungszahl des von derselben Mutter geborenen Kindes die vornbezeichnete und das Kind selbst											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
das 2. Kind	25,26	21,84	19,64	20,87	17,07	23,00	61,61	66,91	68,89	75,00	62,50	65,72
das 3. Kind	19,13	18,34	19,08	18,58	19,51	18,72	26,34	21,50	20,00	20,83	25,00	22,81
das 4. Kind	13,40	14,70	16,45	17,05	21,95	14,40	9,38	7,25	10,00	4,17	12,50	8,25
das 5. Kind	10,97	11,32	11,56	13,74	14,64	11,27	2,23	3,14	1,11	—	—	2,45
das 6. Kind	8,87	8,79	8,83	8,65	12,20	8,83	0,44	0,96	—	—	—	0,64
das 7. Kind	6,12	7,10	6,86	9,16	9,76	6,75	—	0,24	—	—	—	0,13
das 8. bis 10. Kind	10,70	11,93	13,54	9,41	—	11,46	—	—	—	—	—	—
das 11. bis 15. Kind	5,15	5,62	3,95	2,29	4,87	5,21	—	—	—	—	—	—
das 16. Kind und weitere	0,40	0,36	0,09	0,25	—	0,36	—	—	—	—	—	—
zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
	Bei je 100 Geburten war seit der Geburt des vorangegangenen Kindes der obenverzeichnete Zeitraum verflossen											
	39,95	49,19	7,71	2,85	0,30	100,00	28,87	53,35	11,60	3,09	3,09	100,00

Städte in den Jahren 1891 bis 1901, die von Chemnitz nur bis 1893. Aus den Überschriften der Tabellen: Ehelich Geborene nach dem Alter und dem Altersunterschied der Eltern (Dresden und Chemnitz), Zwischenzeit zwischen der Eheschließung und der Geburt der Kinder (Dresden), Alter der Mutter bei der Geburt der einzelnen Kinder (Dresden und Chemnitz), Alter der unehelichen Mutter bei der Geburt der Kinder (Dresden), die Reihenfolge der beiden Geschlechter bei den Geborenen (Dresden), Alter der Eltern zur Zeit der Geburt des 3. usw. Knaben, Mädchens (Dresden), Religionsbekenntnisse der Eltern bei ehelich Geborenen (Dresden, Leipzig, Chemnitz), Zeitdauer zwischen der Geburt der Kinder eines Ehepaares oder einer unehelichen Mutter (Dresden, Chemnitz), die Stunde der Geburt bei den Lebendgeborenen (Chemnitz), ehelich Lebendgeborene mit Unterscheidung der Kinder aus erster und aus späteren Ehen (Chemnitz) — geht die Reichhaltigkeit des Gebotenen hervor. Diese Tabellen enthalten die absoluten Zahlen; einige weitere die Relativzahlen. Von diesen letzteren bringen wir auf Seite 111 und 112 zwei zum Abdruck, die die Zeitdauer zwischen der letzten und der vorhergegangenen Geburt angeben.

F. Kriegel.

Statistisches Jahrbuch für die Stadt Dresden. Jahrgang 1903. Herausgegeben vom Statistischen Amte der Stadt Dresden im September 1904. Bearbeitet vom Ratsarchiv Dresden. v. Zahn und Jaensch. 227 S.

Ende des Jahres 1903 betrug die Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt 495400, 239800 männliche, 255600 weibliche Personen. Im Laufe dieses Jahres wurden 4143 Ehen gegenüber 3536 im Vorjahre geschlossen. Geboren wurden 8280 Knaben (6861 im Jahre 1902) und 7747 (6312) Mädchen, davon waren uuehelich geboren 1430 (1397) Knaben, 1294 (1277) Mädchen. Totgeboren wurden 342 (257) Knaben, 262 (204) Mädchen, davon unehelich 65 (59) Knaben, 55 (62) Mädchen. Sterbefälle (ohne Totgeburten) wurden gezählt 4456 (3545) männliche, 4114 (3333) weibliche, darunter waren 1631 (1166) Kinder männlichen und 1331 (934) Kinder weiblichen Geschlechts unter 1 Jahr. Auf 1000 der mittleren Einwohnerzahl trafen 8,43 (8,75) Eheschließungen, 32,60 (32,61) Geburten, einschließlich Totgeburten, 5,54 (6,62) uneheliche Geburten, ebenfalls mit Einbeziehung der Totgeburten, 1,23 (1,14) Totgeburten, 17,43 (17,02) Sterbefälle ohne Totgeburten, welche Zahl sich um 6,03 (5,20) vermindert, wenn man die im ersten Lebensjahre Gestorbenen (ohne Totgeburten) in Abzug bringt. Sowohl die Eheschließungsziffer wie die uneheliche Geburtenziffer sind die seit 1873 niedrigsten Ziffern. Von den im Zeitraum

von 1899 bis 1903 lebendgeborenen 67520 Kindern verstarben im ersten Lebensjahre wieder 12910 Kinder, d. h. 19,1 Proz. Von diesen 12910 Kindern, 7176 männlichen, 5733 weiblichen Geschlechts, 10336 ehelicher, 2570 unehelicher Geburt waren 1063 Brust- und 11847 Flaschenkinder. Der Prozentanteil der mit der Flasche ernährten Kinder belief sich also auf 91,77! Von den hierunter an akuten Darmkrankheiten gestorbenen Kindern waren 164 mit Brust, 3798 mit der Flasche ernährt, d. h. 15,43 Proz. der mit Brust ernährten, gegenüber 32,06 Proz. der mit der Flasche ernährten im ersten Lebensjahre gestorbenen überhaupt. — Wie alljährlich, so ist auch diesmal wieder dem Jahrbuch eine von Georg Beutler verfaßte Chronik der Stadt Dresden für das Jahr 1903 beigegeben.

F. Kriegel.

Bericht über den Zivilstand, die Todesursachen und die ansteckenden Krankheiten im Jahre 1902. Statistische Mitteilungen des Kantons Basel-Stadt. 61 S. Basel. K. Beck. (1,50 M.)

Die große Sorgfalt, mit welcher die Todesursachen in der ganzen Schweiz erhoben werden, zeigt sich auch in diesem Bericht. Die Zahl der Sterbefälle war 1669, davon kamen auf Ortsfremde 144; abgesehen von den am 1. Lebenstage gestorbenen Kindern ist bei allen die Todesursache ärztlich beglaubigt; bei 34 Proz. der Sterbefälle wurde die Autopsie vorgenommen. An Alkoholismus oder unter Mitwirkung desselben starben von je 100 Gestorbenen im Alter von

30—40	Jahren	18,7	Prozent
40—50	„	24,2	„
50—60	„	16,3	„
60—70	„	11,5	„
70—80	„	5,1	„
zusammen		13,3	„

Diese Zahlen sind nach Ansicht des Berichterstatters (Lotz) nicht vollständig. Das Auftreten der epidemischen Krankheiten wird eingehend besprochen.

F. Prinzing.

Körösy, J. v., *Die Sterblichkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest in den Jahren 1896—1900 und deren Ursachen.* Budapest und Berlin. Puttkammer und Mühlbrecht. 206 S. (4,00 M.)

Den ähnlichen Veröffentlichungen des kommunalstatistischen Amts der Stadt Budapest schließt sich die vorliegende an, nur mit dem Unterschied, daß wegen Ueberlastung des Amts kein begleitender

Text beigegeben ist. Um die Berechnung von Verhältniszahlen zu ermöglichen, sind die entsprechenden Bevölkerungszahlen für 1896 bis 1900 berechnet; die zur Berechnung der Säuglingssterblichkeit nötigen Zahlen der Geborenen finden sich im Budapester statistischen Jahrbuch. Aus dem reichen Inhalt des Heftes führen wir die folgenden Tabellen an: Sterbefälle nach Altersjahren, Sterbemonat und Wohnbezirk, Art der Unfälle, Todesursachen (sehr spezifiziert) nach Monaten, Wohnbezirken, Altersgruppen, Konfession, Beruf, Wohlstand und Wohnverhältnissen der Gestorbenen. Die Sterbefälle der Säuglinge, die Totgeburten und Fehlgeburten werden eingehend behandelt.

F. Prinzing.

Körösy, J. v., *Die Sterblichkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest und deren Ursachen.* 1902. Budapest und Berlin. Puttkammer und Mühlbrecht. 67 S. (1,00 M.)

Seit dem Jahre 1901 werden die Ausweise über die Sterbefälle und Todesursachen in Budapest jährlich veröffentlicht. Das Heft für 1902 ist noch reichhaltiger als das vorhergehende, die Zahl der Tabellen ist größer und ihr Inhalt zum Teil reicher. Jedem Heft sind die entsprechenden Ziffern der Volkszählung für 1901 beigegeben; es wäre sehr erwünscht, wenn auch die Zahl der Geborenen, die zur Berechnung der Kindersterblichkeit nötig ist, in die Hefte aufgenommen würde.

F. Prinzing.

Statistisches Jahrbuch der Haupt- und Residenzstadt Budapest. V. Jahrgang. 1902. Redigiert von G. Thirring, Vizedirektor des Kommunalstatistischen Bureaus. Budapest. Kommunalstatistisches Bureau. Kommissionsverlag von Puttkammer und Mühlbrecht. Berlin. XX. 300 S. (6,00 Kr.)

Der vorliegende fünfte Band des Jahrbuchs weist dasselbe Erscheinungsjahr auf wie der die Jahre 1899 bis 1901 umfassende vierte Band. Dieser Umstand deutet einen erfreulichen Fortschritt im Tempo der Veröffentlichungen an. Das Jahrbuch zeigt formell wie inhaltlich einige Änderungen. So ist zwecks eingehenderer Bearbeitung dem Zahlenmaterial für das Berichtsjahr ein größerer Platz eingeräumt als bisher; dagegen haben die retrospektiven Tabellen eine Einschränkung erfahren. Besonders ausführlich behandelt ist Stand und Tätigkeit der kommunalen Anstalten, wie Spitäler, Schulen, Markthallen, Schlachthäuser usf., über deren finanzielle Verhältnisse ebenfalls Aufschluß gegeben wird.

Die Bevölkerungsziffer belief sich im Jahre 1900 auf 734 165 und hat sich seit 1880, wo sie 370 767 betrug, verdoppelt. Im Jahre 1902 wurden 6420 Ehen geschlossen bei einer Eheschließungsziffer von

8,4, dem niedrigsten Stand derselben seit 1893. Geboren wurden 23 755 Kinder, davon lebendgeboren in der Ehe 8608 Knaben, 8114 Mädchen, außerehelich 3223 Knaben, 3109 Mädchen, totgeboren in der Ehe 237 Knaben, 212 Mädchen, unehelich 138 Knaben, 114 Mädchen. Die Zahl der gemeldeten Fehlgeburten — die Anmeldung erstreckt sich nur auf solche Fälle, bei denen ärztliche oder geburtshilfliche Mitwirkung in Anspruch genommen wird, gibt also nur Minimalwerte — betrug 2429, 842 eheliche Knaben, 962 eheliche Mädchen, 288 uneheliche Knaben, 337 uneheliche Mädchen. Es starben 14 732 Personen, 7769 männliche, 6963 weibliche. Unter den Verstorbenen waren Kinder unter 1 Jahr 3439, d. h. 23,3 Proz. aller Gestorbenen. Die häufigsten Todesursachen waren Lungentuberkulose in 2595 Fällen, und Darmkatarrh in 1122 Fällen. — Die Tätigkeit der kommunalen Sanitätsbehörden in bezug auf sanitätspolizeiliche Untersuchung der Wohnungen erstreckte sich im Jahre 1902 auf 16 551 Visitationen. 14 639 Fälle gaben keinen Anlaß zur Beanstandung, in 1404 Fällen wurde Reinigung und Desinfektion, in 276 Fällen Umgestaltung, in 111 Fällen Leerung der Wohnung, in 121 Fällen Untersagung der Vermietung angeordnet. Budapest hatte 1902 42 Krankenhäuser mit 9088 Betten, in denen 84 936 Kranke gepflegt wurden. Die Anzahl der Verpflegungstage belief sich auf 2 743 665, d. h. 32,3 auf 1 Kranken.

F. Kriegel.

Statistisch Jaarboek der Gemeente Amsterdam uitgegeven door het Bureau van Statistiek der Gemeente. 7e Jaargang 1901 en 1902. Twede Helft. Amsterdam 1903. Joh. Müller in commiss. XXVII. 272 S. (1,90 F.)

Das vorliegende Jahrbuch schließt sich inhaltlich in der Hauptsache seinen Vorgängern an. Die einzelnen Abschnitte behandeln das öffentliche und private Unterrichtswesen, das städtische Finanzwesen, das Verkehrswesen, Handel, Industrie und Ackerbau, Wasserleitung und Beleuchtung, öffentliche Sicherheit, Justiz, Gefängniswesen und Wahlstatistik. Dem Abschnitt Industrie und Landwirtschaft entnehmen wir eine Tabelle, die die Zahlen der in den Jahren 1898—1902 zur Kenntnis der städtischen Behörde gelangten Arbeitsunfälle nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Berufe angibt:

	1898	1899	1900	1901	1902
Eisen- und Maschinenfabrikation	233	213	205	281	282
Schiffsbau	169	190	155	145	220
Baugewerbe	123	125	207	228	316
Holzindustrie	26	29	24	36	42

	1898	1899	1900	1901	1902
Zuckerraffinerie	30	55	74	136	139
Stein- und Buchdruckerei	18	19	14	20	29
Bierbrauerei	18	25	32	27	23
Gasfabrikation	22	33	47	80	167
Chemische Produkte	7	7	4	8	8
Wachskerzenfabrikation	5	12	4	6	8
Übrige Fabrikation	33	35	25	32	31
Fensterreinigung	7	7	5	3	40
Städtische Reinigung	33	35	17	9	54
Anderes		29	25	21	21
Im ganzen					
Männliche Personen	810	963	1000	1027	1370
Weibliche Personen	4	6	5	5	10

F. Kriegel.

Statistiek der Bevolking van Amsterdam en eenige voorname steden der wereld in de jaren 1899—1903. Statistische Mededeelingen uitgegeven door het Bureau van Statistiek der Gemeente Amsterdam. Nr. 11. Amsterdam. J. Müller in commiss. 49 S. (0,30 F.)

Das Heft enthält eine kurze Registrierung der Geburts- und Sterbefälle und der Eheschließungen in absoluten und relativen Zahlen für die einzelnen Wochen des Jahres 1903 und, wie alljährlich, eine vergleichende Betrachtung der Bevölkerungsbewegung einer Reihe größerer Städte in den Jahren 1899—1903. Ehen, Geburten und Sterbefälle sowie einzelne Todesursachen, Scharlach, Croup und Diphtherie, Keuchhusten, Typhus, Lungentuberkulose, Puerperalfieber, Krebs sind in den Kreis der Betrachtung gezogen worden. Prüfen wir die die Tuberkulosemortalität behandelnde Tabelle, so fallen auf die für 1903 auf 100 000 Einwohner berechneten hohen Sterbeziffern an Lungentuberkulose der Städte Havre 490,8 (eine Stadt, in der im Jahre 1903 21,1 Proz. aller Todesfälle, 639 von 3017, auf Konto der Tuberkulose zu setzen war), Rouen 451,4 (16,1 Proz.: 525 von 3251), Triest 391,8 (15,2 Proz.: 725 von 4777), Paris 390,3 (22,2 Proz.: 10 357 von 46 537!), Lyon 372,0 (19,1 Proz.: 1708 von 8913), Athen 358,1 (13,1 Proz.: 437 von 3330), Budapest 346,1 (18,1 Proz.: 2736 von 15 059), Bern 326,9 (14,8 Proz.: 221 von 1485). Klein dagegen sind diese Sterbeziffern in Ravenna 106,2 (5,8 Proz.: 70 von 1199), Palermo 117,2 (5,3 Proz.: 372 von 6965), Antwerpen 129,0 (8,6 Proz.: 377 von 4346) und in den holländischen Städten Utrecht 109,5 (6,9 Proz.: 120 von 1738), Rotterdam 129,5 (8,2 Proz.: 457 von 5517)

und Haag 127,8 (9,1 Proz.: 289 von 3155). 24 in der Tabelle verzeichnete deutsche Städte wiesen 1903 und in den vorhergehenden Jahren die folgenden Sterbeziffern an Lungentuberkulose, auf 100000 Einwohner berechnet, auf:

Stadt	1903	1902	1901	1900	1899	Sterbefälle im Jahre 1903	Davon an Tuberkulose	Prozent aller Sterbefälle
Breslau	304,3	310,9	335,8	340,3	309,4	10 431	1336	12,8
Nürnberg	278,5	237,8	268,8	297,2	363,6	6 078	747	12,2
München	254,8	272,5	273,8	324,7	299,3	10 876	1312	12,0
Mainz	239,0	267,6	282,9	301,0	238,6	1 642	211	12,8
Mannheim	227,1	249,7	252,8	262,1	247,5	3 153	336	10,6
Frankfurt a. M.	225,0	216,3	222,8	277,4	252,1	5 188	693	13,3
Dresden	216,2	228,3	233,7	239,6	126,2	8 570	1063	12,4
Görlitz	212,2	168,7	214,9	—	—	1 664	174	10,4
Straßburg i. E.	211,6	221,3	247,3	233,7	214,8	3 220	337	10,4
Elberfeld	204,2	187,4	185,2	182,2	210,0	2 913	331	11,4
Darmstadt	201,5	193,1	152,1	178,2	188,8	1 310	155	11,8
Leipzig	200,8	199,0	204,8	233,4	255,9	8 662	974	11,2
Köln	194,9	201,4	207,7	240,4	218,5	7 849	779	9,9
Berlin	193,1	204,1	218,8	233,1	219,4	31 879	3731	11,7
Essen	188,4	—	185,9	214,9	216,1	3 617	343	9,4
Chemnitz	167,3	171,3	184,7	215,7	207,4	4 603	363	7,8
Königsberg i. Pr.	163,3	156,2	193,5	189,2	177,3	4 394	316	7,1
Stuttgart	163,1	—	152,3	203,3	124,3	3 314	313	9,4
Plauen i. V.	158,8	144,2	158,2	203,0	169,4	1 607	143	8,9
Altona	156,6	166,3	188,0	200,1	207,1	2 905	282	9,7
Magdeburg	147,1	142,9	135,8	158,0	190,5	4 166	236	5,6
Düsseldorf	139,2	141,4	158,2	204,2	197,4	3 987	321	7,7
Charlottenburg	128,4	143,9	121,4	122,8	162,1	2 793	260	9,3
Kiel	110,0	—	182,0	180,2	135,5	2 176	153	7,0

F. Kriegel.

III.

Morbidität, Prophylaxe und Krankenfürsorge.

Böhm, F., *Beiträge zur Morbiditätsstatistik Bayerns.* Sonderabdruck aus dem Beilagenheft zur Zeitschrift des Königlich bayrischen Statistischen Bureaus. Jahrgang 1904. 49 S.

Böhm's „Beiträge" werden seit 10 Jahren in der Zeitschrift des bayrischen Statistischen Bureaus aufgenommen; das vorliegende Heft umfaßt die Ergebnisse der 10 Jahre 1894—1903. Die Mit-

arbeiterschaft der Ärzte war nur eine freiwillige; infolge von Differenzen verschiedener Art hat ein Teil der Ärzte diese verwigert und eine Fortsetzung des Unternehmens ist daher nicht mehr möglich. Die Ziffern beziehen sich auf 19 Infektionskrankheiten und werden für die einzelnen Jahre nach kleinen Gebietsteilen, für die Gesamtheit der Jahre auch nach Monaten mitgeteilt.

F. Prinzing.

Bachmann, *Eine „Gebrechenstatistik" für das Deutsche Reich.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Medizinalbeamte. Band XVII. Heft 5. 9 S.

Der Verfasser fordert eine Zählung der verkrüppelten, siechen und chronisch erkrankten Individuen, die sich entweder auf das ganze Reich oder auf bestimmte, charakteristische Landschaften erstrecken soll. Er wünscht diese Erhebung nicht im Anschluß an die allgemeine Volkszählung, sondern als besondere, von den Ärzten durchzuführende Veranstaltung.

A. Grotjahn.

Hueppe, F., *Allgemeine Betrachtungen über die Entstehung der Infektionskrankheiten.*

Derselbe, *Hygiene und Serumforschung.*

Derselbe, *Die Tuberkulose.* Sonderabdrücke aus Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie. I. Jahrgang. Heft 2, 3 und 4.

Hueppe hielt im Jahre 1903 am Kings-Kolleg in London drei Harbenlektionen, deren Inhalt den Gegenstand der obigen Veröffentlichung bildet. Im ersten Vortrag schildert Hueppe die Gegensätze, welche entstehen, je nachdem die Infektionskrankheiten einseitig vom Standpunkt des Bakteriologen oder des Pathologen untersucht werden, Gegensätze, welche schließlich in den Worten von Rosenbach „Arzt contra Bakteriologe" ihre Kennzeichnung fanden. Den Gegensatz löst einfach die von Hueppe zuerst ins Auge gefaßte energetische Auffassung, nach welcher die Infektionskrankheiten Vorgänge sind, bei denen die pathogenen Mikroorganismen als Reize in dem empfänglichen (prädisponierten) Organismus die Krankheit auslösen. Die Krankheit läßt sich definieren als eine Funktion des veränderlichen Reizes und der veränderlichen äußerlichen Bedingungen. Zu ihrer Erklärung müßten sämtliche an sich verschiedene Methoden der Medizin und Hygiene herangezogen werden und der praktische Kampf müsse durch die wissenschaftliche Betrachtungsweise ergänzt werden.

Im zweiten Vortrag gibt Hueppe eine historische Darstellung der Entwicklung der Lehre von der Immunität, die ihren Ausgangspunkt von der Entdeckung der bakterientötenden Wirkung des Blutserums nahm. Er schildert ausführlich die natürliche Widerstandsfähigkeit und die erworbene Immunität, referiert die Ehrlich'sche Theorie und kommt auf Grund eigener Forschungen zu der Annahme, daß die spezifischen Bakterienstoffe nur den Reiz abgäben, um die von den Zellen des Körpers selbst gelieferten antitoxischen und bakteriziden Stoffe in einem gegenüber dem Tiere nur quantitativ gesteigerten Maße zu erzeugen.

Im dritten Vortrag schildert Hueppe den gegenwärtigen Stand der Lehre vom Tuberkelbazillus und seinen Beziehungen zur Tuberkulose. Er führt die Tatsachen an, welche gegen die Koch'sche Theorie von der Dualität der Menschen- und Säugetierbazillen sprechen, und beruft sich auf eigene Versuche, welche die Variabilität dieser Bazillen dartun. Die Infektionen vom Darmkanal dürften nicht unterschätzt werden. Die Bazillen selbst werden nicht vererbt, wohl aber ist eine spezifische ererbte Organdisposition möglich. Will man die Tuberkulose bekämpfen, so muß man nicht bloß die Bazillen, sondern auch die Prädisposition berücksichtigen. Ob eine spezifische Immunisierung gegen die menschliche Tuberkulose möglich ist, läßt sich heute noch nicht sagen, eher ist eine solche gegen die Rindertuberkulose denkbar.

A. Gottstein.

Springfeld, *Die Ruhrseuche im Regierungsbezirk Arnsberg.* Separatabdruck aus: „Klinisches Jahrbuch". Band XII. Jena. G. Fischer. Mit einer Kurventabelle. 30 S. (1,20 M.)

Springfeld unterwarf die behandelte Krankheit in seinem Bezirk einer eingehenden historischen und epidemiologischen Untersuchung mit wertvollen Ergebnissen. Danach ist die Krankheit seit fast einem Jahrhundert im Regierungsbezirk endemisch mit etwa 10jährigen Steigerungen und Abnahmen, die von den Bekämpfungsmaßregeln unabhängig sind. Die Intensität ist am stärksten im Spätsommer, doch verschwindet die Krankheit im Winter nicht völlig. Es kommen Einzelfälle vor, die meistens die Häuser von Bergleuten betreffen und von denen im nächsten Jahre die Epidemie von neuem ausgeht und sich ausbreitet. Offenbar hält sich das Kontagium in vereinzelten Keimen über Winter und zwar gelegentlich im Darm selbst, wahrscheinlich auch in höher temperierten Gruben und ähnlichen Stätten. Die Verbreitung erfolgt niemals durch Leitungs- oder Brunnenwasser, sondern in der Regel durch direkte oder indirekte Ansteckung von Erkrankten aus, wobei keine Altersdisposition

zu beobachten ist. Die Hauptherde der Krankheit sind der Nordteil des Kreises Bochum und der Kreis Gelsenkirchen. Die Massenerkrankungen im Spätsommer sind die Folge einmal der Vermehrung der Krankheitserreger durch die Sommerwärme und dann der im Hochsommer gesteigerten Ansteckungsbedingungen durch den lebhafteren Straßen- und Menschenverkehr in dieser Jahreszeit.

A. Gottstein.

Hueppe, F., *Zur Sozialhygiene der Tuberkulose.* Nach einem in der allgemeinen Sitzung des englischen Hygienekongresses in Folkestone am 25. Juli 1904 gehaltenen Vortrage. Wien und Leipzig. W. Braumüller. 26 S.

Im Gegensatz zu einer rein biologisch-hygienischen Auffassung des Tuberkelbazillus trägt hier Hueppe in ganz vorzüglicher Weise alle Gesichtspunkte zusammen, welche sich nach sozial-hygienischer Richtung aus der Betrachtung des Tuberkelbazillus ergeben. Er schildert das statistische Verhalten der Lungenschwindsucht in Europa, besonders in England und Deutschland, den Zusammenhang der Verbreitung mit Wohnungsdichtigkeit und industrieller Entwicklung und kommt zu dem Schluß, daß das verschiedene Auftreten nicht bloß vom Bazillus, sondern außerdem noch von äußeren und inneren disponierenden Momenten abhängig sein muß. Für die Entstehung der Krankheit ist also die Infektion allein nicht maßgebend. Im übrigen besteht, wie auch von anderer Seite, namentlich von Ascher nachgewiesen ist, neben der Abnahme der chronischen Lungenschwindsucht eine Zunahme der akuten infektiösen Lungenerkrankungen, was wohl mit dem Übergange zur Industrie zusammenhängt. Der Kampf gegen die Bazillen ist leicht, der Kampf gegen die äußeren Bedingungen hat z. B. die Beseitigung des Staubes ins Auge zu fassen. Der Kampf gegen die Krankheitsanlage ist nicht bloß identisch mit der Wohnungsfrage, obgleich diese die wichtigste ist. Auch die Frage der Kinderernährung mit Milch ist nicht belanglos. Der Kampf gegen die Tuberkulose ist teuer und langwierig, aber er muß geführt werden, weil sonst die Entartung unserer Rasse durch das Stadtleben droht.

A. Gottstein.

Cornet, *Die Entstehung der Tuberkulose mit besonderer Berücksichtigung der von Behring'schen Lehre.* Sonderdruck aus der Münchener medizinischen Wochenschrift. Nr. 11. 20 S.

Die wunderliche Hypothese Behring's von der Entstehung der Lungentuberkulose infolge einer im frühesten Kindesalter stattfindenden

Infektion unterwirft Cornet hier an der Hand der preußischen Todesursachenstatistik einer vernichtenden Kritik. Das muß auch anerkennen, wer im übrigen sich den einseitigen Anschauungen Cornet's über die Lungentuberkulose nicht anschließen kann.

Auf 10000 Lebende der betreffenden Altersklasse sind nämlich an Tuberkulose in Preußen gestorben:

Alter	männlich	weiblich	Alter	männlich	weiblich
Unter 1 Jahr	26,4	22,94	25—30 Jahre	36,62	32,82
1—2 Jahre	20,89	20,85	30—40 „	43,54	37,54
2—3 „	12,45	13,54	40—50 „	54,70	38,10
3—5 „	6,87	7,95	50—60 „	75,88	49,52
5—10 „	4,52	6,00	60—70 „	99,65	68,33
10—15 „	4,89	8,93	70—80 „	69,30	45,69
15—20 „	17,63	19,80	über 80 „	26,21	19,69
20—25 „	32,32	25,34			

Daß diese Tabelle sich durch die Behring'sche Hypothese nicht erklären läßt, ist allerdings richtig. Ob aber die Deutung Cornet's, der ausschließlich die Inhalationstheorie vertritt, erschöpfend ist, ist ebenfalls fraglich; sie lautet folgendermaßen:

„Im ersten Lebensjahre, wo das Kind die engsten und fast einzigen Beziehungen zu den Eltern und namentlich zur Mutter hat, wo die Infektion am häufigsten von dieser Seite droht, entspricht die Tuberkulosemortalität jener der geburtsfähigen Frauen. Schon im zweiten Lebensjahre, wenn das Kind zu laufen beginnt, lockern sich die nahen Beziehungen zur tuberkulösen Mutter, die Tuberkulosefrequenz sinkt — noch mehr im 3. bis 5. Jahre, wobei sich auch schon eine Geschlechtsdifferenz geltend macht, dahin, daß die zarteren Mädchen, die mehr an den Mutterschoß sich schmiegen als die lebhafteren Knaben, diese an Infektionsgelegenheit und also auch an Tuberkulosesterblichkeit übertreffen. Noch mehr ist dies der Fall vom 5. bis 10. und namentlich vom 10. bis 15. Jahre entsprechend der zunehmenden Bewegungsfreiheit der Knaben auf der Straße usw. gegenüber den mehr an Haus und Familie gefesselten Mädchen. Sobald aber im 15. bis 20. Jahre die Erwerbstätigkeit, das engere Zusammensein mit Erwachsenen und darunter Tuberkulösen beginnt, steigt die Tuberkulosemortalität und der Unterschied zwischen den Geschlechtern verwischt sich. Vom 20. Jahre an übertrifft die Tuberkulose des männlichen Geschlechts die des weiblichen und steigt entsprechend der zunehmenden Erwerbstätigkeit, der zunehmenden Infektionsgelegenheiten immer höher, wobei durch den in diesen Jahren schon langsameren Verlauf auch allmählich eine Admassierung stattfindet.

Die **Frauen** sind am Erwerbsleben und namentlich an den durch Staubbildung gefährlichsten Berufsarten (Metallschleifer usw.) weniger beteiligt, ihr Verkehrskreis ist weit enger gezogen, sie bleiben daher auch weit hinter den Männern zurück, die für sie oft die einzige Infektionsquelle bilden. Mit dem 60. bis 70. Jahre nimmt die Erwerbstätigkeit und damit das Zusammensein mit vielen Personen, also auch mit Tuberkulösen, ab. Die Tuberkulosemortalität bleibt zwar in den ersten Jahren dieses Dezenniums noch auf der Höhe, bis die aus den vorigen Altersklassen zahlreich Infizierten abgestorben sind; aber vom 70. Jahre, wo es um den einzelnen einsamer wird, sinkt sie immer mehr, bis sie im 80., wenn der betreffende mehr an das Heim gefesselt ist, wieder bis zur Frequenz der 20jährigen Frauen und der einjährigen Kinder fällt.“

Zwangsloser erklärt sich die Tabelle denn doch, wenn man annimmt, daß die Tuberkulose zwar eine Infektionskrankheit ist, aber vorwiegend die Individuen befällt, die eine schwache Konstitution erblich überkommen oder erworben haben. Die verschiedene Sterblichkeit in den einzelnen Lebensaltern würde sich dann dadurch erklären, daß die zarte Kindheit bedrohter ist als die Zeit von 3—15 Jahren, daß dann mit zunehmendem Alter auch die konstitutionelle Widerstandskraft mehr und mehr schwindet, bis nach dem 70. Lebensjahre wieder die Sterblichkeit sinkt, da nur konstitutionell kräftige Individuen das biblische Alter überschreiten.

A. Grotjahn.

Baumgarten, P., *Die Bekämpfung der Tuberkulose.* Rede, gehalten am 27. Januar 1904. Leipzig. Hirzel. 28 S. (1,00 M.)

Für Baumgarten ist die Bekämpfung der Tuberkulose identisch mit der Bekämpfung des Bazillus. Diesen im Kranken selbst zu bekämpfen, hat man durch Heilstätten versucht. Die Tuberkulinkur habe Bedenken hervorgerufen. Es bleibe also nur die indirekte Bekämpfung durch Vernichtung des ausgestreuten Bazillus. Baumgarten vertritt hier seine Lehre von der erblichen Übertragung und der jahrelangen Latenz des Krankheitskeimes. Er verwirft die Deutung der erblichen Übertragung und des Bestehens einer spezifischen Prädisposition und erklärt den Kampf gegen diese als einen Kampf gegen Windmühlenflügel. Er stellt sich auf den Standpunkt von Koch von der Dualität der Menschen- und Säugetierbazillen, ohne auf die bisherigen Schutzmaßregeln gegen die Übertragung der Bazillen der Rindertuberkulose auf den Menschen verzichten zu wollen. Er bekämpft die Behring'sche, unitarische Lehre, hofft jedoch, daß als das Ergebnis der neueren Forschungen ein brauchbares Immunisierungsverfahren hervorgehen werde. Die Heilstätten kommen zu

spät, um die Infektion zu verhüten, aber nicht zu spät, um den Heilungsprozeß zu fördern und die Gebesserten hygienisch zu erziehen. Darum müßten sie unterstützt werden.

A. Gottstein.

Brauer, L., *Der Einfluß der Krankenversorgung auf die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit.* Sonderabdruck aus den Beiträgen zur Klinik der Tuberkulose. II. 2. Würzburg. Stuber's Verlag. 12 S.

Ludolph Brauer zeichnet sich unter den Tuberkuloseforschern unserer Tage dadurch aus, daß er nicht mit einem ätiologischen Vorurteil an die zahlreichen Probleme, die uns die Bekämpfung der Lungenschwindsucht aufgibt, herantritt. Gerade weil Brauer durch sorgfältige Arbeiten gezeigt hat, daß er einerseits das soziale, andererseits das konstitutionelle Moment bei der Entstehung der Phthise wohl zu würdigen weiß, macht es großen Eindruck, wenn er in der vorliegenden Arbeit zu dem Schlusse kommt, daß die Bekämpfung der Tuberkulose doch am wirksamsten bei den Infektionsquellen, nämlich den fortgeschrittenen Fällen, einzusetzen habe. Von diesem Gesichtspunkte aus übt er eine besonnene Kritik an den jetzigen, ganz auf die Frühtuberkulose eingestellten Heilstätten und schlägt vor, die Heilstättenbewegung durch eine Heimstättenbewegung zwecks Unterbringung der so überaus infektiösen Phthisiker im vorgeschrittenen Krankheitsstadium zu ergänzen.

A. Grotjahn.

Brauer, L., *Anzeigerecht, Anzeigepflicht und Morbiditätsstatistik der Tuberkulose.* Beiträge zur Klinik der Tuberkulose. Band 2. Heft 2.

In Baden besteht für die Ärzte die Anzeigepflicht, in anderen Ländern wird sie erstrebt. Der Verordnung und Ausführung haften mancherlei Mängel an. Von deren Ergebnissen hängt die Frage nach dem Umfang und der Art der Abwehrmaßregeln ab. Wegen dieser Mängel bedarf die Erhebungsmethode einer Ergänzung, deren sich der Verfasser unterzog, indem er in drei badischen Amtsbezirken eine genauere Auszählung der lebenden Tuberkulösen unter Mitwirkung beamteter und anderer Ärzte veranlaßte. Das Ergebnis der Tabellen verarbeitete er nach Altersklassen, wobei sich ein vollgültiger Beweis für die Existenz einer Altersdisposition zur Tuberkulose ergab. Die Entstehung der Krankheit ist überwiegend in das dritte Lebensdezennium zu verlegen. Die Krankheit ist viel verbreiteter auch auf dem Lande, als durch die Ergebnisse einer Anmeldepflicht sich her-

ausstellen könnte. Um Klarheit zu erhalten, würde es sich empfehlen, in gleicher Weise wie der Verfasser kleinere staatliche Komplexe zu durchforschen.

A. Gottstein.

Ascher, L., *Die Lungenkrankheiten Königsbergs.* Vortrag. Nebst Anlagen und 2 Tafeln. Separatabdruck aus den Schriften der Physikalisch - ökonomischen Gesellschaft. Jahrgang XLV. Königsberg. W. Koch in Kommission.

An dem Material der Krankenkassen Königbergs stellt A. fest, daß zwischen Temperaturänderungen und Erkrankungshäufigkeit an akuten Lungenleiden ein zeitlicher Zusammenhang besteht. Parallel mit der Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit ist eine Steigerung der Sterblichkeit an nicht tuberkulösen, namentlich akuten Lungenerkrankungen in Preußen festzustellen. Diese Zunahme betrifft besonders Kindes- und Greisenalter, und zwar, wie weitere Studien erweisen, nicht landwirtschaftliche, sondern vorzugsweise industrielle Bezirke. Die einwirkende Schädlichkeit dürfte wohl am ehesten im Steinkohlenrauch gesucht werden. (Ref. muß aber bemerken, daß erhebliche Unterschiede der Sterblichkeit in Stadt und Land schon in der vorindustriellen Zeit bestanden.) Daneben spielt Beruf, Wohnung und Einkommen eine Rolle, so daß eine Bekämpfung der Lungenkrankheiten ohne Verbesserung der Lage der Arbeiter nicht denkbar ist. Zum Schluß hebt A. die Ergebnisse seiner früheren Arbeiten hervor, nach denen die scheinbare Abnahme der Tuberkulosesterblichkeit in Deutschland, die übrigens nur die Lebensalter zwischen 30 und 60 Jahren betrifft, nicht durch bakteriologisch-hygienische Fortschritte positiv errungen, sondern durch Bevölkerungsverschiebungen (Binnenwanderungen widerstandsfähiger Elemente vom Lande nach der Stadt) vorgetäuscht sei und außerdem durch die in mathematischem Verhältnis gesteigerte Zunahme der Sterblichkeit an anderen Lungenkrankheiten kompensiert werde. Die Beleuchtung dieser Tatsache beweise die Notwendigkeit einer sozialhygienischen Richtung neben der bisher mit Vorliebe gepflegten naturwissenschaftlichen Hygiene.

A. Gottstein.

Ascher, L., *Beiträge zur sozialen Hygiene. 2. Sind Erfolge gegen die Tuberkulose erzielt worden?* Berliner Klinische Wochenschrift. XLI. Nr. 17.

Der Verfasser betont die häufig übersehenen statistischen Fehlerquellen bei der Tuberkuloseforschung, bei der es unbedingt erforderlich ist, die Altersklassen getrennt zu betrachten und die Sterblich-

keit an nicht tuberkulösen Lungenerkrankungen mit zu berücksichtigen. Dann ergibt sich, daß die Abnahme der Sterbeziffern an Tuberkulose durch die Zunahme der akuten Respirationskrankheiten ausgeglichen wird. Die Abnahme der Sterbeziffern für beide Krankheitsgruppen in den Städten ist eine scheinbare und durch die Zuwanderung der widerstandsfähigeren Altersklassen bedingt. Die Abnahme der Tuberkulose hat, da sie früher einsetzt als die Entdeckung des Tuberkelbazillus, mit den gegen dessen Vernichtung gerichteten Maßnahmen nichts zu tun. Das Todesalter der Tuberkulösen ist in steter Abnahme begriffen. Die Zunahme der akuten Lungenkrankheiten beruht auf zunehmender Industrialisierung und der dadurch hervorgerufenen Verdichtung der Bevölkerung.

A. Gottstein.

Hueppe, F., *Krankheitserreger und Infektion.* Sonderabdruck aus Handbuch der Therapie der chronischen Lungenschwindsucht, herausgegeben von G. Schröder und F. Blumenfeld. Leipzig. A. Barth.

H. schildert die biologischen Eigenschaften des Tuberkelbazillus in Präparat und Kultur, ihre Variationen, die Beziehungen zwischen Geflügel-, menschlicher und Säugetiertuberkulose, die bisher bekannten Wege ihrer Ausstreuung und das Verhalten bei der Infektion (künstliche und natürliche) in den einzelnen Organen. Entsprechend den gestellten Aufgaben enthält der kleine Aufsatz zwar keine neuen Tatsachen, besitzt aber die Eigenschaft ähnlicher Arbeiten des Verfassers, die einzelnen Tatsachen als Erscheinungen einer allgemeinen Gesetzmäßigkeit zusammenzufassen.

A. Gottstein.

Prinzing, F., *Die hohe Tuberkulosesterblichkeit des weiblichen Geschlechts zur Zeit der Entwicklung und der Gebärtätigkeit.* Zentralblatt für allgemeine Gesundheitspflege. 23. Jahrg. Bonn. S. 351—380.

Die Gefährdung des weiblichen Lebens durch die Tuberkulose in den einzelnen Altersjahren folgt anderen Gesetzen als denen, die für das männliche Geschlecht gelten. Wegen der großen Neigung zu Blutarmut und Chlorose zur Zeit des Schulbesuchs und der Entwicklung ist die Tuberkulose in dieser beim weiblichen Geschlecht größer als beim männlichen. Es ist dies bei der Ausbildung der Mädchen für Berufe, die längere Vorbereitung in der Schule voraussetzen, sehr zu beachten; für die Bekämpfung der anämischen Zustände bei Arbeiterinnen wird die Gründung von Erholungsheimen empfohlen. Schwangerschaft und Wochenbett begünstigen die Entwicklung der Tuberkulose·

ungemein; wo die Frauen während dieser Zeit nicht die nötige Schonung genießen, werden sie von der Tuberkulose besonders häufig befallen; daher kommt es, daß bei den Frauen in den weniger kultivierten Staaten und auf dem Lande die Tuberkulosesterblichkeit auch im Alter der Hauptgebärtätigkeit höher ist als beim Mann.

Autoreferat.

Prinzing, F., *Die Verbreitung der Tuberkulose in den europäischen Staaten.* Zeitschrift für Hygiene und Infektion. 46. Band. S. 517—546.

Die Abhandlung gibt eine Übersicht über die Höhe der Tuberkulosesterblichkeit in den europäischen Staaten. Man findet in Europa zwei große Gebiete mit niederen Zahlen (Preußen zum Teil, Dänemark, Niederlande, England einerseits, Italien andererseits). Im übrigen Europa ist die Tuberkulose häufig, so besonders in Spanien und Frankreich, ferner im südlichen und westlichen Deutschland, in Österreich, Ungarn und Rußland, anscheinend auch auf der Balkanhalbinsel. Die Zuverlässigkeit der Statistik läßt in manchen Staaten zu wünschen übrig, wie sich aus der verschiedenen Altersverteilung der Tuberkulosesterbefälle ergibt, ungenau sind vor allem die Ziffern der Sterbefälle von Tuberkulose anderer Organe, die in den einzelnen Staaten sehr verschiedenartig erhoben werden.

Autoreferat.

Abbott, S. W., *The decrease of consumption in New England.* Quarterly Publications of the American Statistical Association. Band IX.

Abbott gibt eine Statistik der Schwindsuchtssterblichkeit in den 6 Staaten, die Neu-England bilden, eine gemischte ländliche und städtische Bevölkerung haben und von denen Massachusetts über ein Material von mehr als 50 Jahren verfügt. In den Tabellen und Kurven sind vergleichsweise die Zahlen Englands mit herangezogen. Danach ist die Sterblichkeit erheblich größer in den dichter bevölkerten Gegenden. Die Gesamtsterblichkeit hat in den letzten 50 Jahren in fast gleichmäßigem Abfall um mehr als 15 Proz. abgenommen, und zwar bei den Frauen, bei denen sie bis 1890 größer war, rapider als bei den Männern. Die Abnahme betrifft zwar alle Altersklassen, die älteren aber in höherem Grade als die jüngeren.

Der Verlauf berechtigt nach Abbott zu optimistischen Ausblicken in die nahe Zukunft.

A. Gottstein.

Ergebnisse des von der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte eingeleiteten Heilverfahrens bei lungenkranken Versicherten bis Ende 1903. Hamburg. Lütcke und Wulff. 34 S.

Es handelt sich um 6750 in den Jahren 1893—1903 abgeschlossene Fälle, bei denen die Ergebnisse nach der Nomenklatur des Reichsgesundheitsamts verzeichnet werden. Zur Prüfung der Dauer der erreichten Heilerfolge kamen 4822 Personen hier in Betracht, von denen 972 gestorben waren, während bei 3350 Personen Fortdauer der Erwerbsfähigkeit, und zwar bei 770 seit mehr als 6 Jahren festgestellt werden konnte. Bei 36,8 Proz. der Behandelten lag erbliche Belastung durch die Eltern vor (männliche 30,8 Proz., weibliche 46,4 Proz.). Körperliche Veranlagung durch Habitus phthisicus zeigten 16,2 Proz. Besonderheiten, wie Komplikationen usw. enthalten die Tabellen.

A. Gottstein.

Stuertz, *Praktische Anleitung zur Organisation von Fürsorgestellen für Lungenkranke und deren Familien.* Mit einem Vorwort von F. Kraus. Mit 1 Tabelle. VI. 118 S. Berlin-Wien. Urban und Schwarzenberg. (4,00 M.)

Während im vorigen Jahrgange über die ersten kleinen Anfänge des Fürsorgewesens berichtet werden konnte, zeigt das vorliegende Werk, wie eifrig und erfolgreich auf diesem neuen Gebiete der Tuberkulosebekämpfung weiter gearbeitet worden ist. Verfasser, der als Leiter der Fürsorgestelle vom Roten Kreuz in Berlin über reiche eigene Erfahrung verfügt, schildert in den ersten zwei Abschnitten die Entwicklung des Heilstättenwesens und der im Laufe der Jahre hinzugetretenen anderen Abwehreinrichtungen gegen die Tuberkulose, die Tageserholungsstätten, Kinderheilstätten, Polikliniken für Lungenkranke usw. Einer kurzen Geschichte der Einrichtung der „Dispensaires" folgt dann die ausführliche Schilderung der z. T. eigenartigen Organisationen der Familienfürsorge des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz, dessen Leiter der Verfasser ist. Das Hauptprinzip ist, nicht die Meldung des Kranken abzuwarten, sondern systematisch die Angehörigen der als lungenkrank der Heilstätte am Grabowsee überwiesenen Patienten aufzufinden, sie auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen, die schon latent Kranken, deren Zahl überraschend groß ist, in sachgemäße Behandlung zu übernehmen, die Fürsorge für die noch gesunden aber gefährdeten Kinder einzuleiten und für Unterstützung durch Geld, Nahrung, Feuerung usw. zu sorgen. Stuertz begründet ausführlich, warum der hier und auch in Char-

lottenburg geübte Gebrauch, zur Recherche Schwestern zu verwenden, anderen Einrichtungen vorzuziehen ist.

Weitere Abschnitte schildern die ähnlichen Einrichtungen in anderen Städten, besonders in Charlottenburg und Halle, die durch Samter und Pütter schon über eine gefestigtere Organisation und größere Erfahrungen verfügen; er behandelt weiter die Frage der Beschaffung der Mittel durch die verschiedenen in Betracht kommenden Institute. Zuletzt behandelt Stuertz drei wichtige Fragen, deren weitere Ausgestaltung Aufgaben der Zukunft sind, die Regelung der Anmeldepflicht, die Wohnungsfürsorge und die pflichtmäßige regelmäßige Untersuchung der Schulkinder. Die betreffenden Abschnitte enthalten alle bisher auf diesem Gebiete schon eingeleiteten Schritte und die Tatsachen, die zur Begründung dieser Vorschläge beigebracht worden sind.

A. Gottstein.

Elkan, *Beschäftigung Lungenkranker während der Anstaltsbehandlung.* Sonderdruck aus der Zeitschrift für Tuberkulose und Heilstättenwesen. Band 5. Heft 5. 4 S.

In steigendem Maße wendet man sich in den Lungenheilstätten der Frage der Beschäftigung der Kranken in der langen Kurzeit zu. Es ist daher erfreulich, wenn wie in der vorliegenden Arbeit die wenigen Heilstättenärzte, die Erfahrungen über die Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit der Patienten gesammelt haben, diese veröffentlichen. Elkan ist der Ansicht, daß nach einer achtwöchentlichen Anstaltsbehandlung jeder Patient imstande sein sollte, sich zu beschäftigen. Die Gartenarbeit hält er für am meisten geeignet. Er empfiehlt dringend, in allen Heilstätten eine regelmäßige, freiwillige, aber nicht durch Lohn zu entschädigende Arbeit in den Kurplan einzufügen.

A. Grotjahn.

Blaschko, A., *Syphilis und Lebensversicherung.* Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft. Band 4. Heft 1.

Die Bedeutung der Syphilis für die Lebensversicherung ist bisher nicht genügend gewürdigt worden, da man bis vor kurzem nicht wußte, daß drei sehr verbreitete und fast stets zum Tode führende Erkrankungen, die Tabes, die progressive Paralyse und das Aortenaneurysma — die beiden ersten wahrscheinlich ausschließlich, die zu dritt genannte Krankheit wenigstens in einem großen Teil der Fälle — auf Syphilis zurückzuführen sind. Unter Berücksichtigung dieses Momentes ist, wie schon Runeberg betont hat, die Zahl der infolge ihrer Syphilis zugrunde gehenden Menschen als eine außerordentlich

beträchtliche anzusehen. Für die Lebensversicherung kommen nun vor allem folgende Fragen in Betracht:

1. Wie groß ist der Prozentsatz der Syphilitiker unter den Versicherten:

a) zur Zeit der Versicherung?

b) wie oft wird Syphilis nach stattgefundener Versicherung erworben?

2. In welchem Prozentsatz der Todesfälle überhaupt muß Syphilis als Todesursache betrachtet werden?

3. In wie vielen Fällen ist die Syphilis als direkte nächste, in wie vielen als indirekte (begünstigende) Todesursache anzusehen?

4. In wie vielen Fällen wird die Lebensdauer durch eine voraufgegangene Syphilis abgekürzt? (mit anderen Worten: welches ist die durchschnittliche fernere Lebensdauer der Syphilitiker?)

5. Unter welchen Formen gibt sich der lebensverkürzende Einfluß der Syphilis kund?

6. Von welchen Momenten hängt der mehr oder minder schwere Verlauf der Syphilis im Einzelfalle ab?

7. Läßt sich aus gewissen Anzeichen der mehr oder minder schwere Verlauf der Erkrankung mit Wahrscheinlichkeit vorhersagen?

Auf Grund des vorliegenden Materials lassen sich diese Fragen zurzeit zwar nicht ganz exakt beantworten, doch geht man wohl nicht fehl, wenn man eine Lebensverkürzung durch die Syphilis um 4—5 Jahre annimmt, ein Ergebnis, mit welchem übrigens neuerdings in Schweden gewonnene sorgfältige Untersuchungen fast vollkommen übereinstimmen. Dieses Ergebnis ist übrigens nicht bloß für die Lebensversicherung, sondern auch für die Volkswirtschaft im allgemeinen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Für die Lebensversicherungen ergeben sich selbstverständlich aus diesen Untersuchungen noch eine Reihe praktischer Fragen, z. B.: Welche Fälle sind als nicht aufnahmefähig zu bezeichnen, und unter welchen Bedingungen soll man diejenigen Menschen zur Lebensversicherung zulassen, welche früher Syphilis durchgemacht haben? Alle diese Fragen werden in der vorliegenden Arbeit erörtert.

Autoreferat.

Alexander, C., *Geschlechtskrankheiten und Kurpfuscherei.*

Gutmann, G., *Über die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten für die Hygiene des Auges.*

Block, F., *Wie schützen wir uns vor den Geschlechtskrankheiten und ihren üblen Folgen?*

Kopp, C., Das Geschlechtliche in der Jugenderziehung. Flugschriften der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Leipzig. J. A. Barth.

Schon bei Begründung der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten" war als eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft die ausgedehnte Aufklärung des Volkes über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten in Wort und Schrift ins Auge gefaßt worden. Diesem ihrem Programm ist die Gesellschaft treu geblieben. Neben der unermüdlichen Propaganda in Vereinen und Versammlungen, auf Kongressen der Gesellschaft sowie in einzelnen Ortsgruppen soll dem gleichen Zwecke das gedruckte Wort dienen; vor allem soll die Herausgabe einer Reihe populär gehaltener Flugschriften, welche auf die Gefahren und die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten hinweisen, deren Bedeutung für das Volkswohl, die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung, die verschiedenen Formen, unter denen diese Bekämpfung ins Werk zu setzen sei, darlegen und auch in fernstehenden Kreisen Interesse für die Aufgaben der Gesellschaft erwecken.

Die erste Flugschrift: Geschlechtskrankheit und Kurpfuscherei von Carl Alexander-Breslau wendet sich gegen die unheilvolle Verblendung weiter Kreise, die alljährlich eine erschreckende Menge von Opfern fordert, Opfer, die gar nicht einmal immer als solche erkannt werden. Die Darlegungen des Verfassers, welcher vor kurzem auf dem Breslauer Naturforschertage durch seine interessante „Ausstellung des Kurpfuschertums" den Umfang und die Schamlosigkeit dieses Treibens anschaulich zur Darstellung gebracht hat, sind klar und einleuchtend. — Die zweite Flugschrift: Die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten für die Hygiene des Auges ist von dem Berliner Augenarzt G. Gutmann verfaßt.

Als neu kommen zwei weitere Hefte hinzu: Wie schützen wir uns vor den Geschlechtskrankheiten und ihren Folgen? Ein Vortrag für junge Männer. Der Verfasser, F. Block-Hannover, verfolgt den Zweck, unsere männliche Jugend, soweit dieses durch Aufklärung, Belehrung, Warnung möglich ist, vor jenen verderblichen Krankheiten zu bewahren und die bereits Erkrankten vor den schlimmsten Folgen zu schützen. — Das Geschlechtliche in der Jugenderziehung von C. Kopp-München wendet sich vornehmlich an Eltern und Erzieher; nicht um die Geschlechtskrankheiten handelt es sich hier, sondern um das gesunde Geschlechtliche. Wie und wann sollen wir unseren Kindern davon sprechen? Bis zu welchem Grade sollen wir sie mit den geschlechtlichen Vorgängen bekannt machen?

A. Blaschko.

Neuberger, J., *Die Verhütung der Geschlechtskrankheiten.* München. R. Oldenbourg. 47 S. (0,30 M.)

Ein flott und leicht verständlich geschriebenes populäres Heftchen, welches bei der männlichen Jugend nur Gutes stiften kann und dem eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen ist.

A. Blaschko.

Burwinkel, O., *Die Geschlechtskrankheiten, ihre Ursachen, Bedeutung und Bekämpfung.* Leipzig. Modern-Medizinischer Verlag F. W. Gloeckner & Co. 48 S. (1,00 M.)

Eine der vielen in den letzten drei Jahren erschienenen populären Darstellungen der Geschlechtskrankheiten, leicht verständlich und lesbar geschrieben. Die öffentliche Prophylaxe der Geschlechtskrankheiten macht sich der Autor freilich etwas leicht.

A. Blaschko.

Bresler, J., *Erbsyphilis und Nervensystem.* Leipzig. S. Hirzel. VI. 141 S. (2,00 M.)

Eine ursprünglich als Übersicht für „Schmidt's Jahrbücher" geschriebene sorgfältige literarische Studie über die Beziehungen zwischen ererbter Syphilis und Erkrankungen des Nervensystems, bei der unter Beibringung einer großen Kasuistik und eines umfangreichen Literaturverzeichnisses die verschiedenen Formen, unter denen das periphere und zentrale Nervensystem bei der Nachkommenschaft syphilitisch erkranken kann, eingehend dargestellt werden. Die Arbeit hat vorwiegend medizinisches Interesse. Von allgemeiner Bedeutung sind namentlich die Fälle von Erbsyphilis in der dritten Generation, welche dartun, daß die Syphilis in einzelnen Fällen zweifellos auch einen degenerierenden Einfluß auf die Rasse ausübt. Wie häufig das vorkommt, ist nicht zu sagen. Auch läßt sich nicht exakt feststellen, inwieweit der Einschlag von Hereditärsyphilitischen unter die Gesamtbevölkerung die Qualität der Gesamtmischung verschlechtert — immerhin spricht das häufige Vorkommen von Störungen des Nervensystems und Dystrophien der verschiedensten Gewebe bei Hereditärsyphilitischen für eine degenerative Wirkung in diesem Sinne.

A. Blaschko.

Schallmayer, W., *Infektion als Morgengabe.* Separatabdruck aus Zeitschrift für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Band II. Nr. 10.

Der Verfasser tritt dafür ein, daß alle männlichen Ehekandidaten vor Eingehung der Ehe staatlich gezwungen sein sollen, ein Gesundheitsattest beizubringen, in welchem vor allem das Freisein bzw. das

Geheiltsein von Geschlechtskrankheiten durch einen staatlich angestellten Arzt bescheinigt würde, und ohne welches die Eingehung der Ehe als nicht zulässig gelten solle. Ein solches Zeugnis auch von der Braut zu verlangen, sei bei der Seltenheit, mit der Frauen Geschlechtskrankheiten in die Ehe bringen, keine Veranlassung gegeben. Die verschiedenen Einwürfe, welche gegen eine derartige Forderung erhoben worden sind, glaubt Schallmayer durch den Hinweis entkräften zu können, daß man bisher immer nur die individuellen Interessen, nie die der Gesamtheit, berücksichtigt habe. Was mich zum Gegner des Schallmayer'schen Vorschlags macht ist folgendes: wir haben heute Ehehindernisse, meist wirtschaftlicher Natur, wahrlich genug, und jede Vermehrung derselben führt nur zu einer Steigerung des außerehelichen Geschlechtsverkehrs. Die Zahl der Geschlechtskranken ist auch eine so große, daß aus dem Schallmayer'schen Vorschlag eine ganz kolossale Einschränkung der Verehelichungsziffer resultieren würde. Aber alle diese Männer würden eben außerehelich koitieren und außereheliche Kinder erzeugen. Für den Artprozeß wäre also nichts gewonnen; die wirtschaftliche Misere aber würde gesteigert. Und weiter! Vorschläge wie der Schallmayer'sche haben Aussicht auf Realisierung erst dann, wenn sie im Einklang mit dem allgemeinen Volksempfinden stehen und das ist heute zweifellos nicht der Fall. Der Wert der Gesundheit wird an und für sich und insbesondere bei der Eheschließung heutzutage in fast allen Volksschichten noch enorm unterschätzt und die Aufgabe des Sozialhygienikers kann nur die sein, durch anhaltende eindringliche Aufklärung des Volkes eine Umwertung dieses Wertes anzubahnen. Das ist der Weg, den die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eingeschlagen und der schon in den wenigen Jahren ihres Bestehens schöne Früchte gezeitigt hat. Ein großer, von Jahr zu Jahr steigender Bruchteil von Ehekandidaten fühlt heute schon das Bedürfnis und die sittliche Pflicht, sich sein Freisein von Erscheinungen der Venerie ärztlich bestätigen zu lassen; ebenso steht es mit den „Schwiegervätern". Die Zeit ist nicht mehr fern, wo im Mittelstand die Einforderung des ärztlichen Gesundheitsattestes vom Ehekandidaten allgemein Sitte geworden sein wird — dann wird sich vielleicht wieder über den Schallmayer'schen Vorschlag eines staatlichen Zwanges reden lassen. Aber auch dann wird er noch ernstlich diskutiert werden müssen.

A. Blaschko.

Blaschko, A., *Die gesundheitlichen Schäden der Prostitution und deren Bekämpfung.* Berlin. W. und S. Loewenthal. 20 S. (0,50 M.)

Der hygienische Nutzen der Reglementierung ist, wie in der Abhandlung des näheren ausgeführt — wenn überhaupt vorhanden —

nur ein sehr geringer. Es wird ja der Kontrolle nur ein Bruchteil der Prostituierten unterworfen und es sind gerade die in hygienischer Beziehung so gefährlichen Anfängerinnen, die entweder der Kontrolle entschlüpfen oder absichtlich von der Polizei nicht in die Liste eingetragen werden — absichtlich, weil entweder der Nachweis der gewerbsmäßigen Prostitution nicht zu erbringen oder noch eine Besserung und Rückkehr zum ehrlichen Erwerb zu erwarten ist. Auch die Untersuchung und Behandlung des kleinen Bruchteils gewerbsmäßiger Prostituierter, welcher der Kontrolle unterliegt, führt nur zu sehr mäßigen Resultaten, was angesichts der schwierigen Diagnose und schweren Heilbarkeit der weiblichen Gonorrhoe sowie der langdauernden Infektiosität der Syphilis nicht verwunderlich ist. Was an guten Erfolgen durch die Reglementierung erzielt wird, wird wieder wett gemacht dadurch, daß eine viel größere Zahl gesunder Prostituierter wegen allerhand kleinlicher Kontravention gegen das sittenpolizeiliche Reglement interniert wird und außerdem der größere Teil der weiblichen Geschlechtskranken aus Furcht vor der Reglementierung von den Krankenhäusern sich fern hält und endlich bei den jungen Leuten durch die Reglementierung ein ganz falsches Gefühl von Sicherheit erzeugt wird. Durch eine Erweiterung der Krankenversicherung, durch leichte Zugängigmachung der Krankenhäuser, Besserung der Krankenhauszustände sowie durch eine Wohnungsreform mit Zuhilfenahme weiblicher Wohnungsinspektorinnen würde sehr viel mehr Nutzen gestiftet werden als durch die heutige Reglementierung; eine zwangsweise Behandlung würde dann nur bei einer ganz kleinen Minderheit von böswilligen Elementen ausgeübt zu werden brauchen.

Autoreferat.

Hanauer, W., *Die Prostitution und die Dienstboten.* Monatsschrift für soziale Medizin. I. Band. 7. Heft. Jena. Gustav Fischer.

Verfasser betrachtet die Prostitution hier unter anthropologisch-sozialem Gesichtspunkt; er will dabei folgerichtig von einer möglichst unter denselben äußeren Bedingungen und Voraussetzungen lebenden Berufsklasse ausgehen und die Beziehungen dieser zur Prostitution untersuchen. Er wählt die Dienstboten, weil nach der internationalen Statistik dieser Berufsstand für die Rekrutierung der Prostituierten die Hauptquelle bildet. Die sozialen Mißstände im Dienstbotenwesen sollen dafür verantwortlich gemacht werden, daß die Mädchen sich in großer Schar dem Laster in die Arme werfen. Verfasser glaubt, daß dem vorgebeugt werden könnte durch Ersatz der unmodernen Gesindeordnung durch das Bürgerliche Gesetzbuch und die Gewerbeordnung, durch Einführung von Arbeitsbüchern statt der Dienstbücher unter

Wegfall des Zeugnisses und durch Aufhebung des sog. patriarchalischen Verhältnisses. Wenn Referent ohne weiteres die Richtigkeit der Methode, zur Erklärung gewisser Erscheinungen soziale Gesichtspunkte heranzuziehen, anerkennt, so muß er dem Verfasser gegenüber bemerken, daß er den Begriff „sozial“, wenigstens in dem behandelten Thema, zu eng faßt. Hanauer bezeichnet zwar im Anfang seiner Betrachtung die Prostituierten als degenerierte Individuen, in seiner Schilderung der Ursachen der Prostitution läßt er aber diesen Punkt völlig fallen. — Ein anderer Einwand, den ich zu machen habe, ist methodologischer Natur und bezieht sich auf die Frage, ob die „Dienstboten“ wirklich eine so einheitliche Gruppe darstellen, wie die Berufsstatistik und die auf sie sich Stützenden annehmen. Meinen Erfahrungen nach nennt sich „Dienstmädchen“ ein gar nicht geringer Teil von Individuen, auf welche die geschilderten sozialen Verhältnisse gar keine Anwendung finden können; sie sind nur sog. Tagmädchen oder arbeiten auch nur kurze Zeit des Tages, weniger zur Erwerbung des Lebensunterhaltes, als um der Polizei gegenüber einen Beruf angeben zu können. Ein Teil dieser Personen, die vordem vielleicht ganz anderen Erwerbsklassen angehört haben oder nie das waren, was man als „Dienstmädchen“ schlechtweg bezeichnet, sind, wenn auch nicht polizeilich anerkannte, so doch tatsächlich Prostituierte. Könnte man diesen Teil zahlenmäßig ausdrücken und bei der Berechnung des Prozentsatzes der einzelnen Berufsklassen an der Prostitution in Abzug bringen, so würde sich vielleicht herausstellen, daß die „Dienstmädchen“ verhältnismäßig nicht mehr Material der Prostitution liefern, als die anderen Erwerbszweige.

B. Spiethoff.

Bonfort, H., *Zur Abschaffung der Reglementierung und der Kontrollvorschriften.* Monatsschrift für soziale Medizin. I. Band. Jena. Gustav Fischer.

Aus der Hochflut der Literatur über Prostitution und verwandte Dinge hebt sich die vorliegende Abhandlung vorteilhaft hervor. Es ist eine der wenigen Schriften, die sich von allgemeiner Salbaderei und moralischer Entrüstung freihält. Verfasserin bildet unter den Frauen die seltene Ausnahme, Gegnerin des Abolitionismus zu sein. Ihren Standpunkt hat sie wohl nur dadurch gewonnen, daß sie abhold aller Utopien auf dem Boden der Wirklichkeit geblieben ist. Nach ihr ist die Prostitution zum großen Teile eine Kriminalfrage, und Aufgabe des Staates sei es, sich gegen diesen Auswuchs, wie gegen jedes andere Verbrechertum, zu schützen. Ein Vergleich derjenigen Staaten, in denen die Prostitution freigegeben ist wie in England, mit denen einer staatlichen Überwachung ist noch stets zugunsten der letzteren

ausgefallen. Zur Begründung ihrer Ansicht von der gewerbsmäßigen Prostitution als einer Form der Kriminalität führt Verfasserin einige Einzelheiten aus einer Statistik des Hamburger Waisenhauses über die schlechte Neigung Minderjähriger an: „Da fallen auf noch schulpflichtige Knaben in einem Jahre 63 Fälle von Unzucht, auf Mädchen 101. Dann fallen die schulentlassenen Knaben auf 55 Fälle, während die gleichaltrigen Mädchen auf 713 steigen. Dagegen stehen im selben Alter unter Landstreichen und Trunksucht 610 Knaben gegen 92 Mädchen.“ Verfasserin bemerkt dazu: „Wie deutlich zeigt sich darin, daß die angeerbte, verbrecherische Neigung bei dem weiblichen Geschlecht die Form geschlechtlicher Schamlosigkeit und gesteigerten Geschlechtsbedürfnisses annimmt.“

B. Spiethoff.

Mexin, S., *Der Mädchenhandel.* Sozial- und kriminalpolitische Studie. Basel. Basler Buch- und Antiquariatshandlung vormals A. Geering. 80 S. (1,20 M.)

Verfasser hat sich im vorliegenden Werke die Aufgabe gestellt, „an der Hand von Beispielen und Tabellen ein wahrheitsgetreues Bild des lichtscheuen Treibens der Mädchenhändler zu geben“. Dann soll die Kriminalpolitik im Zusammenhang mit dem in Frage kommenden Verbrechen eingehend betrachtet werden, um eine genaue Untersuchung der Gesetzgebungen — sowohl der geltenden als der Entwürfe — der verschiedensten Kulturstaaten zu erleichtern und eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Feststellung zu ermöglichen, welches der behandelten Gesetze am besten geeignet sei, den Händlern mit Menschenfleich ihr verbrecherisches Gewerbe zu legen. Des weiteren werden die bisherigen Bekämpfungsversuche vorgeführt und zum Schluß wird darauf hingedeutet, auf welche Art und Weise das um sich fressende Übel mit Erfolg bekämpft werden könnte. Ob der Wunsch des Verfassers, die Schrift möge vor allem in die breiten Volksschichten Eingang finden, welche die Opfer in erster Linie zu bringen haben, in Erfüllung gehen wird, scheint mir nach Anlage und Durchführung zweifelhaft.

B. Spiethoff.

Schenk, P., *Gebrauch und Mißbrauch des Alkohols in der Medizin.* Berlin. Mäßigkeitsverlag des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. 32 S. (0,50 M.)

Eine besonders Ärzten warm zu empfehlende Schrift, die mit Recht gegen die auch heute noch vielfach kritiklose Verordnung von Spirituosen bei Kranken energisch Front macht. Nach einem kurzen

historischen Exkurs, der zeigt, wie in der Geschichte der Medizin die Wertschätzung des Alkohols mannigfachen Schwankungen unterlegen ist, wendet sich Verfasser unter Darlegung der Gefahren, die dem kindlichen Organismus aus dem Alkoholgenuß erwachsen, zu der Frage der Berechtigung medikamentöser Verschreibung geistiger Getränke im Kindesalter; er verneint absolut eine gewohnheitsmäßige Verordnung und will die Anwendung des Alkohols streng auf die durch Kollapserscheinungen bedingte Indikation beschränken. Regelmäßiger Alkoholgenuß soll auch während der Schwangerschaft und des Stillens unterbleiben, während aus der Verordnung von Alkohol bei Wochenbettfieber Schaden nicht erwachsen dürfte. Beachtenswert, wenn auch eigentlich nicht in den Rahmen der Arbeit streng hineinpassend sind die Ausführungen, die Verf. über die Notwendigkeit der Enthaltung von alkoholischen Getränken für alle diejenigen macht, die in verantwortlicher bzw. maßgebender Stelle tätig sind (Lokomotiv- und Schiffsführer, Offiziere, Richter, Ärzte usw.). Unbedingte Abstinenz hat für alle, sei es hereditäre, sei es erworbene, alkoholopathische Zustände zu gelten, ebenso für Zustände reizbarer Schwäche des Nervensystems, bei Neigung zu Blutungen, Blutandrang, Schwindsucht, Schlagaderverkalkung, Nieren- und Leberleiden sowie geschwürigen Erkrankungen des Magens und Darms.

In allgemein gehaltenen Schlußsätzen betont Verfasser schließlich noch die sozialen Bedenken und Gefahren, die aus einer laxen ärztlichen Indikationsstellung bei der Verordnung von alkoholischen Getränken erwachsen, indem er besonders die alte Fabel von der Bedeutung des Alkohols als Stärkungsmittel auf ihren wahren Wert zurückführt.

M. Bloch.

Berkhan, O., *Über den angeborenen und früh erworbenen Schwachsinn.* Geistesschwäche des Bürgerlichen Gesetzbuches. Für Psychiater, Kreis- und Schulärzte. 2. Auflage. Braunschweig. F. Vieweg & Sohn. 98 S. (2,40 M.)

Der erste Teil der vorliegenden Schrift behandelt in großen Zügen die Ursachen und das Krankheitsbild des angeborenen oder früh erworbenen Schwachsinns und bringt vom ärztlichen Standpunkt nichts wesentlich Neues. Verfasser schildert dann die Entstehung der Hilfsschule für schwachsinnige Kinder in Braunschweig und stellt die Grundsätze fest, nach denen derartige Schulen einzurichten sind. — Interessant sind die Versuche, die Verfasser zur Verhütung des Schwachsinns angestellt hat bei solchen Frauen, die mehrfach Kinder an epileptiformen Anfällen und Gehirnentzündungen verloren oder schwach-

sinnige Kinder geboren hatten. Die Versuche bezweckten, bereits in der Schwangerschaft einen Einfluß auf die Entwicklung der Frucht zu gewinnen. Verfasser hat durch eingehende Vorschriften bezüglich der Ernährung (reichlicher Genuß von Mehl- und Fleischspeisen), Verabreichung von Eisen und Kalkwasser, ausgiebiger körperlicher Ruhe, Genuß von frischer Luft in mehreren Fällen beachtenswerte Resultate erzielt, die er eingehend mitteilt. — Ein weiterer Abschnitt behandelt die forensische Bedeutung des Schwachsinns in straf- und zivilrechtlicher Hinsicht, die für den Sachverständigen zu beachtenden Momente der Untersuchungsmethode und streift auch kurz die militärstrafrechtliche Bedeutung des Schwachsinns. — In einem Nachtrage werden einige besondere Formen des Schwachsinns, der hydrocephalische, mitrocephale und der kretinoide Schwachsinn etwas ausführlicher behandelt, sowie Fälle von epileptoiden Anfällen von Einschlafen und solche von krankhaftem Wandertrieb, die nicht selten bei Schwachsinnigen beobachtet werden, besprochen.

M. Bloch.

Guttstadt, A., *Sterblichkeitsverhältnisse der Gastwirte und anderer männlicher Personen in Preußen, welche mit der Erzeugung, dem Vertriebe und dem Verkaufe alkoholhaltiger Getränke gewerbsmäßig beschäftigt sind, im Vergleiche zu anderen wichtigen Berufsklassen.* Aus dem Klinischem Jahrbuch. Band 12. Jena. Gustav Fischer. 32 S. (1,20 M.)

Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die Sterblichkeitsverhältnisse der in den „Alkoholgewerben“ beschäftigten Personen mit Angehörigen anderer Berufsklassen zu vergleichen, und zu dem Zwecke eine statistische Nebeneinanderstellung der standesamtlichen Nachrichten über die gestorbenen Männer jener Berufsgruppen von 1883 bis 1884, 1895 und 1901, der Nachrichten über die im Alter von über 25 Jahren in Preußen gestorbenen Männer überhaupt mit den Sterblichkeitsverhältnissen von 4 anderen Berufsklassen (Ärzten, Geistlichen, Elementar- und Gymnasiallehrern) nach den statistischen Aufstellungen der Gothaer Lebensversicherungsbank in der Zeit von 50 Jahren unternommen. Aus den zahlreichen Tabellen, die Verfasser mitteilt, geht hervor, daß die gestorbenen Männer, welche durch ihren Beruf der Verführung zum Alkoholgenuß ausgesetzt waren, in jüngeren Altersklassen standen als die gestorbenen Angehörigen anderer Berufsarten. Besonders erscheint das Brauer- und Kellnergewerbe bereits für das jugendliche Mannesalter lebensgefährlich. Beachtenswert ist weiter die außerordentlich hohe Unfallziffer im Brauereigewerbe, die noch erheblich über die Unfallzahl des Bergwerks- und Hüttenbetriebes hinausgeht (118,6 : 90,1 auf 1000 Versicherte). Was die

Todesursachen betrifft, so ergibt sich eine besondere Gefährdung durch Herzkrankheiten, Delirium, aber auch Apoplexie, Gehirnkrankheiten, Selbstmord, Verunglückung, Nierenkrankheiten und vor allem durch Tuberkulose, der in besonders großer Zahl Kellner, aber auch Gastwirte und Brauer zum Opfer fallen. Dieses ist ein erneuter Hinweis auf die engen Beziehungen zwischen Alkoholismus und Tuberkulose, der aber auch die gefährliche Tragweite der Tatsache erkennen läßt, daß gerade viele Tuberkulöse unter den Personen, die mit der Bevölkerung im allgemeinen in vielfach enge Beziehungen treten, beobachtet werden. Die genannten Tatsachen sollten dazu dienen, zur Aufklärung über die Gefahren des Gastwirtsberufes und verwandter Tätigkeiten aufzufordern. Diese Gefahren werden von den Lebensversicherungsgesellschaften schon lange in einem von der Allgemeinheit leider noch viel zu wenig gekannten Umfange gewürdigt.

M. Bloch.

Hueppe, F., *Alkoholmißbrauch und Abstinenz.* Vortrag. Berlin. August Hirschwald. 46 S. (1,00 M.)

Aus der Erkenntnis des Naturforschers, daß für den Kulturmenschen eine Ernährung ohne Reizmittel unmöglich ist, und daß das Bedürfnis nach solchen mit der Erschwerung der kulturellen Aufgaben des Individuums steigt, erwächst die Aufgabe, die Schäden des Mißbrauches der Reizmittel zu bekämpfen, ihren Nutzen aber zu erhalten. Von diesem Standpunkte aus entwickelt Verfasser vor einem Laienpublikum seine bekannten Anschauungen über die Alkoholfrage oder vielmehr um seinem durchaus richtigen Gedankengange zu folgen, über den Mißbrauch alkoholhaltiger Getränke — denn nur solche, allerdings in wechselnder Konzentration (1—60 Proz.), genießen wir. Verfasser entwirft nun zunächst ein Bild von den physiologischen und toxischen Wirkungen des Alkohols, insbesondere die Beeinflussung des Nervensystems durch alkoholische Getränke, sowie die Bedeutung des Bieres als eines Genußmittels, das gleichzeitig sehr wertvolle Nährstoffe enthält. Eingehend werden die krankhaften Zustände, die dem Übermaß alkoholischer Getränke zur Last gelegt werden, erörtert und hierbei mancher noch heute in bezug auf die alkohol-toxische Genese fraglicher Krankheiten wie der Magenkatarrhe, mancher Lebererkrankung, Schlagaderveränderungen u. a. gedacht. Für die meisten derartigen Zustände genügt der Alkohol als alleiniges ätiologisches Moment nicht, es kommen noch andere Ursachen, wie schwere Arbeit, veränderte Lebensweise in Betracht. Energisch zu betonen bleibt übrigens der medizinische Wert des Alkohols für manche Krankheitszustände.

Charakteristisch ist, daß das Streben der Anhänger der absoluten Abstinenz, Ersatzgetränke zu schaffen, ein unwillkürliches Einge-

ständnis der Unmöglichkeit ist, ohne Reiz- oder Erwärmungs- und Erfrischungsmittel auszukommen, ohne daß es aber bisher gelungen wäre in bezug auf Wirkung, Geschmack und Reinheit einwandfreie Produkte herzustellen. Verfasser verspottet hier mit Recht die Ungeheuerlichkeit, mit der in manchen Gegenden die Abstinenz (besonders in Amerika) sozusagen den Teufel mit Belzebub austreibt; statt in Alkohol kommen Exzesse in Opium, Eau de Cologne etc. vor.

Vor allem aber sollte man sich hüten, Wein und Bier mit dem gleichen Maße zu messen, wie den Schnaps in allen seinen Formen, der da, wo von Alkoholmißbrauch die Rede ist, in erster Linie in Frage kommt; der Umfang des Verbrauches an Schnaps stellt geradezu einen Gradmesser der wirtschaftlichen Verhältnisse dar; seine Bekämpfung richtet sich in ihren Aussichten auf Erfolg außerdem ganz nach den nationalen Verhältnissen, Größe der Bevölkerungsziffer, Überwiegen von Industrie, Großstädten etc.

Die Enthaltsamkeit vom Alkohol ist für Verfasser nur von Fall zu Fall für einzelne Individuen oder Gruppen von Individuen resp. Bevölkerungsschichten zu beurteilen. Obenan hat das Verbot der Verabreichung alkoholischer Getränke zu stehen, welches bei einer Reihe von Krankheitszuständen, manchen körperlich besonders nervös Minderwertigen, sowie einer Anzahl von dem Alkohol gegenüber eigenartig Intoleranter in Betracht kommt.

Noch nicht bewiesen ist die lebenskürzende Wirkung auch des mäßigen Alkoholgenusses, ebenso ist auch der Zusammenhang zwischen Alkoholismus, Geisteskrankheit und Verbrechen noch vielfach anfechtbar. Meist handelt es sich hier um gleichartige Zeichen einer angeborenen Minderwertigkeit, wenn auch gelegentlich der Alkoholmißbrauch als auslösendes Moment im gegebenen Falle in Frage kommen kann. Es ist auch nicht als bewiesen anzusehen, daß kleine Gaben Alkohol einen degenerierenden Einfluß auf die Rasse ausüben.

Der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch stellt sich als ein großes biologisches, sozialhygienisches und wirtschaftliches Problem dar, das sich nicht auf dem einseitigen Wege der Enthaltsamkeitsbewegung lösen läßt, vielmehr eines Vorgehens aller beteiligten Faktoren, Gesetzgeber, Volkswirte, Ärzte, Hygieniker, Juristen etc. bedarf. Referent muß sich mit dieser kurzen Skizze der bedeutsamen Schrift begnügen, will aber nicht verfehlen, auf die Lektüre des Originals ausdrücklich hinzuweisen.

M. Bloch.

Schaefer, Fr., *Die Aufgaben der Gesetzgebung hinsichtlich der Trunksüchtigen nebst einer Zusammenstellung bestehender und vorgeschlagener Gesetze des Auslandes und Inlandes.* Juristisch-

psychiatrische Grenzfragen. Band I. Heft 5/7. Halle. Carl Marhold. 106 S. (3,00 M.)

Die Beschäftigung der Gesetzgebung mit den Trunksüchtigen liegt in Deutschland zurzeit noch in den ersten Anfängen; denn die Ermöglichung der Entmündigung der Trunksüchtigen nach § 6 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann nur als ein Anfang bezeichnet werden, der ein sehr unvollkommenes Mittel zur Fürsorge für die Trinker darstellt. Zu verlangen ist vor allem die gesetzliche Möglichkeit, einen Trinker auch ohne Entmündigung zwangsweise zu internieren, weiter die Schaffung gesetzlicher Grundlagen für die Errichtung von Trinkeranstalten, die Regelung der Kostenfrage der Behandlung der zahlungsunfähigen Trinker und endlich Verbesserung und Vervollständigung gewisser straf- und zivilrechtlicher Bestimmungen. Dazu ist vor allem erforderlich, daß die Erkenntnis des Trunksüchtigen als eines Hilfsbedürftigen, der weitgehende Analogien mit dem Geisteskranken aufweist, ja in den meisten Fällen als Geisteskranker anzusehen ist, in immer weitere Kreise dringt; hieraus folgt von selbst, daß die im Interesse des Trunksüchtigen sowie seiner Familie und der Allgemeinheit zu treffenden Maßnahmen im wesentlichen denen parallel laufen, die das Gesetz für die Geisteskranken vorsieht. Das sind für den Trinker die Entmündigung und die Unterbringung in geeigneten Anstalten, ohne daß aber gerade beim Trinker die letztere Maßnahme die erste notwendig zu bedingen brauchte. Nur aushilfsweise sollten beide Maßnahmen verbunden werden (bei Unheilbarkeit, wenn dringende Vermögensinteressen auf dem Spiel stehen, bei dauerndem Protest des Trinkers gegen Anstaltsbehandlung); dann aber ist die Möglichkeit der Entmündigung eine wertvolle Errungenschaft, für die indes Verfasser wie bei Geisteskranken die bisher nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch versagte Mitwirkung der Staatsanwaltschaft verlangt. Für die Aufnahme der Trinker in die Anstalt lehnt Verfasser mit Recht ein richterliches Verfahren ab und verlangt nichts anderes, als die gesetzliche Festlegung der Aufnahme- und Entlassungsbedingungen und der Aufsichtsbestimmungen in analoger Weise wie bei den Geisteskranken.

Für den Fall der gesetzlichen Festlegung der Straffähigkeit öffentlicher Trunkenheit soll in jedem Fall der Richter feststellen, ob es sich um einen Gewohnheitstrinker handelt, im bejahenden Fall den Angeklagten freisprechen und durch die zuständige Verwaltungsbehörde einer Trinkeranstalt zuführen lassen. Das gleiche gilt für Verbrecher, die wegen Trunksucht freigesprochen sind; mehrfach vorbestrafte resp. mit angeborenen verbrecherischen Neigungen behaftete Individuen können besonderen Anstalten (Arbeitshäusern, Anstalten für verbrecherische Geisteskranke) überwiesen werden.

Bei der Aufnahme in Trinkeranstalten sind vom praktischen Gesichtspunkt aus gewisse Minimal- und Maximalzeiten für den Aufenthalt (1/2—2 Jahre) vielleicht zweckmäßig, weniger die Selbstverpflichtung der freiwillig Eintretenden für eine gewisse Zeit. Bei Errichtung von Trinkeranstalten ist es nicht erforderlich, Heil- und Pflegeanstalten zu trennen, das Hauptgewicht ist auf die Gründung von öffentlichen, unter ärztlicher Leitung stehenden Anstalten zu legen, die das Gros der nicht selbst zahlenden und aller unfreiwillig eingewiesenen Trinker zu versorgen hätten, während die Privatanstalten die zahlungsfähigen Patienten aufnehmen, soweit dieselben freiwillig eintreten.

Die Kosten für die Trinker werden in erster Linie die Armenverbände zu tragen haben, in Zukunft wird hoffentlich ein Teil der Lasten auch von den Krankenkassen und den Landesversicherungsanstalten getragen werden. Die Einrichtung und Verwaltung der Anstalten wird aber am besten in den Händen der Provinzial- bzw. Staatsbehörden liegen.

Verfasser berührt schließlich noch die Frage der Ehescheidung. Gemäß dem allgemeingültigen wissenschaftlichen Standpunkt kann die Trunksucht nur als eine Krankheit angesehen und demnach nicht als Ehescheidungsgrund betrachtet werden; durch die Trennung der Ehe wird der Trinker nur noch hilfloser, ist er unheilbar, so kann nur — auch im Interesse des gesunden Gatten — dauernde Unterbringung in eine Anstalt in Frage kommen. (Im Interesse des gesunden Gatten könnte nach Ansicht des Referenten wohl aber bei unheilbarer Trunksucht § 1569 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Anwendung gezogen werden.)

Der zweite Teil der Arbeit enthält eine Zusammenstellung bestehender und vorgeschlagener Gesetze bezüglich der Trinkerfürsorge im Auslande und Inlande.

M. Bloch.

Ziehen, Th., *Über den Einfluß des Alkohols auf das Nervensystem.* 2. vermehrte Auflage. Berlin. Mäßigkeitsverlag des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. 15 S. (0,20 M.)

Eine kurze Darlegung der psychologischen Experimente, die die Wirkung des Alkohols auf das Nervensystem erkennen lassen, ergibt als wichtiges Resultat folgendes: nach einem einmaligen augenblicklichen Genuß von 25 Gramm Äthylalkohol in 10facher Wassermenge erfolgt zunächst fast auf allen Gebieten der seelischen Tätigkeit eine leichte Beschleunigung, nach 15—30 Minuten tritt an Stelle dieser Beschleunigung eine zunehmende, schließlich sehr erhebliche und meist

erst nach mehreren Stunden sich völlig verlierende Verlangsamung. Nach Steigerung der Dosis tritt das erste Stadium der Beschleunigung mehr und mehr zurück zugunsten des zweiten, umgekehrt nach Verringerung der Dosis. Bei chronischem Alkoholgenuß größerer Mengen wird auch die ungünstige Wirkung chronisch, die sich in einer völligen Degeneration der gesamten Tätigkeit des Zentralnervensystems äußert. Die größte regelmäßig ohne Schaden zu genießende höchste Tagesdosis liegt zwischen 30—40 Gramm Alkohol, d. h. $^{3}/_{10}$—$^{4}/_{10}$ Liter leichteren Weißweines oder 1 Liter Bier für erwachsene gesunde Personen. Konzentriertere Alkoholgetränke, besonders Schnaps oder Liköre sind überhaupt zu meiden. Kindern bis zur Pubertät, Nervenkranken und zu Nervenkrankheiten disponierten Individuen ist Alkohol überhaupt zu versagen. Auch empfiehlt es sich nicht, regelmäßig bis zu der genannten Höchstdosis hinaufzugehen, sondern erheblich darunter zu bleiben, besonders nach ermüdenden körperlichen oder geistigen Anstrengungen.

M. Bloch.

Wächter, E., *Die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften sowie der Kleinhandlungen mit Branntwein in den einzelnen Verwaltungsbezirken Sachsens im Jahre 1903.* Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus. Jahrgang 49. Heft 1—2. 11 S.

Eine Zusammenstellung, aus der sich ergibt, daß sämtliche oben genannte Gewerbebetriebe im Laufe der letzten 10 Jahre eine relative Abnahme erfahren haben, wenn auch gewisse lokale Verschiedenheiten sich erkennen lassen. Auf die Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden. Verfasser glaubt in seinen Resultaten Erfolge der modernen Mäßigkeitsbewegung erkennen zu können. Von besonderem Interesse für die Alkoholfrage sind die der Arbeit beigegebenen literarisch-statistischen Nachweise der amtlichen sächsischen Statistik.

M. Bloch.

Abderhalden, E., *Bibliographie der gesamten wissenschaftlichen Literatur über den Alkohol und den Alkoholismus.* Berlin und Wien. Urban und Schwarzenberg. 504 S.

Nur wer selbst jemals bibliographisch gearbeitet hat, kann ermessen, wieviel Sorgfalt, Fleiß und Takt der Herausgeber aufgewandt haben muß, um einen großen Stab von Mitarbeitern des In- und Auslandes zu gewinnen und so zu dirigieren, daß die vorliegende, bis an die Grenze der Möglichkeit den Stoff erschöpfende Bibliographie zu-

stande kommen konnte. Der erste naturwissenschaftlich-medizinische Teil faßt 377, der zweite soziale Teil 130 Seiten. Es dürften im ganzen etwa 15000 Publikationen aller Sprachen und Länder in der Anordnung eines Realkataloges registriert worden sein. Als Mitarbeiter haben sich betätigt: Almqvist, Stockholm; Aschaffenburg, Halle a. S.; E. Bayr, Wien; R. Bing, Frankfurt a. M.; R. C. Catol, Boston; Ernst Colla, Stettin; P. M. Creed, Sydney; Cuza, Jassy; A. Daum, Wien; O. Diem, Herisau; H. Fels, Zürich; Floras, Konstantinopel; Chr. Geill, Viborg; G. Gisler, Basel; A. Granfelt, Helsingfors; A. Grotjahn, Berlin; M. Hausmann, Bern; G. Heimann, Berlin; G. Heinzelmann, Berlin; E. Herter, Berlin; H. J. Hewes, Boston; A. Hoch, Waverley, Mass.; H. Hoppe, Königsberg i. P.; Heinr. Hunziker, Basel; A. Th. Kiaer, Christiania; R. Kolisch, Wien; J. Koren, Cambridge, Mass., U. S. A.; Kubli, Bern; O. Kubli, Bern; Kürz, Heidelberg; H. La Fontaine, Bruxelles; Laitinen, Helsingfors; Marcuse, Mannheim; F. Mathieu, Paris; M. Miljicović, Belgrad; Milliet, Bern; P. J. Moebius, Leipzig; von Muralt, Zürich; O. Naegeli, Zürich; Paschayan, Tauris; N. Petkow, Sofia; Poech, Wien; Possa, Jassy; Herm. Putz, Wien; C. B. de Quirós, Madrid; Rille, Leipzig; R. Rosemann, Bonn; Rüdin, Berlin; F. Schultheß, Stockholm; Selenkoff, St. Petersburg; S. Stier, Zürich; A. Stuart, Sydney; M. Stuckenberg, Sup., Cambridge, Mass., U. S. A.; Thurnwald, Berlin; Tigerstedt, Helsingfors; Vlavianos, Athen; Vogt, Christiania; Woodhead, Cambridge; van der Woude, Amsterdam; Ad. Zerboglio, Pisa.

Für alle, die sich theoretisch oder praktisch mit dem Alkoholismus befassen, ist das vorliegende Buch ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

A. Grotjahn.

Hackl, M., *Das Anwachsen der Geisteskranken in Deutschland.* München. Seitz und Schauer. 104 S. (3,00 M.)

Eine sehr verdienstliche Arbeit, nicht nur wegen der Reichhaltigkeit des beigebrachten statistischen Materials, sondern auch wegen der mannigfachen Anregungen, zu denen Verfasser durch seine Feststellungen kommt. Einleitend wird die Tatsache hervorgehoben, daß bislang trotz der gewaltigen Zunahme der Irrenanstalten und trotz deren dauernder Überfüllung schlüssige Beweise für die vielfach angenommene Zunahme der Zahl der Geisteskranken (in dem Sinne einer im Vergleich zum Bevölkerungszuwachs zu konstatierenden Vermehrung) bislang noch nicht vorliegen, für Deutschland schon insofern nicht vorliegen können, als seit dem Jahre 1871 eine Irrenzählung

gelegentlich der Volkszählung nicht vorgenommen worden ist. Wohl liegen solche Zählungen für Preußen und Sachsen vor, die letzten aus dem Jahre 1895. Während nun für Preußen sich ergeben hat, daß die Geisteskranken absolut und relativ zugenommen haben, ist in Sachsen trotz absoluter Zunahme das Verhältnis der Geisteskranken zur übrigen Bevölkerung günstiger geworden. Es ergibt sich hieraus, daß Schlüsse aus dem Verhalten eines Einzelstaates auf Deutschland nicht gemacht werden können.

Die Irrenanstaltsstatistiken als solche können zur Lösung der vorliegenden Frage nicht herangezogen werden, weil in ihnen nur der Krankenstand der öffentlichen Anstalten, nicht aber der der Wohltätigkeitsanstalten für Epileptiker und Schwachsinnige und auch nicht der der Privatanstalten statistisch verwertet wird; es fehlen ferner die in Krankenhäusern und Familienpflege untergebrachten Kranken. Andererseits geht aber aus den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes (beginnend vom Jahre 1886, fortgeführt bis 1900) betr. die Heilanstalten des Deutschen Reiches eine Zunahme (1886—1895—1898) von 9,9 auf 12,3—13,2 Geisteskranke auf 10000 Einwohner hervor. Dies in Verbindung mit den Zählungen des größten Bundesstaates drängt zu dem Schluß, daß die Zahl der Geisteskranken in Deutschland über die Zunahme der Bevölkerung hinaus anwächst, ohne daß die gegebenen Belege aus oben genannten Gründen als absolut einwandsfrei angesehen werden können.

Es muß um so mehr verlangt werden, daß wie im Jahre 1871 baldmöglichst eine Irrenzählung mit einer Volkszählung im Reiche verbunden werde, und zwar möglichst wiederholt in regelmäßigen Abständen.

Im zweiten Abschnitt seines Buches gibt Verfasser nach einer kurzen historischen Darstellung der Entwicklung des Irrenwesens besonders im Hinblick auf die deutschen Bundesstaaten auf 36 Seiten eine statistische Aufstellung (zum großen Teil auf Grund einer eigenen Rundfrage) sämtlicher (öffentlicher und privater) Anstalten für Geisteskranke, Epileptiker und Schwachsinnige mit dem Krankenbestande vom 1. Dezember 1903 im Deutschen Reich und zählt insgesamt 395 Anstalten mit 108004 Kranken.

Soviel ergibt sich jedenfalls aus den Feststellungen des Verfassers, daß es noch heute viel zu wenig Irrenanstalten gibt. Zu fordern ist weiter ein einheitliches deutsches Irrengesetz, ferner der Ausbau der Fürsorge für Schwachsinnige, Idioten, Epileptiker und geisteskranke Verbrecher.

Als wichtigstes hat der Versuch einer Prophylaxe der Geisteskrankheiten zu gelten. Aufklärung des Volkes über Wesen und Bedeutung der Heredität, der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch, Er-

richtung von Trinkerasylen, sozialpolitische Reformen, Förderung der Wohnungshygiene, Kampf gegen den Trinkzwang usw., Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Verhütung der das kindliche Nervensystem schädigenden Momente, Volksheilstätten für Nervöse, Ausbau des Kinderschutzes für Uneheliche u. a. sind unabweisbare Forderungen für jeden, der es mit der Zukunft des Volkes ernsthaft gut meint und die der Allgemeinheit drohenden Gefahren auf der Basis einer verständigen sozialen Hygiene abwenden helfen will.

M. Bloch.

Weygandt, W., *Über die Leitung der Idiotenanstalten.* Psychiatrisch-neurologische Wochenschrift. 1903. Nr. 38. 10 S.

Ein vorwiegend polemisch gehaltener Abwehrartikel gegen zwei Aufsätze des Institutsdirektors Trüper, die ein Buch des Verfassers über die Behandlung idiotischer und imbeciller Kinder in ärztlicher und pädagogischer Beziehung besprachen. Hier interessieren besonders die Forderungen des Verfassers über die Leitung der Idiotenanstalten, die nach seiner Ansicht — und er dürfte hiermit wohl kaum Widerspruch begegnen — durchaus in den Händen erfahrener (psychiatrisch, psychologisch und möglichst auch pädagogisch genügend vorgebildeter) Irrenärzte zu liegen haben. Ebenso muß energisch Verstaatlichung der Idiotenpflege verlangt werden. Es soll bei der ersteren Forderung selbstverständlich dem wohltätigen Wirken gut ausgebildeter Idiotenlehrer keine Schranke gezogen werden, auch erscheint die Frage, ob die Leitung solcher Anstalten, in denen es sich um bildungsfähige Schwachsinnige handelt, Pädagogen anzuvertrauen ist, durchaus diskutabel. Als Mindestforderung ist zu verlangen, daß alle bestehenden Idiotenanstalten einen Hausarzt anstellen, und daß neu errichtete Idiotenanstalten sofort unter ärztliche Leitung kommen und an das System der öffentlichen Irrenanstalten angeschlossen werden. Besonders hervorgehoben sei, daß Verfasser auf das entschiedenste alle körperlichen Züchtigungen aus den Anstalten für Schwachsinnige und Idioten verbannen will, wie sie aus den Irrenanstalten schon längst verbannt sind.

M. Bloch.

Aschaffenburg, G., *Verminderte Zurechnungsfähigkeit.* Sonderabdruck aus der Deutschen medizinischen Wochenschrift. XXX. 31.

Kritisches Referat über die wichtigsten Arbeiten und Beratungen über die verminderte Zurechnungsfähigkeit im ersten Halbjahre 1904, insbesondere über die Verhandlungen der Landesgruppe Deutsch-

land der internationalen kriminalistischen Vereinigung zu Stuttgart (v. Liszt, Bleuler, Finger, Krohne, Leppmann) und das Gutachten von Kahl für den XXVII. Deutschen Juristentag in Innsbruck. Der Inhalt der in Frage kommenden Publikationen dürfte der Mehrzahl der Leser bekannt sein, es empfiehlt sich aber, die von der Stuttgarter Versammlung angenommenen Thesen hier noch einmal wiederzugeben:

I. 1. Vermindert Zurechnungsfähige sind milder zu bestrafen.

2. Gegenüber den wegen ausgeschlossener Zurechnungsfähigkeit Freigesprochenen oder wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit milder Bestraften sind, soweit sie gemeingefährlich sind, geeignete Sicherheitsmaßregeln in Anwendung zu bringen.

3. Solche Sicherungsmaßregeln sind auch denjenigen noch nicht verbrecherisch gewordenen Personen gegenüber notwendig, die infolge ausgeschlossener oder verminderter Zurechnungsfähigkeit gemeingefährlich sind.

4. Die endgültige Verhängung dieser Sicherheitsmaßregeln erfolgt in einem besonderen Verfahren, das dem Entmündigungsverfahren analog gestaltet ist.

II. Der Vorstand der internationalen kriminalistischen Vereinigung wird beauftragt, den gesetzgebenden Faktoren des Reiches die Bitte zu unterbreiten, daß ein Gesetz auf Grund der obigen Grundsätze ausgearbeitet werde.

III. In den vom Bundesrate aufgestellten Grundsätzen über den Vollzug gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen vom 28. Oktober 1897 ist nach § 14 folgender § 14a einzuschalten:

§ 14a.

Geistig minderwertige Gefangene sind im Strafvollzuge mit Rücksicht auf diesen geistigen Zustand zu behandeln. Sie sind unter besondere Aufsicht des Arztes zu stellen. Bei diesen Gefangenen hat der Arzt eine entscheidende Stimme:

a) in bezug auf disziplinare und sonstige Behandlung;

b) in bezug auf die Beantragung der Ausscheidung aus dem Strafvollzug.

Mit Recht erklärt Verfasser, daß diese Thesen ein Programm von eminenter Wichtigkeit für die gesamte zukünftige Strafrechtspflege und die öffentliche Rechtssicherheit enthalten.

M. Bloch.

Gaupp, R., Über moralisches Irresein und jugendliches Verbrechertum. Juristisch-psychiatrische Grenzfragen. Band II. Heft 1/2. Halle. Carl Marhold.

Die Tatsache, daß in der letzten Zeit die Zahl der jugendlichen Verbrecher im Deutschen Reich in rapider Zunahme begriffen ist, einer Zunahme, die der der allgemeinen Kriminalität weit überlegen ist, geht aus der Kriminalstatistik unleugbar hervor, ebenso die Tatsache, daß sowohl die Zahl der von Jugendlichen begangenen schweren Verbrechen sowie die Zahl rückfälliger Jugendlicher eine erhebliche Zunahme erkennen läßt. Die Ursachen der Kriminalität der Jugendlichen liegen, wie die der Kriminalität überhaupt, zum größten Teile in außerhalb des Individuums gelegenen Verhältnissen (wirtschaftliche Verhältnisse, Milieu, Alkoholismus u. a.). Dabei ist aber nicht außer acht zu lassen, daß sich unter diesen jugendlichen Verbrechern erstens zahlreiche durch Vererbung Entartete finden und zweitens Individuen, bei denen unsittliche Triebe und Handlungen schon in frühester Jugend sich zeigen, und die auch der sorgfältigsten Erziehung gegenüber versagen. Derartige vom Richter wie vom Arzt gemachten Beobachtungen zwingen zu der Frage: Gibt es ein moralisches Irresein, eine „Moral insanity“ als solche, d. h. eine Geistesabnormität, deren einzig nachweisbares Symptom die Unsittlichkeit ist? Zu definieren wäre ein solcher Zustand als „pathologisch bedingter angeborener Mangel sittlichen Fühlens und Handelns“, als „krankhafte Unfähigkeit zur Entwicklung sittlicher Grundsätze“. Verfasser bejaht das Vorkommen solcher Zustände; derartige Individuen sind meist erblich nervös belastet, weisen in der Regel körperliche Degenerationszeichen sowie Symptome seelischer Disharmonie (gesteigerte Reizbarkeit, abnorme Reaktionsverhältnisse, sexuelle Perversitäten, Gedächtnisanomalien und manchmal auch geringe intellektuelle Begabung) auf. Von einer erheblicheren Intelligenzschwäche kann aber bei solchen Fällen nicht die Rede sein. Prinzipiell weist Verfasser die psychologisch-philosophische Vorstellung zurück, als ob sittliches Fühlen und Wollen ein Produkt der Intelligenz sei. Verfasser setzt sich hiermit in bewußten Gegensatz zu manchen Psychiatern, die in der Moral insanity immer ein Symptom allgemeinen Schwachsinns sehen. Das ist sie manchmal, aber keineswegs immer.

Was hat die heutige Rechtspflege zu tun, um die Allgemeinheit vor solchen Individuen zu schützen? Die Antwort lautet: Derartige krankhaft veranlagte Individuen sollen versorgt und verwahrt werden so lange, wie sie aktiv kriminelle Neigungen erkennen lassen. Dagegen ist die Frage, wo und wie derartige Individuen unterzubringen sind, heute noch nicht als gelöst anzusehen; es könnte sich nur handeln

um Anstalten, die eine Zwischenstellung zwischen Gefängnis und Irrenanstalt einnehmen.

Verfasser schließt mit Betonung des Umstandes, daß die Frage eine sehr große Bedeutung deshalb nicht hat, weil die Zahl der in Rede stehenden Individuen immerhin eine verhältnismäßig sehr kleine ist. Auch bei ihnen spielen äußere Ursachen nicht selten eine wesentliche Rolle, unter denen die wichtigsten, wirtschaftliche Verhältnisse und Trunksucht, allmählich mit Erfolg unwirksam gemacht werden können. Es besteht begründete Hoffnung, daß die moderne Strafrechtspflege allmählich den neugewonnenen kriminalpsychologischen Erkenntnissen Konzessionen machen wird.

M. Bloch.

Prinzing, F., *Der Krebs in Österreich.* Centralblatt für allgemeine Gesundheitspflege. 23. Jahrgang. Bonn. S. 209—221.

Die Untersuchung erstreckt sich nur auf die Kronländer, in welchen mehr als 90 Proz. der Sterbefälle ärztlich beglaubigt sind. Wie sich aus den beigegebenen zwei Kartogrammen, welche die Verbreitung der Krebssterblichkeit in Österreich nach kleinen Bezirken für die Jahre 1880—87 und 1896—1900 veranschaulichen, ergibt, ist der Krebs sehr häufig in Nieder- und Oberösterreich, in Salzburg, im nördlichen Tirol, im nördlichen Böhmen; da wo der Krebs früher häufig war, ist dies auch jetzt noch der Fall, dazu kommen aber im Laufe des letzten Jahrzehnts eine Anzahl neuer Herde mit hoher Krebssterblichkeit.

Autoreferat.

Frief, F., *Die in den Jahren 1876 bis 1900 in Breslau vorgekommenen Todesfälle an Krebs mit besonderer Berücksichtigung örtlicher Einflüsse auf diese Krankheit.* Aus dem Hygienischen Institut zu Breslau. Sonderabdruck aus dem Klinischen Jahrbuch. Band 12. Jena. G. Fischer. 68 S. (2,40 M.)

Die Arbeit gehört zu den sorgfältigsten und erfolgreichsten epidemiologischen Studien über Krebs aus der Neuzeit, trotzdem ihre Ergebnisse meist negative Fassung haben. Verfasser bearbeitet die Todesfälle an Krebs in Breslau nach Lokalisation, Verbreitung in der Stadt, Familienzugehörigkeit etc. Dank der Organisation der Breslauer Statistik durch Neefe war eine reiche Gliederung des Materials möglich und die Fehlerquellen geringe. Die Ergebnisse, die Verfasser erhielt, weichen mehrfach von den sensationelleren anderer Forscher ab. Aber gerade die Exaktheit ihrer Gewinnung verleiht ihnen besonderes Vertrauen. Die absolute Vermehrung, auf die in vielen Ar-

beiten so viel Wert gelegt wird, betraf ausschließlich die Altersstufen von 50—70 Jahren und galt fast gleichmäßig für beide Geschlechter. Die Vermehrung der Krebstodesfälle findet nach Frief ihre Erklärung in dem stärkeren Befallensein der Organe des Verdauungstraktus, also gerade derjenigen Lokalisationen, denen sich die verfeinerte Diagnostik im Interesse der operativen Therapie besonders zugewandt hat. Die anderen Organsysteme zeigen keine Vermehrung. Für die Beteiligung besonderer Berufe, die Bevorzugung besonderer sozialer Schichten oder Rassen gibt das Breslauer Material keinen Anhalt. Wohlhabenheit, Armut oder Wohndichtigkeit spielen also keine ursächliche Rolle. Von besonderem Interesse ist, daß keine Bevorzugung besonderer Stadtgegenden sich nachweisen läßt, örtliche Einflüsse könnten also nicht als ursächlich beteiligt angesprochen werden. Auffällig waren die Häufungen von Krebstodesfällen in gewissen Häusern, eine Tatsache, auf die schon Aschoff für Berlin hingewiesen hat. Ein besonderer Zusammenhang mit dem Hausschwamm, wie er behauptet worden ist, besteht sicher nicht. Sehr interessant ist die Untersuchung der Doppelerkrankungen. Hirschberg hatte den Weg angegeben, mittels dessen sich prüfen läßt, ob zwei pathologische Zustände in ursächlichem Zusammenhange ständen. Auf diesem Wege untersuchte Frief rechnerisch

1. die Größe der Wahrscheinlichkeit, daß der Ehegatte einer an Krebs verstorbenen Person ebenfalls von Krebs ergriffen werde, und

2. die Tatsächlichkeit des Verhältnisses der Krebsehen zu der Gesamtheit der lebenden Ehepaare.

Das Ergebnis der mit großer Sorgfalt durchgeführten Rechnung, die mehrere Lebensjahre umfaßt, ergibt, daß aus dem gleichzeitigen Ergriffenwerden zweier Eheleute innerhalb eines bestimmten Zeitraumes sich kein zwingender Beweis für eine Übertragbarkeit des Krebses ergibt.

A. Gottstein.

Hirschberg, J., *Über die Körnerkrankheit.* Vortrag aus dem von dem Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen veranstalteten Zyklus „Volksseuchen". Mit 1 Karte im Text. Klinische Jahrbücher. XIII. Jena. G. Fischer. 44 S. (1,80 M.)

Der Vortrag muß als eine klassische Arbeit bezeichnet werden. Er enthält eine erschöpfende Darstellung der Geschichte, geographischen Verbreitung, der Ätiologie, der Pathogenese, Klinik und Anatomie der behandelten Volkskrankheit. Die Prognose und individuelle Therapie werden ausführlich geschildert, daran schließt sich ein auf

eigene Erfahrungen durch ärztliche Tätigkeit und Studienreisen aufgebauter Plan der Prophylaxe, die Darstellung der Beziehung des Trachoms zur Zahl der Erblindungen und eine Wiedergabe der bisher zur Bekämpfung der Volksseuche in Deutschland und Österreich getroffenen Maßnahmen, bezüglich deren auf die Referate in den früheren Jahrgängen hingewiesen werden kann. Wichtig ist der Vorschlag am Schluß der Arbeit, der Krankheit, deren Bekämpfung eine patriotische Pflicht sei, durch internationale Maßnahmen entgegenzuwirken.

Referent hat es sich versagt, eine Reihe höchst interessanter und wertvoller Einzelheiten wiederzugeben, weil der Vortrag selbst für jeden, der mit der Körnerkrankheit sich beschäftigen will, unentbehrlich ist. Aber er muß mit dem Ausdruck des höchsten Lobes für den Autor schließen, dem es gelungen ist, ein Bild der Volksseuche, ihrer Entstehung und Verbreitung und der Aussichten für ihre Bekämpfung zu geben, das nach Form und Inhalt vollendet ist und allen Beziehungen, vor allem in sozialhygienischer Richtung, gerecht wird.

A. Gottstein.

Doepner und ***Janssen***, *Kosten und Erfolge der Bekämpfung der Granulose in der Provinz Ostpreußen.* Separatabdruck aus „Klinische Jahrbücher". Band XIII. Jena. G. Fischer. 16 S. (0,60 M.)

Janssen berichtet über den Regierungsbezirk Königsberg, Doepner über Gumbinnen. Seit dem Jahre 1896 werden nach dem Vorschlage von Hirschberg sytematische Behandlungsversuche der Granulose vorgenommen durch besonders ausgebildete Granulose-Bezirksärzte, deren Aufgabe die Untersuchung und Behandlung namentlich der Schulkinder ist. Die Fälle werden nach ihrer Schwere eingeteilt und die schwersten Fälle den Krankenhäusern überwiesen. In dem Beobachtungszeitraum ist die Seuche sowohl der Quantität als der Qualität nach zurückgegangen (in Königsberg Gruppe I von 12044 auf 4414, Gruppe II von 9499 uuf 3483). Die ganz schweren, komplizierten Fälle und die vernachlässigsten findet man unter den Schulkindern überhaupt nicht mehr. In Übereinstimmung damit hat auch die Zahl der Augenkranken unter den Militärpflichtigen von 781 auf 169 abgenommen. Die Kosten betrugen 1899 noch an Staatsbeihilfe 197000 Mark, an Kreisbeitrag gegen 30000 Mark. Auch sie sind wesentlich herabgegangen, weil eine Verminderung der bisher tätigen Bezirksärzte möglich war. Die gleiche Beobachtung liegt im Kreise Gumbinnen vor, daß die Körnerkrankheit durch die aufgewendeten Maßnahmen nach Umfang und Schwere unter den Schulkindern und Militärpflichtigen abgenommen hat.

A. Gottstein.

Cohn, L., *Unsere Blinden.* Darstellung und Kritik des deutschen Blindenwesens nebst einer Würdigung des Blinden als erwerbstätiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Leipzig. F. Dietrich. 16 S. (0,15 M.)

Die wesentlichen Tatsachen des heutigen Blindenwesens werden kurz mitgeteilt. Die Blinden haben sich in Deutschland von 1861 bis 1900 um ein Drittel vermindert. Von den 37000 Blinden, die bei der Volkszählung im Jahr 1900 in Deutschland ermittelt wurden, sind nur 25 Proz. blind geboren, während 70 Proz. ihr Augenlicht vom 1. bis 14. Lebensjahre verloren. Ein besonderer Vorzug der vorliegenden kleinen Schrift ist die Berücksichtigung der Erwerbsmöglichkeit und der Erwerbsstatistik, deren Darstellung den Wunsch des Lesers nach einer eingehenderen Darstellung durch L. Cohn, als sie in diesem Rahmen möglich war, auf das lebhafteste wachruft.

A. Grotjahn.

Tenholt, *Die Untersuchung auf Anchylostomiasis mit besonderer Berücksichtigung der wurmbehafteten Bergleute.* 2. Auflage. Bochum. W. Stumpf. 6 S. mit 2 Taf. (1 M.)

Der Verfasser gibt in kurzer präciser Form, der man die große eigene Erfahrung anmerkt, eine Darstellung der Untersuchungsmethoden auf die Wurmeier, der praktischen Handgriffe, der zu vermeidenden Fehlerquellen bei der Untersuchung und der Unterschiede von anderen in den Ausleerungen vorkommenden Wurmeiern. Die Diagnose kann unter Umständen fast mit Sicherheit schon aus dem Symptomenkomplex gestellt werden. Vorzügliche Abbildungen in 2 Tafeln erläutern die Darstellung.

A. Gottstein.

Dieminger, *Beiträge zur Bekämpfung der Ankylostomiasis.* Klinische Jahrbücher. XII. Jena. G. Fischer. 10 S. und 1 Taf.

Der Bericht enthält zunächst die Ergebnisse der Untersuchungen, die Verfasser über die Verbreitung der Krankheit unter den Arbeitern einer Zeche vornahm, von denen 66 Proz. die Eier bargen. Von den Freigebliebenen zeigte die Hälfte 5 Monate später ebenfalls Wurmeier im Stuhl. Nach übermäßigem Alkoholgenuß verringert sich die Zahl der Eier im Stuhl auf ein Minimum. Die Abtreibekur gibt im allgemeinen gute Resultate, doch muß die Behandlung in 20 Proz. der Fälle wiederholt werden. Eine Übertragung der Krankheit auf Familienangehörige, die nicht in die Grube einfuhren, wurde unter fast 1000 Untersuchten nur einmal festgestellt; wahrscheinlich war die Ursache das Verzehren infizierter Nahrungsmittel. Doch ist nach

Versuchen des Verfassers die Möglichkeit vorhanden, daß auch der außerhalb der Grube entleerte Stuhlgang die Krankheit überträgt. Tiere (Ratten, Mäuse, Grillen) scheinen nach Versuchen des Verfassers als Krankheitsüberträger nicht in Frage zu kommen.

A. Gottstein.

Brennecke, *Reform des Hebammenwesens oder Reform der geburtshilflichen Ordnung?* Ein Beitrag zur Kritik der im Königreich Preußen geplanten gesetzlichen Neuregelung des Hebammenwesens. Magdeburg. Faber'sche Buchdruckerei. 119 S. (2,00 M.)

Br. polemisiert zunächst gegen den dem preußischen Landtage zugegangenen Gesetzentwurf betreffend die Neuregelung des Hebammenwesens. Verfasser kann seine Zustimmung den Regierungsvorschlägen nicht geben, weil sie sich wieder rein auf das Hebammenwesen beschränken und nicht eine Reform der geburtshilflichen Ordnung anbahnen. Nach ihm ist eine Beseitigung der vielen Mißstände in der Geburts- und Wochenbettshygiene nur durch eine Reform aller einschlägigen Faktoren, nicht eines Faktors, zu erwarten. „Hebammenwesen- und Wöchnerinnenpflege-Ordnung sind zwei gleichwertige, zum Begriffe eines gesunden Organismus der Geburts- und Wochenbettshygiene gehörige und einander notwendig ergänzende Faktoren.“ Was den Hebammenstand betrifft, so faßt Br. seine Ansicht in den Leitsatz zusammen: „Der Hebammenstand steht bisher unter dem Zeichen des Gewerbes, nicht aber unter dem der Hygiene“; er fordert vor allem dreierlei: 1. entwickeltere Intelligenz und bessere allgemeine Vorbildung der zum Hebammenunterricht zuzulassenden Schülerinnen und dementsprechende wesentliche Vertiefung des ganzen Hebammenunterrichts; 2. Anstellung sämtlicher Hebammen als Bezirkshebammen und grundsätzliche Beseitigung aller sogenannten freipraktizierenden Hebammen; 3. genügende pekuniäre Sicherstellung der Bezirkshebammen durch Garantierung eines dem Gehalt der Lehrerinnen gleich zu bemessenden Mindesteinkommens, samt Alters- und Invaliditätsversorgung derselben. Das Werk enthält sonst noch den Abdruck zweier dem Kultusministerium überreichter Denkschriften: „1. Zur Reform des Hebammenwesens und 2. Auf welche Gegenstände hat sich die Neubearbeitung des Preußischen Hebammenlehrbuches in erster Linie zu erstrecken und welche Gesichtspunkte sind hierbei zugrunde zu legen?“ Das dritte Kapitel gibt einen auf der Naturforscherversammlung zu Düsseldorf im Jahre 1898 gehaltenen Vortrag wieder über die Stellung der geburtshilflichen Lehranstalten und der Wöchnerinnenasyle im Organismus der Geburts- und Wochenbettshygiene. Das vierte Kapitel bildet ein auf der Versammlung des

deutschen Vereins zur öffentlichen Gesundheitspflege 1896 erstattetes Referat über „Das Ziel der sozialen Entwicklung auf geburtshilflichem Gebiete: die Errichtung von Heimstätten für Wöchnerinnen". Zum Schlusse werden statistische Mitteilungen über Morbidität und Mortalität im Wochenbett gegeben.

B. Spiethoff.

Schultze, B. S., *Lehrbuch der Hebammenkunst.* 13. Auflage. Leipzig. W. Engelmann. XXVIII. 395 S. (7,00 M.)

Bis auf die Neubearbeitung einiger Kapitel sind Anordnung und Ausführung in dieser Auflage dieselben geblieben wie in den früheren. Was das Schultze'sche Buch so wertvoll und auch für den Arzt noch interessant macht, ist die mit meisterhaft logischer Schärfe durchgeführte Schilderung des Geburtsmechanismus. Auf jeder Seite fühlt man den innigen Wunsch des Verfassers heraus, die Hebammenschülerin zu einem denkenden Wesen zu erziehen, ihr für den Beruf Interesse und Begeisterung einzuflößen. Wenn das nicht immer gelingen sollte, so trägt der Lehrmeister daran gewiß keine Schuld, sondern die Schülerin, deren intellektuelle oder moralische Anlagen für den gewählten Beruf eben nicht ausreichen. Deshalb legt Schultze wie auch andere Vorkämpfer für eine geburtshilfliche Reorganisation entscheidenden Wert auf die Rekrutierungsfrage.

B. Spiethoff.

Fürst, M., und ***Windscheid, F.,*** *Handbuch der sozialen Medizin* Band IV. Mit 24 Abbildungen im Text. Jena. G. Fischer. 487 S. (12,00 M.)

Fast die Hälfte des vorliegenden Buches nimmt der eine Aufsatz von Jessen ein, „Soziale Krankenpflege in Krankenhäusern", der sich durch seinen großen Inhalt an tatsächlichem Material des In- und Auslandes, durch genaue Berücksichtigung der geschichtlichen Entwicklung und ausführliche Literaterangaben auszeichnet und dem man die praktische Erfahrung und den auf Tatsachen gerichteten Sinn des Verfassers anmerkt. Der Titel „Soziale Krankenpflege" ist allerdings nur insofern gerechtfertigt, als das Krankenhauswesen überhaupt zu den sozialen Einrichtungen gehört. Im wesentlichen handelt es sich einfach um eine Darstellung der modernen Krankenhauseinrichtungen und Krankenhauspflege; diese Darstellung ist, ohne allzusehr in Einzelheiten zu gehen, außerordentlich umfassend und berücksichtigt namentlich die Verwaltungsfragen, die gesetzlichen Bestimmungen über die Berufspflichten der verschiedenen Kategorien der Beamten, die Versorgung der Kranken. Es handelt sich hierbei

weniger um die Darstellung der technischen Anforderungen für den Bau der Anstalten als um die des Betriebes. Ein eigener Abschnitt ist den Sonderkrankenhäusern gewidmet; hier vermißt man allerdings neben der vorzüglichen Darstellung der Vergangenheit und der Gegenwart, Ausblicke in die Zukunft, weil wenigstens in den modernen Großstädten, wie ja auch der Verfasser selbst an einer Stelle andeutet, mit dem bisherigen System der allgemeinen Riesenanstalten gebrochen werden und eine Dezentralisation nach der Schwere und der Art der verschiedenen Krankheiten eintreten muß. Verfasser wäre nach seinen Kenntnissen und Erfahrungen berufen gewesen, auch die Aufgabe der Zukunft auf dem von ihm behandelten Gebiete schärfer hervorzuheben.

Die anderen Abschnitte des Werkes behandeln, von hervorragenden Fachmännern abgefaßt, derartige Spezialkrankenhäuser, so bespricht Nonne die Trinkerheilstätten, Ritter die Volksheilstätten für Lungenkrankheiten, Illberg die Irren-, Idioten- und Epileptikeranstalten. Besonders hingewiesen werden soll auf den Abschnitt, den Nocht bearbeitete, die ärztliche Mitwirkung bei der sozialen Fürsorge im Seeverkehr. Hier finden neue Gebiete von maßgebendster Seite ihre Darstellung, nämlich die Behandlung des Auswandererverkehrs und die ärztliche Mitwirkung bei deren Untersuchung und gesundheitlichen Fürsorge. Ferner bespricht Nocht die Pflichten des Schiffsarztes und seine Stellung auf deutschen und fremden Schiffen.

A. Gottstein.

Ergebnisse des von der Landes-Versicherungs-Anstalt der Hansestädte eingeleiteten Verfahrens bei Versicherten, die an Emphysem, Asthma, Bronchitis, Neurasthenie, Chlorose, Gelenkrheumatismus usw. erkrankt waren. Festgestellt Ende 1903. Hamburg. Lütcke & Wulff. 8 S.

Es handelt sich um 1766 Kranke (828 männliche, 938 weibliche), bei denen seit 1894 das Behandlungsverfahren zum Zwecke der Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit eingeleitet war. Die nach den einzelnen Krankheiten geordneten Tabellen enthalten die Ergebnisse, die z. B. für die Lungenkrankheiten relativ, für Neurasthenie, Chlorose und allgemeine Körperschwäche in der Rekonvaleszenz sogar recht gute Dauerresultate aufweisen.

A. Gottstein.

Die Handhabung des Heilverfahrens bei Versicherten und die Unterbringung von Rentenempfängern in In-

validenheimen durch die Landes-Versicherungs-Anstalt der Hansestädte im Jahre 1903 sowie die Jahresberichte über die Heilstätten-Anlagen. Hamburg. Lütcke & Wulff. 50 S.

Im Jahre 1903 wurden 3341 Anträge auf Übernahme des Heilverfahrens gestellt (1944 männliche, 1397 weibliche). Davon wurden 1335 (892 männliche, 843 weibliche) genehmigt. Hiervon betrafen 1170 lungenkranke Personen (gestellte Anträge 1890). Die angeschlossenen Berichte betreffen die Einteilung der Anträge nach Monaten, die Namen der benutzten Anstalten mit der Zahl der überwiesenen Fälle, die Zahl der Pflegetage, die Kosten und die Berichte der leitenden Ärzte über die Ergebnisse.

A. Gottstein.

Fünfter Bericht des deutschen Samariterbundes für 1903 und 1904. Leipzig. Friedrich Gröber.

Der deutsche Samariterbund bedeutet im allgemeinen im Frieden das, was das Rote Kreuz für den Krieg bedeutet. Da das letztere aber, abgesehen von seiner kriegsvorbereitenden Tätigkeit, auch Friedensaufgaben zu erfüllen hat und eine weitgehende Friedenstätigkeit auf dem Gebiet der allgemeinen sozialen Wohlfahrtspflege ausübt, so sind Grenzgebiete vorhanden, auf denen die Tätigkeit parallel geht. Referent hat seinerzeit das Verhältnis des deutschen Samariterbundes zum Roten Kreuz einer eingehenden Besprechung unterworfen. Der Bund zeigt eine erfreuliche Weiterentwicklung. Sein Hauptgebiet ist das moderne Rettungswesen, der Krankentransport und die Krankenpflege sowie praktische Abhilfe bis zur Ankunft des Arztes. Daß der Umstand der begrenzten Laienhilfe bis zur Ankunft des Arztes auch in ärztlichen Kreisen gewürdigt wird, ist das Hauptverdienst des Samariterbundes. Diese Tätigkeit hat aber eine eminent soziale Bedeutung, da ja nur der ärztlich Angeleitete imstande ist, sachgemäße Hilfe zu leisten. Die berechtigten ärztlichen Bedenken, die anfangs herrschten, sind geschwunden, und da es an guten Lehrbüchern — das beste ist der Rühlemann'sche Leitfaden — nicht mangelt, so ist jeder Arzt in der Lage, den Samariterunterricht so zu gestalten, daß jeder Versuch der Kurpfuscherei sich ausschaltet. Die Arbeit des deutschen Samariterbundes ist von jeher eine praktische gewesen und hat sich von Anfang an auf den Standpunkt gestellt, daß lediglich der Arzt Führer und Leiter auf diesem klippenreichen Gebiete sein kann. Der Begriff der „Laienhilfe“ ist eben so eng als nur irgend möglich zu fassen.

O. Neumann.

Lindheim, A. v., *Saluti aegrorum.* Aufgabe und Bedeutung der Krankenpflege im modernen Staat. Eine sozialstatistische Untersuchung. Leipzig und Wien. Deuticke. 334 S. (7,00 M.)

In vier Kapiteln behandelt der Verfasser, der anscheinend nicht Arzt sondern Verwaltungsbeamter ist, wichtige Fragen des Krankenhauswesens und zwar vorwiegend solche, die von den medizinischen Autoren bisher vernachlässigt worden sind, nämlich 1. den Umfang der Krankenfürsorge und Krankenpflege in Österreich und Deutschland im Vergleich mit anderen Kulturländern, 2. die Sterblichkeits- und Erkrankungsverhältnisse in der Krankenpflege, 3. die Gefahrlosigkeit der Kurorte und Lungenheilstätten in bezug auf die Infektion der Bevölkerung und 4. die Reform der Krankenpflege in den Kulturstaaten. Teils benutzt der Verfasser eigene Ermittelungen, die er besonders in den österreichischen Ländern angestellt hat, teils schöpft er aus Quellen, deren Herkunft er etwas sorgfältiger hätte angeben können. Die wertvollsten Teile des Buches bilden die statistische Darstellung der Mortalität und Morbidität der sich mit der Krankenfürsorge befassenden Berufe im zweiten Kapitel und weiterhin die fesselnde Schilderung des englischen Pflegerinnenwesens im vierten Kapitel. Aus den Leitsätzen, mit denen der Verfasser seine Arbeit schließt, seien die folgenden hier wiedergegeben:

Dem Staate obliegt die Verpflichtung, im Vereine mit den beteiligten Faktoren Einrichtungen für eine allgemeine Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung jener Staatsangehörigen zu schaffen, welche nicht imstande sind, hierfür aus eigenen Kräften zu sorgen. — Der Staat hat dafür Sorge zu tragen, daß genügend Pflegekräfte in erster Linie für die öffentlichen Heilanstalten, in zweiter Linie für die Distrikts- und Privatpflege vorhanden sind. Um dem jetzt bestehenden Mangel abzuhelfen, sind mit den bestehenden, bereits seit längerer Zeit segensreich wirkenden konfessionellen Genossenschaften, sowie mit den bestehenden interkonfessionellen Pflegegesellschaften (Rotes Kreuz etc.) Vereinbarungen zu treffen, welche den Mangel an Pflegepersonal beheben. Die gesamten bisher nicht organisierten weltlichen Krankenpflegepersonen männlichen und weiblichen Geschlechtes sind zu Verbänden zu vereinigen, welche vom Staate in Evidenz gehalten werden. — Die eigentlichen Krankenpflegepersonen männlichen und weiblichen Geschlechtes sind in Morbidität und Mortalität zwar weniger günstig als die Ärzte gestellt, doch sind sie in bezug auf die Infektion und namentlich der Tuberkulose nicht größerer Gefahr ausgesetzt als die gesamte Bevölkerung in der gleichen Altersepoche. Die ungünstigen Ausnahmen, welche bei den konfessionellen Genossenschaften, namentlich bei den Barmherzigen Schwestern

römisch-katholischen Bekenntnisses stattfinden, sind auf Gründe zurückzuführen, die nicht in der Ansteckung am Krankenbette beruhen. — Die Kulturstaaten sollen zusammentreten, um einheitliche Vereinbarungen für eine vollkommenere und sicherere Mortalitäts- und Morbiditätsstatistik zu treffen, welche geeignet ist, über den Zusammenhang der Erkrankung und des Todes mit dem Berufe Aufklärung zu geben, den Vergleich der Ergebnisse innerhalb der verschiedenen Staaten zu erleichtern und der Medizin sowie der Sozialwissenschaft wichtige und neue Behelfe zu liefern.

A. Grotjahn.

Die Krankenversicherung im Jahre 1901. Bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amt. Referent: P. Mayet. Statistik des Deutschen Reichs. Neue Folge. Band 147. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht. 48* und 192 Seiten. (5,00 M.)

Der sonst gewöhnlich beigegebene einleitende Text ist diesmal fortgeblieben, dagegen enthält der Band ein eingehendes Gesamtinhaltsverzeichnis der bisherigen Einleitungen. Wertvoll ist die in der diesmaligen Einleitung enthaltene reichhaltige Zusammenstellung der Entwicklung der Krankenkassen seit ihrem Bestehen; die zahlreichen Tabellen geben Aufschluß über Größe der Kassen, Mitgliederzahl, Karenzzeit, Zahl der Erkrankungen und der Krankheitstage, vor allem aber über die finanzielle Gestaltung des Kassenwesens. Es kamen ohne Einbeziehung der Knappschaftskassen 1888 auf 1000 männliche Einwohner in Deutschland 187,9 und auf 1000 weibliche 40,1 Versicherte, im Jahre 1901 waren die Ziffern 262,8 und 79,2.

F. Prinzing.

Wiedemann, *Was muß der Arzt vom Krankenversicherungsgesetz wissen?* München. Seitz & Schauer. 162 S. (1,50 M.)

Das vorliegende Schriftchen entspricht nach allen Richtungen den Bedürfnissen des praktischen Arztes, dem es nicht möglich ist, Kommentare, Reichstagsverhandlungen, Entscheidungen aller Art über Ausdrücke im Krankenversicherungsgesetz, die verschiedener Deutung fähig sind, durchzuarbeiten. Die Kenntnis dieser Dinge ist für den Arzt von großem Wert, da er oft in die Lage kommt, Kassenmitgliedern zu ihrem guten Recht verhelfen oder übertriebene Ansprüche zurückweisen zu müssen. Ein ausführliches Register erleichtert die Benutzung.

F. Prinzing.

Krankenversicherung in den Jahren 1896—1900. Alters- und Invalidenrenten seit 1891. Breslauer Statistik. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Breslau. Band XXIII. Heft 1. Breslau 1903. E. Morgenstern. 152 S. (2,00 M.)

Das unter Leitung des verdienstvollen Statistikers Neefe stehende Statistische Amt der Stadt Breslau hat schon durch zwei Veröffentlichungen über Krankenversicherung (Band XIV, Heft 3 und Band XIX, Heft 4 der Breslauer Statistik) wichtige Beiträge zur Statistik der Krankenkassen und zur Morbiditätsstatistik der Mitglieder geliefert. Im diesjährigen Bericht ist die Art der Erkrankung nicht berücksichtigt. Besonderer Wert wird stets darauf gelegt, zu zeigen, wie sehr die Ergebnisse der Krankenkassenstatistik von den statutarischen Bestimmungen der einzelnen Krankenkassen abhängig sind, und daß daher einzelne Kassen ohne Berücksichtigung dieses Umstandes nicht miteinander verglichen werden können. Die Morbidität des weiblichen Geschlechts erscheint in den Tabellen überall geringer; wie ganz richtig ausgeführt ist, erklärt sich dies daraus, daß die weiblichen Versicherten durchschnittlich jüngeren Altersklassen angehören als die männlichen. In einem kleinen Anhang über Invalidenrenten wird deren günstiger Einfluß auf die Entlastung der Armenpflege besprochen. Auf je 1000 erwerbstätige Arbeiter wurden in den Jahren 1896—1900 Invalidenrenten bewilligt beim Alter von

Geschlecht	20—30 Jahren	30—40 Jahren	40—50 Jahren	50—60 Jahren	60—70 Jahren	über 70 Jahre
männlich	6	19	40	96	306	243
weiblich	5	15	35	124	397	396

Verhältniszahlen für Invalidenrentner bei verschiedenen Berufen lassen sich leider nicht berechnen, da die Zahl der in jeder Berufsgruppe Erwerbstätigen nicht mit Sicherheit zu ermitteln ist.

F. Prinzing.

Lennhoff, R., *Der Kongreß der Krankenkassen Deutschlands am 25. Januar 1904.* Stenographischer Bericht. Mit Kommentar. Mit einem Anhange von Curt Freudenberg. Berlin. O. Coblentz. 36 und XIX S. (0,75 M.)

Eine nicht nur für Ärzte, sondern auch für alle Sozialpolitiker, die zu der Krankenversicherung in Beziehung stehen und Interesse für die Kassenarztfrage haben, wichtige Arbeit. In über 100 An-

merkungen, die unter dem Text des stenographischen Berichtes Platz gefunden haben, widerlegt der Kommentar zahlreiche Irrtümer, Entstellungen und Einseitigkeiten der Reden der meisten Delegierten zu dem genannten Kongreß bezüglich der Ärztefrage. Es ist natürlich, da es sich nicht um eine in sich geschlossene Arbeit handelt, nicht möglich, dieselbe referierend zu besprechen. Hervorgehoben sei nur der ja auch sonst hinreichend bekannte maßvolle und sozialpolitisch verständige Standpunkt des Verfassers, der selbst an dem Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen nicht gerüttelt sehen möchte, den Kassenvorständen gegenüber aber energisch das Koalitionsrecht der Ärzte gewahrt und als selbstverständliche Forderung respektiert sehen will. Die Kritik des Ergebnisses des ausschließlich der Ärztefrage gewidmeten Kongresses faßt Verf. mit Recht darin zusammen, daß sachlich ein Versuch der Lösung der Frage überhaupt nicht unternommen worden ist, daß besonders der freien Arztwahl gegenüber eine prinzipielle Stellung nicht eingenommen wurde; die einzige positive Forderung stellt nur „der Ruf nach der Polizei zur Unterdrückung des Koalitionsrechts der Ärzte“ dar (Absatz 10 der gefaßten Resolution). Bedauerlich bleibt es, daß sämtliche Anträge, die den Weg zu einer Verständigung mit den ärztlichen Organisationen weisen sollten, entweder abgelehnt wurden oder überhaupt nicht zur Beratung kamen.

In dem Nachtrag werden eine Reihe von Artikeln unseres leider zu früh verstorbenen Freundes Curt Freudenberg zum Abdruck gebracht, in denen nachgewiesen wird, wie schwer es ist, aus der Krankenkassenstatistik zuverlässige und verwertbare Schlüsse in bezug auf Vorzüge oder Nachteile eines kassenärztlichen Systems zu ziehen, und in denen weiter die Art, wie gewisse Gegner der freien Arztwahl letztere zu bekämpfen suchen, charakterisiert wird.

M. Bloch.

Aus den Ergebnissen der Sozialversicherung. Beilage zu den Beiträgen zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M. Neue Folge. Frankfurt a. M. Gebr. Knauer. 23 S.

Das vorliegende Heft enthält die Statistik der Invalidenrentenempfänger, die Geschäftsergebnisse der Krankenkassen und eine Zusammenstellung der An- und Abmeldungen bei der allgemeinen Ortskrankenkasse. In der ersten Tabelle, die die Rentenempfänger nach dem Alter des Bezugsbeginnes ausscheidet, zeigt sich ausgesprochen, daß hier zwei Maxima vorhanden sind, das erste zwischen dem 26. und 30. Jahre, dessen Ziffer erst wieder nach dem 50. erreicht wird, und das zweite, natürlichere nach dem 60. Lebensjahre. Das erstere Maximum, das in die Jahre bester Lebenskraft fällt, läßt hin-

reichend erkennen, wie stark äußere Umstände mitspielen. In der Krankenkassenstatistik ist ein langsames Zurückgehen der Betriebskassen zu bemerken, was ja vor allem bei den kleineren ganz erfreulich ist, da ihnen gegenüber die Ortskrankenkasse leistungsfähiger erscheint. Für diese könnte man eine Abnahme der sehr hohen Verwaltungsausgaben wünschen, die allein fast 10 Proz. der Gesamtausgaben beanspruchen. Die Ortskrankenkasse ist die einzige, die Wöchnerinnenunterstützung zahlt.

P. Georg.

Verwaltungsbericht der Vereinigten Ortskrankenkasse zu Kottbus für das Jahr 1903. Kottbus. 35 und XIV S.

Der vortreffliche Bericht enthält allgemeine Bemerkungen über die Entwicklung des Krankenkassenwesens überhaupt und über die der Ortskrankenkasse in Kottbus. Aus den statistischen Ausweisen sind die Tabellen über die Art der Erkrankung nach Geschlecht und Alter und nach Geschlecht und Beruf zu erwähnen (ohne gleichzeitige Mitteilung der entsprechenden Zahlen des Versicherten).

F. Prinzing.

Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin für 1903. 43 und 16 S.

Der sehr übersichtlich zusammengestellte und bis in die kleinsten Einzelheiten genau durchgearbeitete Bericht gewährt, ergänzt durch die regelmäßigen von derselben Kasse veröffentlichten Wohnungsenquêten (siehe diese), einen Einblick in die Lebensverhältnisse jener Schichten der großstädtischen Bevölkerung, die man als die der „Proletarier mit weißer Wäsche“ bezeichnen kann. Da die Kasse im Berichtsjahre nicht weniger als 83000 Mitglieder umfaßte, darf man die von ihr gebotenen Angaben wohl als für jene Schicht maßgebend ansehen. Die Zahl der Tage, für welche Krankenunterstützung von der Kasse geleistet wurde, erreichte 1903 die enorme Höhe von rund 800000. Im Interesse der zahlreichen kranken Mitglieder leitete die Kasse im Jahre 1903 die Errichtung einer großen Lungenheilstätte im Lychener Stadtforst am Stübnitzsee in die Wege. Die Anstalt faßt 100 Betten und wird ca. 500000 Mark kosten.

A. Südekum.

Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Halberstadt für das Rechnungsjahr 1904.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1904 ist für die Kasse nicht ungünstig gewesen. Durch die Festsetzung der Beiträge auf 4 Proz.

konnte allen Anforderungen, hervorgerufen durch die erhöhten Leistungen, entsprochen werden, außerdem konnte dem Reservefonds 7000 Mark überwiesen werden. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 3872 (2616 männliche, 1256 weibliche), am 31. Dezember 4298 (2913 männliche, 1385 weibliche), so daß ein Zuwachs von 426 Personen zu verzeichnen ist. Erkrankungsfälle, welche mit Erwerbsunfähigkeit verbunden waren, sind im Berichtsjahre eingetreten 1791 der männlichen und 1042 der weiblichen Mitglieder zusammen 2833. Von den Krankheitstagen entfielen auf die männlichen Mitglieder 28017, auf die weiblichen 19758 Tage. In Krankenanstalten am Orte waren untergebracht 266 Personen, in auswärtige 17 Personen. Gestorben sind 31 männliche und 14 weibliche Mitglieder.

Die Ausgaben betrugen:

	Mark	Pfennige
Für ärztliche Behandlung	18 345	53
Für Arznei und sonstige Heilmittel	15 567	16
Krankengeld		
a) an Mitglieder	44 354	31
b) an Angehörige	1 677	80
Wöchnerinnenunterstützung	2 921	50
Kurkosten an Krankenanstalten	12 048	00
Sterbegelder	3 753	10
Ersatzleistungen	1 901	85
Zurückgezahlte Beiträge	90	54
Verwaltungsausgaben		
a) persönliche	6 168	57
b) sächliche	1 077	40
Sonstige Ausgaben	1 058	46
Kapitalanlage	7 000	00
Kassenbestand	1 767	76
Summa:	117 731	98

A. Grotjahn.

Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse für das Bäckergewerbe zu Berlin für das Kalenderjahr 1904.

Als Beitrag wurden nach dem erstatteten Berichte $2^2/_3$ Proz. erhoben. Die Zahl der Mitglieder betrug 7612. Verausgabt wurden für ärztliche Behandlung 20299,53 Mark (gegen 17899,82 im Vorjahre) für Arznei und sonstige Heilmittel 28785,58 Mark (gegen 19322,85 im Vorjahre), für Krankenunterstütung 61578,76 Mark (gegen 55642,37) und für Verwaltung 20888 Mark (gegen 17988).

Die Gesamtausgaben betrugen 245000 Mark. Dem Bericht ist eine kurze Statistik der Morbidität und Mortalität beigegeben.

A. Grotjahn.

Häberlin, H., *Über das heutige Krankenkassenwesen und die zukünftige Krankenversicherung in der Schweiz.* Zürich. Speidel. 99 S. (1,00 M.)

Im vorliegenden Buche werden zwar vorwiegend schweizerische Krankenkassenverhältnisse geschildert, aber es hat doch einen eigenen Reiz, das Krankenkassenwesen einmal von einem anderen Gesichtspunkte aus als dem, den wir in Deutschland bei unserer obligatorischen Versicherung zu nehmen gewohnt sind, anzusehen. In diesem Falle ist das um so lehrreicher, als Häberlin häufig auf deutsche Verhältnisse, die er ausgezeichnet kennt, Bezug nimmt. Er tritt nicht für eine obligatorische Versicheruug nach deutschem Muster, die anscheinend in der Schweiz vorläufig noch keine Aussicht auf Verwirklichung hat, ein, sondern für eine starke Subventionierung der bestehenden freien Kassen durch die Bundesregierung. Er glaubt, daß dadurch die Versicherung sich verallgemeinern wird, ohne daß die Selbständigkeit der Kassen leidet. Bezüglich der ärztlichen Versorgung steht er durchaus auf dem Standpunkte der freien Arztwahl mit ärztlicher Selbstkontrolle. Interessant zu hören ist es, daß es zurzeit in Zürich 60 Krankenkassen gibt, die nur Krankengeld gewähren, aber nur wenige, die außerdem noch die Kurkosten übernehmen. Neu werden dem Leser auch die Angaben sein, die Häberlin über die Anfänge der Kinderversicherung, deren Fürsprecher er ist, macht. In Basel sind über 6000 Kinder, in Zürich etwa 500 kassenmäßig versichert. Monatlich wird für das erste 0,50, für das zweite 0,35, für das dritte 0,25, für das vierte bis sechste Kind (die weiteren sind gratis) 0,15 Francs bezahlt, während der Beitrag für den Erwachsenen 1,00 Francs beträgt.

A. Grotjahn.

Bericht des Verbandes der Genossenschaftskrankenkassen Wiens samt der Statistik der Verbandskassen für das Jahr 1903. Wien. Volksbuchhandlung. 174 S. (1,00 M.)

Der mittlere Mitgliederbestand der Verbandskassen war im Berichtsjahr 128557, die Zahl der Kassen war wie früher 55. Über den zweiten österreichischen Krankenkassentag (der erste war 1896) wird eingehend berichtet; er zeichnet sich durch Beschluß zahlreicher, zum Teil weitgehender und nie erfüllbarer Resolutionen aus. Die Kassen haben fest angestellte Kassenärzte (124); daneben sind 5 Re-

visions-(Chef-)Ärzte tätig, denen zahlreiche Untersuchungen über Arbeitsfähigkeit, Bewilligung eines Landaufenthalts, Besuch eines Kurorts, Aufnahme in ein Rekonvalescentenheim usw. zufallen. Von allgemeinem wissenschaftlichen Wert sind die umfangreichen statistischen Mitteilungen über Morbidität, Mortalität und Unfallhäufigkeit der Mitglieder. Diese, sowie die Krankheitsfälle (getrennt in solche mit und ohne Erwerbsfähigkeit) und die Sterbefälle werden bei der Gesamtheit für einzelne Altersjahre, bei den einzelnen Berufsarten nach 5-, bzw. (bei den älteren Jahrgängen) nach 10jährigen Altersklassen ausgezählt. Ohne Trennung nach Altersklassen wird die Wiederholung der Erkrankung, die Art und die Dauer der Krankheit mitgeteilt. Bei den Unfällen ist die Art des Unfalls in den einzelnen Betrieben und die Häufigkeit, mit welcher sie auf die Jahreszeiten, die Wochentage und die Tagesstunden fallen, angegeben.

F. Prinzing.

Protokoll über die am 15. Mai 1904 stattgehabte fünfzehnte ordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes der niederösterreichischen Bezirkskrankenkassen. 28 S. Wien. Selbstverlag.

Erwähnenswert ist der Beschluß, kurze populäre Belehrungen über gesundheitsgemäßes Verhalten überhaupt, über die erste Hilfeleistung vor Ankunft des Arztes und über das Verhalten der Umgebung der Kranken auszuarbeiten und den Bezirkskrankenkassen kostenfrei zur Verbreitung zu übermitteln.

F. Prinzing.

Knieke, *Die Kassenarztfrage.* Sonderabdruck aus Monatsschrift für soziale Medizin. Band I. Heft 8/9. Jena. G. Fischer. 18 S.

Der Vortrag enthält im wesentlichen dieselben Ausführungen, die Verfasser in einer bereits im Vorjahr hier besprochenen Arbeit gemacht hat (cf. diesen Jahresbericht 1904 p. 132—33), nur entsprechend dem ärztlichen Publikum, vor dem er gehalten ist, etwas vertieft und erweitert.

M. Bloch.

Hirsch, L., *Der Arzt in Gegenwart und Zukunft.* Sonderabdruck aus Deutsche Ärzte-Zeitung. Heft 3. 90 S.

Eine der beiden bisher erschienenen Arbeiten zur wirtschaftlichen Lage des Ärztestandes, ausgezeichnet durch eindringliche Behandlung

des Stoffes und Beibringung großen statistischen Materials. Verfasser behandelt gesondert die Überfüllung des ärztlichen Berufes, den schädigenden Einfluß der Krankenkassen-Gesetzgebung in wirtschaftlicher und ethischer Beziehung, die Poliklinikenfrage, die Folgen des zweifellos vorhandenen, statistisch nachweisbaren Notstandes der Ärzte und schließlich die Mittel zur Abhilfe. Mit Recht erwartet er von Gesetzgebung und Regierung nicht viel, sieht vielmehr in der erwachenden Selbsthilfe der Organisation der Ärzte den Weg, der zur Besserung der wirtschaftlichen Lage des Ärztestandes führen kann. Eine der wichtigsten Aufgaben der Organisation liegt in dem systematisch zu führenden Kampfe gegen den übermäßigen Andrang zum Studium, die zweite ist die Regelung des Verhältnisses der Ärzte zu den Krankenkassen, die, wenn irgend angängig, auf friedlichem Wege von Organisation zu Organisation herbeizuführen ist. Auch der allerdings mit großen Schwierigkeiten verbundene Kampf gegen die Auswüchse des Poliklinikenwesens muß aufgenommen werden; der Charakter der letzteren als Armenklinik soll gewahrt werden durch Ausschluß aller Zahlungsfähigen, unter die auch die Mitglieder von Krankenkassen zu rechnen sind. Vielleicht empfiehlt sich außerdem — schon aus hygienischen Gründen — eine behördliche Konzessionierung bei der Errichtung von Polikliniken. Referent hat aus dem reichen Inhalt nur die Grundtendenz und einige Einzelheiten hervorgehoben; wer an der augenblicklichen Lage des Ärztestandes und der durch sie gezeitigten Bewegung Interesse hat — und dies dürfte sich heute nicht mehr auf die Ärzte beschränken — sollte Einsicht in die Arbeit des Verfassers nehmen.

M. Bloch.

Teleky, L., *Der Arzt in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.* Pernerstorfer's Monatshefte „Deutsche Worte". Mai 1903. 22 S.

Verfasser geht den Ursachen nach, die zu Umwälzungen im ärztlichen Beruf geführt haben und unterscheidet hier innere und äußere. Zu den ersteren sind zu rechnen die Fortschritte auf dem Gesamtgebiet der Naturwissenschaft, die zu einer Verfeinerung der technischen Beihilfe in der Untersuchung und Behandlung der Kranken, sowie zu einem enormen Anschwellen des Wissensstoffes geführt haben; in deren Gefolge kam dann die weitgehende Spezialisierung in der Medizin und die Vermehrung der Heilanstalten, Sanatorien und Krankenhäuser, die vielfach zu einem großkapitalistischen Betrieb geführt hat. Damit Hand in Hand geht

naturgemäß eine Versachlichung der Beziehungen zwischen Patient und Arzt, die in den Anstalten resp. bei der spezialistischen Behandlung nicht mehr so intim persönlich werden wie in früheren Zeiten. Verfasser bemüht sich weiter, nachzuweisen, daß infolge der Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesamtbevölkerung auch eine Verschärfung der Gegensätze innerhalb des ärztlichen Standes eingetreten ist, so daß, während der Arzt des Mittelstandes wirtschaftlich sinkt, eine kleine Schicht von Professoren, Spezialisten usw. emporsteigt, da letztere mit Vorliebe von der kleinen Zahl der Wohlhabenden zu Rate gezogen werden. Den ersteren verbleibt im wesentlichen das Proletariat, das zwar durch sein wirtschaftliches Emporsteigen und die Organisation der Krankenkassen eine gesteigerte Nachfrage nach ärztlicher Tätigkeit erkennen läßt, damit aber eine sehr geringe Zahlungsfähigkeit verbindet. Damit Hand in Hand ging die Vermehrung des Bedarfes armenärztlicher Hilfe und die der allgemeinen Krankenhäuser. Durch die Krankenkassen wird ferner, besonders in Österreich, eine wenn auch kleine Zahl Zahlungsfähiger dem praktischen Arzte entzogen, also auch hier für die Mehrheit der Ärzte Abnahme der gut und Zunahme der schlecht bezahlten ärztlichen Tätigkeit. Mit der Organisierung des ärztlichen Dienstes in den Krankenkassen ging eine enorme Zunahme der Ärzte überhaupt Hand in Hand, während neben den oben genannten die materiellen Ergebnisse des ärztlichen Berufes beeinträchtigenden Ursachen außerdem noch eine Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse ihre Wirkungen auszuüben beginnt. Verfasser betont außerdem noch mit Recht die schlechte Bezahlung der Krankenhausärzte.

In der Zukunft werden nun voraussichtlich sowohl die Spezialisierung des ärztlichen Berufes als auch die Formen des kapitalistischen Großbetriebes in Form von Sanatorien usw. immer weitere Fortschritte machen, der praktische Arzt mehr und mehr in seiner Tätigkeit eingeengt und auf das Feld der internen Medizin beschränkt bleiben. Dagegen ist zu erwarten, daß die Krankenversicherung auch im Mittelstande weitere Fortschritte machen und vor allem verfeinert und besser ausgestaltet wird, auch in der Frage des ärztlichen Dienstes. Verfasser bespricht die verschiedenen Systeme des letzteren und hält die freie Arztwahl d. h. die bedingt freie Arztwahl für das beste System. Grundsätzlich verwirft Verfasser das System der beamteten Ärzte für das Krankenkassenwesen, für wie wertvoll er auch die Vermehrung ärztlicher Gesundheitsämter im Dienste der allgemeinen Hygiene hält. Er erhofft von der wirtschaftlichen und intellektuellen Hebung des Proletariats und einem damit Hand in Hand gehenden Ausbau des Kassenwesens auch eine Besserung der materiellen Lage des Ärztestandes.

M. Bloch.

Hanauer, W., *Die gesetzlichen Grundlagen der Beziehungen zwischen Aufsichtsbehörden und Ärzten bei den Krankenkassen.* Ärztliche Sachverständigen-Zeitung. X. 13. 12 S.

Kurze Darlegung der obige Beziehungen behandelnden Paragraphen des Krankenversicherungsgesetzes, die durch die zahlreichen Konflikte zwischen Ärzten und Krankenkassen der jüngsten Zeit ein wesentliches Interesse gewonnen haben und auch mehrfach zur praktischen Anwendung gelangt sind. Es sind dies in organisatorischer Beziehung die §§ 6a, 26a, 44, 6, 20, ferner die §§ 33, 58, 45 und 56a; die letzteren beiden enthalten die wichtige Bestimmung über das Eingreifen der Aufsichtsbehörde und der höheren Verwaltungsbehörde. Die Tatsachen der jüngsten Vergangenheit entheben den Verfasser der Aufgabe, deren Inhalt hier wiederzugeben, da er allen Interessenten bekannt sein dürfte.

M. Bloch.

IV.

Soziale Hygiene der Arbeit.

Broesike, M., *Arbeitsort und Wohnort der Bevölkerung in den Großstädten und einigen Industriebezirken Preußens am 1. Dezember 1900.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus. XLIV. Jahrgang. 18 S.

Eine erhebliche Vergrößerung der körperlichen Anstrengung, die durch die Arbeit selbst gegeben wird, liefert gegenwärtig auch der Weg zur Arbeit, der nicht nur Zeit, sondern auch ein erhebliches Maß an Körperkraft in Anspruch nimmt. Unter diesem Gesichtspunkte gewinnt die Entfernung des Wohnorts von der Arbeitsstätte auch ein hygienisches Interesse. Es sei deshalb aus vorliegender Publikation eine Tabelle mitgeteilst, die die Entfernung zwischen Arbeitsort und Wohnort angibt (siehe unten). Man ersieht aus dieser Tabelle, daß die Mehrzahl sowohl der männlichen als der weiblichen Personen einen Arbeitsweg von 3 bis 7 Kilometer zurücklegen muß. Natürlich gestalten sich die Arbeitswege in den verschiedenen Teilen der preußischen Monarchie verschieden. Als besonders beachtenswert hebt Verfasser die Tatsache hervor, daß die Großstädte und Industriemittelpunkte ihrer Umgebung mehr Arbeits- und weniger Wohngelegenheit bieten als umgekehrt. Er ist sich der Mängel der zur statistischen Ermittlung von Arbeitsort und Wohnort angewandten Methode wohl bewußt und macht zum Schluß Vorschläge zu ihrer Vervollkommnung.

Es arbeiteten in den Großstädten bzw. Industriebezirken und wohnten vom Arbeitsorte entfernt:

Kilometer	Männliche Personen		Weibliche Personen		Zusammen	
	über-haupt	vom Hundert	über-haupt	vom Hundert	über-haupt	vom Hundert
1—2	13 030	7,35	605	2,06	13 635	6,60
2—3	12 616	7,12	2 461	8,39	15 077	7,30
3—4	28 792	16,25	5 378	18,34	34 170	16,55
4—5	29 938	16,90	5 450	18,59	35 388	17,13
5—6	22 353	12,61	4 687	15,99	27 040	13,09
6—7	34 065	19,22	5 827	19,88	39 892	19,32
7—8	7 721	4,36	1 622	5,53	9 343	4,52
8—9	6 381	3,60	963	3,28	7 344	3,56
9—10	3 742	2,11	447	1,52	4 189	2,03
10—11	2 819	1,59	386	1,32	3 205	1,55
11—12	1 472	0,83	260	0,89	1 732	0,84
12—13	2 305	1,30	193	0,66	2 498	1,21
13—14	2 441	1,38	180	0,61	2 621	1,27
14—15	2 154	1,22	287	0,98	2 441	1,18
15—20	4 027	2,27	256	0,87	4 283	2,07
20—25	1 210	0,68	116	0,40	1 326	0,64
25—30	1 652	0,93	125	0,43	1 777	0,86
über 30	499	0,28	75	0,26	574	0,28
zusammen:	177 217	100,00	29 318	100,00	206 535	100,00

Es wohnten in den Großstädten bzw. Industriebezirken und arbeiteten vom Wohnorte entfernt:

Kilometer	Männliche Personen		Weibliche Personen		Zusammen	
	über-haupt	vom Hundert	über-haupt	vom Hundert	über-haupt	vom Hundert
1—2	1 415	2,22	116	1,35	1 531	2,11
2—3	4 677	7,32	247	2,87	4 924	6,79
3—4	19 426	30,41	2 786	32,39	22 212	30,65
4—5	7 163	11,21	814	9,46	7 977	11,01
5—6	5 273	8,26	470	5,47	5 743	7,92
6—7	21 689	33,95	3 809	44,29	25 498	35,18
7—8	1 140	1,78	39	0,45	1 179	1,63
8—9	1 399	2,19	113	1,31	1 512	2,09
9—10	306	0,48	20	0,23	326	0,45
10—11	208	0,33	17	0,20	225	0,31
11—12	146	0,23	18	0,21	164	0,23
12—13	173	0,27	15	0,18	188	0,26
13—14	107	0,17	14	0,16	121	0,17
14—15	90	0,14	11	0,13	101	0,14
15—20	271	0,42	35	0,41	306	0,42
20—25	173	0,27	33	0,38	206	0,28
25—30	100	0,16	25	0,29	125	0,17
über 30	122	0,19	19	0,22	141	0,19
zusammen:	63 878	100,00	8 601	100,00	72 479	100,00

F. Kriegel.

Claaßen, W., *Die soziale Berufsgliederung des deuschen Volkes nach Nahrungsquellen und Familien.* Kritische Bearbeitung der deutschen Berufszählungen von 1882 und 1895. Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen. Band XXIII. Heft 1. XV. 164 S. Leipzig. Duncker & Humblot. (4,40 M.)

„Die gänzliche Ignorierung des Begriffs „Familie“ bewirkt einmal die Koordinierung vorübergehend und dauernd Unselbständiger, und sodann die Rubrizierung von Mitgliedern Selbständiger als Ernährer von Mitgliedern der Familien Unselbständiger. Durch diese beiden Grundfehler wird sowohl das Bild der sozialen Volksgliederung im ganzen, als der wirklichen Nahrungsquellen der einzelnen sozialen Gruppen, erheblich verschoben.“ Diese nicht nur der deutschen, sondern auch den ausländischen Berufszählungen anhaftenden Hauptmängel, die Verfasser aus dem Überwiegen des bei den Zählungen obwaltenden juristischen über den sozialen Gesichtspunkt zu erklären sucht, veranlassen ihn zu einer scharfsinnigen und eindringlichen Kritik der deutschen Berufszählungen. Sein Streben geht dahin, gegenüber der „im Denken der Zeit“ wie in der Statistik liegenden atomistischen Betrachtungsweise der organischen Auffassung der Gesellschaft Anerkennung zu verschaffen, durch die Einführung des Begriffs „Familie“ die Berufsstatistik zur Sozialstatistik zu entwickeln. Im Gegensatz zur amtlichen Statistik, die nur „die augenblickliche, d. h. zur Zeit der Zählung, ausgeübte Berufstätigkeit“ erfaßt und damit in den Fehler der Identifizierung von „Beruf“ und „Berufsstadium“ verfällt, wünscht er den Beruf „als wirtschaftliche und soziale Lebensaufgabe“ aufgefaßt zu sehen. Seine Arbeit zerfällt in zwei Teile. In dem ersten rein kritischen Teile beschäftigt er sich mit der bislang amtlich geübten statistischen Erfassung der sog. Nahrungsberufsbevölkerung, d. h. der nach Nahrungsquellen gegliederten Bevölkerung. Er untersucht eingehend Umfang, Gliederung und Begriff der „Berufsnahrungsbevölkerung“ und kommt zu dem Resultat, daß man der oben gekennzeichneten Mängel wegen ein klares Bild von der sozialen Gliederung des Volkes aus der bisher geübten Praxis, die Bevölkerung nach ihren Nahrungsquellen zu erkunden, nicht gewinnen kann — es sei denn, daß man die Berufs- mit einer Einkommensstatistik verbände, was aber praktisch nicht in Frage komme. Den einzig gangbaren Weg, zum Ziele zu gelangen, erblickt er in einer Statistik, die von der Familie als letzter Einheit des sozialen Körpers ausgeht und das Familienoberhaupt zum Einteilungsprinzip macht. Der „Familienberufsbevölkerung“ ist der umfangreichere zweite Teil gewidmet. Claaßen unterzieht sich hier der mühevollen Aufgabe, auf Grundlage der vorliegenden statistischen Zahlen die Größe der Familienbevölkerung in Landwirtschaft, Industrie,

		1882.									1895.								
		A. Landwirtschaft		B. Industrie		C. Handel		D.—G. Rest der Bevölkerung		A.—G. Sa.	A. Landwirtschaft		B. Industrie		C. Handel		D.—G. Rest der Bevölkerung		A.—G. Sa.
1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.	8.		9.		10.		11.		12.
	I. Familienbevölkerung.																		
1.	Selbständige	25,08	57,75	16,55	44,32	6,30	60,23	1,62	18,47	49,55	24,48	64,70	13,94	33,96	6,46	52,78	1,68	18,90	46,56
2.	Angestellte	0,50	1,15	0,61	1,63	0,75	7,17	4,30	49,03	6,16	0,53	1,40	1,57	3,82	1,23	10,05	4,94	55,57	8,27
3.	Arbeiter	17,85	41,10	20,18	54,05	3,41	32,60	2,85	32,50	44,29	12,83	33,90	25,54	62,22	4,55	37,17	2,27	25,53	45,19
4.	Summa	43,43	100,00	37,34	100,00	10,46	100,00	8,77	100,00	100,00	37,84	100,00	41,05	100,00	12,24	100,00	8,89	100,00	100,02
	II. Nahrungsbevölkerung.																		
1.	Selbständige	19,88	46,76	13,86	39,03	5,72	57,14	3,98	33,28	43,44	18,29	51,16	11,36	29,04	5,44	47,22	5,49	40,34	40,58
2.	Angestellte	0,46	1,08	0,60	1,69	0,77	7,69	4,69	39,21	6,52	0,49	1,37	1,45	3,71	1,19	10,33	5,23	38,43	8,36
3.	Arbeiter	22,18	52,16	21,05	59,28	3,52	35,17	3,29	27,51	50,04	16,97	47,47	26,31	67,25	4,89	42,45	2,89	21,23	51,06
4.	Summa	42,52	100,00	35,51	100,00	10,01	100,00	11,96	100,00	100,00	35,75	100,00	39,12	100,00	11,52	100,00	13,61	100,00	100,00

Handel und den übrigen Klassen zu berechnen. Als Familienhäupter sieht er verheiratete Männer, verwitwete Männer und geschiedene Frauen an. Innerhalb jeder Berufskategorie unterscheidet er diese drei Gruppen, für die er eine gleiche Familienbesetzung, 4,61 für die vollständigen und 3,61 für die halbverwaisten, annimmt. Dem Gedankengang des Verfassers auf den vielfach verschlungenen Pfaden der Analyse und Kritik zu folgen, müssen wir uns an dieser Stelle versagen und bringen nebenstehend nur eine die Resultate seiner statistischen Schätzung der Familienbevölkerung und die der amtlichen Erhebung der Nahrungsbevölkerung enthaltende Tabelle zum Abdruck, aus der die Abweichungen besonders in bezug auf die Zahl der Selbständigen und Unselbständigen deutlich hervorgehen.

„Sollte es", sagt Claaßen am Schluß seiner Abhandlung, „auch nur gelungen sein, ein Bild der möglichen Gesellschaftsschichtung nach der sozialen Zugehörigkeit zu geben, so wird es doch fortan unmöglich sein, die amtlichen Zahlen, wonach zwei Drittel der Erwerbstätigen Proletarier sind, als maßgebend anzusehen, und es wird sich ferner notwendig machen, die wirkliche soziale Gliederung, die wir nur durch Schätzung ermittelten, auf dem Wege der Zählung festzustellen."

Im Anhang schlägt er eine Erweiterung der Berufszählungsfragen und eine andere Form der Erhebung vor: anstatt der Haushaltungskarte die Individualzählkarte. Von den dabei neu zu stellenden Fragen scheinen uns besonders drei in demographischer wie sozialhygienischer Hinsicht von besonderer Wichtigkeit: die Frage nach dem Militärverhältnis, die kombiniert mit der Dauer der Erwerbstätigkeit im Gewerbe Aufschluß über die etwa vorliegende „Auslese aus der ursprünglichen Landbaubevölkerung" und die „Wirkung der Gewerbstätigkeit auf diese ausgelesene Bevölkerung" geben würde, und die Frage nach Name und Beruf des Großvaters. Besonders letztere Frage wäre geeignet über die physische und soziale Struktur der besitzenden, führenden Klasse, über ihren Berufswechsel, ihr Aussterben und ihren Ersatz Aufklärung zu schaffen, Erscheinungen, mit denen sich Forscher wie Lorenz, Hansen, Ammon und Fahlbeck schon eingehend beschäftigt haben.

F. Kriegel.

Kolb, A., *Als Arbeiter in Amerika.* 2. Auflage. Berlin. K. Sigismund. 141 S. (3,00 M.)

Ein halbes Jahr hat der Verfasser unter deutsch-amerikanischen Arbeitern als einer der ihren gelebt. Das Buch schildert der Reihenfolge nach die langwierige Arbeitssuche, dann die Beschäftigung,

zuerst in einer Brauerei, später in einer Fahrradfabrik, dazwischen in verschiedenen Exkursen Lage und Lebenshaltung der Arbeiterschaft, in erster Linie der ungelernten. Als Eindrücke eines Mannes aus anderen Kreisen — der Verfasser ist deutscher Regierungsrat — gewinnen die Aufzeichnungen besonderes Interesse. Vor allem bemerkenswert sind die Abschnitte über Arbeit und Arbeitszeit. Der Verfasser hat die Wirkungen überlanger Arbeitszeit, 12 bis 14 Stunden täglich, an sich selbst erfahren und zieht daraus folgendes Ergebnis (S. 65): „Mein Urteil kann ich zusammenfassen in den Satz, daß ich rückhaltlos eintrete für Kürzung der Arbeitszeit, so weit und so umfassend, wie sie nur irgend möglich ist. Und diese Möglichkeit reicht weiter, als Schablone und Schlendrian sich träumen lassen.“ An derselben Stelle wird auch die ungünstige Wirkung auf das Arbeitsergebnis eindringlich betont, ebenso die völlig geistige Abstumpfung. Aus den Bemerkungen über Alkohol und Arbeit sei hier folgendes wiedergegeben: „In der Fabrik fand ich den Geschmack am Alkohol wieder, als schwere Arbeit und lange Überstunden den Wunsch auslösten, die natürliche Ermüdungsgrenze künstlich hinauszuschieben. Fortgesetzte Überanstrengung, monotone Beschäftigung, abwechslungsarme Kost, häßliche überfüllte Wohnräume, Mangel an geistiger Anregung etc. erzeugen ein leibliches und seelisches Mißbehagen, das nur allzugern Trost in der Flasche sucht.“ Bekämpfung des Alkoholismus heißt also Bekämpfung dieser Faktoren. Beobachtungen solcher Art finden sich noch verschiedentlich in dem Buche zerstreut. Noch näher darauf einzugehen, verbietet der Raum. Im ganzen ein Buch, dem man nur weite Verbreitung im großen Publikum wie besonders in Beamtenkreisen wünschen kann.

P. Georg.

Hahn, M., Nadoleczny, Hirt, E., Schneider, R., Lange, F., und ***Neumayer, H.,*** *Berufswahl und körperliche Anlagen.* Heft 2 der Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Volkshygiene. München. Oldenbourg. 64 S. (0,40 M.)

Die Wahl eines mit der Körperbeschaffenheit nicht im Einklange stehenden Berufes führt häufig zu Krankheiten, Verkrüppelungen oder vorzeitiger Invalidität. Es wäre wünschenswert, wie M. Hahn in der Einleitung hervorhebt, daß der Schularzt bei der Schulentlassung den in das Berufsleben eintretenden Kindern auf Grund einer körperlichen Untersuchung einen diesbezüglichen Rat erteilen würde. Leider ist diese Einrichtung aber bisher nur in Wiesbaden getroffen. Bis zu einer Regelung dieser Frage durch die Behörden ist es erforderlich, allen Eltern, die sich belehren lassen wollen, eine Broschüre wie die vorliegende zur Lektüre zu empfehlen. Sie wird ihnen bei der

Berufswahl ihrer Kinder oder Pfleglinge die besten Dienste leisten. Nadoleczny behandelt Gehörorgan und Berufswahl, E. Hirt Nervensystem und Berufswahl, R. Schneider Auge und Berufswahl, F. Lange die Berufwahl bei Störungen und Fehlern im Knochensystem und den Gelenken und H. Neumayer Brustorgane und Berufswahl. Von den sechs bisher erschienenen Heften, die der Deutsche Verein für Volkshygiene veröffentlicht hat, scheint mir das vorliegende am wertvollsten zu sein.

A. Grotjahn.

Erhebung über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge, sowie der Hilfsarbeiter in solchen Kontoren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind. Berichte der Handelskammern, der kaufmännischen Verbände und Vereine, sowie der Vereinigungen der Handelshilfsarbeiter, erstattet im Jahre 1903. Referent: G. Seibt. Drucksachen des Kaiserlich Statistischen Amtes, Abteilung für Arbeiterstatistik. Erhebungen Nr. 3. Berlin. Carl Heymann. 174 S. (1,60 M.)

Die Enquete, deren Ergebnisse der Band enthält, bildet eine Fortsetzung der Erhebungen von 1901. Die Fragen beziehen sich auf die tägliche Arbeitszeit und deren schädliche Folgen, auf Mittagspause und Überstunden. Dabei hat man sich nicht beschränkt, den gegenwärtigen Zustand festzustellen, sondern den befragten Stellen auch hinreichend Gelegenheit zur Äußerung de lege ferenda gegeben. Ein Blick in das Tabellenwerk zeigt, daß das gewonnene Material scharf in zwei Teile zerfällt, die sich diametral gegenüberstehen, die Antworten der Handelskammern einerseits, der Vereine und Verbände andererseits. Die Handelskammern sind mit geringen Ausnahmen für Erhaltung des jetzigen Zustandes, verneinen jegliche Schädigungen durch denselben und sträuben sich vor allem gegen die gesetzliche Fixierung von Arbeitszeit, Mittagspausen und Überstunden. Leider fehlt den Tabellen dieses Abschnittes die Hauptsache, nämlich die Angaben über die heutige faktische Arbeitszeit. Die Handelskammern, von denen Näheres angeführt ist, sprechen sich für neunstündige Arbeitszeit mit zweistündiger Mittagspause aus, aber ohne gesetzliche Festlegung. Die Begründung, mit der die Kasseler Kammer die letztere abweist (Seite 47), spricht eigentlich recht deutlich für dieselbe und auch die etwas larmoyanten Erklärungen auf Seite 47 schlagen nicht durch. Das bei gesetzlicher Regelung der Arbeitszeit den verschiedenen Bedürfnissen der Geschäftszweige Rechnung getragen und ein gewisser Spielraum für Überstunden vorgesehen werden muß, erkennen

auch die kaufmännischen Vereine durchweg an. Diese wünschen vor allem eine genügende Mittagspause, fast allgemein zwei Stunden, und Einschränkung der überlangen Arbeitsausdehnung, die in einigen Geschäftszweigen für einen erheblichen Teil des Jahres in Gebrauch sind. Besonders grobe Mißbräuche finden sich Seite 41 zusammengestellt.

Die Antworten der Verbände und Vereine zeichnen sich im allgemeinen durch größere Substanzierung ihrer Wünsche aus und sind für den Einblick in diese Verhältnisse wertvoller als die meist ganz abstrakten Äußerungen der Handelskammern. Besonders hingewiesen sei hier noch auf die Mitteilungen der Münchener Ortskrankenkasse und den Bericht des deutschnationalen Verbandes in Hamburg.

P. Georg.

Die Jahresberichte der Königlich Bayerischen Fabriken- und Gewerbeinspektoren, dann der Königlich Bayerischen Bergbehörden für das Jahr 1903. Mit einem Anhange betreffend Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der gewerblichen Arbeiter Bayerns. I. Teil: *Arbeitsgelegenheit, Arbeitsnachweis, Arbeitslosenfürsorge.* München. Th. Ackermann. XXXIX. 351. 135 S. (6,60 M.)

Der vorliegende Bericht zeugt im ganzen von einer lebhaften und energischen Tätigkeit der Aufsichtsbeamten, unter denen sich erfreulicherweise auch einige frühere Arbeitnehmer befinden. Seit der Anstellung weiblicher Inspektoren, deren Zahl neuerdings wieder vermehrt werden soll, ist auch die Hausindustrie, soweit möglich, in den Wirkungskreis einbezogen. Die Kürzung der Arbeitszeit hat in verschiedenen Bezirken nennenswerte Fortschritte gemacht und kommt auch den weiblichen Arbeitern zum größten Teil zugute. Nur langsam setzen sich die Ruhezeiten für das Personal in Schankwirtschaften durch, da häufig die Angestellten aus Furcht vor Nachteilen über ihre Beschäftigungsdauer unrichtige Angaben machen. Ebenso stößt die Durchführung der gesetzlichen Arbeitszeitbeschränkung im Steinhauergewerbe auf manche Schwierigkeiten, zumal die Kontrolle infolge der zerstreuten Lage der Brüche nicht leicht ist. Die Unfallziffer ist im ganzen nicht hoch. Doch ist in einzelnen Bezirken die Zahl der schweren Verletzungen recht erheblich. So zogen in der Pfalz 605 Unfälle unter 1731 eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen nach sich. Von den spezifischen Gewerbekrankheiten steht die Bleivergiftung bei weitem obenan. Allein in den Münchener Krankenhäusern wurden 1902 54 Fälle behandelt, darunter 33 Maler. Beachtenswert sind diesen Zahlen gegenüber die Erfolge, die in einer größeren Fabrik von Badeeinrichtungen durch die Verwendung von

Ersatzfarben erzielt wurden. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse in der Haustöpferei Niederbayerns, da hier der Arbeitsraum, in dem bleihaltige Materialien benutzt werden, meist zugleich Wohn- und Kochraum ist. Von Phosphornekrose und Milzbrand kamen gleichfalls einige Fälle vor. Dank der Tätigkeit gemeinnütziger Vereine haben sich die Wohnungsverhältnisse in einigen Bezirken etwas gebessert. Auch sonstige Wohlfahrtseinrichtungen, ein Speisehaus und ein Kinderheim, sind im Betriebsjahre ins Leben getreten.

Als Anlage zu dem Berichte erscheint der erste Teil einer umfassenden Untersuchung über die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft, der auch reiches statistisches Material beibringt. Hingewiesen sei da nur auf die Nachweise über die Entwicklung der gemeindlichen Arbeitsvermittlung, die recht gute Resultate aufzuweisen hat.

P. Georg.

Jahresberichte der Königlich Sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1903. Dresden. F. A. Schröer. XVI. 432 S. (3,00 M.)

Der vorliegende Band enthält wieder eine ungemeine Menge von Zahlen, Beanstandungen, Auflagen, Übertretungen, alles ist gezählt und registriert. Trotzdem will es scheinen, als ob unter diesen Ziffernmengen der Geist der Gewerbeinspektion etwas erstickt wäre. Dabei fehlen leider genauere Nachweise über die Unfallstatistik, und diese Lücke tritt bei dem sonstigen Überfluß an Tabellen besonders deutlich hervor. Die Institution von weiblichen Vertrauenspersonen, denen in halbamtlicher Stellung nur die Entgegennahme von Beschwerden obliegt, scheint der geringen Benutzungsziffer nach ihrem Zwecke nicht zu entsprechen. Die Zusammensetzung der Arbeiterschaft ist nicht sehr günstig. 35 Proz. davon sind Frauen jeden Alters. Die Unfallzahlen halten sich im allgemeinen in ziemlich niedrigen Grenzen, eine Ausnahme davon machen einige Berginspektionsbezirke, in denen der Prozentsatz der Verletzten zur Gesamtarbeiterschaft auf 14 Proz. und 17 Proz. ansteigt. Unter den Unfallursachen ist häufig das Ausgleiten von Arbeitern zu bemerken, die in der Absicht, sich zu stützen, mit den Händen in das Getriebe gerieten. Die Verletzungen sind dabei meist ziemlich schwer und zeigen, wie nötig eine Einfriedigung der bewegten Maschinenteile auch abgesehen von Sicherung der direkt an ihnen beschäftigten Arbeiter ist. Die Zahl der Bleivergiftungen ist noch recht hoch, so daß die Stadt Leipzig genötigt war, zur Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse eine besondere Vorschrift für Betriebe, in denen Blei verwendet wird, zu erlassen. Die Schankwirtschaften und Bäckereien Leipzigs wurden in größerem Umfange, allerdings nur

durch Polizeibeamte, revidiert. Wenn das auch noch nicht ganz als das Richtige erscheint, so stellt es jedenfalls einen Fortschritt in der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen dar. Denn an mancherlei Überschreitungen hat es hier nicht gefehlt. Die neu eingeführte Regelung für Steinbruchsbetriebe und Steinhauereien hat zur Entlassung einer größeren Anzahl von Arbeiterinnen geführt, die vorher bei der Verarbeitung der Abfallsteine zu Straßenschotterung beschäftigt waren.

P. Georg.

Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1903. Stuttgart. Kommissionsverlag H. Lindemann (P. Kurtz). 224 S. (2,00 M.)

Das Inspektionspersonal wurde im Berichtsjahre um 4 Beamte, 1 Assistentin und 3 Gehilfen, vermehrt. Damit wird sich hoffentlich auch der Prozentsatz der revidierten Anlagen, der jetzt nur 55 Proz. mit 65 Proz. der Gesamtarbeiterschaft beträgt, in Zukunft steigern. Bei der Einstellung der Inspektionsgehilfen ist Württemberg insofern vorbildlich vorgegangen, als alle drei dem Arbeitnehmerstande entnommen sind. Da ihr Eintritt erst im Dezember des Berichtsjahres erfolgte, ist über ihre Tätigkeit noch nichts zu sagen. Allerdings erscheint uns die ganze Maßregel ziemlich illusorisch, wenn man den Gehilfen, wie im Bericht des zweiten Bezirkes gesagt wird, vornehmlich zur Beaufsichtigung der Gast- und Schankwirtschaften heranziehen will. Die Verhältnisse in Württemberg sind im allgemeinen ganz gut. Für die Stellung, die sich das Gewerbeinspektorat dort zu schaffen gewußt hat, spricht die häufige Inanspruchnahme als Vermittlungsinstanz bei Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Auch die Gewerbegerichte funktionieren gut und mit anerkennenswerter Schnelligkeit, da nach der Statistik $^6/_7$ aller Klagen innerhalb einer Woche erledigt wurden. Die Verkürzung der Arbeitszeit macht stetige Fortschritte, die damit erzielten Resultate befriedigen sowohl Arbeitnehmer wie Arbeitgeber. Andererseits zeigt sich ein Mißstand in der zu leichten und bereitwilligen Erlaubnis zu Überstunden für Frauen seitens der unteren Verwaltungsbehörden, die sich häufig auf längere Zeiten erstrecken. Die Unfallstatistik weist im ganzen mäßige Zahlen auf. Bedauerlich ist, daß gerade hier jede tabellarische Zusammenstellung des Materials fehlt, während sonst mit ziemlich belang- und inhaltlosen Tabellen nicht gespart ist. Der Sinn der württembergischen Fabrikbesitzer für das körperliche Wohlbefinden der Arbeitnehmerschaft dokumentiert sich in den zahlreichen neuhergestellten Badeeinrichtungen. Dabei ist meist der bekannten Erfahrung Rechnung getragen, daß solche Einrichtungen nur

dann gut benutzt werden, wenn der Besuch unentgeltlich ist und innerhalb der Arbeitszeit ohne Lohnabzug gestattet wird. Im ganzen erhält man ein erfreuliches Bild sozialhygienischen Fortschrittes in vielen Richtungen, zu dem die Gewerbeaufsicht ein gutes Stück beiträgt.

P. Georg.

Jahresbericht der Großherzoglich Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1903. Karlsruhe. F. Thiergarten. 152 S. (2,50 M.)

Wie die früheren gibt auch dieser Bericht ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit der Gewerbeaufsicht. Während die Stellung der Beamten den Arbeitnehmern gegenüber gut ist, finden sich leider noch ziemlich zahlreiche Arbeitgeber, die das Wesen der Fabrikinspektion stark verkennen. Davon zeugen auch dieses Jahr wieder einige Fälle, in denen Arbeiter infolge der Mitteilung von Unregelmäßigkeiten im Betriebe an das Inspektorat ohne weiteres gekündigt wurden. Die Überarbeitszeit der Frauen ist im Berichtsjahre der Einzeldauer nach etwas zurückgegangen, wenn auch die Gesamtzahl der Überstunden stieg. Die Arbeitgeber lernen eben je länger je mehr, sich mit den einmal gegebenen Arbeitszeiten einzurichten. Das zeigt sich unter anderen in der Abnahme der Fälle, in denen von der Erlaubnis, in gewissen Industrien Sonnabends nach $5^1/_2$ Uhr noch Reinigungsarbeiten vorzunehmen, Gebrauch gemacht wurde. Aus demselben Grunde ist die Sonntagsarbeit in Betrieben mit durchgehenden Fabrikationsprozessen stark zurückgegangen. Nicht ohne Schwierigkeiten wurde im Berichtsjahre die Arbeitszeitverkürzung für Steinhauer durchgeführt. In vielen Fällen erhöhten sich die Leistungen der Arbeiter soweit, daß bei gleichen Stücklohnsätzen der befürchtete Lohnausfall nicht eintrat. In einzelnen Brauereien hat die Abschaffung oder Einschränkung des Freibieres für die Arbeitnehmer wieder Fortschritte gemacht. Die Unfallziffer ist verhältnismäßig nicht hoch. Leider vermißt man hier eine spezialisiertere Zusammenstellung der Verunglückungen, so nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit, Alter der Verletzten usw. Für die Unfallursachenstatistik scheint der Inspektion selbst das Material zu fehlen, ein Mangel, dem sich durch präzisere Fassung der Unfallanzeigen abhelfen ließe. Eine erfreuliche Maßregel hat ein größerer Betrieb eingeführt durch Abhaltung vierteljährlicher Unfallkonferenzen, an denen die gesamte Arbeiterschaft beteiligt ist und aus denen Anregungen zu neuen Schutzmaßnahmen zahlreich hervorgehen. Am Schluß des Berichtes ist noch eine Zusammenstellung über Lohnhöhe

in der Bijouterie und einige Arbeiterbudgets, darunter eins, das sich über 13 Jahre erstreckt, mitgeteilt.

P. Georg.

Jahresbericht der Gewerbeinspektion für das Jahr 1903. Hamburg. Lütcke & Wulff. 45 S.

Seinem Umfange nach könnte der Bericht für einen Bezirk wie Hamburg etwas dürftig erscheinen, allein ein Blick auf den Inhalt zeigt, daß in dem knappen Rahmen viel Bemerkenswertes, auch an Einzelheiten, zusammengetragen ist und im ganzen dort in der Gewerbeinspektion ein frischer Zug herrscht. Die Revisionstätigkeit ist sehr rege, wurden doch von den Fabriken 93 Proz. mit 95 Proz. der Gesamtarbeiterschaft besichtigt, Prozentzahlen, die wir sonst in Norddeutschland auch nicht annähernd antreffen. Seit 1903 ist auch eine Assistentin bei der Gewerbeaufsicht beschäftigt. In den kleingewerblichen Betrieben ist eine starke Abnahme jugendlicher Arbeiterinnen, von 133 auf 29, zu bemerken, die um so erfreulicher ist, als sie fast ganz Gastwirtschaftsbetriebe betrifft. In der Überstundenstatistik der Arbeiterinnen zeigt sich wieder die gefährliche Lage der Saisonindustrien. Die Bekleidungsbranche, die nur ein Viertel der weiblichen Arbeiter beschäftigt, trägt allein über die Hälfte der sämtlichen Überstunden. Die Bäckereien haben sich nach dem Bericht jetzt an die gesetzlich fixierte Arbeitszeit gewöhnt. Der Prozentsatz der verletzten Arbeitnehmer weist nach der Zusammenstellung auf Seite 14 für die letzten fünf Jahre ein langsames, stetiges Sinken auf. Einen sehr dankenswerten Schritt hat der Senat zugunsten der von Staatsbehörden beschäftigten Arbeitnehmer getan, indem er ihnen während unverschuldeter Verhinderung ihrer Dienstleistung den vollen Lohn — unter Anrechnung etwaiger sonstiger Entschädigungen — weiter zahlt, für eine Dauer von 2—6 Wochen, die je nach der Beschäftigungsdauer bemessen ist. Hygienisch sehr zu begrüßen ist es, daß die Arbeitsverhinderung durch Schwangerschaft, Entbindung und Wochenbett ausdrücklich der durch Krankheit verursachten gleichgestellt ist.

P. Georg.

Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsbeamten des Aufsichtsbezirks Lübeck für 1903. Lübeck. Lübcke & Nöhring. 25 S. (0,50 M.)

Die 13 Textseiten des Berichtes bieten wenig Bemerkenswertes. Man sollte annehmen, daß dem Gewerbeinspektor bei so enger Begrenzung seines Wirkungskreises — er umfaßt 6900 Arbeitnehmer — Gelegenheit gegeben ist, besonders genauen Einblick in die Verhält-

nisse der Gesamtarbeiterschaft zu tun. In der vorliegenden Publikation findet man wenig davon. In der Zusammensetzung der Gesamtarbeiterschaft ist eine erhebliche Verschiebung zuungunsten der Jugendlichen zu bemerken, deren Zahl für das Baugewerbe von 43 im Jahre 1902 auf 178 im Jahre 1903 anstieg. Erfreulich ist der zehnstündige Arbeitstag für alle Arbeitnehmer, der im Bezirke durchgehends innegehalten wird. In der Unfallstatistik kommt die besondere Gefährlichkeit der Maschinen- und Holzindustrie und des Baugewerbes deutlich zum Ausdruck, da diese drei Gruppen, die 60 Proz. der Arbeitskräfte beschäftigen, 75 Proz. der Unfälle liefern. Anerkennenswert ist die große Zahl der Unfalluntersuchungen, die der Fabrikinspektor vornahm. Im Text fehlt leider jede Bemerkung darüber.

P. Georg.

Die Bergwerksinspektion in Österreich. Berichte der Kaiserlich Königlichen Bergbehörden über ihre Tätigkeit im Jahre 1900. Wien 1903. Kaiserlich Königliche Hof- und Staatsdruckerei. 731 S. (6,00 M.)

Dasselbe. Berichte der Kaiserlich Königlichen Bergbehörden über ihre Tätigkeit im Jahre 1901. Wien. Kaiserlich Königliche Hof- und Staatsdruckerei. 440 S.

Der Bericht, der leider wieder erst sehr spät erschien, gibt das umfangreiche Material der einzelnen Beobachtungen, aber ohne die Auffindung des sachlich Zusammengehörigen durch ein Sachregister zu erleichtern. Die Benutzung wird infolge der Einteilung in zahlreiche kleine Aufsichtsbezirke etwas erschwert.

Im allgemeinen sieht man, daß die Inspektionsbeamten mit Eifer bemüht sind, die großen Gefahren des bergbaulichen Betriebes nach Möglichkeit zu verringern. Die Erfolge treten bei der Ausdehnung ihres Tätigkeitsgebietes nur langsam hervor, aber Vergleiche mit den Verhältnissen früherer Jahre zeigen einige Fortschritte. Die Zahl der tödlich oder schwer Verletzten erreicht allerdings immer noch ein Prozent, von denen kaum die Hälfte auch nur teilweise wieder arbeitsfähig werden. Dabei sind 36 Proz. der Betroffenen bis höchstens 3 Jahre im Bergbaubetriebe beschäftigt, und fast ein Fünftel von ihnen ist noch nicht 20 Jahre alt. Daß die lange Schichtdauer einen nicht unerheblichen Teil der Unfallgefahr bildet, zeigt die Statistik des Wiener Bezirkes, nach der sich im letzten Schichtviertel 27,5 Proz. aller Unfälle gegenüber 18,4 Proz. im ersten Viertel ereignen. Bei der Verteilung auf die einzelnen Stunden zeigt sich ebenfalls ein Maximum in der Zeit vor der Mittagspause und am Ende der Schicht. Die Unfallstatistiken des Prager und

Wiener Bezirkes sind durch ihre spezialisierende Anordnung überhaupt sehr lehrreich. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Sprengmittelbetriebe gewidmet, wie die Versuche mit schlagwettersicheren Sprengstoffen zeigen.

Der Bericht für 1901 zeichnet sich durch größere Handlichkeit aus, ohne daß darunter die Ausführlichkeit gelitten hätte. Die Unfallziffern, die auch hier wieder sehr eingehend tabellarisch dargestellt sind, zeigen gegen das Vorjahr nach Häufigkeit und Schwere eine kleine Abnahme. Das Ansteigen der Verunglückungen im Schichtviertel vor der Mittagspause und vor Schichtende findet sich wieder z. B. Seite 27 deutlich ausgesprochen. Als Unfallursachen kommen, wie im Bergbau überhaupt, in erster Linie Stein- und Kohlenfall und Fördereinrichtungen in Betracht. Auf diesen Gebieten ist noch viel zu bessern, wenn auch langsame Fortschritte nicht zu verkennen sind. Auch die Arbeiter selbst müssen dazu nach Möglichkeit mitwirken. Bezüglich der Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte, die in einzelnen Bezirken zu Arbeiten über Tage ziemlich stark herangezogen werden, ist zu bemerken, daß das Kohlenverladen in Eisenbahnwaggons keine „angemessene“ Beschäftigung für Frauen ist.

P. Georg.

Arbeitszeitverlängerungen (Überstunden) im Jahre 1903 in fabrikmäßigen Betrieben. Wien. Kaiserlich Königliche Hof- und Staatsdruckerei. 33 S. (0,50 M.)

Die Gesamtzahl der geleisteten Überarbeitstunden hat sich gegen das Vorjahr fast um ein Sechstel reduziert, und was noch erfreulicher ist, auf den einzelnen zu Arbeitszeitverlängerungen herangezogenen Arbeitnehmer entfällt eine geringere Überstundenzahl. Im ganzen ist das Bild der Statistik nur mit großer Vorsicht zu benutzen, da längerdauernde Bewilligungen für einzelne Betriebe zu stark ins Gewicht fallen. Nicht unbedenklich ist die Höhe und Länge der Bewilligungen, die in der Mehrzahl der Fälle $2^1/_2$ Stunden pro Tag und mehr beträgt und sich im extremsten Falle über 35 Wochen bei zweistündiger Mehrarbeit erstreckt. Die bewilligenden Behörden scheinen hier doch manchmal zuvorkommender zu sein, als sich mit einer vernünftigen Anspannung der Arbeitskräfte verträgt.

P. Georg.

Berichte der eidgenössischen Fabrik- und Bergwerkinspektoren über ihre Amtstätigkeit in den Jahren 1902 und 1903. Veröffentlicht vom schweizerischen

Industriedepartement. Aarau. Sauerländer & Co. 288 S. (3,00 M.)

Wie in früheren Jahren macht der Bericht durch seine lebendige und persönliche Darstellung des Stoffes einen erfreulichen Eindruck. Die Tätigkeit der Beamten ist sehr rege, denn in jedem Berichtsjahre ist die Zahl der Inspektionen größer als die der Betriebe. Die Vorbedingung einer hygienisch-rationellen Beschäftigung, einwandfreie Arbeitsräume, wird in langsam steigendem Maße erfüllt, da hier mit Rücksicht auf die bestehenden Gebäude Verbesserungen nur allmählich durchzuführen sind. Immerhin werden die Verhältnisse bei der besonderen Aufmerksamkeit der Behörden vor allem auf Fabrikneubauten günstiger. Ebenso macht die Verkürzung der Arbeitszeit stetige Fortschritte und findet auch unter den Arbeitgebern größere Anhängerschaft. Leider profitieren von dieser Kürzung die Kreise, denen sie am nötigsten wäre, Frauen und Jugendliche, am wenigsten. Ein ganz auffallendes Mißverhältnis zeigt sich da besonders im I. Bezirke. 38 Proz. der männlichen erwachsenen Arbeitnehmer arbeiten dort die gesetzlich zulässige Stundenzahl von 65 pro Woche. Dagegen ist bei den verheirateten Frauen der Prozentsatz fast doppelt so hoch, 72 Proz., bei den unverheirateten 65 Proz., bei den jugendlichen beider Geschlechter 53 Proz. Die Mehrzahl dieser langen Arbeitszeiten kommt in der Textilindustrie vor. Das Aufhören der Arbeit am Sonnabend Mittag, damit der Nachmittag für häusliche Geschäfte freibleibt, breitet sich in einigen Bezirken aus. Die Zentralregierung fördert diese Bestrebungen durch einen Gesetzentwurf, der die Arbeitszeit für den Sonnabend auf 9 Stunden beschränkt und deren Ende spätestens auf 5 Uhr festsetzt. Zugleich wird dankenswerterweise ganz allgemein jegliche Mitgabe weiterer Arbeit seitens der Arbeitgeber zur Erledigung im Hause verboten. Daß sich soziale Denkweise in den Fabrikbesitzerkreisen erfreulich ausdehnt, zeigt die immer mehr ansteigende Zahl von Arbeitnehmerwohnungen, Wasch- und Badeeinrichtungen, Gewinnbeteiligungen und ähnlichen Institutionen, die in dem vorliegenden Bande aufgeführt sind.

P. Georg.

Annual Report of the Chief Inspector of Factories and Workshops for the Year 1903. Part I: *Reports.* Part II: *Tables.* London. Darling & Son. 334 S. und 45 S. (2 s. 10 d. and 6 d.)

Schon rein äußerlich macht der Bericht durch das Fehlen jedes unnötigen Schematismus einen angenehmen Eindruck. An Stelle von häufig belanglosen Allgemeinheiten, die in manchen unserer deutschen Berichte fast jährlich wiederkehren, stehen hier Einzelwahr-

nehmungen der Inspektoren, die nach den einzelnen Materien von der Zentralstelle geordnet werden. Damit wird ein Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen innerhalb des großen Inspektionspersonals ermöglicht, der zur ersprießlichen Wirksamkeit der ganzen Organisation durchaus notwendig ist.

Besonderes Interesse beansprucht die ausführliche Unfallstatistik des 2. Teiles schon wegen des umfangreichen Materials. Die Gesamtzahl der Verunglückungen ist gegen das Vorjahr etwas gewachsen. Fast ein Viertel von ihnen ist von Maschinen, die mit Dampf oder sonstiger Kraft betrieben werden, verursacht, und man versteht angesichts dieser hohen Zahl die Klagen der einzelnen Berichte, daß in vielen Distrikten, zumal den ländlichen, auf die genügende Versicherung bewegter Maschinenteile noch viel zu wenig Sorgfalt verwendet wird. Wie in anderen Ländern sind Hebezeuge aller Art, Kreissägen und Drehbänke stark beteiligt. Die Maschinenindustrie steht unter den einzelnen Gewerbegruppen bei weitem am schlechtesten. 40 Proz. der Unfälle kommen auf ihr Konto. Verhältnismäßig die meisten Todesfälle kommen in der Dockarbeit vor, mehr als 11 Proz. der ernsteren Unfälle verlaufen hier tödlich. Die Mehrzahl der schweren Verletzungen betrifft Gesicht und Kopf, dann folgen Verstümmelungen der Hände und Verbrennungen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird auf die eigentlichen Berufskrankheiten verwandt. Gerade hier sind die Erfolge der Inspektionstätigkeit besonders ins Auge fallend, denn die Zahl der Fälle ist in den letzten 5 Jahren um 50 Proz. gesunken. Bei der Bleivergiftung, die numerisch bei weiten am stärksten vertreten ist, kommt ein Fünftel der Erkrankungen auf die Bleiweißfabrikation, und wenn auch hier die absoluten Zahlen stark herabgegangen sind, so läßt sich doch das Übel nur durch stärkere Verwendung von Ersatzfabrikaten, mit der man in Frankreich und der Schweiz gute Erfolge erzielt hat, in wirksamer Weise bekämpfen. Im Berichte des medizinischen Inspektors sind die einzelnen Fälle von Gewerbekrankheiten nach Schwere, Verlauf und Symptomen zusammengestellt und eingehend besprochen (Seite 264—294). Schließlich sei noch auf den Bericht der weiblichen Aufsichtsbeamten und den des Spezialinspektors für gefährliche Berufe und Maschinen hingewiesen.

P. Georg.

Die Lage der Bäckereiarbeiter Deutschlands. Nach statistischen Erhebungen des Vorstandes des deutschen Bäckerverbandes im Januar 1904. Hamburg. O. Allmann. 189 S. (1,50 M.)

Die Erhebungen erstrecken sich hauptsächlich auf die Betriebe, in denen Mitglieder des deutschen Bäckerverbandes beschäftigt sind.

Trotzdem läßt sich ein Vorwurf der Einseitigkeit aus diesem Grunde nicht herleiten, da erfahrungsgemäß die organisierten Arbeitnehmer im Durchschnitt in den besseren Betrieben beschäftigt sind. Das Bild, das diese Enquete gibt, ist für die allgemeine Hygiene wie für die besondere der Bäckereiarbeiter gleich traurig und ergänzt und erweitert nur die Klagen, die in den Berichten der Gewerbeinspektorate jährlich wiederkehren. Es gibt doch schon sehr zu denken, daß ungefähr 60 Proz. der Gehilfen bis zu 25 Jahren alt sind, und zeigt deutlich, daß sie sich in etwas höherem Alter in großer Menge anderen Berufen zuwenden, eine Erscheinung, die doch ihre triftigen Gründe haben muß. Durch Verordnung ist die Maximalarbeitszeit auf $12^1/_2$ Stunden begrenzt. Nach den Angaben der Beschäftigten arbeiten noch heute 20 Proz. der Gehilfen und 28 Proz. der Lehrlinge länger, zum Teil ganz exzessiv. Dabei kommt Sonntagsruhe nur in 9 Proz. der aufgenommenen Betriebe vor, 55 Proz. gewähren neuerdings wenigstens an den großen Festen je eine Freinacht. Diese beiden Tatsachen werfen übrigens auch ein bedauerliches Licht auf das sozialpolitische Unverständnis des großen Publikums, daß gerade in diesem Berufe, bei dem es mit dem unmittelbaren Produzenten stetig in Berührung kommt, für die Gestaltung des Betriebes durch seine Anforderungen ausschlaggebend ist. Daß auch die Sauberkeit der Bäckereien in den allermeisten Fällen zu wünschen übrig läßt, ist längst bekannt und wird auch in dem hier vorliegenden Material durch zahlreiche Einzelfälle drastisch illustriert. In München sind die Verhältnisse im ganzen am besten, eine Folge der scharfen Kritik, die sich dort in den letzten Jahren auch unter dem Publikum gegen die früheren Zustände erhoben hat. So entfallen von den gemeldeten wirksamen Ventilationen der Arbeitsräume ein Drittel auf diese Stadt allein. Gegenüber den langen Arbeitszeiten, die zumeist in die Nacht fallen, sind die Löhne niedrig und nur in einigen größeren Städten, vor allem Hamburg und Frankfurt a. M., ist das alte System, wonach die Gehilfen Kost und Wohnung beim Meister haben, in größerem Umfange verschwunden und damit den Angestellten eine günstigere Position gegeben.

Im ganzen läßt das Buch ohne weitere Zusätze die Ergebnisse der Erhebung für sich selbst sprechen, und es ist nur wünschenswert, daß das Publikum in möglichst weitem Umfange von diesen Tatsachen Kenntnis erhält. Die Resultate zeigen aufs neue, wie dringend nötig eine gesetzliche Regelung ist, die im allgemeinen Interesse wie in dem der Bäckereiarbeiter energisch eingreift und deren Durchführung durch scharfe Kontrolle überwacht wird.

P. Georg.

Müller, A., *Arbeitersekretariate und Arbeiterversicherung in Deutschland.* München. G. Birk & Co. 184 S. (3,00 M.)

Der erste Teil der inhaltreichen Schrift behandelt die Arbeitersekretariate vornehmlich nach ihrer formalen Seite, während der zweite darstellen soll, wie sich die drei großen Arbeiterversicherungsgesetze in den Jahresberichten der Sekretariate widerspiegeln. Zu dieser kritischen Sichtung und organischen Verarbeitung des überreichlich vorliegenden kasuistischen Materials war der Verfasser besonders befähigt, weil er selbst aus der Arbeiterschaft hervorgegangen ist und ihre Leiden, ihre Psychologie daher besonders genau kennt.

In anschaulicher Darstellung führt Müller die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Alters- und Invalidenversicherung vor und legt gleichzeitig übersichtlich geordnet die von den Arbeitersekretären daran geübte Kritik dar. Es ergibt sich daraus, daß ein großer Teil der Klagen typisch ist: das deutet auf Mängel in der Gesetzgebung selbst; zu ihnen kommen aber noch die ebenfalls typischen Gepflogenheiten der mit der Handhabung der Gesetze betrauten Behörden. Die Klagen der Arbeiter auf der einen, der Unternehmer auf der anderen Seite kehren ständig, oft in wörtlicher Übereinstimmung, wieder. Daraus folgt, daß eine durchgreifende Revision der gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung nicht nur notwendig, sondern, abgesehen von dem Ausgleich der entgegenstehenden Interessen, unschwer nach Richtung und Art zu bestimmen ist. Wir schließen uns der Meinung des Verfassers an, daß bei der notwendigen und und vom Staatssekretär des Reichsamts des Inneren ja auch schon angedeuteten Revision der Versicherungsgesetze die Stimme der Arbeitersekretäre sich besonderer Beachtung erfreuen sollte. „Denn das, was die Sekretäre mitzuteilen wissen, das ist so recht eigentlich die Meinung der Versicherten selbst, d. h. die Meinung derjenigen, deren Wohl der Gesetzgeber fördern wollte, als er die Arbeiterversicherungsgesetze schuf.“ Müller's Arbeit erleichtert diese Berücksichtigung in dankenswerter Weise.

A. Südekum.

Fünfzehnter Jahresbericht 1903 des Arbeitersekretariats Berlin. (Berliner Gewerkschaftskommission.) Berlin. Verlag der Berliner Gewerkschaftskommission. 127 S. mit 1 Tabelle. (1,50 M.)

Von besonderem Interesse sind in diesem Berichte die Schilderungen behördlicher Maßnahmen, durch die den Arbeitern die Ausnutzung des Koalitionsrechtes illusorisch gemacht oder erschwert werden sollte. Sie lassen auf einen bedauerlichen Mangel an Ver-

ständnis für die große Bedeutung der Arbeiterorganisationen nicht nur für das Proletariat, sondern für die Gesamtheit des Volkes schließen. Gerade vom Standpunkt weitausschauender sozialer Hygiene aus haben wir alle Ursache, die Organisationsbestrebungen der Arbeiterschaft zu fördern. Die Organisationen sind das einzige Mittel, durch das sich das Proletariat vor einer immer weiter um sich fressenden Degeneration schützen kann. Man sollte meinen, daß diese Erkenntnis endlich auch einmal in die Amtsstuben einziehen dürfte!

A. Südekum.

Sechster Jahresbericht des Arbeitersekretariates München pro 1903. Anhang: *Erbfolge, Testament und Pflichtteilsrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch von H. Kastor.* München. Selbstverlag. IV. 87 S. (0,60 M.)

Der Bericht unterscheidet sich nicht wesentlich von seinen Vorgängern und denen anderer Sekretariate, auch er bringt viel Material zur Kenntnis der Praxis unserer Versicherungsgesetzgebung. Sehr vielseitig und auch der großen Züge nicht entbehrend ist der Nachweis der gewerkschaftlichen Tätigkeit der Münchener Arbeiterschaft. An die eingehende Gewerkschaftsstatistik schließt sich dann die Übersicht über die Amtsführung des Gewerbegerichts, des städtischen Arbeitsnachweises und anderer Institutionen an.

A. Südekum.

Vierter Jahresbericht 1903 des Arbeitersekretariates Bremen. Selbstverlag. 127 S. (0,50 M.)

Die wichtige Frage, ob das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht der Arbeiter durch Arbeitsverträge aufgehoben werden könne, ist in diesem Berichte an der Hand von Urteilen des Gewerbe- und des Landgerichts zu Bremen behandelt worden. Bedenklich an der Rechtsauffassung des Landgerichts Bremen ist nach unserer Meinung, daß es sich nicht hat entschließen können, jede vertragsmäßige Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter als gegen die guten Sitten verstoßend zu erachten. Die wichtigste Prinzipienfrage des Arbeiterrechts wird dadurch zu einer simplen Tatfrage degradiert. An der Erhaltung und Ausgestaltung des Koalitionsrechts der Arbeiter ist aber nicht allein der Sozialpolitiker, sondern auch der Sozialhygieniker interessiert, weil die Möglichkeit einer ausgiebigen Benutzung dieses Rechtes neben der direkten sozialpolitischen Gesetzgebung allein den Aufstieg der breiten Massen des Volkes zu einer höheren Lebenshaltung gewährleistet.

A. Südekum.

Dritter Jahresbericht des Arbeitersekretariats in Lübeck nebst Jahresberichten der Aufsichtskommission und des Gewerkschaftskartells. Lübeck. Druck von Friedr. Meyer & Co. 92 S.

Dieser Bericht ist, wie seine Vorgänger, reich an kasuistischem Material zur Beurteilung der Praxis der deutschen Arbeiterversicherung. Bei der im Reichstage vom Staatssekretär Grafen Posadowsky bereits angeregten grundlegenden Reorganisation unseres Versicherungswesens werden die Arbeitersekretariatsberichte eine besondere Beachtung beanspruchen dürfen.

A. Südekum.

Dritter Jahresbericht des Arbeitersekretariats Köln nebst Bericht über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in Köln für das Geschäftsjahr 1903. Köln. Verlag des Arbeitersekretariats. 84 S. (0,20 M.)

Der hier vorgelegte Bericht des Arbeitersekretariats zu Köln a/Rh. für das Geschäftsjahr 1903 kann Anspruch auf eine besondere Beachtung machen, weil ihm eine eingehende Darstellung des Streites der Ärzte und der Krankenkassen in Köln angefügt worden ist. Niemand, der sich mit diesen großen Auseinandersetzungen befassen will, darf sie übersehen, denn sie spiegelt zweifellos die Auffassung der großen Masse der Kassenmitglieder über den Streit wieder.

A. Südekum.

Vierter Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats Halle a. S. für das Jahr 1903. Halle a. S. Verlag des Arbeitersekretariats.

Dem Bericht, der wie die vorausgehenden viel Interessantes über die Handhabung der Versicherungsgesetze enthält, hat das Arbeitersekretariat eine Abhandlung über das preußische Vereins- und Versammlungsrecht angehängt.

Mannigfache Einblicke in die Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung werden auch hier wiederum geboten. Durch ihre tendenzlose Aneinanderreihung wirken sie besonders drastisch. Einzelne Angaben über die Geistesverfassung der um ihre Renten kämpfenden Arbeiter empfehlen wir allgemeiner Beachtung.

A. Südekum.

Zweiter Jahresbericht des Arbeitersekretariats zu Gotha auf die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1903. Gotha. Verlag des Arbeitersekretariats.

Das Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha wendet die 2000 Mark, die es zur Unterhaltung des Arbeitersekretariats beisteuert, zweifel-

los sehr gut an. Die Besucherzahl der Anstalt hat sich im zweiten Jahr gegen das erste um 31,21 Proz. vermehrt, die Zahl der angefertigten Schriftsätze ist um etwa 25 Proz., von 1734 auf 2190 gestiegen. Unklar ist uns nur, wie ein einziger Beamter diese Arbeitslast ertragen konnte.

A. Südekum.

Neunter Jahresbericht des Arbeitersekretariats Nürnberg nebst Berichten über die Gewerkschaftsorganisationen, Lohnkämpfe, das Gewerbegericht etc. für 1903. Nürnberg. Selbstverlag. III. 79 S. mit 1 Tabelle. (0,50 M.)

Jeder Bericht des Arbeitersekretariats zu Nürnberg hallt von Klagen über das mangelhafte sozialpolitische Verständnis der Stadtverwaltung wieder. Besonders sind es zwei Gebiete, auf denen sich die Arbeiter benachteiligt fühlen: in der Krankenversicherung und in der Arbeitsvermittlung. Was die Krankenversicherung anlangt, so hält der Magistrat von Nürnberg mit einer Zähigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, an der Form der Gemeindeversicherung fest, lediglich weil er von der Einrichtung einer zentralisierten Ortskrankenkasse eine Minderung des politischen Einflusses der herrschenden freisinnigen Partei fürchtet. Auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises erbittert die rigorose Abweisung berechtigter Wünsche, die offensichtlich im wirklichen oder vermeintlichen Interesse der Unternehmer geschieht: dem Verlangen der Gewerkschaften, von Streiks oder Aussperrungen den Arbeitsuchenden im öffentlichen Arbeitsnachweis Mitteilung zu machen, wie das z. B. in München, in Fürth und an vielen anderen Orten seit langer Zeit geschieht, trägt der kommunale Arbeitsnachweis in Nürnberg keine Rechnung.

A. Südekum.

Zweiter Jahresbericht des Arbeitersekretariats Dortmund-Hörde für das Geschäftsjahr 1903. Selbstverlag des Arbeitersekretariats. 118 S.

Wer den Ursachen des gewaltigen Bergarbeiterkampfes im Jahre 1905 nachgehen will, tut gut, die Berichte des Dortmunder Sekretariats auch schon aus den Vorjahren zu studieren: es ist manches wertvolle Material darin enthalten. So will uns scheinen, daß das Verhalten der Knappschaftskassen noch rigoroser ist, als das anderer Versicherungsorgane.

A. Südekum.

Siebzehnter Jahresbericht des leitenden Ausschusses des Schweizerischen Arbeiterbundes und des Schweizerischen Arbeitersekretariats für das Jahr 1903. Zürich. Kommissionsverlag der Buchhandlung des Schweizerischen Grütlivereins. 67 S. (1,20 M.)

Im Gegensatz zu den deutschen Arbeitersekretariaten, die ihre Tätigkeit von Anbeginn an zumeist auf die Beratung Hilfesuchender in Sachen der Arbeiterversicherung und der Rechtspflege richteten, benutzt das Schweizerische Arbeitersekretariat seine größere Bewegungsfreiheit zu organisatorischer Arbeit großen Stils. Im Berichtsjahre (1903) erstreckte sich diese 1. auf das Anstreben einer zweckmäßigen Taktik der Arbeiter bei Lohnbewegungen; 2. auf die Organisation leistungsfähiger Arbeiterverbände, und 3. auf den Zusammenschluß und die bessere Organisation der Textilarbeiter.

Die Darlegungen zum ersten Punkte bilden einen sehr wertvollen Beitrag zur Psychologie des Streiks. Stößt, so meint der Verfasser, als den wir wohl den erfahrenen H. Greulich ansprechen dürfen, jede bescheidene Forderung der Arbeiter auf Widerstand und gehässige Anfeindung oder wird sie gar mit einer Maßregelung ihrer Befürworter beantwortet, dann findet dadurch bei den Arbeitern der Gedanke, daß Personen die schlechte Lage des Proletariats verschulden, da es auch Personen sind, die sie darin festhalten wollen, immer neue Nahrung. Darum ist die Erziehung der Arbeiter zu der Überzeugung so sehr schwer, daß es immer am besten ist, zunächst den Weg gütlicher Verständigung und Unterhandlung zu beschreiten. Übrigens kranken an dem Fehler allzupersönlicher Auffassung wirtschaftlicher Kämpfe nicht etwa nur oder etwa besonders stark die Arbeiter, sondern auch alle jene, die jeden Streik als das Werk einzelner Agitatoren betrachten. Deshalb muß mit der Erziehung der Arbeiter zu sachlichem Denken und damit zu einer geeigneteren Taktik bei Lohnbewegungen die gleiche Erziehung auch bei den anderen Bevölkerungsklassen Hand in Hand gehen.

Wenn man erwägt, daß fast jede Verbesserung proletarischer Lebensverhältnisse durch die Kämpfe der Arbeiterorganisationen errungen werden muß, dann leuchtet die Bedeutung der Bemühungen Greulich's auf eine Rationalisierung der Streiktaktik auch für die soziale Hygiene ein.

A. Südekum.

Fünfter Jahresbericht des Waldenburger Arbeitersekretariats in Altwasser für das Geschäftsjahr 1903. Erstattet von E. Kirchberg. Oberlangenbielau. Druck von F. Pelz.

Eine Bemerkung aus diesem Berichte scheint mir der Heraushebung wert zu sein: „Dem Rechtsanwalt ist der Widerstreit der

Interessen bei den Parteien Lebensbedingung. Sein eigenes Interesse ist am besten gewahrt, wenn dieser Widerstreit fremder Interessen fortbesteht. Der Arbeitersekretär wird darauf hinzuwirken suchen, daß die Gesamtlage der von ihm vertretenen Arbeiterbevölkerung auf dem Wege der Gesetzgebung (doch auch wohl dem der organisierten Selbsthilfe. Referent) gehoben und dadurch die Gegensätze zwischen den einzelnen Gesellschaftsklassen und der Widerstreit ihrer Interessen gemildert werden. Wenn das Waldenburger Arbeitersekretariat sich einen Vorwurf zu machen hat, so ist es der, seiner Aufgabe in dieser Beziehung infolge zu großer sonstiger Inanspruchnahme nicht immer vollkommen gerecht geworden zu sein."

A. Südekum.

Jahresbericht 1903 des Arbeitersekretariates St. Gallen. Zürich. Buchdruckerei des schweizerischen Grütlivereins. 45 S.

Daß auch in der Schweiz bei den Behörden die Vorurteile gegen die Arbeitersekretariate noch nicht überall geschwunden sind, beweist eine Bemerkung dieses Berichts, wonach der Gemeinderat von St. Gallen ein Gesuch um Subvention des Sekretariats mit der Begründung abgelehnt hat, die Auskunftstelle diene nur Parteizwecken. Wie segensreich aber kostenlose Rechtsauskunftsstellen wirken können, einem wie lebhaften Bedürfnisse sie abhelfen, das lehrt auch dieser Bericht.

A. Südekum.

Hartmann, K., *Arbeiterschutz.* Besonderer Abdruck aus dem Handbuch der Hygiene, herausgegeben von Th. Weyl. Vierter Supplementband: *Soziale Hygiene.* Jena. G. Fischer. 60 S. (2,00 M.)

Der Verfasser gibt im Rahmen dieses Beitrages ein gedrängtes Bild des Arbeiterschutzes, vornehmlich nach der gesundheitlichen Seite. Zugrunde gelegt sind im wesentlichen die heutigen deutschen Verhältnisse, vor allem was die gesetzlichen Maßnahmen anlangt. Die knappe, von unnötigen Einzelheiten freie Darstellung der Sicherheitsmaßregeln in gewerblichen Betrieben gewährt einen vorzüglichen Überblick über die Unfallverhütung und das weite Feld dessen, was da noch zu tun bleibt. Zu einer bei aller Kürze gründlichen Orientierung über die allgemeinen Fragen des Arbeiterschutzes kann das Heft gerade in Kreisen nicht direkt Beteiligter von bedeutendem Nutzen sein. Für den Hygieniker ist von Wert, zu erfahren, daß nun endlich die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, die hinter

den gewerblichen mit dem Erlaß ihrer Unfallverhütungsvorschriften so weit zurückstanden, sich bemühen, das längst Versäumte nachzuholen.

P. Georg.

Landmann, J., Die Arbeiterschutzgesetzgebung der Schweiz. Basel. Helbing & Lichtenhahn. CXXXII. 496 S. (7,20 M.)

Das vorliegende Werk füllt eine Lücke aus, die sich in allen Staaten, in denen die Gesetzgebungsgewalt unter mehrere Stellen geteilt ist, wie in der Schweiz unter Bund und Kanton, besonders fühlbar macht: es gibt in einem einheitlichen Bande die sämtlichen auf Arbeiterschutz gerichteten gesetzlichen Maßnahmen, einerlei aus welcher Quelle sie geflossen sind. Den Hauptteil des Buches nimmt daher der Abdruck der Gesetzes- und Verordnungstexte ein, da der Verfasser, Sekretär des internationalen Arbeitsamtes, mit Recht der Meinung ist, daß auch eine eingehende Sachdarstellung den Text selbst nicht ersetzen kann. Die Benutzung ist durch zwei eingehende Register erleichtert, die um so notwendiger sind, als in der Kantonalgesetzgebung dieselbe Materie häufig an ganz verschiedenen Stellen geordnet ist. Den Gesetzestexten vorangeschickt ist eine längere Einleitung, die nacheinander den Werdegang der Schweizer Arbeiterschutzgesetzgebung, das materielle Recht und die Vollzugsorgane in großen Zügen behandelt.

Hygienisch von Interesse ist unter anderem die Geschichte des Weißphosphorverbotes in der Zündholzindustrie, das kurze Zeit nach dem Erlaß aufgehoben, aber bald darauf aus den bekannten hygienischen Gründen mit bestem Erfolg wieder eingeführt wurde. Wie bekannt, ist in der Schweiz seit 1877 der Normalarbeitstag gesetzlich festgelegt und hat sich trotz des anfänglich bedeutenden Widerstandes in verhältnismäßig kurzer Zeit vollkommen durchführen lassen. Dabei ist seit 1891 der Fabrikbegriff sehr weit ausgedehnt, da schon mechanische Betriebe mit 5 Arbeitern darunter fallen. Darüber hinaus hat dann in anerkennenswerter Weise die Kantonalgesetzgebung eingegriffen. Die Nachtarbeit ist durch Bundesgesetz allgemein untersagt. Unter den generellen Ausnahmen davon findet man leider auch die Bäckerei und kann nur bedauern, daß hier die Gelegenheit versäumt wurde, gerade dieses Gewerbe, das traditionell an der Nachtarbeit festhält, zur Aufgabe derselben, soweit es irgend möglich, zu zwingen. Hygienisch wertvoll ist endlich der frühzeitige Ausschluß der Schwangeren von der Fabrikarbeit, der schon 4 Wochen vor der Niederkunft einsetzt. Angefügt sind noch eine Anzahl statistischer Tabellen, von denen die Unfallzahlen besonderes Interesse in Anspruch nehmen, da sie sich über zwanzig Jahre erstrecken.

Die Darstellungen des Verfassers endlich, besonders die historische, lesen sich bei ihrer Knappheit und Präzision gut, so daß das Buch in jeder Richtung, sowohl als Übersicht wie als Nachschlagebuch, angenehm zu benutzen ist.

P. Georg.

Zadek, J., *Der Achtstundentag, eine gesundheitliche Forderung.* Einführung in die Gewerbehygiene. Berlin. Buchhandlung Vorwärts. 23 S. (0,20 M.)

Nach einer knapp gehaltenen einleitenden Darstellung unserer Arbeitsverhältnisse schildert der Verfasser in ansprechender Form die gesundheitlichen Gefahren andauernder Überarbeitung, ihren Einfluß auf die Frequenz der Gewerbekrankheiten und auf die Sterblichkeit der Arbeiterbevölkerung.

A. Südekum.

Béchaux, A., *La Réglementation du Travail.* Paris. V. Lecoffre. 203 S. (2 Fr.)

Das Buch steht in gewissem Zusammenhange mit den Plänen, in Frankreich den Arbeitsvertrag, der im code civil fehlt, durch ein einheitliches Gesetz, das die vorhandenen Bestimmungen zusammenfaßt und ergänzt, zu regeln. Im ganzen tritt der Verfasser für Freiheit der Arbeit ein. Wenn er auch die Notwendigkeit gewisser Schranken anerkennt, so verlangt er doch Dehnbarkeit der Bestimmungen und geht damit, wie uns scheint, an verschiedenen Stellen zu weit. Vor allem wendet er sich gegen das französische Gesetz von 1900, das die Arbeitszeit der Frauen und Jugendlichen allmählich auf 10 Stunden herabsetzt. Diese Reduktion kommt, um die Durchführung zu ermöglichen, auch den Männern zugute, die mit den betreffenden Kategorien in einem Raume zusammenarbeiten. Daß sich diese Maßregeln nicht ohne Schwierigkeiten durchführen ließen, gibt dem Verfasser Anlaß zu einer heftigen Polemik gegen das Gesetz. Die hygienische Seite der Arbeitskürzung ist dabei ganz aus den Augen gelassen, denn anders sind die wiederholten Fragen, weshalb man den erwachsenen männlichen Arbeitnehmern nicht Überstunden nach ihrem Belieben gestatte, unverständlich. An einzelnen Stellen scheint es sogar, als ob dem Verfasser das Gesetz von 1848, das 12 Stunden effektiver Arbeit als Maximum festlegt, zu weit geht. Höchst bedenklich ist schließlich das Eintreten für die kleineren Betriebe und die Hausindustrie, die nach der Ansicht des Verfassers auch für die Zukunft von jeglicher gesetzlichen Regelung freibleiben sollen. Gerade hier kommen doch erfahrungsgemäß die ärgsten Mißbräuche vor. Die

beiden letzten Kapitel handeln „de la suppression légale et illégale de la liberté du travail“. In dem einen taucht das Gespenst des staatlichen Eisenbahnbetriebes und Schulunterrichtes auf, im anderen das der gewerkschaftlichen Organisationen. Zum Schluß sei noch ein Satz der „Conclusion“ zitiert, der die mehr als vorsichtige Stellung des Verfassers zu sozialhygienischen Fortschritten kennzeichnet: „Tel pays qui offre à l'observateur des salaires élevés, un travail facile et de courte durée, des institutions économiques florissantes, est souvent ruiné par l'alcoolisme, l'immoralité et mille besoins factices, source de malaise prochain, d'antagonisme et de ruine.“

P. Georg.

Vinck, E., *La Réduction des Heures de Travail et la Journée de huit heures.* Bruxelles. H. Lamartin. 118 S. (1,00 F.)

In Belgien, das für die Verminderung der Arbeitszeit bis jetzt noch wenig getan hat, ist innerhalb der letzten Jahre das Verlangen nach einer staatlichen Regelung der Beschäftigungsdauer, sei es allgemein oder für einzelne Berufe, immer dringender geworden. Diese Bewegung will die Broschüre durch eine Zusammenstellung der Verhältnisse anderer Industrieländer und der dort bei Kürzung der Arbeitsdauer gemachten Erfahrungen unterstützen. Der Verfasser gibt zunächst eine kurze Geschichte der Arbeitszeitreduktion, sei sie staatlich oder privat durchgeführt, und ihren heutigen Stand in den einzelnen Ländern. Dann folgt eine umfangreiche Zusammenstellung der erzielten wirtschaftlichen Resultate. Das Material dazu ist in großem Umfange amtlichen Publikationen entnommen, nicht zum Nachteil seiner Überzeugungskraft, und dabei sind auch vielfach ältere Veröffentlichungen benutzt, wie die englischen von 1848 zur Zeit der Einführung des Zehnstundentages in der Textilindustrie. Den letzten Teil des Buches bildet die Darstellung der heutigen belgischen Verhältnisse unter Zugrundelegung der Industriestatistik von 1896.

Die Zahlen, die sich da finden, sind sehr traurig. 25 Proz. der Kinder unter 16 Jahren arbeiten länger als 11 Stunden täglich mit Ausschluß der Pausen, von den Frauen sogar 35 Proz., von der Gesamtarbeiterschaft 25 Proz. Beinahe die Hälfte dieser überlangen Arbeit wird allein in der Textilindustrie geleistet. In der Zusammenstellung der üblichen Löhne zeigt sich wieder schlagend das Zusammengehen von niedrigen Lohnsätzen mit langer Beschäftigungsdauer.

Das Buch kann und wird hoffentlich mit seiner eindringlichen Darstellung reiner Tatsachen zur Beseitigung wenigstens zunächst der gröbsten Mißstände, der überlangen Frauen- und Kinderarbeit, viel beitragen.

P. Georg.

Jones, L. A. A., and ***Bellot, H. H. L.,*** *The Miners Guide to the coal mines regulation acts and the law of employers and workmen.* London. Methuen & Co. 262 S. (2 s. 6 d.)

Nach dem Muster früherer Sammlungen, z. B. der Zusammenstellung der auf die Frauenarbeit bezüglichen Rechtsnormen, sind hier die Gesetze zusammengetragen, die auf den Grubenbetrieb Bezug haben, und damit vereinigt die Vorschriften, die allgemein für alle gewerblichen Anlagen gelten. Da auch in England diese Materien in verschiedenen zerstreuten Gesetzen geordnet sind, ist eine derartige Zusammenfassung vor allem für die Nächstbeteiligten, Grubenbesitzer und Belegschaften, zur genauen Kenntnis ihrer Rechte und Pflichten sehr erwünscht. Die Erläuterungen und Einleitungen der Herausgeber, juristischen Sachverständigen, machen das Buch für diese Zwecke ganz besonders geeignet, zumal auch die gerichtlichen Entscheidungen, die ja in England eine große Rolle bei der Fortbildung des bestehenden Rechtes spielen, ausgiebig herangezogen werden. Zum Schluß ist endlich noch das Recht der Trade Unions dargestellt.

P. Georg.

Sommerfeld, Th., *Der Gewerbearzt.* Band VI des Handbuchs für Soziale Medizin. Jena. G. Fischer. 194 S. (4,00 M.)

Der Inhalt des vorliegenden Buches ist ein doppelter. Im ersten Teile schildert Sommerfeld die Entwicklung der Gewerbeaufsicht in Deutschland und im Auslande unter ausführlicher Wiedergabe der gesetzlichen Bestimmungen, deren Wiederabdruck einen großen Teil des Inhalts ausmacht. Im zweiten Teil begründet Sommerfeld eigene Forderungen zur Reform des Gewerbeaufsichtswesens und von diesen Forderungen hat das Werk seine besondere Bezeichnung. Nach seiner Ansicht beweist eine Übersicht über die bisher getroffenen Maßnahmen, daß die Gewerbeaufsicht zahlreiche Aufgaben in sich schließt, deren sachgemäße Durchführung vor allem ärztliches Wissen und Können erfordert; es ist daher eine umfangreichere Betätigung der Ärzte in der Gewerbeaufsicht, zumal in der Beaufsichtigung der bestehenden Anlagen und in der gesundheitlichen Kontrolle der Arbeiter geboten, als die jetzige Gesetzgebung vorsieht. Schon andere Hygieniker haben die gleiche Forderung gestellt, meistens aber geglaubt, daß die Medizinalbeamten die berufenen Ärzte seien. Ein Einblick in deren Pflichten beweist, daß diese Kategorie zu vielseitige Aufgaben hat, um auch noch eine neue auf sich zu nehmen, welche an sich schon die volle Tätigkeit eines sachgemäß vorgebildeten Arztes verlangt, der zweckmäßig als Gewerbearzt zu bezeichnen wäre. Die Vorbildung kann schon jetzt auf der Universität erreicht werden, wobei eine besonders eingehende Ausbildung und Prüfung in

der Technik weniger erforderlich ist, als die Betonung der ärztlichen Seite. Dem Gewerbearzt sind beaufsichtigende und beratende Funktionen im Fabrikbetriebe sowie die gesundheitliche Überwachung der Hausindustrie und Heimarbeit zu übertragen. Voraussetznng ist die Schaffung von Lehrstühlen für Gewerbehygiene, deren Inhaber auch praktisch ärztliche Erfahrung besitzen müssen.

A. Gottstein.

Roth, E., *Kompendium der Gewerbekrankheiten und Einführung in die Gewerbehygiene.* Berlin. R. Schoetz. 271 S. (6,00 M.)

Das Werk ist aus Vorlesungen in Fortbildungskursen entstanden und verdankt der besonderen Vorliebe des Verfassers für den behandelten Gegenstand seine hervorragende Eigenart. Roth wählte als Einteilungsprinzip die Schilderung der Berufsgefahren und Gewerbekrankheiten an der Hand der einzelnen Betriebe, unter deren Zusammenfassung nach den wesentlichsten Eigenschaften der verwandten Stoffe. Der Verfasser verfügt über große eigene Erfahrung und über die Fähigkeit, mit ganz kurzen, aber scharf kennzeichnenden Strichen dem ärztlichen Leser ein Bild von der technischen Seite des Betriebes und den mit seiner Ausübung verbundenen Gesundheitsgefahren zu geben; es erfolgt dann je nach der Wichtigkeit des Gegenstandes eine mehr oder weniger ausführliche Schilderung der beobachteten, mit dem Beruf selbst verbundenen Erkrankungen unter eingehendster Berücksichtigung der vorhandenen Literatur und unter sorgfältiger Aufzählung der gesetzlichen Bestimmungen für die Vorbeugung der jeweils vorhandenen Gefahren; statistische Angaben über die Lebensgefahr und Erkrankungshäufigkeit sind in die lebhafte und anschauliche Schilderung eingefügt. Der Berichterstatter muß das vorliegende Werk nach Inhalt und Form als vorzüglich gelungen empfehlen; nur das Inhaltsverzeichnis hätte er gern etwas ausführlicher gewünscht. Celluloseindustrie muß man z. B. unter „Schweflige Säure“ suchen.

A. Gottstein.

Fürst, M., *Über die gesundheitliche Lage der im Außendienst beschäftigten Straßenbahner (Führer und Schaffner). Mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse bei der Hamburger Straßenbahn-Gesellschaft.* Archiv für soziale Medizin und Hygiene. Leipzig. F. C. W. Vogel.

Verfasser leitet seine Untersuchung mit einer kurzen Übersicht über den früheren Beruf der Schaffner und Führer ein, kommt dann auf die Einkommenverhältnisse, die Bekleidungsfrage, die Dienstzeit zu sprechen und streift kurz die Wohlfahrtseinrichtungen. Das

Material zur Beurteilung der gesundheitlichen Lage hat sich Fürst durch Anfragen bei den Betriebsärzten und Fragebogen an die Angestellten verschafft. Die Hamburger Ärzte haben die Beobachtung gemacht, daß rheumatische Leiden und Influenza besonders häufig auftreten. Im Gegensatze zu Untersuchungen anderer hat Fürst für die Hamburger Verhältnisse gefunden, daß die sogenannten „Erkältungskrankheiten" bei den Schaffnern weit häufiger auftreten als bei den Führern, eine zunächst vielleicht befremdende Erscheinung, die Fürst auf die zweckmäßigere Bekleidung der Führer im Winter und beim Regen und auf den häufigen Temperaturwechsel, dem die Schaffner durch zeitweisen Aufenthalt im Wagenabteil ausgesetzt sind, zurückführt. Dieser Erklärung wird man ohne weiteres zustimmen müssen. Die in sozialhygienischer Beziehung wichtigste Schlußfolgerung Fürst's ist: „Infolge der strengen Auslese, die beim Eintritt in den Dienst der Straßenbahn zu geschehen pflegt, kann man die Straßenbahner als ein von Haus aus besonders kräftiges Menschenmaterial ansehen. Ihre ökonomische Lage ist derart, daß sie zurzeit — wenn auch in der Zukunft noch durchaus verbesserungsfähig und bedürftig — doch nicht als besonders geeignet bezeichnet werden kann, zu abnormer Sterbe- und Erkrankungshäufigkeit zu prädisponieren."

B. Spiethoff.

Die deutsche Arbeiterversicherung als soziale Einrichtung. Im Auftrage des Reichs-Versicherungsamts dargestellt für die Weltausstellung in St. Louis 1904. Heft I: *Entstehung und soziale Bedeutung.* Heft II: *Statistik der Arbeiterversicherung.* Heft III: *Unfallverhütung und Arbeitshygiene.* Heft IV: *Arbeiterversicherung und Volksgesundheit.* Heft V: *Arbeiterversicherung und Volkswirtschaft.* Berlin. A. Ascher. (Jedes Heft 0,35 M.)

Gelegentlich der dem friedlichen Wettbewerbe aller Nationen auf kulturellem Gebiete dienenden Weltausstellung in St. Louis im vorigen Jahre erschien auch das deutsche Reichs-Versicherungsamt im Verein mit dem kaiserlichen statistischen Amt mit einer kurzen Darstellung der deutschen Arbeiterversicherung, die dem Ausstellungsbesucher ein Bild von ihrer sozialen Bedeutung geben sollte. Sie liegt uns in obigen fünf Heften vor.

Das erste handelt von der Entstehung und sozialen Bedeutung der deutschen Arbeiterversicherung. L. Laß schildert hier die Entwicklung des Versicherungsproblems, die mannigfachen Versuche zu seiner praktischen Lösung, die Vorteile und Nachteile der verschiedenen Systeme und zeigt, wie Deutschland, allen anderen Staaten voran, sich am entschiedensten von dem rein privatrechtlichen Standpunkt in der Arbeiterversicherung zu einem öffentlich-rechtlichen

durchgerungen und damit die ganze Arbeiterversicherung zu einer sozialen Institution gemacht habe. Alsdann werden die deutschen Einrichtungen und ihre Gestaltung skizziert: die Organisation der einzelnen Zweige der Versicherung, der Kreis der versicherten Personen, die Leistungen, die Aufbringung der Mittel, Verwaltung und Rechtspruch.

Das zweite Heft: Statistik der Arbeiterversicherung ist von G. A. Klein verfaßt und bringt das Zahlenmaterial für den Umfang der Versicherung, die Versicherungsträger und Versicherten, die Einnahmen, Ausgaben und das Vermögen, die Entschädigungsfälle, die Häufigkeit der Krankheiten, Unfälle, Invaliden- und Altersrenten, die Krankheits-, Unfall- und Invaliditätsursachen, die Dauer und Folgen der Krankheiten, Unfälle und Invalidität und den Rechtsgang im Versicherungsstreitverfahren. „Der in der statistischen Betrachtung gegebene Überblick über die Hauptergebnisse der amtlichen Erhebungen zur Statistik der Arbeiterversicherung zeigt," so führt Verfasser im Schlußwort aus, „wie diese sich bemühen, den praktischen Zwecken der Gesetzgebung und Verwaltung zu dienen. Sie schildern die Wirksamkeit der sozialen Gesetzgebung und decken Hergang, Ursachen und Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität auf. Die Statistik der Arbeiterversicherung liefert so eine wirksame Waffe zur Bekämpfung dieser sozialen Übel, indem sie Klarheit schafft über die Art und Stärke des Feindes, und indem sie die Punkte erkennen läßt, an denen ein erfolgreicher Angriff anzusetzen ist."

Im dritten Heft erörtert K. Hartmann Unfallverhütung und Arbeitshygiene. Er zeigt Art und Bedeutung der Arbeitsgefahren, wie sie in den Unfällen und den Gewerbe- und Berufskrankheiten in Erscheinung treten. Neben humanen Gefühlen sind es vor allem Erwägungen der Nützlichkeit, die zum Kampf gegen diese Gefahren führen. Verringerung der Gefahr bedeutet Verminderung der Unfälle und Krankheiten und damit des Risikos der Versicherungsträger. Verfasser beschäftigt sich des weiteren mit den gesetzlichen Maßnahmen, den allgemeinen Betriebsmaßnahmen und den technischen Maßnahmen der Unfallverhütung und Arbeitshygiene.

Im vierten Heft: Arbeiterversicherung und Volksgesundheit schildert Bielefeldt in beredten Worten die hohe Bedeutung der Arbeiterversicherung für die Volksgesundheit sowohl in therapeutischer wie prophylaktischer Hinsicht. Er erörtert die Maßnahmen, die der Heilung wie der Verhütung von Krankheiten dienen, Maßnahmen, die zum Wohle der Versicherten von den Trägern der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung freiwillig oder pflichtgemäß getroffen worden sind. Seinem Thema entsprechend ist er bedacht, neben der Darstellung dieses Aufgabenkreises den sozialhygienischen Wert der einzelnen Einrichtungen hervorzuheben.

Im Schlußheft: Arbeiterversicherung und Volkswirtschaft sucht F. Zahn die Frage zu beantworten, „in welcher Weise sich die deutsche Volkswirtschaft im Zeichen der deutschen Arbeiterversicherung entwickelt." Im ersten Abschnitt betrachtet er die deutsche Volkswirtschaft in ihren Hauptgrundzügen und zeigt an der Hand der Statistik den wirtschaftlichen Aufschwung des Deutschen Reiches in den letzten Jahrzehnten, wie er sich im Anwachsen der Bevölkerung, der Zunahme der Erwerbstätigkeit, unverminderter Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und der gewaltigen Entfaltung von Industrie und Handel zu erkennen gibt. Im zweiten Abschnitt untersucht er die Wirkungen der Arbeiterversicherung auf die Volkswirtschaft, d. h. ihre Äußerungen auf Arbeitgeber, Arbeiter, Gemeinden, Staat, Reich und Gesamtheit und kommt zu dem Resultat, daß die soziale Arbeiterversicherung volkswirtschaftlich nicht nur nicht als Hemmschuh, sondern als ein hervorragend befruchtendes Moment zu betrachten sei.

Da das Versicherungswesen als Reflex der Nationalwirtschaft ein kompliziertes Problem ist, bei dem die Fülle der Einzelheiten fast schon bis zur Unübersichtlichkeit angeschwollen ist, so ist eine zusammenfassende, knapp gehaltene Darstellung von so sachkundigen Federn geradezu eine Wohltat.

F. Kriegel.

Klein, G. A., *Atlas und Statistik der Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches.* Beiheft zum Reichs-Arbeitsblatt. Juni 1904. Herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt. Abteilung für Arbeiterstatistik. Im Auftrage des Reichs-Versicherungsamts für die Weltausstellung in St. Louis 1904 bearbeitet. Berlin. C. Heymann. 38 S. (0,50 M.)

Eine wertvolle Ergänzung der vorstehend angezeigten Bearbeitung der deutschen Arbeiterversicherung ist dieser Atlas, der in 29 graphischen Darstellungen und 26 statistischen Tabellen ein ebenso übersichtliches wie lehrreiches Bild von der tatsächlichen Gestaltung des sozialen Versicherungswesens gibt. Die Nachweisungen für die Krankenversicherung erstrecken sich bis auf das Jahr 1901, die für die Unfall- und Invalidenversicherung bis auf das Jahr 1902.

F. Kriegel.

Düttmann, *Umbau der Arbeiterversicherung.* Sonderabdruck aus „Arbeiterversorgung". XXI. 18. 19. Berlin. Verlag der Arbeiterversorgung. A. Troschel. 19 S. (0,60 M.)

Zu der viel diskutierten Frage der Vereinheitlichung des sozialen Versicherungsapparates ergreift Verfasser in obiger Abhandlung das

Wort. Sein Vorschlag, der in gewissem Gegensatz zu den das gleiche Thema behandelnden Ausführungen des Vorsitzenden der Berliner Landesversicherungsanstalt Freund steht, geht dahin, bei finanzieller Selbständigkeit der einzelnen Versicherungszweige eine gemeinsame Verwaltung zunächst für die Kranken- und Invaliditätsversicherung und die zu erwartende Hinterbliebenenversicherung zu organisieren, die Unfallversicherung vorläufig zurückzustellen. Nachdrücklichst weist er auf die Gefahren hin, die der gesamten Arbeiterversicherung durch eine Zusammenlegung bei völliger finanzieller Vermischung drohen; die finanzielle Trennung scheint ihm der einzig gangbare Weg. Als öffentliche Organe der von ihm geplanten gemeinsamen Verwaltung der drei Versicherungszweige sollen Wohlfahrtsämter errichtet werden, die aus einem Beamten als Vorsitzenden und wenigstens je vier Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten als Beisitzern bestehen und die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde haben. Die Aufgaben des Wohlfahrtsamtes bestehen in der Verwaltung der Bezirkskrankenkasse, durch deren Zugehörigkeit dem Krankenversicherungszwang ausschließlich genügt werden kann, in der Besorgung der örtlichen Geschäfte der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung (Erhebung der Beiträge, Entgegennahme und Begutachtung der Rentenanträge usw.), in der Erledigung der ihm auf dem Gebiete der Unfallversicherung zu übertragenden Geschäfte (zunächst vielleicht nur die Kontrolle der Rentenempfänger, die Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften in Kleinbetrieben, sofort oder später die Entgegennahme von Betriebsanmeldungen, Unfallanzeigen, Vornahme der Unfalluntersuchungen usw.), in der Ausführung der ihm auf den Gebieten der Krankheitsverhütung, der Arbeiterschutzgesetzgebung, der Wohnungskontrolle, des Arbeitsnachweises später zu übertragenden Aufgaben. Der Kreis der Versicherten soll gleichmäßig abgegrenzt werden und zwar im allgemeinen nach den für das Gebiet der Invalidenversicherung geltenden Bestimmungen. Es sind indes die sämtlichen Hausgewerbetreibenden und die Unternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, ferner die nur gegen freien Unterhalt beschäftigten und die weniger als 16 Jahre alten Lohnarbeiter zur Versicherung heranzuziehen. Personen mit einem Jahresverdienst oder Einkommen von 3000 Mark und darüber sind nicht versicherungspflichtig. Für die Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wird ein Beitrag erhoben, der je zur Hälfte von den Arbeitgebern und den Versicherten zu tragen ist. Die Höhe des Normalbeitrages wird im Wege der Gesetzgebung bestimmt und zwar zunächst auf die Dauer von 10 Jahren. Von demselben sind 50 Proz. an die Versicherungsanstalt abzuführen, die übrigen 50 Proz. dienen zur Bestreitung der Ausgaben des Wohlfahrtsamtes. Bei einem Defizit können Zuschläge zugunsten der Bezirkskrankenkasse

erhoben werden. Die Bezirkskrankenkasse hat als Unterstützung für die Dauer von 26 Wochen zu gewähren: 1. ihren Mitgliedern und deren Familienangehörigen, die nicht selbst dem Krankenversicherungszwange unterliegen, freie ärztliche Behandlung, Arznei; 2. ihren Mitgliedern auch sonstige Heilmittel im Preise bis zum 20fachen Betrage des durchschnittlich von ihr gezahlten Krankengeldes oder einen Zuschuß zu den Kosten bis zu dieser Höhe, Verpflegung in einem Krankenhause, soweit sie nach der Art der Krankheit oder wegen der häuslichen Verhältnisse erforderlich ist, nach Beendigung der Krankheit Verpflegung in einem Genesungshause, wenn die Wiederaufnahme der Berufstätigkeit noch nicht zulässig ist und die häuslichen Verhältnisse die Wiederherstellung der Erwersfähigkeit nicht sicher stellen, ferner im Falle der Erwerbsunfähigkeit das Krankengeld und zwar auch für Sonn- und Feiertage; 3. weiblichen Mitgliedern und den Ehefrauen von Mitgliedern während der Schwangerschaft und nach der Entbindung soweit erforderlich Hebammendienste und ärztliche Behandlung und eine Unterstützung in der Höhe des Krankengeldes für längstens je 6 Wochen; 4. den Angehörigen eines in einem Kranken- oder Genesungshause untergebrachten Mitgliedes eine Unterstützung in der Höhe der Hälfte des Krankengeldes; 5. ein Sterbegeld, das für Mitglieder das 50fache, für die Ehefrauen derselben das 30fache, für Kinder das 20fache des Krankengeldes bebeträgt. Die Gemeinden, für deren Bezirk die Bezirkskrankenkasse errichtet ist, oder der nach Landesrecht an ihre Stelle tretende Verband sind verpflichtet, den Kassen Betten in Krankenhäusern zu einem dem durchschnittlichen Betrage des Krankengeldes entsprechenden Verpflegungssatze in der erforderlichen Zahl zur Verfügung zu halten.

Es würde zu weit führen, wollten wir auf die scharfsinnigen und überzeugenden Ausführungen, die diese Leitsätze finden, näher eingehen. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken, die anregende Lektüre dieser Schrift, die einen wertvollen Beitrag zur Klärung der schwierigen Frage der Verschmelzung unseres sozialen Versicherungswesens darstellt, auf das wärmste zu empfehlen.

F. Kriegel.

Zacher, *Die Arbeiterversicherung im Auslande.* Heft III a: *Die Arbeiterversicherung in Norwegen.* 1. Nachtrag zu Heft III. Berlin. Verlag der Arbeiterversorgung. A. Troschel. 113 S. (3,60 M.)

Das Heft behandelt die norwegische Alters- und Invaliditätsversicherung und ihre Vorgeschichte. Schon im Jahre 1894 wurde eine parlamentarische Kommission mit der Beratung über die Invaliditäts- und Altersversicherung betraut. Erst 1898 waren die

Vorarbeiten der Kommission so weit gediehen, daß sie an die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes gehen konnte. Infolge von Meinungsverschiedenheiten kam es zu keiner Einigung, und sowohl die Majorität wie die Minorität unterbreiteten Ende 1899 je einen Entwurf; erstere einen „Gesetzentwurf über Invaliditäts- und Altersversicherung für das norwegische Volk“, letztere einen „vorläufigen Gesetzentwurf über Kranken-, Alters- samt Invaliditäts- und Altersversicherung“. Verfasser geht nun des Näheren auf den am weitesten gehenden, die gesamte Bevölkerung auf Grund des Zwanges in die Versicherung einschließenden Gesetzentwurfs der Mehrheit ein, gibt seine Begründung, betrachtet sodann den Entwurf der Minorität. die 1902 erfolgte Begutachtung des Kommissionsentwurfs der Mehrheit seitens eines aus Fachleuten zusammengesetzten Komitees und das versicherungstechnische Sondergutachten. In einem „Sozialversicherung und Versicherungstechnik“ überschriebenen Schlußabschnitt betont Verfasser den Unterschied zwischen Sozial- und Privatversicherung scharf und prüft mit diesem Kriterium den Entwurf und seine Begutachtung. Auch er wendet sich gegen eine zu weit gehende, erwerbsfähige und zur Selbsthilfe befähigte Personen einbeziehende Versicherung. „Eine soziale Versicherung wird sich,“ sagt er, „im wesentlichen auf die wirtschaftlich Unselbständigen, d. h. die durch die moderne Entwicklung erst geschaffenen Schichten der Lohnarbeiter zu beschränken haben, welche eben, wie jahrzehntelange Erfahrungen in allen modernen Kulturstaaten bewiesen haben, zwar ein beträchtliches Maß an Selbsthilfe auszuüben vermögen, aber ihrer Mehrheit nach doch nicht in so andauernder und ausreichender Weise, wie es zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz gegenüber den typischen, mit ihrem Erwerbs- und Berufsleben untrennbar verbundenen Notfällen (Gewerbekrankheiten, Betriebsunfällen, Berufsinvalidität) notwendig ist. Eine soziale Versicherung unseres Zeitalters kann daher im wesentlichen nur eine Arbeiterversicherung sein, und jeder Versuch einer allgemeinen Volksversicherung muß an seinen inneren Widersprüchen scheitern, wie dies nicht bloß der Entwurf der Arbeiterkommission, sondern auch ähnliche Bestrebungen in anderen Ländern dargetan haben.“

F. Kriegel.

Unfallstatistik für Land- und Forstwirtschaft 1901. 1. Teil: *Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1904.* 1. Beiheft. Bearbeitet im Reichsversicherungsamt. Berlin. A. Ascher. 63* und 103 S.

Die vorliegende Statistik schließt sich an die für das Jahr 1891 bearbeitete an; in Ermangelung einer anderen Berufszählung konnte

nur die von 1895 benützt werden. Die Zahl der entschädigten Unfälle hat bedeutend zugenommen, es kamen auf 1000 Versicherte erstmalige Entschädigungen

1889	0,85
1891	1,59
1896	3,85
1901	4,98.

Die Ursache liegt mehr darin, daß die Kenntnis von der Versicherung sich nur langsam einbürgerte, als darin, daß die Mehrverwendung von Maschinen und die Zuziehung ungelernter Arbeiter die Unfälle tatsächlich vermehrt hat. Eine richtige Statistik ließe sich nur aufstellen, wenn die Zahl der „Vollarbeiter" (= 300 Arbeitstage) bekannt wäre. Dies ist nur bei den staatlichen Forstbetrieben möglich, bei diesen kamen 1901 auf 1000 Vollarbeiter 12,18 erstmalige Entschädigungen. Hervorzuheben ist die Tatsache, daß die Unfallhäufigkeit bei beiden Geschlechtern nicht sehr verschieden ist, während in den gewerblichen Betrieben die des Mannes bedeutend höher ist. Von 100 erstmals entschädigten Unfällen verliefen 4,96 tötlich, 38,47 hatten eine Erwerbsminderung von weniger als 25 Proz. und 32,55 eine solche von 25—50 Proz. zur Folge. Eine befriedigende Berechnung der Unfallgefahr bei den verschiedenen Arten der Bewirtschaftung (Ackerbau, Viehzucht usw.) ist noch nicht möglich; die Beziehung auf die bewirtschaftete Fläche gibt kein richtiges Bild. 56,48 Proz. aller Unfälle ereigneten sich bei der Viehhaltung, davon sind nicht ganz die Hälfte (43,08) durch Tiere veranlaßt. Weitaus am größten ist die Unfallgefährlichkeit der Pferde (23 Unfälle auf 1000 Pferde); es wird daher empfohlen, Vorschriften zur Verhütung von Unfällen bei der Pferde- und Rindviehhaltung zu erlassen.

F. Prinzing.

Bericht über die Tätigkeit der Arbeiterunfallversicherungsanstalt für Mähren und Schlesien in Brünn. Verwaltungsjahr 1902. . Brün 1903. R. M. Rohrer. 56 S. (2,00 M.)

Die bar geleisteten Entschädigungen betrugen im Berichtsjahr 1491338 Kronen, die Summe der Beiträge war 2414824 Kronen. Das Vermögen der Versicherungsanstalt betrug am Ende des Jahres 1902 15,26 Millionen Kronen. Die Zahl der versicherten landwirtschaftlichen Betriebe war 79768, die der gewerblichen 13064, die Zahl der versicherten Arbeiter war bei ersteren 270716, bei letzteren 265529; die Zahl der berechneten „Vollarbeiter" (= 300 Arbeitstage) war bei den landwirtschaftlichen Betrieben 11688, bei den gewerb-

lichen 225362. Die Zahl der entschädigten Unfälle ist ständig im Steigen begriffen (1899 waren es 3113, 1902 dagegen 3352). Bei den gewerblichen Betrieben kamen auf 10000 Vollarbeiter 1890—1896 101, 1902 dagegen 144 entschädigte Unfälle.

F. Prinzing.

Ergebnisse der Unfallstatistik der Beobachtungsperiode 1897—1901. 1. Teil. Bearbeitet im Kaiserlich Königlichen Ministerium des Innern. Wien. Hof- und Staatsdruckerei. 703 S. (6,00 M.)

Da in Österreich die Arbeiterunfallversicherung nicht auf Berufsgenossenschaften aufgebaut ist, so müssen die einzelnen Betriebe in Gefahrenklassen eingeteilt werden; das Gesetz schreibt eine Revision derselben im 5jährigen Turnus vor. Während die früheren Bearbeitungen alljährlich durch die 7 Versicherungsanstalten vorgenommen und aus diesen die Gesamtberichte aufgebaut wurden, wird jetzt eine zentralisierte Bearbeitung mittelst Zählkarten vorgenommen. Da die Folgen vieler Unfälle sich erst nach längerer Zeit mit Gewißheit feststellen lassen, so wurde für die zentralisierte Umarbeitung die 5jährige Periode gewählt und nur die statistischen Nachweise allgemeiner Natur werden alljährlich veröffentlicht. Der vorliegende Band enthält in ungemein reicher Differenzierung alle die Angaben, die zur Beurteilung der Unfallgefahren der Betriebe nötig sind; dauernde Erwerbsunfähigkeit wird angenommen, wenn solche länger als 2 Jahre besteht; Unfälle, die weniger als 4 Wochen Erwerbsunfähigkeit bedingen, sind, als nicht entschädigungspflichtig, nicht verwertet. Als Maßstab für die Unfallgefahr dient das Verhältnis der Belastung der Betriebe durch die Unfälle zu der der Versicherung zugrunde liegenden Lohnsumme. Für sämtliche Betriebe ist stets die Zahl der Vollarbeiter (= 300 Arbeitstage) berechnet.

F. Prinzing.

Jahresbericht des Berliner Verein für Unfallverletzte. Berlin. Günther & Sohn.

Der Verein will von Unfällen betroffenen Personen und deren Familien Beistand leisten, soweit sie sich aus eigener Kraft gegen Not und Sorge nicht zu schützen vermögen.

Der Verein richtete sein Augenmerk zuerst auf Beratung der Verletzten in ihren Rentenangelegenheiten vermittelst eines Vereinsbureaus und auf die Versorgung des Verletzten durch Arbeitsvermittelung; dies letztere in Hinsicht darauf, daß für die durch den

Unfall verlorene prozentuale Erwerbsfähigkeit von Staats wegen wohl eine Rente gezahlt wird, daß es den Verletzten aber überlassen bleibt, eine für ihre Erwerbsfähigkeit passende Tätigkeit selbst zu suchen.

Im Vereinsbureau fanden sich im Jahre 1904 915 Personen ein (776 im Jahre 1903). 336 verlangten Auskunft und Belehrung; 219 Schriftsätze wurden angefertigt. 360 Arbeitsuchende fanden sich ein, begehrt wurden 41 (23 für Hausreinigung), aber nur 14 Stellen bei fremden Arbeitgebern wurden besetzt. Über die Besucher des Bureaus wurden Personalbogen ausgefüllt, welche Namen, Alter, früheren Beruf, Art und Folgen des Unfalls, Rentenverhältnisse, Inanspruchnahme der Armenverwaltungen etc. enthalten. Eine spätere statistische Durcharbeitung dieses Materials verspricht interessante Aufschlüsse über die Verhältnisse der Unfallverletzten.

Der Versuch der Vereinswerkstatt dürfte allgemeineren Interesses sicher sein. Da es sich um vorher Gesunde mit 3—5 Mark und mehr Tagesverdienst handelt, welche in einer geringen Entlohnung (wie in Blinden- und Krüppelanstalten, Arbeitskolonien etc.) einen Entgelt für eine wirkliche Arbeitsleistung nicht sehen, wird in der Bürstenmacherei nach dem Berliner Tarif der Gesunden bezahlt, d. h. mehr als die Gesunden im allgemeinen wirklich erhalten. Die länger beschäftigten, gut eingearbeiteten „Pecher“ verdienten im Jahre 1904 bei achtstündiger Arbeitszeit 15—18 Mark, die „Einzieher“ 20—25 Mark, die jüngeren bzw. weniger leistungsfähigen „Pecher“ 9—10 Mark und Einzieher 12—15 Mark pro Woche. Bei Verdienst unter 9 Mark wird 1,20 Mark Zulage bewilligt. Die Lehrzeit, welche mit 1 Mark pro Tag bezahlt wird, dauert ca. 4 Wochen. Während der ersten 4 Wochen nach der Lehrzeit wird 1,50 Mark pro Woche Zuschlag zum Akkord gewährt.

Der Umsatz der Bürstenmacherei betrug bis zum 1. Jan. 1903 ca. 20000, 1903 ca. 49000, 1904 ca. 74000 Mark. Im Jahre 1904 betrugen die Geschäftsunkosten 14,7 Proz., dabei ca. 1700 Mark an besonderen Zuwendungen an die Arbeiter (Lehrzeit, Zulagen, Neujahrsgratifikationen etc.) und 1200 Mark Abschreibungen auf Utensilienkonto. In der ersten Zeit (damals wurde Tagelohn statt Akkord versucht) wurden ca. 300 Mark zugesetzt, danach aber konnte das Betriebskapital (20000 Mark aus dem Plaut'schen Nachlasse) voll erhalten werden.

Die Werkstatt macht keine Konkurrenz im bösen Sinne dieses Wortes. Sie unterbietet nirgends die Preise, sondern läßt sich die vorherbezahlten Preise vorschreiben, so daß der Ausgleich „guter“ und und „schlechter“ Preise das günstige Resultat zeitigte. Dabei fertigt die Werkstatt zum großen Teil Waren an, welche die Berliner Meister aus den großen auswärtigen Fabriken oder von Händlern mit Heimarbeit und Zuchthausware fertig kaufen und nur vertreiben.

Das Verhalten der (gesunden) Arbeiterschaft dem Verein gegenüber ist bisher ein unbestimmtes. Im Berliner Arbeitervertreterverein wurde die Werkstatt als eine „Abschiebungsstelle der Unternehmer für Unfallverletzte“ und als eine „Art Probierstation zugunsten der Berufsgenossenschaften“ bezeichnet. Nachdem dann Arbeiter der Vereinswerkstatt in einer Versammlung über die Werkstatt berichtet, „in der sie sich als freie Arbeiter fühlten“, und nachdem ein Gesunder, der die Werkstatt besichtigt hatte, erklärte, „die Einrichtungen der Werkstatt seien so, daß sich jeder Arbeitgeber der Branche durch Schaffung gleicher Betriebseinrichtungen Lob verdienen könnte“, ersuchte der Arbeitervertreterverein um die Erlaubnis, die Werkstatt zu besichtigen; bisher ist er aber nicht gekommen.

Im Frühjahr 1904 wurde ein neuer Arbeitszweig eingeführt, und zwar Bestoßarbeiten für Metallwarenfabriken. Am 1. Januar 1905 waren 7 solcher Feilenarbeiter (alle frühere Metallarbeiter) in Tätigkeit. Das neue Gebiet läßt noch kein abschließendes Urteil zu. Der Verdienst ist noch sehr gering (ausnahmsweise bis 11 Mark pro Woche).

Der Verein zählte am 1. Januar 1905 190 Mitglieder mit 1700 Mark Beiträgen. Zu den Mitgliedern gehören auch mehrere große industrielle Firmen.

W. Elsner.

Statistik der Ursachen der Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz für die Jahre 1896—99. Bearbeitet im Reichsversicherungsamt. Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1903. 2. Beiheft. Berlin. A. Ascher. XXIV und 231 S. (6,00 M.)

Das Interesse, das der erstmaligen Bearbeitung der Ursachen der Invalidität beim deutschen Arbeiterstand entgegengebracht wurde, ist noch in aller Erinnerung. Die diesmalige Statistik umfaßt die Jahre 1896—99; sie wurde mit letzterem Jahre abgeschlossen, da die Begriffsbestimmung der Erwerbsunfähigkeit durch Einführung des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 eine Änderung erfahren hat. Für die Statistik war es von Wert, daß 1894 die zur Invalidität führenden Krankheiten in 28 Gruppen vereinigt wurden, in deren eine der Arzt bei Ausstellung des Gutachtens die Krankheit einzureichen hat; stets ist nur die Hauptursache berücksichtigt. Als Alter der Rentenempfänger ist das Alter beim Beginn der Rente angenommen. Aus dem großen und wertvollen Tabellenmaterial entnehmen wir nur die folgenden Ziffern. Von 1000 männlichen Rentenempfängern wurden erwerbsunfähig im Alter von

Jahren	wegen Lungentuberkulose		wegen anderer Lungenkrankheiten	
	1891—95	1896—99	1891—95	1896—99
20—24	477	549	61	41
25—29	450	509	70	55
30—34	392	439	89	61
35—39	340	367	118	85
40—44	275	299	145	107
45—49	197	226	184	153
50—54	126	138	218	194
55—60	73	81	247	204
60—64	39	43	240	209
65—69	22	22	221	183

Der Berichterstatter nimmt an, daß die Fürsorge für die Tuberkulösen sich auch darin äußert, daß viele Kranke ohne diese rasch gestorben und daher nicht unter die Zahl der Rentenempfänger aufgenommen werden würden. Zu Vergleichen zwischen den einzelnen Landesteilen ist die Statistik leider nicht geeignet, da eine Beziehung zur Zahl der Versicherten nicht möglich ist. Es wäre in Erwägung zu ziehen, ob nicht bei einer künftigen Volks-, bzw. Berufszählung die Ziffern hierzu erhoben werden sollten, damit das wertvolle Material vollständig ausgenützt werden könnte.

F. Prinzing.

Geißler, A., *Das Alter der Invaliden beim Eintritt der Invalidität und die Ursachen der letzteren.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königlich sächsischen statistischen Bureaus. 49. Jahrgang. 1903. S. 216—223.

Die Statistik bezieht sich auf die im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes erwerbsunfähigen Ansprecher und Invalidenrentner, gleichviel ob die Rente bewilligt wurde oder nicht. Zugleich werden die Ursachen der Invalidität angegeben. Leider sind die Zahlen der Versicherten nicht bekannt.

	Durchschnittsalter der Rentenansprecher (1892—1900)	Von 100 Rentenansprechern waren tuberkulös (1900)
Männer, beschäftigt im Freien	56,5	18,5
Männer, beschäftigt in geschlossenen Räumen	53,0	22,7
Frauen, beschäftigt in Land- und Hauswirtschaft	58,3	6,9
Frauen, beschäftigt in Fabriken	52,4	15,9

Zu den im Freien beschäftigten Arbeitern sind auch die Steinbrecher und Steinmetzen gerechnet, die sehr hohe Invaliditätsziffern infolge von Tuberkulose haben.

F. Prinzing.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungs-Anstalt der Hansestädte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903. Hamburg. Lütcke & Wulff. 61 S.

Bericht über die Verwaltung und Geschäftsführung sowie zahlenmäßige Angaben über die Geschäftsergebnisse (Anträge auf Invalidität und deren Ursachen, sowie deren Erledigung usw.). Von besonderem Interesse sind Anlagen 4 und 5, welche für beide Geschlechter gesondert die bis Ende 1903 bewilligten Invaliditätsrenten, nach Lebensalter und hauptsächlichsten Invaliditätsursachen getrennt, zahlenmäßig bringen.

A. Gottstein.

Buehl, *Das Armenwesen.* Besonderer Abdruck aus dem Handbuch der Hygiene, herausgegeben von Th. Weyl. IV. Supplementsband: *Soziale Hygiene.* Jena. Gustav Fischer. 138 S. (4,00 M.)

In gedrängter Kürze wird hier durch die berufene Feder des Direktors des öffentlichen Armenwesens in Hamburg dem Leser ein Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Zustand des Armenwesens geboten. Die Darstellung ist durchaus objektiv, da der Verfasser seine eigenen Anschauungen geflissentlich zurückdrängt. Deshalb ist das Buch zur Einführung des Lesers in das vielgestaltige Gebiet besonders geeignet, wenn man auch an einigen Stellen bedauern muß, daß der Verfasser durch sein Streben nach Objektivität verhindert worden ist, die jüngste Entwicklung der Armenpflege kritisch zu beleuchten. Gewiß wäre es von höchstem Interesse gewesen, Buehl über die Tendenzen, die voraussichtlich die Armenpflege des nächsten Jahrzehnt beherrschen werden, sich aussprechen zu hören. Aus dem reichen Inhalt seien an dieser Stelle folgende Tabellen über die hier besonders interessierende „geschlossene" Armenpflege in Anstalten wiedergegeben. Im Jahre 1900/01 entfielen auf einen Armenkranken Verpflegungstage:

Gemeinde	Anstalten		Gemeinde	Anstalten	
	kommunale	sonstige		kommunale	sonstige
Bremen	40,47	67,98	Dresden	18,16	31,18
Breslau	40,39	30,72	Düsseldorf	20,58	39,33
Charlottenburg	41,05	69,23	Hamburg	37,59	51,72
Köln	30,82	54,79	Leipzig	35,59	24,75
Dortmund	37,58	89,61			

Es betrug:

Gemeinde	Krankenanstalten		Irrenanstalten		Anstalten für Gebrechliche	
	Zahl der Verpflegten	Aufwand pro Kopf der Bevölkerung Mark	Zahl der Verpflegten	Aufwand pro Kopf der Bevölkerung Mark	Zahl der Verpflegten	Aufwand pro Kopf der Bevölkerung Mark
Aachen	2 188	0,78	449	0,69	73	0,13
Altona	1 998	0,77	373	0,15	—	0,08
Bremen	1 682	0,83	267	0,78	118	0,25
Breslau	4 870	0,65	677	0,36	124	0,89
Charlottenburg	1 219	0,50	264	0,23	—	—
Köln	8 832	1,25	799	0,42	197	0,13
Dresden	1 732	0,21	286	0,12	130	0,04
Düsseldorf	2 664	0,71	214	0,26	92	0,10
Elberfeld	1 338	0,41	237	0,35	69	0,13
Frankfurt a. M.	—	1,20	—	0,83	—	0,16
Halle a. S.	1 799	0,58	—	0,24	—	0,09
Hamburg	11 645	0,89	2054	0,70	483	0,27
Hannover	2 360	0,61	222	0,30	86	0,10
Leipzig	2 824	0,30	1179	0,38	131	0,03
Mannheim	—	0,33	—	0,17	—	—
München	3 031	0,30	377	0,24	177	0,08
Stuttgart	1 441	0,61	92	0,05	89	0,13

Über die Kosten der Fürsorge in Armen- und Versorgungsanstalten gibt nachstehende Übersicht Aufschluß:

Gemeinde	Zahl der Insassen in den Siechen-, Armen- und Arbeitshäusern	Kosten der Fürsorge in den Siechen-, Armen- und Arbeitshäusern	
		absolut Mark	pro Kopf der Bevölkerung Mark
Aachen	473	272 833	2,02
Altona	655	36 115	0,22
Bremen	189	51 948	0,32
Breslau	2347	302 183	0,71
Charlottenburg	111	39 317	0,21
Köln	419	107 949	0,29
Dresden	2678	518 223	1,31
Düsseldorf	1218	163 201	0,76
Elberfeld	442	80 175	0,51
Frankfurt a. M.	—	39 851	0,14
Halle a. S.	260	57 509	0,37
Hamburg	1607	529 092	0,75

Gemeinde	Zahl der Insassen in den Siechen-, Armen- und Arbeitshäusern	Kosten der Fürsorge in den Siechen-, Armen- und Arbeitshäusern	
		absolut Mark	pro Kopf der Bevölkerung Mark
Hannover	715	57 463	0,24
Leipzig	1052	183 238	0,40
Mannheim	—	20 488	0,15
München	1071	340 991	0,68
Stuttgart	680	110 156	0,62

A. Grotjahn.

Bodelschwingh, F. v., *Wer hilft mit?* Ein Wort zur Reorganisation der Berliner Asyle. Berlin. Scherl. 31 S. (0,50 M.)

Der Verfasser der vorliegenden Broschüre erfreut sich in ärztlichen Kreisen keiner sonderlichen Beliebtheit, da seine Ansichten über das Wesen der Geisteskrankheiten und über die Stellung, die nach seiner Ansicht der Geistliche bei der Behandlung in den Anstalten für psychisch Erkrankte einnehmen soll, unseren modernen Anschauungen in der Tat diametral entgegengesetzt sind. Das darf uns jedoch nicht abhalten, die großen Verdienste anzuerkennen, die v. Bodelschwingh in der Praxis der Versorgung kranker und schwacher Individuen sich seit einem Menschenalter erworben hat. Geradezu bahnbrechend ist seine Arbeit auf dem Gebiete der Versorgung der Wanderarmen und Vagabunden geworden. Unter Beihilfe der Provinzialbehörden und Kommunalbehörden hat auf seine Anregung die Provinz Westfalen durch eine sinnreiche Kombination von Verpflegungsheimen, Wanderarbeitsstätten und Arbeiterkolonien das Wanderarmenwesen in einer für das übrige Deutschland geradezu vorbildlichen Weise geregelt. Die Einzelheiten möge man in der vorliegenden Veröffentlichung nachlesen. v. Bodelschwingh tritt hier mit Nachdruck dafür ein, daß auch Berlin endlich seinen großen Asylen für Obdachlose Arbeitsstätten angliedere und die in Westfalen gemachten Erfahrungen sich in vollem Umfange zunutze mache.

A. Grotjahn.

Bericht des Instituts für Gemeinwohl zu Frankfurt am Main über das achte Geschäftsjahr 1903/04. Frankfurt a. M. 34 S.

Neben den bereits im vorigen Jahresbericht genannten Zweiginstitutionen dieser großen Zentralstelle, die sich alle gedeihlich ent-

wickeln, sind mehrere Neugebilde entstanden: zunächst das Berliner Sekretariat des Instituts für Gemeinwohl, welches infolge der Beteiligung des Vereins für Sozialpolitik und anderer Institute zu einem allgemeinen Bureau für Sozialpolitik ausgebaut ist. Dahin ist auch die Redaktion der Zeitschrift Soziale Praxis verlegt worden. Ferner ist das Sekretariat des Verbandes der rhein-mainischen Vereine für Volksvorlesungen gegenüber dem Frankfurter Ausschuß für Volksvorlesungen selbständig gemacht worden. Weitere Veranstaltungen beschränken sich auf die Stadt Frankfurt a. M. Das Vermögen des Instituts, einschließlich des Pensionsreservefonds, hat sich um 170000 Mark vermehrt.

A. Koch-Hesse.

Soziales Museum. Erster Jahresbericht. Frankfurt a. M. 36 S.

Das im Jahre 1903 unter den Auspizien des Instituts für Gemeinwohl gegründete Soziale Museum gibt hiermit seinen ersten ausführlichen Jahresbericht heraus. Es hat sich folgende Aufgaben gestellt: den Betrieb eines sozialen Archivs mit Bibliothek, einer sozialen Auskunftstelle, einer Rechtsauskunftsstelle und die Besorgung der Geschäfte gemeinnütziger Vereine und Institute. Außerdem sind im Berichtsjahr Lehrkurse für Handwerkergenossenschaften abgehalten worden. — Als wissenschaftliche Beigabe des Jahresberichts veröffentlicht E. Cahn einen Aufsatz über die unentgeltlichen Rechtsauskunftsstellen im Deutschen Reich.

A. Koch-Hesse.

Flesch, K., *Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter und deren Familien.* Sonderabdruck aus dem Handbuch der Hygiene von Th. Weyl. IV. Supplementband: *Soziale Hygiene.* Jena. G. Fischer. 50 S. (1,50 M.)

Verfasser ist der durch Beteiligung an der Gründung zahlreicher Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen bekannte Stadtrat Flesch in Frankfurt a. M. Er entwickelt zunächst in ausführlicher Darlegung den Begriff der Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen. Er scheidet auf der einen Seite alle Veranstaltungen aus, welche durch Selbsthilfe der Arbeiter entstehen, auf der anderen Seite alle die, die vom Gesetz vorgeschrieben sind oder zur Vermeidung gesetzlicher Strafen, zivilrechtlicher Schadenansprüche oder betrieblicher Stockungen seitens der Unternehmer geschaffen werden. Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen sind demnach Veranstaltungen, die getroffen werden, damit die Lage einer größeren oder kleineren Gruppe von Arbeitern in höherem Grade gefördert werde, als bis zu welchem der Ver-

anstalter gesetzlich verpflichtet ist, oder im eigenen Interesse Anlaß hat, sie zu fördern. Diese Definition legt also das Hauptgewicht nicht auf die von Unfällen nicht unabhängige Wirkung, sondern auf den Zweck der Einrichtung. Verfasser ist sich bewußt, damit das Hineinragen der Psychologie in die Ökonomie anerkannt zu haben. Da freiwillige Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen stets die Vorläufer gesetzlicher Zwangsorganisationen sind, so betrachtet Verfasser sie als sozialwissenschaftliches Gegenstück zum naturwissenschaftlichen Experiment. Wünschenswert ist stets die Beteiligung der Arbeiter an der Verwaltung. Verfasser unterscheidet drei große Gruppen der Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen, erstens solche, welche die Leistungen aus dem Arbeitsvertrag erleichtern (erweiterter Gesundheitsschutz, verlängerte Arbeitspausen, Urlaub, Verkürzung der Arbeitszeit); zweitens solche, welche die Gegenleistung des Arbeitgebers erhöhen oder wertvoller machen (Gewinnbeteiligung, Prämien, höhere Sparverzinsung, billiger Einkauf, billige Wohnungen, Lohnregulierungen, Unterstützungskassen, besondere Heilanstalten usw.) und drittens solche, welche die soziale Stellung und Lebensführung heben (Arbeiterausschüsse, Auskunftsstellen, Bäder, Vereinshäuser, Büchereien usw.). Letztere beiden Arten zerfallen in solche für Arbeiter bei einem bestimmten Unternehmer und in allgemeine Einrichtungen für Minderbemittelte. Im Anschluß an diese Disposition werden eine große Anzahl in Deutschland bestehender Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen besprochen.

A. Koch-Hesse.

V.

Soziale Hygiene der Ernährung.

Mombert, P., *Das Nahrungswesen.* Besonderer Abdruck aus dem Handbuch der Hygiene. Herausgegeben von Th. Weyl. IV. Supplementband: *Soziale Hygiene.* Jena. Gustav Fischer. 72 S. (2,50 M.)

Die physiologischen Tatsachen der Ernährung müssen durch volkswirtschaftliche Erwägungen ergänzt werden, wenn zutreffende Vorstellungen über Volksernährung Platz greifen sollen. In geschickter Weise ist diese Verbindung dem Verfasser gelungen, so daß die Lektüre dem einseitig biologisch geschulten Nahrungshygieniker nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Mombert kommt zu dem Schlusse, daß zu einer rationellen Ernährung einer erwachsenen Person mindestens 0,62 Mark erforderlich ist und daher ein „sehr großer Teil der deutschen Bevölkerung unterernährt sein muß“. Nach seiner Ansicht „spricht gegen die Auffassung, daß der Ernährungsstand sich wesentlich gebessert habe, die Tatsache, daß er heute noch trotz der stattgefundenen Besserung der Einkommensverhältnisse ein durchaus unzureichender ist. Es läßt sich eben schwer denken, daß er in vergangenen Zeiten noch um so vieles schlechter gewesen sein sollte.“ Mombert kommt also zu ganz ähnlichen Schlüssen, wie sie Referent in seinen „Wandlungen der Volksernährung“ ausgesprochen hat.

A. Grotjahn.

Rubner, M., *Unsere Nahrungsmittel und die Ernährungskunde.* Band 20 der Bibliothek der Gesundheitspflege. Stuttgart. Moritz. 116 S. (1,20 M.)

Daß die vorliegende Schrift bezüglich ihres sachlichen Inhaltes auf der Höhe der gegenwärtigen Forschung steht, braucht bei der Stellung des Verfassers als eines der ersten Forscher auf dem Gebiete der Ernährungslehre nicht erst erwähnt zu werden. Um so mehr muß hervorgehoben werden, daß auch die Form der Publikation dem Zwecke derselben, der größtmöglichen Popularisierung, in glücklicher Weise entspricht. In durchweg fesselnder Weise werden in 11 Kapiteln 1. der Zweck der Ernährung, 2. die Ernährungswissenschaft, 3. die Einteilung der Nahrungsmittel und ihre Zubereitung, 4. die Selbstverderbnis der Nahrungsmittel und ihre Konservierung, 5. die tierischen, 6. die pflanzlichen Nahrungsmittel, 7. die Gewürze, 8. die Getränke, 9. die Erfrischungsmittel, 10. die Wahl der Nahrungsmittel und 11. ihre Verdaulichkeit besprochen. An einigen Stellen vermißt man allerdings ein Eingehen auf die Beziehungen zwischen dem sozialen Milieu und der Ernährung, das zu einer lückenlosen Darstellung der Ernährungskunde doch wohl gehören dürfte.

A. Grotjahn.

Lohnermittelungen und Haushaltrechnungen der minder bemittelten Bevölkerung im Jahre 1903. Berliner Statistik. 3. Heft. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt. Berlin. P. Stankiewicz. 61 und 75 S.

Um die Lohnhöhe zu ermitteln, wurden Fragebogen teils an Gewerkschaften und andere Arbeiterorganisationen, teils an Innungen und Unternehmerverbände gesandt. Die Differenzierung in den beruflichen Arbeitsstellungen und dementsprechend in den Löhnen hat sich bei dieser sehr detaillierten Erhebung als weit größer heraus-

gestellt, als man erwartete. Es wurden Unterschiede in der Beschäftigung angegeben, die häufig selbst den Sachverständigen nicht geläufig waren. Unter den beruflich ausgebildeten Gesellen und Gehilfen gab es etwa 220 verschiedene Arbeitsstellungen. Stuft man den Wochenlohn von 2½ zu 2½ Mark ab, so fallen die beiden größten Kategorien von Arbeitsstellungen (je 47) auf die Lohnhöhen 22,50—25 Mark und 25—27,50 Mark. Dagegen fällt bei den Facharbeitern die größte Kategorie auf einen Wochenlohn von 20—22,50 Mark, bei den Facharbeiterinnen sogar nur auf 10—12,50 Mark. Beim Jahresverdienst, welcher nicht allein von der Höhe des Wochenlohnes abhängt, sondern auch von der durchschnittlichen Dauer der Beschäftigung im Jahre, fällt von den beruflich ausgebildeten Gesellen die größte Kategorie auf ein Einkommen von 1000—1250 Mark, eine nur wenig kleinere Kategorie aber auf ein solches von 1250—1500 (also Durchschnittseinkommen etwa 1200 Mark), bei den Facharbeitern die größte ebenfalls auf 1000—1250, eine nur etwas kleinere aber auf 750—1000 Mark (also Durchschnittseinkommen etwa 1050 Mark), bei den Facharbeiterinnen die größte dagegen auf nur 500—750 Mark (Durchschnittseinkommen etwa 600 Mark). — Nun ist aber die Höhe der Haushaltungseinnahmen durchaus nicht identisch mit diesen Zahlen, da hier sehr häufig Zuschüsse, meist durch die Einnahme der Frau oder der Kinder, stattfinden. Die Haushaltungen konnten abgestuft werden in solche von 1—13 Personen. Als typische Beispiele können die mit 2, 4 und 6 Personen herausgenommen werden. Die Zweipersonenhaltungen hatten am häufigsten Einnahmen zwischen 1500 und 1600 Mark, die zu 4 Personen zwischen 1600 und 1700, die zu 6 Personen zwischen 1700 und 1800. Die Ausgaben sind in der Berliner Statistik eingeteilt I. in existenznotwendige, und zwar a) Miete, Heizung, Behandlung, b) Bekleidung, c) Nahrung, d) Handwerksgerät und e) Beförderung, II. in gesetzlich pflichtmäßige Ausgaben und zwar a) Versicherungsbeiträge, b) Steuern und c) Schulgeld, III. in Ausgaben für Erholung und zwar a) Bäder, b—c) Getränke, d) Tabak, e) Lektüre und f) Vergnügungen, IV. in freiwillige Versicherungs- und Vereinsbeiträge, V. in sonstige regelmäßige Ausgaben und VI. in außerordentliche Ausgaben und zwar a) bei Krankheiten, b) bei Umzügen und für Möbel. Es zeigt sich dann, daß in der minderbemittelten Klasse Berlins bei den Zweipersonenhaushaltungen für I 76,3 Proz., für II 3,3 Proz., für III 12,8 Proz., für IV 2,2 Proz., für V 1 Proz. und für VI 4,3 Proz. der Einnahmen ausgegeben werden, dagegen bei den Vierpersonenhaushaltungen für I 80,9 Proz., für II 3,5 Proz., für III 9,5 Proz., für IV 2,4 Proz., für V 0,8 Proz. und für VI 2,9 Proz. und bei den Sechspersonenhaushaltungen für I 83,1 Proz., für II 3,3 Proz., für III 8,3 Proz., für IV 2,2 Proz., für V 0,8 Proz. und für VI 2,4 Proz. der Einnahmen. Innerhalb der existenznotwendigen

Ausgaben (I) aber wurde pro Kopf der beteiligten Personen ausgegeben in den Zweipersonenhaushaltungen für a) 179 Mark, für b) 70 Mark, für c) 261 Mark, für d) 20 Mark und für e) 3 Mark, in den Vierpersonenhaushaltungen dagegen für a) nur 88 Mark, für b) 35 Mark, für c) 214 Mark, für d) 8 Mark und für e) 1 Mark und in den Sechspersonenhaushaltungen für a) gar nur 64 Mark, für b) 27 Mark, für c) 169 Mark, für d) 6 Mark und für e) 1 Mark ausgegeben. Diese Zahlen, die in mehrfacher Hinsicht eine sehr deutliche Sprache sprechen, werden auf einer Tafel graphisch dargestellt.

A. Koch-Hesse.

Schneider, G., *Gesundheitslehre und Haushaltungskunde.* Ein Hilfsbuch für Mädchenschulen. 80 S. Leipzig und Berlin. B. G. Teubner. (0,80 M.)

Das Buch soll der Unterweisung der Mädchen in höheren Schulen auf zwei fürs praktische Leben besonders wichtigen Gebieten dienen. Der erste Teil behandelt die Gesundheitslehre in 12 Kapiteln. Besonders ausführlich ist das wichtigste Kapitel über Nahrungsmittellehre und Verdauung behandelt. Den anatomisch-physiologischen Erläuterungen sind, wie auch in anderen Kapiteln ähnlich, Anweisungen fürs praktische Leben und Gesundheitsregeln angefügt, hier u. a. über Pflege des Verdauungsapparates, Zubereitung, Konservierung der Nahrungsmittel usw. Die weiteren Kapitel behandeln Blutkreislauf, Atmung, Ausscheidungen, Knochen-, Muskel- und Nervensystem, Sinnesorgane, Krankenpflege, erste Hilfe bei Unfällen in derselben populär-praktischen Weise. Gute Textabbildungen veranschaulichen das Gesagte. — Der zweite Teil handelt in 7 Kapiteln, wieder unter Einfügung von hygienischen und praktischen Regeln, über Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Einkaufen, Buchführung, Dienstboten, und ist wieder durch Abbildungen illustriert. Das Buch ist für seinen Zweck und darüber hinaus sehr geeignet. Die Grundbegriffe von Hygiene und Haushaltungskunde, wie sie das Buch enthält, könnten und sollten auch in den oberen Klassen der Volksschulen gelehrt werden und zwar unter gewissen kleinen Abänderungen auch in den Knabenklassen.

P. Hüls.

Grabenstedt, K., *Woher bezieht die Stadt Halle a. S. ihre wichtigsten Lebensmittel?* Eine statistisch-volkswirtschaftliche Studie. Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. S. 43. Band. Jena. G. Fischer. X und 231 S. (5.00 M.)

Welch gewaltiger Schritt von den engen Verhältnissen der Lebensmittelversorgung der Städte, wie sie H. v. Thünen in seinem „isolierten

Staate“ sah, zu unseren heutigen weiten, alle Staaten zu diesem Zwecke in innige wirtschaftliche Verkettung bringenden Beziehungen! Wie in so vielen anderen Zweigen unseres Wirtschaftslebens hat auch hier die Dampfkraft revolutionierend gewirkt und den Verkehr hindernde Entfernungen auf ein immer bescheideneres Maß reduziert. Verfasser obiger Arbeit hat den interessanten Versuch unternommen, für die Stadt Halle die Frage der heutigen Lebensmittelversorgung zu beantworten. Seine gewiß nicht leichte Aufgabe bestand darin, aus einem schwierig zu beschaffenden und noch schwieriger zu sichtenden Material den Herkunftsort der einzelnen Lebensmittel aufzudecken. Es gelang ihm für die wichtigsten Lebensmittel: Brotgetreide, Mehl und Brot, Fleisch, die verschiedenen Gemüse, Eier, Milch und Molkereiprodukte, Schmalz, Hülsenfrüchte und Südfrüchte die Bezugsquellen zu erkunden. Wir erfahren da, welche Entfernungen einzelne Lebensmittel, die täglich zu genießen uns Bedürfnis geworden ist, in Blitzeseile zurücklegen müssen, um so frisch als möglich in unsere Hände zu gelangen. So erhalten wir z. B. Eier besonders aus Rußland und Österreich-Ungarn, die an der Einfuhr fast zu gleichen Teilen partizipieren, aber auch aus Italien, Rumänien, den Niederlanden, sogar aus China, aus dem der Import noch den der Schweiz übersteigt. Butter liefert Österreich-Ungarn, die Niederlande und Rußland. Der während des ganzen Jahres konsumierte Blumenkohl ist nur vom Juli bis November deutsches Produkt, im Mai wird er aus Südfrankreich, im Juni aus Holland, vom Dezember bis April aus Süditalien bezogen. In einem umfangreichen Tabellenwerk gibt Verfasser „statistische Nachweisungen“, die uns einen Überblick über die Bezugsverhältnisse der einzelnen Nahrungsmittel gewähren. Lobenswert ist die Vorsicht, die er bei der Beurteilung des ihm vorgelegenen Materials hat walten lassen, und die Mühe, die er sich gegeben hat, diesem anhaftende Fehlerquellen so weit als möglich zu beseitigen. Auch wir wünschen, daß des Verfassers fleißige Arbeit zu weiteren Studien der Versorgungsverhältnisse unserer Großstädte anregend wirken möge.

F. Kriegel.

Goldstein, F., *Erhält unser Volk genug Fleisch?* Soziale Praxis. Nr. 13.

Gestützt auf die Konsumstatistik der wichtigsten Nahrungsmittel in Deutschland, versucht der Verfasser des Aufsatzes die Frage zu entscheiden, ob die Bevölkerung den physiologisch erforderlichen Eiweißbedarf in hinreichender Weise deckt. Er kommt zu einer verneinenden Antwort, da zurzeit auf den Kopf der Bevölkerung nur 40 kg Fleisch kommen während 72 kg erforderlich wären.

A. Grotjahn.

Westenhoeffer, M., *Das Reichs-Fleischbeschaugesetz in bezug auf die Tuberkulose nebst einigen Bemerkungen über die Ausführungen der Fleischbeschau.* Berliner Klinische Wochenschrift. XLI. Nr. 45 und 46.

In früheren Versuchen hatte Verfasser festgestellt, daß Gefahr nur durch Fleisch von Rindern mit akuter allgemeiner Tuberkulose drohe, daß dagegen bei allen übrigen Fällen von Tuberkulose der Genuß des reinen Fleisches an sich nach sorgfältiger Entfernung aller kranken Teile unschädlich sei, so daß danach die Tuberkulose an besonderer Bedeutung für die Fleischbeschau verloren habe. Diese Feststellungen gewinnen aber ein etwas anderes Licht durch das neue Gesetz über die Untersuchung des Fleisches, welches eine Nachbeschau in Städten mit Schlachthauszwang entgegen den früheren Bestimmungen ausschließt, wie dies der § 5 des Preußischen Ausführungsgesetzes festsetzt. Durch dieses neue Gesetz sind Gefahren für die Bevölkerung der Großstädte heraufbeschworen; denn einmal lehren die statistischen Berechnungen, wie sie durch das statistische Amt der Stadt Magdeburg und durch den Berliner Schlachthausdirektor festgestellt worden sind, daß eine Nachbeschau absolut notwendig ist, weil vom Lande her vielfach krankes Fleisch, trotzdem es einer Untersuchung schon unterzogen war, in die Stadt kommt. Ohne den Landtierärzten näher treten zu wollen, müsse man sagen, daß sie die spezialistische Vorbildung des Schlachthoftierarztes nicht besäßen und durch Berufsrücksichten in ihrem freien Ermessen gehindert werden könnten. Aber abgesehen davon werden Gefahren dadurch veranlaßt, daß gewissenlose Fleischhändler überhaupt ununtersuchtes, direkt krankes Fleisch einschmuggelten, gestützt darauf, daß keine Nachuntersuchung mehr stattfindet. Durch die neuen Bestimmungen ist die Gefahr der Infektion mit Finnen, Trichinen und sogar mit Milzbrand vor allem durch die aufgehobene Kontrolle auf Fleischverderbnis gesteigert. Der § 5 des Preußischen Ausführungsgesetzes, welcher die Nachuntersuchung untersagt, bedeutet also einen Rückschritt in der allgemeinen Hygiene und sollte dahin verändert werden, daß alles in Städten mit öffentlichen Schlachthöfen eingeführte Fleisch einer Nachbeschau durch Sachverständige unterzogen werden müsse, die sofort nach der Ankunft und gebührenfrei stattzufinden hat.

A. Gottstein.

Grohmann, A., *Die Vegetarieransiedlung in Ascona und die sogenannten Naturmenschen im Tessin.* Mit sieben photographischen Ansichten. Marhold. Halle. 63 S. (1,00 M.)

Die vorliegende Schrift macht uns mit einer Anzahl Sonderlinge bekannt, die sich auf einem felsigen Rebhügel am Rande der Ortschaft

Ascona in der Nähe von Locarno im Kanton Tessin angesiedelt haben, um ganz dem Vegetarianismus und überhaupt „der Natur“ zu leben. Der Verfasser, der nicht Psychiater ist, skizziert eine Reihe der dort vereinigten Personen in einer Weise, die erkennen läßt, daß sie wohl ausnahmslos zu den stark psychopathisch angelegten Naturen gehören. Aber gerade deshalb dürfte es interessant sein, zu erfahren, ob sich diese Psychopathenkolonie auf die Dauer wirtschaftlich selbständig wird erhalten können. Auch Grohmann, der im übrigen den „Veritanern“ von Ascona recht wohlwollend gegenübersteht, scheint darauf nicht zu rechnen.

A. Grotjahn.

VI.

Soziale Hygiene der Wohnung und Kleidung.

Eberstadt, R., *Das Wohnungswesen.* Sonderabdruck aus dem Weylschen Handbuch der Hygiene. IV. Supplementsband: *Soziale Hygiene.* Jena. Gustav Fischer. III und 82 S. (2,50 M.)

Als einen Teil des Weyl'schen Handbuchs der Hygiene hat Eberstadt eine knapp gehaltene Übersicht dessen, was man die Wohnungsfrage zu nennen pflegt, geboten. Der Zweckbestimmung des Buches angemessen, werden die gesundheitlichen Verhältnisse des Wohnungswesens besonders ausführlich dargestellt. An seiner hier hervortretenden scharfen Gegnerschaft gegen die Kleinwohnungen in den großstädtischen Mietskasernen darf sich der Verfasser der lebhaften Zustimmung aller Hygieniker und vorwärtsdrängenden Wohnungspolitiker versichert halten. An anderen Punkten können hingegen seine eigenen Theorien nicht ohne Widerspruch bleiben.

Vom entwicklungsgeschichtlichen Standpunkte aus schildert Eberstadt zunächst die verschiedenartigen Grundlagen des Wohnungswesens in ihrer Verzweigung und Wechselwirkung. Dabei scheidet er scharf und mit gutem Fug das Wohnungswesen der vornehmen Klassen von dem Kleinwohnungswesen und weist darauf hin, daß es sich dabei um vollständig vorschiedene Gebiete handelt. Beide Wohnformen beruhen auf ganz getrennten Grundlagen. Die Anschauung, als ob das Anwachsen der Städte schlechtweg als Ursache der heutigen Wohnungsnot anzusprechen sei, weist er zurück: allerdings treten große und schwierige Aufgaben des Wohnungswesens und des Städtebaues regelmäßig dann (und nur dann) auf, wenn durch

das Zusammenwirken politischer, rechtlicher und ökonomischer Faktoren eine Neugestaltung des Volkslebens herbeigeführt wird, die in einseitiger Weise die städtische Entwicklung begünstigt und vorwärtstreibt. Den Beweis für die Richtigkeit dieser seiner Meinung führt Eberstadt in einwandsfreier Weise durch die Schilderung der Entstehungsursachen der spezifisch deutschen Form der Wohnungsnot. Die städtische Verschuldung, die nicht wie die ländliche mit sinkender sondern mit steigender Grundrente wächst, ist nichts als eine „Mehrwertverschuldung", die Preiserhöhung des städtischen Baubodens beruht nicht nur auf Melioration, sondern zum erheblichen, oftmals größten Teil auf spekulativer Preistreiberei; die Verschuldung wird auch dort, wo sie lediglich immaterieller Natur ist, niemals getilgt; sie dient vielmehr direkt zur Erleichterung des Grundstücksverkehrs und konnte nur deshalb solchen Umfang annehmen, weil in der Tat höchste Verschuldung heute den höchsten Gewinn bringt. Dieses ganze „System besonderer Einrichtungen, das so beschaffen ist, daß die Last der Verschuldung nicht auf dem Bodenbesitzer ruht, sondern unmittelbar auf andere Schultern (nämlich die der Mieter) übertragen wird", ruht auf der Basis der „allgemeinen Schablone des neueren (deutschen) Städtebaues, dem Massenmietshause". Dies unheilvolle Massenmietshaus wiederum ist nicht nur und nicht in erster Linie eine Schöpfung, oder besser gesagt: eine Schuld der Baumeister, sondern der Verwaltung. Das lehren Eberstadt's Untersuchungen über das rheinische Bauwesen auf das allerdeutlichste. Das System des spekulativen Bodenerwerbs und Häuserbaus, das von Berlin aus den größten Teil Deutschlands beeinflußt hat, und nach dem man bei uns die Wohnweise bis zum Auftreten Eberstadt's allgemein zu beurteilen pflegte, ist willkürlich entstanden, und „wir können jede einzelne Maßregel nachweisen, auf der es beruht, jede Wirkung verfolgen, die es ausübt; es ist durch administrative Maßnahmen geschaffen und wird durch die gleichen künstlichen Mittel festgehalten". Im besonderen zeigt der Verfasser das an Beispielen aus der Baugeschichte Berlins. Die abnorm tiefen Grundstücke, die durch die in Berlin beliebte Form der Bodenparzellierung und die anderen damit zusammenhängenden Maßnahmen geschaffen wurden, konnten nicht anders als zu Mietskasernen mit Hofwohnungen verwandt werden. Niemals in irgend einer früheren Periode haben, wie Eberstadt mit Recht hervorhebt, die städtischen Verwaltungen unter ähnlich vorteilhaften rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen gearbeitet, wie die deutschen, speziell die Berliner, in der Zeit des neueren Aufschwungs deutschen Städtelebens: aber wie haben sie ihre Aufgabe gelöst! Sie schufen erst die Grundlagen für eine allgemeine künstliche Steigerung der Bodenpreise und damit der Bodenspekulation in ihrer heutigen Form: die schematisch gedrängte Bauweise konnte nur

die Wirkung haben, den Bodenwert bis in schwindelhafte Höhe zu treiben, und dieser Überwert ist das Ziel der Bodenspekulation. Sie hat verschuldet, daß mehr als dis Hälfte der Berliner Bevölkerung in Hofwohnungen hausen muß. Was das bedeutet, weiß der Hygieniker!

Als ein Verdienst Eberstadt's begrüße ich seine nachdrückliche Betonung der Wichtigkeit rationeller Wohnungsgrundrisse. Dadurch zerstört er die ganz und gar ungerechtfertigte Quacksalberei an dem System der Mietskaserne: der Grundriß der Mietskaserne ist auf die herrschaftliche Vorderwohnung zugeschnitten, daher für die Kleinwohnung untauglich und schlechthin unverbesserlich. Das mußte einmal mit allem Nachdruck gesagt werden, weil es immer noch Wohnungspolitiker gibt, die ein großes Aufheben davon machen, wenn einmal in einer neuen Bauordnung die freizulassende Hoffläche um ein paar Quadratmeter vergrößert wird. Damit wird auch nicht ein einziger der sanitären und sozialen Nachteile der Hofwohnungen beseitigt, höchstens eine Verteuerung der Mieten herbeigeführt.

Auf die kontroversen Partien des Eberstadt'schen Buches brauchen wir hier nicht näher einzugehen. Es ist Aufgabe der Fachliteratur, sich darüber mit dem Autor auseinander zu setzen.

A. Südekum.

Fuchs, C. J., *Zur Wohnungsfrage.* Vorträge und Aufsätze. Mit 28 Abbildungen und 2 Plänen. Leipzig. Duncker & Humblot. 205 S. (4,60 M.)

Fuchs bezeichnet diese Vorträge und Abhandlungen im Vorwort selbst als Prolegomena zu einem demnächst erscheinenden größeren Handbuch der Wohnungsfrage in Deutschland und im Ausland, das von allen Wohnungspolitikern mit großen Hoffnungen erwartet wird. Gehört doch Fuchs zu denen, die mit Eifer und Konsequenz eine systematische Wohnungspolitik und Wohnungsreform großen Stils für das ganze Deutsche Reich vertreten. Er bezweckt mit dem jetzt vorliegenden Buche eine direkte Einwirkung auf die öffentliche Meinung, die er für die auf dem Gebiete des Wohnungswesens notwendigen eingreifenden Reformen reif machen will. In den Jahren 1899—1904 entstanden, spiegeln die Abhandlungen die Fortschritte wieder, die unterdessen in der nationalökonomischen Behandlung des Gegenstandes gemacht worden sind.

An den kritisch-referierenden Teil über die deutsche Wohnungsliteratur schließt sich dann ein zweiter, deskriptiver Teil an, der die kommunale Wohnungsreform in England und Schottland behandelt. Was zunächst diesen anlangt, so tritt Fuchs mit Entschiedenheit der in vielen Kreisen üblich gewordenen Unterschätzung des jenseits des Kanals geleisteten Reformwerkes entgegen. Es ist das um so ver-

dienstlicher, als die bekannten Aufsätze in der „Times“ über die angeblichen Mißerfolge der englischen und schottischen kommunalsozialistischen Unternehmungen auch bei uns arge Verwirrung in den Köpfen angerichtet haben. In Wirklichkeit — und das lehren die Aufsätze von Fuchs — haben die Angelsachsen Bewundernswertes geleistet: in London, Glasgow, Manchester und Birmingham, in Liverpool und Richmond können wir auf dem Gebiete der allgemeinen Gemeindeverwaltung wie auf dem besonderen der Wohnungsfürsorge noch manches lernen, ohne daß wir uns deshalb einer kritiklosen Nachahmung ausländischer Vorbilder schuldig zu machen brauchen.

Den ersten Teil seines Buches verwendet der Verfasser fast ganz auf eine Besprechung der anregenden Schriften von Rudolf Eberstadt; daneben behandelt er ausführlicher das von Andreas Vogt zur Diskussion gestellte Problem der Abhängigkeit der Wohnungsmieten von den Baukosten, das in etwas anderer Form neuerdings auch von anderen aufgeworfen worden ist. In der Beurteilung der Eberstadt'schen Arbeiten kann man dem Autor fast durchgehends zustimmen: „Eberstadt ist,“ so sagt er, „in seinen allgemeinen Theorien der allen originellen Köpfen drohenden Gefahr einer Überschätzung der Bedeutung und Allgemeingültigkeit ihrer neuen Ideen auch nicht entgangen.“ Darum bemüht sich Fuchs, sie von ihrer mangelhaften Begründung zu befreien und ihnen dadurch eine größere Beachtung zu sichern.

Da alle Wohnungspolitiker darin einig sind, daß neben direkter Förderung des Hausbaues für die minderbemittelten Volksschichten zur Gesundung unserer Boden- und Wohnungsverhältnisse die Bevorzugung der Meliorationsverschuldung vor der Besitzwechselverschuldung und eine Beschränkung und Erschwerung dieser Art von Verschuldung gefordert werden muß, so dürfen wir es begrüßen, daß Fuchs nachweist, wie nicht nur entweder „Meliorations“- oder „Spekulationsverschuldung“ vorhanden und zu beachten sind, sondern auch jene Vermehrung der Verschuldung, die weder auf Melioration noch auf Spekulation beruht, vielmehr einfach auf dem durch objektive Verhältnisse ohne jede Einwirkung des Besitzers kraft der Zunahme der Bevölkerung erfolgenden Steigen des Bodenwertes. Daraus ergibt sich aber, daß man zwischen Meliorations- und Spekulationsverschuldung nicht unterscheiden kann und praktisch auch nicht braucht, was für eine Reform unseres Realkreditwesens nicht ohne erhebliche Bedeutung ist. Es braucht in der Tat nur Meliorations- und Besitzwechselverschuldung differenziert zu werden, was keine unübersteiglichen Schwierigkeiten bietet.

A. Südekum.

Ascher, L., *Wohnungsgesetz und Lungenkrankheiten.* Soziale Praxis. XIII. 50.

Die Assanierung der Städte hat durch Bekämpfung des Typhus und der Ruhr gute Erfolge gehabt, kann aber nicht auf die Tuberkulose wirken. Die Sterblichkeit an Tuberkulose ist in Preußen in den Städten bedeutend gesunken. Die Bakteriologen behaupten, daß dies die Wirkung des Kampfes gegen die Bazillen sei. Es ist zu befürchten, daß diese Begründung gegen die Wohnungsreform geltend gemacht werde, weil auch ohne eine solche Erfolge erzielt worden seien. Ascher betont dem gegenüber, wie in früheren Arbeiten, daß die Abnahme der Sterblichkeit schon vor der Entdeckung des Tuberkelbazillus begann, daß sie ausgeglichen werde durch eine Zunahme der nicht tuberkulösen Lungenkrankheiten und daß überdies das Sterbensalter der Tuberkulösen in beständiger Abnahme begriffen sei. Die Abnahme der Lungensterblichkeit sei also nicht die Folge hygienischer Maßnahmen, sondern einer anderen Zusammensetzung der Bevölkerung. Wir dürfen demnach von weiteren Maßnahmen, wie sie das neue preußische Wohnungsgesetz vorsieht, zur Bekämpfung der Folgen der Industrialisierung und der Bevölkerungsverdichtung nicht absehen. Jede Hygiene beginnt und endet bei der Wohnung. Freilich werden Gesundheitsaufseher und weibliche Hilfskräfte nicht zu entbehren sein.

A. Gottstein.

Rubner, M., und ***Wolpert,*** *Grundlagen für die Beurteilung der Luftfeuchtigkeit in Wohnräumen mit einem Beitrage zur Frage des Mindestschlafraumes.* Archiv für Hygiene. Band L. Heft 1.

Die Verfasser weisen darauf hin, daß man in der Wohnungshygiene mit Unrecht sich lange Zeit bei der Frage der natürlichen Ventilation lediglich auf den Wechsel der Kohlensäure beschränkt habe, und daß bei dem Bedürfnis nach der Lufterneuerung, namentlich soweit die Hausindustrie mitspielt, auch die Beseitigung des Wasserdampfes aus bewohnten Räumen eine große Rolle spielt. Dieser Faktor ist bisher nicht genügend berücksichtigt worden und dennoch, je tiefer man auf der Stufenleiter der Wohlhabenheit herabsteigt, desto mehr drängt sich die feuchte dunstige Luft als Schädlichkeit in den Vordergrund und bildet eine typische Begleiterscheinung der Wohnungsmißstände und der Wohnungsüberfüllung. Der Eintritt der Kondensation von Wasserdampf ruft Schimmelbildung und Abkühlung herbei und wird dadurch die Ursache vieler krankhafter Zustände. Zahlreiche Experimente, deren Protokolle die Verfasser angeben, beweisen, daß bei dem dauernden Aufenthalt der Menschen in Wohn- und Schlafräumen die ungünstige Wirkung besonders in überfüllten Räumen hervortritt. Aus den Versuchen der Verfasser geht erstens

hervor, daß als Index für die Luftverschlechterung der Wohnräume die Anhäufung des Wasserdampfes an Stelle der Bestimmung des Kohlensäuregehalts zu treten hat, und daß ferner unsere Maßstäbe für die Bestimmung des minimalsten Schlaf- und Wohnraumes geändert werden müssen. In allen Vorschriften kehrt die Zahl von 10 cbm wieder. Vielfach wird sogar mit einem geringeren Maß gerechnet. Dieser Raum wird aber noch durch den bisher unberücksichtigten Umstand reduziert, daß die kleinsten Wohnräume mit Gebrauchsgegenständen angefüllt werden und ihr Luftraum sich dadurch ungünstiger gestaltet. Es bedarf daher der Korrekturen bei der Bestimmung des Mindestwohn- und Schlafraumes unter Berücksichtigung des in den Räumen vorhandenen Mobiliars. Nach den bisherigen Annahmen wird nicht einmal das Prinzip ermöglicht, daß jedem Menschen sein eigenes Bett gewährt ist. Immerhin würde die gesetzliche Festsetzung eines Mindestluftraumes in den Großstädten für die Bekämpfung gesundheitsschädlichen Wohnens eine Verbesserung bedeuten.

A. Gottstein.

Hanauer, W., *Die Wohnungshygiene 1902—1903.* Sonderabdruck aus der ärzlichen Sachverständigen-Zeitung. 1904. Nr. 5. Berlin. R. Schoetz.

Der Verfasser gibt in kurzen Zügen einen Überblick über die theoretischen und praktischen Ergebnisse auf dem Gebiete der Wohnungshygiene in den letzten Jahren.

A. Südekum.

Damaschke, A., *Aufgaben der Gemeindepolitik.* „Vom Gemeinde-Sozialismus". Fünfte wesentlich erweiterte Auflage. Jena. G. Fischer. XII und 288 S. (1,50 M.)

Über das Damaschke'sche Buch ist in einer früheren Auflage in diesem Jahresbericht (Bd. I S. 190/191) schon referiert worden. Die schnelle Aufeinanderfolge der Auflagen spricht für den Anklang, den die Arbeit gefunden hat. Wer sich über die brennenden Fragen der Kommunalpolitik, wie die Schulfrage, die Arbeiterfrage, die Mittelstandsfrage, die Bodenfrage, Wohnungsfrage und die Steuerfrage schnell orientieren will, findet in ihr eine Fülle wohl vorbereiteten, auch die neuesten Erscheinungen berücksichtigenden Materials. Sehr erwünscht scheint uns, daß der Verfasser in einer neuen Auflage die Eingemeindungsfrage erörtere. Sie ist nicht nur kommunal-, sondern auch sozialpolitisch von eminenter Bedeutung.

F. Kriegel.

Mangoldt, K. v., *Die städtische Bodenfrage.* Herausgegeben vom Verein Reichswohnungsgesetz. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. 30 S. (0,50 M.)

Mangoldt plädiert in diesem Vortrage für den von ihm mit Eifer verfochtenen Gedanken einer Stadtverjüngung, der sich ungefähr mit dem deckt, was die Gartenstadtgesellschaft anstrebt. Der Staat muß eine großzügige und umfassende Bodenpolitik treiben: in der weiteren, vom Spekulationsfieber noch verschonten oder wenigstens nicht ganz verdorbenen Umgebung der Städte soll er — mittels besonderer Ansiedelungsbehörden — mit durchgreifenden Baubeschränkungen vorgehen, und sie dadurch auf ihre natürliche Bestimmung, als Aufnahmebecken für die zusammengepresste Bevölkerungsmasse zu dienen, vorbereiten. Dadurch allein kann in Zukunft für jede Familie ein Stückchen Gartenland gesichert werden. Erst durch rationelle Besiedelung der Außengelände, die wiederum ohne die Schaffung allerbester Verkehrsmittel undenkbar ist, kommen wir zu einer richtigen Wohnungsreform im Inneren der Städte.

Der größere erste Teil des Vortrags ist der Schilderung der Umstände gewidmet, die unser Volk zu der für die Volksgesundheit so verhängnisvollen modernen großstädtischen Bau- und Wohnweise gezwungen haben. Für den Kern der städtischen Bodenfrage hält er die monopolähnliche Stellung der Baulandbesitzer und -verkäufer; in die bekannte Darstellung des Emporschnellens der Bodenpreise bringt Mangoldt durch zwei einschränkende Bemerkungen eine Variante: zunächst glaubt er nicht, daß die Preise der Grundstücke in den weiten Vorstadtgegenden, die bereits unter der Herrschaft hochgetriebener Bodenpreise und auf der Grundlage sehr weitgehender baulicher Ausnützung in den letzten Jahrzehnten bebaut worden sind, in ähnlichem Maße steigen werden, wie Grundstücke in den Innenbezirken; ferner behauptet er, daß die Preissteigerung intermittierend, nicht kontinuierlich sei. Die letzte Behauptung ist nach unseren Beobachtungen nur für die Außenbezirke der Städte nachweisbar; dort deckt sie sich mit der ersten, die uns an sich nur eine Verallgemeinerung der Erfahrungen der Baukrisen in Dresden und München zu sein scheint.

Beachtenswert ist in einer Zeit häufig unkritischer bodenreformerischer Begeisterung für die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert der Hinweis Mangoldt's darauf, daß diese Besteuerungsart auf die eigentliche Terrainspekulation, speziell auf die größeren Terraingesellschaften, sehr wenig Eindruck machen wird, weil ihre Last hinter dem Momente des Zinsverlustes vollständig verschwindet; höchstens für kapitalschwache Urbesitzer kann die Steuer nach dem gemeinen Werte ein ernsthafter Grund zum Losschlagen von Terrain

(d. h. natürlich zunächst nur kleiner Parzellen!) sein, das dann in der Regel gerade in die Hände kapitalkräftiger Bodenspekulanten übergeht.

A. Südekum.

Jahrbuch der Wohnungsreform im Jahre 1903. Herausgegeben vom Verein Reichswohnungsgesetz. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht. 80 S. (1,00 M.)

Mit dem vorliegenden Jahrbuch, dem ein Bericht des Vereins Reichswohnungsgesetz für das sechste Geschäftsjahr (1903) vorangestellt worden ist, machte der Verein einen ersten Versuch, den man als wohlgelungen bezeichnen darf. Die Zusammenstellung der auf die Fortschritte der Wohnungsreform bezüglichen Daten hat der eifrige Geschäftsführer Karl v. Mangoldt besorgt, der auch in einer Notiz ausdrücklich die Verantwortung für die Angaben und Urteile übernimmt. Der Bericht gliedert sich in 9 Kapitel; vorangestellt sind die Tatsachen der Veränderungen und Erweiterungen bei der Wohnungsaufsicht, den Bauordnungen, der Wohnungsherstellung und der Kapitalbeschaffung, der gemeinnützigen Bautätigkeit usw.; sodann wird die Bodenfrage und die Frage der Dezentralisation moderner Agglomerationen ausführlich behandelt; die Schilderung der parlamentarischen Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohnungsfrage leitet zu einer eingehenden Darstellung der Bewegung für Wohnungsreform über, an die sich endlich Literaturangaben und Personalien anschließen. Hoffentlich ist dieser Versuch einer regelmäßigen Umschau auf dem Gebiete der Wohnungsfrage auf Beachtung und Verständnis gestoßen, so daß wir seine Fortsetzungen später regelmäßig begrüßen können. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Wohnungsfrage bei dem „großen Publikum" schon wieder „unmodern" zu werden beginnt — bei jenem nämlich, daß höchstens finanziell unter der heutigen Art der Behausung leidet; um so notwendiger ist, daß der gewaltige Ernst dieses Teiles der großen sozialen Frage immer wieder und wieder aufgezeigt wird. Das ist so recht eigentlich die Aufgabe, die nach unserer Meinung der Verein Reichswohnungsgesetz zu erfüllen hat und zum guten Teil durch seine billigen Publikationen erfüllen kann.

A. Südekum.

Oehmcke, Th., *Gesundheit und weiträumige Stadtbebauung. Insbesondere hergeleitet aus dem Gegensatze von Stadt zu Land und von Mietshaus zu Einzelhaus, samt Abriß der städtischen Ent-*

wicklung Berlins und seiner Vororte. Berlin. Julius Springer. IV und 69 S. (2,00 M.)

Der Verfasser dieser Studie verwendet einen großen Fleiß auf den Nachweis der Richtigkeit einer wohl von niemandem ernsthaft angezweifelten These, daß nämlich das Wohnen in enggebauten städtischen Mietskasernen ungesunder ist, als das Wohnen auf dem Lande oder in den Einfamilienhäusern weiträumig gebauter Vororte. In diesem Teile seiner Darlegungen ist manches allzu umständlich dargestellt. Aber die Gesamttendenz seiner Arbeit kann uns mit diesen technischen Mängeln dennoch aussöhnen. Er schildert den ausgeprägten Gegensatz des Einflusses des Wohnens in Stadt und Land sowie im Mietshaus und im Einzelhaus nur, um einen Stützpunkt für die Mahnung zu gewinnen: fort mit der dichten Bebauung, sorgt für beschränkende Baupolizeivorschriften, fördert den Hausbau auf entfernter von der Stadt gelegenen Geländen, stellt darum bessere Verkehrsmittel für den Nahverkehr her, gestaltet den Bebauungsplan nach den Anforderungen der Hygiene und der Ästhetik, schafft Parks und haltet Bezirke für die landhausmäßige Bebauung frei! Im zweiten, kürzeren Teil der Schrift liefert der Verfasser Beiträge zur Baugeschichte von Berlin.

A. Südekum.

Kampffmeyer, H., *Gartenstadt und ästhetische Kultur.* Schlachtensee. Sechste Flugschrift der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft. 14 S. (0,30 M.)

Die Entwicklung des Transportwesens erlaubt die Verbreitung der modernen, großstädtischen, industriellen Hochkultur über weitere Strecken Landes. Viele Industriezweige können das Rohmaterial, das sie verarbeiten, ebensogut nach einer kleinen Bahnstation in der Provinz wie etwa nach Berlin kommen lassen. Nun kostet aber 1 Quadratmeter Land im Berliner Zentrum bis 2000 Mark, in Berliner Vororten etwa 30 Mark, dagegen als Ackerboden in der Provinz nur etwa 0,10 Mark! Die Gartenstadtbewegung, welche fast gleichzeitig in den meisten Kulturländern entstanden ist, bezweckt nun, große Gelände zum Preise von Ackerboden anzukaufen, um auf ihm neue, gesunde Städte zu errichten, in denen durch Aufrechterhaltung des Gemeindeeigentums die Bodenspekulation ausgeschlossen ist und in denen Industrie, Gartenbau und ein wenig Feldbau einen innigen Bund eingegangen sind. Hier werden auch Arbeiter für wenig Geld eine helle, geräumige Wohnung mieten und aus ihrem Gemüsegarten, den sie in ihrer freien Zeit bestellen, einen ansehnlichen Bruchteil ihrer Miete wieder herauswirtschaften können. Sehr verständig ist es, daß die Gesellschaft nicht grundsätzlich auf ge-

schlossene und mehrstöckige Bauweise verzichten will. Denn durch eine solche wird nicht nur viel Raum gespart, der den Gärten zugute kommen kann, sondern auch ein Teil der Herstellungskosten, so daß die Mieten unter allen Umständen billiger zu veranschlagen sind, als beim Ein- oder Zweifamilienhaus.

A. Koch-Hesse.

Bielefeldt, *Bericht über die Arbeitergärten vom Roten Kreuz des Vaterländischen Frauenvereins Charlottenburg.*

Fußend auf ähnlichen Bestrebungen in den französischen und einigen deutschen Städten hat der Vaterländische Frauenverein Charlottenburg am Fürstenbrunner Weg, also in der Nähe der Arbeiterviertel, von dem Eisenbahnfiskus zwei größere Ödflächen gepachtet und in vierundneunzig 250—300 Quadratmeter große Parzellen eingeteilt. Diese wurden unter die durch Anfrage in den Fabriken, Werkstätten und bei den Armenpflegern ermittelten Liebhaber verlost. Kinderreiche Familien erhielten überall den Vorzug. Dünger und Aussaat lieferte für das erste Wirtschaftsjahr der Verein, der auch die gesamten Kosten der ersten Einrichtung (Wege, Brunnen, Zäune usw.) übernahm. Jedes Gartenfeld wurde wieder in vier gleiche Teile mit 10—12 Gärten (Patronate) als Verwaltungseinheiten zerlegt dergestalt, daß jedes Patronat einen besonderen Vorstand, bestehend aus 2—3 Vereinsdamen und -Herren, sowie zwei von den Gartenbesitzern gewählten Patronatsvorstehern, erhielt. Im Frühjahr 1902 fand die Eröffnung eines dritten Gartenfeldes mit 53 Gärten statt, im Frühjahr 1903 von 4 neuen Gartenfeldern mit 87 an der Tauroggener-, Osnabrückerstraße und Kaiserin Augusta-Allee belegenen Gärten, und im Frühjahr 1904 von zwei weiteren Gartenfeldern bei Westend mit 94 und an der Kaiserin Augusta-Allee mit 70 Gärten. Da ein kleineres Feld von 36 Gärten in andere Hände überging, so besitzt der Verein jetzt 8 Gartenfelder mit 28 Patronaten. Dadurch sind 362 Familien von mehr als 2000 Köpfen mit Gartenland versorgt.

Mit Hilfe der Arbeitergärten hofft der Verein in erster Linie die Erholung des Arbeiters und seiner Familie in gesunder Luft nach der Tagesarbeit, sowie die Kräftigung von alten und invaliden Personen, von Rekonvaleszenten, geheilten und gebesserten Lungenkranken usw. durch Beschäftigung in der freien Luft mit Gartenarbeit zu ermöglichen.

A. Grotjahn.

Lehwess, W., *Englische Arbeiterwohnungen, ihre sozialen und gesetzlichen Bedingungen, Geschichte und bauliche Gestaltung.* Berlin.

Wilhelm Ernst & Sohn. 100 S. 44 Abbildungen. 5 Tafeln. (3,00 M.)

Die Aufsätze von Lehwess über Englische Arbeiterwohnungen erregten schon bei ihrem Erstabdruck in der Zeitschrift für Bauwesen (Jahrgang 1904) berechtigtes Aufsehen bei allen, die sich mit der Arbeiterwohnungsfrage beschäftigen. Am wertvollsten und originellsten sind die des dritten, architektonischen Teils. Der Verfasser schildert darin die verschiedenen Arten der Arbeiterwohnungen an sorgsam ausgewählten Beispielen: allgemeine Logierhäuser, Stockwerkhäuser, Einzelhäuser. Unter allgemeinen Logierhäusern versteht er die sonst zumeist als Ledigenheime bekannten Baulichkeiten, denen neuerdings in Deutschland besonders Brentano eine eifrige Propaganda widmet. Von allen drei Hauptgruppen der Arbeiterwohnungen führt Lehwess charakteristische Beispiele im Bilde vor. Dabei verfehlt er nicht, die Kosten der Herstellung, der Benützung und die Verzinsung anzugeben. Die beigefügten Grundrisse und die Interieurs lassen auch dem eine klare Vorstellung der Sache erstehen, der keine Gelegenheit hatte, englische Arbeiterwohnungen einmal an Ort und Stelle anzusehen. Besonders verweisen möchte ich auf die eingehenden Schilderungen der beiden Fabrikarbeiterdörfer Port Sunlight und Bournville, von denen nur das erste aus der Beschreibung von Muthesius bei uns bekannt war.

Die ganze Liebe des Verfassers gehört der Idee der Gartenstadt. Ihr widmet er ein eigenes Kapitel seiner Schrift. Dem Grundgedanken des Buches von Ebenezer Howard stimmt er rückhaltlos zu und meint, es habe den richtigen Weg für die Arbeiterwohnungspolitik nicht nur in England, sondern in allen Industriestaaten gewiesen: die Betriebe aufs Land zu legen und in Verbindung mit den gewerblichen Anlagen Dörfer oder Städte nach den besten gesundheitlichen und künstlerischen Gesichtspunkten anzulegen.

A. Südekum.

Die Ergebnisse der Grundstücks- und Wohnungsaufnahmen im Jahre 1900 in Berlin und den Nachbargemeinden, die seit 1900 in Berlin alljährlich leerstehenden Wohnungen und entstandenen Neubauten. Berliner Statistik. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Berlin. 2. Heft. Berlin. P. Stankiewicz. V. 85 S. 1 Tafel. (3,00 M.)

Die Berliner Wohnungsstatistik ist dank den Bemühungen von E. Hirschberg in neuester Zeit auf eine bewundernswerte Höhe gebracht worden. Diese Arbeit ist dessen ein neuer Beweis. Sie enthält zunächst die Ergebnisse der Grundstücksaufnahme vom 28. Oktober

1900 in Berlin und 23 Nachbargemeinden, die bebauten Grundstücke nach der Anzahl, die Grundstücke nach der Bewohnerzahl, die Grundstücke nach der Wohnungszahl, die Grundstücke nach dem Eigentumsverhältnisse und dem Wohnorte der Besitzer, die bewohnten Grundsücke nach der Besitzzeit des Eigentümers, sodann noch genauere Angaben über die Grundstücke selbst. An diese Grundstücksaufnahme schließt sich die Wohnungsaufnahme an, die eigentliche Morphologie des Wohnwesens in Berlin und seinen Vororten; wir erhalten Auskunft über die vermieteten Wohnungen, ihre Bewohnerzahl und Ausstattung, die Haushaltungen und ihre Bevölkerung nach der Art ihrer Zusammensetzung, über die Lage der vermieteten Wohnungen in den Stockwerken der Häuser sowie über ihre Bewohner, über die Einteilung der Wohnungen nach der Zahl der heizbaren Zimmer und der in ihnen hausenden Menschenmengen, über die übervölkerten Wohnungen, als welche immer noch 59 pro Mille anzusprechen sind, und endlich über die Mietwerte. Den Schluß des Heftes bilden zwei Abhandlungen über die leerstehenden Wohnungen und den Wohnbedarf, sowie über die Neu- und Umbauten und die Abbrüche in Berlin in den Jahren 1901—1903.

In einer kurzen Anzeige, auf die ich mich hier beschränken muß, ist es unmöglich, den Reichtum dieser Arbeit an wichtigen und interessanten Perspektiven auch nur anzudeuten. Ich greife nur eines heraus: zur Beurteilung vieler Ansprüche der Hausbesitzer z. B. auf bestimmte Privilegien in den Gemeinden ist es sehr wichtig zu wissen, wie lange sich die Mietshäuser im Besitze desselben Eigentümers befinden; schon auf dem Frankfurter Wohnungskongreß 1904 erlaubte sich Referent darauf aufmerksam zu machen, daß die Hausbesitzer mit Unrecht den Anspruch erheben, als besonders „seßhaftes" Element angesehen zu werden, daß vielmehr der Hausbesitz zum Geschäft geworden ist. Die vorliegende Berliner Statistik bestätigt diese Behauptung vollkommen: 1895 waren von 1000 Grundstücken rund 600 noch nicht 10 Jahre lang in derselben Hand, 1890 sogar 615, und 1900 immer noch mehr als die Hälfte.

Es ist bedauerlich, daß die Ergebnisse der Berliner Statistik so wenig in der größeren Öffentlichkeit bekannt und beachtet werden: hier hätte die Tagespresse noch eine schöne und dankbare Aufgabe zu lösen!

A. Südekum.

Renauld, J. von, *Beiträge zur Entwicklung der Grundrente und Wohnungsfrage in München.* Leipzig. C. L. Hirschfeld. VI. 209 S. (6,40 M.)

Auf dem Gebiete der Wohnungsliteratur überwucherten in den letzten Jahren die Kompilationen in einem erschrecklichen Maße.

Mit doppelter Freude begrüßt man darum ein Werk von den Qualitäten des Renauld'schen. Aufgebaut auf einer Fülle von Quellenforschungen und kritisch gesichteten Beobachtungen, interessiert es auch dort, wo es den Leser zum Widerspruch reizt.

In drei umfangreichen Abschnitten wird zunächst die Baugeschichte der Stadt München bis zum Jahre 1870 abgehandelt. Hierbei bringt der Verfasser eine Menge Notizen aus archivalischen Quellen über Arbeitslöhne, Bodenbesitz, Bodenbelastung, Besitzwechsel und anderes aus den älteren Zeiten. Ausführlicher noch ist dann die Entwicklung Münchens zur modernen Großstadt geschildert. Besonders wertvoll sind die Angaben über die geschäftlichen Maximen und den Einfluß der Bodenspekulation, zumal derjenigen, die von den in Bayerns Hauptstadt besonders blühenden Bodengesellschaften lange Jahre hindurch betrieben wurde. Eingehend behandelt werden die neueren Bauordnungen von 1879, 1895 und 1904 sowohl in ihren Grundlagen als auch in ihren Wirkungen auf die Ausgestaltung des Münchener Wohnwesens. Den Abschluß des ganzen Buches bildet eine Zusammenfassung der Ergebnisse, zu denen der Autor gelangt, und eine Aufstellung der von ihm empfohlenen Reformmaßregeln.

Renauld gehört zu den Pessimisten unter den Wohnungspolitikern: er, der alte Kriegsmann, sieht in der Wohnungsfrage gleichsam eine Kriegsfrage und glaubt, daß zu ihrer Lösung eine Begeisterung notwendig sein werde, wie sie in kriegerischen Zeiten die Nationen erfaßt. Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld: Geld gehört auch zu einer Minderung des Wohnungselendes der ärmeren Klassen; das will sagen, daß die Wohnungsfrage in erster Linie eine Kreditfrage ist. Nach Renauld tut uns zunächst eine Organisation des Massenkredits not. Sie muß ausgehen vom Staate als der allein in Frage kommenden Instanz; schon um deswillen, weil von dem geringen Bruchteile der Bevölkerung, der nach dem heutigen Gemeindewahlrecht die Gemeindeangelegenheiten entscheidend bestimmt und vorwiegend am Hausbesitz beteiligt ist, ein selbstloses Entgegenkommen nicht zu erwarten ist. Der Staat aber kann Rententitel in ganz kleinen Abschnitten ausgeben, dadurch die erheblichen Sparsummen seiner Angehörigen in seine Hände bringen und mit deren Hilfe durch Gewährung billigen Baukredits das gewaltige Reformwerk mit Aussicht auf Erfolg anpacken. Die Einwendungen gegen seinen Plan hält Renauld für unbeachtlich oder doch für überwindbar. Die Förderung des Gesamtwohls dürfe nicht unter den entgegenstehenden Interessen verhältnismäßig kleiner Kreise leiden. Denn die Lösung der Wohnungsfrage für die minderbemittelten Volkskreise bedeute eine Errungenschaft von unabsehbar wohltätigen Folgen in ethischer, hygienischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Auf ein Detail aus Renauld's Forschungen sei noch besonders hingewiesen: nämlich auf seine Darstellung der Münchener Wohnverhältnisse in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts. Nach einer Verordnung aus 1806 war jeder Bewohner der Stadt ohne Unterschied von Rang und Stand verpflichtet, zum Lokalarmenfonds „nach den Verhältnissen des Mietzinses, welchen er für seine Wohnung entrichtet oder nach der Größe und Bequemlichkeit derselben zu entrichten hätte" beizutragen. Die Leistungen waren durch einen besonderen progressiv ausgestalteten Tarif festgesetzt worden. Es fanden sich nun aus den 60er Jahren noch die rentamtlichen Mietseinschätzungen vor, und zwar für 1861 und 1868. Der Bericht von 1861 gibt ein gutes Bild der damaligen sozialen Gliederung der Bevölkerung von München. Es zeigt sich, daß damals über 94 Proz. der Wohnungsinhaber in Wohnungen mit einem Mietswert bis rund 500 Mark hausten. Aber trotz dieses nach heutigen Anschauungen billigen Wohnens standen auch damals die Mieten schon höher als der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung entsprach, so daß dieselben Schäden zu beklagen waren, an denen wir heute noch laborieren. Zur Kenntnis des jetzigen Zustandes sei bemerkt, daß in München die Zahl der Kleinwohnungen im Preise bis zu 200 Mark nicht nur im Verhältnis zur Bevölkerungsvermehrung, sondern auch absolut zurückgeht. Dabei ist das Durchschnittseinkommen einer gewöhnlichen Münchener Handarbeiterfamilie mit 1000 Mark eher zu hoch als zu niedrig angesetzt.

Methodologisch ist zu Renauld's Arbeit zu bemerken, daß er nicht scharf genug die Begriffe der offenen und geschlossenen, der weiträumigen und der Reihenbauweise gegeneinander absondert: es wäre sonst kaum zu verstehen, daß er sich als einen Gegner der offenen Bauweise gibt und sich zum Befürworter einer allgemeinen erheblichen Höhenausnützung der Wohngrundstücke aufwirft. Diese hygienisch überaus bedenkliche Maßregel hat noch immer das gerade Gegenteil der von ihr erhofften wohltätigen sozialpolitischen Folge gezeitigt.

A. Südekum.

Brentano, L., *Wohnungszustände und Wohnungsreform in München.* Ein Vortrag, mit 8 Abbildungen. München. Reinhardt. 28 S. (1,00 M.)

München ist eine von denjenigen deutschen Städten, in denen die Bodenspekulation besonders üppig emporgeschossen ist; wie mit Festungsmauern umschloß sie die Stadt und beraubte die Bevölkerung eines großen Teils des Segens der Stadterweiterung. Die Folgen zeigen sich in schlechten Wohnungsverhältnissen der gesamten minder-

bemittelten Schicht der Bevölkerung. Die im Jahre 1903 aufgenommene Wohnungsenquete, der der vorliegende Vortrag seine Entstehung verdankt, hat geradezu erschütternde Bilder enthüllt. Brentano entrollt sie vor den Augen der Leser mit dem ganzen sittlichen Ernst, den er in die Bekämpfung des Wohnungselendes von jeher gelegt hat und mit jener packenden Beredsamkeit, die die Lektüre jedes seiner Bücher zu einem Genuß macht. Mit besonderem Nachdruck verficht er die Idee der Errichtung von Ledigenheimen, gesondert für die Angehörigen beider Geschlechter, nach dem Muster der Rowtonhäuser in London und des Albergo populare in Mailand, von dem er eine lebendige Schilderung spendet.

A. Südekum.

Böhmert, W., *Beiträge zur bremischen Wohnungsstatistik.* 4. *Die nicht zur engeren Familie gehörenden Hausgenossen und ihr Einfluss auf die Wohnungsverhältnisse.* Bremen. Franz Leuwer. 53 S.

Das rührige statistische Amt der Stadt Bremen beschenkt uns in der vorliegenden Arbeit mit einem Nebenergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905, das ganz besonders interessante Einblicke in die Wohnungsverhältnisse und soziale Schichtung der Bevölkerung der alten Hansestadt gewährt.

In der Stadt Bremen lebten am Zählungstage 83154 Personen in reinen Familienhaushaltungen (nur Ehegatten oder nur Eltern mit ihren Kindern); bei 11693 Personen bestand die Familie außer den Ehegatten und Kindern auch noch aus sonstigen Verwandten. Dagegen befanden sich 78884 Personen, fast die Hälfte der Bevölkerung, in Haushaltungen, in denen überdies noch Familienfremde (häusliche Dienstboten, Gewerbegehilfen, Familienpfleglinge und Einlogierer oder Chambregarnisten bzw. Schlafgänger) vorhanden waren. 17,5 Proz. der Familien Bremens waren mit sogenannten Einlogierern, man möchte sagen, behaftet; 13,9 Proz. der Familien hielt Dienstboten; in 5,9 Proz. der Gesamtzahl wohnten Gewerbegehilfen; in relativ wenigen — und auch nur den allerärmsten Schichten angehörenden — Familien wurden Pflege- oder Haltekinder nachgewiesen. 16 Proz. der männlichen Bevölkerung, 12,5 Proz. der weiblichen Bevölkerung der Stadt Bremen lebten als Familienfremde in anderen Haushaltungen; davon machen beim männlichen Geschlecht die Einlogierer nicht weniger als 11 Proz. aus, beim weiblichen die Dienstboten 7,9 Proz.

In einem interessanten Überblick stellt Böhmert dar, welche Entwicklung sich in der Zusammensetzung der Haushaltungen und in der Zahl der verschiedenen Arten von Hausgenossen in Bremen nachweisen läßt. Im Jahre 1875 hielten 23 Proz. der damals ge-

zählten Familien Dienstboten; 1900 nur noch 13,9 Proz. — der Rückgang ist sogar absolut. Auch die Zahl der in den Haushaltungen wohnenden familienfremden Gewerbegehilfen hat absolut und relativ erheblich abgenommen. Ganz anders dagegen gestalteten sich die Verhältnisse bei den Einlogierern: von sämtlichen Privathaushaltungen beherbergten im Jahre 1871 nur 14 Proz., im Jahre 1900 aber 17,5 solche Familienfremde; und die Zahl dieser Personen stieg von 5,3 Proz. auf 6,3 Proz. der Gesamtbevölkerung, nämlich von 4726 auf 11 323 Köpfe. Aus dem allen ergibt sich die zwingende Schlußfolgerung, daß wir auch in Bremen ein ganz außerordentlich starkes Anwachsen der proletarischen und halbproletarischen Bevölkerung zu verzeichnen haben. Dabei ist aber die Wohndichtigkeit nicht unerheblich gesunken; die Wohnungsverhältnisse haben eine Besserung erfahren.

Es ist nicht möglich, den reichen Inhalt des vorliegenden Heftes hier auch nur anzudeuten. Es wäre wünschenswert, daß er in allgemeinverständlicher Weise, etwa durch einen populären Vortrag, auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht würde.

A. Südekum.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern. 3. Heft: *Die Aufnahme der Häuser in den Gemeinden der erweiterten Wohnungsaufnahme.* Herausgegeben von der Kaiserlich Königlichen Zentralkommission. 65. Band. Wien. Karl Gerold's Sohn in Kommission. (1,50 M.)

In früheren Berichten habe ich schon auf das Werk der österreichischen statistischen Zentralkommission zur Erforschung der Wohnungsverhältnisse in dem cisleithanischen Länderkomplex rühmend hingewiesen. Jetzt liegt wieder ein neues, das dritte Heft abgeschlossen vor. Die Ziele, die sich die hier behandelte Häuserstatistik steckte, waren: 1. Daten über die Struktur der Häuser in baulicher Hinsicht und über ihre Ausstattung mit weiteren Anlagen zu erhalten, 2. über die Feuersicherheit der Häuser allgemeine Kenntnis zu erhalten, 3. die Eigentumsverhältnisse wenigstens in ihren Grundzügen festzustellen, 4. den Verwendungszweck der Häuser zu bestimmen, 5. durch eine Erhebung der Erbauungsjahre Einblicke in die Bauperioden der Häuser zu gewinnen und auf Grund der bei der Wohnungsaufnahme ermittelten Wohnungsmietzinse das Zinserträgnis der Häuser mit Berücksichtigung sonstiger Erhebungsmomente zu berechnen. Die fünfte Frage, die lückenlos beantwortet ist, hat zu ganz besonders interessanten Aufschlüssen geführt.

A. Südekum.

Kohn, A., *Unsere Wohnungsenquete im Jahre 1903.* Im Auftrage der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker bearbeitet. Berlin. Verlag der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute usw.

Der nun zum dritten Male vorgelegte Bericht der Berliner Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker ist ein schriller Mahnruf, die Besserung unsagbar trauriger Wohnungsverhältnisse mit viel größerer Energie als bisher zu betreiben, ein Mahnruf an die Behörden des Staates, der Gemeinde und an die Privaten. Nicht als ob der Bericht etwa mit agitatorischen Floskeln durchzogen wäre: er gibt nur in Tabellenform und in wenigen verbindenden Textworten die Beobachtungen der Kassenkontrolleure in den Behausungen der erkrankten Mitglieder wieder. Am Schlusse der Arbeit findet man einige photographische Aufnahmen: wir empfehlen sie allen denen zur sorgsamen Beachtung, die sich etwa durch den Vortrag des Professors Pohle auf dem Frankfurter Wohnungskongreß oder durch die Perorationen der Nichts-als-Hausbesitzer einreden ließen, es gäbe eigentlich gar keine Wohnungsnot mehr und die Beschäftigung mit der Wohnungsfrage sei nachgerade „unmodern" geworden.

A. Südekum.

Rumpelt, A., *Allgemeines Baugesetz für das Königreich Sachsen vom 1. Juni 1900 mit dem Abänderungsgesetze vom 24. Mai 1904.* Handausgabe mit Erläuterungen. Leipzig. Roßberg'sche Verlagsbuchhandlung (A. Roßberg). VIII und 533 S. (6,00 M.)

Das sächsische Baugesetz ist das beste in ganz Deutschland und der Kommentar von Rumpelt ist seiner würdig. Die umfangreiche Einleitung gehört nach meiner Meinung zu den besten Abhandlungen, die in deutscher Sprache über die Wohnungsfrage veröffentlicht worden sind. Sie gibt nicht nur eine erschöpfende Entstehungsgeschichte des Gesetzes, sondern darüber hinaus eine Einführung in alle Probleme, die durch die staatliche Wohnungsgesetzgebung zu lösen sind, sofern man dabei von der Wohnungsherstellung selbst absieht.

Die Anmerkungen zu den einzelnen Paragraphen sind klar, sachgemäß und für den praktischen Gebrauch völlig ausreichend. Die Rechtsprechung des sächsischen Oberverwaltungsgerichts und die Verordnungen der Zentralbehörden sind bis zum Tage des Erscheinens berücksichtigt worden.

Am beachtenswertesten von den angehängten Verordnungen ist die Ministerialverordnung vom 31. März 1903 über das Wohnungswesen der minderbemittelten Klassen, eine im allgemeinen sehr ver-

ständige Darlegung der Aufgaben besonders der Gemeinden auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge. Nur an einzelnen Punkten sind daran vom Standpunkte vorgeschrittener Sozialreform Ausstellungen zu machen, im besonderen wird dem Eigenbau durch die Gemeinden denn doch nicht die nötige und wünschenswerte Betonung zu teil. Es wäre sehr zu wünschen, daß das sächsische Ministerium sich entschlösse, die im letzten Absatze seiner Verordnung eingeforderten regelmäßigen Berichte der Amtshauptmannschaften und Stadträte über den Stand der Wohnungsverhältnisse in ihrem Gebiete auch der Öffentlichkeit jeweilig zugänglich zu machen.

A. Südekum.

Troitzsch, W., *Allgemeines Baugesetz für das Königreich Sachsen vom 1. Juli 1900 / 20. Mai 1904 nebst Ausführungsverordnungen.* Textausgabe mit Anmerkungen und Register. Leipzig. Roßberg'sche Verlagsbuchhandlung (A. Roßberg). X und 129 S. (2,00 M.)

Diese Ausgabe des sächsischen Baugesetzes bringt in den Anmerkungen die zum Baugesetz ergangenen Entscheidungen des Ministeriums und des Oberverwaltungsgerichts, aber nur dem Datum nach. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, bei dieser wie bei der Rumpeltschen Ausgabe auch der vorzüglichen Ausstattung durch die Verlagsbuchhandlung rühmend zu gedenken.

A. Südekum.

Bauordnungen für die Stadtgemeinde Frankfurt a. M. nebst Polizeiverordnung zur Verhütung von Unfällen bei baulichen Arbeiten, sowie Regulativ über Erhebung von Baupolizeigebühren. Bearbeitet von der Stadtkanzlei. Frankfurt a. M. Gebr. Knauer. 40 S. (1,50 M.)

Die Bauordnungen für Frankfurt a. M. haben ihre neueste Fassung durch Polizeiverordnungen vom 15. März 1901 und 14. Februar 1902 erhalten; sie sind nach dem Schema der Zonenbauordnungen entworfen und können in manchen Einzelheiten als Muster gelten. Bei der Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauarbeiten fällt auf, daß über die Art der Bautenkontrolle keine besonderen Vorschriften erlassen worden sind, geschweige denn, daß Bauarbeiter dazu mit herangezogen werden. Derartiges wird leider alles im Wege der internen Dienstvorschrift geregelt. Nicht gerade zum Nutzen der Sache.

A. Südekum.

Bauordnung für die Stadt Altona vom 15. November 1892 (mit Abänderungen). Altona. J. Harder. 51 S. (0,50 M.)

Beklagenswert gering sind die Anforderungen, die die Bauordnung für Altona an die Beschaffenheit von Räumen stellt, die Wohnzwecken dienen sollen. „Wohnungen müssen mindestens 40 qm Grundfläche haben, wovon auf ein Wohn- und ein Schlafzimmer mindestens 25 qm entfallen müssen.“ Da in den obersten Geschossen von Etagenhäusern nur eine lichte Höhe der Wohnräume von 2,8 m gefordert wird, so können dort Wohnungen mit 112 Kubikmetern Luftraum entstehen! Nun bedenke man die Beschränkung dieses Luftraums durch den, wenn auch kleinen Hausrat, und mache sich dann eine Vorstellung, wieviel effektiver Luftraum für jeden Angehörigen einer auch nur fünfköpfigen Familie bleibt. Es werden kaum mehr als 15 Kubikmeter sein! Die Vorschriften über die Kellerwohnungen sind vollends unzulänglich. In Altona hat man auch die Einrichtung vorgesehen, daß der Hausbesorger mit seiner Familie in das sonst nicht zu Wohnzwecken freigegebene Dachgeschoß verbannt werden darf, „wenn die Größe der übrigen Wohnungen des Grundstücks das Wohnbedürfnis eines Hausmeisters erheblich übersteigt“. Hier wird der schnödesten Benachteiligung gewisser Arbeiterschichten zugunsten der Hausbesitzer Tür und Tor geöffnet.

In den Bestimmungen über die Berechnung der Straßenkostenbeiträge findet sich der hygienisch und sozialpolitisch wertvolle Versuch, durch Limitierung dieser Kosten der Bebauung allzutiefer Grundstücke vorzubeugen. Wenn nur diese Maßregel nicht durch die oben gekennzeichneten Vorschriften in ihrem Effekt mehr als aufgehoben würde!

A. Südekum.

Bauordnung für die Landgemeinden des Regierungsbezirks Hildesheim vom 24. März 1897, in der durch Polizeiverordnungen vom 18. Dezember 1900 und vom 10. November 1903 veränderten Fassung. Hildesheim. 1903. Druck und Verlag von August Lax. 20 S. (0,30 M.)

Durch die Abänderungen vom 10. November 1903, die am 1. Januar 1904 in Kraft getreten sind, ist die Bauordnung für das Hildesheimische Landgebiet den modernen Anforderungen an eine derartige Bauordnung angepaßt worden. Bemerkenswert ist, daß man sich auch im Hildesheimischen nicht zu einem Verbot der Kellerwohnungen auf dem Lande hat entschließen können. Eine solche Maßregel wäre aber unseres Erachtens nicht nur ohne weiteres durchführbar, sondern direkt geboten. Wann soll denn mit der traurigsten Art von mensch-

lichen Hausungen überhaupt aufgeräumt werden, wenn man sie heute noch sogar auf dem Dorfe neu zu bauen gestattet? Und noch dazu unter welchen Bedingungen! In Kellergeschossen dürfen Wohn- und Schlafräume untergebracht werden, sofern nur ihr Fußboden weniger als 1,75 m (also zum Beispiel 1,74 3/4 m) unter der Erdgleiche liegt und wenn sie mindestens 30 cm(!) über dem höchsten Grundwasserstand liegen. Da Wohn- und Schlafräume im allgemeinen nur 2,65 m lichte Höhe zu haben brauchen, so darf man also heute noch im Hildesheimischen Kellerwohnungen bauen, die nur 90 1/4 cm über die Erdgleiche hinaus stehen. Daß dazu jedesmal die Entscheidung der Polizeibehörde über die „Zulässigkeit" nötig ist, macht die Sache nicht besser. Es kann eben etwas sehr wohl polizeilich „zulässig" und doch vom hygienischen Standpunkte aus einfach skandalös sein.

Bei einer neuen Revision dieser Bauordnung sollten die Kellerwohnungen rigoros unterdrückt und die Höhenvorschriften für alle Wohnungen erweitert werden.

A. Südekum.

Baupolizeiordnung für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern. Berlin. 1903. A. W. Hayn's Erben.

Die sanitären Vorschriften dieser Baupolizeiverordnung sind von einer geradezu beängstigenden Genügsamkeit! In den Städten wird in den zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmten Räumen eine lichte Höhe von 2,50 Metern, auf dem Lande gar schon von 2,25 Metern für genügend erachtet. Die Rücksicht auf die Gesundheit der Bewohner tritt in dieser Verordnung nach älterem schlechten Muster überhaupt hinter die Rücksicht auf Feuersicherheit zurück.

A. Südekum.

Baupolizeiliche Vorschriften für den Regierungsbezirk Posen. Nachtrag vom 28. April. Berlin. Verlag von A. W. Hayn's Erben. 48 S. (0,70 M.)

Posen hat, wie alle alten Festungsstädte, furchtbare Wohnungsverhältnisse für die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung. Mit dem Fall der Umwallung wird für die notwendigen Neubauten Platz geschaffen, und es ist verständig, daß die Regierung gleichzeitig für eine neue Baupolizeiordnung sorgt. Sie entspricht den durchschnittlichen Anforderungen, enthält allerdings die nach unserem Ermessen nicht zu billigende Ausnahmebestimmung, daß in Arbeiterhäusern die lichte Höhe der Wohnräume nur 2,80 statt wie sonst 3 Meter zu sein braucht. Dadurch wird unzweifelhaft der ganze

Wohnungsstatus herabgedrückt. Denn die in den äußeren Stadtteilen zunächst als Arbeiterwohnhäuser errichteten Gebäude werden nach verhältnismäßig kurzer Zeit von anderen Schichten der Bevölkerung besetzt, ohne daß sie niedergerissen würden. Lobenswert ist an dieser Verordnung, daß sie in einer besonderen Bestimmung den Tierschutz auf Bauten regelt.

A. Südekum.

Ortsbaugesetz für die Gemeinde . . . . Selbstverlag von Emil Teichmann. Leuteritz-Cossebaude. Dazu: *Erläuterungsbericht und Begründung zum Bebauungsplan und Ortsbaugesetz für die Gemeinde* . . . . Ebenda. 47 und 74 S. (7,50 M.)

Das sächsische Baugesetz sieht in seinem § 8 den Erlaß von Ortsbaugesetzen vor. Das Ministerium des Innern hat selbst eine Anleitung zum Erlaß solcher baurechtlicher Ortsgesetze ausarbeiten lassen, an die sich die vorliegenden Arbeiten anlehnen. Den Gemeinden können sie die Schaffung der Lokalbestimmungen unzweifelhaft erleichtern. Das ist deshalb nicht unwichtig, weil die besten Absichten des Gesetzgebers vereitelt werden können, wenn seine Vorschriften durch unfähige Lokalbehörden verballhornt werden. In diesem Falle würden die sozialhygienisch wertvollen Paragraphen des sächsischen Baugesetzes wohl am allermeisten verstümmelt werden, wenn nicht ein Schema ihre Aufnahme in die Ortsgesetze förderte.

A. Südekum.

Stratz, C. H., *Die Frauenkleidung und ihre natürliche Entwicklung.* Dritte völlig umgearbeitete Auflage mit 269 Textabbildungen und 1 Tafel. Stuttgart. F. Enke. XVI und 403 S. (15,00 M.)

Das vorliegende Stratz'sche Werk über die Frauenkleidung bildet in dieser Neubearbeitung eine wertvolle Ergänzung der Arbeiten des Verfassers über die Schönheit des weiblichen Körpers und über weibliche Rassenschönheit. Im Gegensatz zur früheren Bearbeitung treten anthropologische und ethnographische Gesichtspunkte bei der Behandlung des Stoffes stärker in den Vordergrund. Ausgehend von der Ansicht, daß photographische Reproduktionen wahrheitsgetreuer schildern, als „die durch die Brille der Kunst gesehenen Kostümzeichnungen", hat Verfasser die Zahl der Abbildungen um mehr als das Doppelte vermehrt. Das Buch zerfällt in 12 Abschnitte. Der ihn bei dem Aufbau leitenden Idee gibt der Verfasser folgenden Ausdruck: „Die Nacktheit wurde von den Naturvölkern niemals als solche empfunden (natürliche Nacktheit). Erst nach der Kleidung entstand das Schamgefühl als Folge der Entblößung (sinnliche Nackt-

heit). Mit der höchsten Kultur kam das Bewußtsein der Schönheit des nackten Körpers (künstlerische Nacktheit) (I). Die Körperverzierung, bestehend aus Körperschmuck und Kleidung, entspringt dem angeborenen Bedürfnis nach Schmuck und Auszeichnung, erst in zweiter Linie dem Bedürfnis nach Schutz vor Kälte (II). Die Rasse, die geographische Lage und die Kultur ist maßgebend für die weitere Entwicklung der Körperverzierung (III). Wir haben zu unterscheiden: Körperverzierung als Ganzes. 1. Körperschmuck, bestehend in Bemalung, Narbenschmuck und Tätowierung, Körperplastik und am Körper selbst befestigte Schmuckstücke (IV). 2. Kleidung. a) Primitive Kleidung (Hüftschmuck) (V). b) Tropische Kleidung (Rock) (VI). c) Arktische Kleidung (Hose, Jacke) (VII). Die primitive Kleidung schließt sich an die Urrassen und die schwarze Rasse an, die tropische an die weiße und die arktische an die gelbe Rasse. Die beiden letzteren sind die Träger der Kultur. Durch Rassenmischung und Kulturaustausch haben sich die verschiedenen Formen der Volkstracht entwickelt bei außereuropäischen (VIII) und bei europäischen Völkern (IX). Ihre höchste Ausbildung hat die tropische Tracht der weißen Rasse in der modernen europäischen Frauenkleidung gefunden, die für die weiße Rasse international ist (X). Mißbrauch derselben führt zu Verunstaltung des normalen Körperbaues (XI). Verbesserungen müssen sich den Gesetzen der natürlichen Entwicklung der Frauenkleidung unterordnen und anpassen" (XII). — Den interessanten Ausführungen dieser Gedanken kommen der reiche Kenntnis- und Erfahrungsschatz und die an Stratz schon oft gerühmte Darstellungsgabe zu statten.

F. Kriegel.

Mohrbutter, A., *Das Kleid der Frau, ein Beitrag zur künstlerischen Gestaltung des Frauenkleides.* Darmstadt-Leipzig. Alexander Koch. 99 S. (12,00 M.)

Zweck des Buches ist Propagierung des Reformkleides, und zwar nicht in der postulierenden Weise, wie es vorher z. B. Schultze-Naumburg tat, sondern mehr praktischer Art, durch eine Zusammenstellung mannigfacher künstlerischer Bekleidungsentwürfe, die bis ins Detail ausgeführt sind und sich ohne große Schwierigkeiten ausführen lassen, wie der Referent in zahlreichen Fällen in seinem Bekanntenkreise feststellen konnte. Die Modelle sind so verschiedenartig, daß sich unter ihnen wohl für jede Frau etwas findet, was sich auch mit bescheideneren Mitteln — und das ist nicht am wenigsten wertvoll — herstellen läßt. Vom hygienischen Standpunkte kann man sich nur freuen, daß die gesundheitlich ausgezeichnete Reformtracht ihre Kinderkrankheiten, Monotonie einerseits, Bizarrerie andererseits, glücklich überwunden hat und nun vom ästhetischen

Gebiete aus Eroberungen macht, die der hygienischen Kultur in gleichem Maße zugute kommen. Dazu wird das vorliegende Buch viel beitragen.

P. Georg.

VII.

Soziale Hygiene der Kinder und jugendlichen Personen.

Heimann, G., *Die Säuglingssterblichkeit in Berlin.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Sozialwissenschaft. VII. Band. 4. Heft. Berlin. G. Reimer.

In den Jahren 1897—1901 starben in Berlin durchschnittlich jährlich 11000 Kinder oder 22 Proz. der Lebendgeborenen bereits im 1. Jahre. Fast denselben Prozentsatz weist die Statistik für die Zeit von 1819—1864 nach, während in dem Zeitraum von Mitte der 60er bis Ende der 70er Jahre diese Zahlen beträchtlich höher, nämlich 30—34 Proz. waren. Im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten nimmt Berlin mit diesen Zahlen eine mittlere Stellung ein. Frankfurt a. M., Barmen-Elberfeld, Cassel u. a. mit 15—17, Crefeld, Dresden, Stuttgart, Hamburg, Hannover u. a. mit 17—21 stehen günstiger; Altona, Leipzig, München, Cöln, Breslau u. a. mit 24 bis 36 Proz. ungünstiger. Ungünstig steht Berlin da, wenn man es mit außerdeutschen Großstädten vergleicht. So hatte Paris nur 11 Proz., Christiania, Zürich 12, Budapest, London, Brüssel 15, Wien, Prag, Kopenhagen 17—18 Proz. Aus solchen Zahlen allgemeine Schlüsse zu ziehen, ist indes gefährlich, da auf die Sterblichkeit die verschiedensten Verhältnisse einwirken. So z. B. rührt die niedrige Mortalitätsziffer bei Paris z. T. von der niedrigen Geburtenziffer und ferner daher, daß fast $^1/_3$ der Neugeborenen nach auswärts in Pflege gegeben wird.

Von den Todesursachen entfiel mehr als $^1/_3$ auf Verdauungsstörungen. Auf die Mortalität steigernd wirkte dann: uneheliche Geburt, künstliche Ernährung, schlechte soziale und ungünstige Wohnungsverhältnisse, Sommerhitze. Knaben starben mehr als Mädchen. Die hygienischen Fortschritte seit den 70er Jahren bewirkten in Berlin wie in allen preußischen Großstädten eine fortschreitende Abnahme der Mortalität für eheliche und uneheliche Kinder, während die Zahlen für das Land sich fast gleich blieben. Doch muß die Tatsache, daß auch jetzt noch in Berlin $^1/_4$ der ehelichen und $^1/_3$ der unehelichen Kinder im 1. Lebensjahre stirbt, die Frage anregen, ob und wodurch noch eine weitere Verbesserung zu erreichen ist. Ver-

fasser erwartet solche von der in Aussicht gestellten Wohnungsreform, Einwirkung auf das Selbststillen, Milchverbesserung, Milchkontrolle und Belehrung über die Behandlung der Kindermilch, Überwachung der Haltekinder. Das mit zahlreichen statistischen Tabellen ausgestattete Schriftchen kann als weiterer Beitrag zur Lösung einer der brennendsten Fragen empfohlen werden.

P. Hüls.

Behrens, R., *Der Verlauf der Säuglingssterblichkeit im Großherzogtum Baden von 1852—1895.* Beitrag zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogtums Baden. Herausgegeben vom Ministerium des Innern. Heft 46. Abteilung I. 23 S. 9 Tafeln.

Es wird hier die Entwicklung der Kindersterblichkeit in Baden seit 1852 gegeben, nicht nur für das ganze Land, sondern auch für die Amtsbezirke und Kreise, für letztere erst seit 1864, da mit diesem Jahre eine andere Einteilung des Landes einsetzte. Es war die Kindersterblichkeit in Baden

1864—70	27,94
1871—75	27,84
1876—80	24,50
1881—85	23,34
1886—90	22,44
1891—95	22,14

Bei den Juden ist sie erheblich niedriger als bei den Christen; sie war 1886—89 bei den Katholiken 24,5, bei den Protestanten 24,1 und bei den Juden 12,1. Unrichtig ist der Satz, daß die Sterblichkeit der ehelichen Kinder in der ersten Zeit nach der Geburt größer ist als die der unehelichen; der Fehler rührt daher, daß die betreffenden Verhältnisziffern nur aus den Gestorbenen berechnet werden, nicht mit Beziehung auf die Lebendgeborenen, wie es der Kopf der Tabelle anzeigt.

F. Prinzing.

Petruschky, J., und **Kriebel, M.,** *Die Ursachen der Sommersterblichkeit der Säuglinge und die Möglichkeit ihrer Verhütung.* Leipzig. F. Leineweber. 75 S. (1,50 M.)

Nach Berechnungen Dunbar's sterben in Deutschland alljährlich 150000 Kinder im ersten Lebensjahre oder etwa jeder dritte Säugling. Für die Stadt Danzig weisen nun die Verfasser auf Grund eingehender Statistiken aus den 4 Jahren 1900—1903 nach, daß der Hauptteil dieser Todesfälle auf die Sommermonate fiel und die Todesursache fast ausschließlich Verdauungsstörungen waren. Nach Aus-

weis einer statistischen Tabelle starben an Kinderbrechdurchfall in den genannten 4 Jahren mit nur geringen Abweichungen gleichmäßig in den 7 Monaten November—April täglich zwischen 2 und 5 Kinder, selten einige mehr. Diese Zahl steigt mit Junibeginn fast plötzlich auf 11—14, Juli 15—50, hält sich dann den ganzen August auf 30 bis 60 — und 1902 nur 11—16 — und fällt dann in allen Jahren von September an allmählich bis wieder zum Minimum Ende Oktober. Daraus schließen die Verfasser, daß die Säuglingssterblichkeit ihren Grund hauptsächlich habe in der Zersetzung der als Nahrung gegebenen Kuhmilch infolge Bakterienvermehrung durch die Sommerhitze und es schien ihm daher wichtig, sich durch exakte Versuche über den tatsächlichen Bakteriengehalt und die Bakterienvermehrung in den verschiedenen verkauften Milchsorten Gewißheit zu verschaffen. Die Versuche wurden angestellt nach dem Verdünnungsverfahren, d. h. durch stetig stärkere Verdünnung der in die Nährbouillon gebrachten Milch wurde die kleinste Milchmenge ermittelt, in welcher noch entwicklungsfähige Bakterien enthalten waren, und danach wurde dann der Gesamtbakteriengehalt berechnet. Diese Versuche ergaben zunächst die bemerkenswerte Tatsache, daß bei geringerer Verdünnung von 1 : 100 bis 1 : 10000 die Kulturen nach 24 Stunden, neben einigen indifferenten Bakterien, nur Milchsäurebakterien, aber keine Streptokokken enthalten, stärkere Verdünnungen dagegen fast Reinkulturen von Streptokokken waren, während die Milchsäurebakterien fehlten. In weniger verdünnter Milch wurden also die Streptokokken durch das Wachstum der Milchsäurebakterien unterdrückt. Die Menge der Bakterien war in den verschiedenen Milchproben natürlich sehr verschieden. Bei einer großen Anzahl Proben „frisch" eingelieferter Vollmilch wurden ziemlich übereinstimmend etwa 50—100000 Säurebildner und 2—30000000 Streptokokken im Kubikzentimeter gezählt und merkwürdigerweise waren bei mehreren Proben pasteurisierter Milch diese Zahlen nicht geringer. Die Streptokokken sind übrigens auch in frischen, gefärbten Präparaten im Sommer massenhaft unter dem Mikroskop zu sehen. — Ganz frisch und sauber gemolken und sofort untersuchte Milch enthielt dagegen nur bis 10 Säurebildner und 300 Streptokokken im Kubikzentimeter und bei 20° C aufbewahrt nach 5 Stunden erst 10—100 der ersteren, bis 10000 der letzteren, nach 24 Stunden dagegen 10000 resp. 10000000; bei 10° C waren diese Zahlen nach 5 Stunden 10—100 resp. 1000, nach 24 Stunden 10—100 resp. 30000. Bei starkem Sauerwerden nahmen beiderlei Bakterien wieder ab. Das Sauerwerden der Milch bildet also einen Selbstschutz gegen Fäulnis. Das Durchseien der Milch wirkte stark bakterienvermehrend; starke Kühlung hemmte dagegen fast vollständig die Bakterienentwicklung. Das von v. Behring zur Konservierung empfohlene Formalin hemmte zwar in 0,2 ‰ Lösung das

Bakterienwachstum, wurde aber schon in 1 pro Mille Lösung von Säuglingen regelmäßig erbrochen. Kochen bis 15 Minuten macht die Milch nicht steril, genügte indes, um die gewöhnlichen pathogenen Keime abzutöten; längeres Erhitzen auf über 100 Grad in geschlossener Flasche machte dagegen die Milch völlig keimfrei.

Auf Grund aller dieser Versuche empfehlen Verfasser schließlich zur Verhinderung oder Minderung der sommerlichen Milchzersetzung saubere Gewinnung, Tiefkühlung und Sterilisierung sofort nach dem Melken.

P. Hüls.

Finkelstein, H., *Fürsorge für Säuglinge.* Besonderer Abdruck aus dem Handbuch der Hygiene. Herausgegeben von Th. Weyl. Vierter Supplementband: *Soziale Hygiene.* Jena. G. Fischer. 20 S. (0,75 M.).

Verfasser will in dem Aufsatze einen kurzen Überblick über die rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse bei der öffentlichen Säuglingsfürsorge und über die Erfolge dieser Fürsorge geben. Im Gegensatz zu den romanischen Ländern, in welchen die öffentliche Fürsorge bevorzugt wird, sucht man in den germanischen Ländern in erster Linie und zwar auch bei unehelichen Kindern die Fürsorge durch die Mutter und die Angehörigen des Kindes zu ermöglichen und erst wenn diese versagt, tritt subsidiär die öffentliche Fürsorge ein. Letztere läßt, wie wir aus der Schrift erfahren, in Deutschland mangels einer einheitlichen Regelung im allgemeinen noch sehr viel zu wünschen übrig, wenn auch einzelne Städte durch besondere Organisationen, ärztliche Kontrolle der Ziehkinder unter Beistand geschulter Pflegerinnen, Sorge für ärztliche Behandlung bei Erkrankung, nach hygienischen Grundsätzen eingerichtete und geleitete Pflegeanstalten, Erfolge erzielt haben. Zur besseren Beaufsichtigung der Pflege schlägt Verfasser weitere Maßnahmen vor. Die bis jetzt bestehenden Mängel in der öffentlichen Fürsorge verschulden es auch, daß die Säuglingssterblichkeit in Deutschland erheblich größer ist, als in anderen Ländern, vor allem in Frankreich. — Als außerordentlich nützlich hat sich eine ergänzende Fürsorge zu der staatlichen durch Privatveranstaltungen, Kinderschutzverein, Schwangeren-, Wöchnerinnen-, Säuglingsheime, Krippen und dgl. erwiesen, welche Verfasser daher empfiehlt, besonders auch zur billigen Beschaffung einwandsfreier Kuhmilch nach dem Muster der gouttes de lait in Frankreich, ferner zur Unterstützung bedürftiger Mütter, um ihnen das Selbststillen zu ermöglichen, wie sie in Frankreich von der Société de charité maternelle gewährt wird.

P. Hüls.

Suck, H., *Fürsorge für die schulentlassene Jugend.* Sonderabdruck aus dem Handbuch der Hygiene. Herausgegeben von Th. Weyl. Vierter Supplementband: *Soziale Hygiene.* IV und 94 S. Jena. G. Fischer. (2,80 M.)

Die schulentlassene Jugend ist die weibliche und männliche Jugend von 14—18 Jahren. Die Jugendfürsorge ist ein Kind der Jetztzeit, von dem wir gerade in sozialhygienischer Beziehung so viel erhoffen. Suck's Werk, welches die ganze einschlägige Literatur bringt, zerfällt in zwei Teile: die objektive Darstellung der Schäden und die Mittel zu ihrer Abhilfe. Statistische Angaben fehlen nicht; Suck berechnet, daß die Zahl der Jugendlichen von 14—18 Jahren in Deutschland 7,8 Proz. der Bevölkerung ausmachen; als erwerbsarbeitend zählt Suck 2800000, die Hälfte dieser ist in den landwirtschaftlichen Berufen beschäftigt; im Alter von 18 Jahren nimmt die Landflucht zu. Suck weist objektiv an der Hand zahlreicher aus der Literatur gesammelter, sehr instruktiver Beispiele nach: die Schädigungen der Gesundheit durch den Beruf, durch die Lebensführung, durch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse, durch mangelhafte Ausbildung, vor allem die mangelhafte hauswirtschaftliche der Mädchen, durch Lockerung des Familienlebens, durch Vernachlässigung der geistigen Fortbildung, durch Gefährdung der Sittlichkeit und durch privates und öffentliches Leben.

Die Fürsorgetätigkeit für die schulentlassene Jugend hat sich zu äußern in der Unterstützung der Berufswahl und in den vorbereitenden Schritten dazu, wozu er auch die ärztliche Untersuchung für den Beruf rechnet. Die Fürsorge äußert sich ferner durch Vermittlung der Lehr- und Arbeitsstelle, in der Sorge für gute berufliche Ausbildung, in der Regelung der Einrichtungen für die Ausbildung Jugendlicher, in der Errichtung von Fachschulen, obligatorischer Fortbildungsschulen und der hauswirtschaftlichen Unterweisung der jungen Mädchen. Hier möchte ich einfügen, daß es mir als durchaus notwendig erscheint, daß den Lehrplänen solcher Schulen der hygienische Unterricht eingefügt wird. Die Hygiene paßt gerade in diese Zeit hinein, sie paßt auch in diese Schulen hinein. Hier ist meines Erachtens nach der Ort, von den so erheblichen Gefahren der Geschlechtskrankheiten offen zu sprechen, da ja hier das Verständnis dafür vorhanden ist. Hier kann in der Tat fruchtbringende Belehrung und Aufklärung geschaffen werden. Denn der wirksamste Schutz und die Beaufsichtigung der schulentlassenen Jugend besteht darin, die Gefährdung ihrer Gesundheit durch die Geschlechtskrankheiten zu verhüten. Dies legt Suck eingehend klar und schildert hierbei die hygienischen Schutzmaßregeln für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. Er schildert schließlich die Tätigkeit der Jugendvereine, die Fürsorge

für die Waisen, für die körperlich und geistig Defekten, Stotterer, Taubstummen, Blinden, Unfallkrüppel, Schwachsinnigen und Idioten und last not least für die umherwandernden Schulentlassenen, die Rekruten der Vagabunden und Bettler, sowie endlich die Fürsorge für diejenigen Jugendlichen, die der Ausnutzung und Mißhandlung unterworfen sind, sowie der Gefährdeten und Verwahrlosten und der jugendlichen Verbrecher. Wer sich auf dem genannten Gebiet Rat erholen will, dem kann das gründliche Werk von Hans Suck ausgiebig zur Seite stehen. Die Fürsorge für die Jugend ist reich an Aussicht für eine bessere Zukunft; der Arbeitgeber, der sich diese Fürsorge angelegen sein läßt, knüpft ein festes Band — das Band der väterlichen Fürsorge. Mit der Fürsorge für die Jugend läßt sich sicher ein wichtiger Teil der sozialen Frage lösen.

O. Neumann.

Engel, C. S., *Zur Beschaffung von billiger Säuglingsmilch in den Städten Preußens.* Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene. 1904. Nr. 12.

Verfasser vertritt den Standpunkt, daß eine der wesentlichsten Ursachen für die hohe Säuglingssterblichkeit in den Städten Deutschlands in der schlechten Milch zu suchen ist, welche den meisten Kindern der ärmeren Stadtbevölkerung als alleinige Nahrung gegeben wird. Die eingehendsten Belehrungen der Mütter über die Pflege der Milch und des Säuglings sind wirkungslos, wenn die Milch den Müttern bereits in verdorbenem Zustande geliefert wird. Deshalb ist mit nichtssagenden Ermahnungen, die Mütter sollen gute Milch kaufen, gar nichts erreicht. Es ist dafür zu sorgen, daß einwandfreie, billige Milch in allen Städten ohne besondere Bemühung der Mütter zu kaufen ist. Da ein sehr großer Teil der die Milch verderbenden Ursachen bereits im Stall in die Milch hineingelangt, wird Landmilch, — in der Stadt als Keller- und Ladenmilch verkauft — deren Herstellungsart sowie Behandlung während des Transportes von der Stadt aus nicht lückenlos kontrolliert werden kann, im allgemeinen von der Ernährung für Säuglinge ausgeschlossen. Entsprechend der Herstellungsart der teureren Sanitätsmolkereimilch wird die Milch aus städtischen Kuhställen für ärmere Säuglinge empfohlen. Wenn auch die lokalen Verhältnisse in der Stadt der Milchhygiene nicht günstig sind, so kann doch durch häufige und sorgfältige Überwachung der Milchgewinnung im Stall durch Fachleute, sowie durch schnelle Abkühlung der sauber gewonnenen und sofort gut filtrierten Milch eine vom hygienischen Standpunkt einwandfreie, billige Milch — auch ohne Trockenfutter — gewonnen werden, die selbst in der Sommerhitze anstandslos gegeben werden kann.

Verfasser, auf dessen Veranlassung diese prophylaktische Art der Milchbeschaffung in Berlin seit einem Jahre durchgeführt wird, zeigt in längeren Tabellen, in denen die Städte Preußens nach Großstädten, Mittel- und Kleinstädten geordnet sind, daß diese Einrichtung der Beschaffung billiger Säuglingsmilch aus städtischen Molkereien auch in anderen preußischen Städten möglich ist. Aus der Zusammenstellung der Säuglingssterbeziffern mit der Anzahl der in den Städten gehaltenen Kühe ergibt sich, daß in den meisten Städten eine genügende Anzahl Kühe vorhanden ist, um die vorhandenen Säuglinge mit Milch aus kontrollierten Kuhhaltungen zu ernähren.

Autoreferat.

Wesener, F., *Über Säuglingssterblichkeit und Säuglingsfürsorge mit besonderer Berücksichtigung Aachens.* Nach einem am 6. Februar 1904 in der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Aachen gehaltenen Vortrage. Aachen. Barth'sche Buchhandlung. 40 S. (0,60 M.)

Nach der amtlichen Mortalitätsstatistik hatte Aachen in dem Jahrzehnt 1881/91 unter allen rheinischen Großstädten die größte Säuglingssterblichkeit. In den Mortalitätsverhältnissen überhaupt und besonders auch in denen der Neugeborenen zeigten sich in den einzelnen Städten merkwürdige Verschiedenheiten. So hatten in den Jahrzehnten 1883/93 und 1893/1903 eine Gesamtmortalität: Cöln 25—26 resp. 22—24 pro Mille, Aachen 25—28 resp. 20—22 pro Mille und selbst die Gartenstadt Düsseldorf 22—25 resp. 19—22 pro Mille; dagegen hatten die Fabrikstädte Elberfeld-Barmen nur 19—23 resp. 16—18 pro Mille, Krefeld noch weniger und nicht viel höher standen auch die Fabrikstädte Dortmund, Essen, Duisburg. Ähnlich war es bei der Säuglingssterblichkeit in den genannten Jahrzehnten. Cöln hatte 261 resp. 242 pro Mille, Aachen 273 resp. 227 pro Mille, aber unter großen Schwankungen von 202—333 pro Mille, Düsseldorf 239 resp. 199 pro Mille; Elberfeld dagegen in beiden Jahrzehnten zwischen 165 und 170 pro Mille, Dortmund und Essen etwa 180—190 pro Mille, Krefeld, Duisburg 190—222 pro Mille. — Verfasser forscht nun nach den Ursachen der trotz eines gewissen Rückganges im letztgenannten Jahrzehnt im Vergleich zu anderen Ländern immer noch außerordentlich hohen Säuglingssterblichkeit in Deutschland und speziell in Aachen. Beispielsweise betrug die Säuglingsmortalität im Jahrzehnt 1884/93 in Norwegen, Schweden, Irland nur etwa 100 pro Mille, Dänemark, England, Belgien, Schweiz, Frankreich zwischen 130—160 pro Mille; Italien 190 pro Mille gegen 210 pro Mille in Preußen, 260—280 pro Mille in

Württemberg, Bayern, Sachsen. Nur Österreich und Rußland standen mit 250—270 pro Mille etwas ungünstiger. Von Einfluß auf die Säuglingssterblichkeit sind nach Verfasser unter anderem besonders die Geburtenzahl, mit der auch die Sterblichkeit steigt und fällt, dann die Ernährungs- und mehr vielleicht noch die Wohnungsverhältnisse, weiter mangelnde Pflege durch Fabrikarbeit der Mutter und künstliche Ernährung. Als Mittel zur Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit schlägt Verfasser folgendes vor: zunächst müssen wir uns noch mehr als bisher über die Ursachen orientieren. Direkte Mittel bilden: Fürsorge für die Schwangeren, besonders durch Beschränkung der Fabrikarbeit, Wöchnerinnenfürsorge, Begünstigung und Ermöglichung des Selbststillens, Hebung der sozialen Lage der Arbeiter und vor allem Schaffung gesunder Wohnungen für die Minderbemittelten, Verbesserung der Säuglingspflege im Hause und Beaufsichtigung der Haltekinder, Beschaffung guter und billiger Kindermilch und Kontrolle derselben, endlich Säuglings- und Wöchnerinnenheime.

Die beachtenswerten Vorschläge des Verfassers zeigen, daß es auf dem Gebiete bei uns noch sehr viel zu verbessern gibt.

P. Hüls.

Vierordt, O., *Die Säuglingsabteilung, Säuglingsambulanz und Milchküche der Luisenheilanstalt (Kinderklinik) zu Heidelberg.* Eine Denkschrift zur Frage der Forschung, des Unterrichts und der Fürsorge im Gebiet des Säuglingsalters. Stuttgart. E. H. Moritz. 48 S. (2,50 M.)

Das Hauptmittel im Kampfe gegen die große Säuglingssterblichkeit bildet die Förderung des Selbststillens der Mütter, für welche besonders auch die Säuglingsheime, Krippen und ähnliche Anstalten einzutreten haben. Da aber damit von heute auf morgen nicht viel zu erreichen ist, kommt als zweites wirksames Mittel die Hebung der künstlichen Ernährung in Betracht. Beiden Zwecken soll auch die vom Verfasser mit Beihilfe anderer Sachkundiger eingerichtete, unter dem Protektorat der Großherzogin von Baden stehende Anstalt in Heidelberg dienen. Sie besitzt eine nach dem Muster der Pariser gouttes de lait eingerichtete Milchküche, welche aus einem besonderen Kuhstall von ausgewählten, unter ständiger tierärztlicher Kontrolle — trocken — gefütterten und gepflegten Kühen eine sauber abgemolkene und dann sofort einer Tiefkühlung unterworfene Milch bezieht. Diese wird sofort in Flaschen gefüllt und als Kindermilch verkauft, an Arme zu ermäßigten Preisen. Die Milchküche selbst entspricht natürlich auch allen hygienischen Anforderungen und ist mit den modernsten Apparaten zur Behandlung der Milch ausgestattet.

Der Begehr nach dieser Milch steigerte sich in den 2 Jahren seit Bestehen der Anstalt so stark, daß jetzt schon pro Monat 20000 Flaschen verabfolgt wurden. Die Bestrebungen des Verfassers zur Hebung der Kinderernährung verdienen jedenfalls Anerkennung und das durch zahlreiche Abbildungen illustrierte Schriftchen kann Ärzten und Sozialpolitikern nur empfohlen werden.

P. Hüls.

Encyklopädisches Handbuch der Schulhygiene. Unter Mitwirkung von F. W. Büsing und H. Krollick und zahlreichen Ärzten und Schulmännern des In- und Auslandes herausgegeben von R. Wehmer. (In 2 Abteilungen.) 2. Abteilung. VIII und S. 401—1055. 305 Abbildungen. Leipzig und Wien. A. Pichler's Witwe & Sohn. (15,00 M.)

Nachdem nun auch der zweite Teil der Wehmer'schen Encyklopädie der Schulhygiene, deren erster Teil im vorigen Jahre hier besprochen wurde, erschienen ist, liegt jetzt das ganze umfangreiche Werk vollständig vor und zwar zu einem, mit Rücksicht auf den überaus reichhaltigen Inhalt und die große Zahl gediegener Abbildungen mäßigen Preise. Der zweite, größere Teil umfaßt in den Seiten 401—1056 die Buchstaben N bis Z. Von den unter diese Buchstaben fallenden Artikeln seien zunächst hervorgehoben eine weitere größere Anzahl der interessanten schulgeographischen Artikel, welche mit den Schuleinrichtungen auch den ganzen Kulturzustand der betr. Staaten widerspiegeln. Alle sind von hervorragenden Fachmännern aus den betr. Staaten selbst geschrieben und führen uns nicht nur die derzeitige Organisation des Schulwesens, Gesetze, Gebäude und Einrichtungen, Hygiene und körperliche Erziehung, veranschaulicht durch zahlreiche Abbildungen und Statistiken, vor, sondern auch die nach den politischen und örtlichen Verhältnissen erfolgte geschichtliche Entwicklung dieser Einrichtungen. Ganz zu unterst steht da, wenn man nicht die Buchstabenreihenfolge beibehält, sondern von den noch am meisten rückständigen zu den fortgeschritteneren Ländern weiterschreitet, Rußland, wo, abgesehen von den westlichen, fremdsprachlichen Provinzen und einer Anzahl größerer Städte, das ganze Schulwesen, besonders das niedere, sich noch auf der Stufe befindet, die auch seinen ganzen übrigen staatlichen Einrichtungen entspricht, Millionen noch ganz ohne Schulbildung bleiben und von einer Schulhygiene kaum die Rede sein kann. Auch noch vielgestaltig und verworren, oft ein Gemisch von staatlichen und privaten Veranstaltungen, sind die Schulverhältnisse in Nordamerika mit bevorzugter praktischer und fachlicher Bildung, wo aber, dem Volkscharakter entsprechend, Gesundheitspflege und Körperbildung

fast überall volle Berücksichtigung erfahren. Es folgten dann u. a. eine Anzahl deutscher Einzelstaaten, deren Schuleinrichtungen indes ebenso wie die von Österreich-Ungarn sich nicht zu sehr von den bekannten Einrichtungen des — ebenfalls vorgeführten — Preußen unterscheiden, nur daß sie von dem Übermaß von geistigem Drill meist weniger und von Hygiene und Körperpflege etwas mehr haben. An der Spitze kämen dann Norwegen, Schweden und die Schweiz, wo trotz der schwierigen Verhältnisse in großen Bezirken nicht nur das ganze niedere und höhere Schulwesen in hoher Blüte steht, sondern auch der Hygiene, der Körperkräftigung und der Ausbildung der körperlichen Anlagen und Fähigkeiten ein wichtiger, wenn auch selbst dort vielleicht — von Schweden abgesehen — noch nicht ganz der ihrer Wichtigkeit entsprechende Platz eingeräumt wird. Jedenfalls wären sehr viele Einrichtungen in diesen Staaten der preußischen Schulbureaukratie, die alles Heil in möglichst reichlichem Einfüttern von Lernstoff zu erblicken scheint, als Muster zur Nachahmung dringend zu empfehlen. Man sieht die abgebildeten prächtigen Schulhäuser mitten in Gärten, in guter Luft und fernab von Straßenlärm und Straßenstaub. Die hochentwickelte und gepflegte Gymnastik ist vorbildlich für andere Länder geworden; Spiel-, Handfertigkeits-, Haushalts-, Kochunterricht, selbst Musik, Gärtnerei gehören in Schweden neben einem sehr durchgebildeten Hygieneunterricht überall und mehr oder weniger auch in den anderen genannten Staaten zum regelmäßigen Schulunterricht. Die Andeutungen mögen genügen, um sich von dem Inhalt des bedeutsamen Werkes ein Bild zu machen. Die Bearbeitung der einzelnen Gegenstände mußte bei der großen Zahl derselben natürlich möglichst kurz gehalten werden; aber die Schilderung ist klar und für die Zwecke des Buches hinreichend vollständig. Das Buch bietet zum Studium und zum Nachschlagen dem Schulmann, Schulverwaltungen, Ärzten, Technikern auf dem ganzen Gebiete der Schulhygiene und was damit in näherer oder fernerer Verbindung steht, das, was er braucht und dem derzeitigen Stand der Schulhygiene entspricht.

P. Hüls.

Schulen und Schulgesundheitspflege in Nürnberg. Festschrift, dem ersten internationalen Kongreß fur Schulhygiene in Nürnberg vom 4.—9. April 1904 gewidmet vom Ortsausschuß. Nürnberg. J. L. Schrag. V und 187 S. mit Abbildungen. (6,00 M.)

„Was wir mit unserer Festgabe bieten“, gibt Goldschmidt im Vorwort als Zweck der in Prachteinband vorliegenden Festschrift an, „ist ein Versuch, die Entwicklung des Schulwesens und der Schulgesundheitspflege einer aufstrebenden Stadt darzustellen.“

Der erste Teil derselben enthält in 4 Abschnitten eine Beschreibung der verschiedenen Schularten mit ihrer Entwicklung, und zwar A. der städtischen, B. der staatlichen, C. Privat- und D. Fabrikschulen. Ein zweiter Teil schildert, wieder in 4 Abschnitten, die Maßnahmen zur Schulgesundheitspflege 1. beim Unterricht, 2. beim Schulbau, 3. körperliche Erziehung, 4. Tätigkeit der Schulärzte und der Kommission für Schulgesundheitspflege.

Als eine Art Einleitung beschreibt Stadtschulrat Glaunig zuerst die geschichtliche Entwicklung des Volksschulwesens der alten Reichsstadt von Jobst Kapfer, dem zuerst erwähnten Schreib- und Rechenmeister, dem 1409 der Rat die Konzession zur Eröffnung einer Schule erteilte, durch alle die Wandlungen in Einrichtung, Lehrplänen, Aufsicht in den folgenden Jahrhunderten hindurch bis zur modernen Schule der Jetztzeit.

Im zweiten Abschnitt über Schulbau-Hygiene von Oberbaurat Carl Weber werden uns u. a. eine ganze Anzahl der neueren Schulpaläste von Nürnberg vorgeführt, alles Prachtbauten in dem anheimelnden Nürnberger Stil. Als besondere Vorzüge sind hervorzuheben die unmittelbare Verbindung der Turnhallen und der Bedürfnisanstalten, die dazu in allen Geschossen doppelt angebracht sind, mit dem Hauptgebäude, die in mehreren Schulen bestehenden Schulküchen u. a. Sie entsprechen sonst natürlich auch modernen hygienischen Anforderungen in bezug auf Raum, Licht, Luft usw.; nur sind es leider Schulpaläste mit all den Übelständen, die das Zusammendrängen von 1500 und mehr Menschen in einem Gebäude mit sich bringt: weite Schulwege, Luftverschlechterung, Gedränge in Gängen, Treppen; die Pausen werden halb durch Treppensteigen absorbiert. Zu monieren ist die Verlegung der Klassen nach belebten Straßen wegen des Straßenlärms und Straßenstaubes, die mangelnde Orientierung der Gebäude nach der besten Himmelsrichtung; die Schulhöfe sind meist zu klein, Schulgärten müßte man bei jeder neuen Stadtschule erwarten, und so wäre noch manches andere zu wünschen, ebenso wie in den meisten anderen Großstädten auch.

Spiel- und Körperübung, worüber Turnlehrer Paul Häublein im folgenden Kapitel schreibt, scheint in Nürnberg, wie von jeher, so auch jetzt noch eine besondere Stätte zu finden: 41 Turnvereine, die in 29 Turnhallen auch Zöglings-, Frauen- und Kinderturnen pflegen, und 9 große städtische Spielplätze mit je 2 angestellten Spiellehrern sprechen wohl allein schon dafür. Auch Rudern, Schwimmen, Eislauf, letzterer für unbemittelte Kinder unentgeltlich, wird getrieben.

Der schon früh eingerichtete schulärztliche Dienst in Nürnberg entspricht im allgemeinen, wie ja in den meisten Städten, dem in Wiesbaden. Für die 33000 Schulkinder hat man 15 Schulärzte. Weiter besteht in Nürnberg noch eine aus Schulmännern, Ärzten,

Technikern und Mitgliedern der städtischen Kollegien zusammengesetzte Kommission für Schulgesundheitspflege, welche schulhygienische Fragen bespricht und Anträge bei den Behörden stellt. Wenn nach dem Vorstehenden auch in Nürnberg in der Schulhygiene, besonders im Schulhausbau, noch Wünsche bleiben, so darf die Stadt doch unbedenklich zu den darin am meisten fortgeschrittenen Städten Deutschlands gezählt werden.

P. Hüls.

Lay, W. A., *Unser Schulunterricht im Lichte der Hygiene.* Ein Mahnruf des ersten internationalen Kongresses für Schulhygiene zur Errichtung pädagogischer Lehrstühle und pädologischer Laboratorien. 32 S. Wiesbaden. O. Nemnich. (0,60 M.)

Das Schriftchen bildet eine erweiterte Wiedergabe eines vom Verfasser auf dem ersten internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg im April 1904 gehaltenen Vortrages. Verfasser fordert auch für die Schulhygiene eine exakte, experimentelle Forschungsmethode durch experimentell didaktische Untersuchungen und Ermüdungsmessungen für die verschiedenen Unterrichtsfächer und unter den verschiedenartigen Verhältnissen, Untersuchungen über Auffassung von Raumformen, Gedächtnistypen, Schwankungen in der Energie, sodann genaue Statistiken über Vorkommen, Zu- und Abnahme der wichtigeren Erkrankungsformen bei den verschiedenen Schülerarten, um danach hygienische Regeln festzustellen. — Die bisherigen Untersuchungen haben schon die Tatsache sicher erwiesen, daß unsere Schulen die Körperentwicklung stören und die Gesundheit schädigen. Exakte Untersuchungen z. B. von Axel Key in Schweden, Schmid-Monnard in Halle über Zunahme der Schulkrankheiten mit den höheren Klassen, insbesondere von Nervosität, Schlaflosigkeit, des Stotterns, der Kurzsichtigkeit u. a. haben ferner ergeben, daß weniger die äußeren Einrichtungen, als der Schulbetrieb (Lehrpläne, Lehrziele, Lehrverfahren) für diese Schädigungen verantwortlich sind, daß also die Unterrichtsart widernatürlich ist. Die Unnatur liegt nach Verfasser vorwiegend 1. in der Vernachlässigung der körperlichen Betätigung und der aktiven geistigen Betätigung infolge Übermaßes des Lernstoffes. Unsere Schule ist fast ausschließlich Lernschule; 2. in dem Übermaß des fremdsprachlichen Unterrichts; 3. in dem Übermaß von Prüfungen, Klassenarbeiten, Zensuren, welche bei dem Schüler ständige Unlust und Furcht, statt Freude und Aktivität erwecken; 4. Nichtberücksichtigung der Individualität der Schüler infolge ungenügender pädagogischer Vorbildung der Lehrpersonen. — Verfasser fordert ein einheitliches Schul-

system, etwa mit folgender Gliederung: 1. Elementarschule vom 6.—12. oder 14. Jahre; 2. Mittelschule vom 12.—14. oder 16. mit modernen und eventuell auch alten Sprachen; 3. die höhere Schule bis zum 19. Lebensjahre, die vom 16. Lebensjahre an freie Wahl unter bestimmten Kombinationen von Lehrfächern stellt. — Eine naturgemäße, hygienische Gestaltung des Unterrichts läßt sich nach Verfasser nur erzielen durch Errichtung von Lehrstühlen der Pädagogik mit pädagogischen und pädologischen Laboratorien an den Hochschulen; ferner Seminarübungsschulen in genügender Zahl, wie sie im Auslande zum Teil schon bestehen: dort sollen die Seminarlehrer, Rektoren und Schulinspektoren, welche die Vor- und Weiterbildung der Volksschullehrer leiten, eine eingehende theoretische und praktische, auf exakte experimentelle Forschung gegründete Ausbildung erhalten. Ein dahin gehender Antrag des Verfassers wurde vom Kongreß angenommen.

P. Hüls.

Samosch, *Über die Notwendigkeit der Anstellung von Schulärzten an höheren Schulen.* Vortrag, gehalten in der hygienischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft am 17. Juni 1903. Sonderabdruck aus „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege“. Band XVI. Heft 9—11. 36 S. Hamburg und Leipzig. L. Voß. (0,50 M.)

Schon Lorinser und Froriep forderten anfangs des vorigen Jahrhunderts Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit in den Schulen, einschließlich der höheren. Inzwischen ist nun die Schulhygiene zu einer besonderen Wissenschaft ausgewachsen und die Notwendigkeit der Anstellung von Schulärzten in den Volksschulen wird von niemand mehr bestritten. Dagegen sind, im Gegensatz zu einigen ausländischen Staaten, in Deutschland Schulärzte an höheren Schulen nur in Sachsen-Meiningen angestellt. Verfasser hält nun, in Übereinstimmung mit vielen Vertretern der Schulhygiene, wie z. B. Schiller, Herm. Cohn, Griesbach, den Pädagogen Wetekamp und Roller, auch für Gymnasien und Realschulen Schulärzte für notwendig und führt dafür verschiedene Gründe an, u. a. die zahlreichen Gesundheitsstörungen an diesen Schulen, wie sie durch exakte Untersuchungen festgestellt sind, welche eine besondere Behandlung der damit Behafteten in der Schule und zu Hause erfordern. Auch eine Überwachung der gesundheitlichen Verhältnisse der Schulräume und Einrichtungen, Untersuchung der Neuaufgenommenen, falls nicht ein Bericht des Hausarztes über die Gesundheitsverhältnisse vorliegt, wären nicht minder wichtig als in den Volksschulen. Nur die Hygiene des Unterrichtes will Verfasser ausschließlich der Zentral-Unterrichtsverwaltung vorbehalten. Zugegeben, daß dieser weitaus wichtigste, aber auch schwierigste Teil der ganzen Schulhygiene nur von der

Zentralverwaltung geregelt werden kann. Um so notwendiger wäre aber bei dieser die Mitwirkung von im Schulwesen und in der Schulhygiene besonders erfahrener Ärzte und ebenso erfahrener praktischer Schulmänner, um das ganze gegenwärtige, Körper und Geist schädigende Unterrichtssystem den Anforderungen von Vernunft und Hygiene gemäß umzugestalten.

Immerhin ist dem Verfasser zuzugeben, daß auch ohnedies an den Gymnasien und Realschulen nicht viel weniger als an den Volksschulen hygienische Mißstände genug vorhanden sind, um die Wirksamkeit eines Arztes im Interesse der Schule und der Schüler wünschenswert zu machen.

P. Hüls.

Griesbach, H., *Der Stand der Schulhygiene in Deutschland.* Vortrag, gehalten am 25. September 1903 in der zweiten allgemeinen Sitzung der 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Cassel. 59 S. Leipzig. F. C. W. Vogel. (1,50 M.)

Der bekannte Verfasser gibt hier auf Grund eines großen statistischen Materials eine Übersicht über den derzeitigen Stand der Schulhygiene in Deutschland. Der erste Teil berichtet über die schulärztliche Einrichtung, welche von den 26 deutschen Bundesstaaten 13, darunter Preußen allein in 153 Städten besitzen, sowie über die Ergebnisse der schulärztlichen Untersuchungen der Schulgebäude mit Einrichtung und der Schulkinder. Griesbach befürwortet lebhaft die schulärztliche Einrichtung und schließt daran die treffende Bemerkung: „Wie wird es nun aber an den Gymnasien, Realschulen und höheren Töchterschulen sein? Dort wird am meisten gegen die Gesundheit gesündigt: Überarbeitung durch Unterricht und Hausaufgabe, das Auge überangestrengt; Zeit zum Ausruhen und Erholen gibt es überhaupt nicht, die Gebäude oft mangelhaft, schlecht beleuchtet. Genauere Untersuchungen haben ergeben, daß der Prozentsatz der Erkrankungen an Gymnasien, als da sind: Blutarmut, Nervosität, steigende Kurzsichtigkeit bis 50 und mehr Proz. durch die übermäßige Nahearbeit u. a., den der Volksschulen ums zehnfache übertrifft, wenngleich der krankhafte Zustand oft durch die gute Ernährung verdeckt wird.“

Griesbach fordert daher Schulärzte auch für die höheren Schulen, vor allem aber gründliche Umgestaltung des höheren Unterrichts nach dem Muster von Frankreich unter besonderer Berücksichtigung der so notwendigen Körperpflege. Den kritisch behandelten Lehrplänen an den verschiedenartigen höheren Schulen in Deutschland stellt er solche aus Frankreich zum Vergleich gegenüber. Angehängt sind zwei sehr ausführliche Fragebogen, der eine für höhere, der zweite für

Mittel- und Volksschulen mit 50 resp. 37 einzelnen Fragen in betreff der Schulgebäude und Nebengebäude mit Einrichtung, Anstrich, Reinigung, Ventilation, schulärztliche Einrichtung, Frequenz, Stundenpläne u. a. und über eventuelle Änderungs- und Verbesserungsvorschläge im Schulbetrieb, Lehrplan usw. behufs Aufstellung einer genauen Statistik. Ein zweiter Anhang enthält ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis sämtlicher Städte mit Schulärzten und den Namen derselben.

Es war also eine mühsame Arbeit, für welche dem verdienten Verfasser der Dank der Schulbehörden, Lehrpersonen und Ärzte gebührt, welche sich aus derselben über den derzeitigen Stand der Schulhygiene leicht orientieren können.

P. Hüls.

Beiträge zur Schulstatistik in Charlottenburg. Charlottenburger Statistik. 16. Heft. Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt. Charlottenburg. Kommissionsverlag von Carl Ulrich & Co. 59 S. (1,00 M.)

Charlottenburg gilt als die reichste und eine der fortgeschrittensten Gemeinden von Großberlin. Über sein Schulwesen und besonders auch dessen gesundheitliche Gestaltung etwas zu erfahren, dürfte daher nicht ohne Interesse sein, da darin wohl mit am besten der in einer Gemeindeverwaltung herrschende Geist sich widerspiegelt.

Die vorliegenden, von J. Rahts bearbeiteten Beiträge berichten im ersten Teil über die abgehenden Schulkinder für den Zeitraum der letzten 5 Jahre, für Volks- und höhere Schulen getrennt. Daraus kann man sich ein Bild von der Entwicklung machen, welche auch daraus zu ermessen ist, daß in Charlottenburg von 1893 bis 1903 die Bevölkerungszahl von etwa 110000 auf rund 230000, also um 110 Proz., die Schülerzahl bei den Volksschulen von 8500 auf 19000, also um 21 Proz. wuchs. Die Verhältnisse des abgehenden Kindes (Ursache der Entlassung, Alter desselben, Beruf des Vaters, die Klasse, aus der das Kind abgeht, wie lange es in dieser Klasse und in der Schule zugebracht, bei erfüllter Schulpflicht auch die angegebene Berufswahl) wird durch Zählkarten für jedes Kind ermittelt. Über alle diese Dinge unterrichten die ersten statistischen Tabellen für jede Schule gesondert. — Von den nach beendigter Schulpflicht Entlassenen hatten bei einem 7klassigen Schulsystem das Lehrziel, die erste Klasse erreicht 1899: Knaben 44, Mädchen 51 Proz. und 26 resp. 16 Proz. waren nur bis zur III., IV., V. Klasse gekommen. Dagegen erreichten 1903 die erste Klasse Knaben 62, Mädchen 61 Proz. und nur 14 resp. 10 Proz. blieben unter der II. Klasse. Trotz dieses Fortschrittes bleibt aber Charlottenburg hinter dem Durchschnitt der

Städte, aus denen überhaupt Statistiken vorliegen, noch etwas zurück. In Stuttgart erreichten z. B. 93, Frankfurt a. M. 82 Proz. die erste Klasse, dagegen in Posen nur 27, Potsdam 30 Proz.

Die entsprechenden Verhältnisse bei den höheren Schulen (Gymnasien, Reformgymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, 3 Töchterschulen) interessieren hier wegen ihrer ganz verschiedenen Bedeutung nicht weiter. Auch die Angaben über die Berufswahl beim Abgange dürfte nicht von zu großem Werte sein. Bevorzugt war dabei der Beruf des Vaters. Im übrigen wurden genannt von den Knaben: Handwerk, besonders aus der Metallindustrie, von $^2/_3$. Andere wollten Kaufleute, Lehrer, Schreiber, Köche, Kutscher, Arbeiter werden. Die Mädchen wollten zur Hälfte in die Haushaltung der Eltern, zu $^1/_4$ Dienstmädchen, andere Schneiderin werden, die Fortbildungsschule besuchen, in einen kaufmännischen Beruf eintreten. Aus den höheren Schulen bevorzugten die Realschüler technische oder kaufmännische Fächer, die Gymnasiasten die Beamtenlaufbahn und ähnliches. Von den höheren Töchtern wollte $^1/_3$ in einem Seminar, Handelsschule, Gymnasium weiter, andere Musik, Kunst studieren.

Die Kosten des Städtischen Schulwesens betrugen 30 Proz. der Gesamtausgaben, wovon die Gemeindeschulen pro Schüler 95, höhere Knabenschulen 160, Mädchenschulen 95 Mark beanspruchten. Die Klassenfrequenz sank von 74 im Jahre 1885 allmählich bis auf 44 im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Man kann hiernach nur wünschen, daß Charlottenburg auf dem betretenem Wege immer weiter fortschreitet, denn bei allen Fortschritten bleibt immer noch recht viel zu tun.

P. Hüls.

Fuchs, A., *Dispositionsschwankungen bei normalen und schwachsinnigen Kindern.* Eine pädagogische Untersuchung. 62 S. 3 Tafeln. Beiträge zur pädagogischen Pathologie. Herausgegeben von A. Fuchs. Heft 5. Gütersloh. C. Bertelsmann. (1,20 M.)

Fuchs bespricht die geistige Ermüdung, die anormalen Schwankungen, die individuellen Dispositionen, den Einfluß des vorangegangenen Sonntags auf den Schulmontag usw. bei Großstadt-, Kleinstadt- und Landkindern, bei Krankheiten usw. Von besonderem Interesse scheinen die Beobachtungen von Fuchs bei schwachsinnigen Kindern, für die er eine Energiekurve angibt. Er berücksichtigt, durch Beispiele gestützt, Aussehen, Benehmen, Verhalten, Sprache, Schrift, Denkfähigkeit und gibt hierzu Tabellen. Die Ergebnisse sind: charakteristische Abweichungen. Es stellt sich ein: Steigerung des Mangels an Selbstdisziplin, Willensschwäche. Als Veranlassung dazu gilt: Physisches Leid, psychisches Leid, Sorge um andere Personen,

Einwirkung der Schule, des Elternhauses. Der sechste Abschnitt bringt Heilpädagogisches. An der Nervenerziehung soll sich meines Erachtens nach auch der Schularzt beteiligen. Körperpflege, Einfachheit, Mäßigkeit, Reinlichkeit, Erziehung zur Nervenhygiene scheinen meines Erachtens die letzten Mittel zu sein, die Widerstandsfähigkeit zu heben. Deshalb gehört die Hygiene schon in den Schulunterricht, vor allem muß der Lehrer auch Hygieniker sein, dann sinkt auch die Disposition zu Erkrankungen. Denn nur im gesunden Körper wohnt der gesunde Geist.

O. Neumann.

Uebel, A., *Die Alkoholfrage vom pädagogischen Standpunkte aus.* Leipzig. Dürr'sche Buchhandlung. 36 S. (0,60 M.)

Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, die Wege zu weisen, auf denen die Schule zur Erziehung der heranwachsenden Generation zur Enthaltsamkeit gelangen kann. Nach einer Darlegung der allgemein bekannten Tatsachen, die eine völlige Abstinenz des kindlichen Alters als zwingende Notwendigkeit hinstellen, geht er zur Schilderung der pädagogischen Mittel über, die im Rahmen des Unterrichts der Schuljugend die Einsicht beibringen sollen, daß der Alkoholgenuß schädigend wirkt. Es ist anzustreben, daß die Schuljugend Kenntnis davon erhält, daß der Alkohol weder Stärkungs-, noch Nahrungs-, noch Erwärmungsmittel, sondern daß er ein Gift ist; sie ist ferner über die Schädigungen aufzuklären, die der Alkoholgenuß in gesundheitlicher, sittlicher, wirtschaftlicher und nationaler Hinsicht verursacht. Verfasser verkennt dabei nicht, daß manche der in Frage stehenden Themata weniger in der Volksschule, als in den höheren bzw. Fortbildungsschulen abgehandelt werden können. Was Ort und Zeit des hierzu erforderlichen Unterrichts angeht, so spricht sich Verfasser gegen Einführung eines besonderen obligatorischen Unterrichts in der Alkoholfrage aus. In der Volksschule bieten Religionsunterricht, Naturkunde und Rechenunterricht hinreichend Gelegenheit, in der Fortbildungsschule Berufskunde, Einführung in die Anthropologie, Gewerbehygiene, in der höheren Schule insbesondere auch der Geschichtsunterricht. Von besonderer Bedeutung sind dahinzielende Unterweisungen in den Lehrerseminaren, denn das A und O der Alkoholfrage hängt für die Schule von der persönlichen Stellungnahme des Lehrers ab.

Von Wichtigkeit für den Erfolg der geplanten pädagogischen Maßnahmen ist die Bezugnahme auf gediegene wissenschaftliche Werke und gesicherte Tatsachen der Forschung, Fernhaltung von Übertreibungen und Anschaulichkeit der Darstellung unter Benutzung geeigneten Lesestoffes und sachlich gehaltener bildlicher sowie graphi-

scher Darstellungen. Daneben sind alle Faktoren zur Unterstützung heranzuziehen, die geeignet sind, den Willen zu bilden und zu kräftigen, Turnen, Sport, Spiele, vor allen aber das Beispiel des Erziehers und Lehrers. Die Arbeit des Verfassers wird besonders von Pädagogen und Lehrern mit Vorteil gelesen werden.

M. Bloch.

Hueppe, F., *Über die Verhütung der Infektionskrankheiten in der Schule.* Vortrag, gehalten am 7. April 1904 in der zweiten allgemeinen Sitzung des ersten Internationalen Kongresses für Schulhygiene in Nürnberg. Berliner klinische Wochenschrift. XLI. Nr. 18—20.

Vorschläge zur Reform der Schulhygiene gehen bis ins 18. Jahrhundert zurück. Die Verhütung der Infektionskrankheiten konnte erst beginnen, als man deren Ursachen näher erkannte. Vom Begriff der Ansteckung hängt es ab, wie weit die in den verschiedenen Ländern sehr verschieden gesteckten Erlasse zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten berechtigt sind. Man muß Schulkinderkrankheiten und Schulhauskrankheiten unterscheiden. Die letzteren sind Cholera, Unterleibstyphus und Ruhr. Diese werden aber nur sehr selten in der Schule selbst erworben, wenn nämlich im Schulgebäude mangelhafte hygienische Einrichtungen sind oder sich daselbst ansteckende Personen befinden. Hier hat der Schulhygieniker, Amtsarzt oder Schularzt einzugreifen. Die Schulkinderkrankheiten sind Seuchen, bei denen durch die Häufung ansteckender Kinder in der Schule eine ganz besondere Gefahr entsteht, nämlich Diphtherie, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Mumps, Windpocken, Röteln. Die Pocken können wegen des Impfschutzes außer Betracht bleiben. Diese Kinderseuchen unterliegen, wie Referent nachwies, einer Periodizität, die bei der Bekämpfung in Betracht kommt. Sie verlaufen um so günstiger, je älter die Kinder sind, deshalb sollen auch die Masern isoliert werden, weil ihre Einschleppung von der Schule ins Haus die jüngsten wenig widerstandsfähigen Kinder gefährdet. Bei all diesen Krankheiten kommt es mit Unterschieden im einzelnen auf frühzeitige Erkennung und Isolierung an. Die derzeit geübte Desinfektion wird überschätzt, dagegen müßte der Kampf gegen den Staub gesteigert werden und nicht erst gereinigt werden, wenn Krankheiten auftreten. Die Tuberkulose als Schulkrankheit bedarf in schweren Fällen, die freilich in der Kindheit selten sind, besonderer Beachtung durch die Anzeige. Sehr viel gefährlicher als das Kind ist der tuberkulöse Lehrer. Die Zulassung erkrankter Kinder zum Schulbesuch kann nicht allein davon abhängig gemacht werden, wie lange diese Kinder Kontagienträger sind. Im allgemeinen genügt die Einigung auf die bisher übliche

Frist. Die Entscheidung, wie weit die gesunden Geschwister zurückgehalten werden sollen, richtet sich nach dem Alter, die Fernhaltung ist für die höheren Schulklassen überflüssig. Nur bei Erkrankungen in Lehrer- und Schuldienerfamilien, wenn deren Wohnungen im Schulgebäude sind, muß man rigoroser sein. Neben der Isolierung und dem Klassenschluß dürfen wir nicht vergessen, daß, wenn wir eine kräftige und gegen die Lebensgefahr der Seuchen widerstandsfähige Nation erziehen wollen, wir auch der körperlichen Ausbildung Rechnung zu tragen haben.

A. Gottstein.

Lorentz, F., *Das Gesetz betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903.* Winke für die Durchführung desselben unter Mitwirkung der Lehrer und Lehrerinnen. Nebst Anhang, enthaltend den Wortlaut des Gesetzes, Bekanntmachungen betr. Abänderungen, die erlassenen Ausführungsbestimmungen sowie eine orientierende Tabelle. — Zum Gebrauch für Gewerbetreibende und Handwerker, Gemeindevorstände, Polizeibehörden, Schulinspektoren und Lehrer. 72 S. Langensalza. F. G. L. Greßler. (0,75 M.)

Die Schrift bringt nach kurzer Einleitung über Zweck und Entstehung des Kinderschutzgesetzes einen ebenso kurz gehaltenen Kommentar zu den einzelnen Bestimmungen desselben, hauptsächlich in der Absicht, Lehrpersonen die Mitwirkung bei der Durchführung zu erleichtern. Eine Anzahl statistischer Zusammenstellungen geben Aufschluß über den Umfang der Kinderarbeit in den verschiedenen gewerblichen Betrieben und über den Einfluß dieser Tätigkeit auf die Leistungen in der Schule. Verfasser wünscht, daß seine Kollegen über alle gewerblich beschäftigten Kinder Listen führen, um der Ausbeutung der kindlichen Arbeitskraft erfolgreich entgegentreten zu können.

Die Schrift mit den in der Überschrift angegebenen Anhängen, ferner einem Verzeichnis der Werkstätten, in denen Kinder überhaupt nicht und in denen eigene Kinder bis 31. Dezember 1905 beschäftigt werden dürfen, und endlich einer Übersichtstabelle der verschiedenen Gewerbebetriebe mit zugefügten Angaben über erlaubte oder verbotene Beschäftigung eigener oder fremder Kinder bieten jedem Lehrer, Arzt oder Sozialpolitiker ein hinreichend vollständiges Material zur Beurteilung des Gesetzes und zu erfolgreicher Mitwirkung bei der Ausführung desselben.

P. Hüls.

VIII.

Öffentliche Gesundheitspflege.

Kirchner, M., *Hygiene und Seuchenbekämpfung.* Gesammelte Abhandlungen. Berlin. R. Schötz. 658 S. mit 1 Tafel. (18,00 M.).

Kirchner hat in dem vorliegenden über 600 Seiten starken Bande eine große Zahl von Arbeiten, Aufsätzen und Vorträgen vereinigt, die er seit 16 Jahren auf dem Gebiete der öffentlichen Hygiene publiziert hat — ein stattliches Werk, das seinem Verfasser alle Ehre macht. Durch alle Arbeiten geht ein gemeinsamer Zug — das Bestreben, die Ergebnisse der theoretischen Forschung für die Erfordernisse des täglichen Lebens praktisch zu verwerten. Das ist um so erklärlicher, als Verfasser in seiner Eigenschaft als einflußreicher Beamter vielfach Gelegenheit hat, mitratend und mitbestimmend bei den von der Regierung zu treffenden Maßnahmen zu wirken. Neben allgemeinhygienischen Abhandlungen, die sich zum großen Teil auf die Desinfektion, insbesondere auf die Trinkwasseruntersuchung und -reinigung beziehen, sowie neben einigen schulhygienischen Thematen sind es vorwiegend Fragen der Seuchenbekämpfung, mit denen sich der Verfasser befaßt hat: Cholera, Typhus, Pest, Tuberkulose, Lepra, Lyssa, Granulose, Geschlechtskrankheiten, — auf allen Gebieten hat sich der Verfasser versucht und zum Teil eigene, außerordentlich fleißige Arbeiten publiziert. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Arbeiten über die Granulose, an deren Bekämpfung Kirchner einen wesentlichen Anteil hat, ferner die Arbeiten über Sputumdesinfektion, Eheschließung und Anzeigepflicht bei Tuberkulose, Untersuchung des Staubes auf Tuberkelbazillen, sowie eine sorgfältige Darstellung der „Lepra in Rußland, ein Reisebericht über eine im Auftrage der Regierung unternommene Reise in Rußland". Wenn Kirchner hier auch keine eigene Forschungen über Lepra bringt, so hat er doch die russischen Einrichtungen sorgfältig beobachtet und versteht das Gesehene klar und anschaulich wiederzugeben. Auch auf die Lepra im Kreise Memel kommt Kirchner wiederholt zu sprechen, weiß aber vom Referenten weiter nichts zu berichten, als daß dieser darüber „einen Vortrag gehalten" und „eine größere Druckschrift hat erscheinen lassen". Eine solche Darstellung dürfte sich doch schwerlich mit dem Ernst wissenschaftlicher Publizistik vertragen.

A. Blaschko.

Weyl, Th., *Assanierung. Die Abwehr gemeingefährlicher Krankheiten.* Sonderabdruck aus dem Handbuch der Hygiene, herausgegeben

von Th. Weyl. IV. Supplementband: *Soziale Hygiene.* Mit 19 Tafeln. Jena. G. Fischer. V und 80 S. (2,00 M.)

Der erste Abschnitt behandelt die allgemeinen Maßnahmen zur Assanierung, d. h. Verbesserung hygienischer Zustände, also Wasserversorgung, Reinhaltung der Luft, Beseitigung der Meteorwässer, der Fäkalien, der festen Abfälle, ferner die Straßenhygiene und das Beerdigungswesen in kurzen Umrissen. Durch umfangreiche statistische Belege werden die Erfolge dieser seit einigen Dezennien durchgeführten Maßregeln an dem Absinken der Sterblichkeit insgesamt und für einzelne Lebensalter und besondere Krankheiten zumal in Berlin und München dargetan und zwar unter ausdrücklicher Betonung der statistischen Fehlerquellen.

Der zweite Abschnitt des Werks behandelt die Abwehr gemeingefährlicher Krankheiten. Verfasser schildert zunächst ganz knapp die allgemeinen Maßregeln, wie Beobachtung, Meldefrist, Absonderung, Desinfektion, Leichenwesen und Schutzimpfung.

Darauf folgt eine Zusammenstellung der gegenwärtig bewährten Abwehrmaßregeln gegen Lungenschwindsucht, Pocken und Geschlechtskrankheiten mit umfangreichen statistischen Belegen, namentlich für die Wirkung der Pockenimpfung, und ausführlichen Literaturangaben.

A. Gottstein.

Prausnitz, W., *Grundzüge der Hygiene unter Berücksichtigung der Gesetzgebung des Deutschen Reiches und Österreich.* Siebente erweiterte und vermehrte Auflage. München. J. F. Lehmann. XV und 565 S. (8,00 M.)

Die 6. Auflage des vorliegenden Werkes wurde im Band I dieses Jahresberichts ausführlich besprochen und hierbei hervorgehoben, daß ein Vorzug des Werkes das Eingehen auf gesetztliche Vorschriften in Deutschland und Österreich und die Berücksichtigung der Gewerbehygiene war. Das Erscheinen einer neuen Auflage nach so kurzer Frist beweist die Anerkennung, die das Werk gefunden. Die neue Auflage erweitert namentlich die Kapitel Infektionskrankheiten und Gewerbehygiene unter Berücksichtigung der seither gewonnenen Errungenschaften.

A. Gottstein.

Marcuse, J., *Kleine Gesundheitslehre.* Hillger's illustrierte Volksbücher. 16. Band. Berlin. H. Hilger. 93 S. (0,30 M.)

Neumann, O., *Zur Gesundheit.* Ärztliche Ratschläge zur Verhütung von Krankheiten. Bromberg. E. Hecht. (0,50 M.)

Auf streng wissenschaftlicher Grundlage — darauf wird besonderer Wert gelegt, in lebhafter, volkstümlicher, interessanter Darstellung schildern die kleinen Hefte, deren Preis sich überaus niedrig stellt, die Hygiene in ihrer Nutzanwendung als praktische Wissenschaft.

Marcuse hat in zusammengedrängter Form Wohnung, Kleidung, Ernährung und Pflege der Sinnesorgane dargestellt, er bespricht weiterhin die Abhärtung, die Hautpflege, die Zahnpflege, den Sport und das Badewesen in anschaulicher, leicht verständlicher Form.

Referent hat geglaubt sich noch kürzer fassen zu müssen und hat die wichtigsten Regeln der Gesundheit in die Form von Merksprüchen gebracht. Er hat mit bewußter Absicht Begründung und langatmige Erklärungen vermieden, weil das kleine billige Heftchen darauf berechnet ist, auch dem Arbeiter in die Hand gegeben zu werden. In der Kürze liegt vielleicht sein Wert und seine praktische Gebrauchsfähigkeit. Das Buch umfaßt das ganze Gebiet der Hygiene, öffentliche und persönliche, die sieben goldenen Regeln der Gesundheit, die ansteckenden Krankheiten, die Krankheitsverhütung, die Krankenpflege, Krankentransport, gesunde Ehen — alles in kurzen, knappen Sätzen und Merkregeln.

O. Neumann

Schultze, E., *Über Psychosen bei Militärgefangenen nebst Reformvorschlägen.* Eine klinische Studie. Jena. G. Fischer. 276 S. (6,00 M.)

Die Frage der Militärpsychosen überhaupt ist in der letzten Zeit wiederholt von Stier, Ilberg und anderen bearbeitet worden. Schultze bringt gleichfalls Reformvorschläge, die beachtenswert sind und die er unter Darlegung von Krankengeschichten eingehend begründet. Sein Buch erscheint daher von besonderer Wichtigkeit für Militärärzte, Offiziere, Gerichtsbeamten. Ist die Beurteilung der Psychosen besonders die der „Grenzfälle“ an sich schon schwer, so gewinnt sie dort ganz besondere Schwierigkeiten, wo es sich um den Einfluß des militärischen Milieus handelt, der Gedanke der Simulation nicht von der Hand zu weisen ist und gerade das militärische Leben mit seinem Zwang, mit seiner eisernen Disziplin das seelische Gleichgewicht besonders der Minderwertigen erschüttert. Es ist im Referat nicht gut möglich, das Für und Wider der Ansichten, wie es Schultze vorbringt, eingehend darzustellen, so daß ich mich lediglich auf eine Wiedergabe der Tatsachen und der gewünschten

Reformen beschränken muß. Auch ist ein Teil der Forderungen Schultze's bereits erfüllt, so daß das eine mit Sicherheit gesagt werden kann, daß auf dem ganzen Gebiet der Militärpsychiatrie, wie sie ja auch früher von Schäfer, Dietz, Simon, Dums und anderen bearbeitet wurde, mehr getan worden ist als früher. Die Militärpsychiatrie steht ja im engen Zusammenhange mit der Selbstmordstatistik der Armee, die zwar zahlenmäßig nicht höher ist als im bürgerlichen Leben, aber doch vom militärischen Milieu zweifellos beeinflußt wird. Truppenarzt und Truppenführer müssen hier zusammenwirken und schwachgeistige Personen besonders beobachten.

Schultze hat sich nicht lediglich auf die Psychosen der Militärgefangenen beschränkt, sondern das ganze Gebiet der Militärpsychiatrie mitbehandelt.

So setzt er den sehr wichtigen allgemeinen Erfahrungssatz an die Spitze seiner Betrachtung: die Neigung der einzelnen, Simulation anzunehmen, nimmt mit den Jahren ab. Die Frage der Simulation wird daher eingehend behandelt. Schultze schildert das Mürrisch- bzw. Irresein, die Imbezillität, die Dementia praecox, die Epilepsie, die Hysterie, alkoholisches Irresein — alles durch Beispiele belegt. Die praktischen Folgerungen und Vorschläge Schultze's sind folgende: die Zahl der Psychosen im Heer hat zugenommen, weil sie mehr als früher berücksichtigt werden. Die Zahl der Geisteskranken in der Armee hat sich seit 1874 verdreifacht. Die geistige Störung muß rechtzeitig erkannt werden. Dazu sind psychiatrisch vorgebildete Militärärzte notwendig. Die Vorbildung geschieht, wie ich bemerke, auf der Kaiser Wilhelmsakademie seit nahezu 25 Jahren, die Studienpläne weisen dies nach. Es sollte unmöglich sein, sagt Schultze, daß einer eingestellt wird, der schon in einer Anstalt war. Wird dies der Heimatsbehörde, wie Schultze will, mitgeteilt, so kommt die Tatsache bei der Aushebung zur Sprache. Im übrigen wird bei den Bezirkskommandos in neuerer Zeit auf die Ermittlungen in dieser Beziehung hingewiesen. Schultze will eine diesbezügliche Anzeigepflicht auf alle Hospitäler ausgedehnt wissen. Der Lebenslauf der Rekruten soll auch dem Sanitätsoffizier vorgelegt werden. Die Lehrer und Schulärzte sucht Schultze für die Notierung Schwachsinniger in die Stammrolle zu interessieren, auch Selbstmordversuche sind als geistige Störungen aufzufassen, wer Gegenstand der Fürsorgeerziehung ist, soll psychiatrisch untersucht werden. An größeren Garnisonlazaretten ist ein speziell psychiatrisch gebildeter Militärarzt anzustellen; die an Festungsgefängnissen angestellten Militärärzte müssen psychiatrisch gebildet sein. Wer selbst, wie Referent, mit Festungsgefangenen und Arbeitssoldaten zu tun gehabt hat, wird die Notwendigkeit zugeben. Es folgt nun eine eingehende Abwägung

des Simulationsbegriffes, die nicht Darstellung des Referates sein kann. Die Beobachtungsdauer Geisteskranker darf nicht zu kurz bemessen sein; Lebenslauf und Intelligenzprüfung sind notwendig; vor der Überweisung an Festungsgefängnissen und Arbeiterabteilungen ist eine psychiatrische Begutachtung nötig. Affektnaturen sind besser von der Truppe fern zu halten. Für besondere Militärirrenanstalten tritt Schultze nicht ein. Wenn Schultze zum Schluß sagt, daß die Psychiatrie beim Sanitätswesen noch nicht die Stellung einnimmt, die ihr gebührt, so will er seine Forderungen, die auch von anderen gestellt sind, zur Tat erhoben wissen. Er ist Optimist genug, von der Zukunft auch hier das zu hoffen, was die Gegenwart versagt hat. Schultze vergißt nur, daß die Verhältnisse sich in den letzten 25 Jahren zugunsten der Psychiatrie auch bei der Armee gebessert haben.

O. Neumann.

Generalbericht über die Sanitätsverwaltung im Königreich Bayern. 33. Band (Neue Folge, 22. Band): *Das Jahr 1902 umfassend.* Herausgegeben vom Königlichen Staatsministerium des Innern. München. Fr. Bassermann. 276 und 64 S. (9,50 M.)

Wir haben in diesem Jahresbericht (Bd. II S. 291) schon einmal auf die Trefflichkeit dieser Berichte hingewiesen, wobei wir besonders betonten, wie wertvoll es sei, daß in jedem Jahrgang die Zahlen auch der weiter zurückliegenden Jahrgänge wiederholt werden. Was den medizinisch-statistischen Teil anbelangt, so ist es das beste, was von größeren Staaten in dieser Beziehung geleistet wird; der Grund ist vor allem darin zu suchen, daß die Bearbeitung im statistischen Amt stattfindet. Daß trotzdem die öffentliche Gesundheitspflege dabei nicht zu kurz kommt, beweist der reiche Inhalt der einschlägigen Abschnitte (z. B. Wohnung, Gewerbe und Industrie, Nahrung usw.). Die Statistik der Todesursachen ist in Bayern sehr gut geleitet; in vielen Bezirksämtern und Städten wird sie jetzt von Ärzten erhoben. Im Berichtsjahr waren in den Städten 85,1 Proz. der Gestorbenen, in den Bezirksämtern 57,6 Proz. ärztlich behandelt. Die Verbreitung der epidemischen Krankheiten ist durch hübsche Kartogramme veranschaulicht. Die Kindersterblichkeit ist jetzt auch in Bayern recht im Rückgang; 1901 betrug sie 23,9 und 1902 23,3. Allen, die sich mit medizinischer Statistik befassen, ist das Studium der Tabellen IVa und IVb im Anhang zu empfehlen (Todesursachen nach Alter und Geschlecht und nach Geschlecht und Monaten). Besondere Beachtung verdienen ferner die Berichte über die Irren- und

Gefangenenanstalten, endlich die Morbiditätsstatistik der Bahnbediensteten, die unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen nur von der bayrischen durchgeführt wird.

F. Prinzing.

Vierunddreißigster Jahresbericht des Königlichen Landes-Medizinalkollegiums über das Medizinalwesen im Königreich Sachsen auf das Jahr 1902. Leipzig 1903. F. C. W. Vogel. 323 S. (4,00 M.)

Aus der Tätigkeit des Medizinalkollegiums ist hervorzuheben die Beratung über die neue ärztliche Ehrengerichtsordnung und über den Antrag des sächsischen Krankenkassenverbandes auf Vermehrung der Anstalten für Lungenkranke; letztere ist nach der Ansicht des Medizinalkollegiums Sache der Versicherungsanstalten, Gemeinden, der Wohltätigkeit, nicht Sache des Staates. Die Sterblichkeit war 1902 so niedrig wie noch nie (19,4); trotzdem die Geburtsziffer abgenommen hat (35,8), betrug der Geburtenüberschuß 70 901. Auch die Kindersterblichkeit, die in Sachsen besonders hoch ist, scheint langsam zurückzugehen; sie war 1886–90 28,3, 1896—1900 26,5 und 1901—02 24,0. Unter den Todesursachen zeichnen sich Typhus, Diphtherie und Tuberkulose durch eine nennenswerte Abnahme aus, Krebs hat etwas zugenommen; auf 1000 Geborene kamen 1,75 Sterbefälle durch Kindbettfieber, 1,72 durch andere Folgen der Geburt und 1,58 durch sonstige Krankheiten im Wochenbett. Im Kapitel über öffentliche Gesundheitspflege findet sich viel interessantes Detail (unter anderem ein Bericht Taube's über das Ziehkinderwesen in Leipzig). Auch in Sachsen hat die Schularztfrage einen Fortschritt zu verzeichnen (Neuanstellung von Schulärzten in sieben Gemeinden, Untersuchung der neueintretenden Schulkinder in mehreren Städten). Den Schluß bilden Mitteilungen über Krankenhäuser und Heilpersonal; die Zahl der Kurpfuscher ist immer noch im Zunehmen begriffen.

F. Prinzing.

Bericht des Medizinalrates über die medizinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1903. Hamburg. L. Voß. 124 S. 11 Tafeln. (7,00 M.)

Die Zahl der Einwohner war auf die Mitte des Berichtsjahres berechnet im ganzen Staat 813 122, in der Stadt 747 004. Die folgenden Ziffern beziehen sich stets auf die Stadt Hamburg. Die Geburtsziffer war 26.9, die Sterbeziffer 16,7, ein klein wenig höher als im Vorjahr. Auf 100 Lebendgeborene starben 17,8 im ersten Lebens-

jahr; die sonst hohe Sommersterblichkeit der Säuglinge war infolge der kühlen Witterung gering. Von den 655 Totgeborenen waren 312 frühzeitig geboren, 54,4 Proz. derselben sind vor Eintritt der Geburt, 42,3 Proz. während der Geburt gestorben, bei 3,3 Proz. fehlt die Angabe hierfür. Bei 7 Proz. der Gebärenden war Kunsthilfe nötig. Auf 10000 Einwohner starben an Scharlach 5,15, an Masern 2,53, an Typhus 0,43, an Neubildungen 13,05, an Tuberkulose der Lungen 16,64, an solcher der anderen Organe 3,79, an chronischer Lungenentzündung 10,36, an anderen Erkrankungen der Atmungsorgane (einschl. Influenza) 10,92, an Selbstmord 3,72, an Unfall und Verbrechen 4,49, an Selbstmord oder Unfall 0,40. Die Zunahme der Höhe der Tuberkulosesterblichkeit mit der Abnahme der Höhe des Einkommens läßt sich wie in früheren Jahren nachweisen. Die schwere, seit mehreren Jahren bestehende Scharlachepidemie ist noch nicht verschwunden; von 385 gemeldeten Fällen haben 115 innerhalb der ersten drei Tage zum Tode geführt. Die Typhusepidemie in der Stadt Bergedorf, die auf Verunreinigung dortiger Wasserläufe zurückzuführen ist, wird eingehend besprochen und durch zwei Kartogramme veranschaulicht.

F. Prinzing.

Jahrbuch der Medizinalverwaltung in Elsaß-Lothringen. 16. Band. Jahrgang 1903 und 1904. Herausgegeben von Ph. Biedert. Straßburg. F. Bull. 316 und 36 S. (12,00 M.)

Infolge Erkrankung Krieger's, des bisherigen Bearbeiters dieser Jahrbücher, ist der Jahrgang 1902 nicht erschienen und der vorliegende Band umfaßt daher die beiden Jahre 1902 und 1903. Die Gesamtzahl der Ärzte war am 1. Januar 1904 852; zuziehende Ärzte haben nur wenig Aussicht sich eine auskömmliche Stellung zu erwerben. In den Kapiteln über öffentliche Gesundheitspflege ist die Statistik Weigand's über die venerischen Erkrankungen bei der Straßburger Garnison zu erwähnen; hier wie in Metz ist eine Abnahme derselben zu konstatieren. Der Bierkonsum hat sich in den Reichslanden nahezu verdoppelt: 1872 kamen auf den Kopf 42,5 und 1900 83,9 Liter. Die Sterblichkeit überhaupt und die der Kinder ist in den Berichtsjahren sehr niedrig; unter den Todesursachen sind Typhus, Diphtherie und Tuberkulose im Rückgang; Krebs nimmt zu, nach Ansicht des Berichterstatters nicht bloß infolge besserer Registrierung. Für die kleine Pockenepidemie in Straßburg im Jahre 1903 (12 Fälle, 10 leicht, 2 gestorben) werden die einzelnen Fälle angeführt.

F. Prinzing.

Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1902. Herausgegeben von dem Königlichen Medizinal-Kollegium. Stuttgart. W. Kohlhammer. 189 S. (2,50 M.)

Der Bericht schließt sich in seiner Gestaltung an die früheren Berichte an. Die Zahl der Ärzte ist um 29 gestiegen, auch die Zahl der Kurpfuscher hat sich vermehrt. Mustergültig sind die Berichte über die württembergischen Irrenanstalten, die von Dietz bearbeitet wurden; da Dietz 1904 gestorben ist, ist der diesjährige Bericht der letzte aus seiner Feder. Die einzelnen Irrsinnsformen lassen sich in den einzelnen Jahrgängen nicht direkt vergleichen, da zurzeit ein Wechsel in der Auffassung der Krankheitsbilder stattfindet. Erbliche Belastung war bei 53,6 Proz. der Aufgenommenen nachzuweisen, direkte Erblichkeit bei 24,3 Proz. Die Sterblichkeit war im Berichtjahr die kleinste, die in Württemberg je beobachtet wurde (21,57 mit Totgeborenen), die Tuberkulose hat seit einigen Jahren auch in Württemberg abgenommen, der Krebs nimmt stetig zu. Beachtung verdient eine Zusammenstellung der Geschlechtskrankheiten in den Krankenhäusern und Garnisonen; seit 1894 ist eine Zunahme zu konstatieren. Eine Berechnung des durchschnittlichen Geldeinkommens der Hebammen ergab für die Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern (ohne Stuttgart) 648 Mark, für die Gemeinden unter 5000 Einwohner 183 Mark. Außerdem enthält der Bericht viele hygienische Einzelheiten, unter denen ein treffliches Gutachten des Medizinal-Kollegiums über die Bestellung von Schulärzten zu erwähnen ist.

F. Prinzing.

Weyl, Th., *Berlins Gesundheit in den letzten 30 Jahren.* Sonderabdruck aus der Festschrift für Salkowsky.

Weyl setzt seine frühere Arbeit über die Einwirkung hygienischer Werke auf die Gesundheit der Städte, die 1890 erschien, für die nächsten 12 Jahre fort. Es ergibt sich ein weiteres Absinken der Gesamtsterblichkeit für alle Altersklassen; bei der Abnahme der Kindersterblichkeit muß es unentschieden bleiben, ob das günstige Resultat auf Verbesserungen der Hygiene oder auf die Herabminderung der Geburtenzahl zu beziehen ist. Bei der Abnahme der Typhussterblichkeit scheint die Kanalisation günstig eingewirkt zu haben. Sicher ist aber dieser Schluß nicht, weil die Typhussterblichkeit auch in einigen Städten gefallen ist, in denen dieser Umstand nicht mitsprach. Die Sterblichkeitsabnahme in den letzten 30 Jahren verharrt seit ungefähr 10 Jahren auf einem niedrigen Niveau, und es ist anzunehmen, daß bei diesem Erfolge die Vervollkommnung der hygienischen Einrichtung mitgewirkt hat.

A. Gottstein.

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse und Gesundheitsanstalten in Nürnberg. Jahrgang 1903. 302 S. (3,00 M.)

Die Nürnberger Sanitätsberichte sind ihrem Inhalt nach mehr von lokalem Interesse; es fehlen Rückblicke auf frühere Jahre. Für den praktischen Hygieniker sind die zahlreichen Milchuntersuchungen von Interesse. Als Alkoholgehalt der Nürnberger Biere wird ermittelt beim Bock 4,50, bei dunklem Bier 3,40, bei hellem 3,77 Proz. Bisher waren 10 Schulärzte angestellt; wegen der im Jahre 1903 eingeführten Untersuchung der neueintretenden Schulkinder mußte ihre Zahl vermehrt werden.

F. Prinzing.

Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart im Jahre 1903. 31. Jahrgang. Redigiert von W. Weinberg. 25 S.

Die Stuttgarter Jahresberichte werden vom ärztlichen Vereine unter Mitwirkung des städtischen Statistischen Amts herausgegeben. Als Schema der Todesursachen ist seit 1902 das nach Bertillon's Vorschlag vom internationalen statistischen Institut angenommene zugrunde gelegt worden. Die Sterblichkeit, die in Stuttgart von jeher klein war, ist in den letzten Jahren noch weiter zurückgegangen, sie war 1896—1900: 18,2 und 1901—1903: 17,6. Die Sterblichkeit der Übereinjährigen war 1896—1900: 11,3 und 1901—1903: 11,7; es ist somit der neuerliche Rückgang der Gesamtsterblichkeit der Abnahme der Säuglingsmortalität zuzuschreiben. In den einzelnen Stadtteilen ist die Sterblichkeit sehr verschieden.

F. Prinzing.

Stubenrath, F. K., *Medizinische Statistik der Stadt Würzburg für die Jahre 1898—1902.* Verhandlungen der physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Würzburg. Neue Folge. Band 36. Nr. 3. S. 193—246. Würzburg. A. Stuber's Verlag. (2,50 M.)

Das Heft gibt in gediegener anspruchsloser Form einen wertvollen Beitrag zur Bevölkerungsstatistik. Die Sterbefälle werden mit sorgfältiger Ausscheidung der Ortsfremden auch bei den Todesursachen mitgeteilt. Die Sterblichkeit war für die 5 Jahre mit diesen 22,0, ohne sie 19,9. Die Kindersterblichkeit ist von 26,3 in den Jahren 1864—70 auf 19,1 in den Berichtsjahren zurückgegangen. Infolge der strengen Beaufsichtigung der Pflegekinder ist deren Sterblichkeit sehr klein. Über Erkrankungen und Sterbefälle an Infektionskrankheiten werden ausführliche Mitteilungen gemacht; bei der Geburts-

statistik wird die Zahl der künstlichen Geburten und ihr Einfluß auf das Leben von Mutter und Kind angegeben.

F. Prinzing.

Report of the Public Health Committee of the London County Council. For the Year 1902. London. P. S. King. (3 s. 6 d.)

Die Gediegenheit der englischen Sanitätsberichte ist bekannt. Es werden stets Rückblicke gegeben. Nach den Ziffern des vorliegenden Berichts kamen in London auf 1000 Einwohner

	1851—60	1861—70	1871—80	1881—90	1891—1900	1901—02
Lebendgeborene	34,2	35,2	35,5	32,5	29,8	28,5
Sterbefälle	23,7	24,4	22,5	20,5	19,2	17,1
Darunter an:						
Pocken	0,28	0,28	0,46	0,14	0,01	0,17
Masern	0,53	0,58	0,51	0,64	0,58	0,47
Scharlach	—	1,13	0,60	0,33	0,19	0,13
Diphtherie	—	1,18	0,12	0,26	0,49	0,27
Keuchhusten	0,88	0,88	0,81	0,69	0,50	0,37
Bauchtyphus	—	—	0,24	0,19	0,14	0,11
Phthisis	2,86	2,84	2,51	2,09	1,84	1,67

Die Sterbefälle und Todesursachen sind auch nach Stadtteilen angegeben; als Maßstab ihrer Wohlhabenheit gilt die Zahl der überfüllten Wohnungen. Als Typen sind die Stadtteile Southwark und Hampstead gewählt, in letzterem wohnten 6,37 Proz. der Bevölkerung, in ersterem 22,35 Proz. in überfüllten Wohnungen. Es war

	in Hampstead		in Southwark	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
die Sterblichkeit (1897—1900)	14,41	9,83	25,12	21,97
die mittlere Lebensdauer (1897—1900)	50,80	56,56	36,52	40,70
die Kindersterblichkeit (1902)	8,7		16,6	

Einen breiten Raum nimmt die Beschreibung der Pockenepidemie ein, die im Jahre 1902 London heimsuchte; die Zahl der bekannt gewordenen Erkrankungen war 7796, die der Sterbefälle 1314; die Akme der Epidemie fiel auf die Monate Februar und März. Die Ursache der Epidemie ist in der saumseligen Durchführung der Impfung zu suchen.

F. Prinzing.

IX.

Entartungstheorie, Konstitutionspathologie und Sexuelle Hygiene.

Grotjahn, A., *Soziale Hygiene und Entartungsproblem.* Besonderer Abdruck aus dem Handbuch der Hygiene. IV. Supplementband: *Soziale Hygiene.* Jena. Gustav Fischer. 62 S.

Da den Verfasser im Rahmen des Gesamtwerkes weniger die Entartungstheorie als solche, sondern vielmehr ihr Verhältnis zur sozialen Hygiene beschäftigen mußte, ist im ersten Kapitel eine Verständigung über die noch recht weit auseinandergehende Terminologie angestrebt worden. Die soziale Hygiene wird hier definiert als die Lehre von den Bedingungen, denen die Verallgemeinerung hygienischer Kultur unter einer Gruppe von örtlich, zeitlich und gesellschaftlich zusammengehörigen Individuen und deren Nachkommen unterliegt, sowie weiterhin als die Lehre von den Maßnahmen, mit Hilfe deren jene Bedingungen dem körperlichen Befinden der Menschen dienstbar gemacht werden können.

Die Beziehungen zwischen der sozialen Hygiene und dem Problem der körperlichen Entartung faßt der Verfasser dahin zusammen: in praktischer Hinsicht wirken die meisten sozialhygienischen Maßnahmen auch im Sinne einer Prophylaxe der Entartung; einige sozialhygienische Maßnahmen wirken allerdings auch im Sinne der Erhaltung einer großen Zahl minderwertiger Individuen und tragen damit zur Verschlechterung der durchschnittlichen physischen Qualität bei; hier tritt das entartungstheoretische Kalkul zur sozialen Hygiene in das Verhältnis eines regulierenden Prinzips und verlangt Korrekturen durch Befolgung von sexualhygienischen Regeln, die eine auf Generationen sich forterbende degenerative Tendenz zuverlässig verhindern.

Diese allgemeinen Sätze versucht der Verfasser im speziellen zu erhärten in kurzen Abhandlungen über Entartung und Bevölkerungsverminderung, die Untauglichkeit zum Heeresdienst, die Untauglichkeit zum Stillgeschäft, die Häufigkeit der Kinderfehler, die städtische Wohnweise als Ursache der Entartung, das Entartungsproblem vom biologischen und pathologischen Gesichtspunkte und die Prophylaxe der Entartung. Jedem dieser sieben Themata ist ein kurzes Kapitel gewidmet.

Autoreferat.

Senator, H., und ***Kaminer, S.,*** *Krankheiten und Ehe.* Darstellung der Beziehungen zwischen Gesundheitsstörungen und Ehe-

gemeinschaft. 3 Abteilungen. 858 S. München. Lehmann. (18,00 M.)

Das Thema des vorliegenden stattlichen Buches bezeichnete bisher den Tummelplatz der medizinischen Feuilletonisten wenn nicht gar den der Kurpfuscher, Reformparanoiker und anderer zweifelhafter Existenzen, die abseits des geordneten Zuges der medizinischen Forschung ihr Unwesen treiben. Es ist daher geradezu eine Markstein setzende Tat, wenn sich hier unter den Auspizien eines Mannes wie H. Senator zahlreiche namhafte Gelehrte und Ärzte zusammengetan haben, um die Beziehungen zwischen Gesundheitsstörungen und Ehegemeinschaft zu erörtern. Bedauerlich, wenn auch aus der ärztlich individualistischen Auffassung erklärlich, ist nur, daß die Bearbeiter fast durchweg die körperliche Wohlfahrt der Gatten mehr im Auge gehabt haben als die der zu erwartenden Nachkommen, die einige Autoren sogar direkt ignorieren.

Der allgemeine Teil, in dem man neben den Medizinern wohl auch einem Nationalökonomen oder Soziologen das Wort hätte verstatten sollen, enthält die Einleitung von H. Senator und Beiträge von M. Gruber über die hygienische Bedeutung der Ehe, J. Orth über ererbte und angeborene Krankheiten und Krankheitsanlagen, F. Kraus über Blutsverwandtschaft in der Ehe und deren Folgen für die Nachkommenschaft, W. Havelburg über Klima, Rasse und Nationalität in ihrer Bedeutung für die Ehe, P. Fürbringer über sexuelle Hygiene in der Ehe und R. Koßmann über Menstruation, Schwangerschaft, Wochenbett und Laktation.

Es folgt nun der spezielle Teil, der in sachlicher Beziehung doch erheblich höher steht als der allgemeine. Es haben hier ihren Platz gefunden die Abhandlungen über Konstitutions-(Stoffwechsel-)Krankheit und Ehe von H. Senator, Blutkrankheiten und Ehe von H. Rosin, Krankheiten des Gefäßapparates und Ehe von E. v. Leyden und W. Wolff, Krankheiten der Atmungsorgane und Ehe von S. Kaminer, Krankheiten der Verdauungsorgane und Ehe von C. A. Ewald, Nierenkrankheiten und Ehe von P. F. Richter, Krankheiten des Bewegungsapparates und Ehe von A. Hoffa, Beziehung der Ehe zu Augenkrankheiten mit besonderer Rücksicht auf die Vererbung von G. Abelsdorff, Hautkrankheiten, Syphilis und Ehe von R. Ledermann, Trippererkrankungen und Ehe von A. Neißer, anderweitige Krankheiten der Harnwege, physische Impotenz und Ehe von C. Posner, Frauenkrankheiten, Empfängnisunfähigkeit und Ehe von L. Blumreich, Nervenkrankheiten und Ehe von A. Eulenburg, Geisteskrankheiten und Ehe von E. Mendel, perverse Sexualempfindung, physische Impotenz und Ehe von A. Moll, Alkoholismus, andere Intoxikationen, berufliche Schädigungen und Ehe von A. Leppmann.

Den Beschluß macht S. Placzek mit einer Arbeit über das ärztliche Berufsgeheimnis und last not least der einzige Nationalökonom unter den Mitarbeitern R. Eberstadt über die sozialpolitische Bedeutung der sanitären Verhältnisse in der Ehe.

Das Werk hat seine Aufgabe, soweit es bei der ja noch sehr unvollkommenen Kenntnis der Vererbungsvorgänge und des normalen sexuellen Lebens überhaupt gegenwärtig möglich war, durchaus gelöst, eine Aufgabe, die Senator im Vorworte skizziert als den Nachweis, „daß die Ehegemeinschaft mit allen ihren Folgezuständen ein außerordentlich großes Feld für die Betätigung der Volkshygiene und der ärztlichen Fürsorge darbietet. Man vergegenwärtige sich nur, wie viele Ehen jahraus jahrein ohne Rücksicht auf den physischen Zustand der die Ehe schließenden Personen eingegangen werden, d. h. ohne Rücksicht auf ihre Konstitution und ihren Gesundheitszustand, auf Abstammung und etwaige erbliche Belastung, wie oft schon hierbei und später in der Ehe selbst die in Betracht kommenden sanitären Verhältnisse zugunsten vieler anderer Rücksichten aus Unkenntnis oder Leichtsinn vernachlässigt werden. Man vergegenwärtige sich dies alles und man wird begreifen, wie viel Krankheit und Elend, wie viel Jammer und Unglück durch Ehen in die Welt gebracht wird, aber auch wie viel davon durch zweckmäßige sanitäre Maßregeln sich würde verhüten lassen."

Das vorliegende Buch über Krankheiten und Ehe wird das erste standard work der sexuellen Hygiene in Deutschland sein, die dadurch nun hoffentlich endgültig als vollberechtigte Sonderdisziplin in den wissenschaftlichen Betrieb der Medizin und Hygiene einrückt.

A. Grotjahn.

Schallmayer, W., *Wirkungen gebesserter Lebenshaltung und Erfolge der Hygiene als vermeintliche Beweismittel gegen Selektionstheorie und Entartungsfrage.* Separatabdruck aus Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie. Jahrgang I. Heft 1.

Im Jahre 1903 erschienen ziemlich gleichzeitig drei Arbeiten von Prinzing, M. Gruber und W. Kruse, die einander ergänzend das Thema behandelten, ob Gefahr vorliege, daß der Schutz der schwächeren Bevölkerungselemente durch hygienische Fortschritte zur Entartung führen könne, und mit verschiedenem Beweismaterial diese Befürchtung verneinten. Die beiden letzten Arbeiten haben im vorigen Jahrgang durch Grotjahn eine kritische Besprechung gefunden, auch Koßmann hat in der Münchener medizinischen Wochenschrift 1903 gegen Gruber geltend gemacht, daß die Darwin'schen Lehren und Bestrebungen auf hygienischen Gebieten nicht in Widerspruch

ständen und ähnlich hat sich Referent in einem Aufsatz der „Nation“ 1903 geäußert.

Im vorliegenden Aufsatz nimmt Schallmayer ausführlich zu den genannten drei Aufsätzen Stellung; er verlangt vor der Fortsetzung der Polemik Klarheit über die Grundbegriffe der Entartung, betont daß es sich in der Streitfrage nicht nur um körperliche, sondern ebensosehr um die Betonung der Höhe der physischen Veranlagung für den Fortschritt der Gesundheit handele. Indem er hauptsächlich auf die Arbeit von Gruber eingeht und die einzelnen Gründe durchspricht, stellt er die Lehren der Selektionstheorie diesem Aufsatz gegenüber richtig und betont auch seinerseits, daß kein Grund vorliege, auch vom Standpunkt der Anhänger Darwin's das Ziel der modernen Hygiene als schädlich anzusehen, wie diesen untergeschoben werde.

A. Gottstein.

Hertwig, O., *Ergebnisse und Probleme der Zeugungs- und Vererbungslehre.* Vortrag. 30 S. mit 5 Abbildungen. (1,00 M.)

Kein Gebiet der Physiologie hat in den letzten 10 Jahren so ungeheure Fortschritte gemacht als die Entwicklungsgeschichte, auf keinem Gebiete ist eine solche Fülle von grundlegenden Tatsachen zutage gefördert worden als auf dem der allerersten und wichtigsten Veränderungen, die mit der Neubildung von Organismen einhergehen — der Zeugung, Befruchtung und ersten Keimentwicklung. Hier haben die Arbeiten von Weismann, van Beneden, Boveri, Strasburger und O. Hertwig eine völlige Revolution hervorgerufen — sie haben die scheinbar rätselhaften Vorgänge auf ganz einfache, leicht verständliche Zell- und Kernteilungsprozesse zurückführen können. Der vorliegende Vortrag Hertwig's enthält in überaus klarer Darstellung in nuce alle Ergebnisse dieses Jahrzehnts, er eignet sich vorzüglich dazu, den Nichtfachmann in die Elemente der Zeugungs- und Vererbungslehre einzuführen.

A. Blaschko.

Schultze, B. S., *Zum Problem der geschlechtsbestimmenden Ursachen.* Sonderdruck aus dem Zentralblatt für Gynäkologie. Nr. 1. 1903. Nr. 22. 1904.

Der berühmte Nestor der Gynäkologen erweist sich in den vorliegenden Aufsätzen als ein scharfsinniger Beherrscher der statistischen Methodik. Er rekapituliert die bisher unbefriedigenden Versuche, auf dem Wege der Statistik den Unterschied im Geschlechtsverhältnis der geborenen Kinder (durchschnittlich 106 Knabengeburten auf 100

Mädchengeburten) zu erklären und kommt zu dem Schluß, daß der ganze Unterschied im Geschlechtsverhältnis (z. B. der ehelich und der unehelich Geborenen) nicht auf einem Unterschied im Erzeugen, wie man bisher annimmt, sondern vielmehr auf einem Unterschied in den Bedingungen des Sterbens der Früchte vor oder bei der Geburt beruhe. Es würde sich in der Tat lohnen, diesen Gesichtspunkt mehr als bisher zu berücksichtigen.

A. Grotjahn.

Strohmayer, W., *Ziele und Wege der Erblichkeitsforschung in der Neuro- und Psychopathologie.* Sonderabdruck aus der Allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie. S. 356—369.

An der in der Psychiatrie und Neurologie üblichen Erblichkeitsstatistik, die der Verfasser als bureaukratisch-mechanisch bezeichnet, übt Strohmayer eine scharfe, aber wohl berechtigte Kritik. Die Richtung, die nach seiner Ansicht die künftige Erblichkeitsforschung einschlagen muß, skizziert er in folgenden Schlußthesen:

1. Wir brauchen eine auf der Grundlage der Ahnentafel basierende psychiatrische Familienforschung, die die psychischen Gesundheitsverhältnisse eines Geschlechts über eine Reihe von Generationen hin überschaut.
2. Zur Untersuchung geeignet erscheint nur eine leicht übersehbare, wenig fluktuierende Bevölkerung einer umschriebenen medizinalpolitischen Einheit (Stadt, Kreis, Provinz).
3. Als Quellen sollen benutzt werden die Aufnahmelisten der zuständigen Irrenanstalten, die Kirchenbücher und die Register der Ständesämter, die unentbehrliche Mitarbeit der Hausärzte nicht zu vergessen.

A. Grotjahn.

Fabrice, H. v., und ***Weber, A.***, *Die Lehre von der Kindsabtreibung und vom Kindesmord.* Zweite, neubearbeitete Auflage. Berlin. Borsdorf. 320 S. (7,50 M.)

Das schon vor Jahrzehnten in erster Auflage erschienene, jetzt vergriffene Buch von Fabrice liegt hier in einer durch A. Weber vollkommen umgearbeiteten und nach dem neuesten Stande der gerichtsärztlichen Wissenschaft erweiterten Form vor. Eine interessante kulturgeschichtliche Einleitung führt das Buch ein. Lehrreich ist es zu erfahren, daß im Deutschen Reiche wurden wegen Kindesabtreibung

Jahr	angeklagt	verurteilt	Jahr	angeklagt	verurteilt
1882	247	191	1889	334	268
1883	239	167	1890	285	243
1884	348	258	1891	394	287
1885	330	243	1892	445	330
1886	298	226	1893	402	313
1887	302	226	1894	531	402
1888	291	216	1895	537	361

Der erste Teil des Buches behandelt die Kindsabtreibung, der zweite den Kindesmord; in jedem Teil ist wieder die juristische und die ärztliche Seite des Themas gesondert besprochen.

A. Grotjahn.

Ferdy, H., *Sittliche Selbstbeschränkung.* Behagliche Zeitbetrachtungen eines Malthusianers über die begriffliche Wandlung des ‚moral restraint' in dem Jahrhundert 1803—1903 und die Ausbreitung des Neo-Malthusianismus. Hildesheim. Kommissionsverlag von J. Gude. 205 S. (5,00 M.)

Wer wie der Referent den Präventivverkehr nur aus medizinischen und hygienischen Gründen, nicht aber aus ökonomischen für gerechtfertigt hält, wird durch das vorliegende Buch, das die gegenseitige Auffassung vertritt, kaum eines Besseren belehrt werden. Trotzdem wird in Zukunft keiner, der auf dem Gebiete der sexuellen Hygiene arbeitet, an diesem Werke vorübergehen dürfen. Denn es enthält eine Fülle von Einzelheiten über die Vita sexualis des neunzehnten Jahrhunderts, wie sie ähnlich in keinem Buche in den letzten Jahrzehnten geboten wurde. Unerquicklich ist allerdings die paradoxe Weise, mit der der Verfasser über die seinen Standpunkt nicht teilenden, zeitgenössischen Autoren herfällt. Wertvoll werden dem Leser die sorgfältigen und zahlreichen Literaturangaben sein, aus denen erhellt, daß der Verfasser auf medizinischem und nationalökonomischem Gebiete gleich gut belesen ist.

A. Grotjahn.

Rentoul, Rob. Reid, *Proposed Sterilisation of Certain Mental and Physical Degenerates.* An appeal to asylum managers and others. London. Scott. 26 S.

Der Verfasser ist ein entschiedener Anhänger aller Vorschläge, die darauf hinzielen, geistig oder körperlich minderwertige Elemente an der Erzeugung von Nachkommen zu verhindern. Er schreckt selbst

vor radikalen und inhuman scheinenden Mitteln nicht zurück. Da die Broschüre aber wohl mehr zu dem Zweck geschrieben ist, unsere gegenwärtige Sorglosigkeit der Entartungsfrage gegenüber zu verurteilen, als praktische, augenblicklich realisierbare Vorschläge zu machen ist der uns entgegentretende Radikalismus nicht unangebracht. Mit programmatischer Schärfe beleuchtet Rentoul die Degenerationsgefahr und die Prophylaxe der Entartung, so daß auch der Leser gefesselt werden wird, der aus Humanitätsgründen den Radikalismus des Verfassers ablehnen muß.

A. Grotjahn.

Eberstadt, R., *Die sozialpolitische Bedeutung der sanitären Verhältnisse der Ehe.* Sonderabdruck aus „Krankheiten und Ehe“, herausgegeben von H. Senator und S. Kaminer. 22 S. J. F. Lehmann. München.

Es ist ein besonderer Vorzug des von Senator und Kaminer herausgegebenen Werkes über „Krankheiten und Ehe“, daß in ihm unter zahlreichen ärztlichen Mitarbeitern ein Nationalökonom zum Wort kommt. Die sozialpolitische Bedeutung der sanitären Verhältnisse in der Ehe ist so von einer durchaus fachmännischen Feder in diesem sonst rein medizinischen Buche zu einer Darstellung gekommen, der man höchstens eine noch größere Ausführlichkeit hätte wünschen können. Mit Recht weist Eberstadt nach, daß die monogame Ehe mit der ihr eigenen bevorzugten Stellung des Mannes doch auf einer festeren Grundlage als der der Sitte und Religion steht, da nur durch sie der wünschenswerte Zusammenhang von Mutter, Vater und Kindern hergestellt werden kann.

Am Schluß kommt der Verfasser auf das Eheverbot kranker Individuen zu sprechen. Er verwirft es zwar, tritt aber dafür warm für einen obligatorischen Gesundheitsschein ein, den die Eheschließenden vor der Eheschließung unter sich auszutauschen hätten. Er verspricht sich davon, „daß 1. die gesundheitlichen Verhältnisse allgemein mehr beachtet werden als bisher, und daß 2. schlechthin frivole und gewissenlose Handlungen eines kranken Ehekandidaten nach Möglichkeit verhindert werden“. Die Konsequenzen aus den Daten des ärztlichen Gesundheitsscheines zu ziehen, soll man dann den Eheschließenden überlassen. — Die Eberstadt'sche Abhandlung gereicht dem von Senator und Kaminer herausgegebenen Werke zur ganz besonderen Zierde.

A. Grotjahn.

Crepaz, Adele, *Mutterschaft und Mütter.* Kulturgeschichtliche Studien. Leipzig. Otto Wigand. 420 S. (6,00 M.)

Der Inhalt des Buches besteht weniger aus kulturgeschichtlichen Studien als aus lyrischen Ergüssen, in denen die Verfasserin das hohe Lied von der Mutterschaft zu singen versucht. Um des edlen Zweckes, den sie sich vorgesetzt hat, und um ihrer wirklichen echten Begeisterung willen sei ihr verziehen, wenn die pathetische Diktion beim Leser häufig Gefühle hervorruft, die sie gewiss nicht beabsichtigt hat. Im ersten Teil werden behandelt die „Mütter der Natur- und Halbkulturvölker", im zweiten die „Mütter der Kulturvölker", im dritten die „Mütter in der Geschichte".

A. Grotjahn.

Gruber, M., *Hygiene des Geschlechtslebens, dargestellt für Männer.* Mit 17 Figuren auf 2 Tafeln. Band 13 der Bibliothek der Gesundheitspflege. Stuttgart. Moritz. 84 S. (1,50 M.)

Nachdem der Verfasser in früheren Publikationen gegen rassenhygienische und entartungstheoretische Erwägungen heftig polemisiert hat, ist es erfreulich, ihn selbst auf den Pfaden wandeln zu sehen, auf denen seine Gegner vor ihm gewandelt sind. Auch Gruber wünscht von der Fortpflanzung ausgeschlossen zu sehen: Leute mit ernsteren Bildungsfehlern, Idioten, Schwachsinnige, Irrsinnige, Epileptische, Säufer, verbrecherische Naturen, Tuberkulöse, Syphilitische und solche Individuen, die in ihrer körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind. Wie er aber zu gleicher Zeit seinen Lesern den Präventivverkehr verbieten und trotzdem den spießbürgerlichen Rat, „nicht mehr Kinder zu erzeugen, als sie ernähren und aufziehen könnten", geben kann, bleibt unverständlich.

A. Grotjahn.

Eckstein, E., *Die Sexualfrage in der Erziehung des Kindes.* Leipzig. Modernes Verlagsbureau Curt Wigand. 38 S. (1,00 M.)

In bemerkenswert offener und klarer Sprache tritt die Verfasserin für eine möglichst frühzeitige Aufklärung der Kinder über die Tatsachen des Geschlechtslebens ein. Vorbedingung erscheint ihr mit Recht eine gewisse Bildung und geistige Entwicklung der Frauen, die als Mütter berufen sind, ihren Kindern hinreichende Belehrung über das Sexualleben mit auf den Lebensweg zu geben.

A. Grotjahn.

Leppmann, A., und ***Leppmann, F.,*** *Alkoholismus, Morphinismus und Ehe. Gewerbliche Schädlichkeiten und Ehe.* Sonderabdruck aus Senator-Kaminer, Krankheiten und Ehe. München. J. F. Lehmann. 74 S.

Nach einer kurzen Einleitung über Wesen und Verbreitung des Alkoholismus besprechen Verfasser die gegenseitige Beeinflussung von Ehe und Alkoholismus.

Zur Verhütung genannter für das Volkswohl wie für die Einzelindividuen verderblicher Schädigungen sind eine Reihe von Maßnahmen zu empfehlen: in erster Linie Verhütung der Eheschließung bei bestehendem Alkoholismus, im Einzelfalle eventuell unter Zuhilfenahme der Entmündigung, von der überhaupt leider bisher bei der Trunksucht viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Auch die Verfasser wünschen, wie Schaefer in seiner hier besprochenen Arbeit u. a., die Möglichkeit staatsanwaltschaftlicher Mitwirkung bei der Entmündigung Trunksüchtiger. Ein grundsätzliches Eheverbot ist nicht durchführbar, auch nach den verschiedensten Richtungen hin äußerst bedenklich. Die Verhütung des Alkoholismus während der Ehe hat nach den allgemeinen Grundsätzen der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs überhaupt zu geschehen.

Eingehend wird dann die Heilung der Trunksucht besprochen: völlige Abstinenz, Unterbringung in Trinkerheilstätten eventuell unter Mitwirkung der Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten mit und ohne Entmündigung unter einem gewissen Detentionsrecht der Heilstätten (cf. Schaefer). Ein weiterer Abschnitt ist der Frage der Trennung resp. Scheidung der Ehe gewidmet; Verfasser reden derselben in ausgedehntester Form das Wort und verlangen eventuell sogar eine Erweiterung der bisher gültigen Bestimmungen mit besonderer Berücksichtigung der Trunkfälligkeit oder Trunksucht.

Unter den gleichen Gesichtspunkten werden Morphinismus und Ehe behandelt.

Besonders anziehend und lehrreich ist die Lektüre des Kapitels „Gewerbliche Schädlichkeiten und Ehe“. So unverkennbar günstig häufig die Eheschließung nach der Richtung eines Ausgleiches gewerblicher Schädigungen durch ein geordnetes Eheleben wirkt, so ist nicht selten auch das Gegenteil zu erkennen, besonders da, wo die Frau gezwungen ist, zur Erhaltung des Hauswesens mitzuverdienen. Von den Rückwirkungen gewerblicher Schädigungen auf das Eheleben sind zu nennen die Übertragung gewisser beruflicher Infektionen in die Familie (Tuberkulose, Lues, Milzbrand u. a.), ferner Beeinträchtigungen der weiblichen Genitalorgane durch anhaltendes Sitzen, Stehen, Maschinennähen. Eigenartig sind die Wirkungen der chronischen Intoxikationen besonders der Bleivergiftung auf die Nach-

kommenschaft, zweifelhaft die der chronischen Quecksilbervergiftung, die Einwirkung des Tabaks, sicher die des Schwefelkohlenstoffs. Obenan steht die deletäre Wirkung des Bleies auf die körperliche und geistige Gemeinschaft in der Ehe, besonders auf die Deszendenz in bezug auf Mortalität und Morbidität. Kurz wird der unheilvolle Einfluß der Betriebsunfälle besonders der Unfallnervenkrankheiten auf das Eheleben gestreift, dagegen in eingehender Weise die vielfach noch weit unterschätzten Schädigungen des Ehelebens durch die gewerbliche Überanstrengung besprochen. Der Schluß der Arbeit beschäftigt sich mit den notwendigen sozialpolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Familie und Ehe bedrohenden gesamten gewerblichen Gefahren und den im Reiche sowie im Auslande schon jetzt vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen über Schutz gegen gewerbliche Vergiftungen, Arbeitsdauer spez. bei Frauenarbeit, Schwangerschafts- und Wöchnerinnenschutz usw.

M. Bloch.

Nieuwenhuis, W., *Anthropometrische Untersuchungen bei den Dajak.* Bearbeitet durch J. H. F. Kohlbrugge. Separatabdruck aus: „Mitteilungen aus dem niederländischen Museum für Völkerkunde". Haarlem. H. Kleinmann. III und 17 S. 3 Tafeln. 1 Karte. 8 Tabellen. (3,50 M.)

Die sorgfältige und schön ausgestattete Arbeit bietet für den Anthropologen großes Interesse, indem sie durch gewissenhafte Verwertung eines nicht allzugroßen (nämlich sich nur über 135 Individuen erstreckenden) Materials doch mit Sicherheit das Vorhandensein zweier Rassentypen, eines langköpfigen und eines kurzköpfigen, in der urindonesischen d. h. vor-malayischen Bevölkerung der Insel Borneo aufdeckt, während Virchow durch einfache Zusammenrechnung aller vorhandenen Dajak-Indices auf Mesocephalie erkannt hatte. Dem Sozialhygieniker, soweit er mit Messungen zu tun hat, sei das überraschende Resultat dieser Arbeit ein neuer Wink dafür, daß es in der Statistik durchaus nicht allein auf die Quantität und die Zuverlässigkeit des Materials ankommt, sondern vor allem auf die Methode der rechnerischen Verarbeitung. Das Material darf z. B. nicht, wie es leider meist geschieht, in künstliche, z. B. von 10 zu 10 steigende, sondern muß in natürliche Gruppen geteilt werden. Die Arbeit beweist, daß man unter Umständen auch ohne die Gauß-Jehringschen Wahrscheinlichkeitsformeln auskommen kann, freilich nur dann, wenn wie hier das gesamte Urmaterial tabellarisch mitgeteilt wird, so daß dem Leser freisteht, selbst sich von dem (sonst zu berechnenden) Grade der Sicherheit der gefundenen Mittelwerte zu überzeugen.

A. Koch-Hesse.

Thurnwald, R., *Stadt und Land im Lebensprozeß der Rasse.* Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie. 1. Jahrgang. 4. 5. und 6. Heft.

Die Stadt stellt eine Siedlungsform dar, welche bei seßhaften Völkern entstanden ist. Sie ist zum Sitz von Macht und Kultur geworden. Mit der Entstehung der Stadt hat sich die Art des Wohnens und Lebens der Gesamtbevölkerung differenziert in eine städtische und eine ländliche.

Während aber früher nur ein geringer Teil des Gesamtvolkes in den Städten wohnte, ist das heute ganz anders geworden. Wir haben ein unerhörtes Anwachsen der Städte erlebt und eine moderne Stadtform ist entstanden, die Großstadt, welche besonders in dem Aufstreben die germanischen Staatswesen, in England, Deutschland, Amerika und Australien charakterisiert. Sie waren eine Folge der Besserung der Kindersterblichkeit und des Aufkommens der modernen Industrie, welche es ermöglichte, daß viele im Lande bleiben konnten, die ehedem hätten auswandern müssen.

Faßt man die Faktoren ins Auge, von denen das Absterben der Bevölkerung abhängt, so wird man daher vor allem der Wirkung der Berufe seine Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Aber erst dadurch, daß man auf die Krankheiten, die sich als Todesvermittler hier anknüpfen, zurückgeht, kann man die Stärke der Abhängigkeit der Todesvermittler vom Beruf erfassen. Es wird sich zeigen, daß der Beruf keineswegs immer direkt physisch schädigt, sondern die Übel häufig mit der ganzen Lebensführung, die mit dem Berufe oder der damit verbundenen sozialen Stellung zusammenhängt, gegeben sind. Nicht allein die Höhe des wirtschaftlichen Einkommens, sondern auch die vernünftige Disposition (z. B. Alkoholismus) ist dann in Betracht zu ziehen.

Andere Faktoren bestimmen die Fortpflanzung. Hier treten stärker die Unterschiede der sozialen Stellung hervor. Sie wirkt sowohl auf das Heiraten, wie auf die Zahl der Geburten. Die Heiratshäufigkeit hat aber verhältnismäßig wenig Einfluß auf die Geburtenziffer, viel eher das Heiratsalter und besonders die Ehedauer. Während in den Städten die Zahl der Eheschließungen zunimmt, gehen die Geburten im allgemeinen, ganz besonders in Berlin, zurück. Das kann nicht allein mit dem etwas höheren Heiratsalter in den Städten oder der Schwächlichkeit der Frauen erklärt werden, sondern nur durch Anwendung geburtenverhindernder Praktiken. Diese Erscheinung in den Städten ist aber vorzugsweise auf die höheren Schichten beschränkt, während das eigentliche Proletariat sich reichlich vermehrt. Während aber die Kinder der wohlhabenderen Schichten unter guter körperlicher und geistiger Pflege heranwachsen

können, ist diese Möglichkeit bei den Proletarierkindern unterbunden. Sie müssen also schon aus diesem Grunde körperlich und geistig im Durchschnitt ungünstiger als die ersteren dastehen. Bei dieser Zerlegung der städtischen Bevölkerung kann man, sieht man von vielen Zwischenstufen ab, ungefähr zwei Haupttypen aufstellen: einen langlebigen, spätheiratenden kinderarmen mit geringer Kindersterblichkeit und einen kurzlebigen, frühheiratenden, kinderreichen mit hoher Kindersterblichkeit. Der erste Typ wird längere Zeit zu seiner Erneuerung brauchen als der letztere und der Rhythmus des Bevölkerungsersatzes ist bei letzterem viel rascher als bei ersterem. Der erstere Typ entspricht ungefähr den oberen städtischen Schichten, der letztere tritt am schärfsten in den Industriezentren in Erscheinung. Unter den Kombinationen des Absterbens und der Fortpflanzungsart muß jener Typ als der günstigste bezeichnet werden, welcher die beste Absterbensordnung mit der höchsten Fortpflanzung verbindet.

Die Art, wie in den Städten selbst die Volkserneuerung vor sich geht, kann, wie oben angedeutet, nicht als im Interesse einer qualitativen Besserung der Rasse bezeichnet werden, und in der Tat sprechen u. a. die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes in diesem Sinne.

Wie dem auch sei, Gedankenrichtung und Geistesverfassung werden durch die führenden Köpfe in den oberen Schichten bedingt, die in den Städten wohnen. Der kompliziert zusammengesetzte Umgebungsfaktor Stadt wirkt in seiner Gesamtheit als ein eigenartiger Auslese- und Ausmerzefaktor, bedingt also einen bestimmten Siebungsprozeß. Da er aber in festere und veränderliche Elemente zerlegbar ist, ergibt sich das Problem, ob diese veränderlichen Elemente vermöge der technischen und organisatorischen Mittel unserer Zeit so gestaltet werden können, daß die Gefahren, welche von der gegenwärtigen Stadtform drohen, abgewendet werden können. Diese Wege zu finden, darauf muß das Suchen unserer Zeit gerichtet sein.

Es war die Absicht des Verfassers, das Stadtproblem zu zergliedern, das festere vom flüssigeren zu scheiden und die verwickelten Zusammenhänge, die sich aus der Stellung der beruflichen und sozialen Schichten ergeben, ohne wirtschaftspolitische Parteinahme aufzuzeigen. Denn erst aus einer abgeklärten Einsicht in diese Unterschiede können wirkungsvolle praktische Maßnahmen erwachsen.

Autoreferat.

Bauer, L., *Der Zug nach der Stadt und die Stadterweiterung.* Eine rassenhygienische Studie. Stuttgart. W. Kohlhammer. VI. 171 S. (3,50 M.)

Eine erfreuliche Arbeit, die auf Grund eingehender Studien und langjähriger praktisch ärztlicher Erfahrungen nicht nur mit ruhig er-

wägendem Verstand, sondern mit einem warmen, zeitweise leidenschaftlich erregten Herzen eindringlich geschrieben ist. Verfasser sieht in der durch die Riesenzuwanderung vom Lande eintretenden Bevölkerungsverschiebung und der Erweiterung der Städte, deren Vororte auch mehr die gesundheitlichen Nachteile der Stadt haben, eine außerordentlich große Gefahr für die Volksgesundheit in Gegenwart und Zukunft. Er behandelt die Frage der Wohnungsüberfüllung nach der wirtschaftlichen, hygienischen und rein ärztlichen Seite mit Beibringung einer Fülle von Einzeltatsachen und zeigt die hygienischen Nachteile des hohen Stockwerkhauses im Vergleich zur Bauart kleinerer Einfamilienhäuser. Die Luftverunreinigung der Städte durch Fabriken, Staub, dichte Bebauung, Mangel an Gärten, wird nach ihren direkten und indirekten Gesundheitsgefahren geschildert und zugleich der Weg angegeben, auf dem in Zukunft die bisher entstandenen Nachteile zu vermeiden sind, durch Änderung der Bauart und Änderung der kommunalen Besteuerungspolitik.

Der lebhaft geschriebene Schluß enthält Ausblicke in eine schönere Zukunft, in der man verstanden haben wird, diesen gesundheitlichen Nachteilen der Stadt und der Industrie durch radikale Umwälzungen in der Siedlungsweise zu begegnen.

A. Gottstein.

Schenckendorff, E. v., und ***Lorenz, H.,*** *Wehrkraft durch Erziehung.* Schriften des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland. R. Voigtländer. Leipzig. 259 S. (3,00 M.)

Eine Anzahl Autoren, meist pädagogischer Observanz, aber auch Militärs und ein Arzt haben sich hier zur Erörterung der Frage vereint, wie die bereits zur Verfügung stehenden Erziehungsmittel, die sich zur Förderung der Wehrkraft eignen, noch nachhaltiger und tiefgreifender zu verwenden sind. Der ärztliche Beitrag stammt aus der Feder des Generalarztes Hugo Meisner und behandelt die körperlichen Fehler der Militärpflichtigen und ihre Verhütung. Nach Meisner wurden von den in den Listen geführten Wehrpflichtigen pro Mille im Jahre

	1882	1887	1892	1897	1902
zurückgestellt	528	534	538	541	539
ausgemustert	86	68	32	38	39
der Ersatzreserve I bzw. der Ersatzreserve überwiesen	111	105	87	79	78
der Ersatzreserve II bzw. dem Landsturm I überwiesen	66	70	125	102	92
im ganzen	791	777	782	760	748

Es ergibt sich daraus, daß „innerhalb dieser zwanzig Jahre die Zahl der Untauglichen in den ersten zehn Jahren weit über die Hälfte abgenommen und in den letzten zehn Jahren eine geringe Steigerung erfahren hat, und daß die Zahl der Mindertauglichen umgekehrt in gleichem Verhältnis erst zugenommen und dann abgenommen hat. Zusammen ist die Zahl beider, nach Abzug der Zurückgestellten, von 263 pro Mille auf 209 pro Mille stetig heruntergegangen“.

Ob dieses günstige Ergebnis nicht aber mehr den herabgesetzten Anforderungen zu danken ist als den besseren Resultaten, untersucht Meisner nicht.

A. Grotjahn.

Die Bedeutung der ländlichen Bevölkerung für die Wehrkraft des Deutschen Reichs nach den von dem Herrn Reichskanzler angeordneten Erhebungen. Sonderdruck aus dem Archiv des Deutschen Landwirtschaftsrats. Jahrgang 28. S. 257—301.

Auf Anregung des Deutschen Landwirtschaftsrates und Ersuchen des Reichstages hat der Reichskanzler angeordnet, daß beim Heeresersatzgeschäft Herkunft und Beschäftigung der Militärpflichtigen genauer als bisher ermittelt und statistisch verarbeitet werden. Die Resultate vom Jahre 1902 sind nur in der vorliegenden Publikation mitgeteilt (vgl. diesen Jahresbericht, Band III, S. 15) und im Anschluß daran die Verhandlung des Landwirtschaftsrates vom 12. Februar 1904, die sich mit der Tauglichkeitsstatistik befaßte, wiedergegeben. Die Folge dieser Verhandlung war, daß der deutsche Landwirtschaftsrat nochmals den Reichskanzler ersuchte, das gesamte Material der Ersatzbehörden den statistischen Zentralstellen zur fortlaufenden Verarbeitung und Veröffentlichung zu überweisen. Der Verhandlungsbericht enthält ein gediegenes Referat Sering's über die verschiedene Bedeutung der ländlichen und städtischen Bevölkerung für die Wehrkraft des Deutsches Reiches.

A. Grotjahn.

Schwiening, H., *Krieg und Frieden.* Sonderdruck aus dem Handbuch der Hygiene. IV. Supplementsband: *Soziale Hygiene.* Jena. Gustav Fischer. S. 655—726. (2,50 M.)

In der kleinen Abhandlung, die man wegen der Fülle der in ihr behandelten interessanten Fragen gern in größerem Umfange gesehen hätte, hat sich der Verfasser zur Aufgabe gemacht „den Beziehungen nachzugehen, in denen sich Kriegs- und Friedenszeiten auf sozialhygienischen Gebieten besonders bemerkbar gemacht haben“. Dieser

Aufgabe hat er sich mit großem Geschick entledigt, nicht zum wenigsten dadurch, daß er mit einer für einen Arzt ungewöhnlichen Kenntnis der nationalökonomischen und demographischen Literatur überall dort, wo ihn der Stoff dazu einlud, die biologische Seite seines Themas durch die soziologische Betrachtung ergänzte. In vier Kapiteln schildert Verfasser den Einfluß von Krieg und Frieden in 1. demologischer, 2. epidemiologischer, 3. sozialer und moralstatistischer und 4. hygienischer Beziehung. Auch Schwiening ist der Ansicht, daß für die Weiterentwicklung eines Volkes die Höhe der Geburtenzahl und ein dadurch verbürgter hinreichender Geburtenüberschuß von einschneidendster Bedeutung ist.

A. Grotjahn.

Stratz, C. H., *Naturgeschichte des Menschen.* Grundriß der somatischen Anthropologie. Mit 342 Abbildungen und 5 farbigen Tafeln. Stuttgart. F. Enke. 408 S. (16,00 M.)

Wer sich für Anthropologie interessiert, ohne Mediziner zu sein, wird in dem vorliegenden Buche ein ganz besonders geeignetes Einführungsbuch in die Wissenschaft vom Menschen finden. Alle Vorzüge der bisherigen von Stratz verfaßten, von der Verlagsbuchhandlung Ferdinand Enke ausgestatteten Werke vereinigen sich in diesem — Klarheit, Kürze, Beschränkung auf das Wesentliche, vollendetes Ineinandergreifen von Wort und Bild und Allgemeinverständlichkeit im besten Wortsinne. Das erste Kapitel behandelt die anthropologische Forderung, das zweite die Phylogenese, das dritte die Ontogenese des Menschen, das vierte die Somatologie im engeren Sinne, das fünfte die allgemeine und das sechste die besondere Rassenlehre.

A. Grotjahn.

Kohlbrugge, J. H. F., *Stadt und Land II.* Sonderdruck aus dem Internationalen Zentralblatt für Anthropologie und verwandte Wissenschaften. Heft 6. 1903. 10 S.

Der Verfasser liefert hier einen beachtenswerten Beitrag zu der Frage nach dem degenerierenden Einfluß des städtischen Lebens, den er nicht so hoch einschätzt wie andere. Als Beweis, daß die städtischen Familien gar nicht so schnell aussterben, wie man anzunehmen gewohnt ist, führt er die portugiesischen Juden in Amterdam und besonders die Patrizier dieser stets als ungesund bezeichneten Stadt an. 205 Geschlechter haben der Stadt Amsterdam vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts Regenten geliefert. Von vier fehlen die Daten. Von den übrigen sind 142 im Mannesstamm erloschen. Es

leben noch 59 = 29 Proz. Die fortlebenden Geschlechter haben 300 Stadtjahre = 9 Generationen, aber auch die ausgestorbenen Geschlechter haben durchschnittlich 6 Generationen erlebt. Wenn man bedenkt, daß viele der Geschlechter in weiblichen Zweigen weiterleben, so ist das zwar eine ganz respektable Leistung, die jedoch den Grundsatz, daß die patrizischen Geschlechter in den Städten aussterben, keineswegs erschüttern. Denn man darf doch nicht vergessen, daß in der nämlichen Zeit, in der die Amsterdamer Geschlechter auf den vierten Teil reduziert wurden, die übrige holländische Bevölkerung sich durch eigenen Bevölkerungsüberschuß verdreifachte.

A. Grotjahn.

Schoenborn, S., *Aussterbende Familien.* Sonderdruck aus den Beiträgen zur Klinik der Tuberkulose, herausgegeben von L. Brauer.

Es werden die Stammbäume von zwei Phthisikerfamilien mitgeteilt, deren erster besonders deutlich die Vererbbarkeit einer Disposition zur Lungentuberkulose dartut. Am Schluß der Abhandlung verwertet der Verfasser die Mitteilung von Aoyama, daß in Japan die Säuglinge nur mit Brustmilch ernährt werden und trotzdem die Tuberkulose häufig ist, mit Recht gegen die Behring'sche Hypothese von der Entstehung der Tuberkulose durch Genuß der Milch perlsüchtiger Kühe im Säuglingsalter.

A. Grotjahn.

Petruschky, *Beobachtungen über Ehen und Nachkommenschaft Tuberkulöser, die mit Tuberkulin behandelt wurden.* Zeitschrift für Tuberkulose und Heilstättenwesen. Band 6. Heft 4.

Petruschky weist an einer Zahl von 11 von ihm mit Tuberkulin erfolgreich behandelten Frauen nach, daß man so geheilten Tuberkulösen die Heirat ohne Gefahr gestatten könne, daß man sogar auch während der Schwangerschaft die Behandlung fortsetzen könne. Er bestreitet die Vererbung nicht bloß des Tuberkelbazillus, sondern auch der tuberkulösen Disposition. Wenn die Nachkommenschaft tuberkulös wird, so beruhe dies auf frühzeitiger Infektion durch die Eltern. In diesem Falle besäßen wir in dem Tuberkulin ein erfolgreiches Mittel.

A. Gottstein.

Prinzing, F., *Die sterilen Ehen.* Zeitschrift für Soziale Wissenschaft. 7. Band. S. 47—51 und S. 116—124.

Die Statistik der sterilen Ehen ist noch wenig entwickelt. Streng genommen sind sterile Ehen nur die, bei denen nicht einmal eine

Fehlgeburt vorkam; gewöhnlich wird aber der Begriff so gefaßt, daß man die Ehen darunter versteht, in welchen keine lebensfähigen Kinder zur Welt kamen. Der Prozentsatz dieser Ehen ist in den einzelnen Ländern verschieden; er schwankt bei den Ehen von mehr als 25 jähriger Dauer zwischen 4,6 (Neusüdwales) und 11,5 (Kopenhagen). Auf dem Lande sind die sterilen Ehen weniger häufig als in den Städten. In etwa 40 Proz. der sterilen Ehen liegt die Ursache beim Manne, bei dem die Sterilität meist Folge von durch Tripperinfektion bedingter Azoospermie ist.

Autoreferat.

Report of the Interdepartmental Committee on Physical Deterioration. III Vol. Wyman & Sons. London. 1904.

Vor etwa zwei Jahren ist in England eine von Delegierten sämtlicher Ministerien gebildete Reichskommission zum Studium der Frage eingesetzt worden, ob durch den Übergang Englands vom Agrarstaat zum ausgesprochenen Industriestaat eine Verschlechterung der Körperbeschaffenheit der für die Rekrutierung der englischen Land- und Seemacht in Frage kommenden Bevölkerungsschichten stattgefunden hätte. Dieses Interdepartmental Committee on Physical Deterioration hat jetzt die Resultate seiner Erhebungen in drei umfangreichen Bänden veröffentlicht. Der an den Premierminister gerichtete summarische Bericht, der an der Spitze der Veröffentlichen wiedergegeben ist, erklärt die Frage, ob die englische Bevölkerung im Laufe des vergangenen Jahrhunderts sich körperlich verschlechtert habe, als unbeantwortbar mangels zuverlässiger, eine Vergleichung gegenwärtiger mit vergangener Zeit zulassender Daten, erklärt es aber zugleich für unerläßlich, mit der Sammlung derartiger Angaben zu beginnen, und schlägt als erste und wichtigste Maßregel die anthropometrische Aufnahme der gesamten Bevölkerung Großbritanniens und Irlands vor.

Da in England keine allgemeine Wehrpflicht und deshalb auch keine allgemeine Musterung besteht, konnte der von Professor Cunningham ausgearbeitete Plan einer anthropometrischen Aufnahme der Bevölkerung, der dem Bericht angefügt ist, sich zunächst nur an die Schulorganisation anschließen, wenn daneben auch die Messung der Mitglieder von Vereinen, Berufsständen, Hilfskassen usw. vorgesehen worden ist. Cunningham schlägt vor, das ganze Land in 400 Bezirke mit je 100 000 Personen zu teilen und in jedem Distrikt sämtliche Schulkinder (etwa 18—20 000) und einige Tausend Erwachsene einer bestimmten Jahresklasse einer anthropometrischen Aufnahme zu unterziehen. Er hält einen Stab von 16 zu diesem Zweck besonders ausgebildeten Beamten für hinreichend, im Laufe eines Dezenniums die Messungen so durchzuführen, daß jeder Bezirk alle zehn Jahre

an die Reihe kommt. Ein statistisches Zentralbureau soll die Bearbeitung des so gewonnenen Materials übernehmen und die Resultate durch ergänzende Messungen von Vereinen, Berufsständen, Krankenkassen usw. vervollständigen. Die anthropometrische Aufnahme soll bei jedem Individuum feststellen: 1. Körpergröße, 2. Brustumfang (Exspirium und Inspirium), 3. Gewicht, 4. Länge, Breite und Höhe des Kopfes, 5. Schulterbreite, 6. Hüftbreite, 7. Sehschärfe und 8. Pigmentierung.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die englische Regierung über kurz oder lang diesen oder einen ähnlichen Plan verwirklichen wird. England würde damit in sozialhygienischer Beziehung ebenso bahnbrechend vorgehen, wie es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch die Inaugurierung der modernen Städteassanierung vorbildlich geworden ist, und würde den Vorsprung einholen, den Deutschland auf hygienischem Gebiete durch die bei uns zu so hoher Blüte gelangte bakteriologische Forschung unbestreitbar in den letzten Jahrzehnten erlangt hat.

Dieser Plan einer anthropometrischen Aufnahme ist das interessanteste des vorliegenden Berichtes, der außerdem noch eine Fülle sozialhygienischer Daten, die aber nur für England von Wichtigkeit sind, enthält.

A. Grotjahn.

X.

Vermischtes.

Von neubegründeten Zeitschriften sind an dieser Stelle folgende zu erwähnen:

Archiv für soziale Medizin und Hygiene. *Neue Folge der Monatsschrift für soziale Medizin.* Herausgegeben von M. Fürst und K. Jaffé im Verlage von F. C. W. Vogel in Leipzig. Erscheint in zwanglosen Heften, von denen 4 einen Band von 24 Bogen bilden. Preis eines Bandes 12,00 M. Ihre bisherige Tendenz soll diese Zeitschrift auch als Archiv beibehalten, nämlich auf der einen Seite in ärztlichen Kreisen das Interesse für die allgemeinen sozialen Aufgaben zu wecken und zu kräftigen, andererseits den Nichtärzten vorzuführen, was innerhalb der ärztlichen Wissenschaft und Praxis für die allgemeine Wohlfahrt und Gesundheit der breiten Massen geschieht.

Monatsschrift für Harnkrankheiten und sexuelle Hygiene. Herausgegeben von Karl Ries in Stuttgart im Verlag

von W. Malende in Leipzig. Preis des Jahrganges (12 Hefte) 8,00 M. Dem Prospekte nach wird die neue Monatsschrift es sich zur Aufgabe machen, es dem Praktiker zu ermöglichen, sich ohne Mühe über alles Neue auf dem Gebiete der Harnkrankheiten zu orientieren, ebenso aber auch durch zusammenfassende Arbeiten die dem Spezialisten geläufigen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden bei Krankheitserscheinungen seitens der Harnorgane, die zum Teil noch in das Gebiet des Dermatologen, des Gynäkologen, des inneren Mediziners und des Chirurgen hineinreichen, dem Praktiker in möglichst präziser und einfacher Form vor Augen zu führen. Die Monatsschrift wird sich an dem Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten beteiligen, indem sie sich bemüht, durch einschlägige Arbeiten und Berichte die Aufmerksamkeit der praktischen Ärzte auf das schwierige Gebiet der Diagnostik und Therapie der sexuellen Erkrankungen zu lenken, außerdem aber ein Hauptaugenmerk der sexuellen Hygiene zuzuwenden und die Erscheinungen der Prostitution zu beleuchten. Schließlich soll auch das Gebiet der sexuellen Psychopathie tunlichst berücksichtigt werden.

Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. *Neue Folge von H. Braun's Archiv für Statistik und soziale Gesetzgebung.* Herausgegeben von W. Sombart, M. Weber und E. Jaffé im Verlage von J. C. B. Mohr in Tübingen.

Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform. Herausgegeben von Aschaffenburg unter Mitwirkung von A. Kloss, K. v. Lilienthal und F. v. Liszt im Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg. Preis des Jahrganges (12 Hefte) 20,00 M. Der Prospekt kennzeichnet die Aufgaben, die sich die neue Zeitschrift gestellt hat, mit folgenden Worten: Unsere Anschauungen von Recht und Unrecht, von dem Wesen des Verbrechens und der Natur des Verbrechers, von den Wirkungen der Strafe auf den einzelnen und die Gesamtheit haben im Laufe der Jahre erhebliche Wandlungen erfahren. Allenthalben sind neue Fragen aufgetaucht, die der Beantwortung noch harren, Gedanken, die erst noch ausreifen müssen, bevor sie nutzbringend verwertet werden können. Immer mehr drängt sich die Notwendigkeit hervor, die Prophxlaxe des Verbrechens auszubilden, die Jugendlichen zu schützen, den dauernden Rückfall zu verhindern. Die Umgrenzung des Begriffs der verminderten Zurechnungsfähigkeit und mehr noch die Schwierigkeit, in welcher Weise der Staat sie behandeln, ihre Gefährlichkeit beseitigen kann, nimmt in wachsendem Maße das Interesse aller Beteiligten in Anspruch. Die große Gefährdung der öffentlichen Rechtssicherheit durch die Geisteskranken verlangt die

Klarstellung, wie diesem schreienden Mißstande abgeholfen werden kann. Eine der wichtigsten Fragen, deren Bearbeitung die Zeitschrift dienen soll, seien hier hervorgehoben, ohne daß die Aufzählung auf Vollständigkeit Anspruch macht: 1. Ursachen der Verbrechen (Statistik, Analyse bestimmter Gruppen und Einzelfälle). 2. Psychologie und Anthropologie des Verbrechers. 3. Die Wirkung der Strafen, einschließlich des Gefängniswesens und mit besonderer Berücksichtigung eines Strafvollzugsgesetzes (Einzelhaft, Progressivsystem, Gefängnispsychosen, bedingte Begnadigung und Verurteilung.) 4. Die ethischen, rechtlichen und sozialen Grundlagen des Kampfes gegen das Verbrechen. 5. Die Prophylaxe des Verbrechens, Fürsorge- und Zwangserziehung (Arbeitshäuser, Arbeitskolonien). 6. Strafrechtliche Verantwortlichkeit Geisteskranker, vermindert Zurechnungsfähiger, Jugendlicher, Taubstummer. 7. Kritische Betrachtung der im In- und Auslande bestehenden Gesetze und Gesetzentwürfe, sowie der Entscheidungen der höchsten Gerichte. 8) Sozialpathologische Erscheinungen (Prostitution, Bettel und Landstreicherei, Massenpsychologie). Nur durch wissenschaftliche, unvoreingenommene Forschung wird es möglich sein, diese Vorarbeiten zu einer Strafrechtsreform soweit zu klären, daß sie bei der Umgestaltung des Strafrechts berücksichtigt werden können. Aber nur einträchtiges Zusammenarbeiten aller Beteiligten, der Theoretiker und Praktiker, der Juristen und Ärzte, der Strafvollzugsbeamten und der Soziologen gibt die Hoffnung auf Lösung der notwendigsten Vorfragen. Das soll die Aufgabe dieser Zeitschrift sein, eine Reform des Strafrechts anzubahnen auf der zuverlässigen Grundlage, die allein die Wissenschaft geben kann, und dazu beizutragen, das Strafrecht psychologisch zu vertiefen. Die äußerliche Anordnung des Stoffes ist so gedacht, daß jedes der monatlich erscheinenden, etwa 4 Bogen starken Hefte einige größere Originalarbeiten enthalten soll; weiter sollen alle besonders wichtigen Kriminalfälle, möglichst bald von beteiligten Richtern, Anwälten oder Ärzten eine Darstellung und psychologische Würdigung erfahren, Gesetzesvorschläge tunlichst sofort nach dem Erscheinen fachmännisch besprochen werden. Die Besprechungen der Literatur werden nur auf das Arbeitsgebiet der Zeitschrift beschränkt werden, ohne allerdings diese Grenze allzu eng zu ziehen.

Annali dell' Istituto Maragliano per lo Studio e la Cura della Tubercolosi e di Altre Malattie Infective. Herausgegeben von E. Maragliano in Genua. Preis des Bandes von sechs Heften zu je 64 Seiten 25,00 L.

Internationales Archiv für Schulhygiene. Herausgegeben in zwanglosen Heften, von denen vier einen Band zum Preise von

30,00 Mark bilden, von H. Griesbach, L. Brunton, A. Johannessen und A. Mathieu, im Verlage von W. Engelmann in Leipzig. Das Archiv verfolgt lediglich wissenschaftliche Zwecke und stellt sich die Aufgabe, den gesundheitlichen Interessen aller Schulgattungen einschließlich Hochschulen der zivilisierten Länder zu dienen. Es umfaßt folgende Arbeitsgebiete: 1. Hygiene der Schulgebäude und ihrer Einrichtungen, 2. Hygiene der Internate und Kindergärten, 3. Schulhygienische Untersuchungsmethoden, 4. Hygiene des Unterrichts und der Unterrichtsmittel, 5. Hygienische Unterweisung der Lehrer und Schüler, 6. Körperliche Erziehung der Jugend, 7. Krankheiten und ärztlicher Dienst in den Schulen, 8. Hygiene der Sonderschulen, 9. Hygiene der Schuljugend außerhalb der Schule, 10. Hygiene des Lehrkörpers, 11. Allgemeines über hygienische Erziehung der Jugend, 12. Gesetzliche Bestimmungen und Vorschriften über Schulhygiene, 13. Schulhygienische Versammlungen und Kongresse, 14. Geschichte der Schulhygiene.

Hygienische Blätter. *Offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.* Herausgegeben von G. Flatau und C. Reißig als Monatsschrift im Verlag von E. Grosser in Berlin. Preis 1,50 M. jährlich.

Das Schulzimmer. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner herausgegeben als Vierteljahrsschrift von P. Johs. Müller-Berlin. Das Blatt berichtet über die Fortschritte auf dem Gebiete der Ausstattung und Einrichtung der Schulräume sowie des Lehrmittelwesens, mit besonderer Berücksichtigung der Forderungen der Schulhygiene.

Die Landindustrie. Herausgegeben von G. Fischer im Verlage der deutschen Landbuchhandlung (H. Sohnrey). Nach dem Prospekt bezweckt die Zeitschrift eine Förderung aller ländlichen Klein- und Heimindustrien durch Beratung in technischen und künstlerischen Fragen und Anregung zum genossenschaftlichen Zusammenschluß, sowie die Unterstützung der Tendenz der Industrialisierung der Landwirtschaft und Förderung aller landwirtschaftlichen industriellen Nebenbetriebe. Auch dem Zuge der städtischen Industrie aufs Land wird energisch das Wort geredet.

Rundschau in der Alkoholfrage. *Organ der Internationalen katholischen Vereinigung gegen den Alkoholismus und des Priesterabstinentenbundes.* Redigiert von F. Keller und verlegt vom Charitasverband in Freiburg i. Br. Erscheint monatlich zum Preise von 1,40 M. jährlich.

Mutter und Kind. *Illustrierte Halbmonatsschrift für Kinderpflege, Erziehung und Frauenhygiene.* Herausgegeben von H. Baudler im Verlag von M. Perles in Wien. Preis jährlich 8,00 M.

Die neue Frauentracht. *Mitteilungen der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung.* Herausgegeben von Ella Law als Monatsschrift im Verlag von Callwey in München. Preis 3,00 M. jährlich. Die Zeitschrift will keine eigentliche Modenzeitung sein, doch bringt sie in jeder Nummer einige Abbildungen von Reformkleidern, auch werden mehrere Male im Jahre Schnittmusterbogen beigegeben. Der weitere Inhalt besteht aus Aufsätzen über die einschlägigen hygienischen und ästhetischen Fragen und aus den Vereinsnachrichten der in der „Freien Vereinigung" verbündeten Vereine für Verbesserung der Frauenkleidung.

E. Bibliographie.

(Die mit * versehenen Veröffentlichungen haben im Referatsteil eine Besprechung gefunden. — Wo keine Jahreszahl angegeben ist, ist stets 1904 zu lesen.)

I.

Methode und Geschichte der sozialen Hygiene.

1. Allgemeines.

Biermann, W. E., Sozialwissenschaft, Geschichte und Naturwissenschaft. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 5.

Breitung, M., Die sozialpolitische Bedeutung der Volkshygiene. Vortrag aus der „Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart". (20 S.) Mk. 0,50. Berlin. A. Duncker.

Brouardel, P., et ***Mosny, E.,*** Plan d'un traité d'hygiène. Annales d'Hygiène publ. 4e Série. Tome I, 481.

Brügner, A. F., Aufgaben der Volkshygiene. Polit.-Anthrop. Rev. III, 5.

Eleutheropulos, A., Soziologie. (XIV, 196 S.) Mk. 3,25. Natur und Staat. Beiträge zur Naturwissenschaftlichen Gesellschaftslehre. Eine Sammlung von Preisschriften. Hrsg. v. E. Ziegler in Verbindg. m. Conrad u. Haeckel. 6. Tl. Jena. G. Fischer.

**Ensch,* La socialisation de la médecine, essai d'hygiène sociale. Rev. d'Hyg. XXVI, 1, 3.

Földes, B., Individualprinzip, Sozialprinzip und sozialethisches Problem. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 1.

Fuld, A., Volkskrankheiten und Sozialpolitik. Polit.-Anthrop. Rev. III, 2.

Gibson, T., Sanitary progress. Sanitary Record. XXXIV, 576, 597.

Good, P., Hygiene und Moral. Eine zeitgemäße Studie. Aus dem Französischen übersetzt durch E. Mazerolle. (XII, 58 S.) Mk. 0,60. Straßburg. F. H. Le Roux & Co.

Grotjahn, A., Das soziale Moment in der Medizin und Hygiene. Medizin. Reform. XII, 25, 26.

Hueppe, F., Hygiene und Serumforschung. S.-A. aus Archiv f. Rassen- u. Gesellsch.-Biologie. I, 3.

Landsberger, Soziale Hygiene und Medizin. D. med. Wochenschr. XXX, 31.

**Orth, J.,* Aufgaben, Zweck und Ziele der Gesundheitspflege. (55 S.) Mk. 0,80. Bibliothek der Gesundheitspflege. 1. Bd. Stuttgart. E. H. Moritz.

— Die Beziehungen der Pathologie zu den anderen Wissenschaften. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 22.

* ***Petruschky, J.,*** Sozialhygiene. Einführende Bemerkungen. Sonderabdruck aus „Gesundheit". XXIX, 1.

Rosenbach, O., Physician versus bacteriologist. 6 s. London. Funk & Wagnalls.

Schallmayer, W., Zum Einbruch der Naturwissenschaft in das Gebiet der Geisteswissenschaften. Arch. f. Rassen- u. Gesellsch.-Biologie. I, 4.

Sombart, W., Warum interessiert sich heute jedermann für Fragen der Volkswirtschaft und Sozialpolitik? (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte u. Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. Eingeleitet v. W. Sombart u. unter Mitwirkg. erster Sachkenner f. Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 1—4 u. 10. Leipzig. F. Dietrich.

Thompson, W. G., The economic value of medical science. Med. News. LXXXIV, 9.

Weber, M., Die „Objektivität" sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I, 1.

* ***Weyl, Th.,*** Handbuch der Hygiene. IV. Suppl.-Band: Soziale Hygiene. 21 Taf. 8 Abbildgn. u. 11 Kurven im Text. XXX, 1077 S. Subskr.-Pr. Mk. 24,—. Einzelpr. Mk. 32,—. Jena. G. Fischer.

2. Ärztliche Pflichtenlehre.

Cheever, D. W., The ideal doctor. Boston med. a. surg. Journ. CLI, 19.

Dresdner, L., Moderne sozialärztliche Bestrebungen. Vortrag. [Aus: „Wiener medizin. Presse".] (51 S.) Mk. 1,60. Wien. Urban & Schwarzenberg.

Hueppe, F., Was hat der praktische Arzt von der Hygiene? Deutsche Klin. XI, 241.

Liszt, v., Die Verantwortlichkeit bei ärztlichen Handlungen. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 149, 193, 223.

Owen, E., On William Hey: medical education. Lancet. Oct. 22.

Roberts, D. L., On medical ethics. Lancet. April 30.

Schleich, C. L., Die fromme Lüge in der Medizin. [Aus: „Deutsche medizin. Presse".] (7 S.) Mk. 0,60. Berlin. J. Goldschmidt.

Shofield, A. T., Unconcious therapeutics; or, the personality of the physician. 5 s. London. Churchill.

Siebert, F., Moderne sozial-ärztliche Strebung. Münchn. med. Wochenschr. LI, 34.

Zepler, G., Ueber Volkssprechstunden und Aerztekollegien. Medizin. Reform. XII, 1.

3. Methode der Statistik.

Bortkiewicz, L. v., Ueber die Methode der „standard population". Bull. de l'Inst. Intern. de Statistique. XIV, 2. p. 417.

Juraschek, F. v., Die IX. Session des internationalen statistischen Instituts in Berlin vom 20.—25. September 1903. Statist. Monatsschr. IX. p. 137.

Mayr, G. v., Umgestaltung der amtlichen Statistik der Vereinigten Staaten von Amerika. G. v. Mayr's Allg. Statist. Arch. VI, 2.

Methorst, H. W., Zur Geschichte der niederländischen Statistik. G. v. Mayr's Allg. Statist. Arch. VI, 2.

Mischler, E., Die Methode der Armenstatistik. Bull. de l'Inst. Intern. de Statistique. XIV, 2. p. 108.

Stevenson, T. H. C., A Method of estimating future populations. (One chart.) The Journal of Hygiene. IV, 4.

Worms, R., La statistique. Rev. internat. de Sociol. XII. p. 493.

Zeller, H. v., Die Berliner Tagung des Internationalen Statistischen Instituts. Zeitschr. f. d. ges. Staatswissensch. 60. Jahrg. p. 531.

4. Geschichte.

* *Bergmann, J.,* Geschichte der Antialkoholbestrebungen. Ein Ueberblick über die alkoholgegnerischen Bestrebungen aller Kulturländer seit den ältesten Tagen bis auf die Gegenwart. Mit besonderer Berücksichtigung des Vereinswesens. Aus dem Schwed. übers., neu bearb. u. hrsg. v. R. Kraut. 3. (Schluß-)Lfg. (IX—XV u. S. 265—458.) Mk. 2,40. Hamburg. Gebr. Lüdeking.

Besold, Geheimrat Dr. Peter Dettweiler †. Münchn. med. Wochenschr. LI, 6.

****Bloch, J.,*** Das erste Auftreten der Syphilis (Lustseuche) in der europäischen Kulturwelt. Gewürdigt in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung, dargestellt nach Anfang, Verlauf und voraussichtlichem Ende. Vortrag. (35 S.) Mk. 0,60. Jena. G. Fischer.

Dubois-Havenith, Voltaire et la ligue internationale pour la prophylaxie de la syphilis. Presse méd. belge. LVI, 20.

Erismann, Fr., Dr. Schmid-Monnard. Nekrolog. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 1.

Gerster, K., Abriß der Geschichte der Iatrohygiene vom Altertum durchs deutsche Mittelalter bis zur Neuzeit. Vortrag. [Aus: „Wien. med. Wochenschr."] (41 S.) Mk. 1,—. Wien. M. Perles.

Gerhardt, J. P., Zur Geschichte und Literatur des Idiotenwesens in Deutschland. (XII, 353 S.) Mk. 6,50. Hamburg. (Leipzig. K. G. Th. Scheffer).

Giacomo, S. di, Die Prostitution in Neapel im 15., 16. und 17. Jahrhundert. (Nach unveröffentlichten Dokumenten.) Nach der deutschen Uebersetzung bearb. u. m. einer Einleitg. versehen v. J. Bloch. (VIII, 176 S.) Mk. 3,—. Dresden. H. R. Dohrn.

Gonnard, R., Un précurseur de Malthus: Giammaria Ortès. Rev. d'Écon. Pol. XVIII, 8.

Herkner, H., Zur Erinnerung an Dr. Fridolin Schuler. Soziale Praxis. XIII, 32.

Herter, C. A., The influence of Pasteur on medical science. Bull. of the John Hopkins Hosp. XIV, 153.

Kemp, J., Die Wohlfahrtspflege des Kölner Rates in dem Jahrhundert der großen Zunftrevolution. Kulturhistorische Studie. (70 S.) Mk. 1,—. Bonn. P. Hanstein.

****Liebe, G.,*** Die mittelalterlichen Siechenhäuser der Provinz Sachsen. Neujahrsblätter. Hrsg. v. d. Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Halle. O. Hendel.

Mamlock, G. L., Krebsforschung im Zeitalter der Aufklärung. Zeitschr. f. klin. Med. LII, 1, 2.

— Das Charitékrankenhaus in Berlin zur Zeit Friedrichs des Großen. Charité-Ann. XXVIII, 80.

— Friedrich der Große und die Einführung der Impfung in Berlin. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 2.

Marcuse, J., Oeffentliche Gesundheitspflege in Japan. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 10.

— Niels R. Finsen und seine Bedeutung für die Volksgesundheitspflege. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 22.

Mayer, G., Hygienische Studien in China. (VII, 167 S. m. 4 Taf. u. 2 Karten.) Mk. 5,—. Leipzig. J. A. Barth.

Mönkemöller, Ueber die Stellung der deutschen Medizin zur Alkoholfrage vor hundert Jahren. Alkoholismus. I, 4.

Neumann, Schopenhauer als Hygieniker. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 13.

— Hygienisches aus alten Schriften. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 16, 24.

Otto und ***Neumann,*** Hygienisches aus Brasilien. Hygienische Rundschau. XIV, 1089.

Pagel, J., Geschichte der Medizin und Hippokrates. Münchn. med. Wochenschr. LI, 35.

— Zur Geschichte des Vereins Berliner Armenärzte. Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin, insbesondere des Armen-Medizinalwesens in Berlin. (47 S.) Mk. 1,—. Berlin. A. Hirschwald.

Peters, H., Die medikohistorische Abteilung des Germanischen Museums. Münchn. med. Wochenschr. LI, 38.

Proksch, J. K., Beiträge zur Geschichte der Syphilis. (54 S.) Mk. 1,50. Bonn. P. Hanstein's Verl.

Quanter, R., Die Sittlichkeitsverbrechen im Laufe der Jahrhunderte und ihre strafrechtliche Beurteilung. Mit vielen Illustrationen v. Rich. Brandt. (VII, 428 S.) Mk. 10,—. Berlin. H. Bermühler.

Rawitz, B., August Weismann. Deutsche med. Wochenschr. XXX, 4.

Rosenbaum, J., Geschichte der Lustseuche im Altertum, nebst ausführlichen Untersuchungen über den Venus- und Phalluskultus, Bordelle, *Νοῦσος θήλεια* der Skythen, Päderastie und andere geschlechtliche Ausschweifungen der

Alten als Beiträge zur richtigen Erklärung ihrer Schriften dargestellt. 7., rev. u. m. e. Anh. verm. Aufl. (IX, 435 S.) Mk. 6,—. Berlin. H. Barsdorf.

Rotering, Das Landstreichertum im früheren Mittelalter. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 4, 9.

Roth, M., Geschichte der Medizin und Hippokrates. Münchn. med. Wochenschr. LI, 31.

Schrötter, L. v., Robert Koch's Bedeutung für die Bekämpfung der Tuberkulose. [Aus: „Deutsche med. Presse".] (11 S.) Mk. 1,—. Berlin 1903. J. Goldschmidt.

Seiffert, M., Aufgabe und Stellung der Geschichte im medizinischen Unterricht. Münchn. med. Wochenschr. LI, 26.

Senfelder, L., Oeffentliche Gesundheitspflege und Heilkunde. [Aus: „Geschichte der Stadt Wien".] I. Die älteste Zeit bis zum Ausgange des XV. Jahrh. (52 S. m. Abbildgn. u. 1 Taf.) Mk. 12,—. Wien. A. Holzhausen.

Stanley, A., Hygiene in China. Sanitary Record. XXXIV, 224, 245.

Stubbe, Aus der älteren Mäßigkeitsbewegung in Schleswig-Holstein. Alkoholismus. I, 3.

* ***Weyl, Th.,*** Zur Geschichte der sozialen Hygiene. Mit Beiträgen von M. Weinberg. Mit 2 Taf. u. 8 Abbildgn. im Text. (XIII, 272 S.) Mk. 6,—. Handbuch der Hygiene. Hrsg. von Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.

Wolzendorff, Die Sexualhygiene des Alten Testaments. Zeitschr. f. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. II, 5, 6.

Wortabet, J., Sanitary laws and customs in the East, specially among Jews and Mohammedans. Edinb. med. Journ. XVI, 4.

5. Vermischtes.

Becher, W., Internationaler Kongreß für Hygiene und Demographie in Brüssel. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 2.

Fyfe, P., What the people sleep upon. A paper delivered at the congress of the Sanitary Institute in the Glasgow University. July. London. Anderson.

Grober, J., Medizinische und hygienische Anschauungen des englischen Publikums. Münchn. med. Wochenschr. LI, 43.

Grotjahn-Kriegel, Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der sozialen Hygiene und Demographie. 3. Band. Bericht über das Jahr 1903. (XX, 376 S.) Mk. 10,—. Jena. G. Fischer.

Henking, F., Einiges über den letzten (13.) internationalen Kongreß für Hygiene (und Demographie) zu Brüssel vom 2.—8. September 1903. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 53.

Metschnikoff, E., Studien über die Natur des Menschen. Eine optimistische Philosophie. Autoris. Ausg. Eingeführt durch W. Ostwald. (XIV, 399 S. m. Abbildgn.) Mk. 5,—. Leipzig. Veit & Co.

* ***Roth, W.,*** Jahresbericht über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete des Militär-Sanitätswesens. Hrsg. v. d. Redaktion der Deutschen militärärztlichen Zeitschrift. (178 S.) Mk. 4,50. Berlin. E. S. Mittler & Sohn.

Schmid, F., Der XI. internationale Kongreß für Hygiene und Demographie in Brüssel 1903. Bericht zu Händen des h. schweiz. Bundesrates erstattet. (87 S.) Bern. Scheitlin, Spring & Cie.

Sokal, E., Ueber Leben und Tod im Lichte der Forschung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 10.

Weber, H., Die Verhütung des frühen Alterns. Mittel und Wege zur Verlängerung des Lebens. [Aus: „Deutsche med. Wochenschr." u. „Zeitschr. f. diätet. u. physik. Therapie".] (91 S.) Mk. 1,50. Leipzig. Krüger & Co.

— Ueber Mittel und Wege zur Verlängerung des Lebens. Deutsche med. Wochenschr. XXX, 18, 19, 20.

Festschrift zum 60. Geburtstage von R. Koch, hrsg. v. seinen dankbaren Schülern. Mit 8 Tafeln, 1 Plan, 79 Abbildgn. im Text. (VIII, 704 S.) Mk. 20,—. Jena 1903. G. Fischer.

* ***Zwanzigster Jahresbericht*** über die Fortschritte und Leistungen auf dem Gebiete der Hygiene. Jahrg. 1902. Hrsg. v. A. Pfeiffer. Supplement zur Deutschen Vierteljahrsschrift für öffentl. Gesundheitspfl. Bd. XXXV. (574 S.) Mk. 12,—. Braunschweig. Friedrich Vieweg & Sohn.

Jahresberichte über die Fortschritte der Anatomie und Entwicklungsgeschichte. Hrsg. v. G. Schwalbe. Neue Folge. 9. Bd. Literatur 1903. 2 Abtlgn. (374 u. 330 S.) Mk. 30,—. Jena. G. Fischer.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Lehre von den pathogenen Mikroorganismen, umfassend Bakterien, Pilze und Protozoen. Bearb. u. hrsg. von P. v. Baumgarten u. F. Tangl. 18. Jahrg.: 1902. 1. Abt. (368 S.) Mk. 10,—. Leipzig. S. Hirzel.

II.

Bevölkerungsstatistik und Mortalität.

1. Allgemeines.

Arens, W., Der vorzeitige Abgang bei der Lebensversicherung. Annalen des Deutschen Reichs. XXXVII, 10.

Bertillon, J., Données nouvelles sur les lois démographiques de la natalité (Documents de la Nouvelle-Galles du Sud). Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 7, 8.

****Bleicher, H.,*** Ueber die Notwendigkeit systematischer Arbeitsteilung auf dem Gebiete der Bevölkerungs-(Sozial-)Statistik. III. Die periodische Ermittlung des Bevölkerungsstandes. Allg. statist. Archiv. Hrsg. von G. v. Mayr. VI, 2. Tübingen. H. Laupp.

****Brialmont,*** Zur Bevölkerungszunahme und deren Folgen für die Zukunft. Rede. (Nach der belg. Original-Ausg. übers. v. J. Rutgers.) (24 S.) Mk. 0,40. Zürich. Buchh. des schweiz. Grütlivereins.

Claghorn, K. H., Immigration in its relation to pauperism. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIV, 1.

Falkner, R. P., The immigration problem. Polit. Science Quart. XIX. p. 32.

Feig, J., Städtische und ländliche Bevölkerung im Lichte der Statistik. Vortrag. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 160.

Giraud, G., Populations et subsistances. Essai d'arithmétique économique. (60 pag.) Paris. Schleicher frères.

Hall, P. F., Selection of immigration. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIV, 1.

Kalckstein, W. v., Ein Beitrag zur Statistik der Geburten, insbesondere der Mehrgeburten. G. v. Mayr's Allg. Statist. Arch. VI, 2.

Koren, J., Census statistics of special classes. Quart. Public. of the Americ. Statist. Assoc. Vol. IX. p. 55.

Lavollée, R., La dépopulation des campagnes. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VIII. p. 345.

Lexis, Ueber die Messung der menschlichen Fruchtbarkeit. Zeitschr. f. d. ges. Versichergs.-Wissensch. IV, 2.

Lowenthal, Essai sur les rapports entre la natalité et la mortalité. Rev. scient. III, 1.

Lubet, J., De l'organisation d'un office départemental de statistique. (8 p.) Paris. Impr. nationale.

March, L., Les représentations graphiques et la statistique comparative. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 12.

Marriot, E. D., The diminishing birth-rate. Brit. med. Journ. March 19.

Mayet, P., Stichproben-Erhebungen in der Zwischenzeit zwischen großen Vollzählungen längerer Periodizität. Bull. de l'Inst. Intern. de Statistique. XIV, 2. p. 258.

Mayr, G. v., Die Statistik der äußeren Wanderungen. Bull. de l'Inst. Intern. de Statistique. XIV, 2. p. 66.

Mulhall, M. J., Dictionary of statistics. 4th ed. revis. $ 7,—. New-York. Dutton.

Nitzsche, E., Zur Frage der Gemeindestatistik. Kommun. Praxis. IV, 1, 2.

Norton, E., The diffusion of immigration. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIV, 1.

****Prinzing, F.,*** Das Bevölkerungsgesetz. S.-A. aus Allg. statist. Archiv. VI, 2.

— Einheimische und Zugezogene in den Großstädten. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 660.

Rainone, E., Una nuova malattia sociale: (l'emigrazione). (46 p.) Ariano. Appulo-Irpino.

Rochetin, E., Les taux de mortalité en matière d'assurance sur la vie. Journ. des Econom. LXXIII. 6e Sér. Tome I. p. 75.

Sargent, F. P., Problems of immigration. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIV, 1.

Spann, O., Die Stiefvaterfamilie unehelichen Ursprungs. Zugleich eine Studie zur Methodologie der Unehelichkeits-Statistik. Mit e. Nachwort üb. die Bedeutg. der Berufsvormundschaft. Von J. Klumker. [Aus: „Zeitschr. f. Sozialwissenschaften".] (42 S.) Mk. 0,50. Berlin. G. Reimer.

Strong, J., Social Progress. A year book and encyclopaedia of economic, industrial, social and religious statistics. p. 273.

****Taylor, J. W.,*** The diminishing birth-rate. Presidential adress delivered before the British Gynaecological Society. February 11th. 1 s. London. Baillière, Tindall & Co.

— The diminishing birth-rate and what is involved by it. Brit. med. Journ. Febr. 20.

Trenor, J. J. D., Proposals affecting immigration. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIV, 1.

Wachenheim, F. L., Falacies in vital statistics. New-York med. Record. LXVI, 4.

Alien immigration. Should restrictions be imposed? Pro-Bradshaw, F.; Con-Emanuel, Ch. (Pro and con series, vol. 3.) 2 s 6 d. London. Isbister.

2. Bevölkerungsstatistik der einzelnen Länder und Städte.

Bertillon, J., Parallélisme des mouvements de population dans les différents pays de l'Europe. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 10.

Juraschek, F. v., Flächeninhalt und Bevölkerung Europas. Bull. de l'Inst. Intern. de Statistique. XIV, 2. p. 1

Hartleben, A., Kleines statistisches Taschenbuch über alle Länder der Erde. 11. Jahrg.: 1904. Nach den neuesten Angaben bearb. von F. Umlauft. (IV, 104 S.) Mk. 1,50. Wien. A. Hartleben.

Hübner, O., Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 53. Ausg. f. d. J. 1904. Hrsg. von F. v. Juraschek. (VII, 99 S.) Mk. 1,50. Frankfurt a. M. H. Keller.

The statesman's year-book. Statistical and historical annual of the states of the world for the year 1904. Edit. by J. Scott Keltie and J. P. A. Renwick. 10 s 6 d. London. Macmillan.

****Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle*** im Jahre 1902. Ref. F. Zahn, Sonderabdruck aus den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches. XIII. Jahrg. 1. Heft.

Die überseeische Auswanderung 1903. Vierteljahrsh. zur Statistik des Deutschen Reichs. Hrsg. vom Kaiserl. Statist. Amt. XIII, 1.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. 25. Jahrg. 1904. (XX, 276 u. 39 S. m. 5 [4 farb.] Taf.) Mk. 2,—. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.

Busch, A., Ein Vergleich zwischen der Berufs- und der Volkszählung des Jahres 1895. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVII, 5.

Cannstatt, O., Die deutsche Auswanderung, Auswandererfürsorge und Auswandererziele. (VIII, 349 S.) Mk. 7,—. Berlin-Schöneberg. Ernst Hahn.

Kollmann, P., Das deutsche Volkszählungswerk von 1900. Jahrb. f. Gesetzgbg., Verwaltg. u. Volkswirtsch. XXVIII, 2.

Koren, J., Statistics of the deaf and dumb in Germany. Quart. Public. of the Americ. Statist. Assoc. Vol. IX. p. 123.

Mayr, G. v., Die Bestimmungen für die Volkszählung im Deutschen Reich vom 1. Dezember 1900. G. v. Mayr's Allg. Statist. Arch. VI, 2.

— Zur Ausgestaltung der nächsten deutschen Berufs- und Betriebszählung. Soziale Praxis. XIV, 6.

Würzburger, E., Die nächste Berufs- und Betriebszählung. Soziale Praxis. XIII, 36.

****Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle*** im preußischen Staate während des Jahres 1902. (XXIV, 256 S.) Mk. 7,20. Preußische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom königl. statist. Bureau in Berlin. 183. Heft. Berlin 1903. Verlag des statist. Bureaus.

Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1903. (XVIII, 248 S.) Preußische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom königl. statist. Bureau in Berlin. 190. Heft. Berlin. Verlag des statist. Bureaus.

****Statistisches Jahrbuch*** für den preußischen Staat. 1. Jahrg.: 1903. Hrsg. vom königl. statist. Bureau. (IV, 242 S.) Mk. 1,—. Berlin. Verlag des königl. statist. Bureaus.

Broesicke, M., Rückblick auf die Entwicklung der preußischen Bevölkerung von 1875—1900. Mit 17 Taf. graph. Darstellgn. (X, 105, 160 u. X S.) Mk. 10,—. Preußische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom königl. statist. Bureau in Berlin. 188. Heft. Verl. d. k. statist. Bureaus.

Vorschriften über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung. (D. V. E. Nr. 18.) 40 S. Mk. 0,30. Berlin 1903. E. S. Mittler & Sohn.

Die Bewegung der Bevölkerung im Königreich Bayern für die 25 Jahre 1876—1900. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Buraus. XXXVI, 1.

Die Bewegung der Bevölkerung im Königreich Bayern während des Jahres 1902. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXVI, 1.

Geburten und Sterbefälle in 25 bayerischen Städten im 1. und 2. Vierteljahre 1904. Ztschr. des kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXVI, 1.

— im 3. Vierteljahr 1904. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXVI, 3.

— im 4. Vierteljahr 1904. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bureaus. XXXVI, 4.

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern. Hrsg. vom kgl. statist. Bureau. 7. Jahrg. 1903. Mit einem Anhang. Die Veröffentlichgn. d. kgl. bayer. statist. Bureaus. (XVI, 315 S. m. 1 Taf.) Mk. 3,—. München. J. Lindauer in Komm.

Grassl, Die Fruchtbarkeit des bayerischen Volkes im vorigen Jahrhundert. Münch. med. Wochenschr. LI, 46.

Mayr, A., Untersuchungen über die Agglomerationsverhältnisse der Bevölkerung im Königreich Bayern. Mit 7 Kartogrammen u. 13 Tab. (87 S.) Mk. 5,—. München. E. Reinhardt.

Wächter, G., Die Bevölkerung Sachsens nach Geschlecht, Alter und Familienstand. Sonderabdr. aus d. Ztschr. d. kgl. sächs. statist. Bureaus. 48. Jahrg. 3. u. 4. H.

Wichel, H., Eine Volksdichte-Schichtenkarte von Sachsen in neuer Entwurfsart. Ztschr. d. kgl. sächs. statist. Bur. L, 1, 2.

****Statistisches Handbuch*** für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1902 und 1903. Hrsg. von dem kgl. statist. Landesamt. (X, 243 S. m. 1 farb. Karte 1 farb. Tafel.) Mk. 1,50. Stuttgart. W. Kohlhammer in Komm.

Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden. 34. Jahrg.: 1903. (XX, 602 S.) Mk. 6,—. Karlsruhe. Macklot.

Kollmann, P., Das statistische Amt für das Großherzogtum Oldenburg in den ersten fünfzig Jahren seines Bestehens. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. Folge. XXVIII, 6.

****Die Ergebnisse der Volkszählung*** vom 1. Dezember 1900 im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. (175 S.) Beiträge zur Statistik Mecklenburgs. Vom großherzoglich statistischen Amt zu Schwerin. Bd. XIII. Heft 4. Schwerin. Stiller'sche Hofbuchhdlg.

Statistik des Hamburgischen Staates. Bearb. und hrsg. von dem statist. Bureau der Steuerdeputation. Heft XXII. (111 S.) Hamburg. O. Meißner.

Hamburgisches Staatshandbuch für 1904. Amtliche Ausg. (III, 412 S.) Mk. 5,—. Hamburg. L. Gräfe.

****Statistisches Jahrbuch*** deutscher Städte. Hrsg. v. M. Neefe. 12. Jahrg. (XII, 481 S.) Mk. 14,—. Breslau. W. G. Korn.

****Statistisches Jahrbuch*** der Stadt Berlin. 28. Jahrg. enth. die Statistik 1903 (z. Tl. auch 1904). Im Auftrage des Magistrats hrsg. v. E. Hirschberg. (XV, 98 u. 481 S. mit 2 farb. Taf.) Mk. 10,—. Berlin. P. Stankiewicz.

****Uebersichten*** aus der Berliner Statistik für das Jahr 1903. (Auszug aus dem 28. Jahrg. des Statist. Jahrbuches der Stadt Berlin.) Hrsg. v. statist. Amte der Stadt Berlin. 64 S. Berlin. P. Stankiewicz.

Die Geburten, die Aufgebote und Eheschließungen, die Sterbefälle und Meldungen von ansteckenden Krankheiten, sowie die Zuzüge und Fortzüge im Jahre 1903 in Berlin. Hrsg. v. statist. Amt der Stadt Berlin. (III, 94 S.) Mk. 3,—. Berlin. P. Stankiewicz in Komm.

*****Die Grundstücksaufnahme*** Ende Oktober 1900 sowie die Wohnungs- und die Bevölkerungsaufnahme vom 1. Dezember 1900 in der Stadt Berlin. Hrsg. v. statist. Amt der Stadt Berlin. (Umschlag: Die Berliner Volkszählg.) 2. Abt. 2. Bevölkerungsaufnahme. (VI, 137 S.) Mk. 4,50. Berlin. L. Simion Nachf. in Komm.

*****Hirschberg, E.,*** Bilder aus der Berliner Statistik. Vortrag. (III, 28 S.) Mk. 1,—. Volkswirtschaftliche Zeitfragen. Vorträge u. Abhandlgn., hrsg. v. der volkswirtschaftl. Gesellschaft in Berlin. 200. Heft. (26. Jahrg. 8. Heft.) Berlin. L. Simion Nachf.

Bevölkerungswechsel, Erkrankungen, meteorologische und physikalische Verhältnisse, Preise für Nahrungsmittel etc. im Jahre 1902. (104 S.) Mk. 2,—. Breslauer Statistik. Hrsg. v. statist. Amt der Stadt Breslau. 23. Bd. 2. Heft. Breslau. E. Morgenstern's Verl.

Stand und Bewegung der Bevölkerung bis zum Jahre 1903 (Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge) und die gemeldeten Infektionskrankheiten mit graphischen Darstellungen. (IV, 72 S. m. 3 Taf.) Mk. 1,50. Charlottenburger Statistik. Hrsg. vom statist. Amt der Stadt. 18. Heft. Charlottenburg. C. Ullrich & Co.

Tabellarische Uebersichten, betr. den Zivilstand der Stadt Frankfurt a. M. im Jahre 1903. In Verbindg. m. d. Stadtarzte bearb. durch d. statist. Amt der Stadt. Vorl. Abdr. aus den Beiträgen zur Statistik d. Stadt Frankfurt a. M. Neue Folge. 35 S. Frankfurt a. M. R. Mahlau.

Spann, O., Die unehelichen Geburten von Frankfurt a. M. Ztschr. f. Sozialwissenschaft. VII. S. 701.

Bevölkerungsstand und Haushaltungen der Stadt Schöneberg bei der Personenstandsaufnahme vom 27. November 1903. Bearb. im Auftrage des Magistrats vom statist. Amt der Stadt Schöneberg. (7 S.) Schöneberg.

*****Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle*** in München im Jahre 1903, mit Rückblicken auf die Vorjahre und vergleichenden Uebersichten für die größeren Städte des Deutschen Reiches (nebst Wien und Zürich). (S. 195—234.) München.

Münchener Jahresübersichten für 1903. (X, 96 S. m. Fig.) Mk. 2,—. Mitteilgn. d. statist. Amtes d. Stadt München. 18. Bd. 4. Heft. München. J. Lindauer.

*****Statistisches Jahrbuch*** der Stadt Dresden. Jahrg. 1903. Hrsg. vom statist. Amte der Stadt Dresden. Chronik der Stadt Dresden f. d. Jahr 1903. Bearb. im Ratsarchiv. 227 S. Dresden. Zahn & Jaensch.

*****Lommatzsch, G.,*** Vorbemerkungen zu den Uebersichten von: Beiträge zur Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in den drei sächsischen Großstädten (Forts. u. Schluß). S.-A. aus der Ztschr. des kgl. sächs. statist. Bureaus. 49. Jahrg.: 1902. Heft 1 u. 2.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern. I. Heft. Erweiterte Wohnungsaufnahme. (IV, LIII, 199 S.) Mk. 7,80. Oesterreichische Statistik. Hrsg. von der k. k. statist. Zentralkommission. 65. Bd. I. Heft. Wien. K. Gerold's Sohn in Komm.

Bewegung der Bevölkerung der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder im Jahre 1901. Oesterreichische Statistik. LXXII. Bd. I. Heft. Hrsg. von der k. k. statist. Zentralkommission. VIII, 245 S. Mk. 7,50. Wien. K. Gerold's Sohn in Komm.

Statistisches Jahrbuch der autonomen Landesverwaltung in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern. Hrsg. durch die k. k. statist. Zentralkomm. auf Grund d. v. den Ländern gelieferten statist. Tabellen u. Materialien. IV. Jahrg. (XCII, 897 S.) Mk. 20,—. Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

Geburten und Sterbefälle in Oesterreich 1901—1903. D. österreich. Sanitätsw. XVI, 48—52.

Bratassevič, E., Die Geburten und Sterbeverhältnisse in den größeren Städten u. Gemeinden Oesterreichs im Jahre 1903. Statist. Monatsschr. IX. p. 211.

Rosenfeld, S., Zur Statistik der ehelichen Geburtenhäufigkeit in Oesterreich. Statist. Monatsschr. IX. p. 1.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien für das Jahr 1901. Jahrg. XIX. Bearbeitet v. d. Magistratsabteilung XXI für Statistik. (XII, 941 S.) Wien 1903. Verl. d. Wiener Magistrats.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien für das Jahr 1902. Jahrg. XX. Bearbeitet von der Magistratsabteilung XXI für Statistik. (XIII, 954 S.) Wien. Verl. d. Magistrats.

Kommunal-Kalender, Wiener, und städtisches Jahrbuch 1904. 42. Jahrg. (VI, 782 S.) Mk. 3,—. Wien. M. Perles.

Gemeindeverwaltung und Gemeindestatistik der Landeshauptstadt Brünn. Bericht v. A. Ritter v. Wieser f. das J. 1902. (XV, 377, III, 184 u. 334 S. m. 13 Tab. u. 6 Taf.) Mk. 4,—. Brünn. C. Winkler.

Danes, G. V., Bevölkerungsdichtigkeit der Herzegovina. (Traveaux géographiques tchèques.) (74 S. m. farbiger Karte.) Mk. 3,40. Prag 1903. J. G. Calve.

Statistisches Handbuch für die Selbstverwaltung in Schlesien. Hrsg. v. landesstatist. Amte des schles. Landesausschusses. V. Jahrg.: 1903. (VIII, 319 S.) Mk. 5,—. Troppau. Buchholz & Diebel.

****Ungarisches statistisches Jahrbuch.*** Neue Folge. X. Bd. 1902. Im Auftr. d. kgl. ung. Handelsministeriums verf. u. hrsg. vom kgl. ungar. statist. Zentralamt. Amtl. Uebersetzg. aus dem ungar. Originale. (XVIII, 471 S.) Kr. 5,—. Budapest. F. Kilián's Nachf.

****Ungarisches statistisches Jahrbuch.*** Neue Folge. XI. Bd. 1903. Im Auftrage des kgl. ungar. Handelsministers verfaßt u. herausgeg. vom statist. Zentralamt. Amtliche Uebers. aus dem ungar. Originale. (XIX, 483 S.) Kr. 5,—. Budapest.

Statistisches Jahrbuch der Haupt- und Residenzstadt Budapest. IV. Jahrg. 1899—1901. Red. v. G. Thirring. Hrsg. v. d. statist. Bureau der Haupt- u. Residenzstadt Budapest. (Ungarisch und Deutsch.) (V, 303 S.) Mk. 8,—. Budapest u. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.

Körösy, J. v., und ***Thirring, G.,*** Die Hauptstadt Budapest im Jahre 1901. Resultate der Volkszählung u. Volksbeschreibung Uebersetzg. aus dem Ungar. 1. Bd. 2 Hälften. (94 u. 96 S. m. 4 farb. Plänen und 1 Fig.) Mk. 5,—. Publikationen des statistischen Bureaus der Haupt- u. Residenzstadt Budapest. XXXV. Berlin 1903/04. Puttkammer & Mühlbrecht in Komm.

****Thirring, G.,*** Statistisches Jahrbuch der Haupt- und Residenzstadt Budapest. V. Jhg.: 1902. (XX, 300 S.) Mk. 6,—. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht in Komm.

Die Bewegung der Bevölkerung in der Schweiz im Jahre 1902. (32 S.) Mk. 2,—. Schweizerische Statistik. Hrsg. vom statist. Bureau des eidgen. Departement des Innern. 139. Lfg. Bern 1903. A. Francke in Komm.

Die Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1900. 1. Bd. Zahl der Häuser, der Haushaltungen, der Bevölkerung; Unterscheidung der Wohnbevölkerung nach Heimat, Geburtsort, Geschlecht, Konfession und Muttersprache; die Schweizerbürger nach Heimatkanton und Heimatgemeinde. (II, 52 u. 370 S. m. 5 farb. Karten.) Mk. 10,—. Schweizerische Statistik. Hrsg. v. statist. Bureau des eidgen. Departement des Innern. 140. Lieferg. Bern. A. Francke in Komm.

****Statistisches Jahrbuch*** der Schweiz. Annuaire statistique de la Suisse. 12. Jhg.: 1903. (II, 334 S.) Mk. 6,—. Bern. A. Francke in Komm.

Die neunzigjährigen Einwohner der Schweiz vom 1. Dezember 1900 mit Angabe der bis Ende November 1904 eingetretenen Sterbefälle unter denselben. Vom eidgen. statist. Bureau. [Aus: „Volkszählergebnisse".] (29 S.) Mk. 0,80. Bern. A. Francke.

****Berichte*** über den Zivilstand, die Todesursachen und die ansteckenden Krankheiten im Jahre 1902. Statist. Mitteilgn. des Kantons Basel-Stadt. (II, 61 S.) Mk. 1.50. Basel. K. Beck.

Meuriot, P., La répartition de la population de la Suisse, par altitude. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. (XLV, 5, 6.)

Folketaellingen i Kongeriget Danmark den 1. Februar 1901 anden del. Danmarks Statistik. Statistisk Tabelvaerk. V. R. L. A. No. 4. Udgivet af Statens Statistiske Bureau. 100, 364 S. Kobenhavn. B. Lunos.

Danmarks Statistik. Statistik Aarbog. (IX de Aargang.) (Udgivet af Statens statistiske Bureau.) (XVI. 199 S.) Kopenhagen. Gyldendal.

Befolkningsstatistik. Ny följd XLIII. Bidrag till Sveriges Officiella Statistik. Statistika Centralbyråns underdaniga berättelse för år 1901. (XXXVII, 62 S.) Stockholm. P. A. Norstedt & Söner.

Folketaellingen i Kongeriget Norge 3 December 1900 (gesondert nach Nationalität, Geburtsort, Konfession und Gebrechlichkeit). (140 S.) Norges officiella Statistik. Nr. 83. IV. Heft. Kristiania 1903/04.

Statistik Aarbog for Kristiania by. Udgivet af kommunens statistiske kontor. VIII de aargang: 1903. (Statistisches Jahrbuch für die Stadt Kristiania, hrsg. v. städt. statist. Bureau.) (230 S.) Kristiania. J. Chr. Gundersen.

Statistik Aarbog for Kongeriget Norge. 24e année: 1904. (186 S.) Kristiania. Aschchoug & Co.

Statistik Aarsbok för Finland. Ny serie andre årgången 1904. (Statistisches Jahrbuch für Finland. Neue Reihe. II. Jahrg.) (XII, 412 S.) Helsingsfors. Druckerei des kaiserl. Senats.

Mouvement de la population dans la Russie d'Europe en 1899. Tableaux statistiques, publiés par le Comité Central de statistique de la Russie. (211 S.) Petersburg.

Statistiek van den loop der bevolking in Nederland over 1903. Bijdragen tot de Statistiek van Nederland. Nieuwe volgreeks. XLIV. Uitgegeven door het Centraal Bureau voor de Statistiek. (XXIII, 201.) s'Gravenhave. Gebr. Belinfante.

****Statistisch Jaarboek*** der Gemeente Amsterdam. Uitgegeven door het bureau van statistiek der gemeente. 7e Jaargang 1901 en 1902. Tweede helft. (Blz. 272.) Amsterdam 1903. Johannes Müller i. C.

****Statistiek der Bevolkning van Amsterdam*** en eenige voorname steden der wereld in de jaren 1899—1903. Statistische Mededeelingen uitgegeven door het Bureau van Statistiek der Gemeente Amsterdam. No. 11. 49. S. F. 0,30. Amsterdam. J. Müller.

Bulletin de la Commission centrale de statistique. Tome XVIII. Années 1897 à 1901. (XIII, 944 et 253 p.) (Sommaire: Mouvement de la population et de l'état civil en 1900. — Procès-verbaux des séances de la Commission centrale. Résumé des procès-verbaux (p. 561 à 599).) Bruxelles. Commission centrale de statist.

Annuaire statistique de la Belgique. (Publication du Ministère de l'Intérieur et de l'instruction publique.) XXXIVe année: 1903. (LXX, 439 p.) Bruxelles. J. B. Stevens.

Statistique annuelle du mouvement de la population. Année 1902. Tome XXXII. (XXXV, 169 p.) Publication du Ministère du commerce, de l'industrie, des postes et des télégraphes. Direction du travail. Statistique générale de la France. Paris 1903. Imprim. nationale.

Annuaire statistique de la France. Bd. 23. (432 S.) Paris.

Annuaire statistique de la ville de Paris. XXIIIe année: 1902. (XXXII, 862 p.) (Publication de la préfecture de la Seine. Service de la statistique municipale.) Paris. Masson & Cie.

Fontaine, A., Rapport au Ministre du commerce, de l'industrie, des postes et des télégraphes sur le mouvement de la population de la France en 1903. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 12.

Guillouard, J., La dépopulation en Normandie et principalement dans les campagnes. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VIII. p. 673.

March, L., Familles parisiennes en 1901. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 1, 2.

Pottevin, Statistique démographique et médicale de la ville du Havre, pour la période 1890—1891. Rev. d'Hyg. XXVI, 7.

Annuario statistico italiano. (686 S.) Roma.

Censimento della popolazione del Regno d'Italia al 10. II. 1901. Vol. III. 589 p. Vol. IV. 330 p. Vol. V. 283 p. Roma. Bertero & Co.

Movimento della popolazione secondo gli atti dello stato civile nell' anno 1902: nascite, morti e martrimoni. (Publicazione del Ministero di agricoltura, industria e commercio.) (LXXV, 67 p.) Roma. G. Bertero & Co.

Statistica della emigrazione Italiana per l'estero negli anni 1902 e 1903, e notizie sull' emigrazione da alcuni altri Stati. (XXIV, 142 p.) L. 2,—. Roma. G. Bertero & Co.

Cabiati, A., Il problema dell' emigrazione protetta in Italia. Rif. Soc. 8.

Kahn, O., Die italienische Auswanderung. Soziale Praxis. XIV, 13.

Reynaud, P., La théorie de la population en Italie du XVIe au XVIIIe siècle (les précurseurs de Malthus). (200 p.) Fr. 6,—. Lyon. A. Rey.

Mouvement de la population dans le grand-duché de Luxembourg pendant les années 1891—1902. Publications de la Commission permanente de statistique 6e et 7e fascicule. Vol. I. (196, 194 p.) Vol. II. (172, 79 p.) Luxembourg. P. Worré-Mertens.

Mouvement de la Population dans le Royaume de Serbie pour la période de 1894 à 1899. XXXIV, 683 p. Belgrade. Impr. de l'État du Royaume de Serbie.

Buletin statistic al Romaniei. Publicat de serviciul statisticei generale. Seria 2a. Anul VII. 1903—1904. Nr. 1. (62 p.) Bucuresci. L. Motzatzeanu.

Statistical tables, relating to emigration and immigration from and into the United Kingdom in the year 1903, and report to the Board of Trade thereon. (77 p.) (Parliam. pap.) London. Wyman & Sons.

Census of England and Wales 1901. General report with appendices. (VII, 325 p.) 2 s 8 d. London.

Sixty-fifth annual report of the registrar-general of births, deaths and marriages in England and Wales. 1902. (CLXXX, 304, 43 p.) 2 s 2 d. London. Darling & Son.

May, H., Birth and death rates for England and Wales in 1903. Public Health. XVI, 9.

Welton, Th. A., Note on the Registrar-General's sixty-fourth annual report, being that for the year 1901. Journ. of the Royal Statist. Soc. LXVII, 2.

Statistical abstract for London 1903. (Compiled by the statistical officer of the London county council.) Vol. VI. (VII, 138 p.) 1 s. London 1903. P. S. King & Son.

Meuriot, P., Les diverses modes d'évaluation de la population de Londres. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 4.

Annual report (XLVIIIth detailed) of the Registrar-General of births, deaths and marriages in Scotland. (Abstracts of 1902.) (LXXXII, 571 p.) 2 s 7 d. Glasgow. J. Hedderwick & Sons.

Adam, T., A life table for Scotland. Journ. of the Royal Statist. Soc. LXVII, 3.

Births, deaths and marriages, Ireland. Annual report for 1903. 2 s 6 d. London.

Supplement to the 37th annual report of the Registrar-General of marriages, births and deaths in Ireland, containing decennial summaries for the years 1891—1900. (138 p.) 8 d.

Statistical abstract for the several British colonies, possessions and protectorates in each year from 1889 to 1903. XLI. (459 p.) 2 s 3 d. London. Wyman & Sons.

Statistic year-book of Canada for 1903. (773 p.) Ottawa. Department of Agriculture.

Statistics of the State of Queensland for the year 1903. (XI, 418 p.) Brisbane. G. A. Vaughan.

Vital statistics 1903. XLIVst annual report by the Government Statistician. (62 p.) Brisbane. G. A. Vaughan.

Statistics of the colony of New-Zealand for the year 1902. With statistic of local governing bodies for the year ended March 1903. London. Mackay (Wellington N. B.).

Coghlan, T. A., Six states of Australia and New-Zealand, 1861 to 1903. Compiled from official sources. (VII, 94 p.) 1 s. Sydney. W. A. Gullick printed.

— A statistical account of Australia and New-Zealand. Xth issue (for 1902—03). (967 p.) Sydney.

Parsons, F., Australasian methods of dealing with emigration. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIV, 1.

Statistics of the state of Tasmania for the year 1902. (VIII, 509 and appendices. 31 pp. With chart and graph. table.) Hobart 1903.

Statistical abstract of the United States. 1903. (XXVIth number.) (Prepared by the Bureau of Statistics, under the direction of the Secretary of Commerce and Labor. (650 p.) Washington. Government Printing Office.

American Census taken from the first Census of the United States. (34 p. with 3 diagrams and fig.) (Publication of the Department of commerce and labor.) Washington. Bureau of the Census.

Fehlinger, H., Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Statist. Monatsschr. IX. p. 661.

Fiedler, H. A., Das Bevölkerungsproblem in den Vereinigten Staaten von Amerika. Preuß. Jahrb. 115. Bd. p. 276.
Lommatzsch, Die Errichtung eines ständigen Zählungsamts in den Vereinigten Staaten von Amerika. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVII, 4.
Schwegel, H., Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika. Zeitschr. f. Volkswirtsch., Sozialp. u. Verwaltg. XIII. p. 161.
Ninth biennial report of the Department of Statistics for 1901 and 1902. (Population, wages statistics, hours of labour, savings, rents, farm labour with earnings and number employed etc. (891 p.) Indianapolis.
Résumé statistique de l'Empire du Japon. XVIIIe année. (XV, 163 p. av. carte et table graphique.) Fr. 4,—. Tokio.

3. Sterblichkeitsstatistik.

Abel, A., Der Rückgang der Sterblichkeit in den letzten fünfzig Jahren und seine Bedeutung für das Versicherungswesen. G. v. Mayr's Allg. Statist. Arch. VI, 2.
Andrae, A., Eine Sterblichkeitstafel für Kinder. Masius Rundschau. XVI. p. 264.
Ballod, C., Die Sterblichkeit der Großstädte. Bull. de l'Intern. de Statistique. XIV, 2. p. 401.
Berry, W., Death certification. Lancet. Vol. CLXVII, 13.
Bohren, Eine Sterblichkeitsmessung in der Schweiz. Ztschr. f. d. gesamte Versichergs.-Wissensch. VI, 266.
Bresset, De la mortalité infantile à Paris de 1884 à 1903. Rev. d'Obst. et de Paed. XVII, 135.
— et ***Carel,*** La mortalité infantile par gastro-entérite à Paris pendant l'été 1904. Rev. d'Obst. et de Paed. XVII, 338.
Broecker, Eine neue deutsche Sterblichkeitstafel. Ztschr. f. d. ges. Versichergs.-Wissenschaft. IV, 3.
Crum, F. S., Decline in birth-rate and mortality of infants. Quart. Publ. of the Americ. Statist. Assoc. Vol. IX. p. 120.
Czuber, E., Zum Problem der Sterblichkeitsmessung. Ztschr. f. d. ges. Versichergs.-Wissenschaft. IV, 2.
Deutsch, E., Ueber Kinderselbstmorde. Arch. f. Kinderheilk. XXXVIII. p. 37.
Dodd, T., Infantile mortality. Econ. Review. XIV. p. 86, 342.
Eröss, J., Ueber die Mortalität der Diphtherie und des Croup in den größeren Städten Ungarns mit Rücksicht auf die Serumtherapie. Jahrb. f. Kinderheilk. III. F. Bd. X. p. 595.
Fernet, Ch., Alcoolisme, tuberculose, syphilis. Proposition de réforme des statistiques mortuaires officielles. Bull. de l'Acad. 3. S. LIII, 43.
Fock, Zur Sterblichkeit der Flaschenkinder. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 7.
Foucault, Etude statistique sur la mortalité cancéreuse. Bull. de l'Acad. LI, 22.
Grassl, Die Selbstmorde in Bayern. Ein volkspsychologischer Beitrag. Friedreichs Bl. f. gerichtl. Mediz. LV. p. 179, 259.
Grünbaum, A. S., Infantile mortality in Liverpool. Brit. med. Journ. Sept. 10.
Guttstadt, A., Sterblichkeitsverhältnisse der Gastwirte und anderer männlicher Personen, welche mit der Erzeugung, dem Vertriebe und dem Verkaufe alkoholhaltiger Getränke gewerbsmäßig beschäftigt sind, im Vergleiche zu anderen wichtigen Berufsklassen. S.-A. aus: Klin. Jahrb. XII. Bd. Jena. G. Fischer.
Hallows, S., Infant mortality in Liverpool. Brit. med. Journ. Oct. 22.
Heiberg, P., Die Tuberkulosesterblichkeit unter den Schlächtern Kopenhagens in den Jahren 1891—1900. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 3.
Herkner, H., Die Sterblichkeit landwirtschaftlicher und gewerblicher Bevölkerungsgruppen in der Schweiz. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVII. Bd. 1. H.
Hoppe, H., Ueber Sterblichkeitsverhältnisse der Gastwirte und anderer männlicher Personen in Preußen. Intern. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkohol. XIV, 291.
Icard, De la constatation des décès en temps d'épidémie. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 326.
Klatt, M., Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Richter und Staatsanwälte. Mit mehreren graphischen Tafeln. (VIII, 86 S.) Mk. 4,—. Berlin. O. Liebmann.

Koch, G. H., Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Zahlmeister der königlich preußischen Armee. (31 S.) Mk. 1,50. Frankfurt a. M. Englert & Schlosser.
*__*Körösy, J. v.,*__* Die Sterblichkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest in den Jahren 1896 bis 1900 und deren Ursachen. Ungarisch und Deutsch. (VIII, 206 S.) Mk. 4,—. Publikationen des statistischen Bureaus der Haupt- und Residenzstadt Budapest. XXXV. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.
*— Die Sterblichkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest in den Jahren 1901—1905 und deren Ursachen. II. (tabellarischer) Teil. 2. Heft: 1902. Publikationen des statistischen Bureaus der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Nr. XXXVI. (67 S.) Mk. 1,—. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.
*__*Ladame, H.,*__* Contribution à l'étude de la mortalité Suisse. (33 p.) Bern. Staempfli & Cie.
— Contribution à l'étude de la mortinalité suisse. Ztschr. f. Schweiz. Statistik. XL, 2. Liefg. 6.
Lange, G., Die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht im Großherzogtum Baden in den Jahren 1881—1903. Tuberculosis. III, 11.
Manuilow, A., Die Mortalität infolge von Krebsleiden in den Petersburger städtischen Hospitälern für die Jahre 1890—1900. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskr. XLVI. p. 73.
Reincke, J. J., Ueber den Wert ärztlicher Todesbescheinigungen für die Todesursachenstatistik. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 4.
Rosenfeld, S., Die Todesursachen in den Städten Deutschlands. Neue Zeit. XXII, 39.
Rost, H., Der Selbstmord im Lichte der Statistik. Soziale Revue. IV, 1, 2, 3.
— Der Selbstmord in den Städten. G. v. Mayr's Allg. Statist. Arch. VI, 2.
Sommerfeld, Th., Beiträge zur Berufssterblichkeit nach der Budapester Statistik. Concordia. XI, 24.
*__*Vogt, A.,*__* Ein Rückblick auf die Sterblichkeitsverhältnisse in der Schweiz von 1876—1900. Ztschr. f. schweiz. Statistik. XL, 2. Liefg. 4.
Willcox, W. H., Infantile mortality from overlaying. Brit. med. Journ. Sept. 24.
*__*Zeuner, G.,*__* Neue Sterblichkeitstafeln für die Gesamtbevölkerung des Königreichs Sachsen nach den Erhebungen und Berechnungen des königlich sächsischen statistischen Bureaus. II. Tl. Ztschr. d. kgl. sächs. statist. Bur. XLIX. p. 76—92.
Dødsaarsagerne i Kongeriget Danmarks byer i Aaret 1903. Udgivet af det Kgl. Sundhedskollegium ved J. Carlsen. (Ursachen der Todesfälle im Jahre 1903 in den Städten des Königreichs Dänemark.) (29 p.) Kopenhagen. Bianco Luno.
Die Selbstmorde 1900—1902. Vierteljahrsh. z. Statistik des Deutschen Reiches. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. XIII, 1.
Statistiek van de sterfte naar den leeftijd en naar de oorzaken van den dood over het jaar 1903. (XIX, 101 blz.) Bijdragen tot de Statistiek van Nederland. N. volgreeks. XXXIX. s'Gravenhage. Gebr. Belinfante.
*__*Die Sterblichkeit*__* nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und die tödlichen Verunglückungen im preußischen Staate während des Jahres 1902. (IV, XVIII, 195 S.) Mk. 3,40. Preußische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom königl. statist. Bureau in Berlin. 184. Heft. Berlin. Verl. d. k. stat. Bureaus.

III.

Morbidität, Prophylaxe und Krankenfürsorge.

1. Allgemeines.

*__*Bachmann,*__* Eine „Gebrechenstatistik" für das Deutsche Reich. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 5.
Eichhorst, H., Hygiene des Herzens im gesunden und kranken Zustande. Mit 6 Taf. (94 S.) Mk. 1,20. Bibliothek der Gesundheitspflege. Bd. 11. Stuttgart. E. H. Moritz.

Ewald, C. A., Hygiene des Magens, des Darms, der Leber und der Niere im gesunden und kranken Zustande. Mit 3 Taf. 3 Textabbildgn. (136 S.) Mk. 1,20. Bibliothek der Gesundheitspflege. 10. Bd. Stuttgart. E. H. Moritz.
Gottstein, A., Ueber Morbiditätsstatistik. Medizin. Reform. XII, 19.
Rénon, L., Les maladies populaires. (Etudes médico-sociales.) Maladies vénériennes, alcoolisme, tuberculose. Leçons faites à la faculté de médecine de Paris. Fr. 6,—. Paris. Masson.
Ribbert, H., Die Grundlagen der Krankheiten. (III, 41 S.) Mk. 0,80. Bonn. F. Cohen.
Rosen, R., Prophylaxe der Herzkrankheiten. (30 S.) Mk. 0,60. Berliner Klinik. Sammlg. klin. Vorträge. Hrsg. v. R. Rosen. Jahrg. 1903. 186. Heft. Berlin. Fischer's medizin. Buchh.
Spencer, J., Graduation of a sickness table by Makcham's hypothesis. Biometrica. III, 1.

2. Epidemiologisches.

Bachmann, Welche Schlüsse sind aus der Risel'schen Hallenser Diphtherietabelle zu ziehen. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 2.
Baron, Ueber endemisches Auftreten von exsudativen ulcerösen Anginen. Jahresb. d. Ges. f. Natur- u. Heilkunde in Dresden. p. 41.
Barras, W. G., Outbreak of enteric fever the result of infected ice-cream. Lancet. Vol. CLXVII, 19.
Beck, R. J., Die Typhusepidemie in Göppingen. Württemb. Corr.-Bl. LXXIV, 50.
Behrendt, Ankylostomiasis. Straßb. med. Ztg. I, 2.
Benoit, F., Une épidémie de peste à Blidacu 1903 (épidémie de maison). Arch. de Med. et de Pharm. mil. XLIII, 2.
Berel, Die Choleragefahr. Allg med. Zentr.-Ztg. LXXIII, 44.
Biedert, Die Ergebnisse der Typhusbekämpfung in Elsaß-Lothringen im ersten Jahr. Straßb. med. Ztg. I, 4.
Bing, H. J., und ***Ellermann, V.,*** Ueber Diphtheriestatistik. Therap. Monatsh. XVIII, 8.
*****Böhm, F.,*** Zehn Jahre — 1894 mit 1903 — Morbiditätsstatistik der Infektionskrankheiten der unmittelbaren Städte und Bezirksämter sowie des ganzen Regierungsbezirkes Schwaben. Beiträge zur Morbiditätsstatistik Bayerns. Sonderabdruck aus dem Beilagenheft zur Zeitschrift des kgl. statistischen Bureaus. Jahrg. 1904. 49 S.
Borel, F., Choléra et peste dans le pélerinage musulman (1869—1903). Etude d'hygiène internationale. (III, 202 p.) Paris. Maretheux.
Borntraeger, J., Ist die Ruhr zurzeit in Preußen auszurotten? Zeitschr. f. Medizinalb. XVII, 18.
— Die Wege der Uebertragung bei Typhus und Ruhr. Gesundheit. XXIX, 365, 409, 445, 485, 517.
Boycott, A. E., Ankylostomiasis. Nr. 2. The Journal of Hygiene. IV, 4.
— Diagnosis of Ankylostoma Infection with special reference to the examination of the blood. Report. 2 d.
Boyd, J. J., Observations on the incidence of scarlet fever in different districts of the same town. Public Health. XVI, 11.
Brown, R. K., Typhus fever in Bermondsey. Public Health. XVI, 7.
Bruns, H., Die Bekämpfung der Wurmkrankheit (Ankylostomiasis) im rheinisch-westfälischen Ruhrkohlenbezirk. (Aus dem Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen.) Münchn. med. Wochenschr. LI, 15, 16.
Burk, v., Die Typhusepidemie beim 2. Bataillon des Infanterieregiments König Wilhelm I. (6. Württemb.) Nr. 124 in der Garnison Weingarten im Jahre 1899. D. mil.-ärztl. Ztschr. XXXIII, 2.
Celli, A., Die Malaria in Italien im Jahre 1902. Arch. f. Hyg. XLVIII. p. 222.
Chalmers, A. K., An outbreak of (? septic) sore throat among the staff at Belvidere Hospital, which coincided with the occurrence of a teat eruption in the herd supplying milk. Public Health. XVI, 12.
Christy, C., The etiology of malaria. Lancet. Dec. 17. p. 1750.
Chronnell, J., Ankylostomiasis. Lancet. Vol. CLXVI, 21.

Collie, A., The infectivity of enteric fever. With observations on its origin and incidence at Cains Coll. Camb., Festiniog and Wicken-Bonant. 1 s 6 d. Bristol. J. Wright.

Deutsch, A., Die neueren Erfahrungen über die Entstehung von Abdominaltyphus in der Armee und in der Zivilbevölkerung sowohl infolge von Verunreinigung von Trinkwasser als infolge von Ansteckung vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 3.

****Dieminger,*** Beiträge zur Bekämpfung der Ankylostomiasis. (Bericht an die königliche Regierung zu Arnsberg.) [Aus: „Klin. Jahrb."] (10 S.) Mk. 0,80. Jena. G. Fischer.

Dieudonné, A., Hygienische Maßregeln bei ansteckenden Krankheiten. (S. 199 bis 266.) Mk. 0,75. Würzburger Abhandlgn. aus dem Gesamtgebiet der praktischen Medizin. Hrsg. v. J. Müller u. O. Seifert. IV. Bd. 7. u. 8. Heft. Würzburg. A. Stüber's Verl.

Dopter, Ankylostomiase; sa prophylaxie. Gaz. des Hôp. 124.

Edlin, H. E., An outbreak of Anthrax. Public Health. XVI, 12.

Eröss, J., Ueber die Mortalität der Diphtherie und des Croup in den größeren Städten Ungarns mit Rücksicht auf die Serumtherapie. Jahrb. f. Kinderhlkde. III. F. Bd. X, 595.

Erskine, A. M., Epidemic diphtheria. Public Health. XVI, 12.

Faber, E. E., Der Einfluß der Serumbehandlung auf die Diphtheriemortalität. Jahrb. f. Kinderheilk. III. F. Bd. IX. p. 620.

Fischer, B., Zur Epidemiologie des Paratyphus. (S. 271—296 m. 1 Plan.) Mk. 1,—. Festschrift zum 60. Geburtstage von Robert Koch, hrsg. v. seinen dankbaren Schülern. Jena 1903. G. Fischer.

Franceschi, E. de, Influence du sol sur la virulence du bacille typhique. Rev. d'Hyg. XXVI, 5.

Fraser, A. M., Is the hospital isolation of scarlet fever worth while? Public Health. XVI, 4.

Forel, A., Zur Malariafrage. Münchn. med. Wochenschr. LI, 13.

Fromm, E., Ueber die sanitätspolizeilichen Maßnahmen bei einer Diphtherieepidemie in Frankfurt a. M. Ztschr. f. Medizinalbeamte. XVII, 3.

Fürst, M., Die Frage der Arbeiterkontrolleure bei der Bekämpfung der Wurmkrankheit. Soziale Praxis. XIII, 25.

Hamer, Enteric fever in London at the close of 1903. 9 d. Publications of the London County Council. London. P. S. King & Son.

Hammerschmidt, Die Thyphusepidemie beim Infanterieregiment 49. D. milit.-ärztl. Ztschr. XXXIII, 6.

Harris, A., Scarlet fever, from a public health point of view with some investigation into its bacteriology. Public Health. XVI, 12.

Henius, Beiträge zur Diphtherieepidemie April-Mai 1903 zu Frankfurt a. M. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 11.

Hoffmann, W., Der Typhus und seine Bekämpfung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 23.

Howard-Jones, J., The control of measles. Public Health. XVI, 9.

Hué, O., Ist die Wurmkrankheit ausgetilgt. Neue Zeit. XXIII, 7.

Hueppe, F., Die Entstehung der Infektionskrankheiten. Archiv f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 2.

— Antitoxinforschung und Hygiene. (S. 463—500.) Mk. 1,50. Festschrift zum 60. Geburtstage von Robert Koch, hrsg. von seinen dankbaren Schülern. Jena 1903. G. Fischer.

*— Allgemeine Betrachtungen über die Entstehung der Infektionskrankheiten. S.-A. aus Arch. f. Rassen- u. Gesellsch.-Biologie. I, 2.

*— Aetiologie, Krankheitserreger und Infektion. S.-A. aus Handb. der Therapie der chronischen Lungenschwindsucht. Hrsg. von G. Schröder und F. Blumenfeld.

Igl, J., Wie und zu welcher Zeit erfolgt in der Regel die Ansteckung bei Masern und Scharlach? D. österr. Sanitätsw. XVI, 40, 41.

James, S. P., The causation and prevention of malarial fevers. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.

Kelsch, A., Traité des maladies épidémiques. Etiologie et pathogénie des maladies infectieuses. Tome II. 2e fasc. Les fièvres éruptives. La Diphthérie. Fr. 6,—. Paris. Doin.

Kirchner, M., Die soziale Bedeutung der Volksseuchen und ihre Bekämpfung. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 9, 68, 98.
Kraus und ***Kirchner,*** Gutachten der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, betr. die Absonderung der Typhuskranken in Krankenanstalten. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVIII, 1.
Kruse, W., Aetiologie und Prophylaxe der Ruhr. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 339.
Labit, H., L'eau potable et les maladies infectueuses. Fr. 2,50. Paris. Masson.
Lauder, R. E., An inquiry into the source of scarlatinal infection and its bearing upon hospital treatment. Lancet. Vol. CLXVI, 11.
Lenz, O., Die Malaria-Assanierung der Außenwerke der Seefestung Pola. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 1.
Levy, A., Zur Praxis der Typhusbekämpfung. Straßb. med. Ztg. I, 1.
Liebreich, O., Diphtherie. Das Gesundheitswesen des preußischen Staates im Jahre 1902. Therap. Monatsh. XVIII, 7.
Lobedank, Die Infektionskrankheiten (ansteckende Krankheiten), ihre Entstehung und Verhütung. (104 S.) Mk. 1,60. München. Verl. Aerztl. Rundschau.
Marcuse, J., Immunität und Immunisierung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 19.
Martin, J. M., An inquiry into the distribution of certain diseases (cancer, phthisis, and pneumonia) on the western slopes of the Cotswold Hills. Public Health. XVII, 1.
Millard, C. K., The Leicester method of dealing with smallpox. Public Health. XVI, 10.
Mori, A., Zur Prophylaxe der Malaria. Allg. med. Zentr.-Ztg. LXXIII, 42.
Mosny, E., Les causes et la prophylaxie de la fièvre jaune. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 235.
Mussen, A. A., Scarlatina and milk supply. Series of 59 cases due to infected milk. Public Health. XVI, 11.
Nash, J. T. C., Some points in the prevention of epidemic diarrhoea. Lancet. Vol. CLXVII, 13.
Neech, J. T., What is a dangerous infectious disorder? Sanitary Record. XXXIV, 531.
— What is scarlet fever? Sanitary Record. XXXIV, 275.
Neisser, M., Enquête des ärztlichen Vereins zu Frankfurt a. M. über eine Diphtherieepidemie April-Mai 1903. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 11.
Newsholme, A., Protacted and recrudescent infection in diphteria and scarlet fever. Public Health. XVI, 11.
Niven, J., Factors in the spread of scarlet fever. Sanitary Record. XXXIV, 232.
Noetel, Die Typhusepidemie im Landkreis Beuthen O/S. im Jahre 1900. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskr. XLVII. p. 211.
Oliver, Th., Ankylostomiasis in Westphalia, Hungary, and Cornwall. Lancet. Vol. CLXVII, 24.
Otto, M., Ueber das Gelbfieber, sein Wesen und seine Ursachen, sowie die Schutzmaßregeln gegen seine Einschleppung. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVII. Suppl. p. 292.
Peren, Der Unterleibstyphus und seine Bekämpfung. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 4 (2).
Pfleiderer, R., Die Typhuserkrankungen im Oberamt Nürtingen. Württemb. Corr.-Bl. LXXIV, 39.
Pistor, M., Die Verbreitung des Typhus in Preußen während des Jahrzehntes 1892—1901 nebst Bemerkungen über die Entstehung, Verbreitung und Bekämpfung der Krankheit. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 4.
Plehn, A., Die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Malariaepidemiologie. Arch. f. Hyg. XLIX. p. 1.
Raczyński, J., Untersuchungen über die Aetiologie der Dysenterie, mit Berücksichtigung von zwei Epidemien in Galizien im Jahre 1903. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 33.
Reichardt, L., Ueber Malaria. Schweiz. Korr.-Bl. XXXIV, 14.
Reincke, The epidemiology of enteric fever and cholera in Hamburg. Lancet. Vol. CLXVI, 17.
Richter, Etwas über „Typhushäuser“ und „Typhushöfe“. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 24.

Risel, Zur Halleschen Diphtherietafel. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 2.
Roscher, Mitteilung über die Verbreitung von Volksseuchen. D. med. Wochenschr. XXX, 43.
Rosenfeld, S., Der Einfluß des Wohlhabenheitsgrades auf die Infektionskrankheiten in Wien. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 253.
Satterthwaite, T. E., Some considerations on infection and immunity. Med. News. LXXXIV, 23.
Scatterty, Wm., The difficulties in the restriction of diphteria in epidemic form. Public Health. XVI, 12.
Schanz, F., Zur Aetiologie der Infektionskrankheiten. Wien. med. Wochenschr. LV, 3.
Scheef, Die Verbreitung ansteckender Krankheiten durch die Eisenbahn. Württemb. Corr.-Bl. LXXIV, 41, 42.
Schottelius, M., Bakterien, Infektionskrankheiten und deren Bekämpfung. (237 S. m. 33 z. Tl. farb. Taf.) Mk. 2,50. Bibliothek der Gesundheitspflege. 2. Bd. Stuttgart. E. H. Moritz.
Schüder, Einiges über Tollwut. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 3, 4, 5.
Sekiewicz, F., Die Flecktyphusepidemien in Galizien im Jahre 1902. D. österr. Sanitätsw. XVI, 30—37.
Seydel, Ist eine Aenderung der Abendmahlsfeier ratsam, so daß an Stelle des gemeinschaftlichen Kelches Einzelkelche gebraucht werden? Berlin. Selbstverlag.
Smith, Th., Leprosy. Boston med. a. surg. Journ. CLI, 25.
Soper, G. A., The management of typhoid fever epidemics. Med. News. LXXXIV, 16.
Springfeld, Die Pockenepidemie in Bochum im Jahre 1904. [Aus: „Klin. Jahrb.“.] (34 S. m. 1 Taf.) Mk. 2,—. Jena. G. Fischer.
*— Die Ruhrseuchen im Regierungsbezirk Arnsberg. [Aus: „Klin. Jahrb.“.] 30 S. mit 1 graph. Taf.) Mk. 1,20. Jena. G. Fischer.
Sternberg, K., Bericht über die Tätigkeit der Schutzimpfungsanstalt gegen Wut in Wien in den Jahren 1902 und 1903 samt einer statistischen Uebersicht für den zehnjährigen Bestand der Anstalt (1894—1903). D. österr. Sanitätsw. XVI, 42, 43.
Talayrach, J., La lutte contre la fièvre typhoïde, en Allemagne. Rev. d'Hyg. XXVI, 4.
Tenholt, Die Ankylostomiasisfrage. Zentralb. f. Bakteriol. XXXIV, 1, 2.
— Bemerkungen zur Desinfektionsfrage bei der Ankylostomiasis. Münchn. med. Wochenschr. LI, 40.
*— Die Untersuchung auf Ankylostomiasis mit besonderer Berücksichtigung der wurmbehafteten Bergleute. 2. verm. Aufl. (6 S. m. 2 Taf. u. 1 Bl. Erklärgn.) Mk. 1,—. Bochum. W. Stumpf.
Todd, G. B., Ankylostomiasis. Glasgow med. Journ. LXII, 5.
Velich, A., Die epidemiologische Bedeutung der plötzlichen Todesfälle von an latentem Abdominaltyphus leidenden Menschen. Arch. f. Hyg. XLIX. p. 113.
Völckers, A., Ueber die Maßnahmen zur Abwehr der Pest in einer Hafenstadt mit Beziehung auf die hierüber in jüngster Zeit gemachten Erfahrungen. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVII. Suppl. p. 245.
Voigt, Das Leicester stamping out system und der Bericht Killick Millards über die Pockenepidemie zu Leicester. Hygienische Rundschau. XIV, 817.
Wagner, B., Ueber sporadischen Skorbut. Münchn. med. Wochenschr. LI, 36, 37.
Walford, E., The influence of hospital isolation upon scarlet-fever in Cardiff. Public Health. XVI, 11.
Weisz, E., Zum Kampf gegen Infektionskrankheiten. Ein Beitrag zur Hygiene des Militärs und des Volkes. Militärarzt. XXXVIII, 9, 10.
Wesener, F., Ueber Diagnose und Prophylaxe des Typhus abdominalis. Münchn. med. Wochenschr. LI, 23, 24.
Wheatley, J., The desirability of an inquiry into the effect of hospital isolation of scarlet fever, and the form an inquiry should take. Public Health. XVI, 6.
Anweisung zur Bekämpfung der Pocken. (Festgestellt in der Sitzung des Bundesrats vom 28. Januar 1904.) Amtl. Ausg. (47 S.) Mk. 0,30. Berlin. J. Springer.
Anweisung zur Bekämpfung der Pocken. (Festgestellt in der Sitzung des Bundesrats vom 28. Januar 1904.) Amtl. Ausg. (47 S.) Mk. 0,30. Stuttgart. W. Kohlhammer.

Anweisung zur Bekämpfung der Pest. (Festgestellt in der Sitzung des Bundesrats vom 3. Juli 1902.) Amtl. Ausg. (74 S.) Mk. 0.40. Stuttgart. W. Kohlhammer.

Anweisung zur Bekämpfung der Cholera. (Festgestellt in der Sitzung des Bundesrats vom 28. Januar 1904.) Amtl. Ausg. (73 S.) Mk. 0,30. Berlin. J. Springer.

Anweisung des Bundesrats zur Bekämpfung des Aussatzes (Lepra) vom 28. Januar 1904 nebst den dazu erlassenen preußischen Ausführungsvorschriften vom 12. September. Amtl. Ausg. (39 S.) Mk. 0,30. Berlin. R. Schoetz.

Anweisung zur Bekämpfung des Aussatzes (Lepra). (Festgestellt in der Sitzung des Bundesrats vom 28. Januar 1904.) Amtl. Ausg. (24 S.) Mk. 0,20. Berlin. J. Springer.

Anweisung zur Bekämpfung des Fleckfiebers (Flecktyphus). (Festgestellt in der Sitzung des Bundesrats vom 28. Januar 1904.) Amtl. Ausg. (42 S.) Mk. 0,30. Berlin. J. Springer.

Preußische Ausführungsvorschriften zu den Anweisungen des Bundesrats zur Bekämpfung der Pest, der Cholera, der Pocken, des Fleckfiebers und des Aussatzes. Vom 26. November 1902 und 12. September 1904.) (39 S.) Mk. 0,40. Berlin. J. Springer.

Diphtherie-Merkblatt. Bearb. im Kais. Gesundheitsamte. (4 S. m. 1 Abbildg.) Mk. 0,05. Berlin. J. Springer.

Home office. Memorandum on the mode of detection of the Ovum of Ankylostoma Duodenale. (Miner's worm.) 3 d. London.

Mitteilungen über die Wurmkrankheit (Ankylostomiasis), ihre Verbreitung und ihre Bekämpfung auf den deutschen Bergwerken. (Nach den Akten des Kgl. preuß. Ministeriums für Handel u. Gewerbe.) Berlin. Reichsdruckerei.

Verhandlungen, betr. die Maßregeln zur Bekämpfung der Wurmkrankheit. (Konferenz vom 5. Dezember 1903.) Berlin. Norddeutsche Buchdruckerei.

3. Tuberkulose.[1])

****Abbott, S. W.,*** The decrease of consumption in New England. Quart. Public. of the Americ. Statist. Assoc. Vol. IX. p. 1f.

****Ascher, L.,*** Beiträge zur sozialen Hygiene. 2. Sind Erfolge gegen die Tuberkulose erzielt worden? S.-A. aus Berl. klin. Wochenschr. XLI. Nr. 17.

*— Die Lungenkrankheiten Königsbergs. Vortrag. Nebst Anlagen und 2 Taf. S.-A. aus den Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft. Jahrg. XLV. Königsberg i. Pr. W. Koch in Komm.

Aufrecht, E., Ueber die Lungenschwindsucht. (30 S.) Mk. 0,50. Magdeburg. Faber.

Barbary, F., La Grande Faucheuse. La lutte antituberculeuse dans la famille, à l'école, à l'atelier. Fr. 7,—. Paris. C. Naud.

****Baumgarten, P. v.,*** Die Bekämpfung der Tuberkulose. (28 S.) Mk. 1,—. Leipzig. S. Hirzel.

Beckmann, H., Das Eindringen der Tuberkulose und ihre rationelle Bekämpfung. Nebst kritischen Bemerkungen zu E. v. Behrings Tuberkulosebekämpfung. (47 S.) Mk. 1,—. Berlin. S. Karger.

Behring, E. v., Leitsätze betreffend die Phthisiogenese beim Menschen und bei Tieren. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 4.

— Phtisiogenese und Tuberkulosebekämpfung. D. med. Wochenschrift. XXX, 6.

— Tuberkuloseentstehung. Tuberkulosebekämpfung und Säuglingsernährung. (III. 138 S.) Mk. 3,60. Beitr. zur experiment. Therapie. Hrsg. v. E. v. Behring. 8. Heft. Berlin. A. Hirschwald.

Belin, C., Ueber die Tuberkulosebekämpfung. Straßb. med. Ztg. I, 10.

Bielefeldt, Tuberkulose und Arbeiterversicherung. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenwesen. VI, 3.

Blum, M.-Gladbacher Wohlfahrtseinrichtungen im Dienste d. Tuberkulosebekämpfung. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 1.

---

[1]) Ueber Lungenheilstätten vergl. Abschnitt „Krankenhaus- und Heilstättenwesen".

Blumenthal, Ph., Das Dispensaire (Poliklinik für Lungenkranke) im Dienste der Tuberkulosebekämpfung. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 4.

Boeg, Ueber erbliche Disposition zur Lungenphthisis. Ztschr. f. Hyg. u. Inf. B. 49. H. 2.

Bogaert, van, La lutte antituberculeuse dans la province d'Anvers. Tuberculosis III, 1.

Bollag, M., Zum Kampfe gegen die Lungenschwindsucht. (48 S. m. 20 eingedr. Holzschn.) Mk. 0,80. Liestal. Sutera & Co.

Bourgeois, G., Exode rural et tuberculose. Fr. 5,—. Paris. Alcan.

Boureille, Luxuria, pecunia, phtisis parisiensis, plaisir, salaire et tuberculose à Paris. Journ. d'Hyg. XXX, 12.

Bowditch, V. Y., Pulmonary tuberculosis and sanatorium treatment. Boston med. a surg. Journ. CLI, 22.

****Brauer, L.,*** Der Einfluß der Krankenversorgung auf die Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit. S.-A. Beiträge zur Klinik d. Tuberkulose. II, 2.

*— Anzeigerecht, Anzeigepflicht und Morbiditäts-Statistik der Tuberkulose. S.-A. Beiträge zur Klinik der Tuberkulose. II, 2.

Bugajewsky-Goldstein, S., Beitrag zur Erblichkeit der Tuberkulose. Ztschr. f. schweiz. Statistik. XL, 1. Lief. 1.

Burckhardt, M., Ueber Vererbung der Disposition zur Tuberkulose. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 4.

Burghart, Lebensregeln zur Verhütung der Ansteckung mit Tuberkulose. (16 S.) Mk. 0,15. Erlangen. Th. Krische.

Calmette, A., Verhaeghe, et ***Wochrel, Th.,*** Le dispensaire antituberculeux Émile Roux de Lille, Deuxième Rapport. 1903. La Lutte Antituberc. V, 9.

Cavazzani, G., Preliminary note on the prophylactic action of Garlic against tuberculous diseases. Lancet. Vol. CLXVI, 2.

Caziot, P., La prophylaxie de la tuberculose militaire par le camp-sanatorium. Rev. d'Hyg. XXVI, 4.

Cobb, J. O., The sources and methods of infection in pulmonary tuberculosis. Ztschr. f. Tubercul. u. Heilstättenwesen. VI, 1.

Coni, E. R., La lutte antituberculeuse argentine. Tuberculosis. III, 2.

****Cornet,*** Die Entstehung der Tuberkulose mit besonderer Berücksichtigung der v. Behring'schen Lehre. S.-A. aus Münch. med. Wochenschr. LI. Nr. 11.

Croner, Zur Frühdiagnose der Tuberkulose. Ztschr. f. d. gesamte Versicherungswissensch. IV, 265.

Crum, F. S., Statistics of tuberculosis. Quart. Public. of the Americ. Statist. Assoc. Vol. IX. p. 130.

Daremberg, G., Lutte sociale contre la tuberculose. La Lutte Antituberc. V, 7.

Dewez, La lutte contre la tuberculose en Norwège. Tuberculosis. III, 11.

Elben, Die Tuberkulose in Württemberg nach Alter und Beruf in den Jahren 1899 bis 1901. Württemb. Jahrb. für Statistik u. Landeskunde. Hrsg. vom kgl. statist. Landesamt. Jahrg. 1903. Heft 2. Stuttgart. W. Kohlhammer.

Engels, Die Einrichtung einer Fürsorgestelle für Lungenkranke im Anschluß an die bakteriologische Untersuchungsstelle der königlichen Regierung in Stralsund. Ztschr. f. Medizinalalb. XVII, 11.

Espina y Capo, A., Documents historiques relatifs à la prophylaxie de la tuberculose en Espagne. Tuberculosis. III, 4.

Fellner, O. O., Tuberkulose und Schwangerschaft. Wien. med. Wochenschr. LIV, 25, 26, 27.

****Fink, E.,*** Ueber Lungenschwindsuchtsentstehung und Tuberkulosebekämpfung. Therap. Monatsh. XVIII, 2.

Finkelstein, H., Die tuberkulöse Infektion im Säuglingsalter. Ztschr. f. ärztl. Fortbildung. I, 14, 41.

Fischer, L., Prophylaxis of tuberculosis in children. Journ. of the Amer. med. Assoc. XLIII, 1457.

Fischer, C., Zur Frühdiagnose und Frühkur der Lungentuberkulose. Correspondenzblatt f. Schweiz. Aerzte. XXXIV, 1.
— Die Gelegenheit zur Ansteckung mit Tuberkulose in der Vorgeschichte der Lungenkranken. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 5.
Fischer, F., Ueber die Entstehung und Verbreitungsweise der Tuberkulose in den Schwarzwalddörfern Langenschiltach und Gremmelsbach. Beitr. zur Klin. d. Tuberk. III, 1.
Flick, L. F., House infection of tuberculosis. Med. News. LXXXIV, 8.
— Communities without health departments in the crusade against tuberculosis. Lancet. July 2. 23.
Flügge, C., Zur Bekämpfung der Tuberkulose. D. med. Wochenschr. XXX, 8.
— Die Ubiquität der Tuberkelbazillen und die Disposition zur Phthise. D. med. Wochenschr. XXX, 5.
Freymuth, Die Dispensaires antituberculeux in Belgien und Frankreich und ihre Bedeutung für den deutschen Tuberkulosenkampf. Wien. klin. Rundschau. XVIII, 26, 27.
Frölich, R., Die tuberkulösen Kinder und die Schule. (19 S.) Mk. 0,50. Sammlg pädagogischer Vorträge. Hrsg. v. Wilh. Meyer-Markau. XIII. Bd. 5. Heft. Minden 1903. C. Marowsky.
Gaß, A., Tuberkulose und Unfall. Monatsschr. f. Unfallhkde. XI, 3.
Geist, F., Tuberkulose und Irrenanstalten. Allg. Zeitschr. f. Psych. LXI, 4.
Glaeser, J. A., Ketzerische Briefe und Tuberkulose. 6. u. letzter Brief. [Aus: „Allg. med. Zentral-Zeitung".] (47 S.) Mk. 0,80. Berlin. O. Coblentz.
— Ketzerische Briefe über Tuberkulose. Allg. med. Zentr.-Ztg. LXXIII, 3.
Goldschmidt, J., Die Tuberkulose, ihre Aetiologie, Prophylaxe und Therapie. (81 S.) Mk. 3,—. Leipzig. F. C. W. Vogel.
Gottstein, A., Die neuesten Arbeiten über Immunisierung gegen Tuberkulose. Therap. Monatsh. XVIII, 2.
Greenwood, J., Tuberculosis in our public institutions. Med. News. LXXXV, 927.
Gruber, M., Tuberkulose und Wohnung. (22 S.) Mk. 0,50. Berlin. Verl. Bodenreform (Damaschke).
Haldane, M. P., Miners Phthisis in the Transvaal. Times. Apr. 30th. p. 15.
Hamann, O., Literatur der Tuberkulose und des Heilstättenwesens. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 1, 3, 4, 6. VI, 1, 2, 4, 5.
Hays, H. M., A factor in the causation in tuberculosis of the lungs. Med. News. LXXXV, 12.
Hayward, T. E., Construction of life-tables and their application to a comparison of the mortality from phthisis in England and Wales during 1881—1890 and 1891—1900. (42 p. with diagrams.) London.
Heiberg, P., Die Tuberkulosesterblichkeit unter den Schlächtern Kopenhagens in den Jahren 1891—1900. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 3.
Heller, A., Beiträge zur Tuberkulosefrage. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 20.
Heron, G. A., Human and bovine tuberculosis. Brit. med. Journ. Aug. 13. Lancet. Aug. 13.
Herzfeld, Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose seitens der preuß.-hess. Eisenbahngemeinschaft. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 9.
Heymann, B., Statistische und etnographische Beiträge zur Frage über die Beziehungen zwischen Säuglingsernährung und Lungenschwindsucht. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. XLVIII, 1.
****Hueppe, F.,*** Zur Sozialhygiene der Tuberkulose. Nach einem in der allgemeinen Sitzung des englischen Hygiene-Kongresses in Folkestone am 25. Juli 1904 gehaltenen Vortrage. (26. S.) Leipzig. W. Braumüller.
— Die Tuberkulose. Arch. f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie. I, 4.
— Zur Sozialhygiene der Tuberkulose. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 38.
Jacob, P., Die Fürsorgestelle in der Charité. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 10.
Jacobs, H. B., Tuberculosis, its nature and prevention. Boston med. a. surg. Journ. CLI, 505.
Kayserling, A., Fortschritte und Erfahrungen der Tuberkulosebekämpfung. 1902. Tuberculosis. III, 6, 7.
— Das badische Tuberkulosemuseum. Tuberculosis. III, 11.
— Volbsbelehrung und Tuberkulosebekämpfung. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 4.

Kayserling, A., Konferenz des Internationalen Zentralbureaus zur Bekämpfung der Tuberkulose. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 2.
Kelsch, La tuberculose dans l'armée. Bull. de l'Acad. 3. Sér. LI, 14.
Kingsford, L., The channels of infection in tuberculosis in childhood. Lancet. Vol. CXVII, 13.
Kirchner, M., Aufgaben und Erfolge der Tuberkulosebekämpfung. Ztschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 373, 576.
— Ueber die Anzeigepflicht bei Tuberkulose. (S. 625—638.) Mk. 0,60. Festschr. zum 60. Geburtstage von Robert Koch, hrsg. von seinen dankbaren Schülern. Jena 1903. G. Fischer.
Knaak, F., Die Beteiligung der Armee an der Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit. D. med. Wochenschr. XXX, 45.
Knopf, S. A., The first tuberculosis exposition in the United States. Tuberculosis. III, 4.
— A national association for the study and prevention of Tuberculosis in America. Tuberculosis. III, 7.
— A visit to the American Tuberculosis Exposition at Baltimore, Maryland. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 2.
— National Association for the study and prevention of tuberculosis. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 3.
— The modern tuberculosis dispensary. New-York med. Record. LXVI, 4.
Koch, Zur Frühdiagnose der Tuberkulose und deren Verwertung für die Lebensversicherung. Ztschr. f. d. gesamte Versicherungswissensch. IV, 371.
Kraemer, Zur Tuberkulosebekämpfung bei den Krankenschwestern. Ztschr. f. Krankenpfl. XXVI, 11.
Kühn, Wie schützen wir unsere Kinder vor der tuberkulösen Infektion? (27 S.) Mk. 0,60. Berliner Klinik. Sammlung klin. Vorträge. Hrsg. v. R. Rosen. Jahrg. 1904. 195. Heft. Berlin. Fischer's medizin. Buchh.
Kulenkampff, D., Stoevesandt und ***Tjaden,*** Der Kampf gegen die Tuberkulose in Bremen. Nach 7 Vorträgen, geh. im ärztl. Verein. 1.—4. Taus. (VIII, 68 S. m. graph. Darstellgn.) Mk. 1,—. Bremen. G. Winter.
Laird, A. J., The tuberculosis (animals) compensation bill. Public Health. XVI, 7.
Lalesque, F., La cure des tuberculeux. Fr. 3,—. Paris. Naud.
Landouzy, Notes d'un voyage médical en Danemark. La Lutte Antituberc. V, 10.
Lange, G., Die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht im Großherzogtum Baden in den Jahren 1881—1903. Tuberculosis. III, 11.
Launois, P. E., et ***Bourgeois, G.,*** Etude sur la mortalité par tuberculose à l'hôpital Tenon, de 1879 à 1903. Rev. de la Tuberc. XII. Sér. T. I, 6.
Legahn, Der Kampf gegen die Tuberkulose in Süd- und Mittelamerika. Medizin. Reform. XII, 18.
Le Gendre, P., et ***Plicque, A. F.,*** Tuberculose et poussières des villes. Rev. de la Tuberc. XII. Sér. T. I, 6.
Lennhoff, R., Versammlung der Tuberkuloseärzte Deutschlands. Medizin. Reform. XII, 49.
Lentz, La cure d'air des dispensaires du Hainaut (Belgique) et les resultats. Tuberculosis III, 6.
Leyden, E. v., Verhütung der Tuberkulose (Schwindsucht). Vortrag. Mit 4 Textfig. 5. Aufl. (39.—46. Taus.) (46 S.) Mk. 0,30. Veröffentlichungen des deutschen Vereins f. Volkshygiene. Im Auftrage des Zentralvorstandes in zwanglosen Heften hrsg. v. K. Beerwald. 1. Heft. München. R. Oldenbourg.
Luksch, F., Die neueren Anschauungen über die Entstehung der Tuberkulose. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 17—23.
Manouvrier, A., La tuberculose à Valenciennes et la lutte contre la tuberculose. Echo méd. du Nord. VIII, 9.
Marcuse, J., Der Kampf gegen die Tuberkelbazillen im Behring'schen Institut zu Marburg. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 1.
— Das badische Tuberkulosemuseum zu Karlsruhe. Soziale Praxis. XIV, 10.
— Konferenz der badischen Frauenvereine zur Bekämpfung der Tuberkulose. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 3.
— Die Wohnung in ihrer Beziehung zur Tuberkulose. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 3.

Mays, T. G., Human slavery as a prevention of pulmonary consumption. Boston med. a. surg. Journ. CL, 24.

Mc Laughlin, W. B., The rationale of the natural arrest of consumption. New-York med. Record. LXV, 10.

Menzer, A., Die Behandlung der Lungenschwindsucht durch Bekämpfung der Mischinfektion. (III, 87 S. m. Kurventaf.) Mk. 3,—. Berlin. G. Reimer.

Michaelis, R., Die erbliche Beanlagung bei der menschlichen Tuberkulose. Arch. f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 2.

Miller, L. C., The decrease in the death-rate of consumption. Boston med. a. surg. Journ. CLI, 678.

Miller, J. A., A study of the tuberculosis problem in Ney-York city. Med. News. LXXXIV, 22.

Nietner, Die Tuberkulosebekämpfung in Deutschland und das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke. Arch. f. soziale Medizin u. Hygiene. I, 2.

Oppenheimer, K., Ueber Lungenschwindsuchtsentstehung. Münchn. med. Wochenschrift. LI, 5.

Orth, J., Ueber einige Zeit- und Streitfragen aus dem Gebiete der Tuberkulose. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 11, 12, 13.

Otis, E. O., The significance of the tuberculosis crusade and its future. Boston med. a. surg. Journ. CL, 26.

Pannwitz, Der Stand der Tuberkulosebekämpfung im Frühjahr 1904. Geschäftsbericht für die Generalversammlung des Zentralkomitees am 20. Mai in Berlin. (225 S. m. Abbildgn. u. Karte.) Berlin. Deutsches Zentralkomitee z. Errichtg. von Heilstätten f. Lungenkranke.

Perl, J., Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Nach einem Vortrag. (32 S.) Mk. 0,10. Zwanglose Broschüren. II.—V. Ergänzungsheft zur Broschürensammlg., Volksaufklärung. Hrsg.: K. Herdach. Warnsdorf. A. Opitz.

Petruschky, J., Die Heilung bei Tuberkulose, ihre Feststellung und Nachprüfung. Gesundheit. XXIX, 3.

Pezold, A. v., Mitteilungen über Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulose in Rußland. Tuberculosis. III, 1.

Pick, G., Die Lungentuberkulose als Volkskrankheit und die Mittel zu ihrer Bekämpfung. (S. 91—106.) Mk. 0,20. Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Hrsg. vom deutschen Verein zur Verbreit. gemeinn. Kenntnisse in Prag. Nr. 309. Prag. J. G. Calve in Komm.

Polánsky, W., Physische Charakteristik der Tuberkulösen, besonders der Lungentuberkulösen. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 2.

*****Prinzing, F.,*** Die hohe Tuberkulosesterblichkeit des weiblichen Geschlechts zur Zeit der Entwicklung und der Gebärtätigkeit. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 351.

*— Die Verbreitung der Tuberkulose in den europäischen Staaten. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskr. XLVI. p. 517.

Pütter, E., Auskunfts- und Fürsorgestellen für Tuberkulöse. Tuberculosis. III, 11.

Quirsfeld, E., und ***Reisinger, G.,*** Die Verbreitung der Tuberkulose im nördlichen Böhmen. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 35.

Ramm, Welche Maßnahmen kann die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung in der Fürsorge für ihre tuberkulosekranken Eisenbahnbediensteten und deren Angehörige treffen? Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 9.

Ravenel, M. P., The influence of bovine tuberculosis on human health. Med. News. LXXXIV, 19.

Raw, N., Human and bovine tuberculosis. Tuberculosis. III, 11.

Roepke, O., Ueber die Frühdiagnose der Lungentuberkulose in der Praxis und die Indikationen zur Heilstättenbehandlung. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 15.

Rördam, H., Der Kampf gegen die Tuberkulose in Dänemark. Tuberculosis. III, 5.

— Ansteckungswege der Tuberkulose. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 3.

Sachs, T. B., Tuberculosis of the jewish district of Chicago. Journ. of the Amer. med. Assoc. XLIII, 6.

Salomon, M., Die Tuberkulose als Volkskrankheit und ihre Bekämpfung durch Verhütungsmaßnahmen. Ein Mahnruf an das deutsche Volk. Von der Berliner „Hufeland-Gesellschaft" preisgekrönte Schrift. (59 S.) Mk. 1,—. Berlin. S. Karger.

Samter und ***Kohlhardt***, Die Aufgaben der Armenpflege bei der Bekämpfung der Tuberkulose. Berichte. (154 S.) Mk. 3,—. Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit. 68. Heft. Leipzig. Duncker & Humblot.

Savary, R., et ***Collet***, La lutte contre la tuberculose en France. Annales des sc. pol. 1904. Jan. Juillet.

Scheib, Das Sanatorium Tannenberg bei Saales im Unter-Elsaß. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 2.

Schlüter, R., Die Anlage zur Tuberkulose. (VII, 323 S.) Mk. 7,—. Wien. F. Deuticke.

Schröder, Neuere Vorschläge zur Bekämpfung der Tuberkulose. Ztschr. f. Krankenpfl. XXVI, 2.

Schrötter, von, Zum Studium der Frage der Disposition zur Tuberkulose. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 24.

Searle, R. B., Medical tuberculosis; its natural and rational cure, its several stages and relationship to cancer. 1 s. London. Scientific Press.

Sladeczek, A., Kleiner Katechismus über die Tuberkulose. Zunächst für die Schuljugend. (22 S.) Mk. 0,20. Breslau. F. Goerlich.

Sommerfeld, Th., Die Sterblichkeit an Tuberkulose in Berlin. Concordia. XI, 18.

Spengler, C., Zur v. Behring'schen Schwindsuchtsentstehung. Berl. klin. Wochenschrift. XLI, 11.

Squire, J. E., Early pulmonary consumption. Public Health. XVII, 1.

Steinhäuser, J. R., Treatment and prevention of consumption in country towns. Public Health. XVI, 10.

Steinhardt, J., Tuberkulose und Schule. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 3.

Szekely, A. v., Neuere Arbeiten über die Frage der Identität der menschlichen und Rindertuberkulose. Zentralbl. f. Bakteriol. XXXIV, 6, 7.

Tarnowski, K., Neues zur Aetiologie, Prophylaxe, Therapie und Prognose der Lungentuberkulose. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 10, 11.

Teleky, L., Ueber neuere Vorkehrungen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 44.

Tendeloo, N. Ph., Einige Bemerkungen zu Behring's Ansicht über die Entstehung der Lungenschwindsucht. Beitr. z. Klin. d. Tuberk. II, 4.

Tibbles, W., The prevention of tuberculosis. Sanitary Record. XXXIII, 312, 335.

Tonking, J. H., Appliances for prevention of miners phthisis. Lancet. July 2. 44.

Unterberger, S., Tuberkulose. Petersb. med. Wochenschr. XXIX, 3.

Verhaeghe, Etat actuel de la lutte contre la tuberculose, en Allemagne. Rev. d'Hyg. XXVI, 8.

Verstraeten, La prophylaxie de la tuberculose. Belg. med. XI, 13.

Vidal, Statistiques des enfants tuberculeux hospitalisés dans le Sanatorium René-Sabran à Hyères (Var.). Bull. de l'Acad. LI, 26.

Vogel, H., Der notwendige Ausbau der Tuberkulosebekämpfung. Neue Zeit. XXII, 34.

Volland, Zur Entstehung der Tuberkulose. Münchn. med. Wochenschr. LI, 20.

Walsh, J. J., Pulmonary tuberculosis as an infectious disease. Med. News. LXXXIV, 15.

Walker, J. H., The modern nursing of consumption. 1 s. London. Scientific Press.

Wassermann, M., Ueber den vererbten Locus minoris resistentiae bei Tuberkulose. Wien. med. Presse. Jahrg. 1904. Nr. 43.

Weber, F., Der Alpinismus im Kampfe gegen die Tuberkulose. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 3.

Weber, F. P., Remarks on the relations of pulmonary tuberculosis to other diseases. Lancet. Vol. CLXVI, 14.

Weichselbaum, A., Ueber Entstehung und Bekämpfung der Tuberkulose. Nach einem Vortrage. 2. mehrfach ergänzte Aufl. (45 S. m. 1 Tab.) Mk. 0,20. Volksschriften der österreichischen Gesellschaft f. Gesundheitspfl. Nr. 17 u. 18. Wien. M. Perles.

Weismayr, von, Die Aetiologie der Lungentuberkulose. Wien. klin. Rundschau. XVIII, 25.

Wernicke, E., Verbreitung und Bekämpfung der Lungentuberkulose in der Stadt Posen. (S. 153—170 m. 1 Taf.) Festschrift zum 60. Geburtstage von Robert Koch, hrsg. von seinen dankbaren Schülern. Jena 1903. G. Fischer.

Wesener, F., Ueber die Einrichtung von sog. Wohlfahrtsstellen für Lungenkranke. Aerztl. Ver.-Bl. f. Deutschl. 525.

Westenhoeffer, M., Ueber die Grenzen der Uebertragbarkeit der Tuberkulose durch Fleisch tuberkulöser Rinder auf den Menschen. (48 S.) Mk. 1,—. Berlin. A. Hirschwald.

— Ueber die Wege der tuberkulösen Infektion im kindlichen Körper. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 7, 8.

Wolff, Ueber das Wesen der Tuberkulose auf Grund neuerer Forschungen und klinischer Erfahrungen. Münchn. med. Wochenschr. LI, 34.

Zwar, B. T., The crusade against Tuberculosis in the various Australian States. Tuberculosis. III, 7.

Bericht über die I. Versammlung der Tuberkulose-Aerzte. Berlin. 1.—3. November 1903. Hrsg. von Pannwitz. (90 S.) Berlin. Deutsches Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten f. Lungenkranke.

*****Ergebnisse*** des von der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte eingeleiteten Heilverfahrens bei lungenkranken Versicherten bis Ende 1903. (34 S.) Hamburg. Lütcke & Wolff.

A handbook on the prevention of tuberculosis. Published by the charity organisation society. New York 1903.

Report of the tuberculosis commission of the State of Maryland, 1902—1904. Baltimore.

Der Stand der Tuberkulose-Bekämpfung im Frühjahre 1904. Geschäftsbericht für die Generalversammlung des Zentralkomitees am 20. Mai 1904 im Reichstagsgebäude zu Berlin. Von Pannwitz. (152 S. mit einem Anhang.) Berlin. Deutsches Zentralkomitee zur Errichtg. von Heilstätten f. Lungenkranke.

Zur Tuberkulose-Bekämpfung 1904. Verhandlungen des deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke in der 8. Generalversammlung am 20. Mai 1904 im Plenarsitzungssaal des Reichstagshauses zu Berlin. Red. v. Nietner. (83 S.) Berlin. Deutsches Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten f. Lungenkranke.

Tuberkulose-Arbeiten aus dem kaiserlichen Gesundheitsamte. 1. Heft. (III, 158 S. m. 5 Taf.) Mk. 4,—. Berlin. J. Springer.

Vorarbeiten zur Prophylaxe und zur Errichtung von Wohlfahrtseinrichtungen für die Tuberkulösen in Böhmen. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 52.

4. Venerische Krankheiten.

*****Alexander, C.***, Geschlechtskrankheiten und Kurpfuscherei. Vortrag. (26 S.) Mk. 0,80. Flugschriften der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 1. Heft. Leipzig. J. A. Barth.

Anton, H., Ueber die Notlage vieler verheirateter Frauen der besseren Stände und über den Zusammenhang mancher dieser Notlagefälle mit der Prostitution. (17 S.) Mk. 0,50. Dresden. E. Pierson.

Baermann, G., Die Gonnorrhoe der Prostituierten. Zeitschr. f. Bekämpfung d. Geschlechtskrankheiten. II, 3, 4.

*****Blaschko, A.***, Die gesundheitlichen Schäden der Prostitution und deren Bekämpfung. (20 S.) Mk. 0,50. Berlin. W. & S. Löwenthal.

— Die Geschlechtskrankheiten, ihre Gefahren, Verhütung und Bekämpfung. Volkstümlich dargestellt. (Schriften der Zentralkommission der Krankenkassen Berlins u. Vororte.) 3. vollständig umgearb. Aufl. (20 S.) Mk. 0,50. Berlin. J. Sassenbach.

— Unser neues Merkblatt. Mitteilgn. der Deutsch. Gesellsch. zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. II, 2.

— Das Merkblatt der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 13.

Blaschko, A., Syphilis als Berufskrankheit der Aerzte. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 52.

— Syphilis und Lebensversicherung. Bull. de l'Assoc. Internat. des Médecins. Experts. III, 1.

*— Syphilis und Lebensversicherung. Zeitschr. f. d. ges. Versichergs.-Wissensch. IV, 1.

****Block, F.,*** Wie schützen wir uns vor den Geschlechtskrankheiten und ihren üblen Folgen? Vortrag für junge Männer. (32 S.) Mk. 0,30. Flugschriften der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 3. Heft. Leipzig. J. A. Barth.

Block, H., Der Abolitionismus. Neue Zeit. XXIII, 6.

Blum, A., Hat die Schule die Aufgabe über sexuelle Verhältnisse aufzuklären? (32 S.) Mk. 0,60. Sammlung pädagogischer Vorträge. Hrsg. v. W. Meyer-Markau. XIV. Bd. 5. Heft. Minden. C. Marowsky.

****Bonfort, H.,*** Zur Abschaffung der Reglementierung und der Kontrollvorschriften. S.-A. aus Monatsschr. f. Soz. Medizin. I.

Bonnette, Le péril vénérien; sa prophylaxis dans l'armée française. Gaz. des Hôp. X.

Braun, E., Wie schütze ich mich vor syphilitischer Ansteckung? Darf der Syphilitiker heiraten? Allgemeinverständlich beantwortet. (87 S.) Mk. 2,—. Berlin. H. Steinitz.

****Bresler, J.,*** Erbsyphilis und Nervensystem. (VI, 141 S.) Mk. 2,—. Leipzig. S. Hirzel.

— Erbsyphilis und Nervensystem. Schmidt's Jahrb. f. d. ges. Med. Bd. 282.

Brosius, W., Eine Syphilisendemie vor zwölf Jahren und ihre heute nachweisbaren Folgen. Arch. f. Dermatol. u. Syph. LXXI, 2, 3.

****Burwinkel, O.,*** Die Geschlechtskrankheiten. Ihre Ursache, Bedeutung und Bekämpfung. Eine allgemeinverständliche Darstellung. (48 S.) Mk. 1,—. Leipzig. Mod. med. Verl. W. Glöckner & Co.

Chotzen-Simonson, Meldepflicht und Verschwiegenheitspflicht des Arztes bei Geschlechtskrankheiten. Zeitschr. für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. II, 11/12.

Clayton, F. H. A., The organisation of the treatment of syphilis in the navy. Brit. med. Journ. Aug. 13.

Cohn, H., Ueber sexuelle Belehrung der Schulkinder. Allgem. med. Zentr.-Ztg. LXXIII, 48.

Eisenstadt, L., Die Aufgaben des Arztes im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten. [Aus: „Monatsschrift f. Harnkrankheiten u. sexuelle Hygiene".] (18 S.) Leipzig. Verl. der Monatsschrift f. Harnkrankheiten.

Erb, W., Syphilis und Tabes. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 1, 2, 3, 4.

Finger, E., Fortschritte in der Syphilislehre in den letzten 25 Jahren. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 19.

Flesch, M., Ergebnisse einer Umfrage bei den Aerzten Frankfurts über die Zahl der von ihnen am 15. Januar 1903 behandelten Geschlechtskranken. S. l. e. a. XVI S.

****Gutmann, G.,*** Ueber die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten und die Hygiene des Auges. Vortrag. 2. Aufl. (16 S.) Mk. 0,20. Flugschriften der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 2. Heft. Leipzig. J. A. Barth.

****Hanauer, W.,*** Die Prostitution und die Dienstboten. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 7.

Hastreiter, J., Die Geschlechtskrankheiten des Mannes. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verhütung. Gemeinverständlich dargestellt. (XIV, 316 S. mit 1 Taf.) Mk. 3,—. München. Seitz & Schauer.

Heidingsfeld, M. L., The control of prostitution and the prevent of the spread of veneral diseases. Journ. of the Amer. med. Assoc. XLII, 5.

Hochsinger, K., Die Beziehungen der hereditären Lues zur Rachitis und Hydrokephalie. 2 Vorträge. (S. 183—222.) Mk. 1,—. Wiener Klinik. Vorträge aus der gesamten praktischen Heilkunde. Redigiert von A. Bum. 30. Jahrg. 6. Heft. Wien. Urban & Schwarzenberg.

Holländer, E., Zur Verbreitung und Bekämpfung der venerischen Krankheiten. Zeitschr. f. Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. II, 6.

Hottinger, Ueber die neueren Bestrebungen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Schweiz. Corr.-Bl. XXXIV, 9.
Ingelrans, La syphilis héréditaire du système nerveux. Echo méd. du Nord. VIII, 14, 15.
Jesionek, Ein Beitrag zur Lehre von der Vererbung der Syphilis. (Aus der kön. dermatologischen Klinik des Prof. Dr. Posselt zu München.) Münchn. med. Wochenschr. LI, 49, 50.
Kade, Kurpfuscherei und Geschlechtskrankheiten. Zeitschr. für Bekämpfung der Geschlechtskrankh. II, 4.
Kinne, H. S., Hereditary syphilis. Med. News. LXXXV, 7.
*****Kopp, C.,*** Das Geschlechtliche in der Jugenderziehung. Vortrag. (35 S.) Mk. 0,30. Flugschriften der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 4. Heft. Leipzig. J. A. Barth.
Kühn, Womit sind die ansteckenden Geschlechtskrankheiten als Volksseuche im Deutschen Reiche wirksam zu bekämpfen? D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 3.
Lesser, E., Ueber die Verhütung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Vortrag aus dem von dem Zentralkomitee f. das ärztl. Fortbildungswesen in Preußen veranstalteten Zyklus „Volksseuchen". [Aus: „Klin. Jahrb.".] (22 S.) Mk. 0,60. Jena. G. Fischer.
Lewandowski, A., Ueber die Hautkrankheiten in der Schule. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 5.
Liese, W., Handbuch des Mädchenschutzes. (Charitas Schriften. Heft 13.) (VIII, 314 S.) Mk. 3,—. Freiburg i. B.
Lip Tay, Prophylaxia sexualis. Causeries médicales sur la préservation et les préservatifs sexuels d'après les données les plus recentes de la science française et étrangère. Fr. 10,—. Paris. Maloine.
Lobedank, Die Geschlechtskrankheiten. Gemeinverständliche Darstellung. (40 S.) Mk. 1,20. München. Verl. der ärztl. Rundschau.
Loeb, H., Statistisches über Geschlechtskrankheiten in Mannheim. Zeitschr. für Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. II, 3.
Mayer-Kallham, K., Mädchenschutz und Mädchenhandel. Soziale Revue. IV, 1.
Merk, L., Bericht über die internationalen Kongresse zur Verhütung der Syphilis und der venerischen Krankheiten in den Jahren 1899 und 1902 zu Brüssel nebst Vorschlägen erstattet der Landeshauptstadt Graz. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 17.
*****Mexin, S.,*** Der Mädchenhandel. Sozial- und kriminalpolitische Studie. (80 S.) Mk. 1,20. Basel. Basler Buch- u. Antiquariatshandlung vorm. A. Geering.
Napp, H., Zur Frage der Vererbung der Syphilis. Arch. f. Dermat. und Syph. LXX, 2.
Neißer, A., Inwieweit können die Krankenkassen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten beitragen? Zeitschr. f. Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. II, 4, 5, 6.
Neuberger, Die Verhütung der Geschlechtskrankheiten. 1. Aufl. (1.—5. Taus.) (47 S.) Mk. 0,30. Veröffentlichungen des deutschen Vereins f. Volks-Hygiene. Hrsg. von K. Beerwald. 6. Heft. München. R. Oldenbourg.
Neumann, Ueber Vererbung der Syphilis. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 20.
Orlipski, E., Syphilis, Syphilisheilung, Syphilisschutz. Ein Buch f. Erwachsene beiderlei Geschlechts. (VII, 107 S.) Mk. 2,—. Leipzig. Modern-med. Verl. F. W. Glöckner & Co.
Prager, Die Geschlechtskrankheiten. Syphilis und Prostitution, deren Gefahren und Bekämpfung. (Neue [Titel-]Ausg. von „Syphilis u. Prostitution".) (45 S.) Mk. 1,—. Wien. Szelinski & Co.
Réti, S., Sexuelle Gebrechen, deren Verhütung und Heilung. Für Aerzte und Laien. Vom Standpunkte des prakt. Arztes beleuchtet. 2. verm. Aufl. (148 S.) Mk. 2,—. Halle. C. Marhold.
Rosenbach, O., Ist für die Entstehung der Tabes die Syphilis oder die Anlage und ein sozialer Faktor maßgebend? Therap. Monatsh. XVIII, 3, 4. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 7.
*****Schallmayer, W.,*** Infektion als Morgengabe. Zeitschr. f. Bekämpfung der Geschlechtskrankh. II, 10.
Schidlof, B., Der Mädchenhandel. Seine Geschichte und sein Wesen. (380 S.) Mk. 5,—. Berlin. H. Steinitz.

Schiller, F., Fürsorgeerziehung und Prostitutionsbekämpfung. Zeitschr. f. Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. II, 8/9.
Schrank, J., Der Mädchenhandel und seine Bekämpfung. (IV, 258 S.) Mk. 3,—. Wien. J. Safár.
Stirling, R. J., The preventiou of syphilis. Brit. med. Journ. Jan. 23.
Stöcker, H., Prostitution und Enthaltsamkeit. Mitteil. d. Deutsch. Gesellsch. zur Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. II, 6.
Tarnowsky, L'instinct sexuel et ses manifestations morbides au double point de vue de la jurisprudence et de la psychiatrie. Traduit en français. Préface de Laccassagne. Fr. 10,—. Paris. Carrington.
Vertun, Zur Prophylaxe der Geschlechtskrankheiten. (§ 4 des Merkblattes der D.G.B.G.) [Aus: „Monatsschrift f. Harnkrankheiten u. sexuelle Hygiene".] (4 S.) Mk. 0,50. Leipzig. W. Malende.
Wyß, O., Die Gefahren des außerehelichen Geschlechtsverkehrs. Vortrag. 2. Aufl. 6.—10. Taus. (19 S.) Mk. 0,50. Druckschriften d. akademischen Vereinigung „Ethos" in Zürich. 2. Heft. Zürich. A. Müller's Verl.
Die deutschen Frauen und die Hamburger Bordelle. Eine Abrechnung mit dem Syndikus Dr. Schäfer-Hamburg wegen seiner Reichstagsrede am 28. Januar 1904. Referate in der Protest-Versammlung des deutschen Zweiges der „Internationalen abolitionist. Föderation der Frauen am 12. Februar 1904 in Berlin. (57 S.) Mk. 1,—. Pößneck. H. Schneider Nachf.

5. Alkoholismus.

Almquist, Zum Programm der Mäßigkeitsbewegung. Hyg. Rundschau. XIV, 533.
Aßmussen, G., Das geistige Schaffen und der Wein. Internat. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 39.
— Bier contra Branntwein. Alkoholismus. I, 1.
Barnett, H. N., The medical professiou and Alkohol. Brit. med. Journ. Jan. 2. 50.
Begasse, J., L'alcoolisme et les assurances ouvrières. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 379.
Behrens, O., Die Gefahren des Alkoholismus für unsere heutigen Gewerbebetriebe und der Kampf gegen denselben durch die Arbeitgeber und Krankenkassen. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 33.
Bertillon, J., L'alcoolisme et les moyens de le combattre jugés par l'experience. (232 pag.) Paris. Lecoffre.
Bleuler, E., Die Unmöglichkeit der Abstinenz. Intern. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 101.
— Alkohol und Geisteskrankheit. Kraft u. Schönheit. IV, 106.
Blitstein, M., Alkohol und Schule. Vortrag. Ztschr. f. Schulgesundheitspflege. XVII, 8.
Blocher, H., Alkoholismus und Degeneration. Intern. Monatsschr. z. Erforschung d. Alkohol. XIV, 33.
— Die Trunksucht als Todesursache in den größeren städtischen Gemeinden der Schweiz im Jahre 1903. Internat. Monatsschr. z. Erforschung d. Alkohls. XIV. p. 182.
— Die Höhe des Alkoholkonsums in der Schweiz. Internat. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 225.
— Der gegenwärtige Stand der Abstinenzvereine in Schweden. Intern. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 330.
Bode, W., Industrie und Gasthausreform. (32 S.) Mk. 0,40. Weimar. Verl. des Deutschen Vereins für Gasthausreform.
Böhmert, V., Programm und Ziele der älteren und neueren Bewegung für Mäßigkeit und Enthaltsamkeit. Die Alkoholfrage. I. p. 5.
— Eine Untersuchung der Alkoholfrage auf Grund von Fragebogen für Mäßige und Enthaltsame. Die Alkoholfrage. I. p. 51, 177, 315, 413.
Bonne, G., Die Alkoholfrage in ihrer Bedeutung für die ärztliche Praxis. Nach Vorträgen. 2. Aufl. (67 S.) Mk. 1,—. Tübingen. Osiander.
Brendel, C., Ueber den Fortschritt der Bestrebungen gegen den Alkoholismus in Bayern. Die Alkoholfrage. I. S. 79.

Bunge, G. v., Alkoholvergiftung und Degeneration. Vortrag. (20 S.) Mk. 0,40. Leipzig. J. A. Barth.

— Alkoholismus und Degeneration. Arch. f. pathol. Anat. CLXXV, 185.

Burns, J., Labour and Drink. (The lees and raper memorial lecture.) 3 d. London. Kent & Matthews.

Damaschke, A., Alkohol und Volksschule. (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. Unter Mitwirkg. erster Sachkenner f. Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 24. Leipzig. F. Dietrich.

Duclos, M., Le premier congrès national antialcoolique. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VII. p. 63.

Eggers, Das Bier im Kampfe gegen den Branntwein. Intern. Monatschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 79.

— Sonderausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus in Charlottenburg. Intern. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 176.

Emmingshaus, A., Die Bekämpfung des Alkoholismus auf verschiedenen Wegen. Die Alkoholfrage. I. p. 47.

Enking, E. W., Der Alkohol im Schulpensum. Alkoholismus. I, 1.

Enlind, K. A., Alcoholism and drug habits. New-York med. Record. LXVI. 8.

Eplinius, A., Schule und Trinksitten. Intern. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 138.

Faidherbe, Leçons sur l'acoolisme. Journ. d'Hyg. XXX, 2.

Flade, Zur Alkoholfrage. Hygien. Rundschau. XIV, 674.

Förster, F., Kind und Alkohol. Oeffentlicher Vortrag. [Aus: „Gesunde Jugend".] (S. 5—35.) Mk. 0.80. Leipzig. B. G. Teubner.

— Kind und Alkohol. Gesunde Jugend. IV, 1, 2.

Forel, A., Abstinenz und Wissenschaft. Die Alkoholfrage. I, 2.

Fraenkel, C., Gesundheit und Alkohol. Vortrag. 3. Aufl. (31.—38. Taus.) (46 S. m. 1 Fig.) Mk. 0,30. Veröffentlichgn. des deutschen Vereins f. Volks-Hygiene. Im Auftrage des Zentralvorstandes in zwanglos. Heften hrsg. v. H. Beerwald. 4. Heft. München 1903. R. Oldenburg.

Freund, H., Die Alkoholfrage in der Armee. Militärarzt. XXXVIII, 13—18.

Fröhlich, R., Alkoholfrage und Arbeiterklasse. (32 S.) Mk. 0,20. Arbeiter-Gesundheitsbibliothek, hrsg. unter Leitung von J. Zadek. 5. Heft. Berlin. Buchhdlg. Vorwärts.

— Alkohol als Krankheitsursache. Mit einem Vorwort von A. Weichselbaum. Mit 10 Abbildgn. (23 S.) Mk. 0,15. Volksschriften über Gesundheitswesen und Sozialpolitik. 3 Bdchn. Wien. Wiener Volksbuchh.

Geill, C., Alkohol und Verbrechen in Dänemark. Alkoholismus. I, 4.

Grotjahn, A., Der Alkoholismus. (III, 16 S.) Mk. 0, 50. Handbuch d. Hygiene. Hrsg. von Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.

Gudden, C., Ueber verschiedene Formen des Alkoholismus, seine Folgen und Behandlung. Die Alkoholfrage. I, 2.

****Guttstadt, A.,*** Sterblichkeitsverhältnisse der Gastwirte und anderer männlichen Personen in Preußen, welche mit der Erzeugung, dem Vertriebe und dem Verkaufe alkoholhaltiger Getränke gewerbsmäßig beschäftigt sind, im Vergleiche zu anderen wichtigen Berufsklassen. [Aus: „Klin. Jahrb.".] (32 S.) Mk. 1,20. Jena. G. Fischer.

Haacke, Die Trunksucht als Krankheit und Laster. Die Alkoholfrage. I, 3.

Hampe, Die Alkoholfrage nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Vortrag. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 1, 17.

Hansen, Landesversicherungsanstalt und Alkoholbekämpfung. Die Alkoholfrage. I. p. 356.

Hartmann, M., Ueber die Aufgabe der höheren Schule im nationalen Kampfe gegen den Alkoholismus. Die Alkoholfrage. I, 2.

Hercod, R., Die Schule und der Kampf gegen den Alkoholismus. Uebers. von W. Kreis. (47 S.) Mk. 0,20. Basel. Schriftstelle d. Alkoholgegnerbundes.

Hirt, E., Alkohol und Zurechnungsfähigkeit. Die Alkoholfrage. I, 2.

— Der Einfluß des Alkohols auf das Nerven- und Seelenleben. (76 S.) Wiesbaden. J. F. Bergmann.

Holitscher, A., Alkoholsitte und Abstinenz. Eine Erwiderung auf F. Hueppes Vortrag: „Alkoholmißbrauch u. Abstinenz". (32 S.) Mk. 0,40. Wien. Brüder Suschitzky.

— Alkoholsitte und Opiumsitte. Die Alkoholfrage. I. p. 341.

— Die Stellung des Arztes zur Alkoholfrage. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 38.

Hoppe, H., Die Tatsachen über den Alkohol. Eine Darstellg. der Wissenschaft v. Alkohol. Mit zahlreichen statist. Tabellen. 3. wesentlich verm. u. teilweise umgearb. Aufl. (XVI, 536 S.) Mk. 7,—. Berlin. S. Calvary & Sohn.

— Die Sterblichkeitsverhältnisse der Gastwirte und anderer männlicher Personen in Preußen. Intern. Monatschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 291.

— Alkohol, Tuberkulose, Syphilis und Krebs. Internat. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 335.

****Hueppe, F.,*** Alkoholmißbrauch und Abstinenz. Vortrag. (46 S.). Mk. 1,—. Berlin. A. Hirschwald.

Juliusburger, O., Gegen den Alkohol. Gemeinverständliche Aufsätze. Mit einem Vorworte von A. Forel. (VIII, 63 S.) Mk. 1,—. Berlin. F. Wunder.

— Die Bekämpfung der Abstinenz durch Herrn Prof. Hueppe. Med. Reform. XII, 35.

Kassowitz, M., Der Arzt und der Alkohol. (55 S.) Mk. 1,20. Wien. M. Perles.

— Der Arzt und der Alkohol. Wien. med. Wochenschr. LIV, 3—8.

Keesebiter, O., Die hauptsächlichsten Getränke der Zöglinge einer Berliner Realschule und ihr Wert für die Schüler. Gesunde Jugend. III, 5, 6.

Laquer, B., Die Bekämpfung des Alkoholismus in der Schweiz. Alkoholismus. N. F. II, 79.

— Ueber Alkohol und Sexualhygiene. Mitteil. d. deutsch. Ges. zur Bekämpfung der Geschlechtskrankh. II, 3, 4.

Legrain, Le mouvement de Tempérance en France. Internation. Monatsschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 257, 348.

Leppmann, A., und ***Leppmann, F.,*** Alkoholismus, Morphinismus und Ehe. S.-A. aus „Krankheiten und Ehe". H. v. H. Senator u. S. Kaminer.

Liebe, G., Herz und Alkohol. Intern. Monatschr. z. Erforsch. d. Alkoh. XIV. p. 230.

Lippert, G., Das Alkoholmonopol. Eine Darstellung und Besprechung des Alglaveschen Projektes, des österreich. u. deutsch. Entwurfes, sowie der schweizer u. russ. Gesetzgebg. (IV, 75 S.) Mk. 1,80. Wien. Manz.

Marcuse, J., Ueber den Alkoholismus in Frankreich. Die Alkoholfrage. I. 2.

Meinert, Der zweite deutsche Abstinententag zu Altona. Die Alkoholfrage. I, 3.

— Die Bewegung gegen den Alkoholismus am Ende des Jahres 1904. Die Alkoholfrage. I. p. 390.

Merth, H., Die Trunksucht und ihre Bekämpfung durch die Schule. (IV. 275 S.) Mk. 2,50. Wien. A. Pichler's Wtwe. & Sohn.

Meslier, L'alcoolisme en province. Annales d'Hygiène publ. 4e Série. Tome I, 205.

Meyer, G., Alkohol und Rettungswesen. Alkoholismus. I, 1.

— Alkohol und Rettungswesen. Ztschr. f. Samarit. u. Rettungsw. X, 68.

Mittchell, H. M., Alcoholism and its treatment among the insane. Therap. Gaz. XX, 8.

Möller, K., Ein deutsches Branntweinmonopol. Alkoholismus. I, 5, 6.

Pappritz, A., Wissenschaftlicher Kursus zum Studium des Alkoholismus. Soziale Praxis. XIII, 30.

Pease, E. R., The case for municipal drink trade. 2 s 6 d. London. P. S. King & Son.

Pfaff, Die Alkoholfrage vom ärztlichen Standpunkte. Württemb. Corresp.-Bl. LXXIV. 6.

Pieck, Zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauches bei den Eisenbahnbediensteten. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 4.

Ploetz, A., Die Bedeutung des Alkohols für Leben und Entwicklung der Rasse. Arch. f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 2.

Popert, M., Wir und das Alkoholkapital. Vortrag. (8 S.) Mk. 0,15. Flensburg. Deutschlands Großloge. II.

Postoew, J. J., Ueber den Alkoholismus. Allg. med. Zentr.-Ztg. LXXIII, 8.

Pütter, Trunksucht und städtische Steuern. Aus der Praxis einer größeren Provinzialstadt. 2. verm. Aufl. (23 S.) Mk. 0,20. Halle. Buchh. der Stadtmission.

Reille, P., Premier congrès national contre l'acoolisme. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I. 52 et 114.

Reinhard, K., Der sechste nordische Enthaltsamkeitskongreß in Kopenhagen. Die Alkoholfrage. I, 3.
Rüdin, E., Ueber die Dauer der psychischen Alkoholwirkung. Psychol. Arbeiten. IV, 1.
****Schaefer, F.,*** Die Aufgaben der Gesetzgebung hinsichtlich der Trunksüchtigen nebst einer Zusammenstellung bestehender und vorgeschlagener Gesetze des Auslandes und Inlandes. (106 S.) Grenzfragen, juristisch-psychiatrische. Zwanglose Abhandlungen. Hrsg. von A. Finger, Hoche, J. Bresler. I. Bd. 5.—7. Heft. Mk. 3,—. Halle. C. Marhold.
****Schenk, P.,*** Gebrauch und Mißbrauch des Alkohols in der Medizin. (32 S.) Mk. 0,50. Berlin. Mäßigkeits-Verlag.
Scheven, K., Der Kampf gegen den Alkoholismus, eine soziale Aufgabe der Frau. Die Alkoholfrage. I, 3.
Schlöss, H., Der Alkoholismus, seine Ursachen, sein Wesen und seine Behandlung. Wien. klin. Rundschau. XVIII, 10, 12, 13.
Schwechten, E., Maßnahmen gegen den Alkoholmißbrauch des niederen Eisenbahnpersonals seitens der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. Aerztliche Sachverst.-Ztg. X, 4.
Souttar, R., Alkohol: its place and power in legislation. (272 p.) 3 s 6 d. London. Hodder & Stoughton.
Stehr, A., Alkohol und wirtschaftliche Arbeit. (XII, 235 S.) Mk. 4,80. Jena. G. Fischer.
Steiner-Stooß, H., Alkoholismus und Mortalität in den größeren städtischen Gemeinden der Schweiz. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 685.
Stubbe, Die höhere Schule und der Alkohol. Alkoholismus. N. F. II, 115.
Terra, de, Abstinenz im Eisenbahndienst. Die Alkoholfrage. I. p. 67.
Thorne, E., The heresy of teetotalism in the light of scripture, science and legislation. Cheaper ed. 5 s. London. Simpkin.
****Uebel, A.,*** Die Alkoholfrage vom pädagogischen Standpunkte aus. (36 S.) Mk. 0,60. Leipzig. Dürr'sche Buchh.
****Wächter, G.,*** Die Zahl der Gast- und Schankwirtschaften sowie der Kleinhandlungen mit Branntwein in den einzelnen Verwaltungsbezirken Sachsens im Jahre 1903. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königl. Sächsischen Statistischen Bureaus. 49. Jahrg. 1 u. 2.
Waldschmidt, J., Zur reichsgesetzlichen Regelung der Trinkerfürsorge. Alkoholismus. N. F. I, 12.
Walter, K., Der Most. Ein Beitrag zur Alkoholfrage mit besonderer Berücksichtigung der württembergischen Verhältnisse. [Aus: „Die Alkoholfrage".] (18 S.) Mk. 0,30. Dresden. O. V. Böhmert.
Wegscheider-Ziegler, Wie bewahren wir Mütter unsere Kinder vor dem Alkoholgenuß? Die Alkoholfrage. I. p. 367.
Weiß, G., Alkoholliteratur. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 40.
Westergaard, H., Was lehrt die Statistik in betreff des Einflusses der geistigen Getränke auf die Gesundheit? Die Alkoholfrage. I, 3.
Zacher, Arbeiterversicherung und Alkoholmißbrauch. Arbeiterfreund. XLII, 1.
— Arbeiterversicherung und Alkoholmißbrauch. Arbeiterversorgung. XXI, 20.
****Ziehen, Th.,*** Ueber den Einfluß des Alkohols auf das Nervensystem. Mk. 0,20. Berlin. Mäßigkeitsverlag.
Alcoholic beverages, 1903. Copy of memorandum and statistical tables showing the production and consumption of alcoholic beverages (wine, beer and spirits) in the various countries of Europe, in the United States and in the principal British Colonies; and the revenue derived therefrom in recent years. (83 p.) London. Eyre & Spottiswoode.
Bericht über den neunten internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus. Abgeh. in Bremen vom 14.—19. April 1903 unter dem Ehrenpräsidium Sr. Exz. des Staatsministers Staatssekretär des Innern Dr. v. Posadowsky-Wehner, Berlin und Sr. Magnifizenz dem Bürgermeister Dr. Pauli, Bremen. Im Auftrage des Organisationskomitees hrsg. u. red. von Franzisk. Hähnel. (VII, 536 S. mit 3 Taf.) Mk. 5,—. Jena. G. Fischer.
Bericht über die 20. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (e. V.) zu Berlin, abgehalten am 21. und 22. Oktober 1903. Anh. Bericht über die 4. Konferenz der Trinkerheilstätten des deutschen Sprachgebiets. (108 S.) Mk. 0,50. Berlin. Mäßigkeits-Verlag.

Bibliographie der gesamten wissenschaftlichen Literatur über den Alkohol und den Alkoholismus. Red. und hrsg. von E. Abderhalden. (504 S.) Wien. Urban & Schwarzenberg.

Bidrag till Finlands officiella Statistik. XXVII. Alkoholstatistik. 1. Commerce des boissons alcooliques et sociétés de vente et de débit des alcools en Finlande 1898—1902. (VII, 143 S.) Helsingfors.

Inebriates. Inspector of retreats. Report for 1903. 1 s 5 d.

Inebriates. Scotland. First report of inspector for the period to december 31 st 1903. 9 d. London.

Report on the Farmfield. Reformatory for female inebriates for 1903. Publication of the London County Council. 6 d. London. P. S. King & Son.

6. Nerven- und Geisteskrankheiten.[1])

Angelvin, La neurasthénie, mal social. Etudes sur la sociologie médicale. (128 p.) Fr. 2,—.

Anton, G., Ueber Nerven- und Geisteserkrankungen in der Zeit der Geschlechtsreife. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 44.

— Behördliche Ueberwachung der Pflege der in den Irrenanstalten und außerhalb derselben untergebrachten Geisteskranken. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.

Benedikt, M., Die Irrengesetzgebung und die Menschen mit anormaler Lebensführung. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.

— Die Irrenbehörden, D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.

Berkhan, O., Ueber den angeborenen und früh erworbenen Schwachsinn. Geistesschwäche des bürgerlichen Gesetzbuches. Für Psychiater, Kreis- u. Schulärzte dargestellt. 2. durch Nachträge ergänzte Aufl. (VII, 98 S. m. Abbildungen.) Mk. 2,40. Braunschweig. F. Vieweg & Sohn.

Bernhart, J., Die neuropathische Prädisposition. Münchn. med. Wochenschr. II, 46.

Bett, J., Ueber Simulanten. Militärarzt. XXVIII, 7, 8.

Blind, E., Morphinismus und Gesetzgebung. Polit.-Anthrop. Rev. III, 2.

Boigey, M., La neurasthénie dans l'armée. Rev. neurol. XII, 20.

Crothers, T. D., Pathology of inebriaty. Journ. of the Amer. med. Assoc. XLII, 5.

Daiber-Winnenthal, Statistische Erhebungen über die forensischen Beziehungen der württembergischen Irrenanstalts-Pfleglinge im Jahre 1902. Jurist.-psych. Grenzfr. II, 1, 2.

Edinger, L., Die Aufbrauchkrankheiten des Nervensystems. D. med. Wochenschr. XXX, 45, 49, 52.

Ernst, L., Für die lebendig Begrabenen. Ein Apell an die Regierungen und an die Gesellschaft behufs Schaffung von Institutionen zum Schutze von Geisteskranken. 2. Aufl. (41 S.) Mk. 2,—. Wien. C. Gerold's Sohn in Komm.

Felkl, St., Zur Ausgestaltung der Irrenfürsorge in Mähren. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 25, 26.

Frenzel, F., Ist die Psychopathologie auch ein Gegenstand der Pädagogik? Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 11.

Fuld, A., Die Fürsorge für Nervenkranke. Soziale Praxis. XIII, 22.

Ganter, R., Untersuchungen auf Degenerationszeichen an 251 geisteskranken Männern. Arch. f. Psych. XXXVIII, 3.

Gowers, W. R., On insanity and epilepsy in relation to life assurance. Lancet. Oct. 15.

Grohmann, A., Ein soziales Sondergebilde auf psychopathischer Grundlage. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 23, 24.

Hackl, M., Das Anwachsen der Geisteskranken in Deutschland. (104 S. m. 4 Tab.) Mk. 3,—. München. Seitz & Schauer.

---

[1]) Ueber Irrenanstalten und Nervenheilstätten vgl. den Abschnitt „Krankenhaus- und Heilstättenwesen".

Haidlen, Vormundschaft oder Pflegschaft? Jurist.-psych. Grenzfr. II, 1, 2.
Helm, Geistesstörungen der Epileptiker. D. Mediz. Ztg. XXV, 71, 72.
Hirschlaff, L., Zur Gesundheitspflege des Nervensystems. (16 S.) Mk. 0,20. Arbeiter-Gesundheitsbibliothek, herausg. unter Leitung von Zadek. 3. Heft. Berlin. Buchh. Vorwärts.
Hoche, A., Ueber die Gefährlichkeit Geisteskranker. Med. Klin. I, 2.
Hoegel, H., Die Behandlung der Minderwertigen. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. und Strafrechtsreform. I, 6/7.
Hoffmann, A., Berufswahl und Nervenleben. (26 S.) Mk. 0,80. Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens. Einzeldarstellungen für Gebildete aller Stände. Hrsg. v. L. Loewenfeld u. H. Kurella. Wiesbaden. J. F. Bergmann.
Hoppe, H., Simulation und Geistesstörung. Vierteljahrsschr. für gerichtl. Medizin. XXVIII, 1.
Hraše, A., Entlassung von Geisteskranken aus der Irrenanstaltspflege. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.
Jones, R., The relation of inebriaty to insanity and its treatment. Lancet. Vol. CLXVII, 6.
Jolly, F., Arzt und Geisteskranke. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 27.
Kayser, P., Unsere Fürsorge für die „Geisteskranken". Vortrag. (24 S.) Mk. 0,40. Rodewisch. Untergöltsch. Selbstverlag.
Kieler, F. J., Cretinism. Amer. Pract. a. News. XXXVIII, 417.
Koller, A., Ueber die Rolle der Statistik in den Jahresberichten der Irrenanstalten. Allg. Ztschr. f. Psych. LXI, 5.
Krafft-Ebing, v., Entmündigung der Geisteskranken. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.
Krauß, R., Das Berufsgeheimnis des Psychiaters. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. und Strafrechtsreform. I, 3.
Kühner, A., Epilepsie und verwandte Nervenkrankheiten, ihre Ursachen, Verhütung und Behandlung. (25 S.) Mk. 0,20. Möller's Bibliothek für Gesundheitspflege und Volksaufklärung, Hauswirtschaft und Unterhaltg. 32. Heft. Oranienburg. W. Möller.
Litten, F., Die Wirkung geistiger Störungen auf den rechtlichen Bestand der Ehe. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. und Strafrechtsreform. I, 6/7.
Mosher, J. M., The genesis of insanity. Alb. med. Ann. XXV, 11.
Nawratzki, E., Die Verpflegung Geisteskranker in der Familie mit besonderer Berücksichtigung der Berliner Familienpflege. Ztschr. f. d. Armenw. V, 2.
Pick, A., Anzeigepflicht hinsichtlich der außerhalb der Irrenanstalten verpflegten Geisteskranken. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.
Raimann, E., Psychiaterhetze. Wien. med. Wochenschr. LIV, 41.
Rieger, Ueber Geisteskrankheit und Geistesschwäche. Aerztl. Sachverts. Ztg. X, 16, 17.
Rosenbach, O., Ist für die Entstehung der Tabes die Syphilis oder ein sozialer Faktor maßgebend? Berl. klinische Wochenschr. XLI, 7. Therap. Monatsh. XVIII, 3, 4.
Schlöss, H., Die Reform des Irrenwesens. Wien. klin. Rundschau. XVIII, 34.
Schott, A., Wiederaufhebung der Entmündigung oder Umwandlung der Entmündigung wegen Geisteskrankheit in solche wegen Geistesschwäche? Nebst Bemerkungen über die Entmündigung wegen Geistesschwäche. Friedreichs B. f. gerichtl. Medizin. LV, 414.
— Die psychiatrischen Aufgaben des praktischen Arztes. Münch. med. Wochenschr. LI, 23.
Serrigny, La paralysie générale dans la Suisse romande. Etude statistique comparative sur la rareté de cette affection dans certaines contrées, spécialement dans le canton de Fribourg. Ann. méd.-psychol. XIX, 3. XX, 1.
Skliar, N., Ueber Gefängnispsychosen. Mon.-Schr. f. Psych. u. Neurol. XVI, 5.
Stelzner, H., Die Frau als Irrenärztin. Deutsche med. Wochenschr. XXX, 43.
Stempel, W., Die Syringomyelie und ihre Beziehungen zur sozialen Gesetzgebung. D. Ztschr. f. Chir. LXXIII, 4—6.
Veraguth, O., Kultur und Nervensystem. (42 S.) M. 1,—. Zürich. Schulthess & Co.
Weber, W. L., Die Lebensdauer der Geisteskranken. Ztschr. f. d. ges. Versicherungs-Wissenschaft. IV, 3.
— Die Lebensdauer der Geisteskranken. Bull. de l'Assoc. Internat. des Médecins-Experts. III, 3.

Weygandt, W., Weitere Beiträge zur Lehre vom Kretinismus. Würzburg. A. Stuber.
— Verhütung der Geisteskrankheiten. [Würzb. Abhandl. IV, 6.] (32 S.) Mk. 0,75. Würzburg. A. Stubers Verl. (C. Kabitzsch).
— Über die Beziehungen zwischen Unfall, Tuberkulose und Geistesstörung. Ärztl. Sachverst.-Ztg. X, 21.
— Über Virchows Kretinentheorie. Neurol. Zentr.-Bl. XXIII, 7, 8.

Wickel, C., Die Familienpflege Geisteskranker in Gardelegen. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 13, 14.

Ziehen, Th., Die Entwicklungsstadien der Psychiatrie. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 29.

Berichte und Anträge, betreffend die Reform des Irrenwesens. [Aus: „Das österreichische Sanitätswesen".] (87 S.) Mk. 1,60. Wien. A. Hölder.

Berichte und Anträge, betreffend die Reform des Irrenwesens. Das österreichische Sanitätswesen. XVI. Beilage zu Nr. 27.

Lunacy, England and Wales. Report for 1903. 58th Annual. 3 s 2 d. London.
— Ireland. Report for 1903. 1 s 1 d. London. P. S. King & Son.

Lunatic asylum, report, Punjab. 1903. 6 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.

Lunatic asylum, report, Tezpur, Assam. 1903. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.

7. Massenpsychologie und Kurpfuscherei.

Aichelburg-Labia, F., Verwaltungspolizeiliche Vorschriften. Eine Sammlg. der Gesetze u. Verordnungen über Arbeitsscheue u. Landstreicher, Zwangsarbeitsanstalten, Schüblinge (auszuweisende Fremde), Zigeunerunwesen, Naturalverpflegungsstationen, Paß- u. Meldewesen; nebst einem Anhang über das Strafverfahren der Verwaltungsbehörden. (250 S.) Mk. 3,—. Linz a/D. J. Feichtinger's Erben.

Alexander, C., Geschlechtskrankheiten und Kurpfuscherei. Vortrag. (26 S.) Mk. 0,80. Flugschriften der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. 1. Heft. Leipzig. J. A. Barth.

Booth, The vagrant and the unemployable. 3 d. London. Salvation Army.

Eisenstadt, L., Ueber die neueren Vorschläge zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 2.

Fährmann, J., Gesundbeten und Geistesheilkunde. Eine kurzgefaßte Darstellung dieser neuen Heilmethode und ein Hinweis auf die Gefahren, welche der Menschheit von dieser neuen Geistesbewegung drohen. (147—166.) Mk. 0,60. Wichtige Zeit- und Lebensfragen. Hrsg. v. J. Fährmann. 5. Heft. Leipzig. A. Franke.

Flynt, J., Auf der Fahrt mit Landstreichern. Aus dem Englischen Tramping with Tramps von J. Flynt. (VI, 259 S.) Mk. 3,—. Berlin. J. Guttentag.

Grün, H., Schaden und Nutzen der Naturheilbewegung für die Gesundheit des Volkes. S.-A. aus Monatsschr. f. Soz. Medizin. I.

Gumprecht, F., Die Kurpfuscherei in Sachsen-Weimar. Neuere Gesetzgebung und Rechtsprechung über Kurpfuscherei in Deutschland. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 4, 5, 6.

Ilberg, G., Soziale Psychiatrie. S.-A. aus Monatsschr. f. Soz. Medizin. I.

Kade, Kurpfuscherei und Geschlechtskrankheiten. Ztschr. f. Bekämpf. d. Geschlechtskrankh. II, 4.

Kantor, Die strafgesetzlichen und verwaltungsrechtlichen Maßregeln in Oesterreich gegen die Kurpfuscherei. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 36, 37.

Marcuse, J., Der badische Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 9.
— Der badische Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 7.

Marsh, B. C., Causes of vagrancy and methods of eradication. Annales of the Americ. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 3.

Neustätter, O., Gesetzliche Maßnahmen gegen die Kurspfuscherei in Baden. Münchn. med. Wochenschr. LI, 51.

Oefele, F. v., Der Aberglaube in der Krankenstube nach seinem Ursprunge betrachtet. (19 S.) Mk. 0,30. Halle a. S. C. Marhold.

Pachinger, A. M., Der Aberglaube vor und bei der Geburt des Menschen. Münchn. med. Wochenschr. LI, 32.

Paull, H., Medizinische Wissenschaft und Naturheilmethode. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 16.

Paulsen, J., Ueber Kurpfuscherei bei der Geburt und ihre Verbreitung durch die Naturheilkunde. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 10.

Pfaffrath, Anzeigepflicht der Kurpfuscher. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 1.

Siebert, F., Zur Psychologie der Kurpfuscherei. D. Praxis. XIII, 7, 8.

Das Kurpfuschertum und seine Bekämpfung. 7 Vorträge, gehalten auf der 1. Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Hrsg. v. W. Back. (IV, 122 S.) Mk. 0,90. Straßburg i. E. W. Back.

8. Kriminalpsychologie.

**Aschaffenburg, G.,* Verminderte Zurechnungsfähigkeit. S.-A. aus D. med. Wochenschr. XXX, 31.

— Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 1.

Beck, G., Die Sträflingswelt des Kantons Basel-Stadt in statistischer Beleuchtung. Ztschr. f. Schweiz. Statistik. XL, 2. Liefg. 6.

Berg, H., Kriminalstatistik. Ztschr. f. d. ges. Strafrechtswissensch. XXIV. p. 279.

Berze, J., Zur Frage der partiellen Unzurechnungsfähigkeit. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 4.

Bleuler, E., Zur Behandlung Gemeingefährlicher. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 2.

Buchanan, R. J. M., and *Hope, E. W.,* Husband's forensic medecine. Toxicologie and public health. 10 s 6 d. Edinburg. E. & S. Livingstone.

Bumke, Zur Frage der Häufigkeit homosexueller Vergehen. Münchn. med. Wochenschrift. LI, 52.

Cazanove, F. J. L., Les femmes dans la foule, leur résponsabilité criminelle. Thèse. (120 p.) Bordeaux. V. Cadoret.

Cornette, A., Les criminels dans l'art et la litérature. Rev. Univ. de Bruxelles. Mars.

Cramer, A., Die strafrechtliche Behandlung der geistig Minderwertigen. (Aus der k. Universitätsklinik u. Poliklinik für psychische u. Nervenkrankheiten in Göttingen.) Münchn. med. Wochenschr. LI, 40, 41.

— Welche medizinischen Gesichtspunkte sprechen für die Einführung einer bedingten Strafaussetzung und Begnadigung. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 6/7.

Daïber, Statistische Erhebungen über die forensischen Beziehungen der württembergischen Irrenanstaltspfleglinge. (110 S.) Mk. 2,40. Juristisch-psychiatrische Grenzfragen. Zwanglose Abhandl. Hrsg. v. A. Finger, Hoche, J. Bresler. II. Bd. 1. u. 2. Heft. Halle. C. Marhold.

Davis, J. L., Suicide. Journ. of the Amer. med. Assoc. XLIII, 2.

Ferriani, L., Der „Zynismus" bei den jugendlichen Verbrechern. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 3.

Fischer, M., Schwangerschaft und Diebstahl. Allg. Ztschr. f. Psych. LXI, 3.

Flügge, Einiges aus der Abteilung für irre Verbrecher in Düren. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 6/7.

Freund, W. A., Meine Erfahrungen als Sachverständiger im Strafprozeß und die darauf gegründeten Vorschläge zu Veränderungen der bisher geltenden Strafprozeßordnung. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 12.

Friedlaender, B., Bemerkungen zum Artikel Rüdin's über die Homosexuellen. Arch. f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 2.

*Gaupp, R., Ueber moralisches Irresein und jugendliches Verbrechertum. Juristisch-psychiatrische Grenzfragen. Zwanglose Abhandl. Hrsg. v. A. Finger, Hoche, J. Bresler. II. Bd. 1. u. 2. Heft. Jeder Band (8 Hefte) Mk. 6,—. Halle. C. Marhold.

— Ueber den heutigen Stand der Lehre vom geborenen Verbrecher. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 1.

Goldmark, J. C., Street labor and juvenile deliquency. Polit. Science Quarterly. Sept.

Gottschalk, A., Materialien zur Lehre von der verminderten Zurechnungsfähigkeit. Im Auftrage der kriminal-psychologischen Sektion des kriminalistischen Seminars der Universität Berlin hrsg. (X, 123 S.) Mk. 2,—. Mitteilungen der internationalen kriminalistischen Vereinig. — Bulletin de l'Union internationale de droit pénal. Im Auftrage des Gesamtvorstandes red. v. E. Rosenfeld. II. Bd. Beilage. Berlin. J. Guttentag.

Grosmolard, M., Les jeunes criminels en correction. Arch. d'anthr. crim. XIX. p. 341, 455.

Hafter, E., Die Behandlung der vermindert Zurechnungsfähigen im Vorentwurf zu einem schweizerischen Strafgesetzbuch. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 2.

Hahn, E., Die Strafrechtsreform und die jugendlichen Verbrecher. Vortrag. (46 S. m. 4 graph. Tafeln.) Mk. 1,50. Neue Zeit- und Streitfragen. Hrsg. von der Gehestiftung zu Dresden. 1. Jahrg. (Oktober 1903 bis Juni 1904, Heft 5 u. 6.) Dresden. Zahn & Jaensch.

Herz, H., Die Kriminalität und die arbeitenden Volksklassen in Oesterreich. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. Folge. XXVIII, 6.

— Die Kriminalität in den einzelnen österreichischen Kronländern und ihr Zusammenhang mit wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 9.

Hinterstoisser, J., Verminderte Zurechnungsfähigkeit. D. österr. Sanitätsw. XVI, 23, 24.

Hoche, A., Zur Zeugnisfähigkeit geistig abnormer Personen. (27 S.) Mk. 0,80. Halle a. S. Carl Marhold.

Joly, H., L'enfance coupable. Fr. 2,—. Paris. Lecoffre.

— A propos de la criminalité de la Normandie. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VIII. p. 777.

Keraval, P., Le traitement du criminel. Progrès méd. XX, 49.

Kitzinger, F., Die internationale kriminalistische Vereinigung. Betrachtungen über ihr Wesen und ihre bisherige Wirksamkeit. (III, 164 S.) Mk. 3,50. München. C. H. Beck.

Kohlrausch, E., Der Kampf der Kriminalistenschulen im Lichte des Falles Dippold. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 1.

Kompe, K., Idiotismus und Imbezillität in strafrechtlicher Beziehung. Friedreich's Bl. f. gerichtl. Medizin. LV. p. 187, 266, 346, 449.

Korell, K., Pädagogische Irrwege oder Sadismus? 3. Aufl. (92 S.) Mk. 1,50. Berlin. H. Bermühler.

Kornfeld, H., Ueberschreitung des Züchtigungsrechts. Zum § 223 B.G.B. Friedreich's Bl. f. gerichtl. Medizin. LV. p. 178.

Kraepelin, E., Der Unterricht in der forensischen Psychiatrie. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 3.

— Zur Frage der geminderten Zurechnungsfähigkeit. Monatsschr. f. Kriminalpsych. u. Strafrechtsreform. I, 8.

Kronthal, P., Psyche und Psychose. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 50.

Kuhlenbeck, L., Aus dem Gebiete der gerichtlichen Psychiatrie. Polit.-Anthrop. Rev. II, 10.

Leppmann, A., Die strafrechtliche Behandlung der geistig Minderwertigen. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 17.

Leppmann, F., Begriff, Bedeutung und Wirkung geistiger Minderwertigkeit bei Strafgefangenen. Bl. f. Gefängnisk. XXXVIII. p. 448.

Lindenau, H., Beruf und Verbrechen. Ztschr. f. d. ges. Strafrechtswissensch. XXIV. p. 381.

Liszt, F. v., Vorentwurf eines Gesetzes betr. die Verwahrung gemeingefährlicher Geisteskranker und vermindert Zurechnungsfähiger. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 2, 3.

Liszt, F. v., Schutz der Gesellschaft gegen gemeingefährliche Geisteskranke und vermindert Zurechnungsfähige. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 1.

Macé, G., Femmes criminelles. VI, 381 S. Paris. Fasquelle.

Mayr, G. v., Die Nutzbarmachung der Kriminalstatistik. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 1.

Moll, A., Sexuelle Perversionen, Geisteskrankheit und Zurechnungsfähigkeit. (32 S.) Mk. 1,—. Moderne ärztliche Bibliothek, hrsg. von F. Karewski. 15. Heft. Berlin. L. Simion Nachf.

Näcke, P., Adnexe oder Zentralanstalten für geisteskranke Verbrecher? Psychol.-neurol. Wochenschr. V, 48.

Offner, M., Willensfreiheit, Zurechnung und Verantwortung. (IX, 103 S.) Mk. 3,—. Leipzig. J. A. Barth.

Petersilie, E., Untersuchungen über die Kriminalität in der Provinz Sachsen. Ein Beitrag zur Landeskunde auf statist. Grundlage. (III, 195 S.) Mk. 5,—. Der Gerichtssaal. Hrsg. von F. Oetker und A. Finger. 54. Bd. Beilageheft. Stuttgart. F. Enke.

Potts, W. A., The problem of the morally defective. Lancet. Vol. CLXVII, 18.

Praetorius, N., Homosexualität und bürgerliches Gesetzbuch. Jahrb. f. sex. Zwischenst. VI, 1.

Punton, J., Are the insane responsible for criminal acts? Med. New. LXXXV, 16.

Rabinovitch, L. G., Suicidal and homicidal acts. Journ. of ment. Pathol. V, 2, 3.

Raecke, Zur Frage der Behandlung jugendlicher Verbrecher. Monatsschrift für Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 5.

Raschke, M., Die strafrechtliche Behandlung der Kinder und Jugendlichen. (21 S.) Mk. 0,30. Berlin. Verl. d. Frauen-Rundschau.

— Die strafrechtliche Behandlung der vermindert Zurechnungsfähigen. (35 S.) Mk. 0,30. Berlin. Verl. d. Frauen-Rundschau.

— Die strafrechtliche Behandlung der Kinder und Jugendlichen. Jugendfürs. V, 5.

Rohden, G. v., Von den sozialen Motiven des Verbrechens. Zeitschrift für Sozialwissensch. VII. p. 509.

Rossi, P., Les suggesteurs et la foule. Psychologie des mineurs, artistes, orateurs mystiques, guerriers, criminels, etc. Traduit de l'italien par Cundari. Préface de H. Morseille. Fr. 4,—. Paris. Michalon.

Russalkow, W., Grausamkeit und Verbrechen im sexuellen Leben. Historisch-psychologische Studien. 5. Aufl. (64 S.) Mk. 2,—. Leipzig. A. F. Schlöffel.

Schmidt, P., Ein Beitrag zur Kriminalstatistik. Alkoholismus. I, 1.

Schrickert, W., Homosexualität und Strafrecht. Polit.-Anthrop. Rev. III, 9.

Schultze, E., Wichtige Entscheidungen auf dem Gebiete der gerichtlichen Psychiatrie. 3. Folge. Aus der Literatur des Jahres 1903 zusammengestellt. (63 S.) Mk. 1,—. Halle. C. Marhold.

Sommer, R., Kriminalpsychologie und strafrechtliche Psychopathologie auf naturwissenschaftlicher Grundlage. (XII, 388 S. m. 18 Abbild.) Mk. 10,—. Leipzig. J. A. Barth.

Sper, A., Der Marquis de Sade und der Sadismus. (183 S.) Mk. 3,—. Berlin. Berliner Zeitschriftenvertrieb.

Stewart, R. S., The relationship of wages, lunacy, and crime in South Wales. The mental and moral effects of the South African war 1899—1902, on the british people. Reprinted from the „Journal of Mental Science", January 1904. London. Adland.

Trüper, J., Psychopathische Minderwertigkeiten als Ursache zu Gesetzesverletzungen Jugendlicher. (V, 57 S.) Mk. 1,—. Beiträge zur Kinderforschung mit besonderer Berücksichtigung pädagogischer Zwecke. Beihefte zur „Zeitschrift für Kinderforschung". Hrsg. v. J. L. A. Koch, J. Trüper u. C. Ufer. 8. Heft. Langensalza. H. Beyer & Söhne.

Türkel, S., Die kriminellen Geisteskranken. Wien. med. Wochenschr. LIV, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42.

— Die kriminellen Geisteskranken. Ein Beitrag zur Geschichte der Irrenrechts- und Strafrechtsreform in Oesterreich. (1850—1904.) (64 S.) Mk. 1,50. Wien. Moritz Perles.

Tuke, J. B., and ***Howden, Ch. R. A.,*** The relations of the insanities to criminal responsability and civil capacity. Edinb. med. Journ. XV, 5. XVI, 1.

Verus, Kinderprügeln und Sexualtrieb. Eine ernste Ermahnung und Aufklärung für alle Eltern, Lehrer und Erzieher. (26 S.) Mk. 1.—. Leipzig. W. Röhmann.

Wagner von Jauregg und ***Benedikt, M.,*** Behandlung krimineller Geisteskranker. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.

Zucker, Einige Bemerkungen über die Bestrafung der Sittlichkeitsverbrechen. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 4.

Compte Général de l'Administration de la Justice Criminelle pendant l'année 1902. France, Algérie, Tunise. LII, 172 p. Paris. Imprimerie nationale.

Crimineele Statistiek over het jaar 1902. (LXVI, 509 blz.) Bijdragen tot de Statistiek van Nederland. Nieuwe volgreeks XLV. s'Gravenhage. Gebr. Belinfante.

Die Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die kaiserliche Marine. Vierteljahrsh. z. Statistik des deutschen Reiches. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. XIII, 2.

Kriminalstatistik für das Jahr 1902. Tabellenwerk. Ref. G. Seibt. (II, 12 u. 411 S.) Mk. 10,—. Statistik des deutschen Reiches. Hrsg. v. kaiserl. statist. Amt. Neue Folge. 155. Bd. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.

Kriminalstatistik für das Jahr 1901. Bearb. im Reichsjustizamt und im kaiserl. statist. Amt. Ref. G. Seibt. (II, 128, 77 u. 339 S. m. 5 farb. Taf.) Mk. 10,—. Statistik des deutschen Reiches. Hrsg. v. kaiserl. statist. Amt. Neue Folge. 146. Bd. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.

Zur Kriminalstatistik. Vorläufige Mitteilung für 1903. Die in den Jahren 1898—1903 von deutschen Gerichten — abgesehen von den Militärgerichten — wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Verurteilten. Ref. G. Seibt. Vierteljahrsschr. zur Statistik des deutschen Reiches. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. XIII, 4.

Versuch einer Darstellung der kriminellen Eigenschaften der Stadtbevölkerung von Görlitz in den Jahren 1899, 1900 und 1901. (4 S. Text u. 2 graph. Taf.) Görlitz 1903.

9. Krebs.

Adams, G. C., Cancer in Australia: a comparison with other countries together with a specific treatment for the prevention and arrest of the disease. Lancet. Vol. CLXVI, 7, 8.

Aschoff, L., Notizen über den gegenwärtigen Stand der Krebsforschung in London und Paris. Ztschr. f. Krebsforschg. I. p. 112f.

Bell, R., The cancer problem in a nutshell. 1 s. London. Baillière, Tindall & Co.

Croner, P., Die Bedeutung der Krebskrankheit für die Lebensversicherung. Bull. de l'Assoc. Internat. des Médecins-Experts. III, 1.

Foucault, Etude statistique sur la mortalité cancéreuse. Bull. de l'Acad. LI, 22.

****Frief, F.,*** Die in den Jahren 1876—1900 in Breslau vorgekommenen Todesfälle an Krebs, mit besonderer Berücksichtigung örtlicher Einflüsse auf diese Krankheit. [Aus dem hygien. Institut zu Breslau.] [Aus: „Klin. Jahrb.".] (68 S.) Mk. 2.40. Jena. G. Fischer.

Hoeber, W. R., Neubildung und Boden. Untersucht an den Sterbefällen der Stadt Augsburg. Ztschr. f. Krebsforschg. I. p. 173 f.

Kolb, K., Der Einfluß von Boden und Haus auf die Häufigkeit des Krebses nach Detail-Untersuchungen in Bayern. Mit 9 Kartenskizzen. (III, 146 S.) Mk. 4.—. München. J. F. Lehmann's Verl.

Leyden, H., Bericht über die am 1. September 1902 in Spanien veranstaltete Krebssammelforschung. Ztschr. f. Krebsforschg. I. p. 41 f.

Lindemann, E., Ueber Krebsstatistik auf Helgoland. Ztschr. f. Krebsforschg. I. p. 225 f.

Manuilow, A., Die Mortalität infolge von Krebsleiden in den Petersburger städtischen Hospitälern für die Jahre 1890—1900. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. XLVI, 73.

Olivet, W., Ueber Krebsstatistik. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 19.

****Prinzing, F.,*** Der Krebs in Oesterreich. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXIII, 209.

Rahts, Uebersicht über wissenschaftliche Arbeiten, betr. Krebsleiden, welche seit Anfang Oktober 1902 im Laufe des Jahres 1903 — bis Ende September — im Buchhandel erschienen oder in Fachzeitschriften veröffentlicht sind. Ztschr. f. Krebsforschg. I. p. 87, 167, 288, 395.

Schüller, M., Gibt es eine Prädisposition für Krebs und worin besteht sie? Arch. f. Rassen- und Gesellschafts-Biologie. I, 6.

Serkowski-Maybaum, Infektiosität des Krebses. D. Mediz. Ztg. XXV, 73.

Shaw, J., Neurotic heredity and cancer. Lancet. April 2.

Spude, H., Die Ursachen des Krebses und der Geschwülste im allgemeinen. (90 S.) Mit 2 farbigen Doppeltafeln und 1 Textfigur. Berlin. Gose & Tetzlaff.

Williams, W. R., The prevalence of cancer and its increase. Lancet. Vol. CLXVII, 7.

— Cancer genesis. Lancet. Nov. 12. p. 1378.

Wolff, A., Ein Beitrag zur Krebsstatistik. Ztschr. f. Krebsforschg. I. p. 233 f.

10. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten.

Appel, E. L. C., How to become a midwife and the legal requirements under the midwives act. 1 s. London. Scientific Press.

Blell, H., Wochenbetthygiene. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 18.

****Brennecke,*** Reform des Hebammenwesens oder Reform der geburtshilflichen Ordnung? Ein Beitrag zur Kritik der im Königreich Preußen geplanten gesetzlichen Neuregelung des Hebammenwesens. (119 S. m. graph. Darstellungen.) Mk. 2.—. Magdeburg. Faber'sche Buchdr.

Dahlmann, Sollen wir die Bezeichnung Hebamme beibehalten? Gynäkol. Zentr.-Bl. XXVIII, 42.

De Lee, J., Obstetrics for nurses. Illust. 12 s. London. Saunders.

Döderlein, Ueber Entstehung und Verhütung des Kindbettfiebers. Verh. d. D. Ges. f. Gynäkol. X, 563, 582.

Drage, L., Prevention of puerperal fever. Lancet. Aug. 27.

Drütschke, Das neue preußische Hebammen-Lehrbuch und die aus demselben die Medizinalbeamten interessierenden neuen Bestimmungen. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 20.

Flesch, M., Die Diagnose der Gonorrhoe in der Gynäkologie in ihrer forensen Bedeutung. Ztschr. f. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankh. II, 6.

Frank, F., Die Errichtung geburtshilflicher Polikliniken an Hebammenschulen. Ihre Bedeutg. f. die Ausbildg. der Hebammen u. f. die allgemeine Hygiene. (48 S.) Mk. 1,—. Berlin. S. Karger.

Frank, Fr., Die Geburtshilfe in der Wohnung des Proletariats. D. med. Wochenschrift. XXX, 14.

Fritsch, H., Der künstliche Abort. D. med. Wochenschr. XXX, 48.

Galabin, A. L., A manual of midwifery. Illust. 6th ed. 14 s. London. Churchill.

Gardner, A. E., Obstetrics in a country practice. Amer. Pract. a. News. XXXVIII, 711.

Hammerschlag, Die Eklampsie in Ostpreußen. Monatsschr. f. Geburtsh. u. Gynäkol. XX, 475.

Keilmann, A., Organisation des Hebammenunterrichts. Petersb. med. Wochenschr. XXIX, 29.

Kleeis, F., Zur Rückforderung der an uneheliche Wöchnerinnen gezahlten Wochenbettunterstützung. Arbeiterversorgung. XXI, 24.

Kroemer, P., Erfolge und Aussichten der künstlichen Frühgeburt. Monatsschr. f. Geburtsh. u. Gynäkol. XX, 901.

— Die Prophylaxe der Wochenbetts-Morbidität in der Schwangerschaft. Monatsschr. f. Geburtsh. u. Gynäkol. XX. p. 178.

Kroenig, B., Enges Becken. Deutsche Klinik. IX, 701.

Lorey, C. A., Die Erfolge der künstlichen Frühgeburt mit besonderer Berücksichtigung des späteren Schicksals der Kinder. Arch. f. Gynäkol. LXXI, 2.

Marx, H., Ueber die für das Puerperalfieber in Betracht kommenden Mikroorganismen und die Prophylaxe der Krankheit vom sanitätspolizeilichen Standpunkt. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVIII, 1, 2.

Philbrick, J. C., Social causes of criminal abortion. New York med. Record. LXVI, 13.

Ramdohr, A. v., Hygiene in gynecology. New York med. Record. LXVI, 1.

Runge, Das neue Hebammenlehrbuch. D. med. Wochenschrift. XXX, 45.
****Schultze, B. S.,*** Lehrbuch der Hebammenkunst. 13. Aufl. (XXVIII, 395 S. m. 102 Abbildgn.) Mk. 7,—. Leipzig. W. Engelmann.
Sigwart, W., Moderne Bestrebungen der Prophylaxe des Puerperalfiebers. Gynäkol. Zentr.-Bl. XXVIII, 43.
Sinclair, W. J., Central midwives board. Lancet. Vol. CLXVI, 23.
Sokolowsky, R., Larynxtuberkulose und künstliche Unterbrechung der Gravidität. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 27.
Stern, C., Unterrichtsstunden über Geschlechtskrankheiten für Hebammen. D. med. Wochenschrift. XXX, 38.
Watson, J. K., A complete handbook of midwifery for midwives and nurses. Illustr. 6 s. London. Scientific Press.
Wiggins, W. D., Midwifery for midwives. 3 s 6 d. London. Baillière, Tindall & Co.
Williams, W., Deaths in childbed a preventable mortality. Lectures. 2 s 6 d. London. H. K. Lewis.
Gesetze über das Hebammenwesen im Herzogtum Anhalt vom 15. März 1899 und 25. März 1904, mit einem Anhang über die Satzungen der anhaltischen Hebammen-Pensions- und Unterstützungskasse vom 9. Juni 1904. (22 S.) Mk. 0,30. Dessau. C. Dünnhaupt.

11. Augen- und Ohrenerkrankungen.

Baldrian, K., Zur Gesundheitspflege der taubstummen Kinder. Mediz. pädagog. Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk. XIV, 5, 6, 7, 8.
Bezold, Taubstummheit und Taubstummenunterricht. D. med. Wochenschr. XXX, 48.
**Cohn, L.,* Unsere Blinden. Darstellung und Kritik des deutschen Blindenwesens, nebst einer Würdigung des Blinden als erwerbstätiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Nach eigenen Erfahrungen und Beobachtungen. (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte u. Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. Leipzig. F. Dietrich.
Denker, A., Ueber die Hörfähigkeit und die Häufigkeit des Vorkommens von Infektionskrankheiten im kindlichen und jugendlichen Alter; nach eigenen Untersuchungen. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 15.
**Doepner* und *Janssen,* Kosten und Erfolge der Bekämpfung der Granulose in der Provinz Ostpreußen. [Aus: „Klin. Jahrb.".] (16 S.) Mk. 0,60. Jena. G. Fischer.
Falta, M., Vorschläge in der Taubstummenfürsorge. Archiv für Ohrenheilkunde. LXIII, 3, 4.
Hamburger, C., Soll man Augenkranken die Erblindung verheimlichen? D. med. Wochenschrift. XXX, 13.
Hammerschlag, V., Zur Kenntnis der hereditär-degenerativen Taubstummheit. Ztschr. f. Ohrenheilkde. XLII, 4.
Heller, T., Studien zur Blindenpsychologie. (VII, 136 S. m. 3 Fig.) Mk. 3,—. Leipzig. W. Engelmann.
****Hirschberg, J.,*** Ueber die Körnerkrankheit. Vortrag aus dem von dem Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen veranstalteten Zyklus „Volksseuchen". [Aus: „Klin. Jahrb.".] (44 S. mit 1 eingedr. Karte.) Mk. 1,80. Jena. G. Fischer.
Schmidt-Rimpler, H., Hygiene des Auges. D. Klinik. VIII, 723.
Achtundvierzigster Jahresbericht der Augenheilanstalt für Arme in Wiesbaden, Elisabethenstr. 9 und Kapellenstr. 42 für 1903. (58 S.) Mk. 1,—. Wiesbaden. J. B. Bergmann.

12. Zahnkrankheiten.

Bennett, N. G., The treatment of dental disease in the navy. Brit. med. Journ. Aug. 20.
Böcking, E., Die Zähne und ihre Pflege in Schule und Haus. (16 S.) Mk. 0,10. Berlin. F. Zillessen.
Bozo, A., L'hygiène bucco-dentaire de l'enfant à l'école et dans la famille. Progrès méd. XX. 29.

Fetscherin, E., Schule und Zahnpflege. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspflege. V, 281.
Fischer, Zur konservativen Zahnpflege im Heere.
Jessen, Loos und ***Schlaeger,*** Zahnhygiene in Schule und Heer. (X, 206 S. m. Abbildgn., 1 Tab. u. 3 graph. Taf.) Mk. 30,—. Straßburg. J. H. E. Heitz.
Lipschitz, M., Zweite Narkosenstatistik des Zentralvereins deutscher Zahnärzte. D. Monatsschr. f. Zahnhlkde. XXII, 4.
Partsch, Die Zähne als Eingangspforte der Tuberkulose. D. med. Wochenschrift. XXX, 39.
Richter, Zahnpflege in der Armee. D. militärärztl. Ztschr. XXXIII, 1.
Röse, C., Arbeiten aus der Zentralstelle für Zahnhygiene in Dresden. D. Mon.-Schr. f. Zahnheilkde. XXII, 3.
— Die Zähne der Dalarner und Gotländer. D. Mon.-Schr. f. Zahnheilkde. XXII, 12.
— Zahnverderbnis und Militärtauglichkeit. D. Mon.-Schr. f. Zahnheilk. XXII. p. 135.
— Zahnverderbnis und Beruf. D. Mon.-Schr. f. Zahnheilkde. XXII, 4.
Wallace, J. S., Physical degeneration in relation to the teeth. Brit. med. Journ. Nov. 19.
Weiser, R., Die Leistungsfähigkeit der modernen Zahnheilkunde. Oesterr.-Ungar. Vierteljahrsschr. f. Zahnheilkde. XX, 4.
Wiessner, V., Die Fortschritte der Zahncaries im Freiwaldauer Bezirke. Oesterr. Ztschr. f. Stomat. II. p. 9.

13. Arzneiversorgung.

Buxbaum, B., Soziale und ökonomische Bedeutung der physikalischen Heilmethode. Bl. f. klin. Hydrother. XIV, 6.
Hinterberger, A., Ueber unentgeltliche Abgabe von Medikamenten an die Kranken, welche klinische Ambulanzen (Polikliniken) aufsuchen. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 10.
Klose, Reform des Arzneiversorgungswesens. D. med. Wochenschr. XXX, 35.
Lisibach, Ueber Aufnahmeformalitäten in den staatlichen Irrenanstalten, spez. das ärztliche Eintrittszeugnis. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 29.
Marcuse, J., Zur sozialen und ökonomischen Bedeutung der physikalischen Heilmethoden. Bl. f. Hydrother. XIV, 8.
Schenk, P., Der Alkohol bei der Behandlung der Infektionskrankheiten. Alkoholismus. I, 3.
Weigelin, Kostspielige Verordnungen. Medizin. Reform. XII, 42.

14. Samariterwesen und Krankenpflege.

Bailward, W. A., Upon things concerning civic and social work that may be learnt in charity organization. Econ. Review. XXIV. p. 289.
Blatin, M., Les Infirmières. Ce qu'elles sont en Angleterre, ce qu'elles devraient être en France. Fr. 3,50. Paris. J. B. Baillière.
Böhmert, V., Die Krankenschwesterpflege für Arbeiter als Gemeindesache. Arbeiterfreund. XLII, 3.
Campos-Hugueney, Etude critique d'un projet de révision de la convention de Genève. Gaz. des Hôp. 30.
Cramer, H., Militär- und freiwillige Krankenpflege in ihren gegenseitigen Beziehungen. (40 S.) Mk. 1,20. Stuttgart. F. Enke.
Cramer, L., Ueber das Rote Kreuz und die Samaritervereine in ihren Beziehungen zur freiwilligen Hilfe im Kriege. Ztschr. f. Samarit. u. Rettungsw. X, 74, 82.
Dees, Ueber die Unabkömmlichkeit des männlichen Pflegepersonals in den Kreisirrenanstalten im Mobilmachungsfalle. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 14.
Dock, L. L., Krankenpflege in Amerika. D. Krankenpfl.-Ztg. VII, 23.
— Der Stand der amerikanischen Krankenpflege. Medizin. Reform. XII, 50, 51.
Esmarch, F. v., Zum heutigen Samaritertume. Ztschr. f. Krankenpfl. XXVI, 7.
Fenwick, B., Die Krankenpflege als Frauenberuf vom erziehlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkt. D. Krankenpfl.-Ztg. VII, 19.
Groves, E. W. H., The registration of nurses. Brit. med. Journ. Okt. 24. 1094.

Hahn, v., Die Krankenpflege der Tuberkulösen in Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf im Laufe eines halben Jahrhunderts. Ztschr. f. Krankenpfl. XXVI, 6.
Holleben, v., Warum fehlt es in der freiwilligen Krankenpflege an tüchtig geschulten zuverlässigen Pflegerinnen? D. Krankenpfl.-Ztg. VII, 11.
Israel, E., Zur Reform des Krankenpflegewesens. Medizin. Reform. XII, 37.
— Ueber die Ausbildung der zukünftigen Krankenpflegerinnen. Medizin. Reform. XII, 46.
Jacobsohn, P., Fortschritte der Krankenpflegetechnik. D. med. Wochenschrift. XXX, 33, 43.
— Zur Ausbildung der Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen. D. Krankenpfl.-Ztg. VII, 5.
Joseph, E., Die Ausübung der häuslichen Krankenpflege in der Großstadt. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 3.
— Verbesserungen im Krankentransportwesen. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 18.
Kleene, G. A., The problem of medical charity. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 3.
Kleinguenther, Erläuterungen zur Heilgehilfenordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden. D. Krankenpfl.-Ztg. VII, 8, 9.
Kluge, R., Die Fürsorge für Lungenkranke durch die öffentliche Armenpflege. Monatsschr. f. soziale Medizin. I, 10.
Krukenberg, E., Eine Neuorganisation der Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Krankenpflegearmenwesens. Monatsschr. f. soziale Medizin. I, 11.
Lafargue, P., La charité. (44 p.) Paris. Edition du „Mouvement socialiste".
Meyer, G., Ueber die Ausbildung der Eisenbahnbeamten im Samariterdienst. Ztschr. f. Samarit. u. Rettungsw. X, 57.
— Ueber die Ausbildung der Eisenbahnbeamten im Samariterdienst. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 4.
Molinery, Deux dispensaires dans le Midi: Toulouse, Agen. La Lutte Antituberc. V, 1.
Mugdan und ***Meyer, G.***, Die Ausbildung und Organisation des Krankenpflegepersonals. Medizin. Reform. XII, 36.
— Ausbildung und Organisation des Krankenpflegepersonals. Ztschr. f. Krankenpfl. XXVI, 9.
Nickel, Krankenpflege auf dem platten Lande. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 21.
Roth, E., Krankenpflege und Krankenkomfort. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 5.
Schröder, Zu den Streitfragen in der Pflege der Lungenschwindsüchtigen. Ztschr. f. Krankenpfl. XXVI, 12.
Schwander, Die Neuordnung der Armenkrankenpflege in Straßburg i. E. Ztschr. f. d. Armenw. V, 8.
Schwechten, E., Krankenbeförderung auf der Eisenbahn. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 20.
Sick, P. v., Die Krankenpflege in ihrer Begründung auf Gesundheitlehre mit besonderer Berücksichtigung der Diakonissen-Krankenpflege, 4. völlig umgearb. Auflage. (VIII, 428 S. m. Bildnis u. 50 Abbildgn.) Mk. 4,60. Stuttgart. J. F. Steinkopf.
Toeplitz, Die freiwillige Krankenpflege im Kriege. Ztschr. f. Krankenpfl. XXVI, 6, 7.
Veuclin, V. E., Les filles de la charité de Saint-Vincent-de Paul à Thibouville (1638—1903). (IV, 18 p.) Brionne 1903. Amelot.
Weber, H., Die häusliche Gesundheitspflege und ihre wirtschaftliche Bedeutung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 17.
Zimmer, Die Organisation der Krankenpflege. Ztschr. f. Krankenpflege. XXVI, 9—12.
****Fünfter Bericht*** des Deutschen Samariterbundes für 1903—1904. (108 S.) Leipzig. Friedrich Gröber.
Registrations of nurses. Report of committee with evidence. 1 d. London.

15. Krankenhaus- und Heilstättenwesen.

Anton, G., Kliniken für Geistes- und Nervenkranke. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.
Armaingaud, De la nécessité de rendre obligatoire l'isolement des tuberculeux dans les hôpitaux. Tuberculosis. III, 3.

Auer, C., Die schweizerischen Erziehungs- und Pflegeanstalten für Geistesschwäche. Ztschr. f. schweiz. Statistik. XXXX, 1. Liefg. 1.
Baer, A., Sanatorium Wienerwald — eine neue Lungenheilanstalt Oesterreichs. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 5.
— Die Spitalsbehandlung der Lungentuberkulose. Wien. med. Wchschr. LIV, 33—35.
Bang, S., Die Volksheilstätte „Silkeborg" in Dänemark. Tuberculosis. III, 2.
Bardswell, N. D., The economic value of the sanatorium treatment for the working classes, based upon after-histories. Med.-chir. Transact. LXXXVII, 373.
Becher, W., Ueber Walderholungsstätten für Kranke. Med. Klin. I, 3.
Beerwald, K., Die Bedeutung der Sanatorien als Heil- und Erziehungsanstalten. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 19.
Benedikt, M., Die Privatirrenanstalten und die private Irrenpflege. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.
Bielefeldt, Erwiderung auf die „Bemerkungen zu einem neuen Vorstoß gegen die Heilstätten" von Dr. Liebe, Waldhof-Elgershausen. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 5.
Boudin, V., Aliénés criminels et asiles spéciaux. Arch. de Neurol. II. Sér. XVIII, 455.
Brasch, M., Die Aufnahmebestimmungen für Geisteskranke in Berlin. D. med. Wochenschr. XXX, 25.
Dempel, M., Die Kinderheilstätte in Alupka. Tuberculosis. III, 2.
Determann, Die badische Volksnervenheilstätte. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 35.
Dintenfaß, G., Spitals- und Aerztewesen in London. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 3.
Douglas, C., Notes on American hospitals. Glasgow med. Journ. LXI, 2.
Egger, F., Statistik der Lungenheilanstalten in der Schweiz für die Jahre 1900 und 1901. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 2.
****Elkan,*** Beschäftigung Lungenkranker während der Anstaltsbehandlung. S.-A. aus Ztschr. f. Tuberkulose u. Heilstättenw. V, 5.
— Fürsorge für vorgeschrittene Tuberkulöse. D. med. Wochenschr. XXX, 23.
Erlenmeyer, A., Die Detentionsbefugnis der Irrenanstalten und Trinkerheilanstalten. Zeitschr. f. Medizinalb. XVII, 4.
Eschle, Die Erziehung zur Arbeit als therapeutischer Faktor. Fortschritte der Medizin 1904. Nr. 4.
Faivre, L'hospitalisation des tuberculeux à Poitiers. La Lutte Antituberc. V, 10.
Feis, O., Von den Frankfurter Walderholungsstätten. Medizin. Reform. XII, 44.
Ferrier, De l'hospitalisation d'urgence en temps de guerre. Fr. 3,—. Paris. Rudeval.
Fiedler, L., Une institution modèle d'hygiène sociale: L'Oeuvre de Villepinte. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 2.
Fischer, M., Die Benennung der Krankenhäuser für Geisteskranke. Psychol.-neurol. Wochenschr. VI, 30.
Foß, Fehler der Flachlandheilstätten und deren mögliche Verhütung. Ztschr. f. Tuberkul. u. Heilstättenw. V, 6.
Fränkel, B., Die Kinderheilstätte des Berlin-Brandenburger Heilstättenvereins in Belzig. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 1.
Fuchs, W., Die badische Volksnervenheilstätte. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 34.
****Fürst, M.,*** und ***Windscheid, F.,*** Handbuch der sozialen Medizin. Band IV mit 24 Abbildungen im Text. (478 S.) Mk. 12,—. Jena. G. Fischer.
Georges, P., Hospitalisation des tuberculeux. Le rôle de l'Hôpital dans la lutte antituberculeuse. Fr. 3,—. Paris. G. Naud.
Groß, Die Frauenkolonie der königlichen Heilanstalt Schussenried. Württemb. Korr.-Bl. LXXIV, 37.
Guinard, L., Hospitalisation et isolement des tuberculeux. La Lutte Antituberc. V, 2.
Hamel, Deutsche Heilstätten für Lungenkranke. Geschichtliche u. statist. Mitteilgn. I. Mit 12 Taf. (V, 365 S.) Mk. 8,—. Tuberkulosearbeiten aus dem kaiserl. Gesundheitsamte. 2. Heft. Berlin. J. Springer.
Hansen, Landesversicherungsanstalt und Alkoholbekämpfung. Die Alkoholfrage. I, 356.
Heilbronner, K., Die Versorgung der geisteskranken Verbrecher mit Bemerkungen über die Wirksamkeit der Gefängnisirrenabteilungen in Preußen. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 5.

Hinsch, Wie hat Lippspringe sich bei den lungenkranken Pfleglingen des Rekonvaleszentenvereins Elberfeld bewährt und wie sind heute seine hygienischen Verhältnisse? Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 4.

Hochhaus, Ueber die Versorgung der Säuglinge in Hospitälern. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 42.

Hörmann, G., Das dritte allgemeine Krankenhaus der Stadt München. Münchn. med. Wochenschr. LI, 28.

Hohenwald, E., Die Notwendigkeit einer Ergänzung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz im Interesse derjenigen Armenverbände, in deren Bezirk sich Kranken-, Bewahr- oder Heilanstalten befinden. (16 S.) Mk. 0,50. Berlin. Rob. Rohde.

Hopf, R., Der systematische Handfertigkeitsunterricht in Idiotenanstalten. Zeitschr. f. d. Behandlung Schwachs. u. Epilept. XX, 12.

Hoppe, F., Die Pflegeanstalt für geisteskranke Männer zu Tapiau. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 11.

****Ilberg, G.,*** Irrenanstalten, Idioten- und Epileptikeranstalten mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Arztes in denselben. [Aus: „Handbuch der soz. Med.“.] (IV, 84 S. mit 1 Abbild.) Mk. 2,50. Jena. G. Fischer.

Isager, K., Die Frauenheilstätte bei Ry (Dänemark). Tuberculosis. III, 2.

Jacob, P., Die Heilstättenfrage auf dem internationalen Hygienekongreß in Brüssel. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 2.

****Jessen, F.,*** Soziale Krankenpflege in Krankenhäusern. [Aus: „Handbuch d. soz. Med.“.] (VI, 220 S. mit 14 Abbild.) Mk. 5,—. Jena. G. Fischer.

Kayserling, A., Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke am 30. Mai. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 2.

Kelynack, T. N., The sanatorium treatment of consumption. 6 d. London. Scientific Press.

Kimpton, G. D., The Aix-la-Chapelle treatment. 6 d. London. H. Kimpton.

Kirbride, F. B., Some phases of the dispensary problem. Annals of the American Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 3.

Kirch, J. B., Die Leprosorien Lothringens, insbesondere die Metzer Leproserie S. Ladre. Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde. Jahrg. XV: 1903. (559 S. mit 36 Tafeln.) Mk. 15,—. Metz. G. Scriber.

Kleinknecht, Was leisten unsere Volksheilstätten im Kampfe gegen die Tuberkulose? (11 S. mit 1 graph. Darstellung.) Braunschweig. H. Siewers & Co.

Köhler, F., Ueber die Bedürfnisfrage der Dispensaires in Deutschland, nach französischem und belgischem Muster. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 11.

Kornfeld, Ueberführung von Irren in die Kolonien. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. XVII, 11.

Kraus, H., Zum Bau von Volksheilstätten. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 15.

Kuhn, F. O., Die Bauart kleinerer Krankenhäuser. Deutsche med. Wochenschr. XXX, 1, 2, 3.

— Neuere Heil- und Pflegeanstalten. Deutsche med. Wochenschr. XXX, 31.

Kunowski, v., Nochmals die Frage der Unterbringung geisteskranker Verbrecher. Psych.-neurol. Wochenschr. V, 49.

Laehr, M., Bemerkungen zur Arbeitsbehandlung Nervenkranker. Zeitschr. f. klin. Med. LIII, 169.

Landsberger, J., Das Pflegepersonal der Berliner städtischen Krankenhäuser. Deutsche med. Wochenschr. XXX, 9.

Lang, E., Die Heilstätte für Lupuskranke in Wien. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 38.

Lasson, A., Die Erfolge der Heilbehandlung der Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften. Arbeiterversorgung. XXI, 30.

Lauder, R. E., Infectious fever hospitals. Sanitary Record. XXXIV, 436.

Lennhoff, R., Die Unterbringung von Lungenkranken in Heilstätten. Medizin. Reform. XII, 31.

Le Noir, Recherches statistiques sur l'hospitalisation des tuberculeux. Rev. de la Tuberc. XII. Sér. T. I, 1, 2.

Leube, v., Referat über die Errichtung eigener Spitäler für Schwindsüchtige im vorgeschrittenen Stadium der Erkrankung bzw. über die getrennte Unterbringung derselben in allgemeinen Krankenhäusern. Tuberculosis. III, 12.

Liermann, W., Die Walderholungsstätte in Dessau. Deutsche med. Wochenschr. XXX, 23.

***Lindheim, A. v.,** Saluti aegrorum. Aufgabe und Bedeutung der Krankenpflege im modernen Staat. Eine sozial-statist. Untersuchung. (IV, 334 S. mit graph. Fig.) Mk. 7,—. Wien. F. Deuticke.

Marcuse, J., Erholungs- und Genesungsheime. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 2.

Marriott, E. D., The sanatorium for consumptives. Brit. med. Journ. Febr. 27.

Marthen, G., Die neuen Aufnahmehäuser der Landesirrenanstalt zu Neu-Ruppin. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 30.

Mencke, Welche Aufgaben erfüllt das Krankenhaus der kleinen Städte und wie ist es einzurichten? Nach langjähr. Erfahrung dargestellt. 5. Aufl., bearb. von Fritz Carlau. Mit 6 Taf. Abbild. und 7 in den Text gedr. Holzschn. (VII, 83 S.) Mk. 3.—. Berlin. R. Schoetz.

Moeller, A., Heilstättenwesen und öffentliche Bekämpfung der Lungentuberkulose. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildung. I, 382, 403.

— Aerztlicher Jahresbericht der Vereinsheilstätte und Kinderheilstätte des Berlin-Brandenburger Heilstättenvereines und der Samuel Bleichröder-Stiftung bei Belzig. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 5.

Mönkemöller, Die Entwicklung der Irrenfürsorge in Hannover. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 5.

Mosny, E., Hospitalisation des tuberculeux. La Lutte Antituberc. V, 8.

— Hospitalisation des tuberculeux. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II. 15.

Mouisset, P., Hospitalisation des tuberculeux indigents. Lyon méd. CII, 917.

Näcke, P., Spezialanstalten f. geistig Minderwertige. Psych.-med. Wochenschr. VI, 9, 10.

Navarre, Sur l'hospitalisation des tuberculeux. Lyon méd. CII, 1123.

***Nonne, M.,** Stellung und Aufgaben des Arztes in der Behandlung des Alkoholismus. Ueber Trinkerheilstätten. [Aus: „Handb. der soz. Med.".] (IV, 52 S. mit 6 Abbild.) Mk. 1.20. Jena. G. Fischer.

O'Followell, Les hôpitaux à London. Journ. d'Hyg. XXX, 12.

Ott, Aus den Lungenheilanstalten. Hygienische Rundschau. XIV, 201.

Peipers, Die Kuranstalt Siloah in Lintorf in 25 jähriger Arbeit. Die Alkoholfrage. I. p. 396.

Peters, Die Anlage von Lungenheilstätten unter besonderer Bezugnahme auf die Magdeburger Heilstätte für Lungenkranke bei Holstau a/Elbe. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 22.

Peterson, F., The tuberculosis hospitals of the New-York state Hospitals for the insane. New-York med. Record. LXV, 16.

Pezold, A., Einiges über die Tuberkulosefrage und das Heilstättenwesen. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 5.

Poersch, B., Die Bewegung des Personals der Berliner städtischen Kranken- und Irrenhäuser. Soziale Praxis. XIII, 17.

Roepke, O., Tuberkulose und Heilstätte. Beitr. z. Klin. d. Tuberk. III, 1.

Roth, E., In welcher Weise können die öffentlichen Krankenanstalten für die Feststellung beginnender Tuberkulose nutzbar gemacht werden? Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 2.

Rumpf, E., Beitrag zur Bewertung der Heilstättenbehandlung Lungenkranker. (Aus der Heilstätte Friedrichsheim.) (Illustr.) Münchn. med. Wochenschr. LI, 38.

Salomon, M., Kinderheilstätten an Seeküsten. D. Mediz. Ztg. XXV, 81, 82, 83.

Samter, Die Fürsorge für Lungenleidende. Ztschr. f. d. Armenw. V, 11.

Sandberg, E., Reinbach, G., und **Ehrlich, P.,** Das israelitische Krankenhaus zu Breslau. Denkschrift, verf. im Auftrage des Vorstandes der israelitischen Krankenverpflegungsanstalt. Mit 14 Grundrißplänen, 39 Autotyp. u. 15 Zeichnungen. (57 S.) Mk. 12,—. Breslau. Schletter.

Schaper, Die Ausgestaltung der Krankenhausfürsorge für Lungenkranke mit vorgeschrittener Tuberkulose, insbesondere die getrennte Unterbringung von Tuberkulösen in den Krankenhäusern. Tuberculosis. III, 12.

Schiele, G., Heilstätten für schwerkranke Tuberkulöse. Zeitschr. für Krankenpfl. XXVI, 7.

Schmieden, H., und **Boethke,** Erwiderung auf den Artikel von Dr. Liebe: Bemerkungen zu einem neuen Vorstoß gegen die Heilstätten. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 5.

Schmieden, H., Ueber die Baukosten deutscher Volksheilstätten für Lungenkranke. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 3.

Schön, Th., Die Entwicklung des Krankenhauswesens und die Krankenpflege in Württemberg. Württemb. Korr.-Bl. LXXIV, 18, 25, 34, 37, 40.

Schrakamp, Grundzüge einer Organisation des kommunalen Haltekinderwesens. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 421.

Schwab, v., Die Unterbringung geisteskranker Strafgefangener in Württemberg. Bl. f. Gefängnisk. XXXVIII. p. 3.

Schüler, Die Heilstätte Waldbreitenbach. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. V, 6.

Schütz, Lungenheilstätte Stammberg bei Schriesheim a. d. B. Ztschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 3.

Shaw, L. E., A contribution to the study of the treatment of hospital abuse. Lancet. Vol. CLXVII, 23.

Sorgius, Zum 50 jährigen Jubiläum der Dr. Brehmer'schen Lungenheilanstalt in Görbersdorf. Straßb. med. Ztg. I, 8.

Spratling, W. P., The principles of colony building for the defective classes. Amer. Journ. of Insan. LXI, 1.

*****Stuertz,*** Praktische Anleitung zur Organisation von Fürsorgestellen für Lungenkranke und deren Familien. Mit einem Vorwort v. F. Kraus. (VI, 118 S. m. 1 Tab.) Mk. 4,—. Berlin-Wien. Urban & Schwarzenberg.

Szana, A., Die Pflege kranker Säuglinge in Anstalten. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 2.

Tilkowsky, A., Die Errichtung staatlicher Irrenanstalten. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.

— Entlassung von Geisteskranken aus der Irrenanstaltspflege. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.

Tluchor, Cl., Sozialhygiene. Bericht über die Tageserholungsstätten des Vereins „Kinderschutzstationen" in Wien. Gesundheit. XXIX, 562.

Vorster, Entgegnung auf den Artikel von Erlenmeyer: Die Detentionsbefugnis der Irrenanstalten und Trinkerheilanstalten. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 4.

Wagner von Jauregg, Aufnahme in Irrenanstalten und Schutz vor ungerechtfertigten Internierungen. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 27.

* ***Weygandt, W.,*** Ueber die Leitung der Idiotenanstalten. Seperatabdr. aus Psychiatr.-neurol. Wochenschr. 1903. Nr. 38.

Wex, Das Invalidenheim für unheilbar tuberkulöse Männer in Großhansdorf. Zeitschr. f. Krankenpfl. XXVI, 1.

Wigand, Ueber Beschäftigung und Liegekuren in den Lungenheilstätten. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 5.

Williams, C, T., On the sanatorium treatment of pulmonary tuberculosis. Lancet. Jan. 30.

Wolff, Ein modernes Krankenhaus. Zeitschr. f. Krankenpfl. XXVI, 2.

Freie Arztwahl und Krankenhäuser. Ein zeitgemäßes Wort für Laien, Aerzte u. besonders f. Krankenhausvorstände (von einem unparteiischen Arzt). (12 S.) Mk. 0.30. Köln. A. Dauer. Leipzig. R. Streller.

Bericht über die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Friedmak. 1903. (59 S.) Basel. Druck- u. Verl.-Anstalt.

Charité-Annalen. Hrsg. v. der Direktion des königl. Charité-Krankenhauses zu Berlin. Red. v. Schaper. 28. Jahrg. Mit 1 Portr., Tabellen u. zahlreichen Abbildgn. im Text. (VIII, 822 S.) Mk. 24,—. Berlin. A. Hirschwald.

Jahrbuch der Wiener kaiserlich königlichen Krankenanstalten. Hrsg. von der k. k. n.-ö. Statthalterei. IX. Jahrgang: 1900. (X, 549 S. mit 4 Taf.) Mk. 10,—. Wien. W. Braumüller.

Jahrbücher der hamburgischen Staatskrankenanstalten. Hrsg. v. Lenhartz, Reye, Deneke, sowie den Aerzten der Anstalten unter Red. v. Lenhartz. VIII. Bd. Jahrg. 1901/1902. (XVIII, 266 S. m. 14 Abbildgn. u. 16 Taf.) Mk. 23,—. Hamburg. L. Voß.

Die Augusta Viktoria Knappschaftsheilstätte in Beringhausen bei Meschede i. W. Denkschrift zur Feier der Eröffnung der Anstalt, hrsg. vom Allgem. Knappschaftsverein in Bochum. (59 S. m. 31 Illustr.) Berlin. W. Greve.

Die Morbidität in den Heilanstalten Bayerns während des Jahres 1902. Zeitschr. d. kgl. bayr. statist. Bur. XXXVI, 1.

Die Morbidität in den Heilanstalten Bayerns während des Jahres 1903. Zeitschr. d. kgl. bayr. statist. Bur. XXXVI, 3.

Fifteenth annual asylums committee's report for 1903—04. Publication of the London County Council. 2 s. London. P. S. King & Son.

16. Krankenversicherung.

Adam, Die Ersatzpflicht des Arbeitgebers bei unterlassener Anmeldung zur Gemeindekrankenversicherung oder zur Ortskrankenkasse. D. Juristenztg. IX, 13.

Block, H., Die Krankenversicherung auf dem Kongreß der Internationalen Föderation zur Abschaffung der reglementierten Prostitution. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 20.

Dominicus, Ueber das Verhältnis der Aerzte zu den Krankenkassen. Straßb. med. Ztg. I, 6.

Elle, G., Das Krankenversicherungsgesetz in der Fassung der Novellen vom 10. April 1892, 30. Juni 1900 und 23. Mai 1903 mit den im Gebiet der thüringischen Staaten anzuwendenden Ausführungsverordnungen usw. usw. und einem Verzeichnis der thüringer Orts-, Betriebskrankenkassen und Gemeindekrankenversicherungen. (VI, 231 S.) Mk. 2,40. Eisenach. H. Kahle.

Flesch, K., Die Krankenkassen und die Verhältniswahl. Soziale Praxis. XIII, 51.

Fräßdorf, J., Aerzte und Krankenkassen. Neue Zeit. XXII, 14, 16.

Frankenberg, H. v., Ist der ortsstatutarische Krankenversicherungszwang für Hausgewerbetreibende empfehlenswert? Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 10.

— Die Krankenversicherung der Straßenreinigungsarbeiter. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 21.

Frankenburger, A., Statistik der Krankenkassen Mittelfrankens. Münchn. med. Wochenschr. LI, 23.

Fuld, Die Aufsichtsbehörde und die Konflikte der Krankenkassen mit Aerzten. Arbeiterversorgung. XXI, 7.

Gayme, L., Travail et prévoyance. Etude de l'assurance ouvrière contre la maladie. (64 p.) Fr. 4.—. Paris. F. Alcan.

Gruner, O., Wohnungsmisere und Krankenkassen. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 16.

****Häberlin, H.,*** Ueber das heutige Krankenkassenwesen und die zukünftige Krankenversicherung in der Schweiz. 99 S. Mk. 1,—. Zürich-Oberstraß. E. Speidel.

Hahn, J., Das Krankenversicherungsgesetz mit den Abänderungsgesetzen und den die Krankenversicherung betr. Bestimmungen der übrigen Reichsversicherungsgesetze, sowie die wichtigeren Ausführungsbestimmungen. Mit Einleitung und Kommentar. 3. umgearb. und reich verm. Aufl. (VIII, 483 S.) Mk. 6.—. Berlin-Grunewald. Verlag der Arbeiterversorgung.

— Die neuen Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes, betr. die Aufsicht über die Krankenkassen. Arbeiterversorgung. XXI, 6.

— Ueber den beschränkten Unterstützungsanspruch der rückfälligen Kranken. Arbeiterversorgung. XXI, 11.

— Umgehung des Kassenarztes; direkter Anspruch des Arztes gegen die Krankenkasse. Arbeiterversorgung. XXI, 15.

— Zur Krankenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden, mit besonderer Berücksichtigung des Rixdorfer Ortsstatutenentwurfs. Arbeiterversorgung. XXI, 20.

— Dürfen die Krankenkassen noch Wöchnerinnenunterstützung für die Ehefrauen der Mitglieder gewähren? Arbeiterversorgung. XXI, 35.

****Hanauer, W.,*** Die gesetzlichen Grundlagen der Beziehungen zwischen Aufsichtsbehörden und Aerzten bei den Krankenkassen. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 13.

Hempel, E., Aerzte, Krankenkassen und Apotheker. D. med. Wochenschr. XXX, 6.

Hertz, J., Die Krankenversicherung in Basel-Stadt. Beitrag zur Frage der freien Arztwahl oder Kassenärzte. Neue Zeit. XXII, 19.

Hoch, G., Ein anderes Wort zum Leipziger Krankenkassen-Tag. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 5.

Illing, A., Die Ersatzpflicht der Krankenkassen aus § 18 Abs. 3 J.V.G. Arbeiterversorgung. XXI, 22.

Jaeckh, G., Die Verstaatlichung der Leipziger Ortskrankenkasse. Neue Zeit. XXII, 33.

Kauffmann, Ein Beitrag zur Geschichte der Krankenversicherung. Württemb. Korr.-Bl. LXXIV, 48.

Kleeis, F., Die Schwindelkrankenkassen. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 24.

— Die Krankenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden durch Ortsstatut. Kommun. Praxis. IV, 17.

Knieke, Entwicklung des Aerztewesens in der Krankenversicherung. Arbeiterversorgung. XXI, 8.
Kohn, A., Die Krankenkontrolle bei den Krankenkassen. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 20.
Landsberger, Noch einmal die Kassenarztfrage. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 11.
Lang, K., Die Rechtsprechung zum Krankenversicherungsgesetz. Textausgabe des Gesetzes mit einer Sammlung der auf dem Gebiete der Krankenversicherung vom Jahre 1893 ab ergangenen Entscheidungen des Reichsgerichts, der Oberverwaltungsgerichte, Verwaltungsgerichtshöfe, sowie zahlreicher anderer Gerichte und Verwaltungsbehörden. (VII, 172 S.) Mk. 3,20. Grunewald-Berlin. Verlag der Arbeiterversorg. A. Troschel.
Lennhoff, R., Reichsgesetzliche Regelung der Kassenarztfrage. Medizin. Reform. XII, 13.
Märten, L., Die Bedeutung des Apothekermonopols für die Krankenkassen. Volkst. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 2.
Moldenhauer, P., Zur Reform des Hilfskassengesetzes. Soziale Praxis. XIII, 46.
Münzinger, W., Kranken- und Unfallversicherung von selbständigen Gewerbetreibenden. Arbeiterversorg. XXI, 31.
Neisser, A., Inwieweit können die Krankenkassen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten beitragen? Ztschr. f. Bekämpf. d. Geschlechtskr. II, 4, 5, 6.
Piloty, F. R., Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 bis 10. April 1892 mit der Novelle vom 30. Juni 1900 und 25. Mai 1903, dem Abschnitt B des Gesetzes vom 5. Mai 1886 und dem Hilfskassengesetz, in 2. Auflage neu bearbeitet v. W. Redenbacher. (XI, 486 S.) Mk. 3,50. München. C. H. Beck.
Rasp, K. v., Kommentar zum Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883. In 3. Aufl. vollst. neu bearbeitet v. K. Meinel. (VIII, 489 S.) Mk. 5,50. München. C. H. Beck.
Reger, A., Handausgabe des Krankenversicherungsgesetzes. Mit den Abänderungsgesetzen, dem bayerischen Ausführungsgesetz vom 26. Mai 1892, den bayerischen Vollzugsvorschriften, den Statutentwürfen und einem Anhange, enth. Auszüge aus anderen Versicherungsgesetzen und Abdruck des Hilfskassengesetzes. In 5. Aufl. neu bearb., sodann in 6. und nunmehr in 7. Aufl. hrsg. v. Jul. Henle. (Die Reichsgesetzgeb. auf dem Gebiete der Arbeiterversicher. Erläutert u. m. den f. d. Reich u. f. Bayern gült. Vollzugsbestimm. hrsg. v. bayer. Verwaltungsbeamten.) (VIII, 528 S.) Mk. 5,50. Ansbach. C. Brügel & Sohn.
Scholl, Kritische Bemerkungen zur XI. Jahresversammlung der deutschen Ortskrankenkassen in München. Medizin. Reform. XII, 39.
Seelmann, H., Das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen. Eine Betrachtung im Hinblick auf den geplanten Umbau der Arbeiterversicherung. (36 S.) Mk. 1,—. Frankfurt a. M. Dr. E. Schnapper.
— Die Beziehungen der Krankenkassen zur Invalidenversicherung. Volkst. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicher. X, 3, 4, 11, 13, 14, 16.
— Die Ansprüche der Armenverbände aus dem K.V.G. und ihre Geltendmachung. Volkst. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicher. X, 22, 23, 24.
— Die Verschmelzung der Kranken- und Invalidenversicherung. Medizin. Reform. XII, 33, 34.
Stuhrmann, F., Krankenversicherungsgesetz in seiner neuesten Fassung. (Gesetze vom 15. Juli 1883, m. den abänd. Gesetzen vom 10. April 1892, 30. Juni 1900 u. 25. Mai 1903.) 2. Aufl. Mit Wortregister. (83 S.) Mk. 1,—. Hannover 1903. C. Meyer.
Tischendörfer, Zur Reform des Hilfskassengesetzes. Soziale Praxis. XIII, 49.
Verkauf, L., Der zweite österreichische Krankenkassentag. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicher. X, 12.
Wagner, M., Die Krankenversicherungsnovelle vom 25. Mai 1903. Ztschr. f. d. ges. Staatswissensch. 60. Jahrg. p. 553.
Wesener, Die Pensionskasse, die Krankenkassen und die Unfallversicherung der Arbeiter bei der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft im Jahre 1902. Arch. f. Eisenbahnw. 1.
****Wiedemann,*** Was muß der Arzt vom Krankenversicherungsgesetz wissen. Mit einem Vorwort von O. Eversbusch. (VII, 162 S.) Mk. 1,50. München. Seitz & Schlauer.
Wörmbcke, M., Zur Abänderung der §§ 7 und 57 des Krankenversicherungsgesetzes. Arbeiterversorg. XXI, 13.

Wulff, Die Krankenkassen im Herzogtum Oldenburg in den Jahren 1900—1902. Nach offiziellen Quellen zusammengestellt. (46 S.) Mk. 0,75. Oldenburg. A. Littmann.

Zahn, Ueber Erwerbsfähigkeit im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XX, 1.

Zanten, J. H. van, Kranken- und Unfallversicherung in den Niederlanden. Soziale Praxis. XIII, 17.

Bericht des Vorstandes des Verbandes der Bezirkskrankenkassen im Sprengel der Arbeiterunfallversicherungsanstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest über seine Gebarung im Jahre 1902, sowie über die Gebarung und die Ergebnisse der Statistik der einzelnen Verbandskassen für 1902. (26 S.) Laibach. Selbstverlag.

*****Bericht des Verbandes*** der Genossenschafts-Krankenkassen Wiens samt der Statistik der Verbandskassen für das Jahr 1902 Mit einem Anhang: Denkschrift über die Bleierkrankungen. (208 S. m. 1 Tab.) Mk. 1,—. Wien 1903. Wiener Volksbuchh.

Bericht des Verbandes der Genossenschafts-Krankenkassen Wiens samt der Statistik der Verbandskassen für das Jahr 1903. Mit einem Anhang: Denkschrift über die Bleierkrankungen. (174 S.) Wien. Wiener Volksbuchh.

*****Ergebnisse*** des von der Landes-Versicherungsanstalt der Hansestädte eingeleiteten Heilverfahrens bei Versicherten, die an Emphysem, Asthma, Bronchitis, Neurasthenie, Chlorose, Gelenkrheumatismus usw. erkrankt waren. Festgestellt Ende 1903. (8 S.) Hamburg. Lütcke & Wulff.

Die Ergebnisse der Gebarung und der Statistik der auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1892, R.G.Bl. Nr. 202, registrierten Hilfskassen im Jahre 1900. Vom Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern dem Reichsrate mitgeteilt in Gemäßheit des § 34 des zitierten Gesetzes. (28 S.) Wien. K. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

*****Aus den Ergebnissen*** der Sozialversicherung. Beilage zu den Beiträgen zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M. (Neue Folge.) Zugleich Sonderabdruck aus dem Verwaltungsbericht des Magistrats der Stadt Frankfurt a. M. für 1903. (23 S.) Frankfurt a. M. Gebrüder Knauer.

Ergebnisse der obligatorischen Krankenversicherung in den Jahren 1896—1901. D. österr. Sanitätsw. XVI, 21, 22.

Die Gebarung und die Ergebnisse der Krankheits-, Mortalitäts- und Invaliditätsstatistik der Bergwerksbruderladen im Jahre 1901. (189 S.) Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackbauministeriums für 1902. Liefg. 3. Heft 2. Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1902. Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

Die Gebarung und die Ergebnisse der Krankheitsstatistik der nach dem Gesetze vom 30. März 1888, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter, eingerichteten Krankenkassen im Jahre 1902. (169 S.) Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

*****Geschäftsbericht*** der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker zu Berlin für das Jahr 1903. (43 S. m. 1 Anhang.) Berlin. Verl. der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute u. Apotheker.

*****Geschäftsbericht*** der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Halberstadt für das Rechnungsjahr 1904. Halberstadt.

*****Geschäftsbericht*** der Ortskrankenkasse für das Bäckergewerbe zu Berlin für das Kalenderjahr 1904. Berlin.

*****Die Handhabung des Heilverfahrens*** bei Versicherten und die Unterbringung von Rentenempfängern in Invalidenheimen durch die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte im Jahre 1903 sowie die Jahresberichte über die Heilstättenanlagen. 50 S. Hamburg. Lüttcke & Wulff.

Hauptergebnisse der Krankenversicherung für das deutsche Reich, 1897 bis 1902. Vierteljahrsh. z. Statistik des deutschen Reichs. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. XIII, 2.

Krankenkassenstatistik für 1903. (13 S.) Beiträge zur Statistik der Stadt Karlsruhe im Auftrage des Stadtrates hrsg. vom statistischen Amt. Nr. 15. Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.

*****Die Krankenversicherung*** im Jahre 1901. (IV, 48, 192 S.) Mk. 5,—. Statistik des deutschen Reiches. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt. Neue Folge. Bd. 147 u. 154, I. Berlin. Puttkammer & Mühlbrecht.

***Krankenversicherung** in den Jahren 1896—1900. Alters- und Invalidenrenten seit 1891. (152 S. m. 4 graph. Taf.) Mk. 2,—. Breslauer Statistik. Hrsg. vom statistischen Amt der Stadt Breslau. 23. Bd. 1. Heft. Breslau 1903. E. Morgenstern.

Kranken-, Unfall- sowie Invaliditäts- und Altersversicherung. Separatabdruck aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig für 1902.

***Der Kongreß** der Krankenkassen Deutschlands am 25. Januar 1904 in Leipzig (stenographischer Bericht) mit Kommentar von R. Lennhoff. Mit einem Anhang v. C. Freudenberg. (36 u. XIX S.) Mk. 0,75. Berlin. O. Coblentz.

Protokoll über die am 15. Mai 1904 stattgehabte XV. ordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes der niederösterreichischen Bezirkskrankenkassen nebst dem Rechenschaftsberichte des Vorstandes der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien an die XV. ordentliche Delegiertenversammlung über seine Gebarung als Verbandsverwalter im Jahre 1903. (28 S.) Wien. Selbstverl. d. Krankenkassen-Verb.

Neue Vorschläge zur eidgenössischen Kranken- und Unfallversicherung. Referat für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbevereins am 26. Juni in Solothurn. Gewerbliche Zeitfragen. Heft 22.

***Verwaltungsbericht** der „Vereinigten Ortskrankenkasse" zu Cottbus für das Jahr 1903. (35 S. m. 1 Anh.) Cottbus.

Verwaltungsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse Straßburg i. E. für 1903. Straßburg i. E.

Verwaltungsbericht der vereinigten 12 Innungs-Krankenkassen zu Zwickau auf das Jahr 1903. Zwickau.

17. Aerztliche Standesangelegenheiten.

Angerer, Die Standesbewegung der Aerzte. Münch. med. Wochenschr. LI, 2.

Bornträger, J., Die neue preußische Gebührenordnung für Aerzte und Zahnärzte. (82 S.) Mk. 1,20. Würzburg. A. Stuber's Verl.

Feis, O., Ueber freie Armenarztwahl. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 12.

Flügge, Die Rechtsprechung in ärztlichen Angelegenheiten. D. med. Wochenschr. XXX, 48, 49.

Frankenberg, H. v., Die Fabriken und die freie Arztwahl. Soziale Praxis. XIII, 33.

Freudenberg, C., Noch einmal: „Freie Arztwahl" und „Deutsche Krankenkassenzeitung". Medizin. Reform. XII, 2.

Fürst, M., Kurze Bemerkung zur Frage der freien Arztwahl. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 5.

Grätzer, Freie Aerztewahl in Böhmen. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 49.

Grill, A., Der Streik in der Aerztebewegung. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 6.

Heimann, G., Die Aerzte Deutschlands 1904. D. med. Wochenschr. XXX, 52.

Hellwig, Die Stellung des Arztes im bürgerlichen Rechtsleben. — Die zivilrechtliche Bedeutung der Geschlechtskrankheiten. Ein Vortrag u. ein Gutachten. (VI, 86 S.) Mk. 1,60. Leipzig. A. Deichert Nachf.

***Hirsch, L.,** Der Arzt in Gegenwart und Zukunft. S.-A. aus der Deutschen Aerzte-Zeitg. Heft 3.

— Der Arzt und die Regierung. Medizin. Reform. XII, 17.

Israel, E., Zur Reform des armenärztlichen Dienstes. Medizin. Reform. XII, 7.

Jaeckh, G., Das Fazit im Leipziger Aerztekonflikt. Neue Zeit. XXII, 47.

Kleeis, F., Die freie Arztwahl. Volkst. Ztschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. X. 1.

— Die Organisation des ärztlichen Standes in Thüringen. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. X, 21.

— Die Organisation des ärztlichen Standes und die Krankenkassen im Königreich Sachsen. Arbeiterversorg. XXI, 6.

***Knieke,** Die Kassenarztfrage. S.-A. aus Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 8, 9.

Kollbrunner, A., Die rechtliche Stellung des Arztes. (VIII, 149 S.) Mk. 2,50. Zürich 1903. A. Müller's Verl.

Landsberger, Die freie Arztwahl auf Sondergebieten. D. med. Wochenschrift. XXX, 31.

Lehmann, C. A., Die Forderung der freien Arztwahl. Neue Zeit. XXII, 16.

Mugdan, Die Fabriken und die freie Arztwahl. Soziale Praxis. XIII, 33.
Neumann, H., Die öffentlich-rechtliche Stellung der Aerzte. (X, 138 S.) Mk. 3,—. Berlin. Struppe & Winkler.
Pick, G., Die Stellung der Aerzte zur Krankenversicherung. Prag. med. Wochenschrift. XXIX, 30, 31.
Popitz, O., Entwicklungsperspektiven des Aerztestandes. Sozialist. Monatshefte. VIII, 5.
Rapmund, O., Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes, betr. die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern vom 25. November 1899. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 4.
****Ritter, J.,*** Stellung und Aufgaben des Arztes in den Volksheilstätten für Lungenkranke. [Aus: „Hdb. d. soz. Med.".] (V, 66 S.) Mk. 2,—. Jena. G. Fischer.
Roth, E., Die Rechtsgrundlagen für die Ausübung der ärztlichen Tätigkeit. Ztschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 248, 287.
Rumpelt, A., Die königlich sächsische Aerzteordnung vom 15. August 1904 nebst den dazugehörigen Ausführungsvorschriften, insbesondere der ärztlichen Standes- und Ehrengerichtsordnung. Mit Erläutergn. u. Sachregister hrsg. (IV, 160 S.) Mk. 3,—. Juristische Handbibliothek. Hrsg. M. Hallbauer, W. Schelcher. 167. Bd. Leipzig. Roßberg'sche Verlagsbuchh.
Schlesinger, E., Der ärztliche Ehrengerichtsrat im Licht von Reichsrecht und Landesrecht, in besonderer Hinsicht auf das Krankenversicherungsgesetz. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 4.
Sust, Th., Kassen-Polikliniken und freie Arztwahl. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. X, 7.
Tänzler, F., und ***Poetter, A.,*** Aerzteordnung für das Königreich Sachsen vom 15. August 1904 und die für den Arzt wichtigen reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen. (IV, 128 S.) Mk. 2,40. Leipzig. C. L. Hirschfeld.
* ***Teleky, L.,*** Der Arzt in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. S.-A. aus Deutsche Worte. (Mai 1903.)
Timm, J., Aerzte und Krankenkassen. Neue Zeit. XXII, 15.
Wagner, G., Der Kampf der Aerzte gegen die Krankenkassen. Neue Zeit. XXII. 16.
Weinhausen, Fr., Aerzte und Krankenkassen. Die Nation. XXI, 18.
Wilmans, Betrachtungen über die sogenannte und über die echte freie Arztwahl. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 5.
Zaeckh, G., Der Aerztekonflikt in Leipzig. Neue Zeit. XXII, 26.
Zepler, G., Zur Arztfrage. Sozialist. Monatsh. VIII, 2.
— Kassenarztfrage und Reichsstatistik. Neue Zeit. XXII, 28, 29, 51.

IV.

Soziale Hygiene der Arbeit.

1. Allgemeines.

Biederlack, J., Die soziale Frage. Ein Beitrag zur Orientierung über ihr Wesen und ihre Lösung. 6. Aufl. (X, 290 S.) Mk. 2,40. Innsbruck. F. Rauch.
Borght, R. van der, Grundzüge der Sozialpolitik. (578 S.) Mk. 16,50. Leipzig. C. L. Hirschfeld.
Bücher, K., Die Entstehung der Volkswirtschaft. Vorträge u. Versuche. 4. Aufl. (XI, 456 S.) Mk. 6,—. Tübingen. H. Laupp.
Calwer, R., Das Wirtschaftsjahr 1903. Jahresberichte über den Wirtschafts- und Arbeitsmarkt. Für Volkswirte und Geschäftsmänner, Arbeitgeber und Arbeiterorganisationen. 1. Teil. Handel und Wandel in Deutschland. (XX, 302 S.) Mk. 8,—. Jena. G. Fischer.

Conrad, J., Grundriß zum Studium der politischen Oekonomie. IV. Teil. Statistik. Die Statistik der wirtschaftlichen Kultur. I. Hälfte: Berufsstatistik, Agrarstatistik, Forst- und Montanstatistik. (X, 233 S.) Mk. 5,—. Jena. G. Fischer.
— Grundriß zum Studium der politischen Oekonomie. II. Teil: Volkswirtschaftspolitik. 4. verb. Aufl. (XVI, 573 S.) Mk. 11,50. Jena. G. Fischer.
Francke, E., Was uns jetzt in der Sozialpolitik not tut. Soziale Praxis. XIII, 15.
Greef, G. de, La sociologie économique. Fr. 3,75. Paris. Alcan.
Lanessan, J. L. de, La concurrence sociale et les devoirs sociaux. Fr. 6,—. Paris. Alcan.
Lehr, J., Politische Oekonomie in gedrängter Fassung. Volkswirtschaftslehre und -Politik, Finanzwissenschaft, Statistik usw. 4. verm. Aufl. besorgt von C. Neuburg. (VIII, 176 S.) Mk. 3,—. München. J. Lindauer.
Lindemann, H., Arbeiterpolitik und Wirtschaftspflege in der deutschen Städteverwaltung. 2 Bde. 1. Arbeiterpolitik. (XII, 468 S.) Mk. 9,—. 2. Wirtschaftspflege. (405 S.) Mk. 7,50. Stuttgart. J. H. W. Dietz Nachf.
Marburg, G., Soziale Reformen. (47 S.) Mk. 1,—. Wien. Stähelin & Lauenstein.
Maurenbrecher, M., Sozialpolitische Zwischenstufen. Neue Zeit. XXII, 17.
Merkel, E., Mittel und Wege zur Lösung der sozialen Frage, eine sozialpolitische Studie in volkstümlicher Darstellung. (VIII, 80 S.) Mk. 1,—. Traunstein. M. Endter.
Métin, A., Deux aspects du mouvement social en Italie. Le Musée Social. IX. Suppl. 3.
Naumann, F., Die politischen Aufgaben im Industrie-Zeitalter. Nach einem Vortrage. (22 S.) Mk. 0,25. Straßburg. Schlesier & Schweikhardt.
Oppenheimer, Fr., Sozialreformer und Unternehmer. Zeit. XXXVIII, 498. Wien.
Philippovich, E. v., Grundriß der politischen Oekonomie. 1. Bd. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. 5. durchgeseh. Aufl. [Aus: „Handb. d. öffentl. Rechts, Einleitungsband“.] (XII, 408 S.) Mk. 9,60. Tübingen. J. C. B. Mohr.
Pudor, H., Hygiene der Arbeit. Jugendfürsorge. V, 2.
— Hygiene der Arbeit. Gewerbl. techn. Ratgeber. III, 22.
Reichesberg, Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft. 47. Lfg. Mk. 0,80. Bern. Verl. Encyclopädie.
Schirmacher, K., Der heutige Stand der französischen Sozialpolitik. Soziale Praxis. XIV, 9.
Schmidt, P., Bibliographie der Arbeiterfrage für das Jahr 1903. Beiheft zum „Arbeiterfreund“. (87 S.) Berlin. L. Simion Nachf.
Schmoller, G., Die soziale Gesamtentwicklung. Soziale Praxis. XIII, 37, 38.
— Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre. 2. Teil. Verkehr, Handel und Geldwesen. Wert und Preis. Kapital und Arbeit. Einkommen. Krisen, Klassenkämpfe, Handelspolitik. Historische Gesamtentwicklung. 1. bis 6. Aufl. (XII, 719 S.) Mk. 16,—. Leipzig. Duncker & Humblot.
Seilhac, L. de, Manuel pratique d'économie sociale. Guide pour la formation et l'organisation de syndicats agricoles. Associations-Syndicats professionnels. Sociétés coopératives. Jardins ouvriers. Sociétés d'habitations à bon marché. Fr. 4,50. Paris. Roustan.
Sorel, G., Introduction à l'économie moderne. Fr. 3,50. Paris. Jacques.
Sundbärg, G., Sweden, its people and its industry. Historical and statistical handbook. (1141 p. with numerous engravings, charts etc.) Stockholm. P. A. Norstedt & Söner.
Sydow, G., Sozialgesetzgebung und Sozialreform in Deutschland. (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Eingeleitet von W. Sombart und unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 19. Leipzig. F. Dietrich.
Vermeersch, A., Manuel social. La législation et les œuvres en Belgique. Avec préface de Cooreman. Nouvelle édition. (1009 pag.) Fr. 10,—. Louvain. A. Uystpruyst.
Wagner, A., Les fondements de l'économie politique. Traduit par L. Polack et A. Bonnet. Tome I. Fr. 10,—. Paris. Giard et Brière.
Worms, R., Philosophie des sciences sociales. Méthode des sciences sociales. Fr. 4,—. Paris. Giard et Brière.
Worms, St., Die Aufgaben der Sozialpolitik gegenüber den Gruppen ohne Wirtschaft. Jena 1903. G. Fischer.
Zimmermann, S. J., England und die soziale Reform. (30 S.) Mk. 0,50. Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Gegründet von P. Haffner, J. Janssen und E. Th. Thissen. Neue Folge. Hrsg. von J. M. Raich. 23. Bd. 10. Heft. Hamm. Breer & Thiemann.

L'Année sociologique, publiée sous la direction de E. Durkheim. 7e année 1902—1903. Fr. 12,50. Paris. Alcan.

Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft. Herausg. v. Reichesberg. 37.—46. Liefg. Je Mk. 0,80. Bern. Verl. Encyclopädie.

Oesterreichisches Staatswörterbuch. Handbuch des gesamten österreichischen öffentlichen Rechtes, herausg. unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner von E. Mischler und J. Ulbrich. 2. wesentl. umgearb. Aufl. (In etwa 20 Liefgn.) 1. Liefg. 1. Hälfte. (1. Bd. S. 1—80.) Mk. 2,—. Wien. A. Hölder.

2. Psychologie und Physiologie der Arbeit.

Andersen, H., Eine ästhesiometrische Untersuchung. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 8.

Berg, W., Bois-Reymond, du, und ***Zuntz,*** Ueber die Arbeitsleistung beim Radfahren. Arch. f. Anat. u. Physiol. Suppl. I, 20.

Bolton, T. L., Ueber die Beziehungen zwischen Ermüdung, Raumsinn der Haut und Muskelleistung. Psychol. Arbeiten. IV, 175.

Breukink, H., Ueber Ermüdungskurven bei Gesunden und bei einigen Neurosen und Psychosen. Journ. f. Psychol. u. Neurol. IV, 3.

Broadbent, G. H., The physiology of fatigue. Brit. med. Journ. Jan. 30.

* ***Broesike, M.,*** Arbeitsort und Wohnort der Bevölkerung in den Großstädten und einigen Industriebezirken Preußens am 1. Dezember 1900. Zeitschrift des königl. preußischen statistischen Bureaus. XLIV. Jahrg.

Demuth, Der Parademarsch und seine vermeintliche Schädlichkeit. D. mil.-ärztl. Ztschr. XXXIII, 12.

Féré, Ch., Travail et plaisir. Nouvelles études de psycho-mécanique. Fr. 12,—. Paris. Alcan.

Gibb, S. J., The choice of employment for boys. Econ. Review. XIV. p. 436.

Guttmann, Ueber Gesundheitsstörungen infolge körperlicher Ueberanstrengung. Ztschr. f. Samarit. u. Rettgsw. X, 35.

Harris, F., The relation of physiology to the teaching profession. Edinb. med. Journ. XVI, 5.

Heilman, G., Ueber die Beziehungen zwischen Arbeitsdauer und Pausenwirkung. Psychol. Arb. IV, 4.

Holst, W. v., Ueber geistige Energie und persönliche Leistungsfähigkeit. (16 S.) Mk. 0,60. Reval. F. Kluge.

Hylan, J. P., und ***Kraepelin, E.,*** Ueber die Wirkung kurzer Arbeitszeiten. Psychol. Arbeiten. IV, 454.

Jendrassik, E., Weitere Beiträge zur Lehre vom Gehen. Arch. f. Anat. u. Physiol. Suppl. II, 287.

Kafemann, R., Ueber die Beeinflussung geistiger Leistungen durch Behinderung der Nasenatmung. Psychol. Arbeiten. IV, 435.

Kolisch, R., Studien über die Quelle der Muskelkraft. Zentr.-Bl. f. Physiol. XVII, 25.

Matiegka, H., Ueber die Beziehungen des Hirngewichts zum Berufe. Polit.-Anthrop. Rev. III, 1.

Meyer, S., Uebung und Gedächtnis. (64 S.) Mk. 1,30. Wiesbaden. J. F. Bergmann.

Miesemer, K., Ueber psychische Wirkungen geistiger und körperlicher Arbeit. Psychol. Arbeiten. IV, 375.

Mosso, A., Les exercices physiques et le développement intellectuel. Fr. 6,—. Paris. Alcan.

Nau, Gesundheitsgemäßes Spazierengehen in den Zentren des Verkehrs und der Industrie. Allg. med. Zentr.-Ztg. LXXIII, 41.

Patzak, V., Schule und Schülerkraft. Statistiche Versuche über die Arbeitsleistung an höheren Lehranstalten. Nach Erhebungen an einem kaiserlich königlichen Staats-Obergymnasium, an einer kaiserlich königlichen Staats-Oberrealschule und an einer öffentlichen dreiklassigen Handelsakademie. (Mit 116 in mehrfarb. Farbendr. ausgef. Taf.) (83 S.) Mk. 10,—. Wien. A. Pichler's Wwe. & Sohn.

Paul, A., Wie sollen wir geistig arbeiten? Eine Hygiene und Aesthetik der geistigen Arbeit. 7. Aufl. (69 S.) Mk. 1,—. Berlin. P. Nitschmann.
Rüdin, E., Auffassung und Merkfähigkeit unter Alkoholwirkung. Psychol. Arbeiten. IV, 495.
Stehr, A., Alkohol und wirtschaftliche Arbeit. (XII, 235 S.) Mk. 4,80. Jena. G. Fischer.
Tomaschny, Die Wägungen und Körperpflege des Pflegepersonals. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 20.
Vannod, Th., Les différentes méthodes de mensuration de la fatigue intellectuelle. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspflege. V, 368.
Weinhardt, W., Ueber die Ermüdungstoxine und -antitoxine. Münchner med. Wochenschr. LI, 48.
Weygandt, W., Ueber die Beeinflussung geistiger Leistungen durch Hungern. Psychol. Arbeiten. IV, 45.
Wickel, C., Ueber Dauernachtwache. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 17.
— Das Körpergewicht bei der Dauernachtwache. Psych.-neurol. Wochenschr. VI, 15.
Widowitz, J., Ueber die geistige Ermüdung der Schulkinder. Wien. klin. Wochenschrift. XVII, 10, 11.
Zuntz, In welchem Maße kann man durch physiologische Methoden die Ermüdung und ihre Grade in den verschiedenen Gewerben studieren? Ztschr. f. Gewerbehygiene, Unfallverhütung usw. XI, 6, 7.

3. Sozialstatistik.

Abelsdorff, W., Zur Statistik der Revisionstätigkeit deutscher Gewerbeaufsichtsbeamter. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 1.
Allix, E., L'industrie à domicile salariée. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 970, 1009.
Anrooy, J. v., Die Hausindustrie in den schweizerischen Seidenstoffwebereien. [Aus: „Zeitschr. f. schweiz. Statistik".] (192 S.) Mk. 2,80. Züricher volkswirtschaftliche Studien. Hrsg. v. H. Herkner. 5. Heft. Zürich. E. Rascher's Erben.
— Die Hausindustrie in der schweizerischen Seidenstoffweberei. Zeitschr. f. schweiz. Statistik. XXXX, 2. Liefg. 5.
Ansiaux, M., Que faut-il faire de nos industries à domicile. Fr. 1,—. Paris. Paul Geuthner.
Baudert, A., Die Heimarbeit im Textilgewerbe. Neue Zeit. XXII, 18.
Baum, M., Ueberarbeit in der Konfektionsindustrie. Soziale Praxis. XIV, 8.
Bender, W., Ueber die Lebens- und Gesundheitsverhältnisse der Textilarbeiter der Stadt Bocholt. Zeitschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütg. etc. XI, 13, 14, 15, 16.
Böhmert, W., Aus dem Arbeiterleben in den Vereinigten Staaten. Arbeiterfreund. XLII, 4.
Brandt, A. v., Zur sozialen Entwicklung im Saargebiet. (XII, 162 S.) Mk. 3,40. Leipzig. Duncker & Humblot.
Brants, V., Quelques notes sur la condition sociale et juridique des employés et son amélioration. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 685, 741, 826, 885, 930.
Brunne, L., Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1903. Korrespondenzbl. d. Gewerksch. Deutschlands. XIV, 42.
Cabiati, A., Le condizioni dei lavoratori della risaia. La Riforma Sociale. XI, 4.
* ***Claassen, W.***, Die soziale Berufsgliederung des deutschen Volkes nach Nahrungsquellen und Familien. Kritische Bearbeitg. der deutschen Berufszählgn. von 1882 und 1895. (XV, 164 S.) Mk. 4,40. Staats- u. sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von G. Schmoller u. M. Sering. XXIII. Bd. I. Heft. (Der ganzen Reihe 105. Heft.) Leipzig. Duncker & Humblot.
Cleinow, G., Beiträge zur Lage der Hausindustrie in Tula. (X, 132 S.) Mk. 3,20. Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. v. Gust. Schmoller u. Max Sering. XXII. Bd. 4. Heft. (Der ganzen Reihe 104. Heft.) Leipzig. Duncker & Humblot.
Cotelle, T., Le „sweating-system". Etude sociale. (288 p.) Angers. J. Siraudeau.

Cuny, H., Essai sur la condition des marins pêcheurs. (III, 171 p.) Paris. Giard & Brière.
Dagan, H., De la condition du peuple au XXe siècle. Fr. 3,50. Paris. Giard & Brière.
Dagnaud, G., La condition des ouvriers des arsenaux de la marine. Etude économique et sociale. (189 p.) Paris. Giard & Brière.
Duckershoff, E., How the English workman lives. By a German coal miner. 1 sh 1 d. London.
Düwell, W., Ueber die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier. Sozialistische Monatsh. VIII, 6.
Dupin, A., L'ouvrier. Préface d'Edmond Briat. I. L'Education personnelle de l'ouvrier. — II. Education sociale du métier. — III. Education légale du métier. — IV. Education économique de l'ouvrier. — V. Les actes de la vie. Fr. 2,50. Paris. Delagrave.
Durland, K., Among the fife miners. (198 p.) 2 s 6 d. London. Sonnenschein.
Erzberger, M., Die Fabrikinspektionsberichte für Württemberg. Arbeiterwohl. XXIV. p. 239.
— Die Berichte der Gewerbeinspektoren für 1903. Arbeiterwohl. XXIV. p. 327.
Faraggiana, G., Gli infortuni del lavoro. (166 p.) Empoli. Ed. Traversari.
Feroglio, G., La vita economica della popolazione italiana. Rif. Soc. 7.
Feurstein, H., Lohn und Haushalt der Uhrenfabrikarbeiter im badischen Schwarzwald. Eine sozialökonomische Untersuchung. (VIII, 208 S.) Mk. 3,—. Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen, hrsg. v. C. J. Fuchs, K. Rathgen, G. v. Schultze-Gävernitz, C. Gothein. VII. Bd. 4. Ergänzungsbd. Karlsruhe. C. Braun'sche Hofbuchdr.
Fuchs, Die Verhältnisse der Industriearbeiter in 17 Landgemeinden bei Karlsruhe. Bericht an das großherzogliche Ministerium des Innern und hrsg. von der großherz. badischen Fabrikinspektion. (VIII, 272 S.) Mk. 2,50. Karlsruhe. C. Braun'sche Hofbuchdr.
* ***Fürst, M.,*** Ueber die gesundheitliche Lage der im Außendienste beschäftigten Straßenbahner (Führer und Schaffner). Seperatabdr. aus Arch. f. Soz. Medizin und Hygiene. I, 1.
Garrett, J. H., The factory and workshops act 1901 and underground bakehouses. Sanitary Record. XXXIII, 503.
Guschlbauer, F. S., Die Heimarbeit in Oesterreich. Monatsschr. f. christl. Sozialreform. XXVI, 12.
Hadwiger, A., Staatliche Weberpolitik in Oesterreichisch-Schlesien 1740—1800. Zeitschr. f. d. ges. Staatswissensch. 60. Jahrg. p. 403 f.
Hättenschwiller, A., Die Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes. Monatsschr. f. christl. Sozialreform. XXVI, 8, 9.
Hanger, G. W. W., The exhibit of the United States Bureau of Labor at the Louisiana purchase exhibition. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 969.
— Bureaus of statistics of labor in the United States. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 991—1021.
— Bureaus of statistics of labor in foreign countries. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 1023—1086.
Hardegg, Vertrauenspersonen der Gewerbeinspektion in Württemberg. Soziale Praxis. XIII, 33, 34, 35.
Harms, B., Deutsche Arbeitskammern. Untersuchungen zur Frage einer gesetzlichen Interessenvertretung der Unternehmer und Arbeiter in Deutschland. (XII, 96 S.) Mk. 1,80. Tübingen. H. Laupp.
Heiden, J., Ein Wort über die Aufgaben der Arbeitersekretariate und die Ausbildung der Arbeitersekretäre. Sozialist. Monatschr. VIII, 12.
Heiß, Cl., Moderne Arbeiterfragen. (97 S.) Burschenschaftliche Bücherei. Hrsg. Dr. Hugo Böttger. II. Bd. 6. Heft. Mk. 0,60. Berlin. C. Heymann.
Herz, H., Die Heimarbeit und der Notstand der Heimarbeiter in der mährischen Textilindustrie. (III, 75 S.) Mk. 1,50. Brünn. F. Irrgang.
Heyn, O., Arbeiterverhältnisse in den englischen und holländischen Kolonien Ostasiens. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVII, 5.
Hitze, F., Die Arbeiterfrage und die Bestrebungen zu ihrer Lösung. Nebst Anlage: Die Arbeiterfrage im Lichte der Statistik. 4. verbesserte und ergänzte Ausg. (209. 55 u. 22 S.) Mk. 1,50. M. Gladbach. Zentralstelle d. Volksvereins für das kath. Deutschland.

Hoch, G., Aus den Jahresberichten der Arbeitersekretariate und Gewerkschaftskartelle für das Jahr 1903. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 13, 14.

— Sozialpolitisches aus den Berichten der Arbeitersekretariate für 1903. Neue Zeit. XXII, 45, 46.

Hutchins, B. L., and ***Harrison, A.***, A history of factory legislation. (384 p.) 10 s 6 d. London. King & Son.

Jaffé, E., Jahresberichte der königl. preuß. Regierungs- und Gewerberäte und Bergbehörden für 1902. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVII, 2.

Jeidels, O., Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Metallindustrie in Berlin. Soziale Praxis. XIII, 42.

Katz, E., Landarbeiter und Landwirtschaft in Oberhessen. (XVI, 184 S.) Mk. 4,—. Münchener volkswirtschaftliche Studien. Hrsg. v. L. Brentano u. W. Lotz. 63. u. 64. Stück. Stuttgart. J. G. Cotta Nachf.

Kautsky, K., Schmoller über den Fortschritt der Arbeiterklasse. Neue Zeit. XXII, 34.

Kehm, O., Die Entstehung und Entwicklung der Gießener Tabakindustrie. (VII, 110 S.) Ulm und Gießen. A. Frees.

Kelterborn, E., Die sozialpolitischen Verhältnisse im deutschen Wäschereigewerbe. Eine Antwort auf die Frage nach Zweck und Ziel des Zentralverbandes der Dampfwäschereien Deutschlands. (Flugschr. Nr. 1 des internationalen Wäschereizentralblattes.) (23 S.) Mk. 0,20. Göttingen. E. Kelterborn.

Kleeis, F., Die Bedeutung der Arbeitersekretariate bei der Durchführung der Versicherungsgesetze. Arbeiterversorgung. XXI, 33.

* ***Kolb, A.***, Als Arbeiter in Amerika. Unter deutsch-amerikan. Großstadt-Proletariern. 2. Aufl. (II, 141 S.) Mk. 3,—. Berlin. K. Siegismund.

Lang, O., ***Scheidegger, J.***, und ***Sulzer-Ziegler***, Zur Frage des eidgenössischen Fabrikgesetzes. Drei Vorträge. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 19, 55.

Le Hoc, M., L'ouvrier mineur allemand (thèse). Fr. 10,—. Paris. A. Rousseau.

Leipart, T., Die Lage der Arbeiter in der Holzindustrie. Nach statist. Erhebgn. des deutschen Holzarbeiterverbandes f. d. J. 1902 im Auftrage des Verbandsvorstandes bearb. u. hrsg. (VIII, 96 S.) Mk. 1,50. Stuttgart. J. H. W. Dietz Nachf.

Leo, V., Die Organisation der amtlichen Arbeiterstatistik im deutschen Reich. Im Auftr. der kaiserl. statist. Amtes f. die Weltausstellung in St. Louis 1904 dargestellt. Mk. 1,—. (68 S.) Berlin. C. Heymann.

Levy, G., Des moyens de conserver le travail à domicile. (150 p.) Lyon. Storck & Cie.

Lidin, M., Die Lage der russischen Arbeiter. Neue Zeit. XXII, 22.

Louis, C. E., Les ouvriers des deux mondes. 3e sér. Cantonnier-poseur de voie en chemin de fer du Nord, à Paris. 1 vol. Fr. 2,—. Paris. Soc. d'Econ. sociale.

Mailáth, J., Studien über die Landarbeiterfrage in Ungarn. Mit 1 (farb.) Karte. (XV, 159 S.) Mk. 5,—. Wiener staatswissenschaftliche Studien, hrsg. von E. Bernatzik u. E. Philippovich. VI. Bd. 2. Heft. Wien. F. Deuticke.

Mitchell, J., Organisierte Arbeit. Ihre Aufgaben und Ideale unter Berücksicht. der gegenwärtigen u. zukünft. Lage der amerikan. Lohnarbeiterschaft. Deutsch. v. H. Hasse. (XV, 206 S. m. Bildnis.) Mk. 4,—. Dresden. O. V. Böhmert.

— Organised labor. (436 p.) $ 1,75. Philadelphia 1903. Amer. Book & Bible Co.

Mombert, P., Die Lage der Bergarbeiter im Ruhrrevier. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I. 5.

Mosely, Des conditions de la vie économique et sociale de l'ouvrier aux Etats-Unis. 1 vol. Fr. 12,—. Paris. V. Giard & E. Brière.

* ***Müller, A.***, Arbeitersekretariate und Arbeiterversicherung in Deutschland. (184 S.) Mk. 3,—. München. G. Birk & Co.

Naef, E., Die soziale Lage der Handelsangestellten. (Eine Schilderung des kaufmännischen Berufsstandes nebst Ratschlägen zur Verbesserung der sozialen Lage der Handelsangestellten.) (23 S.) Mk. 0,40. Zürich. Buchh. d. schweiz. Grütlivereins.

Niederfuhr, H., Zur sozialen Stellung des Eisenbahnbeamten. Bahn frei! Wien. XVIII, 2.

Noguères, H., Étude sur la situation des gens de mer victimes des risques de leur profession (thèse). Fr. 6,—. Paris. Giard & Brière.

Paeplow, F., Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Maurergewerbe. Neue Zeit. XXII, 39, 41.

Potthoff, H., Die Lage der Bureauangestellten. Soziale Praxis. XIV. 10.

Pournin, M., L'inspection de travail. Avec préface de R. Worms. (IV, 160 p.) Fr. 4,—. Paris. V. Giard & E. Brière.

Redgrave, A., The Factory and Truck Acts. 10th edition by H. S. Scrivener and C. F. Lloyd. Statutory orders, special rules and forms. Revised by W. Peacock. (LVIII, 366 S.) 7 s 6 d. London. Butterworth.

Reichesberg, N., Soziale Gesetzgebung und Statistik. Ein Beitrag zur Frage der Errichtung eines eidgenössischen sozialstatistischen Amtes. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 1, 85, 315.

Rocquigny, Le prolétariat rural en Italie. Ligues et grèves de paysans. Fr. 3,50. Paris. A. Rousseau.

Schlenker, Die Schwarzwälder Uhrenindustrie und insbesondere die Uhrenindustrie auf dem württembergischen Schwarzwald. (Diss.) (VII, 96 S.) Mk. 1,40. Stuttgart. C. Grüninger.

Schuler, F., Die schweizerische Hausindustrie. Zeitschrift für schweiz. Statist. XL, 1. Liefg. 2.

Senhouse, R. M. M., A compendium of the law affecting the conditions under which the manual work of the working classes is performed in England. 16 s. Work and labours. London. Sweet & Maxwell.

Sherard, R. H., The white slaves of England. New popular edition. 6 d. London. Fifield.

Sombart, W., Die gewerbliche Arbeiterfrage. (144 S.) Mk. 0,80. Sammlung Göschen. Bd. 209. Leipzig. G. J. Göschen.

Steele, H., The working classes in France. (127 p.) 6 d. London. Twentieth Cent. Press.

Steffen, G., Studien zur Geschichte der englischen Lohnarbeiter mit besonderer Berücksichtigung der Veränderungen ihrer Lebenshaltungen. II. Bd. Deutsche vom Verf. bearb. Ausg. Aus dem Schwedischen übersetzt von M. Langfeldt. 2. Teil. (VI u. S. 161—337.) Mk. 3,50. Stuttgart. Hobbing & Büchle.

— Studien zur Geschichte der englischen Lohnarbeiter mit besonderer Berücksichtigung der Veränderungen ihrer Lebenshaltungen. III. Bd. 1. Tl. (160 S.) Mk. 3,—. Stuttgart. Hobbing & Büchle.

Stoboy, E., Zur Heimarbeiterfrage. Soz. Praxis. XIV. 9.

Tille, A., Der Wettbewerb weißer und gelber Arbeit in der industriellen Produktion. Heft 2 der sozialwirtschaftlichen Zeitfragen. (69 S.) Berlin. O. Elsner.

Tögel, F., Soziale Zustände in der Holzetuierzeugung für Rauchrequisiten. Hrsg. im Auftrage des Vereins der Wiener Holzetuiarbeiter. (40 S.) Wien. Verl. des Vereins.

Ursin, N. R. af, Die Arbeiterfrage Finnlands. (III, 71 S.) Mk. 1,—. Berlin. Mayer & Müller.

Van Vorst, J., et ***Van Vorst, M.,*** L'ouvrière aux États-Unis. Préface de Roosevelt. Traduit de l'anglais par J. Doumic. Fr. 3,50. Paris. Juven.

Varlez, L., Die Organisation der Industrie- und Arbeitsräte in Belgien. Heft 13 der Schriften der Gesellschaft für Soziale Reform. (72 S.) Mk. 0,50. Jena. G. Fischer.

Vimont, L., Enquête sur l'industrie textile. Réponse de l'Association générale du commerce et de l'industrie des tissus et matières textiles au questionnaire de la commission d'enquête. (29 p.) Saint Cloud. Belin frères.

Vogt, H., Lohn- und Arbeitsverhältnisse eines schweizerischen Mittelbetriebes der Metallindustrie. Arbeiterfreund. XLII, 1.

Weidmann, A., Die eidgenössische Fabrikinspektion im Jahrzehnt 1890—1901. Ztschr. f. Schweiz. Statist. XL, 2. Liefg. 6.

— Handbuch der eidgenössischen Fabrikinspektion. Uebersicht über alle Zweige der Inspektion auf Grund der Berichte von 1890—1901. Separatabdruck aus der „Zeitschrift für schweizer. Statistik“. (159 S.) Bern.

Weingartz, B., Ueber die Bergwerke der Welt und ihre Arbeiter. Korresp.-Bl. d. Generalkomm. d. Gewerksch. Deutschlands. XIV, 38.

Wilbrandt, R., Die Aufgaben der Gegenwart gegenüber der Handweberei. Soz. Praxis. XIV, 4, 5.

Wright, C. D., Value and influence of labor statistics. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 1087—1096.

— The working of the United States Bureau of Labor. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 973—989.

Wurm, E., Die Gewerbeaufsicht im Deutschen Reiche 1902. Neue Zeit. XXII, 15.

Zabloudowski, L., La fabrique et l'ouvrier de fabrique en Russie. Journ. des Econom. LXXIII. 6e Sér. Tome I. p. 206.

Arbeiterverhältnisse im Ostrau-Karwiner Steinkohlenreviere. Auf Grund von Erhebungen über die Lage der Bergarbeiter und unter Heranziehung von Daten, betr. die Arbeiterverhältnisse in industriellen, kleingewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben im Umkreise des Reviers, dargest. vom k. k. arbeitsstatist. Amt im Handelsministerium. I. Teil. Arbeitszeit, Arbeitsleistungen, Lohn- und Einkommensverhältnisse. (LII, 583 S.) Wien. A. Hölder.

Die Arbeits- und Lohnverhältnisse der im Dienste der Stadt Zürich stehenden Arbeiter. Nach dem Stande vom 31. Oktober 1902. Statistik der Stadt Zürich. Herausgegeben vom statist. Amt der Stadt Zürich. Nr. 1. (42 S.) Fr. 2,—. Zürich. Ed. Rascher's Erben.

Twenty-sixth general assembly of the Bureau of Labor Statistics of the State of Ohio for the year 1902. (808 p.) Columbus 1903.

****Die Bergwerksinspektion*** in Oesterreich. Berichte der k. k. Bergbehörden über ihre Tätigkeit im Jahre 1900 bei Handhabung der Bergpolizei und Beaufsichtigung der Bergarbeiterverhältnisse. Veröffentlicht vom k. k. Ackerbauministerium. 9. Jahrg. (IV, 731 S.) Mk. 6,—. Wien 1903. Hof- u. Staatsdruckerei.

****Die Bergwerksinspektion*** in Oesterreich. Berichte der k. k Bergbehörden über ihre Tätigkeit im Jahre 1901 bei Handhabung der Bergpolizei und Beaufsichtigung der Bergarbeiterverhältnisse. Veröffentlicht vom k. k. Ackerbauministerium. (X. Jahrg.: 1901. (440 S.) Wien. Druck u. Verl. der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei.

Siebenter Bericht des Hamburger Gewerkschaftskartells und vierter Bericht des Arbeitersekretariats Hamburg. Geschäftsjahr 1903. (216 S.) Selbstverlag d. Hamburger Gewerkschaftskartells.

Bericht über die Tätigkeit des Arbeitersekretariats Wolgast 1901—1904. Wolgast. Otto Passehl.

Bericht über die Tätigkeit des kaiserlich königlichen arbeitsstatistischen Amtes im Handelsministerium während des Jahres 1903. (27 S.) Mk. 1,—. Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

Bericht der kaiserlich königlichen Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1903. (717 S. m. 4 Karten u. 10 Taf.) Mk. 4,—. Wien. Hof- u. Staatsdr.

****Berichte*** der eidgenössischen Fabrik- und Bergwerksinspektoren über ihre Amtstätigkeit in den Jahren 1902 und 1903. Veröffentlicht vom schweiz. Industriedepartement. — Rapports des inspecteurs fédéraux des fabriques et des mines, concernant leurs fonctions officielles dans les années 1902 et 1903. Publiés par le département fédéral de l'industrie. (II, 288 S. mit Abbildgn.) Mk. 3,—. Aarau. H. R. Sauerländer.

Bureau of labor of the province of Ontario. IVth report for the year ending. December 31st 1903. (215 p.) Toronto. L. K. Cameron.

Charts of statistics of trade, employment and conditions of labour in the United Kingdom. Prepared for the St. Louis Exhibition. 4 s 9 d. London.

Des Conditions de la vie économique et sociale de l'ouvrier aux États-Unis. Commission industrielle Mosely. Traduit par M. Alfassa. Fr. 12,—. Paris. Giard & Brière.

Employees and Wages. Statistics of numbers employed and wages and earnings in 1900 compared with 1890. Twelfth Census of the United States 1900. Special report. Washington. CXV, 1228.

Ergebnis der statistischen Erhebungen über Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Metallindustrie in Berlin. Aufgenommen im Herbst 1902 vom deutschen Metallarbeiter-Verband (Verwaltungsstelle Berlin). (146 S.) Mk. 2,—. Berlin 1903. Buchh. Vorwärts.

Erhebungen der königlich bayerischen Fabriken- und Gewerbeinspektoren über die wirtschaftliche Lage der gewerblichen Arbeiter Bayerns. I. Teil. Arbeitsgelegenheit, Arbeitsnachweis, Arbeitslosenfürsorge. (Beilagenheft zu den Jahresberichten für 1903.) (135 S. mit 7 Beilagen.) Mk. 1,80. München. Th. Ackermann.

Flax and linen mills. Report on conditions of work as affecting health of operatives and proposed new regulations. Illust. 2 s. London.

Die Fortschritte der amtlichen Arbeitsstatistik in den wichtigsten Staaten. 1. Teil. Vereinigte Staaten von Amerika, Großbritannien und Irland, Frankreich. Belgien, Oesterreich, Deutsches Reich. (212 S.) Deutsches Reich. Kaiserl. stat. Amt, Abteilg. f. Arbeiterstatistik. Beiträge zur Arbeiterstatistik. Nr. 1. Berlin. K. Heymann.

Vierter Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats zu Jena vom 1. Januar 1902 bis 31. Dezember 1903. (23 S.) Mk. 0,50. Jena. B. Vopelius.

Vierter Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats Halle a. S. für das Jahr 1903. Bericht über das Gewerkschaftskartell, den Stand der Organisationen sowie eine Abhandlg. über das Vereins- u. Versammlungsrecht. (63 S.) Halle. Verl. des Arbeitersekretariats.

Geschäftsbericht des statistischen Arbeitsamtes Zürich für das Jahr 1903. (20 S.) Zürich III.

Die Heimarbeit und ihre Verbreitung in der Metallindustrie. Zusammengestellt vom Vorstand nach Berichten der Bezirksleiter und der Ortsfunktionäre des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. (63 S.) Stuttgart. Alex. Schlicke & Co.

Die Heimarbeit der Tabakindustrie in Hamburg, Altona-Ottensen und Wandsbeck. Ein Beitrag zur Erkenntnis der sozialen Lage der Tabakarbeiter. (30 S.) Altona. Verl. d. Vorortskomm. Altona d. deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

* ***Fünfzehnter Jahresbericht*** (1903) des Arbeitersekretariates Berlin (Berliner Gewerkschaftskommission) und Kassenbericht der Berliner Gewerkschaftskommission pro 1903. (127 S. mit 1 Tab.) Mk. 1,50. Berlin. Berl. Gewerkschaftskommission.

* ***Vierter Jahresbericht*** des Arbeitersekretariates Bremen. Nebst Berichten über Stand, Leistungen und wirtschaftliche Kämpfe der Gewerkschaften, das Gewerkschaftskartell und das Gewerbegericht. Geschäftsjahr 1903. (127 S.) Mk. 0,50. Bremen. Buchh. Bremer Bürger-Ztg.

* ***Zweiter Jahresbericht*** des Arbeitersekretariates Dortmund-Hörde, nebst Bericht des Gewerkschaftskartells Dortmund. Geschäftsjahr 1903. (118 S.) Dortmund-Hörde. Selbstverlag d. Arbeitersekretariates.

Fünfter Jahresbericht des Arbeitersekretariates Frankfurt a. M. für 1903 nebst dem Jahresbericht des Gewerschaftssekretärs und einer Abhandlung: Die Bewährung des paritätischen Arbeitsnachweises. (156 S.) Frankfurt a. M. Union-Druckerei.

* ***Zweiter Jahresbericht*** des Arbeitersekretariates zu Gotha auf die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1903. Gotha. Verl. d. Arbeitersekretariates.

Dritter Jahresbericht des Arbeitersekretariates Kiel 1903. Kiel. Selbstverlag.

Dritter Jahresbericht des Arbeitersekretariats Köln nebst Bericht über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in Köln für das Geschäftsjahr 1903 nebst einer Abhandlung über Aerzte und Krankenkassen in Köln. (84 S.) Mk. 0,20. Köln. Verl. des Arbeitersekretariates.

* ***Dritter Jahresbericht*** des Arbeitersekretariates in Lübeck nebst Jahresberichten der Aufsichtskommission und des Gewerkschaftskartells. (92 S.) Lübeck. Verl. des Arbeitersekretariates.

* ***Sechster Jahresbericht*** des Arbeitersekretariates München pro 1903. Anhang. Erbfolge, Testament und Pflichtteilsrecht nach dem bürgerlichen Gesetzbuch von H. Kastor. (IV, 87 S.) Mk. 0,60. München (Kaufingerstr. 14). Exped. d. Münch. Post.

* ***Neunter Jahresbericht*** des Arbeitersekretariates Nürnberg nebst Berichten über die Gewerkschaftsorganisationen, Lohnkämpfe, das Gewerbegericht etc. Geschäftsjahr 1903. (III, 79 S. m. 1 Tab.) Mk. 0,50. Nürnberg (Egidienplatz 22). Arbeitersekretariat.

Siebenter Jahresbericht des Arbeitersekretariates Stuttgart für das Gewerkschaftsjahr 1903 nebst Geschäftsbericht des Vorstandes der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts. (72 S.) Stuttgart. Selbstverl. d. Vereinigt. Gewerkschaften.

***Fünfter Jahresbericht** des Waldenburger Arbeitersekretariates in Altwasser für das Geschäftsjahr 1903 erstattet von E. Kirchberg. Oberlangenbielau. F. Pelz.

***Siebzehnter Jahresbericht** des leitenden Ausschusses des schweizerischen Arbeiterbundes und der schweizerischen Arbeitersekretariates für das Jahr 1903, nebst dem Protokoll der Sitzungen des Bundesvorstandes. (67 S.) Mk. 1,20. Zürich. Buchh. d. schweizer. Grütlivereins in Komm.

***Jahresbericht** des Arbeitersekretariates St. Gallen für 1903. (45 S.) Zürich. Buchdruckerei d. schweizer. Grütlivereins.

Jahresbericht des internationalen Buchdruckersekretariates pro 1902. (36 S.) Basel. Schweiz. Typographenbund.

Jahresbericht des internationalen Buchdruckersekretariates pro 1903. (71 S.) Basel. Buchdruckerei des schweizer. Typographenbundes.

Jahresbericht und Statistik des Verbandes süddeutscher katholischer Arbeitervereine für das Jahr 1903. (31 S.) München. Verbandssekretariat (Rumfordstr. 19).

Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten und Bergbehörden für das Jahr 1903. Mit Tabellen, einem Verzeichnis der Gewerbeaufsichtsbeamten und ihrer Bezirke sowie einem Gesamtregister zu den Berichten. Amtl. Ausg. 4 Bde. (1.—3. Bd. XLIV, 671; XXXI, 432, 215, 148 u. VII, 250, 23, 26, 13, 35, 30, 41, 33, 33, 33, 27, 27, 7, 23, 39, 15, 25, 25, 55, 51 u. 127 S.) Mk. 25,50. Berlin. R. v. Decker.

Jahresberichte der königlich preußischen Regierungs- und Gewerberäte und Bergbehörden für 1903. Mit Tabellen u. Abbildgn. Amtl. Ausg. (LV, 688 S.) Mk. 6,40. Berlin. R. v. Decker.

***Die Jahresberichte** der königlich bayerischen Fabriken- und Gewerbeinspektoren, dann der königlich bayerischen Bergbehörden für das Jahr 1903. Mit einem Anhang, betr. Erhebungen über die wirtschaftliche Lage der gewerblichen Arbeiter Bayerns. 1. Teil. Arbeitsgelegenheit, Arbeitsnachweis, Arbeitslosenfürsorge. (XXXIX, 351 u. 135 S. m. Tab. Mk. 6,60. München. Th. Ackermann.

***Jahresberichte** der königlich sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1903. Nebst Berichten der königlich sächsischen Bergwerksinspektoren, betr. die Verwendung jugendlicher und weiblicher Arbeiter im Bergbau, sowie die Beaufsichtigung der unterirdisch betriebenen Brüche und Gruben. Sonder-Ausg. nach den vom Reichsamt des Innern veröffentlichten Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten. (XVI, 432 S.) Mk. 3,—. Dresden-A. F. A. Schröer.

***Jahresberichte** der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg für 1903. (IV, 224 S.) Mk. 2,—. Stuttgart. H. Lindemann in Komm.

***Jahresbericht** der großherzoglich badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1903. Erstattet an großherzogl. Ministerium des Innern. (152 S.) Mk. 2,50. Karlsruhe. F. Thiergarten.

Jahresbericht der großherzoglich hessischen Gewerbeinspektionen für das Jahr 1903. Hrsg. im Auftrage des großherzogl. Ministeriums des Innern. (VII, 254 S.) Mk. 1,—. Darmstadt. G. Jonghaus.

***Jahresbericht** der Gewerbeinspektion der freien und Hansestadt Hamburg für das Jahr 1903. (45 S.) Hamburg. Lütcke & Wulff.

***Jahresbericht** des Gewerbeaufsichtsbeamten des Aufsichtsbezirks Lübeck für 1903. (Von Lorenz.) (25 S.) Mk. 0,50. Lübeck. Lübcke & Nöhring.

Jahresbericht der Gewerbeinspektion für Bremen für das Jahr 1903. (61 S.) Bremen.

Labor chronology of the commonwealth of Massachusetts for the year ending September 30th 1902. (79 p.) [From the 33 annual report of the Massachusetts Bureau of Statistics of Labor. p. 13—80.] Boston 1903.

Labour department, board of trade. Report on changes in rates of wages and hours of labour for 1903. 7 d. London. P. S. King & Son.

Zur Lage der Hoteldiener. Umfrage über die Arbeits-, Wohnungs-, Lohn- und Stellenvermittlungs-Verhältnisse der Hoteldiener Deutschlands, veranstaltet vom Verein Berliner Hoteldiener. Hrsg. vom Verband deutscher Hoteldiener. (24 S.) Berlin 1903. R. Diesing.

Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter. 2. Bd. 2. Abt. Die Lage der in der Seeschiffahrt beschäftigten Arbeiter in Oesterreich. (X, 247 u. 182 S.) Mk. 9,—. Schriften des Vereins f. Sozialpolitik. 104. Bd. 2. Abt. Leipzig. Duncker & Humblot.

***Die Lage** der Bäckereiarbeiter Deutschlands. Nach statistischen Erhebungen des deutschen Bäckerverbandes im Januar 1904. (189 S.) Mk. 1,50. Leipzig (Hamburg). R. Lipinski.

Leitsätze für die Behandlung der Arbeiterfrage. Hrsg. von dem Generalsekretariat des Verbandes der kathol. Arbeitervereine (Sitz Berlin). (83 S.) Mk. 1,50. Berlin. Der Arbeiter.

Stenographisches Protokoll der im kaiserlich königlichen arbeitsstatistischen Amte durchgeführten Vernehmung von Auskunftspersonen über die Verhältnisse im Schuhmachergewerbe. (XXIV S., 1296 Sp. u. 68 S.) Mk. 6,—. Wien. A. Hölder.

Protokoll der Verhandlungen des deutschen Arbeiterkongresses. Abgeh. am 25. u. 26. Oktober 1903 in Frankfurt a. M. (83 S.) Mk. 0,50. Hagen. O. Rippel.

Sitzungsprotokolle des ständigen Arbeitsbeirates. 1903. 14.—16. Sitzg. Hrsg. vom k. k. arbeitsstatist. Amt. (IX, 529 S.) Mk. 2,—. Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

Protokolle über die Verhandlungen des Beirats für Arbeiterstatistik vom 10. November 1903. (III, 80 S.) Mk. 0,80. Drucksachen, des Beirats für Arbeiterstatistik. Verhandlungen Nr. 3. Berlin. C. Heymann.

Protokolle über die Verhandlungen des Beirats für Arbeiterstatistik vom 29. Februar. (III, 32 S.) Mk. 0,40. Drucksachen des Beirats f. Arbeiterstatistik. Verhandlungen Nr. 4. Berlin. C. Heymann.

Protokolle über die Verhandlungen des Beirats für Arbeiterstatistik vom 20. bis 22. Juni. (III, 135 S.) Mk. 1,20. Drucksachen des Beirats f. Arbeiterstatistik. Verhandlungen Nr. 5. Berlin. C. Heymann.

Report of the chief inspector of factories and workshops of Queensland for 1902. (44 p.) 1 s 2 d. Brisbane. G. A. Vaughan.

Reports of Mining Inspectors for 1903. Liverpool and North Wales District. (72 p.) 8½ d. Newcastle District. (75 p.) 9 d. Manchester and Ireland District. (57 p.) 1 s. Yorkshire and Lincolnshire District. (47 p.) 3 d. Durham District. (67 p.) 8 d. Report for 1903 of East Scotland District. (46 p.) 11 d.

Sixteenth annual report of the Bureau of Industrial and Labor Statistics of the State of Maine for the year 1902. (220 p.) Augusta 1903.

Tenth biennial report of the Bureau of Labor Statistics of the State of Jowa for the years 1901—1902. (608 p.) Des Moines 1903.

Twelfth biennial report of the Bureau of Labor Statistics of the State of Illinois for the year 1902. (VIII, 606.) Springfield. Phillips Bros.

Tenth biennial report of the Bureau of Labor Statistics of the State of California for the years 1901—1902. (149 p.) Sacramento 1902.

Report of the Labour Commissioners of New South Wales for the year ended 30th June 1903. (60 p.) Sydney 1903.

Thirty-fourth annual report of the Bureau of Statistics of Labor. (XIX, 436 p.) Boston. Wright & Potter.

Second annual report of the New York Department of Labor for the twelve months ended September 30th 1902. I. Report of the Commissioner of Labor. (50 p.) II. Report of the Free Employment Bureau. (16 p.) III. Report of the Bureau of Factory Inspection. (601 p.) IV. Report of the Bureau of mediation and arbitration. (219 p.) Albany 1903.

Thirteenth annual report of the Factory Inspector of the Commonwealth of Pennsylvania for the year 1902. (1205 p.) Harrisburg 1903.

Ninth annual report of inspections of factories, mercantile establishments and workshops from January 1st 1902, to January 1st 1903 for the State of Rhode Island and Providence Plantations. (76 p.) Providence 1903.

Report of the Chief Inspector of Factories and Workshops for 1902. Part II. Tables. Inspectors and Assistants. Overtime. Representations to Local Authorities. Poisoning. Accidents. Boiler Explosions. Prcosecutions. (1816 p.) London.

Annual factory report of the presidency of Bombay 1902. (XIV, 7 p.) Calcutta 7 p. Punjab 3—15 p. Brama 3—11 p. Central Provinces 5 p. Assam 4 p. Ajmer-Merwara 6 p. Hyderabad assigned Districts 5 p. Nort West Frontier Province 5 p.

***Annual report** of the chief inspector of factories and workshops for the year 1903. Part 1. (Reports.) (VIII, 334 p.) 2 s 10 d. Part 2. (Tables.) (XV, 45 p.) 6 d. London. Darling & Son.

Scioperi, serrate e vertenze fra capitale e lavoro in Milano nel 1903. Ufficio del lavoro della Società Umanitaria. Publicazioni: No. 7. (141 p.) Milano. Ufficio del lavoro.

Streiflichter auf einige mißliche Verhältnisse, unter denen der zum gewerblichen Erwerb bestimmte Mensch aufwächst, und Beleuchtung der Reformbedürftigderselben in sozialer und hygienischer Hinsicht. Ztschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütung usw. XI, 7, 8.

Supplement to the annual report of the Chief Inspector of factories and workshops for the year 1902. Textile factories and laundries. Statistics of persons employed. (1979.) 5 d.

Die Verhandlungen des 15. evangelisch-sozialen Kongresses, abgeh. in Breslau am 25. u. 26. Mai 1904. Nach dem stenogr. Protokoll. (IV, 186 S.) Mk. 2,40. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht.

Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik über die Lage der in der Seeschifffahrt beschäftigten Arbeiter und über die Störungen im deutschen Wirtschaftsleben während der Jahre 1900 ff. Mit Referaten v. E. Francke, Polis, W. Sombart, F. Hecht, J. Jastrow. (VIII, 318 S.) Mk. 6,80. Schriften des Vereins f. Sozialpolitik. 113 Bd. Leipzig. Duncker & Humblot.

Verlag nopens het onderzoek naar vorwaarden en verhoudingen bij den Arbeid in Nederland. (40 S.) Christelijk Arbeids-Secretariaat in Nederland. Kampen 1903.

Verslagen van de inspecteurs van den arbeid in het koninkrijk der Nederlanden over 1901 en 1902. (1297 bbz.) fl. 3,—. s'Gravenhage. Gebr. Belinfante.

Wages and cost of living. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 703—932.

4. Arbeiterschutz.

Altmann, S. P., Allgemeiner Heimarbeiterschutz-Kongreß. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 6.

Alfassa, G., La nouvelle proposition Waddington sur la durée du travail. Quest. pratiques. V, 8, 9.

Alfassa, M., L'association internationale pour la protection légale des travailleurs. Rev. polit. 125.

Bauer, St., Die Entwicklung zum Zehnstundentage. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I, 1.

* ***Béchaux, A.,*** La réglementation du travail. (200 p.) Fr. 2,—. Paris. V. Lecoffre.

Bernstein, E., Das Konsumenteninteresse und der Heimarbeiterschutz. Sozialist. Monatsh. VIII, 3.

Blondelu, Le repos hebdomadaire. Procès-verbaux et documents. (73 p.) Paris. impr. nationale.

Boekhorst, J. P. A. te, De afschaffing van nachtarbeid in het vóórontwerparbeitswet en de bestrijding van eenige heeren grootindustrieelen. Behandeling der vragen, door den Minister van binnen landsche zaken aan de patroons gesteld. 56 bbz. Amsterdam. J. J. Bos K. A. zn.

Borchardt, J., Die Arbeitergesetzgebung in den Vereinigten Staaten. Neue Zeit. XXII, 26.

Bouquet, L., La réglementation du travail dans l'industrie. 5e édition, par P. Razous. Fr. 6,—. Paris. Berger-Levrault.

Brants, V., La protection internationale du travail. (12 p.) Louvain. Institut supérieur de philosophie.

— L'entente internationale pour la protection du travail à l'assemblée de Bâle. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VIII. p. 764.

Braun, A., Der Heimarbeiterschutzkongreß. Neue Zeit. XXII, 25.

Bresciani, C., L'industrie domestique en Allemagne et le congrès de Mars 1904. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VIII. p. 818.

Büchler, M., Marxismus und Arbeiterschutz. Zeitschr. für schweiz. Statistik. XXXX, 1. Lief. 3.

Clerc, V. de, Code du travail et de la prévoyance sociale. Projets de la Commission. Rev. des Quest. soc. et ouvr. LVIII, 3.

Cognetti de Martiis, R., La giurisdizione del lavoro nel sistema delle leggi. (VIII, 123 p.) Torino. Fratelli Bocca.

Decurtius, C., Der internationale Arbeiterschutz. Monatsschr. f. christl. Sozialreform. XXVI, 2.

Dullin, A., Application aux employés de commerce et des petites industries de l'alimentation de la loi du 12 juin 1893 sur l'hygiène et la securité des travailleurs (loi du 11 juillet 1903). Quest. pratiques. V, 8, 9.

Duncan, J., O'Connell, J., and ***Lennon, J.,*** Labor day thoughts. American Federationist. XI, 10.

Engel-Reimers, Ch., Schneiderinnenschutz. Die Nation. XXI, 30.

Erzberger, M., Die Arbeitszeit in gewerblichen Fuhrwerksbetrieben. Soziale Praxis. XIV, 7.

— Die Durchführung der Arbeiterschutzbestimmungen. Arbeiterwohl. XXIV. p. 150.

Falkenburg, Ph., Die Fortschritte auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes in den Niederlanden. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I, 3.

Fehlinger, Die Arbeitergesetzgebung in den Vereinigten Staaten im Jahre 1903. Corresp.-Bl. d. Generalkomm. d. Gewerkschaften Deutschlands. XIV, 36.

Francke, E., Der internationale Arbeiterschutz. Vortrag. (36 S.) Mk. 1,—. Neue Zeit- und Streitfragen. Hrsg. von der Gehestiftung zu Dresden. I. Jahrg. Oktober 1903 bis Juni 1904. 2.—4. Heft. Dresden 1903. Zahn & Jaensch.

— Dritte Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz. Soziale Praxis. XIV, 1.

Fromm, E., Volksgesundheit und Ferien in jedem Beruf. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 13, 14.

Fürth, H., Der Zehnstundentag und die Textilindustrie. Die Nation. XXI, 14.

Geyer, F., Der Kampf um den Zehnstundentag in Crimmitschau. Neue Zeit. XXII, 18.

* ***Hartmann, K.,*** Arbeiterschutz. Sonderabdruck aus dem Handbuch der Hygiene. IV. Bd. (60 S.) Mk. 2,—. Jena. G. Fischer.

Heinke, G., Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft und der Arbeiterschutz. Neue Zeit. XXII, 36.

Heiß, Cl., Nochmals die Ausstellung des Heimarbeiterschutzkongresses. Soziale Praxis. XIII, 26.

Helm, T., Die Gewerbegesetzgebung für Hessen unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks, dargestellt und der Handelskammer Darmstadt gewidmet. (VIII, 40 S.) Mk. 0,50. Bensheim. Lehrmittelanstalt J. Ehrhardt & Co.

Herold, Der Arbeiterschutz in den preußischen Bergpolizeiverordnungen. Für die Weltausstellung in St. Louis 1904 im amtlichen Auftrag bearb. (X, 265 S.) Mk. 3,—. Berlin. J. Springer.

Hertz, J., Internationaler Arbeiterschutz. Sozialist. Monatsh. VIII, 8.

Hoffmann, F., Die Gewerbeordnung mit den gesamten Ausführungsbestimmungen für das deutsche Reich und Preußen. Erläuterte 4. Aufl. (XX, 1139 S.) Mk. 4,—. Taschen-Gesetzsammlung. Bd. 36. Berlin. C. Heymann.

Jay, R., La protection légale des travailleurs. Fr. 3,50. Paris. Larose.

— La journée de 10 heures et la proposition votée par le Sénat. (11 p.) Fr. 1,—. Paris. V. Giard & Brière.

Jaubert, La protection des travailleurs par l'initiative privée. L'organisation actuelle du Val-des-Bois. Rev. des Quest. soc. et ouvr. LVIII, 1.

* ***Jones, L. A. A.,*** and ***Bellot, H. H. L.,*** The miner's guide to the coal mines regulation acts and the law of employers and workmen. 2 s 6 d. London. Methuen.

Kampffmeyer, P., Die Gewerkschaften und die Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungsgesetzgebung. Sozialist. Monatsh. VIII, 1.

Kötschke, H., Eine Statistik über die Arbeitszeit in der deutschen Textilindustrie. Soziale Praxis. XIII, 20.

Küßner, G., Was sind wir unseren Kanalarbeitern schuldig? Alkoholismus. I, 5, 6.

* ***Landmann, J.,*** Die Arbeiterschutzgesetzgebung in der Schweiz. (CXXXII, 496 S.) Mk. 7,20. Basel. Helbing & Lichtenhahn.

— Die Ausdehnung des Arbeiterschutzes in Frankreich. Arch. für Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I, 2.

Landmann, R. v., Kommentar zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. 4. Aufl. 2 Bde. Bearb. von G. Rohmer. Mk. 30,—. München 1903. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Lass, W., Die sozialreformatorische Gesetzgebung und die Handlungsgehilfenfrage. (167 S.) Mk. 4,—. Leipzig. C. L. Hirschfeld.

Lemarchand, G., Etude sur les lois du travail, présentée au nom de la loge Union socialiste. (Publication du „Grand-Orient de France".) (152 p.) Fr. 0,50. Paris. Mangeot.

Lennhoff, R., Aerzte und Gewerbeinspektion. Medizin. Reform. XII, 38.

Lösser, F., Das Geltungsbereich der Gewerbeordnung. Soziale Praxis. XIII, 52.

Lorenzoni, G., I lavoratori delle risaie. Inchiesta sulle condizioni del lavoro nelle risaie della Lomellina, del Vercellese e del Novarese. Milano.

Louis, P., L'Ouvrier devant l'État. Étude comparée des lois du travail dans les deux Mondes. Fr. 7,—. Paris. Alcan.

Massé, D., Législation du travail et lois ouvrières. Classification, commentaire, jurisprudence, législation comparée. Projets et propositions de lois. (XII, 974 p.) Fr. 15,—. Paris. Berger-Levrault & Cie.

Minton-Senhouse, R. M., Work and labours. A compendium of the law affecting the conditions under which the manual work of the working classes is performed in England. (XCV, 379 p.) 16 s. London. Sweet & Maxwell.

Nicola, A., Il lavoro nelle risaie. Osservazioni sul recente progetto di legge compilato dal Consiglio del lavoro. (26 p.) Association internationale pour la protection légale des travailleurs. (Sezione italiana.) Pisa.

Nocht, B., Die ärztliche Mitwirkung bei der sozialen Fürsorge im Seeverkehr. [Aus: „Hdb. f. soz. Medizin".] (III, 44 S. m. 3 Abbild.) Mk. 1,50. Jena. G. Fischer.

O'Connell, J., Duncan, J., and ***Keefe, D. J.,*** Eight hour bill. American Federationist. XI, 6.

Ollendolf, N., Ferien in jedem Beruf. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 15.

Oppermann, Arbeiterschutz in Anlagen von Zink- und Bleierzen und der chemischen Verbindungen des Bleies. Ztschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütung usw. XI. Festnummer.

Payen, E., L'industrie à domicile et la réglementation du travail. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 964.

Peyrot, J. B., Verzameling van wetten en besluiten betreffende de arbeids- en fabriekswetgeving. Sociale wetgeving. Deel II 3e stuk: Gezondheitswet. (14 en 120 blz.) fl. 0,90. Haarlem. H. D. Tjeenk.

Pudor, H., Landarbeiterfürsorge in Dänemark. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. Folge. XXVIII, 6.

Reißhaus, P., Der Heimarbeiterkongreß. Neue Zeit. XXII, 20.

Rohrscheidt, K. v., Die Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Red. v. 26. Juli 1900 mit sämtlichen Ausführungsbestimmungen für das Reich und für Preußen. Für den Gebrauch in Preußen erläutert. Nachtrag. Umfassend die seit dem Juli 1901 ergangenen Gesetze, Ausführungsbestimmungen, Erlasse und Entscheidungen. (VIII, 176 S.) Mk. 4,40. Leipzig. C. L. Hirschfeld.

Schnerb, J., Les lois du travail aux États-Unis. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 459.

Sebastiani, H., La question du repos hebdomadaire dans la l'industrie (thèse). Fr. 4,—. Paris. A. Rousseau.

Seydel, Aufenthalts- und Unterkunftsräume für Eisenbahnarbeiter. Arch. f. Eisenbahnw. 3.

Silbermann, Die Wirkung des Achtuhrladenschlusses. Soziale Praxis. XIII, 26.

Sombart, W., Zum allgemeinen Heimarbeiterschutzkongreß. Soziale Praxis. XIII, 23.

Stange, A. L., Die Arbeitszeit der Kontorangestellten in Handel und Industrie. (16 S.) Mk. 0,30. München. Freistattverlag.

Studer, F., Zur Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 253.

Timm, J., Zum allgemeinen Heimarbeiterschutzkongreß. Sozialist. Monatsh. VIII, 3.

Umbreit, P., Crimmitschau und der gesetzliche Zehnstundentag. Sozialist. Monatsh. VIII, 2.

Verngnies, A. de, Le dimanche obligatoire, loi interdisant de faire travailler de dimanche. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 675.

*****Vinck, E.,*** La réduction des heures de travail et la journée de huit heures. (120 p. av. diagramme et carte.) Fr. 1,—. Bruxelles. H. Lamertin.

Wagner, M., Die Heimarbeit und der Heimarbeiterschutzkongreß. Arbeiterfreund. XLII, 1.

Weber, G. A., Labor legislation in the United States. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 1421—1486.

Weingartz, B., Die Arbeiterschutzgesetzgebung Englands. Korr.-Bl. d. Generalkomm. d. Gewerkschaften Deutschlands. XIV, 43.

Wenzel, J., Gewerbliche Sonntagsruhe und Zentrum mit Berücksichtigung der übrigen Parteien. (352 S.) Mk. 4,—. Soziale u. politische Zeitfragen. Zwanglose Hefte, hrsg. von Mitgliedern der Zentrumsfraktion des Reichstages. 4. Heft. Köln. J. P. Bachem.

Wilbrandt, R., Elektrischer Antrieb mit Maximalarbeitstag und Mindestlohntarif in der Hausweberei. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 5.

— Der allgemeine Heimarbeiterschutzkongreß. Soziale Praxis. XIII, 25.

Wittschewsky, Ein neues Gesetz über die Feiertagsarbeit in Rußland. Soziale Praxis. XIII, 41.

Zacher, Die soziale Gesetzgebung des deutschen Reiches. Arbeiterfreund. XLII, 2.

*****Zadeck, J.,*** Der Achtstundentag, eine gesundheitliche Forderung. (23 S.) Mk. 0,20. Berlin. Vorwärtsbuchh.

Les Applications sociales de la solidarité par MM. Brouardel, P. Budin, Ch. Gide, H. Monod, Paulte, Robin, Siegfried. Préface de M. L. Bourgeois. Fr. 6,—. Paris. Alcan.

Arbeitsduur in Nederland. Rapport eener enquête, gehouden door de Sociaaldemocratische studieclub. (6, 31, 101, 2 blz. met 1 tab.) fl. 1,90. Amsterdam. G. Mannoury.

****Arbeitszeitverlängerungen*** (Ueberstunden) im Jahre 1903 in fabrikmäßigen Betrieben. Hrsg. vom k. k. arbeitsstatist. Amt im Handelsministerium. (33 S.) Mk. 0,50. Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 1. Mai 1904. Amtl. Ausg. 2. Aufl (IV, 176 S.) Mk. 2,—. Berlin. C. Heymann.

Bericht über den allgemeinen Bergmannstag in Wien. 21.—26. November 1903. Hrsg. vom Komitee des allgem. Bergmannstages in Wien. (IV, 406 S. m. Abbild. u. 1 Taf.) Mk. 6,—. Wien. F. Deuticke.

Die Beschäftigung der Angestellten in Gastwirtschaften. Enthält die Bekanntmachung vom 23. Januar 1902 mit Erläuterungen, sowie die für die Ueberstunden und Ruhezeiten zu führenden Verzeichnisse. 2. Aufl. (16 S.) Mk. 0,60. Leipzig. Roßberg'sche Buchh.

Le dimanche et la question sociale, ou quelques obstacles à l'observation du dimanche dans une cité ouvrière. (8 p.) Alençon. Ve. Guy & Co.

****Erhebung*** über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge sowie der Hilfsarbeiter in solchen Kontoren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind. — Berichte der Handelskammern, der kaufmänn. Verbände u. Vereine sowie der Vereinig. d. Handelshilfsarbeiter — erstattet im Jahre 1903 — Fortsetzung der Erhebungen vom Sept. 1901. Bearb. im kaiserl. statist. Amt, Abteil. f. Arbeiterstatistik. Ref. G. Seibt. (IV, 174 S.) Mk. 1,60. Drucksachen des k. stat. Amt. Abteil. f. Arbeiterstatistik. Erhebungen Nr. 3. Berlin. C. Heymann.

Erhebung über die Arbeitszeit in gewerblichen Fuhrwerksbetrieben. Veranstaltet im Sommer 1902. (CXII, 173 S.) Deutsches Reich. Kaiserl. statist. Amt. Abteilung für Arbeiterstatistik. Beiträge zur Arbeiterstatistik Nr. 2. Berlin. C. Heymann.

Die Gewerbeordnung samt den dieselbe ergänzenden und erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Erlässen und einer Uebersicht über die einschlägige Spruchpraxis des Verwaltungsgerichtshofes, des obersten Gerichtshofes, des Reichsgerichts, der Gewerbegerichte und der Ministerien, mit einem alphabetischen und chronologischen Register. 8. vollst. umgearb. u. erweiterte Aufl. Von O. v. Komorzynski. (XXIII, 1159 S.) Mk. 7,50. Manz'sche Taschenausg der österreichischen Gesetze. I. Bd. I. Abt. Wien. Manz.

La protection légale des travailleurs. Discussions de la section nationale française. (372 p.) Fr. 3,50. Paris. F. Alcan.

Rapports sur l'application pendant l'année 1902 des lois réglementant le travail. Rapports des membres de la Commission supérieure du travail, du Ministre du commerce, des inspecteurs divisionnaires du travail et des ingénieurs en chef des mines. Fr. 4,—. Paris. Berger-Levrault.

Rapports sur l'application des lois réglementant le travail en 1903. (416 p.) Paris. Imprim. nationale.

Rapport annuel du comité d'administration de la Chambre de travail de Genève pour l'année 1903. Bureau de renseignements et de placements gratuits instituée par la loi du 19 octobre 1895. (39 p.) Genève. Impr. ouvrière.

Réglementation du travail dans l'industrie. Lois, décrets, arrêtés; avril. 1 vol. Fr. 0,60. Paris. Berger-Levrault & Cie.

Report on changes in rates of wages and hours of labour in the United Kingdom in 1903, with comparative statistics for 1894—1902. (140 p.) Publication of the Board of Trade Labour department. London. Darling & Son.

Neue deutsche Seemannsordnung vom 2. Juni 1902 nebst einschlägigen Gesetzen und amtlichen Bekanntmachungen. Ausg. für das Großherzogtum Oldenburg. (70 S.) Mk. 0,80. Oldenburg. G. Stalling's Verl.

Statistiek van de berechting der overtredingen van de Arbeids- en Veiligkeitswet in 1903. Centraal Bureau voor de Statistiek. (28 p.) s'Gravenhage. Gebr. Belinfante.

Schweizerische Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1902/03. (48 S.) Bern 1903.

5. Frauen- und Kinderarbeit.

Agahd, K., Gesetz, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903. Nebst den bisher ergangenen Bekanntmachungen des Bundesrats und den preußischen Ausführungsbestimmungen. 1. Aufl. 2. Aufl. neubearb. von K. Agahd u. M. v. Schulz. (X, 168 S.) Schriften der Gesellschaft für soziale Reform. Hrsg. vom Vorstande. Heft 10. Jena. G. Fischer.

— Kinderarbeit und Kinderschutz. (Mit Text des Kinderschutzgesetzes.) 2. Taus. (15 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte u. Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. Eingeleitet v. W. Sombart u. unter Mitwirkung erster Sachkenner f. Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 4. Leipzig. F. Dietrich.

— Das Reichsgesetz, betr. die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit, vom 30. März 1903 und die Aerzteschaft. Medizin. Reform. XII, 4.

— Die nächste Berufs- und Gewerbezählung und der Kinderschutz. Soziale Praxis. XIII, 38.

— Oesterreichs Rückständigkeit auf dem Gebiet der Kinderschutz-Gesetzgebung. Soziale Praxis. XIII, 41.

— Kinderarbeit in Fischräuchereien. Soziale Praxis. XIV, 1.

— Nicht weniger sondern mehr Kinderschutz. Soziale Praxis. XIV, 6.

— Lehrer und Gewerbeinspektoren als Förderer des Kinderschutzes. Soziale Praxis. XIV, 13.

— Kinderarbeit und gesetzlicher Kinderschutz in Oesterreich und Deutschland. Ztschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 330.

— Das englische Kinderschutzgesetz. Zeit. XXXVIII, 492. Wien.

Arlt, J. v., Die Fabrikarbeit der verheirateten Frau. Wiener „Zeit". XXXIX, 500.

Bauer, St., Die neuere Kinderschutzgesetzgebung in Deutschland und Großbritannien. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I, 3.

Blaney, C. E., and ***Howard, Hall,*** The child slaves of New York. (128 p.) $ 0,25. New York. J. S. Ogilvie Publishing Co.

Blaney, C. E., The factory girl. (128 p.) $ 0,25. New York. J. S. Ogilvie Publishing Co.

Böhmert, V., Der dritte internationale Frauenkongreß in seinen Beziehungen zur Arbeiterfrage. Arbeiterfreund. XLII, 2.

Boison, J., Le patronage industriel des enfants de l'ébénisterie. (38 p.) Paris. impr. Collemant.

Di Santa Croce, Maria, Femminismo cristiano ed il problema della lavoratrice di fabricca. (120 p.) L. 1,25. Genova. Serafino d'Assisi.

Endris, Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903. Ein Vortrag zur Erläuterung des Gesetzes. (32 S.) Mk. 0,30. Wiesbaden. R. Bechthold & Co.

Finckh, v., Die gewerbliche Nachtarbeit der Frauen. Concordia. XI, 4, 5.

Findeisen, H., Das Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903, systematisch dargestellt, nebst Ausführungsbestimmungen aus dem Reich, den Königreichen Preußen, Bayern und Sachsen, sowie den thüringischen Staaten. (VIII, 104 S.) Mk. 2,40. Leipzig. Duncker & Humblot.

Fürth, H., Die gewerbliche Nachtarbeit der Frauen. Correspondenzbl. der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. XIV, 13, 14. Die Nation. XXI, 28.

Gnauck-Kühne, E., Die deutsche Frau um die Jahrhundertwende. Statistische Studien zur Frauenfrage. Mit 6 farb. Diagr. (V, 166 S.) Mk. 3,50. Berlin. O. Liebmann.

Goldstein, F., Der Arbeiterschutz zugunsten der Kinder und Frauen in der Schweiz. Ztschr. f. schweiz. Statistik. XXXX, 1. Lieferung 3.

Harrison, A., Women's industry in Liverpool. (64 p.) 3 s. London. Williams & Norgate.

Hertel, L., Vorschriften des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1903, übersichtlich und leichtverständlich zusammengestellt. 2. Aufl. (1 Bl.) Mk. 0,50. Ansbach. C. Brügel & Sohn.

Heymann, W., Zur Mitwirkung der Aerzte bei der Durchführung des Kinderschutzgesetzes. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 6, 7.

Hirsch, F., Die Fürsorge für die Fabrikarbeiterinnen. Vortrag. [Aus: „Verhandlungen des 32. Kongr. f. innere Mission“.] (24 S.) Mk. 0.30. Braunschweig 1903. H. Wollermann.

Hoffmann, Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben mit den Ausführungsbestimmungen des Reichs und Preußens. Erläutert von Hoffmann. Taschengesetzsammlung. (VIII, 143 S.) Bd. 60. Mk. 1,60. Berlin. C. Heymann.

Hutchins, B. L., Employment of women in paper mills. Economic Journ. XIV, 54.
— The distribution of women in occupations. Journ. of the Royal Statist. Soc. LXVII, 3.

Ihrer, E., Die Aufgabe der Frau im Kampfe gegen die Heimarbeit. Sozialist. Monatsh. VIII, 3.

Klöcker, A., Kinderarbeit und ihr Rechtsschutz in Deutschland. Soziale Revue. IV, 4.

Köbke, v., Zur Ausführung der Bekanntmachung, betr. die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften. Soziale Praxis. XIII, 40.

Kraus, S., Kinderarbeit und gesetzlicher Kinderschutz in Oesterreich. (VI, 203 S.) Mk. 4,20. Wiener staatswissenschaftliche Studien, hrsg. v. E. Bernatzik u. E. v. Philippovich. V. Bd. 3. Heft. Wien. F. Deuticke.

Landmann, J., Zur Revision des Baseler Arbeiterinnenschutzgesetzes. Vortrag, gehalten am 3. März in der Sektion Basel der schweizerischen Vereinigung zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes. (32 S.) Basel. Genossenschafts-Buchdruckerei.

Landsberger, Bestrebungen für Kinderschutz. Soziale Praxis. XIII, 52.

* *Lorentz, F.*, Das Gesetz, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben. Vom 30. März 1903. Winke für die Durchführung desselben unter Mitwirkung der Lehrer und Lehrerinnen. Zum Gebrauch für Gewerbetreibende und Handwerker, Gemeindevorstände, Polizeibehörden, Schulinspektoren und Lehrer. (72 S.) Mk. 0,75. Langensalza. F. G. L. Greßler.

Macdonald. J. R., Women in the printing trade. A sociological study with a preface by F. Y. Edgeworth. 10 s 6 d. London. P. S. King & Son.

Marcuse, J., Frauen- und Kinderarbeit in Deutschland und in der Schweiz. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 12.

Riemer, R., Der gesetzliche Kinderschutz in Oesterreich und die wünschenswerten Richtungen einer Reform. Zeitschr. f. Volkswirtsch., Sozialp. u. Verwaltg. XIII. p. 475.

Roberts, P., The employment of girls in textil industries of Pennsylvana. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 3.

Schips, K., Kinderschutz im Gewerbebetrieb nach Reichsrecht und württembergischem Landesrecht. Reichsgesetz vom 30. März 1903, betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben mit den württembergischen Ausführungsbestimmungen. Textausg. (48 S.) Mk. 0,30. Ellwangen. J. Heß.

Schirmacher, K., Le travail domestique des femmes, son évalution économique et sociale. Rev. d'Écon. Pol. XVIII, 5.

Sewall, H. R., Child labor in the United States. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 485—637.

Sorge, F. A., Frauen und Kinderarbeit in den Vereinigten Staaten. Neue Zeit. XXII, 23, 24.

Spangenberg, H., Reichsgesetz, betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903. Nebst der preußischen Ausführungsanweisung vom 30. November 1903 und der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Dezember 1903. Textausg. mit Anmerkungen und Sachregister. 2. verm. Aufl. (189 S.) Mk. 1,60. Guttentag's Sammlung deutscher Reichsgesetze. Textausgabe mit Anmerkungen. Nr. 71. Berlin. J. Guttentag.

Spreafico, G., Vademecum dell' industriale soggetto alle leggi per gli infortuni degli operai sul lavoro e per il lavoro delle donne e dei fanciulli. (28 p.) Roma. Tip. Nationale.

Stanley, M., Clubs for working girls. New and revised ed. 3 s 6 d. London. Richards.

Stöhsel, Th., Handausgabe des Reichsgesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben vom 30. März 1903. (Kinderschutzgesetz.) Mit Erläuterungen, den Vollzugsvorschriften, einer Uebersichtstabelle über die für die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter in gewerblichen Betrieben geltenden Bestimmungen und Auszug aus der Gewerbeordnung usw. (VII, 156 S.) Mk. 2,80. Ansbach. C. Brügel & Sohn.

Webb, C., The committee of wage-earning children. Econ. Review. XIV. p. 208.

Wichmann, R., Die Ueberbürdung der Lehrerinnen. Vortrag, gehalten auf dem internationalen Kongreß für Schulhygiene zu Nürnberg am 6. April. (24 S.) Mk. 0,80. Halle a. S. C. Marhold.

Würfler, Kinderschutzgesetzgebung. Aus: „Fliegende Blätter aus dem Rauhen Hause". (31 S.) Mk. 0,50. Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses.

Zietz, L., Das Kinderschutzgesetz und dessen Handhabung. Neue Zeit. XXII, 22.

Code de l'Enfance traduite en justice, contenant avec l'indication sommaire de la doctrine, de la jurisprudence, des règlements et des circulaires, les articles des lois principales applicables aux mineurs de seize ans, publié par le comité de défense des enfants traduits en justice, de Paris. Fr. 4,—. Paris. A. Rousseau.

Aus der Berliner Heimarbeit. Enquete des Vereins für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse zu Berlin. Hrsg. von M. Hoffmann. (27 S.) Berlin. Verl. des Vorwärts.

Statistisch overzicht van den beroepmatigen arbeid van kinderen van beneden de 12 jaar, 12 of 13 jaar, 14 of 15 jaar, volgens de beroepstelling van 1899. Samengesteld door het Nationaal Bureau van vrouwenarbeid. (16 blz.) Amsterdam. W. Versluijs.

The papers read at the conference of women workers held at Cheltenham and Glaucester in November 1903. Arranged by the National Union of women workers of Great Britain and Ireland. 1 s. London.

Verordnung und Anweisung über den Vollzug resp. die Ausführung des Gesetzes, betr. die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903. [Aus: „Regierungsbl.".] (10 S.) Mk. 0,20. Darmstadt. G. Jonghaus.

Vrouwenarbeid in de steenfabricage. (Werkjes van het Nationaal Bureau van vrouwenarbeid no. 4.) (75 blz. met 1 tab.) fl. 0,75. Amsterdam. W. Versluijs.

6. Berufskrankheiten und Gewerbehygiene.[1]

Ascher, Ergebnisse der Gewerbehygiene im Jahre 1902. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 6.

Bacquias, M., Hygiène de l'Industrie du Caoutchouc. Annales d'Hyg. publ. IV. Série. Tome II, 79.

---

[1]) Ueber die Wurmkrankheit der Bergleute vgl. Abschnitt „Epidemiologisches".

Bittmann, Ein neuer Schutz gegen Bleigefahr. Concordia. XI, 19.
Blaschko, A., Syphilis als Berufskrankheit der Aerzte. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 52.
Blum, F., Ueber das Schicksal des Bleies im Organismus, nebst Bemerkungen über die Therapie des Saturinismus und über die Vermeidung der Bleigefahr. S.-A. aus der „Wien. Medizin. Wochenschrift". Nr. 13. (10 S.) Wien. M. Perles.
Bonnet, R., Der Skaphokephalus synostoticus des Stettiner Webers. Eine Studie. Der deutschen anthropologischen Gesellschaft anläßlich ihrer Zusammenkunft in Greifswald zur Begrüßung im Auftrag des medizinischen Vereins in Greifswald überreicht. Mit 1 Taf. in Lichtdruck u. 1 Lith. (52 S. m. 1 Tab. u. 1 Bl. Erklärgn.) Mk. 2,80. Wiesbaden. J. F. Bergmann.
Boulin, D'apprêt des étoffes de soie. Hygiène des ateliers. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 447.
Brat, H., Zur Frage der Hilfe für Giftarbeiter. D. med. Wochenschr. XXX, 37.
Brouardel, P., Intoxication chronique par le plomb. Annales d'Hyg. publ. 4e Serie. Tome I, 132.
Brown, S. H., The theatrical profession as a factor in tbe dissemination of disease. Med. News. LXXXIV, 12.
Brühl, G., Berufskrankheiten des Ohres. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 219, 254.
Calmette, A., L'hygiène chez les coiffeurs. Echo méd. du Nord. VIII, 25.
Cavaillé, L'industrie de l'effilochage dans le département du Tarn. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 268.
Chronnell, J., The insanitary condition of collieries. Public Health. XVI, 9.
Davies, E. C., Some insanitary points in the fish industry. Sanitary Record. XXXIV, 385.
Elliot, R. H., Abstract of a contribution to the study of the action of Indian cobra poison. Lancet. Vol. CLXVI, 11.
Fauquet, G., Maladies professionnelles et assurances ouvrières. Rev. socialiste. 1904. Nr. 5.
Fehlinger, H., Gesundheitsverhältnisse der österreichischen Berg- und Hüttenarbeiter. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherg. X, 19.
Finckh, v., Untersuchungen über die Luftverhältnisse in Fabriken und Werkstätten in England. Concordia. XI, 17.
Gelineau, B. de, Penseurs et savants. Leurs maladies, leur hygiène. Avec portrait de Chevreul par Caruchet. Fr. 4,—. Paris. Vigot frères.
Gravet, R., De la réglementation légale de l'hygiène des travailleurs industriels. (149 p.) Douai. Crepin frères.
****Hahn, M.,*** Berufswahl und körperliche Anlagen. Im Auftrage des Vereins für Volkshygiene in München unter Mitarbeit von Nadoleczny, E. Hirt, R. Schneider, F. Lange und H. Neumayer hrsg. 3. Aufl. (6.—8. Taus.) (III, 64 S. m. 9. Fig.) Mk. 0,40. Veröffentl. des deutschen Vereins f. Volkshygiene. Im Auftr. des Zentralvorst. in zwanglosen Heften hrsg. v. K. Beerwald. 2. Heft. München. R. Oldenbourg.
Hanauer, W., Die Ziele und die Aufgaben der Gewerbehygiene. Ztschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütg. etc. XI, 21.
Hanke, V., Die Berufs- oder Gewerbeerkrankungen des Auges. (25 S.) Mk. 0,60. Sammlung zwangl. Abhandlgn. aus d. Gebiete der Augenheilkunde, hrsg. v. A. Vossius. VI. Bd. 2. Heft. Halle. C. Marhold.
Haug, Ueber den Einfluß von Ohrerkrankungen auf die Berufsfähigkeit der Hebammen. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 24.
Heucke, Ueber die Hygiene in Hutstofffabriken. Ztschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütg. etc. XI, 7, 8.
Hillig, H., Die Bleivergiftung und ihre Verhütungsmöglichkeit. Ztschr. f. Gewerbehygiene, Unfallverhütg. etc. XI, 4.
— Der Bleiweißgesetzentwurf und die Maler- und Anstreicherpraxis. Neue Zeit. XXII, 52.
Hoffmann, A., Berufswahl und Nervenleben. (26 S.) Mk. 0,80. Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens. Einzeldarstellungen für Gebildete aller Stände. Hrsg. v. L. Loewenfeld u. H. Kurella. Wiesbaden. J. F. Bergmann.
Kraft, A., Die Berufskrankheiten im Schuhmachergewerbe. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 201, 217.
Lacroix, A., La maladie professionelle et l'assurance contre les accidents. Rev. pol. 121.

Landsberger, Gewerbliche Vergiftungen. D. med. Wochenschr. XXX, 38.
Leclerc de Pulligny, M., Les conditions d'hygiène dans les filatures de lin. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 354.
Leent, J. B. van, Ueber die Krankheiten der Hochseefischer. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg. VIII, 6.
Lewin, L., Die Hilfe für Giftarbeiter. Soz. Praxis. XIII, 39.
— Krankheit und Vergiftung. Soz. Praxis. XIV, 7.
— Die Hilfe für Giftarbeiter. D. med. Wochenschr. XXX, 25.
— Ueber die Wirkung des Bleies auf die Gebärmutter. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 41.
— Krankheit und Vergiftung. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 42.
— Des moyens d'améliorer la condition des ouvriers dans les industries toxiques. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 165.
Link, G., Zur Verhütung der Bleivergiftungen. Corresp.-Bl. d. Generalkomm. d. Gewerkschaften Deutschland. XIV, 40.
Merkel, H., Zur Kenntnis der sog. Holzphlegmone. Chir. Centr.-Bl. XXXI, 48.
Mesureur, G., L'assistance médicale à domicile pendant les années 899, 11900, 1901. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I. p. 26.
Mouillard, R. v., Ueber Caissonkrankheiten und Caissoneinrichtungen. D. Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 3.
Nußbaum, Einfluß der Nähmaschinenarbeit auf das körperliche Befinden. Wien. klin. Rundschau. XVIII, 17.
Ogg, Th. A. W., Some observations regarding the special circumstances of cases of lead poisoning occurring amongst workers in white-lead factories. Lancet. Vol. CLXVI, 1.
Passy, F., Premier congrès de l'hygiène des travailleurs et des ateliers, du 20 au 30 octobre 1904. Journ. des Econom. LXXIII. 6e Sér. Tome IV, 436.
Pfeiffer, E., Schwefelwasserstoff. Seine Gefahren für Sielarbeiter. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 2.
Possek, L., Die Ziegeleien vom sanitären Standpunkt. D. österr. Sanitätswesen. XVI. Beilage zu Nr. 25.
Rambousek, J., Beiträge zur Hygiene der Textilindustrie. Ztschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütung etc. XI, 21, 22.
Rasch, Zur Frage der Milzbranderkrankungen in Gerbereien. Concordia. XI, 14, 15.
Razous, P., Influence de la profession sur la morbidité. Rev. scientif. Sér. V. I, 4.
Rosenfeld, S., Die Gesundheitsverhältnisse der österreichischen Berg- und Hüttenarbeiter. Statist. Monatsschr. IX. p. 331.
****Roth, E.,*** Kompendium der Gewerbekrankheiten und Einführung in die Gewerbehygiene. (VIII, 271 S.) Mk. 6,—. Berlin. R. Schoetz.
— Gewerbehygienische Rundschau. D. med. Wochenschrift. XXX, 4, 41.
— Aufgaben und Untersuchungsmethoden der praktischen Gewerbehygiene. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 24.
Schultz, W., Ueber Fußlähmung, speziell Peronaeuslähmung, bei Rübenarbeitern. D. Arch. f. klin. Med. LXXX, 5, 6.
Schulze, H., Ueber das Vorkommen der Tuberculosis verrucosa cutis bei Bergleuten. Arch. f. Dermat. u. Syph. LXX, 2.
****Sommerfeld, Th.,*** Der Gewerbearzt. (VIII, 194 S.) Mk. 4,—. Handbuch der sozialen Medizin. Hrsg. v. M. Fürst u. Windscheid. 6. Bd. Jena. G. Fischer.
— Die Gesundheitsgefahren der Gewerbebetriebe. Soz. Praxis. XIII, 37.
Sommerfeld, Th., Jaffé, E., und ***Sauer, J.,*** Wegweiser für die Berufswahl. 2. durchges. u. stark verm. Aufl. (224 S.) Mk. 1,50. Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses.
Stein, E., Gewerbedermatose bei Glasmachern. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 16.
Stoenesco, N., Empoisonnements par le phosphore. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I. 522.
Verhaeghe, Enquête sur la situation sanitaire des ouvriers en textile dans l'arrondissement de Lille. Rev. d'Hyg. XXVI, 12.
Vidal, L., Les fours à chaud. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 252.
Wagener, Gewerbliche Manganvergiftungen und gesundheitspolizeiliche Maßregeln zu ihrer Verhütung. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVII. p. 354.

Weber, H., Ueber die bisherige Wirksamkeit der Gesetze gegen Bleivergiftung auf außergewerblichem und gewerblichem Gebiete. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Med. XXVII. p. 116.

Weingartz, B., Die Gesundheitsverhältnisse der Bergarbeiter Cornwalls. Corresp.-Blatt d. Generalkomm. d. Gewerkschaften Deutschlands. XIV, 41.

Whitelegge, A., The use of water gas and other gases in factories. — Carbonic oxide poisoning. Public Health. XVII, 2.

Wichmann, R., Zur Statistik der Nervosität bei Lehrern. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 5, 8, 10.

Wingen, A., Weshalb ist eine Kontrolle der Platzbelichtung in Arbeitsräumen durchaus erforderlich? Gesundh. Ingenieur. XXVII, 1.

Wurm, E., Die gewerblichen Vergiftungen. Neue Zeit. XXIII, 1, 2.

Bericht der Handelskammer zu Düsseldorf über das Jahr 1903. II. Teil mit einem Anhange: die Verwendung von Bleifarben im Anstreichergewerbe. (281 S.) Düsseldorf. L. Voß & Cie.

Welchen Einfluß hat die Arbeit in den Leinenspinnereien auf die Gesundheit der Arbeiter? Ztschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütung etc. XI, 4, 5.

Health of cornish miners. Report to the Home Office bp Haldane, J. S., Martin, S. J., and Thomas, R. A. Illustrated. 1 s 2 d.

Der Kampf gegen die giftigen Bleifarben. Eine Darlegung der Bewegung gegen die Verwendung der Bleifarben, eine Aufstellung des Umfanges der Bleivergiftung und ihrer Folgekrankheiten, eine Begründung der Notwendigkeit des reichsgesetzlichen Verbots der Bleifarbenverwendung. Hrsg. vom Vorstand der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder Deutschlands. (112 S.) Mk. 0,75. Leipzig. R. Lipinski in Komm.

Lead poisoning in earthenware and china works. Particulars of cases occurring during years 1899 to 1903. (103 p.) 2 d.

7. Unfall- und Invaliditätsversicherung.

Adler, G., Die Ausdehnung der Alters- und Invalidenversicherung auf den Handwerkerstand. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVII, 2.

Andersson, T., Das neue Haftpflichtgesetz und die Unfallversicherung in Schweden. (86 S.) Mk. 1,80. Leipzig. Duncker & Humblot.

Arens, W., Die Verschmelzung der deutschen Arbeiterversicherung. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 669.

— Die Pensionsversicherung der Privatangestellten. Soziale Praxis. XIII, 21.

Arsandaux, O., Les retraites ouvrières en Italie. Fr. 1,25. Paris. Berger-Levrault & Cie.

Ascher, Die Vereinfachung der Arbeiterversicherung. D. med. Wochenschr. XXX, 11.

Barrau, H., Les caisses de secours et de retraites des ouvriers mineurs. Résultats de la loi du 29 juin 1894. (thèse.) Fr. 7,50. Paris. A. Rousseau.

Bazille, W., und ***Köstlin, R.***, Das Invalidenversicherungsgesetz. Eine gemeinverständliche Belehrung über Pflichten und Rechte der Arbeitgeber und der Versicherten, insbesondere Anweisung zur Erlangung von Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, von Heilverfahren, Angehörigenunterstützungen und von Beitragserstattungen. (VIII, 196 S.) Mk. 2,—. Grunewald-Berlin. Verl. der Arbeiterversorgung. A. Troschel.

Bellom, M., Die Arbeiterunfallversicherung in Frankreich. Zeitschr. f. d. ges. Versichergs-Wissensch. IV, 3.

— Chronique des questions ouvrières et des assurances sur la vie. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 9, 12.

— Les accidents du travail aux États-Unis. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 470.

— La loi russe sur les accidents du travail. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 957.

****Bielefeldt***, Arbeiterversicherung und Volksgesundheit. (32 S.) Mk. 0,35. Die deutsche Arbeiterversicherung als soziale Einrichtung. Im Auftrage des Reichsversicherungsamtes dargestellt für die Weltausstellung in St. Louis 1904. 3. u. 4. Heft. Berlin. A. Asher & Co.

Bodington, O. E., An outline of the french law of evidence. 5 s. London. Stevens & Sons.

Bödiker, T., Die Fortschritte der deutschen Arbeiterversicherung in den letzten 15 Jahren. Jahrb. f. Gesetzgebg., Verwaltg. u. Volkswirtsch. XXVIII, 2.

— Die Fortschritte der deutschen Arbeiterversicherung. Monatsschr. f. Unfallheilk. XI, 9.

Bogatsch, Die Vorteile der Uebernahme des Heilverfahrens während der Wartezeit. Heilanst. f. Unfallverl. Breslau. p. 88.

Boissard, A., Les solutions pratiques de la question des retraites ouvrières. Rev. des Questions sociales et ouvrières. LVIII, 4.

— Retraites ouvrières et risque professionnel. Rev. d'Écon. Pol. XVIII. p. 688.

Brabant, G., La loi belge de répartion des accidents du travail considérée au point de vue de son application. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 723, 811, 859, 899.

Bruns, v., Die Häufigkeit von Unfällen durch landwirtschaftliche Maschinen und ihre Verhütung. Das Land. XII, 24.

Campagnole, E., L'assistance aux vieillards, aux infirmes et aux incurables. Rev. Génér. d'Administr. XXVII, 10, 11.

Contenson, L., Syndicats, mutualités, retraites. Fr. 3,50. Paris. Perrin.

Dedé, E., La mutualité et le principe de liberté ou d'obligation pour l'assurance ouvrière. Réforme Sociale. V. Sér. Tome. VII. p. 809.

Deléarde et ***Renard,*** La statistique et les accidents des gens de mer. Journ. de la Soc. de Statist. de Paris. XLV, 8.

Deléarde, A., Le service médical des assurances ouvrières obligatoires en Allemagne et l'organisation de la médecine des accidents en France, ce qu'elle est et ce qu'elle devrait être. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 289 et 406.

Dissinger, P., Anleitung für den Arbeitgeber zur Handhabung der Arbeiterversicherungsgesetze. (14 S.) Mk. 0,15. Ludwigshafen. A. Lauterborn.

— Führer durch die Arbeiterversicherungsgesetze. Für den deutschen Arbeiter hrsg. (VII, 30 S.) Mk. 0,25. Ludwigshafen. A. Lauterborn.

Dubourg, M., Les retraites ouvrières. Etat actuel de la question en France et à l'étranger. (48 p.) Paris. Picquoin.

****Düttmann, M.,*** Umbau der Arbeiterversicherung. (Aus: „Arbeiterversorgung".) (19 S.) Mk. 0,60. Grunewald-Berlin. Verl. der Arbeiterversorgung.

— Umbau der Arbeiterversicherung. Arbeiterversorgung. XXI, 18, 19.

Eisenstadt, L., Ueber die Bedeutung des informatorischen Attestes des Arztes an Berufsgenossenschaften und Krankenkassen. Monatsschrift für Soziale Medizin. I, 10.

Eisner, W., Arbeitervertreter über den Verein für Unfallverletzte. Soziale Praxis. XIII, 36.

— Der Berliner Verein für Unfallverletzte im Jahre 1903. Soziale Praxis. XIII, 21.

Farnam, H. W., The pychology of German workmen's insurance. The Yale Review. XIII. p. 98, 435.

Fehlinger, H., Die Unfallversicherung in Oesterreich in den Jahren 1897—1901. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 23,

Feilchenfeld, L., Die Täuschungen bei Unfällen und die Unfallversicherung. Zeitschr. f. d. ges. Versicherungswissensch. IV, 4.

Forrer, L., Kranken- und Unfallversicherung. Vortrag, gehalten von Herrn Bundesrat L. Forrer in der Delegiertenversammlung der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz am 30. Januar in Bern. Stenogramm. (16 S.) Bern. H. Jent.

Frankenberg, H. v., Die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung. Zeitschr. f. d. ges. Versicherungswissensch. IV, 4.

— Der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für 1903. Soziale Praxis. XIII, 53.

— Der einheitliche Ausbau der Arbeiterversicherung. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 15.

Freund, R., Die Vereinfachung der Arbeiterversicherung. D. med. Wochenschrift. XXX, 7.

Fuld, L., Die Nachprüfung der Invalidenrenten. Soziale Praxis. XIV, 1.

Funke, E., und ***Hering, W.***, Muster zu Anträgen, Klage- und Beschwerdschriften in Angelegenheiten der Arbeiterversicherung. (Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherung.) (96 S.) Mk. 0,60. Berlin. F. Vahlen.

— Haftpflicht und Arbeiterversicherung. Welche praktische Bedeutung hat das allgemeine Schadenersatz- und Haftpflichtrecht nach Einführung der Reichsarbeiterversicherung noch für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Gemeinverständlich dargestellt. (IV, 28 S.) Mk. 0,40. Siegen. Verl. d. „Prakt. Ratgeb. f. Kranken-, Unfall-, etc. Versicherung".

Gaß, A., Tuberkulose und Unfall. Monatsschr. f. Unfallhkde. XI, 3.

* ***Geißler, A.***, Das Alter der Invaliden beim Eintritt der Invalidität und die Ursachen der letzteren. Nach Beobachtungen bei der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Königl. Sächs. Statistischen Bureaus. 49. Jahrg. 3. u. 4.

Gladwell, A statistical view of the workmen's compensation act committee's report. Journ. of the Royal Statist. Soc. LXVII, 4.

Götze-Schindler, Jahrbuch (früher Taschenkalender) der Arbeiterversicherung 1905. Jahrg. XII. 2 Teile. (Teil 1: Unfallversicherung, Teil 2: Invalidenversicherung, Krankenversicherung und ortsübliche Tagelöhne etc.) Mk. 9,—. Berlin. Liebel'sche Buchhandlung.

Graef, C., Die Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900, das Unfallfürsorgegesetz für Beamte und für Personen des Soldatenstandes vom 18. Juni 1901 und das preußische Beamtenfürsorgegesetz vom 2. Juni 1902 nebst den Materialien, mit Anmerkungen und Sachregister. 4. neu bearb. u. verm. Aufl. (X, 687 S.) Mk. 8,—. Berlin. A. Asher & Co.

Gräf, E., Von unseren Invalidenversicherungsanstalten. Neue Zeit. XXII, 37.

Graf, J. H., Die Altersversorgung der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde Bern und ihrer Familien. Schweiz. Bl. f. Wirtschafts- u. Sozialpol. XII. p. 596.

— Zur Frage der Pensionierung der eidgenössischen Beamten. Zeitschr. f. schweiz. Statistik. XXXX, 2. Lieferg. 6.

Gumbart, K., Unfallverhütung auf Ausstellungen. Zeitschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütung etc. XI. Festnummer.

Haffter, E., Unfall- und Krankenfürsorge, sowie Wohlfahrtseinrichtungen beim Bau des Simplontunnels. Correspondenzbl. f. schweiz. Aerzte. XXXIV, 21, 22.

Hahn, Zur Unfallversicherung der Handlungsgehilfen- und Lehrlinge in Lagerungs- und Beförderungsbetrieben, besonders in Ladengeschäften. Arbeiterversorgung. XXI, 24.

— Zur Frage der Versicherungspflicht von Personen des Soldatenstandes. Arbeiterversorgung. XXI, 34.

Hanauer, W., Die Bedeutung der deutschen Arbeiterversicherung für die Volksgesundheit. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 11.

Hartmann, K., Unfallverhütung für Industrie und Landwirtschaft. Band 5 der Bibliothek der Naturkunde und Technik. 80 Illustrationen. (204 S.) Stuttgart. E. H. Moritz.

*— Unfallverhütung und Arbeitshygiene. (24 S.) Mk. 0,35. Die deutsche Arbeiterversicherung als soziale Einrichtung. Im Auftrage des Reichsversicherungsamtes dargestellt für die Weltausstellung in St. Louis 1904. 3. u. 4. Heft. Berlin. A. Asher & Co.

Heim, A., Post hoc, ergo propter hoc. Ein Beitrag zur Beurteilung von Unfällen. Heilanst. f. Unfallverl. Breslau. p. 130.

Herzfeld, Die Vereinfachung der Arbeiterversicherung. D. med. Wochenschr. XXX, 9.

Holleben, v., Ueber Alters- und Invalidenversorgung der Schwestern der freiwilligen Krankenpflege. D. Krankenpfl.-Ztg. VII, 22.

Imbert, P., Etudes sociales. Les retraites des travailleurs. Préface de P. Deschanel. Fr. 3,50. Paris. Perrin.

Keiner, O., Die Entwicklung der deutschen Invaliden-Versicherung. Eine volkswirtschaftlich-statistische Untersuchung. (VI, 157 S.) Mk. 4,20. München. J. Schweitzer Verl.

Keßler, Die ärztlichen Sachverständigen der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. Arbeiterversorgung. XXI, 14.

Kirchberg, E., Die Unfallversicherung unter dem Einfluß der Arbeitersekretariate. Corresp.-Bl. d. Generalkomm. d. Gewerksch. Deutschlands. XIV, 40.

Kleeis, F., Die Unfallversicherung. Gemeinverständlich nach dem Reichsgesetze vom 30. Juni 1900 dargestellt. 4. verb. Aufl. (64 S.) Mk. 0,50. Bibliothek des praktischen Wissens. Nr. 12. Leipzig. R. Lipinski.

— Die Invalidenversicherung der Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 5.

— Die Invalidenversicherung der selbständigen Handwerker. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 16.

— Der Ausbau der Invalidenversicherung zu einer allgemeinen Volksversicherung. Sozialist. Monatsh. VIII, 7.

* ***Klein, G. A.***, Statistik der Arbeiterversicherung. (36 S.) Mk. 0,35. Die deutsche Arbeiterversicherung als soziale Einrichtung. Im Auftrage des Reichsversicherungsamts dargestellt für die Weltausstellung in St. Louis 1904. 2. Heft. Berlin. A. Asher & Co.

*— Atlas und Statistik der Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches. Beiheft zum Reichs-Arbeitsblatt. Juni. Hrsg. vom Kaiserl. Statist. Amt. Abtlg. für Arbeiterstatistik. Im Auftrage des Reichs-Versicherungsamts für die Weltausstellung in St. Louis 1904 bearbeitet. (38 S.) Berlin. C. Heymann.

— Katalog und Führer zur Ausstellungsabteilung: Die Arbeiterversicherung des deutschen Reichs auf der Weltausstellung in St. Louis, im Auftrage des Reichsversicherungsamts bearbeitet.

Köbke, v., Leitfaden durch die soziale Versicherungsgesetzgebung mit besonderer Berücksichtigung des Großherzogtums Hessen. (VII, 118 S.) Mk. 2,50. Mainz. J. Diemer.

Koegler, K., Die Ergebnisse der österreichischen Unfallstatistik 1897—1901. Soziale Praxis. XIV, 3.

Köstlin, R., Zur Ausdehnung der Invalidenversicherungspflicht. Arbeiterversorgung. XXI, 4.

Landsberger, Zur Vereinfachung der Arbeiterversicherung. Soziale Praxis. XIII, 23.

Lass, L., Die Stellung der Ausländer in der deutschen Arbeiterversicherung. Soziale Praxis. XIII, 43.

— Die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts auf dem Gebiete der sozialen Medizin. D. med. Wochenschrift. XXX, 13.

— Arbeiterversicherungsrecht, in von Holtzendorff-Kohlers Encyklopädie der Rechtswissenschaft. Berlin-Leipzig. J. Guttentag. Duncker & Humblot.

*— Die Entstehung und soziale Bedeutung der deutschen Arbeiterversicherung. (32 S.) Mk. 0,35. Die deutsche Arbeiterversicherung als soziale Einrichtung. Im Auftrage des Reichs-Versicherungsamtes dargestellt für die Weltausstellung in St. Louis 1904. I. Heft. Berlin. A. Asher & Co.

Lass, L., und ***Zahn, F.***, Einrichtung und Wirkung der deutschen Arbeiterversicherung. 3. unveränd. Ausg., vermehrt durch einen den neuesten Stand der Gesetzgebung und Statistik umfassenden Anhang. Für die Weltausstellung in St. Louis 1904 im Auftrage des Reichsversicherungsamts bearb. (IX, 274 S. m. 5 Taf.) Mk. 4,—. Berlin. A. Asher & Co.

Lasson, A., Kapitalsanlagen der Versicherungsanstalten zugunsten gemeinnütziger Zwecke. Soziale Praxis. XIII, 21.

Lennhoff, R., Unfallgutachten und Gewerkschaften. Medizin. Reform. XII, 23.

Lissauer, H., Die Ausdehnung der Invaliden- und Altersversicherung auf die gesamten Unselbständigen und Selbständigen der gewerblichen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Betriebe. Berlin 1903.

Lotz, Führer durch die Invalidenversicherung für Versicherte. (31 S.) Mk. 0,30. Offenbach. J. P. Strauß.

Maaß, W., Handbuch zur Durchführung des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 f. Behörden und Arbeitgeber, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen, Schiedsgerichtsvorsitzende, Bureau- und Kontrollbeamte. (Neu bearb. nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung u. Rechtsprechung). 2. Aufl. (XII, 190 S.) Mk. 2,—. Grunewald-Berlin. Verlag der Arbeiterversorgung. A. Troschel.

Maingie, L., A propos de la loi récemment promulguée relative à la réparation des dommages résultant des accidents du travail. Comité Centr. du Trav. Industr. Bulletin. X. p. 129.

Manes, A., Neuseeländische Staatsversicherung. Soziale Praxis. XIII, 44.

Marcus, Besserung von Unfallfolgen durch Gewöhnung. Mon.-Schr. f. Unfallkunde. XI, 1.

Mattutat, H., Jahresarbeitsverdienst und Unfallrente. Corresp.-Bl. d. Generalkomm. d. Gewerkschaften Deutschlands. XIV, 43.

— Das Erlöschen der Rentenansprüche bei der Invaliden- und Unfallversicherung. Neue Zeit. XXII, 49.

Mayer, G., Das belgische Unfallversicherungsgesetz. Soziale Praxis. XIII, 16.

Mény, G., Les retraites ouvrières au Congrès du „Sillon de l'Est". Rev. des Questions sociales et ouvrières. LVIII, 3.

Mirman, L., Les accidents du travail et le contrôle der sociétés d'assurances en France. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 241, 287.

Mises, L. v., Zur Frage der Altersversorgung der Arbeiter. Ztschr. f. Volkswirtsch., Sozialpol. u. Verwaltung. XIII. p. 463.

Münzinger, W., Städtische Pensionskassen und der Zuschuß des Reichs nach dem Invalidenversicherungsgesetze. Arbeiterversorgung. XXI, 29.

Nostiz, v., Die Vertrauensärzte der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. Arbeiterversorgung. XXI, 9.

Ogée, P., Accidents du travail. Mémento de doctrine et de jurisprudence pour l'application de la loi du 9 avril 1898. (VI, 370 p.) Fr. 8,—. Paris. Larose.

Ollive, G., et ***Le Meignen, H.,*** Précis des accidents du travail. Médecine légale. Jurisprudence. Avec la collaboration (pour la partie ophthalmologique) du Dr. E. Aubineau. Fr. 8,—. Paris. Rudeval.

Ortloff, H., Invaliden- und Altersversicherung in vorübergehenden Beschäftigungen. (60 S.) Mk. 1,—. Halle a. S. Buchhdlg. d. Waisenhauses.

Pietrzikowski, E., Die Begutachtung der Unfallverletzungen. Leitfaden zur Untersuchung und Beurteilung Unfallverletzter, nebst Zusammenstellung der häufigsten Verletzungen und deren Folgezuständen. Allgem. Teil. (238 S.) Mk. 4,50. Berlin. Fischer's medizin. Buchh.

— Rückblick auf die im Jahre 1902 auf dem Gebiete der Unfallheilkunde gesammelten Erfahrungen. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 29—33.

Pinkus, N., Workmen's insurance in Germany. The Yale Review. XIII. p. 72, 296, 418.

Poëls et ***Warnotte, M.,*** Législation comparée des accidents du travail au point de vue médical. Bull. de l'Assoc. Internat. des Médecins-Experts. III, 2.

Purpus, H., Die freiwillige Versicherung der selbständigen Gewerbetreibenden und Unternehmer nach dem Alters- und Invalidenversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 13. Juli 1899. (17 S.) Mk. 0,50. Augsburg. Th. Lampart.

Rabe, Vereinfachung der Arbeiterversicherung. D. med. Wochenschr. XXX, 9.

Raison, F., Les sociétés de secours mutuels aux États-Unis. Le Musée Social. IX. Suppl. 7.

Redenbacher, W., Das Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 in der Fassung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 19. Juli 1899 nebst den wichtigeren Vollzugsvorschriften für das deutsche Reich und das Königreich Bayern. Handausgabe mit Erläuterungen. 2. neubearb. Aufl. (VIII, 518 S.) Mk. 5,—. München. C. H. Beck.

Römer, Die freiwillige Versicherung (Selbstversicherung und Weiterversicherung) nach dem Invalidenversicherungsgesetz für das deutsche Reich vom 13. Juli 1899 in ihrer hohen Bedeutung für die selbständigen Gewerbetreibenden und Landwirte, sowie deren Familienangehörige. 6. Aufl. (IV, 32 S.). Berlin. Deutscher Verlag.

Romacker, G., Die Reichsversicherung. Umbau und Ausbau der Arbeiterversicherung und Vorschläge zur Errichtung einer Reichsversicherung. (13 S.) Mk. 0,30. Grunewald-Berlin. Verl. der Arbeiter-Versorgung. A. Troschel.

Rosin, H., Das Recht der Arbeiterversicherung. Für Theorie und Praxis systematisch dargestellt. 2. Bd. Das Recht der Invaliden- und Altersversicherung. (XIV, 1151 S.) Mk. 25,—. Berlin. J. Guttentag.

Rothholz, J., Selbstversicherung und freiwillige Weiterversicherung im Lichte der amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungsamtes und der Verwaltungsberichte der Versicherungsanstalten. Arbeiterversorgung. XXI, 35.

Rubinow, J. M., Compulsory state insurance of workingmen. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIV, 1.

Rüttimann, H., Unfallstatistik der Baugewerbekasse des Bezirkes Zürich. Ztschr. f. schweiz. Statistik. XXXX, 1. Lieferung 3.

Ryff, J., L'organisation et l'importance sociale des caisses de secours mutuels en Suisse. D'après l'enquête organisée en 1865 et 1880 par la société suisse de statistique et les rapports de H. Kinkelin. Suivi d'un appendice concernant l'art. 34 bis de la constitution fédérale. (31 p.) Bern 1903. A. Francke.

Sachet, A., Traité théorique et pratique de la législation sur les accidents du travail. 3e édition. 2 vols. Fr. 18,—. Paris. L. Larose.

Sahli, W., Das freiwillige Hilfswesen in der Schweiz. Correspondenzbl. f. schweiz. Aerzte. XXXIV, 22.

Sanftenberg, Die deutschen Unfallversicherungsgesetze mit Ausnahme des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, enth.: das Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft, das Bau- und das See-Unfallversicherungsgesetz, das Gesetz, betr. die Unfallfürsorge für Gefangene, sowie das Gesetz, betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, die Verordnungen, betr. das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, den Geschäftsgang und das Verfahren des Reichsversicherungsamtes. Textausgabe mit kurzen Anmerkgn. und Sachregister. (272 S.) Mk. 1,—. Universal-Bibliothek. Nr. 4531—4540. Leipzig. Ph. Reclam jun.

Schaeche, Zur Frage der Gewöhnung an Unfallfolgen. Mon.-Schr. f. Unfallhkde. XI, 10.

Schiele, F., Das Baugewerbe und die gesetzliche Unfallversicherung. Prakt. Handbuch zur unmittelbaren Orientierung für Baugewerktreibende, Innungen, Gewerbevereine, Gemeindevorstände im Königr. Sachsen u. in den Fürstentümern Reuß, sowie die königl. preuß. Enklave Gefell über die Vorschriften des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes und des Bau-Unfallversicherungsgesetzes. Unter Benutzung von amtl. Quellen und unter Beigabe der vorgeschriebenen Formulare hrsg. (XIII, 256 S.) Mk. 4,—. Leipzig. Pagel & Co.

Schön, M., Die Invalidenversicherung des deutschen Reiches im täglichen Leben. Arbeitgebern wie Versicherten zum praktischen Gebrauch erläutert. (88 S.) Mk. 0,90. Berlin. Selbstverlag.

Seelmann, H., Das Streitverfahren in den Reichsversicherungsgesetzen. Systematisch dargestellt. 2. gänzlich umgearb. und verbess. Aufl. (IV, 320 S.) Mk. 3,—. Grunewald-Berlin. Verlag der Arbeiterversorgung. A. Troschel.

— Anleitung zur Berechnung der Invalidenversicherungsbeiträge. Zum prakt. Gebrauch f. Beamte u. Arbeitgeber. [Aus: Die Invaliditäts- u. Altersversicherung im deutschen Reiche.] (52 u. IV S.) Mk. 0,75. Mainz. J. Diemer.

— Die Beziehungen der Invalidenversicherung zur Unfallversicherung nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts. Arbeiterversorgung. XXI, 27, 28.

— Die Verhältniswahl auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung. Arbeiterversorgung. XXI, 32.

— Zum Begriff „Erwerbsunfähigkeit" im Sinne der Unfallversicherungsgesetze. Medizin. Reform. XII, 8, 9, 10.

— Begriff und Feststellung der Erwerbsunfähigkeit in Spanien. Medizin. Reform. XII, 14.

— Ueber den ursächlichen Zusammenhang auf dem Gebiete der Unfallversicherung nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts. Medizin. Reform. XII, 29, 30, 31, 32.

— Die ärztlichen Atteste in Invalidenrentensachen. Medizin. Reform. XII, 41.

— Unfälle auf dem Wege zur Arbeit und auf dem Heimwege nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts. Medizin. Reform. XII, 47, 48.

— Dauernde Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes. Monatsschrift f. Soz. Medizin. I, 7.

— Neue Vorschläge für die Feststellung der Grade der Erwerbsunfähigkeit. Archiv für Soziale Medizin und Hygiene. I, 1.

Seiffer, W., Hysterische Skoliose bei Unfallkranken. Charité-Ann. XXVIII, 653.

Senhouse, R. M. M., Workmen's compensation cases. Vol. 6. 52 s 6 d. London. W. Clowes.

Skarzynski, L., La loi russe du 2 juin 1903 sur l'assurance des ouvriers contre les accidents. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VII. p. 50.

Stadthagen, A., Das Arbeiterrecht. Rechte und Pflichten des Arbeiters in Deutschland aus dem gewerblichen Arbeitsvertrag und aus den Unfall-, Kranken-

und Invalidenversicherungsgesetzen, unter besonderer Berücksichtigung des bürgerlichen Gesetzbuches. Mit vielen Beispielen und Formularen für Klagen, Anträge, Beschwerden, Berufungen etc. 4. durchges. u. verm. Aufl. (XVI, 240 S.) Mk. 7,—. Stuttgart. J. H. W. Dietz Nachf.

Stempel, W., Die Altersveränderungen der Arbeiter vom Standpunkt der Invalidenversicherung. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 19.

Stoll, C., Die Alters- und Invalidenfürsorge für den kaufmännischen Angestellten in der Schweiz. Separatabdruck aus den schweizerischen Blättern für Wirtschafts- u. Sozialpolitik. Heft 5 u. 6. Jahrg. 12. Hrsg.: Schweizer. Kaufmännischer Verein. (28 S.) Fr. 0,50. Bern. Scheitlin, Spring & Cie.

— Die Alters- und Invalidenvorsorge für die kaufmännischen Angestellten in der Schweiz. Schweiz. Bl. f. Wirtschafts- u. Sozialpol. XII. p. 137, 179.

Stolten, O., Invalidenfürsorge für hamburgische Staatsarbeiter. Kommun. Praxis. IV, 21.

Tomaschek, Fr., Die Altersversorgung des deutschen Gewerbestandes in Böhmen. (65 S.) Prag. Deutscher Gewerbehilfsverein für Böhmen.

Tozer, W. H., Five years experience of the effect of the workmen's compensation acts, with especial reference to schemes certified thereunder. Journ. of the Royal Statist. Soc. LXVII, 2.

Trutzer, K., Das Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft, nebst dem Gesetze, betr. die Abänderung der Unfallgesetze, vom 30. Juni 1900 und dem Gesetze, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes, vom 5. Mai 1886, über die Unfall- und Krankenversicherung, der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. April 1888. Handausg. in 3. Aufl., bearb. und mit den hierzu erlassenen Vollzugsvorschriften hrsg. v. J. Keidel. (IX, 542 S.) Mk. 5,—. Die Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung. Erläutert und mit den für das Reich und für Bayern gültigen Vollzugsbestimmungen hrsg. v. bayer. Verwaltungsbeamten. 3 Bde. Ansbach. C. Brügel & Sohn.

Verhoogen, R., Conférences sur l'expertise médicale en matière d'assurances sur la vie et contre les accidents. Bull. de l'Assoc. Internat. des Médecins-Experts. III, 1.

Vitali, P., La question des retraites ouvrières devant le parlement français. Fr. 7,50. Paris. Rousseau.

Warzog, G., Was ist ein jeder Arbeiter, in betriebsversicherungspflichtiger Beschäftigung stehend, in Unfall- und Invalidenversicherungsangelegenheiten in formeller Hinsicht im wesentlichen zu wissen verpflichtet? Beantwortet auf Grund praktischer Erfahrungen. (11 S.) Mk. 0,20. Berlin-Grunewald. Verlag der Arbeiterversorg. A. Troschel.

Welge, O., Zu der Ueberwachung der Betriebe im Bereiche der reichsgesetzlichen Unfallversicherung. Der Großbetrieb. III, 15.

Weymann, K., Die Unfallversicherung des deutschen Reiches. Gemeinverständlich dargestellt. (99 S.) Mk. 0,90. Berlin. F. Vahlen.

— Die sozialpolitische Wirkung der §§ 46 und 146 des Invalidenversicherungsgesetzes. Vorschläge zur Beseitigung des Erlöschens der Anwartschaft. [Aus: „Arbeiterversorgung".] (20 S.) Mk. 0,60. Grunewald-Berlin. Verl. der Arbeiterversorg.

— Die sozialpolitische Wirkung der §§ 46 und 146 I.-V.-G. Mit Abänderungsvorschlägen. Arbeiterversorg. XXI, 17.

Winter, A., Zur Invalidenversicherung der oberschlesischen Berg- und Hüttenleute. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicher. X, 7.

Wodon, L., La loi du 24 décembre 1903 sur les accidents du traveil devant le parlement belge. Extrait de la „Revue des accidents du travail et des questions de droit industriel". (55 p.) Tamines. C. Duculot-Roulin.

Woedtke, E. v., Gewerbeunfallversicherungsgesetz. Textausg. m. Anmerk. u. Sachregister. 8. neu bearb. Aufl. v. F. Caspar. (460 S.) Mk. 2,50. Guttentag's Sammlung deutscher Reichsgesetze. Textausg. m. Anmerk. Nr. 23. Berlin. J. Guttentag.

Wörner, G., Die Nebengesetze zur Reichsunfallversicherungsgesetzgebung. I. Teil: Die deutschen Unfallfürsorgegesetze für Beamte und Gefangene. (VIII, 149 S.) Mk. 2,50. Juristische Handbibliothek. Hrsg.: M. Hallbauer und W. Schelcher. 161. Bd. Leipzig. Roßberg'sche Buchh.

Wörner, G., Die Nebengesetze zur Reichsunfallversicherungsgesetzgebung. II. Teil: Landesrechtliche Ergänzungsgesetze zur Reichsunfallversicherungsgesetzgebung nebst den Unfallentschädigungsgesetzen außerhalb der Reichsunfallversicherungsgesetzgebung. (XVI, 244 S.) Mk. 4,50. Juristische Handbibliothek. Hrsg. von M. Hallbauer und W. Schelcher. 162. Bd. Leipzig. Roßberg'sche Buchh.

— Die Ausführungsbehörden des Gefangenenunfallfürsorgegesetzes. Annalen des Deutschen Reiches. XXXVII, 11.

***Zacher,** Die Arbeiterversicherung im Auslande. Heft 3a. 1. Nachtrag zu Heft III: Die Arbeiterversicherung in Norwegen. (113 S.) Mk. 3,60. Grunewald-Berlin. Verl. der Arbeiterversorg. A. Troschel.

— Leitfaden zur Arbeiterversicherung des deutschen Reiches. Neu zusammengestellt für die Weltausstellung in St. Louis 1904. Im amtl. Auftrage verf. 10. Ausg. 4. Hunderttaus. (47 S.) Mk. 0,25. Berlin. A. Asher & Co.

***Zahn, F.,** Arbeiterversicherung und Volkswirtschaft. (36 S.) Mk. 0,35. Die deutsche Arbeiterversicherung als soziale Einrichtung. Im Auftrage des Reichsversicherungsamtes dargestellt für die Weltausstellung in St. Louis 1904. 5. Heft. Berlin. A. Asher & Co.

Atlas und Statistik der Arbeiterversicherung des deutschen Reiches. Beiheft zum Reichsarbeitsblatt Juni 1904. Hrsg. vom kaiserl. statist. Amt, Abteil. f. Arbeiterstatistik. Bearb. im Reichsversicherungsamt. (38 S. m. 17 farb. Taf.) Mk. 0,50. Berlin. C. Heymann.

Bericht über die Verwaltung der Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein für das Jahr 1903. (Jahrg. XIII.) (67 S.) Kiel. Verl. der Nord-Ostseeztg.

***Bericht** über die Tätigkeit der Arbeiterunfallversicherungsanstalt für Mähren und Schlesien in Brünn für das Verwaltungsjahr 1902. (56 S. m. 1 Tab.) Mk. 2,—. Brünn 1903. R. M. Rohrer.

Neunzehnter Bericht über die Verwaltung der Knappschaftsberufsgenossenschaft für das Jahr 1903. Beilage zu „Der Kompaß". XIX, 16.

Die Beteiligung der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte an der Bekämpfung der Tuberkulose nebst Beschreibung und Plänen der von ihr für Lungenkranke errichteten Anstalten (Heilstätten, Genesungsheime, Invalidenheim). (89 S. m. Abb. u. 21 Taf.) Mk. 10,—. Lübeck. R. Quitzow in Komm.

Commission supérieure des caisses d'assurances en cas de décès et en cas d'accidents. Rapport à M. le Président de la République sur les opérations et la situation de cette caisse. Année 1903. (56 p.) Paris. Imprimerie Nationale.

Commission supérieure de la caisse nationale des retraites pour la vieillesse. Rapport au Président de la République sur les opérations et la situation de cette caisse. Année 1903. (155 p.) Paris. Imprimerie Nationale.

Denkschrift, betr. die Revision der Gefahrenklasseneinteilung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe. Vereinigte österreichische Handels- und Gewerbekammern. (85 S.) Wien. Handels- und Gewerbekammern Reichenberg.

***Ergebnisse der Unfallstatistik** der fünfjährigen Beobachtungsperiode 1897 bis 1901. 1. Tl. Auf Grund der von den Arbeiterunfallversicherungsanstalten vorgelegten Zählkarten bearb. im k. k. Ministerium des Innern. (XVI, 703 S.) Mk. 6,—. Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

Führer durch das Invalidenversicherungsgesetz. Uebersichtlich zusammengestellt nach der am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen neuen Fassung des Gesetzes. Zweite und vermehrte Aufl. (64 S.) Mk. 0,25. Berlin. Expedition Buchh. Vorwärts.

Die Gebarung und die Ergebnisse der Unfallstatistik der im Grunde des Gesetzes vom 28. Dezember 1887, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter errichteten Arbeiterunfallversicherungsanstalten im Jahre 1902. (255 S.) Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe für das Kalenderjahr 1903. (75 u. 11 S.) Karlsruhe. Buchdruckerei d. Badischen Landesztg.

***Geschäftsbericht** des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903. (61 S.) Hamburg. Lütcke & Wulff.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Hannover für das Jahr 1904. (67 S.) Hannover. Buchdruckerei Friedr. Culemann.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Invalidenversicherungsanstalt Großherzogtum Hessen für das Jahr 1903. (28 S. u. IX Anlagen.) Darmstadt. Buchdruckerei Elbert.

Vierzehnter Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt für Sachsen-Anhalt für das Jahr 1903. (32 S. u. XXIV Anlagen.) Merseburg.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Mecklenburg in Schwerin für die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1903. (26 S.) Schwerin. Hofbuchdruckerei Ed. Herberger.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen für das Kalenderjahr 1903. (31 S.) Königsberg i. Pr. Ostpreußische Druckerei u. Verlagsanstalt.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Westpreußen für 1903. (67 S.) Danzig.

Geschäftsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg für das Jahr 1903. (72 S.) Stuttgart. Stuttgarter Vereinsdruckerei.

Geschäftsbericht der Großherzoglich Luxemburgischen Unfallversicherungsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1903. (55 S.) Luxemburg. Buchdruckerei Schroell.

Geschäftsübersicht der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen für das Jahr 1903. (42 S. mit 2 tabellarisch. Anlagen.) Dresden. Wilhelm Baensch.

Die Handhabung des Heilverfahrens bei Versicherten (§ 18 und § 47 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes) und die Unterbringung von Rentenempfängern in Invalidenheimen durch die Landesversicherungsanstalt der Hansestädte im Jahre 1903 sowie die Jahresberichte über die Heilstättenanlagen Oderberg, Glückauf, Groß-Hansdorf, Westerland, die Genesungsstation Pyrmont und das Invalidenheim Groß-Hansdorf. (50 S.) Hamburg. Lütcke & Wulff.

****Jahresbericht*** des Berliner Vereins für Unfallverletzte. Berlin. Günther & Sohn.

Das Invalidenheim der Thüringischen Landesversicherungsanstalt zu Weimar. (15 S. mit Abbildungen im Text und 3 Blatt figürlicher Darstell.) Weimar. Dietsch & Brückner.

Die vorbeugende Krankenpflege und die Invalidenfürsorge der Landerversicherungsanstalt der Hansestädte, nebst Beschreibung und Plänen der von ihr für die Versicherten errichteten Anstalten. (Heilstätten, Genesungsheime, Invalidenheim.) (54 S. m. Abbildgn. u. 21 Taf.) Mk. 10. Lübeck. R. Quitzow in Komm.

Programm für die Reform und den Ausbau der Arbeiterversicherung (in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie. (251 S.) Wien. Hof- und Staatsdruckerei.

Ratgeber für Arbeiter. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen aus den Arbeiterversicherungsgesetzen und der bürgerlichen Gesetzgebung. (308 S.) Mk. 1,25. Leipzig 1903. Leipziger Buchdruckerei-Aktienges.

Der praktische Ratgeber für die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung. Unter Mitwirkung von Sachverständigen hrsg. v. Heinr. Schneider. 2. Jahrg. 1904. 24 Nrn. (Nr. 1. 4 S.) Halbjährlich Mk. 1,25. Siegen. H. Schneider.

Recueil de documents sur les accidents du travail, réunis par le Ministère du Commerce (Direction de l'assurance et de la prévoyance sociale). No. 10. Jurisprudence. Table analytique des décisions publiées dans les tomes I, II et III. Fr. 1,50. Paris. Berger-Levrault.

Receuil de documents sur les accidents du travail, réunis par le Ministère du Commerce (Direction de l'assurance et de la prévoyance sociale). No. 14. Législation sur les accidents, annotée des décisions de jurisprudence. Fr. 1,15. Paris. Berger-Levrault.

Recueil de documents sur la prévoyance sociale réunis par le Ministère du Commerce (Direction de l'assurance et de la prévoyance sociale). Application de la législation française sur les habitations à bon marché. (51 p.) Paris 1903. Berger-Levrault.

Recueil de documents sur les accidents du travail de la direction de l'assurance et de la prévoyance sociales. No. 9. Jurisprudence. T. III. (361 p.) Paris 1903.

Receuil de documents sur les accidents du travail, réunis par le Ministère du Commerce. No. 15. Répertoire bibliographique sur la législation relative aux accidents du travail, par A. Daguin. Fr. 0,35. Paris. Berger-Levrault.

Report of Departmental Committee on the Law relating to Compensation for injuries to workmen. With Appendices. 2 s 2 d.

Les retraites ouvrières et la mutualité. Fr. 0,70. Paris. G. Roustan.

****Statistik*** der Unfallversicherung. Unfallstatistik für Land- und Forstwirtschaft 1901. 1. Teil. Bearb. im Reichsversicherungsamt. (63 u. 103 S. mit 6 farb. Taf.) Mk. 5,—. Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamtes 1904. 1. Beiheft. Berlin. A. Asher.

****Statistik der Ursachen*** der Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz für die Jahre 1896—1899. Bearb. im Reichsversicherungsamt. Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamtes 1903. 2. Beiheft. (XXIV, 231 S.) Mk. 6,—. Berlin. A. Asher & Co.

Abgeänderte Unfallverhütungsvorschriften der Seeberufsgenossenschaft für Segelschiffe. (Ausg. 1903.) (58 S.) Mk. 1,—. Hamburg. Eckardt & Meßtorff.

Abgeänderte Unfallverhütungsvorschriften der Seeberufsgenossenschaft für Dampfer. (Ausg. 1903.) (69 S.) Mk. 1,—. Hamburg. Eckardt & Meßtorff.

Untersuchung, inwiefern die psychophysischen und die äußeren Bedingungen die Zahl und die Schwere der gewerblichen Unfälle und Krankheiten der Erwerbenden beeinflussen und Erörterung der Vorkehrungen, welche seitens der maßgebenden Faktoren und der Gesellschaft durchgeführt werden müßten, um auf diese Einflüsse entsprechend einzuwirken. Zeitschr. f. Gewerbehygiene, Unfallverhütung usw. XI, 3—6.

Schweizerischer kaufmännischer Verein. Die Alters- und Invalidenvorsorge für die kaufmännischen Angestellten in der Schweiz von K. Stoll, Zentralsekretär. Separatabdruck aus den Schweizer Blättern für Wirtschafts- und Sozialpolitik. (XII, 5 u. 6.) (28 S.) Bern.

Des Versicherten Vorteile aus der Invalidenversicherung. (Unfall- und Krankenkasse.) (34 S.) Mk. 0,20. Güstrow. Opitz & Co in Komm.

Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Berlin für das Rechnungsjahr 1903. (168 S.) Berlin. Druck von W. u. J. Loewenthal.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Brandenburg für das Geschäftsjahr 1903. (65 S.) Berlin. Deutscher Verlag.

Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Braunschweig für das Jahr 1903. (43 S.) Braunschweig. H. Sievers & Co.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Hessen für das Jahr 1903. (112 S.) Kassel. Gebr. Gotthelft.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt für Niederbayern für das Jahr 1903. (57 S.) Landshut. Druck der J. F. Rietsch'schen Buchdruckerei.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt für Oberfranken für das Geschäftsjahr 1903. (55 S. mit 2 Blatt Abbild.) Bayreuth. Lorenz Ellwanger.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt Oberpfalz und Regensburg für das Geschäftsjahr 1903. (32 S.) Regensburg. H. Schieles Druckerei.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt für die Pfalz für das Geschäftsjahr 1903. (57 S.) Speyer. Jäger'sche Druckerei.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Pommern für das Jahr 1903. (60 S.) Stettin.

Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Posen über das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903. (109 S.) Posen.

Verwaltungsbericht des Vorstandes der Thüringischen Landesversicherungsanstalt in Weimar für das Jahr 1903. Weimar. Druck der Hofbuchdruckerei.

Workmen's compensation. Report of departmental committee on the law relating workmen, with appendices. 2 s 2 d. London. P. S. King & Son.

Workmen's compensation. Statistics of proceedings under the Workmen's Compensation Acts, 1897 and 1900 and the Employers Liability Act, 1880, during the year 1903. (41 p.) 4½ d.

Zusammenstellung der Entschädigungssätze, welche das Reichsversicherungsamt bei dauernden Unfallschäden gewährt hat. 3. verm. Aufl. (76 S.) Mk. 1,20. Berlin-Grunewald. A. Troschel.

8. Wohlfahrtseinrichtungen.

Auerbach, F., Das Zeißwerk und die Karl Zeißstiftung in Jena, ihre wissenschaftlich-technische und soziale Entwicklung und Bedeutung, für weitere Kreise dargestellt. 2. verm. Aufl. (VIII, 148 S. m. 86 Abbildungen.) Mk. 2,—. Jena. G. Fischer.

Benz, G., Aus dem Leben einer Arbeiterkolonie. (48 S.) Mk. 0,35. Basel. Fr. Reinhardt.

Bisle, M., Die öffentliche Armenpflege der Reichsstadt Augsburg mit Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse in anderen Reichsstädten Süddeutschlands. Ein Beitrag zur christlichen Kulturgeschichte. (XIV, 192 S.) Mk. 4,—. Paderborn. Ferd. Schöningh.

Bittmann, C., Eine Arbeiterreise. Berichte von 77 bad. Arbeitern über den Besuch der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt zu Charlottenburg. Mit Erläuterungen hrsg. (III, 143 S.) Mk. 1,20. Karlsruhe. Macklot.

* *Bodelschwingh, F. v.,* Wer hilft mit? Ein Wort zur Reorganisation der Berliner Asyle. [Aus: „Berliner Lokal-Anzeiger."] (31 S.) Mk. 0,50. Berlin. A. Scherl.

— Unsere Brüder von der Landstraße. (30 S.) Mk. 0,30. Bethel bei Bielefeld.

Bouet, H., La protection des faibles. Journ. des Écouom. LXXIII. 6e Sér. Tome IV. p. 20.

* *Buehl,* Das Armenwesen. (IV, 138 S.) Mk. 4,—. Handbuch der Hygiene. Hrsg. von Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.

Cahen, L., Le grand bureau des pauvres de Paris au milieu du XVIIIe siècle, contribution à l'histoire de l'assistance publique. (79 p.) Paris. G. Bellais.

Cohn, L., Die Obdachlosenfürsorge in Deutschland. Soziale Praxis. XIII, 39.

Deutsch, R., Erholungsheime für Dienstmädchen. Soziale Praxis. XIII, 39.

Dont, J., Das Wiener Versorgungsheim. Eine Gedenkschrift zur Eröffnung im Auftrage der Gemeinde Wien verf. (95 S. m. Abbildgn. z. Tl. farb. Tafeln und 2 Plänen.) Mk. 10,—. Wien. Gerlach & Wiedling.

Düms, Der Douglas'sche Antrag, betr. Schaffung einer Landeskommission für Volkswohlfahrt. Zeitschr. f. Samarit. u. Rettgsw. X, 175.

Elster, A., Jenaer Arbeiterwohlfahrt. Soziale Praxis. XIII, 25, 26.

Feilchenfeld, W., Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 7.

Finkh, v., Das Hamburger Volksheim. Soziale Praxis. XIV, 11.

* *Flesch, K.,* Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter und deren Familien. Sonderabdruck aus dem Handbuch der Hygiene. IV. Bd. (50 S.) Mk. 1,50. Jena. G. Fischer.

Harms, Zwölfte Informationsreise der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen nach England und Schottland. II. Wohlfahrtspflege für Seeleute. Concordia. XI, 5.

Hebberd, R. W., Supervision of charities in New York. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 3.

Henderson, C. R., Das amerikanische Armenwesen. Zeitschr. f. d. Armenw. V, 1.

Herzfeld, G., Die Stellung der amerikanischen Wohltätigkeitsvereine. Zeitschr. f. d. Armenw. V, 3.

Hoffmann, M., Ländliche Wohlfahrtspflege. (Mit Geleitwort von H. Sohnrey. (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 26. Leipzig. F. Dietrich.

Katscher, L., Die sogenannten „Sozialmuseen". [Museen für Arbeiterwohlfahrt und Sozialpolitik und das Pariser „Musée social" als Vorbild.] (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Eingeleitet v. W. Sombart und unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 14. Leipzig. F. Dietrich.

Katscher, L., Das soziale Rettungswerk der Heilsarmee. Arbeiterfreund. XLII, 3.

Körbling, J., Handbuch der öffentlichen Armenpflege im Königreiche Bayern. Neu bearbeitet in 2. Aufl. (XI, 498 S.) Mk. 6,—. München. J. Kösel'sche Buchhandlung.

Kohl, H., Die Reform der Volksversicherung, eine Aufgabe der Sozialpolitik. (VI, 102 S.) Mk. 3,—. Leipzig. G. Fock.

Lindsay, S. Mc. C., The public charities of Porto Rico. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 3.

Loch, C. S., Methods of social advance. Short studies in social practice by various authors. 3 s 6 d. London. London Charity Organisation Society.

Lorenz, Der Arzt und das Armenwesen spez. in Preußen und Norddeutschland. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 11.

Marcuse, Erholungs- und Genesungsheime für die arbeitenden Klassen der Bevölkerung. Soziale Praxis. XIV, 5.

Marescot de Thilleul, L'assistance publique à Paris. Ses bienfaiteurs et sa fortune mobilière. Etat publié par ordre de M. G. Mesureur, ancien ministre, directeur de l'Administration générale de l'Assistance publique à Paris. 2 vol. Fr. 15,—. Paris. Berger & Levrault.

Mieck, P., Die Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen der industriellen Unternehmer in den preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen und ihre wirtschaftliche und soziale Bedeutung. (V, 223 S.) Mk. 4,—. Berlin. C. Heymann.

Mörchen, Fürsorge für die Wanderarmen. Soziale Praxis. XIV, 10.

Moniez, H., La loi sur le service des enfants assistés. Rev. Génér. d'Administr. XXVII, 6.

Muensterberg, E., Das Problem der Armut. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 5.

— Das schweizerische Armenwesen. Zeitschr. f. d. Armenw. V, 6.

— Das italienische Armenwesen. Zeitschr. f. d. Armenw. V, 7.

— Englische Armenwesen. Zeitschr. f. d. Armenw. V, 10.

Nicholls, G., A history of the english poor law. New ed. Vols 1 and 2. 10 s 6 d. Vol. 3. 7 s 6 d. London. P. S. King & Son.

Ostwald, H., Unsere armen Wandernden und wie sie unterstützt werden. Auch ein Beitrag zur Arbeitslosenfrage. Sozialer Fortschritt. Heft 5. Mk. 0,15. Leipzig. F. Dietrich.

— Die deutschen Herbergen. (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 22. Leipzig. F. Dietrich.

Paoli, V., Asilo per le figlie dei carcerati in Livorno. (30 p.) l. 0,50. Milano. L. F. Cogliati.

Paquet, A., Die sozialen und Wohlfahrtseinrichtungen auf der Weltausstellung in St. Louis 1904. Arbeiterfreund. XLII, 3.

Roussel, J. M., La déclaration du caractère de bien-faisance des dons et legs charitables faits aux établissements publics ou d'utilité publique (art. 19 de la loi du 25 février 1901). Rev. Génér. d'Administr. XXVII, 7.

Schlenther, C., Die Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen der Firma Gebrüder Stumm in Neunkirchen. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 4.

Schwander, R., Die Armenpolitik Frankreichs während der großen Revolution und die Weiterentwicklung der französischen Armengesetzgebung bis zur Gegenwart. (XXII, 157 S.) Mk. 3,—. Straßburg. K. J. Trübner.

Seutemann, K., Die Wirkungen des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz. An Dresdner Material erörtert. Jahrb. f. Gesetzgebg., Verwaltg. u. Volkswirtschaft. XXVIII, 4.

Singer, K., Soziale Fürsorge, der Weg zum Wohltun. (XXIV, 266 S.) Mk. 4,—. München. R. Oldenbourg.

Terra, O. de, Die Eisenbahnerverpflegungsanstalt in Frankfurt a. M. Arbeiterfreund. XLII, 4.

Waldschmidt, Eine Landeskommission für Volkswohlfahrt. Archiv für Soziale Medizin und Hygiene. I, 2

— Welche Bedeutung hat der Antrag des Abgeordneten Dr. med. Graf Douglas auf Einsetzen einer „Landeskommission für Volkswohlfahrt" für Aerzte. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 45.

Willoughby, W. F., L'assistance aux États-Unis. Le Musée Social. IX. Suppl. 9.

Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der 23. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit am 24. und 25. November 1903 in Elberfeld. Mit einem die gesamten, bis 1903 erschienenen Schriften des Vereins umfassenden Sachregister. (V, 108 u. XXII S.) Mk. 2,60. Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit. 67. Heft. Leipzig. Duncker & Humblot.

* ***Bericht*** des Instituts für Gemeinwohl zu Frankfurt a. Main über das achte Geschäftsjahr 1903—1904. (34 S.) Frankfurt a. Main.

Bureaux de bienfaisance. Manuel pratique à l'usage des administrateurs et commissaires. Publication de l'Administration générale de l'Assistance publique à Paris. Fr. 1,25. Paris. Berger-Levrault.

Gateshead borough. Descriptive and historical reports of the charity commissioners. 9 d. London.

Zwölfte Informationsreise der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen nach England und Schottland. I. Wohnungswesen. A. Familienwohnungen. Concordia. XI, 1—4. 9.

Jahrbuch der Hamburger Arbeiterkolonie und der Heimatkolonie Schäferhof für 1904. (50 S. mit bildl. Darstellungen.) Hamburg. Rothenburgsort.

Jahresbericht des schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeiterkolonien für die Zeit vom 1. Juli 1903 bis Ende Juni 1904. (65 S.) Breslau.

Jahresbericht des Berliner Asylvereins für Obdachlose. XXXV. Jahrg.: 1903. (16 S.) Berlin. Verlag des Asylvereins.

Methods of social advance. Short studies in social practice by various authors. Edited by C. S. Loch. 3 s 6 d. London. Macmillan.

Museum für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen in München. 3. Jahresbericht. (59 S.) München 1903.

Soziales Museum. Erster Jahresbericht. Hrsg. vom Vorstand: Haeuser, Hallgarten, Merton, Stein. (36 S.) Frankfurt a. M. Selbstverlag.

Pensions- und Reliktenwesen der Arbeiter und niederen Angestellten. Vorbericht und Verhandlungen der 13. Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen am 9. und 10. Mai 1904 in Leipzig. 2. Verhandlungstag, Dienstag den 10. Mai 1904. (IV, 270 S.) Mk. 5,—. Schriften der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen. Nr. 27. Berlin. C. Heymann.

Rapports de l'inspecteur départemental du Nord sur la situation des services des enfants assistés, secourus et moralement abandonnés, et de la protection des enfants du premier âge, en 1903. (66 p.) Lille. Danel.

Annual Report of the National League for the Protection of the Family for 1903.

Ländliche Wohlfahrtsarbeit. 8. Hauptversammlung des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege am 17. Februar 1904 in Berlin. (69 S.) Mk. 0,50. Berlin. Deutsche Landbuchh.

Die Wohlfahrtseinrichtungen Berlins und seiner Vororte, nebst einem Anhang über öffentliche Armenpflege, Arbeiterversicherung und andere für die Wohlfahrtspflege wichtigen Rechtsgebiete. Ein Auskunftsbuch, hrsg. von der Auskunftsstelle der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur. 3. neubearb. u. verm. Aufl. (XXIV, 496 S.) Mk. 1,50. Berlin. J. Springer.

Die Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber zugunsten ihrer Angestellten und Arbeiter in Oesterreich. Hrsg. vom k. k. arbeitsstatist. Amte im Handelsministerium. II. (Schluß-)Teil. Wohlfahrtseinrichtungen der gewerblichen und Handelsbetriebe. (IX, 414 S.) Mk. 6,—. Wien. A. Hölder.

V.

Soziale Hygiene der Ernährung.

1. Allgemeines.

André, J. B., L'hygiène alimentaire devant les récents congrès. Rev. des quest. scientif. 3. S. VI, 482.

Budin, P., Manuel pratique d'allaitement. Hygiène du nourrisson. Fr. 5,—. Paris. Doin.

Campbell, H., The evolution of man's diet. Lancet. Vol. CLXVII, 11—15, 18, 20, 22, 24.

Emminghaus, A., Zum Kapitel der Haushaltskosten. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 5.

Feugère, E., L'octroi de Paris. Histoire et législation. Fr. 12,—. Paris. Berger-Levrault.

Gautier, A., L'alimentation et les régimes chez l'homme sain et chez les malades. Fr. 10,—. Paris. Masson.

****Grabenstedt, K.,*** Woher bezieht die Stadt Halle a. S. ihre wichstigsten Lebensmittel? Eine statistisch-volkswirtschaftliche Studie. (X, 231 S.) Mk. 5,—. Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a S., hrsg. v. J. Conrad. 43 Bd. Jena. G. Fischer.

Haig, A., Diet and food. Considered in relation to strength and power of endurance, training and athletics. 5th ed. Illust. 2 s. London. Churchill.

Hanger, G. W. W., Cost of living and retail prices in the United States, 1890 to 1903. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 1129—1164.

Hannemann, E., und ***Kasack,*** Krankendiät. Leitfaden für die Krankenernährung im Hause und zu Lehrzwecken für die Hand der Aerzte, Studierenden, Hausfrauen und Pflegerinnen. Nach mehrjährigen Kursen f. diätet. Küche im Letteverein bearbeitet. (197 S.) Mk. 2,50. Berlin. Lehrbücher-Verlag.

Kestner, F., Die Bedeutung des Haushaltungsbudgets für die Beurteilung des Ernährungsproblems. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpolitik. N. F. I, 2.

König, J., Die menschlichen Nahrungs- und Genußmittel. Vierte verbesserte Aufl. 2. Bd. Mit in den Text gedruckten Abbildungen. (1582 S.) Mk. 32,—. Berlin. J. Springer.

Kratz, C., Das Buch von der Ernährung. Geschichtsbilder der Ernährung, Nahrungsstoffe und Nahrungsmittel. Ernährung und Ernährungslehren. Ernährungskuren. (VII, 270 S.) Mk. 4,20. Berlin. C. Kratz.

Levaditi, C., La nutrition daus ses rapports avec l'immunité. Fr. 2,50. Paris. Masson.

Lichtenfelt, H., Ueber Lebensmittelverbrauch, dessen Geldwert und die Lohnhöhe in Bonn während der Jahre 1809—1903. [Aus: „Centralbl. f. allgem. Gesundheitspflege".] (22 S.) Mk. 0,80. Bonn 1903. M. Hager.

Margeot, C., L'Analyse des aliments. Recettes simples et faciles pour découvrir toutes les falsifications des produits alimentaires et autres objects domestiques. Fr. 3,50. Paris. Flammarion.

****Mombert, P.,*** Das Nahrungswesen. (IV, 72 S.) Mk. 2,50. Handbuch d. Hygiene. Hrsg. v. Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.

— Die Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse der Arbeiterklasse in den letzten Jahren. Archiv f. Soz. Medizin u. Hygiene. I, 1.

Pritchard, E., The physiological feeding of infants. 2nd ed. 3 s 6 d. London. H. Kimpton.

Rabagliati, A., Air, Food and Exercises. An essay on the predisposing causes of disease. 3rd ed., greatly enlarged and almost entirely rewritten. 8 Vol. 7 s 6 d. London. Baillière, Tindall & Co.

Reynaud, G., Alimentation dans les pays chauds des européens et des travailleurs indigènes. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 322.

****Rubner, M.,*** Unsere Nahrungsmittel und die Ernährungskunde. (116 S.) Mk. 1,20. Bibliothek der Gesundheitspflege. 20. Bd. Stuttgart. E. H. Moritz.

*Schneider, G., Gesundheitslehre und Haushaltungskunde. Ein Hilfsbuch für Mädchenschulen. (IV, 80 S.) Mk. 0,80. Leipzig. B. G. Teubner.

Simons, G., Rasse und Ernährung. Kraft u. Schönheit. IV, 156.

Sparmann, O., Einkommen und Auskommen. Eine soziale Studie aus der Schule des Lebens. Mit 4 Tab.: Die Einzelausgaben eines Haushalts von 10000, 7000 und 5000 Mark Verbrauch und einer Zusammenstellung der prozentualen Verteilung der Ausgaben für die Einkommen von 2400—10000 Mark. (48 S.) Mk. 2,—. München. Th. Voigt.

Springer, W., Der Haushalt auf der Grundlage von Nahrungsmitteltafel und Wirtschaftsbuch. Ein Haushaltungsbuch für Schule und Haus. (42 S. m. 1 farb. Taf.) Mk. 0,60. Leipzig. Th. Hoffmann.

Thrän, W., Die Naturalverpflegung des deutschen Soldaten. Annalen d. Deutsch. Reichs. XXXVII, 12.

Voit, E., Die Abnahme des Skelettes und der Weichteile bei Hunger. Zeitschr. f. Biol. XLVI, 2.

Winternitz, Nahrung und Ernährung. D. Medizin.-Ztg. XXV, 69.

Inventarien von 87 Dresdner Arbeiterhaushalten. Aufgenommen im November 1903. (36 S.) Mk. 1,—. Mitteilgn. d. statist. Amtes der Stadt Dresden. 13. Heft. Dresden. Zahn & Jaensch.

*Lohnermittlungen und Haushaltrechnungen der minder bemittelten Bevölkerung im Jahre 1903. Berliner Statistik. 3. Heft. Hrsg. v. statist. Amt der Stadt. Berlin. P. Stankiewicz.

2. Die animalische Nahrung.

Aigre, D., La goutte de lait. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 476.

Atkinson, F. P., The boiling of milk. Lancet. Nov. 5.

Camerer, W., Zur Milchversorgung Stuttgarts. Württemb. Corr.-Bl. LXXIV, 26, 27.

Cautley, E., The boiling of milk. Lancet. Oct. 29. Nov. 5.

Dettmann, A., Die Reorganisation der Trichinenschau unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen. (36 S.) Mk. 1,—. Pritzwalk 1903. C. Lemke in Komm.

Dodd, F. L., The problem of the milk supply. 1 s 6 d. London. Baillière, Tindall & Co.

Effertz, O., Der Fettkonsum in den Tropen. Wiener klin. Wochenschr. XVII, 2.

Engelbrecht, Die Verwendung von Fischen zur Verpflegung von Soldaten. Militärarzt. XXXVIII, 17—24.

*Goldstein, F., Erhält unser Volk genug Fleisch? Soziale Praxis. XIV, 13.

Guyot, Y., The bread and meat of the world. Quart. Public. of the Americ. Statist. Assoc. Vol. IX. p. 79 f.

Kita, T., Ueber Zusammensetzung und Preis von Fleischsorten und Wurstwaren. Arch. f. Hygiene. LI, 2, 129.

Kolle, Milchhygienische Untersuchungen. (Aus dem Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin, Dir. Koch.) [Aus: „Klin. Jahrb.".] (32 S.) Mk. 1,20. Jena. G. Fischer.

Langsdorff, v., Deutschlands Fleischversorgung durch Deutschlands Viehzucht. Ztschr. f. Agrarpol. II, 6.

Meßner, H., Zur Kontrolle der Marktmilch. D. österr. Sanitätsw. XVI, 38, 39.

Müller, M., Welche Maßregeln sind zur Erweiterung des Fischhandels und zur Steigerung des Fischkonsums nötig? Ztschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XIV, 11.

Newman, G., The control of the milk supply. (Reprinted from the „British Medical Journal", Aug. 27.) London. British Medical Association.

— The milk supply of a London borough. Public Health. XVI, 4.

Oberndorfer, S., Hygiene und volkswirtschaftliche Bedeutung des Fleisches. D. Vierteljahrschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 2.

Ostertag, R., Zur Freizügigkeit des tierärztlich untersuchten Fleisches. Berl klin. Wochenschr. XLI, 49.

Pearson, R. A., The production of sanitary milk from the producer's standpoint Albany med. Ann. XXV, 3.

Prölls, Die Milchversorgung unserer Großstädte unter Anlehnung an die Hamburger Milchausstellung 1903. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 3.

Pronier, H., Comment une grande ville obtient le lait pur et à bon marché: La laiterie de la coopérative de consommation bâloise. Rev. socialiste. 1904. Octobre.

Prost, Der Seefisch in der deutschen Volkshygiene. Bl. f. Volksgesundheitspflege. IV, 24.

Rabinowitsch, L., Die Infektiosität der Milch tuberkulöser Kühe im Lichte der neueren Forschungen. Centralbl. f. Bakteriol. XXXIV, 8, 9.

Rew, R. H., Observations on the production and consumption of meat and dairy products. Journ. of the Royal Statist. Soc. LXVII, 3.

Richter, O., Milchkontrolle und Milchprüfung. Gesundheit. XXIX, 413.

Schleip, K., Die Homberger Trichinosis-Epidemie und die für Trichinosis pathognomonische Eosinophilie. D. Arch. f. klin. Med. LXXX, 1, 2.

Sommerfeld, P., Kindermilch und Krankenmilch. Ihre Gewinnung und ihre Prüfung. D. Krankenpfl.-Ztg. VII, 1, 2.

Sperk, B., Die Approvisionierung Wiens mit Fleisch. Ztschr. f. Volkswirtsch., Sozialpol. u. Verwaltg. XIII. p. 65, 353.

— Ueber Milchgewinnung und Milchversorgung. Jahrb. f. Kinderheilk. III. F. Bd. IX. p. 87.

Bericht über die allgemeine Ausstellung für hygienische Milchversorgung im Mai 1903 zu Hamburg. (130 S. m. 3 Abbildgn. u. 4 Karten.) Hamburg. C. Boysen.

Borax und Borsäure als Arznei und Konservierungsmittel. Hrsg. vom Bunde deutscher Nahrungsmittel-Fabrikanten- und Händler. (118 S.) Nürnberg 1903. Tümmel's Buch- u. Kunstdr.

Die Freizügigkeit des Fleisches und die Abänderung des Schlachthausgesetzes. Material zur Frage der Beibehaltung und Durchführung der durch die §§ 5 und 14 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Reichs-Fleischschaugesetz vom 1. Oktober ab gewährleisteten Freizügigkeit des von den approbierten Tierärzten amtlich untersuchten Fleisches sowie betreffend die Notwendigkeit einer Abänderung der Schlachthausgesetzgebung in Preußen. (Veröffentlichung der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftkammern) (Viehverwertungsstelle.) (32 S.) Berlin. Rob. Rohde.

Jahresdurchschnittspreise der Viktualien von 68 Orten für das Jahr 1903. Ztschr. d. kgl. bayr. statist. Bur. XXXVI, 1.

3. Die vegetabilische Nahrung.

Bernstein, E., Die britischen Arbeiter und der zollpolitische Imperialismus. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I, 1.

Brouardel, P., La saccharine. État actuel de la question au point de vue de l'hygiène alimentaire. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 385.

Dietzel, H., Vergeltungszölle. (60 S.) Mk. 2,—. Volkswirtschaftliche Zeitfragen. Vorträge u. Abhandlgn., hrsg. von der volkswirtschaftl. Gesellschaft in Berlin. 204. u. 205. Heft. (26. Jahrg. 4. u. 5. Heft.) Berlin. L. Simion Nachf.

Földes, B., Getreidepreis und Arbeitslohn. Zeit. Wien. XXXVIII, 496.

* **Grohmann, A.**, Die Vegetarieransiedelung in Ascona und die sogenannten Naturmenschen im Tessin. Referate und Skizzen. (63 S. m. Abbildgn.) Mk. 1,—. Halle. C. Marhold.

— Die Vegetarieransiedelung in Ascona. Psychol.-neurol. Wochenschr. V, 43.

Hoffmann, P. G., Die Abschaffung der Getreidezölle in England. (VII, 107 S.) Mk. 2,50. Berlin. F. Siemenroth.

Olep, H., Die deutsche Süßstoffgesetzgebung, namentlich das Süßstoffgesetz vom 7. Juli 1902. Diss. (IV, 92 S.) Mk. 2,—. Tübingen. H. Laupp.

Pietsch, Brotgetreideversorgung und bäuerliche Bevölkerung in der Provinz Sachsen. Ztschr. f. Agrarpol. II, 4.

Singer, E., Ueber vegetarische Kost und Lebensweise überhaupt. (25 S.) Mk. 0,40. Halle a. S. C. Marhold.

4. Nahrungsmittelgesetzgebung.

Felisch, G., Das Reichsgesetz, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 5. Juni 1900, nebst dem preußischen Ausführungsgesetze vom 28. Juni 1902 und den Ausführungsbestimmungen, soweit sie die Inlandsfleischbeschau und den Regierungsbezirk Merseburg betreffen, einschließlich der Trichinenschau. Zum Gebrauch für Behörden, Fleischbeschauer und Trichinenschauer zusammengestellt und mit Anmerkungen versehen. (X, 228 S.) Merseburg. F. Stollberg.

Heinen, Zur Frage der Fleischbeschauämter. Zeitschr. für Fleisch- und Milchhyg. XIV. 7.

Henschel, Bemerkungen zu den Ausführungsbestimmungen zum Reichsfleischbeschaugesetz. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XIV, 7.

— Polizeiliche Ueberwachung des Verkaufs bedingt tauglichen und minderwertigen Fleisches. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XV, 3.

Lohoff, K., Einige Vorschläge zur Errichtung von Fleischbeschauämtern in Orten ohne öffentliche Schlachthäuser. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XIV, 4.

Maier, A., Die sogenannte außerordentliche Fleischbeschau. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XIV, 4.

Matschke, Ueber die bei Durchführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes gemachten Erfahrungen. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XV, 3.

Ostertag, R., Die sanitätspolizeiliche Regelung des Milchverkehrs. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XIV, 1, 2.

— Zur Ausführung des Fleischbeschaugesetzes. Zeitschr. für Fleisch- und Milchhyg. XII, 1, 2, 5.

Pannier, K., Die anhaltischen Ausführungsbestimmungen zu den Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzen, nebst dem Schlachthausgesetz und der Abdeckereiverordnung. (II, 88 S.) Mk. 1,50. Sammlung anhaltischer Gesetze. Hrsg. v. F. P. Hoernig. 10. Bd. Cöthen. F. Schettler's Erben.

Rehmet, E., Geschichte der Fleischbeschau in Köln. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XV, 3.

Rössle, Zuständigkeit der nicht tierärztlichen Beschauer bei Notschlachtungen und Unglücksfällen auf Grund reichsgesetzlicher und landesgesetzlicher, speziell württembergischer Bestimmungen. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XIV, 1.

Schroeter, Das Fleischbeschaugesetz nebst preußischem Ausführungsgesetz und Ausführungsbestimmungen, zusammengestellt und mit Anmerkungen versehen. 2. neubearb. Aufl. (XVI, 551 S.) Mk. 6,50. Berlin. R. Schoetz.

Stephens, J. E. R., The law, relating to unsound food. Sanitary Record. XXXIV, 529, 595.

**Westenhoeffer, M.,* Das Reichsfleischbeschaugesetz in bezug auf die Tuberkulose nebst einigen Bemerkungen über die Ausführung der Fleischbeschau. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 45, 46.

— Noch einmal der § 5 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Fleischbeschaugesetz. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 49.

Wilson, J. M., Sanitary authorities and milk supply. Brit. med. Journ. Jan. 9. 103.

Polizeiverordnung über Bierdruckvorrichtungen (für den Regierungsbezirk Düsseldorf). (15 S.) Mk. 0,15. Barmen. D. B. Wiemann.

Second and third report from the committee appointed to inquire into the statistics available as a basis for estimating the production and consumption of meat and milk in the United Kingdom. Journ. of the Royal Statist. Soc. LXVII, 3.

Sale of food and drugs Acts. Extracts from the annual report of the Local Government Board for 1903—1904. London.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 3. Vierteljahr 1903. Vierteljahrsh. z. Statistik des deutschen Reichs. Hrsg. v. kaiserl. statist. Amt. XIII, 4.

Victoria University of Manchester. Public health laboratory: I. food and drink in relation to disease; II spread and distribution of infectious diseases. ea. 1 s 6 d. London. Sherratt & Hughes.

Das Vorkommen und die sanitätspolizeiliche Behandlung der Schlachttiere in den öffentlichen Schlachthöfen Bayerns im Jahre 1903. Ztschr. d. kl. bayr. statist. Bur. XXXVI, 2.

5. Vermischtes.

Bauer, A., Die Kunst, gesund zu bleiben. Bestehend in einer einfachen, zeitgemäßen und natürlichen Methode, gleich anwendbar für jung und alt, arm und reich. Mit 22 Abbildgn. u. 1 Nährmitteltafel. (59 S.) Mk. 1,—. Stuttgart. P. Mähler.

Bonjean, E., Filtration et stérilisation des eaux d'alimentation humaine. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 541.

Clemm, W. N., Ueber gesundheitsgemäße Aufbewahrung der Nahrungsmittel als Schutz gegen Vergiftungsgefahren. Therap. Monatsh. XVIII, 3.

Crafts, Dr., Crafts, W. F., Leitch, M., and ***Leitch, M.,*** Intoxicants and opium in all lands and times. Revised 6th ed. (288 p.) 3 s 6 d. Washington. International Reform Bureau.

Damnitz, F. v., Der Tabakgenuß und seine Schädlichkeiten. (11 S.) Mk. 0,10. Leipzig. K. Lentze.

Fuchs, Zur gesetzlichen Regelung des Kleinhandels mit Bier. Alkoholismus. N. F. 2.

Gide, Ch., De la suppression de la réglementation des débits de boissions. Rev. d'Écon. Pol. XVIII, 7.

Klostermann, M., Jahresbericht der Untersuchungsanstalt für Nahrungsmittel in Halle. Gesundheit. XXIX, 567, 599, 633, 667.

Letourneur, E., La consommation des boissons hygiéniques et de l'acool à Paris de 1894 à 1904. Journ. des Econom. LXXIII. 6e Sér. Tome III. p. 181.

Liebreich, O., Ueber den Nutzen der Gewürze für die Ernährung. Therap. Monatsh. XVIII, 2.

Schlegel, Unsere Kochgeschirre. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 3.

Spottiswoode, J., The sophistication of foods. Public Health. XVI, 6.

Weigl, J., Die Koffeïngefahr. 2. Aufl. (24 S.) Mk. 0,10. München. E. Reinhardt.

— Der Kaffeegenuß, eine Schädigung der Leistungsfähigkeit. 2. Aufl. (20 S.) Mk. 0,10. München. E. Reinhardt.

— Kaffeetrinken und Gesundheit. 2. Aufl. (16 S.) Mk. 0,10. München. E. Reinhardt.

Whittaker, P. P., Alcoholic beverages. Brit. med. Journ. Aug. 27.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, bearbeitet von H. Beckurts. [Aus: „Jahresbericht der Pharmazie".] 12. Jahrg. 1902. (228 S.) Mk. 6,—. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht.

VI.

Soziale Hygiene der Wohnung und Kleidung.

1. Allgemeines.

Bachmann, Aus der Praxis der Wohnungsdesinfektionen in ländlichen Orten. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 17.

Berry, W., Housing of the poor. Public Health. XVI, 4.

Beuing, B., Einige Grundsätze, die beim Bau von Arbeiterwohnungen zu beachten sind. Ztschr. f. Wohnungsw. III, 4.

Böklen und ***Feil,*** Arbeiterwohnungen. Neue Folge. (5 farb. Tafeln.) Stuttgart. Wittwer.

Cheysson, L'hygiène sociale et l'assainissement de la maison. Conférence faite le 15 juin 1903 à l'assemblée générale de la Société française des habitations à bon marché. Paris 1903. Imprimerie Chaix.

Churton, A., Rural housing. Sanitary Record. XXXIII, 446.

Cochrane, C., Housing in rural districts. Sanitary Record. XXXIII, 291.

****Eberstadt, R.,*** Das Wohnungswesen. (III, 82 S. mit Abbild.) Mk. 2,50. [Aus: „Handbuch der Hygiene". IV. Supplementbd.] Jena. G. Fischer.

Elster, A., Gesundheitsgefährliche Heimarbeit, ein Beitrag zur Wohnungsfrage. Arch. f. Soziale Medizin u. Hygiene. I, 2.

Esmarch, E. v., Die Erwärmung der Wohnungen durch die Sonne. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskr. XLVIII. p. 485.
Feilchenfeld, W., Zur Wohnungshygiene. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 12.
**Fuchs, C. J.,* Zur Wohnungsfrage. Vorträge und Aufsätze. Mit 28 Abbild. u. 2 Plänen. (205 S.) Mk. 4,60. Leipzig. Duncker & Humblot.
Fürth, H., Der erste allgemeine deutsche Wohnungskongreß. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 21.
— Wohnbedarf und Kinderzahl. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I. 3.
Gruber, M., Tuberkulose und Wohnung. (22 S.) Mk. 0,50. Berlin. Verl. Bodenreform (Damaschke).
Gruner, O., Wohnungsmisere und Krankenkassen. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 16.
**Hanauer, W.,* Die Wohnungshygiene 1902—1903. S.-A. aus Aerztl. Sachverst.-Ztg. 1904. Nr. 5.
Hansen, Der erste allgemeine deutsche Wohnungskongreß zu Frankfurt a. M. Arbeiterfreund. XLII, 4.
Herzfeld, Ueber hygienische Anforderungen an Beamtenwohnungen. Aerztl. Sachverst.-Ztg. X, 23.
Horsfall, T. C., The improvement of the dwellings and surroundings of the people: the example of Germany. 1 s. London. Sherratt & Hughes.
Jäger, Die Wohnungsfrage. Soziale Revue. IV, 2.
Johnson, S. G., The housing question. Econ. Review. XIV. p. 178.
Juillerat, L'habitation urbaine. Rev. d'Hyg. XXVI, 12.
Kalckstein, W. v., Das Einlogierwesen in deutschen Städten. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. Folge. XXVIII, 5.
Lahor, J., Les habitations à bon marché et un art nouveau pour le peuple. (96 p.) Fr. 2,—. Paris. Larousse.
Levasseur, La question des logements à bon marché. (50 p.) Lille. L. Danel.
Lindemann, H., Der Frankfurter Wohnungskongreß. Kommun. Praxis. IV, 21.
Mann, F., Das Wohnungselend der unteren Volksklassen. Ver.-Bl. d. pfälz. Aerzte. XX, 12.
Mangoldt, K. v., Der erste allgemeine deutsche Wohnungskongreß. Soziale Praxis. XIV, 1.
Marcuse, J., Die Wohnung in ihrer Beziehung zur Tuberkulose. D. Vierteljahrsschrift f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 3.
— Der Frankfurter Wohnungskongreß. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 21.
— Stimmungsbild vom Frankfurter Wohnungskongreß. Arch. f. Soziale Medizin u. Hygiene. I, 2.
— Wohnungsdichtigkeit und Tuberkulosesterblichkeit. Soziale Praxis. XIII, 16.
Nussbaum, Der Hof des Wohnhauses. Hygienische Rundschau. XIV, 1033.
— Die Verminderung der Uebertragung von Geräusch und Wärme im Wohnhause. Hygienische Rundschau. XIV, 1193.
Oehmcke, Th., Ueber Luft und Lüftung der Wohnung und verwandte Fragen. Gesund. Ingenieur. XXVII, 13.
— Ueber den Wert reiner Zimmerluft und über die Lüftung der Wohnung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 20, 21.
Proskauer, B., und *Elsner, M.,* Die neue Berliner Wohnungsdesinfektion. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 11.
Richter, Was kann zur Erziehung der Arbeiterfamilien zu besserer Bewirtschaftung ihrer Wohnungen geschehen? Soziale Praxis. XIII, 48.
Robinson, A., Workmen's dwellings. Public Health. XVI, 4.
**Rubner, M.,* und *Wolpert,* Grundlagen für die Beurteilung der Luftfeuchtigkeit in Wohnräumen mit einem Beitrag zur Frage des Mindestschlafraums. Arch. f. Hyg. L, 1.
Sodoffsky, G., Zur Darlegung und Lösung der Wohnungsfrage. Jahrbuch der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin. Bd. VI u. VII. (1856 S. u. 11 Tab.) Mk. 47,—. Berlin. J. Springer.
Südekum, A., Eine prinzipielle Bemerkung zum ersten deutschen Wohnungskongreß. Sozialist. Monatsh. VIII, 11.
Welter, Memoire de M. le Député Welter sur la question des habitations ouvrières dont la Chambre a ordonné l'impression. (140 p.) Luxembourg. Impr. de la Cour.

Zary, A., L'habitation populaire. La Lutte Antituberc. V, 4.
Housing of the working classes. Tables relating to the Council's Dwellings, 1902--03. New Buildings.· Accomodation. Rents. Population. Infectious Diseases. Births and Deaths. (659 p.) 6 d.
Schlafstellen und Ledigenheime. Vorbericht und Verhandlungen der 13. Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen am 9. und 10. Mai 1904 in Leipzig. 1. Verhandlungstag, Montag den 9. Mai 1904. (IV, 194 S. mit Abbild.) Mk. 3,60. Schriften der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen. Nr. 26. Berlin. C. Heymann.
Working class dwellings and lodging houses. Accounts for income and expenditure for 1903—04. 1 s. Publications of the London County Council. London. P. S. King & Son.
Der Zug der Industrie aufs Land. Eine Innenkolonisation. Hrsg. v. d. deutschen Gartenstadtgesellschaft. Flugschrift 5. Mk. 0,10. Schlachtensee b. Berlin. Deutsche Gartenstadtgesellschaft.

2. Gemeindepolitik und Bodenreform.

Albrecht, H., Zur Frage der Beschaffung des Realkredits für die gemeinnützige Bautätigkeit. Concordia. XI, 13.
Bellet, D., Le socialisme municipal en Italie. Journ. des Économ. LXXIII. 6e Série. Tome I. p. 230.
Benoît-Lévy, G., La Cité-Jardin. Préface par Ch. Gide. Avec plans et fig. Fr. 7,50. Paris. Jouve.
— Les garden-cities. Port-Sunlight. Le Musée Social. IX. Suppl. 1.
Brandts, M., Municipalities and Housing. The Example of Germany. Ztschr. f. Wohnungsw. III, 5.
Brandts und *Grunenberg,* Gründung einer Bank zur Beschaffung zweiter Hypotheken für gemeinnützige Bauvereine aller Art. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 18, 19.
* *Bielefeldt,* Bericht über die Arbeitergärten vom Roten Kreuz des Vaterländischen Frauenvereins Charlottenburg.
— Arbeitergärten. Ztschr. f. d. Armenw. V, 8.
* *Damaschke, A.,* Aufgaben der Gemeindepolitik. (Vom Gemeinde-Sozialismus.) 5. wesentl. erweiterte Aufl. XIII. bis XX. Taus. Mk. 1,50. Jena. G. Fischer.
Deforest, R. W., Recent progress in tenement-house reform. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 2.
Driesmans, H., Menschenreform und Bodenreform. Unter Zugrundelegung der Veredelungslehre F. Galton's. (Galton contra Malthus.) (VIII, 53 S.) Mk. 1,50. Leipzig. F. Dietrich.
Fochier, E., La municipalisation du sol en Allemagne. Rev. d'Écon. Pol. XVIII, 6.
Fontaine, A., Les jardins ouvriers en Beaune. Résultats de 1903. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VII. p. 377.
Fuchs, C. J., „Meliorations-“ und „Spekulationsverschuldung“. Ein Beitrag zur Theorie der städtischen Grundrente. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 9.
Geddes, P., City development. A study of parks, gardens and culture institutes. A report to the Carnegie-Dunfermline Trust. With plan, perspective and 136 illustrs. 21 s. London. Geddes.
Graf, M., Bedeutung, Zweck und Ziel der Baugenossenschaften nebst Anleitung zur Gründung und Leitung derselben. Leipzig 1903.
Hansen, Einzeleigentum und Baugenossenschaft. Ztschr. f. Wohnungsw. III, 1.
Hoch, G., Kommunales aus den Berichten der Arbeitersekretäre und Gewerkschaftskartelle für das Jahr 1903. Kommunale Praxis. IV, 12, 14.
Hülsen, R., Baugeldbeschaffung der Baugenossenschaften. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 20.
Jaquemin, J., Des habitations ouvriéres dans lesvilles. Projet de familistère ou maison d'éducation pour ouvriérs nouvellement mariés. (26 pag.) Grivegnéelez-Liège chez l'auteur.
Kampffmeyer, B., Eine gemeinnützige Terraingesellschaft, die Gartenstadt. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 13.

Kampffmeyer, H., Gartenstadt und ästhetische Kultur. Flugschrift 6 der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft. (14 S.) Mk. 0,30. Schlachtensee-Berlin. Deutsche Gartenstadt Gesellschaft.

Katscher, L., Englische Gartenstädte. Ein Beitrag zur Lösung der Arbeiterwohnfrage. Arbeiterfreund. XLII, 4.

Koska, M., Die Bodenankäufe des Beamten-Wohnungsvereins zu Berlin. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 7.

— Die Geldbeschaffung für Baugenossenschaften. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 16, 17.

Küster, A., Die Erschließung von Baugeländen und die Bildung geeigneter Baustellen durch Umlegung der Grundstücke. 2. veränd. Aufl. (59 S. m. 8 farb. Plänen.) Mk. 2,—. Berlin. C. Heymann.

Lancry, G., Gouttes de lait et jardins ouvriers. Bull. de Thér. CXLVII, 11.

Lange, H., Aufgaben der Gemeindepolitik. Kommun. Praxis. IV, 10.

Lechler, P., Die Aufbringung der nötigen Geldmittel zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 23.

Lemire, Congrès international des Jardins ouvriers, 24—25 octobre 1903. Fr. 5,—. Paris. Chevalier et Rivière.

Lindemann, H., Unser Kommunalprogramm. Kommun. Praxis. IV, 13, 15, 16.

Low, S., The increase of the Suburbs. A paper read before the British Association. (Economic science section.) At Cambridge. August 23rd. 6 d. London. T. Fisher Unwin.

Mangoldt, K. v., Die städtische Bodenfrage. Eine Uebersicht. Vortrag. (30 S.) Mk. 0,50. Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht.

— Herr Oberbürgermeister Zweigert und der „Verein Reichswohnungsgesetz". Ztschr. f. Wohnungsw. II, 11.

Marcusen, W., Einige neue Vorschläge zur Bodenentschuldungsfrage. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 339.

Mewes, W., Die Frage der Kapitalbeschaffung auf dem Frankfurter Wohnungskongreß. Ztschr. f. Wohnungsw. III, 6.

Mischler, E., Unentgeltlicher Wohnungsnachweis im Anschluß an die gemeinnützige Arbeitsvermittlung in Graz. Soz. Rundschau. V, 7.

Nußbaum, H. Chr., Die zwangsweise Umlegung städtischer Grundstücke. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 14.

****Oehmcke, Th.***, Gesundheit und weiträumige Stadtbebauung. Insbesondere hergeleitet aus dem Gegensatz von Stadt zu Land und von Miethaus zu Einzelhaus, samt Abriß der städtebaulichen Entwickelung Berlins und seiner Vororte. [Aus: „Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege".] (IV, 69 S. m. 8 Abbild. u. 1 Plan.) Mk. 2,—. Berlin. J. Springer.

— Gesundheit und weiträumige Stadtbebauung. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 2.

Pohle, L., Der Wohnungsmarkt unter der Herrschaft der privaten Bauspekulation. Ztschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 615.

Rivière, L., Origine historique des jardins ouvriers. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VII. p. 273.

— Résultats sociaux des jardins ouvriers. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VIII. p. 292.

Sardemann, G., Die Steuer vom Grundbesitz. Ein Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage. (18 S.) Mk. 0,30. Marburg. N. G. Elwert's Verl.

Schreiber, A., Settlements. (Ein Weg zum sozialen Verständnis.) (16 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte u. Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. Unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 23. Leipzig. F. Dietrich.

Steffens, L., The shame of the cities. 5 s. London. Heinemann.

Timmermann, W., Was will die Bodenreform? Wodurch erstrebt sie eine Besserung der Wohnungsverhältnisse? (Mit Vorwort von A. Damaschke.) 3. Taus. (15 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte u. Flugschriften f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. Eingeleitet von W. Sombart unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 1—4 u. 10. Leipzig. F. Dietrich.

Weber, A. F., Ueber Bodenrente und Bodenspekulation in der modernen Stadt. (XV, 211 S.) Leipzig. Duncker & Humblot.

— The significance of recent city growth: the era of small industrial centres. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 2.

Wygodzinski, W., Die Wohnungsfrage und die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert. Soziale Praxis. XIV, 1, 2.

Zimmermann, F. W. R., Zur Frage der Besitzwechsel-, Hypothekar-, sowie Bodenpreis- und Bodenwertstatistik. I. Der derzeitige Stand der fraglichen Statistiken im Deutschen Reich. II. Die besonderen Schwierigkeiten für die fraglichen Statistiken. III. Die objektive Möglichkeit einer Berücksichtigung der Einzelmomente in den fraglichen Statistiken. Zeitschr. f. d. ges. Staatswissensch. 60. Jahrg. p. 37 f., 269 f., 666 f.

Comité de patronage des habitations ouvrières et des institutions de prévoyance de l'arrondissement de Tongres. Enquête sur la situation hygiènique de l'arrondissement. (54 p.) Hasselt. M. Ceysens.

Congrès international des jardins ouvriers. Paris. 24 et 25 Octobre 1903. Compte rendu rédigé par l'abbé Lemire (député) avec la collaboration de Louis Rivière. (390 p.) Fr. 5,—. Paris. Chevalier & Rivière.

Gründung einer Bank zur Beschaffung von Hypotheken für die gemeinnützigen Bauvereine. Soziale Praxis. XIII, 41.

Houses adapted as tenement houses. Report by Young. 4 d. Publications of the London county council. London.

****Jahrbuch der Wohnungsreform*** im Jahre 1903. Vorangestellt ist ein Bericht des Vereins Reichs-Wohnungsgesetz (eingetragener Verein. Frankfurt a. M.) für das 6. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903. (80 S.) Mk. 1,—. Göttingen. Vandenhoek & Ruprecht.

The tenement house problem including the report of the New-York tenement house commission of 1900. By various writers. Ed. by R. W. de Forest and L. Veiller. 2 vols. 25 s. London. Macmillan.

3. Wohnungswesen in den einzelnen Ländern und Städten.

Adler, F., Wohnungsverhältnisse und Wohnungspolitik der Stadt Frankfurt a. M. zu Beginn des 20. Jahrhunderts. (123 S. mit 1 farbigen Plan.) Mk. 2,50. Frankfurt a. M. Dr. E. Schnapper.

Berger, C., Wohnungsverhältnisse in den österreichischen Großstädten. Soziale Praxis. XIV. 9.

****Böhmert, W.,*** Beiträge zur bremischen Wohnungsstatistik. 4. Die nicht zur engeren Familie gehörenden Hausgenossen und ihr Einfluß auf die Wohnungsverhältnisse. (Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900.) Mitteilungen des bremischen statistischen Amts im Jahre 1904. Nr. 1. (53 S.) Bremen. Franz Leuwer.

Boureille, L'habitation dans la classe pauvre tuberculeuse de Paris. Journ. d'Hyg. XXX, 6.

****Brentano, L.,*** Wohnungszustände und Wohnungsreform in München. Ein Vortrag. (28 S. m. 8 Abbildungen.) Mk. 1,—. München. E. Reinhardt.

Cacheux, E., Les habitations ouvrières en tous pays. Paris. Béranger.

Cayley, H., The housing of Cambridge. Econ. Review. XIV. p. 413.

Genzmer, E., Grundrente und Bevölkerungsverhältnisse städtischer Hausgrundstücke zu Halle a. S. in ihren Beziehungen zur abgestuften Bauordnung. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 11, 12.

Greving, J., Wohnungs- und Besitzverhältnisse der einzelnen Bevölkerungsklassen im Kölner Kirchspiel St. Kolumba vom 13. bis 16. Jahrhundert. (Aus „Annalen des historischen Vereins" für den Niederrhein.) (80 S.) Mk. 1,—. Bonn. P. Hanstein.

Grunenberg, Förderung des Kleinwohnungswesens in Neuß a. Rh. Gründung einer städtischen Bank für zweite Hypotheken. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 12.

Hanger, G. W. W., Housing of the working people in the United States by employers. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 1191—1243.

Horn, W., Erfurts Stadtverfassung und Stadtwirtschaft in ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart. Ein Beispiel zur Verfassungsgeschichte und Sozialpolitik der deutschen Städte. (XIII, 271 S.) Mk. 7,—. Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S. von J. Conrad. Jena. G. Fischer.

Jansen, Wohnungsfürsorge in Mannheim. Zeitschr. f. Wohnungsw. III, 1.

Jones, Th. J., The sociology of a New-York city block. (255 p.) $ 1,—. New-York. Macmillan.

Kalckstein, W. v., Das Einlogiererwesen in Hamburg. (V, 67 S.) Mk. 0,50. Beiträge zur Wohnungsfrage in Hamburg. Gesellschaft für soziale Reform. Ortsgruppe Hamburg. Volkswirtschaftliche Beiträge, hrsg. vom Vorstande. 2. Heft. Hamburg. O. Meißner's Verl.

— Die nicht zur engeren Familie gehörenden Hausgenossen und ihr Einfluß auf die Wohnungsverhältnisse in Bremen. Soziale Praxis. XIV, 3.

Katscher, L., Der Stand der Wohnungsfrage im Deutschen Reich. Schweiz. Bl. f. Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 621.

Kromrey, M., Baugenossenschaften und der Berliner Spar- und Bauverein. (VIII, 95 S.) Mk. 2,—. Berlin. R. L. Prager.

****Lehweß, W.,*** Englische Arbeiterwohnungen. Ihre sozialen und gesetzlichen Bedingungen, Geschichte und bauliche Gestaltung. [Aus: „Zeitschr. f. Bauwesen".] (100 S. m. 44 Abbildungen u. 5 Taf.) Mk. 3,—. Berlin. W. Ernst & Sohn.

Marcuse, J., Die Wohnungsenquête in der Stadt Mannheim und ihre sozial-sanitäre Bedeutung. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 7.

Marr, T. R., Housing conditions in Manchester and Salford. A report prepared for the Citizen's Association for the improvement of the unwholesome dwellings and surroundings of the people, with the aid of the executive committee. 1 s. London. Sherratt & Hughes.

Pröbsting, Ein Franzose über das Arbeiterwohnungswesen in Deutschland. Centr.-Bl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 7, 8.

— Sechste Generalversammlung des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 381.

Rambousek, J., Ueber Arbeiterquartiere im allgemeinen und die Arbeiterstadt in Mühlhausen im speziellen. Zeitschr. f. Gewerbehyg., Unfallverhütg. etc. XI. Festnummer.

Raphael, A., Bostadsfrågan. Föreläsningar hallna vid Stockholms arbetare-institut hösten 1902. (Wohnungsfragen.) (102 S.) 1 Krona. Stockholm. A.-B. Nordiska Bokhandeln.

****Renauld, J. v.,*** Beiträge zur Entwicklung der Grundrente und Wohnungsfrage in München. (VI, 209 S. m. 1 Karte.) Mk. 6,40. Leipzig. C. L. Hirschfeld.

Rosenberg, E., Die Bautätigkeit in der Stadt Kiel in den letzten Jahren; die Zählung der leerstehenden Wohnungen Ende Juli 1903; die Wohnungszählung vom November 1903. (Vorläufiges Ergebnis.) Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt Kiel. Nr. 1 u. 2. (36 u. 16 S. m. 1 graph. Darstellung.) Kiel 1903. Schmidt & Klaurig.

Rost, H., Die Wohnungserhebung in Augsburg. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 9.

Schott, Mannheim-Weinheim-Heidelberg. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 7.

Seidel, Schaffung einer gemeinnützigen Baukreditbank für die Provinz Hessen-Nassau. Hrsg. vom Verein für Förderung des Arbeiterwohnungswesens. (17 S.) Frankfurt a. M. 1903. Englert & Schlosser.

Specht, F., Berliner Wohnungsbilanz. Soziale Praxis. XIV, 10.

Werbrouck, G. A., Werkmanswoningen, onderlinge bijstand, werken van vooruitzicht. Beschermingcomiteit van het arrondissement Yper jaar 1903. (56 blz.) Yper. Callewaert-De Meulenaere.

Wever, Der Potsdamer Beamtenwohnungsverein. Zeitschr. f. Wohnungsw. II, 16.

New labouring class accomodation. 1903. 6 d. The addition to labouring class accomodation provided in the County of London and in the adjacent districts in 1903 the number of rooms and tenements contained in the houses, and the averagerents.

Die Bautätigkeit in der Stadt Kiel in den letzten Jahren. Die Zahlung der leerstehenden Wohnungen Ende Juli 1903. Die Wohnungszählung vom November 1903. (Vorläufiges Ergebnis.) Mitteilungen des statistischen Amts der Stadt Kiel. Nr. 1 u. 2.

Die gemeinnützige Bautätigkeit in Frankfurt a. Main. Eine Uebersicht. Im Auftrage des Vorstandes des I. Allgemeinen deutschen Wohnungskongresses bearbeitet von E. Cahn in Frankfurt a. M. Mit einem Stadtplan. (45 S.) Frankfurt a. M. Selbstverl. des Allg. deutschen Wohnungskongresses.

Bericht über die VI. Generalversammlung des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens und über die II. Versammlung des Verbandes der Rheinischen Baugenossenschaften am 21. und 22. Juni 1904 im Ständehaus zu Düsseldorf. (83 S. m. 2 Anl.) Düsseldorf.

Die Bevölkerung und die Befriedigung ihres Wohnungsbedürfnisses. (55 S.) S.-A. aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Elberfeld für die Jahre 1891 bis 1902.

****Die Ergebnisse*** der Grundstücke und Wohnungsaufnahmen im Jahre 1900 in Berlin und den Nachbargemeinden, die seit 1900 in Berlin alljährlich leerstehenden Wohnungen und entstandenen Neubauten. (V, 85 S. m. 1 Taf.) Mk. 3,—. Berliner Statistik, hrsg. vom statist. Amt der Stadt Berlin. 2. Heft. Berlin. P. Stankiewicz.

****Die Ergebnisse*** der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern. 3. Heft. Die Aufnahme der Häuser in den Gemeinden der erweiterten Wohnungsaufnahme. (XXXV, 14 S.) Mk. 1,50. Oesterreichische Statistik. Hrsg. v. d. k. k. statist. Zentralkomm. 65. Bd. III. Heft. Wien. Gerold's Sohn in Komm.

Folketaellingen i Kongeriget Norge 3. December 1900. 3. Heft. Beboede Huse og Husholdninger. Norges officielle Statistik. Fjerde Raekke. Nr. 82. Udgivet af det statistike Centralbureau. 10, 149 S. Kristiania. H. Aschehoug & Co.

Grundstückswerte, Grundbesitzwechsel, leerstehende Wohnungen und Neubauten bis zum Jahre 1903. (IV, 59 S.) Mk. 1,—. Charlottenburger Statistik. Hrsg. vom statist. Amt der Stadt. 17. Heft. Charlottenburg. C. Ulrich & Co.

Das bebaute und unbebaute private Grundeigentum in Dresden und die Berufs- und Einkommensverhältnisse der Eigentümer. Nach einer auf das Jahr 1901 bezüglichen statistischen Untersuchung. (31 S.) Mk. 1,—. Mitteilungen des statist. Amts der Stadt Dresden. 14. Heft. Dresden. Zahn & Jaensch.

Jahresbericht des großherzoglich hessischen Landeswohnungsinspektors für das Jahr 1903. Hrsg. im Auftrage des großherzoglichen Ministeriums des Innern. (III, 82 S.) Mk. 1,—. Darmstadt. G. Jonghaus.

Reports and recommendations of the municipal commission. The housing of the poor in Glasgow. Sanitary Record. XXXIV, 380, 402, 423, 444, 465, 488.

Uebersicht über die Bautätigkeit in Lübeck im Jahre 1901 bis 1903. S.-A. aus dem Verwaltungsbericht.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900. 2. Hälfte. 3. Teil: Die Zählung der Grundstücke, der Wohnungsgebäude und der Gelasse. 4. Teil: Die Zählung der Haushaltungen. (V u. S. 141—261.) Mk. 6,—. Statistik des Hamburgischen Staates. Bearb. und hrsg. von dem statist. Bureau der Steuer-Deputation. XXI. Heft. 2. Hälfte. Hamburg 1903. O. Meißner's Verl.

Eidgenössische Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Gemeindweise Uebersichten der Ergebnisse. Zahl der Häuser, der Haushaltungen, der Bevölkerung. Unterscheidung der Wohnbevölkerung nach Heimat, Geburtsort, Geschlecht, Konfession und Muttersprache. Die Schweizerbürger nach dem Heimatkanton. Auszug aus dem I. Band. (193 S.) Mk. 4,—. Bern. A. Francke.

Verein für Förderung des Arbeiterwohnungswesens usw. Bericht über die Versammlung vom 19. März 1903. (85 S.) (Nicht im Handel.) Frankfurt a. M. 1903.

Verwaltungsbericht des deutschen Vereins „Arbeiterheim" für 1902/03. Erstattet in der Generalversammlung am 11. Dezember 1903 durch v. Bodelschwingh. (25 S.) Mk. 0,20. Bielefeld 1903. Bethel. Buchhandl. der Anstalt Bethel.

Die leerstehenden Wohnungen im Mai und November 1902 und im Mai 1903 sowie die Neu- und Umbauten im Januar 1903. Schöneberger Statistik. 1. Heft.

Die leerstehenden Wohnungen am 1. November 1903 in der Stadt Leipzig und den Vorortsgemeinden. S.-A. aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Leipzig für 1902.

****Unsere Wohnungs-Enquete*** im Jahre 1903. Im Auftrage des Vorstandes der Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker bearb. von A. Kohn. Berlin. Verlag der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.

Der Mannheimer Wohnungsmarkt Anfang November 1904. Beiträge zur Statistik der Stadt Mannheim. Nr. 13.

Dresdner Wohnungsstatistik vom 1. Dezember 1900. Die Wohndichtigkeit der Dresdner Bevölkerung nach Baublöcken von 1880—1900. Lohnstatistik der Jahre 1899 bis 1902. (79 S.) Mk. 1,—. Mitteilungen des statistischen Amts der Stadt Dresden. 12. Heft. Dresden. Zahn & Jaensch.

Wohnungsverhältnisse hamburgischer Volksschullehrer- und -lehrerinnen. Bearbeitet von der statistischen Kommission der „Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg". (123 S.) Mk. 2,—. Hamburg. L. Voß.

Die Wohnungszählung vom November 1903. 1. Teil: Die reinen Mietwohnungen, ohne Geschäftslokale (Tabellen). (20 S.) Mitteilungen des statistischen Amts der Stadt Kiel. Nr. 3. Kiel. Schmidt & Klaunig.

Zahl der Häuser, Summe der Mietzinse, Höhe der Zuschläge zur Hauszinssteuer und der Umlagen auf den Mietzins (1889—1900), Bevölkerung, dann Zahl und Art der Haus- und Wohnbestandteile (für 1890 und 1900) und zwar: Ausweis I für Orte mit $26^{2}/_{3}$ Proz. Hauszinssteuer, Ausweis II für Orte mit mehr als 10000 Einwohnern, welche ganz der 20 Proz. (in Tirol der 15 Proz.) Hauszinssteuer unterliegen. (XV, 201 S.) Mk. 1,60. Wien 1903. Hof- u. Staatsdruckerei.

4. Wohnungsgesetzgebung und Baupolizei.

Albrecht, H., Der Entwurf eines preußischen Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Concordia. XI, 10.

Ashby, A., Building bye-laws in rural districts. Public Health. XVI, 8.

* *Ascher, L.,* Wohnungsgesetz und Lungenkrankheiten. Soziale Praxis. XIII, 50.

Baumeister, Die Aufgaben von Reich, Staat und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Wohnungsfrage. Ztschr. f. Wohnungsw. III, 3.

Baumert, Zum preußischen Wohnungsgesetzentwurf. (VI, 86 S.) Mk. 1,—. Berlin. C. Heymann.

Brandts, M., Einige Bemerkungen zu dem Entwurfe des Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 21, 22.

Eberstadt, R., Der Entwurf eines preußischen Wohnungsgesetzes, seine Vorgeschichte und seine Bedeutung. Archiv für Sozialwissensch. und Sozialpol. N. F. I, 1.

Emanual, M., The law of landlord and tenant. 3 s 6 d. London. Jordan.

Fabarius, Die Bedeutung der Baupolizeiordnung für das städtische Wohnungswesen, mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Kassel. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspflege. XXIII, 137.

Franz, W., Glossen zum Wohnungsgesetz. Zeitschr. f. Wohnungsw. III, 1.

Fürst, M., Der preußische Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Münchn. med. Wochenschr. LI, 42.

Fürth, E. v., Wohnungsämter und Wohnungsinspektion. (67 S.) Mk. 1,50. Schriften der österr. Gesellschaft f. Arbeiterschutz. VI. Heft. Wien. F. Deuticke.

Fuster, E., L'habitation ouvrière et les puvoirs publics en Allemagne. 1 vol. Fr. 1,25. Paris. Berger-Levrault & Cie.

Haberland, G., Der preußische Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Kritische Betrachtungen. (69 S.) Mk. 1,20. Berlin. A. Unger.

Hannemann, A., Die im Regierungsbezirk Coblenz geltenden Polizeiverordnungen den Zentral-, Provinzial- und Bezirksbehörden und sonstigen landespolizeilichen Vorschriften. Ein Handbuch für die Behörden, Beamte, Rechtsanwälte und Bewohner des Regierungsbezirks. (VII, 893 S.) Mk. 10,—. Coblenz. W. Groos.

Hueppe, F., Ueber den Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. D. med. Wochenschr. XXX, 48, 49.

Jourdan, G., Législation des logements insalubres. Commentaire pratique des lois du 15 février 1902 et du 7 avril 1903 relatives à la protection de la santé publique. 6e édition. (500 p.) Fr. 6,—. Paris. Berger-Levrault & Co.

Kalckstein, W. v., Leistungen der Wohnungsinspektionen in deutschen Städten. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 19.

Kampffmeyer, P., Zum preußischen Wohnungsgesetzentwurf. Kommun. Praxis. IV, 18, 20.

Kielmannsegg, E., Die Bauordnungen für das Land Niederösterreich und für Wien. Hilfsbuch zu deren Handhabung und zur Anwendung der darauf Bezug habenden Gesetze und Vorschriften. 5. ergänzte u. verb. Aufl. (XVI, 763 S. m. 1 Tab.) Mk. 4,80. Manz'sche Gesetzausgabe Nr. 18a. Wien. Manz.

Kreckeler, Th., Die Polizeiverordnungen des Kreises Deutsch-Krone, Westpreußen. Abgeschlossen am 1. April 1903. Im Auftrage der königl. Regierung Marienwerder hrsg. (VI, 159 S.) Mk. 2,50. Minden 1903. W. Köhler.

Kreckeler, Th., Die Polizeiverordnungen des Kreises Culm. Abgeschlossen am 1. Dezember 1904. Im Auftrage der königlichen Regierung Marienwerder hrsg. (VIII, 96 S.) Mk. 2,50. Minden. W. Köhler.

Landsberger, Der preußische Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Soziale Praxis. XIII, 47.

Lennhoff, R., Wohnungsgesetz für Preußen. Medizin. Reform. XII, 33.

May, M., Die Regulierung von Baugrundstücken in Baden. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 24.

Oertmann, P., Zur Würdigung des Erbbaurechtes. Annalen des Deutschen Reichs. XXXVII, 8.

Pauly, Genossenschaftsbau und Baupolizei. Ztschr. f. Wohnungsw. III, 3.

Poley, A. P., A guide to the housing acts, together with the forms and circulars of the local government board. 3 s 6 d. London 1903.

Pommer, M., Ein Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage auf dem Wege der Erbpacht. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 8.

****Rumpelt, A.***, Allgemeines Baugesetz für das Königreich Sachsen vom 1. Juli 1900 mit dem Abänderungsgesetze vom 20. Mai 1904. Handausg. m. den zugehör. Bestimmgn., ausführl. Erläutergn. und Sachregister. 3. verm. u. verb. Aufl. (VIII, 533 S.) Mk. 6,—. Juristische Handbibliothek. Hrsg. M. Hallbauer u. W. Schelcher. 326 Bd. Leipzig. Roßberg'sche Buchh.

— Allgemeines Baugesetz für das Königreich Sachsen vom 1. Dezember 1900/20. Mai 1904, nebst Ausführungsverordnungen von denselben Tagen. Textausg. mit ausführl. Sachregister versehen. 2. Aufl. (III, 101 S.) Mk. 1,50. Juristische Handbibliothek. Hrsg. von M. Hallbauer u. W. Schelcher. 12. Bd. Leipzig. Roßberg'sche Buchh.

Steinhauser, A., Münchener Staffelbauordnung vom 20. April 1904 mit einer allgemeinen Uebersicht über die wichtigeren baupolizeilichen Vorschriften der königlichen Haupt- und Residenzstadt München, ferner mit Erläuterungen und einem Anhange. München.

Stübben, J., Neuere Bestrebungen zugunsten eines preußischen Umlagegesetzes für städtische Baugrundstücke. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 19.

Südekum, A., Preußische Wohnungsreform. Sozialist. Monatsh. VIII, 9.

****Troitzsch, W.***, Allgemeines Baugesetz für das Königreich Sachsen vom 1. Juli 1900/20. Mai 1904, nebst Ausführungsverordnungen von denselben Tagen. Textausg. m. Anmerkgn., einem ausführl. Sachregister und den für Bauende wichtigen Bestimmungen des Reichs- und Landesrechts. 2. Aufl. (X, 129 S.) Mk. 2,—. Juristische Handbibliothek. Hrsg. M. Hallbauer u. W. Schelcher. 122. Bd. Leipzig. Roßberg'sche Buchh.

Zweigert, Der Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse für die preußische Monarchie. Ztschr. f. Wohnungsw. II, 13, 14, 15.

Vigelius, Kommentar zu der Polizeiverordnung über die Bauten für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern vom 7. März 1903. (IV, 136 S.) Mk. 3,—. Berlin 1903. A. W. Hayn's Erben.

****Bauordnung*** für die Stadt Altona vom 15. November 1892 in der durch die Nachträge I—VIII (vom 13. Juni 1895, 25. Februar 1897, 6. Januar 1899, 9. Oktober 1899, 12. Februar 1900, 15. Juni 1901, 5. September 1902 und 6. Mai 1904 abgeänderten Fassung. (51 S.) Mk. 0,50. Altona. J. Harder.

****Bauordnungen*** für die Stadtgemeinde Frankfurt a. M. nebst Polizeiverordnung zur Verhütung von Unfällen bei baulichen Arbeiten, sowie Regulativ über Erhebung von Baupolizeigebühren. Bearbeitet von der Stadtkanzlei. (40 S.) Mk. 1,50. Frankfurt a. M. Gebr. Knauer.

****Bauordnung*** für die Landgemeinden des Regierungsbezirks Hildesheim vom 24. März 1897. (In der durch die Polizeiverordnungen vom 18. Juli 1900 und vom 10. November 1903 veränderten Fassung.) (20 S.) Mk. 0,30. Hildesheim 1903. A. Lax.

Bauordnung vom 13. Mai 1904 für die Landeshauptstadt Klagenfurt. L.G.Bl. vom 25. Juni 1904. Nr. 22. (82 S.) Mk. 1,20. Klagenfurt. F. v. Kleinmayr.

Die Baupolizeiordnung für den Stadtkreis Berlin vom 15. August 1897, nebst Anhang enthaltend die Baupolizeigebührenordnung, -Eigengewichte und Beanspruchung von Baumaterialien und Bauteilen, eine Darstellung der bei Neubauten anzuwendenden Wandstärken, sowie ein alphabetisches Sachregister. 5. Aufl. (70 S.) Mk. 0,60. Berlin. G. Siemens.

Baupolizeiordnung für den Stadtkreis Berlin vom 15. August 1897, nebst den Bekanntmachungen, betr. Eigengewichte von Baumaterialien usw. und zulässigen Beanspruchungen, der Baupolizeigebührenordnungen, den Bekanntmachungen, betr. einzureichende Bauvorlagen, den allgemeinen Verfügungen, betr. Auslegung einzelner Bestimmungen der Bauordnung und dem Nachtrag, betr. Baubeschränkungen der Schöneberger Wiesen usw. Nach dem amtlichen Wortlaut (74 S.) Mk. 1,—. Berlin. W. Ernst & Sohn.

Baupolizeiordnung für den Stadtkreis Berlin vom 15. August 1897. Nachträge. 2. verm. Aufl. (54 S. mit 2 Fig.) Mk. 1,—. Berlin. Polytechn. Buchh. A. Seydel.

Baupolizeiordnung vom 5. Dezember 1892 der königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau. Nachtrag m. alphabet. Sachregister. (19 S.) Mk. 0,30. Groß-Strehlitz. A. Wilpert.

Baupolizeiordnung für die Landgemeinden des Regierungsbezirks Cöln, nebst einem von Grüne zusammengestellten Anhang, enthaltend unter I diejenigen Polizeiverordnungen und Bekanntmachungen, auf deren Gültigkeit im § 36 der Bauordnung verwiesen wird. II. Die für Bauende wichtigen, nachbarrechtlichen Bestimmungen des bürgerlichen Rechts. (88 S.) Mk. 2,—. Cöln. P. Neubner.

Baupolizeiverordnung für den Stadtkreis Bonn vom 5. Dezember, sowie für die Landgemeinden des Regierungsbezirks Cöln vom 1. Januar 1905. (56 S.) Mk. 0,60. Cöln. K. Geerling.

* *Baupolizeiordnung* für die Städte und das platte Land der Provinz Pommern. Berlin 1903. A. W. Hayn's Erben.

Baupolizeiverordnung für die Stadt Schwelm. (48 S. m. Abbildgn.) Mk. 0,50. Schwelm. M. Scherz.

* *Baupolizeiliche Vorschriften* für den Regierungsbezirk Posen. Nachtrag, enthaltend 1. die Baupolizeiverordnung für die Städte des Regierungsbezirks Posen vom 28. April 1904, 2. die Baupolizeiverordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Posen vom 28. April 1904. (48 S.) Mk. 0,70. Berlin. A. W. Hayn's Erben.

Entwurf eines preußischen Gesetzes zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse nebst Begründung. (64 S. m. 1 Tab.) Mk. 1,—. Sammlung amtlicher Veröffentlichungen aus dem Reichs- und Staatsanzeiger. Nr. 38. Berlin. C. Heymann.

Gesetz, die allgemeine Bauordnung betreffend, vom 30. April 1881 und die zu dessen Ausführung erlassene Verordnung vom 1. Februar 1882 unter Berücksichtigung der inzwischen erfolgten Aenderungen und der Einwirkungen der späteren Gesetzgebung, nebst einem Sachregister. Amtl. Handausg. Bearb. im Auftrage des großherzogl. Ministeriums des Innern von Schenck. (112 S.) Mk. 0,80. Bauwesen. 1. Heft. Darmstadt. G. Jonghaus.

Gesetz, die Landgemeindeordnung für das Großherzogtum Hessen betreffend, vom 17. Juni 1874. (Reg.-Bl. S. 343.) (32 S.) Mk. 0,30. Darmstadt. G. Jonghaus.

* *Ortsbaugesetz* für die Gemeinde . . . . . Nebst Erläuterungsbericht und Begründung zum Bebauungsplan und Ortsbaugesetz für die Gemeinde . . . . . (47 u. 74 S.) Mk. 7,50. Leuteritz, Cossebaude. Emil Teichmann.

Rapport du Conseil supérieur des habitations à bon marché à M. le Président de la République. Anné 1903. (60 p.) Paris. Impr. Nat.

Die Wohnungsfürsorge im Reiche und in den Bundesstaaten. Denkschrift, bearb. im Reichsamte des Innern. (XII, 510 u. IX, 233 S.) Mk. 9,—. Berlin. C. Heymann.

Die Wohnungsfürsorge im Reiche und in den Bundesstaaten. Soziale Praxis. XIII, 40, 41.

5. Soziale Hygiene der Kleidung.

Bahnson, M., Krankenpflegerinnen und die Reformkleidung. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 294.

Fritsch, G., Reformtracht oder Normaltracht? Polit.-anthrop. Rev. II, 10.

— Bemerkungen über die neue Frauentracht. Polit.-anthrop. Rev. III, 8.

Glitsch, R., Sexualorgane und Frauentracht. [Aus: „Monatsschr. f. Harnkrankheiten und sexuelle Hygiene".] (13 S.) Mk. 0,80. Leipzig. Verl. d. Monatsschrift f. Harnkrankheiten.

Heyne, M., Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert. (373 S. m. 96 Abb. im Texte.) Mk 12,—. Leipzig. S. Hirzel.
Kiesewetter, D., und *Steffahny, H.,* Die deutsche Frauenkleidung. Bearb. u. hrsg. 30 Blätter mit Abbildgn. von Reformkleidern, Schnittübersichten, Teilansichten u. erklär. Text. (IV, 60 S.) Mk. 1,50. Berlin. P. Quack.
Kraus, O., Ueber den Einfluß des Korsetts auf die somatischen Verhältnisse. Vortrag. (24 S. m. 1 Taf.) Mk. 1,—. Wien. M. Perles.
— Ueber den Einfluß des Korsetts auf die somatischen Verhältnisse. Wien. med. Wochenschr. LIV, 8, 9.
Lacroix, Mme, et *Lacroix, M. F.,* Le corset de toilette au point de vue esthétique et physiologique, son histoire. Fr. 2,—. Paris. Boulangé.
Menge, Ueber die Einwirkung einengender Kleidung auf die Unterleibsorgane, besonders die Fortpflanzungsorgane des Weibes. (19 S.) Mk. 0,80. Leipzig. Georg Thieme.
**Mohrbutter, A.,* Das Kleid der Frau, mit weiteren Entwürfen von P. Behrens, H. van de Velde, E. Oppler u. a. Ein Beitrag zur künstlerischen Gestaltung des Frauenkleides mit ca. 70 Abbild. ausgeführter Kleider, 20 Entwürfen (darunter 8 farbige) und 32 farb. Stoffmusterzusammenstellungen und Buchschmuck. (99 S.) Mk. 12,—. Koch's Monographien. II. Bd. Darmstadt. A. Koch.
**Stratz, C. H.,* Die Frauenkleidung und ihre natürliche Entwicklung. 3. völlig umgearb. Aufl. (XVI, 403 S. m. 269 Abbild. u. 1 farb. Taf.) Mk. 15,—. Stuttgart. F. Enke.

VII.

Soziale Hygiene der Kinder und jugendlichen Personen.

1. Allgemeines.[1]

Ament, W., Fortschritte der Kinderseelenkunde 1895—1903. (V, 68 S.) Mk. 1,50. Sammlung von Abhandlungen zur psychologischen Pädagogik aus dem „Arch. f. die gesamte Psychologie". Hrsg. von E. Meumann. I. Bd. 1. u. 2. Heft. Leipzig. W. Engelmann.
Axmann, Zur Auswahl der Ferienkolonisten. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 7.
Berninger, J., Pädagogik und Hygiene. Schul- und Volksgesundheitspflege in der praktischen Berufstätigkeit des Lehrers. Nach einem Vortrag. (VIII, 79 S.) Mk. 1,20. Hamburg. L. Voß.
Beyer, Wandern als Mittel der Jugendbildung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 12, 13.
Blum, A., Hat die Schule die Aufgabe über sexuelle Verhältnisse aufzuklären? (32 S.) Mk. 0,60. Sammlung pädagogischer Vorträge. Hrsg. von W. Meyer-Markau. XIV. Bd. 5. Heft. Minden. C. Marowsky.
Bösbauer, H., Miklas, L., und *Schiner, H.,* Handbuch der Schwachsinnigenfürsorge. (173 S. m. 1 Taf.) Mk. 3,20. Leipzig. B. G. Teubner.
Bornemann, L., Schule und Auslese. Polit.-Anthrop. Rev. II, 10.
Brehmer, C., Fürsorge für die Berufswahl schulentlassener Mädchen. Gesundheit. XXIX, 57, 80.
Brodnitz, G., Das englische Kinderschutzgesetz. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statist. III. F. XXVII, 2.
Burgerstein, L., Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen und zwar für vorgeschrittene Besucher der Volksschulen, ferner für jene der Bürgerschulen, der unteren Klassen von Gymnasien und Realschulen usw., sowie für Zöglinge der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten. (15 S.) Mk. 0,09. Wien. Schulbücherverlag.
Chamberlain, A. F., and *Chamberlain, J. C.,* Studies of a child. I. Ped. Sem. (Worcester). XI. p. 264—291.

[1]) Ueber Kinderarbeit vgl. Abschnitt „Frauen- und Kinderarbeit".

Cohn, L., Die Berliner Kindervolksküchen. Soziale Praxis. XIV, 13.
Czerny, A., und ***Keller, A.,*** Des Kindes Ernährung, Ernährungsstörungen und Ernährungstherapie. 5. Abteilung. Mk. 4,50. Leipzig u. Wien. Deuticke.
Deutsch, E., Ueber Kinderselbstmorde. Arch. f. Kinderheilk. XXXVIII, 37.
Dornblüth, O., Die Verhütung der Nervosität und die gesundheitsgemäße Erziehung des Kindes. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 2.
Hall, G. S., Adolescence: its psychology and its relations to physiology, anthropology, sociology, sex, crime, religion and education. 2 vols. 31 s 6 d. London. S. Appleton.
Hagenbach-Burckhardt, E., Ueber die häusliche Pflege des kranken Kindes. (Vortrag.) 2. Aufl. Mk. 0,80. Basel. B. Schwabe.
Heller, T., Grundriß der Heilpädagogik. Mit 2 Abbildgn. auf 1 Taf. (X, 366 S.) Mk. 8,—. Leipzig. W. Engelmann.
— Die Gefährdung der Kinder durch krankhaft veranlagte und sittlich defekte Aufsichtspersonen. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 11.
Jutrosinski, R., Erholungsheime und Wanderfahrten für erwerbstätige junge Mädchen. Soziale Praxis. XIII, 34.
Paul, G., Lehrbuch der Somatologie und Hygiene für Lyzeen und verwandte Institute. (VI, 175 S. m. 75 [2 farb.] Abbild.) Mk. 2,40. Wien. F. Deuticke.
Pinard, A., Sur l'hygiène d'enfance. Bull. de l'Acad. 3. S. LI, 11.
Probst, M., Gehirn und Seele des Kindes. Mit 9 Abbildungen u. zahlr. Tab. (IV, 148 S.) Mk. 4,—. Samml. von Abhandl aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie u. Physiologie. Hrsg. v. Th. Ziegler u. Th. Ziehen. VII. Bd. 2. bis 4. Heft. Berlin. Reuter & Reichardt.
Roblot, L., Principes d'anatomie et de physiologie appliqués à la gymnastique. Cours professé à l'Ecole normale militaire de gymnastique de Joinville-le-Pont. 4e édition. Avec 49 fig. Fr 2,50. Paris. Rudeval.
Rühle, O., Kindersommerpflege 1902. Kommun. Praxis. IV, 17.
Schmid-Monnard, Soziale Fürsorge für Kinder im schulpflichtigen Alter. Mit einem Beitrag von A. Hartmann. (III, 42 S.) Mk. 1,50. Handb. d. Hygiene. Hrsg. von Th. Weyl. IV. Supl.-Bd. Jena. G. Fischer.
Scholz, F., Leitfaden der Gesundheitslehre für Schulen. 2. verb. Aufl. (IV, 124 S. m. Abbild.) Mk. 1,—. Leipzig. J. Klinkhardt.
Schuppenhauer, R., Der Schlaf in der Jugend. Jugendfürsorge. V, 5.
Seidemann, E., Die Jugendfürsorge auf der ersten deutschen Städteausstellung. Jugendfürsorge. V, 5.
Trüper, J., Zur Frage der ethischen Hygiene unter besonderer Berücksichtigung der Internate. (16 S.) Mk. 0,60. Altenburg. O. Bonde.
Wegner, F., Der Lehrer als Samariter. Leitfaden für Samariterkurse an Lehrerseminaren. (84 S. m. Abbild.) Mk. 1,—. Leipzig. Dürr'sche Buchh.
Wilson, L. N., Bibliography of child study for the year 1903. Ped. Sem. (Worcester). XI. p. 292—327.
Zollinger, E., Ueber die soziale Bedeutung des Kindergartens. Schweiz. Bl. für Wirtsch. u. Sozialpol. XII. p. 557.
Underfed children. Fourth annual report of committee for 1903—04. 2 d. Publications of the London county council. London. P. S. King & Son.
Katalog der deutschen Unterrichtsausstellung auf der Weltausstellung in St. Louis 1904. 5 Tle. Mk. 12,90. Berlin. A. Asher.

2. Säuglingsschutz.[1])

Auerbach, N., Die Berliner Milchhändler und die Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Medizin. Reform. XII, 34.
Backhaus, Milchhygiene und Säuglingsernährung. Ther. d. Gegenw. N. F. VI, 7.
****Behrens, R.,*** Der Verlauf der Säuglingssterblichkeit im Großherzogtum Baden von 1852 bis 1895. Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogtums Baden. Hrsg. vom Ministerium des Innern. 46. Band. 23. Heft. Abt. 3. Karlsruhe. Ch. F. Müller.

[1]) Ueber Sterblichkeit der Kinder und Säuglinge vgl. Abschnitt „Sterblichkeitsstatistik“, über Hygiene der Milch Abschnitt „Die animalische Nahrung“.

Behring, E. v., Säuglingsmilch und Säuglingssterblichkeit. Therap. d. Gegenw. N. F. VI, 1.

Brüning, H., Vergleichende Studien über den Wert der natürlichen und künstlichen Säuglingsernährung bei Tieren. Wien. klin. Rundschau. XVIII, 27—30.

Brush, E. F., How to produce milk for infant feeding. Journ. of the Amer. med. Assoc. XLIII, 19.

Dodd, J. T., The causes of high infantile mortality. Lancet. Jan. 30. Brit. med. Journ. Febr. 6.

Döbeli, E., Ueber große Pausen in der Säuglingsernährung. Correspondenzbl. f. Schweiz. Aerzte. XXXIV, 17.

Edlefson, G., Die Säuglingsernährung in der Armenpraxis. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 2, 3, 4.

Effler, Bemerkungen zur Ziehkinderfürsorge. Jahrb. f. Kinderheilk. III F. Bd. X. p. 526.

* **Engel, C. S.,** Zur Beschaffung billiger Säuglingsmilch in den Städten Preußens. Zeitschr. f. Fleisch- u. Milchhyg. XIV, 12.

— Behrings Formalinmilch und die Berliner Milchverbesserungsbestrebungen. S.-A. aus Berl. Aerzte-Corresp. 1904. Nr. 7.

— Zum Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit in Berlin. Berl. Aerzte-Corresp. 1904. Nr. 32.

— Ueber die Kuhmilch als Säuglingsnahrung. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 436.

— Die Berliner Milchhändler und die Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Medizin. Reform. XII, 32.

— Zur Beschaffung einwandfreier Milch. Erwiderung auf die Angriffe der Herren Auerbach, Jost und Lulay. Medizin. Reform. XII, 36.

— Welches sind die geringsten Anforderungen, die an eine Säuglingsmilch zu stellen sind? Berl. klin. Wochenschr. XLI, 11.

Englisch, D. E., Natural vs. scientific feeding of infants. New-York med. Rec. LXVI. 22.

Ernst, Zur Verhütung der Blennorrhoea neonaturum nach Credé. Gynäkol. Centr.-Bl. XXVIII, 42.

Feilchenfeld, L., Zur Ammenfrage. D. Mediz. Ztg. XXV, 19.

* **Finkelstein, H.,** Fürsorge für Säuglinge. (III, 20 S.) Mk. 0,75. — Handbuch der Hygiene. Hrsg. v. Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.

Finkelstein, H., und **Ballin, L.,** Die Waisensäuglinge Berlins und ihre Verpflegung im städtischen Kinderasyl. Ein Beitrag zur Anstaltsbehandlung von Säuglingen. (88 S. m. 6 Abbildungen, 2 Grundrissen und 1 Kurve.) Mk. 2,—. Berlin. Urban & Schwarzenberg.

Fürst, Zur Frage des Entkeimens der Kindermilch im Hause. Arch. f. Kinderheilk. XXXVIII. p. 24.

Fulton, G. C. H., Infantile mortality, its causes and prevention. Brit. med. Journ. Dec. 3.

Fuster, E., La question du lait et la lutte contre la mortalité infantile en Allemagne. Rev. d'Hyg. XXVI, 11.

Galewsky, E., Ueber Ammenuntersuchungen am Säuglingsheim in Dresden. Arch. f. Kinderheilk. XL. p. 50.

Greeff, R., Verhütung und Behandlung der Augeneiterung bei Neugeborenen. Zeitschr. f. ärztl. Fortbildg. I, 312.

Groth, A., Die wahrscheinliche Ausdehnung der natürlichen und künstlichen Ernährung in München und ihr Einfluß auf die Säuglingssterblichkeit. (Aus der k. k. Zentralimpfanstalt.) München. med. Wochenschr. LI, 21.

Hayem, J., et **Paquy,** Les nourriceries maternelles d'ouvriers. Rev. d'Obstétr. et de Paed. XVII, 208.

* **Heimann, G.,** Die Säuglingssterblichkeit in Berlin. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 238.

Henking, F., Die Flaschenmilchstationen in und bei der Stadt Braunschweig. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 81.

Heubner, O., Gesundheit und Krankheit im Säuglingsalter. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 6, 7.

Heymann, B., Statistische und ethnographische Beiträge zur Frage über die Beziehungen zwischen Säuglingsernährung und Lungenschwindsucht. Zeitschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. XLVIII, 1.

Hochhaus, Ueber die Versorgung der Säuglinge in Hospitälern. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 42.

Hope, E. W., Municipal milk depots. Sanitary Record. XXXIV, 333.

Ingerslev, J., Ueber die Gesundheitspflege im Säuglingsalter. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 20.

Jost, J., Die Berliner Milchhändler und die Gesellschaft zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Medizin. Reform. XII, 34.

Kalle, F., Zum Kapitel über Säuglingsmilch. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 6.

Krautwig, Ueber Säuglingsfürsorge, besonders über Haltekinderwesen. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 8.

Lederer, C., Natürliche Kinderernährung. (63 S.) Mk. 0,70. Wien. W. Braumüller.

Leschziner, L., Ueber die Buttermilch als Säuglingsnahrung. Arch. f. Kinderheilkunde. XL, 1, 2, 3.

McCleary, G. F., The Infant's Milk Depot: its history and function. The Journal of Hygiene. IV, 4.

Marcuse, J., Das Säuglingsheim der Luisenheilanstalt in Heidelberg. Berlin. klin. Wochenschr. XLI, 27.

— Säuglingsheime. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 17.

Marcuse, P., Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Medizin. Reform. XII, 29.

Marfan, A. B., Handbuch der Säuglingsernährung und der Ernährung im frühen Kindesalter. Nach der 2. Aufl. übersetzt und mit Anmerkungen versehen von R. Fischl. (XIX, 465 S. m. Abbildgn.) Mk. 12,—. Wien. F. Deuticke.

Neumann, H., Die Berliner Säuglingssterblichkeit. D. med. Wochenschrift. XXX, 47.

Nicolescu, H., La protection des enfants nés hors mariage et les projets de réformes. (160 p.) Laval. Barnéoud & Cie.

Ostertag, Versorgung der Städte mit einwandfreier Säuglingsmilch. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 12.

Pappritz, A., Die Errichtung von Wöchnerinnenheimen und Säuglingsasylen — eine soziale Notwendigkeit, eine soziale Pflicht. (26 S.) Mk. 0,15. Sozialer Fortschritt. Hefte und Flugschriften für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Eingeleitet von W. Sombart und unter Mitwirkung erster Sachkenner für Gebildete aller Kreise geschrieben. Nr. 9. u. 11—16. Leipzig. F. Dietrich.

Pease, H. D., und **Shaw, H. L. K.,** The etiology of the summer diarrhoeas of children and of dysentery of bacterial origin. Albany med. Ann. XXV. 1.

* **Petruschky, J.,** und **Kriebel, M.,** Experimentaluntersuchungen über die Ursachen der Sommersterblichkeit der Säuglinge und die Möglichkeit ihrer Verhütung. (75 S. m. 1 Kurve.) Mk. 1,50. Leipzig. F. Leineweber.

— Milch, Experimentaluntersuchungen über die Ursachen der Sommersterblichkeit der Säuglinge. Gesundheit. XXIX, 77, 109, 145, 175, 207, 255, 281, 325.

Pinard, La Puériculture de premi eräge. (Nourriture, hygiène, vétement.) Fr. 1,50. Paris. Colin.

Porak, Sur l'hygiène de l'alimentation des enfants du premier âge. Bull. de l'Acad. LI, 22.

Rosenfeld, S., Beiträge zur Statistik der Säuglingssterblichkeit. Arch. f. Kinderheilkunde. XXXIX. p. 1.

Rost, M., Säuglingssterblichkeit bei Unehelichen in deutschen Städten. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 11.

Rothschild, H. de, Traité d'hygiène et de pathologie du nourrisson et des enfants du premier âge, publié sous la direction de R. Tome II. (Avec 127 fig. dans le texte et 22 pl.) Fr. 15.—. Paris. Doin.

Schloßmann, A., Ueber Kindermilch. Arch. f. Kinderheilk. XL. p. 134.

Schmidt, A., Brustsaugen und Flaschensaugen. Münchn. med. Wochenschrift. LI, 48.

Schrakamp, Grundzüge einer Organisation des kommunalen Haltekinderwesens. Zentr.-Bl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 421.

Schröder, G., Säuglingsernährung und chronische Lungentuberkulose. D. Mediz. Ztg. XXV, 20.

Seiffert, M., Die Versorgung der großen Städte mit Kindermilch. 1. Teil: Die Notwendigkeit einer Umgestaltung der Kindermilcherzeugung. (278 S.) Leipzig. Adolf Weigel.

Selter, und ***Behr, S.,*** Erster Jahresbericht des Versorgungshauses für Mütter und Säuglinge zu Solingen-Hann. Zentr.-Bl. für allgemeine Gesundheitspfl. XXIII, 5, 6.

Silberstein, R., Das erste Lebensjahr. Wie ernähren und pflegen wir den Säugling? (16 S.) Mk. 0,20. Arbeitergesundheitsbibliothek, hrsg. unter Leitung von Zadeck. 2. Heft. Berlin. Buchh. Vorwärts.

Sobotta, E., Tuberkulose und Säuglingsernährung. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 4.

Speck, A., Die Beziehung der Säuglingsernährung zur Entstehung der Lungentuberkulose. Zeitschr. f. Hyg. u. Infektionskr. XLVIII. p. 27.

Spiegelberg, J. H., Zur natürlichen Säuglingsernährung. [Aus: „Der Kinderarzt“.] (11 S.) Mk. 1,—. Leipzig. B. Konegen.

Synnott, M. J., Infant feeding. New York med. Record. LXVI, 26.

Szalárdi, M., Das Findelhauswesen in einigen Staaten Europas. Arch. f. Kinderheilk. XXXIX. p. 355.

Szana, A., Die Pflege kranker Säuglinge in Anstalten. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 2.

Trumpp, Versorgung der Städte mit Kindermilch. Münchn. med. Wochenschr. LI, 38.

Vaulabelle, A. de, La lutte contre la mortalité infantile. Journ. d'Hyg. XXX, 7.

* ***Vierordt, O.,*** Die Säuglingsabteilung, Säuglingsambulanz und Milchküche der Luisenheilanstalt (Kinderklinik) zu Heidelberg. Eine Denkschrift zur Frage der Forschung, des Unterrichts und der Fürsorge im Gebiet des Säuglingsalters. (VII, 48 S. mit 5 Taf.) Mk. 2,50. Stuttgart. E. H. Moritz.

* ***Wesener, F.,*** Ueber Säuglingssterblichkeit und Säuglingsfürsorge mit besonderer Berücksichtigung Aachens. Nach einem Vortrage. (40 S.) Mk. 0,60. Aachen. Barth'sche Buchhandl.

— Ernährung und Verdauungsstörungen der Säuglinge. Zeitschr. für ärztliche Fortbildung. I, 427.

Weyl, H., Säuglingsschutz und städtische Verwaltung. Neue Zeit. XXIII, 11, 12.

Wintersteiner, Aus dem St. Anna-Kinderspital in Wien. Bemerkungen über Häufigkeit und Verhütung der Blennorrhoea neonatorum. Wien. klin. Wochenschrift. XVII, 37.

Würtz, A., Ein Beitrag zur Popularisierung der Säuglingshygiene. Straßb. med. Zeitung. I, 9.

— Ueber die Abgabe von Kindermilch durch die Säuglingsheilstätte. Straßb. med. Zeitung. I, 11.

Rapports sur le service des enfants assistés et de la protection du premier âge, enfants moralement abandonnés, présentés à M. le préfet de la Loire-Inférieure par E. Lelimozin. (101 p.) Nantes. Biroché & Dautais.

3. Kinderkrankheiten.[1])

Ackermann, O., Laienverständnis auf dem Gebiete der Kinderkrankheiten. Jugendfürsorge. V, 3.

Allan, J. W., Memoranda on infectious diseases. For use of school-teachers. 6 d. London. Simpkin.

Baur, A., Das kranke Schulkind. Anleitung zum physiologisch-psychologischen Beobachten in der Schule. Für Schulamtsvorstände, Lehrer und Schulbibliotheken bearb. 3. neubearb. Aufl. (VIII, 339 S. mit 128 Abbildgn. und 1 farb. Taf.) Mk. 6,—. Stuttgart. F. Enke.

Degré, W., Beitrag zur Lehre von der Skrophulose. Angeborene und erworbene Skrophulose. Wien. med. Wochenschr. LIV, 24, 25.

Engel, Ueber den Transport von Kindern mit ansteckenden Krankheiten in die Krankenhäuser. Zeitschr. f. Samarit. u. Rettungsw. X, 99.

Escherich, Th., Die Grundlage und Ziele der modernen Kinderheilkunde. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 39.

[1]) Ueber die Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter vergl. Abschnitt „Tuberkulose“.

Hueppe, F., Ueber die Verhütung der Infektionskrankheiten in der Schule. S.-A. aus Berl klin. Wochenschr. 1904. Nr. 18—20.
Lau, H., Zur Frage der Skrophulose. Petersb. med. Wochenschr. XXIX, 13, 14.
Nathan, P. W., Etiology of rachitis. Med. News. LXXXIV, 9.
Siegert, F., Beiträge zur Lehre von der Rachitis. II. Natürliche Ernährung und Rachitis. Jahrb. f. Kinderheilk. III. F. Bd. IX. p 236.
Spietschka, E., Zur Frage der angeborenen Rhachitis und der Phosphorbehandlung. Jahrb. f. Kinderheilk. III. F. IX, 3.
Stoeltzner, W., Pathologie und Therapie der Rachitis. Mk. 4,—. Berlin. Karger.
Zuppinger, K. A., Aus dem Kronprinz Rudolf Kinderspitale. Ueber den Wert der Schutzimpfungen gegen Diphteritis. Wien. klin. Wochenschr. XVII, 2.

4. Schulhygiene.

Alicke, Bericht über die Tätigkeit der Schulärzte in Chemnitz. D. Schularzt. II, 1.
Altschul, Th., Morbiditäts-Statistik in Schulen. Arch. f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 5.
Barlow, T. W. N., The infants departments of Public Elementary schools. Public Health. XVI, 10.
Benda, Th., Maß der Lehrpensen und Lehrziele an höheren Unterrichtsanstalten. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 11, 12.
Berger, H., Die Schulbankfrage. Eine den Anforderungen der Gesundheitspflege und der Pädagogik entsprechende Schulbank. Hygien. Rundschau. XIV, 153.
— Die Schularztfrage für höhere Lehranstalten. Nach einem Vortrag. (VIII, 79 S.) Mk. 1,—. Hamburg. L. Voß.
— Größe der Schulkinder und der Schulbänke. Ztschr. f. Hyg. u. Infektionskrankh. XLVII p. 460.
Berkhan, O., Schulen für epileptische Kinder. Ztschr. f. d. Behandlg. Schwachs. u. Epilept. XX, 8 u. 9.
Berry, F. M. D., On the physical examination of 1580 girls from elementary school of London. Brit. med. Journ May 28.
Beyer, W., Ferienbeschäftigungen. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 6.
Bierwaß, R., Arbeit im Knabenhort für Schwachbegabte. Zeitschr. f. Pädagogik, Psychologie, Pathologie u. Hygiene. VI.
Blasius, R., Bericht über den I. internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg vom 4. bis 9. April. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 105, 125.
Blezinger, Die vier ersten Jahre schulärztlicher Untersuchungen in Stadt und Bezirk Cannstatt. Der Schularzt. II, 6.
Böcking, E., Die Zähne und ihre Pflege in Schule und Haus. (16 S.) Mk. 0,10. Berlin. F. Zillesen.
Bosma, H., Nervöse Kinder. Medizinische, pädagog. und allgemeine Bemerkungen. Aus dem Holländ. (100 S.) Mk. 1,60. Gießen. J. Ricker.
Bozo, A., L'hygiène bucco-dentaire de l'enfant à l'école et dans la famille. Progrès méd. XX, 29.
Brunton, L., National league for physical education and improvement. Lancet. Aug. 13.
Burgerstein, L., Zur häuslichen Gesundheitspflege der Schuljugend. Bemerkungen für die Eltern und die Pfleger von Kostzöglingen. (14 S.) Mk. 0,09. Wien. Schulbücher-Verlag.
Cahen-Brach, Zur Frage der Munduntersuchung der Schulkinder. Der Schularzt. II, 5.
Carpenter, A., Certificate school hygiene. 3 s 6 d. London. Clive.
Chesterton, Th., The theory of physical education in elementary schools. With a preface by Onslow, G. M. (British College of Physical Education Text-book Nr. 1.) Revised ed. Illust. (XIII, 191 p.) 3 s. London. Gale & Polden.
Cohn, H., Was haben die Augenärzte für die Schulhygiene geleistet und was müssen sie noch leisten? Vortrag. [Aus: „Allg. med. Zentral-Zeitung".] (35 S.) Mk. 1,—. Berlin. O. Coblentz.
— Ueber sexuelle Belehrung der Schulkinder. Allg. med. Centr.-Ztg. LXXIII, 48.
Cohn, M., Schulärztliche Erfahrungen und Wünsche. Monatsschr. f. Soz. Medizin. I, 4.
— Die Waldschule der Stadt Charlottenburg. Arch. f. Soz. Medizin u. Hygiene. I, 2.

Crocker, J. H., Medical officiers of health and elementary schools. Public Health. XVI, 7.

Doernberger, E., Arbeit und Erholung an den höheren Lehranstalten. Deutsche Praxis. XIII, 12.

— Die Schularztfrage in München. Der Schularzt. II. 8.

Dreyfuß, J., Die ländlichen Volksschulen des Bezirksamtes Kaiserslautern in hygienischer Beziehung. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 10, 11.

Emmert, Die Beleuchtung der Schulzimmer. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspfl. V, 359.

Erismann, F., Die Tagesbeleuchtung der Schulzimmer. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspfl. V, 288.

— Einige Bemerkungen zum ersten internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 6.

Fischer, K., Bericht über die Feststellungen, betr. die gewerblich beschäftigten Breslauer Volksschulkinder. (Ermittelung vom 18. Dezember 1903 und Ergänzung vom 4. März 1904.) Erstattet im Auftrage und unter Mitwirkung der Kinderschutzkommission des Breslauer Lehrervereins. (IV, 48 S.) Mk. 0,75. Breslau. Pribatsch.

Former, H., Die diesjährigen Ferien-Waldspiele im Lechlumer Holze. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 121.

Frenzel, F., Notwendigkeit des Arztes in der Hilfsschule. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 2, 3.

— Die Hilfsschulen für Schwachbegabte. Ztschr. f. d. Behandlung Schwachs u. Epilept. XX, 5 u. 6.

— Konferenz für das Idioten- und Hilfsschulwesen. Ztschr. f. d. Behandlg. Schwachs. u. Epilept. XX, 11, 12.

— Die Hilfsschule für Schwachbegabte. Mediz.-pädagog. Monatsschr. f. die ges. Sprachheilk. XIV, 5—8.

Frenzel, K., Der Sach- und Sprachunterricht bei Geistesschwachen. Med.-pädagog. Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk. XIV, 9, 10.

**Fuchs, A.,* Dispositionsschwankungen bei normalen und schwachsinnigen Kindern. Eine pädagogische Untersuchung. (62 S. m. 3 Taf.) Mk. 1,20. Beiträge zur pädagog. Pathologie. Hrsg. v. A. Fuchs. 5. Heft. Gütersloh. C. Bertelsmann.

Fürst, L., Die Gesundheitspflege der Mädchen während und nach der Schulzeit. (VII, 110 S.) Mk. 1,75. Hamburg. L. Voss.

Gizycki, P. v., Entwurf eines Planes für Ferienwanderungen der Volksschüler. Bl. f. Volksgesundheitspflege. IV, 21.

Goldschmidt, Der I. internationale Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. Jahrb. f. Kinderheilk. III. F. Bd. IX. p. 696.

Gotschlich, F., Reichenbach, und *Wolpert, H.,* Die Tageslichtmessung in Schulen. [Aus: „Klin. Jahrb.“.] (48 S.) Mk. 1,50. Jena. G. Fischer.

Graßmann, K., Ueber Gesundheitsschädigungen in den Mittelschulen. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 12.

Graupner, H., Die deutsche Städteausstellung in Dresden 1903 und die Schulhygiene. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 4.

Greeff, R., Augenärztliche und hygienische Schuluntersuchungen. Mit 11 Abbild., 16 Plänen u. 3 Kurven im Text. [Aus: „Klin. Jahrb.“.] (92 S.) Mk. 3,—. Jena. G. Fischer.

Greenwood, A., The sanitary condition of public Elementary schools. Sanitary Record. XXXIV, 36, 49.

**Griesbach, H.,* Der Stand der Schulhygiene in Deutschland. Vortrag. (III, 59 S.) Mk. 1,50. Leipzig. F. C. W. Vogel.

Gruber, M., Die Versorgung der Schulzimmer mit Tageslicht. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 18.

Gündel, A., Zur Organisation der Hilfsschule. Vortrag. Zeitschr. f. d. Behandlg. Schwachsinn. u. Epilept. XX, 1, 2.

Haeberlin, Ferienjugendhort in Zürich-Oberstraß. Arch f. Soz. Med. u. Hyg. I, 1.

Hamburger, C., Ueber die einfachste Methode der Sehprüfung bei Lernanfängern. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 7.

Hamilton, W. M., School hygiene. Sanitary Record. XXXIII, 494.

Hamm, Ueber die Häufigkeit von Ohrenkrankheiten in der Volksschule. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 59.

Hanauer, W., Die Entwicklung und Ziele der Schulhygiene. Kommun. Praxis. IV. 8.
Hell, Schulärztliche Unterweisung der Kinder in allgemeiner Gesundheitspflege. Der Schularzt. II. 5.
Henie, C., Ein Fortschritt auf dem Gebiet der Schulhygiene in Norwegen. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 2, 3.
Hieronymus, D., Der Stundenplan in hygienischer Beleuchtung. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 1.
Hirt, E., Typen nervös veranlagter Kinder und Aufgaben, Aussichten und Mittel ihrer Erziehung. Arch. f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 4.
****Hueppe, F.***, Ueber die Verhütung der Infektionskrankheiten in der Schule. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 18, 19, 20.
Jaeger, A., Zur Reform der Leibesübungen in der Schule. Gesunde Jugend. III, 5, 6.
Jaffé, K., Zur Schularztfrage in Hamburg. Arch. f. Soziale Medizin u. Hygiene. I. 1.
Kalle, F., Beobachtungen über schulärztliche Erfahrungen in Wiesbaden. Gesunde Jugend. III, 5, 6.
Kemény, F., Gegenwart und Zukunft der körperlichen Erziehung. Ein universalpädagogischer Reformversuch. (89 S.) Mk. 1,20. Pädagogische Bausteine. Flugschriften zur Kenntnis der pädagogischen Bestrebungen der Gegenwart. 21. u. 22. Heft. Berlin. Gerdes & Hödel.
Kielhorn, H., Die Gesundheitspflege in der Hilfsschule. Ztschr. f. d. Behandl. Schwachs. u. Epilept. XX, 10.
Koch, R., Die Förderung der körperlichen Erziehung durch die Stadtverwaltungen und die entsprechende Ausgestaltung der offentlichen Erholungsstätten. Vortrag. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 65.
Kraft, A., Die V. Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege am 11. und 12. Juni in Bern. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 10.
Krug, Bericht über die Tätigkeit des Schularztes in Dresden. Der Schularzt. II, 5.
Lange, K., Die Erziehung der sittlich gefährdeten Schulkinder. [Aus: „Pädagog. Studien".] (25 S.) Mk. 0,50. Zur Pädagogik der Gegenwart. Sammlung von Abhandlungen und Vorträgen. 14. Heft. Dresden. Bleyl & Kaemmerer.
Lankford, J. S., Public school children and preventive medicine. New-York and Philad. med. Journ. LXXX, 24.
Laser, Ueber Helligkeitsprüfungen in Schulen mit dem Wingen'schen Helligkeitsprüfer. Hygienische Rundschau. XIV, 824.
****Lay, W. A.***, Unser Schulunterricht im Lichte der Hygiene. Ein Mahnruf des ersten internationalen Kongresses für Schulhygiene zur Einrichtung pädagogischer Lehrstühle und pädagogischer Laboratorien. (32 S.) Mk. 0,60. Wiesbaden. O. Nemnich.
Le Gendre, P., Rôle du médecin scolaire. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 221.
Le Grand, E., Ueber die schwachsinnigen Kinder in der Schweiz. Zeitschr. für schweiz. Statist. XL, 1. Liefg. 1.
Lennhoff, R., Die Charlottenburger Waldschule. Medizin. Reform. XII, 32.
Leubuscher, G., Schulhygienische Erwägungen. Ztschr. für Schulgesundheitspfl. XVII, 12.
Lewandowski, A., Ueber die Hautkrankheiten in der Schule. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 5.
Liebermann, L., Ueber die Aufgaben und die Ausbildung von Schulärzten. Gesunde Jugend. IV, 3, 4.
Liepe, A., Ueber die schwachsinnigen Schüler und ihre Behandlung. (47 S.) Mk. 0,75. Berlin. F. Zillessen.
Lutz, M., Die Mannheimer Sonderklassen nach Entstehung, Einrichtung und Erfolgen. Zeitschr. f. Pädagogik, Psychol., Pathol. u. Hyg. VI.
Lyster, R. A., School and home hygiene. (Certificate ed.) (VIII, 220 p.) 1 s 6 d. London. Clive.
— First stage hygiene. For the first stage examination of the board of education. 3rd ed. (Organised Science Series.) (VIII, 226 p.) 2 s. London. Clive.
Mackenzie, W. L., and ***Matthew, E.***, The medical inspection of school children. A text-book for medical officers of schools, medical officers of health, school managers and teachers. 10 s 6 d. Edinburgh. W. Hodge.
Mann, L., Das Mannheimer Sonderklassensystem vor einem medizinischen Forum. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 12.

Masing, E., Sprachstörungen. Petersb. med. Wochenschr. XXIX, 30, 31.

Mayer, O., Die Behandlung geistig zurückgebliebener Kinder auf Grundlage der körperlichen Betätigung. Ztschr. f. d. Behandl. Schwachs. u. Epilept. XX, 2.

Meltzer, E., Die staatliche Schwachsinnigenfürsorge im Königreich Sachsen. [Aus: „Pädagog. Stud.".] (38 S.) Mk. 0,60. Zur Pädagogik der Gegenwart. Sammlung von Abhandl. u. Vorträgen. 15. Heft. Dresden. Bleyl & Kaemmerer.

— Die staatliche Schwachsinnigenfürsorge im Königreich Sachsen. Allg. Ztschr. f. Psychol. LXI, 4.

Meumann, E., Haus und Schularbeit. Experimente an Kindern der Volksschule. (IV, 64 S.) Mk. 1,20. Leipzig. J. Klinkhardt.

Meyer, H. Th. M., Internationaler Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. 2. bis 4. April 1904. Monatschr. f. Soziale Medizin. I, 9.

Mosny, E., Ueber den Zweck der ärztlichen Schulaufsicht. Der Schularzt. II, 8.

Mouton, M. C., Eine staatliche Untersuchung der bei Schulkindern in Holland vorkommenden adenoiden Vegetationen. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 2, 3.

Müller, E., Schule und Zahnpflege. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspfl. V, 270.

Mürset, H., Die stadtbernische Ferienversorgung erholungsbedürftiger Schulkinder. 1879—1904. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspfl. V, 248.

Newsholme, A., School hygiene. The laws of health in relation to school life. New ed. (1903.) Bewritten by the above and by W. C. C. Pakes. 6 s. London. Sonnenschein.

Nikolay, F., Ungeratene Kinder. Psychol. u. pädagog. Studie. Nach der 18. Aufl. des von der Académie des sciences morales et politiques preisgekrönten Originals übers. v. G. Pletl. (XVI, 510 S.) Mk. 4,—. Regensburg. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz.

Nitzsche, G., Die technische Ausbildung der schwachsinnigen Knaben in der königlichen Landesanstalt zu Großhennersdorf und die Fürsorge für die Entlassenen. Ztschr. f. d. Behandl. Schwachs. u. Epilept. XX, 7—9.

Oebbecke, Die Organisation des schulärztlichen Dienstes, speziell in Breslau. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 22.

— Jahresbericht über den schulärztlichen Ueberwachungsdienst an den Volksschulen zu Breslau für das Schuljahr 1902. Der Schularzt. II, 1.

— Das erste Triennium des schulärztlichen Dienstes in Berlin. Der Schularzt. II, 11.

Patzak, V., Schule und Schülerkraft. Statistische Versuche über die Arbeitsleistung an höheren Lehranstalten. Nach Erhebungen an einem k. k. Staats-Obergymnasium, an einer k. k. Staats-Oberrealschule und an einer öffentl. dreiklassigen Handelsakademie. Mit 116 in mehrfarb. Farbendr. ausgef. Tafeln. (83 S.) Mk. 10,—. Wien. A. Pichler's Ww. & Sohn.

Poelchau, Erfolge und Verbesserungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege. Fürsorgestellen für die Schuljugend. Medizin. Reform. XII, 28.

Presl, Der Schulhygienische Unterricht an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Oesterreich. D. österr. Sanitätsw. XVI, 17.

Pröbsting, A., Ueber künstliche Beleuchtung der Schulsäle. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXIII, 60.

Rappe, T., Ueber Pflege, Erziehung und Unterricht schwachsinniger Kinder. Ratschläge u. Anweisgn. Aus dem Schwed. von J. Hansen. Mit einem Nachwort v. P. Chr. Hansen (90 S. m. Bildnis.) Mk. 1,80. Kiel. Lipsius & Tischer Verl.

Rechholtz, Einige wichtige Fragen aus dem Gebiete der Schulgesundheitspflege. Vortrag. 2. durchgesch. u. verm. Aufl. (21 S.) Mk. 0,25. Flöha. A. Peitz & Sohn.

Roth, O., Die indirekte Beleuchtung der Schulzimmer. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspfl. V, 322.

****Sanosch,*** Ueber die Notwendigkeit der Anstellung von Schulärzten an höheren Schulen. Vortrag. [Aus: „Ztschr. f. Schulgesundheitspfl.".] (26 S.) Mk. 0,50. Hamburg. L. Voss.

Sayer, E., The deterioration of vision during school life. Brit. med. Journ. June 18.

Schenk, A., Gewinnung dauernder Unterrichtsergebnisse in Hilfsschulen und Erziehungsanstalten für schwachbefähigte Kinder. Zeitschr. für die Behandlung Schwachs. u. Epilept. XX, 7.

Schleißner, F., Ueber Sprachgebrechen. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 25.

— Beiträge zur Statistik der Sprachstörungen. Med.-pädagog. Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilk. XIV, 7, 8, 11, 12.

Schneider, Zur Schulbankfrage. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 22.
Schott, A., Zur Schularztfrage. Münchn. med. Wochenschr. LI, 44.
Schubert, P., Das Schularztwesen in Deutschland. Der Schularzt. II, 1, 2, 3, 7, 9, 10, 12.
Schulte, M., Vom I. internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg 1904. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 307.
Schwahn, Der Austausch von Kindern zwischen den Klassen der Hilfsschule. Zeitschr. f. d. Behandlg. Schwachs. u. Epilept. XX, 1.
Schwartz, O., Der Schulunterricht in der allgemeinen Naturkunde als Grundlage zur Erlernung sachkundiger Gesundheits- und Krankenpflege. D. Vierteljahrsschrift f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 3.
Stadelmann, H., Schwachbeanlagte Kinder. Ihre Förderung und Behandlung. (40 S.) Mk. 1,20. München. Verl. d. ärztl. Rundschau.
— Wie kann die unterrichtliche Behandlung abnormer Kinder die Prophylaxe der Nerven- und Geisteskrankheiten unterstützen? Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 7.
Steinmann, A., Die Hebung der physischen Leistungsfähigkeit der schweizerischen Jugend. Aphoristische Winke. (19 S.) Mk. 0,50. Herisau. Schlaepfer & Co.
Stephens, L. E. W., Physical culture in elementary schools. Public Health. XVI, 7.
Sternfeld, H., Schularztfrage im ärztlichen Bezirksverein in München. Der Schularzt. II, 5.
Stötzner, H. E., Beiträge zur Geschichte der Heilpädagogik. II. Auf dem Abendberge. III. Hubertusburg. Ztschr. f. d. Behandlg. Schwachs. u. Epileptiker. XX, 4 u. 5—6, 10. 11.
Stradal, A. G., Erster internationaler schulhygienischer Kongreß in Nürnberg vom 4.—9. April 1904. D. österr. Sanitätsw. XVI. Beilage zu Nr. 44.
Streib, W., Die Augen der Schüler und Schülerinnen der Tübinger Schulen. Diss. (21 S.) Mk. 0,80. Tübingen. F. Pietzcker.
Thorne, L. T., The physical development of the London schoolboy. Brit. med. Journ. April 9.
Tonzig, C., Ueber das Schülerfrühstück, mit besonderer Berücksichtigung der in der Stadt Padua bestehenden Einrichtungen. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 9.
Treitel, L., Ueber die körperliche Entwicklung während der Schulzeit. Zeitschrift f. Pädagogik, Psychologie, Pathologie u. Hygiene. VI.
Ward, A. O., The deterioration of vision during school-life. Brit. med. Journ. July 9.
Warner, F., Training of the feeble-minded. Lancet. Vol. CLXVI, 13.
Wehmer, R., Ueber den ersten internationalen Kongreß für Schulhygiene zu Nürnberg vom 4.—9. April 1904. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 4 (2).
Weigl, Das Frühstück der Schuljugend. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 16.
Wettig, J., Die Auswechslung von Schülern in den Hilfsschulklassen. Ztschr. f. d. Behandlg. Schwachs. u. Epilept. XX, 4.
Weygandt, W., Epileptische Schulkinder. Psychol.-neurol. Wochenschr. VI, 27, 28, 29.
Widowitz, J., Ueber die geistige Ermüdung der Schulkinder. Wiener klinische Wochenschr. XVII, 10, 11.
Wildermuth, Schule und Nervenkrankheiten. Wien. klin. Rundsch. XVIII, 40, 43.
Willcox, R. B., Practical hygiene in the public schools. New York med. Record. LXVI, 12.
Wolfram, K., Die Schularztfrage in Böhmen und ihre Rückwirkung auf den Aerztestand. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 43.
Zimmer, Das Heilerziehungsheim in Berlin-Zehlendorf. Archiv f. Soziale Medizin u. Hygiene. I, 2.
Zollinger, F., Die körperliche Erziehung der Jugend in der Schweiz. Vortrag, geh. am 1. internationalen Kongresse f. Schulhygiene in Nürnberg 4.—9. April 1904. Mit den Figurentaf. zu der Turnschule für den militär. Vorunterricht der schweizerischen Jugend und der bildlichen Darstellung des Lehrganges im Modellieren an den züricher Volksschulen. (48 S.) Mk. 1,20. Leipzig. R. Voigtländer.

Zollinger, F., Bericht über die V. Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Bern. (11. u. 12. Juni.) Jahrb. d. Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspfl. V, 203.

— Die schulhygienische Ausstellung bei Anlaß der Jahresversammlung in Bern. Jahrb. d. Schweiz. Gesellsch. f. Schulgesundheitspfl. V, 484.

Abnormskolorna. (Bericht über die Schulen für Gebrechliche, Schuljahr 1901/02.) (19 p. u. 1 Tab.) Helsingfors 1903—04.

****Beiträge zur Schulstatistik*** in Charlottenburg. (V, 59 S.) Mk. 1,—. Charlottenburger Statistik. Herausg. vom statistischen Amt der Stadt. 16. Heft. Charlottenburg. C. Ulrich in Komm.

Achter Bericht der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein bei Aarau (gegründet 1889), umfassend die Zeit vom 1. Mai 1901 bis 31. Juli 1903, erstattet von der Direktion. (21 S.) Mk. 0,50. Aarau 1903. H. R. Sauerländer & Co.

Bericht über den I. internationalen Kongreß für Schulhygiene. Nürnberg 4.—9. April 1904. Hrsg. vom Generalsekretär P. Schubert und dem Redaktionsausschuß. 4 Bde. (561, 516, 562, 528 S.) Nürnberg. J. L. Schrag.

Bericht über den I. internationalen Kongreß für Schulgesundheitspflege in Nürnberg. (4.—9. April.) Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspfl. V, 1—203.

Bericht über den 1. internationalen Kongreß für Schulgesundheitspflege in Nürnberg vom 4.—9. April 1904. [Aus: „Jahrb. der schweizer. Gesellsch. f. Schulgesundheitspflege".] (III, 201 S. mit Abbildungen und 8 Taf.) Mk. 2,50. Zürich. Zürcher & Furrer.

Vorläufige Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung der in den Jahren 1901 und 1902 ins schulpflichtige Alter gelangten Kinder. Ztschr. f. schweiz. Statistik. XXXX. 2. Lieferg. 5.

Ueber die Gesundheitsverhältnisse der Schulkinder in den Wiener öffentlichen Volks- und Bürgerschulen. D. österr. Sanitätsw. XVI, 5, 6, 7.

****Enzyklopädisches Handbuch*** der Schulhygiene. Herausg. von R. Wehmer. 2. Abteilung. (VIII u. S. 401—1055 m. 305 Abbildungen. Mk. 15,—. Wien. A. Pichler's Wwe & Sohn.

Der erste internationale Kongreß für Schulgesundheitspflege in Nürnberg. Gesundheit. XXIX, 119, 262, 290, 337, 375, 417, 461, 498, 528.

****Schulen und Schulgesundheitspflege*** in Nürnberg. Festschrift, dem I. internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg vom 4.—9. April 1904 gewidmet vom Ortsausschuß. 2. Aufl. (V, 187 S. mit Abbildungen.) Mk. 6,—. Nürnberg. J. L. Schrag.

Schulhäuser und Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Bern. Bearbeitet von der städtischen Schul- und Baudirektion Bern. Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Schulgesundheitspflege. V, 223.

Syllabus of physical Exercises for use in public elementary schools. 9 d. London.

5. Fürsorgegesetzgebung.[1])

Altona, Nochmals das preußische Fürsorgeerziehungsgesetz in der Praxis. Jugendfürsorge. V, 4.

Buehl, Die neue hamburgische Gesetzgebung, betr. das Armenwesen und die Jugendfürsorge. Ztschr. f. d. Armenw. V, 12.

Gilbert, Das Rettungswesen bei den sächsischen Staatseisenbahnen. Ztschr. f. Samarit. u. Rettungsw. X, 167.

Hemprich, In welcher Weise kann den Gefängnisvereinen im Herzogtum Anhalt eine ihren Aufgaben entsprechende Mitwirkung bei der Handhabung des Gesetzes Nr. 1035 vom 21. März 1899, betr. die Zwangserziehung Minderjähriger, eingeräumt werden? Jugendfürsorge. V, 8.

Horn, Das Fürsorgegesetz und die öffentliche Erziehung. Jugendfürsorge. V, 6.

Köhne, Die bisherige Durchführung des Fürsorgeerziehungs-Gesetzes. Jugendfürsorge. V, 9, 10.

---

[1]) Ueber Fürsorge für schwachsinnige und geistig zurückgebliebene Kinder vgl. Abschnitt „Nerven- und Geisteskrankheiten", über Alkoholismus im Kindesalter Abschnitt „Alkoholismus".

Kohlrausch, E., Die Resultate der kammergerichtlichen Rechtsprechung über das Fürsorgeerziehungsgesetz. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 6, 7.

Külz, W., Die Fürsorgeerziehung im Königreich Sachsen und ihre Mängel. (64 S.) Mk. 1,— Leipzig-R. A. Hoffmann.

Kuhn-Kelly, Die Jugendfürsorge mit Rücksicht auf das Gesetz der Vererbung im allgemeinen und der erblichen Belastung im besonderen. Vortrag. (31 S.) Mk. 0,30. St. Gallen 1903 Fehr.

Lautenbach, R., Zwangserziehung. Sozialist. Monatsh. VIII, 5.

Massow, v., Fürsorgeerziehung. Jugendfürsorge. V, 8.

Preßburger, R., Die Jugendfürsorge auf der ersten deutschen Städteausstellung. Jugendfürsorge. V, 5.

Reicher, H., Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend. 1. Teil: 1. Deutsches Reich. Die Zwangserziehung im Großherzogtum Baden. (XVI, 182 S.) Mk. 2,50. Wien. Manz.

— Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend. 1. Teil: 2. Der Kinderschutz in England. (211 S.) Mk. 2,50. Wien. Manz.

— Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend. 1. Teil: 3. A. Der Schutz der Kinder gegen Mißhandlung und Verwahrlosung in Frankreich. B. Die Fürsorge für die landstreichende, bettelnde und straffällige Jugend in Belgien. C. Die Versorgung verwahrloster Kinder in der Schweiz. Anhang: I. Das norwegische Gesetz, betr. die Fürsorge für verwahrloste Kinder. II. Die „George Junior Republik“ in Amerika. (224 S.) Mk. 2,50. Wien. Manz.

Röthig, P., Soziale und sittliche Lehrlingsfürsorge. Arbeiterfreund. XLII, 2.

Schiller, F., Fürsorgeerziehung und Prostitutionsbekämpfung. Zeitschr. f. Bekämpfung d. Geschlechtskrankh. II, 8, 9.

— Fürsorgeerziehung und Armenpflege. Jugendfürsorge. V, 2.

— Zwei Jahre Fürsorgeerziehung. Ztschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 778.

Schlenther, Der Streit zwischen Armenpflege und Fürsorgeerziehung. Jugendfürsorge. V, 11, 12.

****Suck, H.***, Fürsorge für die schulentlassene Jugend. (IV, 94 S.) Mk. 2,80. Handbuch der Hygiene. Hrsg. von Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.

Szana, A., Die obligatorische staatliche Fürsorge für die der öffentlichen Versorgung bedürftigen Kinder in Ungarn. Jugendfürsorge. V, 7, 9.

Türkel, S., Die Hintanhaltung der Verwahrolsung der Minderjährigen. Das Recht. III, 4.

Zimmer, Fürsorgeerziehung und Fabrikarbeit. Soz. Praxis. XIII, 33.

Petition des Deutschen Zentralvereins für Jugendfürsorge und Erlaß einer Novelle zu dem preußischen Gesetze über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger vom 2. Juli 1900. Jugendfürsorge. V, 2.

Statistik über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger (Gesetz vom 2. Juli 1900) und über die Zwangserziehung Jugendlicher (§ 56 des Strafgesetzbuches) für das Rechnungsjahr 1902. (1. April 1902 bis 31. März 1903.) (LIV, 176 S.) Berlin. Druckerei d. Strafanstaltsverwaltung.

VIII.

Öffentliche Gesundheitspflege.

1. Allgemeines.

Berger, Deutschlands Gesundheitspflege und Unterricht auf der Weltausstellung in St. Louis. Hygienische Rundschau. XIV, 1113.

Brouardel, P., L'Institut médico-légal de l'Université de Paris. Annales d'Hyg. publ. IV[e] Série. Tome II, 74.

Church, W. S., On our sanitary needs, with special reference to the national health. Lancet. Vol. CLVII, 5.

Collins, H. B., Health and Empire. Public Health. XVI, 7.

Critchley, H., Aids to the study of sanitary law. (Student's aids series.) 2 s 6 d. London. Baillière.

Croner, P., Gesundheitsbüchlein des Soldaten. Anleitung zum Schutze und zur Pflege der Gesundheit für Offiziere und Soldaten. (XII, 156 S.) Mk. 1,—. Breslau. J. U. Kern.

Davies, E., A retrospect. Public Health. XVII, 2.

Dreschke, Die Notwendigkeit einer Aenderung der Abendmahlsfeier in evangelischen Kirchen aus hygienischen Gründen. Sächs. Korr.-Bl. 23.

Eschle, E., Die Mitarbeit der Hausfrau an den Aufgaben der Volksgesundheitspflege. (29 S.) Mk. 0,50. München. Verl. der ärztl. Rundschau.

Forstreuter, Medizinalbeamte und praktische Aerzte. Entgegnung auf den Artikel von Wodtke. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 6.

Fürth, H., Die Generalversammlung des deutschen Vereins für Volkshygiene. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicher. X, 12.

Gärtner, A., Leitfaden der Hygiene. Für Studierende, Aerzte, Architekten, Ingenieure und Verwaltungsbeamte. 4. verm. u. verb. Aufl. (XIII, 570 S. m. 175 Abbild.) Mk. 6,—. Berlin. S. Karger.

Harder, Die XXIX. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Danzig. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 29, 32.

Harman, B. N., Aliens, dirt and disease. Lancet. Vol. CLXVI, 20.

Henking, F., Bericht über die Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden vom 16.—19. September 1903. Monatsbl. für öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 86.

Hoche, Wie schützen wir uns gegen die Einschleppung der Volksseuchen durch den Seeverkehr? Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 4.

Jurisch, K. W., Ueber Luftrecht. S.-A. aus Bericht des fünften internat. Kongresses für angewandte Chemie zu Berlin 1903. (6 S.) Berlin. Deutscher Verlag.

****Kirchner, M.,*** Hygiene und Seuchenbekämpfung. Gesammelte Abhandlungen. (VIII, 658 S. m. 1 Taf.) Mk. 18,—. Berlin. R. Schoetz.

Lent, Bericht über die am 7. November 1903 in Köln im Gürzenich stattgehabte Generalversammlung des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXIII. p. 1.

Magowan, Ch. S., The relation of sanitary engineering to public health. Sanitary Record. XXXIV, 485.

****Marcuse, J.,*** Kleine Gesundheitslehre. Mit 14 Illustr. (93 S.) Mk. 0,30. Hillger's illustrierte Volksbücher. 16. Bd. Berlin. H. Hillger.

Morache, G., Naissance et mort. Etude de sociobiologie et de médecine légale. (VIII, 277 p.) Paris. F. Alcan.

Myrdacz, Sanitätsstatistische Streiflichter. Militärarzt. XXXVIII, 19.

****Neumann, O.,*** Zur Gesundheit. Aerztliche Ratschläge zur Verhütung von Krankheiten. Mk. 0,40. Bromberg. E. Hecht.

Newman, G., Bacteriology and the public health. 3rd ed. 21 s. London. J. Murray.

Newmayer, S. W., The relation of the physician to the bureau of health. New-York and Philad. med. Journ. LXXX, 22.

Newsholme, A., Social evolution and public health. Sanitary Record. XXXIV, 401.

O'Fallon, J. M., Sanitation and art. Sanitary Record. XXXIV, 446, 468, 489, 508, 534, 574.

Pfeiffer, Einige Ergebnisse der bakteriologischen Forschung und verwandter Gebiete während der letzten zwei Jahre, deren Kenntnis im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege in mancher Beziehung wichtig erscheint. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 7.

****Prausnitz, W.,*** Grundzüge der Hygiene unter Berücksichtigung der Gesetzgebung des deutschen Reiches und Oesterreichs. 7. erweit. u. verm. Aufl. (XV, 565 S. m. 234 Abbild.) Mk. 8,—. München. J. F. Lehmann's Verl.

Pröbsting, Bericht über die 28. Jahresversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden am 16.—19. September 1903. Zentralbl. f. allg. Gesundheitspfl. XXIII, 72.

Rapmund, O., Der beamtete Arzt und ärztliche Sachverständige. Mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Reichs- und preußischen Landesgesetzgebung. Unter Mitarbeit von A. Cramer, G. Puppe und P. Stolper. 10. Liefg. (2. Bd. S. 353—536 m. 1 farb. Taf.) Mk. 2,—. Berlin. Fischer's med. Buchh.

Stainthorpe, M. D., The teaching of hygiene: some suggestions. Public Health. XVI, 12.

Sykes, F. J., Public health and architecture-presidential address. Public Health. XVII, 3.

****Weyl, Th.,*** Assanierung. Die Abwehr gemeingefährlicher Krankheiten. Mit 19 Taf. (V, 80 S.) Mk. 2.—. Handbuch der Hygiene hrsg. von Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.

Wodtke, Medizinalbeamte und praktische Aerzte. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 4.

Bericht des Ausschusses des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege über die achtundzwanzigste Versammlung des Vereins zu Dresden vom 16. bis 18. September 1903. Sonderabdruck aus der „Deutsch. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl.". Bd. XXXVI. Heft 1. (258 S.) Braunschweig. Friedrich Vieweg & Sohn.

Bericht des Ausschusses über die achtundzwanzigste Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden am 16., 17. und 18. September 1903. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 1.

Discussion on poverty and public health. Brit. med. Journ. Aug. 27.

Gesundheitsbüchlein. Gemeinfaßliche Anleitung zur Gesundheitspflege. Bearb. im kaiserl. Gesundheitsamte. 10. Ausg. (X, 266 S. m. Abbild. u. 3 farb. Taf.) Mk. 1,—. Berlin. J. Springer.

Hygienischer Hausfreund. Hrsg. von G. Flatau. (VI, 144 S. mit 1 Abbild.) Mk. 1,—. Berlin. E. Grosser.

2. Impfwesen.

Berger, Die Bekämpfung der Impfgegnerschaft. Vierteljahrsschr. für gerichtl. Medizin. XXVIII, 2.

Blochmann, F., Ist die Schutzpockenimpfung mit allen notwendigen Kautelen umgeben? Erörtert an einem mit Verlust des einen Auges verbundenen Falle von Vaccineübertragung. (VII, 81 S. m. 2 Tafeln.) Mk. 2,40. Tübingen. F. Pietzcker.

Brenning, Impfung und Untersuchung der Auswanderer. Allg. med. Centr.-Ztg. LXXIII, 45. 46.

Gayton, W., The value of vaccination. 2nd ed. 1 s. London. H. Kimpton.

Hahn, M., Statistik auf öffentlichen Impfterminen. Münchn. med. Wochenschr. LI, 21.

Hilse, B., Kosten der Impfung bez. der Desinfektion. Volkst. Zeitschr. f. prakt. Arbeiterversicherung. X, 9.

Kelsch, La pratique de la vaccination. Rev. d'Hyg. XXVI, 5.

Mayer, J., Die Hygiene des Impfens. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 14.

Nash, J. T. C., The protective power of vaccination. Brit. med. Journ. Nov. 26.

Paul, G., Ueber Impfschäden. D. österr. Sanitätsw. XVI, 8—16.

Pfeiffer, E., Pocken und Impfung. (18 S.) Mk. 0,30. Halle a. S. C. Marhold.

Rybák, J., Bericht über die kaiserlich königliche Impfstoffgewinnungsanstalt in Neuhaus (Böhmen) in den Betriebsjahren von 1897 bis 1903. D. österr. Sanitätsw. XVI, 44—47.

Sorgius, Erfahrungen über die Schutzpockenimpfung mit animaler Lymphe. Straßb. med. Ztg. 1, 3.

Stumpf, L., Bericht über die Ergebnisse der Schutzpockenimpfung in Bayern im Jahre 1902. Münchn. med. Wochenschr. LI, 3, 4.

Voigt, L., Schon wieder ein neuer Impfschutzverband. D. med. Wochenschrift. XXX, 6.

Woltemas, Ueber Pocken und Pockenimpfung. Schmidt's Jahrb. d. ges. Med. Bd. 284. H. 11.

Report, to the local government board on the arrangements made in Germany for isolation of small pox cases, by R. B. Low. 1 s. London.

Vaccination report, Assam, 1903—1904. 1 s 1 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.

Vaccination report, Bengal, 1903—04. Publication of the Indian Government. 9 d. London. P. S. King & Son.

Vaccination report, Punjab, 1903—04. Publication of the Indian Government. 1 s. London. P. S. King & Son.

3. Staatliches Gesundheitswesen.

Antony, F., Le service de santé dans l'armée Italienne. Arch. de Méd. et de Pharm. mil. XLIII, 2.

Atkinson, M., Local Governement in Scotland. 12 s 6 d. London. W. Blackwood.

Balch, L., A manual for boards of health and health officiers. (242 p.) $ 1,50. Albany. Banks & Co.

Barnim-Schulze, Der Verkehr mit Arzneimitteln und Giften außerhalb der Apotheken. Ztschr. f. Medizinalb. XVII, 6.

Böttcher, Ueber den Entwurf eines Tuberkulosegesetzes für Dänemark. D. med. Wochenschr. XXX, 51.

Borel, Étude statistique et épidémiologique sur le lazaret de Camaran et les pélerins qu'il a reçus de 1887 à 1902. Rev. d'Hyg. XXVI, 6.

Brähmer, O., Eisenbahnhygiene. 2. Aufl. Unter Mitwirkung von Bathmann, Bork u. Schumacher neu bearb. von E. Schwechten. (VII, 312 S. m. 81 Abbildgn., 28 Taf. u. 1 Karte.) Mk. 10,—. Jena. G. Fischer.

Brouardel, P., La conférence sanitaire internationale de Paris. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 97.

Caldwell, R., The prevention of diseases in armies in the field. 5 s. London. Baillière, Tindall & Co.

Cheysson, E., La loi du 15 février 1902 relative à la protection de la santé publique. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VII. p. 44.

Copeman, S. M., Report to the Local Government Board on the general sanitary circumstances and administration of the Whittlesey Urban and Rural Districts. 4 d. London.

Davey, S., The law relating to pauper lunatics. (XXIII, 177 p.) 5 s 6 d. London. Poor Law Publication.

Edge, J. S., A guide to medical officers on field service. More especially civilian medical officers and junior officers of the Royal Medical Army Corps. 1 d. London. Gale & Polden.

Farrar, R., Report of the Local Government Board on reinspection of the borough of Whiteheaven and on recent administration therein. 2 d. Government Publications. London.

Fordham, E. M., The evolution of local and imperial government. (Local government library Nr. 2.) London. Knight.

Foveau de Courmelles, Encore l'hygiène des postes, télégraphes et téléphones. Journ. d'Hyg. XXX, 6.

Fridrichowicz, E., Kurzgefaßtes Kompendium der Staatswissenschaften in Frage und Antwort. 9. u. 10. Bd. Spezielle oder praktische Verwaltungslehre. 1. Teil. Sicherheitspolizei, Gesundheitswesen, Sittlichkeitspolizei. (VIII, 126 S.) 2. Teil. Unterrichtswesen, Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik. Armenwesen. (VIII, 154 S.) Je Mk. 1,60. Berlin. S. Calvary & Co.

Froggatt, J., Embalming and sanitation. Sanitary Record. XXXIV, 447.

Gärtner, A., Das Abkommen der internationalen Sanitätskonferenz in Paris vom 3. Dezember 1903. D. med. Wochenschrift. XXX, 17.

Gaudier, H., Notions sur l'organisation générale du service de santé en campagne dans l'armée japonaise. Echo méd. du Nord. VIII, 9.

Gilbert, Eisenbahnhygiene. Ztschr. f. Samarit. u. Rettgsw. X, 66.

Haldane, J. S., and ***Wade, J.,*** Reports on the destruction of rats and disinfection on shipboard. 6 d. London.

Heller, L., Hypnotismus, Suggestion und Magnetopathismus vom gesundheitlichen und medizinalpolizeilichen Standpunkte aus, sowie von dem der Volkswohlfahrt. Friedreichs Bl. f. gerichtl. Med. LV. p. 29, 133, 229, 299.

Hertzog, A., Das elsaß-lothringische Gesetz vom 14. Juli 1903, betr. die Errichtung und den Betrieb von Apotheken. Jahrb. f. Nationalökon. u. Statistik. III. F. XXVIII, 5.

Hoertzsch, Leichenschau. Gesundheit. XXIX, 405, 450.

Hue de Grais, Handbuch der Verfassung und Verwaltung in Preußen und dem Deutschen Reiche. 16. Aufl. (XII, 646 S.) Mk. 7,50. Berlin. J. Springer.

Klössel, M. H., Die Auswandererfürsorge in Deutschland. Arbeiterfreund. XLII, 2.

Kluczenko, Das französische Gesetz vom 15. Februar 1902, betreffend die Förderung der öffentlichen Gesundheit. Hygienische Rundschau. XIV, 766.

Krenzlin, Das staatliche Aufsichtsrecht bei zentralen Wasserversorgungsanlagen. D. Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspflege. XXXVI, 2.

Krohne, Die Bedeutung der Verseuchung unserer öffentlichen Gewässer und der hierdurch bewirkten Verbreitung des Typhus und des Milzbrandes. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVIII, 1.

Loeffler, F., Der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz, betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900. D. med. Wochenschr. XXX, 49.

Loth, R., Das Medizinalwesen, der ärztliche Stand und die medizinische Fakultät bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts in Erfurt. (Aus: „Jahrb. der kgl. Akad. d. gemeinnütz. Wiss.".) (82 S.) Mk. 1,60. Erfurt. C. Villaret.

Low, J. S., Report upon the sanitary circumstances and administration of the eight sanitary districts comprised within the Penzance Registration District. 1 s. London.

Markl, G., Die Schiffshygiene und Krankenpflege an Bord der Handelsschiffe. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhyg. VIII, 1.

Mivart, F. St. G., Report to the Local Government Board on the general sanitary circumstances and administration of the Romford Rural District and on the prevalence of diphteria in certain localities therein. 4 d. London.

Monod, H., La santé publique. Législation sanitaire de la France. (380 p.) Fr. 7,50. Paris. Hachette & Cie.

— Conférance sanitaire internationale de Paris, en 1903. Rev. Génér. d'Administr. XXVII, 3.

Munson, E. L., The army medical service. New York med. Record. LXV, 22.

Opitz, K., Welche Anforderungen sind vom hygienischen Standpunkte an die Unterbringung der Mannschaften auf Kauffahrteischiffen zu stellen? Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVIII, 3.

Pfingsthorn, Die Auswandererhallen in Hamburg. Soziale Praxis. XIII, 22.

Poley, A. B., Health and sanitary officiers and their legal duty. Sanitary Record. XXXIII, 25, 177, 289, 333, 421, 487, 533, XXXIV, 165, 321, 421, 507.

Raab, H., Die Apothekenfrage im Deutschen Reiche. Kritische Studien über das Wesen der Apothekenfrage und Vorschläge zum Entwurfe einer Apothekenreform. (71 S.) Mk. 1,—. München G. J. Manz.

Räuber, H., Die Bestimmungen über den Verkehr mit Giften, Geheimmitteln und Arzneimitteln außerhalb der Apotheken für Gift, — Farbwaren, — Droguenhändler, Polizeibehörden, Medizinalbeamte und Apotheker. (56 S.) Mk. 0,75. Düsseldorf. L. Schwann.

Rapmund, O., Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900. Zeitschr. f. Medizinalbl. XVII, 4.

— Die zweite Beratung des preußischen Abgeordnetenhauses über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Zeitschr. f. Medizinalb. XVII, 13.

— Die Reform des Apothekenwesens in Preußen. Zeitschr. f. Medizinalb. XVII, 14.

— Die Verhandlungen der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. Zeitschr. f. Medizinalb. XVII, 24.

Roth, W., Die Verbreitung der Feuerbestattung, insbesondere in Deutschland. Annalen d. Deutschen Reichs. XXXVII, 3.

Schrakamp, Nach welchen Grundsätzen hat die staatliche Ueberwachung der zentralen Wasserversorgungen seitens der Medizinalbeamten stattzufinden? Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVIII, 1.

Schüder, Bericht über die Tätigkeit der Wutschutzabteilung am königlichen preußischen Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin im Jahre 1903. [Aus: „Klin. Jahrb.".] (28 S. m. 2 farb. Karten.) Mk. 2,—. Jena. G. Fischer.

— Die Tollwut in Deutschland und ihre Bekämpfung. Insbesondere für Aerzte, Tierärzte und Verwaltungsbeamte. (VII, 112 S. m. 2 Karten.) Mk. 2,50. Hamburg. L. Voß.

* **Schultze, E.,** Ueber Psychosen bei Militärgefangenen nebst Reformvorschlägen. Eine klin. Studie. (VII, 276 S.) Mk. 6,—. Jena. G. Fischer.

Scott, R. J. E., State medical practice laws. New-York med. Record. LXV, 22.
Spät, Die amtsärztliche Revision der Apothekerrechnungen. Münchn. med. Wochenschrift. LI, 47.
Spencer Low, J., Report on the sanitary circumstances and administration of the Preesall-with-Hackinsall Urban District. Local Government Board. 2 d. London. Eyre & Spottiswoode.
Stephens, J. E. R., Legal proceedings to prevent nuisances. Sanitary Record. XXXIV, 209.
Stockman, F. C., A practical guide for sanitary inspectors. 2nd ed., revised and extended. With an introduction by H. Kenwood. 5 s. London. Butterworth.
Tobin, R. F., On the strike in the Irish poor-law medical service. Brit. med. Journ. June 25.
Urban, E., Die gesetzlichen Bestimmungen über die Ankündigung von Geheimmitteln, Arzneimitteln und Heilmethoden im Deutschen Reich, einschließlich der Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln. (X, 172 S.) **Mk.** 2,60. Berlin. J. Springer.
Ward, J. G., L'hygiène en Nouvelle-Zélande. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 70.
Whitten, R. H., Political and municipal legislation in 1903. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 2.
Winslow, C. E. A., Recent Sanitary Reports. Quart. Public. of the Americ. Statist. Assoc. Vol. IX. p. 126.
Ziemann, H., Gesundheitsverhältnisse auf den Faröer. Arch. f. Schiffs- u. Tropenhygiene. VI, 383.
Advisery board for army medical services. The treatment of veneral disease and scabies in the army. First report. Government Publications. 1 s 6 d. London.
Army. Medical department. Report for 1902. 1 s 9 d. London.
****Bericht*** des Medizinalrates über die medizinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1903. (III, 124 S. m. 7 Abbildgn. u. 11 Taf.) Mk. 7,—. Hamburg. L. Voß.
Beretning om Sundshedstilstanden og Medicinalforholdene i Norge 1901. (Oeffentliches Sanitäts- und Medizinalwesen im Jahre 1901.) (VII, 147 p. m. 3 Karten.) Norges officielle Statistik. IVde Raekke. No. 77. Kristiania 1903. H. A. Aschehoug & Co.
Boarding-out of pauper children. Extract from the annual report of the local government board for 1902—1903. Report of M. H. Mason. (20 p.) London 1903. Darling & Son.
Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 (R.G.Bl. S. 306 ff.) nebst Begründung und Anlagen. (Drucksachen des Hauses der Abgeordneten, 20. Legislaturperiode, I. Session. Nr. 25.) (116 S.) Mk. 3,50. Berlin. W. Moeser.
****Generalbericht*** über die Sanitätsverwaltung im Königreich Bayern. Hrsg. vom königl. Staatsministerium des Innern. Bearb. im k. statist. Bureau. 33. Bd. (Neue Folge. 22 Bd.) das Jahr 1902 umfassend. Mit 24 Tab., 4 Kartogrammen u. 6 Diagrammen. (V, 276 u. 64 S.) Mk. 9,50. München. F. Bassermann.
Das Gesundheitswesen des Preußischen Staates im Jahre 1902. Im Auftrage Sr. Exz. des Herrn Ministers der geistl. Unterrichts- u. Medizinalangelegenheiten bearbeitet von der Medizinalabteilung des Ministeriums. (XII, 507 u. 99 S. m. 1 Tab.) Mk. 16,—. Berlin. R. Schoetz.
Local Government Board. Medical officer's report for 1902—1903. Plates and maps. 8 s 3 d. London.
Local Government Board, England and Wales. Annual report for 1903—1904. 4 s 11 d. London. P. S. King & Son.
Local Government Board Scotland. Annual report for 1903. 2 s 7 d. London. P. S. King & Son.
Local Government Board Ireland. Annual report for 1903. 2 s 3 d. London. P. S. King & Son.
Local Government Law and Legislation for 1903. Arranged and edited by W. H. Dumsday. 10 s. London. Hadden.

Die Heilanstalten im preußischen Staate während des Jahres 1901. (XXII, 108 S.) Mk. 3,40. Preußische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom königl. statist. Bureau in Berlin. 182. Heft. Berlin. Verlag des kgl. statist. Bureau.

Die Heilanstalten im preußischen Staate während des Jahres 1902. (XXVIII, 102 S.) Mk. 3,40. Preußische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom königl. statist. Bureau in Berlin. 187. Heft. Berlin. Verl. des kgl. statist. Bureaus.

Public health. Spread of infectious disease by vagrants. Proceedings of conference of representatives of the county councils of England and Wales and the various London authorities on November 10th. 9 d. London. P. S. King & Son.

****Jahrbuch*** der Medizinalverwaltung in Elsaß-Lothringen. 16. Bd. Jahrg. 1903 u. 1904. Im amtl. Auftrage hrsg. v. P. Biedert. (VII, 316 u. 36 S.) Mk. 12,—. Straßburg. F. Bull.

Jahresbericht der königlichen Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung für das Jahr vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Med. XXVIII, 1.

* ***Vierunddreißigster Jahresbericht*** des königlichen Landes-Medizinalkollegiums über das Medizinalwesen im Königreich Sachsen auf das Jahr 1902. (323 S.) Mk. 4.—. Leipzig 1903. F. C. W. Vogel.

****Medizinalbericht*** von Württemberg für das Jahr 1902. Am Auftr. des königl. Ministeriums des Innern hrsg. vom kgl. Medizinalkollegium. Mit 16 Abbildgn. und 2 Uebersichtskärtchen im Text. 2 Porträts. (VII, 189 S.) Mk. 2,50. Stuttgart. W. Kohlhammer.

Medicinalstyrelsens berättelse angående sinnesjukvården i riked för år 1902. (Statistik der Irrenanstalten.) Bidrag till Sveriges officiella Statistik. Häls ooch sjukvården. (102 p. mit 10 Tafeln.) Stockholm. Norstedt & Söner.

Medicinalverket. Ny följd 19: Berättelse (Bericht für 1902). (183; LXXIII p.) Mit 3 kartograph. Tafeln in Folio. Bidrag till Finlands officiella Statistik I. A. Handel. Helsingfors 1903—1904.

Memorandum prepared in the medical department, on the circumstances under which the closing of public elementary schools or the exclusion therefrom of particular children may be required in order to prevent the spread of disease. 1 d. Government publications. London.

Miscellaneous. Suggestions and instructions with reference to sites, general arrangement of buildings, construction of buildings, plans and particulars. Estimates of lunatic asylums issued by the commissionners in lunacy. 2 d. London.

Navy. Health. Statistical report for 1903. 4 s 9 d.

Oversigt over Sindssygeasylernes Virksomhed i Aaret 1902. (Statistik der norwegischen Irrenheilanstalten im Jahre 1902.) (IV, 111 p.) Norges officielle Statistik. IVde Raekke. No. 74. Kristiania 1903. A. H. Aschehoug & Co.

Das medizinal- und veterinärärztliche Personal und die dafür bestehenden Lehr- und Bildungsanstalten im Königreich Sachsen am 1. Januar 1904. Auf Anordnung des königl. Ministeriums des Innern bearb. (VIII, 298 S.) Mk. 2,40. Dresden. H. Burdach.

Poor law medical relief and management of poor houses. Report of departmental committee. Vol. 1. 1 s 1 d. London.

Poor law medical relief (Scotland). Vol. 2. Minutes of evidence taken before the Departmental Committee appointed by the Local Government Board for Scotland. With Appendices and Index to Evidence. (323 p.) 2 s 7 d.

Relazione medico-statistica delle condizioni sanitarie del R. esercito nell' anno 1901 compilata dell' ispettorato di sanità militare. (VIII, 173 p. ed allegati (tavole). (149 p.) Roma 1903. Tipogr. cooperativa sociale.

The sanitary record year book and diary 1904. 2 s 6 d. Office. London.

Annual report of the metropolitan asylums board, 1903. 5 s. London. Mc Corquodale.

Annual report of the sanitary commissioner with the Government of India for 1902. 4 s 6 d. Calcutta. Government Publications Office.

****Report of the public health Committee*** submitting the (annual) report of the medical officer of health for 1902. 3 s 6 d. London.

Report on sanitary measures for 1901—1902. India. 1 s 6 d. London.
India. Sanitary measures. Report for 1902—1903. 1 s 6 d.
Sanitary commissioner's report. India 1902. 4 s 6 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.
Sanitary report. Bengal 1903. Publications of the Indian Government. 2 s 8 d. London. P. S. King & Son.
Sanitary report. Burma 1903. 1 s 2 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.
Sanitary report. Central Provinces 1902. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.
Sanitary report. Madras 1903. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government. London. P. S. King & Son.
Sanitary report. Punjab 1903. Publications of the Indian Government. 1 s 6 d. London. P. S. King & Son.
First report of the Inspector of inebriate reformatories, Scotland, for the period to 31st December 1903. 1 s. (Parliam. pap.) London.
Statistical report of the health of the navy for the year 1902. (IX, 211 p.) 2 s. London 1903. Eyre & Spottiswoode.
Thirty-fourth annual report of the Massachusetts State Board of Health for the year 1902. (621 p.)
Sanitätsbericht über die königlich preußische Armee, XII. und XIX. (1. und 2. königlich sächsisches) und das XIII. (königlich württembergische) Armeekorps für den Berichtszeitraum vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902. Bearb. von der Medizinalabteilung des königlich preußischen Kriegsministeriums. (VI, 203 und 169 S. mit 25 Karten und 9 graphischen Darstellungen.) Berlin. E. S. Mittler & Sohn.
Sanitätsbericht über die kaiserlich deutsche Marine für den Zeitraum vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902. Bearbeitet in der Medizinalabteilung des Reichsmarineamts. (III, 269 S.) Mk. 3,—. Berlin. E. S. Mittler & Sohn.
Sanitätsbericht über das kaiserlich ostasiatische Expeditionskorps für den Berichtszeitraum vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901 und die kaiserliche ostasiatische Besatzungsbrigade für den Berichtszeitraum vom 10. Juni 1901 bis 30. September 1902. Bearbeitet in der Medizinalabteilung des königlich preußischen Kriegsministeriums. Mit 1 Karte, 4 Plänen, 3 Abbildungen und 6 graph. Darstellungen. (VI, 97 u. 43 S.) Berlin. E. S. Mittler & Sohn.
Sanitätsdienst im Kriege. (XI, 239 u. VIII, 485 S. mit Abbildungen.) Mk. 4,—. Reglement für den Sanitätsdienst des königl. und kais. Heeres. 4. Tl. 2 Bde. Wien. Hof- u. Staatsdruckerei.
Statistik der Sanitätsverhältnisse der Mannschaft des kaiserlichen und königlichen Heeres im Jahre 1902. Nach Anordnungen des kaiserl. und königl. Reichskriegsministeriums bearb. und hrsg. von der III. Sektion des kaiserl. und königl. technischen Militärkomitees. (IV, 267 u. LII S.) Mk. 6,—. Wien 1903. Hof- u. Staatsdruckerei.
Statistik der Sanitätsverhältnisse der Mannschaft des kaiserlichen und königlichen Heeres im Jahre 1903. (IV, 264 S.) Wien. Druck der kais. königl. Hof- u. Staatsdruckerei.
Statistique médicale de l'armée belge, armée 1902. (47 pag.) Bruxelles 1903. J. Goemaere.
Statistique médicale de l'armée pendant l'année 1902. (Publication du Ministère de la guerre.) (487 p.) Paris. Impr. nationale.
Summary of the reports of the district medical officers of health in the administration county of Essex. Prepared by J. C. Thresh. Chelmsford. Dutton.
Die hygienischen Verhältnisse der größeren Garnisonorte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Heft XXV. Lemberg. (IV, 426 S. mit 1 Umgebungskarte und 32 graph. Beilagen.) Wien. Kais. königl. Hof- u. Staatsdruckerei.

4. Kommunales Gesundheitswesen.

Altmann, G., Zur Physiologie und Pathologie der Stadt Metz. Straßb. med. Ztg. I. 2, 4, 6.
Auburtin, F., Le régime municipal de la France. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VII. p. 829.

Balestre, et ***Camous,*** La Désinfection urbaine. Annales d'Hyg. publ. IVe Sér. Tome II, 154.

Bashore, H. B., On rural water supplies. New York med. Record. LXV, 14.

Blasius, R., Der Gesundheitszustand der Städte des Herzogtums Braunschweig. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 14, 30, 50, 62, 78, 102, 118, 168, 170, 186, 198, 214.

— Bericht über das Vorkommen ansteckender Krankheiten in den Ortschaften der Kreise Braunschweig, Helmstedt, Gandersheim und Holzminden. Monatsbl. f. öffentl Gesundheitspfl. XXVII, 14, 30, 49, 61, 78, 101, 117, 167, 170, 185, 197, 213.

Bloch, Die hygienischen Fortschritte der Stadt Beuthen. D. Vierteljahrsschr. für öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 4.

Boen, E., Ville de Gand. Bureau d'Hygiène. Belge med. XI, 48.

Bonne, G., Ueber die Notwendigkeit einer systematischen Dezentralisation unserer Großstädte in hygienischer, sozialer und volkswirtschaftlicher Beziehung. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 8, 9, 10.

Braun, A., Die Dresdener Städteausstellung. Neue Zeit. XXIII, 6.

Dubrandy, L'assainissement urbain sur le littoral méditerranéen. Annales d'Hyg. publ. 4e Série. Tome I, 544.

Fairlie, J. A., American municipal councils. Polit. Science Quart. XIX. p. 234.

Feilchenfeld, W., Stadtgesundheitsräte. Soziale Praxis. XIII, 40.

Finkh, v., Kommunale Waschhäuser in England. Soziale Praxis. XIII, 34.

Folks, H., Problems in administration of municipal charities. Annals of the Amer. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 2.

Ford, H. J., Principles of municipal organisation. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 2.

Fürst, M., Die Medizinalreform in der Armenpflege Straßburgs. Soziale Praxis. XIII, 42.

Fyfe, P., The atmosphere of Glasgow. Sanitary Record. XXXIII, 45, 69.

Gerloff, Die öffentliche Gesundheitspflege. Mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den kleineren Städten und auf dem Lande. Gemeinverständlich dargestellt. (100 S.) Mk. 1,50. Hamburg 1903. L. Voß.

Gottstein, A., Bericht über die Tätigkeit des Untersuchungsamtes für ansteckende Krankheiten zu Halle a. S. vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. Hygienische Rundschau. XIV, 497.

Grosser, H. S., Municipal promblems of Chicago. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 2.

Imbeaux, E., L'assainissement de Zurich. Rev. d'Hyg. XXVI, 2.

— La nouvelle alimentation de Berlin en eaux souterraines profondes. Rev. d'Hyg. XXVI, 4.

— De la nécessité et des moyens d'instituer une protection efficace pour les eaux d'alimentation des villes. Rev. d'Hyg. XXVI, 6.

— Les progrès de l'hygiène urbaine dans la République Argentine. Rev. d'Hyg. XXVI, 9.

Keen, F. N., Markets, fairs and slaughter houses. Being a collection of special provisions relating to markets, fairs and slaughter houses. Contained in the private acts of Parliament and provisional orders obtained by english Provincial Corporations and Urban District Councils in the years 1901—02—03. 3 s 6 d. London. P. S. King.

Lederle, E. J., New York city's sanitary problems, and their solution. Annals of the Americ. Acad. of Pol. and Soc. Science. XXIII, 2.

Letourneur, E., Le budget de la ville de Paris. Journ. des Econom. LXXIII. 6e Sér. Tome II. p. 179.

Marian, A., Bericht über die sanitären Verhältnisse der Stadt Aussig im Jahre 1903. Prag. med. Wochenschr. XXIX, 12.

Mc Lean, R., The administration of the dairies, cowsheds, and milk shops orders. Public Health. XVI, 5.

Mayr, G. v., Kommunalpolitik und Kommunalstatistik. Annalen des Deutschen Reiches. XXXVII, 5.

Mesureur, G., Le rôle social de l'assistance publique. Annales d'Hyg. publ. IVe Série. Tome II, 5.

Nickel, Die Gesundheitspflege auf dem Lande. (66 S.) Mk. 0,40. Veröffentlichungen des deutschen Vereins für Volkshygiene. Im Auftrage des Zentralvorstandes hrsg. v. K. Beerwald. 7. Heft. München. R. Oldenbourg.

Nicolaus, E., Die deutsche Städteausstellung in Dresden 1903. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 1, 3—9, 14.

O'Carroll, J., On the Irish poor-law medical service. Brit. med. Journ. June 25.

Peaucellier, Travaux du bureau d'hygiène d'Amiens. Journ. d'Hyg. XXX, 6.

Roi, L. du, Hygienische und soziale Beteiligung deutscher Städte auf dem Gebiete des Gartenbaues. Monatsbl. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXVII, 201.

Romeick, Desinfektionswesen in ländlichen Ortschaften. Referat, erstattet in der Medizinalbeamtenversammlung in Königsberg i. Pr. am 14. Dezember 1903. (14 S.) Mk. 0,70. Leipzig. F. Leineweber.

— Desinfektionswesen in ländlichen Ortschaften. Gesundheit. XXIX, 148.

— Aufgabe der Gesundheitskommission. Gesundheit. XXIX, 565, 583.

Schultz-Schultzenstein, Beitrag zur Brunnenfrage in ländlichen Gemeinden. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin. XXVII. p. 181.

Stephens, J. E. R., The making of by-laws by local-authorities. Sanitary Record. XXXIII, 465, 509.

****Stubenrath, F. K.,*** Medizinische Statistik der Stadt Würzburg für die Jahre 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902. Mk. 2,50. Würzburg. A. Stuber's Verl.

Thissen, O., Soziale Tätigkeit der Gemeinden. Eine Uebersicht über die Aufgaben der kommunalen Sozialpolitik auf den Gebieten der Arbeiter- und Handwerkerfrage, der Wohnungsreform, Volkshygiene und Bildungsfürsorge. In Verbindung mit Stadtverordn. Justizr. Carl Trimborn. 2. gänzl. umgearb. Aufl. (168 S.) Mk. 1,80. Soziale Tagesfragen. Zwanglose Hefte, hrsg. vom Volksverein für das kathol. Deutschland. 8.—11. Heft. M. Gladbach. Zentralstelle des Volksvereins f. d. kathol. Deutschland.

Thresh, J. C., The examination of waters and water supplies. 14 s. London. Churchill.

Tjaden, Hygienisch-bakteriologische Untersuchungsstellen in den Städten. Hygien. Rundschau. XIV, 609.

Welton, Th. A., On the smaller urban districts of England and Wales. Journ. of the Royal Statist. Society. LXVII, 1.

****Weyl, Th.,*** Berlins Gesundheit in den letzten 30 Jahren. S.-A. aus Salkowski, Festschrift.

Wuttke, R., Die deutschen Städte. Geschildert nach den Ergebnissen der ersten deutschen Städteausstellung zu Dresden 1903. Im Auftrage der Ausstellungsleitung hrsg. Durch ein Vorwort eingeleitet von Beutler. 2 Bde. Mk. 30,—. Leipzig. F. Brandstetter.

Zagriatskoff, M., L'exposition municipale à Dresde. Rev. d'Écon. Pol. XVIII, 5.

— L'exposition municipale à Dresde. Comité Centr. du Travail Industr. Bulletin. X. p. 839, 893.

****Bericht*** über die Gesundheitsverhältnisse und Gesundheitsanstalten in Nürnberg. Hrsg. vom Verein für öffentliche Gesundheitspflege unter Mitwirkung des Stadtmagistrats. Jahrg. 1903. (X, 302 S. m. graph. Taf.) Mk. 3,—. Nürnberg. J. L. Schrag.

****Medizinisch-statistischer Jahresbericht*** über die Stadt Stuttgart im Jahre 1903. 31. Jahrgang. Hrsg. vom Stuttgarter Aerztlichen Verein. Red. von W. Weinberg. (25 S.) Stuttgart. Buchdruckerei Zum Gutenberg.

London county council. Report of the council for the year 1901—02. Prepared by the clerk of the council. 1 s. London. P. S. King.

London statistics vol. 14. 1903—1904. Being statistics of the public administration of London, of the Census. Poor law, public health, education, fire, tramways, water, finance etc. With maps, diagrams and index. Publications of the London County Council. 5 s. London. P. S. King & Son.

Proceedings at a conference of local authorities on the administration of the Public Health (London) Act, 1891. Public Health. 1 s 6 d. Publications of the London County Council. London. P. S. King & Son.

Annual report of the medical officer of the late school board for London. With diagrams. 1 s 6 d. Publications of the London County Council. London. P. S. King & Son.

Report by the medical officer on the sanitary staffs of the metropolitan boroughs, number in relation to the population and their duties. 3 d. Publications of the London County Council. London. P. S. King & Son.
Municipalities report, Assam 1902—03. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government. London.
Municipalities report, Bombay 1903—04. 1 s 11 d. London. P. S. King & Son.
Municipalities report, Burma 1902—03. 1 s 5 d. London. P. S. King & Son.
Municipalities report, Hyderabad assigned districts 1902—1903. 1 s 6 d. Publications of the Indian Government. London.
Municipalities report, Punjab 1902—03. 2 s 3 d. London.
Municipalities report, United Provinces 1902—03. 3 s 9 d. London.

5. Vermischtes.

Bach, W., Die Hygiene des Schwimmens. Kraft u. Schönheit. IV, 213.
Bamberger, J., Zur Hygiene des Rauchens. Münchn. med. Wochenschr. LI, 30.
Beerwald, K., Baden und Abhärtung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 16.
— Der Spaziergang in gesundheitlicher Bedeutung. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 18.
Busch, A., Der Besuch der städtischen Schwimmbadeanstalten zu Dortmund. (8 S. mit 2 Kurven.) Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt Dortmund. Hrsg. im Auftrage des Magistrats. Heft 5. Bonn. Martin Hager.
— Der Besuch der städtischen Schwimmbadeanstalten in Dortmund. Zentralbl. f. allgem. Gesundheitspfl. XXIII, 222.
Hagen, Was können wir tun zur Förderung des Badewesens auf dem Lande? Das Land. XII, 21.
Hanauer, W., Gesundheitsstörungen durch Geräusche und ihre sanitätspolizeiliche Behandlung. Deutsche Vierteljahrsschr. f. öffentl. Gesundheitspfl. XXXVI, 3.
Hanger, G. W. W., Public baths in the United States. Bull. of the Bureau of Labor. IX. p. 1245—1367.
Hansson, K., Bäder in Schweden. Gesundh. Ingenieur. XXVII, 9.
Hertel, Arbeiterschwimmbäder. Concordia. XI, 24.
Marcuse, J., Bade um zu gesunden! Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 11.
Preuß, J., Waschungen und Bäder nach Bibel und Talmud. Wien. med. Wochenschrift. LIV, 3, 4.
Veröffentlichungen der deutschen Gesellschaft für Volksbäder. Hrsg. von dem geschäftsführenden Ausschuß. Red.: P. Erb. II. Bd. 3. u. 4. Heft. (S. 271 bis 523 mit Abbildungen.) Mk. 1,60. 5. Heft. (IV. S. 525—639.) Mk. 1,60. Berlin. A. Hirschwald.

IX.

Entartungstheorie, Konstitutionspathologie und Sexuelle Hygiene.

1. Allgemeines.

Alsberg, M., Erbliche Entartung bedingt durch soziale Einflüsse. Verhdlg. d. Ges. d. Naturf. u. Aerzte. Leipzig 1904. p. 183.
****Bauer, L.,*** Der Zug nach der Stadt und die Stadterweiterung. Eine rassenhygien. Studie. (VI, 171 S.) Mk. 3,50. Stuttgart. W. Kohlhammer.
Bleuler, E., Führen die Fortschritte der Medizin zur Entartung der Rasse? Münchn. med. Wochenschr. LI, 7.
Blocher, H., Alkoholismus und Degeneration. Intern. Monatsschr. z. Erforschg. d. Alkohols. XIV. p. 33.
Boobyer, P., Physical culture. Sanitary Record. XXXIV, 169.

Bornemann, L., Schule und Auslese. Polit.-Anthrop. Rev. II, 10.
Buck, K., Schule der körperlichen und schönheitlichen Ausbildung. Auf Grund gesundheitl. u. schönheitl. Prinzipien verf. (47 S.) Mk. 1,20. Berlin. Berolina-Versand-Buchh.
Bunge, G. v., Alkoholismus und Degeneration. Arch. für pathol. Anat. CLXXV. p. 185.
— Alkoholvergiftung und Degeneration. Vortrag. (20 S.) Mk. 0,40. Leipzig. J. A. Barth.
Bussell, F. W., The rural exodus. Econ. Review. XIV. p. 385.
Cunningham, D. J., The alleged physical deterioration of the people. Report Interdepartmental Committee on physical deterioration. I.
Dilthey, W., Die Funktion der Anthropologie in der Kultur des 16. und 17. Jahrhunderts. [Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.".] (32 S.) Mk. 1,—. Berlin. G. Reimer in Komm.
Duckworth, D., On medical examinations for life assurance. Lancet. Febr. 6.
Düms, Land- und Stadtkinder. Das Land. XII, 23.
Flour de Saint-Genis, L'héritage rural et la famille française. Réforme Sociale. V. Sér. Tome VIII. p. 709.
Gmelin, Das Erbe des Kindes. Kraft u. Schönheit. IV, 1.
****Grotjahn, A.,*** Soziale Hygiene und Entartungsproblem. (III, 64 S.) Mk. 2,—. Handbuch der Hygiene. Hrsg. v. Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.
— Industriestaat und körperliche Depravierung. Medizin. Reform. XII, 11.
Guttstadt, Erfahrungen der Lebensversicherung. D. med. Wochenschrift. XXX, 18.
Hahn, M., Berufswahl und körperliche Anlagen. Im Auftr. des Vereins für Volkshygiene in München unter Mitarbeit von Nadoleczny, E. Hirt, R. Schneider, F. Lange u. H. Neumayer hrsg. 3. Aufl. (6.—8. Taus.) (III, 64 S. m. 9 Fig.) (Mk. 0,40.) Veröffentlichungen des deutschen Vereins für Volkshygiene. Im Auftr. des Zentralvorstandes in zwanglosen Heften hrsg. v. K. Beerwald. 2. Heft. München. R. Oldenbourg.
Inama, K. Th. v., Der Adel in den Matriken der Grafschaft Görz und Gradiska. Statist. Monatsschr. IX. p. 202.
Jones, R., The development of insanity in regard to civilisation. Amer. Journ. of Insan. LX, 4.
****Kohlbrugge, J. H. F.,*** Stadt und Land. II. Genealogie und Anthropologie. S.-A. aus Internat. Zentralbl. f. Anthropol. VIII, 6.
Krauß, F., Der Völkertod. Eine Theorie der Dekadenz. Leipzig. Deuticke 1903.
Kuhn-Kelly, Die Jugendfürsorge mit Rücksicht auf das Gesetz der Vererbung im allgemeinen und der erblichen Belastung im besonderen. Vortrag. (31 S.) Mk. 0,30. St. Gallen 1903. Fehr.
Legahn, Degenerieren wir oder nicht? Medizin. Reform. XII, 16.
Lombroso, C., Atavismus und Zivilisation. Polit.-Anthrop. Rev. III, 3.
Meath, Earl of, The deterioration of british health and physique. Public Health. XVI, 7.
Neil, C. L., Modern physical culture. Illustr. 1 s. London. Pearson.
Ploetz, A., Die Bedeutung des Alkohols für Leben und Entwicklung der Rasse. Arch. f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 2.
— Willibald Hentschels Vorschlag zur Hebung unserer Rasse. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I, 6.
Reibmayr, A., Die körperliche Schädigung der heutigen studierenden Jugend. Polit.-Anthrop. Rev. III, 9.
Rüdin, E., Zur Rolle der Homosexuellen im Lebensprozeß der Rasse. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I, 1.
****Schenckendorff, E. v.,*** und ***Lorenz, H.,*** Wehrkraft durch Erziehung. Im Namen des Ausschusses zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung. (IV, 259 S.) Leipzig. Voigtländer.
****Schwiening, H.,*** Krieg und Frieden. Mit 11 Kurven im Text. (III, 72 S.) Mk. 2,50. Handbuch der Hygiene. Hrsg. v. Th. Weyl. IV. Suppl.-Bd. Jena. G. Fischer.
Singer, Ist die körperliche Entwicklung der Menschheit zurückgegangen? Kraft und Schönheit. IV, 169.
Smith, A. W., Physical deterioration. 3 s 6 d. London. Murray.

Steinmetz, S. R., Feminismus und Rasse. Ztschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 215.
* ***Thurnwald, R.,*** Stadt und Land im Lebensprozeß der Rasse. Arch. f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie. I, 4, 5, 6.
Wertheim-Salomonson, J. K. A., Degeneration. Weekbl. v. h. Nederl. Tijdschr. v. Geneesk. II, 12.
Westergaard, H., Der Adel Schwedens. Ztschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 398.
Woodcock, H., Physical degeneration. Brit. med. Journ. Oct. 8.
Zuntz, N., Die Bedeutung der Leibesübungen und des Sports für die Gesundheit. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 7.
****Physical Deterioration Committee.*** Vol. I. Report. 1 s 2 d. Vol. II. Evidence. 4 s 1 d. Vol. III. appendix & index. 1 s 6 d. London. P. S. King & Son.
Population, poverty and physical degeneration problems. Showing the only remedy and how charity in all forms increases the evils. Compiled from the writings of Malthus, J. S. Mill, and others. (77 p.) London. Bowers.

2. Anthropometrie.

Beddoe, J., The somatology of eight hundred boys in training. Journ. of the Anthropol. Institute. XXXIV. p. 92.
Cels, A., Science de l'homme et méthode antropologique. Fr. 7,50. Paris. Alcan.
Einhorn, M., Die Kunst, das Körpergewicht nach Belieben zu erhöhen und zu erniedrigen. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 34.
Griffiths, G. B., Measurements of one hundred and thirty criminals. Biometrica. III, 1.
Grotjahn, A., Die militärische Tauglichkeitsstatistik vom Standpunkte der sozialen Hygiene. Medizin. Reform. XII, 10.
Hanausek, T. F., Lehrbuch der Somatologie und Hygiene für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Mit 104 Abbildungen u. 7. farb. Taf. 4. Aufl. Unveränd. Abdr. der 3. Aufl. (VI, 163 S.) Mk. 3,—. Wien. F. Tempsky.
Heermann, Thermometer und Wage im ärztlichen Sprechzimmer. Zeitschr. f. Krankenpfl. XXVI, 2.
Jarricot, Les dégénérés et la détermination de la taille par les procédés ostéométriques. Arch. d'anthr. crimin. XIX. p. 127.
Körting, Alphabetische Anordnung der bei Militärpflichtigen und Rekruten in Betracht kommenden Fehler nach Anlage 1 der Heerordnung. Zum Gebrauch beim Ersatzgeschäft und bei Einstellungen zusammengestellt. 7. völlig umgearb. Aufl. (18 S.) Mk. 0,35. Berlin. E. S. Mittler & Sohn.
Koganei, Y., Messungen an chinesischen Soldaten. [Aus: „Mitteilgn. d. medizin. Fakultät d. k. japan. Universität zu Tokyo".] (23 S.) Mk. 2,—. Berlin 1903. R. Friedländer & Sohn.
Manouvrier, L., Rapports de la sociologie avec l'anthropologie. Rev. internat. de Sociol. XII. p. 877.
— Conclusions générales sur l'anthropologie des sexes et conséquences sociales. Rev. de l'École d'Anthropol. Dec. 1903.
* ***Nieuwenhuis, W.,*** Anthropometrische Untersuchungen bei den Dajak. Bearb. durch J. H. F. Kohlbrugge. [Aus: „Mitteilgn. a. d. niederländ. Museum f. Völkerkunde".] (III, 17 S. m. 3 Taf., 1 Karte u. 8 Tab.) Mk. 3,50. Haarlem 1903. H. Kleinmann & Co.
Ranke, K. E., und ***Greiner, F.,*** Das Fehlergesetz und seine Verallgemeinerung durch Fechner und Pearson in ihrer Tragweite für die Anthropologie. Arch. f. Anthropol. N. F. II. Bd. p. 295 f.
Rothenaicher, Ein Sehprüfungsapparat zum Gebrauch beim Ersatzgeschäft und bei der Rekrutenuntersuchung. D. mil.-ärztl. Zeitschr. XXXIII, 10.
Růžička, S., Studien zur relativen Photometrie. Arch. f. Hyg. LI, 2.
Samosch, Einige bemerkenswerte Ergebnisse von Schulkindermessungen- und Wägungen. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 6.
Shrubsall, F. C., The anthropometric investigation of hospital patients. Brit. med. Journ. Dec. 24.
Staubwasser, O., Gedanken und Vorschläge eines Offiziers zu den Erhebungen über die Bedeutung der ländlichen Bevölkerung für die Wehrkraft. Zeitschr. f. Agrarpol. II, 7.

* ***Stratz, C. H.,*** Naturgeschichte des Menschen. Grundriß der somat. Anthropologie. (XVI, 408 S. m. 342 z. Tl. farb. Abbildgn. u. 5 farb. Taf.) Mk. 16,—. Stuttgart. F. Enke.

Wiesmann, P., Ueber die Ergebnisse der sanitarischen Untersuchung der Rekruten von Appenzell A. Rh. Zeitschr. f. schweiz. Statistik. XXXX, 2. Lieferg. 4.

* ***Die Bedeutung*** der ländlichen Bevölkerung für die Wehrkraft des Deutschen Reichs nach den von dem Herrn Reichskanzler angeordneten Erhebungen. Hrsg. vom Deutschen Landwirtschaftsrat. [Aus: „Archiv d. Deutschen Landwirtschaftsr.".] (S. 257—301 m. 3 Tab.) Mk. 1,—. Berlin. P. Parey.

Dienstanweisung zur Beurteilung der Militärdienstfähigkeit und zur Aufstellung von militärärztlichen Zeugnissen (Dienstanweisung zur Beurteilung der Militärdienstfähigkeit) vom 13. Oktober. (D.V.E. Nr. 251.) (X, 196 S.) Mk. 1,40. Berlin. E. S. Mittler & Sohn.

Einführung in die Anthropometrie in Fragen und Antworten. (20 S.) Mk. 0,40. Brody. F. West.

Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts. (1903). Vierteljahrsh. z. Statistik d. Deutschen Reichs. Hrsg. vom Kaiserl. Statist. Amt. XIII, 4.

Heerordnung. Militärische Ergänzungsbestimmungen zur deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888. Neuabdr. unter Berücksichtigung der bis April 1904 eingetretenen Aenderungen. (D.V.E. Nr. 142.) (VIII, 332 S.) Mk. 1,60. Berlin. E. S. Mittler & Sohn.

Annual report of the Inspector-general of Recruiting for the first nine months of 1903. Gives particulars as to occupations from which recruits presented themselves; tables relating to employment of ex-soldiers in police, railway companies, Government departments, etc. (Cd. 1778, 34 p.) $3^1/_2$ d.

Deutsche Wehrordnung vom 22. November 1888. Neuabdr. unter Berücksicht. der bis April 1904 eingetretenen Aenderungen. (D.V.E. Nr. 141). (XIV, 420 u. 15 S.) Mk. 1,60. Berlin. E. S. Mittler & Sohn.

3. Vererbung und Entwicklungstheorie.

Achelis, T., Ethik und Deszendenztheorie. Arch. f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie. I, 3.

Ammon, O., Beiträge zur Erforschung der Vererbung und Auslese beim Menschen. Naturw. Wochenschr. III. p. 23.

Bayer, H., Befruchtung und Geschlechtsbildung. (39 S.) Mk. 1,50. Straßburg, Schlesier & Schweikhardt.

Beard, J., Heredity in its biological and psychiatrical aspects. Brit. med. Journ. Okt. 15.

— Heredity and the Cause of Variation. Biolog. Centralbl. XXIV, 366.

— Heredity. Lancet. Aug. 27.

Bell, M., The laws of heredity. Amer. Pract. a. News. XXXVIII, 682.

Castaigne, J., et ***Rathery, F.,*** Du rôle de l'hérédité en pathologie rénale. Semaine méd. XXIV, 45.

Castle, W. E., The laws of heredity of Galton and Mendel, and some laws governing race improvement by selection. Proceedings of the Americ. Academy of Arts a. Sciences. XXXIX. p. 223, 242.

Dahl, F., Deszendenztheorie und Schule. Archiv f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie. I, 3.

Demage, H., L'hérédité collatérale. Sa valeur et son importance en pathologie. Rev. scientif. I, 24, 25.

Detto, C., Die Theorie der direkten Anpassung und ihre Bedeutung für das Anpassungs- und Descendenzproblem. VI, 214 S. Jena. G. Fischer.

Driesmans, H., Ueber Rasse und Rassenhygiene. Kraft u. Schönheit. IV, 152.

— Galton contra Malthus. Umschau. VIII, 14.

Ehrenfels, Chr. v., Geschlecht und Entartung. Polit.-Anthrop. Rev. III, 5.

Ellis, H., A study of British Genius. London. Hurst and Blackett.

Flambart, P., Étude nouvelle sur l'hérédité. Accompagnée d'un recueil de nombreux exemples, avec dessins de l'auteur. Fr. 6,—. Paris. Chacornac.

Francé, R. H., Die Weiterentwicklung des Darwinismus. Eine Wertung der neuen Tatsachen und Anschauungen. Mit 53 Abbild. (IV, 136 S.) Mk. 2,50. Gemeinverständliche darwinistische Vorträge und Abhandlungen. Hrsg. W. Breitenbach. 12. Heft. Brackwede. W. Breitenbach & Hoerster.

Günther, K., Der Darwinismus und die Probleme des Lebens. 2. Aufl. XV, 460 S. Freiburg i. B. Fehsenfeld.

*****Hertwig, O.***, Ergebnisse und Probleme der Zeugungs- und Vererbungslehre. Vortrag. [Aus: „Klin. Jahrb.“.] (30 S. m. 5 Abbild.) **Mk.** 1,—. Jena. G. Fischer.

Hertwig, R., Neuere Angriffe gegen den Darwinismus. D. med. Wochenschrift. XXX, 39—41.

Hesse, A., Natur und Gesellschaft. Eine kritische Untersuchung der Bedeutung der Deszendenztheorie für das soziale Leben. (XI, 234 S.) Mk. 4,—. Natur und Staat. Beiträge zur naturwissenschaftl. Gesellschaftslehre. Eine Sammlg. von Preisschriften. Hrsg. von H. E. Ziegler in Verbindung mit Conrad und Haeckel. 4 Teil. Jena. G. Fischer.

Jacoby, P., Études sur la sélection chez l'homme. Arch. d'Anthrop. Crimin. XIX. p. 937—942.

Kraus, O., Vorträge und Besprechungen über die Krisis des Darwinismus. Leipzig. J. A. Barth.

Kuhlenbeck, L., Natürliche Grundlagen des Rechts und der Politik. Ein Beitrag z. rechtsphilosoph. u. krit. Würdigung der sog. Deszendenztheorie. (VI, 244 S.) Mk. 5,—. Eisenach. Thüring. Verlagsanst.

Landeck, W., Aehnlichkeit und Verwandtschaft. Neuland des Wissens. II, 2.

Le Dantec, F., Les influences ancestrales. Fr. 3,50. Paris. Flammarion.

Lendenfeld, R. v., Bemerkungen über die Bedeutung der Rückbildung für die Anpassung. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I, 6.

— Karl Pearson's Untersuchungen über verwandtschaftliche Aehnlichkeit und Vererbung geistiger Eigenschaften. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I, 1.

Lombroso, G., I vantaggi della degenerazione. (Con figure nel testo.) L. 3,—. Torino. Fratelli Bocca.

— Influenza della libertà et della razze sul genio. Arch. d. psich. XXV, 4.

Michaelis, C., Prinzipien der natürlichen und sozialen Entwicklungsgeschichte des Menschen. Anthropologisch-ethnolog. Studien. (XI, 211 S.) **Mk.** 3,50. Natur u. Staat. Beiträge zur naturwissenschaftl. Gesellschaftslehre. Eine Sammlung v. Preisschriften. Hrsg. von E. Ziegler in Verbindung m. Conrad u. Haeckel. 5. Tl. Jena. G. Fischer.

Näcke, P., Ueber den Wert der sog. Degenerationszeichen. Monatschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 2.

Orth, Ueber die Bedeutung der Erblichkeit für die Pathologie. Berl. klin. Wochenschrift. XLI, 6.

Pearson, K., A Mendelian view of the law of ancestral heredity. Biometrica. III, 1.

— On the laws of inheritance in man. II. On the inheritance of the mental and moral characters in man, and its comparison with the inheritance of the physical characters. Biometrica. III, 2. 3.

Petrunkewitsch, A., Gedanken über Vererbung. (83 S.) Mk. 1,80. Freiburg i. B. Speyer & Kaerner.

Podiapolsky, Les impressions ou suggestions paternelles ou maternelles se transmettent-elles aux enfants? Rev. de l'hypnot. XVIII, 7.

Rawitz, B., Die Unmöglichkeit der Vererbung geistiger Eigenschaften beim Menschen. Biolog. Centralbl. XXIV, 396.

Saeltzer, R. M., Theorien und Forschungen über die Erblichkeit der Talente. Polit.-Anthrop. Rev. III, 7.

*****Schallmayer, W.***, Wirkungen gebesserter Lebenshaltung und Erfolge der Hygiene als vermeintliches Beweismittel gegen Selektionstheorie und Entartungsfrage. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I. 1.

— Die soziologische Bedeutung des Nachwuchses der Begabten und die psychische Vererbung. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I, 6.

Schneider, K. C., Ueber den heutigen Stand der Deszendenztheorie. Wien. klin. Rundschau. XVIII, 5—7.

Schücking, A., Zur Physiologie der Befruchtung. Zentr.-Bl. f. Physiol. XVII, 21.

Steinmetz, S. R., Der Nachwuchs der Begabten. Ztschr. f. Sozialwissenschaft. VII. p. 1.

*****Strohmayer, W.***, Ziele und Wege der Erblichkeitsforschung in der Neuro- und Psychopathologie. S.-A. aus der Allg. Ztschr. f. Psychiatrie. LXI, 3.

Tönnies, F., Ammons Gesellschaftstheorie. Arch. f. Sozialwissensch. u. Sozialpol. N. F. I, 1.
Vries, H. de, Ein Vergleich zwischen natürlicher und künstlicher Zuchtwahl. Umschau. VIII, 41.
Wasmann, E., Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie. 2. verm. Aufl. Mit 40 Abbild. im Text u. 4 Taf. in Farbendr. u. Autotyp. (XII, 323 S.) Mk. 5,—. Freiburg i. B. Herder.

4. Konstitutionspathologie und medizinische Stammbaumforschung.[1])

Ballowitz, E., Ueber hyperdaktyle Familien und die Vererbung der Vielfingrigkeit. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I, 3.
Bateson, W., Albinism in Sicily. A Correction. Biometrica. III. p. 471.
Bertrand, Affections congénitales du cœur. Lion méd. CIII, 1061.
Bial, M., Ueber das Vorkommen von Pentosurie als familiäre Anomalie. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 21.
Boeck, C., Hereditäre Lues in der zweiten Generation. Berl. klin. Wochenschrift. XLI, 37.
Brasch, M., Ueber eine besondere Form der familiären neurot. Muskelatrophie. (Dejerine-Sottas.) Zeitschr. f. Nervenheilk. XXVI, 3.
Brüning, H., Ueber angeborenen halbseitigen Riesenwuchs. Münchn. med. Wochenschrift. LI, 9, 21.
Buttersack, Mängel in der psychischen Konstitution unserer Zeit. Monatsschr. f. Soziale Medizin. I, 12.
Camp, O. de la, Kongenitale Herzleiden. D. Klinik. IV, 2.
Cheinisse, L., La paralysie périodique familiale. Semaine méd. XXIV, 15.
Cohn, H., Ueber Vererbung und Behandlung des Einwärts-Schielens. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 40.
Croner, W., Ueber familiäre Tabes dorsalis und ihre Bedeutung für die Aetiologie der Erkrankung. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 49.
Crouzon, O., et ***Villaret, G.,*** Le problème de l'hérédité dans la tuberculose. Rev. de la Tuberc. XII. Sér. T. I, 5.
Effertz, O., L'immunité héréditaire. Janus. IX. p. 331, 369, 452.
— Over hereditaire immunteit. Nederl. Weekbl. I, 13.
Fürst, L., Die Vererbung der Anlage zu Gesundheit und Krankheit. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 15.
Gerstenberg, W., Ueber Trichterbrust. Diss. (22 S.) Göttingen. Vandenhoeck & Rupprecht.
Grober, J., Die Bedeutung der Ahnentafel für die biologische Erblichkeitsforschung. Arch. f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie. I, 5.
Hähnle, E., Der heutige Stand der Erblichkeitsfrage in der Neuro- und Psychopathologie. Neurol. Zentralbl. XXIII, 18, 19.
Hammerschlag, V., Ueber die Beziehung zwischen hereditär degenerativer Taubstummheit und Konsanguinität der Erzeuger. Verh. d. deutsch. otol. Ges. XIII, 46.
— Ueber die Beziehungen zwischen hereditär degenerativer Taubstummheit und der Konsanguinität der Erzeuger. Zeitschr. f. Ohrenhkde. XLVII, 2, 3.
Hartmann, J., Ueber die hereditären Verhältnisse bei Verbrechern. Monatsschr. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 8.
Hilbert, R., Vererbung einer sechsfachen Mißbildung an allen vier Extremitäten durch drei Generationen. Münchn. med. Wochenschr. LI, 39.
Hillier, W. T., and ***Tritsch, J.,*** Heredity in cancer. Arch. of the Middlesex Hospital. II, 104.
Huber, J. B., Races and peoples with regard to tuberculosis. Med. News. LXXXV, 917.
Kikuth, M., Ehe, Tuberkulose und Schwangerschaft. Petersb. med. Wochenschr. XXIX, 50.

---

[1]) Ueber Erblichkeit der Disposition zur Tuberkulose vgl. Abschnitt „Tuberkulose", über Vererbung der Syphilis Abschnitt „Venerische Krankheiten".

Kisch, E. H., Die Lipomatosis als Degenerationszeichen. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 21.
Kißkalt, K., Beiträge zur Lehre von der natürlichen Immunität. Zeitschr. f. Hyg. u. Infektionskr. XLVII. p. 243.
König, W., The problem of the heredity from the psychiatrical aspect. Brit. med. Journ. Oct. 15.
Körner, O., Die Vorfahren und Nachkommen einer schwindsüchtigen Generation. Beitr. z. Klin. d. Tuberk. II, 5.
Koester, Die Vererbung in der Bluterfamilie Mampel. Sitzgsber. der Niederrh. Ges. f. Natur- u. Heilk. f. 1903. p. 51—55.
Lawrence, H. C., Cases of congenital deformity in the foetus. Lancet. Vol. CLXVI, 21.
Lucas, R. C., On the hereditary bias and early environment in their relation to the diseases and defects of children. Lancet. July 30.
Lustig, A., Ist die für Gifte erworbene Immunität übertragbar von Eltern auf die Nachkommenschaft? Zentralbl. f. allg. Pathol. XV, 6.
Maas, O., Ueber ein selten beschriebenes familiäres Nervenleiden. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 31.
Mackay, M., Hereditary chorea in 18 members of a family. Med. News. LXXXV, 11.
Mc Cleary, G. F., The influence of antenatal conditions on infantile mortality. Brit. med. Journ. Aug. 13.
Marc, A., Ueber familiäres Auftreten der progressiven Paralyse. Allg. Zeitschr. f. Psych. LXI, 5.
Martin, A. W., The phthisical constitution a dietetic disease. Public Health. XVI, 10.
Mercier, Ch., Criminal responsability and degeneracy. Brit. med. Journ. July 16.
Misch, P., Ein Beitrag zur Vererbung der Syphilis. Jahrb. f. Kinderheilk. III F. Bd. X. p. 46.
Mundorf, G. T., Hereditary abnormity of the little finger. New-York a. Philadel. med. Journ. LXXX, 14.
Newmark, L., Ueber die familiäre spast. Paraplegie. D. Zeitschr. f. Nervenheilk. XXVII, 1, 2.
Nonne, M., Ein neuer Fall von familiärem Auftreten der Tabes dorsalis und Dementia paralytica auf der Basis von Lues acquisita et hereditaria. Fortschr. d. Med. XXII, 28.
— Ein Fall von familiärer Tabes dorsalis auf syphilitischer Basis. Tabes bei Mutter und ihren zwei hereditär-syphilitischen Töchtern. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 32.
Ormerod, J. A., An unusual form of family paralysis. Lancet. Vol. CLXVI, 1.
****Petruschky,*** Beobachtungen über Ehen und Nachkommenschaft Tuberkulöser, die mit Tuberkulin behandelt wurden. Zeitschr. f. Tuberk. u. Heilstättenw. VI, 4.
Ribbert, H., Die Vererbung der Krankheiten. Polit.-anthrop. Rev. III, 2.
Sachs, E., A case of amaurotic family idiocy. Bull. of the Johns Hopkins Hosp. XV, 156.
****Schoenborn, S.,*** Aussterbende Familien. S.-A. aus Beiträge zur Klinik der Tuberkulose. II, 2.
Schultze, E., Familiäre symmetrische Monodaktylie. Neurol. Centralbl. XXIII, 15.
Sklarek, F., und ***van Vleuten, C. F.,*** Gleichzeitiges Auftreten einer geistigen Erkrankung bei 3 Geschwistern. Allg. Zeitschr. f. Psych. LXI, 5.
Springthorpe, J. W., Six cases of splenic anaemia in one family. Lancet. Okt. 8.
Stephenson, S., Congenital word-blindness. Lancet. Vol. CLXVII, 12.
Stuart, A. M., Immunity. New York a. Philad. med. Journ. LXXX, 13.
Turró, R., Beiträge zum Studium der natürlichen Immunität. Zentr.-Bl. f. Bakteriol. XXXVI, 1.
Ujfalvy, C. v., Genealogie und Anthropologie. Polit.-Anthrop. Rev. III, 2.
Wallace, J. S., Physical degeneration in relation to the teeth. Brit. med. Journ. Nov. 19.
Wolff, A., Ueber Grundgesetze der Immunität. Zentr.-Bl. f. Bakteriol. XXXVIII, 3, 4, 5.
— Untersuchungen über einige Immunitätsfragen. Berl. klin. Wochenschr. XLI, 42, 43.
Zahn, E., Ueber die hereditären Verhältnisse bei Buphtalmus. Diss. (22 S.) Mk. 0,70. Tübingen. F. Pietzcker.

5. Ethnographisches.

Birkner, F., Zur Anthropologie der Mongolen. Arch. f. Rassen- u. Gesellschafts-Biologie. I, 6.

Dempwolff, Ueber aussterbende Völker. Zeitschr. f. Ethnologie. XXXIV, 6.

Effertz, O., Physiologie und Soziologie des Incestes zwischen Vater und Tochter unter den Indianern. Wien. klin. Wochenschr. XVIII, 21.

Grandin, R. H., Race suicid from the gynecological standpoint. Med. News. LXXXV, 2.

Hertz, F., Moderne Rassentheorien. Kritische Essays. (354 S.) Mk. 5,—. Wien. L. Rosner.

— Die Rassentheorie des H. St. Chamberlain. Sozialist. Monatsh. VIII, 4.

Hubertz, A. M., Ueber die Rassenschönheit des Weibes. Polit.-Anthrop. Rev. III, 6.

Murray, R. W., Geographical distribution of harelip and cleft-palate. Lancet. Vol. CLXVI, 21.

Odell, W., The physique of the British Nation. Being the presidential address delivered before the Torquay Natural History Society, on monday, November 2, 1903. 8 vo. London. „Directory" Office (Torquay).

Olberg, O., Politische Anthropologie. Kritische Bemerkungen. Sozialist. Monatsh. VIII, 3.

Ploetz, A., Die Begriffe Rasse und Gesellschaft und die davon abgeleiteten Disziplinen. Arch. f. Rassen- und Gesellschafts-Biologie. I, 1.

Ruppin, A., Die Juden der Gegenwart. Eine sozialwissenschaftliche Studie. (VI, 296 S.) Mk. 4,80. Berlin. S. Calvary & Co.

Smith, H. J., Methods of collecting anthropological material. Science of man. VII, 6.

Stratz, C. H., Die Rassenschönheit des Weibes. Mit 271 in den Text gedruckten Abbildungen u. 1 Karte in Farbendruck. 5. Aufl. (XVI, 400 S.) Mk. 14,—. Stuttgart. F. Enke.

— Die Körperformen in Kunst und Leben der Japaner. Mit 112 in den Text gedruckten Abbildungen und 4 farbigen Taf. 2. Aufl. (X, 196 S.) Mk. 8,60. Stuttgart. F. Enke.

6. Sexuelle Hygiene.

Bab, E., Frauenbewegung und Freundesliebe. Versuch einer Lösung des geschlechtlichen Problems. (24 S.) Mk. 0,50. Charlottenburg. A. Brand.

Baudouin, M., L'influence du maraichinage sur les formes de natalité. Bull. et Mém. Soc. d'anthr. Paris. V. p. 80.

Binder, T., Die Hygiene des geschlechtlichen Lebens. 2. verb. Aufl. (87 S.) Mk. 2,—. Berlin. H. Steinitz.

Blécourt, J. J. de, Fünflingsgeburten. Ein Fall von Fünflingsgeburt, beobachtet von J. J. de Blécourt. Nebst einer Beschreibung des Präparats und einer Kasuistik und analytischen Uebersicht von 27 Fällen von Fünflingsgeburten, hrsg. von G. C. Nijhoff. In holländischer und deutscher Sprache. (75 S. mit 17 Abbildungen.) Mk. 11,50. Groningen. J. B. Wolters.

Bré, R., Staatskinder oder Mutterrecht? Versuche zur Erlösung aus dem sexuellen und wirtschaftlichen Elend. 1.—3. Taus. (XII, 184 S.) Mk. 2,—. Leipzig. Verlag der Monatsschrift für Harnkrankheiten und sexuelle Hygiene.

— Ist erzwungene unfreiwillige Enthaltsamkeit und Kinderlosigkeit für das gesunde normale Weib schädlich? New Yorker med. Mon.-Schr. XVI, 7.

Brieux, Maternité. Rev. socialiste. 1904. Nr. 1, 2.

Brill, C., Ein Ehescheidungsprozeß oder wichtige Fragen auf dem Grenzgebiet der Heilkunde und der Rechtswissenschaft. (68 u. 14 S.) Mk. 1,—. Magdeburg. A. Rathke in Komm.

Brouardel, P., Malformation des organes génitaux de la femme. Ann. d'Hyg. 4. Sér. I.

Brupbacher, F., Kindersegen und kein Ende? Ein Wort an denkende Arbeiter. München. G. Birk & Co.

Buday, D. v., Das Recht der Liebe im vorehelichen Leben. Eine sozialethische Studie über die Frage des Veraismus. (93 S) Mk. 2,—. Berlin. Verlag der Frauen-Rundschau.

Bumm, E., Ueber Behandlung und Heilungsaussichten der Sterilität bei der Frau. D. med. Wochenschr. XXX, 48.

Bunge, G. v., Die zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen. Die Ursachen dieser Unfähigkeit und die Mittel zur Verhütung. Ein Vortrag. 4. Aufl. (32 S.) Mk. 0,80. München. E. Reinhardt.

Burlureaux, Was ein erwachsenes Mädchen wissen sollte. Ratschläge eines Arztes. Deutsch von G. Vorberg. (31 S.) Mk. 0,50. Berlin. O. Coblentz.

Cnyrim, V., Ethische Forderungsn im Geschlechtsleben. (70 S.) Frankfurt a. M. 1903. Johannes Alt.

Cramer, H., Ueber prophylaktische Sterilisierung der Frau. Münchn. med. Wochenschr. LI, 14.

****Crepaz, A.,*** Mutterschaft und Mütter. Kulturgeschichtliche Studien. (VI, 420 S.) Mk. 6,—. Leipzig. O. Wigand.

Des Préaux, L. M., L'éducation des sexes et la repopulation. (127 p.) Fr. 3,50. Paris. Impr. Dumesnil.

Dix, W. R., Hereditary tendency to multiple births. Brit. med. Journ. Jan. 9. p. 75.

****Eberstadt, R.,*** Die sozialpolitische Bedeutung der sanitären Verhältnisse der Ehe. S.-A. aus „Krankheiten und Ehe", hrsg. von H. Senator u. S. Kaminer. 22 S. München. J. F. Lehmann.

****Eckstein, E.,*** Die Sexualfrage in der Erziehung des Kindes. (38 S.) Leipzig. Modernes Verlagsbureau. C. Wiegand.

Ehrenfels, Chr. v., Die sexuale Reform. Polit.-Anthrop. Rev. II, 12.

Erlenmeyer, A., Erziehungshygiene in der Pubertät. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 8.

****Fabrice, H. v.,*** Die Lehre von der Kindsabtreibung und vom Kindesmord. Gerichtsärztliche Studien. 2. neubearb. Aufl. von A. Weber. (VIII, 320 S.) Mk. 7,50. Berlin. H. Barsdorf.

****Ferdy, H.,*** Sittliche Selbstbeschränkung. Behagliche Zeitbetrachtungen eines Malthusianers über die begriffl. Wandlgn. des „moral restraint" in dem Jahrh. 1803—1903 und die Ausbreitung des Neo-Malthusianismus. (204 S.) Mk. 5,—. Hildesheim. J. Gude.

Finch, A. E., Malthusiana. Illustrations of the influence of nature's law on the increase of human life, discovered and verified by Malthus. (84 p.) 1 s. London. Standring.

Flachs, A., Zur Frage der sexuellen Aufklärung. Ztschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 7.

— Zur Frage der sexuellen Aufklärung. Schweiz. Bl. f. Wirtschafts- u. Sozialpol. XII. p. 630.

Flesch, M., Die Aufklärung in der Schule. Bl. f. Volksgesundheitspfl. IV, 11.

Freygang, C., Die Einschränkung der weiblichen Fruchtbarkeit durch Verhütung der Empfängnis. 6. Aufl. 6.—10. Tausend. (64 S. m. Abbildgn.) Mk. 1,20. Leipzig. A. F. Schlöffel.

Gache, S., La fécondité de la femme dans 63 pays. Ann. de Gynécol. et d'Obst. I, 420.

Galtier-Boissière, La Femme. Conformation, fonctions, maladies et hygiène spéciale. Dix planches coloriées $^1/_3$ de la grandeur naturelle à feuillets découpés et superposés et 55 gravures dans le texte. Fr. 8,—. Paris. Schleicher frères.

Goltz, B., Zur Charakteristik und Naturgeschichte der Frauen. 6. Aufl. 256 S. Berlin. E. Janke.

Grassl, Die Gebärfähigkeit der bayerischen Frauen. G. v. Mayr's Allg. Statist. Arch. VI, 2.

****Gruber, M.,*** Hygiene des Geschlechtslebens für Männer. Mit 17 Fig. auf 2 Taf. (84 S.) Mk. 1,20. Bibliothek der Gesundheitspflege. Bd. 13. Stuttgart. E. H. Moritz.

Hackl, M., Für Mutter und Kind. (IV, 154 S.) Mk. 1,80. München 1903. Deutscher Zeitschriftenverl.

Hahn, J., Das Eherecht der europäischen Staaten und ihrer Kolonien. (XXVI, 1078 S.) Mk. 27,—. Berlin. C. Heymann.

Hammer, W., Die gesundheitlichen Gefahren geschlechtlicher Enthaltsamkeit. (20 S. m. 2 Abbild.) Mk. 0,80. Leipzig. Verl. der Monatsschrift für Harnkrankheiten.

Hammond, W. A., Sexuelle Impotenz beim männlichen und weiblichen Geschlecht. Deutsch von L. Salinger, mit einem Vorwort von E. Mendel. 3. Aufl. (272 S.) Mk. 4,—. Berlin. H. Steinitz.

Herff, O. v., Ueber die Opferung des lebenden Kindes zugunsten der Mutter. (Aus dem Frauenspital Basel-Stadt.) Münchn. med. Wochenschr. LI, 44.

Hooykaas, J., Bevolkingsleer en gezinbeperking. (Uitgave van de Vereeniging der bestrijding van het Nieuw-Malthusianisme.) (51 blz.) fl. 0.40. Amsterdam. F. van Rossen.

Horrocks, P., On sterility. Lancet. Jan. 9.

Hoy, O., Die Gefahren einer uneingeschränkten Volksvermehrung. (20 S.) Mk. 0,30. München 1903. Druck v. H. A. Weber, Berlin.

Jastrowitz, M., Einiges über die Physiologie und über die außergewöhnlichen Handlungen im Liebesleben des Menschen. (43 S.) Leipzig. Georg Thieme.

Key, E., Ueber Liebe und Ehe. Essays. Uebertr. v. F. Maro. 1. u. 2. Aufl. (Je XV, 496 S.) Mk. 4,—. Berlin. S. Fischer's Verl.

Kisch, E. H., Das Geschlechtsleben des Weibes in physiologischer, pathologischer und hygienischer Beziehung. 2. Abt. (S. 241—480 mit Abbild.) Mk. 6,—. Wien. Urban & Schwarzenberg.

Knopf, S. A., Woman's duty towards the health of the nation. New York and Philad. med. Journ. LXXX, 19.

Kornfeld, F., Gonorrhöe und Ehe. Eine klinische und volkshygienische Studie. (VIII, 196 S.) Mk. 5,—. Wien. F. Deuticke.

Kraft, A., Die Berechtigung zur Indikation der Konzeptionsverhütung. Schweiz. Korr.-Bl. XXXIV, 10.

Kraft, H., Die Indikationen und Mittel der Schwangerschaftsverhütung. Münchn. med. Wochenschr. LI, 39.

Kroenig, B., Enges Becken. Deutsche Klinik. IX, 701.

Laquer, B., Ueber Alkohol und Sexualhygiene. Mitt. d. deutsch. Ges. z. Bekämpf. d. Geschlechtskrankh. II, 3, 4.

*****Leppmann, A.,*** und ***Leppmann, F.,*** Alkoholismus, Morphinismus und Ehe. S.-A. aus „Krankheiten und Ehe“. Hrsg. von H. Senator u. S. Kaminer.

Lewin, L., Die Fruchtabtreibung durch Gifte und andere Mittel. Ein Handbuch f. Aerzte u. Juristen. 2. umgearb. u. verm. Aufl. (VIII, 375 S.) Mk. 10,—. Berlin. A. Hirschwald.

Litten, F., Die Wirkung geistiger Störungen auf den rechtlichen Bestand der Ehe. Monatsh. f. Kriminalpsychol. u. Strafrechtsreform. I, 6, 7.

Lüders, E., Das Problem der Mutterschaftsversicherung. Nation. XXI, 37.

Marcuse, M., Darf der Arzt zum außerehelichen Geschlechtsverkehr raten? (34 S.) Mk. 1,50. Leipzig. Verl. der Monatsschr. f. Harnkrankh.

Meyer, Das wichtigste Gebot während der Schwangerschaft. Eine Mahnung an weite Kreise. (18 S.) Mk. 0,50. München. Seitz & Schauer.

Morrow, P. A., Social diseases and marriage: social prohylaxis. 15 s. London. Appleton.

Morsier, A. de, Frauenrecht und Geschlechtsmoral. Eine soziale Erziehungsfrage. Aus dem Französ. von M. Blaustein. (73 S.) Mk. 1,—. Frau und Sittlichkeit. Züricher Beiträge zur ethischen und Frauenbewegung. 2. Heft. Zürich. A. Müller's Verl.

Naumann, F., Die wirtschaftlichen und politischen Folgen der Bevölkerungsvermehrung. Vortrag. (16 S.) Mk. 0,25. München. Freistatt-Verlag.

Nyström, A., Das Geschlechtsleben und seine Gesetze. (II, 288 S.) Mk. 5,—. Berlin. Hermann Walther.

Olberg, O., Das Recht auf Mutterschaft. Neue Zeit. XXII, 52.

Oppler, T., Zur Frage der sexuellen Aufklärung. Zeitschr. f. Schulgesundheitspfl. XVII, 9.

Pecker, La puériculture par l'assistance scientifique et maternelle, hygiène maternelle et infantile. Lettres-préfaces de A. Pinard, F. Passy, M. Berteaux. Fr. 3.50. Paris. Vigot.

Ploß, H., Das Weib in der Natur- und Völkerkunde. Anthropologische Studien. 8. umgearb. u. verm. Aufl. Nach dem Tode des Verfassers bearb. u. hrsg. v. M. Bartels. Mit 11 lith. Taf. u. ca. 710 Abbildgn. im Text. (In 20 Liefgn.) 1 Lfg. (I. Bd. VIII u. S. 1—96.) Mk. 1,50. Leipzig. Th. Grieben.

*****Prinzing, F.,*** Die sterilen Ehen. I. und II. Ztschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 47, 116.

*****Rentoul, R. R.,*** Proposed sterilisation of certain mental and physical degenerates. An appeal to Asylum Managers and others. 8 vo. 1 s. London. W. Scott.

Rosen, K. v., Ueber den moralischen Schwachsinn des Weibes. Mit einem Vorwort von P. J. Moebius nebst einigen ausgewälten Kritiken und Briefen. 2. Aufl. 48 S. Mk. 1,—. Halle. C. Marhold.

Roux, J., L'instinct d'amour. Fr. 3,50. Paris. J. B. Baillière.

Runge, M., Das Weib in seiner geschlechtlichen Eigenart. 5. Aufl. VI, 39 S. Berlin. J. Springer.

Salmon, P., Influence du sexe sur le dessin. Bull. et Mém. Soc. d'anthr. Paris. V. p. 332—337.

Schlesinger, H., Die geschlechtliche Aufklärung der Jugend. Ztschr. f. Bekämpfg. d. Geschlechtskrankheiten. II, 2.

Schmidt, R., Liebe und Ehe im alten und modernen Indien. (VII, 571 S.) Berlin. H. Barsdorf.

Schüle, H., Ueber die Frage des Heiratens von früher Geisteskranken. Vortrag (26 S.) Mk. 0.60. Leipzig. S. Hirzel.

*****Schultze, B. S.,*** Zum Problem der geschlechtsbestimmenden Ursachen. S.-A. aus Zentralbl. f. Gynäkologie. XXVII, 1.

*— Zum Problem vom Geschlechtsverhältnis der Geborenen. S.-A. aus Zentralbl. f. Gynäkologie. XXVIII, 22.

Séailles, Prophylaxie (préservation). Quelques mauvaises pratiques. La Lutte Antituberc. V, 5.

*****Senator, H.,*** und ***Kaminer, S.,*** Krankheiten und Ehe. Darstellung der Beziehungen zwischen Gesundheitsstörungen und Ehegemeinschaft. In 3 Abtlgn. 858 S. Mk. 18,—. München. J. F. Lehmann.

Spann, O., Die geschlechtlich-sittlichen Verhältnisse im Dienstboten- und Arbeiterinnenstande. Zeitschr. f. Sozialwissensch. VII. p. 287.

Stehr, Beiträge zur Aetiologie der Deformation und Degeneration des menschlichen Gebisses und ihrer Beziehung zur Stillungsfrage sowie zum Gesamtorganismus. Schweiz. Vierteljahrsschr. f. Zahnheilk. XIV. p. 173—207.

Stein, B., Der künstliche Abortus im Lichte des Strafgesetzes. Medizinisch-jurist. Studie. (30 S.) Mk. 1,50. Leipzig 1903. O. Weber.

Straßmann, P., Ueber Sterilität. Deutsche Klin. IX, 729.

Streitberg, G. v., Das Recht zur Beseitigung des keimenden Lebens. § 218 des Reichsstrafgesetzbuches in neuer Beleuchtung. (30 S.) Mk. 0,50. Oranienburg. W. Möller.

Thal, M., Sexuelle Moral. (82 S.) Breslau. Köbner.

Wolff, L., Adam und Eva. Ein Beitrag zur Klärung der sexuellen Frage. Mk. 2,—. München. Seitz & Schauer.

Present conditions of infant life and their effect on the nation. 6 d. London. Baillière, Tindal & Cox.

Health and disease in relation to marriage and married life. A manual contributed to by C. Abelsdorff and others. Edit. by H. Senator & Co. 2 vols. 30 s. London. Rebman.

Report of the Royal Commission on the decline of the birth-rate and on the mortality of infants in New South Wales. Sydney. New South Wales.

F. Namenverzeichnis.

C.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

Q.

R.

Y.

Z.

G. Sachregister.

(Der bibliographische Teil ist in das Sachregister nicht eingeschlossen. Die Zahlen bezeichnen die Seiten dieses Bandes.)

A.

B.

C.

E.

F.

G.

H.

I.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.